PREISSCHRIFTEN

GEKRÖNT UND HERAUSGEGEBEN

VON DER

FÜRSTLICH JABLONOWSKISCHEN GESELLSCHAFT

ZU LEIPZIG.



NR. XXIII DER HISTORISCH-NATIONALÖKONOMISCHEN SEKTION.

XXXVIII. FRANZ POLAND, GESCHICHTE DES GRIECHISCHEN VEREINSWESENS.

LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER
1909.

GESCHICHTE DES GRIECHISCHEN VEREINSWESENS

VON

FRANZ POLAND.

GEKRÖNTE PREISSCHRIFT.

LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER
1909.

HERRN GEHEIMEN RAT PROFESSOR DR.

JUSTUS HERMANN LIPSIUS

IN DANKBARER VEREHRUNG GEWIDMET

Vorrede.

Infolge mißlicher Umstände hat sich der Druck des Werkes über drei Jahre hingezogen. Daher ist das neuhinzugekommene Material nur in den späteren Abschnitten berücksichtigt. So reichlich nun die Nachträge namentlich für das erste Kapitel werden mußten, sie haben erfreulicher Weise die Hauptlinien des entworfenen Bildes nicht verändern können und bilden so im Gegenteil einen Beweis für die Richtigkeit meiner Beobachtungen. Eine gute Probe für die Vollständigkeit meines Materials hat das Programm von Öhler (Zum griechischen Vereinswesen, Wien 1905) gegeben, wenn auch die Entscheidung darüber, welche Inschriften heranzuziehen waren, dort bisweilen anders als in meiner Darstellung ausgefallen ist. Lebhaft zu bedauern ist, daß manche bedeutende allgemeine Werke über Religionswissenschaft und Hellenismus nicht mehr ausgenutzt werden konnten. Den herzlichsten Dank schulde ich der Jablonowskischen Gesellschaft, die mir die Frist zur Vollendung meiner mühevollen Arbeit gewährt hat, Herrn Professor Adolf Wilhelm, der mich in liebenswürdigster Weise mit zum Teil noch heute unveröffentlichtem Material unterstützt hat, Herrn Professor Otto Höfer, der mir manchen wertvollen Wink gegeben und auch gelegentlich bei der Druckkorrektur geholfen hat, und schließlich der Verwaltung der Königlichen Bibliothek und des Königl. Albertinums in Dresden sowie der Firma B. G. Teubner, die mir durch ihr großes Entgegenkommen die so schwierige Drucklegung ermöglicht haben.

Dresden, im Dezember 1908.

Franz Poland.

Inhalt.

Vorbemerkungen.

Nachdem Erich Ziebarth in seiner gekrönten Preisschrift „das Griechische Vereinswesen, Leipzig 1896“ in drei Kapiteln eine Übersicht über die griechischen Vereine und Genossenschaften gegeben, die Organisation der Vereine im allgemeinen besprochen und ihren Zweck und ihre Tätigkeit gestreift hat, soll in der folgenden Untersuchung ihre Wirksamkeit und ihre Stellung in der geschichtlichen Entwickelung des Altertums betrachtet werden. Es hat sich bei der Behandlung des gewaltigen Materiales die Notwendigkeit ergeben, die eigentlichen Wirtschaftsgenossenschaften, von denen freilich auch Ziebarth nur ein dürftiges Bild zu geben vermag, vorläufig auszuschließen, zumal eine Behandlung dieser Fragen zu schnell veralten müßte. Erst müssen noch größere Mengen Papyri veröffentlicht und erläutert sein, ehe diese Forschung zu greifbaren Resultaten führen kann. So beschränkt sich denn die vorliegende Betrachtung nur auf die griechischen Vereine, wobei freilich mir ein weit stärkeres Heranziehen gewisser späterer Vereinsbildungen, wie namentlich der Alterskollegien, geboten erschien, als es von Ziebarth versucht worden ist.

Obwohl nun Ziebarth in seiner systematischen Übersicht über die Vereine die Hauptgebiete der Vereinstätigkeit im allgemeinen richtig und vollständig angegeben hat, so ist es doch leider unmöglich auf dieser Grundlage eine Betrachtung aufzubauen. Nicht nur die Menge des einzufügenden neuen Materiales, das zu dem von ihm mit staunenswerter Vollständigkeit zusammengebrachten älteren hinzukommt, verbietet dies, sondern Gründe mannigfachster Art. Freilich will ich dabei ausdrücklich betonen, daß ich selbst am besten weiß, mit welchen Schwierigkeiten die Gestaltung des Stoffes zu ringen hat und daß sich für eine erste Behandlung in gemessener Zeit wohl schwerlich viel weiter kommen ließ, als es Ziebarth gelungen ist.

Zunächst sind einige mehr äußerliche Bedenken zu erheben.

Es ist sehr zu bedauern, daß Ziebarth nur gelegentlich die bedeutsamsten Veröffentlichungen einer Inschrift vollständig aufzählt*), daß er oft garnicht die wichtigsten Publikationsstellen anführt, wie die Corpora, sondern solche von sekundärer Bedeutung. Auch ist befremdlich, daß er in dieser Übersicht fast nie, und auch im Verlaufe seiner Darstellung nur selten seine Vorgänger Lüders und Foucart nennt.

Vor allem aber erschwert die Anordnung die Benutzung des Werkes. Wenn z. B. attische Kultvereine unter Athen, Peiraieus, den Demen, Attika

*) Z. B. S. 32, Anm. 1b. — S. 53 geschieht dies in fast allzu breiter Weise.

und mehrere Seiten weiter unter Incerta kommen, so kann man sich hier kaum einen schnellen Überblick über das Zusammengehörige verschaffen. Dazu kommt, daß doch die Bestimmung der Incerta stets etwas sehr Subjektives bleiben wird und von Ziebarth auch recht inkonsequent durchgeführt ist. Noch weniger wird die Übersichtlichkeit gefördert, wenn innerhalb der verschiedenen Gruppen ein verschiedener geographischer Weg zurückgelegt oder gar innerhalb derselben Gruppe hin- und hergesprungen wird (s. z. B. Phrygien auf S. 55). Wird nun im zweiten und dritten Teile des Werkes auf diese Zusammenstellung in der Weise verwiesen, daß nur die Nummer, nicht die betreffende Vereinsgruppe genannt wird, so ist eine Benutzung der Stelle außerordentlich erschwert, zumal wenn falsche Zitate hinzukommen.

Auch die Bemerkungen bei den einzelnen Vereinen sind meines Erachtens, soweit es sich nicht etwa um Lesarten handelt, geeignet falsche Vorstellungen zu wecken, da jedes System fehlt. So werden zwar oft die Ergänzungen der griechischen Worte bezeichnet, meist aber die Klammern weggelassen und dann sogar zweifelhafte Lesungen für sicher gegeben. Die Beamten, das Vorkommen von Heiligtümern, auch Verwandtschaftsverhältnisse der Mitglieder werden meist in dankenswerter Weise aufgeführt, dann fehlen wieder solche Notizen oder sind unvollständig. So gibt dieser Teil zu viel oder zu wenig.

Machen diese mehr äußerlichen Verhältnisse die Zusammenstellung Ziebarths unpraktisch, so stehen, wie wir im ersten Kapitel im einzelnen sehen werden, seiner Einteilung bei unserer Unkenntnis über das eigentliche Wesen der meisten aufgezählten Vereine die gewichtigsten Bedenken entgegen. Freilich will ich gern eingestehen, daß es auch mir unmöglich ist, von vornherein eine bessere Gruppierung an die Stelle der seinen zu setzen, und so mag sie denn auch weiter noch ihre Dienste tun, wie ja natürlicher Weise Ziebarths eindringende, an Resultaten reiche Behandlung der Frage durch die meine nur ergänzt, nicht ersetzt werden soll und kann.

Statt einen systematischen Überblick der Vereine noch einmal zu bieten, füge ich meiner Untersuchung die vor allem praktischen Zwecken dienenden Übersichtstafeln bei, in denen die wichtigste Literatur über die herangezogenen Inschriften soweit angeführt ist, wie sie vor allem von mir benutzt wurde und wie sie nach den angeführten maßgebenden und allgemein zugänglichen Werken von jedem leicht ergänzt werden könnte. So erhält jede benutzte Inschrift einen Buchstaben mit Nummer, nach dem sie im Texte zitiert wird.

Dabei sind unter *A* die meisten, nicht unter anderen Kategorien sicher aufzuführenden Vereine Attikas zusammengestellt, sodaß Orgeonen, Thiasoi, Eranoi, dann die übrigen Kollegien aufeinanderfolgen, *B* gibt die große Masse der entsprechenden Genossenschaften aus der übrigen griechischen Welt. Unter *E* finden sich die auf Kaufleute (ἔμποροι) und verwandte Berufsgenossen und unter *Z* die auf die Handwerker bezüglichen Inschriften. Mit *Δ* werden die Inschriften der Dionysischen Künstler bezeichnet unter Benutzung der hier erweiterten Liste meines Programmes (De collegiis artificum Dionysiacorum, Dresden, Wettin. Gymn., 1895), mit *H* die der Athleten (Heraklesgenossen). Die Gruppe unter *Γ* bietet die Inschriften der Gerusie, die unter *N* die der

Νέοι, Ἔφηβοι, sowie sonstiger auf das Gymnasium bezüglichen Vereinigungen. Dabei ist überall derselbe im allgemeinen an das CIG sich anschließende geographische Weg innegehalten worden. Die sicher auf denselben Verein sich beziehenden Urkunden haben dieselbe Nummer bekommen und sind nur durch zugefügte kleine Buchstaben (a, b usw.) voneinander geschieden, doppelte Exemplare derselben Inschrift werden durch *α*, *β* voneinander gesondert. Freilich brachte es das Anwachsen des Materiales mit sich, daß gelegentlich eine neue Inschrift eingefügt werden mußte; sie ist durch die Nummer der vorhergehenden unter Zusetzung eines großen Buchstaben bezeichnet, andererseits sind besonders durch Zusammenlegungen Nummern überflüssig geworden und fehlen in den Listen ganz.

Aus den in den Listen beigefügten Notizen kann jeder sich selbst eine Ansicht bilden, bis zu welchem Grade die betreffende Inschrift als verwendbar für das Genossenschaftswesen angesehen werden kann. Ich habe es aber meist*) für sicherer gehalten, eher zu viel als zu wenig Urkunden zu geben. Nur für die Sammlungen *E* und *N* kann ich nicht eine gewisse Vollständigkeit verbürgen, da sie, was die Vereinigungen der römischen Kaufleute und der Jugendvereine anlangt, nicht durchweg auf eigenen Sammlungen beruhen. Auch könnte es fraglich erscheinen, ob sie in diesem Buche eine Stelle zu finden haben, da die entsprechenden Vereinigungen hier zum Teil nur gestreift werden konnten und die römischen Kaufleute wenigstens neuerdings unter umfassenderen Gesichtspunkten zusammengestellt und behandelt worden sind (Kornemann, Pauly-Wissowa, Realencyklopädie, IV, 1, Sp. 1173 ff.; bes. s. Sp. 1183—1186). Schließlich erschien es mir praktischer, das einmal zusammengebrachte Material nicht wieder auszusondern, sondern hier für weitere Untersuchungen zur Verfügung zu stellen.

Natürlich verkenne ich nicht, daß auch meine etwas reicheren Literaturangaben dem weiter Forschenden nicht genügen können; daß aber in diesem Punkte eine Vollständigkeit, nur für die Zwecke dieser Untersuchung, nicht erreicht werden konnte, wird jeder Kenner der Verhältnisse begreiflich finden. Höchst wünschenswert wäre es, daß auch auf diesem Gebiete ein Spezialkorpus, eine Sammlung der griechischen Genossenschaftsinschriften hergestellt würde, wie man ja heutzutage solche Sondersammlungen anzulegen beginnt, die die Wissenschaft nötiger braucht als immer neue Auswahlen aus der Gesamtmasse der griechischen Inschriften. Denn leider, oder glücklicherweise, wird auch von meiner Arbeit, wie von der vortrefflichen Ziebarths gelten, daß sie viel mehr neue Fragen aufwirft als alte löst. Durch ein solches Korpus, wozu einige Vorarbeiten von mir in meinen Listen begonnen sind, würde der Einzelforschung ein tieferes Eindringen in manche Frage bedeutend erleichtert werden.

Nachdem Ziebarth das griechische Vereinsleben von der rechtlichen Seite aus in eingehender Weise erörtert hat, empfiehlt es sich die ganze Erscheinung

*) Einzelausnahmen s. unter ἐρανισταί, θεραπευταί, „Soldatenvereinigungen“.

unter anderen Gesichtspunkten zu betrachten. Die wichtigste Frage ist wohl die nach ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung. Wer aber unbefangen die ganze Fülle der Urkunden durchmustert, die sich auf Vereinsbildungen beziehen, wird bitter enttäuscht sein über die geringe Bedeutung all dieser, meist so kleinen Gebilde nach dieser Seite hin, ja er wird für Griechenland den Ausführungen Büchers (Die Entstehung der Volkswirtschaft, Tübingen 1893, S. 22 ff.) beipflichten müssen, daß wenigstens für das Vereinsleben der Griechen von volkswirtschaftlichen Ideen nicht viel die Rede sein kann. Die griechischen Vereine sind meist kleine Gruppen von Individuen, wie sie von selbst entstehen müssen, wo Menschen zusammenleben, nur selten erstrecken sie ihre Wirksamkeit über den nächsten Kreis hinaus. Daher erklärt sich ihre große äußerliche Mannigfaltigkeit bei oft wohl recht geringer innerer Verschiedenheit. Ehe wir daher auf ihre volkswirtschaftliche Bedeutung näher eingehen, müssen erst einige andere Fragen erörtert werden. Wenn wir dabei vor allem die geschichtliche Seite des Vereinswesens im Auge behalten wollen, so ist es klar, daß auch für seine Entwickelung die allgemeine Kulturentwickelung maßgebend sein wird. Am besten erkennt man diese Wandlungen, wenn man einmal die Verschiedenheit der Vereine an der Verschiedenheit der Bezeichnungen prüft, andererseits das wechselnde Verhältnis betrachtet, in dem der Verein sich befindet zur Religion, zur Familie und zum staatlichen Leben der Heimat oder des Aufenthaltsortes. Darum scheint es mir auch notwendig die Grenzen weiter, als es von Ziebarth geschehen ist, zu ziehen und beispielsweise die Vereine der Alten und Jungen weit mehr zu berücksichtigen. Auf diese späten Vereinsgebilde können wir nicht verzichten, wenn wir zum Schlusse einen historischen Überblick über die Gesamtentwickelung des griechischen Vereinslebens geben wollen. Um uns aber diese Schlußbetrachtung zu ermöglichen, müssen wir noch einmal systematisch einige Fragen erörtern, die das gesamte Vereinsleben betreffen und von Ziebarth gar nicht behandelt oder doch nur gestreift worden sind, während wir in anderen Punkten auf seine abschließende Behandlung verweisen müssen, selbst wenn auch, namentlich infolge des Hinzukommens von neuem Material, manche Einzelheit eine Neubehandlung rechtfertigte.

Erstes Kapitel.

Namen und Arten.

So richtig Ziebarths Grundsatz ist, daß man für eine Einteilung vom Zwecke der Vereine ausgehen müsse, so wenig glücklich ist die Durchführung dieses Gesichtspunktes. Behandelt er im ersten Abschnitte die Familiengenossenschaften, so erörtert er nur die auf gewisse Familien beschränkten engeren Vereine, ohne auf den nicht zu verkennenden Zusammenhang näher einzugehen, der sonst zwischen Familie und Verein besteht. Wenn im zweiten Hauptabschnitte eine Gruppe Wirtschaftsgenossenschaften gebildet wird, so bleibt dabei unberücksichtigt, wie das wirtschaftliche Element auch in anderen Vereinigungen notwendig eine Rolle spielen mußte, und es werden so beispielsweise die Handelsgilden losgerissen von den im 3. Teile besprochenen Berufsverbänden. Noch weniger glücklich ist die Anordnung im 3. Teile bei den Vereinen für ideale Zwecke, wo „die an Zahl und Bedeutung alle andern übertreffenden Kultvereine vorangestellt und dann die kleineren Gruppen in willkürlicher (!) Reihenfolge angeschlossen werden“. Der von Foucart zuerst aufgestellte und von ihm einseitig zur Darstellung gebrachte Begriff des Kultvereins spielt auch bei Ziebarth eine verhängnisvolle Rolle, die zu einer mechanischen Scheidung und unübersichtlichen Aufzählung der Vereine geführt hat. Schon C. Schäfer hat mit Recht betont (Fleckeisens Jahrb. 1880, S. 417), daß im Grunde sämtliche Vereine Kultvereine sind. Ziebarth findet sich (S. 4 f.) mit diesem Satze durch die Bemerkung ab, „daß Schäfer dabei ausschließlich die Form betone und von diesem Standpunkte aus Recht habe“. Welches aber ist das Kriterium, um zu unterscheiden, ob ein Kultverein der Sache oder nur der Form nach als solcher zu gelten hat? Nun sind die meisten griechischen Vereine von Ziebarth in der Gruppe für ideale Zwecke unter den Kultvereinen aus keinem andern Grunde untergebracht, als weil ihr Name auf religiöse Tätigkeit hinweist. Der Name einer Genossenschaft braucht aber doch nicht ihren Zweck anzudeuten. Die zahlreichen Vereinigungen, die heutzutage den Namen Apollo, Orpheus, Arion usw. tragen, befassen sich doch ebenso wenig mit dem Kult der alten Götter und Heroen, wie die verschiedenen Genossenschaften, die sich nach dem Kreuze nennen, es mit religiösen Fragen zu tun haben. Der Name wird gern symbolisch gewählt, und für die Griechenwelt gibt es fast nur ein Symbol: die Gottheit. Ja noch mehr. In gewissem Sinne ist jeder Verein ein Kultverein, weil die religiösen Vorstellungen, vor allem die religiösen Feste fast überall von großer

Bedeutung sind. Lehren uns doch die erhaltenen Urkunden, daß die Religion z. B. bei den griechischen Handwerkern ebenso eine Rolle spielen konnte, wie bei den Gilden des Mittelalters. So läßt sich denn von vornherein nicht sagen, welche besonderen Interessen Artemisiasten, Apolloniasten usw. zusammenführten. Ehe man sie als Kultvereine bezeichnet, könnte man oft gewiß mit noch größerem Rechte davon reden, daß sie das vom kulturgeschichtlichen Standpunkt aus bescheidenste menschliche Interesse zusammengeführt hat, das Vergnügen. Für die rhodischen Vereine gibt das Ziebarth gelegentlich selbst zu (S. 199), und in der dürftigen Übersicht über Vergnügungsvereine muß er wieder auf die *ϑίασοι* verweisen (S. 124). Zu wie seltsamen Schlußfolgerungen eine vage Vorstellung von Kultvereinen Ziebarth geführt hat, das zeigen überall verstreute Bemerkungen über einzelne Vereine, von denen wir sonst recht wenig wissen. Ein paar Beispiele mögen genügen. S. 131, A. 2 spricht er von „christlichen Sekten, die wie Kultvereine aussehen", bloß wegen ihrer Namensbildung, S. 51 findet er in einer Vereinigung einen Kultverein, weil er eine *στιβάς* (s. u. IV. Kap., § 1) dediziert bekommt, von dem bekannten Verein des Nikasion in Rhodos, der einen Agon stiftete, wird ein besonderer Kult als zweifelhaft hingestellt (S. 47)*). Legt Ziebarth so Wert auf zufällig bekannte Einzelumstände, so ist es um so auffallender, daß er garnicht den Versuch ernstlich unternommen hat, die Vereine nach ihren Bezeichnungen scharf zu scheiden**). Wohl ist es wahr, daß, wie schon ein Blick in meine Listen lehrt, viele Ausdrücke für Vereine promiscue gebraucht werden, ist es deshalb mit allen der Fall? Lohnt es nicht diesen Fragen wenigstens näher zu treten und zu untersuchen, wie auf die Namensgebung neben der Art des Vereins vor allem auch Ort und Zeit einwirkten?

Mir erscheint gerade diese Frage für die große Masse der Genossenschaften, von denen wir sonst so wenig wissen, die allerwichtigste, und in ihrer Weiterführung liegt meines Erachtens besonders ein Fortschritt dieser Untersuchung gegenüber den Forschungen Ziebarths.

Als Hauptgesichtspunkt für die Scheidung der Bezeichnungen ist aufzustellen, daß wir auf diesem Gebiete Individualnamen, Gattungsnamen, und allgemeine Bezeichnungen antreffen werden; dabei können die Gattungsnamen wieder mehr allgemeiner Art sein oder schon klar andeuten, daß sie sich nur auf Genossen beziehen, die nach Geburt, Lebensalter, Beschäftigung beschränkte engere Kreise bilden. Die höchst begreifliche Verwendung dieser verschiedenen Kategorien nebeneinander bei demselben Vereine konnte eine große Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen hervorrufen***). Die größte Schwierigkeit für die Erklärung werden die Individualnamen

---

*) Diese Ansicht wird widerlegt durch die zufällig neugefundene Inschrift *B* 266 in der die *Ἀσκλαπιασταὶ Νικασιώνειοι Ὀλυμπιασταί* (Z. 4) erwähnt werden.

**) Wie unübersichtlich ist doch seine Anordnung gelegentlich im einzelnen! Während der geographische Gesichtspunkt befolgt ist, werden unter Smyrna auch *φίλοι* in Seleukeia nebenbei aufgeführt (S. 66), unter Rhodos die *σύσκηνοι* von Tenedos (S. 120) u. a. m.

***) Man hat daher kein Recht, von einer confusio inferioris aetatis mit Dittenberger (Sylloge[2] 732, adn. 5) zu sprechen, wenn sich *ἐρανισταί* neben *σύνοδος* und *κοινόν* findet.

bieten. Sie leiten sich entweder — und das ist, wie wir sehen werden, das allerhäufigste — von Götternamen oder Kultbezeichnungen her, von Personen- oder von Ortsnamen, schließlich, besonders bei den Gilden, auch von Ausdrücken für spezielle menschliche Tätigkeit. Welchem dieser Gebiete der Name entstammt, kann gelegentlich dunkel bleiben, ja es ist bisweilen auch fraglich, ob wir es mit einem freien Vereine zu tun haben*) oder mit einer Gliederung der Bürgerschaft. An die letzteren haben wir gewiß vor allem zu denken bei gewissen patronymischen Bildungen, die wir von den Vereinsbezeichnungen so lange ausschließen müssen, als nicht ihre Zugehörigkeit dazu erwiesen ist**).

Festzuhalten ist, daß jeder Verein einen Namen haben muß, der in der Regel doch in der vollständigen Urkunde genannt sein wird; daher sind solche Inschriften, wo sichtlich eine deutliche Bezeichnung derart fehlt, als Genossenschaftsinschriften von vornherein verdächtig***). Andererseits ist es eine seltene Erscheinung der späteren Zeit, besonders bei Vereinen, die mystischen Charakter tragen, wenn sie in ihrem Titel schon zwei durch *καί* verbundene Namen führen†).

---

*) Ganz unsicher sind die Bezeichnungen: *Ἀρληδῶν κοινόν* (*A* 63); *ϑίασος τῶν Λευκογείτων* (*B* 155, Z. 2); *Γορπιαῖοι ϑίασος* (*B* 301, Z. 1), *ὁ ϑίασος τῶν ἡδυλλίων* (Z. 4f), *τῶ[ν] Κισάων* (Z. 6f.); *Λαγνωκεῖς* (*B* 312, Z. 11, 17). Dasselbe gilt für an zweiter Stelle genannte Beinamen, wie *Βορβοριτᾶν* (*B* 246), *Βοαρσᾶν* (*B* 261). — Bei andern Namen ist der Versuch einer Einordnung gemacht worden, ohne daß sie als sicher gelten kann; vgl. z. B. *Σοαντείων ὁ ϑίασος* (*B* 299), *Σουιδάουν τὸ κοινόν* (*B* 48), *Ἀλ[εξιχ]ειτῶν σύνοδος* (*B* 186, Z. 17, 19).

**) Wie die rhodischen *Ἁλιάδαι* (*B* 267a—c) und *Εὐϑαλίδαι* (*B* 285), die als Körperschaft der Volksgemeinde jetzt sicher stehen, sind wohl auch *Ὀρεσϑηΐ[δαι]* (*B* 9 Z. A 20) und *Παντιάδαι οἱ περὶ* . . . (*B* 9, Z. B 32f.) in Troizen und *Δαμνιάδαι* in Tenos (*B* 209, Z. 28; Z. 24f. ist *Θ[ιασιτῶν? Δαμν]ιαδῶν* schwerlich richtig ergänzt worden) als solche anzusehen. Dasselbe gilt von den Bildungen *Κηπεῖδαι* in Troizen (*B* 9, Z. B 19) und *[Ἀ]γεσ[ι]λεῖδαι* in Tenos (*B* 209, Z. 76), sowie von den Bezeichnungen *Χαρμυλεῖς* (*B* 238), und wohl auch von *Σκυλλαιεῖς* (*B* 9, Z. B 24), *Ἀμφινεῖς* (*B* 9, Z. B 29), *Μεσονεῖς* oder *Μεσόνεοι* (*B* 256, Z. 9, 13). Vgl. *B* 295, Z. 3 *[τῶν] Ἁλιέ[ω]ν*; *B* 282, Z. 7 *τὸ Ἰαπισουνέων? Ἐρε[ϑ]ιμ[ίων κοινόν?]*. Nur die Bildung auf *ειοι*, die bei freien Kollegien weit verbreitet ist (s. u.), wird zugleich auch für Volkskörperschaften verwendet; vgl. *[οἱ] π[ατριῶται ο]ἱ Αἰμάχειοι* (*B* 9, Z. B 41). So gelten auch die *Ἐρατίδειοι* in der Regel als Geschlechterverband (*B* 254; s. Zieb.). — S. auch *οἱ πατ[ριῶται οἱ ἐκτη]μένοι Ἀρκάδες* (*B* 9, Z. B 20f.) u. a. — Dabei muß noch dahingestellt bleiben, ob nicht manche als Vereinsname übliche Bezeichnung, wie *ϑίασος*, gelegentlich eine Volkskörperschaft bezeichnet.

***) So die sog. Hetäreninschrift von Paros (*B* 213). Bei *B* 52A machte nach Preuner der Ort der Aufstellung eine Bezeichnung überflüssig. In den meisten Fällen liegt es wohl nur an der schlechten Erhaltung des Steines, daß uns der Name unbekannt bleibt; s. *B* 53; 97; 244 u. v. a. Auch die Verwendung des bloßen Partizips, besonders des Aoristes, spricht wenig für einen geschlossenen Verein; s. *στρατευσάμενοι* (s. u.), *συμβαλόμενοι* (*B* 181, Z. 2ff.; 182, Z. 1f.), *συναναβάντες* (*B* 464b, Z. 2; 464f, Z. 1), *σιτηϑέντες* (*B* 19a, Z. 1; b, Z. 1; c, Z. 1). Über *συμπορευόμενοι* (*B* 240, Z. 2) und *εἰσπορευόμενοι* (*B* 319B) s. u. *κοινόν*. — Anders zu beurteilen sind natürlich die Partizipien in Verbindung mit Vereinsnamen, z. B. *συνάγοντες* (*B* 468, Z. 5), *συναγόμενοι* (*B* 415), *συνηγμένοι* (*B* 341a, Z. 6: *σ. καὶ κείμενοι*; 449, Z. 2), *συνεσταμένο[ι]* (*B* 473, Z. 24f.), *νέμοντες* (*B* 461, Z. 5), *μένοντες* (*B* 453, Z. 3). Vgl. *συναγόμενοι* *B* 77, Z. 3f; 102, Z. 16.

†) *B* 356: *συνβιωταὶ καὶ συνμύσται*. *B* 449: *οἱ ἑταῖροι καὶ Σαββατισταὶ ϑεοῦ [προν]οίᾳ Σαββατιστοῦ συνηγμένοι*. *B* 25, Z. 37: *ἱέρειαι καὶ σίταρχοι*. Bisweilen handelt es

Berücksichtigen wir nun die große Masse der Urkunden, so werden wir finden, daß zu allen Zeiten die Bezeichnung der Genossen selbst verbreiteter ist, als die der Genossenschaft. Es liegt das in der historischen Entwickelung begründet, daß auch in Griechenland erst die konkrete Erscheinung da war und dann erst der Vereinsbegriff sich einstellte, wie Ziebarth mit Recht betont (S. 133). Bedeutsam aber auch für die Beweglichkeit und Wandelbarkeit der griechischen Genossenschaften ist es gewiß, daß die Griechen namentlich in älteren Zeiten dem Abstraktum so abgeneigt blieben. Für unsere Darstellung wird es sich also empfehlen immer von dem Konkretum auszugehen und das entsprechende Abstraktum nur anzuschließen. Wir gewinnen dadurch zugleich den Vorteil, die Übersicht über die Namen mit einem Überblick über die Arten, soweit er eben möglich ist, zu verbinden. Auf die zum Schlusse zur Betrachtung kommenden Abstrakta allgemeiner Art, denen keine Konkreta zur Seite stehen, wird erst dann das rechte Licht fallen.

§ 1. Allgemeine Gattungsnamen.

Sucht man nach gewissen Vereinstypen, so ist es klar, daß zunächst Gattungsbezeichnungen festzulegen sind. Will man dabei zugleich die ältesten Formen bestimmen, so empfiehlt es sich von Attika zunächst auszugehen, wo sich ja allein ein reicheres Material findet. Da bieten sich denn vor allem in reicher Fülle von Einzelerwähnungen die drei Arten von Genossen, die schon Foucart auf Grund eines viel bescheideneren Materiales zum Gegenstande seiner Untersuchung gemacht hat: *ὀργεῶνες, θιασῶται, ἐρανισταί.*

ὀργεῶνες *).

Glückliche Funde der letzten Jahre haben uns die Orgeonen in den allerältesten Genossenschaftsinschriften, die überhaupt erhalten sind, kennen gelehrt. Wir haben also ein Recht mit dieser Vereinsform zu beginnen.

Wir treffen zunächst bereits in der Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. in Athen den merkwürdigen Verein des alten Heros Amynos an (*A* 1 a—i). Nach A. Kœrtes interessanten Ausführungen (MDAJ XXI, 1896, S. 310 ff.) erweiterte sich der Kult durch Aufnahme des Asklepios und des als Dexion heroisierten Dichters Sophokles, der seinerseits als Priester des Amynos den Asklepios in den Kult „aufgenommen" und daher seinen Namen Dexion erhalten hatte. Das Bestehen dieses Kultes läßt sich bis in römische Zeit (Kœrte, a. a. O. S. 309) nachweisen.

Diesem Kolleg zur Seite stellt sich aus dem Ende des 4. Jahrhunderts die Orgeonenvereinigung, die wir ihr Heiligtum des Egretes verpachten sehen (*A* 1A).

---

sich gewiß um an zweiter Stelle neben den Genossen genannte Bedienstete des Kollegs: vgl. *B* 413, Z. 5 *οἱ περὶ … ἱερέα μύσται καὶ δεκατισταί.* In andern Fällen ist dies fraglich: (*A* 7, Z. 8) *ὀργεῶναι καὶ ἀνκων[ο]φόροι.* *B* 452, Z. 10 f.: *Σπάρις καὶ οἱ κωμεγέται καὶ οἱ θιασεῖται* (s. u.).

*) Die Form *ὀργειῶνες* *A* 1 d, Z. 6; *B* 151, Z. 4; *ὀργειωνικόν* das. Z. 7, [15]. — *ὀργεῶναι* s. u. S. 9, A. †).

Vor allem sind aus dem 4. Jahrhundert noch zwei Vereine zu nennen, durch zahlreiche Urkunden bezeugt, deren Zugehörigkeit zu dem einen oder andern Kolleg freilich zum Teil strittig ist. Es sind dies der durch mehrere Inschriften bekannte, schon von Foucart einer eingehenden Betrachtung gewürdigte Verein der Göttermutter, der wohl bereits von der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts ab vielleicht bis in das 3. nachchristliche Jahrhundert sich verfolgen läßt (*A* 2 a—y)*), und die immer bedeutsamer hervortretende Genossenschaft der Bendisverehrer (*A* 3 a—e), die in zwei Kartellvereine zerfiel, den einen im Piräus mit dem im 5. Jahrhundert gegründeten Heiligtum auf Munychia und den andern in Athen selbst, der wohl erst im 3. Jahrhundert an die Gründung eines Heiligtums geht. Von großer Bedeutung ist es, daß dieses Kolleg sich deutlich als eine Landsmannschaft der Thraker herausstellt**).

Aus dem 3. Jahrhundert oder wenigstens dem 2. läßt sich eine Orgeonengenossenschaft belegen (*A* 6), bei der es sich nach Köhlers Vermutung um einen Heros *Ὑποδέκτης* handelt***), und denselben Zeiten gehören wohl auch zwei neugefundene Inschriften an (*A* 6 B; C *οἱ μετ[ὰ …*) mit kurzer Erwähnung von Orgeonen.

In der 1. Hälfte des 2. vorchristlichen Jahrhunderts finden sich im Piräus angesehene Orgeonen, die sich *Διονυσιασταί* nennen oder *οἱ τὴν σύνοδον φέροντες τῷ θεῷ*, in einem Epigramme auch *θίασος* (*A* 4 a—d).

Ihnen schließen sich Prospaltier an, die dem Asklepios eine Weihung darbringen, in einer Urkunde des 1. Jahrhunderts v. Chr. erwähnt (*A* 5).

In das dritte nachchristliche Jahrhundert aber führen uns die *ὀργεῶναι* †) (nicht *ὀργεῶνες*, wie Ziebarth S. 37 angibt), die eine *ὀργεωνικὴ σύνοδος* bilden zu Ehren von *ἡ Εὐπορία θεὰ Βελήλα καὶ αἱ περὶ αὐτὴν θεαί* (*A* 7) ††).

Ehe wir nun den Begriff *ὀργεῶνες* festzusetzen versuchen, müssen wir erst prüfen, ob er so fest gebraucht wird, daß er andere Bezeichnungen ausschließt.

Zunächst ist zu betonen, daß es nichts Auffälliges hat, wenn neben dem Gattungsnamen eine allgemeinere Bezeichnung oder ein Individualname vorkommt. So werden wir denn in der Tat sehen, wie häufig die allerallgemeinste Bezeichnung *κοινόν* von Orgeonen gebraucht wird. Schon etwas

---

*) Im Anschluß an Foucart sind unter *A* 2 die Erwähnungen der Göttermutter und Verwandtes aufgenommen, ohne daß sich in allen Fällen bestimmt sagen ließe, daß sie gerade zu unserem Verein in Beziehung stehen. Das gilt auch von Dekreten, wie k und l. Auch das stark für die Bendis in Anspruch genommene Dekret *A* 2 a habe ich vorläufig der Göttermutter belassen, da auch Wilhelms Gründe (Jahreshefte d. österr. arch. Inst. in Wien, Bd. V, 1902, S. 132) mir noch nicht für Bendis zu entscheiden scheinen.

**) S. besonders Wilhelm a. a. O. S. 127 ff., der auf Grund eines reichen, mir zum Teil noch unzugänglichen Materiales, auch die anderen Bendisinschriften erörtert und zu scheiden sucht.

***) Die verkehrte Zuweisung dieser Urkunde an die Meterorgeonen durch Ziebarth rügt schon Wilhelm (a. a. O. S. 132, A. 3).

†) Über diese späte, fälschlich aus dem Akkusativ hergeleitete Nominativbildung s. Dittenberger, Syll.[2] 739, adn. 6.

††) Eine recht zweifelhafte Erwähnung des Wortes findet sich noch *A* 6 A Z. 2: [*ὀ*]*ργεώ*[*νων*].

anders steht es mit dem andern allgemeinen Wort *σύνοδος*, das sich in Athen in älterer Zeit, wie wir sehen werden, selten findet. Möglicherweise ist sein Auftreten, sowie das des Individualnamens *Διονυσιασταί* bei einem Verein (*A* 4a; b; c) ein Zeichen dafür, daß es sich eben hier, wie um eine Änderung in der Bezeichnungsweise, so vielleicht auch um eine solche in der Organisation handelt.

Von größerer Bedeutung ist die Frage, ob das Wort *ὀργεῶνες* gelegentlich mit *θιασῶται* oder *ἐρανισταί* vertauscht wird. Ohne weiteres ist die leicht hingeworfene Bemerkung Kœrtes (a. a. O. S. 308, A. 1) von der Hand zu weisen, die Bezeichnung der Dionysiasten als Thiasos in einem Epigramme beweise, daß Thiasoten und Orgeonen im 2. Jahrhundert v. Chr. „durchaus wesensgleich" seien. Man braucht nicht mit Ziebarth darauf hinzuweisen (S. 135), daß in einem Gedichte „nur die Rücksichten des Versmaßes maßgebend" gewesen sind, *θίασος* und *θιασῶται* haben als allgemeine Ausdrücke der Dichtersprache oder überhaupt der gehobenen Ausdrucksweise Geltung gehabt, wie wir zeigen werden, ehe es vielleicht Thiasoivereine gab.

Anders steht es mit dem bekannten Verein der Göttermutter im Piräus, für dessen Mitglieder man auch die Bezeichnung *θιασῶται* auf Grund einzelner Inschriften in Anspruch genommen hat*), obwohl sie sonst in nahezu 50 Einzelfällen nur *ὀργεῶνες* heißen**).

Mir scheint es nun zunächst ganz ausgeschlossen zu sein, daß man die Urkunde *A* 17, in der nur der Ausdruck *θιασῶται* gebraucht wird, und zwar nicht weniger als 11 mal, mit Wachsmuth (S. 158 A. 3) einfach auf die Orgeonen der Göttermutter bezieht, die sonst konsequent, auch in den Urkunden desselben Jahrhunderts (*A* 2b; c; über die Über- und Unterschriften s. u. S. 11) den ihnen zukommenden Namen *ὀργεῶνες* tragen. Will man nicht annehmen, daß im Piräus ein zweiter selbständiger Verein von Thiasoten der Göttermutter bestand, was an sich nicht gerade sehr wahrscheinlich ist***), so bietet meines Erachtens die scharfsinnige Vermutung Foucarts, die von Schäfer (a. a. O. S. 420) zum teil weiter ausgestaltet worden ist, einen trefflichen Ausweg.

Foucart meint (S. 99 ff.), daß die Verehrung der syrischen Aphrodite, die in einem Orgeonendekret genannt wird (*A* 2k), in gewisse Beziehungen getreten sei zum Kult der Göttermutter, und daß sich so auch die jetzt in zwei Urkunden (*A* 2e; i) zu findende Mehrheit der Göttinnen erkläre.

Natürlich ist zunächst Schäfers Erklärung (S. 420), der Plural bedeute dasselbe, wie an anderen Stellen von der *εὐσέβεια πρὸς τοὺς θεούς* die Rede ist, gänzlich unmöglich. So sicher im allgemeinen Sinne das Maskulinum gebraucht werden kann und auch gebraucht wird†), so unmöglich ist in dieser Verwendung das Femininum. Es ist zu betonen, daß in beiden Inschriften

*) Die Frage ist besonders behandelt worden von C. Schäfer (Fleckeisens Jahrbücher 1880, S. 417 ff.) und C. Wachsmuth (Die Stadt Athen, II 1, S. 158 ff.).

**) Die Liste *A* weist nach, daß das Wort *ὀ.* 93 mal im ganzen inschriftlich belegt ist.

***) So entscheidet sich Ziebarth in dieser schwierigen Frage (S. 36, A. 4).

†) *A* 2d, Z. 19: *εὐσεβείας τῆς πρὸς τοὺς θεούς*; Z. 5: *εἴς τε τοὺς θεοὺς εὐσεβῶς*; *A* 2k, Z. 6: *τεῖ τε Ἀφροδίτει τεῖ Συρίᾳ καὶ τοῖς ἄλλοις θ[εοῖς]*; auch *A* 2d Z. 8 *θυσίας τοῖς θεοῖς θύεσθαι*.

zwar durchgängig der Plural steht, daß aber andere ebenfalls dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert angehörige Inschriften (*A* 2f; g; h) nur den Singular bieten. Wir sind also berechtigt nach bestimmten Gründen zu suchen. Daß diese Orgeonen wirklich zunächst der Göttermutter dienten, ergibt sich aus der Erwähnung der *Ἀττίδεια* in der einen (*A* 2e) und der der *στρώσεις* und *ἀγερμοί* in der andern Inschrift (*A* 2i). Wer aber stand neben der Meter? Wachsmuth (S. 159, A. 1) läßt es unentschieden. Wenn man nun aber bedenkt, daß in der Inschrift *A* 2k die Priesterin der syrischen Göttin als solche ausdrücklich genannt wird (*περὶ ὧν ἀπαγγέλλει ἡ ἱέρεια τῆς Συρίας [θεοῦ] Νικασὶς κτλ.*), nicht, wie in allen andern ähnlichen Inschriften, was ja das Natürliche war, nur der Name mit dem Zusatz *ἱέρεια* sich findet (s. IV. Kap., § 2), wie, abweichend vom sonstigen Gebrauche (s. IV. Kap., § 1), von Opfern in einer Mehrheit von Heiligtümern (*ἐν τοῖς ἱεροῖς*) gesprochen wird, wie später tatsächlich Meter und Aphrodite im Piräus in eine Gottheit zusammenflossen (*Μήτηρ θεῶν εὐάντητος ἰατρίνη Ἀφροδίτη* *A* 2s), wie schließlich die Inschrift mit der Erwähnung der Aphroditepriesterin an derselben Stelle gefunden wurde, wie die Orgeonendekrete, so meine ich, Wachsmuth hat sich zu leicht mit allen diesen Gründen abgefunden (S. 159, A. 1) und die geistreiche, von andern gebilligte Vermutung Foucarts, daß sich eine andere Genossenschaft von Aphroditethiasoten den Meterorgeonen angeschlossen habe, ist um so weniger von der Hand zu weisen, weil, wie wir sehen werden, eine solche Vereinigung von ursprünglich getrennten Genossenschaften etwas durchaus Natürliches und Übliches ist. Unter den anderen Göttern, [*οἷς προσῆκ*]*ον ἦν*, kann sehr gut die Meter, vielleicht neben noch weiteren Gottheiten, die ebenfalls zu dem Gesamtheiligtum in Beziehung traten, mitverstanden sein. Dabei wurde von den Thiasoten der *Ἀφροδίτη Συρία* wahrscheinlich nicht das Metroon selbst, sondern nur der ursprünglich dazu gehörige Götterbezirk benutzt. Hatte sich daher der Athener Chaireas (*A* 2i) Verdienste um beide Kulte erworben, so wurde vielleicht eben deshalb in sonst nicht üblicher (s. u. IV. Kap., §. 1) Weise sein Bild in dem Raume um den Tempel (*αὐλή*) d. h. in der Nähe beider Heiligtümer aufgestellt (s. Schäfer S. 424). In der etwas älteren Urkunde aber, wo ebenfalls von mehreren Göttinnen die Rede ist (*A* 2e), ist es offenbar die eigene Priesterin der Orgeonen (*Κράτεια ἱέρεια*) die während des ganzen Jahres abgesehen von ihren speziellen Pflichten gegen die eigene Göttin, die zunächst berührt werden, die Ehrfurcht vor den Göttinnen im Auge behielt (Z. 12 ff. *καὶ τὸν ἐνιαυτὸν καλῶς καὶ εὐσεβῶς διετέλεσεν θεραπεύουσα τὰς θεάς*).

Unter diesen Voraussetzungen erklärt sich dann auch der merkwürdige Umstand, daß ein Orgeonendekret zu Ehren einer Priesterin und ihres Gatten, wo durchgängig (viermal) die Bezeichnung *ὀργεῶνες* gewählt ist, noch von Thiasoten, also wohl denen der Aphrodite, am Kopfe und am Fuße je zweimal mit der Aufschrift versehen wurde: *οἱ θιασῶται Ἀγάθωνα καὶ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ Ζεύξιον* (*A* 2c)*). Andererseits kann der Beschluß der Thiasoten (*A* 17),

*) Auf diese Inschrift gründet auch Wilhelm wieder die Behauptung, daß Orgeonen und Thiasoten identisch seien. S. Jahreshefte d. öst. arch. Inst. in Wien, Bd. V (1902), S. 132.

den Wachsmuth (S. 158, A. 3) ohne weiteres den Verehrern der Meter zuweist, sehr wohl von den Thiasoten der Aphrodite stammen, wenn auch hier die festgesetzte Strafsumme dem Heiligtume der Göttermutter zugewiesen wird, in dessen Schutze auch die Thiasoten sich befinden. Daß aber die Thiasoten von den Orgeonen verschieden waren, läßt sich immerhin aus der Rolle schließen, die ein Priester hier spielt. Denn wenn auch Wachsmuth mit Recht auf einen Priester bei den Orgeonen hingewiesen hat, so ist es doch auffällig, daß in der betreffenden Inschrift der Priester erst hinter der Priesterin genannt wird (*A* 2a, Z. 7 f.: *διδόναι δὲ τὰ ἱερώσυνα τῶ[ν μὲ]ν θηλ[ειῶ]ν τῇ ἱερείᾳ, τῶν δὲ ἀρρένων τῷ ἱερεῖ*)*). Es ist also zu vermuten, daß auch hier der Priester nur als Gehilfe der Priesterin zu gelten hat, nicht als selbständiger Funktionär wie bei den Thiasoten, als eine Art Prinzgemahl, da die Opferbräuche gelegentlich die Tätigkeit einer männlichen Person erheischten, so wie in andern Dekreten derselben Orgeonen der Gatte neben der Priesterin ohne Amtsbezeichnung steht**). Die Verhältnisse aber, die jenem Thiasotenbeschlusse (*A* 17) zugrunde liegen und die Schäfer (S. 422) nicht recht zu erklären wußte, lassen sich vielleicht folgendermaßen konstruieren. Der Priester der Thiasoten, der Herakleote Kephalion wird im Zusatzbeschlusse wegen seiner Fürsorge für das Heiligtum der Göttermutter (*τὸ ἱερὸν τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν*), nicht für den Dienst der Göttin selbst***), gerühmt. Worin diese Fürsorge bestand, erfahren wir aus dem Hauptbeschlusse, zu dem auffallender Weise Kephalion selbst den Antrag stellt. Er hat wohl den Troizenier Soterichos erst gewonnen, der seinerseits — vom Gottesdienste der Meter ist wieder gar nicht die Rede — für die Errichtung eines *οἶκος*, d. h. eines Versammlungshauses der Thiasoten, im großen Bezirke der Göttermutter gesorgt hat. Wenn nun auch Soterichos ein Thiasote war (Z. 4 ff. *φιλοτιμούμενο[ς π]ρὸς τοὺς θιασώτας καὶ αἱρεθεὶς ὑπ[ὸ τ]ῶν θιασωτῶν*), so konnte er doch auch zur Göttermutter in besonders engen Beziehungen stehen; auf keinen Fall ist es zu verwundern, wenn die Strafsumme für den kaum sehr wahrscheinlichen Fall der Nichtbekränzung des Soterichos durch den Priester der Meter der Orgeonen zugewiesen wurde, wenn man sich auf deren Grund und Boden befand.

Selbst wenn aber unsere Betrachtungen der Natur der Sache nach etwas hypothetisch bleiben müssen, eine Vertauschung der Begriffe *ὀργεῶνες* und *θιασῶται* läßt sich in unseren Inschriften auf keinen Fall bisher sicher nachweisen.

Ebensowenig kann von einer Vertauschung der Begriffe *ὀργεῶνες* und *ἐρανισταί* die Rede sein. Die Gründung eines *ἔρανος τοῦ ἀργυρῆρου* (*A* 2d, Z. 13 f.) im Schoße der Meterorgeonen kann sich nicht auf einen gesonderten Verein beziehen, wie wir bei der Erörterung des Wortes *ἔρανος* zeigen werden.

Versuchen wir nunmehr das Wesen der Orgeonen zu bestimmen, so sind zwei Haupterklärungen geboten worden, die sich diametral gegenüber

) Vielleicht ist hier sogar an die Bendisorgeonen zu denken; s. o. S. 9, A.).

**) Vgl. *A* 2c; 2e. S. Ziebarth S. 194 f. und u. IV. Kap., §. 2.

***) Vgl. sonst z. B. das Orgeonendekret (*A* 2c, Z. 13 f.): *περί τε τὴν [θ]εὸν καὶ περὶ τὸ κοινὸν τῶν ὀργεώνων.*

stehen. Einerseits behauptet man, die Orgeonen hingen mit der Einteilung des attischen Volkes zusammen, andererseits sieht man in ihnen Privatvereine*).

Für die Erklärung bildet den sicheren Ausgangspunkt die Deutung des Harpokration: *ὀργεῶνες δ' εἰσὶν οἱ ἐπὶ τιμῆς θεῶν ἢ ἡρώων συνιόντες· ὀργιάζειν γάρ ἐστι τὸ θύειν καὶ τὰ νομιζόμενα ποιεῖν.* Suidas, der diese Erklärung wiederholt, fügt aus Seleukos die interessante Tatsache hinzu, daß die Orgeonen bereits auf Solons Axones vorkamen: *Σέλευκος δ' ἐν τῷ ὑμομνήματι τῶν Σόλωνος ἀξόνων ὀργεῶνάς φησι καλεῖσθαι τοὺς συλλόγους ἔχοντας περί τινας ἥρωας ἢ θεούς.* Ja es geht vielleicht auch auf denselben Gewährsmann die weitere Bemerkung zurück, daß die Orgeonen Privatkultvereine waren (*ὀργεῶνες οἱ τοῖς ἰδίᾳ ἀφιδρυμένοις θεοῖς ὀργιάζοντες*). Vielleicht dürfen wir es auch nicht für Zufall halten, daß in der Seleukosstelle die Heroen vor den Göttern genannt sind, im Hinblick auf die älteren attischen Orgeonenvereine, die einen sonst unbekannten Amynos (*A* 1a—i) oder einen Egretes (*A* 1 A) oder einen Hypodektes (*A* 6) verehrten. Offenbar suchten diese ältesten Privatvereine das religiöse Bedürfnis gewisser kleiner Kreise zu befriedigen im Anschluß an ein Heiligtum. In der Schöpfung aber dieser mannigfaltigen Götterwesen ohne allgemeine Bedeutung spricht sich so recht jener poetische Zug des alten Atheners aus, was sein Herz bewegte, in immer wieder neugeschaffenen Gestalten, deren sinniger Name schon Trost gewährte, zu verdichten**). Es ist aber wohl selbstverständlich, daß diese kleinen uralten Genossenschaften, die sich an unbedeutende Lokalheiligtümer anschlossen, auch lokaler Natur waren, wie Kœrte (a. a. O. S. 306 f.) mit Recht behauptet. Von allen gentilizischen Verbänden aber werden die Orgeonen bei allen alten Grammatikern deutlich geschieden***). Entschied die lokale Zusammengehörigkeit, so werden wohl oft die Orgeonen eines Vereins zunächst einem einzigen Demos angehört haben†), und noch im 1. vorchristlichen Jahrhundert finden wir eine solche Orgeonenvereinigung, die nur aus Prospaltiern besteht (*A* 5). Dann ist es auch ganz natürlich, daß diese lokalen Verbände in alter Zeit für Erhärtung der gesetzmäßigen Adoption neben den Phratrien und Demen gelegentlich ihre Bedeutung haben, wie in dem Falle des Isaeus,

*) Die wunderliche Beschränkung der Orgeonen, wie sie Schäfer, Foucart folgend, aufgestellt hat (S. 419 f.), ist jetzt hinfällig geworden.

**) Daher finden wir gerade Heildämonen oder den Asklepios selbst von den Orgeonen verehrt. S. u. II. Kap., §. 1.

***) Bekker, Anecd. I 240, 28: *τὰ μὲν δημοτελῆ θύματα ἡ πόλις δίδωσιν, εἰς δὲ τὰ δημοτικὰ οἱ δημόται, εἰς δὲ τὰ ὀργεωνικὰ οἱ ὀργεῶνες, οἳ ἂν ὦσιν ἑκάστου τοῦ ἱεροῦ, εἰς δὲ τὰ τῶν γονέων τὰ γένη.* — Etymol. M. p. 629, 23: *ὀργεῶνες, σύνταγμα τῶν ἀνδρῶν ὡς τῶν γεννητῶν καὶ τῶν φρατόρων ὠνόμασται ἀπὸ τοῦ κοινῇ ὀργιάζειν τὸ θύειν τοῖς θεοῖς.* Schon Lüders (S. 3 Anm. 5) hat mit Recht betont, daß dies „*ὡς* wenn auch Ähnlichkeit, doch auch Verschiedenheit von den Geschlechtsvereinen hinlänglich andeutet". Andere Stellen aus Photios (= Bekker, Anecd.) und Harpokration s. bei Busolt, Griech. Gesch. II^2, S. 117, A. 4.

†) Vgl. Pollux VIII, 107 s. v. *ὀργεῶνες*: *οἱ κατὰ δήμους ἐν τακταῖς ἡμέραις θύοντες θυσίας τινάς.*

wo es II, 14 heißt: *εἰσάγει με εἰς τοὺς φράτερας παρόντων τούτων, καὶ εἰς τοὺς δημότας με ἐγγράφει καὶ εἰς τοὺς ὀργεῶνας**).

Mit dieser Erklärung der Orgeonen als lokaler Kultgenossen, die nie einen Ahnherrn verehrten wie die Angehörigen eines Genos, aber vom Staate bei der Sicherung des Bürgerrechtes vor widerrechtlicher Anmaßung mit herangezogen wurden, lassen sich alle sonstigen Stellen wohl vereinigen**); vor allem aber gibt uns das berühmte solonische Gesetz in den Digesten (XLVII 22, 4), wenn wir der natürlichen Herstellung des Textes von Mommsen folgen***), eine passende Umschreibung des Begriffes: *ἐὰν δὲ δῆμος ἢ φράτορες ἢ ἱερῶν ὀργίων θύται ἢ σύσσιτοι ἢ ὁμόταφοι ἢ θιασῶται, ἢ ἐπὶ λείαν οἰχόμενοι ἢ εἰς ἐμπορίαν, ὅτι ἂν τούτων διαθῶνταί ⟨τινες⟩ πρὸς ἀλλήλους, κύριον εἶναι ἐὰν μὴ ἀπαγορεύῃ δημόσια γράμματα.* Durch diese Herstellung bekommen die *ὀργεῶνες* den Ehrenplatz unter allen Privatvereinen hinter *δῆμος* und *φράτορες*, und es läßt sich wohl vermuten, wenn man ihr Vorkommen im allgemeinen berücksichtigt, daß sie als die älteste Form des griechischen Vereinslebens zu gelten haben. Um so mehr ist es begreiflich, daß sie mit der Entwicklung der städtischen Verhältnisse die bedeutsamsten Wandlungen durchmachten.

Zunächst ist merkwürdig, daß schon in früher Zeit, mindestens bereits im 4. Jahrhundert, in der aufblühenden Hafenstadt des Piräus Vereine, die fremde Kulte pflegten, den Namen *ὀργεῶνες* trugen; so die Verehrer der Bendis (*A* 3a—e) und der Meter (*A* 2aff.). Wie damals diese Bezeichnung in der Tat die allgemein übliche für Kultgenossen war, kann man jetzt auch daraus schließen, daß die Diener der Bendis eigentlich als *ἔθνος*, als Landsmannschaft zu bezeichnen wären (s. u.). Es ist freilich nicht ausgeschlossen, daß diese Vereine im Anschlusse an neugegründete Heiligtümer unter einer gewissen Förderung durch athenische Bürger sich konstituierten und daß somit die alten landesüblichen Formen Attikas auf die neue Hafenstadt übertragen und damit ihnen zugleich ein neuer Inhalt gegeben wurde.

Bestehende Orgeonenvereine suchten wohl auch den neuen Verhältnissen, der größeren Freizügigkeit dadurch Rechnung zu tragen, daß eine gewisse Erweiterung eintrat. Dies wurde ermöglicht durch die Aufnahme neuer Götter; so traten Asklepios und Dexion an die Seite des Amynos (*A* 1aff.), die syrische Göttin neben die Meter (s. S. 10 ff.). Vor allem wurde wohl auch die ganze Organisation des Vereins in mancher Hinsicht neugestaltet. So war es vermutlich bei dem vornehmen Kolleg der Dionysosverehrer im Piräus

*) S. dazu die Stelle aus Philochoros (Suidas s. v.) *τοὺς δὲ φράτορας ἐπάναγκες δέχεσθαι καὶ τοὺς ὀργεῶνας καὶ τοὺς ὁμογάλακτας, οὓς γεννήτας καλοῦμεν.*

**) Über die Auffassung von Poll. III 52, Bekker, Anecd. gr. I 227 (= Etym. Magn.) s. Busolt, Griech. Gesch.[2] II S. 116, A. 4.

***) Über die Herstellung dieser Stelle s. Lüders S. 1. Wenig glücklich ändert Busolt a. a. O. *ἱερῶν ὀργίων* in *ὀργεῶνες ἢ γεννῆται.* Aber auch Ziehens, von Ziebarth S. 167, A. 1 gebilligter Vorschlag *ἱερῶν ὀργεῶνες* zu schreiben und *ἢ ναῦται* zu streichen, entspricht nicht so gut dem überlieferten Texte noch auch der griechischen Ausdrucksweise wie Mommsens Vermutung. S. auch Wilamowitz, Antigonos v. K. S. 278 u. A. 10.

(*A* 4a—d), dem Leute aus verschiedenen Demen angehörten. Ihm weist der kraft der Familientradition an der Spitze stehende Bürger nicht nur Schenkungen an Geld zu, sondern er bestimmt ihm auch aufs neue*) den Platz in der Nähe des eignen Hauses, wo die monatlichen Opfer darzubringen sind. Den veränderten Zeitverhältnissen aber entsprechend wird jetzt offenbar mehr Gewicht auf den Beitrag gelegt. Nach ihm nennen sich die Orgeonen *οἱ τὴν σύνοδον φέροντες* (*τῷ θεῷ*) (s. u.) oder sie führen auch nach dem Vorbilde jüngerer Vereine (s. u.) den wohltönenderen Individualnamen Dionysiasten. Nur als letzter Nachklang alter Einrichtungen oder auch als künstliches Wiederbeleben derselben ist es offenbar anzusehen, wenn wir noch im 3. nachchristlichen Jahrhundert dem alten Ausdruck in der entstellten Form *ὀργεῶναι***) begegnen oder in der nach dem Brauche der Zeit umgestalteten Wendung *ὀργεωνικὴ σύνοδος* (*A* 7). Ein Zug der alten Orgeonenvereine kehrt auch in diesem späten Kolleg wieder, der freilich ebenso andern Vereinen der Spätzeit eigentümlich ist: der Hauptgöttin *Βελήλα* gesellen sich auch hier weitere Götter in der einzig dastehenden Formel *αἱ περὶ αὐτὴν θεαί.*

Daß die Orgeonen der späteren Zeit wohl den anderen korporativ auftretenden Kultgenossen, wie den *θιασῶται*, nahe gestanden haben, ist an sich wahrscheinlich, auch wenn es nicht durch verhältnismäßig so wenig besagende Stellen der Grammatiker bezeugt würde, wie die Äußerung des Etym. Magn. (p. 454): *θιασώτας ὁ κοινωνὸς τῶν θυσιῶν· ἐκαλοῦντο δὲ καὶ οὗτοι ὀργεῶνες.*

Da die Orgeonen in der Literatur als etwas spezifisch Attisches erscheinen, liegt es nahe ihr Auftreten außerhalb Attikas auf attischen Einfluß zurückzuführen. In der Tat wird dies durch die Urkunden bis zu einem gewissen Grade nahe gelegt. Nach attischem Vorbilde treffen wir in dem von Athen abhängigen Lemnos***) Horosinschriften von Orgeonen (*B* 150, Z. 5), in dem einen Falle als Orgeonen des Herakles bezeichnet (*B* 151, Z. 4f., 12f. *ὀργεῶνες τοῦ Ἡρακλείως τοῦ ἐν Κόμει*). Vielleicht ist auch Megara durch Athen beeinflußt gewesen, wofern die betreffende Lesart für sicher gelten kann†). Eine teische Inschrift (*B* 340, Col. 3) könnte uns darüber belehren, daß auch andere jonische Staaten diesen Kultnamen kennen, doch ist auch hier das entscheidende Wort möglicher Weise nicht ganz sicher ergänzt (*ὀ[ργε]ῶνες*). Wenn die Genossen hier nach dem Namen einer Persönlichkeit bezeichnet sind (*οἱ σὺν ...*), so ist das eine aus Attika nur einmal belegte Erscheinung (*A* 6C *οἱ μετ[ὰ ...]*), die auf eine staatliche Bedeutung dieser Orgeonen hinweisen könnte (s. u. *θίασος*).

*) Eine völlige Neugründung liegt nicht vor, da schon der Vater des Dionysios (c, Z. 46f.) die diesem zuerkannten Ehren genossen hatte.

**) Die Erklärung des Hesychios *ὀργεῶναι = ἱέρειαι* ist wohl für die ältere Zeit gemeint.

***) Unglücklicher Weise hat sich bei Ziebarth S. 134 das Versehen Lesbos eingeschlichen.

†) Auch in der ganzen Fügung erscheint die Wendung (*B* 2) *[οἵδ]ε ὀργεῶ[ν]ες [τ]ῶν [θεῶν]* mindestens ungewöhnlich.

Zum Schlusse sei darauf hingewiesen, daß Ableitungen von *ὀργεῶνες* äußerst spärlich vorkommen, wie ja auch kein Abstraktum hier üblich ist. Außer der *ὀργεωνικὴ σύνοδος* (*A* 7, Z. 14f.) treffen wir *τὸ γραμματεῖον τὸ ὀργειωνικόν* in Lemnos (*B* 151, Z. 7, 15) und *ὀργεωνικὸν δεῖπνον* neben dem *φρατρικὸν δ.* bei Athenäus (V, p. 185f.)*).

θιασῶται.

Ein weit größeres Verbreitungsgebiet als der behandelte Ausdruck, einen viel längeren zeitlichen Bestand im allgemeinen hat der Name *θιασῶται* oder *θιασῖται*, eine Bezeichnung, neben der hier auch das Abstraktum *θίασος* selbst, namentlich in späterer Zeit, auftritt. Die Unterscheidung des Moeris (p. 180) *θιασῶται διὰ τοῦ ω Ἀττικῶς· θιασῖται Ἑλληνικῶς* wird durch die Inschriften bis zu einem gewissen Grade bestätigt. Außer einigen wenigen, vielleicht sogar zweifelhaften Fällen kommen für die attische Form fast nur die in mancher Hinsicht so eigenartigen späten bosporanischen Inschriften in Frage**). Die gemeingriechische Form schwankt wiederum zwischen *ι* und dem späteren *ει*; außerdem finden sich noch andere dialektische Veränderungen des Wortes***).

Ehe wir die Verbreitung der *θιασῶται* erörtern, muß zunächst auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes hingewiesen werden. Da ist vor allem zu betonen, daß das Wort *θίασος* von vornherein eine allgemeinere Bedeutung hat, als der örtlich und zeitlich so beschränkte Begriff *ὀργεῶνες*. Mit Recht erklärt Hesychios *θίασος* als *χόρου σύστασις*, *θιασῶται* durch *χορευταί*, *θιάσαι* durch *χορεῦσαι*. Dem entspricht der schon bei Tragikern und Komikern vorkommende Gebrauch, wo herumschweifende Schwärme von Genossen, wie von Kentauren (Eurip. Iph. A. 1059: *θίασος ἱπποβάτας*), von Kriegern (Eurip. Phoen. 796: *ἀσπιδοφέρμονα θίασον*), von Mysten, Männern und Frauen (Aristoph. Ran. 156), mit diesem Worte bezeichnet werden. Daher kommt der Ausdruck wohl zunächst solchen Festgenossen zu, die eine Feier mit lärmendem Umzuge begehen, wie vor allem den Verehrern des Dionys (Eurip. Bacch. 680:

*) *ὀργεωνικὰ ἱερά* s. Harpokr. s. v. *δημοτελῆ κτλ.*; *ὀ. θύματα* s. Photios s. v.; Bekker, Anecd. gr. (s. S. 13, A.***)).

**) *B* 199 (Delos, nach Lenormant!); *B* 352, Z. 4 (Smyrna); *B* 372, Z. 2 (Teira); *B* 418, Z. 6 (Chalkedon). — Sicher findet sich die Schreibung mit *ω* in folgenden bosporanischen Inschriften: *B* 125, Z. 8; 130, Z. 7; 131, Z. 9; 132, Z. 10; 133, Z. 10; 138, Z. 8; 139, Z. 11. — Außerdem ist sie oft ergänzt worden; z. B. *B* 416, Z. 1, 21; 147, Z. II 5, III 5 usw.

***) Die ältere Form auf *ι* findet sich sicher vor allem häufig in dem doch Athen sonst so nahestehenden Delos: *B* 166a, Z. 21; 186, Z. 23; s. *ἀρχιθιασίτης* *B* 166a, Z. 3, 46, 54, 55; 168f., Z. 3; *ἀρχιθιασιτεύω* *B* 168a, Z. 6; d, Z. 1; e, Z. 6. — Außerdem *B* 65, Z. 4 (Pressowa); *B* 94, Z. 1, 12 (Kallatis; Z. 9f. *θιασιτικά*); *B* 209, Z. 60 (Tenos); *B* 225, Z. 23, 24 (Thera); *B* 414a, Z. 1; b, Z. 1 (Nikaia, auch *θιασίτιδες* b Z. 1); *B* 467, Z. 5 (Ägypten). Selten ist sie in bosporanischen Inschriften erhalten: *B* 110, Z. 10; 117 B, Z. 7; 129, Z. 10. Die Formen mit *ει* finden sich in Urkunden von Kallatis (*B* 92, Z. 9, 12), Kos (*B* 241, Z. 1), Triglia (*B* 412, Z. 2), Ägypten (*B* 452, Z. 11), sowie besonders in den bosporanischen (*B* 116, Z. 5, s. u.; 120, Z. 5, s. u; 120 K, Z. 6, s. u.; 123, Z. 11; 127, Z. 8, s. u.). — *(συν)θειασεῖται* *B* 116, Z. 5; 120, Z. 5; *θείασος* *B* 58, Z. C 12; *θεασεῖται* *B* 120 K, Z. 6 (s. Latyschev a. a. O. S. 66, A. 1); *θιεσεῖται* *B* 127, Z. 8; *θίησ[ος?]* *B* 137, Z. 6. — *θιασοῦν[τες]* *B* 49, Z. 2.

ὁρῶ δὲ θιάσους τρεῖς γυναικείων χορῶν). Diese Bedeutung des festlichen Umzuges bleibt dem Worte auch in späterer Zeit, wie die bekannte Demosthenesstelle lehrt, wo der Plural gebraucht ist, also an einen einzelnen Verein nicht gedacht sein kann (XVIII, 260: *ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις τοὺς καλοὺς θιάσους ἄγων διὰ τῶν ὁδῶν, τοὺς ἐστεφανωμένους τῷ μαράθῳ καὶ τῇ λεύκῃ*). So spricht denn gar nichts für die Vermutung Ziebarths, in dem Worte liege eine ursprüngliche staatsrechtliche Bedeutung und der Ursprung seiner Verwendung für Vereine sei in Athen zu suchen (S. 134). Steht nun ferner das Substantiv *θίασος* nach seiner schwungvollen, fast poetischen Grundbedeutung etwa dem Worte *κῶμος* nahe, so ist es nur natürlich, wenn es in Versen zur Bezeichnung von Collegien dient, die eigentlich einen anderen Namen tragen, wie der oben erörterte Orgeonenverein der attischen Dionysiasten (*A* 4d); auch *θιασῶται* kann dann, besonders im Verse, in dem angegebenen Sinne von ganz anders betitelten Vereinen gebraucht werden, wie vielleicht sogar von den Techniten (*Διωνύσου θιασῶται* *A* 8D, Z. 11). Mit dieser allgemeinen Bedeutung des Substantivs *θίασος* hängt es gewiß auch zusammen, daß es in älterer Zeit als Vereinsbezeichnung nicht recht geeignet erschien. Viel bezeichnender war schon der abgeleitete Ausdruck *θιασῶται*, der sich so einbürgerte, daß, wie wir sehen werden, der betreffende Verein selbst in der Regel nicht *θίασος*, sondern *κοινὸν τῶν θιασωτῶν* genannt wurde. So sind denn auch die Erklärungen der Grammatiker für *θίασος* = Verein recht spärlich und meist allgemein gehalten, wie die des Harpokration: *τὸ ἀθροιζόμενον πλῆθος ἐπὶ τελετῇ καὶ τιμῇ θεῶν.*

Wenden wir uns nun zur Betrachtung der einzelnen Thiasoi oder besser gesagt Thiasotenvereine, so bleibt es immerhin auffällig und bedeutsam, daß eine Vertauschung des Namens *θιασῶται* mit andern Gattungsnamen, wie *ὀργεῶνες* und *ἐρανισταί*, nicht vorzukommen pflegt*), während daneben natürlich Individualnamen oder auch allgemeinere Bezeichnungen üblich sind.

Beginnen wir mit Athen, so gilt es zunächst Stellung zu nehmen zu der Frage nach dem Verhältnis der Thiasoi zur Gemeinde, die durch das Demotionidendekret (*A* 8) in Fluß gekommen ist. Nun heben sich aus der Menge der attischen Thiasoteninschriften eine Anzahl heraus, bei denen, soweit wir sehen, von einem Kultus nicht die Rede ist, die sich hingegen nach einer Persönlichkeit benennen. Eigentümlich ist ihnen weiterhin, daß hier der sonst mehr gemiedene Ausdruck *θίασος* das Übliche ist.

Dahin gehören vor allem die Beitragslisten von fünf Thiasoi der demosthenischen Zeit. Drei von ihnen waren offenbar nach Persönlichkeiten benannt, deren Namen im Genetiv dem Worte *θίασος* zugefügt sind und die dann an erster Stelle unter den Mitgliedern aufgezählt werden; die beiden anderen aber waren gewiß in der nämlichen Weise bezeichnet (*A* 10). Diese Vereinigung von mehreren Thiasoi auf einer Urkunde legt die Vermutung nahe, daß wir in ihnen Teile eines größeren Ganzen zu erkennen haben. Daß es sich bei den

*) Über *ὀργεῶνες* s. o. S. 10ff.; über das Wort *ἔρανος* in einem Thiasotendekret (*A* 19, Z. 20) und den *ἀρχερανιστής* in einem andern (*A* 22A, Z. 8) s. u. S. 30f.

Mitgliedern dieser Thiasoi um Persönlichkeiten handelt, die durch enge Bande der Verwandtschaft miteinander verknüpft sind, ergibt sich nicht nur aus dem häufigen Nebeneinander von Vater und Sohn, von Bruder und Bruder, sondern aus dem häufigen Fehlen von Patronymikon und Demotikon, Bezeichnungen, die bei diesen einander nahestehenden Personen nicht nötig erscheinen mochten; denn daß hier nur eine bequeme Ausdrucksweise vorliegt und an Nichtbürger nicht gedacht werden kann*), lehrt der Umstand, daß gelegentlich wohl das Demotikon sich findet, aber daneben nicht der Vatersname. Andererseits zeigt wieder die bei der einen Gruppe häufige Demenangabe *Ἀγρυλῆθεν*, daß es sich hier zwar um einander m e i s t örtlich Nahestehende, aber doch nicht notwendig um Angehörige desselben Demos handelt. Schließlich legt die Nennung eines Knaben (*παῖς*), der als beitragpflichtig herangezogen wird (Col. II, Z. 31), die Vermutung nahe, daß hier an eine gewisse Stammeszusammengehörigkeit zu denken ist. Was ist unter diesen Verhältnissen wohl wahrscheinlicher, als daß wir in unseren Thiasoi jene kleineren Verbände zu erkennen haben, in die eine Phratrie nach Maßgabe der Demotionideninschrift zerfällt, wie Lipsius in überzeugender Weise dargetan hat (Leipz. Stud. XVI, S. 168f.; Lipsius-Schömann, Griech. Altert. I, 385)?

Hätten wir hier die üblichen Thiasotenvereine, so müßten wir die Frage nach der in ihnen verehrten Gottheit aufwerfen; wir könnten uns nicht mit der bei Ziebarth so oft zu lesenden Wendung „Kultgottheit unbekannt“ begnügen. Daß jeder dieser Thiasoi eine besondere Kultgottheit hatte, halte ich für absolut ausgeschlossen, da diese doch notwendig zur Unterscheidung der Thiasoi genannt werden mußte. Hätten alle dieselbe Gottheit, was an sich höchst unwahrscheinlich ist, so würde auch dadurch das eigentliche Wesen des Thiasos als besonderer Kulteinheit aufgehoben. Nun werden diese Genossenschaften nicht nach Gottheiten, sondern nach Persönlichkeiten bezeichnet. Als „Gründer“ werden diese wohl schwerlich gelten können, wenn auch die Namen von Gründern sonst eine gewisse Rolle bei der Vereinsbezeichnung spielen (s. u.). Denn welch seltsame Gründerwut hätte da plötzlich einen Teil der Bevölkerung befallen, eine Menge von Vereinen auf einmal zu gründen? Aber auch Vorstände gewöhnlicher Art haben wir in diesen Männern wohl kaum zu erkennen, da ja sonst in derartigen Listen dies Amt ausdrücklich bezeichnet zu werden pflegt.

So bleibt es denn das Natürlichste anzunehmen, daß diese *θίασοι* mit dem Kulte überhaupt nicht notwendig etwas zu tun hatten, daß es eben nur kleine „Schwärme“ waren, in denen die Genossen der Phratrie sich zusammentaten, damit die verschiedensten Aufgaben dieser staatlichen Körperschaft, wie natürlich besonders die Festesfeiern bequemer ins Werk gesetzt werden konnten. Dabei ließ der Staat wohl in echt demokratischer Weise diesen Vereinen das Recht, sich zusammenzuschließen, Neubürger heranzuziehen, ihr Oberhaupt sich zu bestimmen. Im allgemeinen wird auch hier die Familientradition maßgebend gewesen sein, sodaß das Amt eines solchen Vorsitzenden

*) S. u. III. Kap., §. 1.

vom Vater auf den Sohn vererbte (s. u. IV. Kap., §. 2). War also diese Gliederung in Thiasoi auch nicht vom Staate geboten, so fügte sie sich doch der staatlichen bequem ein und leistete ihr gelegentlich Dienste, wie wir aus der Demotionideninschrift sehen (s. Dittenberger, Syll.[2] 439, A. 40). So kann man nur mit einem gewissen Vorbehalt davon sprechen, daß die Phratrien in *θίασοι* zerfielen, noch weniger ist es wahrscheinlich, daß Kleisthenes von vornherein „cultliche Genossenschaften“ unter diesem Namen begründete, wie Gilbert (Griech. Staatsaltert. I[2], S. 164) meint.

Nun löst sich auch die Schwierigkeit, die besteht für die Scheidung der Orgeonen und Thiasoten in ihrem Verhältnisse zur athenischen Gemeinde. In der Hauptsache mag Lipsius Recht haben, wenn er die für die staatliche Gliederung wichtigen Orgeonen (s. o. S. 13f.) mit diesen Thiasoi identifiziert (Altert. I, S. 387, A. 1): wohl mag mancher Orgeonenverband seine Stellung als Thiasos in einer Phratrie eingenommen haben. Der Entwicklung nach aber sind diese Orgeonenverbände uralte lokale Kultvereine, wie wir sahen, diese Thiasoi nur Abteilungen der Phratrien, wie sie zu Verwaltungszwecken notwendig erschienen.

Wie diese Gliederung einer großen staatlichen Korporation in kleinere Kreise (*θίασοι*) immer wieder von neuem auftrat, das zeigt ein Beschluß des Demos der Piräer, wo eine gewisse Beschränkung solcher Neubildungen im Schoße des Demos angestrebt wird (*Α* 9, Z. 3ff.): [*ὅπως ἂν μηδ*]*εὶς ἀφέτους ἀφιεῖ μηδὲ θιά*[*σους*] *συνάγει μηδὲ ἱερὰ ἐνιδρεύω*[*ντα*]*ι μηδὲ καθαρμοὺς ποιῶσιν μηδ*[*ὲ*] *πρὸς τοὺς βωμοὺς μηδὲ τὸ μέγαρον προσίωσιν ἄνευ τῆς ἱερέας* (s. Ziebarth S. 167).

Nur noch einmal, in einer Hypothekeninschrift (*Α* 23) ist möglicherweise ein attischer Thiasos nach einer Person bezeichnet und vielleicht ähnlich aufzufassen*).

Die übrigen wenig zahlreichen älteren Urkunden, in denen wir es ausschließlich mit Thiasoten a t h e n i s c h e r Abkunft in Attika aller Wahrscheinlichkeit nach zu tun haben, sind leider so wenig umfangreich, daß sie uns nicht darüber völlige Klarheit verschaffen können, ob hier ähnliche Verhältnisse vorliegen, wie in den eben besprochenen Inschriften oder ob diese Thiasoi sich dem jüngeren Typus nähern, der dann zu erörtern sein wird.

So haben wir die einfache Dedikation eines Heraklespriesters und des dazugehörigen *κοινὸν θιασωτῶν* auf einer Art Opfertisch, der außerdem die Namen von 15 Mitgliedern trägt, die wir wohl trotz des fehlenden Vaters- und Demennamens als Athener ansehen dürfen. Manches erinnert hier im Äußerlichen an die besprochenen Thiasoi**), andererseits haben wir freilich ein *κοινὸν θιασωτῶν* und die Bezeichnung des Vorstandes als Priester (*Α* 11).

Aus der Mitte des 4. Jahrhunderts besitzen wir jene merkwürdige In-

*) Auffällig ist auch hier das Fehlen des Artikels, wenn die Lesart richtig ist *θιασώταις Ἰσ*[*ο*]*δήμου τοῦ Ἡ* ...

**) Auch hier ist das Demotikon, nicht das Patronymikon des Priesters angegeben, auch hier fehlen alle Artikel (s. u. *ἐρανισταί*): *Σίμωνος Κυδαθ*(*ηναιῶς*) *ἱερέως Ἡρακλέους καὶ κοινοῦ θιασωτῶν*.

schrift (A 12) von einem Thiasotenverein in Salamis, dem auch Frauen angehörten und der vielleicht ebenfalls aus Bürgern bestand. Hier liegt der interessante Fall vor, wie Ziebarth nach dem Vorgange von Foucart dargetan hat, daß eine Gruppierung innerhalb eines größeren *κοινὸν τῶν θιασωτῶν* in der Weise eintritt, daß 15 namentlich aufgeführte Mitglieder zwei aus ihrer Mitte bekränzen und dann das gesamte *κοινόν* dieselbe Ehre 12 Mitgliedern zuteil werden läßt.

Dem 4. Jahrhundert gehören auch die Thiasoten an, die den *Βάκχιος* bekränzen, der dann der Athena Organe eine Gabe weiht (A 24). War diese Göttin die Vereinsgöttin, so gibt leider die dürftige Inschrift keine Auskunft über möglicherweise in Frage kommende korporative Verhältnisse der Handwerker des 4. Jahrhunderts, über die so wenig bekannt ist.

Die große Masse aller andern attischen Thiasotendekrete bieten uns einen andern, jüngeren Typus. Sie zeigen in ihrer ausführlicheren Fassung eine lebhafte Betonung des religiösen Elementes, verbunden mit eifrigem geselligen Treiben. Dabei ist zweierlei zu beachten. Aus dem Namen der Gottheiten und aus der Nationalität der meisten Mitglieder, soweit sie sich erkennen läßt, ergibt sich, daß, wenn auch Foucarts bekannte Hypothese von dem fremden Ursprunge aller attischen Kultvereine als abgetan gelten muß*), doch in diesen Thiasotenkollegien das fremde Element vermutlich bedeutend überwog. Wahrscheinlich ist es nur ein Zufall, aber gewiß ein bedeutsamer Zufall, daß unter allen diesen Vereinen kein rein attischer sich nachweisen läßt. Ebenso spricht wohl bei einer anderen Erscheinung der Zufall mit, und sie bleibt doch nicht minder merkwürdig. Die meisten in Frage kommenden Thiasoteninschriften fallen in die kurze Spanne Zeit von 302 bis 278/77. So ergibt sich, ganz abgesehen von der noch zu erörternden weit wichtigeren Frage nach der Entwicklung des griechischen Vereinswesens überhaupt, hier zunächst die Tatsache, daß in dieser Zeit der allgemeine Name Thiasos namentlich für neubegründete Vereinigungen — denn um solche handelt es sich gewiß vor allem in den betreffenden Inschriften — der übliche war.

Als Bezeichnung aber wird bei diesen attischen Kollegien im Gegensatze zu den andersgearteten *θίασοι* der athenischen Bürgerbevölkerung, nur die Formel *θιασῶται***) oder *κοινὸν τῶν θιασωτῶν* (s. u.) gewählt, nie das Kollektivum *θίασος****). Meist pflegt man dabei leider dem Namen die Bezeichnung der Kultgottheit nicht zuzufügen†). Ausnahmen sind nur

*) Schon 1873 hat Lipsius gegen diese Behauptung Widerspruch erhoben (Bursians Jahresber. 1873, S. 1391). Vgl. Wachsmuth, die Stadt Athen, II 1, S. 157, Anm. 4.

**) Die Zahl der Einzelstellen (s. Liste A), an denen diese eigentlichen Vereinsthiasoten genannt werden, beträgt 55.

***) Kaum sehr in die Wagschale fällt, um von der schon erörterten Dichterstelle (A 4 d) abzusehen (auch A 28, Z. 18 haben wir eine ganz unklare Erwähnung von *θίασοι* in einem Gedichtreste), die eigenartige Dedikation *Ὁμονοίας* (so heißt es, nicht *Ὁμονοία* wie Z. schreibt) *τοῦ θιάσου* (A 26) aus dem 3. Jahrhundert, von der wir ja nicht angeben können, auf welche Art von Thiasos sie sich bezieht.

†) Nicht recht zutreffend erscheinen mir gelegentliche Bemerkungen Ziebarths, wie die folgende (S. 48, 28), wenn er von einem *κοινὸν τῶν ἐρανιστᾶν* hervorhebt: „Der

Ἀφροδίτης οἱ θιασῶται (A 13 a, Z. 22 f.; b, Z. 41 f.) und *οἱ θιασῶται οἱ Τυνάρου* (A 14, Z. 16 f.).

Unter allen hierher gehörigen Thiasotenurkunden sind die ältesten drei Dekrete aus den Jahren 302—299 (A 13 a; b; c); in ihnen wird ein Nichtbürger und Panzerfabrikant Stephanos geehrt, der als Epimelet und Hieropoios der Aphroditethiasoten im Piräus sich Verdienste erworben hat. Mit diesem Vereine hat man (s. Schäfer a. a. O. S. 425) das bekannte Gesuch der Kitier (E 2) aus dem Jahre 333/2 in Verbindung gebracht. Es ist nun gewiß recht natürlich, daß sich an das Heiligtum, das auf Antrag kitischer Kaufleute errichtet wurde, auch unser Thiasos anschloß. Zunächst freilich handelte es sich im Jahre 333/2 offenbar nur um eine der kaufmännischen Genossenschaften, die anders bezeichnet zu werden pflegen und auch anders organisiert waren (s. u.).

Derselben Zeit (301/0) sind die gewiß nach einem göttlichen Wesen oder Heros benannten *θιασῶται οἱ Τυνάρου* im Piräus zuzuweisen, die schon nach den einfach aufgeführten Namen (*Κανθαρίων*, *Δράκων*, *Κίττος*) zu schließen, mindestens Fremde in ihrer Mitte hatten (A 14).

Nur ein Jahr jünger (300/299) ist weiterhin das Thiasotendekret eines Vereines, dessen Kultgottheit nicht zu erkennen ist und dem neben einem Salaminier auch ein Olynthier angehörte (A 15).

Wieder nur wenig später (298/7) ist das Dekret der Genossenschaft des Zeus Labraundos im Piräus, um die sich ein Herakleote verdient gemacht hat (A 16).

Es folgen jene Thiasoten des Piräus etwa aus dem Jahre 280, die zwar die Göttermutter verehren, aber möglicherweise als Thiasoten der syrischen Aphrodite anzusehen sind (s. o. S. 10 ff.), und unter denen sich ein Herakleot als Priester und ein Troizenier findet (A 17).

In der Stadt selbst sind zu Hause die durch ein Dekret aus dem Jahre 278/7 bezeugten Thiasoten einer Göttin (*ἡ θεός*), deren einfach aufgeführte Namen (*Εὐκλῆς*, *Ζήνων*, *Θάλλος*, *Κτησίας*) keinen Schluß auf ihre Herkunft erlauben (A 18).

Aus den letzten Dezennien des 3. Jahrhunderts ist ein Thiasotenverein der Artemis durch eine nördlich vom Dipylon gefundene Inschrift belegt, dem wieder mit einfachen Namen bezeichnete Männer und Frauen angehören (A 19).

Während im Piräus ein Orgeonenverein der Bendis schon aus dem 4. Jahrhundert nachweisbar ist, lassen sich Thiasoten derselben Göttin in Salamis*) aus dem 3. Jahrhundert belegen (A 20), deren Mitglieder wiederum nur mit einfachen Namen bezeichnet werden.

Name des Vereins ist wohl nur durch Zufall nicht erhalten.“ Natürlich hatte dieser Verein seinen besonderen Namen, wie alle anderen *κοινὰ ἐρανιστῶν*, *θιασωτῶν* usw., die keine unterscheidende, charakteristische Namensbezeichnung in den Inschriften tragen. Nur handelt es sich dabei, wenn sie öfters vermißt wird, nicht sowohl um einen „Zufall“, als um einen weitverbreiteten Brauch des Urkundenstiles.

*) A. Wilhelm bezweifelt freilich (Jahreshefte d. österr. arch. Inst. in Wien, Bd V, 1902, S. 130 f.) den salaminischen Ursprung dieser Inschrift und sucht sie den Bendis-

Nichts Genaueres läßt sich weiterhin sagen über einen Thiasotenverein in makedonischer Zeit (*A* 22), über Thiasoten aus dem Anfange des 2. Jahrhunderts, unter denen wir einen Bürger des Demos Erikeia und einen gewissen *Θέων* antreffen (*A* 21), über solche wohl aus derselben Zeit, die ihre mit einfachen Namen (*Μένων, Μοσχίων, Καλλίας, Χαρίλεως, Εὐμαθής*) aufgeführten *ἐπιμεληθέντας* ehren (*A* 25) und schließlich über Thiasoten in einer noch nicht veröffentlichten Inschrift (*A* 22 A).

Kein bloßer Zufall wird es gewiß sein, daß nur eine nachchristliche Inschrift aus Lamptrai (*A* 27) noch eine Erwähnung der *θιασῶται* bringt, in der kurzen Dedikation *'Επι[γ]ένην οἱ θιασῶται*. Leider stammt die betreffende wunderliche Sammlung kleiner ganz verschiedenartiger Inschriften auch noch ex schedis Fourmonti, sodaß wir noch weniger Bestimmtes über das allmähliche Verschwinden des Ausdrucks Thiasos in Attika sagen können. Bezeichnend für den Sprachgebrauch der Kaiserzeit ist es gewiß, daß beispielsweise in der Jobakchenurkunde die Worte *θίασος* und *θιασῶται* sich nirgends finden.

Erscheint also der Ausdruck *θιασῶται* in Attika auf eine gewisse Zeitperiode beschränkt, so läßt sich vermuten, daß der Charakter dieser Vereine, wie durchgängig ihr Name, von dem der zeitlich älteren Orgeonen verschieden war. Waren schon nach dem Muster der altattischen Orgeonen unter dem Einflusse und unter der Beteiligung von Ausländern, wenn nicht ausschließlich von ihnen, neue Orgeonenvereine begründet worden, so zeigen die Thiasotengenossenschaften, daß der Fremde in dieser Vereinsform zu gewissen Zeiten seine eigentliche Zuflucht fand, ja daß er in diesen Kollegien wohl fast überall vertreten war. Mit dieser freieren Organisation der neuen Thiasotenvereine geht Hand in Hand ein immer deutlicheres Hervortreten der menschlichen, geselligen und wirtschaftlichen Interessen gegenüber den in den Orgeonenverbänden viel ausschließlicher maßgebenden religiösen Fragen. Offenbar werden wir gerade in den Thiasotenvereinen das attische Vereinsleben in seiner höchsten Blüte finden.

Die naheliegende Vermutung, daß statt der allgemeinen Bezeichnung Thiasoten eine speziellere gelegentlich gewählt wurde, z. B. ein vom Gottesnamen abgeleiteter Name, findet für Attika, soweit wir es jetzt beurteilen können, keine Bestätigung, wie die Betrachtung des dritten Ausdrucks *ἐρανισταί* lehren wird.

Vorerst sind die *θίασοι* bezw. *θιασῖται* in der übrigen griechischen Welt zu verfolgen.

Wichtig ist es, auch hier die räumliche und zeitliche Begrenzung festzulegen.

Keine sichere Spur von *θίασοι* und *θιασῖται* ist zunächst im Peloponnes*) und im eigentlichen Griechenland mit Ausnahme Athens anzutreffen. Die Ver-

orgeonen im Piräus (*A* 3) zuzuweisen, ohne jedoch einen sicheren Beweis beibringen zu können. Auf keinen Fall durfte er daraufhin die völlige Identität von Orgeonen und Thiasoten a. a. O. S. 132 behaupten. S. o. S. 10 ff.

*) Ganz unsicher ist *B* 4 (Argos) Z. 13 *θ[ιασῶται?]*, Suidas s. v. (Korinth) *θιασώτης τῆς Κότυος* (s. Ziebarth S. 63, 10).

mutung, daß hier andere Ausdrücke üblich waren, findet, wie wir sehen werden, ihre Bestätigung.

Auch Thessalien bietet nur auf einer Inschrift, die zwischen Larisa und Tempe gefunden ist, die ungewöhnliche Form *θιασοῦν[τες]* in einer schwer zu erklärenden Wendung (*B* 49 Z. 2).

Häufiger sind schon die Spuren in Makedonien und Thrakien, aber erst in später Zeit. So treffen wir *συνθιασῖται* in Pressowa (*B* 65, Z. 4), einen *θία[σος]? Σεβαζιανός* vielleicht in einer Inschrift von Pirot, wohl aus dem alten Serdica (*B* 89, Z. 14), *θια[σῖται?]* in Gostilica (*B* 83, Z. 2). Auch eine Mysteninschrift von Thessalonike spricht, wie es scheint, von einer Abteilung von Mysten, die *Δροιοφόρων θείασος* heißt (*B* 58, Z. C 11 f.; s. u. S. 26), und in Byzanz sind Thiasoi nach Aristoteles offenbar eine häufige Erscheinung gewesen (s. u. S. 27). Besonders aber sind der Westen und der Norden des schwarzen Meeres vertreten mit den Städten Kallatis (*B* 92, Z. 6 f., 9, 9 f., 12; 93, Z. 13 f.; 94, Z. 1, 3, 7, 9 f., 12, 14), Tomoi (*B* 106, Z. 1, 6), Chersonesos (*B* 109, Z. 11), Pantikapaion (*B* 110, Z. 10; [111, Z. 6]; 116, Z. 5; 117 A, Z. 3; 117 B, Z. 7), Phanagoria (*B* 119, Z. 1; 120, Z. 5), Gorgippia (*B* 120 K, Z. 6; 120 L, Z. 5), Tanais (*B* 122, Z. 13; 123, Z. 11, 21; 125, Z. 8; 126, Z. 7; 127, Z. 8; 129, Z. 10; 130, Z. 7; 131, Z. 9; 132, Z. 10; 133, Z. 10; 137, Z. 6 (?); 138, Z. 8; 139, Z. 11; 144, Z. 2).

Überblickt man dies ganze Verbreitungsgebiet, so ist es klar, daß erst vom schwarzen Meere aus der Ausdruck Eingang gefunden hat in die nördlichen Balkanländer und daß die Gegenden des schwarzen Meeres ihrerseits von dem Mutterlande Kleinasien beeinflußt sind. Diese Einwirkung von Asien hinüber auf die Balkanländer wird uns noch mehrfach begegnen; sie bildet einen der wichtigsten Kulturzusammenhänge besonders der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung, der ja auch für die Ausbreitung des Christentums, wie der eine Name Thessalonich lehrt, von Bedeutung ist.

Reichlich sind weiterhin die Inseln*) vertreten. Es findet sich der Ausdruck *θίασος* oder seine Ableitungen in Ägina (*B* 146, Z. 4; 147, Z. II 5, III 5; 148), Lesbos (*B* 155, Z. 2), Delos (*B* 166 a, Z. 26; 199; u. s. o. S. 16, A.***), Tenos (*B* 209, Z. 60)**), Keos (*B* 210, Z. 4, 6, 13), Thera (*B* 225, Z. 23, 24), Astypalaia (*B* 227, Z. 3), Kos (*B* 231 *α*, Z. 2; *β*, Z. 2; 232, Z. 2; 234, Z. 2; 236, Z. 1), in dem Demos Isthmos von Kos (*B* 241, Z. 1), in Cypern mit Kition (*B* 299, Z. 2) und Chytroi (*B* 301, Z. 1, 4, 6).

Im kleinasiatischen Küstengebiet haben wir zu nennen Knidos (*B* 306, Z. 2), Halikarnaß (*B* 308, Z. 45)***), Teos (*B* 335 a, Z. 1; b, Z. 7; 338 a, Col. 4; b, Z. 1; 340, Z. 8 ff.), Smyrna (*B* 352, Z. 4) und besonders die Ostseite der Propontis mit Triglia (*B* 412, Z. 2), Nikaia (*B* 414 a, Z. 1; b, Z. 1), Kios (*B* 415, Z. 2, 6; [416, Z. 1, 21]), Chalkedon (*B* 418, Z. 6). Von tiefer in Kleinasien gefundenen Urkunden sind nur zu erwähnen Inschriften aus Magnesia am

*) Wenig wahrscheinlich ist die Ergänzung *θιασιτῶν* in einer samischen Inschrift (*B* 160, Z. 4); s. u. S. 26, A. *.

**) Über die falsche Ergänzung *Θ[ιασιτῶν?] Δαμυιαδῶν* s. o. S. 7, A. **.

***) Vielleicht hat hier das nur einmal von dem sonst anders bezeichneten Familienverein (s. u.) gebrauchte Wort mehr die alte Kultbedeutung (s. o. S. 16 f.).

Mäander mit den bekannten offiziellen Thiasoi (*B* 320a, Z. 28f., 34, 35, 36), aus der Gegend zwischen Thyateira und Gordos (*B* 389, Z. 3) und aus Akmonia (*B* 426, Z. 1), wo die Mysten offenbar in mehr wie einem Thiasos vertreten waren (s. u.)*).

Selten ist der Ausdruck Thiasos als Vereinsbezeichnung in Ägypten. Erst neuerdings sind aus einem Papyrus *συνθιασῖται* als Genossen eines Mannes bekannt geworden, die ein Rechtsgeschäft abschließen (*B* 467, Z. 5). Bei den *κωμεγέται καὶ θιασεῖται* einer Inschrift von Taposiris (*B* 452, Z. 10f.) weist die zweite Bezeichnung, wie die erste**), wohl weniger auf genossenschaftliche Betätigung, als auf die alte Kultbedeutung des Wortes als eines dionysischen Reigens hin. Jedenfalls ist für Ägypten, wie wir sehen werden, ein anderes Wort als Vereinsbezeichnung weit verbreitet.

So zeigt sich denn der *θίασος* beschränkt auf ein abgegrenztes Gebiet, das von den Inseln des ägäischen Meeres aus nach Norden sich ausbreitet, vom griechischen Festlande nur Attika einschließt, die Küste Kleinasiens nur streift und nach dem schwarzen Meere sich ausdehnt. Ausgeschlossen ist das eigentliche Griechenland mit dem Peloponnes, das tiefere Kleinasien, Ägypten und der Westen der hellenischen Welt, über dessen genossenschaftliches Leben freilich überhaupt nicht viel bekannt ist.

Zeitlich betrachtet stellt sich auch in der übrigen griechischen Welt, wie in Attika, das Wort so recht als Ausdruck der hellenistischen Kultur dar. Schon dem 4. oder 3. Jahrhundert gehören die offiziellen, mehr rein religiösen *θίασοι* in Magnesia am Mäander an; dem 2. und 1. Jahrhundert sind fast alle Thiasoi der Inseln, von Teos und von der Propontis zuzuweisen und auch die von Kallatis sind zum Teil nicht jünger. Doch bleibt das Wort bei seiner Grundbedeutung namentlich für bakchische Vereine in Brauch, sodaß keine griechische Vereinsbezeichnung von den Römern mit gleicher Vorliebe verwendet wird, wie *thiasus****). Mit merkwürdiger Zähigkeit aber hat sich der alte Ausdruck erhalten, wenn auch neben einem allgemeineren, in den zum teil sogar erst dem 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung zuzuweisenden südrussischen Vereinen, sowie vielleicht in einigen thrakischen.

Die Verwendung des Wortes zeigt nun manche bedeutsame Abweichung von dem attischen Brauche.

*) Als *θιασώτης Διονύσου* wird Trajan wohl mehr im allgemeinen Sinne in einer Urkunde von Teira begrüßt (*B* 372). — Ganz zweifelhaft ist die Ergänzung des Wortes durch Ramsay in einer Inschrift von Hieropolis (*B* 429).

**) Die Ableitung von *κῶμος*, die Z. zurückweist, erscheint mir durchaus natürlich und ist auch kürzlich von Dittenberger (a. a. O. A. 4) wieder betont worden. — Ganz ähnlich steht *θίασος* in der Bedeutung von festlichem Umzug neben *κῶμος* bei der Schilderung von Philopators Treiben (Plut. Cleom. 34).

***) Manche dieser römischen Kollegien unterscheiden sich von entsprechenden griechischen offenbar nur dadurch, daß ihre Urkunden in lateinischer Sprache abgefaßt sind; vgl. *B* 63, Z. 4 thiasi Lib(eri) pa(tris). Vgl. W. Liebenam, Zur Geschichte und Organisation des römischen Vereinswesens, Leipzig 1890, S. 168f., wo auch die andern bei den Römern vorkommenden griechischen Vereinsbezeichnungen erörtert werden.

Es läßt sich meist eine gewisse Vorliebe für das Kollektivum *θίασος* erkennen, vor allem in Kleinasien und in dem kleinasiatischen Inselgebiet*). Andererseits zeigen die ionische Inselwelt, vertreten durch Ägina, Delos, Tenos, und die Städte der Propontis eine gewisse Vorliebe für das Konkretum, wie Athen; besonders konsequent aber erscheinen in diesem Gebrauch die bosporanischen Inschriften**). Das thrakische Gebiet hingegen zeigt lebhaften Wechsel zwischen beiden Ausdrucksweisen***).

Vom attischen Brauche abweichend, gelten oft, wie wir sehen werden, die mit Sonderbezeichnungen auf *-σταί* belegten Genossen, die sich von Götternamen ableiten, als Thiasoten. So haben in Delos Herakleisten und Poseidoniasten einen *ἀρχιθιασίτης* (s. o. S. 16, A. ***), so werden keische *Σαραπιασταί* (*B* 210, Z. 1, 10) als *θίασος* zusammengefaßt (Z. 4, 6, 13), so heißen *Βακχισταί* in Thera (*B* 225, Z. 2, 6) auch *θιασῖται* (Z. 23, 24)†).

Zur festen Titulatur treten beide Angaben in Kos zusammen, wo wir den *θίασος Ἀφροδισιαστᾶν τῶν σὺν* ... (*B* 231 α, Z. 2; β, Z. 2), den *θ. Ἑρμαϊστ[ᾶν] τ. σ.* ... (*B* 232, Z. 2), den *θ. Ἀθαναϊστᾶν τ. σ.* ... (*B* 234, Z. 2) und einen andern *θ.* (*B* 236, Z. 1: *θ.* ... *στᾶν τ. σ.*) antreffen.

Auch anderwärts liebt man es, im Gegensatz zu attischem Brauche (s. Ausnahmen S. 20f.), das wenig besagende Wort *θίασος* näher zu bestimmen††). So wird der betreffende Kultus gelegentlich auch durch

*) Mytilene (*B* 155, Z. 2), Astypalaia (*B* 227, Z. 3), Kos (*B* 231 α, Z. 2; β, Z. 2; 232, Z. 2; 234, Z. 2; 236, Z. 1), Cypern (*B* 299, Z. 2; 301, Z. 1, 4, 6), Knidos (*B* 306, Z. 2), Halikarnaß (*B* 308, Z. 45), Magnesia a. M. (*B* 320a, Z. 28, 34, 35, 36), Teos (*B* 335a, Z. 1; b, Z. 7; 338a, Col. 4; b, Z. 1; 340, Z. 8), Baiat (*B* 389, Z. 3), Akmonia (*B* 426, Z. 1). — Außerdem: Ägina (*B* 146, Z. 4; 148), Delos (*B* 166a, Z. 26), Keos (*B* 210, Z. 4, 6, 13), Kios (*B* 415, Z. 2, 6), Tanais (*B* 137, Z. 6 *θίησ[ος]*?). — Die Genossen werden in umschreibender Wendung genannt (*B* 415, Z. 1ff. Kios): *οἱ [σ]υ[ναγ]όμενοι [εἰς] τὸν μητρ[ωακ]ὸν [θία]σο[ν]*. Anders ist die Wendung *B* 306 (Knidos), wo es sich nur um eine Sammlung für einen *θίασος* handelt (s. u.), nicht um eine allgemein gültige Bezeichnung von Thiasosgenossen.

**) Ägina: *B* 147, Z. II 5, III 5. Delos: *B* 166a, Z. 21; 186, Z. 23; 199. Tenos: *B* 209, Z. 60 (nicht Z. 24 s. o.). Triglia: *B* 412, Z. 2. Nikaia: *B* 414a, Z. 1; b, Z. 1. Kios: *B* 416, Z. 1, 21. Chalkedon: *B* 418, Z. 6. Pantikapaion: *B* 110, Z. 10; [111, Z. 6]; 116, Z. 5; 117A, Z. 3; 117B, Z. 7; Phanagoria: *B* 119, Z. 1; 120, Z. 5; Gorgippia: *B* 120K, Z. 6; 120L, Z. 5; Tanais: *B* 122, Z. 13; 123, Z. 11, 21; 125, Z. 8; 126, Z. 7; 127, Z. 8; 129, Z. 10; 130, Z. 7; 131, Z. 9; 132, Z. 10; 133, Z. 10; 138, Z. 8; 139, Z. 11; 144, Z. 2. S. aber die vorige A. — Thera: *B* 225, Z. 23, 24. Kos: *B* 241, Z. 1. Smyrna: *B* 352, Z. 4. Ägypten: *B* 452, Z. 11; 467, Z. 5.

***) *θίασος*: Thessalonike: *B* 58, Z. C 12. Pirot: *B* 89, Z. 14 (?). Kallatis: *B* 92, Z. 6f., 9; 93, Z. 14; 94, Z. 3, 7. Tomoi: *B* 106, Z. 1, 6. — *θιασῖται*: Gostilica: *B* 83, Z. 2 (?). Kallatis: *B* 92, Z. 9f., 12; 94, Z. 1, 12, 14. — Außerdem *συνθιασῖται*: Pressowa: *B* 65, Z. 4; *θιασοῦν[τες]*: Thessalien: *B* 49, Z. 2. — Ganz unsicher ergänzt ist *θιασῶται*: *B* 4, Z. 13 (Argos); *B* 429 (Hieropolis); 160, Z. 4 (Samos).

†) Auch sonst nach Persönlichkeiten genannte Vereine bezeichnen ihre Genossen als Thiasiten (*B* 186, Z. 17, 19 vgl. mit Z. 23; *B* 418, Z. 6f. vgl. mit Z. 5f.).

††) Selten steht im Vereinstitel *θίασος* (*B* 306 Z. 2; 389, Z. 3) oder *θιασῖται* (*B* 94, Z. 1; 110, Z. 10; 352, Z. 4; 412, Z. 2; 414a, Z. 1; b, Z. 1: *θ. κ. θιασιτίδες*; 416, Z, 1, 21) ohne nähere Bezeichnung. Über *B* 308, Z. 45 s. S. 23, A. ***, über *B* 452, Z. 10 s. S. 24, über *συνθιασῖται* s. u. S. 28.

den Namen der Gottheit im Genetiv oder durch eine Beifügung in adjektivischer Form genauer bezeichnet*). Gern bekommen auch die *θίασοι* bakchischer Art ihren Zunamen in der Bezeichnung der Genossen, die ihren besondern, häufig auf den Kultus bezüglichen Individualnamen tragen. So heißen die Abteilungen der freilich mehr offiziellen Mysten in Magnesia a. M. (*B* 320a) mit Beziehung auf die wunderbare Gründung und auf die Übung des Dionysoskultus**) *θίασος τῶν Πλατανιστηνῶν* (Z. 34) und *θίασος τῶν Καταιβατῶν* (Z. 36), zu denen sich als dritter der *θίασος ὁ πρὸ πόλεως* (Z. 35) gesellt. Ähnlich gab es in einem Mystenvereine von Thessalonike einen *Δροιοφόρων θείασος* (*B* 58, Z. C 11 f.), dem sich offenbar ein *Πρινοφόρων θείασος* (s. Z. B 2) gesellte (s. u.). Auch in Lesbos (*B* 155, Z. 2) und vor allem in Cypern (*B* 299; 301) tragen die Angehörigen der *θίασοι* ihre besonderen, für uns leider undurchsichtigen Namen (s. o. S. 7 A. *).

Fügen diese Ergänzungen zu dem Worte *θίασος* einen Hinweis auf den betreffenden Kult, wohl auch bisweilen einen solchen lokaler Art hinzu, so ist es andererseits gewiß von größerer Bedeutung für die Auffassung gewisser *θίασοι*, wenn diese nach dem Namen einer Persönlichkeit bezeichnet werden. Einfach stellt sich die Sache dar, wenn zu dem von der Gottheit abgeleiteten Namen, wie bei anderen Vereinsbezeichnungen (s. u.) das Oberhaupt oder auch der Gründer des Kollegs hinzugefügt wird, so wie es in Kos der Fall ist***). Wenig allgemeine Bedeutung hat die Ausdrucksweise in einer Inschrift von *Βάκχοι* in Tomoi (*B* 106, Z. 6), in der allein nach einer Frau benannte Genossen vorkommen. Denn es ist zu bedenken, daß nur im Verse *Πασοῦς ἱερὸς θίασος* vorkommt und es sich also hier vielleicht nur um die Hervorhebung der sonst überall anzutreffenden Priesterin handelt. Welchen Göttern aber huldigten ὁ *θίασος ὁ Φαινεμάχου* in Ägina (*B* 146, Z. 4 f.), ὁ *θ.* ὁ *Ἀναξιπόλιδος* (*B* 338 a, Col. 4; b, Z. 1) und ὁ *θ.* ὁ *Σιμαλίωνος* (*B* 340, Z. 8 ff.) in Teos? Es hat für mich hohe Wahrscheinlichkeit, daß hier diese Schwierigkeit in derselben Weise zu lösen ist, wie für Athen. Diese Thiasoi haben gewiß mehr Bedeutung für die Gliederung der Bevölkerung als für den Kultus†). Auf eine solche staatliche Bedeutung weist uns auch die in Ägina neugefundene Grabschrift (*B* 147) hin, in der neben leider nicht näher zu bestimmenden Thiasoten (Z. II 4 f. *Οἱ* ... [*θι*]*α*[*σῶ*]*ται*) genannt werden *οἱ* [*ἐκ*] *γυμ*[*ν*]*ασίο*[*υ*]

*) Astypalaia: *τὸ κοινὸν τοῦ θιάσου τῶν πατρίω*[*ν θε*]*ῶν* (*B* 227, Z. 3). — Pirot: *θία*[*σος*]? *Σεβαζιανός* (*B* 89, Z. 14). Kios: *οἱ* [*σ*]*υ*[*ναγ*]*όμενοι* [*εἰς*] *τὸν μητρ*[*ωακ*]*ὸν* [*θία*]*σο*[*ν*] (*B* 415). — Schon Ziebarth hält die versuchsweise vorgeschlagene Ergänzung (*B* 160, Z. 3 f.): *τῶν κατὰ τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Ταυροπόλου* (sc. *θιασωτῶν*) mit Recht für unsicher (s. u.). — *θίασοι Βάκχοιο* (Magnesia) ist keine offizielle Bezeichnung (*B* 320 a, Z. 28 f.).

**) S. O. Kern, Beiträge zur Gesch. d. griech. Philosophie u. Religion (Festschrift für Diels), S. 91 ff.

***) S. o. S. 25. Dazu kommen *Θιασεῖται οἱ σὺν* ... in einer andern koischen Inschrift (*B* 241). — Vgl. *θιασεῖται οἱ περὶ* ... in bosporanischen Inschriften (*B* 111, Z. 6; 119, Z. 1).

†) So findet sich auch die der staatlichen Gliederung entstammende, vielleicht nach einem Heros genannte [*Δα*]*τύλου συμμορία* in Teos neben einem solchen Thiasos (*B* 338 a). Sehr unsicher ist *τὸ σ .. ον Διονυσοκλείους* (*B* 339, Z. 1, 4), eine vielleicht nach einem *Διονυσοκλῆς* in einer ähnlichen Urkunde genannte Korporation, möglicher Weise wieder staatlicher Art.

θιασ[*ῶτ*]*αι*, während sonst der freie Thiasos zum offiziellen Gymnasium keine Beziehungen hat. Nicht minder erleichtert den Schluß auf eine mehr staatliche Einrichtung die Tatsache, daß in einer anderen neugefundenen Inschrift von Ägina, entgegen allem sonstigen Brauch, als Ehrende neben Volk und Staat eine bestimmte Zahl Thiasoi genannt wird (*B* 148 *οἱ τρεῖς θίασοι*). Dadurch fällt auch neues Licht auf zwei schon lange bekannte Inschriften von Teos, in denen *οἱ θίασοι πάντες* neben *ἔφηβοι* und *νέοι* stehen (*B* 335a, Z. 1; b, Z. 7). Sicher aber ist es kein Zufall, daß die nämliche Erscheinung eines in gewissem Sinne staatlichen Thiasos wie in Athen, so nur in Teos, d. h. bei Stammesverwandten, und im nahen Ägina sich findet. Besonders interessant aber wäre es, wenn in Teos, wie die staatlichen Thiasoi Athens, so auch seine Orgeonen vorkämen (s. o. S. 15).

Von den zuletzt berührten Sondererscheinungen abgesehen wird man wohl aus unserer Zusammenstellung aller Thiasoi und ihrer Bezeichnungen die Überzeugung gewonnen haben, daß man in ihnen vor allem Kultvereine zu sehen hat. Immerhin hat das Wort für gewisse Gegenden seine weitere, allgemeinere Bedeutung, und so fallen dem Thiasos auch andere Aufgaben zu, wie die Sorge für Bestattung der Mitglieder. So bezeichnet das Wort *θιασῖται* auch die Genossen kaufmännischer Vereinigungen, für die sonst andere Namen üblich sind (s. u.).

Vor allem aber stehen besonders in Kleinasien, in den Gegenden am schwarzen Meere und in Thrakien *θιασῖται* neben *μύσται*, sodaß beides hier als gleichbedeutend gelten kann, ja daß, wie wir sehen werden, der letztere Ausdruck nur eine jüngere Bezeichnung für den ersteren ist. Es erscheint das durchaus natürlich, wenn man an die Grundbedeutung des Wortes *θίασος* denkt. So treten die Mysten im Thiasos vereinigt auf*), Bakchen (s. u.) (*B* 106, Z. 3) bilden einen Thiasos (Z. 1, 6), der Thiasos (*B* 389, Z. 3) besitzt einen *ἀρχιμύστης* (Z. 2) und andere echt mystische Ämter, wie den *παλαιὸς γέρων* (*B* 372) u. a. m.**).

Trotz der Mannigfaltigkeit der Ausdrucksweise findet aber auch bei den gemeingriechischen Thiasoi nie eine Vertauschung der Ausdrücke *θίασος* und *ἔρανος* statt.

Schließlich verdient hervorgehoben zu werden, daß von *θίασος* außer *θιασῶται* (*θιασῖται*) noch andere Bildungen abgeleitet werden, die sich auf die Kulttätigkeit der dem Vereine angehörigen Genossen beziehen. Schon das ist bezeichnend für einen religiösen Verein, daß die Frauen gelegentlich als völlig gleichberechtigt neben den Männern mit besonderem Namen genannt werden, wie in einem Dekret von Nikaia (*B* 414 b, Z. 1 *θιασῖται καὶ θιασίτιδες*). In einer Urkunde von Kallatis werden die *θιασιτικὰ χρήματα* genannt (*B* 94, Z. 9 f.), von Aristoteles (Oecon. II, p. 1346 b, 15 sqq.) die *θιασωτικὰ τεμένη* in Byzanz (s. Ziebarth, S. 56). Vor allem hat der *ἀρχιθιασίτης* eine große Bedeutung, der, wie der von Lukian erwähnte *θιασάρχης* unter

*) *B* 426, Z. 1 *οἱ μύσται τοῦ ἱεροῦ α' θι*[*ά*]*σου*; *B* 58, Z. C 1 *οἱ μύστε*, Z. C 11 f. *τοῦ Δροιοφόρων θειάσου*. *B* 320 a (s. o. S. 26) mit b, Z. 3 *ἀρχαῖος μύστης*.

**) Vgl. über die ägyptischen *κωμεγέται καὶ θιασεῖται* (*B* 452, Z. 10 f.) o. S. 24. — Ganz unsicher ist *B* 4, Z. 13 (Argos) *θ*[*ιασώταις*?] neben Z. 6 *μύσται* (s. o. S. 22, A. *).

den Ämtern zu erörtern ist. Von beiden Substantiven werden Verben abgeleitet: den ἀρχιθιασιτεύων finden wir in delischen Inschriften (s. o. S. 16, A.***), andererseits scheint die Tätigkeit des θιασαρχήσας in der Stadt Chersonesos (*B* 109, Z. 11) auf ein öffentliches Amt hinzuweisen (s. Ziebarth, S. 170), sodaß wir vielleicht auch hier an θίασοι zu denken haben, die, wie in Athen, Ägina und Teos, zu der Gliederung der Bevölkerung in Beziehung standen. Eine vereinzelte verbale Bildung sind die θιασοῦν[τες] in einer thessalischen Inschrift (*B* 49, Z. 2). Schließlich ist die Verstärkung συνθιασῶται oder συνθιασῖται anzutreffen in einem Dekret der attischen Artemisverehrer des dritten vorchristlichen Jahrhunderts (*A* 19, Z. 17), in einer späten Inschrift aus Pressowa (*B* 65, Z. 4) und in einer ganz jungen aus Phanagoria (*B* 120, Z. 5), sowie in einem ägyptischen Papyrus nach Nennung einer Persönlichkeit (*B* 467, Z. 5).

ἐρανισταί.

Am seltensten von den drei verbreitetsten mit Gattungsnamen bezeichneten Arten von Vereinen, die durch Foucarts Buch besonders bekannt geworden sind, treten uns die ἐρανισταί entgegen, ein Name, der wiederum häufiger sich findet als die Zusammenfassung ἔρανος*). Durchaus richtig scheint mir Ziebarth S. 15f. behauptet zu haben, daß die ἔρανοι-vereine erst aus den ἔρανοι-societates, den zu bestimmten Zwecken in Einzelfällen veranstalteten Sammlungen hervorgegangen sind. Es ist das schon an sich das Natürlichere, da das Wort für ein „Picknik" wenigstens schon im Homer vorkommt, wo an Vereine noch nicht zu denken ist, und wird bestätigt durch die gewiß nicht zufällige Tatsache, daß, wie noch zu zeigen ist, die ἔρανοι am allerspätesten von den drei erörterten Hauptarten der Vereine auftauchen.

Zunächst freilich scheint mir von Ziebarth die Scheidung zwischen societas**) und Verein nicht glücklich durchgeführt zu sein. Die große Zahl der Eranistenvereine, die er herauskonstruiert unter Zugrundelegung der Aufschriften von den φιάλαι ἐξελευθερικαί, läßt sich meines Erachtens nicht halten. Die knappe Hinzufügung zunächst des ganz artikellosen***) καὶ κοινὸν ἐρανιστῶν zu einem Namen scheint mir zu vergleichen zu sein mit unserem Zusatze

*) ἐρανισταί ist allein in den sicheren Vereinsurkunden (s. u.) 19mal (s. Liste *A*) belegt. Daneben kommt freilich ἔρανος verhältnismäßig weit häufiger vor, als θίασος neben θιασῶται. So findet es sich bereits in einer Inschrift des Jahres 58/7 v. Chr. (*A* 46, Z. 14), besonders aber in nachchristlichen Inschriften (*A* 50, Z. 26, 40, 42; 51β, Z. 21). — *A* 33, Z. 7 bedeutet ἔρανος das Gesetz des Vereines (s. u. S. 31, A. ***).

**) Über diese rein geschäftlichen Vereinigungen giebt neuerdings die wiederaufgefundene Rede des Hypereides gegen Athenogenes manchen Aufschluß (s. Weil, Rev. Ét. Gr. V, S. 165, 169).

***) Das Verzeichnis dieser Inschriften, die ich nicht erst wieder in die Liste *A* aufgenommen habe, findet sich bei Ziebarth S. 35f. Die Herausgeber haben an manchen Stellen ohne weiteres, aber gewiß mit Unrecht, den Artikel ergänzt, wo dafür kein Anlaß war, und Ziebarth hat diese Lesungen aufgenommen, ohne auch hier, wie anderwärts oft, die Ergänzungen zu bezeichnen.

„u. Comp." Es handelt sich bei diesen Freilassungen lediglich um ein Rechtsgeschäft, wo der Freigelassene einer größeren Anzahl von Personen zu Gegenleistungen für seine Freilassung pekuniär verpflichtet ist. Aber auch wenn eine etwas vollere Form zur Bezeichnung dieses Kompagniegeschäftes gewählt wird, wie CIA IV_2, 772b, Col. II, Z. 21 ff. (s. Ziebarth S. 35; 20): ἀποφυγὼν Φιλοκράτη(ν) Ἐπικράτο(υ) Ἐλευσί(νιον) καὶ κοινὸ(ν) ἐρανιστῶν τῶμ μετὰ Θεοφράστου Βαθύλλου Χολαργέως, ist es für mich durchaus nicht ausgemacht, daß ein wirklicher Verein vorliegt. So wird es wohl auch mit den zahlreichen Hypothekensteinen sich verhalten, wo wir die Wendung ἐρανισταῖς τοῖς μετὰ ... lesen*). Denn die Parallele mit den θιασῶται und ὀργεῶνες, die Ziebarth zieht (S. 135), ist nicht ganz zutreffend. Bleibt doch schon die Menge dieser Hypothekensteine auffällig gegenüber dem sonst so spärlichen Auftreten der Eranistenvereine einerseits, wie der weit geringeren Anzahl der Hypothekensteine von Orgeonen und Thiasoten andererseits (*A* 23; *B* 150; 151), die überdies den bei den Eranistensteinen zu beobachtenden festen Brauch in der Ausdrucksweise vermissen lassen. Wollte man aber trotz der hervorgehobenen Eigenheiten dieser Steine an diesen Eranistengruppen als an Vereinen festhalten, so müßte man wenigstens zugeben, daß sie wahrscheinlich verschieden waren von jenen Eranistenkollegien, die eine bestimmte, in der Regel doch genannte Gottheit verehrten, daß sie den alten societates noch sehr nahe standen.

Dasselbe gilt möglicherweise von manchen anderen attischen Eranistenvereinen, von denen uns nur eigentümlich kurze Weihungen erhalten sind. Auch hier kann vielleicht ein mehr lockeres Gefüge vorliegen, wenn es sich nicht gar bloß um eine ganz vorübergehende Einigung von Genossen handelt. Über Vermutungen kann man freilich bei der Lage der Sache nicht hinauskommen.

So ist zu beurteilen die Weihung von Eranisten, unter denen sich auch Frauen befinden (*A* 35): [τὸ κ]οινὸν ἐρα[νι]στῶν ἀνέ[θηκεν], die weiteren artikellosen Wendungen Ἐρανισταὶ Διὶ Φιλίῳ ἀνέθεσαν ἐφ' Ἡγησίου ἄρχοντος (*A* 29) und Ἀρτεμίδωρος Σελευκεύς· ἐρανισταί (*A* 44), vielleicht auch die Dedikationen von Sklaven an Tyrannos Men (*A* 30, [31]), bei denen das Demonstrativum οἵδε neben dem artikellosen ἐρανισταί**) einen festen Verein recht unwahrscheinlich macht.

Die ältesten Eranistendekrete, die aus der Mitte des dritten Jahrhunderts stammen und sich sicherlich auf Vereine beziehen, geben über die Eigenart der Eranoi wenig Aufschluß; nur scheint der ἱεροποιός bei ihnen besonders charakteristisch (*A* 32, 33), und es ist vielleicht nicht als bloßer Zufall anzusehen, daß gerade in der einen Urkunde (*A* 33) von den Beiträgen der Mitglieder die Rede ist. Es folgt eine Mitgliederliste aus der zweiten Hälfte des zweiten Jahr-

*) *A* 38, Z. 2f.; 39, Z. 3f.; 40, Z. 4f.; 41, Z. 3f.; 42, Z. 5f.; 43, Z. 10f; 43B, Z. 3f. (Ziebarth meint, daß hier der bloße Name im Genetiv gestanden haben könnte, mit wohl geringer Wahrscheinlichkeit). — *A* 43 A, Z. 3 findet sich [ἐρα]νισταῖς ohne Zusatz, gewiß nur infolge eines Versehens des Steinmetzen.

**) Es ist sogar fraglich, ob *A* [31] das Wort ἐρανισταί gestanden hat.

hunderts v. Chr. mit ἀρχερανιστής und ἱερεύς an der Spitze (A 45) und aus den Jahren 52/3 n. Chr. der Rest eines Beschlusses (A 49). Von Freunden (φίλοι ἄνδρες) wurde in nachchristlicher Zeit ein ἔρανος gegründet, der den für spätere Zeiten (s. u. σύνοδος) charakteristischen Titel führt σεμνοτάτη σύνοδος τῶν ἐρανιστῶν (A 50, Z. 31 f.). Am eigenartigsten ist schließlich das sogar vielleicht erst am Anfang des dritten christlichen Jahrhunderts vom Lykier Xanthos gegründete Kolleg des Men Tyrannos (A 51).

Mit dieser Aufzählung*) ist nun aber die Liste attischer Eranistenvereine noch nicht erschöpft. Es ist nämlich für Athen charakteristisch, daß alle Genossen, die in bekannter Art einen besonderen, von der Gottheit hergeleiteten Namen tragen, wenn sie in allgemeiner Weise bezeichnet werden, soweit wir bis jetzt erkennen können, nur Eranisten, nicht Orgeonen oder Thiasoten, wie sonst oft in der griechischen Welt (s. o. S. 25), heißen, mit einziger Ausnahme des erörterten Orgeonenvereines der Dionysiasten. Wir werden also bei der Besprechung der Individualnamen an die Eranisten wieder erinnern müssen. Hier läßt sich schon jetzt auf die Σαραπιασταί aus der Mitte des dritten Jahrhunderts v. Chr. hinweisen, die eine προερανίστρια haben (A 34, Z. 23, 29), auf die Σαβαζιασταί (A 48 a, Z. 4) mit ihrem vielleicht schon aus dem vierten Jahrhundert stammenden Heiligtum (A 48 b), die in dem Dekrete des dritten Jahrhunderts auch ἐρανισταί heißen (A 48 a, Z. 4 f., 13), auf die Ἡροϊσταὶ οἱ Διοτίμου κτλ. (A 46, Z. 3 f.) aus dem Jahre 58/7 v. Chr. mit einem ἀρχερανιστής an ihrer Spitze (Z. 4) und schließlich auf die Σωτηριασταί in einem Dekret des Jahres 36/5 v. Chr., die geradezu auch ἐρανισταί genannt werden (A 47 a, Z. 26) und einem ἀρχερανιστής unterstehen (Z. 12, 33, 37)**).

Suchen wir nun dem attischen ἔρανος seine Stellung unter den anderen verwandten Genossenschaften anzuweisen, so ist zunächst für die Beurteilung wichtig, daß auch sein Name nicht mit einem anderen, der den beiden schon besprochenen Vereinsarten zukommt, vertauscht wird, sondern daß neben ihm eben nur wiederum speziellere „Gottesnamen“, um mich kurz auszudrücken, gesetzt werden oder allgemeinere Bezeichnungen.

Nur zwei Stellen***) sind für eine Gleichsetzung dieser wichtigen drei Gattungen von Vereinen herangezogen worden, beide aber beziehen sich nur auf Sammlungen, die im Schoße von Vereinen stattfinden, und so hat hier das Wort ἔρανος (von ἐρανισταί ist selbstverständlich nicht die Rede) seine alte Bedeutung als Geldsammlung. So wird bei den Meterorgeonen in gewissen Geldverlegenheiten ein Tamias Gründer, wie es scheint, „der Geldsammlung“ (τοῦ ἐράνου τοῦ ἀργυρήρου ἀρχηγός A 2 d, Z. 13 f.), und auch der Thiasotenverein der Artemisverehrer sammelt das Geld in einem ἔρανος

*) Ganz zweifelhaft ist A 37. Vgl. auch die nirgends sonst von mir unterzubringende Liste von Frauen (A 36) aus der Zeit bald nach dem dritten Jahrhundert, die möglicherweise von einem Eranistenvereine stammt.

**) Über die hier häufig vorkommende später allgemeine Bezeichnung σύνοδος s. u.

***) Auf die Gleichsetzung von ἔρανος und θίασος bei Athen. (VIII 64, p. 362 E) ist für die älteren Zeiten kein Gewicht zu legen.

(A 19, Z. 18 ff.): ἐπὰν καταβάλωσιν τὸ ἐπιβάλλο[ν] αὐτοῖς τοῦ ὑπάρχοντος ἀργυρίου κατὰ τὸ[ν ν]ό[μ]ον ἐν τῷ ἐράνῳ)*).

Wenn sich neuerdings eine Inschrift gefunden hat, in der Thiasoten ihren ἀρχερανιστής ehren (A 22 A, Z. 8), so ist dies zwar auffallend, erklärt sich aber, wie wir sehen werden (u. Kap. IV, §. 2), aus den Eigentümlichkeiten des Vereinsvorsitzes.

Für die Beurteilung der Eranistenvereine ist, wie wir schon andeuteten, zunächst das zeitliche Moment sehr maßgebend. Sie treten am spätesten in den Inschriften auf, und da sie allein bis in die Kaiserzeit, nach den erhaltenen Urkunden, immer wieder neugegründet wurden, so sind sie sicher auch die jüngsten Gründungen im allgemeinen, und wir werden nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, daß wir im Eranos überhaupt den jüngsten unter den drei wichtigen Vereinstypen zu erkennen haben. Mögen sie immerhin schon im vierten Jahrhundert vorhanden gewesen sein, wie die Stelle des Aristoteles in der nikomachischen Ethik zu lehren scheint (VIII, 11, p. 1160 a, 19 ff.), in lebhaftere Aufnahme kamen sie, wie die erhaltenen Urkunden uns schließen lassen, wohl erst im dritten Jahrhundert oder gar erst in der Folgezeit. Dürfte man die Worte des Aristoteles pressen (ἔνιαι δὲ τῶν κοινωνιῶν δι᾽ ἡδονὴν δοκοῦσι γίγνεσθαι, θιασωτῶν καὶ ἐρανιστῶν· αὗται γὰρ θυσίας ἕνεκα καὶ συνουσίας), so würde sich daraus ergeben, daß zwar beide Arten der Vereine eigentlich nur dem Vergnügen dienen, bei den θίασοι aber mehr die Gottesverehrung (θυσία), bei den ἔρανοι der gesellschaftliche Verkehr (συνουσία) vor allem in Frage kommt. Damit würde der „Gottesname“ mancher Vereine nicht im Widerspruch stehen, im Gegenteil scheint diese späte Art der Bezeichnung gerade dazu zu dienen über den Verlust, den die Gottesverehrung in der Tat erleidet, durch einen frommen Namen hinwegzutäuschen**).

Noch wichtiger erscheint es, daß bei dem späteren Ursprung der Vereine ganz natürlicher Weise das eranistische Moment eine größere Rolle spielen wird, als bei den älteren Kollegien. Wie wäre man auch sonst auf diese Vereinsbezeichnung gekommen? Und fürwahr ist es wohl kein Zufall, daß hier bisweilen die Tat des Gründers hervorgehoben wird (A 47 a, Z. 11 f. καὶ τὴν σύνοδον αὐτὸς κτίσας) neben dem freiwilligen Zusammentreten von Freunden (A 50, Z. 26 f.), daß von den Beiträgen der Mitglieder***), von genaueren Bestimmungen über Zahlungen, von Finanzverwaltung (A 33), von Rechenschaftsablage die Rede†) ist. Natürlich war all dies auch in andern Vereinen möglich, daß es aber so gern der fast ausschließliche Gegenstand der Eranistendekrete ist, gibt zu denken. Und in der Tat! Während andere Vereine, die sich an Heiligtümer fest anschlossen, in Grundbesitz oder Vermächtnissen und Schenkungen die Grundlage ihrer Existenz fanden, standen und fielen die

*) Vgl. die Inschrift von Mykonos (B 200, Z. 5 ff.): δραχμὰς τὰς ἐνούσας ἐν τῶι ἐράνωι τ[ῶι] πεντακοσιοδράχμωι, ὃν συνέλεξεν Ἀλεξικλῆς οὗ μετεῖχ[εν] Καλλισταγόρας.

**) Anders Foucart S. 3: les cérémonies religieuses y tenaient la plus grande place.

***) A 33, Z. 3 ff.: [τὸ ἀρ]γύριον [τὸ] κοινὸ[ν ὃ ἀεὶ ἐπεφέρον]το αὐτῶι οἱ ἐρανιστ[αὶ κατὰ τοὺς νό]μους τοὺς κοινοὺς τ[ῶν ἐρανιστῶ]ν καὶ τὸν ἔρανον (= Beitragsordnung). S. Lüders.

†) A 34, Z. 6 werden die Euthynen erwähnt (s. u. Kap. IV, §. 2).

Eranisten wohl mit den von ihnen selbst aufzubringenden Beiträgen, mehr als andere Vereine.

Mit alledem hängt es zusammen, daß in diesen Eranoi Frauen eine Rolle spielen (*A* 34; 35; 45) oder gar Sklaven (*A* 30; 31; 51; s. u. Kap. II).

Natürlich wird infolge aller angeführten Verhältnisse ihre Organisation die am wenigsten feste sein. Aus dieser Ursache und zugleich wegen der unstäteren Zustände der späteren Zeiten wird sich auch ein größeres Schwanken in der Bezeichnung finden. So erscheinen die Eranistenvereine Athens meist als vergängliche Schöpfungen einer niederen Bevölkerung. Bezeichnenderweise erfahren wir in ihren Inschriften, mehr als in denen anderer Vereine, von ihrer Gründung, weniger von ihrer Blüte. So erklärt sich auch ihr geringes Vorkommen in der Literatur, das Schweigen der Grammatiker.

Nur wenig *ἔρανοι* finden sich im übrigen Griechenland. Meist bezieht sich das Wort und zwar das Kollektiv*) auf vorübergehende Vereinigungen (s. Ziebarth, S. 15f.); so in Delphi (*B* 45, Z. 3, 4, 4, 7; 46, Z. 8; 46A, Z. 6; 46B, Z. 8, 10; 46C, Z. 10, 12, 15; 46D, Z. 7, 9, 11, 12), Chaironeia (*B* 44A, Z. 9), Amorgos (*B* 162, Z. 8, 12: *ὁ ἔρ. ὃν συνέλεξεν* ...), Mykonos (*B* 200, Z. 5f.: *ἔρ. ... ὃν συνέλεξεν ... οὗ μετεῖχεν* ..., Z. 9), Naxos (*B* 214, Z. 3), Mylasa (*B* 315A, Z. 15; 315B, Z. 7: *ἐρανίζων*). Für Eranoivereine kommt fast allein Rhodos in Betracht und von Rhodos beeinflußtes Gebiet. So haben wir nur noch aus Syros (*B* 211) die Dedikation: *Ἐπὶ ἱερέως Νικαγόρου τὸ κοινὸν τῶν ἐρανιστῶν ὧν ἠρχεράνιξε Μάρων Ποσειδῶνι καὶ Ἀμφιτρίτει*, aus der von Rhodos abhängigen Provinz (*B* 305) [τ]ὸ *κοινὸν τῶν ἐρανιστᾶν τῶν [συν]αδωνιαζόντων*. Für Rhodos selbst hat schon Ziebarth S. 135 betont, daß die Bezeichnung *ἔρανος* dort herrschend war**). In der Regel freilich werden die Vereine hier mit dem „Gottesnamen" bezeichnet, aber auch in Rhodos allein stehen diese Namen, in merkwürdiger Übereinstimmung mit dem attischen Brauche, nur für den allgemeinen Ausdruck *ἐρανισταί*. Ausdrücklich als *ἔρανος* bezeichnet wird die große Vereinigung der Haliaden und Haliasten (*B* 267a, Z. 109, 12), ihre Mitglieder als *ἐρανισταί* (*B* 267a, Z. 94f., 38: *τοὺς αὐτοῦ ἐρανιστάς*), ihre Tätigkeit als *ἐρανίζειν* (Z. 4), ihr Vorstand als *ἀρχερανιστής*, seine Tätigkeit als *ἀρχερανιστεῖν* (s. u. Kap. IV, §. 2). Ebenso bilden die Paniasten einen Eranos (*B* 267a, Z. 84) mit einem *ἀρχερανιστήσας* an der Spitze (Z. 83). Ferner gibt es ein *Ἰσιαστᾶν ἐρανιστᾶν κοινόν* (*B* 268, Z. 3f.) und auch *Μάτιοι κτοινέται ἐρανισταὶ Φιλοκράτειοι* (*B* 268, Z. 9f.), bei denen es sich um eine Vereinsgruppe in Verbindung mit einer staatlichen Korporation handelt. Mit Bezug auf die Dionysiasten wird der hier allein inschriftlich belegte Ausdruck *συν[ε]ρανισταί* gebraucht (*B* 267a, Z. 46) und auch ein Verein mit einem längeren „Gottesnamen" (*B* 289, s. u.) wird mit *ἐρανισταί* bezeichnet (Z. 9). Unvollständig ist gewiß der Name des [... *ἐ*]*ρανιστᾶν τὸ κοινόν* (*B* 283, Z. 2), dessen Götter Z. 12ff. genannt werden, und mit Bezug auf die *Σωτηριασταὶ Λυσιστράτειοι* lesen

*) Selten ist in diesem Sinne *ἐρανισταί* zu finden; vgl. *B* 162, Z. 14.

**) Nie findet sich *θίασος*. Auch *B* 281, Z. 10 ist die Lesart *κοινοῦ θιασιτᾶν* mit Recht beseitigt.

wir den Grabgruß *χαίρετ[ε] ἐρανισταί* (*B* 290, Z. 2f.). Schließlich finden wir in bezeichnender Abweichung von der o. S. 29 angeführten Unbestimmtheit zweier attischer Inschriften (*A* 30; [31]) nach ihrem *ἀρχερανιστάς* datierende Genossen ([*τοί*]*δε τῶν ἐρανιστᾶν* *B* 249, Z. 3), wie sie für Herstellung von Denkmälern Sorge tragen, die gewiß einen spezielleren Namen besaßen.

Diese konsequente Verwendung des Begriffs *ἔρανος* ist für Rhodos bezeichnend. Von den allgemeinen zeitlichen Verhältnissen abgesehen, die ja gewiß auch für die Namensgebung in Frage kamen, ist es nur natürlich, daß sich in der Handelsrepublik alles Vereinsleben auf die Beiträge der einzelnen, auf das Geld gründete. Auch Ziebarth gibt zu (S. 197), daß die pomphaften „Gottesnamen" wohl mehr zum Renommieren dienten. Nun lehren in der Tat gewisse Zusätze zu den Vereinsnamen, die noch zu erörtern sind, daß es sich in den rhodischen Kollegien viel mehr um die Interessen bestimmter sozialer Kreise, als vor allem um Kultus handelte. Die Macht des Geldes aber zeigt sich in Rhodos vielleicht auch darin, daß die selbständig sich zusammenscharenden Genossen, also wohl meist Fremde, Anschluß an die staatlichen Gliederungen der eingesessenen Bürgerschaft fanden, wie die Einigung der Haliaden und Haliasten lehrt, die mir von Ziebarth S. 169 in ihrer Eigenart nicht scharf genug bestimmt erscheint.

Viel mehr als bei den Thiasoten sind schließlich die mit dem Grundworte zusammenhängenden Bildungen verbreitet. So treffen wir bei den Haliaden und Haliasten von Rhodos das Stammverbum *ἐρανίζειν* (*τοῦ κοινοῦ* *B* 267a, Z. 4); vom Vorstande heißt es *ἀρχερανίζειν* (*B* 211, Z. 3 Syros) oder *ἀρχερανιστεῖν* (*B* 267a, Z. 83, 107); besonders häufig aber ist der *ἀρχερανιστής* in Athen und in Rhodos (s. u. Kap. IV, §. 2); in Athen findet sich im Sarapiastendekret aus der Mitte des 3. Jahrhunderts auch die merkwürdige *προερανίστρια* (*A* 34, Z. 23, 29). Schließlich kommt vereinzelt, wie bei *συνθιασῖται, συμμύσται, Συνανουβιασταί*, usw., auch die Verstärkung *συνερανισταί* vor, die ja eigentlich recht tautologisch ist, uns aber nicht zu künstlicher Erklärung der betreffenden Stelle (*B* 267a, Z. 46) berechtigt, wie sie von Maaß versucht, von Ziebarth mit Recht zurückgewiesen worden ist (S. 199, A. 1)*).

Thiasotische Vereine.

Die nachgewiesene Beschränkung der drei am häufigsten vorkommenden und am unzweideutigsten Vereinsbezeichnungen läßt es geboten erscheinen, zunächst die übrigen der Wortbedeutung nach ähnlichen Gattungsnamen von Kollegien anzuschließen. Liegt es doch von vornherein nahe und wird sich im einzelnen bestätigen, daß diese Arten von Vereinen von den besprochenen gelegentlich eben nur durch den Namen verschieden waren. Es handelt sich hierbei um zwei Bedeutungsgebiete, die Ausdrücke beziehen sich teils auf den Kultus, ähnlich wie *ὀργεῶνες* und *θιασῶται*, teils auf das gemeinschaft-

*) Vgl. in derselben Inschrift Z. 38 *τοὺς αὐτοῦ ἐρανιστάς*. — Wohl in der älteren Bedeutung des Wortes *ἔρανος* findet sich *συνερανιστής* (Porson: *συνερανιστός*) auch beim Komiker Krobylos (Athen. VI, 52, p. 248b).

liche, gesellige Leben, wie *ἐρανισταί**). Wenn wir freilich bisweilen nicht viel mehr als den Namen erfahren, muß es oft zweifelhaft erscheinen wie sogar schon gelegentlich bei den besprochenen Bezeichnungen, ob und wie weit wir es mit einem geschlossenen Vereine zu tun haben. Dies gilt von allgemeinen Ausdrücken, von „Freunden" und „Genossen", besonders auf religiösem Gebiete von mancherlei „Verehrern". Andererseits legen manche speziellere Namen die Frage nahe, ob es sich hierbei nicht mehr um ein Priesterkolleg oder eine Vereinigung priesterlicher Funktionäre handelt, als um einen geschlossenen Verein.

συνθύται.

Zu den sicheren Ersatzworten, die statt der erörterten Hauptbezeichnungen gerade im eigentlichen Hellas gebraucht werden, gehört *συνθύται*. Können so selbstverständlich in allgemeiner Weise die Genossen eines Opferfestes bezeichnet werden (z. B. Dittenberger, Syll.² 654, Z. 16)**), so darf das Wort auch als üblicher Vereinsname für Böotien gelten. Wir treffen ihn im 3. Jahrhundert v. Chr. in Theben (*B* 40, Z. 1 *το[ὶ] συν[θύ]τη*), sowie in Tanagra (*B* 29, Z. 1 *τοὶ συνθ[ύ]τη*; *B* 34, Z. 2 *[σ]υνθύτατ[ι]*), in Thespiae auch in vollerem Titel die *σ[υν]θύτ[αι] τᾶμ Μωσά[ων οἱ] Εἰσιόδειοι* (*B* 35, Z. 3), und wohl wieder andere (s. Dittenberger, Syll.², 745, adn. 2), die sich nach ihrem Förderer *συνθύτη Φιλετηρεῖες* nennen (*B* 37, Z. 5 f.). Daher tragen auch die merkwürdigen attischen Verehrer des Zeus Keraios und Anthas, die mindestens zum guten Teile aus Böotien stammen, den Namen *συνθύται* (*A* 60 A, Z. 1). Aber auch in Rhodos gab es im ersten Jahrhundert v. Chr. *συνθύται Ῥοδιασταὶ Ἐπιδαμιασταί* (*B* 268, Z. 5 f.; *B* 266, Z. 8?; s. Hiller von Gärtringen) neben den sonst allgemein üblichen Eranisten.

θυσιασταί.

Ganz der Spätzeit gehören die nur aus Makedonien belegten *θυσιασταί****) an. Da sich daneben die lateinische Bezeichnung cultores findet, so scheint es sich hierbei überhaupt nur um eine Wiedergabe dieser so weitverbreiteten römischen Bezeichnung zu handeln (Kornemann: Pauly-Wissowa, VII. Halbb. Sp. 388)†).

---

*) Wenn Ziebarth in seiner hier ganz unzureichenden Aufzählung der Namen von Vereinsgenossen auf S. 140 (z. B. fehlen die so bedeutsamen *συνθύται*) bemerkt: „Eine kleine Gruppe von Vereinen . . . kehrt zu der ganz ursprünglichen Benennungsweise zurück, indem sie weder einen Gattungsnamen noch einen Eigennamen sich beilegen, sondern sich je nach der Art ihres Vereins individuell bezeichnen als *οἱ μύσται, οἱ θυσιασταί, οἱ θυακτῆρες, οἱ βουκόλοι*", so ist das mir, namentlich von so verschiedenartigen Vereinen zugleich ausgesagt, völlig unverständlich: 1) Wo ist eine Rückkehr? 2) Warum sollen hier nicht Gattungsnamen vorliegen, wie bei *θιασῶται* usw.? 3) Der Eigenname liegt doch, wie bei *θιασῶται* usw., in der zugefügten Bezeichnung, vor allem der des Gottes.

**) Auch in der Jobakcheninschrift (*A* 59, Z. 134) bedeutet das Wort wohl eher eine offizielle Tätigkeit (s. Maaß), als daß hier die Erwähnung eines anderen Vereines (so Dittenberger, Syll.² 737 adn. 70) recht wahrscheinlich wäre.

***) *B* 66 *Ἥρωι Αὐλωνείτῃ θυσιασταὶ περὶ ἱερέα κτλ.*

†) Vgl. *B* 90, Z. 1 f. Deo Heroni colitores ipsius.

θεραπευταί.

Zur Bezeichnung religiöser Verehrer im allgemeinen, vor allem der einer ausländischen Gottheit dienenden Gemeinde, wird der in späteren, besonders in christlichen Zeiten so beliebte Ausdruck *θεραπευταί* verwendet. Daß damit auch ein geschlossener Verein bezeichnet werden konnte, scheint mir noch nicht festzustehen. Über diese Erscheinung hat sich im allgemeinen Ziebarth (S. 203 f.) meines Erachtens, soweit sie Delos angeht, ganz richtig dahin geäußert, daß die „Verehrer" der syrischen Göttin nicht als Genossen eines bestimmten Vereins zu fassen sind, sondern einmal offizielle Kultbeamte, andererseits die Gemeinde der Gläubigen bedeuten. Wenn er aber auch für eine Anzahl Fälle den Gedanken an einen geschlossenen Verein nahelegt, so scheint mir keine der Stellen beweisend, da es doch nicht zu verwundern ist, wenn auch diese Gläubigen, wie alle Leute in der Welt, im Altertume wie heutzutage, einmal korporativ auftreten, wenn es eine Ehrung, eine Sammlung u. dgl. gilt*). Auch mußte Ziebarth seine Erklärung des Wortes als „Gemeinde" im allgemeinen auch auf die Diener der ägyptischen Gottheiten in Delos ausdehnen, die nur in Verbindung mit *μελανηφόροι* auftreten (*B* 180 c, Z. 1; f, Z. 3; h, Z. 1; s. u. S. 43).

Vereinzelt treffen wir die Therapeuten auch anderwärts. Besonders wichtig ist es, daß sie in Demetrias neben den *ὑποστόλοι* in derselben Weise stehen (*B* 50, Z. 7), wie in Delos neben den *μελανηφόροι*. Fränkel (zu „Inschriften von Pergamon" no. 338) faßt beide zusammen als einen Thiasos auf, der die *ὑποστόλοι* und *θεραπευταί* in sich vereinigte. Viel natürlicher erscheint es, da auch hier die Therapeuten von einer offenbar spezielleren Körperschaft, wie in Delos, geschieden werden, in ihnen die Gläubigen überhaupt zu sehen, für die es doch eben auch einen Namen gegeben haben muß, sodaß diese Hinzufügung der allgemeinen zur Genossenschaftsbezeichnung uns geradezu die für fremde Religionen so wichtige Erweiterung des Vereins zur Gemeinde vergegenwärtigen kann. Dann bleibt es auch für die gewiß von Fränkel richtig hergestellte, für eine Vereinsdedikation ganz ungewöhnliche Weihinschrift (*B* 400) *Τίτος [τοῦ δεῖνος υἱὸς] Ἀφαρεὺς [σὺν τοῖς ἄλλοις] θεραπευτα[ῖς]* das Wahrscheinlichste an die allgemeine Bedeutung des Wortes zu denken, obwohl ein Genosse als *γραμματεύων* tätig ist. Wäre es doch bei dem fragmentarischen Charakter der Inschrift nicht einmal ausgeschlossen, daß dieser Sekretär einer weiterhin genannten speziellen Körperschaft dient. Viel Wahrscheinlichkeit bleibt schließlich auch nicht bei den kyzikenischen Verehrern ägyptischer Gottheiten, die sich (*οἱ*) *θεραπευταὶ οἱ μετὰ τοῦ δεῖνος* nennen, dafür, daß sie einen wirklichen Verein gebildet haben. Daß eine Persönlichkeit aus den Genossen herausgehoben wird, kann nichts beweisen; selbstverständlich muß einer die Leitung übernehmen, auch wenn es sich nur darum handelt die Namen von Festesgenossen aufzuzeichnen. Gegen die Annahme eines Vereins spricht der Umstand, daß sich in beiden Urkunden

---

*) Daher können auch die Inschriften BCH VI, S. 332, no. 28 und BCH VIII, S. 103 nichts beweisen. S. auch die übrigen Erwähnungen der *θ.* bei Ziebarth.

keine Spur einer Amtsbezeichnung findet, auch nicht für die herausgehobene Persönlichkeit, sowie, daß in den beiden einander doch gewiß nahestehenden Urkunden, einmal nur 15 Personen genannt werden (*B* 408), im anderen Falle eine ganz große Schar (*B* 409)*).

θρησκευταί.

Ebenfalls eine allgemeine Bezeichnung für Verehrer einer Gottheit, die sehr spät erst auftritt (*B* 60, Z. 2) und vor allem in christlicher Zeit verwendet wird (*θρ[η]σκία* *B* 67, Z. 5), ist *θρησκευταί***).

μύσται.

Von besonderer Bedeutung für die griechische Religionsgeschichte sind die zahlreichen Vereinigungen späterer Zeit, in denen ein gewisser Geheimkult mit besonderen Bräuchen getrieben wurde und die, da sie im Gegensatz zur Staatsreligion eine innerliche Erbauung des menschlichen Gemütes bezweckten, den Boden für die Aufnahme des Christentums bereiteten. Für das eigentliche Vereinsleben nach seiner genossenschaftlichen Seite werden sie geringere Bedeutung haben. Groß ist auch hier wieder die Schwierigkeit die eigentlichen Vereine abzugrenzen gegenüber den Scharen mystisch die Gottheit verehrender Gläubigen. Das gilt zunächst von der allgemeinen Bezeichnung *μύσται*; oft läßt es sich schwer bestimmen, ob von einer allgemeinen Mysterienfeier einer Stadtbevölkerung die Rede ist oder von besonderen Konventikeln***). Auch ist zu betonen, daß sich die allgemeine Vereinsbezeichnung vielfach mit anderen Namen berührt, sodaß wir, wenn wir uns ein Bild von der Verbreitung des Mysterienkults im griechischen Vereinsleben machen wollen, einmal wieder an die Beziehungen der Mysten zu den Thiasoi denken müssen (s. o. S. 27), andererseits an die mannigfachen Sonderbezeichnungen für Genossen und Vereine, die noch zu betrachten sind, wie *βουκόλοι*, *Βάκχοι*, *σπεῖρα*, *Βακχεῖον* u. a., oder auch an solche Kollegien, deren mystischer Charakter sich nur aus Amtsbezeichnungen wie *ἀρχιμύστης*, *ἄππας* u. dgl. erschließen läßt†).

Hier sollen zunächst nur die sicheren und wahrscheinlichsten Vereine, soweit sie sich *μύσται* nennen, zusammengestellt werden.

So nahe es läge die Mystenvereine überall in der griechischen Welt zu suchen, so ist doch merkwürdigerweise ihr Verbreitungsgebiet, wenn man die

---

*) Noch weniger kann für einen Verein herangezogen werden: *E* 18, Z. 1f. *ναύκληρος θ[ε]ραπευτὴς τοῦ φιλαν[θρ]ώπου θεοῦ Ἀσκληπιοῦ.*

**) Das Verbum *θρησκεύειν* kommt sonst von der Tätigkeit der Genossen vor, z. B. bei den *Φυλῆς Διὸς μύσται*, die den Mithras verehren (*B* 436a, Z. 20; b, Z. 13, 19); *θρησκεία* *B* 4, Z. 16; *B* 436a, Z. 5.

***) S. Ziebarth S. 205, der besonders auf die staatlich organisierten Mysten von Kyzikos hinweist, deren Urkunden sich bis in die letzte Zeit stark gemehrt haben. S. MDAJ XXVI (1901), S. 124 (Th. Wiegand).

†) So werden *μυστήρια*, öffentliche oder private, auch anderwärts erwähnt (s. Kap. II, § 2), wie z. B. bei den Hymnoden (*B* 393, Z. B 10, 16, D 10); vgl. *B* 318b, Z. 6; 475, Z. 6.

Bezeichnungen betont, ein beschränktes*). Es sind dieselben Gegenden im großen und ganzen, in denen wir in älteren wie jüngeren Zeiten die verwandten *θίασοι* antreffen, wo sich uns in der Kaiserzeit deutliche Mystenvereine bieten. Sie fehlen aber auffallenderweise ganz in Athen, und auch die Inseln treten sehr zurück.

Aus dem Mutterlande ist nur ein *[κοι]νὸν* (?) *τῶν μυστῶ[ν]* in Argos bezeugt (*B* 4, Z. 5 f., *μύστ[αι]*? Z. 14), dessen Mitglieder vielleicht auch (s. o. S. 22, A.*) *θ[ιασῶται]* heißen (Z. 13). Von der Inselwelt ist nur Melos vertreten, wo ein *κτίστης εἱερῶν μυστῶν* vorkommt (*B* 216, Z. 4f.); derselben Vereinigung gehört wohl auch der Hierophant von Mysten an (*B* 219a, Z. 5), die dem Dionys *Τριετηρικός* dienen (*B* 219b).

Reichlicher ist das Vorkommen der Mysten in der alten nördlichen Heimat des Dionysdienstes bezeugt. Es finden sich *μύσ(τ)αι [Δι]ονύσου* in Philippi (*B* 61, Z. 4), andere in Perinth (*B* 70, Z. 4 *ἀρχιμυστῶν*), und in Apollonia Pontica (*B* 73, Z. 6 *ἀρχιμύσ[της]*), ferner *οἱ περεὶ Ῥοῦφον Ζείπα μύστε Βότρυος Διονύσου* in der Gegend von Drama (*B* 64, Z. 1ff.), vor allem *οἱ μύστε* in Thessalonike (*B* 58, Z. C 1), die sich offenbar in einzelne Thiasoi gliedern (s. o. S. 26): während die der stiftenden Priesterin zunächst stehenden Genossen den *Πρινοφόρος* verehren (Z. B 2), gehören andere zum *Δροιοφόρων θείασος* (Z. C 11f.). Schließlich sind aus Kallatis *οἱ μύσται θεῶν τῶν ἐν [Σαμοθρά]κῃ* zu nennen**). Gerade aus diesem Gebiete ließen sich viel zahlreichere Mystenvereine hinzufügen, wenn man die unter besonderem Namen unten aufgezählten heranzieht. Außerdem ist zu bedenken, wie gerade im Gebiete des schwarzen Meeres sich der alte Ausdruck *θίασος* bis in die spätesten Zeiten gehalten und für Mystenkollegien Verwendung gefunden hat.

Als Mittelpunkt und geradezu Geburtsstätte dieser späten Vereinsform der Mystengesellschaften hat, wie Ziebarth mit Recht hervorhebt, Kleinasien zu gelten, in das sie offenbar tiefer Eingang gefunden haben, als andere griechische Vereinsarten, weil sie eben nur einheimische religiöse Vorstellungen in griechischer Form widerspiegelten. Vermutlich sind hier die Mystenvereine, die alle der Kaiserzeit angehören, gelegentlich auch an Stelle der alten *θίασοι* getreten, da sich diese Bezeichnung hier so selten findet***). Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn wir bei den Mysten ähnliche Verhältnisse genossenschaftlichen Verkehrs antreffen, wie bei den zuerst besprochenen Kultvereinen†). Vor allem kommen die großen Städte in Betracht mit einer reichlichen Menge oft gleichzeitiger Vereine.

---

*) Obwohl die Mystenkollegien fast die einzigen religiösen Vereine sind, deren Verbreitungsgebiet Ziebarth genauer darlegt (S. 205f.), so erstrebt er doch auch hier nicht einige Vollständigkeit.

**) *B* 96, Z. b 2; kurz Z. b 6, 8, 12 *οἱ μύσται.* Ziebarth versetzt die Inschrift nach dem Vorgange von andern vielleicht mit Recht nach Tomoi.

***) S. o. S. 23 f. Außerdem finden sich nebeneinander *οἱ πρὸ πόλεως Δημητριασταί*, also eine alte Thiasosbezeichnung (s. u.), und *Διονύσου Φλέω μύσται* (*B* 326); s. u. S. 38.

†) Die Vereinigung von *συμβιωταί* und *συνμύσται* (*B* 356) s. u.

Die meisten Mystenkollegien treffen wir in Smyrna. Hier tritt die *σύνοδος τῶν τῆς θεοῦ μυστῶν* an die Seite von Rat und Volk, um zwei *θεολόγοι*, weibliche Kultbeamte, vielleicht des Staates, zu ehren*). Daß *ἡ σύνοδος τῶν μυστῶν τῆς μεγάλης θεᾶς πρὸ πόλεως θεσμοφόρου Δήμητρος* (*B* 353) nach Smyrna gehört, wie Böckh meint, ist wohl nicht ganz sicher, noch zweifelhafter ist es, ob dieser Verein mit der ebengenannten *σύνοδος* identisch ist, (s. Ziebarth S. 51). Auch daß der Verein der *Κόρης μύσται σηκοῦ καὶ ἐνβατῶν***) *οἱ ἐν Σμύρνῃ* (*B* 355, Z. 3 ff.) mit der erst genannten *σύνοδος* identisch ist, wie Ziebarth meint, erscheint sehr fraglich. Weiterhin ehren *συμβιωταὶ καὶ συνμύσται* (s. u.) ein Grabmal (*B* 356). Vor allem aber genießt Ansehen und steht sogar mit Kaiser Mark Aurel in freundschaftlichem Briefwechsel eine *σύνοδος*, die Techniten in ihrer Mitte hat und daher als eine besondere Abart dieser wichtigen Genossenschaften zu betrachten ist (s. u.).

Neben Smyrna steht Ephesos, das auch in dieser Richtung für das Vereinsleben der Kaiserzeit große Bedeutung hat. Freilich können nicht solche Mysten sicher als Verein gelten, von denen nur im allgemeinen gesprochen wird (*μύσται* *B* 327, Z. 2, 9?; 328, Z. 6) und die sogar durch Briefe von Prokonsuln zum Kult der *Θεοὶ Σεβαστοί* neben dem der Demeter ermuntert werden. Ein angesehener Privatverein waren offenbar *οἱ πρὸ πόλεως Δημητριασταὶ καὶ Διονύσου Φλέω μύσται* (*B* 326, Z. 3 ff.), deren Titel uns lehrt, wie zur Zeit der Antonine neben der jüngeren Bezeichnung als Mysten, noch der alten „Gottesname" fortlebt, ein recht vereinzeltes, spätes Beispiel dieser wichtigen älteren Namensgebung***).

Für die Wandlungen in den Bezeichnungen und wohl auch in der Sache ist bedeutsam, daß den Orakelspruch über die Einsetzung der alten *θίασοι* in Magnesia am Mäander im 3. vorchristlichen Jahrhundert (*B* 320 a, s. o.) im 2. Jahrhundert n. Chr. ein „alter Myste" (*ἀρχαῖος μύστης*) aufzeichnen läßt (*B* 320 b, Z. 3). Mysten des Dionys mit einem *ἱερὸς οἶκος* und auf Legate sich gründenden Geldern lernen wir auch aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. kennen (*B* 321, Z. 3, 6); sie stehen unter einem *ἀρχιμύστης* (Z. 2).

Teos bietet uns den ältesten Mystenverein, ein Kolleg um Jahrhunderte älter als alle anderen, wenn wirklich diese dem 2. vorchristlichen Jahrhundert angehörige Erwähnung von Mysten auf einen Privatverein zu beziehen ist. Leider läßt sich darüber keine Entscheidung fällen, da die Wendung *οἱ σύν*, die in dieser Inschrift (*B* 340, Col. 7) mehrfach auch sonst vorkommt, nicht immer auf Vereinsgenossen sich bezieht. Auf keinen Fall ist die Urkunde geeignet die Ansicht, daß die Mystenvereine der Zeit nach Christi Geburt angehören, zu erschüttern. Sicher der Kaiserzeit sind zu-

*) *B* 354 a, Z. 1; [b, Z. 1?]; *μύσται* 354 a, Z. 4; b, Z. 5.

**) Oder ist, da der ganze Ausdruck im Genetiv steht, an einen Beinamen der Mysten *ἐνβάται* zu denken? Vgl. den *θίασος τῶν καταιβατῶν* (*B* 320 a, Z. 36).

***) S. u. — S. Ziebarth S. 205 f. über die ephesischen Vereine, der freilich ihren mehr oder weniger offiziellen Charakter auch nicht klar darzulegen vermag. Der Verein *B* 326 ist nach dem, was wir gesagt haben, schwerlich aus dem an erster Stelle genannten hervorgegangen.

zuweisen *οἱ το[ῦ Σητα]νείου θεοῦ Διονύσο[υ μύσται]*, die einen Asiarchen ehren (*B* 336, Z. 3 f.).

In Tralles finden sich Mysten, vielleicht der ägpytischen Gottheiten (*B* 323, Z. 5 f.). Die Genossen aber, die sich *Τραλλιανῶν οἱ μύσται* nennen, dürfen in der Zeit des Septimius sich an die bedeutendsten Männer der Stadt heranmachen (*B* 324, Z. 14 ff.), wobei freilich fraglich erscheinen kann, ob sie als Verein organisiert waren.

Auch in Sardes ehren Mysten am Ende des 3. Jahrhunderts einen Prokonsul (*B* 367, Z. 15); aus der Gegend von Gordos stammt die Dedikation ... *ἀρχιμύστῃ ὁ θίασος* (*B* 389, Z. 2).

Außer diesen bekannteren Städten des vorderen Kleinasiens sind noch zu nennen: Prusa (*οἱ περὶ ... ἱερέα μύσται καὶ δεκατισταί* *B* 413, Z. 4 f. *οἱ μ.* Z. 2), Daskylion (*[ο]ἱ μύσται Διονύσου* *B* 411 A, Z. 7), Poimanenon (*οἱ συμμύσται [Ποι]μ[αν]ηνῶ[ν]* *B* 411, Z. 7 f.) Dorylaion (*B* 422, Z. 1), Akmonia (*οἱ μύσται τοῦ ἱεροῦ α΄ θιάσου* *B* 426, Z. 1), Ormele (*οἱ μ. τοῦ Διὸς Σαουάζου* *B* 446 a, Z. 2), Amorion (*Φυλῆς Διὸς μύσται* *B* 436 a, Z. 1; b, Z. 2 f.; *οἱ μ.* *B* 436 a, Z. 14, 19; c, Z. 3), Pessinus (*Ἀτταβοκαοὶ οἱ τῶν τῆς θεοῦ μυστηρίων μύσται* oder *συνμύσται* *B* 437 a, Z. 20 f.; b, Z. 7 ff.), Apollonia in Pisidien (*B* 434, Z. 1), Seleukeia am Kalykadnos (*B* 448, Z. 1), Tarsos (auf einem Ring *σύνοδος μυστικὴ Ταρσέων* *B* 87).

Finden sich schon unter den aufgezählten manche Mystenscharen, die wie namentlich die *Ἀτταβοκαοί*, nicht notwendig als Vereine zu gelten haben, so gibt es noch andere Mysten, die mit noch größerer Wahrscheinlichkeit einem Staatskult zugewiesen werden können; so ein *ἀρχιμύστης* in Kyme (*B* 361), ein *ἀρχιμ[ύ]σ[τ]ης διὰ βίου* (*B* 417, Z. 4; s. Z. S. 205, A. 2) in Nikomedia, ein *μυστάρχης* (*B* 419, Z. 10) neben einem *θεολόγος τ[ῶ]ν τῇδ[ε] μυ[σ]τηρίων* (Z. 5 f.) in Hadrianopolis, die auch *Ἰακχιασταί* (*B* 318 a, Z. b 16) genannten Mysten (Z. b 18) von Lagina, Mysten (s. u.) von Koliorga (*B* 317, Z. 9, 20), und Prusa (*B* 413 A)*).

Von besonderer Bedeutung ist bisweilen der Ausdruck *συνμύστης*. Einmal ist der *συνμύστης* der Gläubige, der das Priesterpaar beim heiligen Dienste unterstützt (*B* 317, Z. 9, 20), andererseits braucht es sich bei *συνμύσται* nicht um eine bloße Verstärkung des Ausdrucks zu handeln (s. *B* 437 b, Z. 9; vgl. auch *B* 356, Z 2 *οἱ συμβιωταὶ καὶ συνμύσται*), wie bei *συνθιασῶται* usw., sondern möglicherweise ist an eine Zusammenfassung sämtlicher Mysten oder sogar Mystenvereine einer Stadt zu denken, wie der noch zu besprechende Zusatz der Stadtbewohner andeutet (*B* 411, Z. 7 f. *οἱ συμμύσται [Ποι]μ[αν]ηνῶ[ν]*)**). Denn daß sämtliche mystische Vereine, auch manche mit Sondernamen bezeichnete, wie vor allem die *Βακχεῖα* in den Städten, oft mehrfach vertreten waren, wird noch gezeigt werden.

*) Für die pergamenische Inschrift *B* 402 liegt die Ergänzung *βουκόλοις* ebenso nahe wie *μύσταις* (s. u.); auch an das weniger wahrscheinliche *Σατύροις* ist gedacht worden.

**) Falsch zitiert Ziebarth S. 206 *Ποιμανηνῶν οἱ μύσται*; über seine Beurteilung des Zusatzes *II.* s. u.

Zum Schlusse sei schon hier zusammenfassend auf die in den Mystenkollegien vertretenen Götter hingewiesen. Neben Dionys, dessen mächtig überwiegende Bedeutung in aller Art Mystenvereinigungen, die sich auch gern individueller nach seinen Namen oder Eigenheiten seines Kultus bezeichnen, das folgende Kapitel erkennen lassen wird, gibt es Mysten der Demeter (*B* 327; 328; 353; 354a; b), die gelegentlich zugleich den Dionys verehren (*B* 326), der Kore (*B* 355) und der samothrakischen Götter (*B* 96). Wenn dann freilich die Götter Kleinasiens, die Göttermutter (*B* 4; 437a; b), Sauazos (*B* 446a; b), Mithras (*B* 436a; b; c) uns begegnen, die ägyptischen Götter aber, vor allem Isis, deren Mysterien so hohe Bedeutung in der spätern Zeit hatten*), fast nicht vorkommen, (*B* 323; 413; vielleicht 413A**)), so ist das beweisend nicht nur für die Zufälligkeit unserer Überlieferung, sondern eben dafür, wie wenig charakteristisch die Bezeichnung *μύσται* ist, da wir Mysten in den *θίασοι* (s. S. 27) und vielen anderen Vereinen zu suchen haben. Einen besonderen Aufschwung nahm offenbar die Mystik, als auch in dieses Gebiet der Kaiserkult eindrang (s. u. Kap. II).

Wenden wir uns nun zu der Betrachtung der spezielleren Bezeichnungen, die auf den Kultus, vor allem einen Mysteriendienst, hinweisen, so betreten wir das unsichere Gebiet, wo Verein und Priesterkolleg im weitern Sinn (vgl. Kap. IV, §. 2) sich oft so nahe berühren, daß die Entscheidung unsicher ausfallen muß. Es mögen daher hier zunächst die **Priestervereinigungen** besprochen werden, obwohl sie unter den erörterten beruflichen Verbänden ihre Stelle vielleicht richtiger fänden. Es ist unmöglich hier diese ganze Frage im vollen Umfange zu behandeln. Wohl zu scheiden hat man zwischen Gruppen nebeneinander tätiger Priester und Vereinigungen von hintereinander im Amte gewesenen Priestern, die durch die Beziehungen zu der nämlichen Gottheit in einem freundschaftlichen Verhältnis zueinander beisammen gehalten werden. Für unseren Zweck kommen eigentlich nur die letzteren in Frage, es ist aber klar, daß sich unter gewissen Verhältnissen auch bei den ersteren ein genossenschaftlicher Verkehr bis zu einem gewissen Grade herausbilden kann. Freilich ist dabei zu bedenken, daß die leitenden Priester selbst in echt griechischen Verhältnissen nur Einzelpriester sind und es sich also nur um Unterpersonal handelt.

Hingewiesen sei wenigstens auf die unter ganz anderen Bedingungen zustande gekommenen Priestervereinigungen Ägyptens, die großen***) Körperschaften des Landes (*κατὰ τὴν χώραν*), wie sie in den berühmten Urkunden von Kanopos (*B* 457) und Rosette (*B* 458) vorkommen, und die Sonderkollegien von

*) Schömann-Lipsius, Griech. Altertümer, II (1902), S. 416ff.; P. Stengel, Die griech. Kultusaltertümer, 2. Aufl. (1898), S. 166.

**) Der Stein ist offenbar wieder benutzt worden, wie sein Herausgeber nachweist. So erklärt sich die seltsame Erscheinung, daß sich der Name des Hermes als des Weihegottes findet, während das Relief die ägyptischen Götter zeigt.

***) Auch kleinere Gruppen von Priestern, drei (*B* 455, Z. 7f.) oder zwei (*B* 456, Z. 10f.), finden sich in Urkunden, die an Vereinsinschriften erinnern. — S. *ἱεραὶ παρθένοι* (*B* 457, Z. 67ff.) u. a. S. auch die Jugendvereinigungen.

Theben (*B* 466), Philae (*B* 472a; b; c), Elephantine (*B* 469) und Pathyris (*B* 467A). Handelt es sich hierbei auch um echt ägyptische Erscheinungen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß namentlich auch in dieser Frage ein gelegentlicher Einfluß der Ptolemäerkultur auf die übrige Griechenwelt nicht ganz ausgeschlossen ist. Von Unterpersonal sind besonders die zahlreichen staatlichen *ἱεροποιοί* und *ἱεροθύται* in Rhodos zu erwähnen, deren Auftreten leicht den Charakter von Vereinstätigkeit bekommen kann (s. van Gelder, Geschichte der alten Rhodier, S. 268ff.). So erscheint in Samos das Kultpersonal des Tempels vereint in der Dedikation (*B* 160, Z. 4f.): *ὑπέρ τε τῶν κατὰ τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Ταυροπόλου*, wo gewiß nicht mit Ziebarth *ἱερέων* oder gar *θιασωτῶν* zu ergänzen ist. Eine von Ziebarth nicht beachtete Weihung haben wir aus Bulgarien, wo zu den aufgezählten Priestern gewisse Kultbeamte hinzutreten (*B* 79, Z. 4).

Viel mehr den Charakter des geschlossenen Kollegs haben Vereinigungen von Priestern und Priesterinnen in Mantineia. Wie die Priester der Kore*) nach ihrem Ausscheiden eine Art Priesterrat bildeten (s. Foucart zu *B* 24, Z. 13; p. 215a), so wird ausdrücklich ein *κοινόν* (*B* 25, Z. 32, 37f.) oder eine *σύνοδος* (Z. 26, 29f.) der Demeterpriesterinnen bezeugt, wie eine *σύνοδος τῶν Ἀσκληπιοῦ ἱερέων* (*B* 26, Z. 35f.; vgl. Z. 5 *ἡ σ.*)**), sodaß wir erkennen, wie gerade diese feste Organisation der gewesenen Kultusbeamten für Mantineia charakteristisch ist. An eine gesellige Vereinigung erinnert auch der *συμποσίαρχος τῶν ... Διὸς Βήλου ἱερέων* in Palmyra (*E* 88g, Z. 14f.)***).

Wir lassen die übrigen Kultbezeichnungen folgen, bei denen es oft nicht entschieden werden kann, ob wir es mit einer lockeren Vereinigung von Kultpersonal oder einem wirklichen Verein zu tun haben.

θυάκται.

In Troizen finden sich mehrfach Gruppen dieser von ihrem orgiastischen Kult (*θυάζειν*) genannten Persönlichkeiten (*B* 9). Sie bezeichnen sich teils nach einem (Z. B27) oder nach zwei (Z. B39) leitenden Männern (*οἱ περὶ* s. u.), bisweilen auch nach der betreffenden Gottheit (Z. B14 *τᾶς Ἀφροδίτας τᾶς ἐμ Βάσσαις*)†) und können nach der Wortbedeutung sehr wohl als Vereine angesehen werden††).

τελεστῆρες.

Schon der Wortbildung nach liegt es nahe in den *τελεστῆρες* Persönlichkeiten zu suchen, denen die Weihe anderer obliegt, so wie *τελεστήριον* den

*) Über die *Κοραγοί* s. u.

**) *αἱ ἱέρειαι τᾶς Δάματρος* Z. 4, 29f. (s. o.); 37f. (s. o.); *αἱ ἱ.* Z. 9, 10, 12, 16, 18, 22f., 28, 34; *ἱέρειαι καὶ σίταρχοι* Z. 37. — *οἱ ἱερεῖς τοῦ Ἀ.* Z. 9, 12f., 17; *οἱ ἱ.* Z. 24, 30.

***) Vgl. auch eine Liste von einzeln aufgezählten Priestern, die alle den Titel *ἱερεὺς Ταύρων* führen, in einer bulgarischen Inschrift (*B* 88).

†) Unsicher ist vielleicht das Wort Z. B8 [*θυά*]*κται*.

††) Herwerden, Lexicon graec. suppl., Lugd. Bat. 1902, s. v.: sacerdotes quidam dicti a verbo *θυάζειν*.

Ort der Weihe bezeichnet (Plut. Themist. 1; Pericl. 13). Vermutlich hatten die τ[ε]λεστῆρ[ες τᾶς μεγάλης Ματρό]ς in Troizen (*B* 9, Z. B 10 f.) die Verwaltung eines Telesterion, einen Verein bildeten sie nicht*).

ἱερουργοί.

Religiöse Funktionäre waren vermutlich auch die Hierurgen in Amorgos (*B* 163). Sie heißen οἱ ἱερουργοὶ τῆς Ἀθηνᾶς τῆς Ἰτωνίας (Z. 3 f.) oder οἱ ἱ. τῆς θεοῦ (Z. 24) oder höchstens (s. u.) τὸ κοινὸν τὸ (od. τῶν) ἱ. (Z. 12, 26 f.) und sorgen wohl für die zum Feste Zusammenströmenden (Z. 16 ff.). Es genügt daher schwerlich mit Ziebarth hervorzuheben, daß der Verein im Zusammenhange stehe mit dem staatlichen Kultus, sondern man darf hier wohl nur von einer Vereinigung von religiösen Offizianten**) reden, die sich allerdings insofern fester als κοινόν konstituiert haben, als sie das Temenos herrichten (Z. 12 f.) und Ehren wegen der um sie erworbenen Verdienste erteilen (Z. 24 ff.). Ähnlich steht es wohl auch mit den ἱερουργοί in Ankyra (*B* 438, Z. 62), die die Teilnehmerliste aufzeichnen lassen unter „Leitung" einer Persönlichkeit (ἡγεμονεύοντος). Daß sich unter den leitenden, nur im Partizip (s. u.) aufgezählten Personen ein ἱεροφαντῶν διὰ βίου (Z. 7 f.) findet, ist nur natürlich. Für die an gewissen Tagen nur wiederkehrenden Mysterien, in denen auch der Kaiserkult gepflegt wurde, mußte doch jemand da sein, der die religiöse Tradition kannte. Der Unterschied zwischen den Hierurgen in Amorgos und denen in Ankyra besteht nur darin, daß wir dort die einigermaßen feststehende Schar der religiösen Offizianten, hier die wandelbare Menge (in diesem Falle etwas über 90) der Gläubigen haben.

περιβώμιοι.

Die περιβώμιοι, die in Melos eine Frau in ihrem eigenen Werke (ἐν τῷ ἰδίῳ αὐτῆς ἔργῳ), dem von ihr bei Lebzeiten errichteten Bau, ehren, sind vielleicht eine Vereinigung (*B* 218). Man kann aber auch an Kultdiener oder eine freiere Gemeinde denken.

διάκονοι.

Eine der beiden letzten Möglichkeiten trifft gewiß auch die so wenig zahlreichen διάκονοι, die als κοινόν (s. u.) in Ambrakia unter Leitung eines Priesters ägyptischer Gottheiten sich zusammentun (*B* 54, Z. 1). Die sonstige Bedeutung (s. Kap. IV, §. 2) legt besonders nahe, an Kultpersonal zu denken.

Eine große Fülle spezieller Ausdrücke weist auf den Kultus fremder Götter hin, auf die besser schon hier eingegangen wird, während wir die eigentlichen Individualbezeichnungen, von Eigennamen abgeleitet, erst weiter unten

*) Ähnlich sind ja auch zu fassen die bekannten Ὀρφεοτελεσταί, sowie die Ἀνακτοτελεσταί (s. Hiller von Gärtringen, Pauly-Wissowa, Realencykl. I, Sp. 2052). — Vgl. τὰ τέλεστρα: Michel 713, Z. 16 f.: ἡ δὲ αἱρουμέν[η] ἱέρεια παρεχέ[τω αὐ]τῇ τὰ τέλεστρα κτλ.

**) Dittenberger vergleicht (Syll.² 644, adn. 3) die ἱεροί von Andania, Delamarre (a. a. O. S. 75, A. 4) die ἱεροποιοί (s. Kap. IV, §. 2).

zur Besprechung bringen. Auch hier kann es sich ebensogut um Gemeinden oder religiöse Funktionäre wie um wirkliche Vereine handeln. Hierher gehören besonders die Bildungen auf στόλος und φόρος.

ὑποστόλοι.

Besonders herausgehoben aus der Zahl der Gläubigen (θεραπευταί s. S. 35) werden in Demetrias die ὑποστόλοι (*B* 50, Z. 1, 11, 13, 15, 16, 19, 22, 26). Nur sie beteiligen sich an dem jährlichen Festmahl, für das ein Kapital gestiftet ist. Wenn nun diese Männer auch sogar als [τῶν] ὑποστόλων σύνοδος auftreten (Z. 13; vgl. 10) und Ehren beschließen, so haben wir doch auch in ihnen vielleicht nur eine Art Priesterkolleg zu sehen, da auf ihnen gewährte Vorrechte (φιλάνθρωπα) in einer Weise Bezug genommen wird (Z. 15 f., 19), wie sie bei gewöhnlichen Vereinsgenossen nicht üblich ist. Auch ihr Name („Enthüller"?) läßt sich mit ähnlichen Titeln bei der Priesterschaft ägyptischer Götter zusammenbringen*).

μελανηφόροι.

Wie der σινδονοφόρος (*B* 183, Z. 4) gewiß nichts weiter bedeutet als einen Gläubigen, der seiner Gottheit in besonderer Weise durch die Art seines Gewandes dient (Dittenberger, Syll.² 754, adn. 5), so könnte man geneigt sein auch für die μελανηφόροι, die Träger des schwarzen Gewandes zu Ehren ägyptischer Gottheiten (Dittenberger, Syll.² 559, adn. 2), den genossenschaftlichen Zusammenschluß in Abrede zu stellen. Da aber diese delischen Gottesverehrer eine σύνοδος bilden (*B* 180a, Z 1) und auch sonst mit ihren jährigen Beamten, ihren Wohltätern und ihren Ehrenbezeugungen ganz den Typus eines geschlossenen Vereins darstellen, so sind sie auch anderwärts, mögen sie allein (*B* 180b, Z. 1; d, Z. 2; e, Z. 5; g, Z. 7) oder mit den Therapeuten zusammen auftreten, die als die sich ihnen anschließende weitere Gemeinde natürlich hinter ihnen genannt werden (*B* 180c, Z. 1; f, Z. 3; h, Z. 1), als Genossen eines Kollegs anzusehen, wie Ziebarth richtig erkannt hat, der die Bedenken von Lafaye widerlegt (S. 203).

δενδροφόροι.

Weit verbreitet auf römischem Gebiete sind die „Baumträger", die dendrophori, die eine eigentümliche Mittelstellung zwischen Gilde und Kultverein einnehmen. Unsere von den neuesten Bearbeitern der Frage**) übergangene Inschrift aus Tomoi (*B* 105, Z. 14) mit ihrem zahlreichen Kultpersonal weist vielleicht darauf hin, daß wenigstens auf ursprünglich griechischem Gebiet diese Vereinsform dem Kult viel näher steht, als auf römischem.

Ähnlich nennen sich mystische Thiasoi in Thessalonike (s. o. S. 26) nach Sommer- und Steineiche Δρυοφόροι (*B* 58, Z. C 11 f. ὁ Δ. θίασος) und Πρινοφόροι (vgl. Z. B 2), und späte attische Orgeonen nach den Heiligtümern, die

*) Vgl. die ἱεροστόλοι neben den ἱεραφόροι im Isisdienste (Plut. Is. u. Os. 3, p. 352 B); ἱεραφόροι: Inschriften von Pergamon 336, Z. 1 und dazu Fränkel.

**) Kornemann, Pauly-Wissowa, Realencykl. IV 1, Sp. 395 f.; Cumont, das. V 1, Sp. 216 ff.

sie in ihren Armen tragen ὀργεῶναι καὶ ἀνκων[ο]φόροι (A 7, Z. 8)*). Ob die schwer zu erklärenden Σημιαφόροι τοῦ Ἀρχηγέτου Ἀπόλλωνος in Hierapolis (B 433) hier unterzubringen sind oder als militärischer Berufsverband zu gelten haben, wage auch ich nicht zu entscheiden (s. Ziebarth S. 55, 67).

Außer einigen weiteren Kultbezeichnungen, die unten zu suchen sind, wo von den Bezeichnungen die Rede ist, die sich von den Namen der Götter oder ihren Beinamen ableiten, sollen hier alle die Kultvereinigungen angeschlossen werden, die es mit der mehr oder weniger ekstatischen Festfeier durch **Tanz** und **Gesang** zu tun haben. Bei der vorwiegend religiösen Bedeutung dieser Kunstübungen finden sie besser hier ihre Stelle als unter den Berufsverbänden, wo namentlich die Sänger auch untergebracht werden könnten.

κωμεγέται.

Nach dem allgemeinen Ausdrucke für den Dionysischen Festschwarm (κῶμος) nennen sich, wie wir (S. 24) gezeigt haben, οἱ κωμεγέται καὶ οἱ θιασεῖται einer ägyptischen Inschrift (B 452, Z. 10f.)**).

βουκόλοι.

Die viel erörterten***), nach dem Dienste des als Stier gedachten Dionys (s. Kap. II, §. 1) benannten Gottesverehrer der βουκόλοι treten nur in Pergamon in einem Kolleg vereint auf, wenn sie ihren ἀρχιβουκόλος ehren (B 398 a, Z. 1, 7), oder in anderen Ehren- (b, c, d) und Weihinschriften (e)†). Über ihren Zweck spricht sich, abgesehen von einem unsicheren††) Fragment (b), eine neuerdings herausgegebene Inschrift (c) aus. Danach treten sie als Chor bei der Trieterisfeier des Bakchos auf. Da nun anderwärts der ἀρχιβουκόλος nur als Beamter eines wohl auch mit einem andern Namen belegten Mystenkollegs sich findet, wie eines Mystenvereins in Perinth (B 70, Z. 2), einer σπεῖρα in Tepe Kiöi (B 368, Z. 10f.), in einem Vereine des pontischen Apollonia neben einem ἀρχιμύστης (B 73, Z. 3), nicht minder das einfache βουκόλος in Ephesos nur einen Kultfunktionär einer Dionysischen Festfeier bezeichnet (B 334, Z. d 22, 25, o 2), so liegt es sehr nahe, auch in dem Kolleg der pergamenischen βουκόλοι keinen eigentlichen Verein zu sehen, wie Fränkel und andere Gelehrte wollen, sondern

*) Falsch erklärt Herwerden in seinem Lexikon (s. o.): bracchiis ferentes res quasdam sacras, sacerdotum genus. Daß ὀργ. und ἀνκ. dieselben sind, betont auch Dittenberger, Syll.² 739, adn. 7.

**) Auch sie faßt als Vereinsbeamte, die dem ἀρχιθιασίτης zur Seite stehen, Dittenberger (Orient. Gr. inscr. 97, ad n. 4); s. Ziebarth, *B ph W* 1904, Sp. 1190. S. Kap. IV, §. 2.

***) S. vor allem Dieterich, de hymnis Orphicis, p. 3 sqq., Fränkel zu den pergam. Inschriften und Kern (Pauly-Wissowa, Realencykl.. III, 1, Sp. 1013 ff.).

†) B 402 ist die Ergänzung (βουκόλοις) sehr unsicher, s. o. S. 39, A. *.

††) Offenbar war diese Inschrift der neugefundenen sehr verwandt. Es ist auch hier zu lesen Z. A 3f. οἱ χορεύσ[αντες βουκόλοι τὴν ἐπ' α]ὐτοῦ τριε[τηρίδα]. Fränkel und Ziebarth (S. 50, 1 b) wollen in dem zweiten Teil der Inschrift „das Fragment eines nach Amtsperioden geordneten Verzeichnisses der neu in den Thiasos eingetretenen Mitglieder erkennen", wofür kaum genügender Anhalt ist.

nur eine vorübergehende Vereinigung ähnlicher Kultdiener, vielleicht sogar von Angehörigen der Bürgerschaft zum Behufe der öffentlichen Festfeier*). Diese Ansicht findet eine Stütze in den Bezeichnungen für die Einzelämter der Bukoloi, die, abgesehen von dem nicht einmal ganz sicheren γραμματεύς (s. Kap. IV, §. 2), sich nur auf die Ausübung des Dionyskultes beziehen**).

Eine interessante Einzelheit ist eine βουκόλα von Kenchreae (B 3, Z. 3), wenn es erlaubt ist, hier das Wort auf den Kultus zu beziehen. Aus der Gegend von Nikaia ist neuerdings das Amt eines βουδόχος oder βουδόρος hinzugekommen (B 414 A, Z. 11), das vielleicht ähnliche Bedeutung hat wie das des βουκόλος***).

Κορύβαντες.

Mit den Bukoloi stellt Lukian als ekstatische Dionysverehrer auch die Korybanten und ähnliche Vereinigungen zusammen. Die interessante Stelle, die auch auf die Bedeutung der Bukoloi selbst Licht wirft, lautet (περὶ ὀρχ. 79): ἡ μέν γε Βακχικὴ ὄρχησις ἐν Ἰωνίᾳ μάλιστα καὶ ἐν Πόντῳ σπουδαζομένη, καίτοι σατυρικὴ οὖσα, οὕτω κεχείρωται τοὺς ἀνθρώπους τοὺς ἐκεῖ, ὥστε κατὰ τὸν τεταγμένον ἕκαστοι καιρὸν ἁπάντων ἐπιλαθόμενοι τῶν ἄλλων κάθηνται δι' ἡμέρας Τιτᾶνας καὶ Κορύβαντας καὶ Σατύρους καὶ βουκόλους ὁρῶντες· καὶ ὀρχοῦνταί γε ταῦτα οἱ εὐγενέστατοι καὶ πρωτεύοντες ἐν ἑκάστῃ τῶν πόλεων οὐχ ὅπως αἰδούμενοι, ἀλλὰ καὶ μέγα φρονοῦντες ἐπὶ τῷ πράγματι μᾶλλον ἤπερ ἐπ' εὐγενείαις καὶ λειτουργίαις καὶ ἀξιώμασι προγονικοῖς. Es handelt sich also bei diesen nur in gewissen Zeiten des Jahres vorgeführten Tänzen um gar keine Vereinstätigkeit, sondern nur um Ausübung eines in den Städten Ioniens weitverbreiteten Kultus, zu dem sich die angesehensten Bürger einer jeden Stadt drängten. Daß die Teilnehmer dann in einer Inschrift sich aufzeichnen ließen, hat nichts Auffälliges (s. B 398 b; c). Nur die Frage drängt sich auf: Wer leitete diese Festschwärme? Gewiß herrschte in diesem Punkte große Verschiedenheit. Vor allem aber liegt es nahe bei dem engen Zusammenhang, der im Altertum zwischen Kult und Familie bestand, an ein Forterben solcher Kultübung, vor allem ihrer Leitung, in einer Familie zu denken (s. u. Kap. IV, §. 2). So erklären sich vielleicht auch in Erythrae die Beinamen der drei verschiedenen Korybantenschwärme (Εὐφρονίσιοι, Θαλεῖοι, Ἀνδρεῖοι) aus den Namen der Persönlichkeiten, denen die Veranstaltung des Reigens oblag (B 344, Z. 95, 97, 105).

*) Als eine von den übrigen Mysten abgesonderte Gruppe faßt mit Recht die β. Dieterich a. a. O. S. 12; vgl. Buresch S. 12. S. auch Kern, Pauly-Wissowa, Realencykl. III 1, Sp. 1016. Wenigstens geht Kern auf die Frage, ob es Vereine der βουκόλοι gab, überhaupt nicht ein, sondern zählt nur die Inschriften auf. — Auf Beziehungen der β. zur Stadtgemeinde weist auch B 398 b.

**) Auch diese griechische Erscheinung spielt nach Rom hinüber (B 480: βουκόλος); CIL VI 504, 510: archibucolus Dei Liberi). Vgl. Dieterich a. a. O. S. 9. — An Rinderhirten ist wohl bei der Inschrift von Ilion CIG 3605 zu denken; s. aber Dieterich S. 4f.

***) Ist auch βουπολ... (B 149, Z. 9 Ägina) zu vergleichen?

Spätere Tänzervereine anderer Art, die aber wohl auch dem Kultus dienten, sind [οἱ] Θε[ώ]νε(ι)οι ὀρχησ[τ]αί in Kotiaion (*B* 423, Z. 14) und die ihrem Namen nach offenbar nach dem Vorbilde der Techniten (s. u.) konstituierten Kordaxtänzer von Amorgos (*B* 161 οἱ [Κορδακι]στα[ὶ τῶν πε]ρὶ τὸν Πύθι[ον] Ἀπόλλωνα κορδάκων)*).

Sängervereinigungen.

Einen ungeahnten Blick in uralte Zeiten läßt die kürzlich von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff veröffentlichte und scharfsinnig gedeutete Inschrift mit den Satzungen einer milesischen Sängergilde tun (*B* 319 C), deren völlige Ausnutzung in diesem Buche nicht mehr versucht werden konnte. Auf das eine sei hier wenigstens hingewiesen. Wir sehen, wie in Zeiten, von deren Vereinsleben wir sonst keine Spur einer Kunde besitzen, wahrscheinlich nicht nur in Milet, sondern auch sonst in Ionien (Wilamowitz S. 639), sich bereits Sängerkollegien unabhängig von gentilizischen Verbänden herausbilden**), die, wenn sie auch im Dienste des öffentlichen Kultus sich betätigen, doch bereits eigene Beamte, eigene Heiligtümer und eigene Kultbräuche haben. Jedenfalls sind die μολποί (Z. 1, 4, 6, 12, 14, 16, 17, 20, 23, 37, 40, 41, 43, 44) von Milet der allerälteste sicher nachgewiesene einigermaßen selbständige Verein der griechischen Welt.

Ganz verschieden von diesen uralten Sängern sind die Kollegien der Kaiserzeit, über die wir zum Teil so genau unterrichtet sind. Und doch muß uns die milesische Sängergilde in ihrer Beurteilung vorsichtig machen. Wer wollte die Möglichkeit eines Zusammenhanges ganz leugnen, wenn es sich auch um ein Jahrtausend handelt, das zwischen den alten Vereinen und den neuen Kollegien desselben Kleinasiens liegt? Zwar an die alte Bezeichnung erinnern nur noch die nach der ganzen Ausdrucksweise wohl nur einer freien Sängervereinigung angehörigen μολπεύσαντες in Ephesos (*B* 334 A, Z. 3) und die συμμόλποι von Teira (*B* 373, Z. 2, 6); der übliche Name ist jetzt ὑμνῳδοί. Wenn bei ihrer Besprechung auch im allgemeinen auf die ausführlichen Erörterungen von Ziebarth (S. 90 ff.), Fränkel (zu *B* 393), v. Prott (Fasti sacri I, p. 57) verwiesen werden kann, so seien doch ein paar allgemeine Gesichtspunkte hervorgehoben. Zunächst kann man die Hymnoden wohl kaum ohne Einschränkung den Künstlervereinen zurechnen, noch paßt Ziebarths Vergleich mit den städtischen Musikkapellen so recht. Auch die Hymnoden haben mit dem

*) Über die den Jünglingsvereinen besser einzureihenden Fackeltänzer (Λαμπαδισταί) von Patmos (*N* 49) s. u.

**) Freilich erscheint mir der Zusammenhang unserer milesischen Sänger mit einem Geschlecht der Ὀνιτάδαι trotz mancher Unklarheit sehr wahrscheinlich. Die Erklärung, die W. von diesen „Eselingen" als den Packeseln gibt (S. 626), die alles herbeischleppen müssen, ist mehr witzig, als daß sie uns wirklich darüber belehrt, was diese Ὀνιτάδαι eigentlich sind, die außerhalb des Kollegs stehen und doch zu Leistungen nach altem Brauche, wenn auch nicht mehr recht scharf, verpflichtet sind (S. 635).

Kultus, und zwar mit dem öffentlichen, zu tun*) und pflegen, soweit sie sich zu wirklichen Vereinen entwickelt haben, den geselligen Verkehr. Daher ist es auch bedenklich, z. B. den εὔκοσμος, der in der späteren Zeit als Beamter des geselligen Verkehrs seine Bedeutung hat (s. Kap. IV, §. 2), mit Ziebarth (S. 92) ohne weiteres für den Kapellmeister zu erklären. Gehören nun also die Hymnoden zu den Kultvereinen im eigentlichen, engeren Sinne, d. h. den Vereinen, die für die Förderung des Kultus Sorge tragen, so entsteht auch hier die oft schwer zu entscheidende Frage, ob es bis zu einer wirklichen Vereinsbildung im Kreise dieser Genossen gekommen ist. Unter gewöhnlichen Verhältnissen genügte es, sich in freier Weise zur Festfeier zusammenzufinden. So ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn wir vor allem nur in den bedeutendsten Städten Kleinasiens feste Vereinigungen von Sängern nachweisen können.

Offenbar haben sich die geschlossenen Gesellschaften aus einer allgemeinen Festsitte entwickelt, die mit dem Kaiserkult zusammenhing und gern mit der Neokorie im Zusammenhang erscheint (Fränkel S. 262 f.). Daß aber hier ältere Verhältnisse mitwirkten, daß der Kaiserkult, wie auch anderwärts, die ursprüngliche Götterverehrung verdrängte, liegt sehr nahe. Wir haben nicht bloß mit Prott (S. 57, A. 1) auf die vorbildlichen Kulte der Diadochen zu verweisen, die sich in der Tat überall geltend machten, wir müssen doch auch an das seit kurzem zu unserer Kenntnis gelangte Sängertum des alten Kleinasien erinnern.

Am genauesten bekannt sind die ὑμνῳδοὶ θεοῦ Σεβαστοῦ καὶ θεᾶς Ῥώμης (*B* 393, Z. A 3 f.)**) aus der Zeit Hadrians mit merkwürdig detaillierten Statuten, an die sich offenbar auch nicht zum eigentlichen Kolleg gehörige, ihrerseits fester konstituierte Sänger (οἱ καθιστάμενοι ἐξωτικοὶ ὑμνῳδοί Z. C 11) anschlossen***). Nach Fränkels (S. 263) wahrscheinlicher Vermutung gehörte diesem schon seit Augustus bestehenden Kolleg später der von Ziebarth nicht erwähnte [ὑμνῳδ]ὸς θεοῦ Αὐγούστου (*B* 394, Z. 10) an.

Nächst Pergamon ist vor allem Smyrna für ein korporatives Auftreten der Hymnodie zu nennen. Hier wird die Errichtung der θεολόγοι und ὑμνῳδοί unter den anderen vom Kaiser verliehenen Wohltaten aufgezählt (*B* 347, Z. 37 ff.). Wir sehen, wie einer Vereinigung von Sängern, die den eigenartigen Titel führen οἱ γνήσιοι συνυμνῳδοὶ θεοῦ Ἀδριανοῦ, ein Altar geweiht wird†). Das Ungewöhnliche, was in der Zusammensetzung mit συν- liegt (vgl. S. 50, A. **)), und das sonst nirgends auftretende Epitheton ornans γνήσιοι könnten die Vermutung nahelegen, daß es sich hier nur um einen Zusammenschluß von

*) Recht willkürlich bringt Dieterich die Hymnoden mit den Bukoloi zusammen und scheint an der betreffenden an falschen Zitaten reichen Stelle (p. 8, adn. 3) auch die θεολόγοι ohne weiteres mit heranzuziehen.

**) ὑμν. Z. B 15 f., B 17; D 13, D 15, D 18; vgl. ὑμνῳδεῖον *B* 17.

***) Zu vergleichen sind die συναγωνισταί der Dionysischen Künstler.

†) *B* 349, Z. 15 ff. Gerade hier bietet Ziebarth (S. 91, 1) eine heillose Verwirrung in den Zitaten, wie auch sonst bisweilen. Das Zitat für die angeführte Stelle fehlt ganz, statt Μουσ. IV muß es III heißen usw.

angesehenen Männern zur Festesfeier handelt. Trotzdem konnte solche vorübergehende Tätigkeit zur Führung des Ehrentitels *ὑμνῳδ[ὸς θεοῦ] Ἀδριανοῦ* (*B* 349, Z. 1 f.) berechtigen, der auch in der einfachen Form *ὑμνῳδός* neben anderen Ämtern und Würden geführt werden konnte*). Ihr Auftreten jedoch neben der Korporation der Neoi (*B* 348, Z. 6 f.) und die Tatsache, daß sie wohl Zuwendungen erhalten (*B* 347), lehrt, daß sie zu gewissen Zeiten wenigstens einen Verein bildeten.

Mochten nun auch diese Hymnoden in Smyrna eine Gesellschaft darstellen, mit welchem Rechte konnte Ziebarth (S. 91, 2) die Hymnoden der Gerusie (*Γ* 39 b, Z. 5 und *B* 349, Z. 2 f.)**) ohne weiteres als besonderes Kolleg aufzählen? Waren sie etwa auch eine Musikkapelle im Dienste der Gerusie? Das ist wohl schwerlich anzunehmen bei dem hohen Ansehen, das auch hier der betreffende Mann genießt. Dann waren die Hymnoden also Mitglieder der Gerusie, wie auch die Ausdrucksweise zunächst nahelegt. Daß sie unter diesen Verhältnissen aber einen Verein im kleinen Vereine der Gerusie bildeten, ist zu wenig wahrscheinlich. So bleibt denn garnichts übrig, als auch in ihnen nur Funktionäre der Gerusie bei der Festesfeier zu sehen, die möglicherweise garnicht sehr zahlreich waren. Denn offenbar konnte es ebenso einzelne Hymnoden wie Hymnodenvereine geben (s. Kap. IV, §. 2).

In Ephesos treten die Hymnoden neben anderen religiösen im Kaiserkulte tätigen Korporationen auf (*B* 330, Z. 192), die durchaus nicht den Eindruck von Vereinen machen (s. u.). Auch als Titel findet sich *ὑμνῳδός* (*B* 331, Z. 5; 332, Z. 1), sowie der merkwürdige *ὑμνῳδὸς νεμητὴς βουλῆς, γερουσίας, χρυσοφόρων* (*B* 332, Z. 4 ff.), von Menadier (Qua condicione Ephesii usi sint etc., p. 51) als musikalischer Schiedsrichter gedeutet. Auch Ziebarth denkt für Ephesos nicht an eigentliche Vereine. Sein Argument freilich, daß die Hymnoden hier zu den städtischen Korporationen gehörten, hilft uns nicht viel, so richtig die Tatsache auch ist; ist doch einerseits, wie wir sehen werden, die Entwicklung des griechischen Vereinslebens der Kaiserzeit eben vor allem darin zu suchen, daß die verschiedensten Genossenschaften offiziell werden, und würde doch andererseits der nämliche Gesichtspunkt auch *τεχνῖται*, *νέοι* und andere Kollegien von der Betrachtung ausschließen.

Vereinzelt kommt die Hymnodie auch sonst in Kleinasien vor. An der Seite der Neoi finden sich Hymnoden, doch offenbar als gleichberechtigte Körperschaft in Akmonia (N 128, Z. 11 f.). Als Titel kommt *ὑμνῳδός* in Kibyra vor (*B* 445, Z. 2), vielleicht auch in einer karischen Stadt (*Γ* 34, Z. C 16), ein *ὑμνῳδὸς τῆς ἁγιωτάτης Ἀρτέμιδος* in Teira (*B* 371, Z. 8 f.). Ob in dem letzteren Falle es sich um einen Verein handelt, ist ungewiß, interessant aber ist es, daß dieser Hymnode, zunächst wenigstens, nicht im Kaiserkulte sich betätigt. So finden wir die *ὑμνῳδία* in Stratonikeia (*N* 85 a, Z. a 7, 11, 18, 22)

*) *B* 350, Z. 2 f.: *ὑ. κ. θεολόγου κ. πομπαίου στρατηγοῦ.* *Δ* 43 A, Z. 6 f. richtet ein *πρύτανις καὶ ὑμνῳδός* eine Dedikation an den *Βρησεύς*.

**) Diese von Ziebarth nicht hervorgehobene Stelle ist wohl richtig ergänzt und lehrt die interessante Tatsache, daß ein Hymnode zugleich dem Kaiserkolleg und der Gerusie dienen konnte (*ὑμνῳδ[ὸς θεοῦ] Ἀδρ. καὶ ὑμν[ῳδὸς γερουσίας] ἐκ προγόνων.*

zu Ehren der Hekate (*ὕμνον τῇ θεῷ* Z. 16 f.; vgl. *ὕ.* Z. 9) von 30 auserlesenen Knaben geübt, und ähnlich werden in Teos (*N* 95 a, Z. 7; d, Z. 8 ff.) und Pergamon (*N* 108 c, Z. 27 ff.) *ὕμνοι* von der Jugend angestimmt.

Außerhalb Kleinasiens treffen wir im Theater von Melos (*N* 60) neben einem *τόπος νεανίσκων* auch den *τόπος ὑμνῳδῶν*, wobei man schwerlich an einen geschlossenen Verein zu denken hat.

Andererseits treten die Hymnoden geschlossen im Kaiserkulte auf im thrakischen Nikopolis als *ὑ. φιλοσέβαστοι* oder *ὑ. ἱερονεῖκαι καὶ φιλοσέβαστοι* (*B* 85 a, Z. 5 f.; b, Z. 5 f.); möglicherweise sind sie dieselben wie die *ὑ. πρεσβύτεροι* (*B* 84, Z. 5 f.), deren Beinamen freilich gerade darauf schließen läßt, daß es mehrere Vereinigungen von Hymnoden am Orte gab (s. § 5).

Ähnlich wie mit den Hymnoden steht es mit den *θεσμῳδοὶ ναο[ῦ τῶν Σεβαστῶν ἐν Ἐφέσ]ῳ κοινοῦ τῆς Ἀσίας* (*B* 330, Z. 328 f.; vgl. 371). Obwohl diese Tempelkapelle des kleinasiatischen Zentralheiligtums für den Kaiserkult Gaben empfängt, muß unentschieden bleiben, wie weit die Vereinsbildung gegangen ist.

Hingegen erscheinen als deutliche Vereine einige Genossenschaften von Männern, die durchaus nicht nur Berufsmusiker zu umfassen brauchen, da sie den von allen Gebildeten gesungenen*) **Paian** pflegen

So die römische Gesellschaft aus der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr., die sich nennt *ἡ ἱερὰ τάξις τῶν Παιανιστῶν τοῦ ἐν Ῥώμῃ Διὸς Ἡλίου μεγάλου Σαράπιδος καὶ θεῶν Σεβαστῶν* (*B* 477 b, Z. 31 ff.; vgl. a, Z. 1) und die gar erst dem nächsten Jahrhundert angehörigen Paianisten im Piräus (*οἱ Παιανισταὶ τοῦ Μουνιχίου Ἀσκληπιοῦ* *A* 54, Z. 4 f.)**).

In der Kaiserzeit bietet schließlich vor allem Ephesos noch eine ganze Fülle von Funktionären, bei denen es wieder oft fraglich ist, ob es sich nicht um einzeln tätige Personen handelt, vor allem aber ganz unsicher bleibt, wie weit die wirkliche Vereinsbildung gegangen ist.

So gibt es *θεολόγοι****) (*B* 330, Z. 191) und *ἀκροβάται τῆς [Ἀρτέμιδος]* (*B* 330, Z. 330; Z. 375 *τῆς θεοῦ*) in Ephesos (Wissowa: Realencyklopädie I, Sp. 1197). Einen ganz allgemeinen Charakter hat die im Goldschmuck prangende Priesterschaft der *χρυσοφόροι* und die gelegentlich in corpore aufziehenden Sieger in heiligen Spielen, die *ἱερονεῖκαι*†).

Eranistische Vereine.

Mußten wir zu den religiösen Bezeichnungen der Genossen als Orgeonen und Thiasoten eine solche Fülle von Einzelerscheinungen fügen, in denen

*) Wilamowitz, Sitzungsber. d. k. pr. Ak. d. W. 1904, S. 638.

**) Daß es sich hier nicht etwa um Genossen handelt, die nach einem Beinamen des Asklepios benannt sind, sondern um Sänger, zeigt Dittenberger (Syll.[2] 738, adn. 2).

***) Über einzelne *θεολόγοι*, *ἀκροβάται*, *χρυσοφόροι* s. Kap. IV, §. 2.

†) *οἱ χρυσο[φοροῦντες]* *B* 330, Z. 290; *οἱ χρυσοφοροῦντες τῇ θεῷ* (*Ἀ.*) *ἱερεῖς καὶ ἱερονεῖκαι* *B* 330, Z. 308, 326 f.; s. o. *B* 332, Z. 4 ff.; *Δ* 19, Z. b 16. — Szanto (Pauly-Wissowa, Realencykl. III, Sp. 2517) betrachtet die Chrysophorie nur unter dem Gesichtspunkt der Auszeichnung, sie hat aber eine viel weitere, der Erörterung werte Bedeutung. Über *ἱερονεῖκαι* s. u.

wir mit mehr oder weniger Sicherheit*) Vereine zu erkennen hatten, so gibt es weit weniger Gattungsbezeichnungen, in denen das eranistische, das gesellige Element eine scharfe Betonung erfährt**).

*συμβιωταί****).

Es ist unmöglich, aus den ziemlich zahlreichen Erwähnungen von *συμβιωταί* und *συμβιώσεις* einen gemeinsamen Vereinstypus herzuleiten. So scheint es denn bisweilen sehr fraglich, ob diese Worte wirklich von bestimmten Vereinen gebraucht werden. Erst in der Kaiserzeit hat der Ausdruck gelegentlich einen bestimmteren und festeren Charakter als Bezeichnung für Handwerkergilden. Besonders auch das Fehlen von Kultbeziehungen läßt uns oft schwer an einen Verein glauben. Zunächst scheint mit dem Worte nur der Freundeskreis einer Persönlichkeit bezeichnet zu werden†). Recht häufig treten die *συμβιωταί* in den Grabschriften Kleinasiens auf, um nächst den Verwandten dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. So heißt es auf einem Grabe von Thyateira *οἱ συμβιωταί* (*B* 388, Z. 3), und in einem Beschlusse einer lydischen *κατοικία* sorgen *συμβιωταί* neben einer besonders hervorgehobenen Persönlichkeit für die Aufstellung des Grabdenkmals (*B* 374, Z. 13). Wenn aber in Trajanopolis die Gattin das Grab für den Gatten und zugleich für sich bestellt und nun auch die Genossen (*οἱ συνβιωταί*) von sich aus die Formel *μνήμης χάριν* hinzufügen, so erinnert das allerdings an unsere doppelten Todesanzeigen von seiten der Familie und von seiten der Körperschaft, der einer amtlich oder gesellschaftlich angehörte (*B* 425, Z. 2). Immerhin bleiben diese Genossen ganz farblos, sodaß es schwer hält, an einen geschlossenen Verein zu denken. Wenn es nun gar in einer späten Inschrift von Smyrna heißt *οἱ συνβιωταὶ καὶ συνμύσται* (*B* 356, Z. 2 f.), so berechtigt uns das wohl schwerlich zu solchen Schlüssen, wie sie Ziebarth macht (S. 206 f.), daß es sich hier um besonders enge Lebensgemeinschaft handle, sondern es tritt zu dem besonderen Namen der Mysten eben nur noch eine allgemeinere Bezeichnung hinzu, da ja doch hier, wie sich schon aus der Verwendung des Artikels ergibt, nicht etwa mit Ziebarth (S. 52) daran gezweifelt werden kann, daß wir nur einen Verein vor uns haben††).

*) Mancher ganz unsichere Fall ließe sich noch anführen. Sind die *σύμπρουροι*, die unter einem *ἀρχιπρουρείσας* der Artemis dienen (*B* 49), eine religiöse oder eine militärische Genossenschaft (s. u.)?

**) Die eranistische Seite wird auch hervorgehoben durch die Verstärkung mit *συν*-; so finden sich außer den *συνθιασῶται, συνερανισταί, συμμύσται* (s. o.) auch *συνέφηβοι* (s. u.), *Συνανουβιασταί* (s. u.), *συνυμνῳδοί* (*B* 349, Z. 16), *συναδωνιάζοντες* (s. u.). Selbstverständlich sind *συνθύται, συμβιωταί, συμμόλποι*. — Vgl. die Verben *συνθρησκεύειν* *B* 436 b, Z. 19; *συν[μ]ετ[έχειν]* *B* 436 b, Z. 21 usw.

***) S. Cousin (BCH X, S. 177) und Buresch (Aus Lydien, S. 54 ff.). — Vgl. *φράτορες*.

†) Vgl. die Wendung *φίλον καὶ συμβιωτήν* (*B* 319 A, Z. 13 f.), mit der ein Bewohner von Stratonikeia einen Genossen ehrt. S. u. *φ.* neben *συμβίωσις*: *B* 379, Z. 2 f.; 208, Z. 12. — Bezeichnend wird eine Ephebengruppe von nur wenigen Mann *φίλοι καὶ συμβιωταί* genannt (*N* 1 gq); vgl. *[συνέφη]βοι καὶ συμβιω[ταί]* *N* 1 hp.

††) Über *E* 80, Z. 7 (Apameia) s. u. *ἔμποροι*.

Aus dem Mutterlande ist nur eine Inschrift mit *συμβιωταί* zu nennen (*B* 52, Z. 6)*), deren Eigenart unten zu erörtern ist, da es sich wahrscheinlich auch hier kaum um einen Verein handelt.

Einen individuelleren Eindruck macht natürlich das in Kleinasien verbreitete Substantiv *συμβίωσις*. Sicher wird es verwendet zur Bezeichnung einer Gilde (*Z* 33, Z. 9: *συνεργασία*) vielleicht von *συμπιλεαδεῖς* (Z. 3 f.)**) in Smyrna. Ebenso gibt es eine *συμβίωσις τ[ῶ]ν χαλκέων* in Sigeion (*Z* 50, Z. 2), eine andere *συμβίωσις*, die als Gilde angesehen werden kann, in Philadelpheia (*B* 369, Z. 1 . . . *νθίνων συμβίωσις*). Vor allem erweckt auch eine Landsmannschaft in Pergamon den Eindruck eines geschlossenen Vereins mit seinem Vorstand und seinem Sekretär (*B* 391, Z. 1 f.). Leider läßt sich nicht feststellen, ob diese Vereinigung von Dioskuriten (*ἡ Διοσκουριτῶν συμβίωσις ἀνδρῶν*) auch aus Handwerkern bestand, was für die Beurteilung der Freizügigkeit auf gewerblichem Gebiete nicht ohne Interesse wäre. Ähnlich wie Symbioten sich den Verwandten auf Grabinschriften gesellen, nennt sich in einer mäonischen Inschrift auch eine *συμβίωσις* mit ihren Mitgliedern vor den *συνγενεῖς* (*B* 380, Z. 5 ff.), und eine andere mäonische *συμβίωσις* ehrt *τὸν ἑαυτῶν φίλον* (*B* 379, Z. 2 f.).

Von den Inseln ist nur Tenos mit seiner *συμβίωσις* „*Φιλία*" (s. Buresch a. a. O. S. 56) zu nennen (*B* 208, Z. 12).

Auch in den zuletzt angeführten Fällen, wo *συμβίωσις* ohne charakteristischen Zusatz sich findet, hindert nichts, an Handwerksgenossenschaften zu denken. Außerdem läßt sich vermuten, daß es auch bei diesen späten Vereinen, deren Namen keine Beziehung zu einer Gottheit aufweist, sich mehr um den Zusammenschluß zu gymnastischer Tätigkeit handelt. Daher nennen sich auch Epheben gern *συμβιωταί* (s. S. 50, A. †); daher treffen wir wohl auch in Pergamon die Symbiosis von Männern; daher kommt als Beamter der *ἰατρός* vor (vgl. Kap. IV, § 2), nicht nur „wegen einer ganz besonderen (!) Fürsorge für die Mitglieder", wie Ziebarth (S. 207) meint.

Daß aber das religiöse Element nicht ausgeschlossen zu sein braucht, lehrt die ganz eigenartige *ἱερὰ συμβίωσις καὶ νεωτέρα* (s. § 5), die im 2. nachchristlichen Jahrhundert dem Zeus und Men dient (*B* 375, Z. 1). Dabei war jedoch der eigentliche Name der Gesellschaft die altasiatische Bezeichnung *δοῦμος* (*B* 376; s. u.)***).

συνήθεις.

Deutlich als Verein treten einige Genossen in Thessalonike hervor, die dem Herakles in der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. dienen und den Namen *συνήθ[εις] τοῦ Ἡρακλέος* tragen (*B* 57, Z. 1)†). Die gemütlich-naive Art, mit der hier die Genossen dem Gotte selbst sich gesellen, machen es wahrscheinlich, daß wir es hier mit einfachen Leuten zu tun haben, also

*) Nicht stand *σ.* (s. Dittenberger a. a. O.) in der ganz ähnlichen vollständigen Inschrift *B* 51.

**) So wird die dunkle Lesart *Συππινάλων* gedeutet; s. Ziebarth S. 103, 3.

***) Über die von Böckh vermutete *συμβίωσις φίλων* in Thera s. u. S. 54, A. *.

†) Auch der einzelne Vereinsbruder nennt sich *συνήθης* (Z. 2).

vielleicht mit Handwerkern, die in diesen Gegenden, ähnlich wie in Kleinasien, oft als Gilden auftreten. In der Tat kommt das Substantiv *συνήθεια* von Handwerkervereinen gerade in Thessalonike vor. Hier gibt es *ἡ σ. τῶν πορφυροβάφων* (*Z* 7, Z. 1 f.), und auch [*ἡ συ*]*νήθεια* [*τῶν*] *περὶ κτλ.* könnte eine Gilde sein, zumal vielleicht hinter dem aufgeführten Namen der leitenden Persönlichkeit noch das Gebiet ihrer Tätigkeit bezeichnet war (*Z* 8, Z. 1). Wenn schließlich ein Grab in Olympos *ἐν τῇ συνηθείᾳ* verlangt wird, so scheint das Wort sogar in einen lokalen Sinn übergegangen zu sein und den Grabplatz der Gilde zu bezeichnen (*Z* 54, Z. 4).

φράτορες.

Erst durch die Funde der letzten Jahre, besonders durch die von Buresch, sind die Vereinigungen von Männern in Kleinasien, die sich *φράτορες* nennen und in *φράτραι**) auftreten, die, wie jetzt feststeht, mit der Volkseinteilung in Phratrien wenig oder nichts zu tun haben, in helleres Licht gerückt.

Nur aus Versen einer Inschrift aus der Abbaïtis (*B* 424, Z. 2) lernen wir in sicherer Weise den Singular *φράτωρ* kennen. Daß dieser *φράτωρ χρηστότατος* aber ein Mitglied eines Vereins war, läßt sich vielleicht aus der Bemerkung schließen, daß ihm als Altersgenossen (*συνήλικι* Z. 1) die Säule gesetzt wird. Interessant wäre es, wenn wir in diesem Umstande einen wesentlichen Zug der Phratra erkennen dürften. Würde doch diese Erscheinung trefflich zusammenstimmen mit der ganzen Entwicklung des Vereinslebens in den nachchristlichen Jahrhunderten, das vor allem auf eine Betätigung in den Gymnasien hinauslief. Auch die *φράτορες* in Thyateira können sehr wohl als Vereinsbrüder gelten. Denn die Art, wie sie neben den *υἱοί* als Errichter des Denkmales genannt werden (*B* 386, Z. 2f.), scheint mir eher für Vereinsgenossen als für Verwandte zu sprechen. Wir haben dann dieselbe Art der doppelten Ehrung, wie wir ihr bei den Symbioten begegnet sind.

Meist bieten die Urkunden nur das Kollektivum *φράτρα* mit dem charakteristischen Zusatze des Namens der leitenden Persönlichkeit (*ἡ περὶ τὸν δεῖνα* oder *ἡ τοῦ δεῖνος*). Besonders wichtig sind zwei Urkunden von aufeinanderfolgenden Generationen (s. u.) von Thiunta, die Buresch zu danken sind. In der älteren Inschrift (*B* 432 a, Z. 1) ehrt das Volk mit Säule und Kranz *φράτραν τὴν περὶ Θεόδ*[*ο*]*τον Διογενειανὸν καὶ Γλύκωνα Διοδώρου ἀγωνοθέτην*; da die 24 genannten Persönlichkeiten auch wegen der Ölspenden gerühmt werden (*καὶ ἤλιψαν ἡμέρας η΄* Z. 4), so scheinen diese späten Bruderschaften sich um die Feste der Gemeinde in der Weise verdient gemacht zu haben, daß sie dieser die Mühe und Kosten abnahmen oder doch erleichterten. Sonst würde die Staatsgemeinde doch nicht, ein seltener Fall, die Leistungen eines Vereins anerkennen. Wenn wir aber bei diesen Genossen den Amtstitel *ἄππας* (Z. 1) antreffen, so weist dieser auf ein mystisches Element in diesen Vereinen hin, eine Erscheinung, die trefflich zu den Verhältnissen dieser

*) Über die nur bei Artemidor zu lesende Form *φρατρία* und über die Verwandtschaft dieser Vereinigungen mit den *συμβιώσεις* s. Buresch S. 55.

Spätzeit paßt, wie unsere Darstellung ergeben wird. In der zweiten Inschrift wird vom Volke geehrt die ebenfalls aus 24 Mitgliedern bestehende *φράτρα ἡ περὶ Διόδωρον Ἀθηναγόρου Κολοκυνθιανὸν καὶ περὶ Ἀθηναγόραν Διοδώρου Γοργίωνος* wegen des nämlichen Verdienstes der Ölspenden, zu denen sich noch die Veranstaltung einer *παννυχίς* gesellte (*B* 432 b, Z. 5). Es ist wohl eine spätere Generation derselben Vereinigung (s. Ramsay und Buresch). Dem *Ζεὺς σωτὴρ καὶ κτίστης* schließlich weiht eine Säule *ἡ φράτρα ἡ περὶ Δι*... in Aigai in Mysien (*B* 363, Z. 1), und dem Men Askaenos bringt in Dioskome die *φράτρα Ἡλιοφῶντος Ἀντιόχου καὶ Πουπείου Μάρκου* im Jahre 170 eine Weihung dar (*B* 427, Z. 4 ff.)*).

φίλοι.

Der allgemeine Ausdruck „Freunde" erschien offenbar meist ungeeignet, einen bestimmten Verein in seiner Eigenart zu bezeichnen, selbst wenn man etwas hinzufügte. Er bezieht sich wohl, wo er vorkommt, in der Regel auf einen kleineren Kreis von wirklichen Freunden. So hat er seinen eigentlichen Platz in der Ephebie (s. u.), um hier innerhalb des großen Ganzen einige wenige enger zusammengehörende Genossen zu bezeichnen, bisweilen, besonders in Verbindung mit *συστάται*, gar bloß zwei, d. h. eine Rotte in der allgemeinen Aufstellung (s. Grasberger, Erziehung und Unterricht im klassischen Altertum III, S. 30)**). Ohne der Sache näher zu treten, bezieht Grasberger alle die mannigfaltigen Ausdrücke, wie sie für befreundete Epheben in den attischen Inschriften sich finden (S. 13), auf „Verbände und Brüderschaften der Epheben zu geselligen Zwecken". Das kann auf keinen Fall von den *φίλοι* gelten, höchstens weisen gewisse Zusätze auf ein korporatives Auftreten kleinerer Verbände hin, die aber wieder meist so klein waren, daß sie kein eigentliches Vereinsleben entwickeln konnten***). Es finden sich neben den *φίλοι* (*N* 1 ez, Col. C; p, Z. 1): *φίλοι γνήσιοι* (*N* 1 s, Z. 8), *οἱ πιστοὶ φίλοι* (*N* 1 ez, Col. D), *φ. καὶ συνέφηβοι* (*N* 1 du, Z. 6 f.; eq; fa, Z. 1), *φ. ἴδιοι καὶ συνέφηβοι* (*N* 1 ec, Z. 9), *φ. γοργοί* (*N* 1 ds, Z. 6; dv, Z. 18; dx, Z. 6), *φ. γοργοὶ γνήσιοι* (*N* 1 dt, Z. 6), *φ. γοργοὶ καὶ συστάται* (*N* 1 f, Z. 1 f.), *οἱ συνέφηβοι καὶ συντρίκλεινοι καὶ φίλοι* (*N* 1 et, Z. 8 f.)†).

Im Hinblick auf diese attischen Verhältnisse wird man manche auch anderwärts belegte Gruppe von Freunden kaum als Genossenschaft ansehen.

*) Die [*Σαλουδέων κ*]*αὶ Μηλοκωμητῶν φράτρα* (*B* 430) bezieht sich offenbar auf eine Volkseinteilung. In diesem Sinne findet sich der Ausdruck wohl auch in Syrien (*B* 451 B, Z. 1: *φρήτρα Ἀαθαοηνῶν*?). — S. auch *φρατρία* bei den Epheben u.

**) Auch P. Girard bei Daremberg-Saglio, Ephebi, p. 635 a spricht unpassend von „associations amicales désignées par les mots *φίλοι, συστάται*, etc". Vgl. *φίλοι καὶ συστάται* *N* 1 cn, Col. II, Z. 8; em öfter; ga, Z. 4 f.; *συστάται* *N* dc, Z. 1. Besonders in Kyzikos ist der Ausdruck *σ.* beliebt: *N* 118 a; b; c; d; s. Dethier und Mordtmann: Denkschr. der Wien. Ak., philos.-histor. Cl. XIII 2 (1864), S. 75 f. Vgl. *N* 37 (Herakleia-Perinthos). Über *ἀδελφοί* s. u.

***) Auch der letzte Bearbeiter P. Girard a. a. O. S. 633 b übertreibt die genossenschaftliche Bedeutung dieser oft so kleinen Gruppen, wenn es auch an Spuren des Vereinslebens bei einzelnen nicht fehlt.

†) Ähnlich auch außerhalb Athens vielleicht *συνέφηβοι* zu ergänzen durch entsprechende Zusätze: *N* 9 a; 112 (s. Fränkel).

So hat ganz den Charakter der Ephebeninschrift die Urkunde von Orcho-
menos, in der 21 Freunde den Gymnasiarchen ehren (*B* 44, Z. 3 *φίλοι οἱ*
ὑπογεγραμμένοι). So gibt es in einer Inschrift von Smyrna mehrere kleine
Gruppen von Freunden (*B* 351), auf einer Ehreninschrift von Sidyma heißt
es *οἱ φίλοι τὸν φίλ[ον]*, wobei 13 Männer aufgezählt werden (*B* 441), auf
einer Grabschrift von Seleukeia am Kalykadnos ehren *οἱ φίλοι* einen
ἀρχιερεύς (*B* 447).

Andererseits fehlen die Spuren nicht ganz von einer genossenschaftlichen
Verwendung des Wortes. Abgesehen von den oben schon bei Besprechung
der Symbioten erörterten Fällen nennt im kilikischen Hieropolis ein Dichter-
kränzchen, das seinen *προστάτης* ehrt, sich „Freunde" (*B* 451 A, Z. 6), und auch
in einer Grabschrift von Kanygelleis ist möglicherweise von einem Prostates
oder einer ähnlichen Würde die Rede (*B* 451). Vor allem aber ist wohl auf
eine Inschrift von Akraiphia hinzuweisen (*B* 42, Z. 3), wo die große Zahl von
38 Mann, die sich *φίλοι* nennen und die Feierlichkeit der ganzen Ehrung
einen Verein recht wahrscheinlich macht*).

ἑταῖροι.

Über die politischen Verbände, von denen leider so wenig bekannt ist,
hat Ziebarth (S. 92 ff.) gehandelt; auf ihn können wir hier verweisen**).
Sonst treffen wir diesen Ausdruck nur in der späten kilikischen Inschrift
als allgemeine Bezeichnung neben einem Spezialnamen für religiöse Genossen
(*B* 449, Z. 1), die *ἑταῖροι καὶ Σαββατισταί*, die wohl auch als die *ἑταιρήα*
τῶν Σαμβατιστῶν (*B* 450, Z. 1) zusammengefaßt werden***).

ἀδελφοί.

Von hohem Interesse wäre es für die Anschauungen des griechischen
Vereinslebens, wenn die Genossen eines Vereins sich als Brüder bezeichnet
hätten. Vergebens hat man meist bisher diesen Titel sicher nachzuweisen
gesucht. Wo er in Ephebeninschriften sich findet oder sonst, besonders auf
ägyptischem Boden, auftritt, haben wir es aller Wahrscheinlichkeit mit wirk-

---

*) Im allgemeinen Sinne findet sich natürlich *φίλος* (Buresch scheint mir die selbst-
verständliche Tatsache, daß Vereinsgenossen sich Freunde nannten, zu sehr als technische
Besonderheit zu betonen; vgl. a. a. O. S. 56, 131) häufig von Angehörigen der verschie-
densten Genossenschaften gebraucht, z. B. *Δ* 50, Z. 27, wo *φίλοι ἄνδρες* einen *ἔρανος*
gründen; *B* 383, Z. 29 (wohl Mysten wegen des Titels *ἄππας*); *B* 437 b, Z. 9 f., wo die *Ἀτταβο-*
καοὶ ehren *τὸν ἑαυτῶν φίλον καὶ εὐεργέτην*; s. *B* 471, Z. 3; kaum als Vereine anzusehen
sind die kleinen Freundschaftskreise von Mylasa: *φιλία* *B* 314, Z. 6; A; B; C; D usw. —
Wenig Anspruch auf den Namen einer Genossenschaft können, trotz Böckhs Bemerkungen,
die ganz allgemein bezeichneten wenig sauberen „Freunde" in Thera mit ihrem Dienst
des Priapos machen (*B* 222; 223).

**) S. auch *ἑταιρεία* bei den Epheben u. — S. dort auch *συνουσία, ὁμιλία, ξυνωμοσία.*

***) Über *προσέταιροι* „Beigenossen" in der alten milesischen Sängergilde *B* 319 C, Z. 1
s. Wilamowitz S. 621. S. die der Bedeutung nach zweifelhafte Wendung *τοὺς φιλεταίρους*
καὶ φιλαδέλφους (*B* 80, Z. 1 f.).

lichen Brüdern zu tun*). Gerade in dem Fehlen dieser gemütlichen Be-
zeichnungen besteht eine der merkwürdigsten Verschiedenheiten vom römischen
Brauch, der, wie er von Vater und Mutter (s. u.) spricht, so vor allem Brüder
in den Kollegen sieht**). So oft daher auch in Inschriften verhältnismäßig
früher Zeit *ἀδελφοί* sich auf christliche Genossen bezieht (z. B. *B* 72, Z. 5; 308 A
Col. I, Z. 3 f.: *ἀ. καταφρονητοί****)), von heidnischen Genossen, die sich „Brüder"
nennen, haben wir nur wieder die als Genossenschaftsinschriften zweifelhaften
(s. S. 72 f.), so merkwürdigen Urkunden von Tanais mit ihren *(ε)ἰσποιητοί ἀδελφοὶ*
σεβόμενοι θεὸν ὕψιστον (*B* 134, Z. 5 f.; 135, Z. 5 f.; 136, Z. 5 f.; vgl. Z. 17)†),
denen sich interessanterweise eine demselben Gotte gewidmete Dedikation von
der Südküste des Schwarzen Meeres, aus Sinope, anschließt (*B* 440: *Θεῷ*
Ὑψίσ[τ]ῳ ... οἱ ἀδελφοὶ εὐξάμενοι), wenn nicht, was unter diesen Verhältnissen
weniger wahrscheinlich ist, hier wirkliche Brüder gemeint sind.

Das eranistische Moment, die Betonung des **geselligen Zusammenlebens**
kann auch in spezielleren Ausdrücken dem Vereine den Namen geben; aber
es ist sehr bezeichnend, wie selten das verhältnismäßig der Fall gewesen ist.
So allgemein es doch üblich war, in den Vereinen zusammen zu schmausen
und zu zechen, so finden wir die Genossen selbst nur sehr selten nach
solcher eranistischer Tätigkeit bezeichnet.

So verbreitet der Begriff der *σύσσιτοι* auch in privaten, dem Namen
nach oft sehr frommen Vereinen war (Lüders S. 4 f.), so hat sich *σ.* als Be-
zeichnung der Genossen, von der allgemeinen Erwähnung im solonischen
Gesetz abgesehen, noch nicht nachweisen lassen††). Vereine von *σύνδειπνοι*,
die sich *γραμματεῖα* nennen, finden sich nicht nur in Syrien, wie Ziebarth
aus Athen. V, 46, p. 210 f. nachweist, sondern sind neuerdings auch in ägyptischen
Papyri aufgetaucht (*B* 462 A, Z. II, 4, 10; vgl. 462 B; C; D). Nur die Genossen
eines Vereins aus der Nähe von Philippopel, deren Namen recht barbarisch
klingen, wagen es, allerdings mit einem wichtigen Zusatz, den Zweck des
Zechens in ihrem Titel offen auszusprechen (*B* 75, Z. 1 f.), wenn sie sich
συνποσιασταὶ θεοῦ Ἀ[σ]κληπιοῦ nennen. Bei mancher anderen Bezeichnung

---

*) Als Verband deutet Grasberger (a. a. O. S. 13) wenig glaublich *ἀδελφοὶ καὶ συστάται*
(*N* em Z. B 22, 29; vgl. 118 a, Z. a 2 ff., b 2 ff.). S. z. B. *Δ* 33, Z. 28 ff. *καὶ τούτου ἀδελφοί*;
Ziebarth (S. 100 f.) zu Z 103; ich möchte in diesen Fällen mit Mitteis, Reichsrecht und
Volksrecht, S. 48 an einen Familienzusammenhang denken.

**) Vgl. z. B. die ganz römisch gedachte Inschrift *H* 42 mit den Bemerkungen
Kaibels; Z. B 12 *τοῦ ... πατρὸς ἡμῶν*; Z. B 11, 21 *διὰ τοῦ ἀδελφοῦ ἡμῶν*; vgl. Z. B 14 *ὁ ὅσιος*
ἀ. ἡμῶν. S. den römischen Verein *Ὑγείας παισὶν φιλαδέλφοις* mit Mommsens Erklärung
„sodalicium Hygiastarum fraterno amore inter se coniunctorum" (*B* 482). S. S. 54 A. ***.

***) Nach diesem Zusatze wird man geneigt sein, noch andere Erwähnungen von
ἀδελφοί in ähnlichen Inschriften (*B* 308 B und C: *ἀ. ἱερεῖς*; A, Col. II, Z. 4; 314 D) auf
Christen zu beziehen, wofern es sich hier nicht um wirkliche Brüder handelt.

†) *B* 137, Z. 6 ist vielleicht *θίησ[ος ἀ]δελφ[ῶν]* zu lesen. — Ungewiß ist die Bedeutung
von *ἀδελφοί* *B* 412 B, da der betreffende Rest der Inschrift nur dies eine Wort enthält.

††) Über die *σιτούμενοι ἐν τῷ Μουσείῳ* s. u. und die *σιτηθέντες* s. S. 71. — *παράσιτοι*
heißen die Genossen des Antonius in Ägypten (*B* 455 B, Z. 3; vgl. S. 56).

muß es auch hier fraglich bleiben, ob es sich nicht um Kultbeamte öffentlicher oder privater Art handelt*).

Hierzu kommen einige Vereinsbezeichnungen, denen Namen für die Genossen nicht zur Seite stehen. In Nisyros gab es einen „Frühstücksverein“ (*συναρίστιον* *B* 245 a, Z. 1; b, Z. 2)**), in Tremithusa auf Cypern vielleicht ein „Plauderkränzchen“ (*ὄαρυς* *B* 302, Z. 6; Hesych. s. v. *ὄαροι*).

Außer dem Mahle gibt es andere, edlere und höchst unedle Ergötzlichkeiten, nach denen sich die Genossen in der literarischen Überlieferung nennen. Ziebarth hat diese Vergnügungsvereine, bei denen es oft fraglich bleibt, ob sie wirklich Vereine waren, nach Lüders (S. 12 f., 17 f.) fleißig zusammengestellt und sachgemäß erörtert (S. 123 f.): nur der Vollständigkeit wegen weise ich nochmals auf sie hin. Mit dem heitern Scherze hatten zu schaffen die 60 *γελωτοποιοί* (s. Lüders S. 17 f.), deren Witze sogar König Philipp kaufte (Athen. VI, 76, p. 260 b; vgl. XIV, 2, p. 613 d), und die von Philopator in Alexandrien aus der ganzen Stadt aufgebotenen *Γελοιασταί* (Athen. VI, 48, p. 246 c). Die gemeinen *ἰθυφάλλοι* und *αὐτολήκυθοι* (Dem. geg. Conon p. 1261) und hier mit anzuschließenden *Τριβαλλοί* (p. 1269) dürfen wohl kaum als echte Vereine gelten mit ihrem wüsten Treiben, jedenfalls bewahrt von solchen Dingen die inschriftliche Überlieferung keine Spur. Verschleiert ist im Namen das wüste Treiben bei den Genossen vom unnachahmlichen Leben (*σύνοδος ἀμιμητοβίων* Plut. Ant. 28; *B* 455 B: *Ἀντώνιον ... ἀμίμητον ... παράσιτος*), den Gesellen des wüsten Mark Anton in Alexandria, die sich nach des Antonius Niederlage mit grimmem Humor *σύνοδος συναποθανουμένων* nannten (Plut. Ant. 71).

ὁμοτάφοι.

So wichtig auch bei den Griechen die Bestattung der Vereinsgenossen von seiten des Kollegs war (s. Kap. VI), in großem Unterschiede von römischen Zuständen, hat sich eine Bezeichnung des Vereins nach diesem Brauche bis auf die Erwähnung der *ὁμοτάφοι* im solonischen Gesetz bisher nicht nachweisen lassen***).

§ 2. Individualnamen.

Haben wir nun gesehen, wie die einzelnen allgemeinen und auch spezielleren Artbezeichnungen ihre nach Gattung, Örtlichkeit und Zeit bestimmte und begrenzte Verwendung haben, wie sie wenigstens insoweit eine Vereinigung bestimmt und unzweideutig bezeichnen, als sie nicht in dem nämlichen Schriftstücke durcheinander gebraucht werden, so ist es doch nicht zu verwundern, daß, besonders statt der allgemeinsten Bezeichnungen und

*) Vgl. *θοι[νάτορες]*? in Lindos *B* 286; auch die *Δαιταλεῖς*, nach denen Aristophanes ein Stück benannte (Suid. Etym. Gud.) und die aus der Mitte des 4. Jahrhunderts inschriftlich bezeugt sind (*A* 61, Z. 3), scheinen kaum ein Privatverein gewesen zu sein (Lüders, S. 18 f.). — Natürlich ist es auch keine Vereinsbezeichnung, wenn Genossen im Verse schwungvoll als *ξυνοὶ ... δαιτύμονες* bezeichnet werden (*B* 28, Z. 6).

**) Die „Kanne“ (*χοῦς*) ist als Vereinsbezeichnung beseitigt (*B* 410), s. u. *χῶρος*.

***) S. Ziebarth S. 17.

neben ihnen Individualnamen, die auf Kultus, Personen oder Örtlichkeiten (das ist bei Z. S. 139 hinzuzufügen) hinweisen, gebraucht werden.

a) Von Götternamen abgeleitete Individualnamen.

Am verbreitetsten sind auch hier wieder die vom Kultus abgeleiteten Namen. Vor allem ist eine nach dem Namen der Gottheit in den verschiedensten Gegenden gleichmäßig gebildete Bezeichnung hervorzuheben, die wir der Kürze wegen als „Gottesnamen“ bezeichnen wollen. Nachdem früher mehrfach Zusammenstellungen dieser Bezeichnungen gegeben worden sind, schicke auch ich meiner Betrachtung in einer alphabetischen Übersicht unter Hinzufügung der Örtlichkeiten, wo sie vorkommen, eine Liste aller dieser auf Götter und Heroen bezüglichen Namen voraus*).

*Ἀγαθοδαιμονιασταί***) (Rhodos) s. *[Διοσ]αταβυριασταί Ἀ. κτλ.* *B* 272, Z. 5.

Ἀ[δ]ωνιασ[ταὶ Ἀφροδισιασταὶ ?] Ἀσκλαπιασταὶ Σύροι (Syme) *B* 246, Z. 9 f.; vgl. *κοινόν*.

*[Ἀ]δωνιασταὶ Ἀφροδεισιασταὶ ..****) *Ἀσκλαπιασταὶ οἱ ἐν Αὔλαῖς* (Busen von Syme) *B* 304, Z. 2 f.

Ἀθαναϊστή (Tanagra) *B* 30, Z. 3; 31, Z. 4; *ἡ σύνοδος τῶν Ἀθηναϊστῶν* *B* 32, Z. 2†).

Ἀθανα[ϊ]σταί (*[θί]ασος Ἀθ. τῶν [σ]ὺν Ἀσκλη[π]ιάδει*) (Kos) *B* 234, Z. 2 ff.

Ἀθηναϊσταὶ οἱ σὺν [Δ]ράκο[ντι] (Kos) *B* 233, Z. 2 ff.

Ἀθαναϊσταί s. *Ἁλιασταὶ Ἀθαν. Ἑρμ. κτλ.* (Rhodos) *B* 273, Z. 1 f.

Ἀθαναϊσταί s. *Σω[τη]ριασταὶ Ἀσκλ. Ποσ. κτλ.* (Rhodos) *B* 273, Z. 5 ff.

Ἀθαναϊ(σ)σταί s. *Διονυσιασταὶ Ἀθαν. κτλ.* (Lindos) *B* 289, Z. 3 f., 13 f.; vgl. *ἐρανισταί*, *κοινόν*.

Ἀθαναϊσταί (*τὸ κοινὸν [τὸ] Ἀ.*) (Lindos) *B* 289, Z. 14 f. (unvollständig?).

Ἁλιασταί (*τὸ κοινὸν τὸ Ἁ.*) (Rhodos) *B* 267 b, Z. A 5.

Ἁλιασταί (?) (Ialysos) *B* 280, Z. 5 (unvollständig?); vgl. *κοινόν*.

Ἁλιασταὶ καὶ Ἁλιάδαι (Rhodos) *B* 267 a, Z. 40, 107 f., 110 (*τὸ κ. τὸ Ἁ. κ. Ἁ.*).

Ἁλιάδαι καὶ Ἁλιασταί (Rhodos) *B* 267 a, Z. 8, 14 f. u. 32 (*τὸ κ. τὸ Ἁ. κ. Ἁ.*); c, Z. 1 (*τὸ κ. τὸ Ἁ. κ. Ἁ.*); a, Z. 5 f. u. c, Z. 5 (*τὸ πλῆθος τὸ Ἁ. κ. Ἁ.*); vgl. *ἐρανισταί*, *κοινόν*.

Ἁλιαστᾶν Ἀθαναϊστᾶν Ἑρμαϊστᾶν Ἀ[ρ]ιστειδείων κ. (Rhodos) *B* 273, Z. 1 f.

Ἀνουβιασταί s. *Συνανουβιασταί*.

Ἀπολλωνιασταί s. *Ἑρμαϊσταί* (Delos) *B* 165 a, Z. 17; b, Z. 1.

Ἀπολλωνιασταὶ Θεαιδήτειοι Ἀστυμήδειοι (Rhodos) *B* 274, Z. 5 f.

Ἀριστοβουλιασταί s. u. S. 63, A.**.

*) Nicht alle in Frage kommenden Bezeichnungen sind in Pauly-Wissowas Realencykl. behandelt; auch das Supplement bringt nicht alle fehlenden, und die Aufzählung ist dort bisweilen nicht vollständig. So fehlen *Βακχεασταί*, *Βακχισταί*, *Δικτυνναϊσταί*.

**) Die Form *Ἀγαθοδαιμονισταί* bei Hesychius ist wohl schwerlich richtig.

***) Die von Hamilton angegebene Lücke von zwei Buchstaben ist recht unwahrscheinlich; auch *καὶ* paßt nicht gut; s. van Gelder z. Stelle.

†) *B* 40, Z. 1 *το[ὶ] συν[θύ]τη Ἀθάνη α ...* (Theben) läßt sich wohl schwerlich ein „Gottesname“ ergänzen. S. Kap. II, § 1.

Ἀρτεμισιασταί (Athen) *A* 52, Z. 1.
Ἀσκλαπιασταί (ἁ σύνοδος ἁ τῶν Ἀ. τῶν ἐν Πανακεί[ῳ]) (Epidauros) *B* 6, Z. 1 ff.
Ἀσκλαπιασταί s. Ἀ[δ]ωνιασταί κτλ. (Syme) *B* 246, Z. 9 f.; (Busen von Syme) 304, Z. 2 f.
Ἀσκλαπιαστᾶν Νικασιωνείων Ὀλυμπιαστᾶν [κοινόν] (Rhodos) *B* 266, Z. 4.
Ἀσκλαπιασταί s. Σω[τη]ριασταὶ Ἀ. Ποσ. κτλ. (Rhodos) *B* 273, Z. 5 ff.
Ἀσκλαπιασταί s. Ποσειδα[ν]ιασ[τ]αί καὶ Ἀ. (Rhodos) *B* 275, Z. 3 f.
Ἀσκλα[πιασταὶ καὶ Πυ]θιασταὶ καὶ Ἑρμαϊσταί (Kameiros) *B* 281, Z. 9 f.
Ἀσκληπιασταί (φορτηγοὶ Ἀ.) (Smyrna) *Z* 34, Z. 4.
Ἀσκληπιασταί (Athen) *A* 53a, Z. 7, 12, 17; b, Z. 1 (?); a, Z. 9 f. (τὸ κοινὸ[ν τὸ Ἀ.]); vgl. κοινόν.
Ἀσσκ(λ)ηπιασταί (Chios) *B* 159.
Ἀταβυριασταί s. Διοσαταβυριασταί.
Ἀφροδισιασταί (θίασος Ἀ. τῶν σὺν Εὐτύχῳ) (Kos) *B* 231α, Z. 2 ff.; β, Z. 2 ff.
Ἀφροδισιασταὶ Σύροι (Nisyros) *B* 243, Z. 14 f.
Ἀφροδισιασταί s. Σαμοθρᾳκι[α]σταὶ Ἀ. Βορβορῖται (Syme) *B* 246, Z. 1 f.
Ἀφροδισιασταί s. Ἀδωνιασ[ταὶ Ἀφρ.?] κτλ. (Syme) *B* 246, Z. 9; (Busen von Syme) *B* 304, Z. 2 f.
Ἀφροδι(σια)σταί s. Σαμοθρᾳκιαστᾶν Ἀ. [κοινόν] (Rhodos) *B* 266, Z. 5.
Ἀφροδιστασταί s. [Μ]ηνιαστᾶν Ἀ. κ. (Rhodos) *B* 273, Z. 4 f.
Ἀφροδισιασταί s. Σω[τη]ριασταὶ Ἀσκλ. κτλ. (Rhodos) *B* 273, Z. 5 ff.
[Ἀ]φρ[οδισιασταί] (τὸ κ. [τ]ὸ Ἀ.) (Lindos) *B* 293, Z. 2 f.
Ἀφροδεισιασταί (Chalke) *B* 297, Z. b 5.
Ἀφροδεισιασταὶ οἱ μετὰ Ἀ. (Neonteichos) *B* 360, Z. 1 f.
Βακχεασταὶ οἱ περὶ ... (Dionysopolis) *B* 86.
Βακχισταί (Thera) *B* 225, Z. 1 f. ([τὸ κοινὸν τῶν] Β.), Z. 6; vgl. θιασῖται, σύνοδος, κοινόν.
Δημητριασταί (οἱ πρὸ πόλεως Δ. καὶ Διονύσου Φλέω μύσται) (Ephesos) *B* 326, Z. 3 ff.
Δικτυνναϊσταί (Mylasa) *B* 313.
Διονυσιασταί (Piräus) *A* 4a, Z. 19, 20, 24; b, Z 34; c, Z. 9, 21, 41; vgl. ὀργεῶνες, σύνοδος.
Διωνιουσιαστή (Tanagra) *B* 33, Z. 3.
[Διο]νυ[σιασταί]? καὶ [Ἑρμ]αϊσ[ταί]? (Kos) *B* 237, Z. 1.
[Διον]υσιασταὶ Εὐ[ρυθεμίδ]ιοι οἱ σὺν κτλ. (Nisyros) *B* 243, Z. 17.
Διονυσιασταί (τὸ κοινὸν τὸ Δ.) (Rhodos) *B* 267a, Z. 43; b, Z. A 9.
Διονυσιαστᾶν Χαιρημ[ο]νείων κοινόν (Rhodos) *B* 272, Z. 6.
Διονυσιασταί s. Διοσξεινιαστᾶν Δ. Γ[να]ιον[εί]ων κοινόν (Rhodos) *B* 272, Z. 1.
Διονυσιασταὶ Ἀθαναϊσ(σ)ταὶ Διοσαταβυριασταὶ Εὐφρανόριοι οἱ σὺν Ἀθηναίῳ Κνιδίῳ (τὸ κοινὸν τὸ ...) (Lindos) *B* 289, Z. 3, 13 f.; vgl. ἐρανισταί, κοινόν.
Διονυσιασταί (τὸ κοινὸν τῶν Δ.) (Teos) *B* 337, Z. b 1 ff.
[Διοσαταβυρι]ασταὶ οἱ τᾶς πόλ[ι]ος δοῦλοι ([τὸ κοινὸν τῶν] ...) (Rhodos) *B* 250, Z. 1 f.
[Διοσ]αταβυριαστᾶν Ἀγαθοδαιμονιαστῶν Φιλ[ω]νείων κοινόν (Rhodos) *B* 272, Z. 5.

Διοσαταβυριασταί s. Διονυσιασταὶ Ἀθαναϊσταὶ Δ. κτλ. (Lindos) *B* 289, Z. 3 f., 13 f.; vgl. ἐρανισταί.
Διοσμιλιχιασταί (Nisyros) *B* 243, Z. 15; vgl. *B* 244, Z. 16.
Διοσξεινιαστᾶν Διονυσιαστᾶν Γ[να]ιον[εί]ων κοινόν (Rhodos) *B* 272, Z. 1.
Διοσξενιασταί s. Σωτηριαστᾶν Δ. ... κοινόν (Rhodos) *B* 272, Z. 3 f.
Διοσσωτηριαστᾶν Σαραπιαστᾶν κοινόν (Rhodos) *B* 273, Z. 2 f.
Διοσσωτηριαστ[αί] (Lindos) *B* 291, Z. 1.
Διοσκουριασταί (τὸ κοινὸν τὸ Δ.) (Kedreai) *B* 310, Z. 1 oder Δ. Θευδότειοι (τὸ κοινὸν τὸ Δ. Θ.) Z. 5 f.
(Ἐπιδαμιασταί s. συνθύται Ῥοδιασταὶ Ἐ. (Rhodos) *B* 268, Z. 5 f.).
Ἑρμαϊ[σταί] ([ἁ σύνοδος ἁ] Ἑ.) (Mytilene) *B* 154, Z. 4.
Ἑρμαϊσταί (Delos) *B* 164a, Z. 6; b, Z. 3; c, Z. 4; d, Z. 14.
Ἑρμαϊσταὶ (καὶ) Ἀπολλωνιασταὶ (καὶ) Ποσειδωνιασταί (Delos) *B* 165a, Z. 17; b, Z. 1.
Ἑρμαϊσταί (θίασος Ἑ. τῶν σὺν κτλ.) (Kos) *B* 232, Z. 2 ff.
[Ἑρ]μαϊσ[ταί]? (Kos) *B* 237, Z. 3 f.; vgl. [Διο]νυ[σιασταί]?
Ἑρμαϊσταί s. Σω[τη]ριαστῶν Ἀσκλαπ. Ποσειδ. Ἡρακλ. Ἀθαν. Ἀφροδ. Ἑρμαϊστᾶν Ματρὸς Θεῶν κοινόν (Rhodos) *B* 273, Z. 5 ff.
Ἑρμαϊσταί s. Ἁλιαστᾶν Ἀθαν. Ἑ. Ἀ[ρ]ιστειδείων κοινόν (Rhodos) *B* 273, Z. 1 f.
Ἑρμαϊσταί s. Ἀσκλα[πιασταὶ καὶ Πυ]θιασταὶ καὶ Ἑ. (Kameiros) *B* 281, Z. 9 f.
Ἑρμαϊσταὶ αὐτόνομοι σύνσκανοι (Rhodos) *B* 260, Z. 3 f.; 6 ff. (τὸ κοινὸν τὸ Ἑ. α. σ.); vgl. κοινόν.
Ἑρμαϊσταὶ Θεσμοφοριασταί (Rhodos) *B* 268, Z. 7 f.
Ἑρμαϊσταί (τὸ κοινὸν τὸ Ἑ.) (Tralles) *B* 322, Z. 1; vgl. κοινόν.
Ἑστιαστᾶν κοινόν (Rhodos) *B* 273, Z. 8.
Ἡρακλ[εϊσ]ταί ([ἡ] ἱερὰ σύν[οδος] τῶν Ἡ.) (Pagae) *H* 7, Z. 5 ff.
Ἡρακλεϊσταί (τὸ κοινὸν τῶν Τυρίων Ἡ. ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων) (Delos) *B* 166a, Z. 35 f.; vgl. θίασος, σύνοδος.
Ἡρ[ακλεϊ]σταὶ (nicht Ἡροειϊσταὶ) ...*) Οἰακιασταί (Busen von Syme) *B* 304, Z. 7 f.
Ἡρακλεϊσταί s. Σωτηριαστᾶν Ἡρ[ακλεϊστᾶν (wohl nicht Ἡρ[ωιστᾶν]) τὸ κοινὸν (Rhodos) *B* 251, Z. 3 f.
Ἡρακλεϊσταί s. Παν[αθ]ηναϊσταὶ καὶ Ἡρακλεϊσταὶ κοινόν (Rhodos) *B* 252, Z. 4 ff.
Ἡρακλε[ϊσταί] (vielleicht richtiger Ἡρακλε[ῶται]) (Kastellos auf Rhodos) *B* 296, Z. 2; vgl. κοινόν.
Ἡρακλεϊσταί s. Σω[τη]ριαστᾶν Ἀσκλαπ. Ποσειδ. Ἡ. ... κοινόν (Rhodos) *B* 273, Z. 5 ff.**).
Ἡροϊσταί (Athen) *A* 46, Z. 7, 5 (τὸ [κοινόν τῶν Ἡρ].), 3 ff. (Ἡ. οἱ Διοτίμου [καὶ ... κ]αὶ Παμμένου ὧν ἀρχερανιστὴς [ἦν ....]ου Μαραθώνιος); vgl. ἔρανος.

---

*) Vielleicht fehlt hier ein weiterer „Gottesname“ (s. van Gelder), nicht nur καὶ (s. Foucart).

**) *B* 298, Z. 2 ist Ἡρακλεωτᾶν deutlich zu erkennen und nicht mit Foucart in Ἡρακλεϊστᾶν zu ändern.

Ἡρωιασταί (Akraiphia) *B* 41, Z. 5 ff. (*ἡ σύν[ο]δος τῶν ἡρωιαστῶν καὶ ἐφήβων Ἐπαμινώνδου τοῦ νείου ἡμῶν*), 17 f. (*ἡ σ. τῶν ἡ. τῶν τέκν(ων) μου*), 28 ff. (*ἡ σ. τῶν ἡ. τῶν τέκνων ἡμῶν Ἐ. καὶ Θεοκρίν(η)ς*).

(*Ἡροειϊσταὶ ... Οἰακιασταί*, besser *Ἡρ[ακλεϊ]σταὶ ... Οἰ.* (Busen von Syme) *B* 304, Z. 7 f.).

(*Ἡρ[ωισταί]*, besser *Ἡρ[ακλεϊσταί]*, s. *Σωτηριασταί Ἡ.* (Rhodos) *B* 251, Z. 3 f.).

Θεοξενιασταί (*κοινὸν Θ.*) (Tenos) *B* 209, Z. 114, 115, 116 f., 118.

Θεσμοφοριασταί, s. *Ἑρμαϊσταὶ Θεσμοφοριασταί* (Rhodos) *B* 268, Z. 7 f.

Ἰακχιασταί (Lagina) *B* 318 a, Z. b 16; vgl. *μύσται*.

Ἰσιαστᾶν ἐρανιστᾶν κοινόν (Rhodos) *B* 268, Z. 3 f.

Ἰσιασταί (Rhodos) *B* 276, Z. 2.

Κομπεταλιασταί (Delos) *B* 191, Z. 18; 192, Z. 8; 193, Z. 10; 194, Z. 15; 195, Z. 10; 196, Z. 12; 197, Z. 13.

Λαπηθιασταί (Lindos) *B* 284, Z. 1 (*[τὸ κ]οινὸν τὸ Λ.*), 8.

Λημνιασταί s. *Σαμοθραικιαστᾶν καὶ Λ. τὸ κοινόν* (Rhodos) *B* 256, Z. 14 ff., 18 ff.

Λινδιασταί s. *Παναθαναϊσταὶ Λ.* (Lindos) *B* 295, Z. 6 f., 18.

Λινδιασταί s. *Σωτηριαστᾶν Διοσξενιαστᾶν [Παν]αθαναϊστᾶν Λ. τῶν [σ]ὺν Γαΐ[ω]ι κοινόν* (Rhodos) *B* 272, Z. 3 ff.

Μηνιασταί (*τὸ κοινὸν τὸ Μ.*) (Lindos) (*B* 287, Z. a 1 f.).

[Μ]ηνιασ[τ]ᾶν Ἀφροδισιαστᾶν κοινόν (Rhodos) *B* 273, Z. 4 f.

Μουσαϊσταί (*τὸ κοινὸν τὸ Μ.*) (Ialysos) *B* 279, Z. 2, 6.

Ξουσαριασταί (Chalke) *B* 298, Z. 2.

Οἰακιασταί s. *Ἡρ[ακλεϊ]σταὶ ... Οἰ.* (Busen von Syme) *B* 304, Z. 7 f.

Ὀσειριασταί (*[ἁ] σύνοδος Ὀσειριαστᾶν [τ]ῶν σ[ὺ]ν [Π]ασ[ίωνι]*) (Kos) *B* 230, Z. 1.

Πανα[θαν]αϊσταί (Rhodos) *B* 270, Z. 2 f., (*τὸ κοινὸν τὸ Π.*); 272, Z. 2.

[Παν]αθαναϊσταί s. *Σωτηριαστᾶν Διοσξενιαστᾶν Π. Λινδιαστᾶν τῶν [σ]ὺν Γαΐ[ω]ι κοινόν* (Rhodos) *B* 272, Z. 3 ff.

Παναθαναϊσταὶ Λινδιασταί (Lindos) *B* 295, Z. 6 f., 18.

Παν[αθ]ηναϊσταὶ καὶ Ἡρακλεϊσταὶ κοινόν (Rhodos) *B* 252, Z. 4 ff.

Παναθηναϊσταί (*Παναθηναϊστᾶν [συνστρ]α[τ]ευομένων [κ]οινόν*) (Rhodos) *B* 262, Z. 2 f.

Παναθηναϊσταί (*Παναθηναϊσ[τᾶν τῶν συνστρατευομένων ἐ]ν τριημολίᾳ ... κοινόν*) (Rhodos) *B* 263, Z. 11 ff.

Παναθηναϊσταί (Chalke) *B* 297, Z. c 1.

Παναθηναϊσταί (*τὸ κοινὸν τῶν Π.*) (Teos) *B* 337, Z. a 1 ff.

Πανιασταί (*τὸ κοινὸν τὸ Π.*) (Rhodos) *B* 267 a, Z. 75.

Ποσειδανιασταί s. *Σω[τη]ριαστᾶν Ἀσκλαπ. Π. ... κοινόν* (Rhodos) *B* 273, Z. 5 ff.

*Ποσειδα[ν]ιασ[τ]αὶ [κ]αὶ Ἀσκλαπια[στ]αί**) (Rhodos) *B* 275, Z. 3 f.

Ποσειδωνιασταί s. *Ἑρμαϊσταὶ* (*καὶ*) *Ἀπολλωνιασταὶ* (*καὶ*) *Π.* (Delos) *B* 165 a, Z. 17; b, Z. 1.

*) Unsicher ist das vorausgehende —*ίων*, doch scheint es nicht ein Rest des Vereinsnamens zu sein.

Ποσειδωνιασταί (Delos) *B* 168 c, Z. 1; g, Z. 1 f.; h, Z. 2; a, Z. 2 f. und e, Z. 1 ff. und l, Z. 1 (*τὸ κοινὸν Βηρυτίων Π. ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων καὶ ἐγδοχέων*); vgl. *θίασος*, *ἔμποροι*, *κοινόν*.

[Πυ]θιασταί s. *Ἀσκλα[πιασταὶ καὶ Πυ]θ. καὶ Ἑρμαϊσταί* (Kameiros) *B* 281, Z. 9 f.

Ῥοδιασταί (*συνθύται Ῥοδιασταὶ Ἐπιδαμιασταί*) (Rhodos) *B* 268, Z. 5 f.; vgl. *B* 266, Z. 8?

Σαβαζιασταί (Piräus) *A* 48 a, Z. 4; vgl. *ἐρανισταί*.

Σαββατισταί (Umgegend von Elaiussa) *B* 449, Z. 21; 1 ff. (*οἱ ἑταῖροι καὶ Σαββατισταὶ θεοῦ [προν]οίᾳ Σαββατιστοῦ συνηγμένοι*).

Σαμβατισταί (*ἡ ἑταιρήα τῶν Σαμβατιστῶν*) (das.) *B* 450, Z. 1.

Σαμοθραικιασταί (Methymna) *B* 156 a, Z. 3 f., 9, 12; b, Z. 7 f.; a, Z. 5 und b, Z. 2 f. (*τὸ κοινὸν τῶν Σ.*).

Σαμοθρᾳκι[α]σταί (*[τ]ὸ κοινὸν Σ. Ἀ[φ]ρο[δισιαστ]ᾶν Βορβοριτᾶν*) (Syme) *B* 246, Z. 1 f.; vgl. *κοινόν*.

Σαμοθραικιαστᾶν Μεσονέων τὸ κοινόν (Rhodos) *B* 256, Z. 9 f.; 12 f. (*τὸ Σ. Μ. κ.*)

Σαμοθραικιασταί (*τοὶ συνστρατευσάμενοι ... Σ. καὶ Λημνιαστᾶν τὸ κοινὸν*) (Rhodos) *B* 256, Z. 14 ff.; Z. 18 ff. (*τὸ Σ. κ. Λ. τῶν συνστρ. κ.*).

Σαμοθρᾳκιαστᾶν Ἀφροδι(σια)στᾶν [κοινόν] (Rhodos) *B* 266, Z. 5.

Σαμοθραικιασταί (*[τὸ] κοινὸν Σ. Σωτηριαστᾶν Ἀριστοβουλιαστᾶν*) (Rhodos) *B* 274, Z. 1 ff.

Σαμοθρᾳκιασταὶ οἱ σὺν Ἀθηνοδότωι Μητροδώρου (Teos) *B* 340, Col. 5.

Σαραπιασταί (Attika) *A* 34, Z. 2, 10, 12 f., 17, 21 f. (*τὸ [κοινὸν τ]ῶν Σ.*); vgl. *ἐρανισταί*.

[Σα]ραπιαστα[ί] (Methymna) *B* 157, Z. a 1; vgl. *σπεῖρα**).

Σαραπιασταί (Keos) *B* 210, Z. 1, 10; vgl. *θίασος*.

Σαραπιασταί s. *Διοσσωτηριαστᾶν Σ. κοινόν* (Rhodos) *B* 273, Z. 2 f.

Σαραπιασταί (Rhodos) *B* 273, Z. 4.

Σεραπιασταί (Kos) *B* 239, Z. b 2.

Σεραπι[αστᾶν κοινὸν τῶ]ν ἐν Καμείρωι (Kameiros) *B* 281, Z. 10 f.

*Συνανουβιασταί***) (Smyrna) *B* 345, Z. 6.

Σωτηριασταί (Athen) *A* 47 a, Z. 8 f. u. 37 f., (*τὸ κοινὸν τῶν Σωτηριαστῶν*) Z. 32 f. (*τὸ κοινὸν τῶν Σ. ὧν ἀρχερανιστὴς Διόδωρος Σωκράτους Ἀφιδναῖος*); s. *ἐρανισταί*, *σύνοδος*.

Σωτηριασταί (*τὸ κοινόν Σ. Ἡρ[ακλεϊστᾶν]*, nicht *Ἡρ[ωιστῶν]*) (Rhodos) *B* 251, Z. 3 f.

Σωτηριαστᾶν Διοσξενιαστᾶν [Παν]αθαναϊστᾶν Λινδιαστᾶν τῶν [σ]ὺν Γαΐ[ω]ι κοινόν (Rhodos) *B* 272, Z. 3 f.

Σω[τη]ριαστᾶν Ἀσκλαπιαστᾶν Ποσειδανιαστᾶν Ἡρακλεϊστᾶν Ἀθαναϊστᾶν Ἀφροδισιαστᾶν Ἑρμαϊστᾶν Ματρὸς Θεῶν κοινόν (Rhodos) *B* 273, Z. 5 ff.

*) *B* 97 (Tomoi) schließt man wohl mit Recht auf *Σαραπιασταί*, ohne daß dort natürlich der Ausdruck selbst verwendet gewesen zu sein braucht; vgl. *B* 215 (Naxos).

**) Die Bildung mit *συν* (s. u. *συναδωνιάζοντες*) ist eine ebensolche Seltenheit, wie *συνθιασῖται* (S. 28), *συνερανισταί* (S. 33), *συνμύσται* (S. 39) u. a. s. S. 50, A. **. S. *Συλλουκιανισταί* Benseler-Pape, Lexikon.

Σωτηριασταί s. [τὸ] *κοινὸν Σαμοθραικιαστᾶν Σ. Ἀριστοβουλιαστᾶν* (Rhodos) *B* 274, Z. 1 ff.

[*Σ*]*ωτηριασταὶ Λυσιστράτειοι* (Lindos) *B* 290, Z. 4; vgl. *ἐρανισταί.*

Ταιναρισταί s. u. S. 67, A.**)*).

Dazu kommt noch eine attische Inschrift sehr später Zeit mit der zweifelhaften Lesung *τῆ[ς συνόδου? τῶν — ι]στῶν* (*A* 56, Z. 2 f.), zwei koische Inschriften (*B* 235, Z. 1 f. … *στᾶν τῶν σὺν κτλ.*; *B* 236, Z 1 ff. *θιάσ[ου … στᾶ]ν τῶν σ[ὺν Δ]ιονυσίωι***) und eine Inschrift aus der Gegend von Halikarnaß (*B* 309, Z. 1), wo die vorgeschlagene Ergänzung [*Λερνατ*]*ιαστῶν τὸ κοινόν* ganz willkürlich zu sein scheint.

So finden wir etwa 100 Vereine in Griechenland, deren auf *-ασταί* oder *-ισταί* gebildete Bezeichnungen sich von Götternamen herleiten. Auf eine genauere Zählung verzichte ich. Denn liegt es auch in vielen Fällen nahe, namentlich bei rhodischen Vereinen ähnlichen Namens etwa an zu verschiedenen Zeiten gewählte verschiedene Bezeichnungen desselben Kollegs zu denken, so muß es doch einer Spezialuntersuchung über rhodische Verhältnisse überlassen bleiben, darüber Vermutungen aufzustellen; sehr unsicher werden sie oft genug bleiben. Dabei setzen wir voraus, daß, wie Ziebarth richtig betont hat, trotz der Häufung der Gottesnamen bei einem *κοινόν*, doch nur an einen Verein, kaum viel an einen Zusammenschluß mehrerer Kollegien zu denken ist, wie man vermutet hat (s. u. Kap II, § 1).

Überraschend ist die Gleichmäßigkeit, mit der in den verschiedensten Gegenden der Griechenwelt diese Bezeichnungen von der Vereinstätigkeit abgeleitet werden. Wie wir *ἐρανισταί, κορδακισταί, συνποσιασταί, Παιανισταί* u. a. finden, so gehen unsere Substantiva auf Verben zurück, von denen wir sogar noch Spuren antreffen. In Nisyros (*B* 243, Z. 13) gibt es *Ἑρμαΐζοντες* und in Loryma (*B* 305) *οἱ ἐρανισταὶ οἱ [συν]αδωνιάζοντες****). Am ehesten erhielten sich wohl die Verben, die sich auf einen besonders eigenartigen Kult bezogen, wie eben auf den des Adonis†), und es liegt diesen Bildungen auf *-σταί* zunächst nicht der Name des Gottes, sondern der seines Festes zu Grunde, sodaß es auch ganz natürlicherweise *Θεοξενιασταί* und *Παναθηναϊσταί* nach den bekannten Festnamen gibt. So erklären sich auch, wie Ziebarth richtig bemerkt, die von den *Διὸς σωτήρια* abgeleiteten *Διοσσωτηριασταί*, während freilich für Bildungen wie *Διοσαταβυριασταί, Διοσμιλιχιασταί, Διοσξενιασταί*

*) Nur hingewiesen sei auf die hinsichtlich ihres Vorkommens schon hier zu berücksichtigenden Bezeichnungen für Genossen, die sich nach Art der „Gottesnamen“ von den Namen von Herrschern und angesehenen Römern herleiten: *Ἀγριππιασταί, Ἀτταλισταί, Εὐπατορισταί*; außerdem *Βασιλισταί* und *Φιλοβασιλισταί* sowie *Καισαριασταί*. Sie werden wie die von Philosophennamen hergeleiteten Bezeichnungen Kap. II, § 1 sich im Zusammenhange besprechen lassen.

**) Über die möglichen Ergänzungen *Ἀφρ., Ἑρμ., Ἀθαν.* s. Herzog z. Stelle.

***) Van Gelder will *ἀδωνιαζ.* lesen. S. aber Dittenberger, Sylloge² 741, adn. 1.

†) Bekannt sind Theokrits *Ἀδωνιάζουσαι*; aber schon bei Aristoph. (Lys. 389) findet sich der *Ἀδωνιασμός*. Vgl. auch *ταιναρίζειν* (St. Byz.) und *παραταιναρίζειν* (ebenda), sowie *Ὀσιριάζειν* (Suid. s. v. *Ἀσκληπιόδοτος*).

diese Erklärung nicht recht genügen kann, sondern diese Namen in ihrer auf rhodisches Gebiet beschränkten Eigenart mehr wie Analogiebildungen erscheinen. Von diesen wenigen Fällen abgesehen liegt dem Vereinsnamen die vom Götternamen selbst abgeleitete Festesbezeichnung zugrunde. Von Beinamen hergeleitet begegnet uns vor allem die Bezeichnung *Σωτηριασταί*, außerdem neben den genannten drei von Beinamen des Zeus abgeleiteten Bezeichnungen die *Θεσμοφοριασταί*, die *Πυθιασταί* und die *Κομπεταλιασταί**). Ferner kommen hier auch die nur scheinbar (anders Ziebarth S. 139) von Ortsnamen hergenommenen Bezeichnungen auf *-σταί* in Frage. Auch sie sind schließlich entweder von Götterbeinamen abzuleiten, wie die der *Λινδιασταί* (s. Ziebarth, S. 139, A. 4) und der verbreiteten *Σαμοθραικιασταί*, sowie der mit ihnen gelegentlich verbundenen *Λημνιασταί*, oder sie gehen auf lokale Personifikationen göttlicher Natur zurück, wie gewiß die *Ῥοδιασταί* und vielleicht auch die *Λαπηθιασταί*. Eine Festfeier unter Erweisung von einer Art göttlicher Ehren liegt auch zugrunde, wenn nach dem Namen einflußreicher Männer Vereine auf *-σταί* gebildet wurden (s. die Fälle Kap. II, § 1). Für gewöhnlichere Sterbliche, die verstorben sind, treten höchstens die Heroisten zu einem Kolleg zusammen.

So scheinen mir denn die wenigen Fälle bei rhodischen Vereinen, wo auch sonst eine Bildung von Eigennamen auf *-σταί* eintritt, als besondere Ausnahmen. Man könnte sie als gedankenlose Analogiebildungen im Anschluß an das vorausgehende Wort ansehen. Andererseits fragt es sich einmal, ob nicht die *συνθύται Ῥοδιασταὶ Ἐπιδαμιασταί* (*B* 268, Z. 5 f.; [266, Z. 8?]) zur Erinnerung an ihre Ansiedlung in Rhodos und den seit dieser Zeit datierenden Aufenthalt (*ἐπιδαμία*) ein entsprechendes Fest feierten, ferner scheint in den Namen des nach Personen genannten *Ἀσκλαπιαστᾶν Νικασιωνείων Ὀλυμπιαστᾶν* [*κοινόν*] (*B* 266, Z. 4) und des ebenso bezeichneten *κοινὸν Σαμοθραικιαστᾶν Σωτηριαστᾶν Ἀριστοβουλιαστᾶν* (*B* 274, Z. 1 ff.) die kindische Überhebung rhodischer Vereinsgründer, die die Genossen nach sich, wie nach Gottheiten, benennt, nicht verwunderlich**). Jedenfalls können solche Einzelheiten nur als verschwindende Ausnahmen gelten***), da man, wie gezeigt werden wird, den Namen um den Verein verdienter Männer in anderer Weise geltend zu machen pflegte.

*) In anderer Weise (s. u.) heißt es auch *Ἀπόλλωνος Στρατιαγίου κοινόν* (*B* 272, Z, 7) S. u. S. 65, A.***.

**) Bei den nach Nikasion und seiner Gemahlin Olympias (s. *B* 265) benannten Genossen legte schon der Name der Frau die Bildung auf *-σταί* sehr nahe Die Beziehung der *Ἀριστοβουλιασταί* (*B* 274, Z. 1 ff.) auf die Göttin *Ἄρτεμις Ἀριστοβούλη*, wie sie auch Öhler (Pauly-Wissowa II, Nachtr., Sp. 2861) annimmt (der Name des Vereins ist hier in falscher, leicht irreführender Weise angegeben), scheint mir doch recht unsicher, zumal der Name *Ἀριστόβουλος* im rhodischen Vereinsleben eine gewisse Bedeutung hat (*B* 278).

***) Unsicher sind die *Μεικωνιασταί* und … *ιφωντιαστ[αὶ ἐν Ἀκ]αδημείᾳ* Athens aus hadrianischer Zeit (*A* 67, Z. B I 34 u. B I 28 f.). Aus christlichen Verhältnissen vgl. die *Μαρκιωνισταί* (Syrien) (*B* 451 C) und die *Συλλουκιανισταί* (Benseler-Pape), daneben die *Μακεδονιανοί* (Panion) (*B* 67, Z. 4).

Leitet sich der Sondername der Genossen auf *-σταί* in der Regel von einer Festesbezeichnung her, so ist es nur natürlich, daß bisweilen auch der **Monatstag** in ihrer Bezeichnung zum Ausdruck kommt, zumal ja gewisse Monatstage bestimmten Göttern geweiht waren (s. Lüders, S. 16; Ziebarth, S. 140). Diese wenig schwungvolle Bezeichnung ist nur aus Athen bezeugt. So gibt es *τετραδισταί* in der neuen Komödie, die die Aphrodite Pandemos verehrten (Athen. XIV, 78, p. 659d; Hesych. s. v.); sie bildeten eine *σύνοδος νέων συνήθων κατὰ τετράδα γινομένη* für ihre wahrscheinlich wenig moralischen Zwecke*). Urkundlich bezeugt (*A* 43, Z. 8) und auch durch Wilhelms schöne Emendation im Texte des Theophrast wiederhergestellt sind die *δεκαδισταί***).

Von besonderer Bedeutung war der dem Apollo geheiligte 20. Tag des Monats (*εἰκάς*). Abweichend von der gewöhnlichen Bildung findet sich in attischen Urkunden (*A* 62a; b; c; s. Liste *A*) die Bezeichnung *Εἰκαδεῖς*. Diese Brüderschaft, die vor allem den Apollo Parnessios verehrte, benannte sich wohl nach ihrem Festorte *Εἰκάδεια****), vielleicht weil es schon andere *Εἰκαδισταί* gab. Und in der Tat führten z. B. die Schüler des Epikur, die in geschlossener Vereinigung jeden 20. des Monats als Gedächtnistag des Meisters festlich begingen, diesen Namen (Athen. VII, 53, p. 298d; vgl. Diog. L. VI, 8, 101; Plut. non posse suav. vivi sec. Epic. 4, p. 1089c).

Auch *Νουμηνιασταί* werden genannt, die also am Neumond ihr Fest feierten und, wie Athenäus erzählt (XII, 76 p. 551f.), sich in herausforderndem Übermute selbst *Κακοδαιμονισταί* umtauften.

Überblicken wir zum Schlusse noch das Gebiet, wo die Genossennamen auf *-σταί*†) sich finden, so sind sie, ganz verschieden von manchen erörterten allgemeinen Ausdrücken, so recht in den Gegenden zu treffen, wo das echte Griechentum zuhause ist: in Attika, in Mittelgriechenland, im Peloponnes, auf den Inseln, in den bedeutendsten Griechenstädten Vorderasiens. Sie fehlen beispielsweise in Thrakien, in den bosporanischen Landschaften und fast ganz in Ägypten. Natürlich hängt diese Tatsache mit dem zeitlichen Bestand der ganzen Erscheinung zusammen. Erst allmählich hat sich der Brauch entwickelt; er beginnt sich in unserer Überlieferung kaum vor dem 3. Jahrhundert geltend zu machen und bereits drei Jahrhunderte später erscheint er bis auf wenige Fälle geschwunden.

In Attika sind die Genossennamen auf *-σταί* nicht allzuhäufig belegt, obwohl diese Namensgebung schon in alter Zeit für gewisse offizielle Vereinigungen üblich war, wie der Name der nach den *Δήλια* benannten Theoren nach Delos, der *Δηλιασταί* (Stengel: Pauly-Wissowa, Realencykl. IV 2,

---

*) S. Lipsius gegen Ziebarth (S. 124) in Theophrasts Charakteren, hggb. v. d. philolog. Gesellschaft zu Leipzig, 1897, S. 127.

**) S. jetzt die Ausgabe der phil. Ges. S. 236f. (Char. 27, 11): *καὶ ἐν δεκαδισταῖς συνάγειν τοὺς μετ' αὐτοῦ συναύξοντας*. Cf. Dittenberger, Sylloge² 824, adn. 2. Über die ganz verschiedenen *δεκατισταί* s. S. 7, A. †).

***) S. Lüders, S. 16, Anm. 37.

†) S. auch S. 62, A. *.

Sp. 2435) oder der der nach Delphi entsandten *Πυθιασταί* (Hesych. s. v. *ἀστραπή*) oder *Πυθαϊσταί**) lehrt. Erst seit der Mitte des 3. Jahrhunderts tragen die Teilnehmer einiger Eranistenvereine (s. o. S. 30), denen besonders Ausländer angehören, solche Namen, wie *Σαραπιασταί* (*A* 34), *Σαβαζιασταί* (*A* 48a), *Ἀρτεμισιασταί* (*A* 52), *Ἀσκληπιασταί* (*A* 53a; b), *Ἡροϊσταὶ τῶν Διοτίμου κτλ.* (*A* 46), *Σωτηριασταί* (*A* 47a)**). Um so wahrscheinlicher ist es, daß, wie schon angedeutet wurde (S. 15), der alte Orgeonenverein des Dionys im Piräus erst seit seiner Ausgestaltung in der 1. Hälfte des 2. vorchristlichen Jahrhunderts, wie den Namen *σύνοδος* (s. u.) so die Bezeichnung *Διονυσιασταί* (*A* 4a; b; c) führte.

Am verbreitetsten ist der Genossenname auf *-σταί* in Rhodos. Abgesehen vor allem von den von Persönlichkeiten hergenommenen Namen (s. u. S. 74f.) ist er der eigentlich übliche***); wird von diesen Kollegien im allgemeinen gesprochen, so gelten auch sie in der Regel als Eranisten (über *συνθύται* s. S. 34). Von dieser zeitlichen Parallele abgesehen, die so die rhodischen Vereine zu den attischen Eranistenkollegien bilden, lehren auch die auf Bevölkerungsschichten, Lebensalter, militärische Dienstverhältnisse bezüglichen Zusätze, daß trotz der Häufung religiöser Bezeichnungen oder gerade wegen dieser Überfülle es sich in diesen Kollegien der Handelsrepublik, wenn man auch den deutlich zu erkennenden Einfluß des fremden Kultus zugeben muß, mehr um gesellige und wirtschaftliche Fragen als um religiöse gehandelt haben wird (s. Ziebarth, S. 197). Die Art aber, wie neben dem alten Geschlecht der Haliaden die freie Vereinigung der Haliasten emporkommt, zeigt einerseits, wie gegenüber der gentilizischen Bildung auf *-άδαι* gerade die Bezeichnung auf *-σταί* von solchen Angehörigen des freien Vereins gewählt wurde und wie andererseits diese Fremden sich an die Seite altheimischer Genossen zu setzen vermochten.

In den übrigen Teilen des eigentlichen Hellas und im Peloponnes stehen die besprochenen Individualnamen neben der Gattungsbezeichnung *συνθύται*, die wir hier nachgewiesen haben (S. 34), und neben *σύνοδος* (s. u.). So begegnet uns in Epidauros (*B* 6) eine *σύνοδος ἁ τῶν Ἀσκλαπιαστᾶν τῶν ἐν Πανακεί[ῳ]*, in Tanagra die *σύνοδος τῶν Ἀθηναϊστῶν* (*B* 32) neben *τὸ Ἀθαναϊστή* (*B* 30, 31), sowie *Διωνιουσιαστὴ* (*B* 33)†), in Akraiphia eine *σύνοδος* von Heroasten (*B* 41, s. Liste S. 60). Dazu kommen die spartanischen *Ἀγριππιασταί* (*B* 18, Z. 3), die *ἱερὰ σύν[οδος] τῶν Ἡρακλ[εϊσ]τῶν* in Pagae (*H* 7) und die *Ταιναρισταί* (s. S. 71, A. **).

Von den Inseln ist besonders Lesbos zu nennen. Hier gibt es *Ἑρμαϊ[σταί]*††) (*B* 154) in Mytilene, *Σαμοθραικιασταί* (*B* 156a; b) und *[Σα]ραπιασταί* (*B* 157)

---

*) St. Byz. s. v. *Πυθώ*; Strabo IX, p. 404; CIA IV, 2, 1190b; 1190c (vgl. 1657b); Mitteil. d. deutsch. arch. Inst. Ath. Abt. 1898, S. 24 no. 1; Dittenberger, Sylloge², no. 611, adn. 3.

) Vgl. *A* 56 … *ιστῶν* und S. 63 A. *.

***) S. die Liste S. 57 ff. — Wenn gelegentlich die Genetive *Ἀπόλλωνος Στρατιαγίου* (*B* 272, Z. 7) und *Μητρὸς Θεῶν* (*B* 273, Z. 5 ff.) verwendet werden, sogar neben den Bildungen auf *-σταί*, so sind das für Rhodos Ausnahmen, die sich vielleicht daraus erklären, daß sich die Ableitungen nicht so natürlich bilden lassen; s. u. S. 69.

†) Vgl. *B* 29; 34: *συνθύται*.

††) Statt *[σύνοδον τ]ὰν Ἑρμαϊ[στᾶν]* wurde früher fälschlich *κοινὸν κτλ.* ergänzt.

in Methymna. Chios ist vertreten mit *Ἀσσκ(λ)ηπιασταί* (*B* 159). Sehr bezeichnend für die reichliche Verwendung der besprochenen Formenbildung in Delos ist es, daß hier auch die Fremden sich ihrer bedienen. So blühen hier die eine Synodos bildenden tyrischen Herakleisten (*B* 166a; vgl. b) und die berytischen Poseidoniasten, die ebenfalls einem Vereine von Kaufleuten angehören (*B* 168; s. Liste S. 61), mit ihrem *ἀρχιθιασίτης* an der Spitze (s. S. 16, A.***), aber auch die römischen *Ἑρμαϊσταί* (*B* 164a—d; vgl. e—l), gelegentlich vereint (s. Homolle a. a. O.) mit den *Ἀπολλωνιασταί* und *Ποσειδωνιασταί* (*B* 165a; b), und schließlich sogar *Κομπεταλιασταί* (*B* 191—197). Dazu kommen *Πονπηϊασταί* (*B* 188) und *Εὐπατορισταί* (*B* 198). In Tenos gibt es *Θεοξενιασταί* (*B* 209); in Keos bilden die *Σαραπιασταί* einen *θίασος* (*B* 210), während sie in Athen als *ἔρανος* auftreten (*A* 34), ohne daß sich daraus natürlich ohne weiteres, wie Foucart meint, die Identität der beiden besprochenen Gattungsnamen ergeben kann. Zahlreich sind die betreffenden Genossennamen in Kos zu finden: es gibt *Ἀθηναϊσταί* (*B* 233) und *Σεραπιασταί* (*B* 239)*); der Verein wird als *σύνοδος* bezeichnet, wie die *Ὀσειριασταί* (*B* 230) oder häufiger als *θίασος*, wie gewisse *Ἀφροδισιασταί* (*B* 231 *α*, *β*), *Ἑρμαϊσταί* (*B* 232), *Ἀθαναϊσταί* (*B* 234), und ein anderer Verein (*B* 236), unter häufiger Zufügung des Namens einer Persönlichkeit (*οἱ σύν*; s. S. 76).

Eine Gruppe von Ortschaften der Inselwelt und Kleinasiens steht deutlich unter rhodischem Einflusse, wenn hier auch noch nicht solche Titelungetüme vorkommen wie in der Metropole, die das Vorbild abgab. So treffen wir in Nisyros außer den *Ἑρμαΐζοντες* (*B* 243, Z. 13): *Ἀφροδισιασταὶ Σύροι*, *Διοσμιλιχιασταί*, *[Διον]υσιασταὶ Εὐ[ρυθεμίδ]ιοι οἱ σὺν κτλ.* (*B* 243; für die *Διοσμ.* vgl. auch *B* 244), in Syme *Σαμοθρακι[α]σταὶ Ἀφροδισιασταὶ Βορβορῖται* und *[Ἀ]δωνιασ[ταὶ Ἀφροδισιασταὶ?] Ἀσκλαπιασταὶ Σύροι* (*B* 246), am Meerbusen von Syme *[Ἀ]δωνιασταὶ Ἀφροδεισιασταὶ ... Ἀσκλαπιασταὶ οἱ ἐν Αὐλαῖς* sowie *Ἡρα[κλεϊ]σταὶ ... Οἰακιασταί* (*B* 304), in Loryma *οἱ ἐρανισταὶ οἱ [συν]αδωνιάζοντες* (*B* 305, s. o. S. 62), in Kedreai *Διοσκουριασταὶ Θευδότειοι* (*B* 310), sowie einen Verein mit unsicherem Namen in der Gegend von Halikarnaß (*B* 309).

Außerdem haben wir in Mylasa *Δικτυνναϊσταί* (*B* 313), in Lagina *Ἰακχιασταί* (*B* 318a), in Tralles *Ἑρμαϊσταί* (*B* 322), in Ephesos *Δημητριασταί* (*B* 326; s. Liste S. 58), in Teos *Παναθηναϊσταί* und *Διονυσιασταί* (*B* 337), sowie *Σαμοθρακιασταὶ οἱ σὺν Ἀθηνοδότωι Μητροδώρου* (*B* 340) neben den *Ἀτταλισταί* (*B* 340; 341a; b; s. u. Kap. II, § 1), in Smyrna *Συνανουβιασταί* (*B* 345) sowie *φορτηγοὶ Ἀσκληπιασταί* (*Z* 34), in Neonteichos *Ἀφροδεισιασταὶ οἱ μετὰ κτλ.* (*B* 360) und schließlich in Kilikien die vielleicht nur nicht ganz gleichartig benannten *Σαββατισταί* oder *Σαμβατισταί* (*B* 449; 450). Dazu kommen *Καισαριασταί* aus der Gegend des Tmolos (*B* 365, s. u. Kap. II, § 1), sowie in Ägypten oder von Ägypten beeinflußten Gebieten, wie Thera und Cypern (*B* 224, Z. 1; 303), *Βασιλισταί* (*B* 224, Z. 1; 303) oder *Φιλοβασιλισταί* (*B* 465a, Z. 5; b, Z. 2)**).

*) *B* 237 vielleicht: *[Διο]νυ[σιασταὶ] καὶ [Ἑρ]μαϊσ[ταί]*; *B* 235 . . . *σταὶ οἱ σὺν κτλ.*

) Nicht nochmals berücksichtigt sind hier die späten christlichen (S. 63, A. *) und die von Philosophennamen gebildeten (s. Kap. II, § 1) Bezeichnungen

So erscheint denn die Bildung auf *-σταί* so konsequent als die übliche von Götternamen abgeleitete selbständige Form, daß alle andern Bildungen dagegen als Ausnahmen verschwinden, ja daß man schon in einer davon abweichenden Formengebung gelegentlich einen Grund finden kann, sie anders abzuleiten*) oder die Vereinsbedeutung überhaupt in solchen Fällen zu bezweifeln**). Andererseits erscheint die Bildung dieser Eigennamen auf *-σταί* fast ausschließlich freigeschaffene Vereine zu bezeichnen, und es ist eine große Besonderheit, wenn eine staatliche Korporation *οἱ πατριῶται οἱ Γεραιστιασταί* heißt (*B* 9, Z. B 12)***).

Nur auf einem Gebiete bietet sich vor allem, soweit wir beobachten können, eine in anderer Weise mit dem Gottesnamen zusammenhängende Bezeichnung der Genossen. Es muß schon hier auf die Eigenart des Dionysischen Dienstes hingewiesen werden. Keinen Gott sucht der antike Mensch so innerlich zu erfassen, keinem bemüht er sich so in ekstatischer Erhebung gleichzukommen, keiner zeigte wiederum so sehr menschliche Schwächen als Dionys oder, wie er von seinem mystisch verzückten Diener in der Regel genannt wird, *Βάκχος*. Daß bei diesen mystischen Vereinen die dramatische Kunst, wenigstens in der Form der Pantomimen eine große Rolle spielte, wie wir sehen werden, ist ein Zeichen dafür, wie der Gläubige selbst den Gott in sich darzustellen trachtete. Daher sind die abgeleiteten Bezeichnungen, wie *Βακχεασταί* (*B* 86 Dionysopolis) und *Βακχισταί* (*B* 225, Z. 2, 6 Thera) nicht häufig zu finden, sondern die Genossen nennen sich nach ihrem Gotte selbst†) *Βάκχοι*††). So heißen sie, wenn es auch bisweilen, wie bei der Bezeichnung *μύσται*, fraglich bleiben muß, ob wir es mit geschlossenen Vereinen zu tun haben, in Lerna (*B* 5, Z. 1, 5), Knidos (*B* 307, Z. 3, 9f.)†††), Pergamon (*B* 403, Z. 3 *οἱ Β. τοῦ εὐαστοῦ θ[εοῦ]*), Kyzikos (*B* 407, Z. 3f. *οἱ πρῶτοι Βάκχοι Κυνοσουρεῖται*) und in Tomoi (*B* 106, Z. 3 *[μ]υστικὸν ἐν βακχοῖσι λαχὼν στέφο[ς]*)*†); der Neophyt aber heißt *νεόβακχος*; so in Kallatis (*B* 95, Z. 7), wo von einem nach dem Beinamen des Dionys *Δασυλλιεῖον* genannten Tempel die Rede ist (Z. 6, 8). Bekannt sind vor allem geworden die *Ἰόβακχοι* in Athen (*A* 59). Gleich hier muß darauf hingewiesen werden, wie nur vom Namen dieser Gottesverehrer ein Kollektiv zur Bezeich-

*) So werden die *Διοσκουρῖται* und *Ἡρακλεῶται* mit Recht als landsmannschaftliche Bezeichnungen gefaßt (s. u.)

**) S. *Ταινάριοι* *B* 20a, Z. 1; b, Z. 1; c, Z. 1 u. S. 71f.; *Ἡράκλειο[ς]* *H* 43h, Z. c 3; s. u. S. 70, A. *.

***) S. o. S. 7, A. ** die anders gebildeten gentilizischen Bezeichnungen.

†) Es bleibt dabei dieser Brauch auf den Bakchoskult beschränkt. Nur noch der Gott der *Σαββατισταί* führt mit seinen Gläubigen denselben Namen (*B* 449, Z. 18, 20). Die Kindereien des Gymnasiums, wo sich einzelne den Namen *Ἡρακλῆς* beilegen (*N* 1 cn, Z. a 9, 10f.; cy, Z. b 6f., 8f.; do, Z. 6, 10; ep, Z. II 1, 4; ez, Z. D 8; hf; r), haben keine ernstere Bedeutung.

††) S. zu *B* 5 Fränkel, der sich gegen Rohde (Psyche[2], II, S. 360) mit Recht wendet, da dieser unter *Βάκχος* den dem Gotte gleichgesetzten Toten versteht; s. auch A. †††); Kern, Pauly-Wissowa, Realencykl. Bd. V, Sp. 1012ff.

†††) Daß auch hier die *B.* offenbar Vereinsgenossen, nicht Priester sind, betont Dittenberger (Syll.[2] 561, adn. 2).

*†) *B* 71, Z. 3 ist wohl *ὁ Βάκχος* der Gott; s. Dieterich, de hymn. Orph., S. 6.

nung des Vereins selbst gebildet wird, in einer Weise, wie sie sonst nur zur Benennung der Lokalität (s. IV. Kap., § 1), des Heiligtums, dient*). So gibt es in Megara *τὸ παλαιὸν Βακχεῖον* (*B* 1, Z. 7), in Perinth *τὸ Βακχεῖον Ἀσιανῶν* (*B* 69, Z. 12), in Thasos [*τ*]*ὸ ἱερώτατον* [*ν*]*έον Βάκχιον* (*B* 152, Z. 2 f.), in Athen aber ein *Βακχεῖον* der *Ἰόβακχοι* (*Δ* 59, Z. 8, 16, 37, 56; s. Dittenberger, Syll.[2] 737, adn. 7). Wie aber gerade die Zusätze bei der Namensbezeichnung auf die weite Verbreitung dieser Vereinsform hinweisen, ist noch in größerem Zusammenhange (§ 5) zu erörtern**).

Charakteristischer Weise tragen nur noch mystische Vereine anderer Götter gelegentlich ihre besonderen vom Namen der Gottheit abgeleiteten Bezeichnungen. Dahin gehören die *Κοραγοί* in Mantineia (*B* 24, Z. 27), mit ihrem Fest *Κοράγια* (Z. 11, 16) und ihrem Tempel *Κοράγιον* (*B* 25, Z. 41), die eine *σύνοδος* bilden (s. u.), und die *Ἀτταβοκαοί* (*B* 437 a; b), von denen freilich fraglich erscheinen kann, ob man in ihnen einen geschlossenen Verein zu sehen hat, wie A. Körte meint (Pauly-Wissowa, Realencykl. II, Sp. 2153), und nicht vielmehr die Schar der Gläubigen überhaupt, zumal sie im Zentrum des Attisdienstes, in Pessinus selbst auftreten***). Auch die Metragyrten und die Menagyrten sind als eigentliche Vereine wenig sicher belegt†).

Zum Schlusse dieser Betrachtungen über die „Gottesnamen" der Genossen weisen wir darauf hin, wie schon, bevor diese Ausdrücke aufkamen und seitdem sie wieder zu verschwinden begannen, auf die betreffende Kultgottheit in einfacherer Weise hingewiesen wurde. Vor allem ist die Hinzufügung im Genetiv beliebt, und es kommen fast alle erörterten Gattungsnamen religiöser Art in Frage, wie *ὀργεῶνες* (*Δ* 1 c, Z. 3; d Z. 6 f.; *B* 2, Z. 1 [*τ*]*ῶν* [*θεῶν*]; 151 Z. 4 f., 12 f.), *θίασος* (*B* 299 Z. 2 f.; 227, Z. 3 f. *τῶν πατρίω*[*ν θε*]*ῶν*; 63, Z. 4 f. thiasi Lib. pat.)††) und *θιασῶται* (*Δ* 13 a, Z. 22 f.; b, Z. 41 f.; 14, Z. 16 f.; s. o. S. 20 f.), *συνθύται* (*B* 35, Z. 3 ff.), colitores (ipsius *B* 90, Z. 1 f.), *μύσται* (*B* 61, Z. 4; 64, Z. 2 f.; 96, Z. b 2 f.; 326, Z. 5; 336, Z. 3 f.; 353, Z. 1 f.; vgl. 354 a, Z. 1 und [b, Z. 1?] *τῆς θεοῦ*; 355, Z. 3, s. o. S. 38; 411 A, Z. 7; 446 a, Z. 2)†††), *θυάκται* (*B* 9, Z. B 14), *Παιανισταί* (*Δ* 54, Z. 4 f; *B* 477 b, Z. 2 f.)*†).

*) S. Kern, Pauly-Wissowa, Realencykl. II, Sp. 2784.

**) Gegen die an sich mögliche Mehrzahl von *Βακχεῖα* in Rhodos (*B* 267 a, Z. 49), die Maaß annimmt, erhebt Dittenberger (Sylloge[2], no. 737 adn. 7) berechtigte Bedenken. Über ihre wahrscheinlich große Verbreitung in der griechischen Welt s. Dittenberger a. a. O. adn. 19 zu *Δ* 59, Z. 27. S. u. Kap. II, § 1.

***) Auch die offiziellen Mystenvereine der *Πλατανιστηνοί* (*B* 320 a, Z. 34), *Καταιβάται* (Z. 36) s. S. 26. Vgl. auch ganz unsichere Bezeichnungen (o. S. 7, A.*) wie *Γα*[*νυμ*]*ηδεῖται* (*B* 358, Z. 3), *Ἀλε*[*ξι*]*χεῖται* (*B* 186, Z. 17, 19) u. a. S. 75, A. †. — Ausnahmen sind auch die Bildungen *Θησεῖδαι*, *Ἡρακλεῖδαι*, s. u. S. 93.

†) *B* 390 (Gordos) ist wohl *οἱ κα*[*τ*]*αλ*[*ο*]*υσ*[*τ*]*ικοὶ* (?) *μη*[*ναγύρ*]*ται Μηνὸς Τιάμου καὶ Μηνὸς Πετρασίτου* zu lesen, nicht *μη*[*τραγύρ*]*ται*.

††) Vgl. die allgemeinen Wendungen *θιάσους Βάκχοιο καθείδρυσουσιν* (*B* 320 a, Z. 28 f.) und *θιασώτης Διονύσου* (*B* 372, Z. 2).

†††) Eine andere Wendung ist *Ἀτταβοκαοὶ οἱ τῶν τῆς θεοῦ μυστηρίων μύσται* (od. *συνμύσται*) *B* 437 a, Z. 20 f.; b, Z. 7 ff.

*†) Vgl. die christliche Genossenschaft *B* 451 C, Z. 1: *συναγωγὴ Μαρκιωνιστῶν κώμ(ης) Λεβάβων τοῦ κ(υρίο)υ κ*[*α*]*ὶ σ(ωτῆ)ρ(ος) Ἰη(σοῦ) Χρηστοῦ*.

Ganz selbstverständlich erscheinen diese Zusätze bei Bezeichnungen von Priestern oder priesterlichen Funktionären, deren Körperschaften ja manches bisher als Verein in Anspruch genommene Kolleg möglicherweise zuzurechnen ist. So sind außer Priestern und Priesterinnen (*B* 25, Z. 4, 29 f., 37 f; 26, Z. 9, 12 f., 17, 35; 456, Z. 11; 469, Z. 15; 472 a; b; c) *τελεστῆρες* (*B* 9, Z. B 10 f.), *ἱερουργοί* (*B* 163, Z. 3 f.; vgl. Z. 24), *μη*[*ναγύρ*]*ται* (*B* 390, Z. 1), *ὑμνῳδοί* (*B* 349, Z. 1, 16 f.; 371, Z. 8 f.; 393, Z. A 4 f.; 394, Z. 10), *Σημιαφόροι* (*B* 433, Z. 5) zu nennen. Außer den religiösen Gattungsnamen*) finden sich vereinzelt auch eranistische Bezeichnungen, die in naiver Weise ein vertrauliches Verhältnis zur Gottheit andeuten, wie *οἱ συνήθ*[*εις*] *τοῦ Ἡρακλέος* (*B* 57, Z. 1 Thessalonike) und die *συνποσιασταὶ θεοῦ Ἀ*[*σ*]*κληπιοῦ* (*B* 75, Z. 1 f. Gegend v. Philippopolis)**). Nur selten bekommt eines der noch zu erörternden (§ 4) allgemeinen Substantiva, eine solche Ergänzung im Genetiv, wie außer den beiden schon S. 65, A. *** angeführten rhodischen Fällen *τὸ κοινὸν τῶ*[*ν*] *Διοσκόρων* (*B* 78, Z. 4 Sofia), *τὸ κοιν*[*ὸν*] *τοῦ Ἀνθισ*[*τῆ*]*ρος τοῦ πυθοχρήστου* (*B* 221, Z. 1 f. Thera), *ἡ σύνοδος τοῦ Διὸς τοῦ Ξενίου* (*E* 4, Z. 15 f. Athen) oder *Φυλῆς Διὸς μύσται* (*B* 436 a, Z. 1; b, Z. 2: Amorion). Bei diesen Abstrakten ist auch ein vom Götternamen abgeleitetes Adjektiv üblich, das aber außer bei den *σύνοδοι* Ägyptens***) nur ganz vereinzelt beim Substantiv *θίασος* auftritt†).

Unter den übrigen umständlicheren Erwähnungen des Gottes beim Namen des Vereines††) ist eine Wendung besonders wichtig, da sie in charakteristischer Weise auf einen bestimmten Kreis beschränkt erscheint. Es ist die Einführung der Gottheit durch die Phrase *οἱ περί*, die im allgemeinen nur der Heraushebung einer Persönlichkeit aus der Schar der Genossen dient. Da sich diese Ausdrucksweise von den Urkunden der dionysischen Künstler abgesehen nur in den Inschriften der späteren Zeit findet und auch hier nur bei solchen Genossen, die in irgend einer Beziehung zur agonistischen Tätigkeit stehen, so ist es klar, daß dieser originelle Ausdruck von den dionysischen Künstlern herstammt, die verschiedenen, wenn auch verwandten Berufszweigen angehörig, in dieser eigenartig und künstlerisch gedachten Weise den geistigen Mittelpunkt bezeichneten, um den sie sich scharten, wie ja auch die Abbildungen der hellenistischen Zeit so gern den Gott inmitten seiner Getreuen darstellen†††),

*) Eine Ausnahme ist die Tautologie *οἱ Βάκχοι τοῦ εὐαστοῦ θ*[*εοῦ*] (*B* 403, Z. 3 Pergamon).

**) Vgl auch *ἡ ἱερὰ γερουσία τοῦ Σωτῆρος* [*Ἀ*]*σκληπιοῦ* (Hyettos) *Γ* 3, Z. 2 f.

***) *B* 458 A, Z. 3 ff. *ἡ Ἀπολλωνιακὴ σ.*; 459, Z. 6 *σ. Σαμβαθική* (?); 470, Z. 2 *σ. Εἰσιακή*. — Auch bei Philo (leg. ad Cajum 14) heißen die Apolloverehrer *Ἀπολλωνιακοί*.

†) *B* 89, Z. 14 (Pirot): *θία*[*σος*]? *Σεβαζιανός*; *B* 415, Z. 2 (Kios) *ὁ μητρ*[*ωακ*]*ὸς* [*θία*]*σος*. Vgl. *τεχνιτῶν μουσοπόλων σύνοδος Δ* 25, Z. 6.

††) Vgl. *B* 449, Z. 1 ff. (Elaiussa): *οἱ ἑταῖροι καὶ Σαββατισταὶ θεοῦ* [*προν*]*οίᾳ Σαββατιστοῦ συνηγμένοι*. *B* 375, Z. 1. (Maionia) *ἱερὰ συμβίωσις καὶ νεωτέρα κατ' ἐπιταγὴν τοῦ Κυρίου Τυράννου κτλ.* — *B* 240, Z. 2 ff. *τὸ κοινὸν τῶν συμπορευομένων παρὰ Δ*[*ία Ὑ*]*έτιον* (s. S. 73). Über *Δ* 4 c, Z. 5 f. und *E* 4, Z. 14 ff. s. u. *σύνοδος*.

†††) S. Mus. Borbon. (bei Baumeister, Denkmäler, III, S. 1576). — Meine Bemerkungen (de collegiis artificum Dionysiacorum, p. 4) über die Formel *οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται* und die seltene Wendung *Διονυσιακοὶ τ.* sind durch die neueren Funde bestätigt worden. Über die einzige Ausnahme *Δ* 32 A s. u.

um dessen eifrigen Dienstes willen sie sogar als *Διονυσοκόλακες* verspottet werden. Wie sich später zum Gotte der ägyptische König und dann der Kaiser gesellte, habe ich in dem Programm de colleg. artif. Dionysiacorum p. 4f., 18, 20 (s. u.) dargetan.

Nach dem Muster der dionysischen Künstler nannten sich die Athleten *οἱ περὶ τὸν Ἡρακλέα (ἀθληταί)**), und auch hier tritt der Kaisername ein, sodaß er den des Gottes ganz verdrängt (s. de coll. art. D. p. 24 u. unten). Ebenso bemächtigt sich die Jugend, die dem nämlichen Gotte huldigte, wenigstens in Thyateira dieser Wendung (*N* 105a, Z. 4ff.; b, Z. 2ff.; c, Z. 2ff.; d, Z. 2ff.): *οἱ περὶ τὸν Ἡρακλέα τῶν πρώτων γυμνασίων νεανίσκοι καὶ κατὰ τὸ ἀρχαῖον τοῦ τρίτου***).

Nach diesen Vorbildern hieß auch eine Vereinigung von Kordaxtänzern in Amorgos (*B* 161, Z. 1ff.) *οἱ [κορδακι]στα[ὶ τῶν πε]ρὶ τὸν Πύθι[ον] Ἀπόλλωνα κορδάκων.*

Das allermerkwürdigste Beispiel aber für den Einfluß der genannten großen agonistischen Genossenschaften, die vor allem auch in späterer Zeit ein kräftiges Vereinslebens zeigen, sind einige der bosporanischen Vereinigungen, die sich nicht nur, wie die meisten andern auch, nach ihrem Vorstande nannten, sondern an erster Stelle nach ihrem Gotte bezeichneten mit der Wendung *ἡ σύνοδος (ἡ) περὶ θεὸν ὕψιστον καὶ ἱερέα κτλ.* (*B* 130, Z. 2f.; 131, Z. 2f.; 132, Z. 2f.; 133, Z. 2f.). Offenbar hängen auch diese Genossenschaften, wenn nicht mit den Athleten, so doch mit dem Gymnasium zusammen.

Festvereine.

Wir können die Betrachtungen über alle diese nach ihrer Götterverehrung bezeichneten Kollegien, vor allem die der nach den Namen der Gottheit benannten Vereine nicht abschließen, ohne noch einiger Erscheinungen zu gedenken von Vereinigungen, die es offenbar vor allem mit dem Kulte zu tun haben, die aber mit mancherlei verschiedenartigen Namen belegt werden oder deren Namen auch uns ganz unklar bleiben, während sie in ihrer charakteristischen Eigenart eine große Übereinstimmung untereinander zeigen. Es sind jene Kollegien, die Ziebarth in der Übersicht über die Beamten die meisten und eigenartigsten Beamtenbezeichnungen geliefert haben. Nun scheint es sich bei ihnen nur um die Feier bestimmter Feste gehandelt zu haben, die vielleicht sogar einen gewissen öffentlichen Charakter haben konnten. Ist es nun schon an sich nicht sehr wahrscheinlich, daß ein Verein das ganze Jahr hindurch bestehen mußte, um nur ein Fest feiern zu können, so läßt sich gelegentlich aus der Vergleichung der Festlisten von mehreren kurz aufeinanderfolgenden Jahren, die hier glücklicherweise bisweilen erhalten sind, erkennen, daß die Zusammensetzung dieser „Festvereine“ sich von einem zum andern Male ihres Auftretens geändert hat, daß nur wenige Mitglieder geblieben sind. Wie ist das wahrscheinlich bei einem wohlgeordneten Vereine?

*) *H* 43a, Z. b 5f.; b, Z. b 7; f, Z. 1f.; g, Z. 2f.; i, Z. 1f. — Der einzelne scheint auch mit der Wendung *Ἡράκλειος* gelegentlich bezeichnet zu werden (h, Z. c 3); s. u. II. Kap., § 1.

**) S. über Herakles auch II. Kap., § 1.

Man kann sich doch auch eine solche Festfeier sehr leicht so zustande kommend denken, daß auf Veranlassung der betreffenden Priesterschaft oder auch einer mit dem Heiligtum eng verwachsenen Familie für das Fest alljährlich geeignete Persönlichkeiten herangezogen werden, um gewisse Kultusverrichtungen vorzunehmen, darunter, wie wir sehen, gelegentlich auch Sklaven. Natürlich konnten diese Leute auch bei einer der nächsten Festfeiern sich wieder beteiligen, in derselben Stellung, bez. in einer höheren, wie man aus gewissen Anzeichen geschlossen hat. Es ist doch schon sehr zu beachten, daß wir alle diese eigenartigen Ämter nicht etwa in Beschlüssen erwähnt, sondern nur in Listen aufgezählt finden. So liegt denn die Vermutung nahe, daß bei diesen Verzeichnissen gar nicht an Mitgliederlisten zu denken ist, sondern nur daran, daß die griechischen Festoffizianten einer Jahresfeier ihre Namen ebenso in Stein eingraben ließen, wie heutzutage die bei einer dramatischen Aufführung oder sonstigen Festveranstaltung beteiligten Personen sich gemeinschaftlich photographieren lassen. Charakteristisch ist es ja, daß für diese einander so ähnlichen Fälle ein bezeichnender, scharfumrissener Vereinsname fehlt.

Gehen wir nun zu einer Aufzählung dieser unserer Meinung nach so zweifelhaften „Festvereine“ über, so müssen wir vorausschicken, daß in dieser Hinsicht besonders der Peloponnes und Mittelgriechenland in Frage kommen.

So haben wir aus Troizen leider unvollständige Listen, in denen sich *ἱερομνάμονες, διάκονος* und *μάγειρος* (*B* 7)*) oder *γραμματεῖς, κᾶρυξ, διάκονος* und *παῖδες* (*B* 8) finden.

Im Dienste der Dioskuren und der Helena sehen wir in Sparta eine Menge Beamte tätig, weltlicher und geistlicher Art, zu denen sich mancherlei Handwerker gesellen. Gewiß pflegten sie keinen eigentlichen Staatskult (s. Ziebarth S. 64), sondern einen Kult, der, wie die Verhältnisse der leitenden Persönlichkeiten zeigen, von einer Familie abhängig war (*B* 19a; b; c). Daß aber bei diesen Listen nicht an einen geschlossenen Verein zu denken ist, zeigt die Art, wie die Genossen, abweichend von allem sonstigen Brauche (s. o. S. 7, A. ***) nur mit dem Partizip als *οἱ σιτηθέντες ἐπὶ τοῦ δεῖνος* aufgezählt werden. Gewiß war es üblich, die beim Festdienst Beteiligten zu beköstigen, da man ihre Leistungen doch nicht ganz umsonst beanspruchen konnte. Was sie also allein einte, die Beköstigung unter einer bestimmten Persönlichkeit, d. h. bei Gelegenheit der Festfeier eines Jahres, wird hervorgehoben.

Ähnlich werden nur nach der Festfeier für ein bestimmtes Jahr (*ἐπὶ τοῦ δεῖνος*) bezeichnet die zu Ehren des Poseidon *Ταινάριος* tätigen in ungewöhnlicher Weise *Ταινάριοι* genannten**) Männer in Sparta mit ihrer

*) Der Dativ, in dem die gewöhnlichen Genossen im Gegensatz zu den Bediensteten aufgezählt werden, spricht eher für meine Ansicht, als daß man bei der großen Zahl derselben mit Fränkel a. a. O. an verstorbene Mitglieder eines Vereins denken wird.

**) Hesychius freilich bietet die den für Vereinsgenossen üblichen Formen näherstehende Bezeichnung *Ταιναρισταί* (s. Foucart, Lebas p. 86), die sich sehr wohl auf dieselben Genossen beziehen könnte.

Schar von eigenartigen Beamten und Dienern (*B* 20a; b; c). Der von den Gelehrten, auch von Ziebarth (S. 42), mit Verwunderung bemerkte Umstand, daß in diesen zeitlich nahe beieinander liegenden Mitgliederlisten trotz der großen Zahl der Mitglieder (52—55) immer wieder neue Namen aufzutreten scheinen, kann sich doch nur gut so erklären, daß wir hier Festteilnehmer, nicht Vereinsmitglieder vor uns haben. Dabei kann es sich für diese Festfeier ebensogut um einen Staats-, wie einen Privatkult handeln.

Ganz ähnliche Ämter, wie die genannten Listen, bietet auch eine Inschrift aus der Nähe Spartas (*B* 21), wo sich gerade ein *μάγειρος τὸ γ'* (Z. 9) findet. Sehr begreiflicherweise wählte man die in den Augen so vieler bei einem Götterfeste wichtigste Persönlichkeit, den Koch, der sich einmal bewährt hatte, wieder, wie man heutzutage bei einem alljährlich wiederkehrenden Festessen denselben Küchenchef aufs neue zu gewinnen sucht.

An Opferfeste erinnern auch die bekannten auf Speise und Trank, sowie religiöse Bräuche bezüglichen Titulaturen in den Listen von Thyrrheion (*B* 51; 52*)), Ambrakia (*B* 53), Korkyra (*B* 56), zu denen neuerdings eine ganz ähnliche von Palairos (*B* 52 A) gekommen ist, dadurch besonders merkwürdig, daß hier in der Tat der Name des „Vereins" nach Preuners Ansicht gefehlt hat (s. S. 7, A. ***), wenn diese Liste auch den Ämtern nach der von Thyrrheion ganz nahe steht, in der *συμβιωταί* genannt werden (*B* 52, Z. 6ff).

Zu den Inschriften, die als Vereinslisten mindestens bedenklich erscheinen müssen, gehören auch die den erörterten ähnlichen Verzeichnisse, in denen eine Beziehung zu dem Ephebenwesen, zu dem Leben im Gymnasium, so deutlich zutage tritt, daß wir hier wohl kaum an Vereinstätigkeit zu denken haben, sondern an staatliche Einrichtungen, wie sie ganz ähnlich z. B. auch die Ephebie von Athen bietet. Von dieser Art sind die Urkunden von Tegea (*N* 13b; d; e; f) mit ihren auf die Pflege der Epheben bezüglichen Ämtern, dem *ἐλαιοθέτης, ἰατρός, κουρεύς, καμινίων, παλαιστρίτης, κυνηγός, σπαδεικοφόρος* u. a., Ämtern, zu denen sich die Parallelen in andern Listen finden, die Ziebarth ohne weiteres den religiösen Genossenschaften zuteilt. So ist die Inschrift von Thalamai aufzufassen, wo es sich offenbar um eine Jünglingsvereinigung handelt (*B* 22), zumal ein *βίδυος* und ein *γερουσίας* an der Spitze stehen, wie in zahlreichen Listen von Sparta (s. IV. Kap., § 2).

Schließlich kann ich nicht unterlassen auch gegen die späten bosporanischen Inschriften als Urkunden von festen Vereinen im alten Sinne Bedenken zu erheben, trotz der hier üblichen Vereinsbezeichnungen (*θίασος, σύνοδος*), den *εἰσποιητοί ἀδελφοί* und den Ämtertiteln. Die einzige wirkliche Tätigkeit, die ein Mitglied ausführt, ist ja eben nur die Aufschreibung der Genossen auf einen *τελαμών*. Wie kommt es, daß alle Vereine demselben Gotte dienen (s. Ziebarth S. 208) und vor allem, daß auch in einigen dieser Verzeichnisse vielleicht desselben „Vereines", die der Zeit nach nahe beieinander liegen, ganz verschiedene Namen sich finden, in angeblich verschiedenen Vereinen

*) Hier findet sich freilich ein Name, der Genossen eines wirklichen Vereins wenigstens bezeichnen kann (s. S. 51), nämlich *συμβιωταί*. Er ist aber hier vielleicht im Sinne des eben erörterten Partizips *σιτηθέντες* zu verstehen.

dieselben Personen (s. Latyschev, Inscr. . . . Ponti Euxini II, S. 247; 279)? Auch hier liegt es nahe zu vermuten, daß es sich bei diesen Vereinigungen mehr um die bloße Feier religiöser Feste handelt als um eigentliche Vereinstätigkeit.

Außer den in den besprochenen Listen*) erwähnten Genossen sind wohl auch solche, die bloß als *συμ-* oder *εἰσπορευόμενοι* unter Beifügung des Gottes, Festes oder Festortes im allgemeinen als solche Festteilnehmer anzusehen, wie ja überhaupt das Partizip allein wenig geeignet ist Vereinsgenossen zu bezeichnen (s. o. S. 7, A. ***). Wie die „Andächtigen" auch sonst im allgemeinen *οἱ πορευόμενοι εἰς τὴν ἑορτήν* heißen (*B* 163, Z. 8, 16)**), so erscheint das [*κοινὸν τῶν*] *εἰσπορευομένων* . . . in Herakleia am Latmos (*B* 319B, Z. 2) trotz der Erwähnung eines Epistates schwerlich als Verein gesichert, noch weniger das *κοινὸν τῶν συμπορευομένων παρὰ Δ[ία Ὑ]έτιον* in Thera (*B* 240, Z. 2ff.; s. u. *κοινόν*), auch wenn natürlich anderwärts das Verbum *πορεύεσθαι* von der Beteiligung von Vereinsgenossen an Festversammlungen passend verwendet erscheint (*B* 220, Z. 94, 98, 100, 105).

b) Von Personennamen abgeleitete Individualnamen.

Neben der Bezeichnung nach Göttern findet sich auch eine solche nach sterblichen Personen, ohne daß diese durch Apotheose oder Heroisierung geradezu den Göttern gleichgestellt werden. Diese Erscheinung ist recht spät; auch ist in dem eigentlichen Namen eines Kollegs selten der Name einer Persönlichkeit zu erkennen, wohl aber sehr häufig in den Zusätzen dazu, die gewiß oft nicht, um der Eitelkeit der Betreffenden zu fröhnen, gesetzt zu sein brauchen, sondern nur zur Unterscheidung des betreffenden Vereins von anderen, ähnlichen***). Wir müssen auch die Zusätze hier mit besprechen, um ein Bild dieser Entwicklung zu geben.

Die engste ideelle Verbindung einer Persönlichkeit mit einem Vereine wird hergestellt, wenn die Genossen mit einem vom Namen der betreffenden Person abgeleiteten Adjektiv bezeichnet werden. Es kommen verschiedene adjektivische Namensformen vor; in der Regel aber erfolgt die Bildung auf *-ειος*, sodaß die Genossen auf *-ειοι* in ihren Namen ebenso selten auf Götter zurückzuführen sind (s. o. S. 67), als die auf *-σταί* **nicht** auf Götter oder vergötterte Sterbliche, wie wir gezeigt haben (S. 63). Für die Bedeutung pflegten Foucart, Ziebarth u. a. die Vermutung aufzustellen, daß die mit diesen

*) Bei einigen andern Listen wird man sogar geneigt sein an offizielle Feiern zu denken, wie z. B. bei den ephesischen *B* 333; 334. Andere wiederum scheinen sich durchaus auf Vereine und nicht auf bloße Festfeiern zu beziehen, so die von Tomoi (*B* 99; 100; 101; 102; 104; 107; 108); vgl. auch *B* 409 A.

**) S. die Inschriften von Kanopos und Rosette, wo Priester heißen *οἱ εἰς τὸ ἄδυτον εἰσπορευόμενοι* (*B* 457, Z. 4; 458, Z. 6); vgl. *συναντήσαντες* *B* 457, Z. 5; *ἀπαντήσαντες* *B* 458, Z. 7.

***) Bisweilen treffen wir auf Abhängigkeit einiger Genossen von einer Persönlichkeit, ohne daß wir wohl an einen Verein zu denken hätten, vgl. *B* 190, Z. 2 *ο[ἱ . . .] καὶ οἱ ὑπηρέται καὶ ο[ἱ . . .] οἱ ταχθέντες ὑφ' αὐτό[ν]*. Über (*Z* 17, Z. 3f.) *οἱ ὑπ' αὐτὸν τεταγμένοι κατὰ τὴν νῆσον ἀρχιτέκτο[νες]* s. u.

Adjektiven hervorgehobenen Persönlichkeiten als Gründer, Reformatoren oder Vorsitzende der betreffenden Vereine anzusehen seien. Daß dies wenigstens nicht allgemein gelten kann, wird unsere Darstellung zeigen.

Von einigermaßen sichern nur nach Personen benannten Vereinen treffen wir das [κοι]νὸν τὸ Νικομάχειον in Chalkedon (B 418, Z. 6f.), Σουιδδάουν*) τὸ κοινόν (B 48, Z. 1) in Thessalien, die originelle Gruppe dionysischer Künstler in Athen, wie es scheint, die sich nach Maaß' geistreicher, aber freilich nicht sicherer Vermutung nach einer Persönlichkeit Ἡρασεῖς nannte (Δ 2 B) und die nach dem Gymnasium (s. u.) des Hieron genannten νεανίσκοι Ἱερώνειοι im sizilischen Neeton (N 151, Z. 4). Dazu kommen einige wenige unzweifelhafte Vereine**) in Rhodos, wo der „Mannesname“ als Beiname der Kollegien so weit verbreitet ist.

Für die Erklärung aber aller dieser Bildungen müssen wir auf von Fürstenamen hergeleitete Bezeichnungen hinweisen. Wie wir die Ἀτταλισταί als erste nach einem zum Gotte erhobenen Sterblichen benannte Genossenschaft kennen (s. II. Kap., § 1), so erscheint es gewissermaßen als Vorstufe so hoher Ehre, wenn ein Verein wenigstens einen vom Namen eines Attalidensprossen abgeleiteten Zunamen trägt. Während nämlich die eine Gruppe der συνθύται von Thespiae sich nach dem großen Dichter σ. τᾶμ Μουσά[ων οἱ] Εἱσιόδειοι***) benennt, so heißen andere συνθύται Φιλετηρεῖες (B 37, Z. 5f.). Weder der längstverstorbene Dichter noch der lebende Fürst waren doch sicherlich Gründer, Reformator oder Vorsitzender des betreffenden Vereines, sondern, um beide und zugleich sich selbst zu ehren, benannte man die Vereine nach ihnen, — es ist noch sehr fraglich, wie lange — so wie man heute Ehrenmitglieder ernennt. Ähnlich gibt es auch in Ägypten Φιλομητόρειοι (B 454a, Z. 3; b), von denen wir unmöglich mit der Bestimmtheit, wie Ziebarth (S. 62, A. 1) es tut, behaupten können, daß sie eine Korporation von offiziellem Charakter waren; wissen wir doch nicht einmal, ob das Wort nicht ein bloßer Ehrentitel für den einzelnen ist, zumal es nur im Singular belegt ist.

Auch für Rhodos, wo das wohlfeile Prunken mit Namen so an der Tagesordnung ist, daß wir hier in der Bezeichnung eines Vereines wie mehr-

*) Über die sehr zweifelhaften Lesarten des Wortes und die Wahrscheinlichkeit, daß hier ein Genetiv vorliegt s. O. Hoffmann, Die griech. Dialekte, II, S. 28f., no. 20.

**) Es sind das Θεαιδητείων συνστρατ[ευσαμένων τὸ κοινόν] (B 259, Z. b 7f.), das freilich nur auf dem Grabstein dieses Θεαίδητος genannt wird, ferner der pädagogische Verein, wie man vermuten könnte, der Σύλλειοι Λόλλειοι παιδευταὶ οἱ σὺν Σύλλᾳ (N 68, Z. 2ff.), und das freilich in dem zweiten Eigennamen dunkle Πολυκλείων Βοαρσᾶν? κοινόν (B 261, Z. 1, 8). Dazu kommt das κοινὸν τῶ[ν Σ]ωσιγενείων in dem unter rhodischem Einflusse stehenden Idyma (B 311, Z 4f.). Unsicher ist das auch in seinem Namen nicht vollständig überlieferte Νακορείων ... κοινόν (B 281, Z. 12f.). Es ist wohl, wie das der Ἐρατίδειοι und Μεσόνεοι (S. 7, A. **) und ähnliche Genossenschaften, die als Phratrien mit Sicherheit gelten, als staatliche Körperschaft anzusehen; s. van Gelder a. a. O. S. 364 vgl. mit S. 228.

***) Daß es sich hier (B 35, Z. 3ff.) um keinen Zusatz zum Namen der Musen handeln kann, zeigt Dittenberger Syll.[2] 745, adn. 2.

fache „Gottes-“, so auch gelegentlich zwei „Mannesnamen“ finden*), können wir nur behaupten, daß die betreffenden Beinamen gebildet wurden, um die Träger der Eigennamen zu ehren. Ob sie Gründer**), Reformatoren oder Vorstände der Kollegien waren, ist im einzelnen Falle nicht zu entscheiden; jedenfalls werden wenigstens im Dienste des Vereins tätige Persönlichkeiten auch in Rhodos, wie anderwärts, zunächst mit einer präpositionalen Wendung in Verbindung mit dem Vereinsnamen aufgeführt. Die schon erwähnten rhodischen Σύλλειοι Λόλλειοι παιδευταὶ οἱ σὺν Σύλλᾳ (N 68) aber beweisen, daß hier sicher das Adjektiv anders aufzufassen ist, als die Wendung mit σύν. Sieht man etwa in Sulla den Gründer, in Lollius den Reformator des Kollegs, so wäre die Vorstandschaft des Sulla mindestens sehr auffällig. Nach meiner Meinung ist Sulla zwar Vorsitzender (σὺν κτλ., s. u.), zugleich aber eine Art Ehrenmitglied, wie Lollius.

Von Männern abgeleitete Beinamen finden wir noch bei den Κορύβαντες Εὐφρονίειοι, Θαλεῖοι, Ἀνδρεῖοι (B 344, Z. 95ff.)***) in Erythrae, den Θε[ώ]νε(ι)οι ὀρχησ[τ]αί von Kotiaion (B 423, Z. 14), vielleicht den von einem Schutzherrn abgeleiteten Ξένοι Τεκμόρειοι (B 435a—f), deren phantastische Erklärung durch Ramsay von Ziebarth (S. 67) mit Recht bezweifelt worden ist†).

Daß nicht nur die Genossen, sondern sogar der verehrte Gott es sich bisweilen gefallen lassen muß, nach dem Sterblichen genannt zu werden, lehrt der [Ἡ]ρακλ[ῆς Διομεδ]όντειος in Kos (B 229, Z. 2). Über den vereinzelten Versuch, Phylen im Vereine zu bilden und nach Genossen zu benennen (B 265), ist noch zu sprechen.

Die Wendungen, in denen eine Persönlichkeit durch den Genetiv oder durch eine Präposition in Verbindung mit dem Verein oder seinen Genossen gesetzt wird, weisen wohl zunächst auf eine Art Vorsitz der be-

*) Einen Beinamen treffen wir (die vollen Namen dieser Vereine s. o. S. 57ff.) B 268, Z. 10 (Φιλοκρατείων); 272, Z. 1 (Γ[να]ιον[εί]ων); Z. 5 (Φιλ[ω]νείων); Z. 6 (Χαιρημ[ο]νείων); 273, Z. 1 (Ἀ[ρ]ιστειδείων); 289, Z. 4, 14. (Εὐφρανορίων τῶν σὺν ...); 290, Z. 4 (Λυσιστρατείων); 310, Z. 1, 6 (Θευδοτείων); zwei Beinamen: B 274, Z. 5f. (Θεαιδητείων Ἀστυμηδείων); außerdem N 68, Z. 2f. (s. o. Συλλείων Λολλείων). Nach dem Ehepaare des Stifters nennt sich, wie feststeht: Ἀσκλαπιαστᾶν Νικασιωνείων Ὀλυμπιαστᾶν [κοινόν] (B 266, Z. 4). Vgl. B 274, Z. 4 (Ἀριστοβουλιαστᾶν), s. S. 63, A. **. — Unsicher ist B 269, Z. 1f. (Ἡρακλεωτᾶν ... [σ]ωνείων κοι[ν]όν.

**) Das wird gewöhnlich ohne weiteres angenommen; vgl. Dittenberger, Syll.[2] 595, adn. 6; 742, adn. 2.

***) Dittenberger, Sylloge no. 600, adn. 46: „Cognomina repetenda esse ab hominibus qui haec sacra instituissent, Foucartus ... demonstravit, similibus exemplis ex Rhodiorum sacris collatis.“ S. S. 45.

†) Unsicher ist die Ableitung des Eigennamens in Σοαντείων ὁ θίασος τῆς Ἀρτέμιδος (B 299, Z. 2f.); noch zweifelhafter andere Bildungen, wie Γαννμηδεῖται (s. o. S. 68, A. ***). Bei zahlreichen Eigennamen bleibt es vor allem fraglich, ob sie sich von dem Namen einer Örtlichkeit oder einer Person herleiten (s. S. 7, A. * u. **), bei einigen andern ist die Herleitung von Personen wenigstens sehr wahrscheinlich (s. S. 63, A. ***). — Αἰμάχειοι heißen auch die Angehörigen einer πάτρα in Troizen (B 9, Z. B41). Denn es liegt nach dem, was wir jetzt lesen können, kein Verein vor, wie Ziebarth S. 41, 4 vermutete.

treffenden Person hin. In Attika waren diese Zusätze selten, wie wir sahen (vgl. S. 17 f., 29), und fanden sich bei *θίασος* als Genetiv und bei *ἔρανος* in präpositionaler Wendung fast nur in Fällen, wo wir an keinen freien Verein zu denken hatten*). Ähnlich stand es mit den Thiasoi in Ägina und Teos (S. 26), die regelmäßig mit dem Namen einer Persönlichkeit im Genetiv bezeichnet werden. Ja auch alle anderen Fälle, wo sich ein Genetiv findet, sind so besonderer Art**), daß diese Namensgebung überhaupt nicht als üblich bezeichnet werden kann.

Verbreitet, wenn auch nur auf ein beschränktes Gebiet, wie es scheint, ist hingegen die Verwendung der Präposition (häufiger *σύν*, seltener *μετά*), wenigstens in einem Zusatze zur Vereinsbezeichnung. So zeigt diese Er-
scheinung eine teische Inschrift in offenbar offizieller Aufzählung der Vereins-
titel ganz konsequent***). Auch in Kos ist dieser Brauch in der Weise
ganz fest, daß bei jedem Kolleg eine Persönlichkeit mit *σύν* hervorgehoben
wird (*B* 230; 231 α; β; 232; 233; 234; 235; 236; 241). So kann denn ein
koischer Vereinstitel, wie *θίασος Ἑρμαϊστ[ᾶν] τῶν σὺν Νικηφό[ρῳ] τῷ Ἑρ-*
μαίου Λαοδικέως (*B* 232) als das Muster einer vollständigen Bezeichnung
gelten, wie sie wohl außerhalb von Kos auch bei ähnlichen Kollegien nie
wieder anzutreffen ist, ein bezeichnender Zug für den durch seine Geld-
geschäfte, z. B. auch von seiten der Juden, bedeutenden Platz. Auch
Rhodos (*N* 68, Z. 3f.; *B* 272, Z. 4; 289, Z. 4, 14)†) mit seiner Dependenz
(*B* 243, Z. 17 Nisyros) bietet wenigstens einige Beispiele für diese Ausdrucks-
weise††).

Die Präposition *μετά* findet sich, von dem schon aufgeführten attischen Beispiele (A 6 C) und einigen Fällen abgesehen, wo es sich nicht um Vereine handelt†††), in einer Inschrift aus dem äolischen Neon Teichos (*B* 360) *οἱ Ἀφροδεισιασταὶ οἱ μετὰ Ἀρ[ί]στονα* (?).

Trafen wir den Zusatz *οἱ σὺν* ... fast allein in einem verhältnismäßig
kleinen Strich Kleinasiens und auf den vorgelagerten Inseln Kos und Rhodos,
so begegnen wir der Phrase *οἱ περὶ τὸν δεῖνα*, die offenbar dieselbe Be-

*) Neuerdings haben sich auch *ὀργεῶνες οἱ μετ[ὰ . . .]* gefunden (*A* 6 C, Z. 1).

**) Selbstverständlich werden die Abgeschiedenen genannt, denen *ἡρωασταί* huldigen:
A 46, Z. 3 f. (*Διοτίμου κτλ.*); *B* 41, Z. 5 ff. (*Ἐπαμινώνδου κτλ.*); der *Πασοῦς ἱερὸς θίασ[ος]*
(*B* 106, Z. 6) erklärt sich wohl aus der Lizenz des Verses (s. o. S. 26). So bleibt nur das
römische *κολλήγιον Σωζομενοῦ* (*B* 479, Z. 7) (s. dazu d. Hrgb.), und auch im Titel einer
φράτρα Kleinasiens (*B* 427) werden zwei Personen im Genetiv aufgeführt.

***) *B* 340, Col. 3 *ὀ[ργε]ῶνες οἱ σὺν* . . ., Col. 5 *Σαμοθρακιασταὶ οἱ σὺν* . . ., Col. 6
Μύσται οἱ σὺν . . ., Col. 7 *Ἀτταλισταὶ οἱ σὺν* . . . (vgl. B 341 a); auch bei den vielleicht
staatlichen *συνάρχοντες* und *παραπρυτάνεις* steht dieselbe Wendung, und nur ein *θίασος*
(Col. 2) hat den für diese Art Vereinigung charakteristischen Genetiv (s. o. S. 26) bei sich.

†) Lüders S. 37 und Ziebarth S. 198 denken auch bei der Wendung *οἱ σύν* an
eine Art Reformator, eine Annahme die nach dem festen Brauch des Ausdrucks in Kos
und Rhodos wenig glaublich erscheint.

††) Vgl. in einer ägyptischen Inschrift (CJG 5006, Z. 4 f.): *οἱ σὺν αὐτ[ῷ] ἀπὸ τοῦ*
γόμου. — *οἱ σὺν Σαρητίῳ συνέφηβοι* *N* 139, Z. 1 f. (Kyaneai).

†††) *B* 408, Z. 1; 409, Z. 1 f. (Kyzikos); s. *θεραπευταί* S. 35 f. — S. S. 29.

deutung hat, von einer troizenischen*) und einigen kleinasiatischen In-
schriften**) abgesehen, in den späten Urkunden von Makedonien, Thrakien
und besonders den Gegenden im Osten und Norden des Schwarzen Meeres,
Landstrichen, die auch in dieser Hinsicht, wie in mancher anderen, ihre
Zusammengehörigkeit zeigen. So gibt es in einer Inschrift von Abdera
θυσιασταὶ περὶ ἱερέα Π. Ζ., cultores sub sacerd(ote) (*B* 66, Z, 1 f.), in Thessa-
lonike *[ἡ συ]νήθεια [τῶν] περὶ Ἀ.* (Z 8, Z. 1 f.), in der Gegend von Drama *οἱ*
περεὶ Ῥοῦφον Ζείπα μύστε Βότρυος Διονύσου (*B* 64, Z. 1 ff.), in der von
Rodosto *ἡ συν[α]γω[γ]ὴ τῶν κουρ[έ]ων [π]ερὶ ἀρχισυνάγ[ω]γον* . . . (*B* 68,
Z. a 5 ff.), in Dionysopolis *οἱ Βακχεασταὶ οἱ περὶ Ἐ.* (*B* 86). Vor allem ist
der bosporanische Küstenstrich zu erwähnen***). Phanagoria hat die *θια-*
σ[εῖται] οἱ περὶ Ἀγαθοῦν ἱερέα (*B* 119), und in den meisten bosporanischen
Listen wird die Phrase *οἱ περὶ* . . . so erweitert, daß beim Nennen des Vereins
gleich der ganze Vorstand mit seinen Offizianten aufgezählt wird†).

Wie einige wenige Vereine nur mit einer von einem Personennamen
abgeleiteten adjektivischen Form sich benannten, so muß auch, wie es
scheint††), in einigen wenigen Fällen die Wendung *οἱ περὶ* . . . das ganze
Kolleg bezeichnen. Sogar Athen ist hierfür durch die Genossen aus sehr
später Zeit vertreten, die sich nur nach ihrem Eponymos nennen in der
Dedikation (*A* 60): *οἱ περὶ τὸν ἐπώνυμον Ἀριστόβουλον Κολαινίδι*. In Tomoi
aber heißen gewisse Genossen nur *οἱ περί* . . . unter Aufzählung aller Offi-
zianten des Vereins in der Art der bosporanischen Inschriften (*B* 102, Z. 3 ff.).

Die Hervorhebung des Vorsitzenden neben der Nennung des Vereins
geschieht vereinzelt auch in einem Relativsatze: (*A* 46, Z. 4; 47 a, Z. 33) *ὧν*
ἀρχερανιστὴς κτλ., (*B* 211, Z. 3 Syros) *ὧν ἠρχεράνιζε*, (*B* 18, Z. 3 f. Sparta)
[*ὧν πρέσβυς κτλ.*]. Besonders wird man wohl auch an ihn zu denken haben,
wenn ein Personenname dem Namen des Kollegs als ebenbürtig vorausgeschickt

*) *B* 9, Z. B 27; B 39 (unter Nennung zweier Personen). Für Troizen ist die Wen-
dung *οἱ περὶ*, die auch bei den Körperschaften der Gemeinde, den Patrioten (Z. B 6, 15,
17, 25 f., 28, 34 f., 37) und den Geschlechtern (Z. B 32) auftritt, gelegentlich unter Nennung
von 2 (Z. B 32, 34 f.) oder 3 Personen (Z. B 37 f.), ebenso stehend wie *οἱ σύν* . . . für Teos
und Kos.

**) *φράτρα* (s. o. S. 52 f) *ἡ περὶ* . . . *B* 363, Z. 1 (Aigai); unter Nennung zweier Männer:
B 432 a, Z. 2 f. (an 2. Stelle ist ein *ἀγωνοθέτης* aufgeführt); b, Z. 3 ff. (Thiunta); *B* 413,
Z. 4 f. (Prusa) *οἱ περὶ Λεωνίδην Ἑρμησιλάου ἱερέα μύσται καὶ δεκατισταί*. — Über eine
athenische Geschäftsvereinigung (*E* 11) s. u. S. 78.

***) Vgl. *B* 111, Z. 6 *οἱ [θιασεῖται οἱ περὶ κτλ.]* (s. Ziebarth S. 59, 8). *B* 120 K, Z. 7
θεασεῖται ο[ἱ περὶ?] κτλ.

†) Vgl. *ἡ σύνοδος (ἡ) περὶ ἱερέαν κτλ.* oder *συναγωγὸν κτλ.* *B* [112]; 113; 114; 115;
116; 117; 117 A; 117 B; [120 L]; 121, Z. 5; 122, Z. 8; 125; 126; [127]; 129; 138; [139];
130; 131; 132; 133 (in den vier letzten Fällen wird vor den Beamten der Name des Gottes
eingefügt, s. S. 70. — *θίησ[ος . .] . . . περὶ* (*B* 137, Z. 6 ff.)

††) Die Entscheidung ist begreiflicherweise oft nicht leicht, da der eigentliche
Name fehlen kann. So ist er gewiß bloß weggelassen in der attischen Eranistenliste
(*A* 45) mit dem Archeranistes an der Spitze. Vgl. S. 7, A. ***. Vielleicht war er ursprünglich
vorhanden in der zweifelhaften bithynischen Inschrift *B* 410 A, Z. 2 f.: *οἱ μετὰ [τοῦ] Ἀρτεμι-*
δώρου κτλ. — Vgl. *οἱ ὑφ' ἑαυτοῦ συνηγμένοι καὶ κείμενοι* *B* 341 a, Z. 6 (Kap. IV, § 2).

wird. Das hat namentlich für Rechtsgeschäfte eine gewisse Bedeutung (*B* 209, Z. 60 ... *καὶ κοινὸν θιασιτῶν*; vgl. Z. 76, 114, 116f., 117f.). Nicht zufällig ist es dabei wohl vor allem, daß in ägyptischen und von Ägyptern offenbar beeinflußten Vereinen diese geschäftlich klare Ausdrucksweise so häufig gewählt wird*). Zeigen doch die ägyptischen Vereine besonders eine überraschende Gleichmäßigkeit neben großer Schlichtheit sowohl in der Ausdrucksweise, wie offenbar in ihren Verhältnissen.

Werfen wir noch einen Rückblick auf alle diese Vereinsbezeichnungen, in denen der Name von Personen vorkommt, so müssen wir darin eine Erscheinung der Spätzeit des Hellenentums erkennen. Die letzte Stufe dieser Entwicklung wird erreicht, wenn das Menschlich-Individuelle das Göttliche und Allgemeine soweit verdrängt, daß der Verein, in allerdings seltenen Fällen nicht einmal mehr einen Namen trägt, der mehr oder weniger hinweist auf seine religiöse Bedeutung, sondern nur noch nach seinem Vorsitzenden oder auch seinem Vorstande benannt wird. Andererseits wird gerade die größere geschäftliche Bedeutung eines Vereins seinen Vorsitzenden mehr in den Vordergrund drängen. Daß namentlich Handelsgesellschaften der späteren Zeit ihren festen Halt in der Persönlichkeit finden, ohne ihren Bestrebungen das religiöse Mäntelchen weiter umzuhängen, wie die älteren Kollegien, dafür ist der Titel der Genossen im Piräus, die *οἱ ἐν Πειρα(ε)ῖ πραγματευταὶ οἱ περὶ Βα(λέριον) Ἀγαθόποδα Μελιτέα* (*E* 11, Z. 9f.) heißen, bezeichnend, wenn anders wir in ihnen einen wirklichen Verein zu sehen haben**).

c) Von Bezeichnungen für Örtlichkeiten abgeleitete Individualnamen.

Den nach den Namen der Götter und der Menschen gebildeten individuellen Bezeichnungen gesellen sich die von Namen von Örtlichkeiten abgeleiteten. Auch hier darf sich die Betrachtung nicht auf die Hauptnamen der Vereine beschränken, sondern muß auch die lokalen Beinamen mit berücksichtigen, da bei der geringen Bestimmtheit der Namensgebung beides oft ineinander übergeht. Das Hauptinteresse wird sich natürlich auf die lokalen Andeutungen richten, die auf Vereinigungen von Genossen in der Fremde hinweisen, die sog. Landsmannschaften. So sorgfältig Ziebarth diese

---

*) *B* 464a, Z. 2 (... *καὶ οἱ ὑπογεγραμμένοι κυνηγοί*); vgl. *B* 464b, Z. 2; *B* 452, Z. 10f. (... *καὶ οἱ κωμεγέται καὶ οἱ θιασεῖται*); *B* 467, Z. 4f. (... *καὶ οἱ συνθιασῖται*); *B* 468, Z. 3ff. (nach Erwähnung eines hohen Militärs *καὶ οἱ συνάγοντες ἐν Σήτει ... Βασιλισταί*); *B* 473, Z. 14ff. (derselbe Mann *καὶ οἱ ἄλλοι ... οἱ τὴ[ν] σύν[ο]δον συνεσταμένο[ι] κτλ.*); *B* 224, Z. 1 (... *καὶ οἱ Βασιλισταί*); *B* 345, Z. 5f. (... *καὶ οἱ Συνανουβιασταί*); *B* 300 (... *καὶ οἱ κυνηγοί*?; 2 Personen); *B* 245a, Z. 1; b, Z. 1f. (... *καὶ συναρίστιον* Nisyros). — Die Fälle außerhalb der ägyptischen Einflußsphäre verschwinden demgegenüber ganz; vgl. *B* 374 (... *καὶ συμβιωτῶν*); *B* 400 (... [*σὺν τοῖς ἄλλοις*] *θεραπευτα*[*ῖς*] Pergamon; s. o. S. 35). Am anspruchsvollsten macht sich der Einzelne geltend in einer olynthischen Urkunde (*B* 59): *ὁ ἀρχισυναγωγὸς θεοῦ Ἥρωος καὶ τὸ κολλήγιον*.

**) Für die wachsende Geltendmachung der Persönlichkeit sprechen auch andere Wendungen. Vgl. die Karawanen (*συνοδίαι*) u. a. Kap. IV, § 2.

zusammengestellt und erörtert hat (S. 121 ff.), worauf für alles Einzelne zu verweisen ist, ein einigermaßen klares Bild von der Verbreitung dieser wichtigen Erscheinung hat er nicht geben können. Auch ich vermag über ihn nicht wesentlich hinauszukommen, wenn auch zu beachten ist, daß eine Untersuchung über die Götter und die Heimat der Mitglieder von Vereinen manchen Schluß, meist freilich recht hypothetischer Art, ermöglicht. Das Material dazu kann unser II. und III. Kapitel liefern. Im allgemeinen ist zu bedauern, daß die lokalen Vereinsbezeichnungen so wenig bei den Griechen beliebt waren, und man offenbar auch für solche Landsmannschaften vor allem religiöse Gattungs- und Individualnamen wählte; andererseits hat Ziebarth nachgewiesen, daß in manchen dieser Vereine mit landsmannschaftlichen Namen auch Angehörige anderer als der betreffenden Volksgemeinde sich befinden konnten (*B* 269). Wiederum geben diese landsmannschaftlichen Bezeichnungen, wenn sie nicht neben anderen auftreten, uns über die Art dieser Vereinigungen, besonders über den Stand der Mitglieder, nur wenig Aufschluß. Selten wird das Festhalten der heimischen Art als die Hauptsache bei diesem genossenschaftlichen Zusammenleben so betont, wie bei der Gründung des römischen *κολλήγιον* von seiten eines Nysäers. Soll es doch geradezu eine Kolonie in der Fremde sein*). Einen ähnlichen geradezu kolonialen Zusammenhang mit der Mutterstadt zeigen offenbar die ganz auf römischem Boden erwachsenen Stationen, auf die wir nicht näher eingehen können. Von großer Bedeutung ist es, daß oft mehrere solcher Stationen, wie mit der Heimat, so untereinander in lebhaften Beziehungen stehen, wie die Syrier in Puteoli und in Rom (*E* 94b). Solche Kartellvereine kannten offenbar schon früher die ägyptischen Ansiedler in der Fremde**). Vor allem aber ist merkwürdig, daß auch die Thraker (*οἱ Θρᾳῖκες* *A* 3c, Z. 4, 11, 25) Attikas, als einziges *ἔθνος* (Z. 5) mit den Vorrechten der *ἔγκτησις* und der *ἵδρυσις* eines Heiligtums ausgestattet, zwei Orgeonenvereine besaßen, den einen in der Stadt (*οἱ ἐν τῶι ἄστει* Z. 12, 14, 22, [29]), den andern im Piräus (*οἱ ἐκ τοῦ Π.* Z. 16), die untereinander Beziehungen pflegten.

Der üblichste Zweck dieser Landsmannschaften war wohl die Kaufleute einer Stadt in der Fremde zu vereinen und in ihren Geschäften zu fördern. Bisweilen erscheint aber die Pflege der heimischen Götter als viel wichtiger, ja auch die aus Kaufleuten bestehenden Kollegien können in erster Linie als Zweck betonen, daß der Verein allen ankommenden Volksgenossen des Kaufmannsstandes in der Fremde ein Heim bieten solle***). Neben den Kaufleuten konnten wohl auch fremde Handwerker in der Form der Lands-

---

*) *B* 478, Z. 41ff.: *ἵν' ὥσπερ ἀποικία τις ᾖ δῆμος ἡμέτερος οὐ ξένος οὐδὲ ἀλλότριος ἀλλ' ἐγχώριος παρὰ Ῥωμαίοις διατελῇ.*

**) *B* 187, Z. 24ff.: Von dem Ehrendekret eines offenbar ägyptischen Vereins in Delos wird eine Abschrift an einen ähnlichen Verein anderwärts geschickt.

***) *B* 166a, Z. 6ff. *ὅτι πολλὰς χρείας παρείσχηται ἀπαρακλήτως, διατελεῖ διὰ παντὸς κ[οι]νεῖ τε τεῖ συνόδωι [λ]έγων καὶ πράττων τὰ συνφέροντα, καὶ κατ' ἰ[δί]αν εὔνους ὑπάρχων ἑκάστωι τῶν πλοϊζομέν[ων] ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων συνε[λθόντων] ἐπευξημένης αὐτῆς* (sc. *συνόδου*). S. Ziebarth S. 30.

mannschaft vereint sein, wie man vielleicht aus dem Vorkommen der *σύνοδος Σμυρναειτῶν* in Magnesia (*Z* 36, Z. 2) schließen darf, ja auch dionysische Künstler, wie das von Nysa aus in Rom gegründete *κολλήγιον* lehrt (*B* 478). Bedenklich erscheint es mir aber, die zahlreichen *κοινά* ägyptischer Truppen (s. u.) auf Cypern mit Ziebarth als landsmannschaftliche Vereine ohne weiteres anzusehen, da sich die Zusammengehörigkeit dieser Lyker, Kiliker usw. wohl von selbst aus den militärischen Verbänden, der Aushebung der Truppen usw. ergab, ohne daß es zu einem wirklichen Vereinsleben kam. Darauf zu schließen berechtigen schwerlich die bei militärischen Verbänden auch sonst so häufigen Ehrendekrete, zumal ja auch von diesen Vereinigungen nur der Ausdruck *κοινόν* gebraucht wird (s. u.). Für eine völlig freie Vereinigung von Landsleuten verschiedener Berufe haben wir wenig Anhaltspunkte; nur für einzelne Vereine mit anderen, religiösen, Genossenschaftsnamen, die wir besonders mit dem Kultus sich befassen sehen, liegt es nahe, an allgemeine landsmannschaftliche Kollegien zu denken, die nicht bestimmte Berufsgenossen vereinen, obwohl wir gerade bei ihnen nicht wissen, ob sie nicht auch andere Gläubige als Mitglieder außer ihren Landsleuten aufnahmen. Als solche allgemeine Landsmannschaften sind eben vor allem die erwähnten merkwürdigen Vereinigungen thrakischer Orgeonen in Athen und im Piräus zu nennen (*A* 3c).

Hat Ziebarth die eigentlichen Landsmannschaften nach ihren Aufenthaltsorten zusammengestellt, so müssen wir sie uns vor allem noch nach dem zeitlichen Gesichtspunkte vergegenwärtigen, ohne dabei die anderen nationalen Vereine mit besonderen Namen ganz auszuschließen. Für die örtliche Seite sei zunächst nur darauf hingewiesen, wie allein für Athen, Delos, Rhodos, Magnesia, Perinthos, Tomoi, Puteoli, Rom und Malaca solche Niederlassungen von Fremden belegt sind, also fast ausschließlich für die ersten Handels- und Industriestädte der späteren Griechenwelt. Dabei ist zu bedenken, daß es sich in diesen Kollegien meist garnicht um Männer griechischen Namens handelt, sondern um Ausländer, die freilich oft in ihrem Vereinsleben in merkwürdiger Weise hellenisiert erscheinen. Von den Römern abgesehen, deren kaufmännische Niederlassungen auf griechischem Boden um so weniger erschöpfend behandelt werden sollen, als ihnen auch neuerdings wieder eine gründliche Erörterung zuteil geworden ist*), und die daher nur bei der Betrachtung der Kaufleute gestreift werden können, sowie den jüdischen Gemeinden, die nicht eigentlich hierher gehören und von Ziebarth wieder behandelt worden sind**), haben sich die Semiten der syrischen Küste am meisten an der Gründung dieser Landsmannschaften beteiligt, neben ihnen vor allem die Ägypter, besonders die Bewohner von Alexandria, Tatsachen, die bei der Beurteilung auch anderer Genossen, über deren Herkunft wir

*) Kornemann, Pauly-Wissowa, Realencykl. IV, 1, Sp. 1173 ff. conventus; vgl. bes. die Zusammenstellung Sp. 1184 ff..

**) S. 126 ff. Auch das Christentum (s. Ziebarth S. 130 ff.) kann nur gelegentlich herangezogen werden. S. vor allem die besonderen Judenquartiere in Rom und die anderen Gemeinden, die sich nach ihrer griechischen Heimat benannten, bei Ziebarth S. 129.

weniger unterrichtet sind, in die Wagschale fallen. Von sonstigen Kollegien eigentlich griechischer Gemeinden in der Fremde treffen wir nur geringe Spuren, wobei wir natürlich von den Athenern in Delos absehen.

Indem wir für die berufliche Seite der zusammenzustellenden Vereine auf die Behandlung weiter unten, besonders der Kaufleute, verweisen, geben wir einen kurzen historischen Überblick über die Landsmannschaften unter Betonung der gründenden Stämme und Gemeinden.

An der Spitze steht der Volksstamm (*ἔθνος*) der Thraker (*A* 3c, s. S. 79), auch *ὀργεῶνες* genannt (s. o. S. 9), die als ältester bezeugter athenischer Verein anzusehen sind, wenn sie wie ihr Heiligtum auf Munichia bis in das 5. Jahrhundert v. Chr. hinaufreichen, während der Kartellverein in der Stadt erst im 3. Jahrhundert mit der Gründung eines Heiligtumes umging (s. Wilhelm z. Stelle). Schon in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts gibt es im Piräus *Αἰγύπτιοι* (*E* 2, Z. 42); ihnen gesellen sich die kyprischen Kitier, die seit dem denkwürdigen Jahre 333 ebenfalls die Erlaubnis zur Errichtung eines Heiligtums besitzen; sie heißen *οἱ Κιτιεῖς* (*E* 2, Z. 8) oder auch *οἱ ἔμποροι τῶν Κ.* (Z. 38 f.) und *οἱ ἔνποροι οἱ Κ.* (Z. 32). Eine vereinzelte Erscheinung sind in dieser Zeit oder doch nicht viel später *οἱ ἐκ Τύρου ἱεροναῦται* in Delos (*B* 167, Z. 2), die vielleicht mehr sakrale als geschäftliche Bedeutung hatten, wie Ziebarth betont. Offenbar gehören auch weitere Kyprier in Athen (*οἱ Σαλαμίνιοι*) dem 3. Jahrhundert v. Chr. an (*A* 66, Z. 3). Noch der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts wird auch das *κοινὸν τῶν Σιδωνίων* im Piräus (*A* 65) zugewiesen. Im 2. Jahrhundert drängt sich das Ausland auf Delos zusammen, wir haben aber noch wenig Spuren eines in Delos festeingewurzelten landsmannschaftlichen Verbandes. Wie neben den Römern und Athenern andere Griechen (*ἄλλοι Ἕλληνες*) auftauchen, ohne daß wir an eigentliche Vereine zu denken haben, wird noch zu berühren sein. Von einem angesehenen Vereine in dem phönikischen Laodikeia können wir nur sagen, daß er in Delos Geschäfte hatte, nicht daß er hier gesellschaftlich organisiert war (*E* 86, Z. 4 f. *οἱ ἐν Λα[οδικείαι] τῆι ἐν Φοινίκηι ἐγδοχεῖς καὶ να[ύκληροι]*). Dasselbe gilt von der in Delos tätigen *σύνοδος τῶν ἐν Ἀλξεξανδρείᾳ πρεσβυτέρων ἐγδοχέων* (*E* 89a, Z. 7 f.; b, Z. 5 f.). Hingegen treffen wir die Tyrier vereint als *τὸ κοινὸν τῶν Τυρίων Ἡρακλεϊστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων**). Auch einen Verein von Ägyptern gab es offenbar in Delos, wenn wir auch in der unvollständigen Inschrift ihn nur als *σύνοδος* (*B* 187, Z. 17, 32) oder *κοινόν* (Z. 2) bezeichnet finden, der mit einem Kartellverein anderwärts in Beziehungen stand (Z. 26 f.). Im 1. Jahrhundert v. Chr. treffen wir in Delos *τὸ κοινὸν Βηρυτίων Ποσειδωνιαστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων καὶ ἐγδοχέων***). Recht spät sind die Titel mit ethnischen Beifügungen in Rhodos und in dem von ihm beeinflußten Gebiet. Hier finden wir Vereinigungen der *Ἡρακλεῶται* in Rhodos (*B* 269, Z. 1 f. *Ἡρακλεωτᾶν[* —

*) *B* 166a, Z. 35 f.; *τὸ κ. τῶν Τυρίων ἐμπόρων κ. ναυκλ.* Z. 40 f.; *ἡ σύνοδος τῶν Τ. ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων* Z. 49 f., 59 ff.; b. S. *θιασῖται* (S. 23. 25), *σύνοδος* (u.), *κοινόν* (u.).

**) *B* 168a, Z. 2 ff.; e, Z. 1 ff.; l, Z. 1; vgl. [c, Z. 1 f.; g, Z. 1 f.; h, Z. 2]; *Ποσειδ.* fehlt im Titel [b, Z. 1 f.]; f, Z. 1 f.; k, Z. 2; m, Z. 1 f. S. S. 61.

σ]ωνείων κοι[ν]όν) und in Chalke (B 298, Z. 2)*). Vielleicht noch dem 1. Jahrhundert v. Chr. gehören an Ἀ[δ]ωνιασ[ταὶ Ἀφροδισιασταὶ?] Ἀσκλαπιασταὶ Σύροι (B 246, Z. 9 f.) in Syme und bereits der Kaiserzeit der Verein von Nisyros (B 243, Z. 14 f.) Ἀφροδισιασταὶ Σύροι**). In der Kaiserzeit, besonders seit der Mitte des 2. Jahrhunderts, treffen wir tyrische *stationarii* mit griechischer Urkundensprache in Puteoli (E 94 b, Z. 22 Τύριοι στατιωνάριοι u. ä.; vgl. a)***) und in Rom (E 94 b, Z. 32 οἱ ἐν Ῥώμῃ στατιωνάριοι sc. Τύριοι u. ä.); in demselben Puteoli „cultores Iovis Heliopolitani Berytenses qui Puteoli consistunt" (E 95 a, Z. 8 ff.), auch „corpus Heliopolitanorum" genannt (E 95 b, Z. 3). In Malaca gibt es τὸ [ἐν Μαλάκῃ] Σύρων τε κα[ὶ Ἀσια?]νῶν κοινόν (B 484, Z. 7 ff.). Neben den Syrern stehen auch jetzt wieder die Bewohner von Alexandria mit ihren Kaufmannsvereinigungen in Perinthos (E 21 a, Z. 6 ff.; b, Z. 4 f. Ἀλεξανδρεῖς οἱ πραγματευόμενοι ἐν Π.) und Tomoi (E 25 ὁ οἶκος τῶν Ἀλεξανδρέων)†). Kleinasien macht sich ebenfalls jetzt mehr in der Ferne bemerklich. Außer den vielleicht schon für Malaca zu nennenden mit den Syrern vereinten Ἀσιανοί (B 484)††) begegnen uns weiterhin Bewohner von Dioskurias in Pergamon, als Διοσκουριτῶν συμβίωσις ἀνδρῶν organisiert (B 391, Z. 2 f.; s. Ziebarth S. 122 und A. 1), eine σύνοδος Σμυρναειτῶν in Magnesia am Sipylos (Z 36, Z. 2), Nysäer in Rom (B 478; s. o. S. 79), vielleicht auch eine Organisation ephesischer Kaufleute daselbst (E 99, s. Ziebarth S. 33, 3 u. u. S. 115 f.); unsicher sind als Verein gewisse Ἀμασεῖς in Athen (A 68, Z. 5), zu denen sich hier Κύπριοι gesellen lassen (A 67, Z. A II 5, 24). Schließlich haben wir noch Sardianer in Rom zu nennen (E 101 a, Z. 2; b, Z. 2), sowie ebenda Angehörige einer anderen Station (E 100, Z. 4 f. . . . ιανῶν) und „sodales Serrenses" aus Samothrake (?) (E 102, Z. 3 f. s. Ziebarth S. 123, A. 1)†††).

*) Wohl auch B 296, Z. 2 f. ist Ἡρακλεῶται vorzuziehen (s. o. S. 59).

**) Früher las man hier fälschlich Z. 17 Κυρηναῖοι. — Über scheinbar von Ortsnamen abgeleitete Bezeichnungen, besonders in Rhodos, s. S. 63.

***) Am feierlichsten heißt es Z. 39 f. Τυρίων στατιωναρίων στατίωνος Τυριακῆς τῆς ἐν κολωνίᾳ Σεβαστῇ Ποτιόλοις.

†) In Ostia treten auf οἱ ναύκληροι τοῦ πορευτικοῦ Ἀλεξανδρείνου στόλου (E 98 b, Z. 4 f.; vgl. a, Z. 10 f.), die hier natürlich nicht eine Kolonie alexandrinischer Reeder gebildet zu haben brauchen.

††) Freier ist die Vereinigung der Meßfremden, die οἱ ἀπὸ τῆς [Ἀσίας — ἔ]μποροι καὶ ξένοι κτλ. oder οἱ ἀπὸ τῆς Ἀσίας ἐργασταί κτλ. heißen und in Kleinasien herumzogen (E 72, Z. 11 f., 13 f.; s. S. 108, A. †††). Vgl. οἱ ἀπὸ τῆς Ἀσίας τεχνεῖται οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἐν Διδύμοις ναόν (Γ 28 e, Z. 1 ff.). S. S. 115. 125, A. ***.

†††) Recht wenig ist anzufangen mit der unsicheren Lesart τῶν ἐν τοῖς σιδ[η]ρε[ίοι]ς Ἑλλήνων (B 82 Tirnowa); gewiß falsch ist ergänzt (s. Ziebarth) τὸ κοινὸν τῶν ἐ[πὶ Θραίκης Ἑλλήν]ων (B 77, Z. 2 f. Philippopolis). Vgl. Ἕλληνες: Γ 49, Z. 8 f.; E 83, Z. A 1; 92, Z. 5 ff. — Bei manchen unerklärbaren Namen (Ἐργισσηνοί B 74 a, Z. 4; b) oder Zusätzen beim Namen kann man an eine lokale Bedeutung denken; vgl. o. S. 7, A. *, z. B. B 186, Z. 17, 19 ἡ σύνοδος Ἀλ[εξε]χειτῶν; B 246, Z. 1 f. τὸ κ. Σαμοθρακ. Ἀφροδ. Βορβοριτᾶν; B 62, Z. 4 f. κου[π]ιάδες Καλπαπουρεῖται u. a. m. Deutet der Βρόμιος Πακοριτῶν (B 401, Z. 4 f.) auf eine Vereinigung der Bewohner der Euphratstadt in Pergamon hin? S. über die Mysten u. S. 84. — Die Κυθήριοι (A 69, Z. 8, 22) durften von Ziebarth S. 121 nicht wieder unter den Landsmannschaften gebracht werden, nachdem sie von ihm selbst anders, wenn auch

Überblicken wir alle diese nationalen Vereine, so ist für die Namensgebung darauf hinzuweisen, daß der einfache Volksname vor allem bei attischen, d. h. älteren Vereinigungen sich findet (A 3 c; E 2; A 65; 66; 67; 68), wenn auch nicht immer ausschließlich (A 3 c; E 2), sowie, wenn auch noch weniger konsequent, bei den ganz späten Kollegien der Kaiserzeit (E 94 b; E 101 a; b; B 484).

Nicht immer beziehen sich die lokalen Zusätze beim Namen auf Fremde. Gern wird vor allem die Angabe des Sitzes der Genossenschaft dort hinzugefügt, wo es sich um eine einzige, für den Platz allgemein gültige Vereinigung des betreffenden Gesellschaftskreises handelt*). Das ist nun bei allen den Einrichtungen der Fall, die, den staatlichen Korporationen nachgebildet, in späteren Zeiten geradezu an die Seite der Staatspotenzen getreten sind. Immerhin ist es auffällig, wie auch hier im Vergleich zu den alten staatlichen Einrichtungen diese Lokalangaben spärlich und ungleichmäßig zugefügt werden. Bezeichnenderweise läßt sich die Gerusie, die ohne Zweifel unter den munizipalen Körperschaften Kleinasiens den ersten Platz einnahm, am meisten, wie Rat und Volk, nach der Bürgerschaft bezeichnen**). Viel seltener findet sich bei Νέοι ein lokaler Zusatz***). Von Handwerkergilden lieben es besonders die ephesischen sicher nicht ohne Absicht das Allgemeingültige ihrer Organisation für die ganze Stadt hervorzuheben; so οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἐργάται προ[πυλεῖτ]αι (Z 28, Z. 3 f.); τὸ συνέδριον, οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἀπὸ τοῦ Μου-

nicht zutreffend, erklärt worden waren (S. 14); s. darüber Dittenberger (Syll.², no. 834, adn. 2), der nicht unwahrscheinlich an Teilnehmer (μερῖται) eines geteilten Besitzes mit Namen τὰ Κυθήρια denkt. — Nach einer Örtlichkeit nennt sich vielleicht auch die ägyptische σύνοδος Θερμουθιακή (B 453 A, Z. 2).

*) Selbstverständlich mußte zur Unterscheidung gelegentlich der lokale Ausdruck beigefügt werden; z. B. B 281, Z. 10 ff. Σεραπι[αστᾶν κοινὸν τῶ]ν ἐν Καμείρῳ . . . τῶν ἐν Λ[έρ]ῳ. — Einzelheiten sind [Ἀ]δωνιασταὶ Ἀφροδεισιασταὶ . . . Ἀσκλαπιασταὶ οἱ ἐν Αὔλαῖς (B 304, Z. 2 f.); τὸ κοινὸν τῶν Ποιμπηϊασ[τῶν τῶν ἐν Δήλῳ] (B 188, Z. 1 f.); ὁ ἱερὸς οἶκος τῶν ἐν Κλίδωνι (B 321, Z. 7), ein Verein, der es mit Mysten (Z. 3, 6) zu tun hat; [οἱ ἐν . . . Κ]αισαρισταί (B 365, Z. 1).

**) So heißt es Μασταυρειτῶν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ ἡ γερουσία καὶ οἱ νέοι (Γ 33, Z. 1 ff.); vgl. Γ 69 a; b; d; e (Τλωέων); Γ 72 b, Z. 2 ff. (Παταρέων); Γ 82 a—g, k (Τερμησσέων τῶν πρὸς Οἰνοάνδοις κτλ.); Δ 48, Z. 2 f. (Ῥοδιαπολειτῶν κτλ.). Allein ist die Gerusie etc. mit lokalem Zusatz genannt: γερουσιαστὴς Φιλιπποπολείτης (Γ 9 b, Z. 1 f.; c, Z. 1); [γερουσί]α [τ]ῶ[ν Ὠρειτῶν] (Γ 11, Z. 7); γερουσιαστὴς . . . Μειλησίων (Γ 28 c α, Z. 11 f.; β, Z. 9 f.); ἡ γ. ἡ Μαγνήτων (Γ 29 d, Z. 6); Νυσαέων ἡ γ. (Γ 31 e, Z. 9); ἡ φιλοσέβα[στος Ἐφεσίων γερου]σία (B 330, Z. 326; vgl. Ἐ. ἡ γ. Γ 35 e, Z. 4; ἡ γ. τῶν Ἐ. Γ 35 r, Z. 5); [Τηί]ων γ. (Γ 37 d, Z. 5); γ. Μαγνή[τ]ων ἀπὸ Σιπύλου (Γ 40; s. u. γερουσία); Σαρδιανὸν γερουσιαστὴν (Γ 42 c, Z. 33); Ἱεραπολειτῶν γ. (Γ 57 b, Z. 3; aa, Z. 6 f.; ae, Z. 1; u, Z. 4: σεμ[ν]οτ[άτη]; s. § 5) oder Ἱ. γ. (z, Z. 3 f.) oder ἡ γ. ἡ Ἱ. (v, Z. 3; ag, Z. 6); ἡ [Τελ]μησσέων γ. (Γ 67, Z. 6 f.); Τλωέων ἡ γ. (Γ 69 f., Z. 8) und Τ. οἱ νέοι καὶ ἡ γ. (Γ 69 c); ἡ Ξανθίων γ. (Γ 71 c); Παταρέων γ. (Γ 72 a, Z. 4); Μυρέων ἡ γ. (Γ 73 a, Z. 9; d, Z. 9 f.); ἡ Κυανειτῶν γ. (Γ 74 a, Z. 11; e, Z. 11; g, Z. 14; h, Z. 11) oder Κυανειτῶν ἡ γ. (Γ 74 b, Z. 4 f.; d, Z. 2; f, Z. 16); ἡ Λιμυρέων γ. (Γ 76 a, Z. 10 f.; b, Z. 2; c, Z. 10 f.). Aber es findet sich auch neben ἡ Σμυρναίων γ. (Γ 39 b, Z. 8; 40: γ. Σ.): οἱ ἐν Σμύρνῃ γέροντες (Γ 39 c, Z. 12), ferner ἡ κατὰ Σαλαμῖνα γ. (Γ 20).

***) Νεικαιέων νέων σύνοδος (N 121, Z. 11); [Ξ]ανθί[ω]ν οἱ νέοι (N 138 b); [Κυανειτ]ῶν οἱ νέοι (N 140 b, Z. 17). Daneben weniger feierlich σύνοδος τῶν ἐν Περγάμῳ νέων (N 109 o, Z. 7); οἱ νέοι οἱ ἐμ πόλει (N 67 Rhodos). S. οἱ Λαμπαδισταὶ οἱ ἐν Πάτμῳ N 49, Z 2 u. γυμνάσια S. 103.

σείου ἰατροί (Z 26, Z. 6); vor allen aber die ägyptischen*). Außerdem gibt es in Delos *οἱ ἐν Δήλωι τραπεζ[ῖται]* (Z 15B, Z. 1); in Rhodos *[Διοσαταβυρι]ασταὶ οἱ τᾶς πόλ[ι]ος δοῦλοι* (B 250, Z. 1f.); in Termessos *οἱ κατὰ πόλιν τεχνεῖται σκυτεῖς* (Z 80, Z. 6f.); in Korykos *λινοπῶλαι τῆς Κωρυκαιωτῶν* (sc. *πόλεως*) (Z 84, Z. 3f.), sowie schließlich *οἱ Ἀθήνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι* (Δ 48, Z. 10f.).

Vor allem werden natürlich die Handelsvereine geneigt sein, ihre Heimat und den Ort ihrer Tätigkeit hervorzuheben. Auf die Erwähnung der Heimat ist schon hingewiesen worden, der Ort aber des Geschäftsbetriebes wird in der mannigfaltigsten Weise angegeben**). Dazu kommen die agonistischen Kollegien (s. u.); aber noch bei einer Gruppe von Vereinen findet sich auffälligerweise die lokale Beifügung. Während sie nämlich nie bei den alten Kultvereinen anzutreffen ist, kehrt sie mit merkwürdiger Häufigkeit bei den späten Kollegien der Mysten wieder, mögen sie sich *μύσται, Βάκχοι, Βακχεῖον σπεῖρα* (s. u.) nennen. Es kann sich dabei um den speziellen Gau handeln, wo sie ihren Wohnsitz haben, wie bei den *πρῶτοι Βάκχοι Κυνοσουρεῖται* von Kyzikos (B 407, Z. 3f.). Vor allem wichtig aber ist es, wenn die Mysten, ebenso wie Geronten, Neoi, Handwerker, nach der Gemeinde zubenannt werden; es weist diese Verwendung des ethnischen Genetivs***) möglicherweise auf eine Konzentration der Mystenvereine einer Stadt hin; so sprachen wir schon (S. 39) von den *συμμύσται [Ποι]μ[αν]ηνῶ[ν]* (B 411, Z. 7f.); es gibt auch *Τραλλιανῶν οἱ μύσται* (B 324, Z. 14ff.), eine *σύνοδος τῶν ἐν Σμύρνῃ μυστῶν* (Δ 43, Z. 25f.; s. Techniten) und auf einem in Bulgarien gefundenen Ring liest man *συνόδου μυστικῆς Ταρσέων* (B 87)†). Andererseits kann, wie möglicherweise schon in dem zuletzt genannten Falle, durch den lokalen Zusatz auch die ferne Heimat des betreffenden Kultus angedeutet werden; so bei der *Μιδαπεδειτῶν σπείρη* in Pergamon (B 399a, Z. 3f.; b, Z. 3f.), für deren Kulturssprung Fränkel auf Phrygien verweist (S. 235). Merkwürdig sind schließlich allgemeine ethnische Bezeichnungen, wie beim *Βακχεῖον Ἀσιανῶν* in Perinthos (B 69, Z. 12) und der gewiß ganz ähnlich aufzufassenden *Ἀσιανῶν σ[π]είρη* in Kutlovica (B 81, Z. 4), Bezeichnungen, mit denen wohl auch auf die Art des Kultus hingewiesen werden soll. Eine einfache Heimatsbezeichnung von Fremden ist gewiß zu sehen in der Wendung *σπεῖρα Ῥωμαίω[ν]* in einer Inschrift von Tomoi (B 103, Z. 2)††).

Wir können die Betrachtung der örtlichen Bezeichnungen der Genossenschaften nicht beschließen ohne einer Erscheinung Kleinasiens zu gedenken, über die das Urteil notwendig sehr vorsichtig ausfallen muß, die uns aber

*) S. die Angabe des Gaues (*νομός*) bei ägyptischen *κυνηγοί* (*Πανοπολίτου* B 464b, Z. 11; 464f., Z. 4) u. a. S. 125, A. *.

**) S. u. S. 107ff.

***) Auf ein Kultlokal weist wohl zugleich hin die Wendung *Κόρης μύσται σηκοῦ καὶ ἐνβατῶν* (?) *οἱ ἐν Σμύρνῃ* (B 355, Z. 3ff.). S. S. 38 und A. **.

†) Die seltsamen *Πτολεμαίων οἱ μύσται*, die Ziebarth (S. 206 vgl. mit S. 55) wohl aus B 422 nimmt, wo es heißt *Πτολεμ[αῖο]ν οἱ μύ[σ]ται*, sind natürlich zu streichen.

††) Christlich ist die Wendung *συναγωγὴ Μαρκιωνιστῶν κώμ(ης) Λεβάβων κτλ.* (B 451 C).

in merkwürdiger Weise die mächtige Einwirkung des genossenschaftlichen Treibens vor Augen stellt*). Sehen wir doch kleinere politische Einheiten ganz die Formen des Kultvereins annehmen. Es sind das Dörfer (*κῶμαι*), Plätze (*χῶροι*) und Nachbarschaften (*γειτοσύναι*).

Eine solche merkwürdige *κώμη* (B 384, Z. 4, 5) oder *κατοικία* (Z. 15; Z. 7, 19 *κάτοικοι*) hat Buresch in der Gegend von Arpaly nachgewiesen. Sie zeigt die deutlichsten Berührungspunkte mit rhodischen Eranistenvereinen (s. B 267a) und ihren Festfeiern (Z. 4), die aus den Einkünften der *κώμη* bestritten werden (Z. 5), ihren *σύνοδοι [κ]ωμητικαί***) (Z. 11f.), den Ehren (Z. 7) und Strafen (Z. 14ff.), den Bemerkungen über die Aufzeichnung der Urkunde (Z. 17) und dem Dank der Gemeinde (Z. 19). Ähnlich ist in ihrem Charakter eine Inschrift von Teira, wo vom *προεστὼς τῆς κατοικίας* (B 371, Z. 9f.) die Rede ist***); so wird den *Δαδοκωμῆται* für den *ῥοδισμός* ein Vermächtnis gemacht (B 420); so kann man vielleicht auch an die Ehreninschrift der *Ὀκαηνῶ[ν] κώμη* (B 413 E), die Inschriften einer *τετρακωμία* (B 414 A) und einer anderen *κώμη* (B 413 C, Z. 7) erinnern. Vor allem aber treten ganz nach Art einer Kultgenossenschaft auf die *Κασωσσεῖς* in der Gegend von Mylasa (B 316a, Z. 1, 2; b, Z. 3, 12; c, Z. 2), die eine *κώμη* bilden (B 316c, Z. 7)†).

Neben der *κώμη* steht der feste Platz (*χῶρος*) besonders bedeutsam in einer Widmung, die ihm neben dem häufigen Vereinsgotte Zeus Hypsistos gemacht wird††).

Die Bewohner aber einer *κώμη* und eines *χῶρος* erscheinen vereint auf einer Ehreninschrift (B 405) als *οἱ χωρῖτε οἱ Ζελειτῶν* und *οἱ κωμῆτε οἱ Συκηνῶ(ν)*. Eine Vereinigung der Bewohner zweier Ortschaften (s. Ramsay z. Stelle) liegt auch vor bei einer *φράτρα* von Dionysopolis, in der sich *Σαλουδεῖς* und *Μηλοκωμῆται* finden (B 430).

Eine ähnliche Erscheinung ist schließlich auch die Nachbarschaft (*γειτοσύνη*), die uns von der . . *οτα* . . *αηνῶν γειτοσ[ύ]νη* her in Goel-bazar (B 413 B) bekannt ist und sich einem Vereine vergleichen läßt in der Art, wie sie ihre Wohltäter, einen *ἔγδικος* und *π[ροστατ]ῶν*? ehrt. Es schließt sich diese Nachbarschaft an einige der festen Burgen Kleinasiens an, wie der Herausgeber Mendel meint. So gibt es auch in Orkistos eine Vereinigung, die sich *οἱ περὶ τὴν γειτονίασιν τοῦ χόρου* nennt (B 422 A) und in einer christlichen Inschrift von Akmonia (B 426 A, Z. B 1) die *γειτοσύνη τῶν πρ[ωτ]οπυλειτῶν*.

*) Neuerdings vgl. auch Rostowzew (Die Domäne von Pogla, Jahreshefte d. österr. arch. Inst. IV, 1901, Beibl. Sp. 37ff.); s. u. § 4.

**) S. das merkwürdige Adverb *[κ]ωμ[ητικ]ῶς*? (Z. 17).

***) Recht zweifelhaft erscheinen *οἱ κάτοικοι* in einer Inschrift von Smyrna neben Gerusie, Römern und Thiasoten (B 352). Vielleicht ist B 370, Z. 6f. statt der gewaltsamen Änderung von Buresch, die keinen Sinn giebt, zu lesen *καὶ κα[τὰ] κατοικίαν [πλα]κούντιον καὶ βοῦν*; s. II. Kap., § 2.

†) Vgl. N 122, Z. 3f. (Prusias a. Hypios) *ὑπὲρ τῆς κώμης καὶ τῶν νεανίσκων*.

††) B 410, Z. 3 liest jetzt Perdrizet *Διὶ ὑψίστῳ καὶ τῷ χώρῳ* statt *χῶ*. Damit ist die „Kanne“ (s. Ziebarth S. 66, 33) als Vereinsbezeichnung beseitigt. Beispiele für den kleinasiatischen *χῶρος* s. bei Perdrizet.

Im Anschluß an diese Erörterung über die Erwähnung der betreffenden Wohnsitze sei noch darauf hingewiesen, wie auch das bestimmte Lokal der genossenschaftlichen Wirksamkeit gelegentlich im Namen hervorgehoben wird. Vor allem gilt dies vom Gymnasium (s. S. 103f.), aber auch eine andere Art von Vereinigungen ist bis auf den heutigen Tag an eine Lokalität gelegentlich noch gebunden, die Handels- (S. 107f., 114f.) und Handwerkergilden. Am entschiedensten tritt uns das in Apameia entgegen, wo diese Beschränkung auf bestimmte Straßen sogar dazu geführt hat den Handwerkervereinen den Namen *πλατεῖα* zu verschaffen*). Außerdem pflegten gewisse Zünfte ihren festen Standplatz zu haben, so vor allem am Hafen (*λιμενῖται* Z 60, Z. 5; 84, Z. 3), ferner die Sackträger in Perinth am Normalölmaß (*ἐλαηρά* Z 11, Z. 3; s. Ziebarth S. 102, 2; A. 1), die Sackträger in Kyzikos beim Normalweinmaß ([*οἱ ἀπὸ*] *τοῦ μετρητοῦ* Z 58, Z. 6f.), andere Arbeiter in Ephesos bei einem Heiligtum des Poseidon (*οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἐργάται προ*[*πυλεῖτ*]*αι πρὸς τῷ Ποσειδῶνι* Z 28, Z. 3f.), die Lastträger (*φορτηγοί*) in Smyrna *περὶ τὸν βεῖκον* (Z 35, Z. 10f.). Schließlich erschien es auch religiösen Vereinen bisweilen nützlich auf das Lokal genauer hinzuweisen (vgl. S. 84). Vor allem ist die Bezeichnung *πρὸ πόλεως* bei Mysten üblich**), gewiß um einen Gegensatz zu städtischen Vereinen zu betonen. So ist es schon in einem der mehr offiziellen *θίασοι* in Magnesia (*B* 320a, Z. 35: *ἡ* ... *Βαυβὼ τὸν πρὸ πόλεως* sc. *θίασον συνήγαγεν*). Diesem Kolleg schließen sich Vereine in den kleinasiatischen Weltstädten Smyrna (*B* 353, Z. 1f. *ἡ σύνοδος τῶν μυστῶν τῆς μεγάλης θεᾶς πρὸ πόλεως θεσμοφόρου Δήμητρος*; *Δ* 45A *μυστῶν πρὸ πόλεως Βρεισέων*) und Ephesos (*B* 326, Z. 3ff. *οἱ πρὸ πόλεως Δημητριασταὶ καὶ Διονύσου Φλέω μύσται*) an***). Das Heiligtum wird auch in Epidauros als eine Stätte von Asklepiasten genannt, offenbar zum Unterschiede von zahlreichen ähnlichen Kollegien im Mittelpunkte dieses Epidauros beherrschenden Kultus (*B* 6, Z. 1ff. *ἁ σύνοδος ἁ τῶν Ἀσκλαπιαστῶν τῶν ἐν Πανακεί*[*ῳ*]), sowie in einem Kolleg angesehener Ägypter (*B* 468, Z. 5f. *οἱ συνάγοντες ἐν Σήτει τῆι τοῦ Διονύσου νήσου Βασιλισταί*, und ähnlich *B* 473, Z. 24f.)†).

§ 3. Spezialvereine.

Wenden wir uns nun zu den engeren Vereinen, bei denen es in der Natur der Sache lag, daß ihnen nicht jeder beitreten konnte, da die Mitgliedschaft

*) Sind vielleicht auch *οἱ τὴν ἀκρόπολιν κατοικοῦντες* (Z 49 A) Handwerker? Über Z 49, Z. 7f. s. u. *πλατεῖα* u. Ähnliches S. 122f.

**) S. über den Ausdruck Foucart (Lebas 1601) zu *Γ* 261; Liermann, Anal. agon., p. 18s., adn. 1. Über die *ὑπότροφος θεῶν προαστιανῶν* s. Kern (S. 92) zu *B* 320a.

***) Vgl. *B* 330, Z. 326ff. *καὶ τ*[*οῖς χ*]*ρυσοφορ*[*ο*]*ῦσι τ. θ*[. *Ἀρτέμιδι ἱερ*]*εῦσιν καὶ ἱερονείκαις πρὸ πόλεως κ*[*αὶ τοῖς αἰεὶ ἐσομένοις Ἐ*]*φεσίων παισί κτλ.*

†) Über die besondere Andeutung eines Kultlokales *B* 355, Z. 3ff. s. S. 84, A. ***. — Z 10: *οἱ δικτυαρχ*[*ή*]*σαντε*[*ς*] *καὶ τε*[*λων*]*α*[*ρχ*]*ήσαντες ἐν τῷ Νε*[*ι*]*λαίῳ* ... *συνναῦται*. Vgl. Z 55, Z. 3. — S. die Erwähnung des Heiligtums bei Kultfunktionären S. 40f. u. Z 95; des alexandrinischen *Μουσεῖον* Z 26, Z. 6; *H* 43d, Z. 4f. Auch die Gottheit wird durch eine lokale Beifügung näher bestimmt; vgl. außer *θεῶν τῶν ἐν* [*Σαμοθρά*]*κῃ* (*B* 96, Z. b 2f.): *θυάκται τᾶς Ἀφροδίτας τᾶς ἐμ Βάσσαις* (*B* 9, Z. B 14), *ὀργεῶνες τοῦ Ἡρακλείως τοῦ ἐμ Κόμει* (*B* 151, Z. 5f., 12ff.), *τοῦ ἐν Ῥώμῃ Διὸς Ἡλίου κτλ.* (*B* 477b, Z. 2ff.). S. Epitheta der Götter II. Kap., § 1.

hier bedingt wurde durch Geburt, Lebensalter und Beruf, so ist darauf hinzuweisen, daß wir namentlich bei Besprechung der lokalen Bezeichnungen und der religiösen Funktionäre manches schon berühren mußten, was auch in diesem Kapitel gut seinen Platz fände.

a) Familienvereine.

Die Vereinigungen von Verwandten, wie sie den politischen Körperschaften zugrunde liegen, können nur gelegentlich zur Vergleichung herangezogen werden, so nötig auch eine zusammenfassende Darstellung der „natürlichen" Genossenschaften wäre. Hier kann nur auf die künstlich geschaffenen Familienvereine hingewiesen werden, die Ziebarth ausführlich behandelt hat (S. 6ff.). Sie scheinen sich besonders in Gegenden zu finden, aus denen uns über die alten Geschlechtervereine wenig Kunde zu teil wird, wo diese möglicherweise sich weniger in Blüte erhalten haben. Es sind dies vor allem*) die Inseln Thera und Kos, in Kleinasien besonders Halikarnaß. Ein großer Unterschied besteht schon in der Namensgebung bei diesen wichtigen Vereinen. Während im theräischen Kolleg der Epikteta (*B* 220) die sonst ungewöhnliche (s. § 4), auch hier nur zu erschließende Bezeichnung *σύλλογος* üblich ist, fehlt bei dem koischen des Diomedon (*B* 229) und dem des Poseidonios in Halikarnaß (*B* 308) jede scharfe Bezeichnung**). Gewiß hat man mit Ziebarth (S. 10) daraus zu schließen, daß dem Stifter der Begriff des Verbands nicht völlig klar war.

Natürlich erscheinen solche Verwandtenvereine bedeutend gebundener, als andere, schon in der Mitgliedschaft, wenn auch die Grenzen sich etwas erweitern können. So scheint bereits die Auswahl der Mitglieder durch die Epikteta etwas willkürlich zu sein und sich nicht ganz auf gewisse nahe Verwandtschaftsgrade zu beschränken. Am engsten ist die Grenze gezogen im Vereine des Diomedon; hier sind nur Mitglieder die Söhne des Diomedon und deren männliche Nachkommen, wie Dittenberger nachgewiesen hat (Sylloge², no. 734, adn. 5), mögen sie nun als solche oder als Teilnehmer an dem heiligen Dienst bezeichnet werden***). Im Vereine des Poseidonios (*B* 308), eines bejahrten Mannes (s. Hirschfeld z. St. p. 70) zu Halikarnaß, dem alle männlichen und weiblichen Deszendenten und deren Gatten angehören, wird eine Aufnahme neuer Mitglieder durch einen Beschluß der Nachkommen des Poseidonios offen gelassen†). Wie wenig aber gerade hier zunächst ein fester

*) Auch in anderen Vereinen spielen die Verwandten eine Rolle; vgl. *Γ* 19, Z. 10 *οἱ ἀναγκαῖοι* u. besonders Kap. III.

) *θίασος* (*B* 308, Z. 45) ist nur ausnahmsweise, vielleicht mit Beziehung auf die Festfeier, gesetzt (s. o. S. 23, A. *). — Auch *B* 220 findet sich der allgemeine Ausdruck *συγγενεῖς* (Z. 22, 27, 31, 41, 56, 61, 71, 74, 114, 132, *συγγ.* allein 79, 266f.).

***) Z. 9ff. *τοὶ ἐ*[*γ Διο*]*μέδοντος καὶ ἀεὶ τοὶ ἐξ αὐτῶν γ*[*ενό*]*μενοι*; Z. 134ff. *τοὺ*[*ς ἐγ*] *Δ. γ*]*εγεννημένους καὶ τοὺς ἐπι*[*γόν*]*ους*; Z. 143f. [*τοὺς*] *ἐγ Δ. καὶ τοὺς ἐγγ*[*όν*]*ους αὐτῶν*; Z. 86, 152 *οἱ κατ' ἀνδρογένειαν*. — Z. 81, 87f. *τοὶ κοινωνεῦντες τῶν ἱερῶν*; Z. 7 *τ*[*οὶ τ*]*ῶν ἱ. κ.*; Z. 52 *οἷ*[*ς*] *μέτεστι τῶν ἱ.*

†) Z. 2f., 12ff. *τοῖς ἐξ αὐτοῦ γινομένοις καὶ οὖσιν* (*τ. ἐξ ἑαυτοῦ κ. τ. ἐκ τούτων γιν.*) *ἔκ τε τῶν ἀρσένων καὶ τῶν θηλειῶν*; Z. 19, 22f. *οἱ ἔκγονοι οἱ ἐκ Ποσειδωνίου*. — Z. 23 *καὶ τοῖς εἰληφόσιν ἐξ αὐτῶν*; Z. 14 *καὶ τοῖς λαμβάνουσιν ἐξ αὐτῶν*; vgl. Dittenberger, Sylloge²,

Verein vorliegt, kann man daraus ersehen, wie der Stifter gelegentlich noch vor seinen Genossen im Beschlusse ausdrücklich genannt wird (Z. 22f. *ἔδοξεν Ποσειδ. καὶ τοῖς ἐκγόνοις τοῖς ἐκ Π.*; vgl. Z. 2f. *αὐτῶι τε καὶ τοῖς ἐξ αὐτοῦ γινομένοις*).

Wie in der Beteiligung die Verwandtenvereine ihre Besonderheiten zeigen, so im Besitzrecht des Heiligtums, im Hervortreten des Geschlechtsältesten, in der Hochzeitsfeier im Heiligtum u. a., wie wir sehen werden.

Das korporative Auftreten von Verwandten (*συγγενεῖς*)*) zeigt sich sonst in Kleinasien besonders in der Verwaltung des Erbbegräbnisses. So entscheidet in Kyaneai die Gemeinschaft der Verwandten (*συνγενεῖς*), die *μίνδις*, über die Beisetzung ihrer Angehörigen (*B* 443)**) und setzt Grabmulten fest (*B* 443 A, Z. 6?); in einem andern Falle (*B* 444, Z. 6) wird betont, daß die Erlaubnis zur Bestattung *κατὰ κοινόν* erteilt wird; in Smyrna verfügt über das Erbbegräbnis *τὸ κοινὸν τῶν ἐγλελοιπότων συνγενέων* (*B* 357, Z. 5f.).

Wie das Vorbild des Staates aber auch zu Versuchen von künstlichen Verbänden führte, die der staatlichen Gliederung wenigstens dem Namen nach entsprachen, zeigt die Schöpfung des Nikasion in Rhodos. Er bringt einen Verein zustande, der sich in Phylen gliedert, und, wie der Staat, es wagt Spiele aufzuführen (*B* 265; s. Ziebarth S. 202). Sind nun in diesen Phylen auch manche Verwandte des Gründers vertreten, so setzt er sich doch in der Hauptsache aus Fremden aller Weltgegenden zusammen (s. Kap. III).

b) Altersgenossen.

Eine der eigenartigsten Erscheinungen des griechischen Altertums im Gegensatze zum Römertum sind die Vereinigungen nach Maßgabe des Lebensalters, die sich *παῖδες, ἔφηβοι, νέοι, γέροντες* nennen und in der Kaiserzeit ihre größte Blüte erlebten. Sie bezweckten fast alle die Pflege gymnastischer Übungen, und ihr Mittelpunkt ist daher ein Gymnasium. Ihnen ist es ganz besonders zuzuschreiben, daß das sonstige genossenschaftliche Leben in der Kaiserzeit sich so verhältnismäßig dürftig gestaltete, wenn man von den Handwerkergilden und den agonistischen Vereinen absieht. Was liegt näher als auch in ihrem Blühen Roms mächtigen Einfluß zu erkennen, das durch einfache, klare Organisationen, die sich in das munizipale Leben eingliederten, den Zerfall der Gemeinden in kleine Koterien zu hemmen suchte, aber so freilich auch ein eigentliches, freies Genossenschaftsleben unmöglich machte. Da manche dieser Einrichtungen, wie die Ephebie, von vornherein vom Staate

no. 641, adn. 8 (= 13) „Qui decreto posteriorum Posidonii idem ius adepti erunt, quod illi origine habent".

*) Der kleine Kreis naher Verwandter im Gegensatze zum Vereine, zur *συμβίωσις*, ist o. S. 51 berührt worden.

**) Z. 3ff. *τοῖς δὲ λοιποῖς τάφοις τοῖς τε ἄνω καὶ τοῖς κάτω χρήσονται πάν*[*τες*] *οἱ συνγενεῖς· μὴ ἐξέστω δὲ ἀνοίγειν μηθενὶ ἄνευ τῆς μίνδιος, ἀλλὰ συνπαρα*[*ι*]*νέτωσαν αὐτούς· εἰ δὲ μή, κύριοι ἔστωσαν κωλύοντες καὶ ζημιοῦντες αὐτούς.*

organisiert sind, die anderen auch zum Staate in den engsten Beziehungen stehen, so kann es zweifelhaft erscheinen, ob sie für das griechische Vereinsleben in Frage kommen. Man könnte geradezu behaupten, sie täten das nur im negativen Sinne, und man hätte damit nicht ganz unrecht. Freilich ist aber gerade deshalb ihre Betrachtung für die Frage nach dem allmählichen Erlöschen des freigestaltenden griechischen Genossenschaftstriebes von großer Bedeutung.

Völlig müßig erscheint mir daher, auch nach der letzten Behandlung der Gerusie durch J. Lévy (Rev. des ét. gr. VIII, S. 203ff.), der Streit, ob wir es dabei mit staatlichen oder privaten Vereinigungen zu tun haben. Zunächst kann bei den Städten des Römerreiches von staatlichen Institutionen nicht mehr recht die Rede sein, und es handelt sich höchstens um munizipale Vereine. Die Entscheidung aber, welcher der beiden Seiten des griechischen Lebens der Spätzeit, der privaten oder munizipalen, unsere Genossenschaften mehr entsprechen, hat eine rein theoretische Bedeutung, sie nehmen eben eine Mittelstellung ein, wie andere Vereine derselben Zeit, z. B. die Gilden. Die Zuweisung kann im einzelnen Falle nach Ort und Zeit verschieden ausfallen. Das wichtigste Problem, das zu lösen wäre, ist das historische: Sind die betreffenden Kollegien aus der Gemeinde hervorgegangen oder sind sie in sie hineingewachsen? Nur selten wird sich über diese Frage in einzelnen Fällen Klarheit gewinnen lassen, wir müssen hier ganz auf ihre Erörterung verzichten.

Jugendvereine.

Auf keinem Gebiete korporativen Auftretens kann man weniger von eigentlichen Vereinen sprechen als bei den Jugendgenossenschaften. Teils sind es lockere staatliche Verbände, teils ganz unbedeutende, kleine Gruppen von Genossen. Die Erkenntnis aber, wie weit sich im einzelnen Falle das korporative Auftreten eigentlicher Vereinstätigkeit nähert, wird ungemein dadurch erschwert, daß die gebrauchten Ausdrücke so allgemeiner Art sind und namentlich in verschiedenen Gegenden verschieden verwendet werden konnten.

ἔφηβοι.

Die Ephebie bietet für die Beurteilung weniger Schwierigkeiten. Sie ist natürlich eine staatliche Institution, die für die militärische Erziehung noch unselbständiger Bürger sorgte. Schon von diesem Gesichtspunkte aus gehört sie also eigentlich nicht hierher. Da sie aber doch zu den verwandten Erscheinungen in Beziehung tritt, so wird sie gelegentlich zu berühren sein. Alle Zusammenstellungen über ihr Vorkommen außerhalb Athens, wie sie zuletzt Collignon (de collegiis epheborum, Paris 1877) und Girard (Dict. des antiquités II, 1892, S. 634) gegeben haben, müssen an dem Fehler leiden, daß sie verschiedene Formen der Ephebie nicht genügend unterscheiden. Daß überall in der hellenischen Welt die Epheben genannt werden, besonders bei Erwähnung von Spielen, beim Eintritt in das dienstpflichtige Alter u. s., ist ja selbstverständlich. Von Bedeutung aber für uns würde es sein fest-

zustellen, wie weit sie in korporativer Geschlossenheit auftreten. Das aber ist meist schwer zu erkennen. Besonders wichtig für diese Frage ist offenbar der ἐφήβαρχος, im Peloponnes auch ἀρχέφηβος*), in Athen deutlich als ἄρχων ἐφήβων**) bezeichnet, zu dem sich in Kyzikos ein ὑπεφήβαρχος gesellt. Da er nicht zu den vom Staate gesellten Behörden, wie der Gymnasiarch, Hypogymnasiarch u. a., gehört***), sondern zunächst aus der Mitte der Epheben selbst genommen wird†), so bietet uns sein Auftreten ein Anzeichen für die korporative Gestaltung des Ephebenkollegs aus sich heraus††). Wie sich diese Anfänge zu einer komplizierten Organisation entwickeln können mit all ihren verschiedenartigen Offizianten, das lehren neben den schon oft untersuchten Verhältnissen in Athen besonders auch die Urkunden von Sparta (N 9) und Tegea (N 13b—f), die Ziebarth wegen der darin aufgeführten Beamten nicht für die Kultvereine in Anspruch nehmen durfte (s. o. S. 72).

Wenn wir daher auch nur ein Verzeichnis der bezeugten Epheben der griechischen Welt außer Athen geben, soll doch das Vorkommen des ἐφήβαρχος oder ἀρχέφηβος besonders hervorgehoben werden†††).

In Griechenland selbst sind zu nennen die Städte: Megara (N 2a, Z. 9; b, Z. 10; c, Z. 5; d, Z. 4), Aigosthena (N 4a—i; Aa; b; B; s. S. 91, A.*), Sikyon (Paus. II, 10, 7), Argos (N 5, Z. 3 ἀρχεφηβεύσας), Mykene*†) (N 5 A, Z. 6f.), Troizen (N 7, Z. 5), Sparta**†), Therapne(?) (Paus. III, 20, 2), Korone (N 10, Z. 10 ἀρχέφηβος), Thuria (N 11, Z. 4; 12, s. S. 93, A.†††), Tegea (N 13a, Z. 3; b, Z. 4 ἀρχέφηβος, Z. 5; g, Z. 6 zwei ἀρχέφηβοι, Z. 9), Pellene (Paus. VII, 27, 5), Platää (N 15a, Z. 3; b, Z. 9),

*) Argos (N 5, Z. 3 ἀρχεφηβεύσας); Korone in Messenien (N 10, Z. 10); Tegea (N 13b, Z. 4; 13g, Z. 6: 2 Namen). S. Foucart zu N 5; Grasberger, Die Ephebenbildung S. 472 u. 478; Girard S. 635a; Liebenam, Städteverwaltung im römischen Kaiserreiche, S. 350.

**) Z. B. N 1cg, Z. 14ff. τὸν ἑαυτῶν συνέφηβον καὶ ἀριστέα καὶ ἄρχοντα καὶ γυμνασίαρχον. S. Liste N.

***) Ein staatlicher Beamter ist wohl der ἐφηβοφύλαξ B 398b, Z. B 7 (Pergamon).

†) Vgl. die allgemeine Wendung N 9d, Z. 9ff. (Sparta) προσδεξαμένων τὸ ἀνάλωμα τῶν προστάντων ἐν τῷ γυμνασίῳ φίλων (3 Namen).

††) Einen eigentlichen Beamten von der Art des Gymnasiarchen vermag ich trotz der Annahme einiger Gelehrten (Collignon, a. a. O. p. 49ff.; Menadier, a. a. O. p. 19, 92f.) in dem ἐφήβαρχος nicht zu sehen, obwohl offenbar in diese Ehrenstellung an der Spitze der Jugend oft angesehene ältere Leute getreten sind. Daß Kinder das Amt bekleiden können (N 80e Jasos) oder auch die ersten Beamten (τοῦ πρώτου ἄρχοντος N 120, Z. 8f. Kios) weist freilich darauf hin, daß es oft nur ein Titel war, wie ja auch sonst bei der Ephebie soviel nur eitler Schein ohne Inhalt war. — Vgl. den παντάρχων N 137, Z. 5f. (Xanthos), den πρωτοστάτης N 31, Z 10 (Derriopos), die ἀγελαρχία N 141, Z. 15, 18 (Akalissos).

†††) Es handelt sich bei den angeführten Stellen um das Substantiv ἔφηβος wie um das Verbum ἐφηβεύειν, von dem das Partizip der Vergangenheit (ἐφηβεύσαντες, ἠφηβευκότες) besondere Wichtigkeit hat; vgl. Liste N, wo man auch die dialektischen Verschiedenheiten finden kann.

*†) Dittenberger, Sylloge [2] no. 271 ergänzt wohl genauer [τῶν ἡ]βώντων.

**†) s. Liste N 9. Ausdrücklich genannt finden sich fast nur συνέφηβοι: 9a, Z. 1, 10; συνέφηβος: aa, Z. c3; af, Z. 16; ah, Z. 14, 15; an, Z. 2; ao, Z. b8; e, Z. 3; f, Z. b2; k, Z. 6 (-έφηβοι); o, Z. 1 (ἔφεβοι).

Thespiä*) (N 17a, Z. 2; b, Z. 2; c, Z. 4; d, Z. 3; e, Z. 3; vgl. 16), Chorsiai*) (N 17Aa, Z. 2; Ab, Z. 3), Theben*) (N 18, Z. 2), Akraiphia*) (N 19a—q, B 41, Z. 6), Kopai*) (N 19Aa—i), Hyettos*) (N 20, Z. 4f.; Aa—w), Lebadeia (N 21a—e)*), Orchomenos*) (N 22a—f), Chaironeia*) (N 23a—e), Anthedon*) (N 24, Z. 3), Opus**) (N 26, Z. 2f.), Pherai***) (N 28, Z. 1), Korkyra (N 29, Z. 2). Von den Städten nördlich von Griechenland sind zu nennen: Thessalonike (N 30a, Z. 5 ἐφηβαρχῶν; b, Z. 9), Derriopos (N 31, Z. 6 ἐφήβαρχος, Z. 8), Edessa (N 32a, Z. 3, 3, 5 ἐφήβαρχος; b, Z. 5 ἐφηβαρχῶν, Z. 6), Celetrum (N 33, Z. 3 ἐφηβαρχῶν, Z. 4)†), Kallipolis (N 35, Z. 1), Sestos (N 36, Z. 31, 36, 41, 42 ἐφήβαρχος, 76, 79, 82, 95), Perinthos††) (N 37, Z. I 3), Byzanz††) (N 38?), Philippopolis (N 39, Z. 3), Odessos (N 40 Aa, Z. 3; b, Z. 4, 6 ἐφήβαρχος), Tomoi (N 41, Z. 5; s. S. 94, A.**).

Von den Inseln des ägäischen Meeres kommen in Frage: Euböa mit Eretria (N 44a, Z. 5, 10; b, Z. 5, 12, 14; c, Z. 3; d, Z. 24), Mytilene (N 45, Z. 4 ἐφάβαρχος, Z. 7), Chios (N 46, Z. 4), Ikaria (N 48, Z. 2 ἐφηβαρχῶν, Z. 6), Amorgos (N 50a, Z. 5; b, Z. 4), Delos (N 52a, Z. 3; b, Z. 1; c, Z. 1; d, Z. 4; e; f, Z. 9; g, Z. 4; 55, Z. 4), Tenos (N 56, Z. 1, 10), Paros††) (N 58A, Z. 2), Naxos(?) (N 59, Z. 3), Melos(?) ([N 60 Ab, Z. 2]), Thera (N 61b, Z. 4; c, Z. 6, 23 παρέφηβος; d, Z. 19 πα[ρ]έφηβος; f, Z. 4; p, Z. 4; q, Z. 3 ἐφήβαρχος, Z. 5; r, Z. 6; B 220, Z. 138), Kos (N 64a; b, Z. 4; c, Z. 6; 65a, Z. 8; b, Z. 6; c, Z. 3; d, Z. 4), Rhodos (N 66, Z. a9, b3), Cypern mit Salamis(?) (N 71, Z. 1 ο[ἱ ἔφηβοι? οἱ] ἐκ γυμνασίου τρίτ[ου]), Lapethos (N 72, Z. 10 ἐφηβαρχῶν) und Kythraia (N 73, Z. 6 ἐφήβαρχος).

In Kleinasien sind zu nennen: Das κοινόν der Tarmianer (N 74, Z. 3 ἐφηβαρχήσας), Halikarnaß†††) (N 77, Z. 13), Jasos (N 79b, Z. 2 ἐφηβαρχήσας; 80a, Z. 4; b, Z. 5; c, Z. 4; d, Z. 5 ἐφή[βαρχος], Z. 7; e, Z. 3 ἐφήβαρχοι (2), Z. 7; f, Z. 4 ἐφήβαρχοι (2), 6; g, Z. 3; h, Z. 5 ἐφήβαρχος; Γ 23k, Z. 3 ἐφηβαρχήσας), Mylasa (N 83, Z. 11), Lagina (B 318a, Z. b4 u. 63 συνεφηβία), Stratonikeia (N 85a, Z. 10, 11, 22; b, Z. 21), Alinda (N 88, Z. 1), Branchidai (N 89a, Z. 6; b, Z. b8 u. c4? ἐφήβαρχος, b9, c4, 8; c, Z. b27 ἐφήβαρχος, 28, c4), Priene (N 90, Z. 7), Magnesia a. M. (Γ 29a, Z. 38; c, Z. 51, 58), Nysa (Strabo XIV, 44, p. 650), Ephesos (N 93a, Z. 3; b ἐφήβ[αρχος]; B 330, Z. 86, 90, 152, 195, 402, Fr. I 26; Z. 88 u. Fr. I 6f. ἐφηβεία; 150 und 153 ἐφήβαρχος;

*) Gewisse Wendungen (Collignon, a. a. O. S. 34ff.) lassen hier auf Epheben schließen. N 16: τοιὶ [ἀπεγράψαντο ἐς τῶν νε]ωτέρων ἐν τὼς ὁπλίτας (s. u.). — N 17Aa, Z. 2f. ἐσσεγράφε[ν] ἐν [π]ελτοφόρας; dass. b, Z. 3. — N 19Ab, c, f—i; 20Aa—w; 4B ἀπεγράψανθο ἐμ πελτοφόρας (ὁπλίτας N 19Aa; vgl. 19Ad, e). — N 24 πελτοφόρη ἀπεγράψαν[θο]. — N 20, Z. 4f.; 21a—e ἀπεγράψανθο ϝικατιϝέτιες. — N 26, Z. 2f. οἱ ἐνκριθέντες ἐπ' αὐτοῦ (sc. γυμνασιάρχου). — N 22a—f πρᾶτον ἐστροτευάθη. Vgl. die ähnlichen volleren Wendungen, in denen das Wort ἔφηβοι sich ausdrücklich findet: N 2a—d; 4a—i; 4Aa, b; 17a—e; 18; 19a—q; 23a—c, e (d fehlt es).

**) Girard gibt Naryke. S. A.*.

***) Auf Epheben deutet σωφροσύνης [μελ]έτης Ludwich (z. St.), der auf ähnliche Wendungen in meist attischen Epigrammen (Kaibel 948—973) verweist.

†) Die angebliche Inschrift aus Berrhoia (s. zuletzt Girard) ist dieselbe.

††) συστάται lassen N 37 auf ἔφηβοι schließen (über N 38 s. N 118), ebenso λαμπάδαρχος N 58A, Z. 2.

†††) S. auch die Wendung οἵδε ἀνέβησαν εἰς ἄνδρας N 75a—e.

294f.), Metropolis (*N* 94, Z. 1 *τὸν σὺν ἐφήβοις*), Teos (*B* 335a, Z. 1; b, Z. 4; *N* 95a, Z. 10; b, Z. a1; c, Z. 19, 24, 28; 96b, Z. a1, c1; c, Z. 3; d, Z. 1, 2 *ἐφηβαρχήσας*; *Γ* 37b), Smyrna (*N* 98a, Z. 23; b, Z. 3), Philadelpheia (*N* 99a, Z. 1 *ἐφήβαρχος*; b, Z. 6 [*ἐφηβαρχήσας*?]; c, Z. 1, 5), Hyrkanis (*N* 100a, Z. 3 *ἐφηβαρχῶν*, 4, 6 *ἐφήβαρχος*; b, 4 *ἐφηβαρχῶν*, 5), Apollonis (*N* 101, Z. 17, 19 *ἐφηβαρχῶν*, 20), Apollonia (*N* 102a, Z. 4 *ἐφηβαρχῶν*, 6, 8; b, Z. 1), Thyateira (*N* 103a, Z. 8 *ἐφηβαρχήσας*; b, Z. 4 *ἐφηβαρχήσας*), Kyme (*N* 106, Z. 45, 50), Elaia (*N* 107, Z. 2), Pergamon (*N* 108a, Z. 2; b, Z. 5?; c, Z. 24 *ἐφηβητῆρες*; 109a, Z. 36; b, Z. 2, 16, 22, 42; c, Z. B8 [*ἐφήβ*]*αρχοι*; g, Z. 6; p, Z. 6?), Ilion (*N* 113a, Z. a9), Kyzikos (s. S. 91, A. ††) (*N* 116a, Z. 5 *ἐφηβαρχῶν*, Z. 8 *ὑπεφηβαρχῶν*, Z. 10, 11, 53; b, Z. 2 *ἐφήβαρχος*; *E* 72, Z. 23 *ἐφήβαρχος*, 23), Poimanenon (*N* 119, Z. 26), Kios (*N* 120, Z. 8 *ἐφηβαρχῶν*, Z. 14), Herakleia Pontica (*N* 123a, Z. 1, 2; b, Z. 8 *ἔφηβοι νεώτεροι*), Nakoleia (*N* 124, Z. 5, s. S. 94, A. **), Akmonia (*N* 127, Z. 17 *ἐφήβαρχος*), Kolossai (*N* 131, Z. 4 *ἐφηβαρχήσας*), Apameia (Z 71, Z. b 6 u. 72a, Z. 5 *ἐφηβαρχήσας*), Apollonia Pisidica (*N* 133, Z. 2 *ἐφήβαρχος*), Kibyra (*N* 134, Z. C5), Themisonion (*N* 135, Z. 16, 19), Xanthos (*N* 137, Z. 8 *συνέφηβοι*), Kyaneai (*συνέφηβοι* *N* 139, Z. 2, 3; 140b, Z. 7) Perge (*N* 143, Z. 26), Termessos (*N* 144, Z. 1 *ἐφήβαρχος*), Berytos (*N* 145, Z. 3), Byblos (*N* 146, Z. 15), Philai (*N* 147Ba, Z. 7 *συνέφηβος*; b, Z. 8 *συνέφηβοι*), Faijûm (*N* 148, Z. 6; 148A, Z. 5), Kyrene (Steph. Byz., Miller, Mél. de litt. gr. p. 429), Phintia Gelorum (*N* 152, Z. 12, 36), Soluntum (*N* 153, Z. 4), Massilia (?) (*Γ* 89, Z. 3)*).

Überblicken wir das Verbreitungsgebiet der Ephebie, so ergibt sich, daß alle Gegenden der Griechenwelt hier in einer Weise vertreten sind, wie sonst nie wieder in unserer Frage; besonders fehlt auch nicht, wie sonst so oft, der Westen, Sizilien. Es erscheint das auch geradezu selbstverständlich bei dieser echtgriechischen Erscheinung.

Außer dem Ausdruck *ἔφηβοι* kommen genauere Bezeichnungen für die einzelnen Jahrgänge der Epheben vor**). Nur im dorischen Gebiet, vor allem auf Kreta, gibt es die von den *ἀγέλαι* sich herleitende Bezeichnung *ἀγελᾶται* u. ä., die freilich von den Jugendvereinigungen nicht nur die eine Klasse der Epheben umfaßt***).

Von besonderer Bedeutung für das genossenschaftliche Leben ist es, wenn innerhalb der Ephebenschar sich kleinere Kreise zusammentun; es erfolgt das unter dem Gesichtspunkte der Freundschaft, und so haben wir bereits oben darauf hinweisen müssen. Einen engeren Zusammenhalt haben schon die *συνέφηβοι*, die Epheben eines Jahrganges (s. Girard, S. 633b). Das außer-

*) Die von Girard zitierten Inschriften der Städte Lampsakos (*N* 115), Haluntium (*N* 149), Kephaloidion (*N* 150), Neeton (*N* 151), Tauromenion (*N* 154) nennen nicht ausdrücklich *ἔφηβοι*, wohl aber andere Genossen des Gymnasiums; will man alle anderen Orte nennen, für die *ἔφηβοι* als höchst wahrscheinlich erschlossen werden können, so muß man auf die Städte hinweisen, für die zufällig nur *νέοι*, *νεανίσκοι* etc. bekannt sind (s. Liste *N*).

**) In Chios (*N* 46) gab es *ἔφηβοι νεώτεροι* (Z. 12 etc.), *μέσοι* (Z. 13 etc.), *πρεσβύτεροι* (Z. 14 etc.); vgl. *διετεῖς*, *ἐφέτειοι* (*N* 100a, Z. 4, 9; vgl. b, Z. 5 *ἡ*[*μιετεῖ*]*ς* Hyrkanis), Sektionen nach Monaten (*N* 120 Kios).

***) Z. B. *ἀγελᾶται* *N* 69, Z. 4 (Eleutherna); *ἀγελαρχία* (*N* 141, Z. 15, 18 Akalissos). Vgl. Szanto, Pauly-Wissowa, Realencykl. I, Sp. 769f., 771.

halb Athens und Spartas nicht häufig vorkommende*) Wort kann aber auch sonst, ganz abgesehen von seiner allgemeinen Bedeutung, wonach es auf das Verhältnis des einzelnen Epheben zu den übrigen hinweist**), kleinere Gruppen von Genossen bezeichnen***). Daher tritt es in Athen, wie erwähnt, in Verbindung mit andern Ausdrücken auf, die ein freundschaftliches Verhältnis betonen†); daher steht es in Beziehungen zu der Vorstandsbezeichnung *νεανισκάρχης* (z. B. *N* 1 do, Z. 1, 8), sowie zu den Kränzchen im Schoße der Ephebie den *συστρέμματα* (z. B. 1gx, Z. 5f. *οἱ συνέφ. τοῦ Τ*[*ελεσφό*]*ρου συνσ*[*τρεμμα*]*ταρ*[*χήσαν*]*τες*), über die schon Grasberger (Erziehung und Unterricht im Altertum, III, S. 410ff.) ebenso gründlich gehandelt hat (s. auch Liste *N*), wie über alle andern derartigen Erscheinungen, vor allem††) die Studentenverbindungen der *Θησεῖδαι* und *Ἡρακλεῖδαι* (*N* 1gn, Z. 76).

Νέοι.

Von großer Bedeutung für das genossenschaftliche Leben wurde es, als die Ephebie den Anlaß gab, daß die Freunde, die sich während ihrer Dienstzeit†††) gefunden hatten, auch nach derselben zunächst zur Pflege körperlicher Übungen beisammen blieben, ja sich allmählich ähnliche Vereinigungen von Männern in reiferen Jahren herausbildeten, bei denen das Vereinsleben eine ganz andere Wichtigkeit gewinnen konnte.

Einen Ansatz zu solcher Bildung hat Girard nachgewiesen (S. 633b) in den athenischen Genossen, die sich *οἱ ἐξ ἐφήβων* und *οἱ ἔνοι ἔφηβοι* nennen (*N* 1ak, col. I, Z. 64; am, col. I, Z. 63; au, Z. 10) und schon dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert angehören.

Vor allem aber wurden die Epheben abgelöst von den älteren Neoi, über die Ziebarth (S. 111ff.)*†) im allgemeinen im Anschlusse an einige seiner Vorgänger (s. dort die Literatur) durchaus richtig urteilt. Es steht

*) Vgl. *N* 137, Z. 8 (Xanthos); 139, Z. 1, 3 (Kyaneai); *N* 147Ba, Z. 7; b, Z. 8 (Philae); *N* 112, Z. 9 (?) (Pergamon). S. S. 53, A. †. — Noch Girard (p. 635b) beschränkt sie fälschlich auf Athen und Sparta.

**) S. besonders die spartanischen Iftn. (o. S. 90, A. **†) mit dem Singular *συνέφηβος*. Vgl. *μετέφηβος* (*N* 1w, Z. 4), *παρέφηβος* (*N* 61c, Z. 23; d, Z. 19).

***) *N* 139, Z. 1 (Kyaneai) *οἱ σὺν . . . συνέφηβοι*; *B* 318a, Z. b4f. (vgl. Z. b63) (Lagina) erhalten *συνεφηβίαι* Wein geliefert.

†) S. S. 50, A. † u. 53. — Außerdem *σύντροφοι καὶ συνέφηβοι* (*N* 1ea, Z. 6; *H* 4, Z. 10?).

††) S. die meist inschriftlich nicht belegten Ausdrücke, die er aufzählt (S. 409f.): *χορός*, *ποίμνιον*, *ἀγέλη*, *φρατρία*, *ἑταιρεία*, *ξυνωμοσία*, *ὁμιλία*, *συνουσία*, u. a. Man hat auch an die zu besonderen Übungen zusammentretenden älteren Epheben zu denken, wie die *σφαιρεῖς* in Sparta Paus. III, 14, 6; *N* 9al, Z. 9; h, Z. 3; k, Z. 4; l, Z. 2 (Collignon, de coll. epheb. S. 37f.; Grasberger S. 59). Vgl. auch die sich zusammenscharenden *συνστέφανοι* (*N* 1eo, Z 7). — Über die *αἱρέσεις* s. u. § 4.

†††) Auch der Militärdienst konnte neue Kategorien schaffen. So hießen die jungen Leute, die nach der Ephebie im 3. Jahre Dienst taten (Foucart: Lebas II, p. 150), in Thuria *τριτίρενες* (*N* 12, Z. 2).

*†) S. 113 sind seine Zitate besonders unzuverlässig, trotz des Tadels, den er selbst Anm. 2 ausspricht; bei 7 angeführten Stellen fehlen zweimal die Zitate, dreimal die Angabe über die Herkunft der Inschrift.

zunächst mit *νέοι* ähnlich wie mit *ἔφηβοι*. Auch das Wort *νέοι* bezeichnet gelegentlich nicht eine Art geschlossene Korporation, sondern nur eben die „Jugend“ einer Stadt im weiteren oder engeren Kreise. Daher kann es im allgemeinen Sinne sogar die Epheben bezeichnen*), oder es faßt diese mit der „fortgeschrittenen“ Jugend zusammen**). Vor allem aber wird es für diese letztere ausschließlich gebraucht und tritt so in einen gewissen Gegensatz zu *ἔφηβοι*, ja es wird synonym mit *ἄνδρες* verwendet***). Aus dieser Jugend einer Stadt, die nach Zurücklegung ihrer Ephebenzeit noch bei manchen Gelegenheiten, wie bei Spielen, auch bei Ehrenerweisungen, ihren korporativen Zusammenhang hat, entwickelt sich in der Kaiserzeit immer mehr eine bedeutsame Körperschaft, die sich anderen an die Seite stellt. Natürlich ist es in sehr vielen Fällen unmöglich, nachzuweisen, wie weit die Vereinsbildung gediehen ist†). Vereinsbezeichnungen, wie *σύνοδος* und *συνέδριον* (s. § 4), Erwähnung von Beamten und Genossenschaftseigentum geben uns nur in einzelnen Fällen eine gewisse Sicherheit für den Vereinscharakter von Neoi. Auch wo sie in Ehrenbeschlüssen korporativ auftreten, können sie bisweilen nur eine lockere Vereinigung aller Persönlichkeiten gewesen sein, die, als junge Leute den Epheben entwachsen, im Gymnasium, natürlich dann in gewisser Abhängigkeit vom Gymnasiarchen, sich weiter übten. In Anlehnung an die Ephebie, aber schon der selbständigeren Altersstufe entsprechend selbständiger als diese, entwickeln sich die Vereine der jungen Männer in enger Fühlung mit dem staatlichen Getriebe, bis sie in der Kaiserzeit ein Glied des großen munizipalen Organismus werden. Daher erscheint auch die Verbreitung der *νέοι* so beschränkt, und als vollentwickelte Körperschaften treten sie nur dort auf, wo auch die anderen munizipalen Korporationen der Kaiserzeit ihre Bedeutung erlangt haben††), in Kleinasien und auf den zugehörigen Inseln, sowie vereinzelt in dem nach Kleinasien hinüber gravitierenden Küstenstrich Thrakiens.

*) *N* 77 (Halikarnaß) ist die Rede von einer Bücherstiftung für das Gymnasium der Epheben; davon heißt es dann (Z. 16) *ἵνα καὶ ἐν τούτοις οἱ νέοι παιδεύωνται*. *N* 1 [a z, Z. 45]; bb, Z. 68.

**) *N* 124 (Nakoleia) ehren die *νέοι* einen Priester *τῶν ἐφήβων καὶ προηγ[ουμένων]*. Vgl. *N* 41, Z. 5 f. (Tomoi) *[ἐφή]βο[υς τῶ]ν προηγου[μέν]ων*. S. Fougères, BCH XV, S. 268 ff.: Organisation du collège éphébique. Auch *N* 34 A (Amphipolis) sind wohl die *ἔφηβοι* unter den *νέοι* mit, wenn nicht allein, zu verstehen (Z. 21, 30, 55); vgl Z. 21 ff. *ποιούμ[ενος τὴν τῶν νέων] προστασίαν, τ[ὴν δὲ κατὰ τὸ γυμνάσιον ἐπι[μέλειαν]*. S. auch *N* 62, Z. 34. *N* 44 b, Z. 10 (Eretria) faßt das Wort *νέοι* die dort genannten *παῖδες*, *ἔφηβοι* u. andern Genossen (s. S. 98, A.*) zusammen.

***) *N* 46 (Chios); s. dazu Collignon p. 139; Dittenberger, Sylloge², no. 524, adn. 2. —

†) Die Scheidung von den *ἔφηβοι* wird für die *νέοι* meist dadurch sicher, daß beide Kategorien nebeneinander sich finden: Strabo XIV, 44, p. 650; *N* 35, Z. 1; 36, Z. 31, 36 f., 41, 76, 79, 95; 45, Z. 7; 46, Z. 4 f.; 61 p, Z. 3 f.; 65 a, Z. 7 f.; b, Z. 6 f.; c, Z. 3 f.; d, Z. 3 f.; 88; 89 c, Z. b 28; 96 b, Z. c 1; d, Z. 1; *Γ* 29 a, Z. 38; *B* 335 a; b, Z. 4 f.; *Γ* 37 b; *N* 106, Z. 45, 50 f.; 109 a, Z. 35 f.; b, Z. 2 f., 16, 22; g, Z. 6; 119, Z. 26; 135, Z. 19; 143, Z. 26. — Sonst treten die *νέοι* meist neben den *γέροντες* auf, s. S. 98.

††) In Athen lassen sie sich nicht in mehr technischem Sinne nachweisen (s. A. *; vgl. auch das athenische Delos S. 95), und die dort vorkommenden, mit andern Namen belegten (S. 93) Jugendgenossen reiferen Alters sind schwerlich im Sinne einer organisierten gereiften Jugend mit Collignon (Néoi, p. 137) den *νέοι* an die Seite zu stellen.

Unter Vorbehalt aller schon erörterten Beschränkungen soll hier eine Übersicht über das Auftreten von *νέοι* gegeben werden, da die Zusammenstellung von Collignon (Les collèges de „Néoi“, p. 136 f.) unvollständig ist. Es sind zu nennen die Orte: Sirrha (*N* 34, Z. 1), Amphipolis (*N* 34 A, Z. 21, 29 f., 55), Kallipolis (*N* 35, Z. 1), Sestos (*N* 36, Z. 31, 37, 39, 41, 63, 67, 69, 71, 76, 79, 95, 99), Odessos (*N* 40 a, Z. 6; b, Z. 25), Eretria (*N* 44 b, Z. 10), Mytilene (*N* 45, Z. 6), Chios (*N* 46, Z. 5, s. S. 94, A.***), Samos (*N* 47, Z. 2)*), Delos (*E* 56 d, [Z. 5]; s. S. 94, A.††), Thera (*N* 61 p, Z. 3; 62, Z. 34, s. S. 94, A.**), Kos (*N* 65 a, Z. 7; b, Z. 6; c, Z. 3; d, Z. 3; e, Z. 3), Rhodos (*N* 67, Z. 4 f.), Halikarnaß (*N* 77, Z. 16, s. S. 94, A.*; 78 a, Z 1; b, Z. 1; c, Z. 13; *Γ* 22, Z. 9), Jasos (*N* 79 a, Z. 4; c, Z. 2; d, Z. A 24, B 10, 26, 32 f., 36, 41; *Γ* 23 c, Z. 14; g, Z. 12; h, Z. 8; l, Z. 2, 3?), Mylasa (*N* 82 a, Z. 11; b, Z. 9, 11; c, Z. 1), Stratonikeia (*Γ* 25 d, Z. 8, [13], 16; e, Z. 6; *N* 86, Z. 5), Aphrodisias (*Γ* 26 i, Z. 1; [k, Z. 1]; l, Z. 2; m, Z. 1; n, Z. 1; *N* 87 a, Z. 1, 6, 21, 25, 27 f.; b *ὄντα νέον*; *Δ* 68, Z. 3**)), Alinda (*N* 88, Z. 1), Milet (*Γ* 28 a, Z. 4), Branchidae (*N* 89 b, Z. a 3; c, Z. a 3, b 28, 30; d, Z. 5; e, Z. 4; f, Z. 5), Herakleia am Latmos (*N* 89 A, Z. 5), Magnesia am Mäander (*Γ* 29 a, Z. 38; i?), Tralles (*Γ* 30 f, Z. 3; g, Z. 3; h, Z. 12; *H* 23, Z. 3; *N* 91, Z. 2), Nysa (*Γ* 31 a, Z. 3; b, Z. 11; *N* 92 a, Z. 9; b, Z. 11; *Δ* 49 B, Z. 2 f.; Strabo XIV, 43 f., p. 649 f.), Mastaura (*Γ* 33, Z. 3), Teos (*B* 335 a, Z. 2; b, Z. 5; *Γ* 37 b; c; *N* 96 a, Z. 3; b, Z. c 1; c, Z. 1; d, Z. 1), Erythrai (*N* 97, Z. 1), Smyrna (*B* 346, Z. 9; 348, Z. 7; *Γ* 39 e, Z. 8 f.; *N* 98 a, Z. 16; Aristid. I, 427 D), Thyateira *N* 104, Z. 2), Kyme (*N* 106 a, Z. 40, 45, 50 f.), Pergamon (*B* 398 b, Z. B 4; 109 a, Z. 36; b, Z. 3, 16, 22, 37, 43, |44]; c, Z. C 16; d, Z. 8 (?); e, Z. A 13, 14; f, Z. 17; g, Z. 6; h, Z. 4 (?); i, Z. 5; k, Z. 6; l, Z. 1; m, Z. 1; n, Z. 15; o, Z. 7 f., 19; p, Z. 2)***), Ilion (*N* 114 a, Z. a 1; b, Z. 1, 5; c, Z. 9), Kyzikos (*N* 117 a, Z. 2: corpus quod appellatur neon; b, Z. 16; c; d, Z. 6; e, Z. 5; f, Z. 5; g, Z. 6; h, Z. 5; 118 a, Z. a 6, b 6), Poimanenon (*N* 119, Z. 26), Nikaia (*N* 121, Z. 11), Nakoleia (*N* 124, Z. 1), Aizanoi (*N* 125, Z. 7), Synnada (*N* 126, Z. 1), Akmonia (*N* 128, Z. 11), Lunda (*N* 129, Z. 1), Hierapolis (*N* 130 A, Z. b 5 f.; *Δ* 49 C, Z. 5), Attuda (*N* 132, Z. 1, 5), Kibyra (*N* 134, Z. A 4), Themisonion (*N* 135, Z. 19), Sidyma (*N* 136, Z. 10), Tlos (*Γ* 69 c, Z. 1), Xanthos (*N* 138 a, Z. A 9; b, Z. 1; *Δ* 79, Z. 6), Kyaneai (*N* 140 a, Z. 2; b, Z. 17), Attaleia (*Γ* 79 c, Z. 1 †), *N* 142, Z. 2 ††), Perge (*N* 143, Z. 26), Tarsos (Dio Chrys. or. 34, § 21, p. 419) †††).

*) Wohl kaum gehört hierher Roß, Inscr. ined. 133 (Amorgos) *Σέμνος Σωτηρίχου νέος τελευτῶν ἥρως*. — Auch die Ergänzung *[νέ]ων* in einer Inschrift von Troizen (IG IV, 749) scheint mir für diese Gegenden weniger wahrscheinlich, als das früher vorgeschlagene *[παίδ]ων* (*N* 7, Z. 5 f.).

**) Allgemein zu fassen ist wohl das Wort in der Wendung *τελευτήσαντα ἔ[τι] νέον* (*Γ* 26 a, Z. 14 f.).

***) Anders zu erklären ist wohl (Fränkel, Iftn. v. Pergamon no. 333, Z. A 4) *Νείκων νέος*.

†) *Γ* 79 b ist *νέοι* falsch ergänzt, da die betreffende Lesart grammatisch unmöglich ist.

††) Lies *καὶ νέων καὶ παίδων*.

†††) Daß die Bezeichnung *Μεσονέων* (*B* 256, Z. 9, 13) mit *νέοι* zusammenhängt, ist sehr zweifelhaft; vgl. *B* 9, Z. B 29 *[τ]ῶν [Ἀ]μ[φ]ινέω[ν] το[ῖς ...]* usw. S. Rubensohn, Mysterienheiligtümer in Eleusis und Samothrake, S. 234 f.

νεώτεροι, νεανίσκοι.

Hatte schon der Ausdruck νέοι etwas Vieldeutiges, so sind noch unbestimmter die seltener verwendeten ähnlichen Bezeichnungen νεώτεροι und νεανίσκοι (s. Grasberger S. 6 ff.).

Besonders νεώτεροι wird in einem allgemeineren Sinne gebraucht*); es kann wohl auch allein eine Gruppe der Epheben bezeichnen**) oder auch diese selbst, vielleicht mit Einschluß der älteren Altersstufe***). Nur in Phintias stehen die νεώτεροι als besondere Gruppe neben den ἔφηβοι und erscheinen also den νέοι gleichgestellt (N 152, Z. 12)†).

Auch νεανίσκοι kann sehr mannigfaltig gebraucht werden. In allgemeiner Bedeutung faßt es offenbar in einer pergamenischen Inschrift die dort oft genannten Gruppen der ἔφηβοι und νέοι zusammen (N 109 b, Z. 18 f.) und bezeichnet wohl auch sonst die ganze Jugend eines Ortes (N 122, Z. 3 ff. ὑπὲρ τῆς κώμης καὶ τῶν νεανίσκων, Ort bei Prusias a. Hyp.); in Delos nehmen die νεανίσκοι geradezu als dritte Stufe der jugendlichen Bevölkerung die Rolle der νέοι ein (N 52 f, Z. 8 f. οἱ ἐλεύθεροι παῖδες ... καὶ οἱ ἔφηβοι καὶ νεανίσκοι). Meist scheinen sie kleinere Gruppen zu bilden, wobei man nach dem sonstigen Gebrauche des Wortes vermuten möchte, daß sie auch dort keine eigentlichen Epheben mehr sind, wo sie sogar unter ihnen genannt werden. So mögen sie in Athen, wo sie einen besonderen Fackellauf haben, eine Art Selekta der Epheben darstellen (N 1 an, Z. 23; ao, Z. 31; vgl. ez, Z. D 7), ohne daß sie dem größeren Verbande der späteren νέοι mit Collignon (Néoi S. 145) völlig gleich zu setzen sind; wohl nur bisweilen (s. aber Collignon a. a. O.) erscheinen sie auch an ein bestimmtes Gymnasium gebunden, z. B. das Lykeion (N 1 ak, Z. 67; am, Z. 65); als Beamter, nicht selten an der Spitze von συνέφηβοι (s. S. 93), erscheint der νεανισκάρχης (N 1 do, Z. 1, 8 f.; ep, Z. b 5 f.; h, Z. 7; ib, Z. III 22; ie, Z. I 66?), der sonst nur in den späten bosporanischen Inschriften neben dem Gymnasiarchen, doch wohl auch hier als Haupt der reiferen Jugend, wiederkehrt††). Auch in Sparta nennt sich eine kleine Gruppe von 11 Mann νεανίσκοι (N 9 b, Z. b 8). Erwähnungen der betreffenden Gymnasien und sonstige individuellere Bezeichnungen legen es auch in anderen Fällen nahe, νεανίσκοι nicht im allgemeinen zusammenfassenden Sinne zu nehmen, sondern in den betreffenden Vereinigungen, vielleicht ebenfalls gereifterer junger Leute, eigentliche Vereine zu erkennen. So treten in Thyateira auf οἱ περὶ τὸν Ἡρακλέα τῶν πρώτων γυμνασίων νεανίσκοι καὶ κατὰ τὸ ἀρχαῖον τοῦ τρίτου (N 105 a, Z. 4 ff.;

*) Vgl. N 77, Z. 3 f. καὶ τοὺς πρεσβυτέρους εὔφραινεν καὶ τοὺς νεωτέρους ὠφέλησην. N 36, Z. 71 αἱ τῶν νεωτέρων ψυχαί.

**) N 123 b, Z. 8 ἐφήβων νεωτέρων; vgl. N 95 c, Z. 18 οἱ τούτων ἐνιαυτῶι νεώτεροι.

***) So bezeichnet νεώτεροι in Keos offenbar die gesamte Jugend (N 58, Z. 23, 25); ähnlich vielleicht in Ptolemaïs (N 147 A, Z. 15 f.): οἱ νεώτεροι καὶ οἱ ἄλλοι π[ολῖτ]αι κτλ. Vgl B 334, Z. m 1 f. (Ephesos).

†) Für militärische Rekruten steht νεώτεροι N 16, Z. 3 (Thespiae); also eigentlich so, wie sonst ἔφηβοι. N 76, Z. 4 ist schlecht erhalten. Über die von Böckh falsch erklärte συμβίωσις νεωτέρα (B 375, Z. 1) s. u. § 5.

††) B 112, Z. 3; [123, Z. 19]; 124, Z. 5; 125, Z. 6; [126, Z. 6]; 129, Z. 7; 130, Z. 6; 131, Z. 8; 132, Z. 8; 133, Z. 9; 138, Z. 7; 139, Z. 8.

b, Z. 2 ff.; c, Z. 2 ff.; d, Z. 2 ff.), in Hierapolis [τοῦ γυμνασίου?] τοῦ ὑπατικοῦ οἱ νεανίσκοι (N 130, Z. 5), die wohl nicht ohne weiteres den νέοι gleichzusetzen sind (s. Judeich z. St.). Einen ähnlichen Schulverband stellen vielleicht die nach ihrem Gymnasium benannten νεανίσκοι Ἱερώνειοι von Neeton dar (N 151, Z. 4) oder die νεανίσκοι ἀλειφόμενοι von Tauromenion*). Schließlich treffen wir auch νεανίσκοι als jugendliche Mannschaft neben ihrem Führer in Ägypten (B 465 b, Z. 2 οἱ [ἐκ] τοῦ σημείου νεανίσκοι) sowie in Ilion (N 114 A, Z. 8 f.)**).

μελλέφηβοι, παῖδες.

Wie auf die Epheben die Vereinigungen der reiferen Νέοι folgten, die sich offenbar erst aus der Ephebie entwickelt haben, so gingen ihnen in Athen voraus die Aspiranten für die Ephebie, die μελλέφηβοι, die nach dem Vorbilde des Ephebentums ebenso eine gewisse korporative Geschlossenheit zeigen***), wie schließlich überall in der Griechenwelt sogar die Knaben der Stadt, die sich zu üben haben, um dann bei Festen den munizipalen Glanz der Gemeinde an der Seite der anderen Jugendvereine und sonstigen Korporationen zu erhöhen. Eigentliche Vereine können sie natürlich noch weniger bilden, als die schon erörterten staatlichen Körperschaften, aber doch besitzen auch sie oft eine gewisse Geschlossenheit†), wie ja sogar die Jungfrauen der Stadt korporativ auftreten können††).

*) N 154, Z. 6; da diese, wie es scheint, auch (Z. 8) ἀλειφόμενοι oder (Z. 10) νεανίσκοι heißen, könnte man freilich auch das Wort allgemein von allen im Gymnasium Verkehrenden verstehen, zumal wir überhaupt aus Sizilien durch Inschriften wenig über die dortigen Jugendvereine erfahren.

**) Vgl. Lolling zu N 119, der wenig passend die dortigen Νέοι vergleicht. Fraglich ist der τόπος νεανίσκων im Theater von Melos (N 60) und die Art der Genossen, die als Systaten in Kyzikos auftreten (N 118 a, Z. a 2 ff.; b 2 ff.).

***) μελλέφηβοι N 1 bl; x, Z. 1; y, Z. 1, 11; auch N 84, Z. 3 (Mylasa) liest man μελλέφηβος. — Vgl. οἱ [τ]ο[ῦ] λζ' ἔτους μέλλακες (N 147, Z. 1 Alexandria), wohl königliche Pagen (Beloch, Griech. Gesch. III, 1, S. 389). In einer neapolitanischen Inschrift (B 475 b, Z. 15) treten mit einem Genossen 7 εἴθεοι (= ἠΐθεοι, von Hesychius durch ἀγένειοι erklärt) weihend auf, die möglicherweise einer auch dem mystischen Kult nahestehenden (vgl. Z. 6) Genossenschaft angehörten. S. ἠΐθεοι im Verse: H 30, Z. 2; N 56, Z. 9; 98 b, Z. 2.

†) Vgl. Judeich zu N 130 B, Z. 10 (Hierapolis). So stehen ἔφηβοι und παῖδες nebeneinander in Troizen (N 7, Z. 5 f.) und Smyrna (N 98 a, Z. 23, vgl. 17); νέοι und παῖδες in Attaleia (N 142, Z. 2; vgl. Γ 79 c, Z. 1 f.); νέοι, ἔφηβοι und παῖδες in Kallipolis (N 35, Z. 1 f.), Chios (N 46, Z. 4 f.: π. ἔ. ν.), Magnesia a. M. (Γ 29 a, Z. 38 f.: ἔ. ν. π.), Poimanenon (N 119, Z. 26: ν. ἔ. π.); ἐλεύθεροι π., ἔ., νεανίσκοι in Delos (N 52 f, Z. 8 f.); παῖδες, ἔφηβοι und eine dritte Gruppe unbestimmter Art auch in Eretria (N 44 a, Z. 5 f., 10 f.; b, Z. 5 f., 12: ἔ., π., ἄλλοι, 14 f.; s. S. 98, A.*) und Stratonikeia (N 85 b, Z. 21 f.: ἔ., π., ἄλλος λεώς); π., ἔ. (N 95 c, Z. 23 f., 28) oder π., ἔ., ἀπάλεστροι in Teos (N 96 b). — Aber N 108 b, Z. 3 f. (π. ἔ.), 109 a, Z. 35 ff. (Pergamon: τῶν ἐ. κ[α]ὶ τ[ῶ]ν ν[. καὶ τ]ὸν παιδ]ο[ν]όμον μετ[ὰ τῶ]μ παίδων); N 109 p, Z. 2 (ν., π.?; vgl. Z. 7). — S. παῖδες in Athen (s. u. S. 105, A.*), Sestos (N 36, Z. 81), Delos (N 53, Z. 2), Keos (N 58, Z. 32), Kos (N 63 A, [Z. 2 f.]), Lapethos (N 72, Z. 14), Jasos (N 80 A, Z. 4), Stratonikeia (N 85 a, Z. 7, [10], [13], 16, 17, 18, [20], 21, 21), Milet (Γ 28 b, Z. 14; f, Z. 9), Ephesos (B 330, Z. [172], 328; N 93 A, Z. 1, 14), Teos (N 95 a, Z. 10; c, Z. 3 u. 61 f.: ἐλεύθεροι π., vgl. 17, 19, 24, 28, 34; d, Z. 8 ἐλ. π., 10), Lampsakos (N 115, Z. 5), Themisonion (N 135, Z. 9, 11). — Vgl. die μικιχιδδόμενοι in Sparta (N 9 v, Z. 6; 9 x, Z. 5; 9 y, Z. 5); s. Preger z. St.

††) Milet (Γ 28 f, Z. 7), Teos (Γ 37 b, Z. 4 ἱερατείας παρθένοι; N 95 d, Z. 9, 11), Smyrna (N 98 a, Z. 19), Pergamon (N 110 a, Z. 10, 11). S. γυναῖκες Γ 50 a, Z. 14 (Dorylaion).

Ehe wir zu kleineren Gruppen von Jugendgenossen übergehen, wie sie besonders im festen Anschluß an das Gymnasium und die Palästra sich herausbildeten, müssen wir noch weiter verfolgen, wie auch mit der Entstehung der Neoi die Bildung der Altersvereine nicht abgeschlossen ist.

γερουσία.

Wir sehen die Beteiligung an den gymnastischen Übungen sich erweitern. Wie in Eretria außer von den Knaben und Epheben in allgemeiner Weise noch von einer dritten Gruppe gesprochen wird*) — wir könnten hier an die sich herausbildende Schar der Neoi denken —, so gesellen sich wieder anderwärts zu *ἔφηβοι* und *νέοι* dritte Teilnehmer an gymnastischer Tätigkeit**). Man kann hier an das Wort *ἄνδρες* erinnern***); doch ist diese Bezeichnung in der Regel nur für kleinere Gruppen belegt†), zumal ja auch *νέοι*, wie erörtert ist, im Grunde dieselbe Altersstufe bezeichnet. Wir müssen vielmehr darauf hinweisen, daß auch die höhere Lebensstufe der Alten (*γέροντες*) nicht durchaus von aller gymnastischen Tätigkeit ausgeschlossen war††). Freilich steht diese Beschäftigung hier nicht an erster Stelle, ja es kann fraglich erscheinen, ob diese Altersvereine überall vor allem mit Rücksicht auf sie begründet worden sind. Immerhin weist schon das häufige Auftreten der Gerusie neben den Neoi in Beschlüssen (*Γ* 26i; [k]; l; m; n; 30f; g; 31a; b; c; *H* 23; *Δ* 49B; C; 68; *Γ* 33; 69c) und sonst (*Γ* 23g, Z. 12; h, Z. 8; l, Z. 2, 3?; 28a, Z. 3f.; 30h, Z. 10ff.; 37b; c; 39e, Z. 8f.; 79c, Z. 1f.) auf enge Beziehungen zwischen beiden hin, ganz abgesehen von dem sonstigen noch zu berührenden Charakter der Gerusie. Vor allem scheint es mir verkehrt, die *πρεσβύτεροι* (oder *πρεσβῦται*? *Γ* 24d), da das Wort auch sonst gern mit Beziehung auf gymnastische Tätigkeit gebraucht wird†††), von den *γέροντες* zu scheiden. Die in der Gerusieliste (*Γ*) aufgeführten Zitate beweisen für die Städte Chios (*Γ* 14a—d), Samos (*Γ* 15a, b), Kos (*Γ* 18a—l), Iasos (*Γ* 23a—l), Mylasa (*Γ* 24a—d), Magnesia a. M. (*Γ* 29a—d); Ephesos (*Γ* 35a—r), Philadelpheia (*Γ* 41a—f) die Identität der *πρεσβύτεροι* und der *γέροντες* oder *γερουσιασταί*. Das erstgenannte Wort und seine Ableitungen treffen wir überhaupt im Inselgebiet und in einigen bedeutenden Städten Kleinasiens, nämlich in Chios*†), Samos (*Γ* 15b, Z. 7f.; s. S. 104, A.**),

*) *N* 44a Z. 5f.; b, Z. 5f.: *παίδων τε καὶ ἐφήβων καὶ τῶν ἄλλων ὑπὸ τὴν ἀρχὴν πειπτόντων*; a, Z. 10f. *καὶ οἱ ἄλλοι οἱ βουλόμενοι τὴν ἀπὸ τῶν τοιούτων ὠφελίαν ἐπιδέχεσθαι*; b, Z. 12f. [*καὶ οἱ*] *ἄλλοι πάντες οἱ* [*ο*]*ἰκείως διακείμενοι πρὸς παιδ*[*είαν*]; b, Z. 15 [*καὶ οἱ*] *ἄλλ*[*οι πάντες*]. S. S. 97, A.† über Stratonikeia.

**) Vgl. *N* 96d (Teos) *οἱ ἔφ*[*η*]*βοι καὶ οἱ νέοι καὶ οἱ μετέχοντες τοῦ γυμνασίου*; *N* 152, Z. 12ff. (Phintias) *ἔφηβοι καὶ νεώτεροι καὶ οἱ ἄλλοι οἱ ἀποδυόμενοι εἰς τὸ γυμνάσιον*.

***) S. freilich auch *παιδευταί* u. S. 105.

†) *N* 1al, Z. 27 (col. I): *ἄνδρες* [*ἐγ Λυκ*]*είου*. Vielleicht kann man auch an die *Διοσκουριτῶν συμβίωσις ἀνδρῶν* (*B* 391) erinnern (s. S. 51).

††) In Teos (*N* 96b) werden neben *παῖδες* und *ἔφηβοι* Leute genannt, die an der Palästra keinen Anteil haben (*ἀπάλεστροι*). S. S. 97, A. †.

†††) So weist wohl der *γυμνασίαρχος νεώτερος* wie der *γ. πρεσβύτερος* in Rhodos (s. van Gelder, Geschichte der alten Rhodier, S. 259) noch nicht auf eine völlig entwickelte Gerusie hin. S. 99f. A.†††.

*†) *ἁ κλεινὰ πρεσβυτέρων ξύνοδος* *Γ* 14d, Z. 8; *οἱ πρεσβύτεροι* *Γ* 14c, Z. 1, 4; d, Z. 1; s. *τὸ πρεσβυτικόν*. Ein wunderliches Mißverständnis bietet J. Savelsberg, Die lykischen

Kos (*Γ* 18h, Z. 8), Iasos (*Γ* 23c, Z. 1, 4, 7, 16; d, Z. 4, 10, 13, 15, 18; e, Z. 18, 27; g, Z. 4, 12; h, Z. 8; l, Z. 2, 3?), Magnesia a. M. (*Γ* 29c, Z. 4), Ephesos (*Γ* 35d, Z. 26; m, Z. a2; *B* 330, Z. 207), Smyrna (Arist. I, 427D), Philadelpheia (*Γ* 41c, Z. 10). Ganz vereinzelt ist [*πρεσβ*]*ῦται* in Mylasa (*Γ* 24d, Z. 5; s. c, Z. 6: [*πρεσβύτεροι*]?) und die Vereinsbezeichnung *τὸ πρεσβυτικόν* in Chios (*Γ* 14c, Z. 1f.; d, Z. 4) und Sinope (*Γ* 65, Z. 4).

Viel üblicher sind die Bildungen vom anderen Stamme. Nur selten tritt das Grundwort *γέροντες* als Bezeichnung für die Genossen auf*), häufiger ist das Adjektiv *γεραιοί***), vor allem ist üblich die im Grunde auf *γερουσία* zurückgehende Ableitung *γερουσιασταί****), die zunächst von dem auch noch belegten Verbum *γερουσιάζειν* herkommt (*Γ* 12b, Z. 12 *οἱ γερουσιάζοντες*, Thasos). Am häufigsten aber weist unsere Liste hier den Gebrauch des Kollektivums (*γερουσία*) selbst nach.

Sehen wir nun von der Gerusie in Athen ab, dem religiösen Senat von Eleusis†), von der *γερουσία* in Städten des achäischen Bundes, die man als einen Ausschuß aus den Räten dieser Städte aufzufassen hat (J. Lipsius, Berichte d. philolog.-hist. Kl. d. K. S. Ges. d. W. zu Leipzig, 1898, S. 175f.), sowie von einigen anderen Vereinen††) mit deutlich verschiedenem Charakter†††),

Sprachdenkmäler, II. T. S. 15, der mit Bezug auf CIG 2222, Z. 2 behauptet, auch *πρέσβεις* finde sich in dieser Bedeutung in Chios. S. Menadier a. a. O. S. 49f.

*) *Γ* 10, Z. 2 (Serdica?); Ael. Hist. An. XII, 30 (Chios); *Γ* 27, Z. 3 (Tabai); 28d, Z. 7 (Milet); 29e, Z. 5, 11, [16], [20] (Magnesia a. M.); 35i, Z. c3 u. k, Z. 10? (*πατρογέρων*) (Ephesos); 39c, Z. 12; b, Z. 19 (*ὁ γέρων*) (Smyrna); 50a, Z. 11 (Dorylaion); 59a, Z. 1, 5 (*φιλογέρων*); b, Z. 2, 12 (Apameia); Dio Chrys. 34, § 16, 21, p. 418f. (Tarsos). — *Γ* 13, Z. 4 liest Cichorius *γερου*[*σίᾳ*].

) Diese Bildung findet sich bis in christliche Inschriften, vermutlich im selben Sinne (s. Ramsay, Cities, S. 520f.): *Γ* 49B, Z. 1(?) (Hadrianopolis *κήρυκα, γεραιόν*), *Γ* 56a, Z. 5; b, Z. 6 (*γερεός*) (Eumeneia), *Γ* 57c, Z. 24f. (Hierapolis), *Γ* 60 (*γερα*[*ε*]*ιός*) (Limnobria), *Γ* 62 Z. 2 (Ikonion), *Γ* 74c, Z. 2 (Kyaneai), *Γ* 79c, Z. 2 (*γεραιῶν κ. παίδων*) (Attaleia), *Γ* 81a, Z. 16; b, Z. 21; c, Z. 9; d, Z. 9; e, Z. 13; f, Z. 21; g, Z. 2 (Sylleion), *Γ* 83b, Z. 2 (Sagalassos). Dabei findet sich vielleicht *γεραιοί* und *γέροντες* in dem nämlichen Attaleia (*Γ* 79a, [Z. 1]; c, Z. 2). Eine Einzelheit ist *γεραιὸς διὰ βίου* *Γ* 66, Z. 7 (Lydai). Kaum auf die Gerusie bezieht sich wohl *γεραίτερος νικήσας* *Γ* 89, Z. 2 (Massalia?). S. S. 92, A.

***) Freilich handelt es sich dabei mit wenigen Ausnahmen (*Γ* 16b, Z. 9f.; 41e, Z. 16; 50d, Z. 17) um den Singular, sodaß in Dorylaion nebeneinander vorkommen *ἡ τῶν γερόντων Ὁμόνοια* (*Γ* 50a, Z. 11) und *γερουσιαστής* (b, Z. 2; c, Z. 3). — Vgl. *Γ* 6c, Z. 3? (Ainos), *Γ* 7, Z. 1 (Mesembria), *Γ* 8, Z. 5 (Trajana Augusta), *Γ* 9b, Z. 1; c, Z. 1 (Philippopolis), *Γ* 16b, Z. 9f. (Syros), *Γ* 28c α, Z. 11; β, Z. 9 (Milet), *Γ* 30m, Z. 4 (Tralles), *Γ* 35k, Z. 4, 10; n, Z. 4 (Ephesos), *Γ* 41a, Z. 9; e, Z. 16 (Philadelpheia), *Γ* 42c, Z. 33 (Sardes), *Γ* 46, Z. 2 (Kyzikos), *Γ* 47A, Z. 1; *E* 75A, Z. 16, (Goel-bazar), *Γ* 48b, Z. 6; d, Z. 1 (Nikaia), *Γ* 48A (Umgegend von N.), *Γ* 49A, Z. 2 (bei Inhissar), *Γ* 50b, Z. 2; c, Z. 3; d, Z. 17 (Dorylaion).

†) *ἡ ἱερὰ γερουσία* *Γ* 1a, Z. 2, 10; b, Z. 3 (?); *γερουσία* *Γ* 1d, Z. 11; *Δ* 59, Z. 132 (s. Dittenberger); sogar die Bildung *ἱερὸς γέρων* kommt hier vor (*Γ* 1c, Z. 7). S. Dittenberger, Sylloge² no 411, adn. 4.

††) Sehr fraglich ist, ob die *γέροντες οἱ ἀπὸ Δαναῶν* in Argos (IG IV 579) einer ähnlichen Gerusie angehören, wie Fränkel meint. Auch für die *γερουσία* von Andania (Dittenberger, Sylloge² no. 653, Z. 47), die Fränkel zu dieser Stelle neuerdings anführt, ist auf Lipsius a. a. O. zu verweisen.

†††) Noch vorchristlich ist die *σύνοδος τῶν γερόντων* in Tegea (*Γ* 2, Z. 6, 9). Aus dem Jahre 212 n. Chr. stammt *ἡ ἱερὰ γερουσία τοῦ Σωτῆρος* [*Ἀ*]*σκληπιοῦ* in Hyettos

so treffen wir die Altersvereinigung in folgenden Städten, und zwar so erwähnt, daß sie in der Regel mit dem Kollektiv γερουσία bezeichnet wird*). Aus Thrakien sind zu nennen: Thessalonike, Ainos, Mesembria (s. γερουσιαστής), Trajana Augusta (s. γερουσιαστής), Philippopolis, Serdica(?) (s. [γ]έροντ[ες]), von den Inselstädten Oreos, Thasos, Mytilene, Chios, Samos, Syros, Astypalaia, Kos**), Rhodos (?)***), Salamis auf Cypern†). Die große Masse der Inschriften aber liefert Kleinasien mit den Städten: Halikarnaß, Iasos, Mylasa, Stratonikeia, Aphrodisias, Tabai, Milet, Magnesia a. M., Tralles, Nysa, Orthosia, Mastaura, Antiocheia a. M.††), Ephesos, Kolophon, Teos, Erythrai, Smyrna, Magnesia am Sipylos, Philadelpheia, Sardes, Thyateira, Pergamon, Assos(?), Skepsis, Lampsakos, Kyzikos (s. γερουσι[αστής]), Prusa, Nikaia†††), Nikomedeia (Plin. ep. X, 42), Prusias, Hadrianopolis (s. γεραιός), Dorylaion (s. γέροντες, γερουσιαστής), Orkistos, Amorion (?), Synnada, Akmonia, Trajanopolis(?), Sebaste, Eumeneia (s. γεραιός), Hierapolis, Laodikeia am Lykos, Trapezopolis, Apameia, Tiberiopolis, Limnobria (s. γερα[ε]ιός), Apollonia Pisidica, Ikonion

---

(Γ 3, Z. 2 f.), deren Mitglieder sich γερουσιασταί (Z. 17, 31) nennen und der merkwürdigerweise nicht nur Greise als Mitglieder angehörten (s. Dittenberger, Sylloge², no. 740, adn. 1). Nach Hadrian kommt auch in Hierapytna auf Kreta (Γ 19, Z. 7, 17, 21) eine Gerusie vor, bisweilen τὸ κοινόν genannt (Z. 1?, 12), die mehr den Charakter eines Familienvereines hat (s. S. 87, A.*). Durfte Menadier diese Gerusien auch nicht, wie die staatlichen Ausschüsse, mit den unseren zusammenwerfen (S. 59 ff., adn. 200), so könnte doch namentlich in der Wahl des Namens bei den beiden zuletzt genannten an eine Beeinflussung durch die betreffenden Institute der Kaiserzeit gedacht werden. — Freilich muß die Möglichkeit offen gelassen werden, daß ein Ausdruck wie πρεσβύτεροι in Verbindung mit dem Gymnasium gelegentlich in ähnlicher allgemeiner Weise von der älteren Bevölkerung in den Gymnasien gesagt sein könnte, wie πατέρες (N 89 d, Z. 6; e, Z. 5; f, Z. 4). Vgl. Haussoullier, Milet et le Didymeion, Paris 1902, p. 265. — S. S. 92, A.**, 96, A.* u. N 34 A, Z. 31 (Amphipolis).

*) Die große Zahl der Einzelstellen kann man aus der Liste Γ ersehen; nur wo, gewiß oft nur zufällig, der Ausdruck γερουσία nicht vorkommt, ist hier auf den entsprechenden anderen hingewiesen, der schon weiter oben genannt ist. Aus der Liste kann man auch die große Mannigfaltigkeit ersehen, die oft in der Bezeichnung der nämlichen Gerusie herrscht. — Eine Einzelheit der Ausdrucksweise ist σύστημα (s. § 4) γεροντικόν (Γ 70 a, Z. 6) statt γερουσία. — Bei einzelnen lykischen Urkunden (Γ 71 d; e; 73 b, 76 c; 77) handelt es sich um Wendungen in lykischer Sprache (s. Savelsberg, z. d. St.).

**) Wenig glücklich scheint mir Dittenberger (Syll.² 882, adn. 1) für Kos an eine Art religiöser Gerusie, wie die in Hyettos (Γ 3) (nicht in Akraiphia, wie D. schreibt), zu denken.

***) Bei Δ 49 A hat man nicht mit Menadier a. a. O. an eine Gerusie zu denken, sondern an τεχνῖται.

†) Sehr zweifelhaft erscheint die Deutung von Boeckh und Menadier der ganz unsicheren Lesung Ψ. Γ. als ψηφίσματι γερουσίας in der Inschrift von Curium (CIG 2622), da darunter ein offenbarer Staatsbeschluß verzeichnet ist.

††) Auf eine Gerusie scheint sich auch die Inschrift einer unbekannten Stadt Kariens (Γ 34) zu beziehen.

†††) Aus Bithynien stammen einige andere Inschriften mit der Erwähnung von Gerusien, deren genaue Heimat sich nicht sicher bestimmen läßt. So gibt es Inschriften aus Atjilar bei Goel-bazar (Γ 47 u. E 75, Z. 16; s. γερουσιαστής), aus Kara-tepe bei Nikomedeia (Γ 48 B), aus der Gegend westlich von Inhissar (Γ 49 A; s. γερουσιασ[τής]).

(s. γεραιοί), Ankyra, Amastris, Sinope (s. πρεσβυτικόν), Lydai (s. γεραιός), Telmessos, Kadyanda, Tlos, Sidyma, Xanthos, Patara, Myra, Kyaneai, Andriake, Limyra, Rhodiapolis, Phaselis, Attaleia, Perge, Sylleion (s. γεραιός), Termessos bei Oinoanda, Sagalassos, Kibyra, Lagbon, Tarsos, Hieropolis in Kilikien, Anazarbos, Seleukeia in Syrien (Plut. Crass. 32)*).

Das Gebiet der Verbreitung ist im wesentlichen dasselbe wie bei den Neoi; nur hat sich die Gerusie offenbar noch intensiver ausgebreitet und tritt auch wohl bei ihrer Bedeutung viel mehr in den Urkunden hervor. Merkwürdig ist es, daß sie vielleicht sogar bis nach Euböa dringt**) und daß auch Dörfer ihre Gerusie haben wollen, wie das Beispiel einer Ansiedlung in der Gegend von Philadelpheia lehrt (Γ 41 A, Z. 2). Für die Beliebtheit dieser Institution spricht es weiterhin, daß Handwerkervereine ihrerseits eine Gerusie (s. u.) besitzen (Z 78, Z. 8 f. γ. τοῦ μεγάλου συνεργίου Side).

Die hohe Bedeutung der Gerusie gegenüber anderen Altersvereinen, auch gegenüber den Neoi, die wir weiter in der beschränkten Zahl ihrer Mitglieder***), ihren Beamten- und Vermögensverhältnissen, ihrem ganzen Auftreten†) erkennen werden, tritt schon in der Art ihrer Bezeichnung hervor. Höchst charakteristisch ist die ungemeine Vorliebe für das viel korporativer wirkende Abstraktum; beläuft sich doch die Zahl der Stellen, wo man γερουσία selbst liest, auf mehr als ein Vierteltausend, während alle anderen Erwähnungen kaum etwa 100 betragen. Aber auch unter den letzteren Fällen sind wieder kaum ein Viertel zu nennen, wo das Gesamtkolleg durch den Namen der Mitglieder, nicht den des Vereins, repräsentiert wird. Denn abgesehen von den zahlreichen Erwähnungen einzelner Genossen, wo der Gebrauch eines Genossennamens selbstverständlich ist, werden die Mitglieder, wenn sie korporativ auftreten, meist zusammengefaßt unter Verwendung allgemeiner Vereinsbezeichnungen (s. § 4), darunter solchen von einer gewissen Vornehmheit, wie sie bei den anderen munizipalen Vereinen der Kaiserzeit nicht oder doch nur wenig gebraucht werden (s. u. σύστημα, συνέδριον usw.). Sogar den πρεσβύτεροι entsprechend sehen wir ein Abstraktum τὸ πρεσβυτικόν verwendet (s. S. 99). Für die angesehene Stellung der Gerusie aber zeugt weiterhin die reichliche Verwendung der schmückenden Beiworte, wie ἱερός, φιλοσέβαστος u. a. (§ 5), sowie daß das Verhältnis zur ge-

---

*) Unsicher ist eine dorische Gemeinde (Γ 90, Z. 6), sowie Lebedos, Klazomenai, Kyme, Myrina; s. Γ 40.

) Die Ausdehnung bis nach Campanien, die Menadier behauptet (vgl. Γ 88; s. A. †), erscheint recht zweifelhaft, auch Massilia (s. Menadier) kommt kaum in Frage (Γ 89, s. S. 99, A.).

***) Danach nennt sich in Sidyma das Kolleg geradezu nur τὸ ἱερὸν σύστεμα τῶν τριάκοντα (Γ 70 d, Z. b 20 f.; s. S. 100, A.*).

†) Wie hier mit Stolz, ähnlich wie bei den Mysten, die Vererbung der Mitgliedschaft vom Vater auf den Sohn betont wird (Γ 35 i, Z. c 3; k, Z. 10? πατρογέρων, s. Kap. III), so bildet man auch ein Adjektiv vom betreffenden Wortstamm; s. σύστημα γεροντικόν (Γ 70 a, Z. 6), γεροντικὴ παλαίστρα (Γ 15 b, Z. 2), γεροντικόν (sc. γυμνάσιον) (Strabo XIV, 43, p. 649), γερουσιακὰ χρήματα (Γ 37 a, Z. 11). Vgl. auch den Ehrentitel φιλογέρων (Γ 59 a, Z. 5), das lateinische „gerusiarches" (Γ 88, Z. 4), und das Verbum γερουσιάζειν (Γ 12 b, Z. 12).

samten Staatsgemeinde gern durch Hinzufügung des Heimatsortes des Vereins betont wird (s. S. 83, A.**).

Der Ursprung der vielerörterten Gerusie wird auch von J. Lévy, der sie zuletzt*) gründlich behandelt hat (Rev. des ét. gr. VIII (1895), S. 203ff.), wohl mit einem gewissen Recht in der von Lysimachos in Ephesos begründeten Körperschaft gesucht, die für die religiöse Verwaltung sorgen sollte, eine Einrichtung, durch die der Fürst die Tempelschätze seiner Politik dienstbar machen wollte. Gewiß ist dies Vorbild der ephesischen Gerusie von Einfluß gewesen; dabei ist aber immerhin wahrscheinlich, daß, ganz abgesehen davon, die allgemeinen munizipalen Verhältnisse besonders Kleinasiens geradezu auf die Schöpfung solcher Körperschaften hindrängen mußten. Waren für all das festliche Treiben der Städte Kleinasiens bereits die Kinder, die Jünglinge und die erwachsene männliche Jugend organisiert, so fehlte bloß noch das reifere Alter, das, da es sich völliger Unabhängigkeit und gesicherterer finanzieller Verhältnisse erfreute, auch durch gymnastische Übungen weniger in Anspruch genommen war, den Schwerpunkt in der Betätigung eines üppigeren Gesellschaftslebens suchte, sodaß es wünschenswert erschien, die Zahl der Mitglieder in diesen aristokratischen Kollegien zu beschränken. Denn mochte nach dem Vorbilde von Ephesos die Gerusie ursprünglich eine gewisse Bedeutung für den Staat gehabt haben, für die Kaiserzeit behält Mommsen mit seiner Ansicht völlig recht. Die Gerusie hat im wesentlichen nur die materiellen Interessen der Mitglieder im Auge, für die in ganz anderer Weise als in den alten Vereinen mit ihren einfachen Verhältnissen, durch Grundbesitz und reiche Dotationen, gesorgt ist, wie ein Vergleich lehren wird. Dafür ist sie aber eben durchaus kein selbständiger Verein mehr, sondern in der Wahl der Mitglieder, der Bestellung der Beamten und anderen Fragen ganz und gar abhängig von Rat und Volksversammlung der Stadt. Vor allem aber war die kaiserliche Bestätigung notwendig. So stellt sich ganz deutlich heraus, daß dies wichtige, reiche Institut noch in höherem Grade als die Genossenschaften der Neoi oder gar der Epheben im Solde von Rom stand. Hatte man geeignete Männer in diese äußerlich so überaus günstige Stellung als Staatspensionäre gebracht, so gönnte man der Gerusie gern wieder einen Schein von Selbständigkeit, wie er aus ihrer Stellung neben Rat und Volk sich ergab**), besonders da so zugleich eine gewisse Kontrolle der staatlichen Gewalten ausgeübt werden konnte.

So gehört die Gerusie in der vollentwickelten Stadtgemeinde des kaiserlichen Kleinasiens als besonders wichtiges Rad in das Getriebe des munizipalen Mechanismus. Mit den anderen Altersvereinen aber, vor allem mit den ihr oft zur Seite tretenden Neoi, hat die Gerusie besonders dies gemein, daß auch ihr Mittelpunkt nicht, wie in alter Zeit, ein Heiligtum war, sondern das Gymnasium (s. Lévy S. 242f.).

*) S. neuerdings auch W. Liebenam, Städteverwaltung im römischen Kaiserreiche, Leipzig 1900, S. 565f.

**) Vgl. z. B. *Γ* 59a, Z. 8ff.: *ἔν τε ταῖς λοιπαῖς τῆς πόλεως καὶ τῆς γερουσίας χρείαις . . . πολιτευόμενον.*

Gymnasium.

Nachdem wir uns alle Altersvereine allgemeinerer Art vergegenwärtigt haben, müssen wir unsern Blick auf das Gymnasium der griechischen Spätzeit wenden. Gerade die straffe Organisation von mancher dieser Körperschaften, die, mit Ausnahme der Gerusie, nur die Zusammenfassung gewisser ganzer Bevölkerungsschichten darstellen, hängt damit zusammen, daß diese einen festen lokalen Mittelpunkt haben, mögen nun mehrere von ihnen gemeinsam ein Gymnasium besitzen oder in bedeutenderen Gemeinden jede ihre eigene Übungsstätte*). So ist es die Beteiligung am Gymnasium, die oft mehrere Altersklassen (*οἱ ἔφηβοι καὶ οἱ νέοι καὶ οἱ μετέχοντες τοῦ γυμνασίου* *N* 96d, Z. 1f. Teos) zusammenhält, ja es bilden alle, die die betreffende Übungsstätte benutzen, zusammen eine Art von Verein. So nennen sich die Mitglieder der Palästra in Oia auf Thera (*οἱ μετέχοντες τῆς ἐν Οἴᾳ παλαίστρας* *N* 63a, Z. 5f.; b, Z. 4f.; d, Z. 4f.), die wohl identisch sind mit den Mitgliedern des dortigen Gymnasiums (*οἱ μετέχοντες τοῦ ἐν Οἴᾳ γυμνασίου* *N* 64c, Z. 3f.; f, Z. 1f.), gelegentlich in feierlicher Weise nach Art eines spätgriechischen Kollegs auch *οἱ μετέχοντες τοῦ ἱερ[οῦ] συνεδρίου τῆς [ἐ]ν Οἴᾳ παλαίστρας* (*N* 64e, Z. 7ff.). So bekommt auch das Gymnasium, wie jede andere Vereinigung der Kaiserzeit Grabmulten zugewiesen**).

In besonders charakteristischer Weise wird diese Beteiligung an den Übungen des Gymnasiums als eine Teilnahme an der „Salbung" (*ἄλειμμα*) bezeichnet und die Teilnehmer selbst *ἀλειφόμενοι* genannt. So heißen *μετέχοντες τοῦ ἀλείμματος* (*N* 49, Z. 2f.; vgl. *N* 36, Z. 65, 74) oder *ἀλειφόμενοι* (Z. 19) alle, die sich den Lampadisten (Z. 2, 11, 18) auf Patmos gesellen, Jünglingen, die es mit dem Fakellauf bei einem Feste zu tun haben und offenbar einen wirklichen Verein bildeten***). Wie nun im allgemeinen mit dem genannten Partizip Benutzer des Gymnasiums bezeichnet werden†),

*) So ist von vier Gymnasien die Rede in Iasos (*N* 81, Z. 9), von drei in Tralles (*Γ* 30d, Z. 7), von sechs (Menadier S. 19) oder auch zwei (für Epheben und Neoi: *N* 109g, Z. 4) in Pergamon, von zwei auch in Ägina (*B* 148) und Apollonidea (*N* 100b, Z. 2f.), von fünf vielleicht in Thyateira (M. Clerc, De rebus Thyatirenorum, p. 21), von einer Mehrzahl in Epidauros (*N* 6, Z. 1f.: *τὰ γ. τὰ ἐν Ἐ.*). Besonders das Gymnasium der Neoi wird ausdrücklich erwähnt; z. B. in Iasos (*N* 79d, Z. A23f., B10), Pergamon (*τὸ τῶν νέων γυμνάσιον* *N* 109e, Z. A13, 14; i, Z. 5; k, Z. 6, auch *τὸ τῶν νέων παν[ηγυρικὸν γυμνάσιον]* genannt *N* 109c, Z. C16f.; vgl. 110a, Z. 4f.), Nysa (Collignon, Néoi, p. 145) und in Mylasa (*N* 82a, Z. 10f.), wo es sogar mehr wie eines gegeben zu haben scheint (*τῶν [γυμνασίων] τῶν νέων*). Der spezielle Name des Gymnasiums wird genannt *B* 346, Z. 9: *νέων Μιμνερμείου*; *Γ* 28b, Z. 17: *μέγα γ.* S. aber über die *νέοι* S. 95.

**) *N* 112A, Z. 3 (Alexandria in der Troas): *δώσει ἰς τὸ ἱερὸν γυμ[ν]άσιον*; 130, Z. 5 (Hierapolis): *τοῦ ὑπατικοῦ* (sc. *γυμνασίου*) *τοῖς νεανίσκοις*, wie ich vermute.

***) Gleichbedeutend stehen beide Ausdrücke auch *N* 36 Z. 65, 74 (Sestos): *οἱ μετ. τ. ἀλ.* Z. 72, 85: *οἱ ἀλειφόμενοι* (*πάντες*).

†) *N* 1bh, Z. 6f.: *ὑπεδέξατο τοὺς ἀλειφομένους πάντας*; *N* 3, Z. 10 (Megara) *[δαμο]θοινίας τοῖς ἀλε[ιψαμένοις]*; *N* 90, Z. 5 (Priene) *κρεαδοτήσειν τοὺς ἀλειψαμένους ἅπαντας.* Vgl. *N* 43, Z. 4, 7, 8, 15 (Ägina). — Man darf in solchen Fällen nicht ohne weiteres von Epheben sprechen, wie Fränkel (zu *N* 8a).

so erscheinen als *οἱ ἀλειφόμενοι* oder *τὸ κοινὸν* (s. § 4) *τῶν ἀλειφομένων* alle Teilnehmer zusammengefaßt, wenn sie nach griechischer Sitte zu gemeinsamem Handeln zusammentreten. Es begegnen uns nun außer den eben berührten Fällen (s. auch A.**) *ἀλειφόμενοι* in Ehrendekreten in Athen (*N* 1 cm, Z. 1), Troizen (*N* 8a, Z. 1; b, Z. 1), Delos (*N* 54a; b), Pergamon (*N* 110a, Z. 1 ff.; [b, Z. 2]), Haluntium *N* 149a, Z. 1; b, Z. 1; c, Z. 1), Kephaloidion (*N* 150, Z. 3), daneben *τὸ κοινὸν τῶν ἀλειφομένων* in Minoa (*N* 51), Delphi (*N* 25, Z. 1), Rhegion (*N* 155, Z. 8), Thera (*N* 62, Z. 7, 27 *τὸ κοινόν*; Z. 1, 5f., 19, 45f. *οἱ ἀ.*). Auch in allen diesen Fällen wird es sich um ein korporatives Auftreten der Angehörigen eines Gymnasiums handeln (s. S. 103 A.*), mögen sie nun für eine gewisse Dauer organisiert sein, oder sich nur zu einem Beschlusse einmal zusammentun. Sogar die Genossen in Thera mit ihrer sicher einigermaßen dauernden Organisation heißen an einer Stelle (Z. 45f.) bezeichnenderweise *πάντες οἱ ἀλειφόμενοι*. An kleinere Gruppen im Schoße der Gymnasien zu denken, an „Turnvereine“, wie es Ziebarth (S. 116) nach dem Vorgange von anderen*) tut, verbietet doch wohl der Umstand, daß, abgesehen von der erörterten (S. 7, A ***) Verwendung des Partizips im allgemeinen, in unsern Fällen sich eine Individualbezeichnung finden müßte; sie fehlt hier mit auffallender Regelmäßigkeit. Höchstens wird einmal die Stätte der gymnastischen Tätigkeit oder die Altersklasse ausdrücklich bezeichnet**), aber gerade eben dadurch wieder der allgemeine Charakter dieser Genossen betont***).

Allgemeiner Art sind schließlich auch Wendungen wie *οἱ ἀπὸ (τοῦ) γυμνασίου* in Inschriften von Orchomenos und Elateia†) sowie dem unter ägyptischer Herrschaft stehenden Kition (*N* 70, Z. 3). Nicht anders ist wohl die Formel *οἱ ἐκ τοῦ γυμνασίου*, mit der sich Besucher des Gymnasiums (vgl. *οἱ ἐκ τοῦ γ. νέοι καὶ ἔφηβοι* Strabo XIV, p. 650) in Ehreninschriften von Ägina (*N* 42a, Z. b1; b, Z. b1f.) neben Rat und Volk stellen, auf die Gesamtheit der im Gymnasium Tätigen zu beziehen (s. S. 98, A. **), auch wenn einmal die merkwürdige Wendung zu lesen ist *οἱ [ἐκ] γυμ[ν]ασίο[υ] θιασ[ῶ]ται* (*B* 147 Z. III, 4 ff.), die wir schon betrachten mußten (s. o. S. 26f.). Ähnlich nennen sich die Angehörigen eines bestimmten Gymnasiums in einer Unter-

*) S. Kaibel zu *N* 155; richtiger E. Legrand zu *N* 8b.

**) *Γ* 15b, Z. 1f. (Samos) *οἱ ἀλειφόμενοι ἐν τῇ γεροντικῇ παλαίστρᾳ* (vgl. Z. 7f. *οἱ ἀ. τῶν πρε[σβυτέρων]*); *N* 110a, Z. 1 ff.; b, Z. 2 (Pergamon) *οἱ ἀλε[ι]φόμενοι (ἐν τῷ πανηγυρικ[ῷ] γυμνασίῳ)*; *B* 148 (Ägina) *οἱ ἀλ[ε]ιφόμ. ἐν ἀμφοτέροις τοῖς γυμνασίοις*. — *N* 154, Z. 6 (Tauromenion) *οἱ νεανίσκοι οἱ ἀλε[ιφόμενοι]* (vgl. Z. 8 *οἱ ἄ.*, Z. 10 *νεαν.*). S. S. 97, A.*

***) Auch auf die „palaestritae“, die Verres veranlaßte, die Erbschaft des Herakleios zu beanspruchen (Cic. in Verr. act. II, l. II § 35 ff.; IV §. 136), und die offenbar die vornehme Bürgerschaft der Stadt repräsentierten, sei hingewiesen. S. *N* 73A, Z. 3 (Cypern): *οἱ παλαισ[τ]ρῖται* und 56, Z 9 (Tenos): *παλαι[σ]τριτᾶν ἠιθέ[ω]ν*.

†) *N* 22A, Z. 2?; s. Keil (Orchomenos); auch hier möchte man nach dem Muster der Inschrift von Elateia (*N* 25A, Z. 9) lieber *ἀπὸ* statt *ἐκ* ergänzen. An Vereine scheint auch in diesen und ähnlichen Fällen (*οἱ ἐκ γ.*) Girard a. a. O. S. 636a zu denken. — Vgl. siegreiche *παῖδες* in Oropos *ἀπὸ γυμνασίων* *N* 14, Z. 30f., 31, 32, 33 (*ἐξ ἁπάντων* Z. 10f., 13f., 18f.), u. S. 98, A.**.

schrift (*N* 7A [*οἱ*] *ἐκ το[ῦ γυ]μνασίου τοῦ Ἱππολυτ[εί]ου*) einer troizenischen Urkunde. Schließlich konnten auch die Mitglieder einer bestimmten, privaten Ringschule korporativ auftreten, wie in Delos Leute *ἐκ τῆς Νικηράτου καὶ Νικηράτου Ἀλεξανδρέων παλαίστρας* (*N* 55, Z. 4ff.)*), ohne einen Verein zu bilden. Daß ein eigentlicher Verein um einen Individualnamen nicht verlegen war, zeigen *οἱ ἀπὸ τοῦ γυμνασίου Εὐπατοριασταί* in Delos (*B* 198).

Eine Art Vereine werden wohl bisweilen kleinere geschlossenere Gruppen von Studenten mit bezeichnendem Namen gewesen sein. So bildeten offenbar einen Turnverein die *φιλογυμνασταί* in Opus (*N* 27, Z. 1). Auf den wissenschaftlichen Schulbetrieb weist der allgemein zu fassende (s. Fränkel z. St.) Ausdruck *συνσχολασταί* in Pergamon hin (*N* 110a, Z. 13); elf *μαθηταί*, die aus verschiedenen Gemeinden stammen, treten zusammen in Ephesos auf (*B* 329, Z. 2), und *συνφοιτηταί* unter den Knaben, die wiederum sicherlich ein Kolleg bildeten, verleihen in Delos einen Kranz (*N* 53, Z. 4). Nach der Gemeinsamkeit des Alters aber nennt sich das geschlossenere *ἁλικιωτᾶν τὸ κοινόν* in Rhodos (*B* 256, Z. 4). Daß schließlich auch die Lehrer**) sich nach Art eines Vereins zusammentun können, zeigt der Name der rhodischen *Σύλλειοι Λόλλειοι παιδευταὶ οἱ σὺν Σύλλᾳ* (*N* 68, Z. 2ff.).

Κυνηγοί.

Eine eigentümliche Zwischenstellung nehmen die von Ziebarth (S. 117) schon vollzählig gesammelten Jägergenossenschaften ein. Sie hängen zum Teil aufs engste zusammen mit der körperlichen Ausbildung, wie ja nicht nur die bekannten Verhältnisse Spartas lehren, wiederum können es auch berufliche Vereinigungen sein. Die Beziehung der Jagd zur Ephebie zeigt der Titel eines *κυναγός* in wohl offiziellen Jugendvereinigungen von Tegea (*N* 13d, Z. 25; e, Z. 4; f, Z. 2). Der entwickeltste Verein unter allen Jägergenossenschaften ist offenbar die *σύνοδος τῶν κυνηγῶν* von Athenern in Haliartos (*B* 43, Z. 7, 12f., 14). Dem 3. Jahrhundert v. Chr. gehört eine Dedikation von 9 *κυναγοί* von Steiris an (*B* 47, Z. 1)***); in Philippopolis wird

*) Auch hinter *οἱ ἐκ τῆς π[αλαίστρ]ας* (*N* 83A, Z. 2 Mylasa) folgte vielleicht noch eine speziellere Angabe. Recht zweifelhaft ist die Ergänzung *ο[ἱ ἔφηβοι? οἱ] ἐκ γυμνασίου τρίτ[ου]* (*N* 71, Z. 1 Salamis); wenn die Lesung auch durchaus möglich ist, möchte man doch vermuten, daß auch hier das Substantiv *ἔφηβοι* fehlte. Vgl. die *παῖδες* athenischer Palästren (*N* 1ak, Z. 61f.; al, Z. 22f.; am, Z. 60f.; ao, Z. 25f.) sowie die in attischen Inschriften so häufige Wendung *οἱ περὶ τὸ Διογένειον*, die die Mitglieder dieses Gymnasiums bezeichnete (Girard a. a. O. S. 629a). Eher den Charakter einer speziellen Gruppe, wenn auch nicht eines eigentlichen Vereins, haben *οἱ ἄνδρες [ἐγ Λυκ]είου* (*N* 1al, Z. 127), auf die, wie auf die *νεανίσκοι ἐγ Λ.*, schon (S. 98, A.†; 96) hingewiesen werden mußte.

**) Denn um solche handelt es sich, nicht um die „Glieder eines Gymnasiums“, wie Ziebarth unbestimmt sagt. Außer in attischen Inschriften (s. Liste *N*) treten sie auch sonst geschlossen auf. S. *N* 35, Z. 1f. (Kallipolis) *οἱ νέοι καὶ οἱ ἔφηβοι καὶ οἱ παῖδες καὶ οἱ παιδευταί*; *N* 83, Z. 10f. (Mylasa) *τοῖς ἐφήβοις καὶ παιδευταῖς*; vgl. *N* 107, Z. 1 (Elaia); *N* 135, Z. 11 (Themisonion) *παισὶν καὶ παιδευταῖς*; *N* 109b, Z. 3 (Pergamon) [*οἱ ἄρ*]*χοντες καὶ παιδευταί*; *N* 98a, Z. 23 (Smyrna); vor allem *N* 93A, Z. 3, 12, 15 (Ephesos); *B* 346, Z. 7 ff. (Smyrna) *στεφανωθεὶς χρυσέῳ στεφάνῳ ὑπὸ γερουσίας, νέων Μιμνερμείου, παιδευτᾶν, συνόδου.*

***) Ganz unsicher ist ein Verein in Mantineia (*B* 23, Z. 10); s. Ziebarth z. St.

ein *κυνηγῶν* [*κο*]*ιν*[*όν*] von einer staatlichen Phyle geehrt (*B* 76, Z. 8f.). Auch in Mylasa gibt es 18 *κυνηγοί*, die eine Widmung vornehmen. Da sie unter einem *προστάτης* stehen, sind sie vielleicht als Verein, nicht als Gladiatorenbande anzusehen (*B* 315, Z. 4).

Berufsmäßig wird die Jagd betrieben im ägyptischen Reiche, sodaß gewisse Beziehungen zu den königlichen Garnisonen bestehen, wie es scheint. So gibt es *κυνηγ*[*οί*] auf Cypern, die unter einem *φρούραρχος* zu stehen scheinen (*B* 304, Z. 3). Auch die merkwürdige Gesellschaft, wenn es eine und dieselbe ist, die in verschiedenen Inschriften (*B* 464a, Z. 2; b, Z. 4, 6, 11; c, Z. 1 u. d, Z. 1 *ἀρχικυνηγός*; e, Z. 6; f, Z. 4) genannt wird, die für eine Menagerie (b, Z. 3f. *οἱ συ*(*να*)*ναβάντες Περιγένη ἡγεμόνι ἐπ' ἀνδρῶν καὶ οἱ θηροφυλακιπολιτικοὶ καὶ κυνηγοὶ ἐπὶ τὴν θήραν*) wilde Tiere jagt und dem panopolitischen Nomos (s. Z. 11; f, Z. 4) angehört, ist einem *ἡγεμὼν ἐπ' ἀνδρῶν**) unterstellt**).

c) Berufsvereine.

Kaufleute.

Unter den Berufsvereinen verdienen an die Spitze gestellt zu werden alle die Vereinigungen, die es mit dem Handel zu tun haben, da die Kaufleute mehr als andere Berufsgenossen durch die Natur der Dinge auf den Zusammenschluß hingewiesen sind, während freilich hinwiederum in keinem andern Kreise das geschäftliche Prinzip der *societas* sich so geltend machen kann (s. Ziebarth S. 26), wie bei den Vereinigungen von Kaufleuten. Mit großer Vollständigkeit hat schon Ziebarth das Material zusammengebracht, gegen seine Verarbeitung kann mancher Widerspruch erhoben werden; vor allem ist das von Francotte geschehen (L'industrie dans la Grèce ancienne, II (1901) S. 206ff.). Die Bedenken, die wir schon bisher gegen die Annahme allzuzahlreicher Vereine von seiten Ziebarths geltend machen mußten — und einer solchen Versuchung wird der erste Forscher auf dem ganzen Gebiete nur zu leicht erliegen —, kehren hier im verstärkten Maße wieder. Mit großem Scharfsinne hat Francotte (S. 205) drei Typen von Kaufmannsvereinigungen als möglich hingestellt. Das erste sind vorübergehende („momentanées") Vereinigungen von Handeltreibenden zu einem bestimmten Zwecke. Diese Gruppen von Persönlichkeiten entsprechen ganz dem, was wir auch sonst zu beobachten haben. Wie schon bei uns Zeitungsannoncen, Rechenschaftsberichte, Flugblätter, Veröffentlichungen aller Art oft eine Fülle von Personen nennen, die nicht im mindesten einen Verein bildeten, so gibt es im griechischen Altertume solche Gruppen von Personen auf allen Gebieten, zumal wenn es sich um Ehrenbezeugungen handelt. Wir haben sie bisher auf religiösem Gebiete, bei den Altersvereinigungen usw. nachweisen müssen. Wo aber sind sie natürlicher als bei Berufsgenossen? Als zweiten Typus stellt Francotte die professionellen Brüderschaften hin, die wirklichen Vereine.

*) Ziebarth schreibt seltsamerweise *'Επάνδρων*, was sich nicht konstruieren läßt.

**) Vgl. auch *B* 464a, Z. 1 *ἱεροφύλαξ* oder *προφύλαξ*; 464f, Z. 1 *φύλαρχος*.

Das religiöse Element, wir könnten auch sagen das gesellige, tritt bei diesen dauernden Vereinigungen deutlich hervor. Der dritte Typus sind die im eigentlichen Sinne professionellen Kollegien oder Gilden, deren Zweck vor allem eben auch professioneller Art ist. Eine sichere Entscheidung über die Zuteilung zur einen oder andern Gruppe wird im einzelnen Falle bei dem dürftigen Inhalt der Inschriften oft äußerst schwierig sein. Das wichtigste Kriterium muß auch hier die Namensgebung bleiben. Je eingehender man sich aber mit der ganzen Masse von Genossenschaftsbezeichnungen beschäftigt, um so mehr wird man geneigt sein, Erwähnungen von Genossen, die keine Individualnamen bieten, ja wo die Zusammengehörigkeit nicht einmal durch eine der noch zu besprechenden Kollektivbezeichnungen (§ 4) hervorgehoben wird, nicht ohne weiteres zu Vereinen in Beziehung zu setzen. Erschwert wird die Entscheidung auf unserem Gebiete noch besonders dadurch, daß gerade oft bei den Vereinen von Handeltreibenden der Hinweis auf ihren Beruf vermieden wird, daß sie, gewiß oft nicht ohne Grund, sich nur als Landsmannschaft bezeichnen oder, wie so viele andere Berufsgenossen, unter religiöser Flagge segeln.

Gleichwohl hielt ich es für nötig, in der Liste *E* ein reicheres Material beizubringen, das hier auf unbedingte Vollständigkeit freilich keinen Anspruch machen kann, um die Stellung der eigentlichen Vereine im Rahmen des ganzen Handelsbetriebes etwas zu beleuchten.

Fragen wir zunächst nach den Gebieten der kaufmännischen Tätigkeit, so handelt es sich vor allem um drei Bezeichnungen. Die *ἔμποροι*, die Großkaufleute, bieten wenig Schwierigkeiten, bei den *ναύκληροι*, den Schiffsbesitzern, aber hat man zu bedenken, daß diese offenbar sehr wohl zugleich als Kaufleute gegebenen Falles angesehen werden können, die *ἐγδοχεῖς*, die Spediteure (*magasiniers;* s. S. Reinach und Waltzing zu *B* 168a), treten mehr vereinzelt auf.

Nicht zu häufig findet man die *ἔμποροι* allein genannt, z. B. wenn vom Markte die Rede ist (*E* 27, Z. 13 Tanais), ihren Streitigkeiten mit Zollpächtern (*E* 87, Z. 7 Palmyra), dem Ölhandel (*E* 9, Z. 41 Athen), der Beteiligung an Karawanen (*E* 88a, Z. 3ff.; d, Z. 3; e, Z. 3ff.); als Standesbezeichnung wird schließlich *ἔμπορος* gern in attischen Urkunden dem Namen zugefügt (*E* 7, Z. I 70, Z. II 11; 8, Z. II 22 *ἔ. ἐ*[*μ*] *Πε*[*ιραιεῖ*] *οἰκ*[*ῶ*]*ν*). Eine eigentümliche Erscheinung ist der *ἀρχικερδέμπορος* in Thasos (*E* 28, Z. 7), offenbar das Oberhaupt von Leuten, die sich nach dem Beinamen ihres Gottes Hermes (*κερδέμπορος*) naiv genug *κερδέμποροι* nannten, sowie die *ἀρχέμποροι* in Palmyra (*E* 88f, Z. 3; g, Z. 8), während sich der Name des *ἐνποριάρχης* (*E* 75, Z. 12 Bithynien; 80, Z. 2 Apameia) zunächst von *ἐνπόριον* herleitet (s. IV. Kap., § 2), also eine geschlossene Vereinigung nicht ohne weiteres zur Voraussetzung hat. Die Heimat fremder Kaufleute wird ausdrücklich angegeben in Athen (*E* 2, Z. 32f. *οἱ ἔνποροι οἱ Κιτιεῖς*; Z. 38f. *οἱ ἔ. τῶν Κ.*). In Verbindung mit anderen Persönlichkeiten treten auf in Kyzikos *οἱ ἀπὸ τῆς* [*'Ασίας . . . ἔ*]*μποροι καὶ ξένοι* (*E* 72, Z. 11; s. S. 108, A. †††) und in Delos (*E* 46a, Z. 1) *οἱ ἔμποροι κ. οἱ τὴν*

τετράγωνον ἐργαζόμενοι (vgl. *E* 46b, Z. 4 *ὑπὲρ ἑαυτῶν κ. τῶν ἐμπόρων*; s. S. 109, A. †††)*).

In Verbindung mit den *ναύκληροι*, und zwar in der Regel**) an erster Stelle genannt, finden wir die *ἔμποροι* vor allem in Athen und Delos***).

Außer diesen Erwähnungen treffen wir natürlich vielfach einzeln den *ναύκληρος* in Inschriften genannt, oder es ist auch sonst von der geschäftlichen Tätigkeit der Schiffseigner die Rede†); von besonderer Bedeutung aber ist es, daß die zu besprechenden Vereinigungen von Handelsgenossen unter dem Namen *οἶκοι* nur aus *ναύκληροι* bestehen (s. S. 114), während dies bei der alexandrinischen Reiseflotte (s. S. 115) selbstverständlich ist.

Nur aus delischen Inschriften des 2. vorchristlichen Jahrhunderts sind uns die Spediteure (*ἐγδοχεῖς*) bekannt, die in Alexandria sogar mehrere Vereinigungen (s. § 5) besaßen (*E* 89a, Z. 8; b, Z. 6) und außerdem im phönikischen Laodikeia anzutreffen sind††). Vor allem aber sind sie im 1. Jahrhundert v. Chr. in der Genossenschaft der berytischen Poseidoniasten in Delos mit den *ἔμποροι* und *ναύκληροι* in einem Corpus vereint (*B* 168a, Z. 4; b, Z. 1f.; c; e; f; [g]; k; l; m).

Neben diesen drei bestimmteren Bezeichnungen von Handeltreibenden finden sich allgemeinere Substantive; so in einer späten attischen Inschrift *πραγματευταί* (*E* 11, Z. 9f.; s. S. 78) und vor allem das sonst für Handwerker und Arbeiter (s. S. 121) gebrauchte Wort *ἐργασταί*†††). Auf die

*) Vgl. die unsichere Lesart (*E* 56c, Z. I 2) *τῶν ἐμπόρ[ων . . .]* — Selten ist das lateinische Substantiv verwendet (*E* 96, Z. 3): mercatores qui Alexandr(iai), Asiai, Syriai negotiantu(r). — Vgl. *σωματέμπορος* (*E* 68B, Z. 5).

**) Ausnahmen: *E* 4, Z. 14ff. (Athen); 91, Z. 1f. (Alexandria); 94b, Z. 16f. (Puteoli); 99, Z. 2 (? Rom).

***) Athen: *E* 3a, Z. 2f.; b, Z. 1; 4, Z. 14ff. — Delos (s. die vollen Wendungen S. 110 A. **): *E* 36, Z. 3f; 37, Z. 1; 38, Z. 3f.; 39a, Z 4f.; b, Z. 5; [c, Z. 1]; 40a, Z. 3; [b, Z. 2]; 41, Z. 5f; 42, Z. 5f.; 43, Z. 3; 44a, Z. 5; b, Z. 5f.; *B* 166a, Z. 10, 35, 40f., 49f., 59ff.; b, Z. 1f. — Alexandria: *E* 91, Z. 1f.: *Ῥωμαίων οἱ εὐεργετηθέντες ν. κ. ἔ. ἐν τῇ γενομένῃ καταλήψει Ἀλεξανδρείας* (aus Delos). Puteoli u. Rom s. A. **.

†) *E* 73, Z. 2f. (*ν. Κυζικηνός*); 19, Z. 1 (Ainos); 29a, Z. 2 (Thasos); b, Z. 4f. (*ν. καὶ τοῖς συνπλέουσι[ν]*); c, Z. 2, 3; *E* 97 (Baiae) (*ναύκληρος Συμμάχων*); *E* 1A; 5, Z. 4; [6, Z. 13] (Athen); *E* 93, Z. 1 (Messana); Z 53, Z 18 (Abydos). — In Verbindung mit anders Betätigten: *E* 32, Z. 3f. (Chios) *οἱ ν. κ[αὶ οἱ] ἐπὶ τοῦ λιμένος ἐργ[ολάβοι]*. Über *ν. καὶ ἐγδοχεῖς* s. folg. A.

††) *E* 86, Z. 4f. Die Ergänzung *να[ύκληροι]* erscheint sicher (*οἱ ἐν Λα[οδικείᾳ] τῇ ἐν Φοινίκῃ ἐγδοχεῖς καὶ να[ύκληροι]*).

†††) Z 69, Z. 1f. (Hierapolis) *ἐργαστὴς πλεύσας ὑπὲρ Μαλέαν* (s Dittenberger, Syll.² 872, adn. 1). *E* 68B, Z. 1 (Thyateira): die Händler des Sklavenmarktes (*οἱ τοῦ σταταρίου ἐργασταί*) werden durch den Zusatz *καὶ προξενηταὶ* (Makler) *σωμάτων* deutlich als solche bezeichnet (vgl. Z. 5 *σωματέμπορον*). Denn die Erklärung Waltzings (z. St.), von Francotte (II, S. 211) wiederholt: „les ouvriers du marché aux esclaves (?) et les marchands d'esclaves" ist schon wegen der Stellung des Wortes *ἐργασταί* nicht wahrscheinlich. *E* 72, Z. 14 (*οἱ ἀπὸ τῆς Ἀσίας ἐργασταί* Kyzikos) erscheint das Wort *ἐ.* ganz im Sinne von *ἔμποροι* gebraucht (s. Z. 11; o. S. 107); nur ist zu betonen, daß bei diesen Messebesuchern wohl mehr an den Kleinhandel zu denken ist. So tritt das Wort *ἐ.* in Abydos in Verbindung mit einer Bezeichnung für Budenbesitzer auf (*οἱ σκηνεῖτα[ι] καὶ ἐργασ[ταί]* Z 51, Z. 3); hier liegt auch wohl die Möglichkeit nahe, daß diese Klein-

Schiffahrt weist hin der allgemeinere Ausdruck *συνπλέοντες ναῦται* (*E* 10, Z. 5 Athen)*), auf die Vermittelung des Verkehrs im speziellen die *πορθμεῖς* in Chios (*E* 33a, Z. 1), auch wohl *οἱ πορθμεύοντες εἰς Ἐρύθρας* (*E* 33b, Z. 6f.) genannt. Schließlich gibt es vielleicht in Delos Spuren, die für ein korporatives Auftreten im Geldhandel, bei den *τραπεζῖται*, sprechen**). Auf die an die Schiffseigentümer sich anschließenden Arbeiter (*ἐργολάβοι*), wie sie in Chios genannt werden, ist schon hingewiesen worden (S. 108, A. †).

Nun aber steht neben allen diesen Substantiven eine Bezeichnungsweise durch das Partizip. Da es sich hierbei vor allem um kaufmännisch tätige Römer handelt***) und für diese die Frage schon oft, am gründlichsten von A. Schulten (De conventibus civ. Rom., Berolini 1892) und von E. Kornemann (s. S. 80, A. *), untersucht ist, so kann sie hier nur gestreift werden, immerhin ist sie nicht unwichtig für die Beurteilung der Gesamterscheinung†). Von Landsleuten sind außer Italikern (*Ἰ.*) und Römern (*Ῥ.*) besonders für Delos Athener (*Ἀθ.*) und außerdem Alexandriner (*Ἀλ.*) zu nennen; es wird aber auch im allgemeinen oft von Griechen (*Ἑ.*) oder Fremden (*ξ.*) gesprochen. Diese Partizipien weisen auf die Tätigkeit der Handelsleute hin oder auf ihren Wohnsitz. Seltener wird die Handelsreise ins Auge gefaßt unter Erwähnung des Zieles in der Formel *οἱ καταπλέοντες*††). Viel häufiger wird die Tätigkeit an einem bestimmten Handelsplatze, ja die in Verbindung mit einem speziellen Lokale stehende, betont; vor allem werden die Handeltreibenden als *οἱ (κατ)εργαζόμενοι*†††) oder *οἱ πραγματευόμενοι* zusammen-

händler die verhandelten Gegenstände zum teil selbst fabrizierten. — Über das Partizip *ἐργαζόμενοι*, zur Bezeichnung von Kaufleuten verwendet, s. S. 109, A. †††.

*) Über *οἱ ἐκ Τύρου ἱεροναῦται* (*B* 167) s. o. S. 81.

**) S. über diese zuletzt P. Huvelin, Dict des antiqu., Mercatura, S. 1768. — Vgl. *οἱ ἐν Δήλῳ τραπεζ[ῖται]* Z 15B (s. dort die übrigen Stellen). Vgl. A. †††. — Z 84A *τοῦ συσστέ[μ]ατος τ[ῶ]ν εὐγενεστάτ[ω]ν τραπεζιτ[ῶ]ν* bezieht sich auf ganz andere, militärische Verhältnisse der byzantinischen Zeit (s. Ducange s. v. *Τασιναρίαι* u. Waddington z. St.)

***) Daß die Kaufleute den Kern des römischen conventus, der Gesamtheit der Italiker oder römischen Bürger in einer Provinzstadt (s. Kornemann, a. a. O. Sp. 1180 f.) bildeten, an den sich freilich auch Leute anderer Beschäftigung anschlossen (Sp. 1188), hat Kornemann (De civ. Rom. in provinciis imperii consistentibus, p. 2f.) dargetan.

†) Besonders zahlreich sind die Inschriften aus Delos (D.).

††) *E* 36, Z. 2ff (D.) *οἱ κ. εἰς Βιθυνίαν ἔ. κ. ν.* Vgl. die allgemeineren Wendungen: *E* 26, Z. 7f.. (Olbia) *τοὺς κ[. εἰς] τὴν ἱερὰν [νῆσον τὴν Λευ]κήν.* *E* 22, Z. 9 (Byzanz) *τῶν εἰς τὸ ἐνπόριον πλεόντων*; Z. 13f. *τῶν εἰσπλεόντων εἰς τὸν Πόντον πολειτᾶν.* *E* 44a, Z. 4f.; b, Z. 5ff. (D.) *οἱ κ. εἰς τὴν νῆσον ἔμποροι καὶ ναύκληροι*; s. o. S. 108f. und u. S. 114. — *οἱ πλοϊζόμενοι πάντες* *E* 60, Z. 3 (D.) (vgl. *οἱ πλοϊζόμενοι ἔ. κ. ν.* *B* 166a, Z. 9f.); [*οἱ*] *συνπλέοντες ναῦται* (*E* 10, Z. 5), *ναύκληρος καὶ οἱ συνπλέοντες* (*E* 29b, Z. 4f.).

†††) *οἱ ἐργ.* *E* 6, Z. 14, 23. *πάντας τοὺς κ. τὴν πόλιν* *E* 23, Z. 5f. (Mesembria). *Ῥ. οἱ ἐν Δ. ἐργ.* *E* 45a, Z. 2 (D.). *Ῥωμαίων οἱ ἐν Δ. ἐργ. καὶ κατοικοῦντες* *E* 59, Z. 2 (D.). Über *E* 90a: *οἱ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ* [*ἐργ.*? oder *Ἰταλικ*] *οἱ*? (D.) s. S. 111, A.***. — Als besondere Gruppe stehen *οἱ τὴν τετράγωνον ἐργαζόμενοι* neben den *ἔμποροι* (*E* 46a, Z. 1; b, Z. 1); denn es ist wohl darunter das Hilfspersonal der Kaufleute zu verstehen (vgl. b: *οἱ τὴν τετρ. ἐργ. . . . ὑπὲρ ἑαυτῶν καὶ τῶν ἐμπόρων*). Vgl. Schulten (a. a. O. S. 41), der bei diesen nach dem Lokal ihrer Tätigkeit benannten Persönlichkeiten an „trapezitae" denkt, und B. Haussoullier (Études sur l'histoire de Milet et du Didymeion, Paris 1902, p. 276, n. 4), der nicht alle *ἐργαζόμενοι* zusammenwerfen durfte (s. u. S. 121, A. †).

gefaßt*). Wird der Wohnsitz betont, so treten zu den dauernd in der Fremde wohnenden (κατοικοῦντες) Kaufleuten die sich ihnen anschließenden vorübergehend am betreffenden Handelsplatze sich aufhaltenden (παρεπιδημοῦντες), die also auf gleicher Linie mit den καταπλέοντες stehen können**). Für die Römer freilich ist es schließlich bedeutsam, daß sie auch als συμπολιτευόμενοι gelegentlich (s. Kornemann, diss. p. 45) ihren Anspruch auf die Mitverwaltung der Gemeinde betonen***).

*) Ἀλεξανδρεῖς οἱ π. ἐν Περίνθῳ E 21a, Z. 6ff.; b, Z. 4f.. Ἰ. οἱ ἐν Ἄργει π. E 12[b, Z. 4]; c, Z. 1f. (od. Ῥ.) (Argos). Ῥ. οἱ π. B 27, Z. 2f.; Ῥ. π. ἐν αὐτᾷ E 14, Z. 2f. (Mantineia). οἱ π. Ῥ. E 20, Z. 8f. (Sestos). οἱ ἐν Τράλλεσι [π. Ῥ.] Γ 30g, Z. 3f. οἱ π. [Ῥ.] E 68a (Erythrai). [οἱ ἐν Ἄσσῳ?] π. Ῥ. E 70a, Z. 1; οἱ π. παρ' ἡμῖν Ῥ. b; c; d; e; [f]; [g, Z. 15f.]; h, Z. 10f. (Assos). οἱ π. ἐν τῇ [πόλει Ῥ.] E 74a (Kyzikos). οἱ π. ἐνταῦθα Ῥ. E 81G (Usuftcha). τῶν κατοικ[ούντων Πα]φλαγονία[ν καὶ τῶν π]. παρ' αὐτοῖς Ῥ. E 81B, Z. 5ff. (Nähe des Halys). οἱ π. Ῥ. E 82a, Z. 1; οἱ π. ἐνταῦθα Ῥ. E 82b; c; d; e; f; g; οἱ π. ἐν Κιβύρᾳ Ῥ. h, Z. 5f., 15f. Vgl. οἱ συνπραγματ. Ῥ. E 18, Z. 1f. (Edessa). Steuerpächter heißen οἱ ἐπὶ τὸ τελώνιον τῆς ἰχθυικῆς π. E 66, Z. 8ff. (Ephesos).

**) Μεσσαν[ίων] καὶ Ἀργ[είων] κ[αὶ] Πατραίων [καὶ] Κοριν[θίων] καὶ Σικυων[ίων] καὶ Ἐφ[υραίων?] καὶ Μεγαλοπολειτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων κατοικοῦντες καὶ παρεπιδημοῦντες ἐν [Ἀμύ]κλ[α]ις E 13, Z. 3ff. — Besonders kommt Delos in Frage: [οἱ ἔμπορ]οι κα[ὶ οἱ να]ύκλη[ροι] οἱ ἐν [Δ.] κατ[οικοῦ]ντε[ς] E 38, Z. 3f. — Ἀ. καὶ Ῥ. καὶ τῶν ἄλλων Ἑ. οἱ κατ. ἐν Δήλῳ καὶ οἱ παρεπιδημοῦντες ἔμποροι καὶ ναύκληροι E 39a; b; c (ohne π.). Ἀ. καὶ Ῥ. οἱ κατ. ἐν Δ. καὶ οἱ ἔ. κ. ν. E 40a; [b]. Ἀ. οἱ κατ. ἐν Δ. καὶ Ῥ. οἱ π. ἔ. καὶ ν. E 41, Z. 4ff. Ἀ. καὶ Ῥ. καὶ τῶν [ἄλλω]ν ξ. οἱ κατ. καὶ π. [ἐν Δ. καὶ οἱ] ἔ. καὶ ν. E 42, Z. 3ff. Ἀ. οἱ κατ. ἐν Δ. καὶ οἱ ἔ. καὶ οἱ ν. καὶ Ῥ. καὶ τῶν ἄλλων ξ. οἱ π. E 43, Z. 3f. Ἀ. καὶ Ῥ. καὶ τῶν ἄλλων Ἑ. οἱ κατ. ἐν Δ. κ. οἱ καταπλέοντες εἰς τὴν νῆσον ἔ. καὶ ν. E 44a. Ῥ. καὶ Ἀ. καὶ τῶν ἄλλων Ἑ. οἱ κατ. ἐν Δ. καὶ ἔ. καὶ ν. οἱ καταπλέοντες εἰς τὴν νῆσον E 44b, Z. 3ff. Die Berufsbezeichnung fehlt: Ἀ. καὶ Ῥ. καὶ τῶν ἄλλων ξ. οἱ κατ. καὶ π. ἐν Δ. E 47a, Z. 2ff.; b, Z. 4ff.; c, Z. 1ff.; statt ξ. steht Ἑ.: E 48, Z. 3f. Ἀ. καὶ [Ῥ.] καὶ τῶν ἄλλων Ἑ. οἱ κατ. τὴν νῆσον E 49, Z. 4ff. Ἀ. οἱ κατ. ἐν Δ. καὶ Ῥ. οἱ π. E 50a; b (?). Ἰταλικοὶ καὶ Ἕ. οἱ κατ. E 52, Z. 4. [ὁ δ. ὁ Ἀθην]. [κ. Ῥ.] οἱ κ. τὴν νῆ[σον] E 53, Z. 1f. Vgl. Ἀ. οἱ κατ. ἐν Δ. E 56a, Z. 9, 26f.; b, Z. 4, 12; c, Z. II 6f.; d, Z. 12f., 23, 24f. Etwas Allgemeineres ist die ebenfalls nicht ganz hierher gehörige Wendung ὁ δῆμος ὁ Ἀθ. καὶ οἱ τὴν νῆσον οἰκοῦντες u. a. (E 57a; b; c), neben der sich auch findet ὁ δ. ὁ Ἀθ. καὶ οἱ κατοικ. τὴν νῆσον E 57d, Z. 1f.; ἐν τῇ ἱερᾷ ν. 58a; ἐν τ. ἱ. Δ. b. — Selten ist die Verbindung Ῥ. οἱ ἐν Δ. ἐργαζόμενοι καὶ κατοικοῦντες E 59 (s. Schulten a. a. O. S. 41). — Außerhalb Delos' findet sich in der Regel nur οἱ κατ. Ῥ.: E 12d, Z. 12f. (Ῥ. οἱ ἐν Ἄργει κατ.); E 16 (Opus); (die Ergänzung Ῥ. ο[ἱ ἐπιδημοῦντες] entspricht weniger dem Sprachgebrauch); E 65a, Z. 1 ([οἱ ἐν Τράλλεσι] κ. Ῥ.); E 67, Z. 7f. (s. aber Schulten, a. a. O. S. 30) (Ephesos); E 69a, Z. 3f.; b, Z. 3 ([κατοικ]ουμένοις sic! Ῥ.) (Pergamon); E 77, [Z. 7] (Prymnessos); E 78 (Trajanopolis); E 78A (οἱ ἐν Νάσει κ. Ῥ.); E 81a, Z. 2; b, Z. 1f.; c, Z. 1; d, Z. 2f.; e, Z. 2f.; Z 71, Z. a2; [b1]; Z 72a, Z. 1; b, Z. 1; [c, Z. 1] (Apameia); E 81F (Konana). — Vgl. auch οἱ ἐν Ποτιόλοις κατοικοῦντες (E 94b, Z. 4f.) von der Station tyrischer Kaufleute in Puteoli. — Ῥ. οἱ παρεπιδημοῦντες treffen wir in Pagai (E 11B, Z. [11f.], 27), und Eretria (N 44a, Z. 30); vgl. [Μεγ]αρέων οἱ π. E 11B, Z. 14; π. ξένοι Z. 18; ἐπιδημοῦντες ξ. N 135, Z. 20 (Themisonion). In einem älteren attischen Dekret (375—60 v. Chr.) lesen wir (E 1B, Z. 30ff.): ὁπόσοι δ' ἂν Σιδωνίων οἰκοῦντες ἐν Σιδῶνι καὶ πολιτευόμενοι ἐπιδημῶσιν κατ' ἐμπορίαν Ἀθήνησι. — Besonderheiten: Ῥωμαῖ[οι οἱ πα]ροικοῦντες (E 11B, Z. 16). Βεροιαῖοι καὶ οἱ ἐνκεκτημένοι Ῥ. E 17. Dialektisch gefärbt ist die Wendung Ῥ. οἱ ἐνγαροῦντες E 15, Z. 2f. (Elis).

***) οἱ συμπολιτευόμενοι Ῥ. E 84a, Z. 1f.; b, Z. 2f. (Isaura); E 81C, Z. 3f. (Amisos). Für die Bedeutung des römischen „conventus“ ist auf die erschöpfenden Darlegungen von Kornemann (s. o.) zu verweisen. Hier soll nur noch betont werden, daß in einer Inschrift von Thyateira sogar ὁ τῶν Ῥ. κόνβεντος (Z 45, Z. 7) geschrieben wird, während in einer hierapolitanischen vom κονβενταρχήσας τῶν Ῥ. (Δ 49C, Z. 15f.) neben dem συνέδριον τῶν Ῥ. (Z. 4f.) die Rede ist. Mit dieser Stellung der Römer im conventus hängt es offenbar zusammen, daß sie ebenso wie die Stadtgemeinde selbst (ὁ δῆμος) sich nur kurz mit ihrem Namen nennen (οἱ Ῥωμαῖοι). Vgl. E 31a, Z. 7f.; b (Methymna); 62, Z. 3 ([οἱ ἐν] Πάφῳ Ῥ.); Γ 30f, Z. 3f. (οἱ ἐν Τράλλεσι Ῥ.); h, Z. 12; Z 51, Z. 4 (οἱ Ῥ. οἱ ἐν Εἰ[λ]ίῳ); B 352, Z. 3 (Smyrna); Γ 41f, Z. 2 (Philadelpheia); N 96a, Z. 4 (Teos); E 68b (Erythrai); E 79b (Laodikeia). — Vgl. E 34, Z. 13, 16, 17 (παρ' αὐτοῖς ὄντες Ῥ.) (Chios); N 90, Z. 8 (Ῥ. ἅπαντες; Priene); E 64A, Z. 4; b, Z. 7; c, Z. 2 (Lagina); 64B (Stratonikeia); 91A, Z. 6 (Ägypten). Vgl. Ἰταλοὶ καὶ Ἕλληνες (E 54) oder Ἰταλικοί auf Delos (E 55a, Z. 3; b, Z. 1; c; B 165a, Z. 18; b, Z. 4); Ἰ. in Argos (E 12b, Z. 4); οἱ ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ῥ. καὶ Ἕ. (E 79a Laodikeia), aber auch οἱ ἐπὶ τῆς Ἀσ. Ἕ. (E 83, Z. A1 Kibyra). Vgl. E 92, Z. 5ff. — E 90a heißt es wohl οἱ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ [σὺν αὐτῷ γενόμενοι Ἰταλικ]οί. — Die den aufgezählten griechischen Wendungen entsprechenden lateinischen Formeln lauten auf griechischem Boden (wie anderwärts): quei ... negotiantur: E 12a, Z. 2f.; b, Z. 2 (Italicei ... Argeis); E 30a, Z. 1f. (cives Romani ... Mytileneis); 51, Z. 2f. (I. et Gr. ... in insula ...; Delos); 62, Z. 1 (Paphi); 63, Z. 2 ([Civ.?] Rom. ... in Salam[ine]); 77 (Prymness[enses] et c. R. [qui ibi] n.); 85 ([It.] ... Mallei); 81f. (Apameae). Vgl. mercatores qui Alexand(riai), Asiai, Syriai negotiantu(r) (E 96, Z. 3). — [civ. R.] Trallibus consisten[tes] E 65b. quei ... consistunt: [E 52] (It. et Gr. ... [Deli]); [74b, Z. 6] (C(ives) R(omani) ... Cyzici). Vgl. E 95a, Z. 8ff.: cultores Jovis Heliopolitani Berytenses qui Puteolis consistunt; b, Z. 3f. qui in cultu corporis Heliopolitanorum sunt. — Vgl. E 64, Z. 11 [C(ives) R(omani) in provin]cia Cypro. E 90b Alexandreae Italicei quei fuere [cum eo ibi] (anders Schulten a. a. O. S. 49f.). E 55d; e; f. (Delos); 93A (Halaesa): Italicei. E 11A [C(ives) R(omani) et A]thenienses. E 55A (Delos) Romani. — S. Kornemann a. a. O. S. 1180ff.

Gegenüber dieser großen Menge von Fällen, in denen Kaufleute und Genossen nahe verwandter Berufe korporativ auftreten, namentlich wenn es gilt Ehren zu erteilen, erscheinen die ausdrücklich als solche bezeichneten Vereine wenig zahlreich. Schon die unstäte Ausdrucksweise aber, mit der Römer und Athener, sowie gelegentlich „Griechen“ als nebeneinander bei diesen Ehrungen beteiligt genannt werden, obwohl schwerlich wesentlich verschiedene Fälle vorliegen, legt den Gedanken nahe, daß es sich oft nur um den ersten der von Francotte betonten Fälle handelt, um ein gelegentliches Zusammentreten von Berufsgenossen*). Vermag also selbst nach

*) Sogar für die Römer, deren „conventus“ nicht nur durch die auch von uns aufgezählten Inschriften, sondern, vor allem für Kleinasien und Sizilien, auch durch zahlreiche Schriftstellernotizen erwiesen wird (Schulten a. a. O. p. 26ff., Kornemann, De civibus R. ... consistentibus p. 97ff., a. a. O., Sp. 1184ff.) kann es fraglich bleiben, wie eng im einzelnen Falle der Zusammenschluß gewesen ist. Auffällig ist doch die Unbestimmtheit der Ausdrucksweise und das seltene Auftreten des Ausdrucks „conventus“ (s. s. S. 110, A. ***; Kornemann a. a. O. Sp. 1182). Für uns kommen diese Vereinigungen überhaupt weniger in Frage. Sind sie auch privaten Ursprungs (Kornemann Sp. 1197f.), so stehen sie doch meist bald den Städten näher als den „collegia“ (K. Sp. 1193f.). Jedenfalls haben sie trotz gelegentlicher Annäherung an griechische Verhältnisse (Kornemann Sp. 1194), die auch wir zu berücksichtigen haben, im allgemeinen mit dem griechischen Vereinswesen nichts zu tun (Ziebarth S. 125f.). Daß die Kultbeamten der italischen Vereine in Delos, die den Namen Hermaisten, Apolloniasten, Poseidoniasten tragen (s. S. 66), die Gesamtheit der „Italici“ leiteten, wie meist angenommen wird, muß auch mir sehr zweifelhaft erscheinen (s. Ziebarth S. 126, Kornemann Sp. 1188f.), zumal das Auftreten der Kompetaliasten, bei denen es sich sogar fragen kann, ob alle betreffenden Urkunden einer Vereinigung zuzuweisen sind, mehr an eine Mehrzahl kleinerer Genossenschaften denken läßt, die sich gelegentlich zusammenschließen konnten.

Ziebarths Ansicht (S. 27. 30 f.) die nur gelegentliche Berufsbezeichnung *ἔμποροι καὶ ναύκληροι* keinen Verein zu erweisen, so können wir auch alle andern noch unbestimmteren Erwähnungen dieser Berufsgenossen nicht ohne weiteres auf wirkliche Vereine beziehen, ja es liegt eine größere Wahrscheinlichkeit für ein Kolleg nur dann vor, wenn auch, wie wir schon betonten, eine wirkliche Vereinsbezeichnung gebraucht wird. Wir können uns also Ziebarth nur zum Teil anschließen, wenn er seine große Zahl von geschlossenen Kollegien konstruiert, ja auch Francotte geht hierin offenbar noch zu weit.

Vor allem gilt dies für die vom historischen Standpunkte so wichtige Frage nach dem ersten Vorkommen des angeblich ältesten, des attischen Vereins. Mit vollem Grund weist Francotte (a. a. O. II, S. 206 f.) die Willkürlichkeiten Ziebarths (S. 27) zurück, der eine Anzahl ganz verschiedenartiger Urkunden (*E* 1; 3 a; 3 b; 4) auf denselben Verein bezieht. Wenn auch *οἱ ναύκληροι* an den Staat eine bestimmte Abgabe zahlen mußten (*E* 1), so ergibt sich aus dieser Erwähnung doch nicht der Schluß auf eine „große und mächtige Korporation" im 5. vorchristlichen Jahrhundert, die Ziebarth nach dem Vorgange anderer Gelehrten*) annehmen zu können glaubt. Im 4. Jahrhundert soll dieses Kolleg nach ihm den volleren Titel *οἱ ἔμποροι καὶ ναύκληροι* tragen. Wir können aber wieder nur Francotte zustimmen, daß diese Handelsherren, die in der betreffenden Urkunde (*E* 3 a) die Ehrung eines um sie verdienten Sidoniers vom Staate durchsetzen, nicht im mindesten eine Gilde gebildet zu haben scheinen**). Von derselben Gilde soll dann weiterhin die Grabschrift auf den *στρατηγήσας ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ* (*E* 3 b) stammen. Wieder ist aber diese Ehrung so allgemein gehalten (*οἱ ἔμπ. καὶ ναύκλ.*), daß ein Verein hier ganz unwahrscheinlich ist; denn daß der Geehrte *πρόξενος* der Gilde war, was ja auch schwerlich auf eine aus Athenern bestehende Vereinigung hinweisen würde, ist nirgends zu lesen. So durfte also nicht einmal für diesen Fall Francotte, der den *πρόξενος* von Ziebarth übernommen hat, von der Möglichkeit einer geschlossenen Vereinigung sprechen. Kann man für die beiden zuletzt besprochenen Fälle höchstens an einen gewissen korporativen Zusammenschluß der großen Masse athenischer Handelsherrn in bestimmten Fällen denken, so liegt ein wirklicher Verein vor in den *ναύκληροι καὶ ἔμποροι οἱ φέροντες τὴν σύνοδον τοῦ Διὸς τοῦ Ξενίου* (*E* 4, Z. 14 f.), die sich gewiß auch kurz *ἡ σύνοδος* (Z. 17, 25) nennen konnten, und in denen Ziebarth mit völliger Willkür „dieselbe Korporation oder eine Weiterbildung", wie in den andern schon besprochenen Inschriften finden will. Gerade bei einer so verschiedenartig erklärten und schwierig zu erklärenden Urkunde erscheint eine solche Annahme äußerst gewagt. Wenn

*) S. die Literatur bei Ziebarth S. 27, A. 1. Bezeichnend ist die hinfällige Begründung eines Kollegs z. B. auch von Wachsmuth (Die Stadt Athen, II 1, S. 153, A. 1): „wo wegen des Ausdrucks *οἱ ναύκληροι* doch wohl an eine Genossenschaft gedacht werden muß".

**) Für die verglichene Parallele aus Byzanz (*E* 22) gibt Ziebarth selbst die Unsicherheit des Schlusses auf ein Kolleg zu.

ich auch keine sichere Deutung der berührten Verhältnisse zu geben wage, so scheint es doch auch mir, wie Francotte*), sehr nahe zu liegen, daß es sich eher um einen ursprünglich von Fremden gebildeten Verein, der möglicherweise sogar in Delos seinen Sitz hatte, handelte, als um einen echt attischen, zumal der Hafenepimelet ein *πρόξενος* desselben ist.

So läßt sich denn die interessante Tatsache des Bestehens einer festen Gilde von attischen Kaufleuten, die sogar bis ins 5. Jahrhundert zurückreichen würde, nicht erweisen, ja sie ist, wenn man die Verhältnisse der übrigen handwerklichen Berufsarten berücksichtigt, nicht einmal sehr wahrscheinlich. Hingegen sehen wir im Piräus fremde Kaufleute schon frühzeitig, dem Namen nach als Landsmannschaften (s. o. S. 81 f.), ihre Vereine gründen, die den Charakter religiöser Brüderschaften zu tragen scheinen. So haben, wie erörtert ist, schon im Jahre 333 ägyptische Kaufleute ihren religiösen Mittelpunkt, solche aus Kition wohl erst seit diesem Jahre (*E* 2). Die weitere Entwicklung der kaufmännischen Vereinigungen in Athen bleibt uns leider dunkel. Von möglichen, aber höchst zweifelhaften Vereinen der *Σαλαμίνιοι* (*A* 66), *Κύπριοι* (*A* 67), *Ἀμασεῖς* (*A* 68) abgesehen, deren Beziehungen zur Handelswelt erst recht unklar bleiben müssen, begegnen uns vielleicht schon im 3. Jahrhundert v. Chr. das vermögende *κοινὸν τῶν Σιδωνίων* (*A* 65), das wohl Kaufherren vereint (Wachsmuth, die Stadt Athen II 1, S. 161), und in der Mitte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts *οἱ ἐν Πειρα(ε)ῖ πραγματευταὶ οἱ περὶ Βα. Ἀγαθόποδα Με(λιτέα)* (*E* 11, Z 9 f.), die die zweite Gemahlin des Herodes Atticus ehren.

So eifrig in Delos die Betätigung der Kaufleute aller Art am öffentlichen Leben war, die nachweisbaren Vereine sind auch hier selten**). Wir haben sie schon alle unter den Kollegien mit landsmannschaftlichem Charakter aufzählen müssen. Um von den zweifelhaften *ἱερονaῦται* aus Tyros abzusehen (*B* 167), treffen wir zunächst im 2. Jahrhundert auswärtige Körperschaften in Delos tätig, wie den Verein der *ἐγδοχεῖς καὶ ναύκληροι* aus dem phönikischen Laodikeia (*E* 86)***) und die Synodos der in Alexandria ansässigen älteren *ἐγδοχεῖς* (*E* 89 a; b), deren Titel mindestens auf zwei verschiedene Kollegien dieser Art in Alexandria schließen läßt (s. § 5). Deutlich treten uns zwei delische Vereine fremder Kaufleute (*ἔμποροι* und *ναύκληροι*) entgegen: im 2. Jahrhundert v. Chr. das bedeutende Kolleg der tyrischen Herakleisten (*B* 166 a; b) und im 1. das vielleicht weniger lebensfähige (s. Ziebarth) der berytischen Poseidoniasten (*B* 168 a—n). Daß auch ein angesehener Verein von Ägyptern (*B* 187; s. o. S. 79, A.**) Kaufleute umschloß, liegt nahe genug.

*) S. auch Köhler (z. St.), dessen Erklärungen ich freilich nicht ganz zustimmen kann (s. *σύνοδος*).

**) Wie Ziebarth S. 30 angebliche, aus gewissen Weihgeschenken erschlossene Gilden mit Recht beseitigt, so kann ich ihm (s. S. 29) auch die *καταπλέοντες εἰς Βιθυνίαν ἔμποροι καὶ ναύκληροι* (*E* 36, Z. 2 ff.) als Verein nicht zugeben. S. die Partizipien S. 109 ff.

***) Obwohl auch in dieser Ehreninschrift eine eigentliche Vereinsbezeichnung fehlt, so möchte man hier doch an ein geschlossenes Kolleg denken, da sonst die Ausführung der Ehren im fernen Delos von der in Laodikeia wohnenden Kaufmannschaft schwer verständlich wäre.

Wie wenig oft der Name eines Kollegs eine Andeutung von der Beschäftigung seiner Mitglieder gibt, das lehrt das Beispiel von Rhodos. Die Rhodier, die schon bei Lykurg (Leocr. 15) *πᾶσαν τὴν οἰκουμένην περιπλέοντες δι' ἐργασίαν* heißen und seit Alexanders Zeiten Rhodos zu einem Mittelpunkt des Welthandels machen (s. H. van Gelder, Gesch. d. alten Rhodier, Haag 1900, S. 423 ff.), bieten uns kein Beispiel eines kaufmännischen Vereins. Daß aber unter den zahlreichen rhodischen Kollegien mit Kultnamen sich Vereinigungen von Kaufleuten befunden haben, ist höchst wahrscheinlich. Man könnte auch an Götter erinnern, die für diesen Beruf ihre besondere Bedeutung haben, an Aphrodite, Zeus Xenios, die samothrakischen Gottheiten u. a.; doch bleibt alles hypothetisch*).

Eine ausschließlich für Kaufleute übliche Vereinsbezeichnung erlaubt uns in der Kaiserzeit eine Anzahl bestimmter Vereine festzulegen. Es ist das die Bezeichnung *οἶκος*, die sich vorläufig nur im Gebiete des schwarzen Meeres nachweisen läßt und nur von Schiffseigentümern gebraucht wird (*ὁ οἶκος τῶν ναυκλήρων*). In Tomoi gab es eine allgemeine Vereinigung dieser Art, vielleicht von einheimischen Genossen, *ὁ οἶκος τῶν (ἐν Τόμει) ναυκλήρων* (*E* 24a, Z. 2; b, Z. 5f.) genannt; daneben auch eine Gesellschaft alexandrinischer Kaufleute, wie wir annehmen müssen (*ὁ οἶκος τῶν Ἀλεξανδρέων* *E* 25). Dazu kommen solche Kollegien in Nikomedeia (*E* 76, Z. 2) und Amastris (*E* 81A, Z. 1)**).

Wie die Handwerker, so erscheinen in Kleinasien wohl auch Kaufleute als *συμβιωταί****), denen sich dann andere anschließen können. So unterstützen (*σπουδασάντων*; s. Buresch z. St.) Symbioten mit „32 anderen" (*συμβιωτῶν κ(αὶ) λβ' ἄλλων*) die Errichtung des Grabdenkmals für einen *ἐνποριάρχης* (*E* 80), der freilich zunächst wohl seinen Titel vom *ἐμπόριον* herleitet, immerhin aber als Haupt der Kaufmannschaft gelten kann†).

Im übrigen sind die sicheren kaufmännischen Vereine sehr selten; die Entscheidung wird oft sehr schwierig sein, ob es sich um ein wirkliches Kolleg handelt, wenn nicht die Genossen einen originellen Namen tragen, wie die *κερδέμποροι* in Thasos (*E* 28; s. S. 107), die *ἀρχέμποροι* in Palmyra (*E* 88g, Z. 8; vgl. f, Z. 3).

Sonst gab es ja viele Gelegenheiten eines korporativen Auftretens von Kaufleuten, ohne daß man deshalb berechtigt ist, an Vereine zu denken. Ein sehr wichtiger Anlaß, der Berufsgenossen vereinte, ist die Abhaltung eines Marktes, wie des Sklavenmarktes in Thyateira, dessen Teilnehmer (*E* 68B, Z. 1f. *οἱ τοῦ σταταρίου ἐργασταὶ καὶ προξενηταὶ σωμάτων*; s. o. S. 108, A. †††)

*) Von Landsmannschaften gibt es in Rhodos (*B* 269) und Chalke (*B* 298) Herakleoten. S. o. S. 81f.

**) Immerhin wichtig, auch für die Beurteilung anderer Fälle, ist es, daß Z. 7 auch das Wort *ναύκληροι* allein von dem Vereine gebraucht wird. Vgl. *οἶκον ναυκλή[ρων ναύκ]ληροι κτλ.* (*E* 76, Z. 2f.).

***) Daher erscheint auch gerade eine Landsmannschaft als *συμβίωσις* konstituiert: *B* 391 (Pergamon) *Διοσκουριτῶν συμβίωσις ἀνδρῶν* (s. S. 51. 82).

†) Vgl. *E* 75, Z. 12 (Atjilar in Bithynien).

einen *σωματέμπορος* ehren (Z. 5)*), oder die Teilnehmer an einer Messe, z. B. die Händler in Kyzikos zu Zeiten des Tiberius, in denen man wohl trotz ihres stolzen Titels (*οἱ ἀπὸ τῆς [Ἀσίας ... ἔ]μποροι καὶ ξένοι* *E* 72, Z. 11f. oder auch *οἱ ἀπὸ τ. Ἀ. ἐργασταί* Z. 14; s. S. 108, A. †††) schwerlich mit Ziebarth (S. 31) einen festen Verband der herumziehenden Kaufleute erkennen kann. Auch für die von einem *συνοδιάρχης* geführten Karawanen (*συνοδίαι*) von Palmyra (*E* 88a—g) steht der Vereinscharakter, den Ziebarth (S. 31f.) im Anschluß an Mommsen behauptet, nicht genügend fest, da wir nur von ihren Ehrenbeschlüssen hören, die sie gefaßt haben, weil sie gemeinsam ihre Reise unternommen haben (*οἱ συναναβάντες* *E* 88a, Z. 3), unter der Führung des betreffenden Leiters (*E* 88c, Z. 3 *οἱ σὺν [αὐτῷ] ἀναβάντε[ς]*) und unter seiner eifrigen Beteiligung (*E* 88d, Z. 3f. *[συνοδεύσαντα?] αὐτοῖς*), und weil sie mit ihm glücklich heimgekehrt sind**). Wie die *συνοδία* auch noch in christlichen Zeiten ihre Bedeutung hat, zeigen Inschriften von Seleukeia Sidera, wo von einer nach dem hl. Georg benannten Karawane die Rede zu sein scheint (*E* 81D, Z. 2), die wohl auch *τοῦ ἁγίου Γεωργίου πρώτ[η] συνοδία* (*E* 81E, Z. 2f.) heißt.

Viel fester erscheinen die Stationen im römischen Reiche, auf die wir als Landsmannschaften schon hinweisen mußten (S. 82) und die noch mehr aus dem Rahmen des griechischen Genossenschaftswesens hinausfallen, wie, um von den Römern selbst hier abzusehen (s. S. 109 ff.), die Tyrier in Puteoli und Rom (*E* 94a; b; s. Liste *E*), die Berytier in Puteoli (*E* 95a; b), die Sardianer in Rom (*E* 101a; b), die Syrer und „Asianer" (?) in Malaca (*B* 484), zu denen noch unsichere Kollegien zu fügen sind (*E* 100, Z. 4; 102 sodales Serrenses).

Wo es sonst noch Erwähnungen von Kaufleuten gibt (s. S. 107f.), wie in Chios (*E* 32, Z. 3f.: *οἱ ναύκληροι κ[αὶ οἱ] ἐπὶ τοῦ λιμένος ἐργο[λάβοι]*), Perinth (*E* 21a; b *Ἀλεξανδρεῖς οἱ πραγματ. ἐν Π.*), Messana (*E* 93 *ναύ[κλη]ροι*) können wir ebensowenig mit völliger Sicherheit an feste Vereinigungen denken, wie bei dem geschäftlichen Unternehmen der alexandrinischen Reiseflotte, deren Besitzer in Ostia auftreten***). Ob schließlich sich hinter dem Namen der übrigen landsmannschaftlichen Vereinigungen, z. B. denen von Syrern auf Nisyros (*B* 241, Z. 14f.) und Syme (*B* 246, Z. 9f.) sich kaufmännische Vereine bergen, muß um so mehr unentschieden bleiben, als wir sahen, daß auch andere Berufszweige im Auslande sich landschaftlich zusammenschlossen.

Vor allem aber erscheint es mir bedenklich, wenn Ziebarth bei der Erwähnung von ephesischen *ἔμποροι καὶ ναύκληροι*, die in Rom†), wie es

*) An eine Gilde denkt freilich auch Francotte, dessen Erklärung s. S. 108, A. †††.

**) E 88e, Z. 3f. *οἱ σὺν αὐτῷ κατελθόντες*; f, Z. 4 *ἀνακομίσα[ντα τὴν] συνοδίαν*; g, Z. 5f. *ἀνακομίσαν[τα τ]ὰς συνοδίας*.

***) E 98a, Z. 10f. *παντὸς τοῦ Ἀλεξανδρείνου στόλου* (vgl. Z. 6 *πᾶς ὁ στ.*); b, Z. 4f. *οἱ ναύκληροι τοῦ πορευτικοῦ Ἀλεξανδρείνου στόλου*. (Ist c, Z. 5 ff. *ὁ στόλος Εὐ[θυδ]ήμ[ου] ὁ ἐ[κ] πλοίων πορευτικῶν καὶ πάντ[ων τῶν μετ' αὐτ]οῦ*? mit *ναύκληροι* Z. 10 dieselbe Unternehmung?) Auf die Flotte, die Rom in der Kaiserzeit mit ägyptischem Getreide versorgte, wird dieser *πορευτικὸς Ἀ. στ.* meist (s. Waltzing, a. a. O. II, S. 36f.), wenn auch meines Erachtens nicht mit Recht, bezogen.

†) E 99, Z. 2 ... *ων τῆς πρώτης καὶ μεγίστης μητροπόλεως τῆς [Ἀ]σίας καὶ δὶς νε[ω]κόρου τῶν Σεβαστῶν ναυκλήροις καὶ ἐ[μπόροις?]*.

scheint, tätig sind, ohne weiteres von einem internationalen Verein von *v. κ. ἔ.* spricht, für den er nicht im mindesten einen Nachweis auch nur versucht hat.

Was nun schließlich den Charakter dieser kaufmännischen Vereinigungen anlangt, so wird man wohl nach genauer Prüfung des ganzen von uns beigebrachten Materiales zu dem Schlusse kommen müssen, den schon Francotte gezogen hat (II, S. 208ff.), daß es sich bei den wirklichen Vereinen mehr um religiöse Kultvereine gehandelt hat und daß es schwerlich zur Bildung eigentlich kommerzieller Gilden gekommen ist, die, wie Ziebarth annimmt, mit bedeutenden Kapitalien an gemeinschaftlichen Unternehmungen sich beteiligten, überhaupt eigentlich kommerzielle Zwecke im Auge hatten.

Handwerker.

In eingehender Weise hat Ziebarth S. 96ff. die den Handelsgilden nahestehenden Vereine der Handwerker behandelt. Sind sie auch nach ihrer technischen Seite von Öhler (Eranos Vindobonensis, S. 277f.), nach ihrer landschaftlichen Verbreitung von Ziebarth geordnet worden, so hat sich doch das Material seit diesen Publikationen so vermehrt, daß es lohnt noch einmal sie zu überblicken. Während über die landschaftliche Verbreitung die Liste Z schnell Auskunft gibt, seien sie hier zunächst nach der technischen Seite nochmals aufgezählt. Außer Kleinasien hätte Öhler auch das naheliegende Gebiet Thrakiens mit heranziehen sollen, da es sich bei beiden Gebieten um eine kulturelle Einheit handelt, die auch im Genossenschaftswesen oft sich geltend macht. Außerdem kommt vor allem Argos*) und, seitdem die Papyrusfunde sich so gewaltig mehren, in gesteigertem Maße Ägypten in Frage**).

Von allen Gilden zeigen die größte Verbreitung alle die, die es mit der Herstellung der Kleidung zu tun haben, wie es schon Öhler beobachtet hat.

Neben die Verarbeiter der Wolle, die *ἐριουργοί* (*cordonniers* Waltzing: Z 37, Z. 28 Philadelpheia), die Weber***) und die Wollwäscher, die *ἐριοπλύται* (Z 66, Z. 3 Hierapolis), treten die Wollhändler, die *λανάριοι* in Ephesos (Z 27, Z. 7) und Thyateira (Z 43, Z. 11). Von größter Bedeutung waren offenbar im Altertum die Färber (*βαφεῖς*), die wir in Tralles (Z 21, Z. 3; [Δ 70, Z. 1?]), Thyateira (Z 40a, Z. 2, 6; b, Z. 10; c, Z. 24; d, Z. 2, 5), Pergamon (Z 49, Z. 11; s. S. 123), Hierapolis (Z 64a, Z. 3; b, Z. 6), Sagalassos (Z 82, Z. 12) und Neilupolis (Z 99, Z. 19) antreffen†); ihnen gesellen sich die Purpurfärber (*πορφυροβάφοι*)

*) Über die *πλυνῆς* u. a. in Attika (Z 2, Z. 1) s. S. 124, A. ***.

**) S. Wilcken, Griech. Ostraka, I, 697, A. 1. Unsere Darstellung mußte sich vorläufig auf die Berücksichtigung der in den Papyri vorkommenden klarsten Fälle ägyptischer Gilden beschränken. Eine Liste der in Papyri belegten Handwerker überhaupt s. bei Wilcken, Gr. Ostr. S. 688 ff. — Hier und bei Öhler s. auch die freilich oft recht fragliche Bedeutung der genannten Zünfte.

***) Ihre Zünfte sind besonders für Ägypten belegt. Sie tragen hier gern die anderwärts seltene Bezeichnung *γέρδιοι* (s. Wilcken, Gr. Ostraka I, S. 172): Z 98, Z. 10; 96, Z. 1f. (*πρεσβύτεροι γ.*; s. § 5). Aber auch an den Vorsteher der Weberwerkstatt (*ἱστωνάρχης* oder *ἱστάρχης*? Z 110a; b; c) ist zu erinnern (s. Wilcken I, S. 691).

†) s. S. 117, A. **: Z 70, Z. 2f. (Laodikeia a. Lykos).

in Thessalonike (Z 7, Z. 2) und Hierapolis (Z 68a, Z. 4; b, Z. 3; c, Z. 2; d, Z. 6; e, Z. 4)*). Nächst den Färbern haben die Walker (*γναφεῖς*) eine große Verbreitung; sie finden sich in Mytilene (Z 15, Z. 1), Kyzikos (Z 57, Z. 7), Temenothyrai (Z 62, Z. 14), Akmonia (Z 63, Z. 11), Laodikeia a. Lykos (Z 70, Z. 2f.)**), Flaviopolis (Z 87, Z. 3) und in Ägypten (Z 99, Z. 23).

Weniger zahlreich sind die Kollegien, die es mit der Leinwand zu tun haben; hierher gehören die *λινουργοί* in Milet (Z 19, Z. 12), Thyateira (Z 42, Z. 15), Tarsos (Dio Chrys. XXXIV, 21—23, p. 419f.) und Anazarba (Z 86, Z. 11), die Leinenweber (*λινύφοι*) in Tralles (Z 24, Z. 7; [25, Z. 1?]) und die Leinwandverkäufer (*λινοπῶλαι*) in Korykos (Z 84, Z. 3). Mit der Verfertigung von Gewandstoffen befassen sich gewiß auch die *ἁπλουργοί*, die Hersteller einfacher Gewebe, die neben *γναφεῖς* und vielleicht *βαφεῖς* in Laodikeia a. Lykos vorkommen (Z 70, Z. 3), mit der von Kleidern die *ἱματευόμενοι* (Z 44, Z. 2) in Thyateira.

Von großer Bedeutung ist im Altertum die Verarbeitung des Leders gewesen. Mit seiner Herstellung beschäftigen sich die *βυρσεῖς* in Thyateira (Z 41, Z. 8) und die *σκυτοβυρσεῖς* in Kibyra (Z 83, Z. 6). Außer den *βαφεῖς* wird keine Gilde so häufig genannt, wie die der Schuster. Während aber die Bezeichnung für die ersteren eine durchaus gleichmäßige ist, herrscht hier die größte Mannigfaltigkeit, vor allem mochte es wohl die Behandlung des Leders mit sich bringen, daß sie, wie auch noch heute zu beobachten ist, mehr als andere Handwerker eine engere lokale Gemeinschaft zeigen. Für ihre Ansprüche aber ist es bezeichnend, daß wir nach unserer Überlieferung vor allem bei ihnen sicher die für die damaligen Bühnenkünstler sonst in der Regel vorbehaltene Bezeichnung *τεχνεῖται* nachweisen können (Z 71, Z. a 15, b 16; 80, Z. 7)***). Es finden sich *οἱ τὴν σκυτι[κ]ὴν τέχνην ἐργα[ζ]όμενοι* in Mytilene (Z 14, Z. 5f.), *σκυτεῖς* in Philadelpheia (Z 38, Z. 22; s. *φυλή*), Termessos (Z 80, Z. 6ff. *οἱ κατὰ πόλιν τεχνεῖται σκυτεῖς*), Apameia (*οἱ ἐν τῇ σκυτικῇ πλατείᾳ τεχνεῖται* Z 71, Z. a 14f., b 15f.) und in Ägypten†), sowie *σκυτοτόμοι* in Thyateira (Z 45, Z. 1).

An diese Fälle von Handwerkern, die es mit der Herstellung und dem Vertrieb der Kleidung im weitesten Umfange zu tun haben und die, wie es scheint, im genossenschaftlichen Betriebe am meisten hervortreten, schließen wir einige Vereinigungen an, deren Namen schwer zu erklären ist, aber die doch in ihrer Tätigkeit diesem großen Gebiete nahe gestanden zu haben scheinen: die *καιροδαπισ[τ]αί* (Teppichfabrikanten? Z 68a, Z. 7) in Hierapolis

*) Eine Verbindung zwischen beiden landschaftlichen Gebieten stellt die *πορφυρόπωλις* aus Thyateira in Philippi Apostelg. XVI, 14 dar; s. Literatur bei Waltzing zu no. 202 (III, S. 74).

**) Es wird die Stelle unter Kombination der Vorschläge von Ramsay und Waltzing zu ergänzen sein: [*ἡ ἐργασία*] *τῶν γναφέ*[*ων καὶ βαφέων καὶ*] *ἁπλουργ*[*ῶ*]*ν*.

***) In Termessos heißen gewisse Handwerker nur (s. S. 122) *τεχνεῖται* (Z 81a, Z. 25, 30; b, Z. 1); vielleicht sind unter diesem Wort auch hier die dortigen Schuster (Z 80, Z. 6ff.) zu verstehen. Über *τεχνῖται* als Bauarbeiter s. S. 122, A. ***.

†) Z 100, Z. b1 *σκυτεύς* (s. IV. Kap., § 2); 112, Col. 3, 3 *τῶν ἐν αὐτῇ σκυτέων τοῦ Παθυρίτ*[*ου*] (s. Wilcken, Griech. Ostraka, I, S. 331); 113 *οἱ ἐκ τῶν Μεμνονείων σκυτεῖς*.

und die *Συμπιλεαδεῖς**) Filzarbeiter in Smyrna; vor allem aber sind die argivischen Gilden der *Σ[πα]τολησταί* (Z 4), *Δεφιδασταί* (Z 5), *Λεεῖται* (Z 6) und *Κερκάδαι* (Z 6 A, Z. 16) vielleicht hier unterzubringen**).

Weit verbreitet ist das Genossenschaftswesen auch auf dem Gebiete der Metallindustrie. Mit dem Edelmetall haben zu schaffen die gern vereinigt auftretenden Silberschmiede und Goldgießer (*ἀργυροκόποι καὶ χρυσοχόοι*); wir treffen sie in Smyrna (Z 31, Z. 1f.), wie in Palmyra (Z 88, Z. 3f. [*χρ.*] *κ. ἀ.*)***), in Delos gibt es im 4. Jahrhundert v. Chr. [*χρυ*]*σοπῶλαι* (Z 15 A, Z. 1), die, wie Jouguet meint, mit der Herstellung kleiner Andenken an die heiligen Stätten und mit Geldwechseln beschäftigt waren, und in der Nähe von Perinthos vielleicht *νέοι αὐ[ρά]ριοι* (B 68, Z. b 3). Mehrfach bezeugt sind die Erzarbeiter (*χαλκεῖς*); sie finden sich in Amphipolis (Z 9, Z. 2), Sigeion (Z 50, Z. 3), Hierapolis (Z 68e, Z. 4) und Thyateira (Z 46, Z. 3 *χαλκεῖς χαλκοτύποι*)†). Eisenschmiede (*σιδηροχαλκεῖς*) haben wir in Ägypten (Z 103, Z. 3), sowie andere Spezialitäten, wie die *χαλκοκολληταί* (Z 104, Z. II 4), die die Lötung von Erz betreiben. Dazu kommen die Verfertiger der wichtigsten Metallgeräte, die der Schwerter in Sidon (*μαχαιροποιοί* Z 89, Z. 4) und die der Klinen in Tralles (*κλεινοπι[γ]οί* Z 22), sowie die Fabrikanten von Nägeln in Hierapolis (*ἡλοκό[π]οι* Z 68e, Z. 2)††). Auch in den *Σμιρεῖδαι* von Argos vermutet man Arbeiter in Metall, die das Glätten desselben betreiben (Z 6 A, Z. 13; s. Fränkel). Eine Spezialität sind die *κοραλλιοπλάσται* in Magnesia am Sipylos, die entweder die Korallen zu Bildchen verarbeiten oder Korallenimitationen liefern (Z 36, Z. 6; s. die Literatur bei Öhler).

Auffällig gering ist verhältnismäßig die Zahl der mit der Steinbearbeitung und dem Bauwesen beschäftigten Genossenschaften. In Perinthos gibt es *λιθουργοί* (Z 12, Z. 11) und in der Gegend von Kotyaion *Λατύποι Κουρναιτηνοί* (Z 61, Z. 5f.), vielleicht auch einen Verein von *λατόμοι* in Mastaura (Z 25 A, Z. 4) und einen solchen von *λ[ιθοξόοι]* in Paros (Z 15 C) sowie römische *μαρμαράριοι* (Z 116, Z. 12; vgl. 115). Im ägyptischen Reiche scheint eine gewisse Zentralisation der Bauleute eingetreten zu sein; denn es finden sich in Paphos (Z 17, Z. 3f.) *οἱ ὑπ' αὐτὸν τεταγμένοι κατὰ τὴν νῆσον ἀρχιτέκτονες* und in Ägypten selbst (Z 107, Z. 1ff.) *οἱ ἀπὸ* [*τῆς*?]

*) Über diese Vermutung Wageners s. o. S. 51; der Text (Z 33, Z. 3 f.) bietet *τῇ συμβιώσει τῶν Συππινάλων*.

**) *Σπ.* erklärt man als *βυρσοδέψαι* (s. van Herwerden, Lex. gr. suppl. s. v.; eine andere Erklärung s. bei Fränkel); auch *Δεφιδασταί* könnte mit dem bekannten Verbum *δέφω* zusammenhängen (fullones Fränkel), *Λεεῖται* mit *λεαίνω* (glätten), was sich freilich sehr gut auch auf Verarbeitung harter Stoffe, wie Holz, Stein (s. Fränkel) u. a., beziehen ließe. *Κερκάδαι* erklärt Fränkel für „textores“.

***) Bekannt ist der *ἀργυροκόπος* Demetrios in Ephesos (Apostelg. XIX, 24 ff.), von dessen Zunftgenossen wir freilich nichts erfahren. Es wird nur erzählt, daß er die für ihn tätigen *τεχνῖται* und die Arbeiter (*ἐργάται*) um sich sammelt.

†) Ist der Doppelname auch auffällig, so scheint doch die Konjektur von Buresch (Aus Lydien S. 106, A.*) *χ. χαλκοτύπον* wenig wahrscheinlich.

††) Sehr zweifelhaft (s. Lebas z. St.) ist die Erwähnung von *πυ[ρσεργεῖς]* in Athen (Z 1), die sich auch schwerlich auf einen Verein beziehen würde.

Πτο[λε]μαΐδος τέκ[τον]ες πρεσβύτεροι, also mindestens 2 Vereine in diesem Gau, sowie später das *κοινὸν* aller *τέκτονες* in Oxyrhynchos (Z 102, Z. 2). Auf eine gewisse Organisation der Bauleute läßt vielleicht auch der *δομοτέκτων* in Abydos (Z 52, Z. 2) schließen. Vier *στέμματα* (§ 4) *τῆς οἰκο[δομ]ίας* gab es in Ikonion (Z 74, Z. 3f.), und aus dem 5. nachchristlichen Jahrhundert sind *οἰκοδόμοι* in Sardes bezeugt (Z 39, Z. 1)*).

Von sonstigen Gewerben, die die Verfertigung von Geräten betreiben, sind nur aus Thyateira die so wichtigen Töpfer (*κεραμεῖς*) als Genossenschaft bekannt (Z 47, Z 8)

Die Berufe, denen die Ernährung der Bevölkerung zufällt, treffen wir verhältnismäßig wenig in Korporationen. Gewiß ist es nicht zufällig, daß auf diesem Gebiete Ägypten in unserer Überlieferung obenan steht. Hier erscheint schon die Landwirtschaft in Vereinen: so gibt es außer einem solchen von kaiserlichen Pächtern (*γεωργοὶ Καίσαρος* Z 90, Z. 3) auch einen andern von *συνγεοῦχοι* (Z 91, Z. 1), sowie eine ähnliche *σύνοδος* (Z 101, Z. 22. 25, 30). Ihnen schließen wir die Gärtner (*κηπουροί*) (s. S. 122) von Pessinus (Z 75, Z. 7) und von Hierapolis (? Z 65, Z. 7) an. Die argivischen *Πωλαθέες* (Z 6 A, Z. 8) und *Ὑάδαι* (Z. 11) haben wohl mit der Zucht der Pferde und Schweine zu schaffen (s. Diels bei Fränkel). Auf die Schafzucht**) möchte ich mit Cichorius (Altert. v. H. S. 48f.) trotz der dagegen erhobenen (das. S. 143) Bedenken die vielerörterte *ἐργασία θρεμματική* in Hierapolis beziehen (Z 68 b, Z. 7), in der man immer wieder eine Vereinigung jugendlicher Arbeiter oder gar eine Wohltätigkeitseinrichtung hat sehen wollen. Auch Bienenzüchter (*μελισσουργοί*) waren schließlich in Ägypten organisiert (Z 104, col. VI). Kollegien der Gemüsehändler (*λαχανοπῶλαι* Z 99, Z. 22), der Ölverkäufer (*ἐλαιοπῶλαι* Z 104, col. V) und der Bierhändler (*ζυθοπῶλαι* Z 104, Z. IV, 4) gab es in Ägypten; hier ist auch ein Kolleg der so notwendigen***) Bäcker (*ἀρτοκόποι*) zu nennen (Z 104, III), vor allem aber aus dem Beginn der Römerzeit der Verband der Brot- und Kuchenbäcker des Bezirks von Arsinoe (Z 97, Z. 4ff.)†); ein Verein von *ἀρτοκόποι* ist uns noch für Thyateira bezeugt (Z 48, Z. 2), abgesehen von der Vereinigung, die die Bäcker in Magnesia a. M. vornahmen (*κατ' ἑταιρίαν* Z 20, Z. 7 f.; vgl. Z. 4), um einen Streik ins Werk zu setzen (s. Ziebarth, S. 94). Dazu kommen in Ägypten *ὀλυροκόποι* („Durraklopfer“, d. h. „Müller“: Strack; Z 92, Z. 4). Eine Fischereivereinigung (*κυρτοβόλοι*) gab es in Smyrna (Z 32, Z. 1 f.); in Kallipolis

*) [*οἱ ἐν Ἐφέσῳ* [*προμέτραι*] = *mensores* (Öhler) würden hier anzuschließen sein, wenn man nicht eher an gewisse Beamte zu denken hätte (Z 28, Z. 7 vgl. mit Z. 1).

**) Schon die Bezeichnung *ἐργασία* scheint mir eine der gedachten Erklärungen (s. zuletzt Francotte, a. a. O. II, S. 215; Kornemann, Collegium, Pauly-Wissowa IV 1, Sp. 403) nicht zuzulassen. Dieses Kolleg konnte sehr wohl mit den dort genannten *πορφυροβάφοι* in Beziehungen stehen. *θρέμματα* = Vieh; Wilcken, Griech. Ostraka, II, no. 653, I S. 221; Oxyr. Pap. II, no. 246 Z. 16, 21; Dittenberger, Orientis Graeci inscr. selectae, I (1903), 200, Z. 12; dazu adn. 17. Vgl. *προβατο[τροφίη]* Z 30, Z. 8 (Teos).

***) Vgl. Z 20, Z. 8f. *τὴν ἀ[ναγ]καίαν τοῦ ἄρτου ἐργασίαν*.

†) *τὸ πλῆθος τῶν ἀπὸ τοῦ Ἀρσινοείτου* (sc. *νομοῦ*) *καθαρουργῶν καὶ πλακουντοποιῶν* (s. Ziebarth, S. 100).

scheint das Gewerbe der Fischerei zugleich mit Steuerpachtung verbunden gewesen zu sein*).

Vereinzelt treffen wir Barbiere (*κουρεῖς*), und zwar in der Gegend von Perinthos (*B* 68, Z. a 6).

Eine besondere Entwicklung im Anschluß an alte nationale Bräuche machten schließlich gewisse Korporationen Ägyptens durch, die es mit der Totenbestattung zu tun hatten, wie die *νεκροτάφοι* (Z 108 a—k öfters), *παρασχισταί* (Z 109 A a—c u. ö.), *ταριχευταί* (Z 95 *οἱ ἐκ τοῦ πρὸς Μέμφιν μεγάλου Ἀσκληπιείου ταριχευταί*; 99, Z. 21; 112, Col. 3, 9; 18, 1; 29, 5) und die *χολχύται* oder *χοαχύται* (Z 109, a—d u. ö.), sowie mit dem Kultus, z. B. der Bestattung der heiligen Stiere (Z 94 *ἀρχενταφιαστής*), auf die hier nur verwiesen werden kann**).

Überblicken wir die ganze Masse dieser Handwerkergilden***), so ist es auffällig, wie es sich, so weit wir das nach dem Namen beurteilen können, meist in erster Linie um Fabrikation handelt, während der Verkauf nur selten betont wird (vgl. *[χρυ]σοπῶλαι* Z 15 A, Z. 1; *λαχανοπῶλαι* Z 99, Z. 22; *ἐλαιοπῶλαι, ζυθοπῶλαι* Z 104). Gelegentlich werden freilich auch Budenbesitzer genannt, wie *οἱ σκηνεῖτα[ι] καὶ ἐργασ[ταί]* in Abydos (s. S. 108, A. †††). Für die Verbreitung des korporativen Geistes in diesen Kreisen aber ist es schließlich bezeichnend, wie auch die Hilfsorgane des Gewerbes, die Last- und Sackträger, in Genossenschaften vereint waren. So gab es zwei Arten *φορτηγοί* in Smyrna (Z 35, Z. 10 f. *οἱ περὶ τὸν βεῖκον*; 34 *Ἀσκληπιασταί*), *σακκοφόροι* aber in Perinthos (*οἱ ἀπὸ τῆς ἐλαηρᾶς* Z 11, Z. 1 ff.), Kyzikos (*οἱ ἀπὸ τοῦ μετρητοῦ* Z 58, Z. 6 f.) und in Panormos (*λιμενεῖται* Z 60, Z. 4)†).

Zum Schlusse muß auch ich auf die wissenschaftlichen Berufe hinweisen, für die Ziebarth mit großer Sorgfalt Material zusammengebracht hat. Vor allem handelt es sich um die Ärzte (s. IV. Kap. § 2), meines Erachtens ist es ihm aber auch auf diesem Gebiete (s. u. S. 124) nicht gelungen aus den gelegentlichen Erwähnungen††) für die ältern Zeiten geschlossene Ärztekollegien nachzuweisen. Erst allmählich ist, namentlich auch in Kos, wie

*) Z 10 *δικτυαρχ[ή]σαντες καὶ τε[λων]α[ρχ]ήσαντες ἐν τῷ Νειλαίῳ ... συνναῦται*. Ähnlich die Inschrift von Parion Z 55, Z. 3 ... *α[ρχ]ήσαντες ἐν Φρου* ... (s. Z. 6 *[σκοπ]ιαζόντων*). Vgl. Anth. Pal. VII 295, v. 10 (Leon. Tar.): *συνεργατίνης ἰχθυβόλων θίασος*. — Der Vollständigkeit wegen verweise ich auf das Edikt Justinians aus Abydos (Z 53) mit der Erwähnung vielleicht korporativer *σιτηγοί* (Z. 28), *οἰνηγοί* (Z. 22), *ἐληγοί, ὀσπρηγοί, λαρδηγοί* (Z. 25).

**) Vgl. außer Ziebarth S. 100 f. besonders P. Viereck, Jahresbericht d. class. Altertumswiss. 98 (1898), S. 161 ff. S. dort auch die *παστοφόροι* (Z 109 B).

***) Die übrigen, deren Gebiet nicht genauer bezeichnet wird (Z 3; 8; 13, Z. 2; 16, Z. 5; 18, Z. 2; 23, Z. 3; 28, Z. 3; 29, Z. 3; 36, Z. 2; 37, Z. 25; 49, Z. 7 ff.; 51, Z. 3; 67, Z. 8; 72 a, Z. 20; b, Z. 14 f.; c, Z. 21 f.; 73, Z. 5 f.; 76 a, Z. 6; b, Z. 6; c, Z. 9; d, Z. 9 f.; e, Z. 4 f.; 77, Z. 4; 78, Z. 8 f.; 79, Z. 4; 85, Z. 17; vgl. *B* 426 A, Z. b 2) s. u. S. 121 ff.

†) Ob die Eseltreiber (*ὀνηλάται*) (Z 111) korporativ auftreten, kann fraglich erscheinen. S. Wilcken (Griech. Ostraka, I S. 272 f. 332) über den *ἀρχονηλάτης* (Z 106). — Über die freie Vereinigung der Angehörigen eines Lastschiffes (*οἱ ἀπὸ τοῦ γόμου*) s. Dittenberger, Orientis Graeci inscr. sel., Lipsiae 1903, no. 209 adn. 3; P. Meyer, Das Heerwesen der Ptol. u. Römer in Äg. S. 140 u. A. 508.

††) Z 3 A, Z. 9 f. (*ἰατροὶ ὅσοι δημοσιεύουσιν*); s. auch eine Liste von Ärzten (?) Z 3 B.

er selbst betont, die Familienvereinigung in eine Art Berufsverband übergegangen. Auch für die Ärzte des alexandrinischen Museums, wie es scheint*), ist der korporative Zusammenhalt ebenso sicher, wie die Gelehrten des Museums als *σύνοδος τῶν φιλολόγων* (Strabo XVII p. 794) gesellig verkehrten**). Nicht minder gab es in der Kaiserzeit ärztliche Vereinigungen in Rom (Z 114; s. § 4)***). Endlich sei noch auf das merkwürdige *κοι[νὸν τῶν κατὰ] Κύπρον γραμματ[έων]* (*Δ* 35, Z. 4 f.) hingewiesen, das nach Dittenberger aus *scribae militares* bestand.

Mehr als die berufliche Seite der Handwerkergilden muß uns die genossenschaftliche interessieren (s. Öhler S. 278 f.). Da ist denn im Gegensatz zu den zahlreichen Erwähnungen von Kaufleuten hervorzuheben, daß hier die allgemeinen Bezeichnungen, die auf eine kollegiale Organisation hinweisen, sehr zahlreich und zugleich recht mannigfaltig sind.

Von einfachen Wortbildungen begegnet uns zunächst die Bezeichnung *ἐργασταί*. Wir treffen *ἐ.* als Handwerker vielleicht auf Lemnos (Z 13, Z. 2) und in Apameia (Z 72 c, Z. 22). Als allgemeiner Ausdruck für Handwerker ist das Wort freilich selten, eher wird es von Arbeitern†) oder von Kaufleuten, im engern Sinne von den Krämern gebraucht; so haben wir (s. S. 108, A. †††) besonders *οἱ ἀπὸ τῆς Ἀσίας ἐργασταὶ ἀφειγμένοι εἰς τὴν πανήγυριν*, d. h. die Jahrmarktsbesucher, in Kyzikos kennen gelernt. Arbeiter††) bedeutet auch das Wort *ἐργάται* in Ephesos (Z 28, Z. 3 f.). Andererseits läßt sich *ἐργασία* sehr wohl als Kollektivum für die mannigfachsten Gilden gebrauchen; so erscheint es in Tralles (Z 21, Z. 3; *Δ* 70, Z. 1) und besonders in Hierapolis (Z 64 a, Z. 3; b, Z. 6; 65, Z. 6; 66, Z. 2; 68 b†††), Z. 7; c, Z. 1 f.; d, Z. 5), vielleicht auch in Laodikeia am Lykos (Z 70, Z. 2 f.)*†). Auch *ἔργον* findet sich in Thyateira (Z 40 a, Z. 6; d, Z. 5)**†).

*) Z 26, Z. 6 (Ephesos) *τὸ συνέδριον, οἱ ἐν Ἐφ. ἀπὸ τοῦ Μουσείου ἰατροί*; vgl. Z 93 a, Z. 3 f. *ἐπὶ τῶν ἰατρῶν καὶ ἐπιστάτην τοῦ Μουσείου*.

**) Z 93 b, Z. 3 ff.: *οἱ φιλόσοφοι ... σύσσιτοι*. Über die *σιτούμενοι ἐν τῷ Μουσείῳ* s. Wilcken, Griech. Ostraka, I, 672 mit Literaturangabe. *H* 43 d, Z. 3 ff. *[πρεσβύτατο]ν νεωκόρον τοῦ μεγά[λου Σαράπιδ]ος καὶ τῶν ἐν τῷ Μουσείῳ [σειτου]μένων ἀτελῶν φιλοσόφων*. — Für das genossenschaftliche Treiben der Philosophen ist noch immer die Darstellung von Wilamowitz (Philol. Unters. IV, S. 263 ff.) erschöpfend; über ihre nach den geradezu vergötterten Stiftern gewählten Bezeichnungen s. u. II. Kap., § 1.

***) Auch die *κωμῳδοί* (Z 2 A, Z. 29) sind schwerlich als Kolleg gesichert, wie Ziebarth meint.

†) Über Kaufleute s. S. 108, A. †, , ; Arbeiter: Z 44, Z. 5; *B* 82, Z. 2 *οἱ ἐν τοῖς σιδ[η]ρε[ίοι]ς? Ἕλληνες κτλ.*; Z. 4 *οἱ ἐργασταί*. — S. *ἐργαζόμενοι* S. 109, A. ††† u. 125, A. *** (*τεχνεῖται οἱ ἐ.*). Vgl. Z 14, Z. 6 (S. 117). Ein Rätsel ist *τὸ κοινὸν τῶν ἐργαζ[ομένων]* (Z 3); vielleicht ist der Name der Vereinigung nicht vollständig erhalten (s. u. S. 124, A. ***).

††) S. S. 122, A. *. — Auch die Papyri lassen die untergeordnetere Stellung der *ἐργάται* erkennen; s. P. Meyer a. a. O. S. 105. 111.

†††) Vereinzelt ist auf jeden Fall das Adjektiv bei diesem Substantiv (*θρεμματική*); s. o. S. 119, A. **.

*†) Eigentümlich ist hier die Zusammenfassung von Einzelindustrien *[ἡ ἐ.] τῶν γναφέ[ων καὶ βαφέων καὶ] ἁπλουργ[ῶ]ν* (s. S. 117, A. **). — Allgemeiner steht *ἐργασίη* Z 29, Z. 3 im Verse (Ephesos) und Z 20, Z. 10 (Magnesia a. M.) *τοῦ ἄρτου ἐργασία*.

**†) Z 18, Z. 2 f. (Salamis) *[καὶ τ]οῖς πᾶσι [ἔργοις? σπουδαιότατον]*.

Da bezeichnenderweise die Verstärkungen mit συν- nirgends so häufig auftreten, als bei den Gilden, so haben wir auch συνεργασταί*) in Tralles (Z 23, Z. 3), die vielleicht ebenso als Ladenhändler anzusehen sind, wie die besprochenen ἐργασταί, weil jeder spezielle Zusatz fehlt. Weit verbreitet ist die συνεργασία als Bezeichnung für vielerlei Gewerbe; sie findet sich in Tralles (Z 22), Ephesos (Z 27, Z. 6), Smyrna (Z 31, Z. 1**); 32, Z. 1; 33, Z. 9, s. συμβίωσις), Temenothyrai (Z 62, Z. 14f.), Akmonia (Z 63, Z. 12), Hierapolis (Z 67, Z. 8), Kibyra (Z 83, Z. 5f.),

Eine merkwürdige Lukianstelle lehrt uns den συνεργός kennen, dem ein Gärtner seinen Garten übergibt, weil er selbst flüchtig wird (Onos 45). Von σ. leitet sich das συνέργιον her: in Tarsos (Z 85, Z. 17) und in dem schon christlichen Flaviopolis (Z 87, Z. 1f.), sowie das μέγα συνέργιον von Side (Z 78, Z. 8f.), das sehr wohl eine Vereinigung mehrerer, vielleicht ursprünglich selbständiger Vereine darstellen könnte, da sich hier keine individuelle Bezeichnung findet, wohl aber eine Oberleitung durch eine Gerusie.

Nur selten wird τεχνεῖται mit oder ohne genauere Bestimmung von Handwerkern gebraucht (s. S. 117); so in Apameia (Z 71a, Z. a15, b16), Ikonion (Z 74, Z. 2)***) und Termessos (Z 80, Z. 7f.; 81a, Z. 25, 30; b, Z. 1).

Das Wort τέχνη bezeichnet die Gilde in Perinth (Z 11, Z. 1; 12, Z. 11) und in Amphipolis, wo vielleicht diese den außerhalb derselben stehenden Handwerkern gegenübertritt (Z 9, Z. 2f. ὁ χαλκεὺς ἀπὸ τῆς τέχνης)†). Auch kehrt es wieder in der Wendung οἱ τὴν σκυτι[κ]ὴν τέχνην ἐργα[ζ]όμενοι in Mytilene (Z 14, Z. 5f.; s. S. 117). Rein dichterisch ist die Wendung ὁμότεχνοι in einer Inschrift von Kos (Z 16, Z. 5). Ein verbreiteter Ausdruck ist συντεχνία, der sich findet in Tralles (Z 24, Z. 6), Hierapolis (Z 68e, Z. 2, 3), Sagalassos (Z 82, Z. 12), Anazarba (Z 86, Z. 11) und wohl auch in Palmyra (Z 88, Z. 3)††).

Von großer Bedeutung ist für die Handwerkervereinigungen die betreffende Straße, wo sie ihren Wohnsitz haben†††), in dem Maße, daß offenbar die Gilde selbst in Apameia ἡ ἱερ[ω]τάτη πλατεῖα heißt (Z 73, Z. 5f.). Denn auch sonst sind in Apameia die Gilden an die Straßen angeschlossen, sodaß

) Waltzing (z. St.) entscheidet sich für συνεργάται, was bei der fehlerhaften Überlieferung des Wortes συνεργαταταις wohl hier möglich wäre. Vgl. S. 120, A..

**) Herwerden, Lexic. gr. suppl., erklärt die συνεργασία (s. v.) hier als eine Vereinigung der beiden Zünfte der ἀργυροκόποι und χρυσοχόοι. Dies wäre an dieser Stelle hier möglich; entspricht aber durchaus nicht dem sonstigen häufigen Gebrauch des Wortes.

) τ. steht auch von Bauleuten gebraucht: Γ 28e, Z. 1 (s. S. 125, A.). Vgl. Z 39, Z. 20, [21], 26, 28, 33, 36, 38, 39 (Sardes). Z 115, Z. 8 (vgl. 116, Z 12 μαρμαράριοι Rom).

†) Anders Dittenberger (Syll², 773, adn. 2), der ἀπὸ τῆς τ. mit dem zu ergänzenden Verbum des Dedizierens verbindet.

††) Die Ergänzung des Wortes συντέ[λεια], das nach dieser Stelle vielfach unter die Vereinsbezeichnungen der Handwerker aufgenommen wurde, ist hier ganz willkürlich und wird nicht durch Parallelen empfohlen. Vor allem im politischen Sinne ist ja σ. aus hellenistischer Zeit bekannt (s. die Lexika). Vgl. § 4.

†††) Über die in Asien und Ägypten übliche Bezeichnung der Straßen nach Handwerkern, die freilich nicht ohne weiteres Gilden voraussetzen läßt, s. Wilcken, Gr. Ostraka I, S. 331f. Daneben gibt es (s. Wilcken) in Ägypten eine Organisation nach den Gauen und eine solche nach Ortschaften (s. S. 125).

sich hier die schon erwähnten ἐν τῇ σκυτικῇ πλατείᾳ τεχνεῖται finden (s. S. 117) sowie οἱ ἐπὶ τῆς Θερμαίας πλατείας ἐργασταί (Z 72c, Z. 21f.), auch kurz οἱ ἐν τῇ Θερμαίᾳ πλατείᾳ genannt (Z 72a, Z. 20; b, Z. 14f.). Aber auch die κατοικοῦντες τὴν Πασπαρειτῶν πλατεῖαν in Pergamon, die sich nach einem Beinamen des Apollo benennen (Z 49, Z. 7ff.), sind wohl eine Handwerkervereinigung gewesen, zumal bei ihnen ein βαφεύς ausdrücklich als tätig genannt wird (Z. 11)*). Daß auch die Σεβαστὴ πλατεῖα in Sura eine Gilde gewesen sei, nicht ein religiöser Verein (s. Waltzing z. St.) liegt sehr nahe (Z 76a, Z. 6; b, Z. 6; c, Z. 9; d, Z. 9f.; e, Z. 4f.), mag sie auch besondere Beziehungen zum Heiligtum gehabt haben. Aber auch andere Korporationen, die sich nach ihrer Niederlassung in der Nähe gewisser Stadttore benennen, sind möglicherweise Gilden, so die γειτοσύνη (s. S. 85) τῶν πρ[ω]τοπυλειτῶν, in christlicher Zeit in Akmonia tätig (B 426 A, Z. B 1f.), und die [φυλὴ] (s. § 4) Μεγαλοπυλειτῶν in Side (Z 79, Z. 4f.).

Ganz ausnahmsweise findet sich das für geschlossene Vereine viel weniger bezeichnende (s. S. 7, A. ***) Partizip, wie bei den ἱματευόμενοι von Thyateira (Z 44, Z. 2) und dem recht unklaren κοινὸν τῶν ἐργαζομένων in Athen (s. S. 124, A. ***).

Zu den besprochenen Gattungsbezeichnungen kommen noch die auf diesem Gebiete besonders mannigfaltigen allgemeinen Begriffe, die in Verbindung mit den Berufsbezeichnungen den Gilden ihren Namen geben. Hierher gehören außer der schon erörterten Bezeichnung πλατεῖα und den die Einzelgilde vielleicht als Teil eines größeren Ganzen fassenden Benennungen φυλή und στέμμα (s. § 4) die Begriffe κοινόν (s. § 4), σωμάτειον (s. § 4), συμβίωσις (S 50f.), συνήθεια (S. 51f.), συναγωγή (§ 4), συνέδριον (s. § 4), σύστημα (s. § 4) und wohl auch σύνοδος**); denn die σύνοδος Σμυρναειτῶν in Magnesia am Sipylos, die Beziehungen zu Handwerkern hat (Z 36, Z. 2; S. 82), kann trotz Ziebarths Bemerkung (S. 106, A. 1) sehr wohl eine Art Gilde in der Fremde gewesen sein, zumal für eine „Landsmannschaft“ an sich ohne bestimmteren Zweck wohl schwerlich in der alten Griechenwelt viel Raum war. Auch sprechen ja alle anderen Fälle dafür (s. S. 81f.), in solchen Vereinigungen von Bewohnern einer und derselben Stadt fremde Kaufleute oder Handwerker zu sehen. Auf keinen Fall also trifft Ziebarths Behauptung (S. 106) zu, daß die Handwerkervereine „keinen einzigen der sonst gebräuchlichen griechischen termini für 'Verein' auf sich anwenden“. Andererseits aber muß man ihm völlig Recht geben, wenn er behauptet, daß sogar in ein und derselben Stadt verschiedene Bezeichnungen üblich sind, wie ja auch bei den Namen und der Zahl der Beamten große Verschiedenheiten herrschen. Wollte man aber eine besondere Eigenheit dieser Vereinsbezeichnungen hervorheben, so müßte man betonen, daß es, soweit wir sehen, von Einzelheiten abgesehen (s. σύνοδος; Ἀσκληπιασταί Z 34), junge Bezeichnungen sind, Ausdrücke der Kaiserzeit.

) Über οἱ τὴν ἀκρόπολιν κατοικοῦντες s. o. S. 86, A..

**) S. σύνοδος, von Kaufmannsgilden gebraucht S. 112 u. 81, A.*, sowie § 4.

Eine der wichtigsten Fragen für die Geschichte des griechischen Genossenschaftswesens ist die nach dem Ursprung der zahlreichen Gilden im Kleinasien der Kaiserzeit. Hier stehen sich die Ansichten schroff gegenüber: die einen glauben an den alten griechischen, womöglich sogar vorgriechischen*) Ursprung dieser Vereine, die andern schreiben das Aufblühen derselben dem Einflusse Roms zu. Ziebarth entscheidet sich (S. 107f.) im Gegensatze zu den meisten anderen Gelehrten**) für das erstere, meiner Meinung nach mit Unrecht.

In gewissenhafter Untersuchung hat er zunächst alle älteren Spuren eines genossenschaftlichen Auftretens der Handwerker gesammelt. Mit Recht aber weist Francotte (S. 210. 213) darauf hin, wie die vereinzelten Erwähnungen von Handwerksgenossen in älteren Zeiten zu unbestimmt oder unsicher sind, um einen Schluß auf geschlossene Vereine oder Korporationen zu ermöglichen. Wenn Ziebarth selbst treffend betont (s. o. S. 120), wie sogar bei den am ehesten der festen Organisation bedürfenden Ärzten die Familientradition eine Hauptrolle spielt, so kann uns das ein Hinweis sein auf die Verhältnisse in anderen Gewerben. So ist keine Gilde für Athen***) aufzuweisen, und denkt man z. B. an die Art, wie des Lysias Vater Kephalos oder der Vater des Demosthenes mit ihren Sklavenscharen arbeiteten, wie sich dann die beiderseitigen Geschäfte auflösten, so ist es klar, daß sie schwerlich etwa *σύνεργοι* einer Gilde waren, wie wohl jener Gärtner bei Lukian. Nicht minder bleibt das Bestehen von wirklichen Gilden noch recht zweifelhaft für Delos trotz des gelegentlichen korporativen Auftretens der *χρυσοπῶλαι* daselbst (Z 15A). Für Kos weist Francotte (S. 210f.) mit vollem Rechte die Behauptung Ziebarths zurück, als hätte es schon im 4. vorchristlichen Jahrhundert hier *ἰατροί*, *χαλκεῖς*, *κεραμεῖς* (Z 16 A, Z. 54), *κωποξύσται*, Fabrikanten von Rudern (Z 16B, Z. 17), *μετάβολοι τοὶ ἐν τοῖς ἰχθύσιν*, Fischhändler (Z. 21), *νεωλκοί*, Schiffszieher (Z 16B, Z. 22), *ναυπηγοί*, Schiffsbauer (Z 16C, Z. 4), in korporativer Einigung gegeben.

Anders lagen die Dinge nur im ägyptischen Reiche schon seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. (Z 92). Hier hat sich gewiß die alte Gliederung der Bevölkerung noch in griechischer Zeit geltend gemacht (anders Strack a. a. O.), besonders wenn es sich um Gewerbe handelte, die mit dem Tempeldienst oder mit der Bestattung zusammenhingen, wie die der Kuchenbäcker, Totengräber u. a. (s. S. 119 f.). Überdies lag offenbar ein zentralistischer staatlicher Zusammenschluß der Gewerbe im Interesse der ptolemäischen Finanzpolitik (Wilcken, Ostr. I; besonders Kap. IV, S. 130ff.). Diese Einigung konnte nach

*) So besonders Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia, S. 105f.; die übrige Literatur s. bei Ziebarth, S. 101 f. Vgl. auch Cichorius, Altert. v. Hierapolis, S. 47ff.; Francotte a. a. O. II, S. 212 ff.; Strack, Zft. f. neutest. Wiss. IV, S. 213 ff.

**) Vgl. neuerdings besonders Francotte a. a. O. II, S. 211 ff.

) Z 1, Z. 1 *πυ[ροεργεῖς]* (?); Z 2 *πλυνῆς* (s. Francotte II, S. 210); Z 2 A *κωμῳδοί* (s. S. 121, A.); Z 3 A; B *ἰατροί* (s. S. 120). — Am merkwürdigsten ist das *κοινὸν τῶν ἐργαζ[ομένων]* Z 3, Z. 2 (s. S. 123), von dem allerdings Beamte genannt werden; doch weiß man nicht einmal sicher, ob hier Handwerker gemeint sind, da ja auch der Name des Kollegs nicht vollständig erhalten zu sein scheint.

Ortschaften, Städten und Dörfern, oder Bezirken (Nomen) erfolgen*) oder für Außenländer des Ägypterreiches, wie die Insel Cypern**). Bis in die Kaiserzeit hinein tragen solche Vereinigungen, wenigstens auf dem Gebiete der Landwirtschaft gelegentlich den für alle ägyptischen Vereine stehenden Namen *σύνοδος* und im 4. nachchristlichen Jahrhundert, wo das Zunftwesen einen neuen Aufschwung nahm (s. Wilcken, a. a. O. I, S. 697 A. 1) die allgemeine Bezeichnung *κοινόν* (s. § 4).

Außer Ägypten kann nur Argos, aber auch dieses erst in römischer Zeit, vorläufig Anspruch darauf erheben, daß es möglicherweise von römischem Einflusse unabhängige Korporationen von Handwerkern besessen hat. Denn seitdem wir durch eine neue Inschrift (Z 6 A) wissen, daß diese Gruppen von Handwerkern nicht nur Ehreninschriften verfaßten, sondern die Bürgschaft für die wegen Freilassungen an die Gottheit zu zahlenden Summen übernahmen, kann nicht mehr bezweifelt werden, daß es hier Handwerker gab, die in bedeutsamer Weise korporativ auftraten. Über die Art dieser Körperschaften freilich bleiben wir im unklaren. Bedenkt man, wie ihre Namen in ihrer Bildung geradezu gentilizisch erscheinen (*Ὑάδαι*, *Σμιρεῖδαι*, *Κερκάδαι*, *Πωλαθέες* Z 6 A; *Λεεῖται* Z 6) oder den Namen der alten Kultgenossen entsprechen (*Σ[πα]τοληασταί* Z 4, *Λεφιδασταί* Z 5), so liegt die Vermutung nahe, daß sie durchaus auf griechischem Boden erwachsen sind. Freilich möchte man nach diesen Namen mit ihrem durchaus individuellen Charakter vermuten, daß es sich nicht etwa um eine Zusammenfassung aller Gewerbsgenossen in einer professionellen Korporation handelt, sondern nur um den Kultvereinen nahestehende kleinere Vereinigungen, daß sie daher mit einem gewissen Rechte mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden.

Ganz anders steht die Sache in Kleinasien und dem zugehörigen Gebiete, auf den Inseln an seiner Küste und in einem Landstriche Thrakiens. Hier handelte es sich um dauernde geschlossene Korporationen, die meist die Professionisten einer Stadt einigen, wie bisweilen sogar ausdrücklich ausgesprochen wird (Z 80, Z. 6 ff. *οἱ κατὰ πόλιν τεχνεῖται σκυτεῖς*; s. S. 83f.). Daß sie sich sogar noch weiter erstrecken konnten, könnte man aus dem ständigen Beiworte *οἰκουμενικόν* eines milesischen Vereins von Leinenwebern schließen (Z 19, Z. 11; s. § 5), doch wird es sich eben nur um einen prunkenden Titel handeln***).

*) *νομός*: Z 97, Z. 4f.; 112 (s. Wilcken, Gr. Ostr. I, S. 331). *πόλις*: Z 99, Z. 19; 102, Z. 2; 103, Z. 4; 104, Z. II 4f., IV 4f.; 107, Z. 1f.; 108a, Z. 1f.; c, Z. 6; d, Z. I 4, 8f.; g, Z. 1; 109a, p. 4, Z. 28f. (vgl. 109c, Z. 11; d, Z. 8); 109Aa, Z. 3f.; c, Z. 4f. *κώμη*: Z 98, Z. 10f.; 99, Z. 21, 22, 23; 108a, Z. 3, 5f.; b, Z. 6; c, Z. 4, 7, 9f.; k, Z. 4; 113 (*ἐκ τῶν Μεμνονείων*). *τόπος*: Z 109a, p. 1, 10; p. 8, 9; *τοπαρχία* Z 108g, Z. 2f.; h, Z. 1, 2f. Gelegentlich wird ein großes Heiligtum genannt (Z 95): *οἱ ἐκ τοῦ πρὸς Μέμφιν μεγάλου Ἀσκληπιείου ταριχευταί*. Über den sozialen Vorrang der *νεκροτάφοι* der Zentrale, mag sie nun *πόλις* oder *κώμη* heißen, vor denen ihres Landgebietes (*τοπαρχία*) s. Meyer a. a. O. S. 139, A. 507. Vgl. auch die ägyptischen Priestervereinigungen S. 40f.

**) *οἱ ὑπ' αὐτὸν τεταγμένοι κατὰ τὴν νῆσον ἀρχιτέκτονες* (Z 17, Z. 3 Paphos); *κοι[νὸν τῶν κατὰ] Κύπρον γραμμα[τέων]* (Δ 35, Z 4f.); *τοῖς πᾶσι [ἔργοις?]* (Z 18, Z. 2 Salamis).

***) Über die *ἀπὸ τῆς Ἀσίας ἐργασταί* (E 72, Z. 14) s. o. S. 115. Γ 28e, Z. 1f: *[οἱ] ἀπὸ τῆς Ἀσίας τεχνεῖται οἱ ἐργαζόμενοι* sind schwerlich als fester Verband anzusehen. Nach

Fragen wir nun nach dem Ursprunge dieses kleinasiatischen Vereinstypus, so könnte man geneigt sein, Ziebarth (S. 107) beizustimmen, daß gewisse Einzelheiten, z. B. daß die Vereinigung gelegentlich eine besondere προεδρία oder γερουσία aus ihrer Mitte bildet, entsprechend dem ordo decurionum der Munizipalverfassung, nicht entscheidend sein können; gewiß ist auch auf die aus dem Römischen stammenden Bezeichnungen, wie λανάριοι, αὐράριοι nicht allzuviel Gewicht zu legen. Wie aber erklärt sich die merkwürdige Tatsache, daß nur in der Kaiserzeit auf diesem geschlossenen landschaftlichen Gebiete feste und bestimmte Organisationen in solcher Fülle sich nachweisen lassen? Auch die große Verschiedenheit in der Bezeichnung dieser späten Gilden spricht wohl für den späten Ursprung. Unsere Erörterung über die Namen und die Arten der Vereine hat ja gezeigt und wird weiterhin darlegen, wie, von mehr vereinzelten Erscheinungen abgesehen, gewisse Hauptnamen ihr lokales Gebiet haben, wo sie eine Zeit lang herrschen, um dann wieder zu verschwinden; so steht es mit den Orgeonen, Thiasoten, Eranisten, wie mit den „Gottesnamen" u. a. Wenn aber, wie wohl bei unseren Gilden, offenbar in kurzer Zeit durch einen Einfluß von außen, von seiten Roms, eine Menge von Gebilden ins Leben gerufen werden, die nebeneinander treten, miteinander konkurrieren, da ist der Differenzierungstrieb nur begreiflich; jeder Verein sucht den andern zu übertreffen in der Betonung seiner Bedeutsamkeit. Daher fällt es auch niemandem mehr ein, bei diesen Berufsverbänden in echt griechischer Weise nach einem religiösen Decknamen zu suchen; ja nur ein einziges Mal wird er zur eigentlichen Bezeichnung hinzugefügt, bei den φορτηγοὶ Ἀσκληπιασταί in Smyrna (Z 34), wobei es sich möglicherweise mehr um einen Hinweis auf das Vereinszentrum als um einen Kult handelt; nie findet sich etwa von Gilden*) die damals noch übliche Bezeichnung θίασος gebraucht.

Selbst wenn man zugeben will, daß Ansätze zu solcher Vereinsbildung in Kleinasien vorhanden waren, was sich weder beweisen noch widerlegen läßt, die eigenartige Ausgestaltung dieser Gilden steht durchweg unter dem Einflusse Roms. Dabei ist es einerseits selbstverständlich, daß sich den munizipalen Verhältnissen Kleinasiens entsprechend manches hier modifizierte (s. Francotte II, S. 212), wie sich andererseits die Beschränkung dieser im Grunde römischen Erscheinung auf das kleinasiatische Gebiet aus der glänzenden ökonomischen Lage desselben erklärt (Francotte II, S. 213). Daß aber trotz der Verbote der Assoziationen von seiten Roms Kleinasien sich einer verhältnismäßigen Selbständigkeit auf diesem Gebiete erfreuen konnte, hat Francotte gezeigt. Gewiß erstreckte sich ein solches Verbot auf andere Vereinigungen, auf Konventikel älterer wie jüngster Art, die sich nicht kontrollieren ließen. So verbietet ein kaiserlicher Statthalter in Magnesia a. M. den Brotbäckern sich heimlich (κατ' ἑταιρίαν) zusammenzutun, um einen Streik ins Werk zu setzen (Z 20, Z. 8), wie in Kibyra ein Bürger eine συνωμοσία μεγάλη aufdeckt (s. Ziebarth S. 94f.).

Haussoullier (Ét. s. l'hist. de Milet et du Didymeion S. 276) handelt es sich hier um die von der Provinz Asien geschickten und bezahlten Arbeiter.

*) Einen Kultverein (θίασος) von Fischern aus älterer Zeit s. S. 120, A. *.

Jene Handwerkergilden aber, die die Grabmulten erhalten (Z 12; 35; 50; 57; 58; 60; 65), die die städtischen und provinzialen Behörden und Priester ebenso durch Ehrungen auszeichnen (Z 24; 37; 40a; b; c; d; 42; 45; 48; 66; 68c; 71; 72a; b; 80; 82) wie vornehme Römer (Z 27; 41; 46; 49; 62; 63; 72c), die den Kaisern Bauten weihen (Z 44) und ihnen Statuen errichten (Z 47; 86), sie erscheinen nicht als ein nur geduldetes Element im Staate, sie sind ein wichtiges Glied des städtischen Organismus, sie gehören zu den neuen straffen, offiziellen Korporationen, ebenso wie die der Geronten und Neoi, die Rom benutzt, um die Zersplitterung der Stadtgemeinde in kleine unkontrollierbare Sonderkonventikel aufzuhalten, um ein blühendes munizipales Leben zu ermöglichen. Es ist nur ein Zeichen für die Einsicht der römischen Verwaltung, wenn in der Tat den Munizipien die Freiheit gelassen wurde, „das Corporationswesen bis zu einem gewissen Grade selbständig zu ordnen" (Pernice, Labeo I, S. 301). Kam also auch der Anstoß von Rom, so brauchen wir uns deshalb nicht mit Ziebarth (S. 107) zu wundern, daß wir nirgends die ausdrückliche Konzession betont finden, zumal wir über die Rechtsstellung der griechischen Gemeinden noch so wenig wissen. Für die Umbildung aber der römischen Form ins Griechische bei diesen Gebilden sprechen schon die echt griechischen Bezeichnungen, und nur ausnahmsweise treffen wir in unserem landschaftlichen Gebiete ein Kolleg mit römischem Namen (s. S. 126), das ganz römische Verhältnisse bietet, wie den bereits christlichen Begräbnisverein in Philippi (*B* 62, Z. 4 κου[π]ίασιν Καλπαπουρείτα[ι]ς)*).

Soldaten.

Mit großer Vollständigkeit hat Ziebarth auch für die Soldatenvereinigungen das Material (S. 118ff.) zusammengestellt. Die alten Zeltgenossenschaften mit ihrem gemeinschaftlichen Leben, die Syssitien, fanden sich nicht nur in den dorischen Staaten, sondern können als allgemein griechischer Zug gelten, wie wir solche σύσσιτοι, die sich gemeinsam (κοινῇ) an den Feldherrn wenden, in der Demosthenischen Rede gegen Konon antreffen (§ 4). Der Unterschied zwischen Sparta und den übrigen Griechengemeinden bestand eben vor allem darin, daß dort der Kriegszustand in Permanenz erklärt war und Sparta stets ein kampfbereites Lager darstellen sollte, daß also diese Syssitien eine dauernde Einrichtung waren, wie in dem stammverwandten Kreta. Meist wird sich aber wohl das kameradschaftliche Verhältnis, das nicht durchgehends einen Vereinscharakter anzunehmen brauchte, mit dem Aufhören des Krieges gelöst haben. So finden sich natürlich in Athen und anderwärts eine Menge Urkunden, in denen Kriegskameraden, einzelne Truppenteile wie ganze Heere sich vereinigen, um vor allem Ehren- oder Grabdenkmäler zu errichten. Als eigentliche „Vorstufen" zur Gründung einer festen Organisation, wie Ziebarth will, kann man diese Erscheinung doch ebenso wenig ansehen, wie wenn z. B. Beamte zu gemeinsamen Beschlüssen derart zusammentreten**). Auch

*) Über copiatae s. Waltzing II 130f.

**) S. bei Ziebarth S. 118f. einige Beispiele. Der militärische Vorgesetzte, nicht ein Vereinsvorsitzender, steht dann an der Spitze einer solchen Gruppe; vgl. *B* 442, wo ein

für Rhodos kann ich Ziebarth nicht zugeben, daß das Streben nach Vereinsbildung völlig zum Siege gelangt ist. Es handelt sich in den betreffenden Urkunden doch nur um einzelne Beschlüsse, gewöhnlich um Ehrendekrete, mochten sie nun erfolgen während des Feldzuges (*συνστρατευόμενοι*) oder, was begreiflicherweise das häufigere ist, nach dem Kriege (*συνστρατευσάμενοι*)*). Bei der allgemeinen Bedeutung, die das Wort *κοινόν* haben kann (§ 4), scheinen die Wendungen, in denen die Genossen genannt werden, nicht auf einen neuen Verein von Militärs hinzuweisen, sondern nur darauf, daß sich Freunde, oft auch die Genossen eines bereits bestehenden Kollegs, soweit sie am Feldzuge beteiligt sind, zusammenscharen. Vor allem scheint es mir bedenklich, wenn man, gestützt auf die oben (S. 74f.) zurückgewiesene Theorie von den Reformatoren der Kollegien, auf ein langes Bestehen des Vereins von *Θεαιδήτειοι* schließen**) und so eine Perspektive auf antike „Kriegervereine" eröffnen will (s. Ziebarth S. 198).

Eine hohe Bedeutung hat das genossenschaftliche Leben des Militärs für die ägyptischen Garnisonen bekommen. Zwar erscheint es mir immer noch bedenklich, die Truppenkontingente des ägyptischen Heeres auf Cypern völlig als landsmannschaftliche Vereine (s. S. 80) anzusehen***), wohl aber bestehen aus Soldaten des ägyptischen Heeres und zwar aus höheren Militärs, wie es scheint, die *Βασιλισταί*, d. h. die beiden einander ganz nahestehenden (s. Ziebarth, Berl. philol. Wochenschr. 1904, Sp. 1191) Vereine, die sich nennen *οἱ συνάγοντες ἐν Σήτει, τῆι τοῦ Διονύσου νήσωι Βασιλισταί* (*B* 468, Z. 5f.) und *οἱ τὴ[ν] σύν[ο]δον συνεσταμένο[ι εἰς τὸ ἐν Σήτει] ἱερό[ν]* (*B* 473, Z. 24f.)†); und auch in Thera gibt es *Βασιλισταί* (*B* 224, Z. 1). Wie aber auch die Soldaten der Ptolemäer, wenn sie wirkliche Vereine bildeten, die Form des Kultvereins annehmen, lehrt das neuerdings gefundene Dekret des [*κοινὸν τῶν*] *Βακχιστῶν* (*B* 225, Z. 1f.), das, wie Hiller von Gärtringen dargetan hat, aus *ἐπιστατήσας* (s. IV. Kap., § 2) zusammen mit den *συστρατευσάμενοι* genannt wird. Originell ist die Wendung *Πανὶ συνστρατευομένωι* bei der ägyptischen Jägervereinigung (*B* 464e, Z. 4).

*) *Παναθηναϊστᾶν [συνστρ]α[τ]ευομένων [κ]οινόν* *B* 262, Z. 2f.; *Παναθηναϊσ[τᾶν τῶν συνστρατευομένων ἐ]ν τριημιολίᾳ ᾇ ὄνομα Εὐανδρία κ.* *B* 263, Z. 11f. (ein ähnliches *κ.* folgt, dessen genauere Bezeichnung nicht zu entziffern ist). — [*τοῦ κοιν*]*ο*[*ῦ τῶν*] *μετ' α*[*ὑτοῦ σ*]*υνστρατ*[*ευσαμ*]*έν*[*ω*]*ν* *B* 255, Z. 7f.; *τοὶ συνστρατευσάμενοι . . . Σαμοθρακιαστᾶν κ. Λημνιαστᾶν τὸ κ.* *B* 256, Z. 14ff. (*τὸ Σ. καὶ Λ. τῶν σ. κ.* Z. 18ff.); vgl. *ὑπὸ τοῦ δάμου μετὰ τῶν συνστρατευσαμένων ἐν ταῖς καταφράκτοις ναυσὶ κατὰ πόλεμον* *B* 259, Z. b5f. und *ὑπὸ Θεαιδητείων συνστ*[*ρατευσαμένων τοῦ κοινοῦ*] (Z. b7f.).

**) *B* 259, Z. b7f. Zu beachten ist, daß ein Lob des Betreffenden *μετὰ τῶν συνστρ.* von seiten des Volkes vorausgeht (Z. b5). S. A.*.

***) Die Zusammenstellung dieser *κοινά* (s. § 4), die ich nicht mit in meine Liste *B* aufgenommen habe, wie es wohl hätte geschehen können, gibt nach Ziebarth (S. 122) bedeutend vermehrt Paul Meyer, Das Heerwesen der Ptolemäer und Römer in Ägypten, Leipzig 1900, S. 92ff. Vgl. auch Ziebarth (Berl. phil. Wochenschr. 1904, Sp. 1192) zu Dittenberger, Orient. Gr. inscr. 143; s. dort und *B* 461 A (vgl. Strack) das Zusammenwirken der Garnison mit der Stadtgemeinde. — Über die Einkünfte solcher ägyptischer Garnisonen aus Stiftungen s. Ziebarth, ebd. Sp. 1191f. zu Dittenberger, Or. Gr. i. 59. Vgl. die Beschlüsse von Garnisonen, z. B. *B* 460, Z. 4; 463, Z. 2.

†) Fraglicher ist schon, ob die *φιλοβασιλισταί* (*B* 465a, Z. 5; b) als Verein und nicht vielmehr als Garde anzusehen sind. Über *Φιλομητόρειος* s. o. S. 74.

ptolemäischen Söldnern bestand, sowie ein Heraklesverein in Philai, an dessen Spitze wohl ein *φρούραρχος* sich befand (*B* 469 A, Z. 2)*).

Als einziger Gattungsname für militärische Genossen begegnet uns die Bezeichnung *σύσκηνοι*. Die mit diesem Ausdrucke belegten Kameraden könnten eher als Vereinsangehörige angesehen werden als die mit dem bloßen Partizip *συστρατευόμενοι* bezeichneten. So gibt es in Tenedos (*B* 153, Z. 4f.) rhodische *σύνσκανοι*, die den Dioskuren huldigen und von Ziebarth ohne entscheidenden Grund für Matrosen gehalten werden (S. 120), eine Wortbedeutung, die wenigstens zunächst nicht in Frage kommt; ferner auch in Philai auf einer Proskynemainschrift (*B* 471, Z. 6)**). Wahrscheinlich wird aber auch das Wort *σύνσκηνοι* meist nur auf ein vorübergehendes kameradschaftliches Verhältnis hinweisen. Dann erklärt sich auch in völliger Übereinstimmung mit der oben vorgetragenen Ansicht über die Beteiligung einzelner Genossen eines heimischen Vereins an Feldzügen die Wendung in einer rhodischen Inschrift (*B* 260, Z. 6ff.) *τὸ κοινὸν τὸ Ἑρμαϊστᾶν αὐτονόμων συνσκάνων* (vgl. Z. 3f. *Ἑ. αὐ. σύνσκανοι*); es handelt sich hier um Angehörige des Hermaistenvereins, die im Felde als *σύνσκανοι* sich autonom erklären, wenn sie unabhängig von den Vereinsbrüdern in der Heimat Beschlüsse fassen.

Ob wir schließlich in den *Σημιαφόροι τοῦ Ἀρχηγέτου Ἀπόλλωνος* (*B* 433; s. S. 44; 75), die auch gern mit den *Ξένοι Τεκμόρειοι* (*B* 435a—f) zusammengebracht werden, einen militärischen Berufsverband zu sehen haben, ist höchst zweifelhaft***).

d) Agonistische Vereine.

Dionysische Künstler.

Kein Vereinstypus der griechischen Welt hat je eine solche Einheitlichkeit in der Bezeichnung seiner Genossen gezeigt als die Kollegien der Dionysischen Künstler. Fast immer heißen sie *τεχνῖται*†), als Vereinigung auch deutlicher *οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται*††). Muß schon diese Gleichmäßigkeit der

*) Natürlich durfte Meyer (s. Index S. 193 u. S. 88) die *Ἀτταλισταί* in Teos und die *Εὐπατορισταί* in Delos nicht den „religiös-dynastischen Soldatenvereinen" zurechnen.

**) Gelegentlich bedeutet das Wort auch Bühnengenossen (*B* 483, Z. 17 im Verse), ohne daß wir dafür einen Anhalt haben, daß es je die Angehörigen entsprechender Vereine bezeichnet hätte.

***) *σημεαφόρος* findet sich auch in den Papyri, z. B. Berl. Pap. II, 600, Z. 10 sqq. (2./3. Jahrh. n. Chr.). Vgl. *οἱ [ἐκ] τοῦ σημείου νεανίσκοι* *B* 465b, Z. 2. — An die *σύμπρουροι* mit dem *ἀρχιπρουρείσας* (*B* 49, Z. 1) sei hier noch einmal (s. S. 50, A.*) erinnert.

†) Diese Bezeichnung allein braucht noch keinen Verein zu bedeuten; s. *Δ* 10C, Z. 2 (Epidauros); D (Larisa); E öft. (Delos); F öft. (Kerkyra). — Ganz vereinzelt findet sich *μουσικοί* (*Δ* 19, Z. b7; 69, Z. 12f.) und *θυμελικοί* (s. S. 147, A.*).

††) Der Ausdruck ist auch in der Literatur stehend: Plut. Cleom. 12; Ant. 56; 57; Brut. 21; Arat. 53; Luc. 29; Sulla 26; Quaest. Rom., p. 289C; Polyb. XVI, 21, 8; Aelian. de anim. XI, 19, p. 281H; Artemid. Oneirocr. I, cap. 18, 67, 77; II, cap. 3, 37. Über die Inschriften s. u. S. 130, A.**. — Natürlich kann es sich gegenüber von Hunderten von Stellen bei der einzigen Ausnahme, wo wir ohne Artikel lesen *τεχνῖται περὶ τ. Δ.* [*ἐξ Ἰσθμοῦ κ*]*αὶ Νεμέας οἱ εἰς Ἦλιν συμπορευόμενοι* (*Δ* 32A, Z. 1f.), nicht um den ganzen Verband handeln, sondern nur um eine Anzahl von Mitgliedern desselben, die in Elis auftraten.

Bezeichnung*) auf eine Gleichheit der Verhältnisse hinweisen, so zeigt die Geschichte der Entwicklung dieser Kollegien, daß wir es in der Tat mit einer ganz eigenartigen, in sich geschlossenen Erscheinung (*τεχνίτευμα* Δ 33, Z. 11) zu tun haben, die freilich sich nur herausbilden konnte, weil ein solcher Verein von Techniten nicht ein privates Kolleg blieb, sondern sich bis zu einem gewissen Grade zu einer Art Staatswesen im Staate entwickelte. Da das Material in meinem Programm (de collegiis artificum Dionysiacorum, Dresden, Wettin. Gymn., 1895) zusammengestellt und erörtert, sowie von Ziebarth S. 74ff. wieder durchgenommen und dabei manche Bemerkung von mir richtig gestellt worden ist, so sei hier nur wieder ihr Vorkommen unter Betonung der Hauptzüge der Entwicklung kurz nachgewiesen und vor allem das neu hinzugekommene Material eingefügt.

Zunächst ist hervorzuheben, daß meine allgemeinen Bemerkungen über die in den Inschriften gebrauchten Wendungen durch die neuen Funde bestätigt werden**). Nur die zu scharfe Scheidung, die ich zwischen den Be-

*) Nicht so feierlich ist die seltene Bezeichnung *Διονυσιακοὶ τεχνῖται*; zu den im genannten Programm aufgezählten Fällen füge Δ 10b, Z. 44; c, Z. 58; 35, Z. 5 (s. Dittenberger). — Poetisch sind die Wendungen *Βάκχου μέγας θυρσοπλὴξ [ἑσμὸς ἱ]ερὸς τεχνιτωῶν ἐνοίκοος πόλει Κεκροπίαι* (Δ 8A, Z. 21f.), *Διωνύσου θιασῶται* (Δ 8D, Z 11), *θεράποντες ἀερσίφρονος Δ.* (Δ 8B, Z. 3).

**) Für die attische Synodos ist die Zahl der Stellen gewachsen, wo sich der von mir als selten bezeichnete (p. 4) Zusatz *περὶ τὸν Διόνυσον* findet: Δ 1Bβ, Z. 20 (*οἱ π. τ. Δ. τ. οἱ ἐν Ἀθήναις*); 2A, Z. 1f. (*[τῶν π. τ]. Δ. τ[. τῶν συντελούντων] Ἀθήνησι τῶι κοινῶι*), [3], 21, 57, 68 (*τοῖς π. τ. Δ. τ[. τ. συντελοῦσιν ἐν Ἀθήναις]*), 71, [75f.]. Daneben hat die Zahl der Fälle, wo die Bezeichnung *οἱ τεχνῖται* (Δ 1β, Z. 88; 1A, Z. 2f., 7, 13, 18; 1Bβ, Z. 27, 30, 35; 2A, Z. [13], [23], 44, 47, 51, 55, 73) gebraucht ist, auch mit dem lokalen Zusatze *ἐν Ἀθήναις* oder *Ἀθήνησιν* (Δ 1Bβ, Z. 22, 25, 26, 31, 35, 41, 44f.; vgl. Δ 1Bβ, Z. 11 *τεχνιτῶν σύνοδος παρ' Ἀθηναίοις*; 1Bβ, Z. 16f. *τ. σ. [κ. ἀγωνιστῶν]*) noch mehr zugenommen. Zu beachten ist dabei auch der zum ersten Male für athenische Inschriften bezeugte Zusatz *συντελοῦντες* (Δ 2A, Z. [1], [4f.], [68] nach der Ergänzung von Dittenberger). Nicht offiziell ist die Wendung *οἱ τεχν. οἱ ἐν τῇ Ἀττικῇ ὄντες* Δ 10B, [32], 57, 58f. Vgl. *οἱ ἐν Ἀθήναις φ[άσκ]οντες εἶναι τεχνῖται* Δ 10B, Z. 37f. — Für die teische Synodos wird durch die magnetischen Inschriften meine Beobachtung (p. 4) durchaus bestätigt, daß in der Regel nur in der vollen Formel *τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν* sich der Name des Gottes findet: Δ 21A, Z. 22f., [46]; 21B, Z. 3f., 10f., 12f., 14, 21, 23f., 27f., 32, 35f., 39, 44, 47, 52, 56, 63f., 67f., 71, 75f., 78f., 81; 21C, Z. [3f.], 6 (*τὸ κοινὸν τῶν τ.*), [13]. Sonst haben wir nur die kurze Ausdrucksweise *οἱ τεχνῖται*: Δ 21A, Z. 16f., 26, 32, 35f., 47; 21B, Z. 34, 40, 69; 21C, Z. 9, 10. Eine einzige Ausnahme scheint zu sein Δ 21B, Z. 53f. *ἐπειδ[ὴ οἱ π. τ. Δ. τεχνῖται ἀποστείλα]ντες κτλ.* Vgl. auch die seiner Zeit von mir übersehene Wendung (*οἱ π. τ. Δ. τ.*) der Ehreninschrift Δ 16, deren teischer Ursprung freilich sehr zweifelhaft ist. — Auch die isthmische Synodos trägt in den neu hinzugekommenen Inschriften die adn. 15 von mir erörterten Namen. Die volle Formel mit dem Zusatze *π. τ. Δ.* findet sich: Δ 10B, Z. 29f. *οἱ π. τ. Δ. ἐξ[αποσταλέντες οἱ συντελοῦντες] ἐς Ἰ. [κ. Ν.]* (*συντελ.* ist hier nicht von der Sektion des ganzen *κοινόν* (s. S. 135) gebraucht wie sonst; s. Progr. p. 14). Sonst lesen wir *οἱ ἐξ Ι. κ. Ν. τ.* (Δ 10B, Z. 53) oder *οἱ τ. οἱ ἐξ Ἰ. κ. Ν.* (Δ 10B, Z. 57, 59; 23A, Z. a6f.); eine Besonderheit ist *οἱ ἐν [Ἰ. κ. Ν]εμέαι τ.* (Δ 10BA, Z. 5). Das Üblichste aber ist *οἱ τεχνῖται*: 23A, Z. a4, a6, a13, a27, b6, b6f., b9f., b14 (*τὸ κοινὸν τ. τ.*), b16; vgl. besonders die Erwähnung des Priesters *ἀπὸ δὲ τῶν τεχνιτῶν*: Δ 23F, Z. 4; H, Z. 4f.; I, Z. 4f.; K, Z. 4; M, Z. 5, 10; S, Z. 3, 6; T, Z. 4. (Auf athenische und isthmische Techniten zugleich bez. Δ 10B, Z. 23, 43). Über Δ 23H, Z. 8f. *ἀπὸ δὲ τῶν τεχ[νιτῶν τῶν συν]τελούντων εἰς Ἑλικῶνα* s. S. 135, A. *.

griffen *κοινόν* und *σύνοδος* gemacht habe und die Ziebarth schon zurückgewiesen hat, läßt sich gegenüber den neuen Funden nicht aufrecht erhalten (s. G. Colin, BCH XXIV, 1900, S. 122, A. 1), wenn auch die Betrachtung dieser Ausdrücke zeigen wird, daß sie durchaus nicht ganz durcheinander gebraucht werden.

Die erste jener Vereinigungen von Techniten, d. h. nicht nur von Schauspielern, sondern von verschiedenartigen musischen Künstlern (Progr. p. 3), die sicher vor allem die Förderung in der Ausübung des Berufes im Auge hatten, wenn auch religiöse Zwecke eine wichtige Rolle spielten*), hat sich offenbar erst unter Alexanders Einfluß und unter der Begünstigung durch seine Nachfolger herausgebildet. Denn daß der von Sophokles begründete Verein von Schauspielern noch nicht als eigentlicher Technitenverein gelten kann, scheint mir jetzt hinlänglich festzustehen**). Dies Verdienst Athens, neben anderen Segnungen auch die dionysischen Vereinigungen der Welt geschenkt zu haben, rühmt ein neugefundenes Exemplar einer Amphiktyonenurkunde, von der früher nur Reste in einer athenischen Abschrift erhalten waren***).

Die Geschichte der athenischen Synodos (s. auch Colin, BCH 1899, S. 41ff.) zeigt ein deutliches Aufstreben der offenbar anfangs kleinen Vereinigung, die mit Hilfe der Römer, wie es scheint, sich ihrer Konkurrenten geschickt zu erwehren sucht. Wenn ich behauptet hatte, daß sich die athenische Synodos keiner großen Blüte erfreute, so bedarf das jetzt sehr der Einschränkung; vor allem ist sie stets selbständig geblieben, nicht geradezu ein Teil des isthmischen Kollegs geworden, eine Ansicht, die schon Ziebarth mit Recht widerlegt hat†). Ihre Privilegien††) werden wohl zum ersten Male in feierlicher Weise von den Amphiktyonen in den siebziger Jahren des 3. Jahrhunderts festgestellt (s. Colin, BCH 1900, S. 82), wie die jetzt in doppelter Ausfertigung, für Athen und Delphi, erhaltene Urkunde lehrt (Δ 1α, β)†††). Dieselbe Inschrift bietet auch eine Bestätigung dieser Rechte nach der Mitte des 2. Jahrhunderts mit dem interessanten Zusatze *ἐὰν μή τι Ῥωμαίοις ὑπεναντίον ἦι* (α, Z. 94; β, Z. 60f.). In den letzten drei Dezennien

Inoffiziell sind die Wendungen *τ[ι]νες τῶν ἐκ Πελο[π]ον[ν]ήσου τε[χνιτῶν]* (Δ 10B, Z. 18), *τ]ι]νας τῶν ἐν Θήβαις καὶ Βοιωτίαι τεχνιτῶν* (Δ 10B, Z. 40), *οἱ ἐν Θήβαις τεχνῖται καί τινες τῶν ἐγ Βοιωτίας* (das. Z. 50). Über *σύνοδος* und *κοινόν* s. § 4.

*) Seltsamer Weise kehrt Colin die Sache um (BCH 1899, S. 37f.).

**) S. Progr. p. 8s. Colin sucht ohne neue Gründe die entgegengesetzte Anschauung wieder geltend zu machen (BCH 1900, S. 114f.).

***) Δ 1Bβ, Z. 11 *ἐπει[δὴ] γεγονέ[ναι κ]αὶ [συνειλέ]χθαι τεχνιτῶν σύνοδον παρ' Ἀθηναίοις συμβέβηκε πρῶτον*; Z. 16f. *συναγα[γ]ὼν τεχνιτῶν σύνοδον [καὶ ἀγωνιστῶν, θ]υμελικο[ὺς καὶ σκ]ηνικ[οὺ]ς ἀγῶνας ἐποίησεν.*

†) S. § 4 *σύνοδος* und *κοινόν*.

††) Wäre auch die zusammenhängende Behandlung dieser Privilegien nach Ziebarths Darlegung (S. 85f.) wieder nötig (s. Colin S. 120ff. zu 1 und 1B; Wilhelm S. 216ff. zu 1B), so kann ich sie doch hier übergehen, da sie mit dem Vereinswesen im allgemeinen nichts zu tun haben.

†††) Nur zwei Ehreninschriften für drei Künstler (Δ 1A; 8) sind aus dem 3. Jahrhundert noch erhalten.

des 2. Jahrhunderts werden die Rechte der Techniten aufs neue feierlich durch die Amphiktyonen anerkannt*), wobei die Verbindung ihres Lobes mit einer Lobpreisung Athens geradezu die Solidarität von Kolleg und Staat betont (Colin, BCH 1900, S. 110). Die Bedeutung der Techniten erhellt auch daraus, daß jetzt an ihrer Seite die *ἀγωνισταί* sich finden**), also außerhalb der Synodos stehende Künstler sich ihr anschließen konnten. Eine wichtige Erweiterung ihrer Ehren besteht in der Verleihung der *χρυσοφορία*, die ihre Priester in allen Städten haben sollen, unter Aussetzung von Strafen für den, der dies Recht beeinträchtigt (Δ 1Bβ, Z. 31ff.); dazu gesellt sich die *[πορφυροφ]ορία* (Z. 32)***). Es gab damals sogar eine besondere Unterabteilung der epischen Dichter (*σύνοδος τῶν ἐν Ἀθήναις ἐποποιῶν*) im Schoße der Vereinigung, wie eine noch unedierte Inschrift zeigt (s. Colin, BCH 1900, S. 120).

Immer bedeutsamer tritt das Verhältnis der athenischen Synodos zu Delphi hervor, und die noch unedierten Inschriften werden dies Bild immer mehr vervollständigen. Sie nimmt teil an der reorganisierten Pythaide (BCH XX, 639 Colin), sie ist es ja auch, die in diesen Zeiten dem delphischen Gotte Hymnen anstimmt (Δ 8A). Zu Spielen in der Ferne, wie den *Μουσεῖα* von Thespiae, ziehen ihre Genossen (Δ 8E; s. u. Ziebarth a. a. O.), wie nicht minder sich freundschaftliche Beziehungen zu Fürsten herausbilden; so aus der Mitte des 2. Jahrhunderts die zu Ariarathes V. (Δ 2A), die aber schon Gunstbezeugungen seiner Vorgänger voraussetzen (s. Dittenberger a. a. O. adn. 56; 57). Auch die noch übrigen kleineren Inschriften der athenischen Techniten, Ehreninschriften (Δ 4) und andere, meist unsichere Reste (Δ 3; 8C) gehören wohl der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts an†).

Das berühmte Senatusconsultum aber des Jahres 112 v. Chr. und die zugehörigen Urkundenreste (Δ 10B; BA; BB; BC; vgl. 2) lehren uns, daß in den dreißiger Jahren des Jahrhunderts (s. Dittenberger, Sylloge² no. 930, adn. 14) die attische Synodos zum Zwecke des gemeinsamen Geschäftsbetriebes (*συνεργασία*) mit der isthmischen Gesellschaft vor dem Praetor Sisenna eine Übereinkunft traf unter Festsetzung einer Konventionalstrafe von 10 tal. für den vertragsbrüchigen Teil (Δ 10BA, Z. 3). Sie tat dies gewiß, wie Ziebarth meint (Rh. Mus. 1900, S. 518), aus dem Grunde, weil auch sie sich zu schwach fühlte, um allein etwas zu erreichen und um die unbequeme Konkurrenz zu beseitigen. Die Ansicht, daß andererseits der athenische Verein in den Friedenszeiten Athens erstarken konnte, wie Dittenberger (a. a. O. adn. 6) ausführt, während das isthmische Kolleg zurückging, hat gewiß auch ihre

*) Δ 1Bβ, Z. 24f. *ἀνανεώσασθαι [τ]ὰ [νόμιμα καὶ πάτ]ρια τῶν τ[ε] θεῶν καὶ τὰ τῶν Ἀθήνη]σιν τεχνιτῶν τίμια*; 26f. *ἀνα[ν]ε[νέωνται δὲ οἱ πρ]εσβευ[τ]αὶ τὰ ἐκ [τῶν παλαιῶν χρόν]ων ὑπάρχοντα τοῖς τεχνίταις.*

**) So konjiziert Δ 1B, Z. 17 Colin (BCH 1900, S. 107) nach einer Bemerkung in meinem Programm (p. 11, adn. 58). S. S. 139, A. †.

***) Vielleicht ist, wie Z. 26, auch an dieser Stelle *[στεφανηφ]ορεῖν* zu lesen (Wilhelm S. 220f.).

†) Unsicher ist die Zeit der Abfassung für die Ehrenurkunden Δ 6 und 7.

Berechtigung. Immerhin mag, wie ja auch die im Senatsbeschluß berührten Verhältnisse lehren, der isthmische Verband mit seinen zahlreichen Zweigvereinen finanziell dem athenischen Kolleg überlegen gewesen sein, sodaß den vielleicht künstlerisch an erster Stelle stehenden athenischen Techniten eine solche Einigung mit den reicheren Genossen wünschenswert erschien. Der langwierige (s. u. S. 136f.) Streit wurde zu Gunsten des athenischen Kollegs entschieden mit einer sichtlichen Zurücksetzung des isthmischen Vereins, der vielleicht auch unter der politischen Mißliebigkeit der alten Achäerstädte zu leiden hatte und den Römern noch zu einflußreich war. Daß nun die attische Synodos erstarkte, ist wohl begreiflich, wenn auch die Inschrift, in der die alten Rechte durch die Amphiktyonen bestätigt werden (Δ 1Bβ) und ihr die Chrysophorie verliehen wird, auf die Ziebarth nur erst hinweisen konnte, da sie noch nicht veröffentlicht war, offenbar älter ist (s. S. 132). Wohl aber ließ es sich die athenische Gemeinde damals angelegen sein (s. Colin, BCH 1899, S. 51 u. 54), durch die Amphiktyonen die Bestätigung aller Vorrechte, auch der *συ[νεργ]ασία* (Δ 2, Z. d9), aussprechen zu lassen unter dem etwas naiven Hinweis auf die Anschauungen Roms (Z. d10f.): *θεωροῦντες καὶ τοὺς κοινοὺ[ς ε]ὐεργέτας Ῥωμαίους ἐπὶ τῆς αὐτῆς γεγονότας γνώμης.*

Aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. fließen die Nachrichten spärlicher als bisher. Wir sehen das athenische Kolleg dem Mithradates als dem neuen Dionysos charakterlos huldigen (Athen. V 48, p. 212 de), und nachdem Sulla Athen verwüstet hat, in Eleusis mit Hilfe opferfreudiger Männer den ehrwürdigen Demeterdienst pflegen (Δ 5)*).

Neben der athenischen Synodos kam in Griechenland ein großer Verband in die Höhe, der wohl einmal ganz Griechenland umspannte und an Glanz mit der Zeit die ursprüngliche Heimat der Techniten übertraf. Sein üblicher Titel lautet *τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν τῶν ἐξ Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας*, doch weisen gewisse Verschiedenheiten der Ausdrucksweise auf mancherlei Wandlungen im Schoße der Vereinigung hin**).

Man möchte vermuten, daß die früheste Form des Titels war *τὸ κοινὸν τῶν τεχνιτῶν τῶν εἰς Ἰσθμὸν [καὶ Νεμέαν]*, wie sie in einer der ältesten Urkunden des Vereines (Δ 22) lautet***), die aus dem Ende des 3. Jahrhunderts stammt. Daß diese ältere Form die natürliche ist, liegt auf der Hand. Will doch die Erwähnung der beiden Spielorte besagen, daß dorthin die Genossen zur Festfeier aus ihren Wohnsitzen zusammenströmten; ja gerade mit der Einführung der musischen Spiele in Nemea zu Alexanders Zeiten ist vielleicht erst das Kollegium begründet worden (Progr. p. 16, Ziebarth, S. 78). Auch als eine

*) Vgl. die späten Inschriften mit der Erwähnung der *θεράποντες ἀερσίφρονος Διονύσου* (Δ 8B, Z. 3) und der *Διωνύσου θιασῶται* (Δ 8D, Z. 11). S. Ziebarth S. 87, A 2; o. S. 130, A.*; u. S. 145f., A.***. — Über den kleinen Zirkel der *Ἡρακεῖς* (Δ 2B) s. o. S. 74.

) Außer den im Progr. p. 13, adn. 69 (verglichen mit p. 4, adn. 15 und p. 7, adn. 40) gegebenen Erwähnungen des Kollegs vgl. die neu hinzugekommenen Stellen o. S. 130, A..

***) So ist die Inschrift von mir p. 14 hergestellt worden. Ziebarth läßt es offen, ob *[καὶ Νεμέαν]* zu ergänzen ist; doch auch Baunack entscheidet sich für meine naheliegende und die Lücke gut ausfüllende Ergänzung.

neue Formel üblich geworden ist, schwindet die alte nicht ganz*). Denn noch etwas älter**) sogar als die eben genannte Inschrift mit der Wendung *εἰς Ἰ. κ. Ν.* ist eine Urkunde der isthmischen Techniten aus der Mitte des 3. Jahrhunderts (Δ 23 A), wo sie schon den üblichen Namen *οἱ ἐξ Ἰ. κ. Ν.* führen (Z. a 6 f.), sodaß wir schon deshalb annehmen müssen, daß die ältere Bezeichnung neben der jüngeren wenigstens eine zeitlang üblich geblieben ist. Man könnte vermuten, daß die Namensänderung darin ihren Grund hatte, daß nun der Isthmos, d. h. Korinth, und Nemea die Orte wurden, an denen sie sich länger aufhielten, ihre Vororte***). Denn wenn in unserer Inschrift der später so übliche Zusatz einer speziellen Ortsangabe noch so läßt sich annehmen, daß in diesen Zeiten die festen lokalen Sektionen, in die der Verein später zerfiel, sich noch nicht herausgebildet hatten, wenn natürlich auch nicht geleugnet werden soll, daß der Verband sich hier einmal ohne Rücksicht auf die Sektionen geäußert haben könnte. Da in unserer Urkunde die Techniten, die schon längere Zeit zu Thespiae enge Beziehungen haben und noch lange Jahre z. B. einen Priester aus ihrer Mitte für die staatlichen Musenspiele zuwählen (s. S. 138), der Aufforderung der Gemeinde nachkommen, sich an den neugestalteten Musenspielen zu beteiligen und durch ihre Gesandten an der Seite der thespischen bei den andern Staaten für deren Aufnahme zu wirken, so liegt freilich die Vermutung nahe, daß diese Künstler, wie auch Ziebarth zu meinen scheint (a. a. O. S. 517), damals in Thespiae selbst einen einigermaßen festeren Sitz hatten, eine Annahme, mit der auch die auffällige Entsendung eines thespischen Gesandten an sie (Z. a 7 ff.) bei der eigenartigen Stellung der dionysischen Künstler wohl bestehen könnte. Die Bezeichnung *οἱ τεχνῖται οἱ ἐξ Ἰ. κ. Ν.* blieb fortan die offizielle, und es hat natürlich nichts zu sagen, wenn von außerhalb der Vereinigung Stehenden, von Kleinasiaten (Δ 14; s. Progr. p. 13) oder Römern (Δ 10 B A, Z. 7), die Wendung *οἱ ἐν Ἰ. κ. Ν. τεχνῖται* gewählt wird. Von höchster Bedeutung für die Entwicklung und Verbreitung dieser Vereinigung aber ist es, daß in den erhaltenen Inschriften des zweiten Jahrhunderts zu dem Haupttitel lokale Beifügungen gemacht werden, die in verschiedener Weise kleinere Gruppen innerhalb der ganzen Technitenmasse bezeichnen, Sektionen im großen Verbande. Ist auch auf die früher von mir aufgestellte Unterscheidung von *κοινόν* und *σύνοδος* kein entscheidendes Gewicht mehr zu legen (s. § 4), so bleibt es doch auch jetzt noch wahrscheinlich, daß in Griechenland selbst

*) Δ 10 B, Z. 29 f. *οἱ π. τ. Δ. τεχνῖται . . . [οἱ συντελοῦντες] ἐς Ἰ. κ. Ν*; Z. 49 f. *ἡ σύνοδος ἡ κοινὴ ἡ συντελοῦσα (εἰς)* (s. Ditt.) *Ἰ. κ. Ν.* — Δ 27 *[τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶ]ν τῶν εἰς Ἰσθ[μὸν καὶ Νεμέαν καὶ] Πιερίαν συντελούντων.* Diese Lesart (s. Progr. p. 14) halte ich auch jetzt noch für höchst wahrscheinlich, ohne freilich das Problem, das diese Inschrift des 2. Jahrhunderts bietet, lösen zu können. Vermutlich war unser Verband vorübergehend in Makedonien tätig.

**) Das älteste Zeugnis für das Auftreten unseres Vereins wären die Soterieninschriften (Δ 10 A a, b, c, d) von 270 v. Chr. etwa (s. Dittenberger, Sylloge² no. 691, adn. 1), wenn der hier genannte Priester trotz der Erwähnung so zahlreicher Athener ihm angehört (Progr. p. 15 sq.) Soterienliste aus den zwanziger Jahren des Jahrhunderts sind A e; f.

***) Etwas anders habe ich die Sache im Programm p. 13 dargestellt.

alle Vereine mit Ausnahme des athenischen dem isthmischen Verbande zur Zeit seiner Blüte angehörten. Auch heißt dieser Gesamtverband nur *κοινόν* nie *σύνοδος*, während für den Einzelverein der letztere Ausdruck, wenn auch neben *κοινόν*, da ja der Einzelverein im Namen des Verbandes beschließen kann, vorkommt. Vielleicht gehört die Begründung dieser Zweigniederlassungen erst dem 2. Jahrhundert an, da in der Tat keine ältere bezeugt ist, und in diesem Sinne ist allerdings die Zerstörung Korinths für das *κοινόν* wichtig geworden, zwar nicht für die eigene Begründung, wie Ziebarth S. 80 gern annehmen möchte, wohl aber für seine Dezentralisation, für die Gründung oder doch wenigstens größere Festigung der Einzelsynoden. Die Liste dieser Sektionen des Verbandes ist schon öfter gegeben worden, zuletzt von Colin (BCH 1895, S. 320; 1899, S. 39). Muß auch mancher Zweigverein sehr unsicher bleiben, so ergibt sich doch ihre weite Verbreitung über ganz Griechenland. Sicher sind folgende Städte:

Theben: *τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. [τεχνιτῶν τ]ῶν ἐξ Ἰ. κ. Ν., σ[υντελούντων δὲ] ἐν Θήβαις* (Δ 26, Z. 1 f.); vgl. Δ 10 B, Z. 40 *τ[ι]νας τῶν ἐν Θήβαις καὶ Βοιωτίαι τεχνιτῶν*; über Δ 24; 25 s. S. 137.

Opus: *οἱ π. τ. Δ. τεχνῖται οἱ ἐξ Ἰ. κ. Ν., συντελοῦντες δὲ ἐν Ὀποῦντι* (Δ 28, Z. 1 f.).

Chalkis: *τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν τῶν ἐξ Ἰ. κ. Ν., συντελούντων δὲ ἐγ Χαλκίδι* (Δ 31, Z. 1. ff, [18 f.], 21 f.).

Argos: *(τὸ κοινὸν) τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν τῶν ἐξ Ἰ. κ. Ν. τῆς ἐν Ἄργει συνόδου* (Δ 30, Z. 2 f., 33, 39 f., 29 f.: ohne *τὸ κοινόν*).

Zu diesen Sektionen, deren Wohnsitz ausdrücklich angegeben wird (vgl. *ἐν*), wie wir überhaupt ihren genauen Titel kennen lernen, kommt ein Zweigverein in Sikyon (Δ 10 BC no. 966), eine Gruppe von Genossen, die in dem bedenklichen Schisma im Schoße des Verbandes am Ende des 2. Jahrhunderts den Mittelpunkt für alle diesem treubleibenden Techniten abgab (Colin, BCH 1899, S. 46). Vermutungsweise fügt Foucart mit rechter Wahrscheinlichkeit zu Sikyon auch die Städte Phlius und Korinth (zu Δ 30: Lebas S. 52 b), ohne daß wir freilich dafür einen sichern Anhalt hätten. Auch für Messene (Plut. Cleom. 12), Epidauros (Δ 10 C), Larisa (Δ 10 D), Thespiae*) könnte man bei Gelegenheit der Erwähnung von Techniten leicht an unsern Verband, ja an dort seßhafte Zweigvereine denken. Nicht den mindesten Anhalt aber für eine lokale Sektion haben wir (s. aber Colin, 1895, S. 320), wenn in dem betreffenden Zusatze beim Namen oder auch in anderer Weise nur der Festort ihrer Tätigkeit genannt wird, so wichtig auch

*) Daß sich hier eine ständige Sektion entwickeln konnte, habe ich oben (S. 134) wahrscheinlich gemacht. Nichts jedoch folgt dafür aus der Wendung *οἱ τεχ[νῖται οἱ συν]τελοῦντες εἰς Ἑλικῶνα* (Δ 23 H, Z. 8 f.). Daß damit ein besonderer Verein neben dem isthmischen bezeichnet wird, wie Colin früher (s. jetzt BCH 1899, S. 39) meinte (BCH 1895, S. 362), scheint mir nicht recht wahrscheinlich. Eher könnte man an eine allgemeine Wendung denken, sodaß hier Festgenossen gemeint sind, die nicht diesem Verbande angehörten und sich nur zur Feier zusammengeschlossen hatten. Vgl. das Verbum *συντελεῖν* von der Festfeier gebraucht (Δ 23 D, Z. 12 f.): *συντελού[μενον ἀγῶνα ταῖς Ἑλικω]νιάσιν [Μο]ύσαις.* S. o. S. 130, A.*** u. Colin, BCH 1899, S. 36 f., A. 2. Über den Priester s. IV. Kap., § 2.

diese Frage für die Bedeutung des Verbandes im allgemeinen ist. So trat er vielleicht auf in Makedonien (Δ 27: εἰς Ἰ. [κ. N. κ.] Πιερίαν; s. o. S. 134, A.*), ihm angehörige Genossen begaben sich nach Elis (Δ 32 A, s. o. S. 129, A. ††), vor allem nach Delphi (s. u.). Daß es auch Berührungen mit den andern großen Vereinen in Athen (s. u.) und in Teos (Δ 14) gab, sodaß wenigstens einzelne Künstler der einen großen Genossenschaft im Bereiche einer andern auftauchten (s. Progr. p. 14 und adn. 73), ist ebenso natürlich, wie selbstverständlich der isthmische Verein keine Zweigniederlassung in Athen oder Teos haben konnte*).

Auf die Organisation des isthmischen Verbandes ist erst durch das Senatusconsultum, das seine Streitigkeiten mit der athenischen Synodos beilegt (Δ 10 B), und einige Inschriftenreste (s. S. 132) etwas Licht gefallen. Eine Art Vorort war Theben**), wie ich auch schon früher (Progr. S. 16) daraus geschlossen hatte, daß sich hier ein ταμεῖον der Techniten εἰς Ἰ. κ. N. befand (Δ 22, Z. 14). Hier war das Besitztum des Vereines, das, abgesehen von den gewiß auch vorhandenen Baulichkeiten, aus Geld, Weihgeschenken und „heiligen" Kränzen bestand (Δ 10 B, Z. 43 f., 49), sowie das Archiv (τὰ γράμματα τὰ κοινά Z. 40 f.). Ein dauernder Ausschuß scheint dort tätig gewesen zu sein, um einschneidende Maßnahmen zu treffen, die dann gewiß in der Regel Bestätigung fanden. Auch Argos, das A. Müller in freilich nicht ganz zutreffender Weise als Mittelpunkt des Verbandes vermutete (s. Progr. p. 13), hatte offenbar wenigstens für den Peloponnes eine gewisse zentrale Bedeutung (s. Colin, BCH 1899, S. 43, 46). Neben dem ganzen Verbande blühten die Zweigvereine, die sich stützten auf die Gelder der Städte oder der Genossenschaft (περὶ . . . χρημάτων δημοσίων ἢ κοινῶν Δ 10 B, Z. 61 f.). Diese, wenigstens teilweise finanzielle Abhängigkeit der Vereinigungen von Gemeinden bahnt bereits Verhältnisse an, wie sie in der Kaiserzeit bei den munizipalen Korporationen, bei den Gerusien, Jugendvereinen, Gilden usw. in voller Ausbildung vorliegen. Die Eroberung Korinths, von dessen Glanze die große Vereinigung Gewinn hatte, bedeutete einen Wendepunkt in der Entwicklung der isthmischen Synodos. Wie sie in ihren Folgen die Einzelvereine zu größerer Selbständigkeit gelangen und sich gewiß auch vermehren ließ, so gefährdete sie die Stellung des Gesamtverbandes. Es ist daher auch für die isthmische Vereinigung sehr begreiflich, daß sie sich mit der athenischen Synodos zur συνεργασία verband, zum gemeinsamen künstlerischen Betrieb***). Dabei zeigte sich die Überlegenheit eines geschlossenen Vereins, einer σύνοδος im engeren Sinne (s. § 4), gegenüber einem Verbande, einem κοινόν. Zunächst wird athenischerseits peloponnesischen Künstlern vorgeworfen, daß sie Sondergelüste zeigten, ja daß einige

*) Von Colin behauptet, der ebenso unrichtig früher Cypern nannte (BCH 1895, S. 320).

**) S. nach Colin (BCH 1899, S. 45 f.) auch Dittenberger adn. 15.

***) Daß es sich dabei vor allem um Theben und Argos handelt, schließt Ziebarth (S. 516), der sonst die Verhältnisse meist richtig klargelegt hat, unberechtigter Weise aus Z. 21, da hier offenbar nur von den Orten der Zusammenkünfte für gemeinschaftliche Beratungen die Rede ist (s. Colin, BCH 1899, S. 46; Dittenberger, Syll.[2] 930, adn. 15).

(τινες) peloponnesische Künstler geradezu einen neuen Verein, offenbar in Sikyon, gründeten, Beamte einsetzten und an den κοινὰ χρήματα sich vergriffen (Z. 18 ff.). Nach der glaublicheren Darstellung aber des isthmischen Kollegs trat ein Schisma in der Weise ein, daß, durch die Athener verlockt, die vom κοινόν an den Prätor nach Pella abgeschickten Gesandten dort mit den athenischen gemeinschaftliche Sache machten und schließlich, als sie vom Vereinsgericht verurteilt waren, auf ihre Veranlassung hin Genossen aus Theben und Böotien zusammen mit Peloponnesiern an die Gründung eines Sondervereins gingen (Z. 34 ff.). Dem trat offenbar Sikyon zu Gunsten des alten Verbandes entgegen. Der Senat stellte sich, wie schon erwähnt, in schroffer Weise auf seiten der athenischen Synodos.

Angesichts dieser Verhältnisse erscheint es mir trotz des Widerspruchs von Ziebarth (S. 78; s. aber Rh. Mus. 1900, S. 518) noch wahrscheinlicher als früher (Progr. p. 14 sq.), daß es eine selbständige thebanische Synodos neben den dortigen Genossen des isthmischen Verbandes nicht gegeben hat. Beide in Frage kommenden Urkunden gehören dem 2. vorchristlichen Jahrhundert an. In der einen (Δ 24) haben wir zwei Briefe eines römischen Beamten, vielleicht des Mummius, an die [σύνοδος τῶν π.] τ. Δ. τεχνιτῶν (Z. 10 f.), der ihnen gewisse Rechte zusichert, und die andere (Δ 25) ist ein Ehrendekret von dem κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν τῶν ἐν Θήβαις. In diesen beiden Fällen scheint mir kaum an ein von dem isthmischen ganz getrenntes Kolleg nur wegen des fehlenden Ausdrucks τῶν ἐξ Ἰ. κ. N. zu denken zu sein. Ganz abgesehen von dem Schwankenden in der Bezeichnung unseres Verbandes (s. Progr. p. 14 f.) ist eine Weglassung dieses Ausdruckes um so eher entschuldbar, als über die Beziehung auf das isthmische Kolleg hier kaum ein Zweifel entstehen konnte, da ja der Vorort desselben genannt war; überdies ist eine Ungenauigkeit in der Ausdrucksweise wenigstens der einen Urkunde (Δ 24) um so erklärlicher, als sie auf die Römer zurückgeht. Wer kann schließlich auch wissen, ob nicht mit der Eroberung von Korinth zunächst der Bestand des Verbandes überhaupt gefährdet war und ob nicht seine einzelnen Sektionen schon damals selbständig vorzugehen begannen.

Der isthmische Verband begegnet uns nach der Entscheidung des römischen Senates kaum noch in bedeutsamer Weise. Während wir fast aus demselben Jahre (113 v. Chr.), wo dies für ihn verhängnisvolle Urteil gefällt wurde, seinen Titel wenigstens im Namen der argivischen Synodos noch in vollem Glanze strahlen sehen (Δ 30), treffen wir im 1. Jahrhundert v. Chr. nur einmal einige seiner Genossen (s. o. S. 136), die nach Elis ziehen (Δ 32 A). Dieser Rückgang ist nur zu begreiflich. Ganz abgesehen von der feindseligen Entscheidung Roms im speziellen Falle liefern die nie endenden Zwistigkeiten zwischen den Gemeinden, den selbständigen Verbänden, den lokalen Vereinen, in die die römischen Behörden wohl oder übel eingreifen müssen, den Beweis, daß solche eigenartige Gebilde von kleinen Staaten im Staate auf die Dauer nur schwer Bestand haben können. So wird denn in der Tat der isthmische

Verein im Verlaufe des dem Senatsbeschlusse folgenden Jahrhunderts, vielleicht sogar nach nicht zu langer Zeit eingegangen sein*).

Die Tätigkeit des *κοινόν* und seiner Zweigvereine, die schon bei der Darstellung der geschichtlichen Entwicklung berührt werden mußte, bietet wenig charakteristische Züge in unseren dürftigen Quellen. Das Wichtigste ist auch hier, wie diese Genossenschaft von Gemeinden und von den Römern Privilegien zugestanden erhält, so vielleicht von Mummius (Δ 24), wie sie von den Gemeinden geradezu Sitz und Stimme erhält, besonders bei der Ordnung neugestalteter Festfeiern. Dadurch tritt sie in Beziehungen vor allem auch zu Delphi und den Amphiktyonen. Durch Gesandtschaften oder auch durch ständig für diese Feiern abgeordnete Priester, wie z. B. in Thespiae, wird dieser Einfluß geltend gemacht (s. IV. Kap., § 2). So sehen wir sie vor allem beteiligt bei der Reorganisation der Museia von Thespiae im 3. Jahrhundert (Δ 23 A); am Ende des 3. Jahrhunderts ordnen sie im Vereine mit der delphischen Gemeinde die trieterische Bakchosfeier in Delphi (Δ 22); im 2. Jahrhundert verherrlichen sie unentgeltlich die winterlichen Soterien, die ihnen durch Gesandte angesagt werden (Δ 29). Wir sehen ihre Mitglieder tätig in Makedonien (Δ 27) wie in Elis (Δ 32 A), ja sogar im Sitze der teischen Synodos (Δ 14). Auch bei ihnen werden wir ein reges religiöses Leben finden, das gefördert wird durch Stiftungen (Δ 28; 30). Vielfach hat sich natürlich auch ihre Tätigkeit, wie die der anderen Vereine, auf das Fassen von Ehrenbeschlüssen und ihre Ausführung erstreckt, die den Zweigvereinen wohl meist überlassen blieb (Δ 25; 26; 27; 28; 30; 31; 32 A). Dabei ist es interessant zu sehen, wie auch diese Vereinigung von Fürsten der hellenistischen Zeit Förderung erhielt, wie denn die argivische Synodos den König Nikomedes II. von Bithynien als Wohltäter ehren konnte (Δ 30, Z. 25; s. Progr. p. 17).

Ganz anders und viel einfacher liegen die Dinge bei dem großen kleinasiatischen Verbande, der sich zur Zeit seiner Blüte *τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἐπ' Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου καὶ τῶν περὶ τὸν Καθηγεμόνα Διόνυσον* nannte (Δ 11, Z. 1 f., 5 f.; 12, Z. 3 ff.; über den Titel s. Progr. p. 4; 10 u. o. S. 130, A.**) und seinen Sitz in Teos, später in einigen anderen Städten Kleinasiens hatte (s. Progr. p. 12 f.). Hier handelt es sich nicht um Sektionen im Sinne der isthmischen Synodos, sondern um einen einzigen geschlossenen, großen Verband**). Wohl aber hat man hier offenbar an eine Vereinigung zweier Gruppen von Genossen zu einem Ganzen zu denken. Die Frage, welche als die ursprüngliche anzusehen ist, ist verschieden beantwortet worden. Nach neuerdings in Magnesia gefundenen

*) Der Beseitigung eines Zeugnisses für seinen Bestand um das Jahr 180 n. Chr. (Δ 49 A) durch mich (Progr. p. 25) stimmt auch Ziebarth S. 88 zu.

**) Daß er, wenn auch nicht auf längere Zeit, eine Anzahl Genossen zu einer besonderen Gruppe abzweigen konnte, fänden wir ausdrücklich bezeugt, wenn die Lesart bei Lüders 91 (Δ 17), Z. 13 f. (s. Lebas 281) einigermaßen sicher wäre *παρὰ τοῖς τῷ Διονύσῳ ἀγ[ωνισάντων] τῶν ἐνγεγραμμένων τεχνιτῶν καὶ μετεχόντων τῆς [ἐ]ν [Ἰ]ά[σῳ] ἐ[κτενείας] κτλ.*; doch ist von den entscheidenden Worten in dieser ganz dunkeln Stelle nichts zu lesen.

Inschriften (Δ 21 A; B) kann es nicht zweifelhaft sein, daß der älteste kleinasiatische Verein den einfachen Titel führte *τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν**). Offenbar war eine nähere Bezeichnung nicht notwendig, da man eben nur an dieses kleinasiatische *κοινόν* denken konnte, das in Teos seinen Sitz hatte, wo es nach Hirschfelds Vermutung von den Nachfolgern Alexanders des Großen gegründet wurde, der hier besondere Verehrung genoß (s. Progr. p. 11). In diesen aus der zweiten Hälfte des 3. vorchristlichen Jahrhunderts stammenden Urkunden erscheint das *κοινόν* in voller Selbständigkeit neben den Staaten (s. Kern, S. 46, Ziebarth S. 85). Es beschloß damals die Annahme des Stadtfestes der Artemis Leukophryene, wie es alsbald an den Pythien und den Soterien in Delphi, an den Museien in Thespiae, an den Herakleien in Theben sich beteiligte (Δ 11, Z. 19 f.). Infolge dieser Verdienste wurden ihm Ehren von seiten der Amphiktyonen zugebilligt (s. Progr. p. 11) und noch im Laufe des dritten Jahrhunderts die Asylie von Delphi (Δ 10 a, Z. 11 f.; c, Z. 58) und den Amphiktyonen (10 b, Z. 44), sowie von den Ätolern (Δ 9, Z. 15) zugestanden. Damals regierte noch Attalos I.**), und erst als Teos pergamenisch wurde, tritt unter Eumenes II. der Verein in die engsten Beziehungen zum pergamenischen Königshofe, dem er fortan seine Blüte verdankt. Erst jetzt nahm er, wie v. Prott recht wahrscheinlich vermutet, den Zusatz zu seinem Titel an *τῶν ἐπ' Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου* (über den Namen s. Progr. p. 10), um sich von dem auch in Asien auftretenden isthmischen Verbande zu scheiden. Damals kam auch die an zweiter Stelle genannte Gruppe der Künstler, die sich um den *Καθηγεμὼν Διόνυσος* schart, als königliches Hoftheater in Pergamon hinzu, wie v. Prott darlegt (S. 170), der hier offenbar eine Andeutung von mir (p. 10) weiter ausführt. Ganz willkürlich hatte Ziebarth in diesen erst an zweiter Stelle im Titel genannten Künstlern den ursprünglichen Lokalverein in Teos sehen wollen, der in der großen Genossenschaft aufgegangen sei***). Mit diesem Verein der Hofschauspieler indentifiziert aber v. Prott in höchst unwahrscheinlicher Weise das doch eben ganz anders benannte *κοινὸν τῶν συναγωνιστῶν* (Δ 13). Das vermutliche Fehlen eines besonderen Agonotheten und eines Königspriesters fällt auch ihm auf; es wird damit erklärt, daß die *Εὐμένεια* vom Volke besorgt und die religiösen Pflichten von dem doch ganz verschiedenen Verein der Attalisten übernommen werden (S. 171). Von allen Ansichten über dies *κοινόν* (s. Progr. S. 10 f.) scheint mir aber auch jetzt noch die von mir weiter begründete Böckhsche am natürlichsten, daß wir nämlich hier unter dem Worte *συναγωνισταί* nicht wie gelegentlich anderwärts, untergeordnete Künstler, Deuteragonisten und Tritagonisten, zu verstehen haben†), sondern daß dieses lockere *κοινόν* im Gegensatze zur geschlossenen

*) S. S. 130, A.**. Auch in der Inschrift von Kos Δ 21 C Z. 3 f. steht nur diese kurze Formel, wie freilich auch sonst *οἱ τεχνῖται* (Δ 15, Z. 2) oder *οἱ π. τ. Δ. τεχνῖται* (Δ 16; s. aber S. 141, A.***), wo man eine vollere Wendung erwarten könnte.

**) Vgl. neuerdings über diese ganze Frage H. v. Prott (MDAI Ath. Abt. XXVII 1902, S. 161 ff.). S. dort S. 169.

***) S. Ziebarth S. 80 f. — Die anderen Ansichten s Progr. p. 10.

†) So versteht die *συναγωνισταί* auch Ziebarth (S. 81 f.). S. aber Progr. p. 11 u. Dittenberger (folg. A.) adn. 3. Über das Vorkommen von *συναγ.* s. Progr. adn. 58,

σύνοδος solche Künstler bezeichnet, die für eine Festfeier dem organisierten Kolleg sich angeschlossen haben, vielleicht auch für die Ausführung seiner Beschlüsse, so daß sie diesem und dessen Beamten auch die Wiederholung der Ehrenkränzung überlassen.

Die Geschichte des teischen Kollegs hat durch neuere Funde wenig Bereicherung erfahren. Es ist seit den Zeiten des Königs Eumenes II. ganz abhängig von dem Königtum. So regelt zwar dieser Fürst ihre Streitigkeiten mit Teos (Δ 16 A) in einer Weise, daß das κοινόν wie eine staatliche Gemeinde erscheint, bestimmt aber, daß künftige Beschlüsse ähnlicher Art nur unter Beisein eines königlichen Kommissars zu fassen sind (s. Progr. p. 11f. und Ziebarth S. 84f.). Der Verehrung der pergamenischen Fürsten, die durch besondere Priester und Gedenktage gepflegt wurde, muß noch gedacht werden. Dem Bedürfnis dieses Kultes kam in Teos*) die Stiftung eines besonderen Vereines von Attalisten von seiten des angesehenen Techniten Kraton entgegen, der am Fürstenhofe wie bei den Künstlern in gleicher Weise in Ansehen stand und von dem die meisten von den erhaltenen größeren Urkunden der jonischen Techniten ausgehen (Δ 15; B 341 b) oder zu dessen Ehren sie abgefaßt sind (Δ 11; 12; 13; 14; B 341 a).

Dieser Verein bestand vielleicht noch unter Attalos III.**). Ungewiß bleibt es, wenn es auch wahrscheinlich ist, ob die Synodos erst damals infolge neuer Streitigkeiten mit der Gemeinde von Teos die Stadt verließ und sich für kurze Zeit nach Ephesos wandte (Progr. p. 12 f.). König Attalos, möglicherweise der III., wies ihnen Myonnesos als Wohnsitz an; auf eine Beschwerde von Teos bei den Römern wurden sie von diesen nach Lebedos versetzt, wo sie noch zu Strabos Zeiten zu finden sind. Daß sie inzwischen durch Antonius' Vermittelung auch eine Zeit in Priene ihren Sitz hatten, macht Foucart wahrscheinlich (Progr. p. 13 adn. 67). Daß sie aber nach dem Aufhören des pergamenischen Reiches nur noch unter dem allgemeinen Titel fortbestanden, wobei der Zusatz καὶ τῶν περὶ τὸν Καθηγεμόνα Διόνυσον wegfiel, erweist v. Prott (S. 172) aus einer samothrakischen Inschrift, wo ihre Gesandten neben den Gesandten von Teos auftreten (Δ 18, Z. 13 ff.). Als ein Nachklang der alten teischen Synodos finden sich merkwürdiger Weise

---

Wenig passend vergleicht v. Prott (S. 173) den συναγωνιστὴς τραγικός, offenbar einen Künstler zweiten Ranges, sehr passend die συναγ. der Kaiserzeit (s. S. 144). S. auch die von Colin hinter den τεχνῖται ergänzten ἀγωνισταί Δ 1 Bβ, Z. 17 (vgl. BCH 1900, S. 107 u. o. S. 132).

*) Dittenberger, Orient. Gr. inscr. sel. no. 326 und Add. S. 658; dazu Ziebarth, Berl. phil. Woch. 1904, Sp. 1193. Nach Pergamon verlegten irrig diesen Verein Böckh (z. St.) und v. Prott (MDAJ Ath. Abt. XXVII, 1902, S. 168 f.).

**) Freilich ist die von mir im Progr. (p. 12) gegebene Begründung, durch die ich B 341 a in die Zeit Attalos III. herabgerückt habe, weil nämlich von Fürsten die Rede ist, die den Verein der Attalistai würdig erachteten τῆς ἑαυτῶν ἐπωνυμίας (B 341 a, Z. 12 f.), schwerlich stichhaltig. Gewiß haben sich die Attalisten nicht nur zu Ehren von Attalos II. vereinigt, sondern auch zugleich des verewigten Attalos I. gedacht (s. Dittenberger, adn. 1). Dafür, daß der Verein früher Εὐμενισταί, das Vereinshaus Εὐμένειον geheißen habe (v. Prott S. 174; 177), gibt es keinen Anhalt.

οἱ ἐπ' (oder ἀπὸ) Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου noch in der Kaiserzeit (Δ 19, Z. a 2 f., b 13 f.; 20, Z. 7 f.; s. Progr. p. 25), die natürlich mit der Reichssynodos nichts zu tun haben*).

Werfen wir zum Schluß noch einmal einen Rückblick auf die gesamte Tätigkeit der Genossenschaft (Ziebarth S. 81), so treffen wir sie abgesehen von den engen Beziehungen zum Pergamenerhofe schon frühzeitig mit Asylie geehrt von den Ätolern (Δ 9, Z. 15) und in Delphi (s. S. 139). Ihre Tätigkeit erstreckt sich vom Hofdienst (Δ 11; 12; 13; 15; 16 B; C; D) und Teos (Δ 11, Z. 28; 16 B; C) abgesehen in Kleinasien auf Magnesia a. M. (Δ 21 A; B), Jasos, wo sie Dionysien feiern (Δ 17, Z. 13 ff.; vgl. 17 A?), und Kos (Δ 21 C, Z. 3 f., s. Ziebarth S. 77)**), aber auch auf Delos (Δ 11, Z. 30) und Samothrake (Δ 18, Z. 13 ff.). In Griechenland selbst beteiligen sie sich in Delphi an den Pythien und den Soterien (Δ 11, Z. 19 f.), in Thespiae an den Museien (Z. 20) und in Theben an den Herakleien (Z. 20). Sehen wir von den schon berührten Urkunden ab, die sich auf Kraton und den Königshof beziehen, so handelt es sich auch in ihren Inschriften meist um agonistische Fragen (Δ 16 B; C; D; 17; 21 A) und Ehrenurkunden, mögen sie mit einer Gemeinde wie Magnesia (Δ 21 A; B) und Jasos Höflichkeiten austauschen (Δ 17) oder an Wohltäter Ehren erteilen (Δ 16***); 21 C), aber auch um religiöse Maßnahmen (Δ 21 A; B) und um ihre Rechtsstellung (Δ 16 A).

Dem kleinen Pergamenerreich war in allen Kulturfortschritten Ägypten das Vorbild. Leider hat sich für die Techniten Ägyptens das bisher so dürftige Material nach Erscheinen meines Programmes (s. S. 17 f.) nicht wesentlich vermehrt und Ziebarth verweist nur auf dieses, ohne zu erörtern, wie er sich hier mit dem deutlich zu erkennenden Unterschied von κοινόν und σύνοδος abfindet†). Schon aus der Zeit von Ptolemaios I. lernen wir die τεχνῖται οἱ π. τ. (μέγαν) Δ. καὶ Θεοὺς Ἀδελφούς kennen (Δ 33, Z. 1 f.; 34, Z. 7 f.), denen sich gelegentlich (Δ 34, Z. 1 ff.) οἱ τὴν σύνοδον νέμοντες zugesellen. Ist auch die von mir im Progr. aufgestellte Ansicht über den Unterschied von κοινόν und σύνοδος nicht ohne weiteres zu verallgemeinern, so scheint mir doch noch durchaus wahrscheinlich, daß es sich im ersteren Falle um einen Beschluß eines in Ptolemais residierenden Landeskollegs handelt, das, wie der Name seines Vorsitzenden zeigt (s. IV. Kap., § 2), sich vor allem zur festlichen Feier vereinigte, im anderen um einen einzelnen unter Zustimmung des Gesamtkollegs beschließenden Verein.

---

*) Ganz unklar ist hier v. Prott S. 172 f.

) Δ 21 (Teos) ist von mir richtig gestellt worden (Progr. p. 22, adn. 138) und bezieht sich auf die Reichssynodos. Beziehungen zu Ephesos (Δ 19) und Tralles (Δ 20) s. in den kaum noch hierher gehörigen Urkunden (o. S. 140 u. u. S. 145, A. *).

***) Die Zugehörigkeit zur teischen Synodos wird freilich stark bezweifelt.

†) Berl. phil. Woch. 1904, Sp. 1194 gibt er meine Deutung als denkbar zu, weist aber zugleich von neuem auf die Möglichkeit hin, daß wir in der σύνοδος nicht einen Künstlerverein, sondern einen anderen angeschlossenen Kultverein zu sehen hätten, was gewiß recht wenig wahrscheinlich ist. Daß Dittenbergers Deutung (Orient. gr. inscr. sel. 50) „iis qui praeterea synodo intersunt" (= φιλοτεχνῖται) kaum der Ausdrucksweise entspricht, ist Ziebarth zuzugeben.

Auch in Cypern gibt es ein solches Gesamtkolleg *τῶν κατὰ Κύπρον π. τ. Δ. τεχνιτῶν* (Δ 37, Z. 3f.; 35, Z. 5f., s. S. 130, A.*) mit dem Sitze in Paphos*), das sich nach den *Θεοὶ Εὐεργέται* mit benennt (Δ 36; 38; 39).

Das Neue im Ägypterreiche ist, daß hier die Verehrung für den König so bedeutsam wird, daß die Techniten seinen Namen in ihren Titel, wenn auch nicht konsequent (Δ 33, Z. 14; [35]; 37 fehlt er) aufnehmen und dem des Gottes zur Seite stellen, ein Vorbild für die Kaiserzeit. Wenn sie in Ptolemais den Namen des Philadelphos I., in Cypern den des Euergetes II. wählen, so werden gewiß nur zufällig gerade diese Fürsten genannt; das Herrscherpaar wird gewechselt haben. Auch die Stellung der Techniten im ägyptischen Reiche ist eine eigenartige und schon vorbildlich für die Kaiserzeit. Sie sind nicht völlig unabhängig, sondern stehen in diesem wohlgeordneten Staate in einem gewissen Verhältnis zu den Behörden, so daß sie in ihren Dekreten ihrerseits die um sie verdienten angesehensten Staats- und Munizipalbeamten ehren (Δ 33; 34); dabei genießt aber das Kolleg der Techniten so hohe Wertschätzung, daß die Zugehörigkeit dazu in öffentlichen Ehrenurkunden und anderen Inschriften stets hervorgehoben zu werden pflegt (Δ 35; 36; 37; 38; 39), auch wenn der Betreffende sonstige hohe Stellungen in der Öffentlichkeit bekleidet hat.

Die Spuren des späteren Vorkommens der Techniten, die Freigebigkeit des Tlepolemos gegen sie und den Beinamen *Διόνυσος* des letzten Ptolemaiers habe ich in meinem Progr. (p. 18) hervorgehoben. Hier sei nur noch daran erinnert, wie wenigstens eine Örtlichkeit den Namen unserer Künstler noch bis in die Mitte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts festgehalten hat, wobei es freilich fraglich bleiben muß, ob wir in diesem Falle nicht an die Reichssynodos (s. S. 145, A. ***) zu denken haben (Δ 34 A, Z. 9 f. *οἰκίαν ἐν τόπῳ καλουμένῳ Διονύσου Τεχνιτῶν*).

Im W e s t e n d e r G r i e c h e n w e l t haben wir nur die Vereine von Syrakus (*τὸ κ. τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν* Δ 40, Z. [1], [3]; 41, Z. 4) und von Rhegion (*τ. κ. τ. π. Δ. τ. καὶ προ[ξ]ένων* Δ 42, Z. 6 f.), aus deren uns erhaltenen Ehrendekreten nicht viel für die Bedeutung dieser Genossenschaften zu entnehmen ist.

Daß außer den bisher besprochenen noch viele selbständige Kollegien, namentlich in Griechenland und Kleinasien, bestanden haben, ist nach dem überall zu beobachtenden Prinzip der Zentralisation auf diesem Gebiete des Vereinswesens kaum wahrscheinlich.

Eine große Lücke, die sich durch einige geringfügige Spuren von Erwähnungen dionysischer Künstler unmöglich auch nur einigermaßen überbrücken läßt, klafft in unserer Überlieferung schon von der ersten Hälfte des

---

*) Δ 39, Z. 3 ff. *τῶν ἐν Πάφῳ γεγυμνασιαρχηκότων καὶ ἡγητορευκότων καὶ τῶν π. τ. Δ. κ. Θεοὺς Εὐεργέτας τεχνιτῶν*; Δ 36, Z. 3 ff. *ἠρχευκότα τῆς πόλεως καὶ τῶν π. τ. Δ. κ. Θ. Ε. τεχνιτῶν*. Fälschlich hatte ich (Progr. p. 18) den Genetiv *τῶν π. τ. Δ. κτλ.* mit *ἠρχευκότων* verbunden, während er selbständig beim Namen steht und nur die Zugehörigkeit zum Technitenkolleg bezeichnet; s. Ziebarth S. 77; Dittenberger, Orient. Gr. inscr. sel. no. 166 und dazu Ziebarth Berl. phil. Woch. 1904, Sp. 1193.

1. vorchristlichen Jahrhunderts an bis in die Zeiten Trajans, wo wir die große Reichssynodos antreffen*). Eine willkommene Bereicherung unserer Kenntnis bietet uns der von Brandis herausgegebene Antoniusbrief (*H* 26), doch können wir ihn erst nach Erörterung der Athletenvereine würdigen (s. u.).

Für die R e i c h s s y n o d o s ist kein neues Material von Bedeutung seit dem Erscheinen meines Programmes hinzugekommen, so daß es im allgemeinen genügt darauf hinzuweisen. Auch hat sich Ziebarth in seiner Behandlung der Frage (S. 88) auf den Nachweis mancher von mir ungelöst gebliebenen Schwierigkeit beschränkt.

Vielleicht läßt sich aber der allmähliche Zusammenschluß der Einzelvereine zum Gesamtverbande doch etwas genauer darlegen. Nach mancher Förderung, die die Agonistik durch die Kaiser des 1. Jahrhunderts erfuhr (Progr. p. 19)**), tritt Trajan in viel bedeutsamerer Weise als Schirmherr der Techniten hervor. Auf ihn habe ich daher als den Begründer der Reichssynodos hingewiesen, und Ziebarth, sowie neuerdings H. v. Prott (a. a. O. S. 266) haben dem zugestimmt. Immerhin läßt sich vielleicht zeigen, wie der Zusammenschluß der Einzelkollegien nur allmählich erfolgte, sofern es erlaubt ist, gewisse Verschiedenheiten in der Titulatur zu betonen.

Nach dem Namen des Trajan heißt die *σύνοδος* (Δ 53; s. Progr. p. 20): *[ἱερὰ σ. θυ]μελικὴ [ἐ]ν Νεμαύσῳ τῶν ἀ[πὸ τῆς οἰκουμένης περὶ τὸν Διόνυσον καὶ Αὐτοκράτορα Νέρ]ουαν Τραϊανὸν Καίσαρα Σεβαστὸν [τεχνιτῶν]*. Auffällig ist hier, daß der Wohnsitz bezeichnet wird, während sonst eine solche Ortsangabe, außer begreiflicherweise der des Vororts Rom selbst (Progr. p. 22), fehlt***). Vielleicht war also der Verein von Nemausus im Gesamtverband noch nicht so gänzlich aufgegangen, wie die Kollegien späterer Zeit, und dieser Verband hatte noch nicht völlig zentralistischen Charakter. Auch der Kaisername erscheint noch nicht in der später üblichen mit dem Gattungsnamen viel inniger sich verbindenden Adjektivform. Wenn daher auch die Genossen aus der ganzen Welt (*ἀπὸ τῆς οἰκουμένης*) sich um den großen Kaiser scharten†), der, wie v. Prott (S. 266) fein ausführt, „auf den Gedanken Alexanders zurückgriff", als er nach Dionysos und Alexander zuerst den Zug in den Orient plante mit einem ähnlichen Idealismus, wie die deutschen Könige ihre Romfahrten, so braucht doch von ihm noch nicht der Zusammenschluß der Vereine mit dem Mittelpunkt im römischen Heiligtum geschaffen zu sein.

Dann bedeutet vielleicht die von mir noch nicht erklärte Titulatur, die sich unter Hadrian findet (Δ 74; s. Ziebarth S. 88, A. 2), eine weitere Stufe auf dem Wege dieses Zusammenschlusses der Einzelkollegien. Die Worte (Z. 2 ff.) *τῶν*

---

*) Auch die Erwähnung der *ἱερὰ θυμελικὴ σύνοδος* Δ 48, Z. 12, die Ziebarth S. 88, A. 1 gern für ein älteres Auftreten der Synodos heranziehen möchte, erscheint ihm selbst hinsichtlich des Alters zu zweifelhaft.

**) Vgl. Δ 68 D, Z. 4 f. (Aphrodisias) *ἀρχιερεὺς αὐτοῦ* (Claudius) *καὶ Διονύσου*.

***) Vgl. z. B. Δ 73, Z. 2 ff. (Ankyra) *οἱ ἀπὸ τ. οἰκ. π. τ. Δ. κ. Αὐτοκρ. Τρ. Ἀδρ. Καίσ. Σεβ. τεχνεῖται ἱερονεῖκαι στεφανεῖται καὶ οἱ τούτων συναγωνισταί*.

†) Trajan wird auch in dem Rest einer andern Inschrift (Δ 56 A) der *θυμελ. σύν.* (Z. 3) in Nemausus genannt (Z. 4).

ἀπὸ τ. οἰκ. π. τ. Δ. κ. Αὐτ. Τρ. Ἀδρ. Σ. Κ. νέον Διόνυσον τεχνειτῶν ἱερο[νε]ικ. στεφ. κ. τ[ῶ]ν τούτ[ω]ν [συν]αγωνιστῶν καὶ τῶν νεμόντων τὴν ἱερὰν θυμελικὴν σύνοδον sprechen noch von den dionysischen Künstlern, die in der ganzen Welt sich um Hadrian scharen und deren Helfern, scheiden aber von ihnen die ἱερὰ θυμ. σύν.*). Mit diesem letzten Ausdruck sind offenbar Künstler in Ankyra gemeint, die für ihr Vaterland (Z. 10ff.) tätig sind, aber bereits zu der in Rom sich zusammenschließenden großen Synodos steuern. Die Bezeichnung Ἀδριανή fehlt auch hier noch**). Vielleicht bedeutet dann die Verwendung des Adjektives Ἀδριανὴ eine weitere Stufe der Entwicklung. Jetzt erst ist wohl, wie im Titel ein gewisser Abschluß***), so bei den Genossen ein festerer Zusammenschluß erreicht. Jetzt haben alle in Rom als Mittelpunkt des Verkehrs ihr Heiligtum (Δ 69, Z. 17f.), das vielleicht sogar erst aus der Zeit des Antoninus stammt, wo es zuerst erwähnt wird. Jetzt weist auch die Nennung der ihnen beigeordneten Synagonisten von offenbar niedrigerer Stellung (Progr. p. 22) auf die straffere Organisation hin.

Wir treffen die ἱερὰ θυμελικὴ Ἀδριανὴ σύνοδος (s. Progr. p. 21 adn. 125) in Nemausus (Δ 52, Z. ab 5; Z. c 2), in Rom (Ἀδρ. σύν. im Epigramm Δ 51, Z. 1), vielleicht in Ankyra ([Δ 66]†) und Aphrodisias ([Δ 64: ἱ. Ἀ. σ.?]). Zu Antoninus' Zeiten heißt die σύνοδος ständig Ἀδριανὴ Ἀντωνείνη. Wenn ich die Beibehaltung der Bezeichnung Ἀδριανή mit aus der Rücksicht des Kaisers Antoninus auf seinen Vorgänger erklärt habe, dem die Genossen nach dem Tode noch besondere Ehren weihen durften (Progr. p. 21 adn. 128), so ist doch auch zu betonen, daß sich Ἀδριανὴ als erster „kaiserlicher Beiname" der von Hadrian fester organisierten σύνοδος am ehesten erhalten konnte. Wir finden diese Ἀδριανὴ Ἀντωνείνη σύνοδος mit ihren vielen Titeln (s. Progr. p. 21, adn. 130) in Urkunden von Athen (Δ 58, Z. 1)††), Nysa (Δ 69, Z. 73), Herakleia am Pontos (Δ 71, Z. 20), Thyateira (Δ 46)†††). Daß erst unter Antonin das Epitheton περιπολιστική sicher zu konstatieren ist, wie andere ehrende Beiworte (μεγάλη, νεωκόρος?), die sich den Epitheta θυμελική oder μουσική gesellen, und so erst unter diesem Kaiser die Formel ihre letzte Erweiterung erfährt (Progr. p. 19f.), läßt wohl darauf schließen, daß erst unter diesem Kaiser auch diese ganze Entwickelung ihren allerletzten Abschluß fand. Ist man berechtigt in dem Höhepunkt der Formel auch einen Höhepunkt des Ansehens der Techniten zu sehen, so ist es damit bald wieder bergab gegangen. Vor allem ist es gewiß nicht ohne Bedeutung, daß der Name des Kaisers in der vollen Formel bald wieder zu fehlen beginnt. Dies ist schon in einer Inschrift aus Neapel (Δ 50, Z. 4) der Fall, die vielleicht noch der Zeit des Antonin angehört (ἱερὰ σύν. θυ[μ. τῶν π. τ. Δ. τεχν.]). So kehrt der Kaisername im Titel weder zur Zeit Mark Aurels wieder, der man eine Inschrift aus Pessinus wohl zuweisen kann (Δ 47, Z. 12f. ἱερὰ μουσικὴ περιπ. [σύ]ν. τῶν π. τ. Δ. τεχν.), noch zur Zeit des Septimius (Δ 49, Z. 8 ἱερὰ σύν.), obwohl gerade in dieser Urkunde fromme Wünsche für den Kaiser und sein Haus ausgesprochen werden und dem Caracalla der Titel des νέος Διόνυσος (Z. 12) erteilt wird*). Nur einmal ist eine Σεβηρείνη σεβ[αστὴ σύνοδος?] vielleicht zu lesen (Δ 81); es ist aber fraglich, auch wenn die Lesart sicher wäre, ob sie hierher zu ziehen ist.

Außer den Erwähnungen der kaiserlichen Techniten unter Nennung des volleren Titels der σύνοδος gibt es noch eine große Fülle von Fällen, wo auf den Reichsverein in kürzerer Weise hingewiesen wird. Es ist aber sehr bezeichnend, daß dann stets der Ausdruck σύνοδος gewählt wird**), ja diese σύνοδος ist so allgemein bekannt, daß man ihr häufig nicht einmal nach sonstigem Brauche (§ 5) ein ehrendes Beiwort zufügt. Für uns ist die Entscheidung über die Art der σύνοδος meines Erachtens nur insofern bisweilen nicht leicht, als zum musischen Reichsverein ein athletischer sich gesellte, wie wir sehen werden; an andere Vereine bei der bloßen Verwendung des Wortes σύνοδος zu denken, hat man wohl kein Recht, da diese doch gewiß genauer bezeichnet wären, auch der Ausdruck σύνοδος sonst in diesen Zeiten dafür nicht mehr recht üblich ist. Leider läßt sich nur selten etwas Genaueres über die Zeit sagen, in die diese Erwähnungen der Reichssynodos gehören***).

) Auch Δ 49D, Z. 2f. (Hierapolis) findet sich noch eine ähnliche Scheidung: ἡ εἰροτάτη σοίνοδος καὶ ὑ ἀπὸ τῆς οἰκ. ἱερονῖκαι. S. u. S. 151, A..

**) Unzutreffend ist daher die Bemerkung in meinem Progr. S. 21.

***) Der Titel lautet jetzt ganz vollständig, wie er freilich wohl selten gebraucht worden ist (Progr. p. 21 adn. 130): ἡ ἱερὰ Ἀδριανὴ (Ἀντωνείνη) θυμελικὴ (περιπολιστικὴ μεγάλη νεωκόρος?) ἐπὶ Ῥώμης σύνοδος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκ. π. τ. Δ. καὶ Αὐτοκρ. ... Καίσ. Σεβαστὸν τεχνειτῶν ἱερονεικῶν στεφανειτῶν καὶ τῶν τούτων συναγωνιστῶν. — Das Adjektiv Ἀδρ. (Ἀντ.) hätte ich Progr. p. 22, n. 140 hinzufügen sollen.

†) S. Prog. p. 20, n. 121. — Freilich die verwandte Inschrift Δ 67 bietet (Z. 14) in sonst ungewohnter Weise [ἱερ]ᾶς (?) συνόδου θυμελικ[ῆς].

††) Hirschfeld bestreitet neuerdings den athenischen Ursprung (AGI Brit. Mus. 794).

†††) Δ 21 und 57 steht nicht einmal der Kaiser fest (H. oder A.?). — Der ganze Brauch ist ziemlich konstant; doch schwankt er, wie überhaupt nach der Seite der Vollständigkeit, so auch hinsichtlich der Zufügung von νέος Διόνυσος (Progr. p. 21, n. 126).

*) v. Prott verweist die Inschrift wegen des Καθηγεμὼν Διόνυσος mit großer Wahrscheinlichkeit nach Pergamon (S. 182f.); gleichwohl handelt es sich hier nicht mehr um den alten teischen Verein (S. 140 f.), sondern um die Reichssynodos.

**) Ganz selten ist κοινόν Δ 69, Z. 16; 71, Z. 11. — S. Progr. p. 23, adn. 143. — Eine Einzelheit ist τὸ ἱερὸν ἡμῶν συνέδριον Δ 71, Z. 5f.

***) ἡ ἱερὰ θυμελικὴ σύνοδος Δ 48, Z. 11f. (Rhodiapolis); ἡ θυμ. σ. Δ 76, Z. 7f. (Tomoi); τῶν ἱε[ρῶν] συνόδ[ων] οἰκο[υμ]ενικῶν πε[ρι]πολισ[τικ]ῶν τῆς [τε] ξυστικῆς καὶ τῆς θυμελι-[κῆς] Δ 78, Z. 22ff. (Prusias am Hypios); τῶν ἱ. ξ. τε καὶ θ. συνόδων Δ 79, Z. 9f. (Letoon); τ. ἱ. θ. κ. ξ. συνόδου Δ 78 B, Z. 2f., 7 (Alexandria); ἱ. σ. θ. [τῶν π. τ. Δ. τεχν.] Δ 50, Z. 4 (Neapel); Δ 67, s. S. 144, A.† (s. die Reste: Δ 54, Z. c 2; 56 A, Z. 3; B). — [ἡ σ. ἡ] περιπολιστική Δ 57, Z. 25 (s. d. Rest [π]εριπ. Δ 63 C, Z. 5) (Athen). — (ἡ) ἱερὰ σ. Δ 79 B, Z. 8 (Ganos); 49 A, Z. 6 (Rhodos); 64, Z. 1, [9] (Aphrodisias); 21, Z. 14 (Teos); 49, Z. 8 (Kleinasien); 55, Z. 5; 56, Z. 6 (ἐν Ῥώμῃ ἱ. σ.) (Nemausus); ἡ εἰροτάτη σ. καὶ ὑ ἀπὸ τ. οἰκ. ἱερον. Δ 49 D, Z. 2f. (s. o. S. 144, A.*) (Hierapolis). — (ἡ) σύνοδος Δ 49 B, Z. 3 (Nysa); 59, Z. 9 (Kaiserbrief nach Athen); 61a, Z. [3, 4?], 6 (σ. [τῶν π. τ. Δ. τ.]) (Hadriansbrief nach Athen); 64, Z. 9; 65, Z. 9 (Aphrodisias); 70, Z. 4 (s. S. 141, A.**; Tralles); 69, Z. 14, 31, 68 (ἡ ἐν Ῥώμῃ σ.) (Nysa); 72, Z. 17f. (Thyateira); 77 (Ephesos); 80, Z. a 2 (Smyrna; vielleicht auf die Breseusmysten bez.; s. S. 147); 47, Z. 10 (Pessinus); 52, Z. ab 8 (Reste: Δ 54, Z. b 10; [55, Z. 1]; 56, Z. 8; 56 A, Z. 5; C) (Nemausus). (Rest: σ. [τ. π. τ. Δ. τ.] 57, Z. 22 Athen). — (sacra) synhodus Δ 52, Z. ab 4, c 4, d 4. — Vgl. besonders die Wendungen: ἱερονείκης ἀπὸ συνόδου: Δ 49 E, Z. 7ff. (τῆς ἱερᾶς pergamenisches Reich); 68, Z. 6f. (Aphrodisias), οἱ ἀπὸ τῆς σ. Δ 68 A,

Interessant ist es, das Verbreitungsgebiet für die Tätigkeit der dionysischen Künstler zur Kaiserzeit einigermaßen (s. S. 150, A.***) festzulegen. Müssen wir auch mit der Zufälligkeit der Überlieferung rechnen, so erscheint das Resultat doch zu charakteristisch, als daß es ganz dem Zufalle zugeschrieben werden könnte. Athen ist zwar auch jetzt noch zu nennen (Δ 57; 59; 60a, b, c; 61a, b; 62; 63; 63B; C)*), aber es ist auffällig, daß es sich hier immer nur, abgesehen von den Sesselinschriften (Δ 62; 63) und unsichern Resten (Δ 63C), um direkte Beziehungen zum lebenden oder verewigten Hadrian handelt, mögen es nun Schreiben von und an diesen Kaiser sein oder in andern auf ihn und seine Ehren, z. B. die Hadrianeia, Bezug genommen werden (s. besonders Δ 57; 59; 60a, Z. 15; 60b; c; 61; 63B, Z. 2), sodaß es den Anschein hat, als ob durch den Kaiser der Versuch gemacht wurde, den offenbar wenig glänzenden Verhältnissen der Techniten in Athen aufzuhelfen**). Der große Reichsmittelpunkt auch für die Techniten, Rom, tritt natürlich mehrfach bedeutend mit seinem Zentralheiligtum hervor (Δ 51; 51A; 69; 71). Von Rom angeregt erscheint das Technitentum im gallischen Nemausus (Δ 52; 53; 54; 55; 56; 56A; B; C) und in Neapel (Δ 50). Gewiß aber ist es nicht dem Zufalle zuzuschreiben, daß nach unserer Überlieferung das Künstlertreiben außerhalb Athens in Griechenland verstummt zu sein scheint. Das letzte Zeugnis ist wohl (s. S. 150, A.***) die Erwähnung der *λογιστεία* der heiligen *σύνοδος* für die Nemeen und Pythien aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. (Δ 49A, Z. 5f.; s. Progr. p. 25) in einer rhodischen Inschrift. Von den Inseln können wir sonst nur Lesbos (Δ 79A *αἱ σύνοδοι*) und Thasos (Δ 63A, s. u. A.**) nennen. Auch Ägypten tritt wenig hervor (Δ 78B, Alexandria; s. S. 142). Hingegen blüht das Technitentum in den Gegenden, wo der römische Einfluß sich in der Kaiserzeit vor allem geltend machte und ebenso alles spätere Vereinsleben gedieh, in Kleinasien und dem zugehörigen Gebiete des Schwarzen Meeres. So sind zu nennen die Städte Ganos (Δ 79B), Tomoi (Δ 76), in Kleinasien selbst***): Panamara (Δ 78A, Z. 29), Aphrodisias (Δ 64; 65; 68; 68A; B; C), Tralles (Δ 70), Nysa (Δ 49B; 69), Ephesos (Δ 77; 69, Z. 40ff.), Teos (Δ 21; s. Progr. p. 22, adn. 138), Smyrna (Δ 80a; b; s. S. 145, A.***; 81), Thyateira (Δ 46; 72), Prusias am Hypios (Δ 78), Herakleia am Pontos (Δ 71), Hierapolis (Δ 49C; D), Ankyra (Δ 66; 67; 73; 74), Pessinus (Δ 47), Rhodiapolis (Δ 48), das Letoon bei Xanthos (Δ 79).

Z, 7; B, Z. A 1; C, Z. [2]. — *αἱ σύνοδο[ι]* Δ 49C, Z. 6 (Hierapolis); 79A (Mytilene). — Auch *συνοδείτης* kommt vor (Δ 51A, Z. 4 Rom; 57, Z. 19 Athen; Δ 71, Z. 9f. *ἡμέτεροι συνοδῖται* Herakleia am Pontos), sodaß die früher so verbreitete kurze Bezeichnung *τεχνῖται* seltener wird. Besonders dem Briefstil eigen ist die Ausdrucksweise *οἱ Διονυσιακοὶ τεχνῖται* (s. S. 130 A.*): Δ 60a, Z. 16; 61b, Z. 5; vielleicht auch 60c, Z. 9f. eher zu ergänzen als [*π. τ. Δ.*] *τ.* — Δ 69, Z. 24 *οἱ ἐπὶ Ῥώμης τ.*; Z. 18 [*οἱ*] *ἀπὸ τ. οἰκ. τ.*, Z. 35ff. u. 73, Z. 2ff. (74 s. S. 143f.) *οἱ ἀπὸ κτλ.* (die volle Formel). — S. die Sesselinschriften der Priester *ἐκ τεχνειτῶν* Δ 62; 63. *διὰ πρεσβευτοῦ καὶ τεχνείτου* Δ 63A, Z. 5f. Vgl. die Reste Δ 8E u. 80, Z. b 6 (*οἱ τ.*); Δ 70, Z. 1 (s. S. 147, A.*) ([*οἱ π. τ. Δ.*] *τ.*). — Über *μουσικοί* und *θυμελικοί* s. S. 129, A. † u. 147, A.***, poetische Wendungen in Athen s. S. 133, A.*. Vgl. S. 147, A.*

*) Δ 58 gehört nicht nach Athen (s. o. S. 144, A.††).

) Auch die Thasier ehren Hadrian in Athen (?) durch einen *τεχνείτης* (Δ 63A). S. 145, A.*.

***) Auch Δ 49 und 49E gehören vielleicht nach Kleinasien, und zwar nach Pergamon (s. S. 145, A.*).

Aus allen diesen Beispielen für das Auftreten der Techniten zur Kaiserzeit oder doch für ihre Beziehungen zu Stadtgemeinden läßt sich freilich nicht ohne weiteres auf lauter Zweigvereine in diesen Städten schließen. Daß solche in Ephesos, Ankyra, Athen und Nemausus bestanden haben, für Aphrodisias, Thyateira, Neapolis recht wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher sind, habe ich in meinem Programme dargelegt (p. 22f.). Da mit Ausnahme eines älteren Falles (s. S. 143), von Rom abgesehen, sich nie der Wohnsitz angegeben findet, wie bei den Zweigvereinen der isthmischen Synodos, so läßt sich schließen, daß man schon im Namen absichtlich die Zusammengehörigkeit aller Genossen im Reiche betonen wollte, zumal wohl auch die Wohnsitze der Künstler bei der damaligen Freizügigkeit wenig fest waren.

Das gemeinsame Heiligtum in Rom aber bildete den Mittelpunkt der Verehrung für alle Angehörigen der Synodos, von hier aus wurden offenbar die *ἀρχιερεῖς* der einzelnen Gegenden bestellt und hier verzeichnet, hier die Anerkennung der Ehren durch Gesandtschaften gefordert (Progr., p. 23).

Außerhalb der Reichssynodos wird es selbständige Vereine von Techniten wenig gegeben haben*). Eine besondere Gruppe nur innerhalb des ganzen Verbands bildeten in Athen die Techniten, die sich um ein Wesen mit Beinamen *χορεῖος* sammeln (Δ 60b, Z. 10: [*οἱ π. τ. Δ.?*] *τ. χ.*); in ihm haben wir wohl eher den Antinoos als den Dionysos zu sehen (s. Progr. p. 5). Der merkwürdigste Verein von Techniten sind die Verehrer des Dionysos Breseus in Smyrna**), die zugleich Mysten sind und auch Athleten in ihrer Mitte haben.

Athleten.

Es ist eine der auffälligsten Erscheinungen, daß im Gegensatz zu den Techniten die Athleten***) so spät erst zu Genossenschaften zusammentraten. Es hängt das gewiß damit zusammen, daß in älterer Zeit die athletischen Leistungen meist auf den Boden des Gymnasiums beschränkt blieben und erst später das Virtuosentum sich selbständiger breit machte. Vielleicht verbirgt sich auch mancher Athletenverein hinter einer Gesellschaft von Herakleisten oder ähnlich benannten Genossen.

Erst die athletische *σύνοδος* der Kaiserzeit zeigt einen geschlosseneren Charakter. Freilich hat sich die ganze Frage wenig durch neues Material geklärt (s. Progr. p. 24sqq.). Zweifelhaft ist vor allem, ob eine solche Vereinigung schon vor den Zeiten des Hadrian bestanden hat; es kommt dabei besonders auf eine Scheidung der Begriffe *ξυστός* und *σύνοδος* an.

*) S. Ziebarth S. 87. Erledigt ist die schon von Ziebarth (A. 1) bezweifelte Lesart Γ 30 l. — Sind [*οἱ π. τ. Δ*]*ιόνυσον τεχνῖται* (Δ 70, Z. 1f. Tralles) zur Kaiserzeit selbständige Genossen oder gehören auch sie der großen Synodos an? Über die poetischen Wendungen in athenischen Inschriften (S. 145, A.***) s. Ziebarth S. 87, A. 2. S. die Nachklänge des teischen Verbandes S. 140f.

**) Δ 43; 43A; B; C; D; 44; 45; 45A; 75; 80 (S. 146). Über ihren Titel s. Progr. p. 25, wo hinzuzufügen ist die Wendung *Μυστῶν πρὸ πόλεως Βρεισέων* (Δ 45A). Vgl. S. 38.

***) Genauer heißt es Δ 78A, Z. 29f.: *θυμελικούς τε κα[ὶ] ξυστικοὺς ἀθλητάς.*

Die olympische Inschrift (*H* 12) aus dem Jahre 85 n. Chr., die Ziebarth (S. 89; vgl. 212 f.) gegen mich anführt, um eine Weltsynode schon in diesen Zeiten zu erweisen, scheint mir klar genug gegen seine Ansicht zu sprechen. Es heißt dort [*τῶν ἀπὸ τῆς*] *οἰκουμένης ἀθλη*[*τῶν ὅ τε*] *σύμπας ξυστός*, [*οἱ παραγ*]*ενόμενοι ἐπὶ τὸν* [*ἀγῶνα*] *τῶν Ὀλυμπίων Ὀ*[*λυμπι*]*άδι σις*, *καὶ ἡ ἱερὰ* [*ξυσ*]*τικὴ σύνοδος*. Gewiß hat Dittenberger Recht, wenn er darauf hinweist, daß hier zunächst von dem weiteren Kreise aller in Olympia aus der Welt (*ἀπὸ τ. οἰκ.*) zusammengekommenen Athleten (*σύμπας ξυστός*) die Rede ist und dann erst von der *σύνοδος*, die die Beschlüsse vorbereitete und die andern Athleten sich beteiligen ließ. Danach gab es zwar schon eine solche Synodos, aber sie war vermutlich auf Olympia beschränkt*), jedenfalls fehlte noch jede Beziehung dieses Vereins zum Kaiser. Die Ausdrücke *ἀπὸ τῆς οἰκ.* und *ἱερὰ* aber, die ich früher bei den dionysischen Künstlern für diese Beziehung geltend gemacht habe (Progr. S. 22. 19), können unmöglich im allgemeinen dafür beweisend sein. So wird der Ausdruck *ἀ. τ. οἰκ.* gelegentlich ganz allgemein (s. S. 125, A.*** u. § 5) von Athleten ohne jeden Vereinsverband gebraucht: *οἱ ἀπὸ τῆς οἰκ. ἐπὶ τὰ Ἴσθμια παραγεινόμενοι ἀθληταί* (*H* 8, Z. 5 ff.). So scheint es mir auch mit Athleten in Olympia (*οἱ ἀ*[*π*]*ὸ τῆ*[*ς οἰκ.*] *ἱερονῖκα*[*ι καὶ ἀθληταί*] *H* 13 und [*οἱ*] *ἀπὸ τ. οἰκ. ἀθλ.* *H* 17, Z. 7) zu stehen. Gerade, daß noch „ihre Leiter“ als Mitbeschließende (*καὶ τοῖς* [*τ*]*ο*[*ύ*]*των ἐπιστάταις*) in dem letzteren Falle genannt werden, scheint mir für ihre geringe Geschlossenheit zu sprechen**).

Ein deutlicher Einzelverein bestand am Anfange des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts noch in Alexandria: *ἡ φιλοσέβαστος καὶ φιλορώμα*[*ιος Ἀλε*]*ξανδρέων περιπολιστικὴ εὐσεβὴ*[*ς σύνοδος*] (*H* 41, Z. 2 f.: Ift. v. Neapel), dessen Titel mit seinen zum Teil selbständig gewählten Epitheta***) noch keinen Hinweis auf einen allgemeinen Weltverein enthält; ja man möchte vermuten, daß ein solcher damals noch nicht bestanden hat, da doch sonst gewiß die Alexandriner dazu gehört hätten†).

Die erste Erscheinung, in der der Kaisername auftritt, begegnet uns in einer Inschrift von Aphrodisias (*H* 18, Z. 1 ff.): *ἡ ἱερὰ* [*περι*]*πολιστικὴ εὐσεβὴς σεβαστὴ* [*σύνοδος καὶ*] *ὁ σύμπας ξυστὸς τῶν περὶ Τ*[*ραϊανὸν Ἀδρι*]*ανὸν Σεβαστόν*. Mit Recht wendet sich Ziebarth (S. 89) gegen meine Auf-

*) Freilich die *Ὀλυμπικὴ σύνοδος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονεικῶν καὶ στεφανειτῶν* gehört meines Erachtens nicht ohne weiteres hierher; s. u. S. 151.

**) Sicher wäre hier nur eine wirkliche Synodos, wenn die Ergänzung Wilhelms (Z. 5 f.) unzweifelhaft wäre: *ση*[*μανθὲν τῇ τῆς συνόδου σφρ*]*αγεῖδι*. Wollte man hier doch wegen der bestimmteren Art des Ehrenbeschlusses an einen Verein denken, so wäre, da die Zeit der Urkunde nicht feststeht, die Reichssynodos nicht ausgeschlossen. — Natürlich ist auch sonst von Athleten im allgemeinen die Rede: *H* 11, Z. [6 f.], 13, 21, 21, vgl. *ξυσ*[*τ*]*άρχη*[*ς*] Z. 51 Olympia; *H* 9, Z. 6 Sparta; *H* 18, Z. 30 (Aphrodisias: *συ*[*ν*]*αθλητής*); *Δ* 19, Z. b 7 f. (Ephesos); *H* 44, Z. 1 (Beneventum).

***) Diese Epitheta (*εὐσεβής, φιλοσέβαστος*) kehren zum Teil so oder ähnlich (*σεβαστός*) bei der Kaisersynodos wieder: *H* 18; 41; 46; *περιπολιστική* *H* 18; 41; 42, Z. B 19; *Δ* 78, Z. 23.

†) Der von Ziebarth (S. 89) angenommene Verein in Hierapolis hat sich erledigt, da die Inschrift (Z 67) anders zu lesen ist (s. S. 157, A.*).

stellungen, als hätten sich die Athleten ohne weiteres den Kaisernamen beigelegt. Immerhin haben wir hier nicht etwas, was sich der allgemeinen dionysischen *σύνοδος* ganz vergleichen läßt. Der Ausdruck ist recht allgemein. Es fehlen noch die charakteristischen Ausdrücke *ἀπὸ τῆς οἰκ.* und *περὶ τὸν Ἡρακλέα* (s. Progr. p. 24 u. o. S. 70), auch ist es auffällig, daß der Kaisername der allgemeinen Wendung *σύμπας ξυστός* beigefügt erscheint, wenn auch hier keine strenge Scheidung zwischen *σύνοδος* und *ξυστός* anzunehmen ist.

Die *σύνοδος ξυστικὴ τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα ἀθλητῶν ἱερονεικῶν στεφανειτῶν* begegnet uns zuerst in einem Briefe Hadrians vom 5. Mai 134 (*H* 43 a, Z. b 5 f.). Wenn hier für ein Archiv der Synodos gesorgt wird, so liegt der Gedanke nahe, daß damals der Verein eine weitere, festere Begründung erfuhr. Der Brief ist geschrieben unter die Dedikation an Marc Aurel von seiten des *ἀρχιερεὺς τοῦ σύνπαντος ξυστοῦ καὶ ἐπὶ βαλανείων Σεβαστῶν* (Z. a 9 ff.). Mit demselben Titel wie Hadrian begrüßt die Athleten auch Antoninus in einem Schreiben vom 16. Mai 143 (*H* 43 b, Z. b 6 f.), dem ebenso eine Dedikation vom *ἀρχιερεὺς τ. σ. ξ. κ. ἐ. β. Σεβαστοῦ* zugefügt ist (Z. a 8 ff.).

Auch weiterhin läßt sich als Wohnsitz der Synodos nur Rom nachweisen, wohin sie wohl von Sardes übersiedelte*). Sie hat ihre Niederlassung bei den Trajansthermen, mit deren Verwaltung der *ἀρχιερεὺς τοῦ ξυστοῦ* betraut ist. Wohl heißt sie *ἱερά*, aber den Kaisernamen führt sie, wie in dem oben angeführten älteren Falle**), zunächst nicht, obwohl sie doch vom Kaiser konzessioniert ist. Da zunächst auch die Ausdrücke *ἀπὸ τῆς οἰκουμένης* und *περιπολιστική* fehlen, kann es fraglich erscheinen, ob sie zunächst in dem Maße als Reichssynodos anzusehen ist, wie das Kolleg der dionysischen Künstler.

Gewiß hat das Athletentum, das außerhalb Roms fast nur mit dem Technitentum vereint genannt wird (S. 145, A.***), die Musenkunst allmählich zurückgedrängt, wie ich schon in meinem Programm andeutete. Es ist aber sehr bezeichnend, daß erst nach den Antoninen die Athletensynodos den Gottesnamen ganz aufgab und sich nach dem Kaiser benannte, wie auf einem Siegel die *ἱερὰ ξυστικ(ὴ) Ἀντων(ιανὴ) Γορδιαν(ὴ) εὐσ(εβὴς) σεβ(αστὴ) σύνοδος* (*H* 46), deren strafferer Titel zuerst an den der dionysischen Synodos zu Zeiten der Antonine erinnert; erst im 3. Jahrhundert findet sich in den erhaltenen Urkunden auch das Beiwort *οἰκουμενικός****).

Im allgemeinen wird nun von der *ξυστικὴ σύνοδος* der *σύμπας ξυστός* geschieden†). Besonders wichtig ist es, daß er stets in Verbindung mit

*) *ἡ ἱ. ξ. σύν. τ. π. τ. Ἡρ. ἀπὸ καταλύσεως ἐν τῇι βασιλίδι Ῥώμηι κατοικούντων* *H* 43 f, Z. 1 ff.; i, Z. 1 ff.; s. Wilamowitz bei Kaibel z. St. — In einer späteren Inschrift (g, Z. 2 f.): *ἡ ἱ. ξ. σύν. τ. π. τ. Ἡ. ἀθλητῶν*; d, Z. 9 *ἡ σύν.*

**) Aber auch hier (*H* 18) steht nicht ein adjektivischer Titel (s. S. 148 u. 144). Hirschfeld spricht daher nicht ganz zutreffend (zu *H* 17, A. 1) von der *Adriana Antonina*.

***) *Δ* 78, Z. 23 (s. A. Koerte z. St.). Besonders ist auf eine Inschrift des 4. Jahrhunderts (*H* 42) zu verweisen; hier findet sich der volle Ausdruck (Z. B 19) *ἡ ἱερὰ ξυστικὴ περιπολιστικὴ σύνοδος*, außerdem Z. B 4: *ἡ ξυστικὴ σ.*, Z. B 9: *ἡ ἱερὰ ξ. σ.* (vgl. *τὰ δοσείδια τὰ οἰκουμενικά* Z. B 9), *σύνοδος* allein Z. [A 24], B 3, B 7, B 24; vgl. A 28?

†) S. auch die schon besprochenen Fälle *H* 12, Z. 2; 18, Z. 3; 41, Z. 5 und 39 A. — Vgl. den allgemeinen Gebrauch: *ξυστοῖο φιλάθλοις* (*H* 14, Z. 3); *ἠιθέων ὁ* [*π*]*ᾶς* [*ξυστός*] (? *H* 30, Z. 3);

dem der römischen *σύνοδος* vorgesetzten Erzpriester (*ἀρχιερεύς*) genannt wird*). Es liegt nahe, ihn nicht für völlig identisch mit *σύνοδος* zu halten (so Hirschfeld zu *H* 17), sondern in ihm den weiteren Kreis der Athleten zu sehen, die sich mehr, als es bei den dionysischen Künstlern denkbar war, dem eigentlichen Vereine anschlossen und sich auch dem Vorsitzenden der *σύνοδος* unterstellen mußten. Dabei hatten sie auch ein Anrecht auf die Mitbenutzung des Grundbesitzes der Synodos (*αἰτησάμενον τὸ τέμενος τῷ σύμπαντι ξυστῷ* *H* 43 i, Z. 8).

Mit dieser Bedeutung des *σύμπας ξυστός* vereint es sich sehr wohl**), daß auch in der übrigen hellenischen Welt sich noch vereinzelt Spuren von athletischen Vereinen finden***). So ist gewiß die *ἱερὰ σύν[οδος] τῶν Ἡρακλ[εισ]τῶν* [*H* 7], die in Pagai im 2. Jahrhundert n. Chr. vorkommt, nach der ganzen Ausdrucksweise (s. § 5) kein Kultverein, wie Ziebarth will, sondern eine Athletenverbindung†). Der *ξυστός* aber in Pompejopolis, der einen Schreiber hat (*H* 39, Z. 5 f.), wie der auf einer Gemme genannte (*Μεγάλη Τύχη τοῦ ξυστοῦ* *H* 45) sind vielleicht eher den Vereinigungen der Palästra einzureihen.

Während schon bald nach Antoninus Pius der Verfall der glänzenden Reichssynodos der dionysischen Künstler begonnen haben mag, gibt es noch zu Konstantins Zeiten eine *ξυστικὴ σύνοδος* (s. Progr. p. 26).

ἱερονῖκαι.

Erst nachdem wir die dionysischen Künstler und die Athleten betrachtet haben, können wir der Frage nach den Genossenschaften der *ἱερονῖκαι* näher treten, zumal man mit gutem Grunde, wie auch mir jetzt scheint, die Vermutung aufgestellt hat, daß in ihnen beide Arten agonistisch tätiger Männer vereint waren oder doch wenigstens vereint sein konnten. Sie sind erst genauer bekannt geworden durch die Erörterung von Brandis, der einen nach Ephesos gerichteten Brief des Marcus Antonius aus dem Jahre 33/32 v. Chr. herausgegeben hat (*H* 26). Hier werden der *σύνοδος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονικῶν καὶ στεφανειτῶν* (Z. 8 f.; *σύν.* Z. 11, 23) ihre Privilegien bestätigt. Brandis hat aus der Bezeichnung der Genossen, die später nur einen

s. S. 97, A.***. — *τῶν ἔργων* [*τοῦ ξυσ*]*τοῦ* (*H* 40, Z. 5 f.) bezieht sich auf den Bau. — Jeder Unterschied ist vielleicht erst in der Inschrift des 4. Jahrhunderts geschwunden (*H* 42, Z. B 17 *ὁ σύνπ. ξ.*, A 26 *πᾶς ὁ ξ.*; A 10, 15, [20], B 7 *ξ.*, vgl. mit A.***). — Über Z 67, Z. 5 (vgl. Ramsay z. St.) s. S. 157, A.*.

*) *H* 43 a, Z. a 10; b, Z. a 9; c, Z. 1 f., 6 f.; d, Z. 6; e, Z. 6, 15; f, Z. 8; g, Z. 11 f.; i, Z. 5, 8; k, Z. 2 f., 8; l, Z. 7; m, Z. 6; n, Z. 2. Vgl. *H* 41, [Z. 5].

) Man beachte auch das Fehlen von *ἀπὸ τ. οἰκ.* und das seltene Vorkommen von *περιπολιστική* bei *σύνοδος* (S. 148, A.*).

***) Nicht ganz sicher ist es daher, ob wir bei *ἡ σύνοδος* an die Reichssynode der Athleten zu denken haben; vgl. *H* 27, Z. 16; *ἱερονείκης ἀπὸ συνόδου* *H* 10, Z. 4. Vielleicht gehört hierher auch *B* 346, Z. 7 ff.; s. S. 105, A.**. — Bisweilen kann man zwischen der musischen und athletischen Synodos schwanken. S. o. S. 145; *Δ* 49 A; B; E; 79 B, Z 6. Über eine Mischung beider Elemente (*οἱ ἀπὸ τῆς συν.*) s. Progr. p. 24: *Δ* 68 A, Z. 7; B; C.

†) S. Hirschfeld zu *H* 17.

Zusatz abgibt im Titel der kaiserlichen Synodos (s. Progr. p. 22), geschlossen, daß schon in diesen Zeiten der Versuch gemacht worden war, einen Bund von in Agonen tätigen Männern zu begründen, der die ganze Welt umspannte (*ἀπὸ τῆς οἰκουμένης*). Dieser Schluß wäre besonders bedeutsam, wenn beide Arten von Agonisten in derartigen Vereinigungen vertreten waren. Nun weist der *ἀλείπτης* im Antoniusbriefe (Z. 7), der offenbar zur Vereinigung gehörte, zunächst nur auf Athleten als Mitglieder hin*). Ebenso könnte für solche sprechen der Name einer ähnlichen Vereinigung in Tralles: *ἡ Ὀλυμπικὴ σύνοδος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονεικῶν καὶ στεφανειτῶν* (*H* 23, Z. 3 ff.), die sich wohl auch kurz *ἡ Ὀ. σύνοδος* (*H* 23 A., Z. 2 f.) oder *οἱ ἀπὸ τῆς οἰκ. ἱ. κ. στ.* nennt (*H* 24, Z. 7 f.). Neuerdings ist aber die *εἱροτάτη σοίνοδος καὶ ὑ ἀπὸ τῆς οἰκ. ἱερονῖκαι* in Hierapolis (*Δ* 49 D, Z. 2 f.) dazugekommen, die einen Dichter ehren, also doch, wenigstens zum Teil, dionysische Künstler waren. Schließlich kennen wir noch einen *πρ[ό]ξενος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκο[υ]μένης ἱερονεικῶν* in Milet (*H* 21, Z. 11 ff.). Demnach könnte man vermuten, daß wir es in der Tat hier mit einem die Welt umspannenden Vereine von auf verschiedenen agonistischen Gebieten tätigen Männern zu tun hätten. Würde das allen unseren bisherigen Ausführungen widersprechen, so erscheint es mir auch nicht durch die Bezeichnungen geboten. Es bleibt doch auffällig, daß nirgends der Beruf dieser Männer anders angedeutet wird als durch das Wort *ἱερονῖκαι*, gelegentlich verstärkt durch *στεφανῖται*. Dies Wort bedeutet aber doch nur gewisse agonistische Sieger, und gerade in Ephesos (s. S. 49) sehen wir diese Sieger, zusammen mit den Priestern, mit denen sie auch das Recht der Chrysophorie teilen, wie andere munizipale Korporationen der Kaiserzeit bei den Prozessionen aufziehen (*B* 330, Z. 308, 325 ff., 399)**). Warum sollen sie nicht auch in den erörterten Fällen dasselbe sein? Es ist doch nur natürlich, daß sie, wie sie neben den Altersvereinen bei den Prozessionen aufziehen, auch ähnliche Vereinigungen wie die der Gerusie und der Neoi bildeten, neben denen sie in der Tat meist sich finden (*H* 23; 24; *Δ* 49 D). Der ehrende Zusatz aber *ἀπὸ τῆς οἰκουμένης* ist bei Leuten, die ihre Siege in der ganzen Welt errangen, ebenso natürlich, wie wir ihn oben im allgemeinen Sinne fanden. So haben wir denn in Ephesos, Milet, Tralles, Hierapolis, vielleicht auch in Smyrna***) Vereinigungen der im „heiligen“ Agon (A. Müller, Philologus 1904, S. 349) gekrönten Künstler oder Athleten, gelegentlich wohl auch von beiden Kategorien von Siegern, die bis zu einem gewissen Grade in der Reichssynodos aufgegangen sein mögen†), wie deren Titel (*σύνοδος . . . τεχνειτῶν ἱερονεικῶν στεφανειτῶν*) andeutet††).

*) *οἱ ἀ[π]ὸ τῆ[ς οἰκ.] ἱερονῖκα[ι καὶ ἀθληταί]* (*H* 13) s. S. 148.

**) Vgl. Magnesia a. M. (*Γ* 29 a, Z. 39 f.): *τοὺς τὰ Λευκοφρυηνὰ νικῶντας καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς νικῶντας τοὺς στεφανίτας ἀγῶνας*; Elaia (*N* 109 a, Z. 34).

***) *H* 31, Z. 6 f. [*ἐν*] *Σμύρνῃ ἱερονεῖκαι.* Leider ist die für unsere Frage vielleicht besonders bedeutsame Inschrift ganz verstümmelt.

†) In Hierapolis werden nebeneinander genannt (*Δ* 49 D, Z. 2 f.): *ἡ εἱροτάτη σοίνοδος καὶ ὑ ἀπὸ τ. οἰκ. ἱερονῖκαι.*

††) Als Beiwort findet sich *ἱερονεῖκαι* (*καὶ φιλοσέβαστοι*) auch bei den *ὑμνῳδοί* von Nikopolis an der Donau (*B* 85 b, Z. 5 f.). S. S. 49.

Daß bei diesem Zusammenschluß die Vereinsgründung mehr oder weniger weit fortgeschritten sein konnte, liegt auf der Hand, wie ja nur in Ephesos von einer *σύνοδος* die Rede ist. Daß schließlich diese Hieroniken gewisse Privilegien (*H* 26 A, Z. 8 f. *τῶν ἱερονεικῶν [κ]αὶ ἀτελῶν καὶ ἀνεισφό[ρ]ων*) erhalten konnten, auch die Interessen ihres Berufes im Auge behielten, ist sehr wohl möglich*).

§ 4. Allgemeine Bezeichnungen.

(Kollektivnamen.)

Die vorstehende Darlegung hatte von den Namen der Genossen ausgehend die dazugehörigen Kollektivbezeichnungen für die Vereine, soweit sie vom selben Wortstamm sich herleiteten, mit berücksichtigt. Nun gibt es aber auch noch eine Reihe von Vereinsbezeichnungen ohne dazugehörigen Namen für deren Angehörige. Vor allem müssen hier**) einige allgemeine Ausdrücke erörtert werden***), da aus ihrer Verwendung sich oft ein ungeahnter Aufschluß über die Stellung des betreffenden Vereins ergibt. Zugleich wird damit das System der Namensgebung für das Vereinswesen erst voll verständlich, wenn man sieht, daß jeder Verein, wie mit Gattungs- und Individualnamen, so mit einer allgemeinen Vereinsbezeichnung belegt werden kann.

Ein besonderes Prinzip der Namensgebung liegt in der Verwendung der Ortsbezeichnung für den in dem betreffenden Lokale aufhältlichen Verein, so wie wir auch von „Logen", „Hütten" u. dgl. sprechen (Buresch S. 60 f.).

Das meiste ist schon zur Sprache gekommen. So gibt es für Kaufleute das „Haus" (*οἶκος*)†), für Handwerker die „Straße" (*πλατεῖα*), für Athleten die „Halle" (*ξυστός*), für die Jugend das „Gymnasium" u. a. Auch mystische Vereine lieben solche Namen; so lernten wir schon das *Βακχεῖον* oder *Βάκχιον* kennen (S. 68), so kommt unter den Bezeichnungen für Schmauslokale (s. IV. Kap. § 1) besonders die ägyptische *κλίνη* vor (Ziebarth S. 124 f. u. u. S. 162 u. A. **), mit ihrem *κλίναρχος* (*B* 472 B; s. IV. Kap. § 2) oder *πρωτοκλίναρχος* an der Spitze (*B* 472 A, Z. 5). Von besonderer Eigenart ist vor allem der *δοῦμος* in Phrygien für den erst Buresch (S. 60 ff.) reichlicheres Material geboten hat. Gewiß haben wir in dem Worte ein altphrygisches zu erkennen, wenn es auch, mit dem betreffenden griechischen Wort verwandt, wie dieses, „Haus" bedeutet††). Aus dem Jahre 173 n. Chr. wird uns in Maionia der *ἱερὸς*

*) Vgl. mit diesen Siegervereinigungen auch die Gladiatoren der *summa rudis* u. S. 155.

) Die wenigen besonderen Gattungsnamen kollektiver Art, denen kein konkretes Wort zur Bezeichnung der Genossen selbst zur Seite steht, sind schon oben erwähnt worden (S. 56. 88): der Frühstücksverein (*συναρίστιον*), das Plauderkränzchen (*ὄαρυς*), die *μίνδις*; ferner *στόλος* (*Z* 19 B; *E* 98 a—c; s. S. 115, A.*); *στατίων* (S. 82 u. *Z* 19 A; *H* 42, Z. B 2, 10, 23).

***) Über *χορός*, *ποίμνιον*, *ἀγέλη* bei den Epheben s. S. 93, A. ††.

†) Es findet sich auch (*B* 321) als Bezeichnung für Mysten (Z. 3, 6) in dem *ἱερὸς οἶκος τῶν ἐν Κλίδωνι* (Z. 7) in Magnesia a. M. — Vgl. die staatliche Institution des *Δεκελειῶν οἶκος* *A* 8, Z. 32 f. und dazu Dittenberger, Syll.[2] 439, adn. 26. Über *οἶκος θεῖος* (*B* 79, Z. 1 f.) s. II. Kap. § 1.

††) S. Kretschmer (MDAJ Ath. Abt. XXV, 446), der diese Wurzel in andern arischen Sprachen in der Bedeutung „Satzung, Gericht, Rat" nachweist.

δοῦμος im Dienste des *Ζεύς* und des *Μήν* genannt (*B* 376, Z. 2); ihm steht nun aber offenbar die *ἱερὰ συνβίωσις καὶ νεωτέρα* fast als identisch (*B* 375) zur Seite. Dann hat man bei dem engeren Verhältnis, in dem wieder der Ausdruck *συμβίωσις* zu den Gilden steht, vielleicht auch im *δοῦμος*, von der Betonung des religiösen Elementes, die in diesen phrygischen Kreisen ungewöhnlich stark zu sein scheint, abgesehen, etwas einer Gilde Ähnliches zu erkennen. Auch auf dem Berge Toma gibt es einen *δοῦμος*, für den eine *ναύκορος* sorgt (*B* 382, Z. 3). Schließlich scheint das Wort in einer Inschrift aus Dorylaion einen Gemeinderat zu bedeuten (*B* 421; s. Kretschmer a. a. O.).

Wenden wir uns nun zu den allgemeineren Bezeichnungen für „Verein", „Vereinigung" usw., so beginnen wir mit den selteneren und engeren Begriffen und schreiten allmählich zum allgemeinsten vor.

σπεῖρα.

Der Ausdruck „Ring"*) könnte wohl eine allgemeinere Bedeutung für das Vereinstreiben haben, wir sehen ihn aber beschränkt auf Mystenvereine vor allem Thrakiens und Kleinasiens. Er gehört auch zu den Namen, die gern ins Lateinische übernommen wurden**). Häufig wird hier eine Ortsbezeichnung zugefügt, wie bei anderen Mystenvereinigungen. Zu ihren Beamten gehören die *ἀρχιβουκόλοι* (s. S. 44 f.), wie wir in einer Inschrift des 2. Jahrhunderts n. Chr. aus Tepe Kiöi bei Sardes (*B* 368, Z. 10 f.) den *ἀρχιβουκόλος [τῆς σπεί]ρης* treffen, in einer andern aus Perinth (*B* 70) der *σπειράρχης* (Z. 5) neben dem *ἀρχιβουκόλος* (Z. 2) und *ἀρχιμυστῶν* (Z. 4) steht. So stellt sich denn die *σπεῖρα* als eine übliche Form des Mystenvereins dar. Wir treffen die *Ἀσιανῶν σ[π]είρη* in Bulgarien (*B* 81, Z. 4), die *σπεῖρα Ῥωμαίω[ν]* in Tomoi (*B* 103, Z. 2), einen *σπιράρχης* auch in einer bosporanischen Inschrift (*B* 109 A), die *Μιδαπεδειτῶν σπείρη* im Dienste des Königsgottes von Pergamon, des Dionysos Kathegemon (*B* 399 a, Z. 3 f.; b, Z. 3 f.), eine *σπεῖρα* von Ilion (*B* 404)***), eine *ἱερὰ σπεῖρα* in Akmonia (*B* 425 A), sowie die genannten von Perinth und Tepe Kiöi. Aber auch Ostia bietet eine Gesellschaft von Trajansverehrern unter dieser Bezeichnung (*B* 481 a, Z. 1), die Priester des „großen Dionysos" besitzt (*ἁγνὴ εὔσεμνος σπείρη Τραιανησίων*), und Rom eine *σπείρη ἱερά*, an deren Spitze *Διονύσου ἱερεῖς* sich befinden (*B* 476, Z. 3). Diesen Verhältnissen gegenüber bedeutet es eine Besonderheit, wenn auch die Sarapiasten von Lesbos diese Bezeichnung getragen haben sollten (*B* 157, Z. 2 f.), wie Wilhelm vermutet; doch weiß auch ich keine bessere Ergänzung der Stelle vorzuschlagen.

*) S. Fränkel zu *B* 399 a. Daß die *σπεῖραι* Sektionen der Bukoloi waren (Fränkel zu *B* 398 a), verträgt sich kaum mit unserer Auffassung der Bukoloi (S. 44 f.)

**) CIL VI 261; 461; X 6510, Z. 2; III 870, Z. 3 (spirar[ch]aes).

***) Gewiß ist hier nicht an eine römische Kohorte zu denken, da eine solche ohne nähere Bezeichnung nicht in den Inschriften vorzukommen pflegt (s. Index zu CIG). Vielleicht hat man zu ergänzen [*Ἡ σ]πεῖρα τὸν ἴδιον ε[ὐεργέτην καὶ ἱερονό]μον* (s. Keil) *Διονύσου*. Auf jeden Fall ist *ἔ[παρχον*, was Boeckh und Keil ergänzten, wenig wahrscheinlich.

τάξις.

Ganz der Römerzeit anzugehören scheint die nur einmal vorkommende Bezeichnung *τάξις*, die ja in klassischer Zeit vor allem „Regiment" bedeutete*). Sie findet sich in dem Titel des sonst auch nur *Παιανισταί* (*B* 477 a, Z. 1; b, Z. 8) genannten Kollegs (*ἡ ἱερὰ τάξις τῶν Παιανιστῶν τοῦ ἐν Ῥώμῃ Διὸς Ἡλίου μεγάλου Σαράπιδος καὶ θεῶν Σεβαστῶν* b, Z. 1 ff., vgl. Z. 5 f. *ἡ προγεγραμμένη τάξις*), eines religiösen Vereines (s. S. 49) mit mystischem Götterdienst, in den, wie so oft, der Kaiserkult eingeschlossen ist**).

φυλή.

Sehr verschieden kommt das Wort *φυλή* vor. Von großer Wichtigkeit wäre es, wenn es stets der ursprünglichen Wortbedeutung entsprechend Unterabteilungen eines größeren Ganzen bezeichnete. So begegnet uns das Wort bei den Gruppen der ägyptischen Priester in der Inschrift von Kanopos (*B* 457, Z. 24 ff.), wo zu den bereits vorhandenen 4 Phylen eine fünfte, der *Εὐεργέται θεοί*, gesellt wird, sowie bei andern ägyptischen Priesterkollegien (M. Strack, Zft. f. d. neutest. Wiss. IV, S. 219 ff.). Ganz im staatlichen Sinne ist es gedacht bei dem vom Kyzikener Nikasion in Rhodos gegründeten Vereine. Er benennt seine drei künstlich geschaffenen von Phylarchen (IV. Kap. § 2) geleiteten Phylen, die auch Leiturgien übernehmen müssen, nach Familiengliedern (*B* 265, Z. 5, 15, 24, 32, 40, 47, 54). Vielleicht aber dürfen auch die Phylen der kleinasiatischen Handwerker (Öhler S. 280) als Teile eines größeren Ganzen betrachtet werden***). Es gab in Philadelpheia davon mindestens 7 (*Z* 37, Z. 25), darunter die *ἱερά φυλὴ τῶν ἐριουργῶν* (*Z* 37, Z. 28) und die *ἱερὰ φυλὴ τῶν σκυτέων* (*Z* 38, Z. 21 f.). Vielleicht bedeutet auch die [*φ.*] *Μεγαλοπυλειτῶν* von Side (*Z* 79, Z. 4 f.) eine solche Gilde. Man könnte nach alledem vermuten, daß schließlich auch die *Φυλῆς Διὸς μύσται* in Amorion (*B* 436 a, Z. 1; b, Z. 2) zu einer größeren Gruppe von Mystenvereinen gehörten, die eine Art Verband bildeten†).

αἵρεσις.

Sicher eine Unterabteilung der Epheben bezeichnet das Wort *αἵρεσις* im Faijûm (*N* 148, Z. 7; A, Z. 6); der *αἱρεσιάρχης* kommt als Haupt einer Ärztevereinigung in Rom vor (*Z* 114, Z. 11)††).

*) Vgl. die *τάξεις* der Epheben Athens (*N* fc, Z. C 2; gm, Z. 3, [12]; gn col. III u. IV oft; kb, Z. 3; hq, Z. 13 *τάξεις ἐν Διογενείῳ*); vgl. *τα[ξ]ίαρχοι* *N* fba, Z. 50. Wie Militär und Ephebie dabei in naher Beziehung standen, lehrt *N* 153 (Soluntum): *πεζῶν τάξιες τρεῖς αἱ στρατευσάμεναι ἐπὶ ... καὶ οἱ αὐτοῦ ἔφηβοι*.

**) Zwei *τάγματα* werden in der späten kretischen Gerusie wohl nur für die Festfeier gebildet (*Γ* 19, Z. 14). — Auch dies Wort hat für das Militär und die Epheben Bedeutung; vgl. *ἀπῆλθον εἰς τὰ τάγματα* u. a. *N* 2 a, Z. 9 f.; b, Z. 9 ff.; 17 b; c; d; e; 18; 23 a—e.

***) Für rein staatlich möchte ich sie nicht mit Francotte (II, 214) u. a. halten; s. Ziebarth S. 108. 109.

†) Über die *φ. Ῥωμέων* in Tomoi s. Schulten, de convent. civ. Rom. p. 59, adn. 1.

††) Zu dem aus Cicero und Diog. Laert. bekannten Gebrauch des Wortes *αἵρ.* für „Philosophenschule" vgl. auch Papyr. Hercul. (Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1900, S. 953 f., Z. 30, 32).

διάζωσμα.

Als Abteilung einer *σπεῖρα* (s. S. 153), die sich selbständig zu einer Weihung entschließt, erscheint das [*δι*]*άζωσμα* in der Umgegend von Sardes (*B* 368, Z. 4).

πυξίον.

Auf die Gerusie von Hierapolis beschränkt ist die Erscheinung des *πυξίον* (*Γ* 57 a, Z. 7; d, Z. 7; e, Z. 3; x, Z. 4). Offenbar zerfiel diese Gerusie in mindestens acht solche Abteilungen (Judeich S. 135 ff.).

στέμμα.

Eine Einzelheit ist es auch, wenn in Ikonion (*Z* 74) das Bauhandwerk (*οἰκο[δομ]ία*) in vier „Kränzchen" (*στέμματα*) zerfiel.

κολλήγιον.

Gewiß wird der römische Ausdruck überall da gebraucht worden sein, wo der römische Einfluß sich irgendwie maßgebend geltend machte. So diente wohl ein *κολλήγιον* in der Regel nicht echt griechischen Göttern. In Olynth treffen wir ein solches des *θεὸς Ἥρως* (*B* 59, Z. 3), ein anderes in einer Gegend bei Kula, wo es alte Thermen gab (*B* 378). Vor allem kam natürlich das Wort in Rom selber vor; so gibt es dort ein *κολλήγιον Σωζομενοῦ* (*B* 479, Z. 7) und die Landsmannschaft der Bürger von Nysa (*τό τε κολλήγιον καλούμενον ἐκ τῶν αὐτοῦ πολειτῶν ἐν τῇ βασιλευούσῃ Ῥωμαίων πόλει συστησάμενος* *B* 478, Z. 35 ff.). Schließlich wird in der Grabschrift von Ankyra für einen Gladiator vom Range der „summa rudis" (s. Hülsen, Röm. Mitt. 1897, S. 87) die Zugehörigkeit zu dem betreffenden, offenbar echt römischen Kolleg in Rom hervorgehoben (*κολλήγιον ἔχο[ν]τι ἐν Ῥώμῃ τῶν σουμμαρουδ[ῶν]* *B* 439, Z. a 5 f.)*).

σωμάτειον (corpus).

Neben dem lateinischen Ausdruck, den wir nicht nur von einem italischen Kolleg (*E* 95 b, Z. 3 f. Heliopolitanorum; vgl. Z. 7: Puteoli), sondern auch beim „corpus quod appellatur neon" in Kyzikos (*N* 117 a, Z. 2) gebraucht finden, gibt es in Konstantinopel zu Iustinians Zeiten *τὸ τῶν ἀργυροπρατῶν σωματεῖον* (Waltzing II, 232).

Von großer Wichtigkeit sind natürlich die mit *συν-* zusammengesetzten Vereinsbezeichnungen**).

συναγωγή (s. IV. Kap. § 3).

Nur in der Gegend von Perinthos finden wir eine *συναγωγὴ τῶν κωποπωλῶν* (*Z* 11 A) und eine *σ. τῶν κουρ[έ]ω[ν π[ερὶ ἀρχισυναγ[ωγ]όν* (*B* 68, Z. a 5 f.), während der *συναγωγός* und *ἀρχισυναγωγός* unter den Beamten verbreitet ist

*) Die *φαμιλία μονομάχων* kann ich hier übergehen, s. van Herwerden, lex. graec. suppl., p. 866. — Über *σουμμαρούδης* s. Wolters zu *B* 439, *φιλοπλία* Öhler S. 24.

**) Manche dieser Bildungen hat wohl staatliche Bedeutung, so *συμμορία* (vgl. [*Δα*]*τύλου συμμορία* *B* 338 a); für „Verein" (s. Lüders S. 12, A. 26) ist dieses Wort noch nicht sicher belegt.

(s. IV. Kap. § 2), ohne daß man deshalb an den Vereinsnamen συναγωγή zu denken hätte*). Daß sich nicht nur Juden, sondern auch merkwürdigerweise ein Christenverein (B 451 C) mit dem Worte bezeichnet (σ. Μαρκιωνιστῶν), hebt schon Ziebarth hervor.

σύλλογος.

Nur für den Familienverein der Epikteta (B 220) ist zwar dieser Ausdruck nirgends zu lesen, wohl aber zu dem im Titel gebrauchten Adjektiv (ὁ) ἀνδρεῖος τῶν συγγενῶν (Z. 61, 71, 114, 132) oder (τὸ) κοινὸν (τοῦ) ἀνδρείου (τῶν συγγενῶν) (Z. 22, 23, 30, 40, 74, 76f.) als Substantiv zu verstehen (s. u. κοινόν).

συντέλεια.

Aus einem Papyrus des Jahres 426 n. Chr. aus Oxyrhynchos (B 462 E, Z. 10) weist Wilcken (Archiv f. Papyrusf. I, 407 ff.) παγανικαὶ συντέλ[ε]ιαι nach, d. h. Klubs, deren Zweck die Erhaltung und Pflege des Heidentums war**).

Vor allem verdienen nun aber die Ausdrücke eine genaue Betrachtung, die in der römischen Kaiserzeit für eine Gruppe von Erscheinungen gebraucht werden, die in gewissem Sinne über den Rahmen von Vereinen hinausgehen***). Wahrscheinlich liegt in diesen besonders gewählten, wenn auch nicht ausschließlich gebrauchten Bezeichnungen schon eine Hindeutung auf die Eigenart der betreffenden Vereinigungen. Es ist dies besonders das wichtige Wort:

συνέδριον (s. IV. Kap. § 3).

Es dient das Wort συνέδριον am häufigsten zur Bezeichnung der Vereinigungen der Alten in den verschiedensten Wendungen: τὸ συνέδριον Tralles (Γ 30 l, Z. 5, 6), Assos (? Γ 44 b, Z. 2), Nikaia (Γ 48 b, Z. 5); τὸ ἱερώ[τατον] σ. (Γ 35 h, Z. 8)†), τὸ σ. ἡμῶν (Γ 35 d, Z. 6) und τὸ συνέ[δρι]ον τοῦτο (Γ 35 q, Z. 11) Ephesos. — [τὸ σε]μνό[τ]α[τ]ο[ν συνέδρι]ον τῶν γερόντων Apameia (Γ 59 b, Z. 1), γερ[όντων συνέδρι]ον††) Tabae (Γ 27); τ. σεμν. σ. τῶν ἐν Σμύρνῃ γερόντων (Γ 39 c, Z. 10 ff.); τὸ σ. τῶν πρεσβυτέρων Philadelpheia (Γ 41 c, Z. 10). — [τὸ] σ. τᾶς [γερουσίας] Astypalaia (Γ 17, Z. 6f.), τὸ σ. τῆς γ. Hierapolis (Γ 57 a, Z. 5f.; c, Z. 23), τὸ [σ]εμν. σ. γερουσίας Hierapolis (Γ 57 l, Z. 8), τὸ ἱερώτ. σ. [τῆς γ]. Hierapolis (Γ 57 a d, Z. 5f.), τὸ σεμν. σ. τῆς γ. Philadelpheia (Γ 41 d, Z. 7 ff.; Z 37, Z. 23 f.), Thasos (Γ 12 a, Z. 6 ff.); τὸ φιλοσέβαστον σ. τῆς γ. Priene (Γ 28 B, Z. 4 f.).

Auch für die Handwerkergilden wird der Ausdruck σ. noch häufig gebraucht.

*) Das tut unrichtiger Weise der Hgb. von B 449 (Hicks).

**) Als Bezeichnung für Handwerkergilden ist das Wort, das man meist dafür anführt, noch nicht belegt; gewiß ist Z 88, Z. 3 das übliche συντε[χνία] zu ergänzen. S. S. 122, A. ††.

***) An das griechisch geschriebene lateinische Wort κόνβεντος sei nur erinnert (s. o. S. 110, A. ***). — Auch das kaum im technischen Sinne gebrauchte Wort γένος ist nur durch eine römische Inschrift bezeugt (Z 116, Z. 12 f. μαρμαραρίων τὸ γ.).

†) Vgl. auch τὸ ἱερώτ. συνέ[δ]ριον τοῦ μισθω[τ]ηρίου (Γ 35 l, Z. a 2 f.; vgl. Z. b 5), das mit der Vermögensverwaltung der Gerusie zusammenhängt.

††) Die Ergänzung des Herausgebers γερ[όντων τῷ κοιν]ῷ ist kaum richtig. S. S. 165.

So gibt es ein συνέδριον der καιροδαπισ[τ]αί in Hierapolis (Z 68 a, Z. 6 f.), ein ἱερώτατον σ. τῶν [γ]ναφέων (Z 57, Z. 6 f.) und ein ἱ. [σ. τ]ῶν ἁλιέων (Z 59, Z. 4 f.) in Kyzikos, ein weiteres ἱ. σ. der σακκοφόροι λιμενεῖται in Panormos (Z 60, Z. 4) und ein ἱερὸν σ. der [σακκοφόροι οἱ ἀπὸ] τοῦ μετρητοῦ in Kyzikos (Z 58, Z. 6 f.), sogar ein οἰκουμενικὸν καὶ σεμνότατον σ. τῶν λινουργῶν in Milet (Z 19, Z. 11 f.). Zu vergleichen ist auch das σ. τῆς προεδρίας τῶν πορφυροβάφων in Hierapolis (Z 68 b, Z. 1 ff.) neben der σεμνοτάτη προεδρία τῶν πορφυροβάφων (Z 68 a, Z. 4) und τὸ συνέδριον οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἀπὸ τοῦ Μουσείου ἰατροί (Z 26, Z. 6)*).

Seltener ist dagegen die Verwendung des Wortes bei den Jugendvereinen. In Synnada (N 126) gibt es [τὸ σ]υνέδριον τῶν [φιλο]σε[βά]στων Νέων**) (vgl. Z. 5 [τ. σ].) und in Hierapolis τὸ σ. τῶν νέων (N 130 A, Z. b 5 f.).

Zur Würdigung des Ausdruckes συνέδριον müssen wir an seine sonstige Verwendung erinnern. Wir finden ihn gebraucht von den Bünden der späteren Griechenzeit oder, besser gesagt, von der Vereinigung ihrer Abgeordneten (s. Fränkel zu IG IV 944). Diese κοινά hatten also ihre συνέδρια; vgl. Ἀχαιῶν (IG VII 2711, Z. 7), Ἀχαιῶν καὶ Πανελλήνων (2712, Z. 39 f.), Βοιωτῶν (2711, Z. 51), τὸ κοινὸν Παμβοιωτῶν συνέδριον (2712, Z. 48 f.), ferner Magneten (BCH XIII, 277; MDAI Ath. Abt. XIV, 51 ff.; XV, 283 ff.), die jonischen Städte (BCH IX, 388 f.). Aber es gibt auch τὸ κοινὸν σ. τῶν Ἑλλήνων τῶν εἰς Πλατηὰς συνιόντων (IG VII 2509, Z. 1 f.). Vor allem ist das Wort die Bezeichnung für die βουλή in späterer Zeit (Gilbert, Griech. Staatsaltert. II, 316, A. 1). Dazu kommen Einzelfälle, wo es steht für die ἁλία in Agrigent (IG XIV 952, Z. 28), den Areiopag in Athen (τὸ σεμνότατον σ. τῶν Ἀρεοπαγειτῶν IG III [57, Z. 5 f.]; 714, Z. 2 ff.; τὸ σ. IG III 752, Z. 10) und Ähnliches.

Alle Stellen beweisen, daß συνέδριον eine ungemein hohe, bedeutsame Bezeichnung ist, die nur den höchsten Staatspotenzen zukommt, nie findet es sich sonst für irgendwelche bloße Privatvereinigung gebraucht. Der Gerusie konnte man das Wort am ehesten beilegen, weil sie der Ratsversammlung nachgebildet ist und, wenn auch keinen politischen, so doch einen ungemein öffentlichen Charakter hatte. Aber auch von den Gilden steht das Wort bedeutsam, um offenbar nicht einen einzelnen Verein, sondern die Gesamtheit der dieselben Interessen verfolgenden Handwerker gleicher Art in ihrer straffen Organisation zu bezeichnen. Der Ausdruck τὸ συνέδριον τῆς προεδρίας in einer hierapolitanischen Inschrift (Z 68 b, Z. 1 f.) ist vielleicht nur eine wenig geschickte Bezeichnung dafür, wie die Beschlüsse des Vorstandes (προεδρία) von der Gesamtheit des συνέδριον gut geheißen werden. Der lockeren Organisation der Neoi kommt das bedeutsame Wort weniger zu, und es scheint mehr ein Ausfluß der Prahlerei zu sein, wenn es doch von ihnen ausnahmsweise gebraucht wird, wie auch die Mitglieder der Palaistra in Oia auf Thera nur einmal unter zahlreichen Fällen (s. S. 103) οἱ μετέχοντες τοῦ ἱεροῦ συνεδρίου τῆς ἐν Οἴᾳ παλαίστρας heißen (N 63 e, Z. 7 ff.). Einzelheiten bleiben

*) Vgl. Z 27 A (Ephesos). — Z 67, Z. 5 ist vielleicht zu lesen ἄρχων [συνεδρί]ου. S. S. 149 f., A. †.

**) Die ungriechische Ergänzung des Herausgebers τὸ συνέδριον τῶν νέων φιλοσε-βά]στων in einer Inschrift, wo nur von der Gerusie die Rede ist (Γ 79 b), ist zu beseitigen.

es, wenn sich das Technitenkolleg der Kaiserzeit *τὸ ἱερὸν ἡμῶν σ.* (*Δ* 71, Z. 5f.) und in Hierapolis die Vereinigung der Römer *σ. τῶν Ῥωμαίων* (*Δ* 49C, Z. 4f.) nennt*).

σύστημα.

Seltener und fast nur von der Gerusie gebraucht begegnet uns *σύστημα***). Wir haben das *σύσταμα* der *πρεσβύτεροι* in Kos (*Γ* 18h, Z. 12), sowie das *σ. τ.* [*πρεσβυτέρων*?] oder *πρεσ*[*β*]*υτῶν* in Mylasa (*Γ* 24c, Z. 5, s. S. 99; d, Z. 4f.), das *σ. τῶν πρεσβυτέρων* in Magnesia a. M. (*Γ* 29c, Z. 3f.), das *ἱερὸν σ. τῆς γ.* (*Γ* 30e, Z. 2f.; g, Z. 1f.) oder auch vielleicht [*φιλοσεβ.*] *σ. τῆς γ.* (*Γ* 30f, Z. 1) in Tralles, das *ἱερώτατον τῶν γερεῶν σ.* in Aphrodisias (*Γ* 26r) und schließlich ein *σύστημα γεροντικόν* (*Γ* 70a, Z. 6), auch *τὸ ἱερὸν σύστεμα τῶν τριάκοντα* genannt (*Γ* 70d, Z. b20f.) in Sidyma. Nur selten heißt eine Gilde *σύστημα*; so das *σ. κηπουρῶν* in Pessinus (*Z* 75, Z. 6f.?) und das *σ. τῶν λημενητῶν λινοπωλῶν τῆς Κωρυκαιωτῶν* (*Z* 84, Z. 2ff.)***). Interessant wäre es, wenn die in Smyrna erwähnten *ἱερονεῖκαι* (s. o. S. 151, A. **) ein *σ.* gebildet hätten (s. Z. 19), doch ist die betreffende Inschrift (*H* 31) leider zu sehr verstümmelt, um einen sicheren Schluß zu erlauben.

Das Wort *σύστημα* kommt sonst für Körperschaften selten vor. Im politischen Sinne bedeutet es eine Art Bundesstaat (vgl. Polyb. II, 41, 15: *τὸ τῶν Ἀχαιῶν σύστημα*; Strabo XIV, 2, 25, p. 660 *σύστημα ... Χρυσαορέων*; vgl. Bérard zu BCH XVI, 417, no. 39), in Ephesos Magistrats- oder Priesterkollegien (Dittenberger, Syll.² 329, A. 10).

Wenn man beachtet, daß in der Inschrift von Sidyma gerade bei der Gründung von einem *σύστημα γεροντικόν* in allgemeiner Wendung gesprochen wird, so scheint *σύστημα* im Gegensatze zu *συνέδριον* wenig technische Bedeutung gehabt zu haben; es scheint nur auf den freien selbständigen Entschluß hinzuweisen, der zu einem Zusammenschlusse führte.

σύνοδος.

Eines der wichtigsten allgemeinen Worte ist zu gewissen Zeiten des griechischen Genossenschaftslebens das weit verbreitete Wort *σύνοδος* gewesen. Freilich mit Ziebarths Bemerkung (S. 136): „Neben *τὸ κοινόν* tritt der ebenfalls recht allgemeine Ausdruck *ἡ σύνοδος*“ ist die Frage nicht erledigt. Wir werden sehen, daß dieses erst später aufkommende Wort†) allerdings von

*) Wie Hierapolis, so hat Ephesos eine gewisse Vorliebe für *σ.* (s. *B* 330, Z. 17 *τὸ βουλευτικὸν σ.*). Neuerdings sind hier die *συνέδρια* der *χρυσοφόροι, Κουρῆτες, νεωποῖαι* hinzugekommen (CIL III. suppl. 14195⁵). Freilich ist hier, wie wohl auch sonst, schwer zu entscheiden, wie weit der ursprüngliche Begriff „Sitzung“ sich zu dem Begriffe „Vereinigung“ entwickelt hat. — Neben *συνόδου* (Z. 5) liest man in einer ganz unsicheren Inschrift von Smyrna *συνέδριον* (*B* 359, Z. 4).

**) Kaum recht wahrscheinlich ist die Ergänzung *τὸ σύσ*[*τημα*] in der Mysterieninschrift von Argos (*B* 5, Z. 22). Die Art des *σ.* ist unsicher *Μουσεῖον* III 139, 182. S. auch IV. Kap. § 3.

***) Z 84 A (s. S. 109, A.**) ist wohl anders zu erklären. S. den Ausdruck in Justinians Zeiten (Waltzing II, 232 u. Öhler S. 11).

†) Schwer zu beweisen ist wohl Ziebarths Bemerkung: „Immerhin bleibt die Frage zu beantworten, ob nicht die *τεχνῖται* dieses Wort zuerst in seinem technischen Sinne gebraucht haben.“ — S. Dittenberger (Sylloge² 729, adn. 5), der freilich nur die zeitliche Seite ins

κοινόν zu scheiden ist. Es kann in seinem mehr wörtlichen allgemeineren Sinne gebraucht werden und doch auch als bestimmte Genossenschaftsbezeichnung auftreten. Meine Aufstellungen (Progr. p. 6sqq.) sind von Ziebarth zum Teil mit gutem Grunde zurückgewiesen worden, doch hat er diese schwierige Frage, wie überhaupt die nach den Bezeichnungen der Vereine nicht genauer verfolgt. Bei keinem Begriffe spielen alle für die Namensgebung entscheidenden Gesichtspunkte, die nach der Art, der Gegend, der Zeit, so durcheinander.

Schwerlich ist das Wort in der von Ziebarth angeführten Isokratesstelle (Nic. 54, p. 38a) schon im Sinne von Verein gebraucht, wenn es auch neben *ἑταιρεία* steht. Es bedeutet zunächst, wie schon Ziebarth durch Beispiele belegt, eine Zusammenkunft, und zwar auch später noch, wo es bereits zur Bezeichnung von bestimmten Vereinen verwendet werden konnte*). Es läge danach nahe in den *σύνοδοι* Vereine zu vermuten, in denen das Göttliche mehr zurücktritt hinter mehr wirtschaftlichen oder geselligen Zwecken. Nun ist aber von großer Bedeutung, daß *σύνοδος*, wie auch Ziebarth zugibt (S. 137, A. 4), für „Beitrag“ stehen kann. In dieser Wortbedeutung gibt es auch den ältesten attischen *σύνοδοι*, wie ich glaube**), den Namen. Der bekannte Kaufmannsverein (*E* 4, Z. 14f.; s. S. 112f.) führt den Namen *ναύκληροι καὶ ἔμποροι οἱ φέροντες τὴν σύνοδον τοῦ Διὸς τοῦ Ξενίου* oder kurz *ἡ σύνοδος* (Z. 17, 25). In ähnlichem Sinne hat der spätere Ausdruck gewiß auch Eingang gefunden in die Sprache eines alten Orgeonenvereins. Die Dionysiasten im Piräus heißen nämlich *οἱ τὴν σύνοδον φέροντες* (*τῷ θεῷ*) (*A* 4c, Z. 5f., 24). Ob an den beiden anderen Stellen dieser und noch in einer anderen Urkunde***) *σύνοδος* schon ganz für „Verein“ steht, kann fraglich erscheinen. Jedenfalls haben wir in allen angeführten Stellen erst die Anfänge der neuen Bezeichnungsweise, und die Wendungen mit *φέροντες* könnten darauf hinweisen, mit welcher inneren Wandlung diese Namensänderung vielleicht zusammenhängt. Die alten an ein Heiligtum angeschlossenen Vereine brauchten wenig zu ihrem Unterhalt, war doch die Festfeier die Hauptsache bei ihrer Tätigkeit (s. II. Kap. § 2), erst die neuere Zeit legte größeres Gewicht auf die Beiträge, daher gewinnt ja auch, wie wir gesehen haben, der Ausdruck *ἔρανος* größere Bedeutung für das Vereinsleben. Hat so die Synodos zwar ein eranistisches Element, so tritt in ihr offenbar die religiöse Seite, die der Eranos immerhin schärfer betont, noch mehr als bei diesem zurück. Daher ist es kaum zufällig, daß, wie bei dem schon genannten in Athen auftretenden Vereine, auch bei der Kaufmannsgesellschaft der tyrischen Herakleisten in Delos neben ihrer mehr religiösen Bezeichnung als Thiasos auch der Ausdruck *σύνοδος* sich

Auge faßt: „sed inferiore potissimum aetate volgo ad ipsam sodalitatem translata est vox, ut idem fere sibi velit ac *θίασος*“.

*) Vgl. (*Δ* 10B, Z. 60f.) *ὅπου ... τὰς συνόδους αὐτῶν ποιεῖν ἠώθασιν, ἐκεῖ αἱ σύνοδοι μετὰ ταῦτα ὅπως γίνωνται ἔδοξεν*, wo die Zusammenkunft als Grundbedingung der Vereinstätigkeit besonders deutlich hervortritt. S. u. IV. Kap. § 3.

**) S. die wenig klare Auffassung Köhlers im IG II zu *E* 4.

***) *ἡ σύνοδος* allein *A* 4c, Z. 43f. [*εἰσή*]*γαγεν ... εἰς τὴν σ.*; 39f. *ἐπαυ*[*ξ*]*ήσειν τὴν σ.* Vgl. auch *A* 2i, Z. 7f. *συναύξων ... τοῖς ὀργεῶσιν τὴν σύνοδον* in recht eigentümlicher Wendung. S. Ziebarth S. 137.

findet*) und auch eine ägyptische Vereinigung von ἐγδοχεῖς diesen Namen trägt**).

Bezeichnet so σύνοδος eine Gesellschaft mit mehr profanen Zwecken, so ist es doch nicht zu verwundern, wenn das Wort überhaupt in späten attischen Vereinen sich geltend macht, und es kann dann einen Maßstab abgeben für die im Vergleich zur älteren Zeit eingetretene Umgestaltung des genossenschaftlichen Lebens. So kommt es vor in dem Eranistendekrete der Soteriasten aus den dreißiger Jahren des 1. vorchristlichen Jahrhunderts (Α 47a, Z. 10, 12, 15, 27, 34, 42), in der späten nachchristlichen σεμνοτά[τ]η (s. § 5) σ. τῶν ἐρανιστῶν (Α 50, Z. 31f.), die nicht durch Schenkung oder Vermächtnis, sondern durch das Zusammentreten von φίλοι ἄνδρες begründet wurde, oder gar in der ὀργε[ωνι]κὴ σύνοδος (Α 7, Z. 14f.) des 3. Jahrhunderts n. Chr., die eine neue Gründung mit einem an altehrwürdige Verhältnisse anklingenden Namen zu verbrämen sucht. Dazu kommt der zweifelhafte Verein, der wohl in der Dedikation (Α 57, Z. 1f.) Διὶ Ναΐῳ [κ]αὶ τῇ συνόδῳ genannt wird***).

Nun muß aber — und das habe ich in meinem Programm noch nicht berücksichtigt — neben dem sachlichen und zeitlichen Gesichtspunkte auch der landschaftliche betont werden. Wir haben oben gesehen, wie für gewisse Gegenden der griechischen Welt die Ausdrücke θιασῶται, ἐρανισταί, um von den ὀργεῶνες ganz zu schweigen (s. S. 15), nicht üblich sind, oder doch — vorsichtig ausgedrückt — in gewissen Zeiten nicht üblich waren.

Vor allem ist zu nennen der Peloponnes, das eigentliche Hellas und Ägypten. Hier tritt vielfach als Vereinsbezeichnung σύνοδος ein. So gibt es in Megara die σύνοδος τ[ῶν θιασωτῶν Διο]νύσου (Β 2Α, Z. 2), in Epidauros ἁ σύνοδος ἁ τῶν Ἀσκλαπιαστῶν τῶν ἐν Πανακεί[ῳ] (Β 6, Z. 1f.). Mantineia ist vertreten mit der σύνοδος der Κοραγοί (Β 24), der σ. der Demeterpriesterinnen (Β 25), der σ. der Asklepiospriester (Β 26)†), einer andern σ. (Β 23, Z. 8, 14), vielleicht von Jägern (s. S. 105, A.***); ja eine neugefundene Inschrift aus der Zeit, wo die Stadt Antigoneia hieß, spricht von den σύνοδοι der Stadt im allgemeinen (Β 27, Z. 37). In Tegea trägt ein religiöser Gerontenverein den Namen σ. τῶν γερόντων (Γ 2, Z. 6, 9; σ. 4, [12]). In Tanagra, wo die συνθύται blühen (s. S. 34), begegnet uns die σ. τῶν Ἀθηναϊστῶν (Β 32), in Akraiphia eine σ. von Heroasten (Β 41, Z. 5f., 17, 28; d. Namen s. S. 60). So erklärt es sich auch schon vom landschaftlichen Gesichtspunkte aus, daß in Haliartos die σύνοδος τῶν κυνηγῶν (Β 43, Z. 7, 12f., 14) vorkommt, wenn auch ihr mehr profaner Zweck für die Wahl des Namens mit maßgebend gewesen sein konnte (s. Progr. p. 7)††).

*) ἡ σύν. τῶν Τυρίων ἐμπ. κ. ναυκλ. Β 166a, Z. 49f., 59ff.; b, Z. 1; ἡ σ. 166a, Z. 6, 8, 19, 24, 28, 34; b, Z. 5; vgl. οἱ ἐκ τῆς σ. Β 166a, Z. 4, 31; s. κοινόν.

**) E 89a, Z. 7f.; b, Z. 5f. σύνοδος τῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ πρεσβυτέρων ἐγδοχέων. S. auch u. S. 161f.

***) Zweifelhaft: Α 58, Z. 11 [τὴ]ν [σ]ύνοδ[ον]; 56 Z. 2f. τῆ[ς συνόδου? τῶν ...]ιστῶν in einer späten Inschrift.

†) Β 24, Z. 26f. ἁ σ. τῶν Κοραγῶν; ἁ σ. Z. 15, 17, 18, 29, 31, [38], 39. — Β 25, Z. 26, 29f. ἁ σ. τᾶν ἱερειᾶν (τᾶς Δάμ.); s. τὸ κοινόν. — Β 26, Z. [35f.] ἡ σ. τῶν Ἀσκληπιοῦ ἱερέων; Z. 5. ἡ. σ.

††) Β 38 (Thespiae) ... [συ]νόδου ... (Techniten?).

In Nordgriechenland und nördlich von Griechenland scheint σ. wenig üblich zu sein*); haben wir hier doch auch andere Vereinsbezeichnungen, wie namentlich θίασος (S. 23) und μύσται (S. 37). Nur die späten bosporanischen Inschriften zeigen den Ausdruck σύνοδος im Vereinstitel und in sonstigen Phrasen neben θίασος in reichlicher Verwendung**).

Besonders konsequent aber ist der Ausdruck σύνοδος in Ägypten gebraucht worden, wo er ebenso religiöse als mehr wirtschaftliche Vereinigungen bezeichnen kann, zum Teil in eigentümlichen Wendungen mit einem Partizip, wie wir solche schon in Attika trafen. Sogar der Name Thiasos tritt auffällig zurück***).

An der Spitze steht das berühmte Museion von Alexandria, das vermutlich immer†) diesen Titel führte, wie er sich aus Strabons Worten (XVII, p. 794C) ἔστι δὲ τῇ συνόδῳ ταύτῃ καὶ χρήματα κοινὰ καὶ ἱερεὺς ὁ ἐπὶ τῷ Μουσείῳ τεταγμένος ergibt. Außerdem begegnet uns abgesehen von der erwähnten in Delos tätigen Vereinigung alexandrinischer ἐγδοχεῖς (S. 160) die σύνοδος Θερμουθιακή (Β 453Α Alexandria?), die Ἀπολλωνιακὴ σύνοδος (Β 458Α, Z. 3 Rosette), die σ. Εἰσιακή (Β 470, Z. 2) und die σ. τοῦ Ἡρακλείους (Β 469Α, Z. 2) in Phylae, die σ. Σαμβαθική(?) (Β 459, Z. 6 Naukratis); ferner unbekannten Ursprungs die Ἐσεγχηβιακὴ σ. (Β 474Β, Z. 3), die σ. νεωτέρ[α] τῆς [ἀ]μφόδου (Β 474Α, Z. 2f.) und eine nicht näher bezeichnete (Β 474, Z. 3). Aber auch die Basilisten von Setis sind eine σύνοδος (Β 468, Z. 13, 17)††), wie die ihnen mindestens verwandten, wenn nicht fast identischen τὴ[ν] σύν[ο]δον συνεσταμένο[ι εἰς τὸ ἐν Σήτει] ἱερό[ν] (Β 473, Z. 24f.). Dazu kommen die interessanten Vereine der Landwirte, die σύνοδος γεωργῶν Καίσαρος (Z 90, Z. 2f.) und die σ. τῶν συνγεούχων (Z 91, Z. 1)†††), sowie zwei nicht näher mit speziellerer Bezeichnung benannte Vereine von Memphis und Alexandria. Werden in dem einen Falle die Genossen, wie

*) Vgl. Β 50, Z. 10f. (Demetrias) [ἡ σύνοδ]ος? τῶν ὑποστόλων (Ziebarth), s. o. S. 43. Β 55, Z. 3f. (Kerkyra). Die ἱερὰ σύνοδος in Ganos (Δ 79Β, Z. 8), die eine Strafsumme erhalten soll, ist wohl die dionysische (s. S. 146). Zweifelhaft ist δόγματος σ[υνόδου?] (Β 93, Z. 10f. Kallatis) neben τοῦ θιάσου (Z. 13f.).

**) ἡ σ. ἡ περὶ συναγωγὸν oder ἱερέα κτλ. (Β 113, Z. 1; 114, Z. 1; 115, Z. 1; 116, Z. 1; 117, Z. 1; A, Z. 1; B, Z. 1; F, Z. 1; G, Z. 1; H, Z. 1; 119A, Z. 5f.; [120L, Z. ad 2]; [121, Z. 5]; [122, Z. 8]; 125, Z. 1; [126, Z. 1]; 129, Z. 3; 138, Z. 2) oder ἡ σ. ἡ περὶ θεὸν ὕψιστον κτλ. (Β 130, Z. 2; 131, Z. 2; 132, Z. 2; 133, Z. 2). — πατὴρ συνόδου Β [121, Z. 6]; 125, Z. 2; 129, Z. 4; [130, Z. 23?]; 133, Z. 3; 139, Z. 4; vgl. πατήρ Β 117D, Z. 5; G, Z. 3. — [γρ]α[μματ[εὺ]ς [συν]όδου Β 129, Z. 9f.; s. συνοδῖται u. a. S. 163.

***) S. o. S. 24, über κλίνη S. 152. — Dabei kann der Charakter vieler Vereine sehr wohl thiasotisch gewesen sein; vgl. θίασοι παντοδαποί Athen. V, p. 198e u. Plut. Cleom. 34 (s. Ziebarth S. 124). — Auch wo der Name nicht genannt ist, wird man daher an eine σύνοδος denken; z. B. Β 455C; 457A; 458B; 462AA; 464A; Ba—e; 466A; s. IV. Kap. § 2.

†) Nicht ganz zutreffend sagt Ziebarth S. 73: „daß die Form des Zusammenlebens ... die des θίασος oder, wie es damals schon (?) hieß, der σύνοδος war."

††) Wenig treffend erklärt Boeckh den Namen σύνοδος durch Hinweis auf die Techniten (coniuncti cum Dionysiastis videntur).

†††) Eine σύνοδος von Kleruchen, die am Sarapisfest irgend beteiligt war, ist aus einem Papyrus aus den Jahren 105—1 v. Chr. neuerdings bekannt geworden (Z 101, Z. 22, 25, 30).

in Athen*), als οἱ νέμοντες τὴν σ. (B 461, Z. 5) bezeichnet, so weist auch das auf den praktischen Sinn des Ägypters hin, der Gewicht auf die Beiträge legt, wie im andern Falle die Wendung οἱ μένοντες ἐν τῇ σ. (B 453, Z. 3) dafür spricht, daß manche dieser Vereinigungen, vielleicht als geschäftliche, bisweilen von lockerer Art waren. Schließlich muß hervorgehoben werden, daß noch im 5. Jahrhundert n. Chr. drei σύνοδοι, die sich an die Stadtgemeinde irgendwie anschließen, aus dem Blemmyerlande bezeugt sind**).

Interessanter Weise kann aber auch das Vorkommen von σ. außerhalb Ägyptens auf den Zusammenhang des betreffenden Kollegs mit Ägypten hinweisen. So ist der einzige Verein in Kos, der nicht den dort üblichen (S. 23. 25) Namen θίασος trägt, eine σύνοδος von Oseiriasten (B 230, Z. 1 f.), ebenso heißt das Kolleg der Bakchisten in Thera, das in nahen Beziehungen zur dortigen ägyptischen Garnison steht, σύνοδος (B 225, Z. 26, s. IV. Kap. § 3), sowie in Delos der Verein der Melanephoren (ἡ σ. ἡ τῶν μ. B 180a, Z. 1) und ein anderer Verein, dem Ägypter angehören (B 187, Z. 17, 32), wobei freilich zu bedenken ist, daß sich die Bezeichnung σ. in Delos auch sonst vielfach findet. Mögen nun die Genossen dieser Kollegien Ägypter sein oder der Verein nur ägyptischem Einflusse seinen Ursprung oder sein Gedeihen verdanken, von einem bloßen Zufall wird man im allgemeinen nicht sprechen können.

Schließlich haben wir für die Zeit des Kaisers Claudius das ausdrückliche Zeugnis des Philo, daß in der Tat die Vereine, wenn man von einem Spezialnamen (s. S. 152) absieht, damals σύνοδοι hießen (in Flacc. p. 537 M): θίασοι κατὰ τὴν πόλιν εἰσὶ πολυάνθρωποι, ὧν κατάρχει τῆς κοινωνίας οὐδὲν ὑγιές, ἀλλ' ἄκρατος καὶ μέθη καὶ παροινίαι, καὶ ἡ τούτων ἔκγονος ὕβρις, σύνοδοι καὶ κλῖναι προσονομάζονται ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων.

Den besprochenen Gebieten gegenüber tritt die übrige Griechenwelt, vor allem die Inseln, unter denen höchstens Delos hervorzuheben wäre***), und Kleinasien, im allgemeinen zurück. Nur haben hier die Mystenvereine eine gewisse Vorliebe für σ., wie die σύνοδος μυστικὴ Ταρσέων (B 87), die Verehrer der θεὰ Ἀνγίστη in Bithynien (B 418 A, Z. 6), vor allem einige Vereine von Smyrna, ἡ σύνοδος τῶν μυστῶν τῆς μεγάλης θεᾶς πρὸ πόλεως θεσμοφόρου Δήμητρος (B 353, Z. 1 f.) und ἡ σ. τῶν τῆς θεοῦ μυστῶν (B 354a, Z. 1; [b, Z. 1]) lehren. Vielleicht zeigt sich in dieser Erscheinung ebenso ein Einfluß der dionysischen Synodos, zumal ja das heilige Drama zur Mystik gehörte, wie wenn die aus dionysischen Künstlern bestehende Gesellschaft der Attalisten in Teos σύνοδος heißt (B 341a, Z. 3, 9, 16, 19, 23, 32 ἡ σ. τῶν Ἀ.). Im allgemeinen ist aber der

*) Vgl. auch die ägyptischen Techniten: Δ 34, Z. 3; s. S. 141.

**) S. die scharfsinnigen Darlegungen Wilckens z. St. Barbarisch genug heißt es (B 472 B Talmis) οἱ τρῖς συνόδου (Z. 8) und τρία συνόδου (Z. 10). Auch für diese Vereine war offenbar nebenbei noch der Ausdruck κλίνη üblich (s. S. 152).

***) Freilich handelt es sich in Delos meist um Vereine von Fremden. S. o. S. 159 f.; außerdem B 184, Z. 1, 3; 185, Z. 16; 186, Z. 17, 19 (σ. Ἀλεξεχειτῶν?); 187, Z. 17, 32 (s. S. 81). S. συνοδῖται (S. 163). — Mytilene [τὰν σύνοδον τ]ὰν Ἑρμαϊ[στᾶν] (B 154, Z. 4).

Ausdruck σύνοδος so der stehende für die Technitenkollegien*) und die der Athleten, daß wir berechtigt zu sein glaubten, an sie vor allem zu denken, wenn das Wort ohne Zusatz genannt wird**). Das liegt um so näher, weil für die übrigen munizipalen Kollegien der Kaiserzeit dieser Ausdruck nur sehr wenig üblich war. So heißt weder die Gerusie***), wie man gern behauptet, noch eine Gilde†) je σύνοδος, nur die in der Festigkeit ihrer Organisation wie in ihrer Bedeutung diesen Körperschaften weit nachstehenden Neoi tragen diese Vereinsbezeichnung, z. B. in Smyrna (ἡ σ. τῶν ν. B 348, Z. 6 f.), Pergamon (ἡ σεβ. σ. τ. ν. N 109 f., Z. 17; σ. τῶν ἐν Π. ν. N 109 o, Z. 7 f.) und Nikaia (Νεικαιέων νέων σ. N 121, Z. 11).

Zum Schlusse unserer Betrachtungen über die σύνοδος sei noch auf die nur in später Zeit vorkommende Neubildung συνοδῖται (συνοδεῖται) hingewiesen, die wir in einer delischen Inschrift (B 185, Z. 8), einigen Technitenurkunden (Δ 51 A, Z. 4; 57, Z. 19; 71, Z. 10), vor allem aber in den merkwürdigen Inschriften von Pantikapaion und Tanais (B 113, Z. 7; 117 F, Z. 17; G, Z. 9; H, Z. 4; 118, Z. 4; 137, Z. 13) treffen. Die ältere Zeit vor allem bezeichnete die Genossen einer Synodos durch die umschreibenden Wendungen οἱ ἐκ τῆς σ. (B 166a, Z. 4, 31; 474 B, Z. 3) oder (οἱ) ἀπὸ (τῆς) σ. (H 10, Z. 4; Δ 32, Z. 7; 68, Z. 7; 68 A, Z. 7; B, Z. A1; C, Z. 2) oder auch οἱ ἐν τ. σ. (B 469 A, Z. 2)††).

κοινόν.

Viel allgemeiner als σύνοδος ist der Ausdruck κοινόν†††). Seine Bedeutung und Verwendung ist nur nach Ort und Zeit beschränkt zu denken.

) Zu den im Progr. p. 7, adn. 38 ss. angeführten Stellen kommen manche neue. Athen: Δ 1 A, Z. 2; B β, Z. 11, 16, [20 f.], 22; 2 A, Z. 13, 17, 30 f., [32], 74, 78; 4, Z. a 8; 8 C, Z. 17 (?). Ionien: Δ 21 A, Z. 37; B, Z. 35, [38], 70; Δ 17 B, Z. 3 (?). Isthmischer Verein: Δ 10 B, Z. 32, 33, 37, 38, 39, 42, 45, 47, 53; s. ἡ σ. ἡ κοινὴ κτλ. Δ 10 B, Z. 49 f. (o. S. 134, A.); τῶν συνόδων (athen. u. isthmisch?) Δ 10 BB, Z. 4. — Auch Δ 30, Z. 33 ist jetzt mit Fränkel zu lesen τὸ κ. τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν τῶν ἐ[ξ] Ἰ. κ. Νεμέ[ας τῆς ἐν Ἄργει συνόδου]. S. S. 135 die anderen Stellen. — S. u. S. 167, A.***. — Auch ins Römische geht das Wort „synhodus“ über (S. 145, A.*** u. Waltzing IV, S. 242).

**) S. o. S. 145. — Vgl. auch B 346, Z. 8 f. (Smyrna), wo σ. hinter den Altersvereinen genannt wird. Vielleicht hat man auch noch bei einer oder der anderen unklaren Stelle kleinasiatischer Inschriften an diese σ. oder an Mystenvereine zu denken. S. B 325, Z 12, 15 (Tralles); B 319, Z. 3 (?) (Stratonikeia); B 359 (s. συνέδριον S. 158, A.*, Smyrna); B 364, Z. [3], 6, 10 [ἡ σ. ἡ . . .]αστῶν; vgl. Z. 7 (Gegend von Smyrna).

***) Fälschlich wollte man daher das alleinstehende Wort σ. auf sie beziehen Δ 72, Z. 18; 77 u. s. — Die Wendung im Vers ἁ κλεινὰ πρεσβυτέρων ξύνοδος ist natürlich keine technische Bezeichnung (Γ 14 d; s. S. 98, A.*†). S. IV. Kap. § 3.

†) Wenn die σύνοδος Σμυρναειτῶν (Z 36, Z. 2) in Magnesia am Sipylos aus Handwerkern bestand, was mir recht wahrscheinlich ist (s. S. 123), so handelt es sich hier aber nicht um eine lokale Gilde, sondern um eine Kolonie einiger Ausländer. Anders stehen die Handelsgilden da; s. S. 159 f.

††) Über οἱ περὶ σύνοδον (B 117 D, Z. 2) s. IV. Kap. § 3.

†††) Nicht leicht ist oft die Entscheidung, ob wir κ. im Sinne von „Vereinigung“ zu fassen haben. Wie gar manche der erörterten allgemeinen Ausdrücke (συναγωγή, σύλλογος, συνέδριον, σύνοδος, auch σύστημα und πλῆθος) in der Bedeutung „Sitzung“ gebraucht sein können (IV. Kap. § 3), so kann man bisweilen bei κ. schwanken, ob es vor

Leicht kann daher dies Wort, wie ich schon früher (Progr. p. 6) betont habe, Vereinigungen bezeichnen, die einen bestimmten, nur vorübergehenden Zweck verfolgen und daher auf den Namen eines Vereins nicht Anspruch erheben können. Ziebarth hat das gelegentlich zu wenig berücksichtigt.

Um die von σύνοδος so verschiedene Bedeutung von κοινόν in das rechte Licht zu stellen, will ich zunächst auf einige inschriftlich bezeugte Fälle hinweisen, wo sich sonst κ. für die verschiedensten Gemeinschaften findet. Außer zahlreichen staatlichen Verbänden, die sich als Zusammenfassung einer Gemeinde oder einer Völkerschaft darstellen*), werden auch kleinere Körperschaften im staatlichen Gefüge, also „natürliche" Genossenschaften, wenn auch nicht allzu häufig, als κοινά bezeichnet. In Attika heißt eine Phratrie τὸ κ. Δυαλέων (IG II, 600, Z. 3, 8), ein lokaler Verband τὸ κ[οινὸν τῶν Τετραπολέων] (IG II, 601, Z. [15]), ein anderer [τὸ κ. τ]ὸ Μεσογεί[ων] (IG II 5, 603b, Z. 6 f.). Auf Lesbos findet sich die Wendung τὸ κ. τῆς φυλῆς [τῆς Αἰολίδ]ος (BCH IV, 438, no. 22, Z. 2 f.; [τὸ κ]. Z. 7), sowie statt des Ausdruckes Chellestys (BCH VII, 37, Z. 11) [τὸ κ]. τῶν Φωκέων (Z. 2)**). Von kleinasiatischen staatlichen Korporationen sind zu nennen Παναμαρέων τὸ κ. (BCH XII, S. 96), das wohl auch unter dem anderwärts genannten κοινόν (BCH XIV, 373, no. 15, Z. 5, 11, [18]) zu verstehen ist, sowie bei Nikomedeia τὸ κ. Ἀγροκωμητῶν (MDAI Ath. Abt. XII, S. 172) und in Karien τὸ κ. τὸ Ὑλλαριμέων (BCH XIV, S. 93, Z. 19, [20f.]; vgl. Z. 16 [τὸ κ.]). Dazu kommen die korporativ auftretenden Beamten, besonders in Ägypten***).

Gehen wir von diesen Fällen der Verwendung des Wortes κοινόν, wo nie ähnlich etwa σύνοδος stehen könnte, zu den von uns zu behandelnden selbständigen κοινά über†), so ist für viele der auch in unsere Listen aufgenommenen Fälle mit der Möglichkeit wenigstens zu rechnen, daß kein Verein vorliegt, für manche sogar die Vermutung auszusprechen, daß es sich nur um ein korporatives Vorgehen einander aus einem bestimmten Grunde nahestehender Persönlichkeiten handelt. Da die Entscheidung auf diesem Gebiete notwendig etwas subjektiv ausfallen muß, manches auch schon im einzelnen berührt worden ist, so sei hier nur auf einige der wichtigsten Fälle im Zusammenhange hingewiesen.

Außer den Militärs, die nach überstandener Gefahr oder Dienstanstrengung zusammenkommen, um der Gottheit oder ihrem Kriegsherrn ihren Dank ab-

allem nicht „Kasse" bedeutet (z. B. Α 56, Z. 13; Β 217, Z. 4 u. a.; s. V. Kap.); vgl. auch Wendungen wie ἐν κοινῷ (Γ 3, Z. 3), κατὰ κοινόν (Β 444, Z. 6) u. a.

*) Vgl. Marquardt, Ephem. epigr. I, p. 207 ff.; Duchesne et Bayet, Mission au mont Athos, p. 17, n. 1; syrische Urkunden: Cagnat III, 1143; 1146; 1147; 1213, Z. 4; 1186 (κ. τῆς κώμης); 1187 (κ. τ. κ. καὶ τοῦ θεοῦ).

**) S. über diesen Wechsel des Ausdruckes Pottier und Hauvette-Besnault z. St.

***) Z. B. Oxyrh. Pap. I, 54, Z. 12: τὸ κ. τῶν ἀρχόντων (201 n. Chr.); I, 133, Z. 7: τὸ κ. τῶν πρωτοκωμητῶν τῆς κώμης κτλ. (550 n. Chr.).

†) κοινωνία wird nie vom Verein, sondern nur von der „societas" gebraucht; s. außer Ziebarth S. 13 f. u. 19 besonders die Papyri. Dort werden auch oft κοινωνικά, eine Art Abgaben, erwähnt; s. Tebtunis Papyri I, S. 38. Vgl. κοινωνοί BCH 1900, 401, no. 75.

zustatten, wie sie sich heutzutage zu Dankgottesdiensten, Kommersen u. dgl. vereinigen, waren auch die besonders im ägyptischen Reiche nach ihrer Nationalität benannten militärischen κοινά auszusondern (S. 80. 128), zu denen sich das κοι[νὸν τῶν κατὰ] Κύπρον γραμματ[έων] (Δ 35, Z. 4f.) hinzufügen läßt (s. S. 121). Ihnen könnte man vielleicht einzelne der oben (S. 81 f.) erörterten anderen Landsmannschaften zugesellen. Weiterhin können manche auf den Kult bezügliche Vereinigungen als Vereine zweifelhaft erscheinen. Dahin gehören zunächst Korporationen religiöser Funktionäre (S. 40 ff.), wie die der ἱερουργοί (Β 163, Z. 12, 26) und der διάκονοι (Β 54, Z. 1), weiterhin die oft nur durch ein Partizip bezeichnete Schar der Gläubigen, der εἰσπορευόμενοι (Β 319 B, Z. 2), der συμπορευομένοι παρὰ Δ[ία Ὑ]έτιον (Β 240, Z. 2 ff.)*), die nur eine Vereinigung beliebiger Bürger mit den Angehörigen eines Demos zum Zwecke der gelegentlichen Prozession darstellen (s. Dittenberger, Syll.[2] no. 735, adn. 3), weiterhin eine Vereinigung von 270 Tempelgründern in Ägypten (Β 462, Z. 4 τὸ κ. τῶν κτιστῶν), der sich die Garnison von Hermupolis (οἱ παρεφ[εδρεύοντες ἐν Ἑρμουπόλει τῆι μεγάληι] ... κτίσται Β 463, Z. 2) an die Seite stellen läßt, die nach gemeinsamem Beschlusse ([κοινῶς συμβουλ]ευόμενοι besser als κ. [πραγματ]ευόμενοι) vorgehen. Schließlich müssen wir hier vielleicht an Vereinigungen von Verwandten (Β 357, Z. 5 f. τὸ κ. τῶν ἐγλελοιπότων συγγενέων; Β 220 s. S. 167, A.*), Genossen in gymnastischer (τὸ κ. τῶν ἀλειφομένων, s. S. 104) und in anderer Tätigkeit (τὸ κυνηγῶν κ. Β 76, Z. 8 f.) u. ä. erinnern (S. 167).

Außer diesen zweifelhaften Fällen wird κ. mit folgendem Genetiv oder allein überall von Vereinen gebraucht, die wir als solche genau kennen. Im allgemeinen läßt sich wohl beobachten, daß es in älteren Zeiten häufiger ist und daß es nach Christi Geburt, abgesehen vielleicht von Ägypten, nur noch selten vorkommt. Bei den dionysischen Künstlern dringt schon seit dem 1. vorchristlichen Jahrhundert σύνοδος durch, bei den erörterten munizipalen Vereinen der Kaiserzeit συνέδριον und σύστημα, den Ausdruck κοινόν aber wird man für beide Erscheinungen zur Zeit ihrer Blüte unter den Kaisern kaum finden**).

Geben wir nun einen Überblick über sein Vorkommen, so ist zunächst Athen hervorzuheben, wo die Wendungen mit κοινόν geradezu massenhaft und zwar in sich fast stets gleichbleibender Formel, vertreten sind. Verhältnismäßig selten finden sie sich bei ὀργεῶνες, obwohl gerade hier ein vom gleichen Wortstamme gebildetes Kollektiv fehlt, am häufigsten bei θιασῶται, weil, wie wir ja sahen (S. 20), das Substantiv θίασος als Bezeichnung des eigentlichen Vereins vermieden wurde***). Nächst Athen ist vor allem

*) So liest man καὶ οἱ συμπορευόμενοι hinter dem Namen eines Erzpriesters MDAI Ath. Abt. XXIV (1899), S. 212 f., no. 36. Z. 3.

**) Über den von der kaiserlichen Synodos ganz ausnahmsweise gebrauchten Ausdruck κοινόν (Δ 69, Z. 16; 71, Z. 11) s. Progr. p. 8 u. p. 23, adn. 143. Über Γ 27 s. S. 156, A. ††.

***) τὸ κ. τῶν ὀργ. Α 2 b, Z. 12; c, Z. 14; d, Z. 23; [f, Z. 14]; [k, Z. 11]. τὸ κ. 2 c, Z. 3 f., 6 f.; d, Z. 11; e, Z. 8 f. — τὸ κ. τῶν θιασωτῶν Α 12, Z. 5, 6; 13 a, Z. 14 f.; b, Z. 38; 15, Z. 23 f.; 17, Z. 20;

Rhodos mit den zugehörigen Inseln zu nennen mit seinen meist durch „Gottes-“ oder „Mannesnamen“ bezeichneten Vereinen, die, wie wir zeigten, den Eranistengenossenschaften zuzuweisen sind*). Aber auch sonst werden enstprechende Thiasoten- oder Eranistenvereine in derselben Weise bezeichnet, häufiger noch auf den Inseln**), seltener anderwärts, vor allem auch in Kleinasien***). Dazu kommen andere Fälle in Athen und anderwärts von oft als Vereinen unsicheren Genossenschaften†). Auffällig bleibt die geringe Verwendung von

19, Z. 9; 20, Z. 4; 21, Z. 13; 22, Z. 9f. κ. *θιασωτῶν* Δ 11, Z. 1. *τὸ κ.* Δ 13a, Z. 8, 17f., 20f.; 14, Z. 13; 15, Z. 40, 44; 18, Z. 5f., 23, 28, 31f.; 19, Z. 16; 22, Z. 5; A, Z. 3, 6, 7f.; [C, Z. 7]. — *τὸ κ. τῶν ἐρανιστῶν* Δ 33, Z. 15, 20, 27; 49, Z. 2. [*τὸ κο*]*ινὸν ἐρα*[*νι*]*στῶν* (s. o. S. 29) Δ 35, Z. 1. *τὸ κ.* Δ [32, Z. 2, 5, 7, 12]; 33, Z. 2(?); 49, Z. 4, 5. — *τ*[*ὸ κ.*] *τῶν Σαραπιαστῶν* Δ 34, Z. 21f. *τὸ* [*κ. τῶν Ἡ*]*ροϊστῶν* Δ 46, Z. 5f. *τὸ κ. τῶν Σωτηριαστῶν* Δ 47a, Z. 8f., 32f., 37f. *τὸ κ.* [*τῶν Ἀ*]*σκληπιαστῶν* Δ 53a, Z. 9f. ([*τὸ κ.*] Δ 53a, Z. 15). S. *σύνοδος* S. 160.

*) Während ich für die Namen auf die Übersicht S. 57ff. verweise, hebe ich hier nur die schwankende Ausdrucksweise hervor. *τὸ κοινὸν τὸ . . .* B 260, Z. 6ff.; 261, Z. 1; 267a, Z. 14f., 32, 43, 75, 110; 267b, Z. A5, 9; c, Z. 1; 270, Z. 2f.; 279, Z. 1, 6; 284, Z. 1; 287, Z. a1f.; 289, Z. 3f., 13f., [14f.]; 293, Z. 2f. — *τὸ κ.* mit folgendem Genetiv ohne Artikel B 246, Z. 1f. (Syme); [274, Z. 1f., 5f.]. — *τὸ κ.* mit Vorstellung des einfachen Namens im Genetiv B 251, Z. 4; 256, Z. 9f., 15f.; 259, Z. 7f. (*Θ. συνστ*[*ρατ. τ. κ.*]); 283, Z. 2 (*ἐρανιστᾶν τὸ κ.*). — κ. in derselben Weise B 262, Z. 2f. (*Παναθ. συνστρ. κ.*); 263, Z. 11f., [12f.], [15f.]; 268, Z. 3f.; 269, Z. 1f.; 272, Z. 1, 3f., 5, 6, 7 (*Ἀπόλλωνος Στρατιαγίου* [*κ.*]); 266, [Z. 5]; 273, Z. 1f., 2f., 4f., 5ff., 8; 281, Z. 10f., [12f.]. Selten ist die Zwischenstellung des Namens ohne Artikel *τὸ . . . κ.* B 256, Z. 12, 18ff.; 261, Z. 8; [254, Z. 3; 266, Z. 4; 282, Z. 7]. Auch die appositionelle Stellung hinter dem Namen im gleichen Kasus findet sich (B 252, Z. 4ff.; vgl. *τοὶ συνστρ. . . . Σ. κ. Λ. τὸ κοινόν* B 256, Z. 14ff.). Nur die sonst (s. Athen) so natürliche Formel *τὸ κ. τῶν* findet sich bei Verwendung von Eigennamen in dieser offenbar gesuchten Ausdrucksweise absichtlich vermieden; anders ist B 255, Z. 7f. [*τὸ κ. τῶν*] *μετ' α*[*ὐτοῦ συ*]*νστρ.*; B 250, Z. 1f. [*τὸ κ. τῶν? Διοσαταβυρι*]*αστᾶν τῶν τᾶς πόλ*[*ι*]*ος δούλων*. Außerdem findet sich *τὸ κ.* allein B 246, Z. 4; vgl. 15 (Syme); 247, Z. 3f.; 249, Z. 9; 265, Z. [57], 59; 267a, Z 51, 115, 4, 7, 17, 30f., 34, 59, 91, 94?; b, Z. A9; 271, Z. 3; [280]; 289, Z. 6, 8; 292, Z. 2; 296, Z. [4], 6; N 67, Z. 3, 4. Vgl. 260, Z. 8 *κοινοῦ θεοῖς*.

**) Methymna: *τὸ κ. τῶν Σαμοθρᾳκιαστῶν* B 156a, Z. 5; b, Z. 2f. — Delos: [*τὸ κ.*] *τῶν Πουπηϊασ*[*τῶν τῶν ἐν Δήλῳ*] B 188. — *τὸ κ. Βηρυτίων* (*Ποσειδωνιαστῶν*) *ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων καὶ ἐγδοχέων* B 168a, Z. 2f.; b; c, Z. 1f.; e, Z. 1; f, Z. 1; [g]; k, Z. 2; l, Z. 1; m; *τὸ κ. ἐμπ.* B 168c, Z. 1f.; *τὸ κ.* B 168a, Z. 4; b; c, Z. 6; f, Z. 3. — *τὸ κ. τῶν Τυρίων* (*Ἡρακλεϊστῶν*) *ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων* B 166a, Z. 35ff., 40f.; *τὸ κ.* B 166a, Z. 11f. (s. daneben das viel bezeichnendere Wort *σύνοδος*). — Thera: *τὸ κοινὸν* (*τῶν Βακχιστῶν*) (B 225, Z. [1f.], 19). — Tenos: *κ. θιασιτῶν* B 209, Z. 60; *κ. Θεοξενιαστῶν* Z. 114, 115, 116f., 118 (neben gentilizischen Verbänden Z. 24, 76). — Syros: *τὸ κ. τῶν ἐρανιστῶν* B 211, Z. 2. S. A. † — Astypalaia s. S. 167.

***) Im rhodischen Küstenstrich: *τὸ κ. τὸ Διοσκουριαστᾶν* B 310, Z. 1, 5f.; *τὸ κ. τῶν ἐρανιστᾶν τῶν* [*συν*]*αδωνιαζόντων* B 305, Z. 1f.; *. . . ιαστῶν τὸ κ.* B 309, Z. 1 (Geg. v. Halikarnaß). — Tralles (?): *τὸ κ.* (*τὸ Ἑρμαϊστᾶν*) B 322, Z. 1, 6. — Teos: *τὸ κ. τῶν Παναθηναϊστῶν* B 337, Z. 1f.; *τὸ κ. τῶν Διονυσιαστῶν* Z. 1ff.; *τὸ κ. τῶν Ἀτταλιστῶν* B 341a, Z. 2 (s. *σύν.*). — Gegend des Tmolos: *τὸ* [*κ.*] [B 365, Z. 4f.?] (Kaisariasten). — Chalkedon: *τὸ κ. τὸ Νικομάχειον* (Thiasos) B 418, Z. 6f.

†) Athen: *τὸ κ. τὸ Εἰκαδέων* Δ 62a, Z. 11; *κ. Εἰκ.* b, Z. 1f. *Ἀρληδῶν κ.* Δ 63, Z. 1. *τὸ κ.*(?) Δ 64, Z. 3. — Argos: [*κοι?*]*νὸν τῶν μυστῶν* (s. *σύν.*) B 4, Z. 5f. *τὸ κ. τῶν Φαηνιστᾶν* B 4A. — Larisa: *Σουιδάουν τὸ κ.* B 48. — Philippopolis: *τὸ κ. τῶν ἐ . . .* B 77, Z. 2. — Sofia (?): *τ. κ. τῶ*[*ν*] *Διοσκόρων* B 78, Z. 4. — Serdica: *τὸ κ.* (Thiasos?) B 89, Z. 4. — Delos: *τὸ κ.* (*τὸ* [*ἐν*] *. . .*) B 187, Z. 21, 26. *τὸ κ.*(?) B 189, Z. 1. — Melos: *τὸ κ. τῶν προπόλεω(ν?) ἐ(ν)*

κ. für Berufs- und Alterskollegien*). Nur bei Handelsvereinigungen in Athen (Δ 65a, Z. 1 *τὸ κ. τῶν Σιδωνίων*), Malaca (B 484; s. S. 82) und Delos (s. S. 166, A.**), sowie bei späten Handwerkergilden Syriens und vor allem Ägyptens tritt κ. häufiger auf**). Seine besondere Bedeutung hat das Wort für die dionysischen Künstler***), sodaß soviel feststeht, daß sich der große isthmische Verband in der Regel (s. S. 163, A.*) *κοινόν* nannte und daß wenigstens der argivische Einzelverein den Namen *σύνοδος* führte (Δ 30, Progr. p. 13), wenn auch nicht ausgeschlossen war, daß diese Zweigvereine im Namen des *κοινόν* sprechen und von sich auch den Ausdruck κ. brauchen konnten†). Sicher bedeutete *σύνοδος* etwas Geschlossenes. So bevorzugte diesen Ausdruck der attische Verein††), so nahm ihn die Reichsvereinigung an, die durch eine bedeutsame Zentralisation der Genossen der ganzen Welt zustande kam.

Wie tatsächlich *κοινόν* das Allgemeinere, Umfassendere ist, ergibt sich auch daraus, daß es sogar anderen Kollektiven übergeordnet werden kann, so auffällig diese Erscheinung auch ist. In Kerkyra gibt es *τὸ κοινὸν τῆς συνόδου* (B 55, Z. 3), in Astypalaia *τὸ κ. τοῦ θιάσου τῶν πατρίω*[*ν θε*]*ῶν* (B 227, Z. 3f.)†††), in Thera (*τὸ*) κ. (*τοῦ*) *ἀνδρείου* sc. *συλλόγου* (B 220, s. A.*).

Μ(*ήλωι*) B 219 A. — Thera: *τὸ κ. τοῦ Ἀνθισ*[*τῆ*]*ρος τοῦ πυθοχρήστου* B 221, Z. 1f. (vgl. Z. 7). — Hierapytna: *τὸ κ.* (Verwandtenverein, sonst Gerusie gen.) Γ 19, Z. 1(?), 12. — Kys: *τὸ κ. τὸ Λαγνωκέων* B 312, Z. 11, 16f.. — Stratonikeia: *τὸ κ.* B 319, Z. 5, 11, [19]. — Idyma: *τὸ κ. τῶ*[*ν Σ*]*ωσιγενείω*[*ν*] B 311, Z. 4f. — Prusa: *τὸ κ.* (*ἑταῖροι καὶ συνήθεις* Z. 2) B 412 C, Z. 8. — Abonuteichos: *τὸ κ.* (Phratra) B 439 A, Z 6.

*) S. o. S. 165 *τὸ κυνηγῶν κ.* (Philippopolis) B 76, Z. 8f. — *τὸ κ. τῶν ἐργαζ*[*ομένων*] (Athen) Z 3, Z. 2 (s. o. S. 124, A.***). — *τὸ κ. τὸ* (oder *τῶν*) *ἱερουργῶν* (Minoa) B 163, Z. 12, 26f.; *τὸ κ. τῶν διακόνων* (Ambrakia) B 54; *τὸ κ. τᾶν ἱερειᾶν* (*τᾶς Δάματρος*) (Mantineia) B 25, Z. 32, 37f. (s. *σύνοδος*). — *τὸ κ. τῶν ἀλειφομένων* s. o. S. 104. *τὸ κ. τῶν Λαμπαδιστῶν τῶν ἐν Πάτμῳ καὶ με*[*τ*]*εχόντων τοῦ ἀλείμματος* N 49, Z. 1ff. — *ἁλικιωτᾶν τὸ κ.* (Rhodos) B 256, Z. 4. — (*τὸ*) κ. (*τοῦ*) *ἀνδρείου* (*τῶν συγγενῶν*) (Verein der Epikteta auf Thera) B 220, Z. 22, 23, 30f., 40, 74, 76f.; *τὸ κ. τῶν συγγ.* Z. 56; *τὸ κοινόν* oft; *τὸ κ. τῶν ἐγλελοιπότων συγγενέων* (Smyrna) B 357, Z. 5f. — Gehört hierher das κ. Monatsber. d. Berl. Ak. 1855, 192 no. 11, Z. 8?.

**) Z 89, Z. 6 (Sidon); Z 102, Z. 2; 103, Z. 3; 104, Col. II, Z. 3f., Col. IV, Z. 3f.; vgl. Col. III; V; VI. Vgl. E 88A, Z. 4 *κ. τῆς τριακάδος*.

***) Zu den bisherigen Fällen, wo von dionysischen Künstlern κ. gebraucht wird (s. Progr. p. 7s.), sind neuerdings einige dazugekommen. Auch hier wird der attische Verein selten κ. genannt (Δ 1A, Z. 13; 1Bβ, Z. [30], 35; 2A, Z. 1, 70f.; 4 Z. [a 3], b 5). Für den teischen Verein, der durchaus κ. bevorzugt (s. Progr. p. 7, adn. 39), lernen wir den alten einfachen Titel *τὸ κ. τῶν π. τ. Δ. τ.* aus den magnetischen Inschriften kennen (Δ 21A, Z. [22f.], 46; B, Z. 3f., 10f., 12f., 14, 21, 23f., 27f., 32, 35f., 39, 44, 47, [52], 56, 63f., 67f., 71, 75f., 78f., 81; C, [Z. 3f.], 13?); *τὸ κ. τῶν τεχνιτῶν* ist nur Δ 21C, Z. 6 zu lesen. Für den isthmischen Verein ist nur Δ 23A, Z. b14 für den Ausdruck *τὸ κ. τῶν τεχνιτῶν* hinzuzufügen.

†) Außer auf die Verhältnisse in Ägypten (s. o. S. 141) sei hier auf die Sonderbestrebungen im Schoße des isthmischen Verbandes hingewiesen: Δ 10B, Z. 20 *σ*[*υνελ*]*θόντες τε εἰς* [*Σικυῶνα*] *σύνοδον* [*ἐ*]*ποι*[*ήσαντο*] (von Ziebarth S. 516 wohl mit Recht vom Verein verstanden); Z. 26 *σ*[*ύ*]*νοδόν* [*τε*] *ἐν Σ*[*ικυῶνι συν*]*άγουσι*; Z. 41f. *καθ' ἰδίαν συν. ἐποιοῦντο μετ' ἀλλήλων*.

††) Sehr charakteristisch heißt es von der Gründung des attischen Vereins (Δ 1Bβ, Z. 11) *ἐπει*[*δὴ*] *γεγονέ*[*ναι κ*]*αὶ* [*συνειλέ*]*χθαι τεχνιτῶν σύνοδον παρ' Ἀθηναίοις συμβέβηκε πρῶτον*; Z. 16f. *συναγα*[*γ*]*ὼν τεχνιτῶν σύνοδον* [*καὶ ἀγωνιστῶν*].

†††) Z. 8 nur *τὸ* [*κ*]*οινὸ*[*ν*] *τῶ*[*ν . .*].

κοινεῖον.

Eine seltenere Spielform von *κοινόν* ist *κοινεῖον*, das vor allem für Troizen als allgemeine Bezeichnung aller Vereinigungen erschlossen werden könnte (*B* 9, Z. A 13, 15, B 2, 4, 23, 24, 33; s. Kap. V), aber ebenso in Nisyros (*B* 243, Z. 12 *πᾶσι τοῖς κοινείοις τοῖς ἐν N.*) und in der Gegend von Sardes (*B* 385, Z 3) vorkommt, neuerdings auch an einigen Stellen der Epikteta-inschrift von Thera (*B* 220, Z. 26, 137) gelesen wird.

πλῆθος.

Auch *πλῆθος*, das in staatlichem Sinne wie *κοινόν* besonders bei den Rhodiern vorkommt*), kann als Ersatz des bekannteren Wortes in unseren Urkunden verwendet werden (s. Poll. IX, 143). Wie es gelegentlich von den dionysischen Künstlern gebraucht wird**), so war es auch bei den Ägyptern beliebt***). Außerdem findet es sich in den Urkunden der Haliaden und Haliasten (*B* 267 a, Z. 5 f.; c, Z. 5), sowie in der Inschrift einer Gilde von Termessos (Z 81 b, Z. 4 f. *παντὶ τῷ πλήθει*), wenn nicht hier die ganze Bevölkerung zu verstehen ist, wie in einer verwandten Inschrift (Z 81 a, Z. 13 f.).

ὄχλος.

Der römischen „plebs collegii“ entsprechend ist nach M. Rostowzew (Jahreshefte des österr. arch. Inst. in Wien IV, 1901, Beibl. Sp. 37 ff.) möglicherweise bei den Kolonisten von Ormele das Wort *ὄχλος* von einer Kultgemeinschaft gebraucht worden, die sich völlig zur Gemeinde (*δῆμος*) entwickelt (s. S. 85).

§ 5. Epitheta.

Ehe wir die Betrachtung der verschiedenen Vereinsarten und ihrer Namen verlassen, müssen wir noch einen Blick auf die den Namensbezeichnungen zugefügten Epitheta werfen.

Zum großen Teile sind es schmückende Beiwörter, wie sie stereotyp in der Kaiserzeit verwendet wurden und gerade wegen dieses festen Brauches geeignet sind, ein Licht auf die Stellung manches Kollegs zu werfen. Diese Epitheta, deren Auftreten im allgemeinen eine genauere Untersuchung verdiente, werden teils den Körperschaften, teils den Persönlichkeiten selbst†) beigelegt.

*) S. auch ein in Delos gefundenes Dekret der Knosier (BCH IV, 352 ff., Z. 17) und in den teischen Asyliedekreten den Beschluß der Arkader (Lebas 72, Z. 22) und den der Istronier, wo die Form *πλᾶθος* steht (CIG 3048 = Lebas 70, Z. 21), die auch in Kyme auftritt (CIG 3524, Z. 18). Vgl. *τὸ πλ[ῆθος] τῶν μετεχόντων τοῦ ἱεροῦ* in einem Phylendekret von Kos (Dittenberger, Syll.[2] no. 614, Z. 16 f.). S. vor allem die Beispiele von Pergamon (*N* 109 A), Lindos und Astypalaia: MDAI Ath. Abt. XXIV (1899), S. 169 (Conze).

**) S. Progr. p. 7, adn. 39 (*Δ* 11, Z. 8; 17, Z. 20, 24, 26); dazu *Δ* 30, Z. 9 *τὸ πλῆ[θος τῶν τεχνιτῶν]*.

***) Z 97, Z. 4 ff. *τὸ πλῆθος τῶν ἀπὸ τοῦ Ἀρσινοείτου* (sc. *νομοῦ*) *καθαρουργῶν καὶ πλακουντοποιῶν* *B* 461 A, Z. 6; *τὸ πλ. τῶν μαχαιροφόρων* (= Z. 3 f. *οἱ ἀπὸ τῆς πόλεως Ἰδουμαῖοι*). Außerdem sprechen die Priester Ägyptens von ihrem *πλῆθος* im Verhältnis zu den einzelnen Sektionen: *ταῖς νῦν ὑπαρχούσαις τέσσαρσι φυλαῖς τοῦ πλήθους τῶν ἱερέων τῶν ἐν ἑκάστῳ ἱερῷ* (*B* 457, Z. 24; vgl. Z. 71; *B* 458, Z. 13).

†) S. S. 53 auch die besonderen Epitheta der Ephebengruppen.

Das wichtigste Beiwort der ersteren Art ist *ἱερός* oder *ἱερώτατος*. Zunächst bezieht es sich auf die Kulttätigkeit eines Vereins. Daher findet es sich gern bei Mystenvereinen. Weniger zu sagen hat es, wenn es im Verse heißt *[δ]έξαι καὶ Πασοῦς σῶζ' ἱερὸν θίασ[ον]* (*B* 106, Z. 6 Tomoi). Von dem *ἱερώτατον νέον Βάκχιον* in Thasos (*B* 152, Z. 2) abgesehen, kommt vor allem Kleinasien in Frage; es findet sich hier *ὁ ἱερὸς οἶκος τῶν ἐν Κλίδωνι* (*B* 321, Z. 7 Magnesia a. M.), die *ἱερὰ συνβίωσις καὶ νεωτέρα* (*B* 375, Z. 1) und der *ἱερὸς δοῦμος* (*B* 376, Z. 2 Maionia), die *ἱερὰ σπεῖρα* (*B* 425 A Akmonia), die *μύσται τοῦ ἱεροῦ α' θι[ά]σου* (*B* 426 Gegend von Akmonia). Aber auch römische Vereine trugen diesen Ehrentitel, besonders wenn der Kaiserkult in Frage kam, wie die *σπεῖρη ἱερά* (*B* 476, Z. 3) und die *ἱερὰ τάξις τῶν Παιανιστῶν τοῦ ἐν Ῥώμῃ Διὸς Ἡλίου μεγάλου Σαράπιδος καὶ θεῶν Σεβαστῶν* (*B* 477 b, Z. 1 ff.). Sogar die Mysten selbst werden heilig genannt (*B* 216, Z. 5 Melos), und bei den Iobakchen kommt der *ἱερὸς παῖς* vor (*A* 59, Z. 55).

Daß ferner das Wort ein regelmäßiges Attribut agonistischer Vereine besonders der Kaiserzeit ist, habe ich in meinem Programe gezeigt*).

Auch bei Gilden tritt es nicht selten auf, sodaß es sogar Sackträgervereine für sich in Anspruch nehmen. Es finden sich: *ἡ ἱερὰ φυλὴ τῶν ἐριουργῶν* (Z 37, Z. 28 Philadelpheia), *ἡ ἱ. φ. τῶν σκυτέων* (Z 38, Z. 21 f. ebenda), *τὸ ἱ. συνέδριον τῶ[ν σακκοφόρων τῶν ἀπὸ] τοῦ μετρητοῦ* (Z 58, Z. 6 f. Kyzikos), *τὸ ἱ. συνέργιον* (Z 85, Z. 17 Tarsos); auch *[τὸ ἱε]ρώτατον συνέδριον τῶν [γ]ναφέων* (Z 57, Z. 6 f.) und *τ. ἱ[. σ. τ]ῶν ἁλιέων* (Z 59, Z. 4 f. Kyzikos), *τὸ ἱερώτ. σ. τῶν σακκοφόρων λιμενειτῶν* (Z 60, Z. 4 Panormos bei Kyzikos), *ἡ ἱερὰ πλατεῖα* (Z 41 A Thyateira; Z 89 A, Z. 7 Arabien) und *ἡ ἱερ[ω]τ. πλατεῖα* (Z 73, Z. 5 f. Apameia).

Besonders häufig kommt der Ausdruck vor bei der Gerusie**). Es begegnet uns die *ἱερὰ γ.* in Ainos (*Γ* 6 a, Z. 7 f.), Philippopolis (*Γ* 9 a, Z. 3), Stratonikeia (*Γ* 25 f, Z. 2), Ephesos (? [*B* 330, Z. 70]), Prusias (*Γ* 49, Z. 9 f.); *τὸ ἱ. σύστημα τῆς γ.* in Tralles (*Γ* 30 e, [Z. 2]; g, Z. 1 f.) und *τὸ ἱ. σύστεμα τῶν τριάκοντα* in Sidyma (*Γ* 70 d, Z. b 20 f.). Seltener setzen die gebildeten Geronten den Superlativ: *ἱερωτάτη γ.* (*Γ* 26 g, Z. 32 f. Aphrodisias; *Γ* 57 m, Z. 5 Hierapolis), *ἱ. συνέδριον* (*Γ* 35 h, Z. 8 f.? Ephesos; *Γ* 57 ad, Z. 5 f. *τῆς γερ.* Hierapolis), *ἱ. συνέ[δ]ριον τοῦ μισθω[τ]ηρίου* (*Γ* 351, Z. a 2 f. Ephesos) und *ἱ. τῶν γερεῶν σύστημα* (*Γ* 26 r Aphrodisias)***). Ähnlich heißt auch der bekannte Kultverein von Hyettos *ἱερὰ γερουσία* (*τοῦ Σωτῆρος Ἀσκληπιοῦ*) (*Γ* 3, Z. 2 f., 21).

*) Über die Reichssynoden s. S. 145 ff. Vgl. auch *τὸ ἱερὸν ἡμῶν συνέδριον* *Δ* 71, Z. 5 f.; *[ἡ] ἱ. σύν[οδος] τῶν Ἡρακλ[εϊστῶν]* (*H* 7, Z. 3); *Βάκχου μέγας θυρσοπλὴξ [ἑσμὸς ἱ]ερὸς τεχνιτωῶν* *Δ* 8 A, Z. 21 f. (Vom Ort zu verstehen ist *ἡ ἱ. στατίων* *H* 42, Z. B 23.) Zu erwähnen war auch, daß die Mitglieder selbst als heilig bezeichnet und ihnen damit Unverletzlichkeit zugesichert wurde (*Δ* 1 α, Z. 17 f. [= β 75 f.], Z. 84 [= β 48] in Verbindung mit *ἀπολυπραγμόνητος*).

**) Fast ständig führt die athenische Gerusie, die ganz anderer Art ist, den Titel *ἱερός*; s. o. S. 99, A. †.

***) *Γ* 48 a, Z. AB 1 (Nikaia) ist *[ἱερ]ὰ? γ.* ganz unsicher. Gewiß ist auch den ganz anders gearteten Verhältnissen von Griechenland entsprechend nicht in einer Inschrift von Elateia (*N* 25 A, Z. 15 f.) *τὴν ἱερὰν [γερουσίαν]* zu lesen. — Auch *[ἱερω]τάτων γεραιῶν* (*Γ* 74 c, Z. 1 Kyaneai) ist nicht wahrscheinlich (s. Cagnat z. St.).

Aus dem Gymnasialgebiete ist *τὸ ἱερ[ὸν] συνέδριον τῆς ἐν Οἴᾳ παλαίστρας* (*N* 63e, Z. 7f., s. S. 157 Thera) und *τὸ ἱ. γυμ[ν]άσιον* (*N* 112A, Z. 3 Alexandria in der Troas) zu nennen.

Wenn wir bedenken, daß sonst nur Rat und Volk der Städte wie auch besonders der Fiskus den Ehrentitel *ἱερός* erhalten, nie andere Korporationen, so werden auch dadurch die Institutionen der Gerusie und der Gilden vor anderen Korporationen, z. B. vor den Neoi, hervorgehoben und wohl auch als unter dem kaiserlichen Schutze stehend bezeichnet (s. Progr. S. 19).

Unbedeutender ist offenbar der nur im Superlativ vorkommende Titel *σεμνότατος*, der auch einer attischen Synodos von Eranisten in der Kaiserzeit beigelegt wird (*Δ* 50, Z. 31 f.). Er wird von Gilden verwendet, und zwar in Milet (*τὸ οἰκουμενικὸν καὶ σεμνότατον συνέδριον τῶν λινουργῶν* Z 19, Z. 11 ff.), Hierapolis*) und Kibyra (*ἡ σ. συνεργασία τῶν σκυτοβυρσέων* Z 83, Z. 5 ff.). Auch die Gerusie nennt sich *σ. γ.* in Teos ([*ἡ σ. Τηί*]*ων γ.* *Γ* 37d, Z. 4f.), Nikaia ([*Γ* 48a, Z. C8]), Hierapolis**), Xanthos (*Γ* 71a, Z. 3f.), Myra (*Γ* 73c, Z. 9; e, Z. 20f.) oder *τὸ σ. συνέδριον* in Thasos (*τῆς γ.* *Γ* 12a, Z. 6f.), Philadelpheia (*τῆς γερ.* *Γ* 41d, Z. 7ff.; Z 37, Z. 23), Smyrna (*τῶν ἐν Σμύρνῃ γερόντων* *Γ* 39c, Z. 10ff.), Hierapolis (*γερουσίας* *Γ* 57l, Z. 8), Apameia (*τῶν γερ[όν]των* *Γ* 59b, Z. 1).

Selten ist *σεβαστός*; es begegnet uns nur in der *σεβαστὴ σύνοδος τῶν νέων* in Pergamon (*N* 109f., Z. 17) und in der *σεβαστὴ πλατεῖα* von Sura (Z 76a, Z. 6; b, Z. 6; c, Z. 9; d, Z. 9f.; e, Z. 4f.), wo es sich vielleicht nur um einen Straßennamen handelt. Sonst erscheint es der kaiserlichen *σύνοδος* der Techniten und besonders der der Athleten vorbehalten (*Δ* 81; *H* 18, Z. 2; 46).

Häufiger treffen wir *φιλοσέβαστος*, das ja zunächst den Genossen selbst, nicht dem Vereine zukommt. So tragen diesen Ehrentitel die Neoi in Tralles (*Γ* 30f, Z. 2; g, Z. 3; h, Z. 11f.) und Synnada (*N* 126, Z. 1 [*τὸ σ*]*υνέδριον τῶν* [*φιλο*]*σε*[*βά*]*στων Νέων*)***). In der Titulatur der Geronten tritt es zum Substantiv *γερουσία* selbst in Chios (*Γ* 14b, Z. 1), Iasos (*Γ* 23a, Z. 1), Magnesia a. M. (*Γ* 29h, Z. 18), Tralles (*Γ* 30c, [Z. 6f.]; h, Z. 10f., s. *νέοι*; *H* 23, Z. 1f.)†), Ephesos (*B* 330, Z. 83, 326; *Γ* 35b, Z. 12f.; r, Z. 9, 16), Goloi (*Γ* 54A, Z. 4). Daneben findet sich *τὸ φ. συνέδριον τῆς γ.* in Priene (*Γ* 28B, Z. 4f.). Auch die Hymnoden von Nikopolis am Ister heißen *ὑ.* (*ἱερονεῖκαι καὶ*) *φιλοσέβαστοι* (*B* 85a, Z. 5f.; b, Z. 5f.).

Diese Titulatur wird von den wortreichen Athleten erweitert, wenn der Titel eines Vereins lautet (*H* 41, Z. 2f.) *ἡ φ. κ. φιλορώμα*[*ιος Ἀλε*]*ξανδρέων περιπολιστικὴ εὐσεβὴ*[*ς σύνοδος*]. Ähnlich gibt es in Rom auch eine Station (S. 82) von . . *ιανοὶ φιλοσέβ.* [*κ. φιλορώμ*]*αιοι* (*E* 100, Z. 4f.)., wie sich die Paianisten in Rom [*φιλο*]*κύριοι* nennen (*B* 477a, Z. 1).

---

*) *ἡ σ. ἐργασία τῶν ἐριοπλυτῶν* Z 66, Z. 1 ff.; *ἡ σ. ἐργ. τῶν πορφυροβάφων* Z 68c, [Z. 1 ff.]; d, Z. 5f.; *ἡ σ. προεδρία τῶν πορφυροβάφων* Z 68a, Z. 4.

**) *Γ* 57d, Z. 6; f, Z. 5; i, Z. 7; n, Z. 5f.; o, Z. 2f.; q, Z. 5; u, Z. 4; w, Z. 4; x, Z. 4; ab, Z. 3; ac, Z. 4?; af, Z. 5; Z 68e, Z. 5f.

***) Über die falsche Ergänzung *Γ* 79b s. S. 95, A. †.

†) Vielleicht ist auch mit Boeckh zu ergänzen [*τὸ φιλοσέβ. σύ*]*στημα τῆς γερ. κ. οἱ φιλοσέβ. νέοι* *Γ* 30f (Tralles).

Offenbar nicht um einen bloßen Ehrentitel handelt es sich, wenn es in einer Inschrift von Side (Z 78, Z. 8f.), wie sonst nie, heißt: [*ἡ*] *γερουσία τοῦ μεγάλου συνεργίου*. Vielleicht gliederte sich der große Vereinsverband (s. S. 122 *συνέργιον*), der eine besondere Gerusie an seiner Spitze hatte, in Einzelgilden. Zu dem *μέγα συνέργιον* steht im wunderlichen Kontrast das christliche demütige *εὐτελὲς συνέργιον τῶν γναφέων* in Kilikien (Z 87, Z. 1 ff.).

An einen der sonstigen vielen Titel, die die agonistischen Reichssynoden der Kaiserzeit tragen, und die in meinem Programm p. 19sq. erörtert worden sind*), klingt anderwärts noch *οἰκουμενικός* an. Offenbar handelt es sich aber bei dem *οἰκουμενικὸν καὶ σεμνότατον συνέδριον τῶν λινουργῶν* (Z 19, Z. 11f., s. S. 125 Milet) um nicht viel mehr als einen prunkenden Namen**).

Von Einzelheiten heben wir hervor den *ἀρχαῖος μύστης* in Magnesia a. M. *B* 320b, Z. 3), das der römischen Auffassung entsprechende (s. o. S. 55, A.**) Beiwort *φιλάδελφος* bei den *Ὑγείας παῖδες* (*B* 482)***), poetisch angehauchte Wendungen, wie *ἁγνὴ εὔσεμνος σπεῖρη Τραιανησίων* (*B* 481a, Z. 1).

Wenn wir gesehen haben, welche sonst in der Regel nur den Staatspotenzen zukommenden Titel die Gerusien und die Gilden†) sich zulegen konnten, so blieben ihnen doch die so häufigen Staatsepitheta *λαμπρότατος* und *κράτιστος* vorenthalten††). So steht z. B. die *κρατίστη βουλή* neben der *ἱερὰ γερουσία* (*Γ* 6a) oder auch die *λαμπροτάτη βουλή* neben der *ἱερωτάτη γερουσία* (*Γ* 26g, Z. 32f.)†††).

Von hoher Bedeutung sind schließlich die Beiworte, die darauf hinweisen, daß es an demselben Orte mehrere Vereine gleicher Art gab. Es verraten diese Beifügungen, wenn eine Schar von Vereinsbrüdern sich oder ihren Verein als älter oder als ersten bezeichnet, einen gewissen Wetteifer, gelegentlich wohl auch Konkurrenzneid. So gab es in Alexandria *πρεσβύ*(*τεροι ἐγδοχεῖς* (*E* 89a; b, s. S. 108), also einen älteren Verein, der vielleicht mehr bedeuten wollte, als die jüngeren Genossen*†). Dementsprechend treffen wir

---

*) S. auch o. S. 144; über *σύμπας* S. 149f.; *ἱερονείκης* S. 150 ff. *εὐσεβής* findet sich bei der Athletensynodus (*H* 18, Z. 2; 41, Z. 3); *ἐ*[*σ*]*θλή* nur im Verse bei der musischen Synodus (*Δ* 25, Z. 6).

**) Ein wunderliches Mißverständnis bietet Ziebarth mit dem Verein, der bei ihm heißt (S. 106) *ἡ οἰκουμένη συντεχνία λινουργῶν* (Z 86); hier steht aber, daß den Hadrian als [*εὐερ*]*γέτης τῆς οἰκουμέ*[*νης*] die *συντεχνία λινουργῶ*[*ν*] ehrt.

***) Gehört hierher *τοὺς φιλεταίρους καὶ φιλαδέλφους* (*B* 80, Z. 2f. Pautalia; s. S. 54, A. ***)?

†) Über *εὐγενέστατος* s. S. 109, A. **.

††) Natürlich hatten die Genossen, wie andere Leute, auf diesen Titel als persönlichen Anspruch. Es ist aber nicht ohne Bedeutung für die Stellung der Vereinsbrüder im bürgerlichen Leben, daß auch diese persönlichen Titel so selten sind; vgl. *κράτιστος* *Δ* 54, Z. 6, 11; 59, Z. 9, 25; *B* 419, Z. 10; *λαμπρότατος* [*ὑ*]*πατικός* *B* 419, Z. 4f.; *ἀξιολογώτατος* *B* 152, Z. 3; *Γ* 3, Z. 21; *μνήμης ἀρίστης* (*Γ* 3, Z. 6f.); vgl. *φιλοσέβ.* *B* 161, Z. 7; *B* 331, Z. 4, 10, 12.

†††) Auch *εὐσεβεστά*[*τη γερουσία*] findet sich sonst nicht, daher hat wohl die Ergänzung *Γ* 35g, Z. 4f. als unsicher zu gelten.

*†) An dieser Bedeutung von *πρεσβύτεροι* (über eine andere s. IV. Kap., § 2) glaube ich nach der ganzen Ausdrucksweise mit Ziebarth festhalten zu müssen trotz des von

ὑμνῳδοὶ πρεσβύτεροι in Nikopolis (*B* 84, Z. 5f.), ferner das *παλαιὸν Βακχεῖον* in Megara (*B* 1, Z. 7), dem in Thasos [*τ*]*ὸ ἱερώτατον* [*ν*]*έον Βάκχιον* gegenüber steht (*B* 152). So gibt es in Thrakien *νέοι αὐ*[*ρά*]*ριοι* (*B* 68, Z. b3), und gewiß ist in diesem Sinne auch die *ἱερὰ συνβίωσις καὶ νεωτέρα* des Zeus Masphalatenos aufzufassen (*B* 375, Z. 1, s. o.), vielleicht auch eine *σύνοδος νεωτέρα**) *τῆς* [*ἀ*]*μφόδου* in Ägypten (*B* 474A, Z. 2f.). In der Gegend von Akmonia finden sich Mysten eines ersten Thiasos (*οἱ μ. τοῦ ἱεροῦ α' θι*[*ά*]*σου* *B* 426) und in Kyzikos *οἱ πρῶτοι Βάκχοι Κυνοσουρεῖται* (*B* 407, Z. 3f.)**).

Vielleicht gehören hierher auch die „echten"***) Sangesbrüder des göttlichen Hadrian in Smyrna (*τοῖς γνησίοις συνυμνῳδοῖς θ. Ἀ.* *B* 349, Z. 15ff.).

Es ist eine sehr bedeutsame Tatsache, daß von den genannten ägyptischen Gilden abgesehen alle Vereine, die einen derartigen Zusatz zu ihrem Namen erhalten, Kollegien von Mysten oder diesen doch ganz nahestehenden Genossen sind. Es ist dies ein deutliches Zeichen für die weite Verbreitung gerade dieser Genossenschaften. Der gegenseitige Konkurrenzneid wird beleuchtet durch den naiven Ausruf eines Iobakchen, der ausgestoßen wurde bei einer Beratung und uns protokolliert erhalten ist: „Nun sind wir die ersten aller Bakcheien" (*A* 59, Z. 26)†). Als Gegenbewegung aber gegen dieses Auseinanderstreben der Mystenvereine kann man es wohl betrachten, daß gelegentlich die Mysten eines Ortes sich zusammenschlossen (s. o. S. 84).

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, wie der in Rhodos vorkommende Ausdruck *αὐτόνομοι* andeutet, daß bei Gelegenheit eines Feldzuges die Genossen eines Vereins sich das Recht wahrten, selbständige Entschließungen ohne die Freunde in der Heimat zu treffen. So handelt es sich hier also um einen Zerfall des Vereins, der aber gewiß nach der Heimkehr in die Heimat wieder beseitigt war. Zu vergleichen sind mit diesen *Ἑρμαϊσταὶ αὐτονόμοι σύνσκανοι* (*B* 260, Z. 3 f., 7 f.) die übrigen Vereinsbrüder, die als *συνστρατευόμενοι* (s. o. S. 128) ihre besonderen Wege gehen mußten.

Strack (Zft. f. d. neutestam. Wiss. IV, S. 232) erhobenen Widerspruchs. Ähnlich steht es dann wohl auch mit den *πρ. γέρδιοι* (Z 96, Z. 1f.) und den *ἀπὸ (τῆς?) Πτολεμαΐδος τέκτ*[*ον*]*ες πρ.* (Z 107, Z. 1f.).

*) Wilcken denkt bei der überlieferten Lesart *νεωτέρω* an die Ergänzung *νεωτέρω*[*ν*], die nicht unmöglich wäre.

**) Vgl. *οἱ τρεῖς θίασοι* S. 27.

***) S. *γνήσιος* bei den Ephebenkränzchen S. 53.

†) Daß sich dieser renommistische Ausdruck auf alle *Βακχεῖα* der Welt bezieht, wie Dittenberger (Syll.[2], 737, adn. 19) vermutet, wäre nicht unmöglich.

Zweites Kapitel.

Götterverehrung.

§ 1. Die Gottheiten.

Schon der Überblick über die Gattungen der Vereine und ihre verschiedenen Bezeichnungen kann lehren, daß kein Punkt für die geschichtliche Entwickelung der ganzen Erscheinung wichtiger ist, als das Verhältnis zur Gottheit. In viel bedeutsamerer Weise als bei den römischen Kollegien*) tritt es in den Vordergrund; ja für viele Vereine sind diese religiösen Beziehungen das Einzige, was wir von ihnen erfahren. Man darf sich freilich dadurch nicht täuschen lassen, da wir schon sahen (S. 5f. 65), daß auch ein fommer Name nicht das Wesen eines Vereins zu erschöpfen braucht: die Religionsübung ist in sehr vielen Fällen wenn nicht ein frommes Mäntelchen, so doch gewissermaßen der schöne Vorhang gewesen, hinter dem sich das eigentliche Vereinsleben abspielte.

Es ist daher nur natürlich, daß im Laufe der Zeiten, besonders auch unter dem Einflusse Roms, diese religiösen Beziehungen im eigentlichen Vereinsleben mehr und mehr hinter praktischeren Fragen zurücktraten. Zeigte schon die Entwickelung des älteren, echten Vereinstypus, das Aufkommen von Ausdrücken wie *ἔρανος* und *σύνοδος*, ein Zurückweichen des religiösen Elements, so gilt dies noch mehr für die Kollegien des späteren Typus, für die der Handwerker und Kaufleute sowie die verschiedenartigen Altersvereinigungen**), in geringerem Grade freilich für die im Zusammenhang mit den älteren Zeiten stehenden Genossenschaften der Techniten und Athleten. Dabei ist natürlich zu bedenken, daß gerade diese späteren Kollegien, eben weil sie kein völlig selbständiges Vereinsleben haben und sich in das munizipale Getriebe, besonders in den Städten Kleinasiens, eingliedern, vielfache Berührungen zeigen mit der Staatsreligion der betreffenden Stadt, d. h. vor allem mit dem alle Religionsübung verschlingenden Kaiserkult, wie z. B. die Salutarisinschrift (*B* 330) für den Artemis- und Kaiserkult in Ephesos lehrt***). Von einem

---

*) S. die Liste der Götter bei Liebenam, Röm. Vereinswesen S. 285ff.; Waltzing I 484ff.

**) S. besonders das gelegentliche Priestertum dieser Genossenschaften IV. Kap., § 2; z. B. *Γ* 50a, Z. 11 (Homonoia); meist handelt es sich nur um das Aufstellen von Götterbildern und Dedikationen: *Γ* 82h; Z 2; 11; 14; 15A; 61; 67; 75; 76a—e; 89; *E* 28; 29a; c; s. besonders unter Apollo.

***) Zahlreich sind daher die Beziehungen dieser späteren Genossenschaften zu Staatsfesten, auch wenn man von den dionysischen Künstlern absieht, die ex officio da-

selbständigeren religiösen Leben ist um so weniger die Rede, als, wie wir sehen werden, jetzt nicht mehr das Heiligtum den Mittelpunkt des genossenschaftlichen Treibens abgibt, sondern das Gymnasion.

Wenn ich es nun unternehme, einen Überblick über die in den Genossenschaften verehrten Gottheiten zu geben*), so kann es unmöglich die Absicht sein, auch nur annähernd in der Weise, wie es Foucart getan hat (S. 55 ff.), auf die Entwickelung der einzelnen Kulte einzugehen. Auch die schwierige Frage, ob wir es im einzelnen Falle mit einer fremden Gottheit

mit zu tun hatten (*Γ* 29a, Z. 36 ff.; vgl. Z 68a, Z. 9 usw.), zu Priestern und Priesterinnen, besonders auch des Kaiserhauses (*H* 43d, Z. 3; e, Z. 10; Z 40c, Z. 22 f.; 71, Z. b 5f.; 80; *Γ* 25a; 26 f; g, Z. 15f.; h; 43a; b; c; 52a; b usw.), ohne daß sie für das eigentliche Genossenschaftsleben meist irgend in Anspruch genommen werden könnten. Selten freilich wird die Tätigkeit für den Verein einmal deutlich von dieser andern priesterlichen abgehoben; vergl. *Γ* 44 A *ἱερέα . . . καὶ ἑαυτ[ῆς]* (sc. *γερουσίας*) *[σ]υ[μ]ποσιάρχην*.

*) Die Liste der Inschriften, wo wir eine Vereinsgottheit annehmen müssen oder doch können (s. Listen *A*, *B*), ohne daß uns überhaupt der Name einer Gottheit genannt oder angedeutet oder doch ihr Bild geboten wird, ist bedauerlich groß; überhaupt wird keine Gottheit genannt oder angedeutet: *A* 6 A; 6 B; 6 E; 12; 15; 21; 22; 22 B; 22 C; 22 D; 23; 25; 26; 27; 31 (Men?); 32; 37; 43, Z. 8; 45; 49; 50; 58; 63; 64; 67; 70; 75; 76; 80; 81; *B* 4 A; 7; 8; 9 (*θυάκται*, s. S. 41); 10—17; 21; 22; 22 A; 23; 27; 29; 34; 38; 42; 44; 47; 48; 49 Z. 2; 51; 52; 52 A; 55; 56; 60; 68, Z. a; 76; 77; 80; A; 83; 86 A; 87; 88 (*Ταῦροι*; s. S. 41); 92; 93; 94; 99; 100; 101; 104; 107; 108; 111—120 X (Hypsistos?; s. P); 150; 155; 158; 184; 185; 187 („ägyptische Götter" nach Ziebarth); 189; 199; 208; 209, Z. 60; 212; 215 A (Isis?); 217; 218; 219 A; 222 u. 223 (Priapus? Boeckh); 226; 235; 236; 241; 243, Z. 12?; 247; 248; 249; 256, Z. 4; 259, Z. 5f., 7 f.; 261, Z. 1, 8; 263, Z. 12 f.; 264; 265; 268, Z. 9 f.; 269; 271; 277; 278; 286; 292; 298, Z. 2; 300; 303; 306; 309; 311; 314; 315; 315 D; 317; 319 A; 324; 325; 332, Z. 1; 333; 334 A; 339; 340, Col. 3; Col. 7; 342?; 343; 347, Z. 38 f.; 348; 349, Z. 2; 350; 351; 352, Z. 4; 356; 357; 359; 361; 364; 367; 369; 374; 377; 378; 379; 380; 381; 382; 383; 385; 385 A; 386; 388; 389; 391; 395, Z. 8; 396; 397; 405; 408 A; 410 A; 411; 412 B; C; 413 B; C; D; E; 417; 417 A; 419 (Antinous?); 420; 423; 424 A; 425; 428; 429; 430; 431; 434; 438; 439; 441; 443; 443 A; 444; 445; 447; 451; 451 A; B; E; F; 453; 455 A; C; 457 A; 461; 461 A; 462 A—E; 464 A; 467; 472 A u. B (Isis?); 474 A; 478; 479; 483; 484. — Vielleicht fehlte schon in einem oder dem andern dieser aufgezählten Vereine eine spezielle Kultgottheit, noch wahrscheinlicher ist dies bei einer großen Zahl anderer der Fall. Vor allem gehören hierher gewisse Thiasoi und besonders Eranoi von Athen (S. 17 ff.; 28 f.: *A* 10; 35; 36; 38—43 (Z. 10 f.); 43 A; B; 44), denen sich einige weitere Thiasoi und Eranoi anderwärts (S. 26 f. u. 32: *B* 44 A; 45; A; 46; A; B; C; D; 146; 147; 148; 162; 200; 214; 246 A; 281, Z. 12; 315 A; B; 335 a; b; 338 a; b; 340, Col. 2) anschließen. Auffällig ist auch das Zurücktreten des Religiösen in manchem eranistischen Verein, wie bei *φίλοι* und *συμβιωταί*. Vergl. außerdem christliche u. a. nicht hergehörige Inschriften: *A* 61; *B* 62; 67; 72; 98; 109; 190; 308 A; 319 B; 329; 330; 346; 440 B. — Eine wichtige Ergänzung dieses Kapitels bieten daher die Erörterungen über das *ἱερόν* (Kap. IV. § 1) und die Priester (Kap. IV. § 2). — Aber auch allgemeinere Bezeichnungen wie *ὁ θεός* (*A* 72, Z. 7; *B* 182), *ὁ ἥρως* (*A* 69, Z. 25) und die noch häufigere *ἡ θεός* lassen bisweilen keine sichere Deutung zu, wenn auch für den letzteren Ausdruck oft nur wenige Gottheiten in Frage kommen. Vor allem schwankt die Wahl zwischen Artemis, Demeter und Meter. Vergl. *A* 21 (s. S. 9, A*), Z. 14; 6 D, Z. 3?; 18, Z. 9, 13, 24, 31; 22 A, Z. 17, 18; 73, Z. 4 f., 9; *B* 312, Z. 15. S. auch gewisse in ihrer Beziehung nicht sichere Festnamen S. 64 und S. 166, A.** (*Θεοξενιασταί*). Unklar bleiben meist auch die Zusätze zu Götternamen wie *τοῖς ἄλλοις θεοῖς πᾶσι*, *θεοῖς ὁσίοις καὶ δικαίοις* (z. B. Z 61) usw. Es kann sich dabei um einen ganz allgemeinen, wie auch um einen spezielleren Sinn handeln. S. u. Sehr auffällig bleibt aber die vereinzelte offizielle Bezeichnung *ὀργεῶ[ν]ες [τ]ῶν [θεῶν]* (*B* 2, Z. 1; s. S. 15; A. †).

unter griechischem Namen zu tun haben, kann oft bei der Unsicherheit der Entscheidung nur gestreift werden. Daß Foucart seiner bekannten Theorie zuliebe (S. 20) in diesem Punkte viel zu weit gegangen ist, wird heute meist zugegeben. Weiterhin können im wesentlichen hier nur solche Inschriften herangezogen werden, die die Verehrung der Gottheit durch eine feste Genossenschaft einigermaßen sicher erkennen lassen. Wollten wir alle die gelegentlichen Dedikationen, namentlich an fremde Götter, daraufhin prüfen, ob ihnen eine genossenschaftliche Pflege dieser Gottheiten zugrunde liegt, so müßten wir, ganz abgesehen von der Unsicherheit der Ergebnisse, vorerst eine Religionsgeschichte der griechischen Welt geben und dürften uns nicht mehr mit an sich so trefflichen Einzelbemerkungen begnügen, wie sie noch Foucart geben konnte, auf den ich hier ausdrücklich verweise. Zunächst wird es also für uns bloß auf eine Feststellung des Hauptkults der eigentlichen Vereine hinauskommen, doch sollen auch die gelegentlich von einer Genossenschaft verehrten Gottheiten möglichst Erwähnung finden.

Im Vergleich zu den staatlichen Kulten oder auch zu denen der natürlich entstandenen genossenschaftlichen Gebilde, wie sie auf der Einteilung der Gemeinden beruhen, wird sich bei den Vereinen ebenso eine größere Gebundenheit, wie eine größere Beweglichkeit finden können.

Die Wahl der Gottheit bestimmt sich vor allem durch lokale Gründe oder findet statt in Rücksicht auf den eigentlichen Zweck des Vereins.

Im allgemeinen wird es wohl das Streben der kleinen Kreise, die sich genossenschaftlich zusammenfinden, sein, sich herauszuheben aus der großen Masse der übrigen Bevölkerung, sich zu unterscheiden von ähnlichen Personengruppen. Wie heutzutage von Vereinen nach besonderen Namen Umschau gehalten wird, so war für die Griechen noch wichtiger als der Name zunächst die Wahl der Gottheit. Nur selten nahm man gewiß, wenn man sich daheim befand, die Hauptgottheit des Staates zum Vereinspatron (Schömann-Lipsius, Griech. Altert. II, S. 573), viel eher, wenn man in der Fremde weilte. So scheint zum Beispiel der Kult der Athene in athenischen Vereinen kaum vertreten gewesen zu sein. Und es hieß in der Tat Eulen nach Athen tragen, wenn man noch in kleineren Kreisen die Gottheit verehrt hätte, deren glänzende Feste das religiöse Bedürfnis der Stadtbewohner in dieser Hinsicht voll befriedigen konnte. Hingegen könnte, wie wir sehen werden, die Form des Namens bei rhodischen Vereinen (*Παναθηναϊσταί*) auf aus Athen stammende oder zu Athen in Beziehungen stehende Verehrer der Göttin Athene hinweisen. Wiederum setzten die offenbar, wenigstens zunächst, aus Nichtbürgern sich rekrutierenden rhodischen Haliasten ihren Stolz darein, dem Nationalgotte ihrer neuen Heimat an der Seite der alten Volksgenossenschaft der Haliaden zu huldigen.

Von den Stammesfremden, vor allen den Semiten und Halbsemiten, wird freilich meist einer Hauptgottheit der Heimat der Schutz der fernen Volksgenossen übertragen; bei ihnen spielen die *πάτριοι θεοί* eine wichtige Rolle*).

*) Vergl. die Berytier in Delos zur Zeit seiner Blüte (*B* 168 i) wie die syrischen Kaufleute von Puteoli im 2. nachchristlichen Jahrhundert (*E* 94 b, Z. 9, 24). Auch Ver-

Die Götter der Fremde, wenn sie auch eine zweite Heimat geworden ist, werden in der Regel nur durch gelegentliche Gaben, Weihgeschenke aller Art, geehrt. Namentlich finden sich auch unter den zahlreichen Dedikationsinschriften in großen nationalen Heiligtümern, wie Delos und Olympia, genug gelegentliche Weihungen an die Gottheiten dieser Stätten auch von allerhand aus Fremden bestehenden Genossenschaften*). Zu beachten ist besonders für diese Kulte der Ausländer, daß es bei ihnen ebenso, wie bei den einheimischen (s. Dionysos), denkbar ist, daß sie sich vom Vereinsleben emanzipieren und einen allgemeinen Charakter bekommen, daß der Verein zur freien Religionsgemeinde wird; so scheint es in Delos mit der Verehrung der ägyptischen und syrischen Gottheiten der Fall gewesen zu sein (s. S. 35f.).

Natürlich bestimmt auch der Zweck, den ein Verein oft neben der Gottesverehrung, ja in vielen Fällen wohl vor ihr verfolgt, die Art der Gottheit. Man kann erwarten, daß, wie im Mittelalter gewisse Heilige die ständigen Schutzpatrone bestimmter Altersstufen, gewisser Stände, vor allem der Innungen geworden sind, auch im griechischen Altertume bestimmte Kreise sich um gewisse Gottheiten sammelten. Leider steht das nur für wenige Patrone in dem Maße fest, wie etwa im alten Rom (Liebenam a. a. O. S. 288 ff.), ja der Grieche hat offenbar auch in diesem Punkte eine geringere Stetigkeit gezeigt. Immerhin wird eine genaue Darlegung des Verbreitungsgebietes der einzelnen Gottheiten auch für die Frage nach der Ausdehnung manches Interessenkreises von Wichtigkeit sein.

Der Gebundenheit im Götterdienst der Vereine wird aber bisweilen eine gewisse Beweglichkeit in seiner Weiterentwicklung im Schoße des Kollegs gegenüberstehen. Zwar kann es wohl ebensowenig als im Staatskultus zu einer Abschaffung der Hauptgottheit kommen, ohne daß sich eben der Verein selbst auflöst. Viel eher aber als bei einem staatlichen Kult, viel leichter auch als im starreren Rom gesellen sich neue göttliche Wesen den alten nicht nur hinzu, sondern die neue Gottesverehrung verschmilzt mit der ursprünglichen zu einem untrennbaren Ganzen.

Wenn wir nun unsere Übersicht über die Gottheiten mit den Zwölfgöttern beginnen, dann die übrigen einheimischen Götter und Heroen anschließen, darauf die schon ihrem Namen nach fremden Gottheiten folgen lassen und mit den vergötterten Sterblichen schließen, so kommen für eine sachgemäße Gruppierung nicht nur der von uns besonders zu betonende zeitliche Gesichtspunkt in Frage, sondern auch der lokale und vor allem die Rücksicht auf die spezielle Bedeutung eines Götterwesens. Natürlich ist es nicht möglich, und, wie wir hoffen, auch nicht nötig, in der Darstellung selbst ausdrücklich alle Gesichtspunkte gleichmäßig durchzuführen. Die Verhältnisse empfehlen hier eine wechselnde Betrachtung, und aus den knappen Übersichten über die einzelnen Kulte wird man namentlich auch unter Ausnützung der Listen mit ihren Orts- und Zeitangaben sich das Bild nach der einen oder andern Seite ergänzen können.

ehrer der Atargatis in Astypalaia nennen sich *θίασος τῶν πατρίω[ν θε]ῶν* (*B* 227, Z. 3f.; vergl. Z. 5 *ἱαρεὺς τ. π. θ.*). Vgl. *θυσίας ..τοῖς θεοῖς ἃς πάτριον ἦν* *A* 13b, Z. 30f. (s. § 2). Über *πάτριος* = „altüblich" s. Schömann-Lipsius II, S. 408. Von griechischen Gottheiten findet sich auch *θεοὶ πατρῷοι* gebraucht: *Γ* 18 f; g; 1 (s. Herzog z. St.).

*) S. besonders den Apollokultus.

Alle Zwölfgötter verehrt durch seinen Priester das nikomachische Koinon von Chalkedon (*B* 418, Z. 3, 6, 9f.), aber auch der heilige Bezirk des koischen Heros Charmylos, der freilich einer gentilizischen Körperschaft dient, wird frommer Weise den Zwölfgöttern zugleich geweiht (*B* 238, Z. 4ff.). Den Charakter der späteren Zeit mit ihrem Streben nach Ausdehnung der Gottesverehrung auf einen größeren Kreis, ja auf die Gesamtheit der Götter zeigt die in Bulgarien gefundene Dedikation (*B* 79) *Οἴκω θείω**) *κὲ τοῖς Ὀλυμπίοις θεοῖς οἱ ἱερῖς.*

Beginnen wir unsere Einzelbetrachtung mit Zeus, so findet sich charakteristischer Weise der oberste Gott als solcher, ohne jeden Beinamen, als Vereinsgottheit in den Kreisen von Genossen, wo sich individuelles Empfinden und besondere Interessen geltend machen, kaum bezeugt. So ist noch keine Genossenschaft bekannt geworden, die beispielsweise nach ihm ihren Namen, etwa Diasten, führt**). Wenn wir den Namen des Zeus allein in gewissen Vereinsurkunden Kleinasiens antreffen, so handelt es sich offenbar um eine jener kleinasiatischen Göttererscheinungen, die nur mit dem Namen des Zeus, am häufigsten deutlicher mit dem des Zeus Hypsistos belegt erscheinen.

Für das Verbreitungsgebiet der Zeusvereine ist es sehr charakteristisch, daß von einigen meist schon aus dem 3. und 2. vorchristlichen Jahrhundert stammenden Fällen von Verehrung des Gottes in Athen (*A* 6 C; 16; 29; 33; 57; 60 A; 68; 77; *E* 4) und Rhodos (*B* 250; 272; 273; 289; 291; Nisyros: 243; 244) abgesehen, die große Masse aller, meist erst aus der Kaiserzeit belegter, Zeusvereine Kleinasien angehört, von dem auch das thrakisch-bosporanische Gebiet beeinflußt erscheint.

Gruppieren wir die Zeusgenossenschaften nach den Beinamen des Gottes, so erscheinen sie in ihren Zielen deutlicher, wo diese Beinamen echt griechischen Charakter haben, ohne daß freilich der Kult oder gar die Genossen echt griechischer Abstammung zu sein brauchen.

Unter den ethischen Beinamen***) ist vor allem sprechend *Ξένιος*. Zu Ehren dieses Zeus haben sich die Kaufleute in den Hafenorten nicht selten zusammengeschlossen. Für Athen ist ein solcher aus Athenern und Ausländern bestehender, im Piräus†) angesiedelter Verein von Reedern und Kaufleuten aus dem Anfang des 1. vorchristlichen Jahrhunderts (S. 112) ausdrücklich bezeugt (*E* 4, Z. 14ff.). In Rhodos gibt es für die Anhänger des gastlichen Zeus sogar den besonderen Namen der *Διοσξενιασταί*, der sich

*) Unter dem „göttlichen Hause" ist wohl das Kaiserhaus zu verstehen, s. S. 233 A. *.

**) *Διασταί* (Paus. IX, 30, 8) sind die Bewohner von Dion. *Διαστής*, das man in einer melischen Inschrift las, ist beseitigt (JG XII 3, 1117).

***) In seiner einseitigen Auffassung, die alle Götter für fremde erklären möchte, auch den Z. *Ξένιος*, leugnet Foucart (S. 108) überhaupt die nächstliegende ethische Bedeutung dieser Beinamen.

†) Wachsmuth, Die Stadt Athen, II 1, S. 153 f.

bei zwei in der nämlichen Inschrift erwähnten voneinander verschiedenen Genossenschaften findet (*B* 272, Z. 1, Z. 3 f.; s. S. 59 u. 61).

Für einen Verein bezeichnend genug, wenn auch auffälliger Weise nur einmal bezeugt, wäre die Verehrung des *Ζεὺς Φίλιος*. Freilich ist nur eine Widmung von attischen Eranisten aus dem Jahre 324/3 v. Chr. erhalten (A 29), die vielleicht nicht als Vereinsgenossen zu gelten haben (S. 29).

Eine interessante Berührung mit Verhältnissen der natürlichen, auf die Volkseinteilung sich gründenden Genossenschaften haben wir in der Verehrung des *Ζεὺς Πατρῷος*, die dieser Gott in dem von Poseidonios gestifteten halikarnassischen Familienverein genießt (*B* 308, Z. 7, 36)*).

Die beiden wichtigsten, in der Regel wohl beide ethisch**) gefühlten Beinamen, *Σωτήρ* und *Ὕψιστος*, aber waren zwar nicht auf Zeus beschränkt, wurden aber mit besonderer Vorliebe von ihm gebraucht. Da sie das Verhältnis des Menschen zur Gottheit überhaupt andeuten, mußten sie bei ihrer weiten Verbreitung auch für die griechische Vereinsbildung ihre hohe Bedeutung bekommen. Nicht zufällig ist es, daß der eine besonders einer etwas älteren Zeit angehört, der andere vor allem den Jahrhunderten nach Christi Geburt, der erste mehr heimischen Gottheiten, der andere mehr fremden beigelegt zu sein scheint, wenn sich auch beide einmal sogar nebeneinander finden (S. 179). Offenbar aber bedeuten beide Worte einen Wandel in den Anschauungen vom Göttlichen. Beiden ist gemeinsam, daß sie noch mehr als andere Epitheta sich loszulösen scheinen von den Gestalten bestimmt gefaßter Götter und mehr als andere in ihrer selbständigen Wortbedeutung gefühlt wurden.

So ist es zunächst bei *Ζεὺς Σωτήρ****). Seine speziellen Verehrer werden wir besonders, was von den Dienern aller „rettenden" Gottheiten gilt, unter Genossen finden, die mit dem Meere, dem Kriegshandwerk oder andern nur unter Gefahren betriebenen Beschäftigungen zu tun haben. Vor allem ist wieder Rhodos zu nennen mit zwei Kollegien, mit den *Διοσσωτηριαστ[αί]* in Lindos (*B* 291) und den *Δ. Σαραπιασταί* in Rhodos (*B* 273, Z. 2 f.). Wie aber eine ganze Gruppe rettender Götter unter Führung des Zeus im Kult einer Genossenschaft sich vereinigen kann, lehrt ein attisches Eranistenkolleg, das den Gott im Verein mit Herakles und anderen rettenden Göttern, wohl den Dioskuren (s. S. 205), verehrt (*A* 33, Z. 22 f. *τῷ Διὶ τῷ Σωτῆρι καὶ τῷ Ἡρακλεῖ καὶ τοῖς Σωτῆρσιν*). Sicher haben wir es hier trotz Foucarts gegenteiliger Behauptung (S. 102 f.) mit echt griechischen Göttern zu tun (Wachsmuth, a. a. O., S. 157, A. 4). Auf eine Mehrzahl von rettenden Gottheiten werden wir wohl auch bei der ambrakischen Dedikation (*B* 53, Z. 1) *Σωτῆρι Διῒ Ἀφροδείται* hingewiesen, wo vielleicht durch die Stellung ange-

*) Über seine Bedeutung s. besonders Dittenberger, Sylloge², no. 438, adn. 3: „hoc cognomen non gentium potissimum proprium est, sed cuiusquemodi communionem quae sanguinis et agnationis necessitudine contineatur indicat." Im Heiligtum des *Z. Π.* stellt z. B. das Geschlecht(?) der *Εὐθαλίδαι* seine Stele auf (*B* 285, Z. 24 f., 37 f.).

**) Der *Ζεὺς Κτήσιος*, der Gott des Erwerbs, an den man beim koischen *Πάσιος* gedacht hat, kommt nicht in Frage; s. u. S. 213.

***) Über seine weite Verbreitung s. Preller-Robert, Griech. Myth., I⁴ S. 151 f., A. 3.

deutet werden soll, daß das Beiwort auch bei der an zweiter Stelle genannten Aphrodite mitzuverstehen ist (S. 237). Freilich rechnen wir diese Listen von Sakralbeamten zu den Verzeichnissen, wo noch keine festen Vereine vorliegen (S. 72). Schließlich haben wir auch aus Aigai in Kleinasien die Dedikation einer *φράτρα* (S. 53) an *Z. Σ.* (*B* 363), wo es sich wohl um eine mehr kleinasiatische Auffassung des Gottes handeln kann*).

Ein kleinasiatischer Gott vor allem ist der viel erörterte *Ζεὺς Ὕψιστος*. Schürer hat in für mich überzeugender Weise dargetan (Sitzungsber. d. k. preuß. Ak. d. W., 1897, S. 200 ff.), daß wir bei diesem göttlichen Wesen an Einflüsse des Orients, namentlich auch des Judentums denken müssen, nur hätte er diesen Beinamen noch mehr bei andern, oft fast gleichbedeutenden Gottheiten verfolgen sollen**). Daher trägt denn auch dieser Gott sehr oft nur den Namen *Ὕψιστος* oder *Θεὸς ὕψιστος*. Als *Ζεὺς Ὕψιστος* erhält er eine Weihung in einem Lokalverband (S. 85) von Panormos (*B* 410). An einen im wesentlichen nicht verschiedenen Gott***) aber müssen wir bei andern kleinasiatischen Vereinsinschriften denken, mag er uns nun unter dem einfachen Namen *Ζεύς* begegnen, oder auch nur im Bilde überliefert sein. So sind Urkunden einer Phratra (*B* 432 a; b Thiunta) mit dem Bilde des Zeus und anderer Götter geschmückt, und eine nächtliche Feier des Gottes wird ausdrücklich genannt (*B* 432 b, Z. 5). Freilich liegt in diesem Falle wohl ein offizieller Kult vor; ebenso bei manchem Lokalverband, der die Formen genossenschaftlichen Treibens zeigt (S. 85); so bei den *Κασωσσεῖς* (Z.: *B* 316 a, Z. 2; c, Z. 6; vergl. *ὁ θεός* a, Z. 10) und anderwärts (*B* 370, Z. 5).

Zeus Hypsistos ist auch gemeint in einer größeren Gruppe von Urkunden vom östlichen Gestade der Propontis, die neuerdings Perdrizet (BCH XXIII, S. 592 ff.) als nahe untereinander verwandt erweist, wenn sie meines Erachtens auch nicht von demselben Vereine zu stammen brauchen (s. Liste *B*). Wird er in der einen ausdrücklich unter diesem Beinamen genannt (*B* 410), wie wir sahen, so ist in der Inschrift einer verwandten Thiasotenvereinigung, die allerdings im speziellen Falle Apollon und Kybele verehrt, von einem Zeusfeste die Rede (*B* 414 b, Z. 7), in zwei andern (*B* 412; 412 A) findet sich sein Bild.

Dem „höchsten Zeus" ganz nahe steht der „höchste Gott" (*Θεὸς ὕψιστος*), auf den hier gleich eingegangen werden muß. Er wird von Handwerksgenossen in Milet als *ἁγιώτατος Θ. Ὕ.* (Z 19 B, Z. 3 f.), ja auch als *ἁ.* [*Θ.*] *Ὕ. Σωτήρ* (Z 19 A, Z. 2) verehrt. Als *Θεὸς ἐπήκοος ὕψιστος* wird er offenbar in einer thrakischen Inschrift dem Sabazios gleichgesetzt (*B* 89). Er tritt uns aber eben besonders im Titel jener von Schürer für seine Hypothese vom Einflusse jüdischer Vorstellungen mit Recht herangezogenen genossenschaftlichen Ge-

*) Nicht ganz sicher ist die Beziehung des folgenden *καὶ κτίσ[τῃ]*. Der Vollständigkeit wegen verweise ich auf die Dedikation der rhodischen Ehreninschrift für einen Kriegskameraden (*B* 255, Z. 11) [*Διῒ*?] *Σωτ[ῆρι?]* und die ägyptische Priesterdedikation (*B* 455, Z. 6) *Διῒ Σωτῆρι καὶ Θεᾶι Συρίαι* (s. S. 190, A.*). Die Inschrift bei Foucart no. 28 ist schon als Vereinsurkunde ganz zweifelhaft.

**) Vergl. Drexler: Roscher, Lex. I_2, Sp. 2856 ff.

***) Buresch (S. 130) erinnert an den Papas.

bilde des bosporanischen Reiches entgegen (*ἡ σύνοδος ἡ περὶ θεὸν ὕψιστον καὶ ἱερέα κτλ.* *B* 130—133; *σεβόμενοι θεὸν ὕψιστον* *B* 134, Z. 5 f.; 135, Z. 6 f.; 136, Z. 6; 140, Z. 1 f.) und wird in der Dedikationsformel, wie andere Gottheiten dieser Spätzeit, gern mit dem Beiwort *ἐπήκοος* begrüßt*).

Lag schon der Vorstellung vom *Ζεὺς Ὕψιστος*, ursprünglich wenigstens, die Naturbedeutung des Gottes zugrunde**), so entspricht dieser in Athen in älterer Zeit der Z. *Ἐπά[κριος]* (Preller-Robert, Gr. Myth., I⁴ S. 116, A. 11), dessen Heiligtum Orgeonen verpachteten (*A* 6 C, Z. 3), vielleicht auch der Z., den eine Gesellschaft von Böotern in Athen verehrt***), und schließlich der Z. *Δοφείτης*, dem im zweiten nachchristlichen Jahrhundert der Verein der *νέοι [α]ὐ[ρά]ριοι*(?) in der Gegend von Perinthos eine Weihung darbringt (*B* 68, Z. b 1), während der *Ἀρχάγαθος Ζεὺς Παννπέρτατος* (*E* 75, Z. 2; vergl. 11: Z. *ἀρχ.*), dem ein Emporiarch und Gerusiast in einer vielleicht privaten Dedikation einen *αἰετός* weiht, mit dem *Ὕψιστος* der anderen bithynischen Inschriften noch näher zusammenzubringen ist.

Auch an den regen- und segenspendenden Zeus wandte sich manche echt griechische Vereinigung. So war der vor allem aus Dodona bekannte Z. *Νάϊος*, der Gott der Fruchtbarkeit (s. Höfer: Roscher, Myth. Lex. III, Sp. 2 f.), vermutlich der besondere Kultgott einer Synodos, auf die sich die Widmung bezieht: *Διὶ Ναΐῳ [κ]αὶ τῇ συνόδῳ* (*A* 57), und in dem Festkalender eines Vereins (?) findet sich Z. *Γεωργός* (*A* 77, Z. 12). Einen lockeren Zusammenhalt nur hatte, wie wir oben (S. 165) gezeigt haben, die ursprünglich von einem Demos ausgehende Prozessionsgesellschaft, die sich in Kos an den *Ζεὺς Ὑέτιος* wandte (*B* 240, Z. 3 f.; vergl. *Ζεύς* Z. 10 f., 12, 29).

Nicht selten haben wir es mit Beinamen des Gottes zu tun, die direkt auf das Ausland hinweisen. Eine große Ausnahme freilich ist es, wenn die fremde Heimat des Gottes ausdrücklich angegeben wird, wie in der lateinischen Weihinschrift (*E* 95 a, Z. 8 ff.) bei den „cultores Iovis Heliopolitani Berytenses qui Puteolis consistunt“.

Nach einer Örtlichkeit benannt†) ist auch der neben dem asiatischen Men (S. 217) verehrte, dem Helios nahestehende (s. Drexler a. a. O.) Z. *Μασφαλατηνός*. Ihm huldigt eine echt lydische Vereinigung (*δοῦμος*) in Maionia (*B* 376, Z. 3; *Ζεύς* Z. 8), die sich wohl auch *ἱερὰ συνβίωσις καὶ νεωτέρα* nennt (*B* 375, Z. 1 ff. *Κοιρίου Τυράννου Διὸς Μ.*).

*) *Θ. ὕ. ἐπ.*: *B* 122; 130; 131; 132; 138; 141; *Θ. ἐπ.*: *B* 139, Z. 3; *Θεῷ ὑψίστῳ* allein: *B* 120 P, Z. b 4, 15; 121; [123]; 129; [134]; 135; 136; 137.

**) Hingewiesen sei wenigstens auf die mehr staatlichen Dedikationen an ganz ähnliche kleinasiatische Göttergestalten: *Διὶ Βροντῶ[ντι] ὑπὲρ τῆς κώμης καὶ τῶν νεανίσκων* (*N* 122, Z. 2 ff., Gegend von Prusias a. H.); *Ζεὺς Χαλάζιος Σώζων* (*B* 407 A, Z. a 1; vgl. b 1, 4, 6 *ὁ θεός*; B, Z. 3 *Ζεύς*? Kyzikos).

***) *A* 60 A. Den Beinamen *Κεραῖος* mit dem Herausgeber Anderson auf Juppiter Ammon („gehörnt“) zu beziehen, erscheint mir bedenklich. Man möchte fast vermuten, daß eine unsichere Lesart vorliegt, und an den böotischen *καραιός* (Preller-Robert, S. 116, 11. 866) denken. Oder ist auch *Κεραῖος* (*κέρας* = Bergesgipfel) im Sinne eines „Höhengottes“ zu fassen?

†) S. Drexler: Roscher, Myth. Lex. II 2, Sp. 2460 f. Über die lokale Bildung *Ἀλααιβριηνός* s. u. S. 182; vgl. S. 207. 237.

Unter phönikischem Einflusse fand in Rhodos der Kult des *Ζεὺς Ἀταβύριος* Eingang (Preller-Robert, Gr. Myth., I⁴ S. 136, A. 4). Ihn verehren hier drei Vereine, aber es ist vielleicht nicht zufällig, daß nur die Genossenschaft der Staatssklaven es ausschließlich mit dem fremden Gott zu tun hat (*B* 250, Z. 1 f. [*τὸ κοινὸν τῶν Διοσαταβυρι*]*αστᾶν τῶν τᾶς πόλ[ι]ος δούλων*)*), während in den beiden andern Vereinen in Rhodos und Lindos der fremde Kult durch Beigesellung echt griechischer Gottheiten gemildert erscheint; sie heißen [*Διοσ*]*αταβυριαστᾶν Ἀγαθοδαιμονιαστᾶν Φιλ[ω]νείων κοινόν* (*B* 272, Z. 5) und *τὸ κ. τὸ Διονυσιαστᾶν Ἀθαναϊσστᾶν Διοσαταβυριαστᾶν Εὐφρανορίων τῶν σὺν Ἀθηναίῳ Κνιδίῳ* (*B* 289, Z. 3 f.; 13 f.).

Dem Atabyrios nahe steht der Labraundos, wie Foucart unter Hinweis auf eine Stelle des Lactantius**) dargetan hat (S. 112). Ihm diente sicher ein Verein von Genossen im Piräus, die zwar in einer Inschrift des Jahres 298/7 v. Chr. nur Thiasoten heißen, deren Tamias aber für die Herstellung des *ἱερὸν τοῦ Διὸς Λαβραύνδου* sorgt (*A* 16, Z. 6; vergl. *ὁ θεός* Z. 7, 14, 22). Man wird zwar Foucart (S. 105) recht geben müssen, daß dieser karische Gott, der von dem von einigen Amasiern verehrten Stratios (*A* 68) wenig verschieden ist***), in Athen als Fremdling zu gelten hat; daß aber deshalb nicht seine Verehrer Fremde sein mußten, beweist die von Foucart beigebrachte Bemerkung Herodots über den Dienst, der dieser Gottheit bereits zu seinen Zeiten in einer athenischen Familie geweiht war†).

Ein so echt griechischer Gott der Z. *Μειλίχιος* auch wohl meist ist, bei den *Διοσμιλιχιασταί* von Nisyros (*B* 243, Z. 15) darf vielleicht doch daran erinnert werden, daß hier ein phönikischer Kult††) mit einem griechischen zusammengeflossen sein kann, zumal der betreffende Verein der Kaiserzeit möglicherweise aus Sklaven, vielleicht aus Gladiatoren, bestand (s. *B* 244).

Ein fremder Einfluß zeigt sich weiterhin in einigen Weihungen aus Thrakien, in denen Zeus, wie sonst nirgends im Vereinskult, neben seiner Gemahlin Hera auftritt. Wenn zunächst die älteren Hymnoden von Nikopolis für das Glück und Bestehen der Kaiser der auf griechischem Gebiet nicht üblichen (Preller-Robert a. a. O. S. 109, A. 2) Götterdreiheit des Zeus, der Hera und der Athena huldigen (*B* 84), so zeigt sich hierin offenbar eine

*) Wunderlicherweise bestreitet Newton (AGJ Brit. M. II, 346) die Richtigkeit der Ergänzung *Διοσατ.*, da wir nicht wüßten, daß diese Verehrer des Zeus ein Sklavenverein seien. Es gab eben, wie auch bei andern Göttern, mehrere rhodische Vereine mit derselben Kultgottheit. In unserer Inschrift steht aber ausdrücklich (Z. 4 f.): [*δα*]*μόσιος ἱερατεύ[σας] Διὸς Ἀτ.* (vergl. Z. 7 *Διὶ Ἀ[ταβυρίῳ]*).

**) div. instit. I, 22, 23: „Sic constituta sunt templa Iovi Atabyrio, Iovi Labrandeo; Atabyrius enim et Labrandeus hospites eius (sc. Jovis) atque adiutores in bello fuerunt“. — Vergl. über ihn Preller-Robert a. a. O. S. 141 f. u. A. 2; Höfer: Roscher, Myth. Lex. II 2, Sp. 1776 f.; Drexler, das. Sp. 1815 ff.

***) Ob es sich um einen Verein handelt, ist fraglich; s. S. 82. Über das Gebiet des Gottes vergl. Preller-Robert a. a. O. S. 141, A. 2.

†) Im geographischen Mittelpunkte dieses Kultus, in Mylasa, weiht ein Gladiator (*σουμμαρούδης*; s. S. 155) dem *σύστημα τῶν πρεσ[β]υτῶν* den Gott (*Γ* 24 d, Z. 3 ff.).

††) Über diese Auffassung s. besonders M. Mayer: Roscher II, Sp. 1519 ff.; Höfer, ebenda Sp. 2560 f.

Bezugnahme auf den römischen Hauptkult, auch wenn diese Götter in andern Hymnodendedikationen (*B* 85a; b)*) echt griechische Beinamen bekommen (*Διῒ Ὀλυμπίῳ καὶ Ἥρᾳ Ζυγίᾳ καὶ Ἀθηνᾷ Πολιάδι*).

Aber auch bei der Weihung eines *κοινὸν τῶν Διοσκόρων* auf einer Inschrift aus Sofia (*θεοῖς ἐπηκόοις Διῒ κ' Ἥρᾳ Ἀλααιβριηνοῖς* *B* 78) haben wir offenbar an fremde, d. h.-thrakische, Gottheiten zu denken.

Völlig aus der Schar der Zeusverehrer können wir die noch zu erörternden Kollegien aussondern, von denen der Gott in synkretistischer Weise gleichgesetzt wird dem Baal (*E* 88 g, Z. 15), Sarapis (*B* 477 b, Z. 2 f.) oder Mithras**).

Nur um gelegentliche Verehrung des Zeus handelt es sich schließlich, wenn in einer delischen Weihinschrift (*E* 60, Z. 3 ff.) Zeus, der den günstigen Wind sendet (*Οὔριος*), im Interesse aller die See Befahrenden (*ὑπὲρ τῶν πλοϊζομένων πάντων*) an die Spitze der ägyptischen Götter tritt (s. S. 109, A. ††) oder der olympische Zeus in seiner Heimat Ehren von den Techniten (*Δ* 32 A; s. S. 129, A. ††), den Athleten (*H* 12; 13), den mit der Stadtgemeinde von Elis vereinigt auftretenden römischen Handelsleuten (*ἐνγαροῦντες* *E* 15) empfängt***).

Wurde Zeus nur unter gewissen spezielleren Erscheinungsformen von Kollegien verehrt, so läßt sich ein Verein, der der Hera besondern Dienst gewidmet und der sich etwa gar nach ihrem Namen bezeichnet hätte, überhaupt nicht nachweisen, obwohl doch gerade ihr Kult seit den ältesten Zeiten weit verbreitet war (Roscher-Drexler, Myth. Lex. I_2, Sp. 2075 ff.). Man wird die Gründe hierfür weniger darin zu suchen haben, daß Hera eine echt hellenische Gottheit war und dem Ausland fernstehende Gottheiten etwa weniger von Vereinen gefeiert wurden, sondern auch sie erscheint, wie ihr Gemahl, an sich von so allgemeiner Bedeutung, daß engere Kreise sich nicht zu ihr hingezogen fühlten, bestimmte Seiten aber ihres Wesens, die sich in Beinamen aussprechen, kamen offenbar für die Vereinsverehrung weniger in Betracht. So bleiben denn, abgesehen von einigen für unsere Zwecke kaum bedeutsamen Spuren†), nur die erwähnten thrakischen Dedikationen (*B* 78; 84; 85a; b), wo sie neben ihrem Gemahl steht.

*) *B* 85b fehlt Athene.

**) Über das Mithrasfest der *Φυλῆς Διὸς μύσται* (*B* 436 a, Z. 1; b, Z. 2 f.) s. freilich u. S. 217.

***) Nicht sicher zu deuten ist der Beiname *Ποαρινός*, den Zeus bei einer paphlagonischen Phratra trägt (*B* 439 A a. E.), und die Bezeichnung *Βέννιος*, nach der sich wohl die *Βεννεῖται* von Kotyaion (*B* 423 A) nennen (s. Öhler S. 23). — Der Vollständigkeit wegen sei auch hingewiesen auf die Dedikation von Genossen der Palästra in Mylasa (*N* 83 A [*Ἡ*]*φαίστῳ Σεβαστῷ* . . . [*καὶ*] *Διῒ Ὀλυνπίῳ*) und auf die ägyptischen Zeuspriester (*ἱερεῖς τοῦ Διός* *B* 456, Z. 11 f.) offenbar eines Staatskultus (S. 40, A. ***), die gewisse Heiligtümer weihen *Διῒ Ὀλυμπίωι καὶ Διῒ Συνωμοσίωι* (Z. 7 f.); vgl. *Διῒ Ὀλυμπίωι* in einer Inschrift ägyptischer Jäger (*B* 464 e, Z. 3). Über [Z. *Πανελλ*]*ήνιος* (*B* 331, Z. 3) s. S. 235, A. ††.

†) Unsicher ist schon die Überschrift *Ἥρας κ*[*αὶ*] in einer Ephebenurkunde (*N* 13 e); an einen Verein zu Ehren der Hera ist aber gewiß nicht zu denken (S. 72). — In der Reihe der umgedeuteten ägyptischen Gottheiten, der ägyptische Vereinigungen huldigen, wird auch sie genannt (*B* 468, Z. 7 *Σάτει τῇ καὶ Ἥρᾳ*; 473, Z. 4 [*Ἥ*]*ρᾳ* [*τ. κ*]. *Σ.*; vgl. S. 218, A. *†). — Um die Staatsgöttin und nicht um Vereinskult handelt es sich bei einer Freilassungsurkunde von Argos (Z 6 A, Z. 1) und einer Dedikation der samischen Gemeinde (*B* 160, Z. 4 f.; s. S. 41): *ὑπὲρ . . . τῶν κατὰ τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Ταυροπόλου*.

Höchst merkwürdig ist, namentlich im Hinblick auf Rom, das Fehlen aller Verehrer des Hephaistos, des Handwerkergottes. Es erschiene geradezu unbegreiflich, wenn es nicht eben unsere Ansicht bestätigte, daß es Ziebarth trotz allen Scharfsinnes nicht gelungen ist, feste Handwerkerverbindungen in den vorchristlichen Jahrhunderten nachzuweisen*).

Von besonderer Bedeutung ist es, daß die Genossenschaften von Verehrern der Athena unter den verschiedensten Namen über einen großen Teil der griechischen Welt verbreitet sind. Da dieser Kult wohl in der Regel vom griechischen Element der Bevölkerung ausgeht, so widerlegt auch seine weite Ausdehnung die willkürliche Hypothese Foucarts, daß im Grunde alle religiösen Genossenschaften fremden Göttern huldigten.

Daß Athena bezeichnender Weise im Vereinsleben Athens zurücktrat, ist schon betont worden (S. 175). Nur als Athena Organe**) war sie vielleicht Vereinspatronin einer Thiasotengruppe im 4. (?) Jahrhundert v. Chr. (*Δ* 24)***).

In Tanagra gibt es in Inschriften des 2. vorchristlichen Jahrhunderts ein oder auch mehrere Kollegien von Athanaisten (*B* 30; 31; 32; s. S. 57). Auch in einer thebanischen Inschrift schon aus dem Ende des 3. Jahrhunderts werden Synthyten zu der Göttin in Beziehung gesetzt†). Zu interessanten Schlüssen betreffs der Herkunft der Vereinsmitglieder könnte die doppelte Namensform von zwei verschiedenen Gruppen von Athenaverehrern in Kos führen, falls nicht der Unterschied in ihrer Abfassungszeit zu groß ist. Hier gibt es auf Horossteinen, die zur Bezeichnung nahe beieinander befindlicher Grabstätten dienten, *Ἀθηναϊσταὶ οἱ σὺν Δράκο*[*ντι*] (*B* 233) und den älteren [*θί*]*ασος Ἀθανα*[*ϊ*]*στᾶν τῶν* [*σ*]*ὺν Ἀσκλη*[*π*]*ιάδει* (*B* 234)††).

Lang ist wieder die Liste der Athenaverehrer auf Rhodos. Hier war ja diese Gottheit nicht nur Stadtgöttin (Preller-Robert, I[4] S. 219), sondern genoß auch, wie in Athen, als Künstlerin und Erfinderin besondere Pflege (Preller-Robert, I[4] S. 222). In der nämlichen Urkunde (*B* 273) aus dem 3. oder 2. vorchristlichen Jahrhundert kommt vor (Z. 1) *Ἁλιαστᾶν Ἀθαν. Ἑρμ. Ἀ*[*ρ*]*ιστειδείων κοινόν* und (Z. 5 ff.) *Σω*[*τη*]*ριαστᾶν Ἀσκ. Ποσ. Ἡρακλ. Ἀθαν. Ἀφροδ. Ἑρμ. Ματρὸς Θεῶν κοινόν*, in einer andern *τὸ κοινὸν τὸ Διονυσιαστᾶν Ἀθαν. Διοσαταβυριαστᾶν Εὐφρανορίων τῶν σὺν Ἀθηναίῳ Κνιδίῳ* (*B* 289, Z. 3 f., 13 f.), während ein weiteres Kolleg der nämlichen Inschrift in seinem Namen nicht ganz feststeht (*B* 289, Z. 14 f. *τῷ κοινῷ* (*τῷ*) *Ἀθανα*[*ϊστᾶν* . . .]).

Neben den Athanaisten kommen in Rhodos nicht selten auch Panathenaisten (s. S. 62) vor. So wird ein Phaselite von einem derartigen Vereine (*B* 270

*) Natürlich ist ein ägyptischer Gott (Phtha: Dittenberger, Or. Gr. inscr. no. 90, adn. 6) zu verstehen unter dem [*Ἥφαιστος Ἀπ*]*όλλων* (*B* 462, Z. 3), dem neben *Ζεύς* und den andern *σύνναοι θεοί* ein Tempel von Genossen gegründet wird, die nicht als geschlossenes Kolleg anzusehen sind (S. 165). Vergl. *N* 83 A (S. 182, A. ***); *B* 331 (S. 235, A. ††).

**) Vergl. Preller-Robert, Griech. Myth. I[4], S. 221, A. 3; Iudeich, Topogr. v. Ath. S. 219.

***) Über die Dedikation *Ἀθηνᾷ Χαλκ*[*είᾳ*]*οἱ πυ*[*ροεργεῖς*] (Z 1) s. S. 118, A. ††.

†) *B* 40. Vielleicht ist von einer Dedikation an Athena die Rede: *Το*[*ὶ*] *συν*[*θύ*]*τη Ἀθάνη ἀ*[*πὸ* . . .] (?)

††) Möglicherweise waren auch *B* 236 Athanaisten genannt. S. S. 62, A. **.

τὸ κοινὸν τὸ Πανα[θην]α[ϊστᾶν]) bekränzt, und aus dem Anfange des ersten vorchristlichen Jahrhundert ist das *Παναθηναϊστᾶν [συνστρ]α[τ]ευομένων [κ]οινόν* bezeugt (*B* 262, Z. 2 f.), sowie ein Kolleg, das zugleich eine gewisse Schiffsgemeinschaft (s. S. 128 u. A.*) darstellt (*B* 263, *Z.* 11 f. *Παναθηναϊστ[ᾶν τῶν συνστρατευομένων ἐ]ν τριημιολίᾳ ᾇ ὄνομα Εὐανδρία κοινόν*). Selbständig erscheinen Panathenaisten auch, neben Aphrodeisiasten, in einer Inschrift von Chalke (*B* 297, Z. c 1). Wenn aber ein Kyanite eine Weihung vornimmt mit den Worten *Παν[αθ]ηναϊσταῖς καὶ Ἡρακλεϊσταῖς κοινῷ*, so meint er damit (S. 7 u. u.) nur ein einziges Kolleg (*B* 252). Mit andern Namen vereint sich ferner der der Panathenaisten noch bei zwei Vereinen einer Urkunde (*B* 272), bei dem *Παναθ[α]ναϊστᾶν . . . κο[ι]νό[ν]**) und in dem *Σωτηριαστᾶν Διοσξενιαστᾶν [Παν]αθαναϊστᾶν Λινδιαστᾶν τῶν [σ]ὺν Γαΐ[ω]ι κοινόν* (Z 3 f.), sowie in dem Verein der *Παναθαναϊσταὶ Λινδιασταί* (*B* 295, Z. 6 f., 18). Für das Verständnis der Panathenaisten scheint mir der überwiegende Gebrauch der jonischen Form des Wortes, den wir schon in Kos antrafen, von Bedeutung zu sein**). Vielleicht haben wir anzunehmen, daß diese Athenaverehrung aus einem jonischen Staate in Kos und Rhodos eingedrungen ist. So begegnen wir dem *κοινὸν τῶν Παναθηναϊστῶν* auch in einer teischen Inschrift (*B* 337). Ja es fragt sich, ob nicht in allen genannten Orten, wo es überhaupt Panathenaisten gibt, die Erinnerung an das glänzende Hauptfest Athens die Phantasie dieser kleinen Kreise von Provinzialen irgendwie beeinflußt hat.

Vermögen wir meist die Gesellschaftskreise nicht näher zu bestimmen, denen die genannten Athenaverehrer angehörten, so kann uns doch einen Wink für die Erklärung abgeben, daß gerade ihr Bild gern Vereine aufstellen***), die zum Handwerke Beziehungen haben; so die Silberschmiede und Goldgießer der Kaiserzeit in Smyrna (*Z* 31), vielleicht auch die delischen Hermaisten römischen Ursprunges (*B* 164 i); auch die thasische Handelsgesellschaft der *κερδέμποροι* huldigt ihr (*E* 28). Andererseits weihen die *παῖδες* von Ephesos das silberne Bild der *Ἀ. Πάμμουσος* (*N* 93 A, Z. 10, 20).

Von vereinzelten Beziehungen von Genossenschaften zur Göttin ist besonders der römischen Anschauungen entstammenden Verehrung zu gedenken, die sie zusammen mit Zeus und Hera (s. S. 182) bei den thrakischen Hymnoden (*B* 84; 85a: *Ἀ. Πολιάς*) genießt. Mit einem Staatskult haben es schließlich die korporativ auftretenden Opferbediensteten (*ἱερουργοί*) der itonischen Athena in Amorgos zu schaffen (*B* 163) †).

*) Die ganz unsichere Lesart lautet (Z. 2) *Π. καὶ ὑπὸ? ΔΙΚΟ. ΥΝΟ.* (s. van Gelder z. St.)

**) Da an den deutlich lesbaren Stellen dreier stadtrhodischen Inschriften (nur *B* 272 hat sicher *α*) die Form mit *η* gelesen wird, so ist sie wohl auch *B* 270 zu ergänzen. Der Hinweis auf die „Schwankungen auf früher dorischem Sprachgebiet“ (Ziebarth S. 47, A. 1) genügt wohl nicht völlig zur Erklärung.

***) Daß das eherne Standbild der Göttin mit goldener Nike *B* 295 (Rhodos) von einem Verein mit errichtet (Z. 12 ff.) und mit goldenem Kranze geschmückt (Z. 16 ff.) wurde, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen.

†) Auch unter den Rollen der Mystenfeier (s. § 2) von Ephesos ist *[Ἀ]θηνᾶ Σώτει(ρα)* zu finden (*B* 331, Z. 18).

Bei der großen Verbreitung der Verehrung des Apollon über die ganze Griechenwelt (Preller-Robert, I[4] S. 247) könnte die verhältnismäßige Seltenheit seines Auftretens im Kult der Genossenschaften auffällig erscheinen, wenn man nicht eben auch hier anzunehmen hat, daß schon der offizielle Kult das religiöse Bedürfnis in dieser Richtung vollauf befriedigte. Bei keinem Gotte kann man ferner die Einwirkung der staatlichen Religion, besonders wenn man auch das Orakel berücksichtigt, auf die Privatvereine deutlicher erkennen als bei Apollon.

Vor allem gilt dies von Delos. Hier sehen wir nicht nur die verschiedensten Vereinigungen ihm allein oder in Verbindung mit seiner Schwester und seiner Mutter huldigen*), sondern treffen auch ein Kolleg von *Ἀπολλωνιασταί*. Bezeichnend freilich bleibt es auch hier wieder, daß wir in dieser Genossenschaft, die in den erhaltenen Inschriften nur in Verbindung mit den Hermaisten und Poseidoniasten vorkommt**), nicht einen Verein von Einheimischen haben, sondern daß der römische Charakter des Kollegs in seiner Organisation deutlich zu Tage tritt. Interessant ist es auch, daß gerade diese Gottheit sich unter den wenigen Kultgöttern, die wir von griechisch-römischen Vereinen kennen, findet, eine Gottheit, die bei den Römern, ausnahmsweise sogar unter ihrem unveränderten griechischen Namen, schon in den ältesten Zeiten Eingang gefunden hat.

Eine große Fülle von mehr oder weniger sicheren Einzelfällen zeigen uns weiterhin, wie Vereinigungen zu offiziellen anderweitigen Apollokulten in Beziehung treten. So wird der karische Apollon *Τελεμεσσοῦ μεδέων* (*B* 308, Z. 6 f., 36 f.)***) hinter dem eigentlichen Kultgotte des Zeus Patroïos im halikarnassischen Familienvereine des Poseidonios als der Spenderdes für dessen Begründung maßgebenden Orakels genannt†). So brachten drei Thiasoi, die nicht im Besitze eines eigenen Kultlokales waren, im kyprischen Chytroi ihre Gaben in einem öffentlichen Apollotempel dar (*B* 301; s. Ziebarth z. St.). Dem Staatsgotte *Ἀ. Σούριος* (*Γ* 73 e) sind die Urkunden des lykischen Vereins „heilige Straße“ geweiht, die, wenn sie von Handwerkern stammen (s. S. 123), zu den wenigen Gildeninschriften gehören, in denen sich eine Beziehung zur Gottheit findet (*Z* 76 a—e). Vielleicht war auch das Heiligtum des Apollon Parnessios, in dem die attischen Eikadeer eine Stele aufstellten, öffentlich (*Δ* 62 a, Z. 24). Zahlreich sind schließlich die Einzelfälle, wo wir

*) Apollo allein: *B* 167; *E* 37; 38; 40 a; 41; 44 b; 47 a; 48; 49; 57 a; [57 d]; 86; 91; vergl. *N* 54 b (Priester des A.); *E* 55 a (Dedikation *Ἀ. καὶ Ἰταλικοῖς* eines *τραπεζιτευόντων*). A. mit Artemis und Leto: *E* 36; 39 a; b; c; 44 a; [c]; 46 a; 57 b; c; [e]; 58 b; 89 a; b. Im Apolloheiligtum tagen die tyrischen Herakleisten (*B* 166 a, Z. 2), da sie noch keine eigne Kultstätte haben (s. Maaß, Orpheus, S. 74, A. 99). — Vergl. das seltene Vorkommen des Hermes neben Apollo: *B* 164 l (s. A. **); *E* 46 b; *N* 52 b und 54 a (H. u. Herakles).

**) *B* 165 b: *Ἑρμαϊσταί, Ἀπολλωνιασταί, Ποσειδωνιασταὶ οἱ γενόμενοι ἐπὶ ὑπάτων κτλ.*; a: *Ἑρμαϊσταὶ καὶ Ἀπολλωνιασταὶ καὶ Ποσειδωνιασταὶ γενόμενοι Ἀπόλλωνι καὶ Ἰταλικοῖς*; vergl. auch *B* 164 l (*Ἑρμαίῃ καὶ Ἀπόλλωνι*). S. Oehler (Pauly-Wissowa, Realencycl., Suppl. I, Sp. 109 f.) über Apolloniasten.

***) Z. 2 *Ἀπόλλων*; Z. 5, 15: *ὁ θεός*.

†) Über die Bedeutung des Orakels für die Gründung der Vereine s. Kap. VI.

nicht mit eigentlichen Vereinen zu tun haben, sondern mit dem offiziellen Gymnasium oder mit zu bestimmten Zwecken vorübergehend zusammentretenden Genossen*).

Wie in Delos, gibt es zahlreiche Verehrer des Apollon, die zum Teil auch nach seinem Namen sich Apolloniasten nennen, in dem andern Handelsmittelpunkt der spätern Griechenzeit, auf Rhodos. Als dorischer Kriegsgott beschirmt er das Kolleg des *Ἀπόλλων Στρατιάγιος***), auf eine Vereinigung der Glücks- und Segensgötter Asklepios, Apollon, Aphrodite weist die Gründung eines ihnen gemeinsam geweihten Temenos in einer Inschrift von Kameiros (*B* 283, Z. 12 ff.), ferner gab es in Rhodos ein Kolleg von *Ἀπολλωνιασταὶ Θεαιδήτειοι Ἀστυμήδειοι* (*B* 274, Z. 5f.; s. S. 128), sowie in Kameiros *Ἀσκλα[πιασταὶ καὶ Πυ]θιασταὶ καὶ Ἑρμαϊσταί* (*B* 281, Z. 9f.) und schließlich das dem Apollon *Ἐρεθίμιος*, dem Beschützer des Ackerbaues (Preller-Robert, I⁴ S. 260, A. 4) huldigende *Ἰαπισουνέων? Ἐρεθιμ[ίων κοινόν?]* (*B* 282, Z. 7).

Von großer Bedeutung mußte natürlich Apollon für alle diejenigen werden, die sich mit der Pflege von Musik und Dichtkunst befaßten, also für die dionysischen Künstler und verwandte Kollegien***). Die Beziehungen der Techniten zu Delphi sind schon im I. Kapitel mehrfach berührt worden. Neben dem Hauptgotte Dionysos ist Apollon ihr wichtigster Schutzherr. So wird er vielleicht hinter jenem zusammen mit den Musen in dem Briefe des römischen Beamten an die thebanischen Techniten, der ihnen Vorrechte zugesteht (*Δ* 24, Z. 3 *ἕνεκεν τοῦ Δ. κ[. τ. Ἀ. κ. τ. Μ.]*), als Urheber für die Gunst genannt, die die Künstler auf der Welt genießen†). In einer andern Urkunde, die von der opuntischen Sektion des isthmischen Kollegs ausgeht (*Δ* 28, Z. 8 f., 11 ff.), wird Geld für die Opfer an Apollon, Hermes und die Musen gestiftet, Gottheiten, die in Opus auch sonst besonders gefeiert wurden. Vor allem aber hat sich durch Fürsorge für die Musen und Apollon, die sich der für Dionysos und die pergamenischen Könige gesellte, in der teischen Synodos der berühmte Wohltäter Kraton verdient gemacht. Wenn hier Apollon als der pythische bezeichnet wird (*Δ* 11, Z. 11f. *[τῷ τε Διονύ]σῳ καὶ ταῖς Μούσαις καὶ τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Πυθίῳ καὶ τοῖς ἄλλοις*

*) *N* 25: *ἀλειφόμειοι* in Delphi; vergl. *N* 1 il, Z. 5f. (Athen); *N* 140 b, Z. 6 (Kyaneai). — In Amyklai traten die Fremden aus verschiedenen Städten des Peloponnes zu Ehren des dortigen Staatsgottes zusammen (*E* 13); in Athen gedenken Seefahrer ([*οἱ*] *συνπλέοντες ναῦται* *E* 10, Z. 5) des Apollon Tarsios. Vergl. *E* 29 a, Z. 1 (Thasos: *Σμίνθιος*); 82 a, Z. 4 f. (Kibyra). — Vergl. den öffentlichen Kult des Apollon Delphinios bei der milesischen Sängergilde (*B* 319 C, Z. 11, 15, 24, 36).

**) Ich halte diese auf dem Steine (*B* 272, Z. 7) deutlich überlieferte Form, die mit der dasselbe bedeutenden Bildung *Στράτιος* zu vergleichen ist, nicht für unmöglich, wenn man sie von *στρατιά* herleitet. Gewöhnlich ändert man *Στρατ⟨ι⟩άγιος* (s. Hiller v. Gärtringen z. St.; Preller-Robert, I⁴ S. 274, A. 2). — Ob das *κοινόν* noch nach andern Göttern sich benannte, läßt sich nicht entscheiden, da die Inschrift am Ende unvollständig ist.

***) S. Schömann-Lipsius II, S. 570.

†) Ähnlich war vielleicht auch der Zusammenhang *Δ* 6, Z. b 8 ([*Ἀπόλλ*]*ωνος κ. τ. Μ*[*ουσῶν*]), wo Larfeld ohne sicheren Anhalt an die Aufstellung der Inschrift im Heiligtum des Apollon und der Musen denkt.

θε[οῖς πᾶσι καὶ τοῖς τε βασ]ιλεῦσι κτλ.), so tritt er mit demselben auf Delphi hinweisenden Beinamen auf, unter dem er bei den kleinasiatischen Techniten von altersher bei jedem feierlichen Opfer im Gebete angerufen wird (*Δ* 21 B, Z. 26, 61; vgl. A, Z. 15 f.). Aber auch die späte Vereinigung von Amorgos, die sich nach dem Muster der dionysischen Künstler (S. 70) *οἱ [κορδακι]στα[ὶ τῶν περ]ὶ τὸν Πύθι[ον] Ἀπόλλωνα κορδάκων* nennt (*B* 161), verehrt den Apollon unter demselben Beinamen.

Mehr vereinzelt kommt Apollon in Kleinasien vor, und es kann dabei noch bisweilen fraglich sein, ob nicht, wie beim A. Surios (S. 185), ein Staatskult vorliegt. So steht es mit dem von den Bewohnern einer Straße (S. 123) verehrten *Ἀ. Πασπάριος**) in Pergamon (*Z* 49, Z. 7), vielleicht auch mit dem Schutzgott der geheimnisvollen *Σημιαφόροι τοῦ Ἀρχηγέτου Ἀπόλλωνος* in Hierapolis (*B* 433), der sich vielleicht mit dem rhodischen *Ἀ. Στρατιάγιος* vergleichen läßt. Am deutlichsten tritt neben der Mutter Kybele Apollon als Kultgott hervor bei einem nikäischen Verein (*B* 414 b, Z 4). Da in diesem Kollegium Frauen an der Seite der Männer sich geltend machen (s. Kap. III), so hat in dieser seltenen Zusammenstellung Apollon möglicherweise als Schutzgottheit der Männer, wie Kybele als die der Frauen, zu gelten (s. S. 191).

Apollon gehört auch zu den wenigen Griechengöttern, die wir von ägyptischen Genossen gefeiert sehen. So gibt es eine *Ἀπολλωνιακὴ σύνοδος* in Ägypten, deren Namen sich gewiß wie der anderer ähnlicher Vereine von dem der Gottheit herleitet (*B* 458 A, Z. 4 f.; s. S. 69). Aber auch eine zweite Synodos weiht zu Tiberius' Zeiten eine Apollostatue (*B* 474)**).

Der thrakische Apollon schließlich mit seinen barbarischen Beinamen (*B* 74a, Z. 2; 82, Z. 1) ist besser unter den thrakischen Gottheiten zu nennen, wie der synkretistische Apollon der Spätzeit unter Helios (*H* 43 m, Z. 8 ff.)***).

Die Verehrer der Artemis sind in Vereinen verhältnismäßig wenig anzutreffen. Wie bei Apollon hat mancher Staatskult für gewisse Körperschaften Bedeutung. So haben wir in Samos eine Vereinigung (S. 41) von Kultfunktionären (*B* 160, Z. 4 f. *οἱ κατὰ τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Ταυροπόλου*); so wird die *ἀρχηγέτις* von Magnesia, die *Ἀ. Λευκοφρυηνή*, in der Verehrung der dionysischen Künstler dem pythischen Apollon an die Seite gesetzt (*Δ* 21 B, Z. 24 ff., 60 f.; vgl. A, Z. 16). Besonders aber bildet natürlich die Göttin den Mittelpunkt für alle jene besprochenen munizipalen Vereinigungen der Kaiserzeit in Ephesos (*B* 330); sie wird verehrt von Hymnoden (S. 48), Geronten (z. B. Z. 83 f.; 35 r, Z. 5, 9, 15), Epheben (Z. 89 f.; *N* 93 b),

*) Über diesen Kult s. Usener, Götternamen S. 66; v. Prott a. a. O.

) Über *N* 146 B s. S. 240, A. *.

***) Auf unsichere Verhältnisse sei kurz hingewiesen: Einen Apolloverein in Lissa (*Δαφναῖον?* *B* 54 C) und einen andern in Golgoi (nach dem Relief Rev. arch. 1873, 25, S. 159) sucht Oehler (S. 30. 16) ohne große Sicherheit zu erweisen. Apollon und Artemis finden sich im attischen Festkalender *A* 77, Z. 9; *Φοῖβος Λύκειος* bei lernäischen Mysten (*B* 5, Z. 11); vgl. die *Εὐά[δ]ν[η]* (?), die Geliebte des Apollon, unter den Rollen einer privaten (?) Mysterienfeier in Ephesos (*B* 331, Z. 45). Auf öffentlichen Kult beziehen sich mehr oder weniger sicher: *B* 462, Z. 3, s. S. 183, A.*; *B* 373, Z. 7 (*Ἀ. ὁ Μό[ρδιος]?* Teira); *B* 302 (Cypern); JG XII 3, 34. 35 (*Πυθαϊσταί* Telos).

Paides (*N* 93 A, Z. 1, 14), allen *χρυσοφοροῦντες* (S. 49), ja den Pächtern des Fischzolles ([*E* 66])*).

Als Kultgebiet für wirkliche Artemisvereine kommt vor allem Attika in Betracht, wo doch gerade der Staatskult dieser Göttin geringere Bedeutung hatte, so daß es mit den Artemiskollegien gerade umgekehrt steht, wie mit denen der Athena (s. S. 175. 183). So beschließen hier *Ἀρτεμισιασταί* Ehren für einen Kyrenäer (*A* 52). Da in Kyrene Apollon und Artemis besonders gefeiert wurden, so liegt es nahe, in dieser athenischen Gesellschaft zunächst kyrenäische Landsleute zu vermuten. Auch ein Thiasotenverein noch aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. verehrte offenbar die Göttin, da ihr Heiligtum als Mittelpunkt der Genossenschaft genannt wird (*A* 19, Z. 12 *ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀ.*; Z. 17 *ἡ θεός*). Der dritte attische Verein, der der *Σωτηριασταί* (*A* 47 a, Z. 9, 32, 38) aus der zweiten Hälfte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts, feiert unsere Göttin unter dem ihr gern gegebenen (Preller-Robert, I[4] 320, A. 2) Beinamen *Σώτειρα* (Z. 24, 40). Denn daß es sich hier um Artemis handelt, bestätigt die in der Nähe gefundene Weihinschrift *Ἀρτέμιδι Σωτείρα[ι] κτλ.* (*A* 47 b). Ein viertes Kolleg diente, wie Wilhelm wahrscheinlich macht, der Artemis Kalliste (*ἡ θεός A* 22 A, Z. 17, 18). Weiterhin kommt ein fünfter Verein im Piräus wohl noch aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert hinzu, dessen Hieropoioi der Artemis eine Dedikation machen (*A* 74)**). Aber auch ein Jagdverein in Haliartos, der begreiflicherweise die Artemis verehrt, besteht aus Athenern, da sich das Gebiet dieser Stadt seit dem Jahre 168 in den Händen Athens befand. Freilich dient der Artemispriester, der hier als Antragsteller auftritt (*B* 43, Z. 3 f.), möglicherweise einem öffentlichen Kult. Schließlich gehört vor allem nach Attika (O. Höfer bei Roscher II 1, Sp. 1268) die auch als Artemis zu fassende *Κολαινίς*, die Patronin eines sehr späten Vereins (*A* 60)***).

Außerhalb Athens ist zunächst der *Σοαντείων θίασος τῆς Ἀρτέμιδος* in Kition zu nennen (*B* 299, Z. 2 f.). Aber auch die römische *σπεῖρα* der Trajanenser huldigt der Göttin gelegentlich (*B* 481 b), wie ein verwandtes römisches Kolleg (CIL VI 261; s. S. 208). Außerdem treffen wir in den Gebieten Kleinasiens, wo der Apollokult zu Hause ist, auch die Verehrung der Artemis. Dabei bleibt es freilich fraglich, ob wir an Vereinskult zu denken haben oder nicht vielmehr an öffentlichen Gottesdienst. So werden in Stratonikeia Wohltäter eines *κοινόν* auf der Parastade des Vereinstempels (?) verzeichnet (*B* 319, Z. 10 f., 20). Auch die merkwürdigen *Τεκμόρειοι* in der Gegend des pisidi-

*) Erinnert sei nur an die spartanische Orthia (auch *Βωρθέα*) und ihre Bedeutung für die Epheben (*N* 9 t, Z. 1; w Z. 5; ya). Vgl. *E* 29 c, Z. 1 *Εὔπλοιά σοι Ἄρτεμι ναυκλήρου κτλ.* (Thasos), wo an eine Verehrung durch eine Genossenschaft gedacht werden könnte; *N* 44 a, Z. 23 (Eretria), wo staatliche *Ἀρτεμείσια* erwähnt werden.

**) Da Ausländer dieser Genossenschaft angehören, vermutet Lipsius (Schömann-L., Gr. Altert. II, 573, A. 3) mit großer Wahrscheinlichkeit hinter dem Namen der Artemis eine fremde Gottheit, etwa die Nana (s. folg. A.).

***) Auf die attischen Dedikationen an *Ἀ. Νάνα* (*A* 2 v) und an Meter und A. (*A* 2 x), die, wie Foucart meint, aus dem Metroon der Orgeonen stammen, sei wenigstens hingewiesen. S. aber Iudeich (Top. v. Athen, S. 400), der seinerseits einen Verein der *Ἀ. Ὡραία*, freilich ohne große Sicherheit, erschließen möchte (S. 401).

schen Antiocheia zieren eine Art Inventar mit der Überschrift *Μεγάλη Ἄρτεμις* (*B* 435 a, Z. 1) und errichten ein Bild der Göttin im Pronaos (d, Z. 10 f.). Bei dem Hymnoden *τῆς ἁγιωτάτης Ἀρτέμιδος* in Teira (*B* 371, Z. 8 f.) endlich ist es zweifelhaft, ob er einer Art Kollegium angehörte (S. 48)*).

Zum Schlusse seien auch die *Δικτυνναϊσταί* von Mylasa (*B* 313) hier genannt, da sie eine der Artemis entsprechende Gottheit verehrten, deren Einfluß auf das Meer und die Schiffahrt bedeutsam ist (Preller-Robert, I[4] 317 f.)**).

Wenn **Ares**, soweit wir aus dem Schweigen der Denkmäler schließen dürfen, überhaupt nicht Gegenstand der Verehrung besonderer Vereine gewesen ist***), so erscheint dies bei der Bedeutung des Gottes auffallend genug, zumal es doch, wie gezeigt ist, Vereine gab, die sich auf militärische Verhältnisse gründeten. Man wählte offenbar statt des finsteren Gottes eine glänzendere Erscheinung, wie z. B. in Rhodos den Apollon Stratiagios (S. 186); auch die Dioskuren und Athena kommen wohl bisweilen als Schützer von Kriegern in Frage.

Zu den am eifrigsten auch in Kollegien gefeierten Gottheiten gehört begreiflicher Weise **Aphrodite**; steht sie doch zu den verschiedenartigsten Seiten des griechischen Lebens in naher Beziehung. In vielen Fällen hat man sich an die fremde, semitische Göttin zu erinnern, zumal wenn sie zusammen mit ungriechischen Gottheiten auftritt; doch ist natürlich auch auf unserem Gebiete die völlig zur Griechin gewordene Gottheit um so weniger als ausgeschlossen zu denken, als ja gerade die fremde Aphrodite gern als solche ausdrücklich durch den Beinamen *Συρία* bezeichnet wird.

Die Hauptbedeutung der Göttin gründet sich auf ihre Beziehungen zu ausländischen wie auch zu griechischen Kaufleuten.

Aus Attika (Preller-Robert, I[4] S. 348 f., A. 5) haben wir eine ganze Anzahl von Urkunden aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. Im Jahre 333 v. Chr. wurde den Kaufleuten aus Kition (S. 107. 113) gestattet, ein Heiligtum ihrer heimischen Göttin zu begründen†) (*E* 2, Z. 9 ff., 36 f., 41 f.; s. Wachsmuth a. a. O. S. 152). Mit Adonis zusammen wird A. von den kyprischen Salaminiern (*A* 66, Z. 8) verehrt††). Weiterhin haben wir aus dem Ende des Jahrhunderts eine Reihe von Beschlüssen der *Ἀφροδίτης θιασῶται* (*A* 13 a, Z. 22 f.; b, Z. 41 f.),

*) Auch die dunklen *σύμπρουροι* (*B* 49) huldigen der Artemis. Hätten sie, wie die *Τεκμόρειοι*, militärische Bedeutung (S. 129, A. ***), so ließe sich für beide Kollegien die Wahl der Gottheit gut verstehen. *σεβόμενοι* in Arabien (*B* 451 D) brauchen ebensowenig einen Verein gebildet zu haben (s. S. 7, A. ***), wie der *Δόλων* genannte (Suidas s. v.) *γυναικεῖος θίασος* in Kyzikos, den Oehler (S. 19) heranzieht (s. S. 16 f.).

**) Daß die *Ἀριστοβουλιασταί* sich nicht nach der *Ἀ. Ἀριστοβούλη* benannten, habe ich S. 63, A. ** wahrscheinlich zu machen gesucht.

***) Der Vollständigkeit wegen sei auf die ägyptischen Jäger hingewiesen, die dem *Ἄρης σύνμαχος*, wohl einem einheimischen Gotte, huldigen (*B* 464 e, Z. 2). Vgl. S. 219, A. *.

†) Nicht recht passend bringt Maaß S. 75 mit diesem Dienste der Göttin den Kult bei den Meterorgeonen zusammen (o. S. 10 ff.); kann doch diese Aphrodite in verschiedenen Kreisen verehrt worden sein.

††) Vergl. Wachsmuth (a. a. O. S. 157, A. 2), der auch die Genossen des doch anders betitelten Kollegs *A* 13 für die nämlichen „kyprischen Salaminier“ erklärt.

die dieser Göttin das Hauptopfer der Genossen bringen (c, Z. 46f.) und bei denen interessanter Weise einmal nicht ein Kaufmann, sondern ein Panzerfabrikant (*θωρακοποιός* a, Z. 3) semitischer Abstammung eine Rolle spielte. Auch als „syrische Aphrodite"*) fand die Göttin im Piräus Aufnahme und trat hier in interessante Beziehungen zur Meter, wie wir gesehen haben (S. 10ff.)**). Bei den späten Orgeonen des Piräus (*A* 7), die neben der *Βελήλα* andere ausländische Göttinnen verehren, wird *Ἀφροδείτη* (Z. 73) von der *Συρία θεός* (Z. 76) auffallender Weise (Dittenberger adn. 29) geschieden.

In Rhodos, dem Haupthandelsplatze der späteren hellenistischen Zeit, und seiner Dependenz ist bezeichnender Weise keine Gottheit so häufig bei den verschiedensten Vereinen anzutreffen als Aphrodite. Auch hier erscheint sie meist in ausländischer Umgebung, doch auch bisweilen zu Göttern gesellt, die ein mehr griechisches Gepräge haben. Wir finden Vereine von Aphrodisiasten***) in Lindos (*B* 293) und, neben Panathenaisten, auf Chalke (*B* 297, Z. b 5). In Kameiros wird ihr zusammen mit Asklepios und Apollon ein Vereinsheiligtum gestiftet (*B* 283, Z. 12ff.). In drei zugleich nach andern Gottheiten benannten Kollegien gibt es ferner in Rhodos Aphroditediener: im *Σαμοθρᾳκι[α]στᾶν Ἀφροδι[σια]στᾶν [κοινόν]* (*B* 266, Z. 5), im *[Μ]ηνια-σ[τ]ᾶν Ἀφροδισιαστᾶν κοινόν* (*B* 273, Z. 4f.) und in dem langbetitelten *Σω[τη]ριαστᾶν Ἀσκλ. Ποσ. Ἡρακλ. Ἀθ. Ἀφροδισιαστᾶν Ἑρμ. Ματρὸς Θεῶν κοινόν* (*B* 273, Z. 5ff.). Aus einer am Meerbusen von Syme gefundenen Inschrift (*B* 304, Z. 2f.) lernen wir die *[Ἀ]δωνιασταὶ Ἀφροδεισιασταὶ … Ἀσκλαπιασταὶ οἱ ἐν Αὐλαῖς* kennen, die vielleicht auf einer Urkunde von Syme selbst (*B* 246, Z. 9f.) als *Ἀ[δ]ωνιασ[ταὶ Ἀφρ.?] Ἀσκλαπιασταὶ Σύροι* wiederkehren. Dieselbe Inschrift bietet noch (Z. 1f.) *[τ]ὸ κοινὸν Σαμοθρᾳκι[α]στᾶν Ἀ[φ]ρο[δισιαστ]ᾶν Βορβοριτᾶν*. Wie hier gerade Aphrodisiasten landsmannschaftliche Vereinigungen (S. 82) darstellen, so ist dies auch bei einem Aphroditekollegium von Nisyros, bei den *Ἀφροδισιασταὶ Σύροι*, der Fall (*B* 243, Z. 14f.)†).

Den Charakter einer Schutzgottheit von Fremden hatte die Göttin

*) *A* 2k, Z. 4 *τῆς Συρίας θ[εοῦ]*; Z. 6 *τεῖ … Ἀ. τεῖ Συρίαι*. — Dieselbe Bezeichnung als *Θεὰ Συρία* trägt die Göttin auch in einer Dedikation ägyptischer Priester (s. S. 40, A***), die vielleicht bei der Wahl der geehrten Gottheiten (*Διὶ Σωτῆρι καὶ Θεᾶι Συρίαι κα[ὶ θεοῖς]συννάοις*) in interessanter Weise auf die Ehe des Ptolemaios V. mit Kleopatra von Syrien anspielen wollen (*B* 455, Z. 6f.; s. Strack z. St. über diesen zum allgemeinen Kult sich auswachsenden Privatkult der Göttin). So eifrig die Göttin (*Ἁγνὴ Ἀφροδίτη Συρία θεός*) von den Therapeuten in Delos verehrt wurde (Dittenberger, Syll.² 769, adn. 2), einen eigentlichen Verein derselben glaubten wir hier nicht annehmen zu dürfen (S. 35).

) Vergl. die Dedikation *Ἀφροδίτηι Οὐρανίαι* (*A* 2o), die vielleicht aus dem Kreise der Meterorgeonen stammt. Über die Verschmelzung von Meter und Aphrodite s. S. 11. Dagegen erhebt Maaß, der im allgemeinen über die Vereinigung der beiden betreffenden Genossenschaften dieselbe Ansicht, wie ich, vertritt (S. 73), unberechtigte Bedenken (s. S. 214, A. die Form dieser Dedikationen). — Auf *Ἀ.* im heiligen Drama der Iobakchen sei wenigstens hingewiesen (*A* 59, Z. 124; s. Dittenberger A. 60).

***) Die Aphrodisiasten werden, wenn auch nicht vollzählig, aufgeführt von Stengel: Pauly-Wissowa, Realencycl. I, Sp. 2727.

†) Z. 17 ist *Ἀ.* durch eine genauere Lesart beseitigt.

möglicherweise auch in Megalopolis, da ihr hier als *ξενία … Κύπρις**) von einem Nachkommen des Philopoimen prächtige Bauten für Schmausgenossen (*δαιτύμονες*) errichtet werden, die man im Verse gebührend feiert. Auch der Göttin geweihte Listen, wie die ambrakische, wo sie neben (s. S. 178f.) *Σωτὴρ Ζεύς* steht (*B* 53, Z. 1), die kyzikenische, auf der sie sich als *Ἀ. Ποντία* dem Poseidon gesellt (*Z* 56, Z. 18), die von 13 Naukleroi in Messana (*E* 93) können auf Vereinigungen zurückgehen und bestätigen jedenfalls wieder den im Vereinsleben so oft hervortretenden einheitlichen Charakter der Göttin als einer Schützerin auf dem Meere.

Nur geringe Spuren lassen sich im Treiben der Kollegien nachweisen, die auf eine Betonung anderer bedeutsamer Seiten der Göttin schließen lassen. In dem Verwandtenkolleg des Diomedon auf Kos erscheint sie vielleicht als supplementäre Göttin (s. S. 187) neben Herakles: wie dieser die Männer beschirmt, wacht sie über dem Schicksale der Weiber (*B* 229, Z. 30). So treffen wir beide Gottheiten auch vereinigt im Kult einer dörflichen Gemeinschaft Kleinasiens (*B* 384, Z. 6), sodaß wir wohl nicht nötig haben, mit Buresch hier an den Omphaledienst des westlichen Kleinasiens zu erinnern. Höchst bedeutsam für den Geist der griechischen Vereine aber ist es, daß sich keine Spur davon finden läßt, daß von vornherein der sinnliche Charakter der Göttin betont worden wäre, seitdem das berüchtigte Hetärenkolleg von Paros (*B* 213), das ihr angeblich als einer Göttin der Brunst (*Οἰστρῴ*) huldigte, als solches von Wilhelm endgültig beseitigt worden ist**).

Vereinzelt begegnen uns Kultvereine der Aphrodite auch sonst über die ganze Griechenwelt zerstreut, über deren spezielle Zwecke nichts bekannt ist. Unter den zahlreichen Genossenschaften von Troizen finden sich *[οἱ θυάκτ]αι τᾶς Ἀφροδίτας τᾶς ἐμ Βάσσαις* (*B* 9, Z. B 14), in Kos gibt es einen *θίασος Ἀφροδισιαστᾶν τῶν σὺν Εὐτύχῳ* (*B* 231 *α*, *β*)***) und in Neonteichos *Ἀφροδεισισιασταὶ οἱ μετὰ Ἀ.* (*B* 360).

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, wie der Staatskult der Göttin, namentlich der von Paphos, für Dedikationen besonders allgemeinerer Vereinigungen in Frage kommt†). Daß aber ein solcher allgemeiner Kult auch für einen speziellen Verein der betreffenden Gegend besondere Bedeutung gewinnen kann, scheint die Dedikation an *Ἀφροδ[ε]ίτῃ Οὐ[ρανίᾳ, Ἀπατούρ]ου μεδεούσῃ* in Pantikapaion zu lehren (*B* 110, Z. 11f.). Ist es doch interessant zu sehen, wie gerade die Verehrung der Göttin in der idealeren Gestalt der Urania in den Gegenden (Hirst: IHSt 1903, S. 27) zu treffen ist (Jessen: Pauly-Wissowa I, Sp. 2671f.), wo auch der Dienst des Hypsistos (S. 179f.) zu Hause ist.

*) *B* 28, Z. 4: Die Übersetzung *Friendly Goddess* des Herausgebers erscheint mir für diese „gastliche Göttin" nicht zutreffend genug.

) Die Göttin, der diese Frauen huldigen, ohne offenbar einen Verein zu bilden (s. S. 7, A.*), ist Eileithyia (s. Hiller v. Gärtringen z. St.). S. Kap. III.

***) Vielleicht ist *Ἀ.* auch *B* 236 zu ergänzen; s. S. 62, A.**.

†) Dedikationen römischer Kaufleute: *E* 62; 63. Vergl. *Δ* 36; 38; 39 (ein gewesener Aphroditepriester gehört den dionysischen Künstlern an). Leicht könnte auch das Heiligtum, für das mytilenische Schuster ein *ἄγαλμα* der Aphrodite weihen (*Z* 14), öffentlicher Art sein.

Daß die Gesellschaften, die zu Ehren des Hermes bestanden, weit verbreitet waren, ist bei seiner allgemeinen Beliebtheit nicht zu verwundern. Von geringerer Wichtigkeit ist die alte Naturbedeutung des Gottes. Er gehört zu den „andern Göttern“ (*Δ* 3b, Z. 16), die wir neben Bendis (s. u.) im Piräus verehrt und im Bilde wenigstens gelegentlich (Demargne z. St.) dargestellt finden. Auf seine musische Bedeutung weist die Verehrung hin, die er bei den isthmischen Techniten in Opus genießt, da von ihnen sein Name bei der Erwähnung eines feierlichen Opfers mitten zwischen dem des Apollo und denen der Musen genannt wird (*Δ* 28, Z. 9, 13). Vor allem aber ist Hermes Schutzgott von kaufmännischen und Jugendvereinigungen. Das ist gewiß mit der Grund, daß ihm so häufig in den Vereinen von Delos und Rhodos gehuldigt wird*). In Delos stehen zunächst die *Ἑρμαϊσταί* in den engsten Beziehungen zu dem römischen Element der Bevölkerung (s. S. 66), mögen sie nun (*B* 164a; b; c; d; vgl. e—l) mit ihren Dedikationen an Hermes und Maia**) allein auftreten oder zusammen mit den Apolloniasten und Poseidoniasten genannt werden (*B* 165a; b). An die beiden betonten Hauptseiten des Hermes werden wir auch erinnert, wenn wir im andern Handelsmittelpunkt, in Rhodos, eine auffällig große Zahl von Hermeskollegien antreffen, die wohl alle etwa dem 1. vorchristlichen Jahrhundert angehören könnten. Hier gibt es die *Ἑρμαϊσταὶ Θεσμοφοριασταί* (*B* 268, Z. 7f.), die *Ἑρμαισταὶ αὐτόνομοι σύνσκανοι* (*B* 260, Z. 3f.), auch *τὸ κοινὸν τὸ Ἑ. α. σ.* genannt (Z. 6ff.), sowie zwei in derselben Urkunde (*B* 273) vorkommende Vereine: das *Ἁλ. Ἀϑ. Ἑρμαϊστᾶν Ἀ[ρ]ιστειδείων κοινόν* (Z. 1), sowie das langbetitelte *Σωτ. Ἀσκλ. Ποσ. Ἡρ. Ἀϑαν. Ἀφρ. Ἑρμ. Ματρὸς Θεῶν κοινόν* (Z. 5ff.). Schließlich sind auch die *Ἀσκλα[πιασταὶ καὶ Πυ]ϑιασταὶ καὶ Ἑρμαϊσταί* (*B* 281, Z. 9f.) als ein einziges Kolleg anzusehen. An Rhodos ist Nisyros anzuschließen mit dem originell bezeichneten Verein der *Ἑρμαΐζοντες* (*B* 243, Z. 13) und den Dedikationen des Frühstücksvereins (*συναρίστιον*), der möglicherweise aus Jugendgenossen bestand, an unsern Gott (*B* 245a; [b]). Außerdem gibt es nur noch nach dem Gotte genannte Vereinsgenossen (*Ἑρμαϊσταί*) in Kos (*B* 232; s. S. 76)***), Mytilene (*B* 154, Z. 4; S. 65, A. ††) und Tralles (*B* 322, Z. 1). Mit einem deutlich als Handelsgott ihn kennzeichnenden Beinamen (*Κερδέμπορος*)†) wurde aber Hermes von einer thasi-

*) Daß es sich dabei gelegentlich auch um eine ausländische Gottheit handeln könnte, soll nicht geleugnet werden; doch ist dies meist wenig nachweisbar. Auch in diesem Falle gibt Foucart viel willkürliche Deutungen (p. 104). Wie die Inschrift (Foucart no. 29) mit der Erwähnung des Hermes für das Vereinswesen herangezogen werden kann, ist nicht zu ersehen.

**) a, Z. 9; b, Z. 3; [c, Z. 2]; d, Z. 14. Vgl. f: *οἷ τὴν Μαία[ν] κτλ.* Die entsprechenden lateinischen Inschriften zeigen eine auffällige Verschiedenheit in der Schreibung des Götternamens: [Mercurius b, Z. 3;] Mircurius a, Z. 3; Mirqurius d, Z. 7. Mit Apollon zusammen wird er von den Hermaisten (*B* 1641 *Ἑρμαίῃ κ. Ἀ.*) und andern Handelsleuten (*E* 46b, Z. 3 *Ἀ. κ. Ἑ.*) genannt, mit Herakles vereint von den *[χρυ]σοπῶλαι* (Z 15A, Z. 15).

***) Auch *B* 236; 237 kann an *Ἑρμαϊσταί* gedacht werden; s. S. 62, A. ** u. 66, A. *.

†) Preller-Robert, I^4 S. 414, A. 3.

schen Handelsgesellschaft wohl des 2. Jahrhunderts n. Chr. verehrt, die einen *ἀρχικερδέμπορος* an ihrer Spitze hatte (*E* 28, Z. 7; s. S. 107).

Wie Hermes nicht nur als Gott des Handels, sondern vor allem der Jugend gilt, das läßt sich nicht nur aus mancher bisher nachgewiesenen Spur erraten, sondern tritt natürlich in den zahlreichen Urkunden, besonders in den Dedikationen hervor, die von Seiten der Knaben, Epheben, Neoi oder ähnlicher Korporationen ausgehen und auf die wir der Vollständigkeit wegen hinweisen wollen. Wenn sich Hermes auf diesem Gebiete auch bekanntlich mit Herakles in die Ehren zu teilen hat*), so ist er doch der Bevorzugtere (vergl. S. 205)**). In Athen pflegt er in den betreffenden Dedikationen allein aufzutreten***). Aber auch anderwärts läßt sich eine gewisse Bevorzugung des Hermes vor Herakles beobachten. So oft auch beide gemeinsam Opfer (*N* 36, Z. 62; 40b, Z. 21?; 44b, Z. 14; 140b, Z. 12) und Agone (*N* 36, Z. 78; 44a, Z. 15ff.; 62, Z. 21ff.) wie sonstige Zuwendungen erhalten†), da sie ja beide einen Priester haben††), so üblich es auch außerhalb Athens ist, daß beide Götter in den betreffenden Dedikationen nebeneinander genannt werden, stets steht Hermes hier an erster Stelle†††). Überdies wird es kein Zufall sein, daß der Gott so häufig im Bilde aufgerichtet (*N* 44a, Z. 35; 49, Z. 13; 56, Z. 8; 92a, Z. 6)*†), sein Fest (*Ἑρμαῖα*) ausdrücklich hervorgehoben wird (*N* 40a, Z. 4; b, Z. 23; 51; 109 b, Z. 13).

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß auch unter der Zahl der fremden, als griechische Götter umgedeuteten Gottheiten der ägyptischen Basilisten Hermes zu finden ist (*B* 468, Z. 9f. *Πετενσήνε[ι] τῶι καὶ Ἑρμεῖ*)**†).

*) *N* 36, Z. 62f. (Sestos) *τῶι τε Ἑ. κ. τῶι Ἡ. τοῖς καϑιδρυμένοις ἐν τῶι γυμνασίωι ϑεοῖς*; Z. 67f. *τοῖς προεστηκόσιν τοῦ γυμνασίου ϑεοῖς*; *N* 72, Z. 9 *ἱερεὺς τῶν ἐν γυμνασίῳ ϑεῶν.*

**) Über die Bedeutung des Gottes für die Jugend s. *N* 108d, Z. 19; vergl. *N* 9a, Z. 2 *νέον Ἑρμείαν*; Z. 4f. *συνέφηβοι, Ἑρμάωνι ϑεῷ πλεῖον ἀγαλλόμενοι.*

***) *N* 1bo, Z. 1; bp, Z. 2; bq, Z. 2; br, Z. 2; bs, Z. [b4], c2; bt, Z. 2; ca, Z. 5; cb, Z. 4; cc, Z. 5. Vergl. *τὸν Ἑρμᾶν ὑπὲρ τῶν συνεφήβων παρ' ἑαυτοῦ ἀνέϑηκεν* *N* 1h, Z. 13.

†) *N* 95c, Z. 56f. (Geldbuße: *Ἑ. κ. Ἡ. κ. Μουσῶν*); 154, Z. 7 (*ὀφιλόντωι τῶι Ἑ. καὶ τῶι Ἡ.*).

††) Es wird nur im allgemeinen vom Priester gesprochen: *N* 72, Z. 9 (s. A. *); 127, Z. 18; 140b, Z. 11f.; 49, Z. 22f. (Dittenbergers Ergänzung ist hier der von Holleaux vorzuziehen; s. III. Kap.)

†††) *N* 17B; 26; 38A; 41 B; 47, Z. 12; 50b, Z. 10; 52b, Z. 12 u. 54a (unter Hinzufügung des delischen Hauptgottes Apollon); d, Z. 7f.; 56, Z. 2; 57, Z. 2; [58Ac, Z. 4?]; [B]; 60Aa; 61c; d; g; [i]; [l]; 63B; 74a; b, Z. 5f. (unter Beifügung des Staatsgottes Helios an erster Stelle); 76; 108b, Z. 9; 146B; 147; 148C; *H* 15, Z. 5. *N* 108A und *B* 313A (s. S. 205, A. ***) ist gewiß der Name des Hermes vor dem des Herakles zu ergänzen. *B* 393A, Z. 2: *Θεοῖς Σεβαστοῖς κ. Ἑ. κ. Ἡ.* — *N* 92a, Z. 6ff. wird ein Hermesbild beiden Göttern geweiht. — Vergl. Preller-Robert (I^4, S. 415, A. 4), der auch andere für uns nicht in Frage kommende Stellen anführt. — Allein findet sich Hermes in folgenden Dedikationen: *N* 9a, Z. 5 (s. A. **); 57Aa; b; 61h, Z. 4; k; m (?); n (?). — *N* 22A, Z. 2 *Ἑ. καὶ Μινύᾳ.* — Opfer an Hermes *N* 43, Z. 5.

*†) Auch *N* 146A ist die Ergänzung [*Ἡρακλῆ*] *Ἑρμῆν ἀνέϑηκε* nicht sehr wahrscheinlich; vielleicht ist zu lesen [*τὸν*] *Ἑρμῆν ἀ.*

**†) Unsichere Beziehungen zu Vereinen bieten: *B* 413A *οἱ μύσται Ἑρμ[ῆ]* (hier ist vermutlich ein Relief mit Inschrift, das von Serapismysten stammt, für H. wieder be-

Wenigstens einmal haben wir auf Rhodos auch die bescheidene Hestia als Patronin eines Kollegs (*B* 273, Z. 8 *Ἑστιαστᾶν κοινόν*), und es ist bezeichnenderweise gerade dieser seltene Götterdienst mit keinem anderen kombiniert, eine für Rhodos bemerkenswerte Erscheinung (S. 243). Nur noch bei den Basilisten begegnet uns Hestia, und zwar in ägyptischer Gestalt (*B* 468, Z. 8: *Ἀνούκει τῆι καὶ Ἑστίαι*; umgekehrt *B* 473, Z. 5)*).

Poseidon ist begreiflicherweise vor allem in Seestädten, besonders in den beiden Hauptzentren des griechischen Handels in der Römerzeit, in Delos und Rhodos, von Genossenschaften verehrt worden; freilich haben wir gerade bei diesem Gotte mehr als bei manchem anderen an eine Gräzisierung fremder göttlicher Wesen zu denken. So steht es mit dem berytischen Kaufmannskolleg der Poseidoniasten (*B* 168 a—n) auf Delos (S. 61 u. 113) wie mit dem Poseidon, dem interessanterweise das Kaufmannskolleg der tyrischen Herakleisten auf Delos ein Opfer darbringt (*B* 166a, Z. 38f.). Auf derselben Insel treffen wir aber auch Poseidoniasten in jenem unter römischem Einflusse stehenden Dreibunde delischer Vereine, wo sie zusammen mit Hermaisten und Apolloniasten (S. 185) auftreten (*B* 165a; b). Auf Rhodos begegnen uns *Ποσειδωνιασταί* in zwei Vereinen, die in bekannter rhodischer Weise mehreren Gottheiten dienen: in dem der *Ποσειδα[ν]ιαστ[αὶ κ]αὶ Ἀσκλαπια[στ]αί* (*B* 275; s. S. 60, A. *) sowie in der Genossenschaft mit dem längsten Titel (*B* 273, Z. 5ff.), in dem *Σωτ. Ἀσκλ. Ποσειδανιαστᾶν Ἡρακλ. Ἀθαν. Ἀφρ. Ἑρμ. Ματρὸς Θεῶν κοινόν*. Wenn in Syros ein Eranistenkolleg dem Poseidon und der Amphitrite (*B* 211, Z. 4) und in Kyzikos eine auf dem Meere tätige Erwerbsgenossenschaft dem Poseidon und der Aphrodite Pontia (Z 56, Z. 18) Weihungen darbringen, so ist es sehr gut möglich, daß es sich in beiden Fällen um die Kultgottheiten der betreffenden Vereine handelt. Zum Schlusse sei an die *Ταινάριοι* in Sparta erinnert (*B* 20a; b; c), die ein Fest zu Ehren des Meeresgottes auszurichten pflegten, aber schwerlich als eigentlicher Verein anzusehen sind (S. 71 f.)**).

Auffallend gering ist die Zahl der nach Demeter benannten Kollegien. Es wird dies nicht zufällig erscheinen, wenn man bedenkt, wie der Verehrung für diese Göttin, die mit ihrer Tochter untrennbar vereint auftritt (Preller-Robert, I^4 S. 747), vielfach in den Staatsmysterien Genüge geschah. So waren vielleicht auch die Bakchen von Lerna (*B* 5), die im „hochgedeckten

nutzt worden; s. Mendel z. St.); *B* 446a, Z. 16f. (der Hermespriester in einer Mitgliederliste von Sauazosmysten ist vielleicht sogar staatlich und führt seinen Titel nur Ehren halber mit auf, wie ein anderer Genosse, der Priester des Dionysos ist: Z. 19); *B* 432a; b (Bilder von Zeus, Tyche, Sonnengott und Hermes); *B* 315 C, Z. 6 (gewiß öffentliche *Ἑρμαῖα*). BCH VII, 166 (*οἱ τετελεσμένοι Ἑρμεῖ*) bezieht sich sicher nur auf die bekannten Mysten der samothrakischen Götter in Imbros, nicht auf einen eigentlichen Verein, wie Öhler (S. 13) meint.

*) S. Hestia bei der milesischen Sängergilde (*B* 319 C, Z. 13, 41: *τὰ Ἱστιήια*, d. i. „Besitztum der Hestia").

**) S. Opfer zu Ehren des Poseidon bei Berufen, die mit dem Meere zusammenhängen (Z 16 B, Z. 17; 21), wo aber schwerlich an Gilden gedacht werden kann (S. 124). — Wohl nur eine rein lokale Angabe (S. 86) bieten die Worte (Z 28, Z. 3 f.) *οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἐργάται πρ[οπυλεῖτ]αι πρὸς τῷ Ποσειδῶνι*. — Ein Fest des Poseidon (*Χαμαίζηλος*) gibt es in dem möglicherweise auf einen Verein sich beziehenden attischen Festkalender (*A* 77, Z. 18); s. v. Prott, Fasti sacri, p. 11.

Hause" der Göttin (*Δηώ* Z. 3 f.) sich tummelten, in einem öffentlichen Kult tätig (s. Höfer: Roscher II_1, Sp. 9). Jedenfalls haben aber auch alle Privatvereine, die hier zu nennen sind, soweit wir sehen, mystischen Charakter. Vor allem kommt Kleinasien in Betracht*). In Smyrna gibt es einen Mystenverein der Vorstadtgöttin Demeter (*B* 353, Z. 1f. *ἡ σύνοδος τῶν μυστῶν τῆς μεγάλης θεᾶς πρὸ πόλεως θεσμοφόρου Δήμητρος*), von dem wohl die *σύνοδος τῶν τῆς θεοῦ μυστῶν* (*B* 354a, Z. 1; [b, Z. 1?]) verschieden ist (S. 38). Auch in Ephesos gibt es mindestens zwei Mystengenossenschaften (s. aber S. 38) der Göttin (s. Ziebarth S. 52 u. A. 1): die eine verbindet den Kult der Demeter Karpophoros und Thesmophoros mit dem der *Θεοὶ Σεβαστοί* (*B* 328, Z. 4ff.; vgl. 327, Z. 1), in der anderen, wo wir einen „Vorstadt"-Kult haben, gesellte sich, wie in Eleusis Iakchos, so hier Bakchos zur Demeter (*B* 326, Z. 3ff.: *τῶν πρὸ πόλεως Δημητριαστῶν καὶ Διονύσου Φλέω μυστῶν*). Aus Kleinasien stammt auch der Rest eines Festkalenders, den wohl ein Vereinsgenosse aufgezeichnet hat (*B* 485), mit dem Hinweis auf die mystischen Feste der Göttin (*ἡ θεός* Z. 1, 5, 7), vor allem auf ihre *ἀνάβασις* und ihre *δύσις* (s. v. Prott no. 18).

Daß Demeter und Kore sonst in zahlreichen Mystenvereinen des Bakchos, die uns überliefert sind, ihre bedeutsame Rolle gespielt haben werden, ist ohne weiteres anzunehmen, ausdrücklich bezeugt ist uns Kore bei den athenischen Iobakchen (*A* 59, Z. 124; s. Dittenberger a. a. O. adn. 58)**).

Nicht selten gaben auch die Staatsfeste der Demeter den Genossenschaften Anregungen zur Verehrung. Das gilt besonders von Athen für den Verein(?), dessen Festkalender uns zum Teil erhalten ist (*A* 77, Z. 1; 6f.; s. v. Prott p. 8), selbstverständlich für die offiziellen Epheben***), vor allem aber für die dionysischen Künstler, die ja auch sonst auf den Staatskult überall in kluger Weise Rücksicht nahmen†). An die Pflege eines öffentlichen Götterdienstes schließt sich natürlich auch der Verein der gewesenen Demeterpriesterinnen in Mantineia (*B* 25, Z. 4, 29f.) an, dem sich der Klub der *Κοραγοί* (*B* 24; s. S. 68) gesellt.

Wenn weiterhin die Genossen eines der späten Handwerkervereine, die im allgemeinen so sparsam mit ihrer Götterverehrung erscheinen, als *Δήμητρος θεράποντες* hintreten (Z 85, Z. 12), so liegt es nahe, an eine Beeinflussung durch die römische Göttin der Proletarier, die Ceres, zu denken††), andererseits

*) Kaum unsicher in ihrer Beziehung auf Demeter sind die *Ἑρμαΐσταὶ Θεσμοφοριασταί* auf Rhodos (*B* 268, Z. 7 f.); s. S. 237, A. **.

**) Wie hier Kore im heiligen Drama auftritt, so findet sie sich auch in Ephesos (*B* 331, Z. 47) neben Demeter (Z. 63); doch steht der private Charakter dieser Mysten nicht genügend fest.

***) Vgl. die beiden Göttinnen geweihten Schalen *N* 1[aq, Z. 27]; as, Z. 17.

†) Ein verdienter Mann sorgt für Ausrichtung althergebrachter Opfer an den Mysterientagen in Eleusis (*Δ* 5, Z. 14 [*τὰς*] *πατρίους ταῖς θεαῖς θυσίας*, 32, 41 vgl. mit 9), als Athen in der 1. Hälfte des 1. vorchristlichen Jahrhunderts schwer darniederlag. Auch *Δ* 8 D, Z. 11 f. ist wohl eine rege Beziehung dionysischer Künstler zu den eleusinischen Mysterien angedeutet. — Vgl. die offiziellen Thesmophorien im Dekret der Piräenser (*A* 9, Z. 8), die die Bildung von *θίασοι* nicht dulden wollen (S. 19).

††) Auch ein *thiasus* in Puteoli verehrt Ceres: CIL X 1585.

stehen die Gärtner (*κήπουροι*) in Pessinus zur *Θεὰ* [*Δ.*] *Καρποφ*[*όρ*]*ος* in einem natürlichen Verhältnisse als ihre Schutzbefohlenen (*Z* 75, Z. 1 f.). Eine Demeter*) wird, seltsam genug, von einem Thiasotenverein der semitischen Aphrodite gestiftet, ohne daß wir die Beziehungen dieser vielleicht als ausländische zu erklärenden Gottheit zu dem betreffenden Vereine durchschauen könnten (*A* 13 a, Z. 18 ff.).

Schließlich lernen wir einen ausdrücklich nach Kore benannten (s. S. 38 u. A. **) Mystenverein aus Smyrna kennen (*B* 355), und eine in Rom aufhältliche Landsmannschaft der Sardianer erhält die Weihung von Korestatuen (*E* 101 a; b).

An Demeter schließt sich am besten Dionysos an. Kein Gott beherrscht in dem Maße das griechische Vereinsleben wie er. Besonders in den nachchristlichen Jahrhunderten ist er unter den einheimischen Gottheiten, soweit man ihn freilich als solche auffassen darf, der fast ausschließliche Vereinsgott, und wo er nicht im Mittelpunkte steht, wird er doch oft nebenbei gefeiert**), jedenfalls ist die in seinem Dienste übliche orgiastische Gottesverehrung vorbildlich und typisch für alle diese späteren Vereine, soweit das Religiöse überhaupt noch von Bedeutung ist. Die Verschiedenheit in der Bezeichnung der Kollegien ist dabei eine ungemein große. Außer den von seinen beiden Namen hergeleiteten Bezeichnungen (S. 58 u. 67 ff.) haben wir *σπεῖρα*, *βουκόλοι* u. a. als dionysische Genossenschaften kennen gelernt, vor allem aber sind die zahlreichen Mystenvereinigungen, auch wo der Name des Gottes nicht überliefert ist, mit großer Wahrscheinlichkeit zunächst für ihn in Anspruch zu nehmen. Dabei erscheint es nicht ganz bedeutungslos, ob die betreffende Körperschaft ihren Namen von *Διόνυσος* oder *Βάκχος* herleitet. Die älteren Vereine werden den ersteren Namen bevorzugen, die späteren den letzteren, da in ihm die damals herrschende mystisch-religiöse Richtung in erster Linie ihren Ausdruck findet***).

Da wir in den dionysischen Vereinen am ehesten religiöse Vereine im eigentlichen Sinne erkennen müssen, denen zum Teil freilich auch der Kult der hellenistischen Herrscher und später der der Kaiser am Herzen liegt, so ist hier meist eine Scheidung nach ihren Sonderzwecken, nach verschiedenartigen Lebenskreisen noch weniger möglich als anderwärts. Wir müssen uns im wesentlichen mit einer Betrachtung nach lokalem und zeitlichem Gesichtspunkte begnügen. Beide fallen bis zu einem gewissen Grade zusammen. Denn wenn wir sehen, wie die ältesten Dionysoskollegien im griechischen Mutterlande, und auch da kaum vor dem 2. vorchristlichen Jahrhundert, auftreten, während sich in den nachchristlichen Jahrhunderten

*) Über die angenommene *Δ. Ὁμόνοια* (Wachsmuth, Die Stadt Athen II 1, S. 160 f.; Maaß, Orpheus, S. 74, A. 96) s. VI. Kap.

**) So weihen z. B. die *κα*[*τ*]*αλ*[*ο*]*υσ*[*τ*]*ικοὶ* (?), *μη*[*ναγύρ*]*ται Μηνὸς Τιάμου καὶ Μηνὸς Πετραείτου* (s. S. 68, A. †) das Bild des Dionysos (*B* 390, Z. 1 f.); so wird ein Heiligtum eines Asklepiosvereines (?) (*B* 387, Z. 23 ff.) mit Bakchantinnen geschmückt. Gewiß stammt auch manches erhaltene Bild des Gottes von einer Vereinigung.

***) Die Berührungen, die dieser Kult mit dem der Göttermutter und des Sabazios (Preller-Robert, I⁴ S. 697 ff.; Rohde, Psyche² II, S. 6 ff.) hat, können wir bei der Dürftigkeit der Überlieferung in unseren Vereinen nicht nachweisen. Vgl. u. Meter, Sabazios u. a.

der Dionysosdienst vor allem in Kleinasien und dem sich anschließenden thrakischen Gebiete (hier in enger Fühlung mit der römischen Kultur) in weiter Ausdehnung findet, so erinnert uns das daran, daß wir eben in diesen Gegenden die letzte große Entwicklungsstufe des griechischen Genossenschaftslebens auch nach seiner religiösen Seite hin haben. Dabei ist besonders zu bedenken, daß Dionysos geradezu zum eigentlichen Fürsten- und Kaisergott geworden ist (s. S. 200. 230 ff.).

Beginnen wir mit Attika, so begegnen uns hier im zweiten vorchristlichen Jahrhundert die vornehmen Dionysiasten des Piräus*) und dann erst etwa vier Jahrhunderte später die ein *Βακχεῖον* bildenden (s. S. 68) *Ἰόβακχοι* (*A* 59)**), die es nicht mit Orpheus zu tun haben (s. S. 213, A. ***), wie Maaß behauptet hatte***).

Das übrige Griechenland bietet uns die älteren *Διωνιουσιαστή* in Tanagra (*B* 33), eine Dedikation an [*Διόνυ*]*σος Θράκιος* von einem thebanischen Verein mystischen Charakters (*B* 39) und späte Mysten im Peloponnes, deren Vereinscharakter zum Teil nicht einmal feststeht: eine *σύνοδος τ*[*ῶν θιασωτῶν Διο*]*νύσου* (*B* 2 A, Z. 2; *Δ. θίασος* Z. 3) neben dem *παλαιὸν Βακχεῖον* in Megara (*B* 1, Z. 7), ferner eine *βουκόλα* von Kenchreai (*B* 3, Z. 3) und Bakchen von Lerna (*B* 5 Z. 1, 9; s. S. 194).

Von den Inseln†) tritt Delos auffällig zurück: bis auf die Weihung *Διονύσωι καὶ Σαράπι* (*B* 181) von einer zweifelhaften Vereinigung von *συμβαλόμενοι* (s. S. 7, A. ***) ist die Apolloinsel nicht vertreten. Auch für Kos, wo Diomedon außer für andere Gottheiten auch für Dionysos ein Opfer einsetzt (*B* 229, Z. 27), sind die *Διονυσιασταί* (*B* 237) nicht sicher (s. S. 58). Wohl aber gab es ein *ἱερώτατον* [*νέ*]*ον Βάκχιον* in Thasos (*B* 152), eine wohl gesicherte dionysische Vereinigung in Mykonos (*B* 201, Z. 11), Mysten des *Δ. Τριετηρικός* in Melos (*B* 216, Z. 5; 219 a, Z. 5; b; s. S. 37), *Βακχισταί* in Thera (*B* 225, Z. 1 f., 6), die uns in interessanter Weise an die Bedeutung des Dionysos für den Ptolemäerkult erinnern (S. 128 f.)††). Besonders reichlich sind Dionysiasten auf Rhodos†††) vertreten. Außer einem *κοινὸν Διονυσιαστᾶν* (*B* 267 a, Z. 43)*†) mit seiner Bakchosfeier (*Βακχεῖα* Z. 49; s. S. 68, A. **) zu Ehren des *Δ. Βακχεῖος* (Z. 115, s. Maaß S. 42, A. 39) gibt es noch drei Kollegien, in deren Titel sie genannt sind: das *κοινὸν Διον.*

*) *A* 4 a—d. *Διονυσιασταί* ist die übliche Bezeichnung (s. S. 58). Über die anderen Namen *ὀργεῶνες*, *θίασος*, *σύνοδος* s. Kap. I, S. 9 u. 159. Auch der Gott wird, wenn er nicht als *ὁ θεός* bezeichnet wird (a, Z. 21, 23, 31; [b, Z. 38]; c, Z. 7, 11, 15, 19, 47, 50), in der Regel *Διόνυσος* genannt; so namentlich in der weihenden Überschrift *ἱερὰ Διονύσου* (a, Z. 1); vgl. auch a, Z. 21; c, Z. 18, 35; d, Z. 5. Nur in der metrischen Begrüßung des Gottes liest man *Βάκχε* (d, Z. 4).

**) Auch das Lokal heißt *Βακχεῖον* (IV. Kap., §. 1), ein Beamter *ἀρχιβάκχος* (das. § 2). Über *Ἰόβακχος* s. Höfer bei Roscher II 1, Sp. 280 f.

***) S. Dionysosopfer in einem attischen Festkalender: *A* 77, Z. 8, 21 (dazu v. Prott).

†) *B* 149, Z. 9 (Ägina): *βουπολ* . . .; s. S. 45, A. ***. — *N* 58 A d, Z. II 1 (Paros) ist *νέου* [*Διονύσου σύνοδος*] beseitigt; s. J G XII 5, no. 173 II.

††) Über den *Ἀνθιστήρ* auf Thera (*B* 221) s. S. 213.

†††) Preller-Robert, I⁴ S. 679, A. 6.

*†) *B* 267 b, Z. A 9 ist wohl dasselbe *κ.* gemeint.

Ἀϑ. Διοσαταβ. Εὐφρανορίων τῶν σὺν Ἀϑηναίῳ Κνιδίῳ (*B* 289, Z. 3 f., 13 f.), das *Διοσξειν. Διον. Γ[να]ιον[εί]ων κ.* (*B* 272, Z. 1) und das *Δ. Χαιρημ[ο]νείων κ.* (Z. 6); außerdem in dem von Rhodos beeinflußten Nisyros *[Διον]υσιασταὶ Εὐ[ρυϑεμίδ]ιοι οἱ σὺν κτλ.* (*B* 243, Z. 17).

Bedeutend ist die Verehrung des Dionysos in mystischen Vereinen seiner alten Heimat: im thrakischen Gebiet, das sich bis zum Nordufer des Schwarzen Meeres ausdehnt. Hierher gehören (s. S. 26. 37) die in Thiasoi gegliederten Mysten von Thessalonike (*B* 58) und eine ganze Anzahl mystischer Vereine in Philippi und in Perinth*); dazu kommen einzelne Kollegien in Apollonia Pontica (*B* 73; s. *βουκόλοι* S. 44), eine *Ἀσιανῶν σ[π]εῖρη* aus der Gegend von Kutlovica (*B* 81), ein *Bacchium* in Nikopolis am Ister (*B* 83 A, Z. 3), *Βακχεασταί* mit einem *ἱερώμενος Διονύσου* in Dionysopolis (*B* 86) und vielleicht zwei andere Vereine an der bulgarischen Küste**). Dazu treten weiterhin Vereine in Kallatis (*B* 95; s. S. 67), Tomoi (*σπεῖρα Ῥωμαίων* *B* 103; *ϑίασος* von *Βάκχοι* *B* 106; s. S. 67) und aus dem bosporanischen Gebiet (*σ[π]ιράρχης* *B* 109 A).

Ist schon die Zahl dieser dionysischen Kollegien groß, so beherrscht offenbar geradezu Dionysos das Vereinsleben Kleinasiens (Foucart S. 114 ff.). Freilich muß man beachten, daß es sich in allen diesen Kollegien um Mysten handelt; dabei kann es, wie wir gesehen haben (S. 39), bisweilen fraglich erscheinen, ob manche dieser Mystenscharen als wirkliche Vereine zu gelten haben. Nicht selten mag ja sogar ein angesehener Mystenverein offiziellen Charakter bekommen haben. Auch ist an die anderen Mystenkollegien zu erinnern, in denen, auch wenn sie anderen Gottheiten, wie namentlich der Demeter huldigten, Dionysos eine Rolle spielte. Vor allem ist darauf hinzuweisen, daß es nicht selten mehrere dionysische Vereine in e i n e r Stadt gab, die dann wohl auch in ein festes Verhältnis zu einander gesetzt wurden, etwa durch eine Gründungsgeschichte (vgl. *B* 320 a; b Magnesia).

Wir treffen *Βάκχοι*, Verehrer des *Δ. Βάκχος* (Z. 6 f.), in Knidos***) (*B* 307, Z. 2, 9), *Ἰακχιασταί*†) in Lagina, die merkwürdigen drei von Kern (a.a.O.) beleuchteten Thiasoi in Magnesia a. Mäander (*B* 320 a; b; s. S. 23 f. 38)††), sowie die Mysten des *ἱερὸς οἶκος* (*B* 321, Z. 7) mit dionysischen Ämtern, wie

*) Aus Philippi und Umgegend gehören hierher *μύσ[τ]αι [Δι]ονύσου* (*B* 61, Z. 4), die *thiasi Lib(eri) Pat(ris) Tasibast(eni)* *B* 63 a, Z. 6; b, Z. 4 f., sowie die *μύστε Βότρυος Δ.* (Drama: *B* 64, Z. 1 ff.), während bei den *Bromio signatae mystides* (CIL III 686, Z, 17) mehr ein allgemeiner Ausdruck vorzuliegen scheint (an einen Verein denkt Öhler S. 11); aus Perinth (s. Maaß S. 43, A. 41) das *Βακχεῖον Ἀσιανῶν* (*B* 69, Z. 12), sowie ein anderer Mystenverein mit einem *ἀρχιβουκόλος* und einem *σπειράρχης* (*B* 70). Über *Βάκχος* *B* 71 s. S. 67, A. *†.

**) *B* 87 *σύνοδος μυστικὴ Ταρσέων* (möglicherweise eine Landsmannschaft in den Gegenden, wo der betreffende Ring mit Aufschrift gefunden wurde; s. aber auch S. 84). Sollten die *Ταῦροι*, deren Priester genannt werden (*B* 88), mit der bekannten Anschauung des Bakchosdienstes zusammenhängen?

***) Über Dionysos in Knidos s. Dittenberger z. St. (Syll.[2] 561) adn. 3.

†) *B* 318 a, Z. b 16, b 18: *μύσται*; vgl. b, Z. 6 *τοῖς τοῦ Δ. μυστ[ηρίοις]*. Über den dem Dionysos mindestens ganz nahestehenden Jakchos s. Höfer bei Roscher II_1, Sp. 1 ff.

††) Der Gott heißt *Βάκχος* (a, Z. 17, 29) oder *Διόνυσος* (a, Z. 7, 21; vgl. *Θεῷ Διονύσῳ* b, Z. 1).

dem *ἄπ[ας] Διονύσου* (Z. 8 f.)*). Wenn wir ferner schon auseinandergesetzt haben (S. 38 f.), wie gerade die ersten Städte Kleinasiens im Mystendienst sich betätigten, so bedeutet das eben, daß dort vor allem der Kult des Dionysos blühte. Smyrna, Ephesos, Teos haben wir als solche Zentren aufgeführt, zu letzterer Stadt ist das mit Teos eng zusammenhängende Pergamon zu fügen. Außer den Mystenvereinen der Demeter und der Kore (S. 194 f. 196), bei denen man gewiß auch des Dionysos nicht vergaß, blüht in Smyrna vor allem die eigentümliche Genossenschaft von Verehrern des *Βρησεὺς Διόνυσος*, der Techniten und Athleten angehörten**). Ephesos hat neben anderen als Verein nicht sicheren Demetermysten (S. 195 mit 38) die *πρὸ πόλεως Δημητριασταὶ καὶ Διονύσου Φλέω μύσται* (*B* 326, Z. 3 ff.). Dazu kommen möglicherweise andere Vereine, da wir Listen mit dionysischen Rollen (*B* 331; vgl. S. 203, A. *) oder charakteristischen Kultfunktionären (*B* 333, Z. e 4 *[ϑυ]ρσοφόρος*; 334 *βουκόλος*; s. S. 44) besitzen. In Teos und Pergamon stehen offenbar im Mittelpunkt des dionysischen Treibens die Techniten, wie auch H. v. Prott neuerdings wieder ausgeführt hat (MDAJ Ath. Abt. XXVII 1902 S. 161 ff.), der freilich darin fehlt, daß er verschiedenartige Kollegien zusammenzuwerfen sucht. Ist doch gerade die große Fülle mannigfaltiger dionysischer Vereine in derselben Stadt, wie wir nachgewiesen haben (S. 39. 84. 86), eine charakteristische Erscheinung der Gottesverehrung in hellenistischer und in der Kaiserzeit, und zwar vor allem in den Städten Kleinasiens. So gibt es in Teos den einzigen Verein des Gottes in Kleinasien, dessen Genossen in alter Weise als *Διονυσιασταί* (*B* 337) sich bezeichnen, sowie *το[ῦ Σητα]νείου ϑεοῦ Διονύσο[υ μύσται]* (*B* 336, Z. 3 f.)***). In Pergamon huldigt auch außer den dionysischen Künstlern und den ihnen angehörigen Attalisten eine Menge von Vereinigungen dem offiziellen Königsgott *Καϑηγεμὼν Διόνυσος* (s. v. Prott), zu dem sich im Kult der Fürst selbst gesellte (S. 230 f.). Gleichwohl hat man kein Recht, bei allen pergamenischen Vereinsinschriften an diese einzige Form des Dionysosdienstes zu denken. Außer der Technitengesellschaft sind für den offiziellen Kult auch Körperschaften wie die der *βουκόλοι* (S. 44 f.) in Anspruch zu nehmen, bei denen der Priester des *K. Δ.* eine Rolle spielt (*B* 398 b, Z. 2?; c, Z. 4 f.) und deren Führer, wie gelegentlich betont wird, sich dieser Gottheit würdig zeigt (a, Z. 4 f.)†); auch die *Μιδαπεδειτῶν σπεῖρη* verehrt den Dionysos unter demselben Beinamen (*B* 399 a, Z. 2; b, Z. 2). In anderer Weise sprechen von

*) Daß diese Mysten mit den eben genannten identisch sind, wie Kern (Beiträge S. 84 f.) zu meinen scheint, läßt sich nicht erweisen (s. o. S. 38).

**) Sie nennen sich nach der Weise der dionysischen Künstler (S. 69. 147) *οἱ π. τ. Βρεισέα Διόνυσον* (*τεχνεῖται καὶ μύσται*) *Δ* 43, Z. 6; 43 C, Z. 6 f.; 44, Z. 1 ff.; 45, Z. 1 oder *οἱ ἐν Σμύρνῃ μύσται* (*Δ* 43, Z. 26), auch wohl *μύσται πρὸ πόλεως Βρεισεῖς* *Δ* 45 A (Usener, Götternamen, S. 242, A. 64; 245 f.; 358). Vgl. *ϑυσία Βρησεῖ* (*Δ* 75, Z. 5) und die Weihung eines Hymnoden *Βρησεῖ Διονύσῳ* *Δ* 43 A, Z. 1. Der Genosse dieses Vereins heißt auch *βάκχος τοῦ ϑεοῦ* *Δ* 44, Z. 7 f.; s. S. 67.

***) Auch die Epheben haben in Teos Beziehungen zum staatlichen Dionysoskult (*N* 95 a, Z. 9 f.).

†) Auch die Dedikation an den Gott *B* 402 bezieht sich möglicherweise auf die *βουκόλοι*; s. S. 39, A. *

ihrem Gotte die *Βάκχοι τοῦ εὐαστοῦ θ[εοῦ]* (*B* 403, Z. 3), die doch, obwohl von ihnen der vergötterte Eumenes II. eine Weihung erhält, nicht notwendig dem Staatsgott *K. Δ.* gedient zu haben brauchen oder gar mit v. Prott (S. 185) als Vorläufer der *βουκόλοι* anzusehen sind. Dazu kommt der *Βρόμι[ος] Πακοριτῶν* (*B* 401, Z. 4f.), vielleicht von einer Art Landsmannschaft (S. 82, A †††) verehrt.

Verfolgen wir den Dionysoskult weiter durch Kleinasien, so sind folgende Stätten einer sicheren oder doch höchst wahrscheinlichen Verehrung durch Vereine nachweisbar: die Umgegend von Sardes (*B* 368) mit einer *[σπ]εῖρη* (Z. 11) des *καθηγ[ε]μὼν Διόνυσος* (Z. 5f.), Teira mit einem Thiasos (*B* 372, Z. 2f.: *θιασώτῃ Διονύσου*; s. S. 24, A.*), Ilion mit einer *σπεῖρα* des *Διόνυσος* (*B* 404, Z. 2; s. S. 153), Kyzikos, wo es offenbar mehrere Vereine des Gottes gab (*B* 407, Z. 3f. *πρῶτοι Βάκχοι Κυνοσουρεῖται*; s. S. 172), die Umgegenden von Ankyra Sidera (*B* 410 B, Z. 1f.: *Βρομίου μύστης [ἱ]ερῶν*), von Daskylion (*B* 411 A, Z. 7: *ο[ἱ μ]ύσται Διονύσου*), von Nikaia (*B* 414 A; s. S. 45) und von Dorylaion (*B* 422: *οἱ μ. Διονύσῳ*), Akmonia (*B* 426, Z. 1 *Δ. Καθηγεμόνι*), wo es mehr als einen Mystenthiasos gab (S. 172), und Seleukeia am Kalykadnos (*B* 448, Z. 1 *Δ. Ἀρχεβάκχῳ*)*). Mit großer Wahrscheinlichkeit kann man schließlich auf die *σπεῖραι* (*B* 425 A; CIL III 870; s. S. 153), ja auf alle anderen Mystenvereine hinweisen, deren Gottheiten nicht genannt werden und die schon um dieses ihres mystischen Charakters willen leicht Beziehungen zu Dionysos haben konnten, auch wenn er nicht ihre erste Kultgottheit war**).

Wenn gegenüber Kleinasien Ägypten in der Dionysosverehrung, soweit es sich um Vereine handelt, auffällig zurücktritt, so wichtig der Gott namentlich für den Königskult auch hier war, so hat das, von der Zufälligkeit der Überlieferung abgesehen, offenbar auch in der geringen Bedeutsamkeit des dortigen echt griechischen Vereinslebens seinen Grund. Wir können aber außer auf die dionysischen Künstler auf die *κωμεγέται* (*B* 452; s. S. 44) und die von Ägypten aus gegründeten theräischen *Βακχισταί* (*B* 225, Z. 1f., 6) hinweisen (S. 197). Schließlich wird der Gott in seinem ägyptischen Äquivalent von den Basilisten verehrt, die auf seiner Insel zusammenkommen und als treue Diener des Königs auch Verehrer seines Gottes sind (*Πετεμπαμέντει τῶι καὶ Διονύσωι* *B* 468, Z. 8f.; *Δ. τ. κ. Π.* *B* 473, Z. 5f.).

Aus Mangel an überliefertem Material können wir auch über Großgriechenland, das „Lieblingsland des Dionysos" (s. Maaß, Orpheus S. 44f. 163), nichts sagen; nur einige *σπεῖραι* in Rom sind zu nennen, die den Gott

*) Der *ἱερεὺς Δ.* bei den Sabaziosmysten (*B* 446 a, Z. 19) diente vielleicht einem öffentlichen Kult (S. 193, A. **†). — Auf einen *thiasus Lib(eri)* im pisidischen Antiocheia (CIL III 6818) weist Öhler S. 28 hin.

) Koliorga (*B* 317, Z. 9, 20), Tralles (*B* 324, Z. 14ff.; 324 A), Smyrna (*B* 356, Z. 2f.), Kyme (*B* 361), Sardes (B 367, Z. 15), Kula (*B* 377, Z. 2: *ἱεροφάντης*), Umgegend von Gordos (*B* 389, Z. 2), Pergamon (*B* 393, Z. B 10, 16, D 10 bei den Hymnoden), Poimanenon (*B* 411, Z. 7f.), Nikomedeia (*B* 417, Z. 4; 417 A: *[οἰνοπ]οσιάρχης*), Hadrianopolis (*B* 419, Z. 10; über Antinoos s. S. 234), Dionysopolis in Phrygien (*B* 431, Z. 3 *οἰνοπόσιον*), Apollonia in Pisidien (*B* 434, Z. 1), Ankyra (*B* 438, Z. 7: *ἱεροφαντῶν*); über Tarsos s. S. 198, A.. Vgl. S. 39.

wieder unter seinem „griechischen" (Rohde, Psyche² II, S. 38f., A. 1) Namen *Διόνυσος* feiern (*B* 476, Z. 1; 481 a, Z. 2)*).

Wenn wir zum Schluß auf die Verehrung des Gottes durch die dionysischen Künstler hinweisen, so ist zu betonen, daß keine Vereinsgattung so klar und entschieden ihrem Vereinsgotte sein Vorrecht gewahrt hat, wie das Technitentum, mochten sich auch andere Gottheiten, namentlich Apollon, die Musen und — die Fürsten, in die fromme Verehrung mit ihm teilen. Er ist *ὁ θεός* (*Δ* 2 A, Z. 24; 27, Z. 6; 30, Z. 26, 32, 37; vgl. *θεός* *Δ* 16 A, Z. A I 5); nach ihm benennen sich alle Genossen (S. 69f.); um seinetwillen erhalten die Techniten ihre Privilegien (*συγχωρῶ ὑμῖν ἕνεκεν τοῦ Διονύσου* *Δ* 24, Z. 3; vgl. A 1 *Bβ*, Z. 29); die Frömmigkeit gegen ihn ist der größte Ruhmestitel im Kreise der Genossen (*Δ* 11, Z. 11f.; 33, Z. 6), seine Schädigung ist die schlimmste Schandtat (*Δ* 16 A, Z. A I 5; 10 B, Z. 45); ihm werden alle uns erhaltenen Ehrendenkmäler geweiht (*Δ* 7; 16; 25, Z. 3; 27, Z. 4; [31, Z. 6]**); vgl. *Δ* 43 A *Βρησεῖ Δ.*), ihm vor allem die Opfer gebracht (*Δ* 2 A, Z. 28f.; 10 B, Z. 45; 22, Z. 8, 11); seinen Tempel, sein geschmücktes Bild, seinen Kult, sein Priestertum werden wir im Mittelpunkt alles genossenschaftlichen Treibens finden***).

Wir können aber von dem am meisten in den Vereinen verehrten Gotte nicht Abschied nehmen, ohne zu erwähnen, wie er außer Zeus diejenige Gottheit ist, die mit Vorliebe unter einem Beinamen gefeiert wird, entgegen den sonst in den Kollegien üblichen Bräuchen (s. S. 236f.); es gilt dies namentlich von den späten Vereinen des kleinasiatisch-thrakischen Gebietes. Die Mannigfaltigkeit aber der Bezeichnung, die ja schon in der Auswahl eines seiner beiden Hauptnamen und in der Fülle der auf sie zurückgehenden Ableitungen (S. 196) hervortrat†), zeugt für die große Verschiedenheit seiner Bedeutung. Außer den auf das schwärmende Treiben hinweisenden, meist bekannteren Beinamen††), wie *Βακχεῖος* (*B* 267 a, Z. 115 Rhodos), *Ἀρχεβάκχος* *B* 448, Z. 1 Seleukeia a. Kalykadnos), *Βρόμιος* (*B* 401, Z. 4f. Pergamon; 410 B, Z. 1 Gegend v. Ankyra Sidera)†††), *εὐαστὴς θ[εός]**†) treffen wir besonders auf einige andere, die die segensreiche Naturkraft des Gottes betonen: so gibt es in Smyrna den *Δ. Φλέως* (*B* 326, Z. 5, s. Preller-Robert, I⁴ S. 708, 3; Usener S. 242) und den *Βρησεὺς Δ.* (S. 199), den Gott der üppigen Frucht-

*) Auf eine Weihung *[d]eo Silvano et Libero Patri et Nemauso* einer *synodus [sacra]* (CIL XII 3132), auf andere (s. S. 153, A.**) an *Liber Pater* in Rom (CIL VI 261, s. S. 208; 461) und Cora (CIL X 6510) und den *archibuculus dei Liberi* (CIL VI 504; 510; 1675, Z. 7) in Rom sei mit Öhler (S. 30) hingewiesen. Vgl. CIL X 1583. 1584 (Neapel).

**) Eine Ausnahme bilden auch in diesem Punkte gewisse *τεχνῖται* (*Δ* 32 A) mit der Weihung *Διῒ Ὀλυμπίωι*; s. S. 129, A. ††.

***) Ganz unsicher sind die Erwähnungen des Gottes *Δ* 17 A, Z. 3; B, Z. 9.

†) Beide Namen vereint finden sich *B* 307, Z. 6f. *τοῦ Διονύσ[ου το]ῦ Βάκχου.*

††) Die zahlreichen Kultnamen des Gottes sind zuletzt wieder zusammengestellt worden von Kern: Pauly-Wissowa V 1, Sp. 1026ff.

†††) S. *[B]ρόμ(ιος)* unter Mystenrollen in Ephesos *B* 331, Z. 20, über *Νέος Δ.* S. 203, A.*.

*†) *B* 403, Z. 3. S. S. 200. Vgl. den Titel einer Priesterin des Gottes: *ἱέρεια θύσα εὐεία* (*B* 58, Z. B 1f.).

barkeit, ferner den Gott, der die Ernte ([*Σητά*]*νειος θεὸς Δ. B* 336, Z. 3f. Teos; Preller-Robert I⁴ S. 709, 1), vor allem die Traube schenkt (*Βότρυς Διόνυσος B* 64, Z. 2f. Makedonien) und sie reifen läßt*). Gelegentlich nimmt Dionysos offenbar auch den Namen seiner nach heiligen Symbolen benannten Gläubigen an; so heißt er in Thessalonike selbst *Πρινοφόρος***). An die Festfeier des Gottes erinnert der *Δ. Τριετηρικός* (*B* 219b Melos), nach einer Örtlichkeit benennt sich wohl (s. u.) der thrakische *Lib(er) Pat(er) Tasibastenus* (*B* 63a, Z. 6; b, Z. 5; s. Preller-Robert, I⁴ 697, 2). Eine ethische Bedeutung haben wir, abgesehen von der nur gelegentlichen Erwähnung des *Λυαῖος* im Verse (*B* 5, Z. 9), in dem Beinamen des Gottes zu erkennen, der wohl dem Namen der [*Διον*]*υσιασταὶ Εὐ*[*ρυθεμίδ*]*ιοι* zugrunde liegt (*B* 243, Z. 17 Nisyros), vor allem aber in der Bezeichnung *Καθηγεμὼν Δ.*, deren Wichtigkeit für den pergamenischen Königskult (S. 138. 145, A*) v. Prott eingehend dargelegt hat (o. S. 139). Freilich faßt er den Beinamen zu eng als *καθηγεμὼν τοῦ γένους*, sodaß damit der Gott nur als Stammvater der Attaliden bezeichnet würde (S. 162ff.; bes. 166). Die Voranstellung des Beinamens ist nicht „beziehungsvoll" genug (u. S. 237), und für dieselbe Erscheinung bei andern Gottheiten gibt der von v. Prott zitierte (S. 184, A. 4) Ramsay (Cities I₂, S. 645) selbst ein Beispiel (*τοῦ Προκαθηγεμόνος Ἡρακλέους*), während ja ebenda (*B* 426), was v. Prott nicht beachtet, die Namen unseres Gottes in der Reihenfolge *Δ. Καθηγεμών* gestellt werden. Es läßt sich also wohl nur sagen, daß der den „Anführer des bakchischen Schwarms" (s. Prott S. 185), ähnlich wie *Ἀρχεβάκχος*, bezeichnende Beiname seine Beziehung zum Königskult erhielt (s. auch Prott S. 183). Haben wir also hier zunächst einen Beinamen von allgemeinerer religiöser Bedeutung, so erklärt es sich leichter, daß dieser Kult des *K. Δ.* uns nicht nur bei Vereinen in der Gegend von Sardes (*B* 368, Z. 5f.) und von Akmonia (*B* 426, Z. 1: *Δ. Καθ.*) begegnet, sondern daß sich auch noch in der Kaiserzeit der *ἀρχιερεὺς K. Δ.* findet (*Δ* 49, Z. 10; s. v. Prott S. 182f.). Dabei braucht freilich ein Zusammenhang mit Pergamon nicht geleugnet zu werden. Auf die spezielle musische Bedeutung des Gottes schließlich weisen die bei den attischen Techniten auftretenden Beinamen *Μελπόμενος* (*Δ* 57, Z. 12; 62) und in gewissem Sinne (s. S. 147) auch *Χορεῖος* (*Δ* 60b, Z. 10) hin***).

*) Ob im *Δασυλλιεῖον* in Kallatis (*B* 95, Z. 6, 8), im Heiligtum des „Traubendichtmachers" (Jessen: Pauly-Wissowa IV 2, Sp. 2224), ein Verein tätig war, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen (s. S. 67).

**) *B* 58, Z. B2. Neben ihm ist dann vom *Δροιοφόρων θείασος* die Rede (Z. C11f.); s. S. 43. Angesichts dieser Vertauschung zwischen Gott und Genossen erscheint es daher durchaus nicht ausgeschlossen, wie Kern (Beitr. z. Gesch. d. gr. ... Religion S. 92f.) annimmt, daß auch in einem andern Falle, wo die Verehrer des Dionysos individuelle Kultnamen tragen (*B* 320a; s. S. 26: *Πλατανιστηνοί* und *Καταιβάται*), der Gott an diesen Namen Anteil hatte. Über lokale Beinamen der Genossen, wie *Κυνοσουρεῖται*, s. S. 84.

***) Von dichterischen Begrüßungen (s. Kern a. a. O. Sp. 1033) lesen wir *πυρίβρομε* (*B* 106, Z. 1), *ταυροκέρως* (Z. 5); vgl. *τὸν Ζηνὸς Σεμέλης τε γλ*[*υ*]*κὺν* [*γό*]*νον ἀγλαόδωρον Ληναῖον* (*B* 81). Über *βρόμιος* s. S. 201 u. *B* 411A, Z. 2.

Daß neben dem Gotte selbst sein mystischer Schwarm namentlich in den Rollen des heiligen Dramas auftritt (§ 2), sei zum Schlusse hervorgehoben*).

Zu Dionysos tritt in einen gewissen Gegensatz, der ebenfalls weithin beliebte und gefeierte (Schömann-Lipsius, II S. 560ff.) Herakles. In seinem Kulte treffen wiederum fremder und heimischer Götterdienst zusammen, an ihm sind ganz verschiedene bestimmte Gesellschaftsschichten beteiligt. Bezeichnend ist für seinen heimischen Kult, ebenso wie für den des Dionysos, daß eine gemütliche Anteilnahme für die Person des Gottes schon in der Namensgebung des Vereins gelegentlich hervortritt (S. 70).

Auffällig frühe Heraklesvereine begegnen uns in Athen, wo H. besondere Verehrung als Gott (s. Lipsius S. 562) genoß. Außer bei den *γελωτοποιοί*, die im öffentlichen Heiligtume zu Diomeia in König Philipps Zeiten zusammenkamen**), treffen wir den Herakles in einem echt attischen Eranistendekret des 3. Jahrhunderts inmitten der Soteres (*Δ* 33, Z. 22f.; s. S. 178). Erscheint hier der Gott offenbar als Schutzgott allgemeiner Art, so können wir nichts über ein zweites Kolleg aus dem 4. Jahrhundert sagen, von dem 15 Mitglieder, geleitet von einem aus Kydathen stammenden „Priester des Herakles und der Thiasoten", aufgezählt werden (*Δ* 11), und über einen ganz unter attischem Einflusse stehenden alten Orgeonenverein des Herakles in Lemnos (*B* 151, Z. 5f., 13f.: *Ἡρακλείως τοῦ ἐμ Κόμει*; S. 15. 86, A. †)***).

Als Schutzgott der Männer neben der Frauengöttin Aphrodite (S. 191) hat vielleicht der geradezu nach dem Stifter dieses Familienbundes benannte [*Ἡ*]*ρακλ*[*ῆς Διομεδ*]*όντειος* in Kos (*B* 229, Z. 2)†), sowie auch der Herakles einer Dorfgenossenschaft der Hyrkanis (*B* 384, Z. 6) zu gelten.

Nicht zufällig sind wohl gerade im kräftigen und zugleich dem römischen Einflusse zugänglichen Norden Heraklesvereine zu finden. So gibt es in Thessalonike ein Kolleg, das sich gemütlich „Vertraute des Herakles" (*B* 57: *συνήθ*[*εις*] *τοῦ Ἡρακλέος*; s. S. 69) nennt und in Obermakedonien Thiasoten, aus deren Mitte die Dedikation an den Gott (*Ἡρακλῆ θεῷ μεγίστῳ B* 65, Z. 1f.) ergeht.

In großen Hafenplätzen mag natürlich gar oft der Name des Herakles den einer semitischen Gottheit ersetzt haben. So ist es sicher für die Ver-

*) Außer *Βρόμιος* (S. 201, A. †††) s. *Βάκχ(η?) B* 331, Z 35; [*Βα*]*σσα(ρίς?)* Z. 15; [*Σε*]*μέλ(η?)* Z. 62; *Νέον Διον(ύσου) Θρεπτ*[*ός?*] Z. 46; *Κόρυν(βος)* (Höfer: Roscher II 1, Sp. 1393) Z. 34. Darstellungen der *Βακχίς* als Bildwerke s. *B* 387, Z. 24 (S. 196, A. **).

**) S. 56. Zu der dort aufgeführten Literatur füge Schömann-Lipsius S. 568.

***) *θίασοι* des Herakles erwähnt Isaios (IX, 30: *καὶ εἰς τοὺς θιάσους τοὺς Ἡρακλέους ἐκεῖνον εἰσήγαγεν, ἵνα μετέχοι τῆς κοινωνίας. αὐτοὶ δ' ὑμῖν οἱ θιασῶται μαρτυρήσουσιν*); vgl. über solche offizielle Thiasoi S. 17ff. An einen geschlossenen Verein kann wegen des Plurals nicht gedacht werden. Was aber sollen hier „Heraklesvereine" (Maaß, Orpheus, S. 124, A. 175)? S. S. 227, A. ††.

†) Als Hauptgott des Vereins wird Herakles hier oft genannt; sein Fest (*Ἡ*[*ρακλεῖ*]*α* Z. 155; s. A. Wilhelm bei Dittenberger, adn. 53), Opfer und Zeremonien zu seinen Ehren (Z. 18, 23, 34, 61f., 91), sein Heiligtum mit Bild (Z. 96), Tisch (Z. 99f., 110), Gerät (Z. 126f.) spielten eine wichtige Rolle; er ist *ὁ θεός*: [Z. 99f.].

einigung tyrischer Kaufleute und Reeder auf Delos (S. 113), die sich selbst Herakleisten nennen*) und ihren Gott als größten Wohltäter der Menschheit und heimischen Stammesgott (*ἀρχηγὸς τῆς πατρίδος* a, Z. 14f.) feiern. Möglicherweise könnte auch bei einem oder dem andern Kolleg der zahlreichen Heraklesdiener auf Rhodos und in seiner Dependenz an eine fremde Gottheit gedacht werden, nicht jedoch erscheint dies bei den sonstigen Verhältnissen dieser Kollegien für alle wahrscheinlich**). So haben wir hier (S. 59) *Παν[αθ]ηναϊσταὶ καὶ Ἡρακλεϊσταί* (*B* 252, Z. 4ff.), *Σωτηριασταὶ Ἡρ[ακλεϊσταί]* (*B* 251, Z. 3f.), auch jenes *κοινόν*, in dessen langem Namen sich Einheimisches mit Fremdem zu mischen scheint (*B* 273, Z. 5ff. *Σωτ. Ἀσκλ. Ποσ. Ἡρ. Ἀθ. Ἀφρ. Ἑρμ. Ματρὸς Θεῶν κοινόν*), sowie am Busen von Syme die *Ἡρ[ακλεϊ]σταὶ ... Οἰακιασταί* (*B* 304, Z. 7f.)***).

Auf Delos erscheint Herakles begreiflicher Weise nicht selten auch als der Römergott des Erwerbs†), sodaß ihm sogar von Genossenschaften gehuldigt wird, die sich nach andern Gottheiten benennen. Die vereinigten (S. 192) Hermaisten, Apolloniasten und Poseidoniasten (*B* 165a; b) weihen sein Bild ihm selbst und den Italikern (b, Z. 3f.), und auch die Hermaisten allein (*B* 164h) wie die Kompetaliasten (*B* 197) errichten Heraklesstatuen.

Ob Herakles bei einer ägyptischen *σύνοδος* (*B* 469A, Z. 2) einen fremden Gott vertritt, muß fraglich bleiben. Da diese Genossenschaft wohl ein Verein ägyptischer Militärs ist, könnte man auch an den für den hellenistischen Königskult nicht unwichtigen (vgl. S. 234) griechischen Gott denken.

Von besonderer Bedeutung war der griechische Herakles für die Gebiete des Lebens, wo es auf Körperkraft ankam. Dahin gehört vor allem die Tätigkeit der Athleten. Eine interessante Einzelheit, die die geringere Bestimmtheit und Gleichmäßigkeit der Namensgebung bei den Athleten im Vergleich zu den Verhältnissen der Techniten dartut (s. Progr. p. 24 u. o. S. 150), ist es, wenn noch im 2. Jahrhundert n. Chr. die Mitglieder einer *ἱερὰ σύνοδος* in Pagai (*H* 7, Z. 5f.), die ein Heraklesbild weihen (Z. 8), sich Herakleisten nennen. Daß die Athleten der großen römischen *σύνοδος* aber dem Beispiele der dionysischen Künstler folgen und sich als *οἱ περὶ τὸν Ἡρακλέα* (*ἀθληταί*) bezeichnen, während der einzelne auch *Ἡράκλειος* heißt, ist schon gezeigt worden (S. 70).

Aber Herakles wurde nicht nur von den eigentlichen Athleten gefeiert, sondern auch von der gesamten Jugend, die sich im Gymnasium zu körperlicher Übung zusammenfand, mochte es sich dabei um rein staatliche Ver-

---

*) *B* 166a; b; über ihren Namen s. S. 81 und A*; (*τὸ*) *τέμενος* (*τοῦ*) *Ἡρακλέους* a, Z. 13f., 42f. — Über die delischen [*χρυ*]*σοπῶλαι* (Z 15A) mit ihrer Verehrung von Hermes und Herakles s. S. 192, A.**.

**) van Gelder findet (S. 346) seiner sonstigen Auffassung entsprechend in allen rhodischen Herakleisten Verehrer eines fremden Kults.

***) Daß in andern Fällen (*B* 296, Z. 2) *Ἡρακλε[ῶται]* zu ergänzen ist (S. 82, A.*), wie man auch bisweilen (*B* 251; 304), freilich kaum zutreffender Weise, an Heroisten gedacht hat, ist schon erörtert worden (S. 59). — Mit der Seefahrt hat auch die unklare Dedikation von Thasos (*E* 28) *Εὔπλεα τῷ Ἡρακλῇ* zu tun.

†) G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, München 1902, S. 225ff.

anstaltungen oder auch um eine Art Vereinstätigkeit handeln. Am feierlichsten sahen wir in Thyateira entsprechend dem Titel der römischen Synodos die Jugend sich nach dem Gotte benennen (S. 70). Im allgemeinen wird wohl auch der gebildete junge Grieche bei aller körperlichen Tüchtigkeit dieselbe Abneigung gehabt haben, sich mit den Berufsathleten ganz auf dieselbe Stufe zu stellen, wie sie bei uns herrscht. So erklärt sich denn auch das deutliche Zurücktreten des Herakles gegenüber dem feineren Hermes (s. S. 193), sodaß Weihungen der griechischen Jugend an ihn allein, außer vielleicht in der westlichen Hellenenwelt*) nicht nachweisbar sind, auch ist es vermutlich kein bloßer Zufall, daß wir sein Bild eher von Handwerkern (*Z* 15A Delos; 67, Z. 6 Hierapolis) als von Jugendgenossen aufgerichtet finden (*N* 1ce, Z. 4)**). Andererseits sahen wir, daß der derbe Herakles in seiner geringeren Göttlichkeit dem burschikosen Sinn der athenischen Jugend so gemütlich nahe trat, daß man die Genossen selbst unter seiner Gestalt vergötterte (S. 67, A.†) und ein Kränzchen junger Leute vom Gymnasium sich *Ἡρακλεῖδαι* nannte, denen die *Θησεῖδαι* rivalisierend gegenübertraten (S. 93)***).

Dem rüstigen Herakles nahe als Vertreter kräftiger mannhafter Jugend stehen die Dioskuren. In unseren Kollegien treten sie selten auf. Meist handelt es sich dabei†) um ihre allgemeine Bedeutung als Retter, die sich besonders im Kriege und auf dem Meere bewährt. So hat man wohl schon bei einem attischen Eranistenverein des 3. Jahrhunderts v. Chr., wo *οἱ Σωτῆρες* neben Zeus und Herakles genannt werden (*A* 33, Z. 22f.), an die Dioskuren zu denken. Auch Zeltgenossen von Rhodiern (van Gelder, S. 351) in Tenedos unter einem Dioskurenpriester machen dem göttlichen Paare eine Weihung (*B* 153; s. S. 129), und nach den Dioskuren benannte Vereinigungen (*κοινά*) begegnen uns im thrakischen Norden (*B* 78, Z. 4 *τὸ κ. τῶ[ν] Διοσκόρων*) sowie in Kedreai (*B* 310 *τὸ κ. τὸ Διοσκουριαστῶν Θεοδοτείων*; s. S. 59)††).

---

*) Etwas unsicher ist *N* 150 *οἱ ἀλ[ειφόμενοι]? Ἡρακλεῖ.*

**) Außerdem treffen wir Herakles ohne Hermes in Jugendinschriften nur selten beim Opfer (*N* 46, Z. 6 *ταῖς τε Μούσαις καὶ τῶι Ἡρακλεῖ* Chios). Der Vorstand des Gymnasiums ist zugleich Heraklespriester *N* 1de, Z. 3 (Athen); 120, Z. 9f. (Kios).

***) Zweifelhaft ist die Rolle des Herakles bei einer ephesischen Mystenfeier (*B* 331, Z. 61 [*Ἡρα*]*κλέ*(*ους*)?) und seine Erwähnung bei den ägyptischen Jägern (*B* 464c). *B* 48, Z. 2 (Larisa) scheint kaum der Name des Gottes gesichert zu sein. Ob die Weihung *B* 313A (Mylasa) an Hermes (?) und Herakles wirklich von Thiasoten ausgeht (Öhler S. 25), vermag ich nicht zu beurteilen; die Urkunde erinnert uns eher an eine Jugendvereinigung (S. 193, A. †††). Vgl. S. 234.

†) Daß die Weihung *B* 391 von Dioskuriten (s. S. 82) den Dioskuren gilt, wie Fränkel meint, steht nicht fest (s. Ziebarth). Auf das Gymnasium bezieht sich gewiß die Aufstellung des *Θεὸς Κάστωρ* durch eine Gerusie (*Γ* 82a). S. S. 219, A.*. — Vgl. über die eigentümliche Stellung dieser Gottheiten Schömann-Lipsius II, S. 559f.; Bethe: Pauly-Wissowa V 1, Sp. 1087ff. — Die samothrakischen Götter, mit denen sie Berührung haben (Preller-Robert I[4], 862) und von van Gelder (S. 351) für Rhodos schwerlich mit Recht identifiziert werden, sind besonders zu behandeln.

††) Über *B* 442 s. S. 127, A**. Ganz unsicher bleibt es natürlich, ob die feierliche Dedikation einer pergamenischen Inschrift, die die hohe Verehrung des Götterpaares zeigt (*B* 392 [*τοῖς Διοσκούρ*]*οις*, [*θεοῖς σωτ*]*ῆρσιν*, [*θεοῖς ἐπιφ*]*ανέσιν*, [*ἄναξι*]*ν αἰωνίοις*) mit einem Vereine etwas zu tun hat.

An einen Staatskult haben wir schließlich vielleicht zu denken bei den *σιτηθέντες* eines spartanischen Kollegs zu Ehren der Dioskuren und der Helena (*B* 19a; b; c), das, wie ich gezeigt habe (S. 71), als geschlossener Verein nicht gelten kann.

An den Kult des Apollon, aber auch an den anderer Götter, wie des Herakles und des Dionysos, schloß sich die Verehrung der Musen, der wir in unsern Vereinen nicht selten begegnen. Für Athen ist zunächst auf den vielerörterten von Sophokles begründeten Thiasos hinzuweisen (S. 131). In der eigentlichen Musenheimat, in Thespiai, gibt es die *σ[υν]θύτ[αι] τᾶμ Μωσά[ων οἱ] Εἰσιόδειοι* (*B* 35, Z. 3ff.; s. S. 34), die den Dienst auf dem den Musen des Helikon*) heiligen Lande besorgten, und andere, die nach einem Sproß des Attalidenhauses ihren Zunamen tragen**). Auch in Ialysos auf Rhodos begegnet uns ein Musenverein (*B* 279, Z. 1, 6: *τὸ κοινὸν τὸ Μουσαϊστᾶν*).

Daß vor allem jene Kollegien, die den Musenkünsten im weitesten Umfange sich widmeten, auch den Göttinnen selbst huldigten, leuchtet ein. So nennt sich die thebanische Vereinigung dionysischer Künstler im Verse (*Δ* 25, Z. 6) *ἐ[σ]θλὴ τεχνιτῶν μουσοπόλων σύνοδος*, die Techniten selbst heißen bisweilen *μουσικοί* (s. S. 129, A. †), und *μουσικὴ* findet sich gelegentlich (*Δ* 47, Z. [1], 12; s. Progr. p. 19) als Epitheton der kaiserlichen *σύνοδος*. Wie die Techniten die Göttinnen zusammen mit Apollon feierten, ist schon gezeigt worden (S. 186); in Syrakus wird das Bild des von der dionysischen Künstlerschaft Geehrten in einem Museion aufgestellt (*Δ* 41, Z. 3); bedeutsam waren schließlich die offiziellen Beziehungen des isthmischen Vereins zu dem Feste der *Μουσεῖα* in Thespiai, für das sie sogar einen besonderen Priester wählten (S. 138).

Daß Vereinigungen ernster Wissenschaft den Musen huldigten, lehrt das weltberühmte Museion von Alexandria (S. 121); aber auch die Philosophenschulen der Akademiker und Peripatetiker vereinigten sich in einem Musenkult (Wilamowitz, Philol. Unters. IV S. 264 und 279). Wie das Muster von Alexandreia auch anderwärts***) vorbildlich wurde, zeigen immer deutlicher die Funde von Ephesos. Hier treten im 2. Jahrhundert n. Chr. nicht nur gewisse Lehrmeister zu einem Museion in Beziehung (*οἱ περὶ τὸ Μουσεῖον παιδευταί* *N* 93 D), sondern es nennt sich nach demselben, wohl munizipalen Heiligtum auch eine ärztliche Vereinigung†). Ebenso fehlt betreffs der studierenden Jugend die uns so geläufige Vorstellung nicht, daß sie in besonders

*) Vgl. *B* 36α; *β τῆς Μώσης τῆς Ἑλικωνιάδεσσι.*

**) *B* 37, Z. 4ff. *τῆς Μ[ώσ]ης κὴ τῦς συνθύτης τοῖ[ς] Φιλετηρείεσσι.*

***) Daß freilich die bloße Erwähnung eines *Μουσεῖον* für eine solche Vereinigung nichts beweisen kann, muß Öhler, der ein solches aufführt (S. 20: Lebas III 46 Mylasa), selbst zugeben.

†) Die Mitglieder dieses *συνέδριον* heißen *οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἀπὸ τοῦ Μουσείου ἰατροί* (Z 26a, Z. 6f.) oder [*Ἐφ*]*εσίων οἱ ἀπὸ τοῦ Μουσείου* [*ἰατροί*] (b, Z. 9) oder bloß *οἱ ἰατροί* ([b, Z. 2f.]; c, Z 2f.; f, Z. 3; [i, Z. 3]). Mommsens Ansicht (Röm. Gesch. V, S. 590, A. 1), der ich noch S. 121, A.* gefolgt bin, wonach wir hier an das alexandrinische Museion als Bildungsstätte der Ärzte zu denken hätten, ist angesichts der neuen Funde fallen zu lassen. S. J. Keil, Jahreshefte des österr. Inst. 8 (1905), S. 135f.

engen Beziehungen zu den Musen steht*). So nehmen die Mitglieder einer privaten Vorschule der Ephebie (*μελλέφηβοι*) in Athen Weihungen an die Musen (*N* 1x; y) vor, so vereinigen sich zum Opfer für die Musen und Herakles die siegreichen *παῖδες, ἔφηβοι* und *νέοι* von Chios (*N* 46, Z. 4ff.). Haben wir es auch in diesen Fällen nicht mit eigentlichen Vereinen zu tun, so vermögen sie doch die antiken Anschauungen auf diesem Gebiet zu beleuchten.

Eine interessante Einzelheit ist es, daß der Musendienst sich mit der Heroenverehrung im Familienverein der Epikteta auf Thera verbindet. Das Testament der Stifterin bestimmt nämlich, daß der eigentliche Tempel (*Μουσεῖον*) den Göttinnen, das umgebende *τέμενος* aber mit seinen Heroenheiligtümern den heroisierten Familienmitgliedern geweiht ist**). Daß der Musendienst sonst in näherer Beziehung zur Heroisierung stehe, wie Deneken (Roscher I 2, Sp. 2542: Heros) behauptet, ist richtig (Gruppe, Gr. Myth., S. 1048; u. S. 227, A. ††), läßt sich aber kaum durch die Verehrung der Musen in der Akademie beweisen, für die wir doch näherliegende Gründe finden (s. Wilamowitz), noch weniger durch den Musenverein des Sophokles, der mit seiner Heroisierung nichts zu schaffen hat.

Wie die Musen zeigen auch die Nymphen mehrfach Beziehungen zum thrakischen Norden. Der alte Orgeonenverein der Bendisverehrer huldigt ihnen neben anderen Naturgottheiten in einem besonderen *Νυμφαῖον* (*A* 3c, Z. 18)***). Auch in einer attischen Dedikation von Wäschern (*πλυνῆς* *Z* 2; s. S. 124, A.***) werden die Nymphen aus der Schar der übrigen Gottheiten hervorgehoben (*Νύμφαις εὐξάμενοι ἀνέθεσαν καὶ θεοῖς πᾶσιν*), und im Diomedonverein auf Kos werden sie an der Seite des Herakles, wie es scheint, verehrt (*B* 229, Z. 23). Auf ihre Beziehungen zum thrakischen Norden weist schließlich eine Weihung der allerdings als Verein sehr zweifelhaften *Ἐργισσηνοί* (*B* 74a, Z. 2f. *Κυρίῳ Ἀπόλλωνι Σικερηνῶ καὶ Ν[ύ]μφαις*), auf ihre Bedeutung für die Mystik die Rollen der *Νύνφ(αι) πρε(σβύτεραι)* und *Ν. νε(ώτεραι)* bei mystischen Aufführungen in Ephesos, die möglicherweise von einem Vereine ausgingen (*B* 331, Z. 27, 36); sie haben aber auch für die milesische Sängergilde Bedeutung (*B* 319C, Z. 29)†).

Auch die Moiren erhalten bezeichnenderweise in den Familienvereinen

*) *N* 1cp, Z. 3 wird ein Ephebe als *μουσοπόλος* gerühmt. *N* 95c, Z. 56f. stehen die Musen an der Seite von Hermes und Herakles. Vgl. *Ἀθηνᾶ Πάμμουσος* S. 184.

) *B* 220. Vgl. besonders die Gegenüberstellung von *τὸ Μουσεῖον* und *τὸ τέμενος τῶν ἡρώων* Z. 35f., 42f., 44f., sowie *τὰν … ἱερατείαν τᾶν Μουσᾶν καὶ τῶν ἡρώων κτλ.* Z. 57f. Oft ist noch vom *Μουσεῖον* (Z. 10, 14, 29, 50, 55, 62, 119, 133, 276) und vom Musenopfer (Z. 66f., 113f., 123, 130, 152, 179) die Rede; auch die Musenbilder werden genannt (Z. 14f.). — Um ein staatliches Fest handelt es sich vielleicht bei gewissen *Μουσεῖα* von Mylasa (*B* 315C, Z. 6). — Über das [*Ἐρατ*]*ιδείων κοινόν* (*B* 254, Z. 3) s. S. 7, A.; vgl. [*πάτρα*] *ἁ Ἐρατιδᾶν* (*B* 266, Z. 11). Beide Körperschaften haben überdies nichts mit *Ἐρατώ* zu schaffen (s. van Gelder, S. 363).

***) Die Bilder des Hermes und des Pan nebst dreier Nymphen hat Hartwig (Bendis) auf einem Relief des Vereins neben dem der Göttin und des Deloptes erkannt. S. Wilhelm a. a. O. S. 135.

†) In der Nähe eines Nymphenheiligtums soll eine Statue von seiten einer Handwerkergilde (?) aufgestellt werden (Z 79, Z. 6). — Hingewiesen sei auf die Rollen der

des Diomedon auf Kos (*B* 229, Z. 150, 152) und in dem halikarnassischen des Poseidonios (*B* 308, Z. 8, 37) ihre besondere Verehrung*).

Fast auf seine ursprüngliche Heimat beschränkt erscheint der Kult des eigentlichen Sonnengottes, des Helios. Wir haben auf Rhodos in den Haliadai-Haliastai einen der gewiß seltenen Fälle erkannt (S. 65), wo der Privatkult direkt an die Staatsreligion und die staatliche Gliederung der Gemeinde anknüpft. Außer diesem bedeutenden Vereine**) gab es aber in Rhodos noch das *Ἁλιαστᾶν Ἀθαν. Ἑρμ. Ἀ[ρ]ιστειδείων κοινόν* (*B* 273, Z. 1 f.) sowie vielleicht ein anderes in Ialysos, das einen volleren Namen führte (*B* 280, Z. 5)***).

Eine größere Bedeutung bekam Helios in der Kaiserzeit, freilich nur in den bekannten Verschmelzungen mit andern Himmelsgöttern, mit Zeus, Sarapis, Apollon. Es kommen folgende Vereinigungen in Frage: *ἡ ἱερὰ τάξις τῶν Παιανιστῶν τοῦ ἐν Ῥώμῃ Διὸς Ἡλίου μεγάλου Σαράπιδος καὶ θεῶν Σεβαστῶν* (*B* 477 b, Z. 1 ff.; s. S. 49), wohl auch die Tyrier in Puteoli, wenn sie nicht etwa einem *θεὸς* [*Ἥλ*]*ιο*[*ς*] *Σαρεπτηνό*[*ς*](?) huldigten (*E* 94 a, Z. 5), und die große römische Athletenvereinigung, deren Erzpriester wenigstens gelegentlich Priester einer verwandten Gottheit (*το*[*ῦ*] *προπάτορος θεοῦ Ἡλίου Πυθί*[*ο*]*υ Ἀπόλλωνος* [*Τ*]*υριμναίου*) war†).

Hekate kommt, von einer römischen *spira* abgesehen (CIL VI 261), wo sie neben Liber und Diana steht, nur für die alte milesische Sängergilde in Betracht (*B* 319 C, Z. 25, 28, 36).

Pan ist nur selten im Kultus der Vereine zu treffen. Ganz auf Rhodos beschränkt erscheinen nach dem Gotte benannte Genossen (*Πανιασταί* *B* 267 a, Z. 75)††). Doch genießt Pan auch in einem attischen Bendiskolleg (s. S. 207, A. ***) und bei einer Hirtenvereinigung auf Kreta (*Z* 16 D) Verehrung. Eine ägyptische Gottheit vertritt schließlich möglicherweise der *Πὰν ὀρηοβάτης* (*B* 464 b, Z. 2; f, Z. 2) oder der geradezu als „Kamerad“ (S. 127 A. **) bezeichnete *συνστρατευόμενος* (e, Z. 4) bei den Jägern von Panopolis und der

[*K*]*αρπ*(*οί*)? im ephesischen Mystendrama (*B* 331, Z. 32) und die *Ἄνεμοι* im attischen Opferkalender (*A* 77, Z. 19).

*) Hirschfeld a. a. O. und Dittenberger (adn. 6) betonen, daß auch im Tempel zu Delphi, wie hier, die Moiren mit Zeus und Apollo vereinigt waren.

**) *B* 267 a; c; s. S. 57. — Schwer zu erklären ist es, daß einmal (b, Z. A 5) die *Ἁλιασταί* allein genannt werden, wo es sich offenbar um ganz ähnliche Verhältnisse handelt, wie in den andern Urkunden. Sollte nur ein Versehen hier vorliegen, wie ja gewiß nur zufällig der Name *Ἁλιασταί* in einzelnen Fällen vorangestellt ist? S. van Gelder (S. 294), der die Vereine vielleicht nicht ganz richtig scheidet, aber auch auf eine Dedikation an Helios und Tyche hinweist (IG XII 1, 23), die möglicherweise von unserem Verein ausgeht.

***) Vgl. auch die rhodische Dedikation *Ἡλίωι καὶ Ἑρμεῖ καὶ Ἡρακ*[*λ*]*εῖ καὶ Ταρμιανῶν τῶι κοινῶι* (*N* 74 b, Z. 5 ff.).

†) *H* 43 m, Z. 8 ff.; *τοῦ προπάτορος θεοῦ Τυρίμνου*: *Z* 40 c, Z. 22 f. S. Böckh zu CIG II 3493. — Gelegentlich erwähnt wird Helios unter den ephesischen Mystenrollen (*B* 331, Z. 31) und bei den *Τεκμόρειοι* im pisidischen Antiocheia, die ihn zu Rosse (*ἔφιππος*) aufstellen (*B* 435 e, Z. 3), abgebildet neben andern Göttern auf zwei Urkunden einer Phratra in Thiunta (*B* 432 a; b) und vielleicht auf einem Mystenrelief von Prusa (*B* 413 A; s. S. 219, A. *†). Vgl. S. 219, A. *.

††) Daß dieser Dienst orgiastisch war, wie van Gelder (S. 339) behauptet, scheint mir nicht ausgemacht zu sein.

Pan in andern ägyptischen Genossenschaftsdedikationen (? *B* 464 Ba, Z. 2; *N* 146 B, Z. 8)*).

Den Priapos als den Gott auch des Fischereisegens (Preller-Robert, I⁴ S. 736) verehrte nach der bildlichen Darstellung eines Reliefs eine Gesellschaft von *συνναῦται* in Kallipolis (*Z* 10) und wohl auch eine ähnliche in Parion (*Z* 55; s. Lolling); auch an den *Ἰθύφαλλος* sei erinnert, da er dasselbe bedeutet (Preller-Robert, I⁴ S. 735, A. 4)**).

Nur als Umdeutung einer ägyptischen Gottheit hat Kronos bei den Basilisten zu gelten (*B* 468, Z. 9 *Πετενσήτει τῷ καὶ Κρόνῳ*)***).

Zu den göttlichen Wesen, deren Kult erst allmählich allgemeine Bedeutung gewann, dann aber einen ganz hervorragenden Einfluß auch auf das griechische Vereinsleben erlangte, gehört unstreitig Asklepios†). In den Genossenschaften findet er offenbar weniger deshalb, weil er spezifizischer Heilgott ist, Verehrung, als in seiner weiteren Bedeutung des Segenspenders und Retters. Es liegen daher in den Kollegien der Asklepiasten durchaus keine Vereinigungen von Ärzten vor††), sondern nur Genossenschaften allgemeiner Art. Gerade weil er in Athen so spät erst eingeführt wurde, ist er vielleicht ein so beliebter Gott der doch meist erst seit dem Ende des 4. Jahrhunderts begründeten Vereine geworden. So tritt er in dem ältesten attischen Orgeonenkolleg, das wir genauer kennen, als universeller Heilsgott an die Seite des besonderen Segensgottes (s. S. 8) Amynos (*A* 1 a, Z. 3; c, Z. 3 f., 16 f.; d, Z. 6 f.; g, Z. 4 f.). Bei der Dedikation der prospaltischen Orgeonen (*A* 5), deren Eigenart wir (S. 13) erörtert haben, könnte es sich danach bloß um eine einfache Widmung handeln, ohne daß wir den Gott als Patron anzusehen hätten. Doch es gibt auch in Athen einen oder mehrere Vereine von Genossen, die sich geradezu *Ἀσκληπιασταί* nennen (*A* 53 a, Z. 7, 9, 12, 17; b, [Z. 1]; c, Z. 9) und dem Gotte im Verein mit Hygieia Opfer bringen (a, Z. 4 f.), und noch im 3. Jahrhundert n. Chr. treffen wir die Paianisten des munichischen Asklepios (*A* 54; s. S. 49).

Bedeutsam ist es, daß auch dort, wo der Asklepioskult den Mittelpunkt des Staatskultus bildet, noch kleinere Kreise den Gott ihrerseits verehren. So hat es vermutlich in Epidauros eine ganze Anzahl solcher Genossenschaften gegeben, da bei einer von ihnen eine lokale Bestimmung zur Unterscheidung beigefügt ist†††). Daß auch im andern Hauptzentrum des Asklepioskults,

*) *Πᾶνες* finden sich unter den mystischen Rollen in Ephesos (*B* 331, Z. 48).

**) S. S. 56. 54, A.*. — Über den *Ἰσοδαίτης* s. Wilamowitz, Antig. v. Karystos S. 274, A. 8. Vgl. § 2.

***) Auch bei einem ägyptischen Isisverein (?) erhält er vielleicht eine Widmung (*B* 464 Bb), und in einem attischen Opferkalender wird er genannt (*A* 77, Z. 23)

†) S. jetzt Thraemer: Pauly-Wissowa II Sp. 1642 ff.; besonders Sp. 1685 f.

††) Die Ärzte heißen gentilizisch *Ἀσκληπιάδαι*; s. S. 120 f.; Thraemer, Sp. 1685. Auch der *ἰατρὸς καὶ ἱερεὺς τοῦ Ἀσκληπιοῦ τὸ δεύτερον* (*B* 387, Z. 6 ff. Apollonis) gehört wohl kaum einem Verein an. Über das Opfer athenischer Ärzte an Asklepios und Hygieia s. *Z* 3 A, Z. 10 f., über den für die Ärztevereinigung in Ephesos (S. 206, A. †) eponymen Asklepiospriester s. *Z* 26 b, Z. 1, die dem Gotte als Beschützer (? *ἡγεμὼν Ἀσκληπιός*) gebrachten Opfer Z. 10 f., das ihm gefeierte Fest (*μεγάλα* [*Ἀσκληπιεῖα*]?) Z. 3 f.

†††) *B* 6 Z. 1 ff. ist wohl mit Fränkel zu lesen *ἁ σύνοδος ἁ τῶν Ἀσκλαπιαστῶν τῶν ἐν Πανακεί*[*ῳ*].

in Kos, wieder kleinere Kreise ihm im besonderen huldigten, wäre nur natürlich. Die merkwürdige Inschrift freilich *B* 242 (τὸν ἀπὸ τοῦ προκαθηγεμόνος καὶ σω[τῆ]ρος θεοῦ Ἀσκληπιοῦ τῆς ...), die Ziebarth auf einen Verein bezieht, läßt keine einigermaßen wahrscheinliche Ergänzung zu*).

Zahlreich sind wiederum die Verehrer des Asklepios auf Rhodos (van Gelder S. 331 ff.). So wird in einer Urkunde aus Lindos ein τέμενος gestiftet für Asklepios, Apollon und Aphrodite (*B* 283, Z. 12 ff.). Außerdem gibt es Asklapiasten noch in vier verschiedenen Vereinen von Rhodos: bei den Ποσειδα[ν]ιασ[τ]αὶ [κ]αὶ Ἀσκλαπια[στ]αί (*B* 275, Z. 3 f.), bei den Ἀσκλα-[π. καὶ Πυ]θιασταὶ καὶ Ἑρμαϊσταί (*B* 281, Z. 9 f. Kameiros), in dem Kolleg mit dem längsten Titel (Σωτ. Ἀσκλ. Ποσ. Ἡρακλ. Ἀθ. Ἀφρ. Ἑρμ. Ματρὸς Θεῶν κοινόν *B* 273, Z. 5 ff.) und bei dem von Nikasion begründeten κοινόν der Ἀσκλ. Νικασιώνειοι Ὀλυμπιασταί (*B* 266, Z. 4), das schon in seinem Namen die nahe Beziehung des Gottes zur Einzelpersönlichkeit (S. 63) dartut. Unter rhodischem Einflusse befinden sich aber auch zwei weitere, einander nahestehende Vereine, aus Syme und von der benachbarten Küste Kleinasiens (*B* 246, Z. 9 f.; 304, Z. 2 f.; s. S. 57), in denen Adonis und Aphrodite neben unserem Gotte verehrt werden.

Eine Genossenschaft von Asklepiasten gibt es nur noch auf Chios (*B* 159), wohl aber sehen wir den Heilgott in später Zeit im trinkfesten Thrakien sinniger Weise als Schutzpatron des Zechgelages bei den συμποσιασταὶ θεοῦ Ἀ[σ]κληπιοῦ (*B* 75, Z. 1 f.) hinzugezogen. Das merkwürdigste Zeugnis schließlich für das Nachleben des Ausdruckes Ἀσκληπιασταί ist es, daß von den vielen Bildungen ähnlicher Art sich diese allein einmal bei einem Handwerkervereine des römischen Kleinasiens findet. Denn während bei diesen Vereinigungen, wie schon angedeutet, die religiösen Fragen ganz zurücktreten, haben wir in der Bezeichnung der φορτηγοὶ Ἀσκληπιασταί in Smyrna (*Z* 34, Z. 4) doch einen letzten Nachklang älterer Sitte, selbst wenn es sich bei dem Zusatz Ἀσκληπιασταί, wie bei andern den Lastträgern in unsern Inschriften gegebenen Bezeichnungen (S. 120), mehr um einen Hinweis auf ihren Standort, in diesem Falle in der Nähe eines Heiligtums des Gottes, handeln sollte. Eine merkwürdige Parallele zu diesem einzelnen Fall findet sich auf dem Gebiete der Gerusie; denn erscheint die ἱερὰ γερουσία τοῦ Σωτῆρος [Ἀ]σκληπιοῦ (*Γ* 3 Z. 2 f.)**) von Hyettos auch in mancher Beziehung verschieden von den bekannten kleinasiatischen Gerusien, so ist sie doch wohl nicht ganz unabhängig von ihnen entstanden. Schließlich verdient hervorgehoben zu werden, daß zu den nicht gerade zahlreichen Priestervereinen, die sich an einen offiziellen Kult anschlossen, das Kolleg der Asklepiospriester in Mantineia gehört (*B* 26; s. S. 41) und daß auch bei einer Mystenfeier in Ephesos Asklepios im heiligen Drama vertreten war (*B* 331, Z. 49)***).

---

*) Auch *B* 228 (Kos), wo von einem Opfer an A. und Hygieia die Rede ist (Z. 3) könnte von einem Verein stammen.

**) S. S. 99, A. ††† —. A. heißt ὁ θεός Z. 6, 7 f.

***) Wie der Gott zusammen mit Hygieia in Paros angerufen wurde, wenn es sich um die heranwachsende Jugend handelte, lehrt *N* 58 Ad, Z. II 7 f., 17 f., III 5, IV 3 f.,

Nicht selten wird sich bei der Verehrung des Heilgottes seine Genossin Hygieia mit eingestellt haben. Am merkwürdigsten ist dieser Vorgang beim Orgeonenheiligtum des Amynos. Hier hat A. Kœrte (a. a. O. S. 297 f.) nachgewiesen, wie die Göttin nur durch die Gewohnheit der Steinmetzen, neben Asklepios handwerksmäßig Hygieia darzustellen, in ein Heiligtum eingeschmuggelt wurde (*Δ* 1 g, Z. 6), in dem der Gott selbst zunächst ein Eindringling war. Begreiflicher Weise findet sie sich aber bei athenischen Asklepiasten (*Δ* 53 a, Z. 5) wie bei der Vereinigung von mantineischen Asklepiospriestern (*B* 26, Z. 20 f.) neben dem Gotte am Opfer beteiligt*). Ob es die Göttin je in Griechenland zu besonderer Vereinsverehrung gebracht hat, sodaß sie im Mittelpunkte des Kultus stand, kann fraglich erscheinen. Die „Söhne der Hygeia voll Bruderliebe“ in Rom (*B* 482 Ὑγείας παισὶν φιλαδέλφοις) stellten natürlich, wenn sie überhaupt ein Kollegium waren, eine durchaus römische Erscheinung dar (s. S. 55, A.**).

Zu erinnern ist schließlich an die Göttin Panakeia, in deren Heiligtum gewisse Asklepiasten von Epidauros zusammenkamen (*B* 6; s. S. 209, A. †††), und an den Asklepiossohn Telesphoros, den ein athenisches Jugendkränzchen (σύστρεμμα) geradezu als erstes Mitglied in der Teilnehmerliste aufführt**).

Außer den griechischen, oder doch ins Griechische umgesetzten Göttern haben wir noch die griechische Heroenwelt ins Auge zu fassen. Dabei treten begreiflicher Weise die Helden der alten Sage ganz in den Hintergrund. Für Athen war Theseus zu nennen (S. 93. 205); dunkel sind die Beziehungen des Amphiaraos zu einem Verein von Ammonverehrern (*Δ* 71, Z. 13) und zu einem ganz späten Kolleg (*Δ* 56, Z. 10)***); im heiligen Drama der Jobakchen treffen wir (*Δ* 59, Z. 124) den vielleicht erst später aufgenommenen Palaimon†), in Sparta Helena (S. 206); Ganymedes könnte nachleben im Namen der smyrnäischen Γα[νυμ]ηδεῖται (*B* 358, Z. 3). Dazu kommen Gründerheroen, bei denen die Namensdeutung recht unsicher ist. So verehrt eine Phratrie Kleinasiens den Bargasos (*B* 424, Z. 1 Οὐάργασον), einen Sohn des Herakles und Gründer von Bargasa (Tümpel: Pauly-Wissowa III, Sp. 14). Bezeichnend heißt ein Eponymos Χάρμυλος ἥρως τῶν

V 6; f, Z. [I 4], II 6; vgl. IG XII 5, 156—172. 175. — Einem Verein braucht nicht anzugehören der Reeder von Ainos, der sich θ[ε]ραπευτὴς τοῦ φιλαν[θρ]ώπου θεοῦ Ἀσκληπιοῦ nennt (*E* 19). Vgl. die Ehreninschrift (*Δ* 48) eines Arztes (Ἀσκληπιῷ καὶ Ὑγίᾳ Z. 1), der Priester dieser Gottheiten war (Z. 6 f.), ihre Bilder aufrichtete (Z. 18 f.) und sich um Gerusie, Epikureer und θυμελικὴ σύνοδος verdient machte (Z. 3, 10 ff.); die Erwähnung gewiß staatlicher θερινὰ Ἀσκληπεῖα in Pergamon (*B* 396 Ab, Z. 20). Kaum hier zu erwähnen ist das staatliche Ἀσκληπιεῖον eines ägyptischen Gottes, an das sich eine Genossenschaft von ταριχευταί anschloß (*Z* 95).

*) S. 209, A. ††. 210, A. *: *Z* 3 A; *B* 228; *Δ* 48 und die Iftn. aus Paros S. 210, A. ***.

**) *N* 1 gx. Z. 10: Τ. Ἀσκληπιοῦ (vgl. Z. 5 f. οἱ συνέφηβο[ι] τοῦ Τ[ελεσφ]όρου συνσ[τρεμμα]ταρ[χήσαν]τες); hp, Z. 1 ff. [συνέφη]βοι καὶ συμβιω[ταί]. Θεὸς Τελεσφόρος. — S. Preller-Robert, I[4] S. 527.

***) Dittenberger denkt an das Heiligtum des A. in Oropos.

†) S. Maaß a. a. O. S. 72, 76, 123, 133, A. 10; Dittenberger, Syll.[2] no 737, adn 59.

Χαρμυλέων (*B* 238, Z. 5f.), der allerdings eine „natürliche“ Körperschaft in Kos beschützt*).

Viel wichtiger als diese Heroen sind andere meist erst seit wenigen Jahren bekannte göttliche Wesen, deren Kult ebenfalls auf kleine abgesonderte Kreise, also vor allem auf geschlossene Vereine beschränkt bleibt. An Heroen im engeren Sinne, an vergötterte Sterbliche (s. S. 227ff.) darf dabei, im allgemeinen wenigstens, nicht gedacht werden, aber auch die Ansicht, daß in diesen deutlich zu uns redenden Namen nur immer Beinamen bekannter Götter zu erkennen seien, beginnt mit Recht mehr und mehr zu schwinden**). Es ist eine der fesselndsten Erscheinungen im griechischen Genossenschaftsleben, und zwar nicht bloß bei den Orgeonen Athens (S. 13), wie gerade diese kleinen Kreise berufen waren, den sinnigen poetischen Zug des griechischen Gemüts, das sich unter Abwendung von dem prunkenden Staatskult auch in lichter historischer Zeit noch für die eigenen Herzensbedürfnisse eigene schlichte Götter schuf, zur Geltung zu bringen. Daß dabei diese individuellen Gestalten in allbekannte Göttertypen wieder überfließen und darin verschwinden konnten, wenn sie nicht, wie wohl oft in Attika, in die große Schar der *ἥρωες ἄγνωστοι* versanken (s. v. Prott, Fasti sacri S. 7), soll bei der Beweglichkeit der Göttervorstellungen der Griechen nicht geleugnet werden (Usener a. a. O. S. 272) und wird durch die Aufnahme des Asklepios in den Verein des Amynos (S. 8) beleuchtet. Noch sind diese „Schützer“, „Helfer“, „Erlöser“, „Herberger“, „Retter“, „Berater“ oder wie sie sonst heißen mögen, oft in ihrer Namensbedeutung dunkel, noch ist die Zahl der sicheren Fälle klein, aber es steht zu erwarten, daß aus der weiteren Forschung auf diesem Gebiete für die Entstehung und den Geist des griechischen Genossenschaftslebens manche Erkenntnis gewonnen werden kann.

Beginnen wir mit Attika, wo wir die ältesten Beispiele für unsere Erscheinung antreffen, so mußte schon darauf hingewiesen werden (S. 13), wie gerade die älteste Form des genossenschaftlichen Vereinsverbandes in Attika, das Orgeonenkolleg, diese Dämonen bevorzugt. So gehört hierher der Amynos des ältesten attischen Orgeonenvereins (*A* 1a—i), der offenbar mit irgend welchen von den Phönikern verehrten Wesen gleichen Namens nichts zu tun hat***), sondern von A. Kœrte in Übereinstimmung mit Useners Anschauungen (S. 312ff.) richtig als schützender Dämon (*ἀμύνειν*) aufgefaßt wird (a. a. O. S. 309f.). Wie durch Heroisierung des verstorbenen Sophokles†) die neue

*) Als „natürliche“ Genossenschaften haben auch die *συμμορίαι* in Teos mit ihren Eponymen zu gelten: *'Εχίνου* (CIG 3065. 3066), *[Δα]τύλου* (s. Wilhelm z. St.: *B* 338a, Col. 1). Vgl. die Heroen, die möglicherweise in gewissen Wesen zu erkennen sind, die Beziehung zur milesischen Sängergilde haben (*B* 319C; s. Wilamowitz S. 629): Keraiites (Z. 30); Phylios (Z. 30. 31), Dynamis (Z. 29), Enkelados (Z. 29).

**) Über diese Dämonen oder Heroen s. die maßgebende Darstellung von Usener, Götternamen, Bonn 1896, bes. S. 253ff.

***) Wenn ihn der französische Herausgeber von *A* 1d (Bourguet) in diesem Sinne deutet, so ist das ein Zeichen dafür, wie sehr Foucarts bekannte Anschauungen über die Götter der griechischen Vereine Schule gemacht hat.

†) Daß nunmehr für Sophokles der angeblich von ihm verehrte Alkon (Hiller v. Gär-

Gottheit Dexion hinzukam, ist noch zu besprechen. Ein zweiter Orgeonenverein lehrt uns den Hypodektes (*A* 6, Z. 2, 4, 16; vgl. *ὁ θεός* Z. 20, 22), ein dem Pluto nahestehendes Wesen*), ein dritter den schwer zu erklärenden Egretes**) kennen. Dazu kommt vielleicht auch der *ἥρως* (*A* 69, Z. 25) der noch unklaren Vereinigung der Kytherier (S. 82, A. †††). Ebenso sind der von den Iobakchen gefeierte *Πρωτεύρυθμος* (*A* 59, Z. 125), der Patron aller Musenkunst***), und der neben Herakles im attischen Opferkalender genannte *Θεῖος* (*A* 77, Z. 27)†) möglicherweise zu vergleichen. Schließlich muß daran erinnert werden, daß auch die hinter Zeus, Soter und Herakles in einer attischen Vereinsurkunde genannten *Σωτῆρες* (*A* 33, Z. 23) hierher gezogen werden könnten, wenn nicht die Beziehung auf bekannte Götter, wie die Dioskuren (S. 205), näher läge.

Außerhalb Athens ist die erörterte Erscheinung noch wenig nachweisbar. Wahrscheinlich haben wir im koischen Pasios, der neben den Moiren im Familien- und Heraklesverein des Diomedon auftritt (*B* 229, Z. 148, 151), den Schirmherrn des Familienbesitzes††). Der offenbar erst von Böotien nach Athen gebrachte Anthas†††) ist eine dem Dionysos verwandte Gestalt (*A* 60A, Z. 1) ebenso wie der vom Orakel bestätigte (*πυθόχρηστος*) Anthister, der Schutzgott eines theräischen *κοινόν*, in dem Frauen als Wohltäterinnen hervortreten (*B* 221, Z. 1f.). Freilich muß Hiller v. Gärtringen zugestanden werden, daß dieser Blütengott möglicherweise gänzlich mit Dionysos identisch ist, zumal gerade in Thera der Beiname eines Gottes*†) zu seiner Bezeichnung gern allein gebraucht wird. Nach dem Steuerruder (*οἴαξ*) benannt ist schließlich der Dämon, dem in Hyda (?) die *'Ηρ[ακλεϊ]σταὶ ... Οἰακιασταί* (*B* 304, Z. 7f.) huldigen**†).

Den Göttern mit griechischem Namen, die freilich in vielen sichern und wohl noch mehr zweifelhaften Fällen einen ausländischen Kult vertreten, steht eine große Menge Gottheiten gegenüber, deren Namen sie schon als Ausländer bezeichnen. Gleichwohl muß man sich hüten von vornherein

tringen: Pauly-Wissowa, I Sp. 1577f.) beseitigt ist und man auch in seiner Vita *Ἀμύνου* zu lesen hat, ist von Kœrte (S. 312) dargelegt und von Hiller v. Gärtringen (Pauly-Wissowa, Suppl. I Sp. 73) gebilligt worden.

*) „Herberger“. Vgl. Roscher, Lexikon I 2, Sp. 2851.

**) „Erwecker“ (Dittenberger, Syll.^{2} 937, adn. 1): *A* 1A, Z. 3; *ὁ ἥρως* Z. 25. Ziebarth (Rh. Mus. 1900, S. 501) und Öhler (S. 5) nennen ihn weniger passend *Ἔγρετος*.

***) So erklärt ihn im Gegensatz zu Maaß, der in ihm Orpheus sehen wollte, Dittenberger, Sylloge^2, no. 737, adn. 61.

†) Über diese und andere weniger wahrscheinliche Erklärungen s. v. Prott, Fasti sacri, S. 12.

††) So Dittenberger, Sylloge^2, no. 734, adn. 52. Paton dachte an einen Beinamen des Zeus, Ziebarth (S. 9) an den Namen des vergötterten Vaters.

†††) Ein Beiname des Zeus, wie Anderson (z. St.) will, war *Ἄνθας* nicht. S. Töpffer (Pauly-Wissowa I, Sp. 2358) und Bethe (das. Suppl. I Sp. 88).

*†) Über diesen Beinamen des Dionysos s. Kern: Pauly-Wissowa V_1, Sp. 1025.

**†) An den Sohn des Nauplios hat man wohl nicht notwendig zu denken. S. über diesen Stoll und Höfer (Roscher III 1, Sp. 695), die unsere Genossenschaft nicht berücksichtigen.

hinter Kollegien mit **fremden Kultgöttern** (*θεοὶ ξενικοί* Rohde, Psyche², II, S. 104, A. 2) in allen Fällen Vereine zu vermuten, die eine besondere Beziehung zum Auslande hatten. Wie echt griechische Götternamen, z. B. Apollon oder Poseidon, Vereine von Ausländern mit ausländischem Kulte decken können, so müssen nicht notwendig fremde Götternamen zur Bezeichnung von Kollegien dienen, die in besonders naher Beziehung zur Fremde stehen; vor allem brauchen sie nicht aus Ausländern sich zusammenzusetzen (s. Kap. III). Das Fremde, von dem ein lebhafter Weltverkehr die Kunde vermittelte, lockte auch auf diesem Gebiete nicht selten griechische Lebenskreise zu seiner Aufnahme*).

Über das weiteste Gebiet erscheinen im Vereinsleben die Kulte Asiens verbreitet, zumal sie sich zum Teil in hohem Grade dem griechischen Empfinden angeglichen haben. Dies gilt vor allem von dem der **Göttermutter**.

Von großer Bedeutung und jahrhundertelangem Bestande war, wie wir gesehen haben (S. 9ff.), der Orgeonenverein der Meter im Piräus (*A* 2b—k; m—y). Der Wertschätzung, die Meter genießt, entspricht es, wenn die betreffenden Genossen in ihren Beschlüssen mit viel größerer Konsequenz als andere Vereine nur von „der Göttin" sprechen**). Gleichwohl ist dieser Dienst der Meterorgeonen in die engsten Beziehungen zu dem der syrischen Aphrodite getreten, wie schon gezeigt worden ist***).

Außerhalb Attikas†) sind im eigentlichen Griechenland nur gewisse Mysten von Argos zu nennen, da sie der Göttermutter neben anderen Gottheiten huldigten (*B* 4, Z. 3; s. Fränkel), und religiöse Funktionäre von Troizen bereits aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert, die schon durch ihren Namen (S. 41f.) als *τ[ε]λεστῆρ[ες τᾶς Μεγάλας Ματρό]ς* andeuten, daß

*) Hat man früher gern den Einfluß des Fremden auf religiösem Gebiete überschätzt, so macht sich heutzutage auch einmal das Bestreben geltend, ihn zu gering einzuschätzen (s. Maaß a. a. O. S. 4ff.).

) *A* 2a s. S. 222, A. ††; b, Z. 8, 12, 16, 24; c, 13; f, Z. 9, 13f., 16; g, Z. 11; h, Z. 27, 33, 35, 36, 37, 39, 42; k, [Z. 11], s. S. 10; (l, Z. 14 gehört nicht hierher; s. S. 174, A.*); *ἡ Μήτηρ τῶν θεῶν* findet sich bezeichnender Weise nur in dem Beschluß, den ich den Thiasoten der Aphrodite zugewiesen habe (*A* 17, Z. 23f., 31f.; S. 10f.), da ich einen Thiasotenverein von Meterverehrern, den nach Ziebarth (S. 36, 4) auch Lipsius (Altert. II, S. 573, A. 2) annimmt, für unwahrscheinlich erklären mußte (s. auch S. 21). Über *αἱ θεαί* (e, Z. 14, 18, 22; i, Z. 25) s. S. 10f. — Der Göttername selbst mußte, wenn wir vom *Μητρῷον* absehen (*A* 2d, Z. 27), natürlich in den Dedikationen ausdrücklich genannt werden; gern werden hier auch Epitheta hinzugefügt: *Μητρί A* 2m. *Μητρὶ θεῶν* m; n; r; u; w; x (*M. θ.* an der Seite der Artemis); y. *M. θ. εὐαντήτῳ (ε)ἰατρεινη* q; t. *M. θ. εὐναντή(τῳ) ἰατρίνῃ 'Αφροδίτῃ* s (s. S. 190, A.). — 2p wird die Göttin nicht genannt.

***) S. 10ff. Es muß zu der dort aufgeführten Literatur noch E. Maaß (Orpheus S. 73ff.) gefügt werden (vgl. Cumont: Pauly-Wissowa IV_2, Sp. 2238), der, wenn auch noch nicht unter Berücksichtigung sämtlicher heranzuziehenden Urkunden, bereits zu ähnlichen Ergebnissen, wie ich, gekommen ist. Nur glaubt er nicht an eine schließliche Verschmelzung der beiden Gottheiten, die nach der eigentümlichen Stellung der Ephitheta in der betreffenden Weihinschrift (*A* 2s) doch recht wahrscheinlich ist (s. die Dedikationen A. **). Vgl. Preller-Robert, I⁴ S. 348f., A. 5; Usener S. 341. — S. u. *'Ορεία* S. 215.

†) Weihungen der Epheben an die Göttin: *N* 1ap, Z. 37; aq, Z. 35; ar, Z. 40; as, Z. 24. Über die Anspielungen der Schriftsteller auf ihre Verehrung in Athen s. Lobeck, Aglaophamus p. 625 sqq.

wir bei ihnen an die geheimnisvollen Weihen dieser orientalischen Religion zu denken haben (*B* 9, Z. B 10f.). Für das thrakische Gebiet ist auf einen Dendrophorenverein von Tomoi hinzuweisen (*B* 105), wenn auch diese ganze Erscheinung durchaus unter römischem Einflusse stand (S. 43). Von den Inseln ist auch hier wieder Rhodos zu nennen; hier beschließt die Göttin, vielleicht als letzter Ankömmling im Kreise der Kultgötter (S. 176), den Titel eines Vereins, der, so weit wir es beurteilen können, unter allen uns bekannten Kollegien die meisten Gottheiten ex officio verehrte (*B* 273, Z. 5ff. *Σωτ. 'Ασκλ. Ποσ. Ἡρ. 'Αθ. 'Αφρ. Ἑρμ. Ματρὸς Θεῶν κοινόν*). Am häufigsten freilich begegnet uns die Göttermutter in ihrer Heimat Kleinasien selbst als Kultgottheit von Vereinen. Hier wird sie vielleicht in Kys von einem *κοινὸν Λαγυνωκέων* verehrt (*B* 312), das sie ebenfalls nur als „die Göttin" begrüßt (Z. 15). In Kios begegnen uns *οἱ [σ]υ[ναγ]όμενοι [εἰς] τὸν μητρ[ῳακ]ὸν [θία]σο[ν]* (*B* 415). Gewiß war es daher auch mehr als eine zufällige Erscheinung, wenn ihr in derselben Gegend unter Hinzufügung ihres eigentlichen Namens Kybele (*Μητρὶ K.*) an der Seite des Apollon (S. 187) Thiasiten und Thiasitiden des Zeus (S. 179) huldigten (*B* 414b, Z. 4). Merkwürdigerweise wird sie auch im Familienverein des Knidiers Poseidonios als letzte einer Reihe von Kultgottheiten genannt (*B* 308, Z. 8, 38), und für eine Phratra, die auf politische Gliederung zurückzugehen scheint, kann man ihren Kult aus ihrem Bilde erschließen (*B* 430)*).

Unter besonderem, ihrer Gebirgsnatur entlehntem Beinamen wird ihr als *'Ορεία* von den späten Orgeonen der Belela (*A* 7, Z. 68)**), als *Μήτηρ Τολυπιανή****) von Funktionären eines kyzikenischen Kollegs (*B* 406, Z. 14), als *θε[ὰ] 'Ανγίστη* von einer bithynischen Synodos (*B* 418A) gehuldigt†). Auch auf die von den Angehörigen der alexandrinischen Reiseflotte verehrte *'Αδραστία* (*E* 98a, Z. 6) ist hinzuweisen. Wenn gerade diese Göttin, die mit dem Symbol der Eisenbahn, dem beflügelten Rade, ausgestattet zu werden pflegt††), von den Genossen der Flotte verehrt wird, so gründet sich demnach diese interessante Parallele zwischen modernen und antiken Verkehrsinstituten vielleicht mit auf die innere Verwandtschaft beider Einrichtungen†††).

*) Daß der Steinmetz von Z 56 ein Relief mit Kybele und Apollon (?) auf Lager hatte, um es auch an unpassender Stelle (s. S. 187) zu verwenden (s. Mordtmann z. St.), ist bezeichnend genug für die Verbreitung des Kybelekults in der Gegend von Kyzikos.

**) So von Höfer (z. St.) treffend erklärt (s. Dittenberger, Syll.² 739, adn. 28). Interessant ist es, daß auch hier die Göttin in nahen Beziehungen zur syrischen Aphrodite sich findet (s. S. 10ff.). Freilich erhebt Wilhelm, der auf die Möglichkeit hinweist, daß auch *A* 6D die Göttin genannt sein könnte, neuerdings Bedenken gegen diese Deutung (s. z. St.).

***) Über ähnliche von Bergnamen gebildete Bezeichnungen s. Preller-Robert I⁴, S. 640.

†) S. Mendel z. St. — *'Α.* ist offenbar eine sonst nicht belegte Nebenform von Agdistis; über diese s. Knaack: Pauly-Wissowa I, Sp. 767f.

††) S. Preller-Robert I⁴, S. 538f; Tümpel: Pauly-Wissowa I, Sp. 406ff. Auch ein römisches Kolleg in Dacien der *utriclarii* verehrt ja diese Göttin (CIL III 944); vgl. Waltzing a. a. O. I, S. 485.

†††) Über Kotys s. S. 223, A. ††.

Entsprechend der Eigentümlichkeit der orientalischen Hauptgötter, wonach die weibliche Gottheit ihre männliche Ergänzung fordert (s. S. 240), verband sich mit dem Kult der Meter der ihres Lieblings Attis. Auch für die Orgeonen des Piräus ist die Feier des Festes der *Ἀττίδεια* ausdrücklich bezeugt*), und im Mittelpunkte des Meterkultus, in Pessinus, treffen wir die in ihrem Namen schwer völlig zu deutenden *Ἀτταβοκαοί* (*B* 437 a, Z. 20; b, Z. 7; s. S. 68). Daß aber auch die anderen besprochenen Vereine der Meter ihre Beziehungen zu Attis haben, ist anzunehmen**).

Wie Attis zur Meter sich gesellt, so findet sich Adonis an der Seite der syrischen Aphrodite***), auf deren Vorkommen in Vereinen schon hingewiesen werden mußte, da sie sich von der griechischen Aphrodite nicht für alle Fälle scheiden ließ. Bezeichnend ist es, wie zwei attische Aphroditevereine, die sich deutlich aus dem Osten herleiten, auch ihre heimischen *Ἀδώνια* begehen; in dem einen Falle sind es Aphroditethiasoten (*A* 13 a, Z. 9 f.), im andern ist es eine Landsmannschaft von Salaminiern (*A* 66, Z. 10). Unter rhodischem†) Einflusse gibt es ferner Adoniasten, die zugleich Aphrodite und Asklepios verehrten, in zwei einander nahestehenden Genossenschaften (*B* 246; 304; s. S. 190) und *ἐρανισταὶ οἱ [συν]αδωνιάζοντες* in der rhodischen Peraia (*B* 305, Z. 1 f.; *Ἀδώνια* Z. 7; s. S. 62).

Ebenfalls weitverbreitet war der Kult des auch dem Dionysos oder dem Zeus gleichgesetzten Sabazios, der in Thrakien und Phrygien heimisch war††). Wird uns doch schon für die Zeit des peloponnesischen Krieges sein Auftreten in Athen bezeugt, und bekannt sind ja die von Demosthenes so scharf gegeißelten Umzüge zu Ehren dieses Gottes†††). Dem gegenüber sind die ausdrücklich bezeugten Sabaziosvereine auffällig selten. Es gab im Piräus einen Eranos der Sabaziasten aus noch vorchristlicher römischer Zeit (*A* 48 a), in der Gegend von Ormele Mysten des *Ζεὺς Σαυάζιος* (*B* 446 a, Z. 2; vgl. b, Z. 2 f.; s. *ὄχλος* S. 168) und einen *θία[σος?] Σεβαζιανός* in der Gegend von Serdica (*B* 89, Z. 14). Da im letzteren Falle in der voraufgeschickten Weiheformel (Z. 2) der Gott nur als *Θεὸς ἐπήκοος ὕψιστος* bezeichnet wird, so sehen wir, daß der Name Sabazios hier recht unwesentlich ist und daß es sich im Grunde um dieselbe allgemeine der jüdisch-christlichen Anschauung nahestehende Vorstellung vom höchsten Wesen handelt, die den bosporanischen Genossen vorschwebte (S. 179 f.). Im Hinblick auf diese immer mehr zu Tage tretenden Beziehungen zwischen

*) *A* 2 e. Z. 10. Vgl. Wachsmuth S. 159, Z. 1; Foucart S. 89 ff.

**) Ich füge hier die Kureten ein, die wie den Zeus so auch die Meter begleiten konnten; sie sind unter den mystischen Rollen in Ephesos aufgezählt: *B* 331, Z. 26 *Κουρή(των)*. Immisch (Roscher II_1, Sp. 1606 f.) weist aber darauf hin, daß in Ephesos „die ganze Ausstattung der Rhea-Zeussage auf Leto-Artemis übertragen" wurde.

***) Preller-Robert I[4], S. 699; im allgemeinen das. S. 359 ff.; Dümmler: Pauly-Wissowa I 384 ff. (Adonia, Adonis).

†) S. van Gelder S. 337.

††) Preller-Robert I[4], S. 701 f.; über seinen Namen: Usener, Götternamen S. 43 ff.; Rohde, Psyche II[2], S. 7, A. 3.

†††) S. S. 17. Vgl. die ausführliche Schilderung ihres Treibens bei Foucart S. 63 ff. und 66 ff.

dem Juden- und dem Heidentum fragt es sich sogar, ob die vielerörterten *Σαββατισταί* aus der Gegend von Elaiussa (*B* 449, Z. 21), auch *οἱ ἑταῖροι καὶ Σαββατισταὶ θεοῦ [προν]οίᾳ Σαββατιστοῦ συνηγμένοι* genannt*) und wohl gleichbedeutend mit den *Σαμβατι[σταί]* einer andern Urkunde (*B* 450), irgend eine mit *Σαβάζιος* namensverwandte Gottheit (*ὁ θεὸς ὁ Σαββατιστής* *B* 449, Z. 18, 20; *θ. Σ.* Z. 2; *ὁ θ.* Z. 25) verehrten und nicht vielmehr den Sabbatsgott der Juden (s. Dittenberger adn. 2; s. S. 179), auch wenn sie vom jüdischen Glauben keine rechte Vorstellung gehabt haben mögen (s. S. 66; 67, A. †) und wohl noch einem andern Gotte huldigten (*B* 450, Z. 2 *Αἰθειβήλῳ θεῷ*)**).

Daß Mithras bei den Griechen, im Vergleich mit den Römern, ganz in den Hintergrund tritt, ist durch die Forschungen von F. Cumont***) dargetan (Roscher II_2, Sp. 3032). So ist nicht einmal das bei den *Φυλῆς Διὸς μύσται* (*B* 436 a, Z. 1; b, Z. 2 f.) von Amorion gefeierte Fest der Mithrakana (a Z. 11; b, Z. 16 f.) sehr beweisend, da eben wohl nur „der Name dieses Festes in den allgemeinen Gebrauch übergegangen war" (s. Cumont a. a. O.).

Viel bedeutender als die zuletzt erörterten Götterdienste ist auch im Leben der Genossenschaften der Kult des phrygischen Gottes Men†). In Attika, wo Men etwa im 3. Jahrhundert Eingang fand (Drexler Sp. 2730), scheint er besonders bei Sklaven sich großer Beliebtheit erfreut zu haben. Fraglich mußte es mir erscheinen (S. 29), ob die Eranisten, Sklaven aus den laurischen Bergwerken, die eine Weihung an *[Τύ]ραν[νος Μήν]* (*A* 30) vornehmen, sowie eine andere Gruppe von Sklaven mit zum Teil denselben Namen auf einer ganz ähnlichen Inschrift, wo wohl nur zufällig die Erwähnung des Gottes fehlt (*A* 31), einen festen Verein gebildet haben. Merkwürdig ist vor allem das um die Wende des 2. und 3. nachchristlichen Jahrhunderts begründete Kolleg desselben Gottes mit seinen ausführlichen gottesdienstlichen Vorschriften (*A* 51 a; b)††).

Neben Athen steht auch in diesem Falle wieder Rhodos mit einem einfach bezeichneten *κοινόν* von *Μηνιασταί* im Gebiete von Lindos (*B* 287, Z. a 2), die auch hier einen Sklaven ehren (s. III. Kap.), sowie mit dem rhodischen *[Μ]ηνιασ[τ]ᾶν Ἀφροδισιαστᾶν κοινόν* (*B* 273, Z. 4 f.).

Auf kleinasiatischem Boden selbst pflegt *Μήν* einen charakteristischen, in der Regel lokalen Beinamen zu haben (Perdrizet S. 88 ff.). In Maionien, dem Mittelpunkte des Gebietes, wo dieser Kult blüht (Perdrizet, S. 56 ff.), treffen wir neben *Ζεὺς Μασφαλατηνός* den *Μὴν Τιάμου* (*B* 375, Z. 2), anderer-

*) Z. 1 ff. — Dittenberger scheidet (adn. 1), wohl kaum berechtigter Weise (S. 7, A. †) *ἑταῖροι* und *Σαββατισταί*; fehlt doch sogar vor *Σ.* der Artikel. Auch *[εὐν]οίαι* (D.) ist wohl kaum vorzuziehen.

**) An den verstorbenen *(Α)ἰ(θ)ιβήλιος* (*B* 449, Z. 10) ist hier wohl kaum mit Ziebarth (Berl. ph. Woch. 1906, Sp. 361) zu denken.

***) S. zuletzt: Roscher II 2, Sp. 3028 ff.; Textes et Monuments relatifs aux mystères de Mithra, I, II; Les mystères de Mithra[2], Paris 1902.

†) S. Perdrizet: BCH XX (1896), S. 55 ff.; Drexler: Roscher II 2, Sp. 2687 ff.

††) *M. T.* a *α*, Z. 5 f., 31; *β*, Z. 1 f., 15 f., 21; [b]. *ὁ θεός* a *α* Z. 7, 15, 15 f., 25, 29; *β*, Z. 2, 9, 9, 12, 15, 17, 19, 20, 22. Vgl. die ausführliche Behandlung dieses Vereins bei Foucart S. 119 ff.

seits neben demselben Zeus wieder den *Μὴν Τιάμου* zugleich mit dem *Μὴν Τύραννος* (*B* 376, Z. 3f.). Für das Ineinanderfließen aber der religiösen Vorstellungen in den späteren Zeiten ist es bezeichnend, daß Genossen des *Μὴν Τιάμου* und des *Μὴν Πετραείτου* in Gordos ein Bild des Dionysos weihen (*B* 390); es handelt sich dabei freilich nicht so um Vereinsbrüder, als um Menagyrten, religiöse Funktionäre, die im Dienst des Men, wie ähnlich in dem der Meter und der syrischen Göttin, herumzogen und deren oft wüstes Treiben uns Lukian so anschaulich schildert (Onos 35ff.)*). Aus der Gegend von Dioskome stammt schließlich eine Dedikation an Men Askaënos von seiten einer *φράτρα* (*B* 427).

Ihrem heimischen Gotte Baal werden vor allen die Sidonier, die im Piräus einen Verein bildeten, gehuldigt haben**). In Palmyra hatten die korporativ auftretenden (S. 41) Baalspriester (*E* 88g, Z. 15 *τῶν το[ῦ θεοῦ] Διὸς Βήλου ἱερέων*) sogar einen Symposiarchen. Mit dem Namen des Gottes hängt vielleicht auch der der in der spätesten Orgeoneninschrift (*A* 7, Z. 4f.) genannten *Εὐπορία θ[ε]ὰ Βελήλα* zusammen, die an der Seite anderer Göttinnen steht (S. 190)***).

Weiterhin besaß auf Astypalaia auch die zu Baal gehörige syrische Atargatis einen Thiasos, in dem sie geradezu beschließend neben den Genossen auftritt†).

Schließlich fand in Rhodos sogar der Stammgott der Nabatäer Dusares††) seine besondere Verehrung (*B* 298), und auch der Tynaros, dem ein Kolleg des Piräus (*οἱ θιασῶται οἱ Τυνάρου*) huldigte, ist vielleicht als orientalisches Wesen anzusehen (*A* 14, Z. 16f.)†††).

Wenn den asiatischen Gottheiten gegenüber auch im Vereinsleben, wie überhaupt (s. Maaß S. 4ff.; Beloch, Gr. Gesch. III, 1, S. 449) die ägyptischen bedeutend überwiegen, so ist das bei dem lebhaften Verkehr mit Ägypten

---

*) Vielleicht ist richtiger *οἱ κα[τ]αλ[ο]υσ[τ]ικοὶ? μη[ναγύρ]ται* (statt *μη[τραγύρ]ται*) *M. Τιάμου καὶ M. Πετραείτου* zu ergänzen, zumal wenn man sich für Roscher entscheidet (s. Drexler Sp. 2763), der die Menagyrten als die bei den Monatsfesten des Attis-Men und seiner Mutter Kybele einsammelnden Priester deutet.

**) *A* 65b; s. Wachsmuth a. a. O. S. 161, A. 3. Daß derselben Vereinigung auch die Verehrer des assyrischen Gottes Nergal (A. Jeremias: Roscher III 1, Sp. 250ff.) angehörten (*A* 65A), vermutet recht wahrscheinlich Ziebarth (S. 121, 5).

***) Tümpel: Pauly-Wissowa III, Sp. 199; Dittenberger Syll.^{2} 739, adn. 3.

†) *B* 227, Z. 2ff.: *ἔδοξε τᾶι θε[ᾶι] τᾶι Ἀταργάτι καὶ τῶι κοινῶι τοῦ θιάσου τῶν πατρίω[ν θε]ῶν.* Wie Atargatis, die *Dea Syria*, als Aphrodite (S. 189f.) verehrt wird und dabei die syrische von der phönikischen oft schwer zu scheiden ist, hat Cumont erörtert: Pauly-Wissowa II, Sp. 1896; IV 2, Sp. 2236ff.

††) E. Meyer: Roscher I$_1$, Sp. 1206f.; Cumont: Pauly-Wissowa V$_2$, Sp. 1865ff. — Daß die Lesart der rhodischen Inschrift *Ξουσαριασταί* vielleicht in *Δουσαριασταί* zu ändern ist, betont Wilamowitz (s. Cumont Sp. 1866). — Vgl. *τῷ θεῷ Δουσάρει οἱ ἐκ κοιν[οῦ] αὐτῶν ἱερεῖς ὄντες* Dittenberger, Orient. Gr. inscr. sel. 770 (ᶜAnz).

†††) Seltsame Götternamen gibt es aus phrygischem Gebiet in Verbindung mit einem *δοῦμος* (S. 153); s. Kretschmer zu *B* 421: *Μιτραφάτα, Μᾶς Τεμρόγειος, Πουντάσβας.* — Über den kilikischen *Αἰθείβηλος* s. S. 217.

und bei seinem großen politischen Einflusse auf gewisse Gebiete Griechenlands gerade in den Zeiten der Vereinsblüte nur natürlich*).

Vor allem findet sich Sarapis oder Serapis (s. S. 61 u. u.), die Hauptgottheit der damaligen ägyptischen Religion (Beloch S. 446), auch in vielen Kollegien als eigentlicher Vereinsgott verehrt, wenn sich ihm auch gern die andern bekannten ägyptischen Gottheiten, vor allem Isis (Maaß, Orpheus, S. 4) und Anubis, dann auch Harpokrates zugesellen**). Dabei ist freilich zu bedenken, daß öffentlicher und privater Kult hier vielfach miteinander wechselt. So tritt z. B., wie wir betrachtet haben (S. 43), die Priesterschaft des Staatsserapeions in Demetrias geschlossen als *ὑποστόλοι* auf (*B* 50)***). Aus der Mitte des 3. Jahrhunderts, wo in Böotien schon ein offizieller Sarapisdienst aufzukommen scheint (Beloch III S. 449), gibt es in Athen *Σαραπιασταί* (*A* 34; s. S. 61) mit ihrem *[Σαρ]αιπίδιον* (? Z. 12) und ihrer *προερανίστρια* (Z. 23, 29)†). Vor allem sind Vereine von Sarapiasten auf den Inseln anzutreffen: in Keos, als Thiasos organisiert (*B* 210, Z. 1, 10), vielleicht auf Naxos††), sicher auf Lesbos (*B* 157, Z. a1; vgl. Z. a3). In Rhodos gab es drei Vereine, die sich nach dem Gotte benannten: die in derselben Urkunde (*B* 273) aufgeführten *Σαραπιασταί* (Z. 4) und das *Διοσσωτηριαστᾶν Σαραπιαστᾶν κοινόν* (Z. 2f.), sowie das *Σεραπι[αστᾶν κοινὸν τῶ]ν ἐν Καμείρῳ* (*B* 281, Z. 10f.). Dazu kommen *Σεραπιασταί* in Kos (*B* 239, Z. b2), und auch in Thera weihen die Verehrer der ägyptischen Könige, die *Βασιλισταί*, dem Sarapis, der Isis und dem Anubis einen Opferstock (*B* 224). So sehr der Kult der ägyptischen Götter in Delos blühte (BCH VI, S. 475: Hauvette-Besnault), nur die Melanephoren (S. 43) lassen sich als eine Art Genossenschaft sicher nachweisen†††), vermutlich wurden aber auch in einem Verein von Ägyptern die ägyptischen Götter verehrt (*B* 187); im übrigen war der Kult dieser Gottheiten ebenso, wie der mancher syrischen, ein allgemeinerer (S. 35).

---

*) Lafaye, Divinités d'Alexandrie S. 24ff.; Drexler, Isis: Roscher II$_1$, S. 373ff.; Beloch a. a. O. S. 448ff. — Der offizielle Kult Ägyptens selbst in seinen Priestergenossenschaften ist natürlich bei der Betrachtung meist auszuschließen. Vgl. *B* 457; 458; 466, Z. 4, 18, 26, 27 (*Ἀμονρασωνθήρ*); 469, Z. 15 u. ö. (*Χνούβω Νεβιήβ*); Z. 10 mit Dittenberger adn. 12 (*Νεῖλος*); Z. 7, 11, 23 (*Ἥρα = Σάτις*); 472a; b; c (Isis).

**) Der Kreis wird noch durch Hinzutreten des Kanopos erweitert in einem *κοινὸν τῶν διακόνων* (S. 42) von Ambrakia (*B* 54). Vgl. bei den *ἱεραφόροι* (S. 43, A. *) von Pergamon (Iftn. 336) die Bilder von S., J., H., Osiris, Apis, Helios, Ares und den Dioskuren.

***) Z. 3, 26 *ἱερεὺς τοῦ Σαράπιδος*, Z. 24 *Σεραπιεῖον.*

†) Über Milchhöfers wahrscheinliche Vermutung (Jahrb. d. arch. Inst. II, S. 30), daß in der gelagerten Gestalt eines Reliefs der Sarapispriester einer Genossenschaft zu erkennen sei, s. Deneken (Heros): Roscher I, 2, Sp. 2581f.

††) *B* 215, Z. 3f., 11, 18f., 24 wird die Feier von *Σαραπίηα* erwähnt. Ob sie freilich von einem Vereine ausging, muß unentschieden bleiben (s. Ziebarth z. St.).

†††) S. ihre Dedikationen an die ägyptischen Götter: *B* 180a (Sarapis, Isis, Anubis); b (S. I. A. Harpokrates); c (S. I. A. H); d (S. I. A. H.); e (I); f (I. Dikaiosyne); über g s. S. 222. — Der *σινδονοφόρος* (*B* 183), der eine Weihung vornimmt (*Ἀ. Ἡγεμόνι, Σ. Σωτῆρι, I. Σωτε[ί]ρᾳ*; s. S. 238, A. ††), gehört nicht einem Vereine an (S. 43), ebensowenig die Therapeuten (S. 35), noch schließlich gewisse *συμβαλόμενοι*, die dem Dionysos und Sarapis huldigen (*B* 181). Vgl. die Dedikation für *πλοϊζόμενοι* (S. 109, A. ††), wo neben *Ζεὺς Οὔριος* die ägyptischen Götter (S. I. A. H.) genannt werden (*E* 60, Z. 4).

In Tomoi gab es nicht nur eine besondere Vereinigung, deren Heiligtum erwähnt wird (*B* 97, Z. 18f. *τ[ὸ] ἱερὸν τοῦ Σαράπιδος*), sondern auch die angesehene Kaufmannsgilde (*οἶκος*) der Alexandriner daselbst huldigt begreiflicher Weise „dem gewaltigen Gotte Sarapis und seinen Tempelgenossen“ (*E* 25).

Von Kleinasien ist vor allem der Nordwesten als Kultgebiet unseres Gottes zu nennen*). Einen Verein von *μύσται καὶ δεκατισταί* (*B* 413, Z. 3 *Σ. καὶ Εἴσιδι*) gab es in Prusa**). Die Therapeuten freilich, die dem Götterpaare in Kyzikos (*B* 408; 409)***) und dem Sarapis vielleicht in Pergamon (*B* 400, [Z. 3?]) dienten, können, wie alle Genossen desselben Namens (S. 35f.), als geschlossener Verein kaum angesehen werden. Vielleicht aber kommt ein Mystenverein in Tralles hinzu, der einen Priester der Isis und des Sarapis ehrt (*B* 323)†).

In Rom tritt uns die völlige Verschmelzung des Gottes mit Zeus und Helios bei der Gesellschaft der Paianisten entgegen (*B* 477b, Z. 2f.; s. S. 49)††), und der *νεωκόρος τοῦ μεγάλου Σαράπιδος* ist Epimelet der alexandrinischen Reiseflotte (*E* 98a, Z. 8f.).

Schließlich sei auf einige Vereine in Ägypten selbst hingewiesen, zumal sie, wie es scheint, einigermaßen griechischen Typus zeigen. In einem Falle weihen Genossen durch ihren *προστατήσας* die Statue des Sarapis (*B* 458B), im andern *οἱ κωμεγέται καὶ οἱ θιασεῖται* (S. 24. 44) dem Osoros†††), dem Sarapis, der Isis und dem Anubis einen Altar (*B* 452). Auch eine Synodos von Kleruchen kommt am Sarapisfest (*Σαραπιήοις*), vielleicht zu einer öffentlichen Feier, zusammen (*Z* 101, Z. 25).

Abgesehen davon, daß die Genossin des Sarapis, **Isis**, wohl in fast allen Vereinen neben dem Gotte gefeiert wurde, auch wo ihr Name uns nicht ausdrücklich genannt wird*†), tritt sie bisweilen auch selbständiger hervor. Ihre außerordentlich häufige Verehrung seit der hellenistischen Zeit (Drexler: Roscher II_1, Sp. 373ff.) verdankt sie wohl vor allem ihrer Bedeutung als Meeresgöttin (Drexler S. 474ff.)**†). Im Piräus hatten ägyptische Kaufleute schon im Jahre 333 v. Chr. ein Heiligtum der Göttin (*E* 2, Z. 43f.; s. S. 81). In Rhodos wird eine Vereinigung als *Ἰσιασταί* (*B* 276, Z. 2), eine andere als *Ἰσιαστᾶν ἐρανιστᾶν κοινόν* (*B* 268, Z. 3f.) bezeichnet. Aber auch aus Ägypten selbst***†) werden uns mehrere offenbar in griechischer Weise organisierte

*) Vgl. G. Mendel: BCH 24 (1900), S. 368.

**) Über eine später anders benutzte Dedikation von Mysten des Sarapis und der Isis (s. Relief) in Prusa (*B* 413A) vgl. S. 193, A. **†).

***) Ganz ähnlich ist *B* 408A, wo die Gottheit nicht genannt wird.

†) Ein Priester des Sarapis und der Isis ist Leiter des Gymnasiums in Mylasa (*N* 82a).

††) S. über diesen häufigen Synkretismus: Usener, Götternamen S. 341.

†††) Über die Namensform s. Dittenberger, adn. 2.

*†) S. außer Delos (*B* 187 u. S. 219, A. †††) und Ägypten (S. 219, A. * u. 220 o.): *B* 54; 224; 323; 408; 409; 413; 413A; *N* 82a. — Vgl. auch Melanephoren (*B* 479A a; b Rom) und Pastophoren (*B* 215A Naxos), deren Gottheit nicht ausdrücklich genannt wird.

**†) Vergl. die Weihung *τοῖς ἐπὶ τὸ τελώνιον τῆς ἰχθυϊκῆς πραγματευομένοις ... σὺν τῷ βωμῷ τὴν Εἶσιν* (E 66 Ephesos).

***†) Vgl. *σύσκηνοι* (S. 129) als Verehrer der Isis in Ägypten *B* 471, Z. 5; den *γόμος* S. 222, A. †.

Genossenschaften von Isisdienern genannt. Wir treffen eine *σύνοδος Εἰσιακή* (*B* 470), wie eine nach einem Beinamen der Göttin benannte *Ἐσεγχηβιακὴ σύνοδος* (*B* 474B, Z. 3; vgl. Z. 2). Auch der *προστάτης Ἴσιδος* in einer Reihe aus Koptos stammender Inschriften (*B* 464B a—e) leitete wohl einen Verein*). Ja wie sich der Isiskult mit seinen Festmahlen über Philae hinaus im 5. Jahrhundert n. Chr. bis nach dem blemyschen Talmis verbreitet findet, hat U. Wilcken nachgewiesen (*B* 472A; B). Die überall so beliebten Isisfeste wurden auch im Schoße von Genossenschaften begangen. So wird bei den Sarapiasten von Keos (*B* 210, Z. 16) und in einem Thiasotenverein von Kios (*B* 416, Z. 20) die Ausrufung von Ehren an den *Ἰσίδια* vorgenommen. Schließlich sei darauf hingewiesen, wie auch das frohe Fest der Charmosyna**) mit seinen Bewirtungen der Genossen (§ 2) auf griechischem Boden freudige Aufnahme fand. Wir treffen es bei den genannten Thiasoten von Kios (*B* 416, Z. 12 *[τ]ὰ Χα[ρ]μόσυνα τῆς Ἴσιδος*) und bei den Verehrern des Sarapis in Tomoi (*B* 97, Z. 3ff. *[τῆς Ἴσι]δος τοῖς [καλου]μένοις Χα[ρμο]σύνοις*). Wie diese Isisfeiern auch in Kollegien eindringen, die ganz andere Hauptkulte pflegen, lehrt die Bestimmung im Verein der Asklepiospriester von Mantineia, gewisse Ehrenspenden vom Opfer bei den Mahlen der Isis, die hier offenbar in ihrer Eigenschaft als Heilgöttin zu denken ist, zu verabreichen (*B* 26, Z. 24f.: *ἰσιακοῖς καὶ πυροφορικοῖς δείπνοις*)***).

Mit besonderem Beinamen geschmückt erscheint die Göttin als *Ἶσις Δικαιοσύνη*†) in der Dedikation der delischen Melanephoren (*B* 180f, Z. 5) und in einer attischen Inschrift der Kaiserzeit (*A* 78), von der wir freilich nicht mit Sicherheit sagen können, daß sie von einem Verein ausgeht, sowie als *Ἶσις Ἐσέγχηβις* in dem genannten ägyptischen Kolleg (*B* 474B, Z. 2).

Der dritte ägyptische Gott, der in Delos (S. 219, A. †††) und Ägypten selbst (S. 220) sowie in Ambrakia (*B* 54; S. 219, A. **) mit den beiden erörterten Gottheiten im gemeinschaftlichen Heiligtume verehrt wurde, ist **Anubis**. Aber auch eine selbständige Vereinigung von *Συνανουβιασταί* ist in Smyrna bereits aus dem Anfange des dritten vorchristlichen Jahrhunderts bezeugt (*B* 345, Z. 6), die dem Anubis (Z. 1) ihre Mitgliederliste dediziert. Ebenso macht eine ägyptische Müllergilde dem Anubis allein eine Weihung (*Z* 92, Z. 3).

Auch **Harpokrates** tritt, wie wir sahen, in Delos (S. 219, A. †††) und in Ägypten selbst (A. *) sowie in Ambrakia (*B* 54) an die Seite der Isis.

Auffällig selten erscheint **Osiris** auf griechischem Boden. Nur in Kos läßt sich ein gewiß von Ägyptern gegründeter (S. 162) Verein im 2. Jahrhundert v. Chr. nachweisen: die *σύνοδος Ὀσειριαστᾶν [τ]ῶν σ[ὺ]ν [Π]ασ[ίωνι]* *B* 230)††).

*) Neben Isis wurden hier natürlich auch andere ägyptische Gottheiten verehrt; s. *B* 464B a, Z. a 2f.: *Ἴσιδι καὶ Ἁρποχράτῃ καὶ Πανὶ θεοῖς μεγίστοις*; d, Z. 3f.: *Ἁρποχράτηι θεῶι μεγίστῳ*.

**) Foucart S. 118f. — Stengel (Pauly-Wissowa III, Sp. 2176) spricht nur von den Charmosyna (die dort gegebene Form Charmosina ist wohl ein Versehen) Athens.

***) Vielleicht findet sich Isis auch im Mystendrama in Ephesos (*B* 331, Z. 30 *[Ἴσ?]ιος*).

†) Waser: Pauly-Wissowa V 1, Sp. 565 (Dikaiosyne[2]). Vgl. *[μυ]ριώ[νυμος]* *B* 471, Z. 4.

††) Über *B* 452 s. S. 220. Im attischen Opferkalender kommt auch *Νέφθυς καὶ Ὄσιρις* vor (*A* 77, Z. 4); s. v. Prott. Vgl. S. 219, A. **.

Auch Ammon findet sich gelegentlich als Genossenschaftspatron. In Attika hatte ihm ein Verein einen Tempel geweiht (*A* 71, Z. 6f., S. 211). In Ägypten selbst erscheint er unter den Göttern der Basilisten und bekommt hier auch seinen eigentlichen, echt ägyptischen Namen*).

Dem Horos bringt ein Melanephore auf Delos (S. 219, A.†††) eine Weihung dar (*B* 180g), und auf eine Verehrung des Nil (S. 219, A.*) weisen die *Νει[λῶ]α* der lesbischen Sarapiasten (*B* 157, Z. a4: Wilhelm) und das *Νε[ι]λαῖον*, das einen Mittelpunkt für die *συνναῦται* von Kallipolis abgibt (*Z* 10, Z. 4); in Ambrakia wird auch Kanopos verehrt (*B* 54; s. S. 219, A.**).

Schließlich sei noch an einige ägyptische Vereinsgottheiten erinnert, die wir nur auf ägyptischem Boden selbst nachweisen können: *Σοῦχος θεὸς μεγάλος μεγάλος* (s. S. 154) bei Jugendvereinen (*N* 148, Z. 4f.; 148A, Z. 3f.), die Göttin *Θερμοῦθις*, nach der eine *σύνοδος* ihren Namen trägt (*B* 453A)**), eine Gottheit in Naukratis, nach der sich möglicherweise (s. S. 69, A.***. 216f.) die *σύνοδος Σαμβαθική* benennt (*B* 459), *Σοκνοπαῖος θεὸς με(γάλος)* (*B* 462AA) oder *θεὸς καὶ κύριος Σ.* (*Z* 98A, Z. 3f.), *Χνόμω [Ν]εβιήβ* (Dittenberger, adn. 16; S. 219, A.*. o. A.*) neben den Ptolemäern in einer Vereinigung, die ägyptischen Königen huldigt (*B* 473, Z. 21), *Ἀμονρασ[ωνθήρ] θεὸς μέγιστος* (s. S. 219, A.*)***), dessen Vereinsvorsitzender möglicherweise genannt wird (*B* 466A, Z. 5f.)†).

Richten wir unsern Blick nach Thrakien, so stammt von dort der älteste ausländische Kult, der in Attika Eingang fand, der der Bendis††). Schon im 4. Jahrhundert v. Chr. gab es im Piräus Orgeonen dieser Göttin (*A* 3b, Z. 15; *ἡ θεός* a Z. 6, 12; b Z. 5)†††), ein Kolleg, zu dem sich auch ein Zweigverein in der Stadt gesellte (S. 9). Aber auch auf Salamis fanden sich wohl (S. 21) im 3. Jahrhundert v. Chr. Thiasoten derselben Göttin (*A* 20, Z. 11). Zu Bendis tritt Deloptes (*A* 3b, Z. 15), eine Art Zeus oder Asklepios (Cumont: Pauly-Wissowa IV_2, Sp. 2459). Daß es sich aber auch beim Bendiskult, wie bei andern ausländischen Kulten, um einen ganzen Thiasos

---

*) *B* 468, Z. 7: *Χνούβει τῷ καὶ Ἄμμωνι*; vgl. die ganz ähnliche Vereinigung *B* 473, Z. 3f.: *Ἄ. τ. κ. Χνού[βει]*. Vgl. die Dedikation von Epheben (*N* 146B, Z. 8f.) *Ἄμμωνι Π[ανὶ Ἀπόλλω]νι Ἑρμῆι Ἡρα[κλεῖ]*.

) Über die Göttin *Θερμοῦθις* s. Spiegelberg, Äg. u. griech. Eigennamen S. 12*f. Danach ist die Bemerkung S. 82, A.††† richtig zu stellen u. die *σύνοδος Θερμουθιακή* S. 69, A.* hinzuzufügen.

***) Amon-Ra; s. Pietschmann: Pauly-Wissowa I, Sp. 1874; Dittenberger, Or. Gr. i. s. 194, adn. 7.

†) Daß ein *προστάτης τοῦ θεοῦ* (s. IV. Kap. § 2) sich freilich auch mit einem öffentlichen Kult befassen kann, scheint sich aus einigen Ostraka zu ergeben (s. U. Wilcken, Ostraka, I S. 253ff.). — S. auch die ägyptischen Namen unter „Hera", „Hestia", „Dionysos", „Hermes", „Kronos" (*B* 468; 473) und die möglicherweise von einem Vereine ausgehende (IV. Kap. § 1) Dedikation *Πνεφερῶτι καὶ Πετεσούχωι καὶ τοῖς συννάοις θεοῖς μεγάλοις* *B* 462AD, Z. 2. Über Götter des *γόμος* (S. 120, A.†) außer Isis s. W. Otto, Priester und Tempel im hellenist. Ägypten I (1905), S. 129.

††) *A* 3a—e; 2a (s. Liste A) Knaack: Pauly-Wissowa III 1, Sp. 269ff.; Hartwig, Bendis, 1897; Trendelenburg, Bendis, Berlin 1898.

†††) Über *A* 2a, Z. 3, 4, 13f., 15, 20 s. S. 174, A.*.

von Gottheiten handelt, lehrt der Zusatz „der übrigen Götter" hinter dem Namen beider genannter Gottheiten*).

Der Kult des Thrakergottes Heros**) hat nur in seinem Heimatgebiete, im Norden der Balkanhalbinsel, soweit wir sehen, Vereinsbildungen hervorgerufen. In Olynth findet sich ein *ἀρχισυναγωγὸς θεοῦ Ἥρωος* an der Spitze eines *κολλήγιον* (*B* 59, Z. 2f.), aus der Gegend von Abdera die Dedikation (*B* 66) *Ἥρωι Αὐλωνείτῃ θυσιασταὶ περὶ ἱερέα κτλ.* (*Heroi Aulonite* etc.)***) und in Tomoi (*B* 102) eine Vereinsliste mit der Widmung *εὐχαριστήριον Ἥρωα ἀνέθηκαν*†).

Für andere thrakische Hauptgötter, die häufig unter der Bezeichnung Apollon gehen, bleibt es zweifelhaft, ob sie als Kultgötter festgeschlossener Vereine zu gelten haben. So weise ich darauf hin, daß die Griechen in den Bergwerken (?) bei Tirnowa (*B* 82, Z. 1) *Ἀπόλλωνι Αὐλαριοκῷ Θεῷ ἐπηκόῳ*, die Ergissener (*B* 74a, Z. 2f., S. 82, A.†††) *Κυρίω(ι) Ἀπόλλωνι Σικερηνῶ(ι) καὶ Ν[ύ]μφαις* huldigen, um wenigstens die Fälle anzuführen, wo es sich am ehesten um geschlossene Vereine handeln könnte††).

Eine besondere Stellung unter den fremden Gottheiten nehmen die samothrakischen Mystengötter†††) ein. Kann auch ihr ursprünglich phönikischer Ursprung nicht mehr geleugnet werden, so sind doch diese Kabiren*†), die, wie auch sonst in der Regel, im Genossenschaftsleben nur unter allgemeinen Bezeichnungen auftreten, mit griechischen Göttern eines chthonischen Kults, wie vor allem Hephaistos und Hermes, zu denen sich Demeter und Kore gesellen, oder auch den Dioskuren zusammengeflossen. Diese Götter der „Favoritreligion der hellenistischen Könige" (Preller-Robert I^4, S. 851f.) werden von Genossenschaften, die offenbar, so weit wir sehen, sie nur nach ihren Kultzentren Lemnos und vor allem Samothrake, zu bezeichnen pflegten, eifrig verehrt. Wir haben dabei zunächst an ihre Bedeutung für die

---

*) *A* 3b, Z. 16. *οἱ θεοί* liest man auch sonst; so besonders c, Z. 24, außerdem b, Z. 22; c, Z. 26f. (s. S. 240, A.*). Über Pan und die Nymphen in dieser Umgebung s. S. 207, A.***.

**) Noch nicht hat diesen Gott (*θεὸς Ἥρως*), der mit den griechischen Heroen nur den Namen gemein hat, Deneken (Roscher I_2, Sp. 2560f.) erkannt. S. Kleinsorge, de civit. Graecar. in Ponti Eux. ora occ. sitarum rebus, Halle 1888, p. 30sq.; Dumont-Homolle, Mélanges d'arch. et d'épigr. S. 512, A. 3.

***) „Aulonites fortasse appellatur ab oppido eius nominis ad sinum Strymonicum sito." Mommsen.

†) Vgl. auch die lateinische Inschrift aus Belgrad *B* 90: Deo Heroni colitores ipsius.

††) Über die phrygisch-thrakische Kotys (Rapp: Roscher II_1, Sp. 1398ff.; besonders 1402) s. S. 22, A.*, über den Beinamen von Zeus und Hera *Ἀλααιβρι ηνοί* (*B* 78) s. S. 182.

†††) S. besonders Robert: Preller-R. I^4, S. 847ff.; Bloch: Roscher II 2, Sp. 2522ff. (Megaloi Theoi); Kern, Beiträge zur Geschichte der griech. ... Religion, S. 109ff., der sich mit Recht gegen den Versuch wendet (S. 116), diesen Kultus mit dem der Meter (s. O. Rubensohn, Die Mysterienheiligtümer in Eleusis und Samothrake, S. 128) in nahe Beziehungen zu bringen.

*†) Vgl. die seltene Erwähnung von *Καβείρια* in Beziehung zur pergamenischen Jugend: *N* 109b, Z. 26; vgl. q, Z. 6.

Schiffahrt zu denken, und es handelt sich offenbar, wie auch einzelne Andeutungen zeigen, besonders um Kaufleute, Soldaten, Matrosen u. a., Leute meist wohl aus den unteren Volksschichten (van Gelder, S. 342), die am samothrakischen Heiligtum landeten oder doch am gefährlichen, meerumtosten Eilande vorüber mußten*). Daher steht auch Rhodos und das rhodische Gebiet obenan in der Verehrung dieser schirmenden Meeresgebieter**). So finden wir hier das *Σαμοθραικιαστᾶν κ. Λημνιαστᾶν τῶν συνστρατευσαμένων κοινόν* (*B* 256, Z. 18ff.; vgl. Z. 14f.), von dem das *Σ. Μεσονέων κοινόν* (Z. 9f., 12f.) wohl eine gentilizische Gruppe war (S. 95, A. †††). War es bezeichnend, daß wir es hier mit Soldaten zu tun hatten, so ist nicht minder bedeutsam der zweite Namensbestandteil des rhodischen *κοινὸν Σαμοθραικιαστᾶν Σωτηριαστᾶν Ἀριστοβουλιαστᾶν* (*B* 274, s. S. 63). Zu diesen beiden Kollegien kommt noch als drittes das *Σαμοθρᾳκιαστᾶν Ἀφροδι[σια]στᾶν [κ.]* (*B* 266, Z. 5), dem sich aus Syme das *κ. Σαμοθρᾳκι[α]στᾶν Ἀ[φ]ρο[δισιαστ]ᾶν Βορβοριτᾶν* (*B* 246, Z. 1f.) an die Seite stellt.

Außer im rhodischen Reiche haben wir ein *κ. τῶν Σαμοθραικιαστᾶν* auch auf Lesbos (*B* 156a, Z. 5; b, Z. 2f.; vgl. *οἱ Σ.* a, Z. 4, 9, 12; b, Z. 7), sowie Samothrakiasten in Teos, die sich in der in dieser Stadt üblichen Weise (S. 76) nach der an ihrer Spitze stehenden Persönlichkeit nennen (*Σ. οἱ σὺν κτλ.* *B* 340, Col. 5), sowie schließlich einen Mystenverein in Kallatis, der den samothrakischen Göttern huldigt (*B* 96, Z. b1ff. *ἱερω[σύνην τῶ]ν μυστῶν θεῶν τῶν ἐν [Σαμοθρά]κῃ*)***).

Auch die römische Götterverehrung, die sich besonders auf Delos geltend machte, mußte bereits bei Besprechung der Hermaisten, Apolloniasten, Poseidoniasten berührt werden, da sie eben mit der griechischen zusammenfließt. Hier ist nur noch auf die neuerdings durch zahlreiche Urkunden belegten *Κομπεταλιασταί* hinzuweisen (*B* 191—197; s. S. 60)†), Vereinigungen von Anwohnern vielleicht verschiedener (S. 111, A. *) Kreuzwege sowie auf die Rome (S. 225)††).

Für die jüdisch-christliche Anschauung verweisen wir auf den *Θεὸς ὕψιστος* (S. 179f.) und die *Σαββατισταί* (S. 216f.), außerdem auf die nach

*) S. Rubensohn S. 234f. (der sich mit Recht gegen Foucarts Deutung wendet), Hiller von Gärtringen, *MDAI* athen. Abt. XVIII (1893), S. 386.

**) Freilich darf man nicht mit van Gelder (S. 342) alle *Σωτηριασταί* (vgl. auch bei Collitz 3773), *Ἑρμαϊσταί, Διοσκουριασταί, Ἡρακλεϊσταί* auf Rhodos ohne weiteres für Verehrer der samothrakischen Götter erklären. Wenn man auch zugeben kann, daß für einzelne dieser Genossen die Beziehungen zum samothrakischen Kult möglich sind, erscheinen sie für andere wohl ausgeschlossen.

***) Die den Kabiren nahestehende Pelarge erscheint vielleicht im heiligen Drama in Ephesos: *B* 331, Z. 21: *[Π]ελαρ(γῆς?)*. S. O. Höfer: Roscher III_2, Sp. 1817. Vgl. auch die Dedikation eines Handwerkers in Amphipolis (Z 9) *χαλκεὺς ἀπὸ τῆς τέχνης Θεοῖς Μεγάλοις τοῖς ἐν Σαμοθρᾴκηι* und die Priesterschaft der *ἀνακτοτελέσται* (Kern a. a. O. S. 102ff.; s. oben S. 42, A. *).

†) Wissowa (Realencykl. IV_1, Sp. 791ff.) berücksichtigt diese delische Erscheinung nicht. Vgl. aber: Religion u. Kultus der Römer S. 151, A. 7.

††) Ganz römisch sind die Verhältnisse der *synodus sacra* mit der Dedikation *[d]eo Silvano et Libero Patri et Nemauso* (CIL XII 3132).

dem wichtigsten Heiligen, der heidnische Anschauungen übermittelt, nach dem hl. Georg benannten *συνοδίαι* (*E* 81D; E: Seleukeia Sidera)*).

Auch die Personifikationen haben im griechischen Vereinsleben ihre Spuren hinterlassen. Freilich sind ja auf diesem Gebiete die Römer den Griechen so überlegen, daß es sich auch oft auf griechischem Gebiete fragt, wie weit wir es bei solchen späten Gottheiten mit im Grunde römischen Verhältnissen zu tun haben. So mag denn bei mancher Personifikation von Örtlichkeiten die weltberühmte Verehrung der *Ῥώμη* (Wissowa a. a. O. S. 280ff.) das Vorbild abgegeben haben, wobei freilich gerade zu bedenken ist, daß diese Göttin eigentlich erst den Römern von den Griechen „aufgeredet" worden ist, wie Preller treffend gesagt hat (Wissowa S. 281). Wie durch die Verfügung des Augustus vom Jahre 29 v. Chr. ihr Kult dazu berufen wurde, den Kaiserkult in Kleinasien zu vermitteln (Fränkel S. 262f. zu *B* 393), wird durch das Beispiel der Hymnoden von Pergamon beleuchtet, bei denen sie im Gottesdienste neben dem Herrscherhaus steht (*B* 393, Z. A4 *θεὰ Ῥ.*, D 14). Aber auch schon in hellenistischer Zeit sehen wir sie auf Delos verehrt, nicht nur von den Kompetaliasten, die italischen Stammes sind und begreiflicher Weise die Mutterstadt im Bilde aufstellen (*B* 196, Z. 12)), sondern auch von den berytischen Poseidoniasten, die ihr das eigne Bild (s. Dittenberger) weihen (*B* 168e, Z. 5, 8: *Ῥ = Ῥώμη*) und bei der Dedikation ihres Bildes die Göttin fast wie eine menschliche Wohltäterin begrüßen (*B* 168a *Ῥ. θεὰν εὐεργέτιν … εὐνοίας ἕνεκεν τῆς εἰς τὸ κοινὸν καὶ τὴν πατρίδα*)**). Daß aber gerade den Semiten diese Personifikationen schon lange vertraut waren, lehrt uns das Vorgehen der *ἱεροναῦται* in Delos (S. 81), die vielleicht bereits im 4. Jahrhundert in Delos die Statuen von Sidon und Tyros aufstellen (*B* 167). Neben Delos steht in Inschriften des 1. Jahrhunderts v. Chr. auch in dieser Hinsicht wieder Rhodos. Hier gibt es charakteristischer Weise einen Rhodiastenverein von Fremden, die die *ἐπιδαμία* erlangt haben und dankbar die Göttin Rhodos (Ziebarth S. 47; van Gelder S. 356) verehren (*B* 268, Z. 5f. *συνθυτᾶν Ῥοδιαστᾶν Ἐπιδαμιαστᾶν*; vgl. *B* 266, Z. 8?), aber auch *Λινδιασταί* in zwei Vereinen, in dem *Σωτηρ. Διοσξεν. [Παν]αθ. Λινδιαστᾶν τῶν [σ]ὺν Γαΐωι κοινόν* (*B* 272, Z. 3f.), sowie bei den *Παναθαν. Λ.* (*B* 295, Z. 6f., 18). Ebenso läßt sich wohl das freilich ältere *κοινόν* von *Λαπηθιασταί* in Lindos (*B* 284, Z. 1, 8) wegen der Namensform ähnlich auffassen (S. 60. 63), auch wenn es zunächst als eine Landsmannschaft dieser kyprischen Stadt gelten kann***).

Von abstrakten Begriffen, die in religiöser Verehrung sich finden, kom-

*) *B* 451C s. S. 156; vgl. *B* 436C.

**) Vgl. die mehr offizielle Verehrung der Roma: *Γ* 35r, Z. 15f. (Bild in Ephesos: *ἡγεμονίδος Ῥ.* = *urbis Romanae* Z. 5); 44a, Z. 6 (Assos: *θεὰ[ν Ῥώ]μην*; zusammen mit der Gerusie(?) vom Demos aufgestellt); *E* 81e (Demos und Römer in Apameia: *ἱερέα Ῥ.*); *B* 366, Z. a3: *[ἀρχιερ]έως τ. Ῥ.*; b1ff.: *θεᾷ Ῥ. κ. Αὐτοκρ. … κ. τῷ δήμῳ* (Gegend des Tmolos).

***) van Gelder (S. 367) denkt an die Götter der Stadt Lapethos.

men von der älteren Nemesis*) abgesehen, die wohl die Kultgöttin eines athenischen Vereins war (*Α* 79, Z. 1), die ganz unter römischem Einflusse stehenden Gottheiten *Iuventus* (CIL III 1828), *Πίστις* (*Fides*) bei den Kompetaliasten (*B* 191, Z. 19), Eirene (Bild *B* 77), der Jugendgott *Ἥβων***) und die Göttin der Eintracht *Ὁμόνοια****), sowie die in Bildern wenigstens personifizierten Erscheinungen der *Γερουσία* (*B* 330, Z. 69f?, 83; Fr. I, Z. 6; *Γ* 35r, Z. 6, 16) und *Ἐφηβεία* (Z. 88; Fr. I, Z. 6f.) in Ephesos in Betracht†). Vor allem aber gewinnt seit hellenistischer Zeit wie überhaupt in der griechischen Welt, so auch im Vereinsleben die Göttin des Glücks *Τύχη* Bedeutung. Welche Änderung in den Anschauungen bedeutet es doch auch für das Vereinsleben, wenn an Stelle des Kults der alten Kaufmannsgilden mit ihrem Herakles, Zeus Xenios usw. die Verehrung der Glücksgöttin getreten ist, wenn in der Mitte des 2. nachchristlichen Jahrhunderts Kaufleute im Piräus (*E* 11; S. 113) die Priesterin der Tyche der Stadt oder die alexandrinischen Kaufleute in Perinthos den Errichter eines Tychetempels (*E* 21a, Z. 5) ehren! Wie jetzt die Glücksgöttin mit der Mauerkrone geschmückt die damaligen Weltstädte beschirmt, so wird sie auch Schirmherrin der munizipalen Korporationen††). So wird der *Τύχη τῆς γερουσίας* neben der Stadtgöttin (*Κυρίᾳ Σωτείρᾳ*) in Ephesos gehuldigt (*Γ* 35m, Z. b2ff.). Als *Ἀγαθὴ Τύχη Μήλου* wird sie von „heiligen“ Mysten der Insel (*B* 216) als *Ἀ. Τ. συνόδου Σμυρναειτῶν* (*Z* 36) von einer vermutlichen Gilde in Magnesia am Sipylos (S. 123) verehrt†††). Ihr Bild stellen in Erz die merkwürdigen *Τεκμόρειοι* Phrygiens auf (B 435c, Z. A5; vgl. b, Z. 1), und im Bilde treffen wir sie auch im Verein mit andern Göttern bei einer kleinasiatischen Phratra (*B* 432a; b)*†).

Es erübrigt noch die merkwürdigste Art von Göttern zu betrachten, die Gottheiten, die sich der Mensch nach seinem Bilde durch Vergötterung seines Mitmenschen schafft. Ganz begreiflicher Weise gewann diese Erscheinung in kleinen Kreisen, also besonders auch in Vereinen, eine erhöhte Bedeutung, ja man kann behaupten, daß dort ihr bester Nährboden ist. Der Kult, der dem verklärten Toten, dem Heros, von den Seinen geweiht wurde,

*) Vgl. O. Roßbach: Roscher III 1, Sp. 117ff. Daß es sich in unserem Falle um eine ausländische Gottheit handelt, wie Ziebarth (S. 63, 4) meint (s. Roßbach S. 140f.), ist nach Kap. IV § 2 freilich recht wahrscheinlich. S. auch Rohde, Psyche I^2, S. 236, A. 1.

**) *B* 475a, Z. 1f. (Neapolis) *Ἥβωνι ἐπιφανεστάτῳ θεῷ*; b, Z. 1f. *Θ. ἐπιφ. Ἥ.* Vgl. Roscher, Lex. I$_2$, Sp. 1871.

***) *ἱερεὺς τῆς τῶν γερόντων Ὁμονοίας* (*Γ* 50a, Z. 11 Dorylaion). Bei der Inschrift *Ὁμονοίας τοῦ θιάσου* (*Α* 26) ist schwerlich mit Larfeld u. a. an einen Thiasos der Homonoia zu denken (s. Kap. VI). Eine Rolle der [*Ὁ*]*μόνοι*(*α*) gibt es auch bei den ephesischen Mysten: *B* 331, Z. 19. — S. Stoll: Roscher I$_2$, Sp. 2701ff. — Über den Beinamen *Ὁ.* s. S. 196, A.*.

†) Unter den Mystenrollen von Ephesos (*B* 331) finden sich: [*Σ*]*υνκλ*(*ήτου*) (Z. 24), [*Μν*]*εία*(*ς*) (Z. 28), [*Λή*]*θης* (Z. 29), *Φιλ*[*ίας*]? (Z. 50), [*Φω*]*νῶν*? (Z. 16).

††) Über diese *Ἀ. Τ.* der Städte und Genossenschaften s. Preller-Robert I^4, S. 543f. Über die persönliche *Ἀ. Τ.* s. u.

†††) Vgl. die Gemmeninschrift: *Μεγάλη Τύχη τοῦ ξυστοῦ* (*H* 45).

*†) S. S. 208, A. †.

ist vor allem durch Rohde (Psyche II^2, S. 348ff.) in fesselnder Weise beleuchtet worden. Aber es handelt sich im weiteren Verlaufe der Entwickelung bei dieser Erscheinung nicht mehr bloß um den Toten, auch der Lebende wird in höherem oder geringerem Grade bisweilen göttlicher Ehren gewürdigt. Die erste Stufe dieser interessanten Erscheinung im Vereinsleben wird uns durch die Verhältnisse des Poseidoniosvereins von Halikarnaß (*B* 308) vermittelt. Hier werden Opfer gefordert für den *Ἀγαθὸς**) *Δαίμων* des noch lebenden Gründers und seiner Frau (Z. 9f., 35). Es liegt hier offenbar dem *Ἀγαθὸς Δαίμων* dieselbe Vorstellung zu Grunde, wie sie der Römer von seinem Genius hatte und wie sie eine Stelle des Menander (Clem. Alex. Strom. V, 260) ausspricht: *ἅπαντι δαίμων ἀνδρὶ συμπαρίσταται εὐθὺς γενομένῳ μυσταγωγὸς τοῦ βίου ἀγαθός*. Im interessanten Gegensatze aber zu dem *Ἀγαθὸς Δαίμων* des noch Lebenden steht in unserer Inschrift die *Τύχη Ἀγαθή* der verstorbenen Eltern des Stifters, für die ebenfalls Opfer bestellt werden (Z. 34)**). Ähnlich könnte auch der Name der Agathodaimoniasten (s. S. 57, A.***) erklärt werden, die es mehrfach in der griechischen Welt gab und deren Brauch es war, in mäßiger Weise unvermischten Wein zu trinken (Roscher, Lex. I$_1$, Sp. 99), wofern hier nicht an die allgemeinere Bedeutung der Gottheit als eines Segensspenders gedacht werden muß***). Ebenso steht es mit den inschriftlich bezeugten Agathodaimoniasten in dem rhodischen Kolleg (*B* 272, Z. 5) der [*Διοσ*]*αταβυριασταὶ Ἀ. Φιλ*[*ώ*]*νειοι*.

Viel wichtiger als die besprochenen göttlichen Potenzen ist natürlich auch für das Vereinsleben der Begriff des Heros†). Der älteste von einem Verein in seinen Kult aufgenommene Tote, von dem wir Kenntnis haben, ist der große Sophokles. Besonders interessant ist dabei, daß er als Heros, vielleicht nach einem älteren Brauche (Deneken Sp. 2538f.), einen besonderen, neuen Kultnamen erhielt. Er hatte, wie schon erörtert (S. 8) in das Heiligtum der Amynosorgeonen als neuen Gott den Asklepios aufgenommen und lebte nun, offenbar schon bald nach seinem Tode, als der „Aufnehmer“ (*Δεξίων*: *Α* 1c, Z. 4, 16; d, Z. 6) in der Genossenschaft fort, so daß er, zunächst wenigstens, sein besonderes Heiligtum im heiligen Bezirke hatte (*Α* 1c, Z. 16; s. Kap. IV, § 1)††). Interessant ist es, daß, wie Deneken nachweist

*) Für das rühmende Adjektiv vgl. *ἥρως ἀγαθός* u. ä. (Deneken: Roscher I$_2$, Sp. 2542f.).

**) Diese wichtige Bedeutung des *Ἀ. Δ.* hat außer Hirschfeld (z. St.) auch Rohde (Psyche II^2 S. 317, A.) berücksichtigt, der freilich manches Falsche und Unklare über unsere Stelle bietet, wenn er die Gorgis zur Mutter des Poseidonios macht und für verstorben erklärt, sodaß sich infolgedessen die *Τύχη Ἀγαθή* von dem *Ἀ. Δ.* nicht deutlich scheidet. Das Verhältnis beider Begriffe zueinander wird beleuchtet durch die interessante theräische Inschrift IG XII$_3$, 436, Z. 3f.: *Ἀγαθᾷ Τύχᾳ Ἀγαθοῦ Δαίμονος*.

***) Über diesen *Ἀγαθὸς δαίμων* s. Preller-Robert I^4, S. 542f.; Roscher, Lex. I$_1$, Sp. 98f.; Rohde, Psyche I^2, 254, A. 2; Wernicke: Pauly-Wissowa I$_1$, Sp. 746f. Wenig passend scheint van Gelder (Gesch. d. alten Rhodier S. 325) den Gott der *Ἀγαθοδαιμονιασταί* mit Dionysos zu identifizieren (s. Rohde a. a. O.).

†) Am eingehendsten hat den Heroenkultus in Genossenschaften Deneken (Roscher I$_2$, Sp. 2530ff.) behandelt. S. auch Kap. VI über den Totenkultus.

††) Über Dexion s. nach A. Kœrte a. a. O.: Kern (Pauly-Wissowa V$_1$, Sp. 287).

(Sp. 2534 vgl. mit 2540 und 2552), das älteste Zeugnis überhaupt dafür, daß ein Verstorbener in Attika *ἥρως* genannt wurde, dem Vereinsleben entstammt. In der ersten Hälfte des 2. vorchristlichen Jahrhunderts nämlich wird einem Mitgliede der Familie, in der offenbar das Priestertum der Dionysiasten forterbte, die Heroisierung zugestanden (*Α* 4c, Z. 46f. *φροντίσαι δ[ὲ τ]οὺς ὀργεῶνας ὅπως ἀφηρωϊσθεῖ Δι[ο]νύσιος καὶ ἀ[ν]ατεθεῖ ἐν τῶι ἱερῶι παρὰ τὸν θεόν*)*). Daß es sich aber auch schon in den Philosophenschulen seit Platon um Heroenehren ihrer Stifter gehandelt hat, steht nach Wilamowitz' maßgebenden Untersuchungen (Antigonos von Karystos 288 ff.) fest. Außer Platons Kult ist der des Epikur und seiner Genossen am bekanntesten (S. 236 f.), aber auch der des Aristoteles und des Theophrast ist nicht zu bezweifeln (vgl. Deneken Sp. 2534 f.)**).

In späteren Zeiten nannten sich die Mitglieder solcher Vereine, die dem Andenken eines oder mehrerer Verstorbenen geweiht waren, selbst Heroisten (Rohde, II² S. 353, A. 3), wobei schon im Namen des Vereins begreiflicher Weise der Name des Verstorbenen genannt wurde***). So geschieht es in einem attischen Dekret eines eranistischen Vereines, das der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. angehört (*Α* 46; s. S. 30), und in einer Urkunde von Akraiphia, durch die eine Mutter zum Gedächtnis ihrer Kinder eine Genossenschaft mit weiblicher Geschwätzigkeit und Unbeständigkeit in der Terminologie im 2. Jahrhundert n. Chr. ins Leben ruft (*B* 41; s. S. 60).

Eine stehende Erscheinung mußte begreiflicher Weise diese Heroisierung bei den eigentlichen Familienvereinen (S. 87 f.) werden. Lag doch diesen künstlichen Gebilden alles daran, der toten Familienmitglieder nicht nur wie gewöhnlicher Sterblicher zu gedenken, sondern den Glanz, den vergötterte Ahnen über die natürlich im Volke erwachsenen Vereinigungen der Gau- und Stammesgenossen verbreiteten, (s. S. 229, Anm. *), mit der Zeit auch sich zu verschaffen. Anderseits ist es wohl nicht zufällig, daß gerade in solchen Familienvereinen neben den heroisierten Gründern zahlreiche wirkliche Gottheiten verehrt und in den Vordergrund gerückt wurden, hinter denen sich

Danach modifizieren sich auch die eingehenden Erörterungen von Deneken Sp. 2536 ff. Über den Namen *Σιδέκτας* bei einer spartanischen Priesterfamilie (*B* 19a, Z. 2, 3; b, Z. 1) vgl. Milchhöfer, Jahrb. d. k. d. arch. Inst. II (1887), S. 29, A. 21; Deneken Sp. 2538.

*) Über ein vielleicht auf die Heroisierung in diesem Vereine bezügliches Relief s. Deneken, Sp. 2539 ff. Auch ein ähnliches Totenmahlrelief (Sp. 2542), wo der Kult des Herakles und der Musen in Frage kommt, könnte auf einen Verein zurückgehen.

**) Es sei darauf hingewiesen, daß auch außerhalb Athens besonders die Ärzte zu nennen sind als freiere Genossenschaften, die den heroisierten Hippokrates verehrt haben mögen (Deneken Sp. 2545). Über andere Heroisierungen, die aber wohl alle, soweit wir sehen, nicht von Vereinen ausgehen, s. Deneken, Sp. 2544 ff.

***) Schon aus diesem Grunde erscheinen mir die *κοινὰ Ἡροϊστᾶν*, die man (auch Deneken Sp. 2533; Rohde a. a. O.; Ziebarth S. 46, A. 2; 54) für Rhodos und seine Dependenz (*B* 251, Z. 3 f.; 304, Z, 7 f.) angenommen hat (S. 60), wenig wahrscheinlich. — Damit fällt auch gänzlich die von Lüders vertretene Ansicht, daß man, wie Lüders (S. 15) sogar von dem attischen Verein (*Α* 46) behauptet, bei Heroistenkollegien an einen Gesamtkult mythischer oder anderer Heroen zu denken hätte (s. Deneken Sp. 2534; u. o. S. 76, A. **).

die Eitelkeit der Menschen versteckte*). Das zeigt der Verein der Epikteta, der seinen Mittelpunkt im Musenkult findet (*B* 220) und außer den Göttinnen, nach ihrem Hinscheiden, wie wir annehmen müssen, den Gatten der Epikteta, sowie deren beide Söhne und schließlich die Epikteta selbst (Z. 120 ff.) nach Errichtung besonderer *ἡρῷα* und Aufstellung ihrer Kultbilder verehrte (Deneken, Sp. 2531 f.)**). Das zeigt auch der halikarnassische Verein des Poseidonios (*B* 308, Z. 34 f.), wo, wie wir sahen, unter der Form der Verehrung der *Τύχη Ἀγαθή* des verstorbenen Elternpaares, die sich neben den Kult des *Ἀγαθὸς Δαίμων* des lebenden Stifterpaares stellt, offenbar eine Art Heroenkult stattfindet. Freilich darf man nicht übersehen, daß nicht in allen Familienvereinen ohne weiteres dieselbe Art der Heroisierung anzunehmen ist. So begnügte sich der Verein des Diomedon auf Kos (*B* 229, Z. 2) mit dem naiven Versuch, den noch lebenden Stifter so zu der Gottheit in Beziehung zu setzen, daß er diese nach ihm *[Ἡ]ρακλ[ῆς Διομεδ]όντειος* nannte (s. S. 75), in dem dort verehrten Pasios aber ist schwerlich, wie man meint (S. 213; s. auch Deneken Sp. 2532 f.), ein Ahn des Diomedon zu erkennen. Auch wenn in einem weiteren Vereine von Thera, der dem Anthister huldigt (*B* 221, Z. 9; s. S. 213) Gedenktage für eine Frau und deren Tochter gestiftet werden, so fällt dieser Brauch nicht ohne weiteres unter den Begriff des Heroenkultus, (Deneken, Sp. 2532), so nahe er ihm möglicher Weise stehen kann, sondern ist unter dem Gesichtspunkt der weitverbreiteten Gedächtnisfeiern für Tote im VI. Kapitel zu erörtern (s. § 2). Ebensowenig brauchen wir hier bei den Fällen der Spätzeit zu verweilen, in der die Bezeichnung des Toten als Heros allgemeiner Brauch war (Deneken Sp. 2548 ff.), ohne daß überall an eigentlichen Heroenkultus zu denken ist (Sp. 2517). Es ist auch mehr als Zufall anzusehen, wenn vom Toten der Ausdruck Heros ausdrücklich gebraucht wird, während Heroenehren auch sonst zu erkennen sind (s. Kap. VI). So haben wir auch im Vereinsleben das *ἡρῷον* in Athen (*Α* 50, Z. 39), Tralles (*Z* 21), Smyrna (*Z* 33, Z. 6), Poimanenon (*N* 119, Z. 25 f.), Amorion (*B* 436b, Z. 13 f.), Hierapolis (*Z* 64a; *Γ* 57s, Z. 3), Apameia (*E* 80, Z. 4), Xanthos (*Γ* 71c, Z. 1), Rom (*Z* 114, Z. 11). Dabei tritt dies *ἡρῷον* nur in wenigen der genannten Fälle bedeutsamer hervor. So wenn in Athen ein Beamter für dasselbe sorgt (*Α* 50, Z. 39 *ὁ ἐπὶ ἡρῴου καταλιφθείς*) oder in Amorion ihm ein besonderer Kult geweiht ist (*B* 436b, Z. 13 f. *θρησκεύοντες [ἡ]ρῷον Κυρίλλης*); auch seine Bekränzung wird in zwei merkwürdiger Weise gleichlautenden, wenn nicht identischen Inschriften von Tralles (*Z* 21) und Hierapolis (*Z* 64a) betont. Gewöhnlich handelt es sich nur um die einfache Bezeichnung der Grabstätte eines Toten (*Z* 33, Z. 6; *N* 119, Z. 25 f.; *Γ* 71c, Z. 1), für deren

*) Auch die offizielle Genossenschaft der Charmyleis (S. 211 f.) auf Kos nennt vor ihrem wohl als Stammvater zu fassenden Heros die Zwölfgötter (*B* 238 *Θεῶν δυώδεκα καὶ Χαρμύλου ἥρωος τῶν Χαρμυλέων*).

**) Über das *τέμενος τῶν ἡρῴων* neben dem Museion, sowie das für Musen und Heroen zusammen bestehende Priestertum s. S. 207, A. **. Beiden werden gemeinsam (Z. 113 f., 152), wenn auch in der Regel (s. aber auch Z. 129 f.) an verschiedenen Tagen, Opfer (Z. 66 ff.; 119 ff.) gebracht; die *ἡρῷα* werden neben dem Museion genannt (Z. 13, 15, 21).

Herrichtung (*E* 80, Z. 4; *Z* 114, Z. 11) oder Pflege (*Γ* 57 s, Z. 2 f.) gesorgt wird. Interessant sind dabei vor allem die Spuren, die darauf hinweisen, wie ein solches Heroengrab sich vielleicht sogar zu einer Art Vereinsgrabstätte erweitern konnte (*Z* 33; *Γ* 57 s, Z. 3 *τοῦ ἡρῴου παντός*). Hervorzuheben sind ferner auch die *ἡρωϊκαὶ τειμαί*, die von den Athleten *ἀπὸ τῆς οἰκουμένης* (S. 148) gewährt werden (*H* 17, Z. 15), während das Wort *ἥρως* allein, das in derselben Inschrift (Z. 8) bedeutsam sich findet, sonst wenig für einen feierlichen Kult besagt*).

An die Stelle der Heroisierung ist seit Alexander dem Großen für die Mächtigen der Welt die völlige Apotheose getreten. So gründliche Erörterung die antiken Herrscherkulte namentlich durch E. Kornemann erfahren haben**), in vielen Fällen wird es wohl zweifelhaft bleiben, wie weit die Vergöttlichung gegangen ist. Kornemann und nach ihm Beloch haben die mannigfaltigen Stufen dieses Herrscherkults dargelegt. Von größter Bedeutung ist es natürlich, ob ein toter oder bereits ein lebender Herrscher „zu der Götter Glanz und Ruhm" erhoben wird. Aber auch bei einem verstorbenen Fürsten kann es sich fragen, ob wir nur den alten Heroenkult vor uns haben oder eine weitergehende Vergöttlichung***). Von großer Bedeutung ist es ferner, ob der Herrscher nur als *σύνναος* einer Gottheit und als eine Verkörperung derselben angesehen wird, ein Gesichtspunkt, den H. v. Prott (S. 176 f.) mit Recht schärfer als Kornemann betont hat. So genießt der Herrscher seit Alexander dem Großen bis in die Kaiserzeit als *νέος Διόνυσος* seine besondere Verehrung (v. Prott S. 183 ff. 265 f.)†) und tritt schon dadurch namentlich zu den dionysischen Künstlern in nahe Beziehungen (S. 142 ff.). Für unsere Vereine, die sich an der Apotheose der Großen der Welt beteiligt haben, muß es oft fraglich erscheinen, in welchem Stadium sich diese befindet. Im allgemeinen ist wohl bei einer Verehrung, die der Initiative der betreffenden Korporation ihren Ursprung verdankt, an eine weitergehende Huldigung zu denken, als bei einer solchen, die aus offiziellen Beziehungen zu dem Geehrten hervorgegangen, ja von ihm geradezu veranlaßt worden ist††). Besonders werden wir bei den kleineren Kreisen von Genossen, die sich, oft wohl in niedriger Schmeichelei, an die Großen der Erde drängten, so daß sie sich nach ihnen benannten, an den ersteren Fall denken, zumal wenn sie sich genau in derselben Weise nach Sterblichen bezeichneten wie die übrigen

*) Am eigenartigsten ist noch die Verbindung *κτίστᾳ ἥρωι* bei den argivischen *Σ[πα]τοληαςταί* (*Z* 4, Z. 2 f.), auf die auch Deneken (Sp. 2530) hinweist. Vgl. die übliche Formel *ἥρως χρηστὲ χαῖρε*: *H* 24, Z. 2, 5 f. (Tralles), die Ephebeninschrift *N* 156, Z. 1 (Rom) und die mehr offizielle Ehrung *E* 79 a, Z. 3 (Laodikeia).

**) Nach Kornemann (Beitr. z. alt. Gesch. I, 1902, S. 51 ff.) vgl. besonders I. Beloch, Griech. Gesch. III 1, S. 369 ff., der auch S. 369, A. 4 die Literatur über diese Frage gibt.

***) Für den lebenden Herrscher beschränkt H. v. Prott (MDAI, Athen. Abt. XXVII, 1902, S. 176 f.) die Verehrung wohl wenig passend auf eine Art Heroenkult.

†) Vgl. Kornemann S. 58. Daher taufte man den Spottnamen der dionysischen Künstler *Διονυσοκόλακες* in *Ἀλεξανδροκόλακες* um; s. Reisch: Pauly-Wissowa V 1, Sp. 1007 f.

††) Über diesen wichtigen Unterschied s. Kornemann S. 51 und A. 1.

griechischen Genossenschaften nach ihren Göttern*), an den letzteren bei den dionysischen Künstlern und verwandten Erscheinungen. Jedenfalls bildet die bloße Namensreihe der nach Herrschern benannten Kollegien, die wir hier im Zusammenhange geben müssen, auch wenn wir meist nichts über die Art der ihnen dargebrachten Huldigung wissen**), schon einen interessanten historischen Überblick über die Entwicklung der Idee der Apotheose.

Die jonische Synodos der dionysischen Künstler hat das zweifelhafte Verdienst, in unserer Überlieferung von allen Vereinen zuerst sich auf diesem Gebiet zu betätigen. Nach v. Protts eingehenden Untersuchungen (S. 166 ff.) ist es der bekannte Künstler Kraton gewesen, der bei den Techniten den Königskult eingeführt hat. Zu seinen Lebzeiten bekommt König Eumenes aus der Mitte der Techniten (v. Prott, S. 171 f.; s. o. S. 140, A. *) einen Priester-Agonotheten (*Δ* 12, Z. 1 f., 17 f., 25 f.), der ihm auch nach dem Tode huldigt***), während er zur Zeit einer ältern Urkunde (*Δ* 11) offenbar noch nicht existierte; die pergamenischen Fürsten werden hinter den Göttern bei Erwähnung der Opfer genannt (*Δ* 13, Z. 6 f.)†) und der „Tag des König Eumenes" wie ein Götterfest begangen (*Δ* 12, Z. 18), einem Attalos wird ein Agon gefeiert (*Δ* 16 D, Z. 2) und einem Philetairos von einem Verein in Thespiai gehuldigt (*B* 37, s. S. 206). Aber auch der erste bezeugte Verein, der sich nach einem Königskult in derselben Weise benennt, wie ein Kolleg bisher nur den Namen eines Gottes an der Stirn trug, ist im pergamenischen Reiche zu finden. Es ist das von dem genannten Kraton in Teos (s. S. 140) zur Pflege des Königskults (v. Prott S. 171) und zur Erholung für seine Kunstgenossen begründete Kolleg der *Ἀτταλισταί* (*B* 341 a, Z. 1, 2, 5, 17, 21, 27, 32, 32, 34; b Z. 3; *Δ* 15, Z. 4; vgl. 340, Col. 7 *Ἀ. οἱ σὺν Κράτωνι Ζωτίχου*), die ihrem Kult im *Ἀττάλειον* (a, Z. 20)††) oblagen. Aber auch ein Bakchenverein in Pergamon bringt eine Weihung *Βασιλεῖ Εὐμένει θε[ῶι]* (*B* 403)†††).

Im ägyptischen Reiche entsprechen den Attalisten *Βασιλισταί* (Dittenberger, Or. Gr. i. s. 130, adn. 9), wie sie zu Ehren der Ptolemäer heißen. In Ägypten selbst bilden sie einen Verein, der sich mit der Pflege einiger echt

*) S. über die Bildung auf *-σταί* S. 62 f. und A. *.

**) Ganz auszuschließen sind natürlich die namentlich für die Jugendvereine, besonders Athens, wichtigen nach Fürsten benannten öffentlichen Spiele, da schon ihre Aufzählung zu weit führen würde und sie kaum noch in diesen Zusammenhang gehören.

***) *Δ* 15, Z. 2 f. *ἐπὶ δὲ ἱερέως τῶν τεχνιτῶν Κρατίν[ου, καὶ ἀγων]οθέτου καὶ ἱερέως θεοῦ Εὐμένου Ἀριστaίου*. Da hier eine Datierung vorliegt, so gab es offenbar keinen Priester des Attalos, da dieser doch sonst angegeben wäre. Vielleicht verzichtete dieser kluge Fürst auf eine derartige Ehrung. S. auch v. Prott S. 178. — Leider fehlt der Name des Fürsten *Δ* 16 D, Z. 1 f. S. den Priester eines Attalos *N* 36, Z. 26 f. (Dittenberger adn. 14). — S. Kap. IV § 2.

†) *Δ* 11, Z. 11 ff., 16, 31 ff. werden die Könige mit den Menschen zusammengestellt, noch nicht mit den Göttern, wie v. Prott (S. 174 mit 167) nachweist.

††) Ein staatliches *Ἀττάλειον* gab es auch in Ägina (CIG 2139 b, Z. 46).

†††) Auf die besonders im pergamenischen Reiche so beliebte Verherrlichung des Fürsten durch Prozessionen der Jugend mit Liedern (*N* 95 d, Z. 8 ff.; 109 a, Z. 35 ff.) und durch Spiele (*N* 36, Z. 35 ff.) an seinen Festtagen sei wenigstens hingewiesen.

ägyptischer Götter befaßt (*B* 468, Z. 6)*), aber sie kommen ebenfalls auf Cypern vor (*B* 303); ja auch in dem von Ägypten abhängigen Thera weihen Basilisten der bekannten ägyptischen Trias Sarapis — Isis — Anubis einen Opferstock (*B* 224). Die *Φιλοβασιλισταί* (*B* 465a; b) hingegen scheinen einen offiziellen militärischen Charakter gehabt zu haben (s. IV. Kap. § 2), wie wohl auch die Personen, die sich nach Philometor nannten (*Φιλομητόρειος* *B* 454a; b) und gar keinen Verein gebildet zu haben brauchen (s. S. 74). Ein mehr offizieller Brauch war es gewiß ebenfalls, wenn sich die Techniten des ägyptischen Reiches nach seinen Herrschern, z. B. den *ϑεοὶ Φιλάδελφοι* oder *Εὐεργέται*, benannten (s. S. 141f.).**)

Aber auch andere hellenistische Herrscher außer den pergamenischen und ägyptischen finden Verehrung im Schoße der Kollegien. So stammt vielleicht von einem Vereine die koische Urkunde, wo für einen König Nikomedes ein Opfer bestimmt wird (*B* 228, Z. 6)***), und dem Könige Ariarathes V. von Kappadokien gegenüber lassen es auch die athenischen Techniten nicht an überschwänglichen Ehren fehlen (*Δ* 2 A), wenn sie außer menschlichen Auszeichnungen ihm ein Kultbild (*ἄγαλμα* Z. 24) neben dem Gotte Dionysos, monatliche (Z. 38f.) und jährliche Geburtstagsfeiern (Z. 33ff., 80ff.) beschließen, wobei sie auch seiner Gemahlin nicht vergessen (§ 2)†). Zu Ehren des großen Mithradates aber, der auch als *νέος Διόνυσος* gefeiert wurde (S. 230), fanden sich in Delos Angehörige des Gymnasiums zusammen als *οἱ ἀπὸ τοῦ γυμνασίου Εὐπατορισταί* (*B* 198).

Erschienen die Fürsten††) dem schmeichlerischen Sinne der Griechen göttergleich, so verstieg man sich auch den weltbeherrschenden Römern gegenüber zu geradezu göttlicher Verehrung. So ist es wohl keine bloße Phrase, wenn die isthmische Künstlersynodos bei den Opfern und Spenden, die sie darzubringen pflegt, neben Dionysos und den andern Göttern „die allgemeinen Wohltäter“, „die Römer“, nennt (*Δ* 10B, Z. 46: *τοῖς κοινοῖς εὐεργέταις Ῥωμαίοις*). Nicht selten mögen große Männer aus den letzten Zeiten der römischen Republik auch von Vereinen besondere Verehrung erfahren haben. Ausdrücklich bezeugt sind uns *Πουπηϊασταί* aus Delos (*B* 188) und *Ἀγριππιασταί* aus Sparta (*B* 18). Vor allem trat Antonius dem griechischen Vereinsleben nahe. Nicht nur in seinen Schlemmervereinen (S. 56) ließ er sich als Gott der Genossen feiern*), sondern, wie er ein Förderer aller Techniten- und ähnlicher Vereine war (S. 150f.), so bildet seine Verehrung als *νέος Διόνυσος*)**) ein Bindeglied zwischen dem Kult der hellenistischen Fürsten und dem der römischen Kaiser von seiten dieser Genossenschaften.

Von der Bedeutung, die der Kaiserkult***) in erster Linie für die

*) Ganz nahe (s. W. Otto a. a. O. S. 126 f.) steht diesem Vereine die Vereinigung der *τὴ[ν] σύν[ο]δον συνεσταμένο[ι εἰς τὸ ἐν Σήτει] ἱερό[ν]* (*B* 473, Z. 24f.), die ebenfalls zu Ehren der königlichen Familie jährliche Feste feiert (Z. 26ff.).

**) Die sonstige Bedeutung des ägyptischen Königskults nicht nur im Schoße privater Kollegien (vgl. auch die lückenhaft überlieferte Inschrift der theräischen Bakchisten *B* 225, Z. 26f.), sondern auch in dem offizieller Vereinigungen, wie z. B. bei den Priestern (*B* 457; 458; vgl. 469; 472) zu berühren, ist hier unmöglich. Wie der ägyptische Herrscher auch für den Betrieb des Gymnasiums Bedeutung hat, lehrt der Umstand, daß er von dessen Angehörigen (*οἱ ἀπὸ γυμνασίο[υ]*) als [*προστάτης*] gefeiert wird (*N* 70); vgl. gymnische Agone *ὑπὲρ τοῦ βασιλέως* in Thera (*N* 62, Z. 22f.). Zu den üblichsten Huldigungen auch der Vereine gehört es, daß die Urkunden, auch hierin in für die Kaiserzeit vorbildlicher Weise, mit einem Segenswunsch (*ὑπὲρ κτλ.*) für den König (*B* 474B; *N* 148; 148A), die Königin (*B* 345), beide Herrscher (*B* 452; [462]; 463; Z 92) oder die weitere königliche Familie (*B* 468; 469A; *N* 146B; 148C; vgl. *B* 455; 456) eröffnet werden (*B* 473 wird der König und sein Haus im Dativ genannt). Vgl. auch die Statuen des Königs (*B* 460; s. 454a) und der Königin (*B* 300). Bezeichnend genug ist, daß die Herrscher bisweilen sogar vor den Göttern genannt werden (*B* 473, Z. 1ff.; *Δ* 33, Z. 18f.).

***) Ein Bild des Königs Nikomedes II. als Wohltäters der Techniten ist in Argos aufgestellt (*Δ* 30, Z. 24f.), ohne daß etwas über die Art seiner Verehrung verlautet.

†) Im allgemeinen tritt freilich gerade bei diesem Fürsten die göttliche Verehrung nicht so stark hervor (*ϑυμιᾶν* s. § 2); bezeichnend ist, daß die Opfer für (*ὑπέρ* Z. 30f., 53 ff., 78 f.) das Königspaar dargebracht werden. — Über den Agon (Z. 42ff.) s. § 2.

††) Als *Κλεομενισταί* (Polyb. II, 53, 2) und *Ἀντιοχισταί* (Polyb. XXI, 6, 2) scheinen allerdings bloße Anhänger der betreffenden Fürsten bezeichnet zu werden.

*) *B* 455B: *Ἀντώνιον Μέγαν κἀμίμητον Ἀφροδίσιος παράσιτος τὸν ἑαυτοῦ ϑεὸν καὶ εὐεργέτην.*

**) Vgl. Progr. p. 19, adn. 113; v. Prott S. 265; dazu *N* 1bb, Z. 23 [*Ἀντωνί*]*ου ϑεοῦ νέου Διονύσο[υ]*.

***) Auch auf diesem Gebiete ist es oft schwer zu sagen, ob wir es mit nur bloßen Ehren oder mit einem Kult zu tun haben. Auf die üblichsten Formeln der Ehrung (s. IV. Kap. § 4) sei hier hingewiesen. Wir treffen den Namen des Kaisers im Accusativ, wobei es sich in der Regel um Errichtung einer Bildsäule handelt; Augustus *Γ* 69c (Tlos: *νέοι, γερουσία*). Claudius *Δ* 68D (s. S. 143, A. **; Aphrodisias). Trajan: *Γ* 14a; b (Chios); *Γ* 30b (Tralles); *N* 1ei, Z. 2f. (Athen). Hadrian: *Γ* 54A (Goloi); *N* 1ez, Z. A1f. (Athen); Z 86 (Anazarba). M. Aurel (Caesar): *E* 24b (*οἶκος τῶν ἐν Τόμει ναυκλήρων*). Commodus: *Γ* 51b (Orkistos *δῆμος, γερ.*). Iulia Domna (?): *Γ* 45a (Lampsakos). Caracalla: Z 47 (Thyateira). Gordian II: *Γ* 80b (Perge). Gordian III: *Γ* 80a (Perge). Odainathos: Z 88 (Palmyra). Vgl. *Δ* 59, Z. 12f. [*ἤσϑημεν*] *δὲ καὶ περὶ τῶν ἀνδριάντων, οὕσ[τινας ἡ]μῶν ἀνεστή[σα]τε*; *Γ* 35q. Dazu kommen die in der Regel gemeinsam mit dem betreffenden *δῆμος* von den ansässigen Römern aufgestellten Bilder: Augustus (s. Fränkel): *E* 69a, Z. AB 1 (Pergamon). Livia (?): *E* 70a (Assos). Gaius Caesar: *E* 70b (Assos). Kaisertochter (?): *E* 70e (Assos). Iulia: *E* 57c (Delos: *ὁ δῆμος ὁ Ἀϑην. καὶ οἱ τὴ[ν νῆ]σον οἰκοῦντες*). Septimius Severus: *E* 81F (Konana: *βουλή, δῆμος, Ῥ.*). Vgl. *E* 81C (Amisos: *δῆμος, Ῥ.*). — Seltener sind die Erwähnungen im Dativ: Augustus u. Livia (*Θ. Σεβ.*) *B* 393A (Pergamon). Tiberius *N* 72 (Lapethos). Claudius: *E* 74b (Kyzikos). Nero: *N* 148B (Ägypten). Vespasian *E* 76 (Nikomedia: *ναύκληροι*). Titus u. Domitian (*Δ* 43B; s. S. 147, A. **). Antoninus Pius *N* 1fe, Z. 2ff. (Athen). Antoninus und M. Aurelius *E* 25 (Tomoi: *ὁ οἶκος τῶν Ἀλεξανδρέων*, hinter den Göttern genannt); *E* 99 (Rom: *ναύκληροι καὶ ἔ[μποροι]*?). *τοῖς Σεβαστοῖς* Z 44 (Thyateira). Dazu kommen Beschlüsse von Römern: Claudius *E* 67 (Ephesos). Domitian *E* 78A (*οἱ ἐν Νάσει κατοικοῦντες Ῥ.*). — Sehr beliebt sind auch im Vereinsleben die die Urkunden einleitenden Beglückwünschungen der Kaiser, die geradezu die Datierung vertreten (vgl. *N* 1eh mit den untengenannten Inschriften). Die attischen Epheben eröffnen ihre Urkunden gern mit einem Wunsche für den Sieg des Kaisers, wobei sein Name genannt oder nur im allgemeinen vom Kaiser gesprochen wird. Die Formel lautet *νείκη* (oder *νείκῃ*?) (Claudius: *N* 1 [dt?], dw, Trajan: en, Hadrian: ev; vgl. [eb?]; gv), *ἀγαϑῇ τύχῃ . . . νείκης* (Nero: dy, Hadrian: et; vgl. ec), *ἐπὶ νίκῃ* (M. Aurel und L. Verus: fx). Daneben findet sich *ἀγαϑῇ τύχῃ* (Claudius: du; Antoninus: fb; Commodus: [gl], gm) oder *τύχῃ* (Antoninus: fm). Die vollere Wunschformel *ὑπὲρ κτλ.* hat sich offenbar im Laufe der Zeiten immer mehr erweitert. Vgl. *ὑπὲρ κτλ.* in Ägypten (Augustus: Z 98A; 97. Tiberius: *B* 464Ba; b; c; Vespasian: *B* 462AD), der Formel für

charakteristischen Erscheinungen des munizipalen Lebens der Kaiserzeit, für die Gerusien, Jugendvereinigungen, Gilden, Synoden der Techniten und Athleten, ja sogar für die Vereine der Mysten gehabt hat, ein ausgeführteres Bild zu geben, muß ich mir versagen. Nur auf einige Punkte sei hingewiesen.

Selten treffen wir nur nach den Kaisern benannte Vereine*). Am Fuße des Tmolos gab es *Καισαριασταί* (*B* 365, Z. 1, 13), deren Kaiseropfer (Z. 11) erwähnt werden, und im Portus Trajani (Waltzing II, S. 58) ganz nach römischem Muster benannte, aber in einer griechischen *σπείρη* geeinigte *Τραιανήσιοι* (*B* 481 a; *Traianenses* b).

Auch sonst erscheint der Kaiserkult zunächst verhältnismäßig selten und, wo er auftritt, hat er wenig selbständige Bedeutung; es ist charakteristisch, daß er sich an ältere Kulte anlehnt, ohne sie in der Regel zu verdrängen. Vor allem geht er eine enge Verbindung mit dem Dionysosdienst ein, wie zuletzt v. Prott mit Recht betont hat (S. 266). Hauptsächlich sind es die großen Mittelpunkte des munizipalen Treibens von Kleinasien, wo er sich geltend machen kann: Smyrna, Pergamon und Ephesos (S. 38. 199; v. Prott S. 182 ff.). Außer dem Technitentum ist es besonders das Mysterienwesen, in das der Kaiserkult Eingang findet (S. 40. 195. 235; v. Prott S. 186). In weitem Umfange jedoch huldigte den Kaisern, wie wir sahen (S. 47 ff.), das von ihnen selbst genehmigte (Fränkel, Perg. Iftn. II, S. 263) Hymnodentum. Bekannt sind die pergamenischen *ὑμνῳδοὶ θεοῦ Σεβαστοῦ καὶ θεᾶς Ῥώμης* (*B* 393, Z. A 3 f.) mit ihren Kaiserfesten (§ 2), die als *[ὑμνῳδ]οὶ θεοῦ Αὐγούστου* noch aus dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts sich nachweisen lassen (*B* 394, Z. 10)**). Unter den zahlreichen Erwähnungen von Hymnoden in Smyrna trafen wir solche von Hymnoden des *θεοῦ Ἀδριανοῦ* (*B* 349, Z. 1, 15 ff.; s. S. 47 f.). Auch in Ephesos und Nikopolis waren die Hymnoden im Kaiserkult tätig (s. S. 48 f.). An das Kaiserheiligtum in Ephesos gebunden sahen wir die *θεσμῳδοί*, aber auch die

die ägyptischen Könige entsprechend (S. 232, A. **); *ὑπὲρ τῆς . . . τύχης* Antoninus Pius *B* 464 B d (Ägypten); *διὰ τὴν . . . τύχην.* Marc Aurel *E* 94 b, Z. 5 (Tyrier in Puteoli); *pro salute imp. Domitiani* *E* 94 a, Z. 8 (Tyrier in Puteoli?); *[σωτηρίας? ἕνεκ]εν* Antoninus Pius *E* 100 (Station in Rom); *ὑ. τ. . . . ὑγείας καὶ [αἰ]ωνίου διαμονῆς*: Antoninus Pius *Γ* 16 c (Syros); *ὑ. ὑγ. κ. νείκ.*: M. Aurel Z 12 F; *ὑ. αἰ. διαμ.*: Commodus *N* 135 C a; b; [c]; *ὑ. τ. . . . τύχης καὶ νίκης*: Commodus *Γ* 16 d; *ὑπὲρ σωτηρίας καὶ διαμονῆς*: Commodus *E* 98 b (*ναύκληροι τοῦ πορευτικοῦ Ἀλεξανδρείνου στόλου* in Ostia); *ὑπὲρ τῆς τῶν αὐτ. τύχης καὶ διαμονῆς* *B* 84 (Hymnoden in Nikopolis a. Ister). Die vollste Formel *ὑπὲρ σωτηρίας* (oder *ὑγείας* oder *τύχης*) *καὶ νείκης καὶ αἰωνίας διαμονῆς*, wobei auch das Kaiserhaus genannt zu werden pflegt (s. *B* 462 A D; *Γ* 16 c; f; *N* 135 C a; b; [c]), haben wir bei Severus (für Severus allein heißt es nur *ὑ. διαμονῆς* *E* 98 c oder *ὑ. τ. . . . τύχης καὶ νίκης* *Γ* 16 e) und seinem Sohne Caracalla: *Δ* 49; *B* 69 (Bakcheion in Perinth); 105 (Dendrophoren in Tomoi); *Γ* 16 a (*δῆμος* in Syros); *E* 98 a (*ὑ. σ. κ. ἐπανόδου μ. ἀιδίου διαμ.*); vgl. die wohl derselben Zeit angehörenden Urkunden der *Τεκμόρειοι* im pisidischen Antiocheia (*B* 435 c; d; e). — *ὑ. ὑγείας κ. σωτηρίας*: Decius *Γ* 16 f (Syros). — S. die besondere Weihung für Claudius *ἡ γερουσία καθιέρωσεν εὐσεβείας* (sc. *ἕνεκα*) *τοῦ Αὐτ.* (*Γ* 24 a Mylasa). Vgl. *ὑπὲρ τῆς τῶν Σεβαστῶν σωτηρίας* *B* 451 D und die im Wortlaut nicht bekannte Dedikation an Commodus *B* 74 b. — S. Waltzing IV, S. 585 ff.

*) S. die allgemeinen Ephiteta *φιλοσέβαστος* und *φιλοκύριος*, wie auch *ἱερός* S. 169 f.

**) Über eine Dedikation der Hymnoden an das vergötterte Paar Augustus und Livia (*B* 393 A) s. S. 193, A. †††.

aus Rom in der Zeit des Antoninus Pius bezeugten Paianisten verehren neben Zeus-Helios-Sarapis die Kaiser (s. S. 49. 170).

Einen besonderen Aufschwung nahm der Kaiserkult, oft unter Beibehaltung des Kults des Reichsgründers (§ 2), offenbar seit Trajan auch in der Mitte der eigentlichen Vereinskollegien, weil dieser Fürst als *νέος Διόνυσος* und wohl auch *νέος Ἡρακλῆς* (v. Prott S. 266) zuerst wieder nachdrücklich den Alexandergedanken einer Weltherrschaft mit dem fernen Ziele Indien wieder aufnahm (s. S. 143). So gewann der Kaiserkult größere*) Bedeutung bei den dionysischen Künstlern, wie wir gezeigt haben (S. 143 ff.). Vor allem genießen Verehrung die Kaiser Trajan, Hadrian**), dem sein Liebling Antinous an die Seite zu stellen ist***), und Antoninus Pius, in zweiter Linie Marc Aurel, Severus und Caracalla. Für die Athletensynodos†) aber hatten wir auf Hadrian, Marc Aurel, ja schließlich einen der Gordiane hinzuweisen (S. 148 f.). Zum Techniten- und Athletenkult gesellt sich die Verehrung der Kaiser durch Mystenvereine, die ja in erster Linie dem Dionysos huldigten. Daß dabei alle drei Vereinstypen sogar zu einem verschmelzen konnten, hat das Kolleg der Breseusmysten in Smyrna gelehrt (S. 147)††). Gerade sie aber stehen, wie sie schon Titus und Domitian ehrten (*Δ* 43 B), in lebhaftem brieflichen Verkehr (Ziebarth S. 51, 2, 3) mit Marc Aurel, L. Verus und Antoninus Pius (*Δ* 43; 43 C; 75?), aber auch noch mit den Bildern Galliens und seiner Familie ist ein Siegel von ihnen geschmückt (*Δ* 45 A). Sind danach Opfer für die Kaiser bei ihnen selbstverständlich, so werden sie auch ausdrücklich erwähnt (*Δ* 75, Z. 6; 12 f. *[Σε]βαστῶν ἐνιαυσι . . .*, s. § 2)†††). Wie in diesem Verein*†) trat der Kaiser auch sonst an die Seite der Mystengötter Dionysos und Demeter. Eine merkwürdige Vorstufe dazu ist es, wenn in einer Inschrift von Teira Trajan bescheiden als *θιασώτης Διονύσου* bezeichnet wird (*B* 372, Z. 2 f.). In Ephesos finden sich, wie wir sahen**†), die Kaiser an der Seite der Demeter im Mystenkult nach Urkunden aus der Zeit schon des Domitian (*B* 328, Z. 4 ff.) sowie des Antoninus (*B* 327, Z. 1)***†); in Pergamon feiern die Hymnoden Mysterien (§ 2), und unter den Ämtern der

*) Schon für Claudius gibt es in Aphrodisias einen *ἀρχιερεύς*, der zugleich dem Dionysos dient (*Δ* 68 D). S. S. 143, A. **

**) Vgl. *μελοποιοῦ καὶ ῥαψῳδο[ῦ] θεοῦ Ἀδριανοῦ* *Δ* 69, Z. 62 f.; *τὴν ἀθάνατον Ἀ. μνήμην* Z. 30; seine Geburtstagsfeier Z. 22 f.; s. § 2.

***) Antinous erhält einen Priester aus der Zahl der Techniten (*Δ* 63 *Ἀντινόου χορείου*; vgl. dazu *Δ* 60 b; s. S. 147). S. *Δ* 51: *σε νέον θεὸν Ἑρμάωνα.* Auch bei den Epheben wird der Antinouspriester oft erwähnt (*N* 1 ft, Z. 19; fl, Z. 11; fm, Z. 27; fn, Z. 23; fo, Z. 9). S. S. 236.

†) Den Kaiserkult leitete ein *ἀρχιερεύς*; s. IV. Kap. § 2.

††) Daß auch die Hymnodie diesem Kult nahestehen konnte, lehrt die Dedikation *Βρησεῖ Διονύσῳ . . . ὑμνῳδός* (*Δ* 43 A).

†††) Die Synodos ehrt einen *νεωκόρος τῶν Σεβαστῶν* *Δ* 44, Z. 6 f

*†) *Δ* 74, Z. 10 f.: vom Kaiser gegründeter (*δοθείς*) mystischer Agon.

**†) Vgl. S. 38. S. dort die Beurteilung und Scheidung der Mystenvereine in Ephesos.

***†) Eine Anspielung auf den Kaiser könnte man finden (s. Hicks) in der ephesischen Mysteninschrift *B* 331, Z. 2: *[τὰ ἱερὰ τοῦ παντοκράτ]ορος? θεοῦ Διονύσο[υ καὶ Διὸς Πανελ-λ]ηνίου καὶ Ἡφαίστου.*

Hierurgen (S. 42) von Ankyra (*B* 438) findet sich zur Zeit des Antoninus Pius eine *σεβαστοφαντοῦσα* (Z. 6)*); an vielleicht staatliche Mysterien in Hadrianopolis zu Ehren des Antinous erinnert Böckh (vgl. *B* 419, Z. 6f., 10; o. S. 39).

Neben den genannten im Kaiserkult vor allem tätigen Vereinen pflegen ihn natürlich alle jene andern dem öffentlichen Leben so nahestehenden Korporationen des munizipalen Lebens der Kaiserzeit**), vor allem die bevorzugten Gerusien und die Jugendvereinigungen, dann aber auch die Handwerkergilden und die Kaufmannsgenossenschaften***). Es sind auch hier die Nachfolger Trajans, die das lebhafteste Interesse an der Entwicklung aller dieser Vereinigungen nehmen†). Schon die Reisen Hadrians mögen auch auf diesem Gebiete engere Beziehungen zwischen dem Kaisertum und diesen Korporationen hervorgerufen haben††). Nicht allzuhäufig finden wir besondere Kulte der Kaiser erwähnt; so in Lapethos im Gymnasium ein eigenes Priestertum einer von einem Gymnasiarchen gegründeten Kapelle des Tiberius mit Kultbild (*N* 72, Z. 5ff.; 9f.), ferner Opfer für Commodus neben Artemis in Ephesos (*Γ* 35d, Z. B 8) und Kaiserfesttage bei den Tyriern in Puteoli unter Marc Aurel (*E* 94b, Z. 14f., 28)†††). Aber auch die gelegentliche Hervorhebung der Frömmigkeit eines Geehrten gegen den Kaiser*†), die gewiß nicht immer zufälligen Beziehungen unserer Genossenschaften zu Männern, die gelegentlich auch Kaiserpriester waren**†), spricht neben den verschiedenen Weiheformeln (S. 233, A. ***) für vielfache Kultbeziehungen, die die Korporationen zu den Kaisern hatten.

Außer den Fürsten, den vornehmen Römern von fürstlichem Ansehen, den römischen Kaisern gibt es nur eine Kategorie von Männern, deren Verehrer schon durch die Formbildung des Genossennamens häufig anzudeuten scheinen***†), daß sie für diese Anhänger in einer Weise an die Stelle der Gott-

*) Z. 60ff. *τὴν εἰκόνα τοῦ κυρίου Σεβαστοῦ καὶ τὸν τίτλον σὺν ταῖς γραφαῖς.*

**) Vgl. die Titel *ἱερός, φιλοσέβαστος* S. 169f.

***) S. die Geburtstagsfeier bei der Gerusie von Syros (*Γ* 16d, Z. 12f.), ferner Opfer (z. B. *N* 1gl, Col. III Z. 20ff.). Z 10, Z. 1 (Kallipolis) datieren *συνναῦται* nach einem wohl staatlichen Kaiserpriester (?).

†) Vgl. die Kaisererlasse an Gerusie oder Neoi in Ephesos (*Γ* 35e: Hadrian; q: M. Aurel und L. Verus) und Pergamon (*N* 109 o: Hadrian; d(?): Antoninus Pius; c: Trajan, Hadrian und vielleicht ein späterer Kaiser; vgl. e). S. S. 233f.

††) Vgl. auch für unser Gebiet die Datierung nach der Anwesenheit Hadrians: *N* 1cg, Z. 5ff.; ev, Z. 4f.; fm, Z. 4ff.; 13b Z. 1; g, Z. 1ff. (Tegea). S. *Γ* 29c, Z. 6ff.

†††) Ein offizielles Fest, an dem auch die Sklavenhändler von Thyateira einen gewissen Anteil hatten, s. *E* 68B, Z. 7ff..

*†) *Γ* 15a, Z. 4ff.: Claudius (Samos); *Γ* 18h, Z. 9ff. (Kos), vgl. Z. 6; *Δ* 21, Z. 13 (*εὐσέβεια τοῦ οἴκου τῶν Σε[βαστῶν]*). — *N* 73 Z. 8 (Chythroi) ist eine unsichere Erwähnung eines Kaisers.

†) *Γ* 43a (Pergamon) wird ein Priester des Claudius oder Nero wegen Verwaltung seiner *ἱερωσύνη* ausdrücklich geehrt; vgl. *Γ* 24a (Mylasa; s. S. 233, A. *); *B* 437a Z. 7ff.; b, Z. 4ff. (*Ἀτταβοκαοί* von Pessinus); *σεβαστοφάντης* Z 63, Z. 8 (Akmonia).

***†) S. S. 62f. über die Beschränkung der Bildungen auf *-σταί*. Daneben kommen auch andere Bezeichnungen für Anhänger von Philosophen vor, wie bekanntlich *Πυθαγόρειοι*

heiten treten, daß offenbar auch der Heroenkult nicht ganz zur Erklärung dieser außerordentlichen Ehrung hinreicht. Es sind das interessanter Weise die Männer, in deren Umgebung man am wenigsten an die Volksgötter glaubte, die Häupter der Philosophenschulen (S. 121, A. **. 228). So gibt es *Ἡρακλειτισταί* (Diogen. Laert. 9, 1, 11), *Διογενειασταί* (Ziebarth: Pauly-Wissowa V_1, Sp. 734), *Ἀντιπατρισταί**) und *Παναιτιασταί* (Wilamowitz a. a. O. S. 288), zu denen auch eine Inschrift von Phokaia (*B* 362, Z. 9) die *Πυρρωνιασταί* fügt.

Überblicken wir am Schlusse die ganze Masse der Götterkulte, so sind noch einige allgemeine Beobachtungen zu machen. Zunächst ist zu betonen, daß im Gegensatz zu den Staatskulten im Götterdienst der Vereine der Beiname wohl seltener auftritt**). Zeus macht, wie erörtert worden ist, von dieser Regel eine begreifliche Ausnahme, in der Weise, daß bei seinem Namen das Epitheton geradezu stehend ist. Wir treffen die *Διοσαταβυριασται, Διοσμιλιχιασταί, Διοσξενιασταί, Διοσσωτηριασταί*, denen sich Genossen des *Ζεὺς Ἀλααιβριηνός, Ἀρχάγαθος . . . Παννυπέρτατος, Βέννιος* (?), (*Βροντῶν*), (*Γεωργός*), *Ἐπάκριος, Heliopolitanus, Κεραῖος, Λαβραῦνδος, Λοφείτης, Μασφαλατηνός, Νάϊος, Ξένιος, Ὀλύμπιος*, (*Οὔριος*), (*Πανελλήνιος*), *Πατρώιος, Ποαρινός, Στράτιος*, (*Συνωμόσιος*), *Σωτήρ, Ὑέτιος, Ὕψιστος, Φίλιος*, (*Χαλάζιος Σώζων*) anschließen. Nächst Zeus ist es Dionysos, der, wie schon erörtert werden mußte, in der Regel unter bestimmtem Beinamen Verehrung genoß. Außerdem treffen wir die Hera als *Ἀλααιβριηνή* und *Ζυγία*, die Athene als *Ὀργάνη*, (*Πάμμουσος*), *Πολιάς*, (*Σώτειρα*), (*Χαλκεία?*), den Apollon als *Ἀρχηγέτης, Αὐλαριοκός*, (*Δαφναῖος?*), (*Δελφίνιος*), *Ἐρεθίμιος*, (*Λύκειος*), (*Μόρδιος?*), (*Παρνήσσιος*), (*Πασπάριος*), *Πύθιος****), *Σικερηνός*, (*Σμίνθιος*), *Σούριος, Στρατιάγιος*, (*Τάρσιος*), die Artemis als (*Λευκοφρυηνή*), *Νάνα*, (*Ὀρθία*), *Σώτειρα****), (*Ταυροπόλος*), die Aphrodite als *Οὐρανία, Ποντία*, (*Σώτειρα*), wozu das lokale Epitheton *Συρία* tritt, den Hermes als *Κερδέμπορος*†), den Poseidon als

neben *Πυθαγορισταί* (von dem interessanten Verbum *πυθαγορίζειν*, s. Lexica; vgl. *ἡρακλειτίζειν* Arist. metaph. 3, 5, p. 1010a Z. 11) und, ausschließlich gebraucht, *Ἐπικούρειοι*. Gerade aber die beiden letzteren Schulen, die sich nach ihren Stiftern in derselben Weise benannten wie andere Vereine nach ihren menschlichen Gründern (s. S. 73ff.), zeigen offenbar am meisten eigentlichen Vereinscharakter. Daher werden gerade bei den Epikureern bisweilen kleinere geschlossene Gruppen inschriftlich bezeugt; so führt Öhler außer den *Ἀθήνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι* im 1. (?) Jahrh. n. Chr. (*Δ* 48, Z. 10f.) auf: (S. 8) die *secta Epicuri* im Piräus aus dem Jahre 121 n. Chr. (Jahreshefte d. öst. arch. J. II, 270) und (S. 30) den *Epicureius chorus* in Puteoli (CJL X 2971).

*) Sie fehlen bei Pauly-Wissowa.

**) Bei der Übersicht über die Epitheta ist zu beachten, daß in vielen Fällen ein öffentlicher Kult vorliegt, der nur in irgendwelcher Weise für eine Art Genossenschaft Bedeutung gewann. Diese Fälle sowie alle zweifelhaften sind in Klammern geschlossen worden.

***) Über die seltene Bezeichnung der Genossen nach Beinamen, ohne daß der Hauptname selbst genannt wird, wie *Κομπεταλιασταί, Σωτηριασταί, Πυθιασταί, Θεσμοφοριασταί* (s. nächste Anm.), s. S. 63.

†) Wohl schwerlich hat man *B* 268, Z. 7f. an einen *Ἑ. Θεσμοφόρος* zu denken; s. S. 195, A.*; van Gelder, Gesch. d. alten Rhodier, S. 329.

(*Ταινάριος*), (*Χαμαίζηλος*), die Demeter als *Καρποφόρος* und *Θεσμοφόρος**). Auf die Beinamen der ausländischen Gottheiten, auf *Εὐπορία Βελήλα*, *Ἥρως Αὐλωνείτης*, *Μητὴρ Τολυπιανή*, u. a., vor allem die zahlreichen des *Μήν* sei hier nicht wieder eingegangen**). Wohl aber muß hier nochmals auf die Wichtigkeit und allgemeine Verbreitung des Epitheton *Σωτήρ* (*Σώτειρα*) hingewiesen werden. Offenbar übertrifft hier der Beiname, der nicht selten dem Namen vorausgeschickt wird (S. 178f.), an Bedeutung den speziellen Gottesnamen. Wir haben schon betonen müssen (S. 178f.), wie unter Führung des Zeus nicht selten andere Götter auftreten, ja eine ganze Schar von Soteres. So finden wir unter den fünf Vereinigungen rhodischer Soteriasten (S. 61f.) drei Vereine, die das Wort *Σωτηριασταί* an der Spitze ihres zugleich nach bestimmten Götternamen gebildeten Namens tragen; ihm folgt in dem einen Falle der Hinweis auf nicht weniger als sieben Gottheiten, die wohl alle als rettende zu gelten haben. Bedeutsam ist es nicht minder, wie bei einem vierten rhodischen Kolleg die Bezeichnung [*Σ*]*ωτηριασταί*, der hier nur der nach einem Manne gewählte Beiname *Λυσιστράτειοι* zugefügt wird (*B* 290, Z. 4)***), ebenso wie bei einem attischen Kolleg der Artemis (*Α* 47a, s. S. 61) genügen muß, um den Verein zu bezeichnen†). Nur bei dem fünften rhodischen Kolleg schließt sich die Bezeichnung *Σωτηριασταί* an den Namen *Σαμοθραικιασταί* an (*B* 274, Z. 1ff.). Mag es sich also in diesen Kollegien von Soteriasten um Kabiren (S. 224, A.**), Zeus, Asklepios, Herakles, Artemis oder auch andere Gottheiten handeln, an die weltgeschichtliche Bedeutung, die der Begriff des „Heilandes" auch für das Heidentum hat (A. Harnack, die Mission und Ausbreitung des Christentums, Leipzig 1902, S. 76ff.), werden wir uns auch beim griechischen Vereinsleben erinnern müssen††).

Das häufige Fehlen eines Beinamens†††) könnte man mit dem Bestreben der Genossen erklären wollen, den Gott nach allen Seiten möglichst den

*) Über (Artemis) *Ἀριστοβούλη*, *Δίκτυννα*, *Κολαινίς*, *Σώτειρα* (s. u.), *Ὡραία* s. S. 188f., über Pan S. 208, über Ares S. 189, A.***.

**) Einzelheiten sind der [*Ἡ*]*ρακλ*[*ῆς Διομεδ*]*όντειος* *B* 229, Z. 2 (S. 75); der *Ἀνθιστὴρ πυθόχρηστος* *B* 221, Z. 1f. (Kap. VI). — Über lokale Beifügungen s. S. 86, A. †, außerdem *Ἀπόλλων Τελεμεσσοῦ μεδέων* (*B* 308, Z. 7f.; 36f.) und *Ἀφροδ*[*ε*]*ίτη Οὐ*[*ρανία*, *Ἀπατούρ*]*ου μεδέουσα* (*B* 110, Z. 11f.).

***) Dieses Kolleg, dessen Gottheit wir nicht kennen, mußte daher in der Besprechung der einzelnen Gottheiten ebenso wegbleiben wie das der *Θεοξενιασταί* *B* 209, s. S. 60 (s. § 2).

†) H. Usener, Götternamen S. 37.

††) Als Epitheton findet sich *Σωτήρ* (*Σώτειρα*) zufällig nicht allzu häufig: *B* 183 *Ἀνούβιδι Ἡγεμόνι Σαράπι Σ. Ἴσι Σ.* (über die Übertragung der Beinamen von griechischen auf ägyptische Götter s. Dittenberger, Syll.² 761, adn. 1); auch die Gerusie von Ephesos bezeichnet die Stadtgöttin bisweilen als *Σώτειρα* oder *Κυρία Σ.* (*Γ* 35d, Z. B3; m, Z. b3). — Höchst zweifelhaft ist die von Ziebarth gebilligte Ergänzung *Θεᾷ σ*[*ωτείρᾳ*] (*B* 111, Z. 2); eher hat man wohl an *θεασ*[*εῖται*] zu denken (S. 16, A.***). Erinnert werden muß auch an die *εὐάντητος ἰατρίνη* S. 214, A.**.

†††) Mit den Beinamen sind natürlich die rühmenden Epitheta nicht auf eine Stufe zu setzen. Ihre Erörterung läßt sich im Rahmen dieser Darstellung um so weniger durchführen, als nur erst wenig Untersuchungen darüber vorliegen. Daß auch sie für eine Betrachtung des Vereinswesens nicht ohne Bedeutung sind, läßt sich nicht leugnen.

Zwecken des Vereins dienstbar zu machen. Denn an eine Absicht sich knapp auszudrücken darf wohl bei den oft so langatmigen Bezeichnungen der Kollegien kaum gedacht werden. Auf jeden Fall gibt das Fehlen des Beinamens der Göttergestalt etwas Unbestimmteres, Wandelbareres.

Aus dieser größeren Beweglichkeit des Kultus, auf die wir auch oben (S. 176) im allgemeinen hingewiesen haben, ergibt sich zum Teil auch die größere Zahl der Götter, die von einem Verein verehrt wurde. Der Verein des Amynos (S. 212. 227) hat in einem charakteristischen Beispiele erst das Verständnis eröffnet für die Umgestaltung des Kultus, seine Erweiterung durch Aufnahme neuer Kultwesen. Vergegenwärtigen wir uns noch einmal den ganzen Vorgang, den wir in den einzelnen Zügen schon verfolgt haben. Sophokles führte als Priester des Amynos den 420/19 nach Athen verpflanzten Asklepioskult bei seinen Genossen ein. Nach seinem Tode wird er selbst von den dankbaren Vereinsbrüdern als Heros Dexion (*Α* 1c; d) in einem besonderen Heiligtume den beiden andern Gottheiten beigesellt, aus zwei *ἱερά* (c, Z. 11, 16f.) wird schließlich ein einziges (d, Z. 10). Doch nicht genug damit! Der Brauch des Steinmetzen neben Asklepios die Hygieia darzustellen verschafft auch dieser Göttin Eingang (g), während, wie es scheint, Dexion allmählich vergessen wird*). Mögen auch nicht alle Einzelheiten des Vorgangs, wie ihn zunächst A. Koerte in scharfsinniger Weise dargestellt hat, genau so gewesen sein, im ganzen ist er typisch für das griechische Vereinswesen. So ist auch für andere, namentlich für rhodische Vereine der Versuch gemacht worden, nachzuweisen, wie allmählich andere Gottheiten an die Seite der ursprünglichen Kultgottheiten getreten sind; doch wird man meist über bloße Hypothesen nicht hinauskommen**).

Daß freilich nicht in allen Vereinen, wo eine größere Zahl von Gottheiten verehrt wird, diese Mehrzahl auf eine allmähliche Entwicklung zurückgeht, gibt schon Ziebarth (S. 198f.) zu. Nicht einmal für die durch *καί* verbundenen Namen rhodischer Vereine möchte ich ihm einräumen, daß hier eine solche Vereinigung verschiedener Kollegien vorliegen muß***); es

Zeitliche und lokale Einflüsse sind dabei maßgebend gewesen (vgl. *κύριος*, *ἐπιφανέστατος*), vor allem verbindet sich mit diesen Epitheta auch eine bestimmte Färbung der religiösen Auffassung (*μέγας*, auch wiederholt gesetzt, *ἁγιώτατος*, *εὐάντητος*, *ἐπήκοος*), die auch für die Anschauungen unserer Kreise ihre Bedeutung hat. Vgl. *ὁ κοίριος τύραννος* (*B* 375, Z. 2).

*) In der Inschrift aus dem Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. (g) heißt es nur *Ἀμύνῳ καὶ Ἀσκληπιῷ καὶ Ὑγείᾳ*. Freilich findet sich auch in einer Dedikation des 4. Jahrh. (a) nur *Ἀσκληπιῷ Ἀμύνῳ*, b, h, i nur *Ἀμύνῳ*.

**) Über die Aufnahme der syrischen Göttin im Meterverein des Piräus s. S. 10ff., über die Aufnahme des Königs- und Kaiserkultes s. S. 142ff. 234ff.; über andere allerdings problematische Entwickelungen in Rhodos s. Ziebarth S. 197ff.

***) Vgl. S. 7, A. †. Die Verbindung mit *καί* treffen wir (s. S. 57ff.) bei den rhodischen Vereinen: *Ἁλιάδαι καὶ Ἁλιασταί* (oder in umgekehrter Reihenfolge der Namen; S. 57), *Ποσειδα*[*ν*]*ιασ*[*τ*]*αὶ* [*κ*]*αὶ Ἀσκλαπια*[*στ*]*αί* (*B* 275, Z. 3f.), *Ἀσκλα*[*πιασταὶ καὶ Πυ*]*θιασταὶ καὶ Ἑρμαϊσταί* (*B* 281, Z. 9f.), *Παν*[*αθ*]*ηναϊσταὶ καὶ Ἡρακλεϊσταὶ κοινὸν* (*B* 252, Z. 4ff.), *Σαμοθραικιαστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τὸ κοινόν* (*B* 256, Z. 15f., 18ff.); bei den delischen *Ἑρμαϊσταὶ* (*καὶ*) *Ἀπολλωνιασταὶ* (*καὶ*) *Ποσειδωνιασταί* (*B* 165a, Z. 17; b, Z. 1), wo sie anders aufzufassen ist (s. S. 111, A.*), und vielleicht bei einem koischen Kolleg (*B* 237, Z. 1f.); s. S. 58.

kann sich doch auch wieder nur um eine besondere Art von Namensgebung handeln.

Wichtiger als problematische Einzeluntersuchungen über die Erweiterung des Vereinskults durch Aufnahme neuer Gottheiten ist die Beantwortung der Frage, in welchem Umfange überhaupt eine Mehrheit von Gottheiten im Leben eines griechischen Vereins nachweisbar ist. Ist es nun auch klar, daß der Zufall der Überlieferung sich sehr geltend machen wird*), so scheint mir doch der Überblick über das gesamte Material zu nicht uninteressanten Ergebnissen zu führen. Natürlich können gelegentliche Dedikationen, wie sie namentlich an bekannte Staatsgötter, wie Apollon in Delos und Zeus in Olympia, sich wendeten, ausgeschlossen werden. Es ist dies Verfahren um so mehr berechtigt, weil es sich bei diesen Weihungen überhaupt nicht um eigentliche Vereine handelt, sondern nur um jene in der Regel munizipalen Korporationen des späteren uneigentlichen Vereinstypus**).

Zunächst ist davon auszugehen***), daß auch im Vereinsleben die Vorliebe des Griechen für die Verehrung einer ganzen Göttergruppe, die als *σύνναοι* und *σύμβωμοι* gelten (Preller-Robert, I[4] S. 111) zu Tage treten konnte. Eine Mehrheit von Göttern stellten selbstverständlich von vornherein Musen, Nymphen und Moiren (S. 206ff.), ferner die Dioskuren (*B* 78; 153; 310; 392; 442; vgl. *Δ* 33), denen sich Helena gesellen konnte (*B* 19a—c), sowie die samothrakischen Götter (*B* 96; 156a; b; 340; vgl. besonders Rhodos S. 223f.), gelegentlich auch heroisierte Sterbliche (*Δ* 46; *B* 41) dar. Zu Poseidon gesellte sich leicht Amphitrite (*B* 211), zu Zeus Hera (s. S. 182), zu Asklepios Hygieia (*Δ* 1g; 53a; *B* 26; 228?; *Δ* 48; *N* 58A etc.; s. S. 210f.) und Panakeia (*B* 6), doch sind diese Kombinationen im allgemeinen (s. S. 242) verhältnismäßig selten ausdrücklich bezeugt. Hingegen ist es eine geradezu stehende Erscheinung, daß die fremden Götter mit einem ganzen Kreis verwandter Gottheiten aufzutreten pflegen; legen doch begreiflicher Weise die diese Kulte pflegenden Fremden Gewicht darauf den Schutz der heimischen (s. S. 175) Götter in möglichster Vollständigkeit zu genießen. Vor allem verlangten die weiblichen Wesen des Orients, wie wir sahen, ihr männliches Supplement.

*) Große Schwierigkeit für die Beurteilung bietet auch der Ausdruck *θεοί*, der gewiß oft nur in einem ganz allgemeinen Sinne (*B* 212, Z. 4; 260, Z. 8; 264, Z. 4; 308, Z. 52; s. S. 174, A. *), wie gelegentlich *τὸ θεῖον* (*Δ* 11, Z. 32; 21B, Z. 55; *B* 461A, Z. 9) gebraucht wird, wenn von der Frömmigkeit der Genossen die Rede ist. In den attischen Inschriften steht der Plural nur selten so, daß man ihn auf bestimmte Gottheiten beziehen möchte (*Δ* 13b, Z. 31, s. S 175, A. *); auch in Fällen, wo eine Mehrheit von Göttern vorliegt, erscheint er oft recht allgemein gebraucht (*Δ* 3, s. S. 223, A. *; 1c, Z. 7f.; 22C, Z. 12f.; 59, Z. 56; 71, Z. 15; über 2d, Z. 5, 8, 19 s. S. 10, A. †); daher könnte er wohl auch bei Vereinen vorkommen, die nur eine Gottheit verehrten (*Δ* 19, Z. 11). S. u. S. 243f.

**) S. besonders Zeus (S. 182) und Apollon (S. 185, A. *), für die Epheben die Kombination von Hermes und Herakles S. 193.

***) Zu den im folgenden gebotenen kurzen Übersichten sind auch, besonders für die fremden Götter, die Zusammenstellungen S. 177ff. zu vergleichen. Daraus ergeben sich manche Erläuterungen und auch gelegentliche Ergänzungen.

Besonders die ägyptischen Gottheiten treten vereint auf (*E* 25, s. S. 220); zunächst Sarapis und Isis (*B* 97; 210; 323; 408; 409; 413; 413A; *N* 82a, s. S. 219ff.), zu ihnen kommt Anubis (*B* 54; 180a; b; c; d; 183; 224; 452; *E* 60), als vierte Gottheit gesellt sich selten Osiris (*B* 452; s. S. 220, A. †††), in der Regel Harpokrates (*B* 54; 180b; c; d; *E* 60: s. S. 219, A. †††), bisweilen Horos (*B* 180g) oder Kanopos (*B* 54); auch *Νειλῷα* werden von den Sarapisdienern gefeiert (*B* 157, s. S. 222), ja sogar Dionysos von ihnen verehrt (*B* 181)*). In Ägypten selbst treten Gruppen von andern einheimischen Gottheiten mit ihren *σύνναοι* auf (*B* 462AD), oder es erweitert sich der übliche Kreis in mannigfaltiger Weise durch Aufnahme griechischer Äquivalente ägyptischer Gottheiten, wie des Pan und des Kronos, ja er umspannt schließlich, besonders wenn der Königskult in Frage kommt, „alle Götter und Göttinnen"**).

Ebenso wie mit den ägyptischen Gottheiten steht es mit den asiatischen. Zu dem Kreise von Wesen, die sich um die *Εὐπορία θ[ε]ὰ Βελήλα* (*Δ* 7, Z. 4f.) sammeln (Z. 5f. *τῶν περὶ αὐτὴν θεῶν*)***) gehören Meter (*Ὀραία* Z. 68), Aphrodite (Z. 73) und *Συρία θεός* (Z. 76). Wie in ähnlicher Weise die Meter der Piräusorgeonen (*Δ* 2) zur syrischen Aphrodite, vielleicht auch zu andern Gottheiten (*Δ* 2k, Z. 6 *τοῖς ἄλλοις θ[εοῖς]*), z. B. der *Ἀφροδίτη Οὐρανία* (*Δ* 2o) und der *Ἄρτεμις Νάνα* (*Δ* 2v; vgl. x), in Beziehung trat, wie zu ihrem Kult der des Attis sich gesellte†), ist gezeigt worden (S. 10ff.). Auch bei den Thiasoten der syrischen Aphrodite im Piräus (*Δ* 13a—c) werden noch andere heimische Gottheiten gefeiert (b, Z. 31f.). Vor allem gehört zu dieser Aphrodite Adonis als Kultgenosse (*Δ* 13a, Z. 9; 66). Auch Atargatis (*B* 227) und der semitische Poseidon (*B* 168a—n) sind von heimischen Gottheiten umgeben (s. S. 175, A. *), und der Rome wurde von den Poseidoniasten gehuldigt (a; e); ja auch die nach dem semitischen Herakles benannten Kaufleute auf Delos (*B* 166a; b) verehren unter ihren Göttern (a, Z. 21: *οἱ θεοί*) wiederum einen Poseidon genannten Semitengott (Z. 39)††). In Kleinasien ist es die Gestalt des in der Regel als Zeus bezeichneten fremden Götterwesens, die die Gesellschaft anderer Gottheiten sucht. So erscheint *Ζεὺς Μασφαλατηνός* im Verein mit *Μὴν Τιάμου* (*B* 375), dem sich auch noch *Μὴν Τύραννος* gesellte (*B* 376); in

*) Sehr richtig denkt daher Ziebarth bei den Göttern eines wohl aus Ägyptern bestehenden Vereines in Delos (*B* 187) an eine Mehrheit von Kultgottheiten.

**) *B* 468: Ammon, Hera, Hestia, Dionysos, Kronos, Hermes und alle andern Götter (*ἄλλοι ... δαίμονες*; s. Dittenberger, Orient. gr. i. sel. 130, adn. 19); *B* 473: A. H. H. D. und *ἄλλοι θεοί*; 452: Osiris, Sarapis, Isis, Anubis, *θεοὶ πάντες καὶ πᾶσαι*; 462 (S. 183, A. *): Hephaistos-Apollon, Zeus und *σύνναοι θεοί*; 464e: Ares, Zeus Olympios, Pan (vgl. b; f; Herakles c?); 456: *Ζεὺς Ὀλύμπιος*, *Ζεὺς Συνωμόσιος* neben den Königen; 455, Z. 6f.: *Ζεὺς Σωτὴρ καὶ Θεὰ Συρία κα[ὶ θεοὶ] σύνναοι* (s. S. 190, A. *); *B* 464Bd: Isis, Harpokrates; a: J., H., Pan; b: Isis, Kronos (außerdem der Wunsch für den Kaiser *B* 464Ba—d); *N* 146B: Ammon, Pan, Apollon, Hermes, Herakles. S. andere Kombinationen S. 219, A. *.

***) Ähnlich lautete vielleicht die Wendung *Δ* 6D, Z. 3 (s. Wilhelm).

†) S. auch die *Ἀτταβοκαοί* *B* 437a; b (S. 216).

††) An die Apollon geweihten Bilder von *Τύρος* und *Σίδων* (*B* 167) sei hier wieder erinnert.

einer dritten Urkunde haben Genossen des *Μὴν Τιάμου* und *Μὴν Πετρασείτου* sogar Beziehungen zu Dionysos (*B* 390). Bei einem Zeusverein kommt eine Weihung an Kybele und Apollon vor (*B* 414b), und die Urkunden einer Phratra sind geschmückt mit den Bildern von Zeus, Tyche, Helios, Hermes (*B* 432a; b). Erinnert sei schließlich an den Verein des *Σαββατιστής* (*B* 449; 450; s. S. 217), der zugleich einen Gott *Ἀθείβηλος* verehrt (450), und an einen *δοῦμος* mit Göttern, deren Namen barbarisch klingen (*B* 421; s. S. 218, A. †††)*).

Ägypten und Asien gesellt sich das dritte für die Griechen wichtige Geburtsland fremder Götterverehrung: Thrakien. Zur Göttin Bendis kommen im alten attischen Vereine (*A* 3a—e; 2a) „andere Gottheiten" (b, Z. 16), unter denen wir den Deloptes, den Hermes, den Pan und die Nymphen zu verstehen haben (S. 207, A. ***). Die Nymphen findet man an der Seite des Apollon Sikerenos (*B* 74a; vgl. b) wieder; auch sei an die Verehrung erinnert, die Zeus und Hera Alaaibrienoi zusammen mit den Dioskuren genießen (*B* 78).

Schließlich ist auch der römische Einfluß auf unserem Gebiete zu erkennen. Bei thrakischen Hymnoden finden wir die römische Göttertrias Zeus, Hera, Athene (*B* 84; 85a; b fehlt A.). Die delischen Hermaisten verehren außer Mercur und Maia (*B* 164a—l)**) gelegentlich Herakles (h), Athene (i), Apollon (l), die Kompetaliasten (*B* 191—197) Herakles (197), Pistis (191) und Rome (196).

Es ist aber noch ein Gebiet der im wesentlichen griechischen Gottesverehrung zu nennen, wo eine Mehrzahl von Göttern nur selbstverständlich erscheint; das ist die Mystik. Werden gelegentlich hier auch einmal die verschiedenen Seiten einer Göttergestalt und ihres Kultus so scharf gesondert, daß es im engen Kreise mehrere Vereine einander nahestehender Genossen für einen Gott gibt***), so erweitert sich doch umgekehrt der Mystenverein nicht nur so, daß in bekannter Weise die Mysten ein Götterpaar oder eine Göttertrias verehren, sondern es gesellt sich, oft wohl nur für das heilige Drama, eine ganze Schar von Nebengöttern hinzu. So haben wir schon die samothrakischen Götter erwähnt, so treten Demeter und Kore (*B* 24; 25; s. S. 194ff.), Demeter, Kore, Bakchos und „Phoibos" (*B* 5), Demeter und Dionysos (*B* 326) vereint auf, und es ist auch sonst die Rede von einer Mehrzahl von Göttern (vgl. außer Meter *τοῖς θεοῖς* *B* 4, Z. 13, 16). Als mystische Rollen des heiligen Dramas finden wir bei den Jobakchen (*A* 59, Z. 124f.) außer Dionysos noch Kore, Palaimon, Aphrodite, Proteurythmos, in einem Mystenverein (?) von Ephesos eine große Schar (*B* 331)†). Das Eindringen schließ-

*) Über die Mithrastage bei Zeusmysten (*B* 436a; b; c), die zugleich Heroenkult pflegen, s. S. 217.

**) Ihre Vereinigung mit den Apolloniasten und Poseidoniasten (*B* 165a; b) ist als ein Zusammenschluß verschiedener Vereine aufzufassen (s S. 111, A. *).

***) *B* 58 wird der *Διόνυσος Πρινοφόρος* von dem *Δ. Δροιοφόρος* geschieden (S. 202, A. **); s. über verschiedene Erscheinungsformen des Men in dem nämlichen Vereine S. 217f.

†) S. die *Ἀγαθὴ Τύχη* der Mysten *B* 216.

lich der Könige und Kaiser vor allem in den Mystenkult ist schon erörtert worden.

Neben den Mystengöttern darf man vielleicht die Soteres als Gottheiten anführen, die gern in größerer Zahl zusammen auftreten. So finden sich ja schon in einem Thiasotenverein Attikas Zeus Soter, Herakles und Soteres vereint (*A* 33, Z. 22f.), und auch bei den fünf rhodischen Vereinen von Soteriasten handelt es sich wohl meist um eine Mehrheit von Gottheiten*).

Schließlich läßt sich wohl beobachten, daß die entwickelten Familienvereine sich nicht mit den heroisierten Toten begnügten, sondern neben ihnen wirkliche Götter, vor allem solche, deren Beziehungen auf Familienleben und Menschenschicksal deutlich zu erkennen ist, verehrten. So stehen im Verein der Epikteta neben den Heroen die Musen (*B* 220); in dem des Diomedon (*B* 229) gesellen sich zu Herakles, dem Hauptgotte (Z. 99f. *ὁ θεός*): Nymphen, Dionysos, Aphrodite (Z. 23ff.), Pasios, Moiren (Z. 148ff.); in dem des Poseidonios (*B* 308, Z. 7ff., 36ff.) treffen wir Zeus Patroios, Apollon (*Τελεμεσσοῦ μεδέων*), Moiren, Meter (über *Ἀγαθὸς δαίμων* und *Ἀγαθὴ Τύχη* s. S. 229)**).

Alle diese besprochenen Gesichtspunkte hat man gewiß im Auge zu behalten, auch wenn unsere Überlieferung zufällig nur **einen** Kultgott nennt. Im allgemeinen aber können wir nunmehr mit größerer Sicherheit behaupten, daß **eine** Kultgottheit die Regel gewesen ist, wenn wir meist nur eine einzige genannt finden. Das gilt zunächst für Athen***). Nur geringe, bisweilen für das Vereinswesen nicht einmal sichere Spuren weisen, abgesehen von den erörterten typischen Fällen, auf eine Mehrheit von eigentlichen Vereinsgöttern in derselben Genossenschaft hin†). Aber auch in der übrigen Griechenwelt findet man in der Regel nur eine Gottheit genannt††), wenn man von einem einzigen örtlichen Gebiete und den Diony-

*) S. o. S. 238 u. u. S. 244, A. ††. — Vgl. auch die Dedikation *Σωτῆρι Διὶ Ἀφροδείται* (*B* 53); s. S. 178f.

**) Über *B* 436a—c s. S. 242, A. *; über die mögliche Heroenverehrung im Verein des Anthister (*B* 221) s. S. 229.

***) *A* 1A; 21; 4a—d; 5; 6; 6C; 11; 14; 16; 17; 18; 19 (S. 240, A. *); 20; 22A; 24; 29; 30; 31?; 34; 43, Z. 8; 47a; b; 48a; (b?); 51a; b; 52; 54; 56; 57; 60; 65a; b; 65A; 68; 69; 72; 73; 74; 78; 79. Vgl. dazu die Liste (S 174, A. *) der Inschriften, wo zufällig keine Gottheit genannt ist.

†) *οἱ θεοί* bei den Eikadeis (*A* 62a, Z. 6); Zeus Keraios und Anthas (*A* 60A); Ammon und Amphiaraos (*A* 71). Vgl. den besonders zweifelhaften Opferkalender *A* 77 mit Nephthys und Osiris, Demeter und Kore, Dionysos und „den andern Göttern", Apollon und Artemis, Zeus Georgos, Poseidon und den „Winden", Kronos, Herakles und Theios.

††) *B* 1; 2A; 3; 9, Z. B10; Z. B14; 18;20a—c; 28; 30; 31; 32; 33; 39; 40; 43; 49; 50; 54C?; 57; 58 (S. 242, A. ***); 59; 61; 63a; b; 64; 65; 66; 68; 69; 70?; 71; 73?; 75; 81; 82; 83A; 86; 88; 89; 90; 95; 102; 103?; 105; 106; 109A?; 110; 111 (s. S. 238, A. ††); 112—144; 149; 151; 152; 154; 159; 161; (163); (182); 186; 188; 198; 201; 209 (? *Θεοξενιασταί*, s. S. 268); (213); 215; 219a; b; 221; 225; 230; 231α; β; 232; 233; 234; 235; 236; 239; 240; (242); 299; 301; 302; 305; 307; 312, Z. 15; 313; 316a—c; 318a; b; 319; 320a; b; 321; 322; 334; 336; 337, Z. a1; Z. b1; 345; 353; 354a; b; 355; 358?; 360; 363; 364; 368; 370; 371;

sischen Künstlern absieht, ja die sichern Spuren für die Verehrung einer Mehrheit von Gottheiten sind geradezu überraschend dürftig*). Nur das rhodische Gebiet macht eine deutliche Ausnahme, die sich schon durch die Namensgebung als solche kennzeichnet, weil nur hier sicher**) mehrere „Gottesnamen“, einfach nebeneinander gestellt (s. S. 57 ff.) oder durch *καί* verbunden (s. S. 239, A. ***), ein einziges Kolleg bezeichnen. Immerhin zeigt sich, daß auch hier in der Namensgebung wenigstens die Einzelgottheit bedeutend überwiegt***). Den 30 bis 40 Fällen†), wo wir eine einzige Kultgottheit beim Vereine antreffen, stehen etwa je acht Vereine mit zwei und mit drei Gottheiten gegenüber, selten läßt sich eine größere Zahl vermuten, und eine Besonderheit ist das Kolleg, das mindestens sieben Gottheiten huldigt††).

372; 373; 398a—e; 399a; b; 401; 402; 403; 404; 406; 407; (407 A); 410; 410B; 411A; 412; 414A; 415; 416; 418A; 422; 423A; 424; 425A?; 426; 427; 433; 439A; 440; 448; (451D); 453A; 455B; 458A; B; 459; 462AA; (466); 466A; (469); 469A; 470; 471; 474; 474B; 475a; b; 476; 480; 482; 485; *Γ* 3; Z 92; *N* 148; 148A. Über Rhodos und seine Dependenz s. S. 244, A. ***. Vgl die Liste S. 174, A. *.

*) Über die Zwölfgötter s. S. 177 (*B* 79; 418; 238: zusammen mit dem Heros Charmylos), über *B* 2 s. S. 174, A. * a. E. — *B* 26, Z. 20f., 24 (Isis neben Asklepios und Hygieia); *B* 77 (Askl., Hyg., Eirene im Bilde); *B* 384 (Herakles und Aphrodite); *B* 432a; b (Zeus, Tyche, Helios, Hermes im Bilde; s. S. 242); *B* 435a—f (Artemis, Helios, Tyche neben dem Kaiser); *B* 387 (?Bakchantinnen bei Asklepiosverehrern aufgestellt); Z 10 (*Νειλαῖον* neben Verehrung des Priapos). Groß ist die Zahl der Götter bei der freilich mehr offiziellen alten Sängergilde von Milet (*B* 319C): Apollon Delphinios (Z. 11, 15, 24, 36), Hestia (Z. 13, 41), Hekate (Z. 25, 28, 36), Nymphen (Z. 29) und verschiedene Heroen (s. Wilamowitz S. 629). — Anders zu erklären ist das Auftreten des Hermes neben Sarapis und Isis (*B* 413A), des Hermes und Dionysos neben Sauazos (*B* 446a); s. S. 193, A. **†. *Μουσεῖα καὶ Ἑρμαῖα* (*B* 315C, Z. 6) sind wohl staatliche Feste. Vgl. die Fälle, wo der ägyptische König oder der Kaiser neben die eigentlichen Götter tritt, und den Synkretismus der Spätzeit (*B* 477b vgl. mit a: Zeus-Helios-Sarapis neben dem Kaiser).

) Auch wenn in einer koischen Inschrift (*B* 237, Z. 1) die Lesung [*Διο*]*νυ*[*σιασταὶ*] *καὶ* [*Ἑρμ*]*αϊσ*[*ταί*] sicher wäre, früge es sich doch sehr, ob ein Verein vorliegt. Über *B* 165a; b s. S. 239, A. *.

***) Von *B* 272, Z. 7 (vollständig?) und zwei unsichern Fällen (*B* 255, Z. 11; 282, Z. 7) abgesehen, haben wir nur selten die Partizipien auf *-ίζοντες* oder *-άζοντες* (*B* 243, Z. 13 Nisyros; 305 Loryma), sonst stets die Bildung auf *-σταί* (S. 62): *B* 250, Z. 1f.; 260, Z. 3f., 6ff. (S. 240, A. *); 262, Z. 2f.; 263, Z. 11ff.; 266, Z. 4; 267a—c (Haliaden und Haliasten; s. S. 57); 267a, Z. 43 u. b, Z. A9; 267a, Z. 75; 268, Z. 3f.; 268, Z. 5f. (u. 266, Z. 8?); 270; 272, Z. 2?; Z. 6; 273, Z. 4; Z. 8; 274, Z. 5f.; 276, Z. 2; 279, Z. 2, 6; 280, Z. 5?; 281, Z. 10f.; 284, Z. 1, 8; 287, Z. a1f.; 289, Z. 14f. (vollständig?); 291, Z. 1; 293, Z. 2f.; 296, Z. 2?; 297, Z. c1; Z. b5; 298, Z. 2 (Chalke). Nisyros: 243, Z. 14f.; 15 (s. *B* 244, Z. 16); 17. Vgl. 245a; b. Kedreai: 310, Z. 1 (Dioskuren).

†) Eine sichere Zählung der Vereine ist unmöglich; s. S. 62.

††) Zwei Götter: a) „Gottesnamen“ ohne *καί*: *B* 268, Z. 7f. (Hermes und [Demeter]? *Θεσμοφόρος*); 272, Z. 1 (Zeus Xenios und Dionysos); 272, Z. 5 (Zeus Atabyrios und Agathodaimon); 273, Z. 2f. (Zeus Soter und Sarapis); 273, Z. 4f. (Men und Aphrodite); 295, Z. 6f., 18 (*Παναθαναϊσταὶ Λινδιασταί*). b) mit *καί*: *B* 252, Z. 4ff. (*Παν*[*αθ*]*ηναϊσταὶ καὶ Ἡρακλεϊσταί*); 275, Z. 3f. (*Ποσειδανιασταὶ καὶ Ἀσκλαπια*[*στ*]*αί*). — Drei Götter treffen wir *B* 283 Z. 12f. (Asklepios, Apollon, Aphrodite). Gewöhnlich stehen „Gottesnamen“: a) ohne *καί*: *B* 273, Z. 1f. (Helios, Athene, Hermes); 289, Z. 3, 13f. (Dionysos, Athene, Zeus Atabyrios); *B* 272, Z. 3f. (*Σωτηριασταὶ* [s. u.] *Διοξενιασταὶ* [*Παν*]*αθαναϊσταὶ Λινδιασταί*).

Auch für die rhodischen Vereine mit mehr als einer Kultgottheit, ist zunächst vielleicht darauf hinzuweisen, daß sich unter den betreffenden Göttern mehrfach fremde finden (s. S. 57 ff. 244, A ††). Gleichwohl läßt sich nicht leugnen, daß sich in Rhodos, besonders seit dem 2. vorchristlichen Jahrhundert (van Gelder, S. 309) die Götter im Kultus mehr als anderwärts, gelegentlich in offenbar willkürlicher Weise, häuften. Gewiß handelt es sich bei den von den Namen der verschiedensten Gottheiten entlehnten Bezeichnungen desselben Vereins um nichts anderes als um die zahlreichen von ihm gefeierten Feste. Dazu kam natürlich die Sucht mit einem volltönenden Namen zu prunken (s. S. 65). Daß dabei das eigentlich religiöse Element eine bedeutsame Rolle gespielt hat, ist vielleicht bei der geringen Stetigkeit solcher „Kultvereine“ gerade weniger wahrscheinlich. Neben den rhodischen Vereinsgenossen stehen die dionysischen Künstler als eifrige Verehrer von Gruppen verschiedener Gottheiten. Zunächst treten an die Seite des Dionysos gern die andern Förderer der Kunst; namentlich Apollon und die Musen vereint (*Δ* 6, Z. b8; 24, Z. 3?), denen sich bisweilen noch Hermes gesellt (*Δ* 28, Z. 9, 13)*). Besonders die agonistische Tätigkeit der Techniten mußte diese wie manche andern Götterdienste fördern. So haben verschiedene Genossenschaften dionysischer Künstler mit dem pythischen Apollon und den helikonischen Musen zu schaffen (S. 131f.; 138; 141), aber auch andere Götter, wie Herakles in Theben (*Δ* 11, Z. 20; s. S. 141), Artemis *Λευκοφρυηνή* in Magnesia a. M. (*Δ* 21A, Z. 16; B, Z. 24ff., 60f.) bekommen für sie Bedeutung, ganz abgesehen von den fast selbstverständlichen Dedikationen und sonstigen Huldigungen an Hauptgottheiten der Staatskulte**); ja daß ihr Kult oft keine Beschränkung kannte, zeigt der häufige Hinweis auf die „andern Götter“***), zu denen, wie wir ja sahen, später vor allem Könige und Kaiser gehörten.

Syme und die kleinasiatische Küste am Busen von Syme: *B* 246, Z. 9f. u. 304, Z. 2f. (Adonis, Aphrodite, Asklepios); *B* 304, Z. 7f. (Herakles, Oiax und eine dritte (?) Gottheit); b) mit *καί*: *B* 281, Z. 9f. (Asklepios, [Apollon] Pythios, Hermes). Eine Mehrheit von Gottheiten stellen auch die samothrakischen Götter dar (S. 223f.), die auch als *Σ. καὶ Λημνιασταί* (*B* 256, Z. 15f.; 18f.) und *Σ. Ἀφροδισιασταί* (*B* 266, Z. 5; 246, Z. 1f.: Syme) erscheinen. Nicht minder können alle *Σωτηριασταί* hinsichtlich der Zahl der gemeinten Gottheiten Zweifel erregen (S. 238), wenn nur ein (*B* 251, Z. 3f. *Σ. Ἡρ*[*ακλεϊσταί*]) oder gar kein bestimmter (*B* 290, Z. 4) Gott angedeutet wird (S. auch *Σαμοθραικιασταὶ Σωτ.* *B* 274, Z. 1ff. u. o. *B* 272, Z. 3f. u. u. 273, Z. 5ff.). — Der Titel des Kollegs, das die meisten Gottheiten verehrt, lautet: *Σω*[*τη*]*ριαστᾶν Ἀσκλαπιαστᾶν Ποσειδανιαστᾶν Ἡρακλεϊστᾶν Ἀθαναϊστᾶν Ἀφροδισιαστᾶν Ἑρμαϊστᾶν Ματρὸς Θεῶν κοινόν* (*B* 273, Z. 5ff.).

*) In Syrakus nimmt ein Museion das Ehrenbildnis auf (*Δ* 41, Z. 3).

**) *Δ* 32A (olympischer Zeus); 36; 38; 39 (paphische Aphrodite). Vgl. den Dienst, den die athenischen Techniten den eleusischen Gottheiten Demeter und Kore (*Δ* 5), ja allen athenischen Stadtgöttern neben Dionysos (*Δ* 1*Bβ*, Z. 29f. *τῶν ἄλλων θεῶν τῶν κατεχόντων τὴν πόλιν τὴν Ἀθη*[*ναίων*]) widmen, die Aufstellung einer Stele im Apolloheiligtum zu Nysa (*Δ* 69, Z. 49).

***) *οἱ θεοί* *Δ* 1*α* Z. 15 (= *β* 73f.), *α*, Z. 18 (= *β* 76), *α* Z. 33 (= *β* 89); 5, Z. 8; 13, Z. 7; 28, Z. 6; 30, Z. 2. *Διόνυσος καὶ οἱ ἄλλοι θεοί* *Δ* 10B, Z. 45f.; 33, Z. 6f., 19. *οἱ ἄλλοι θε*[*οὶ πάντες*] *Δ* 11, Z. 12. Über die Verehrung der Gesamtheit aller Götter s. Usener, Götternamen S. 344f. Vgl. auch o. S. 177. 240, A. *. 241, A. **.

Schließlich lehrt uns unsere Übersicht über die Kulte auch, daß das fremde Element allerdings unter den Vereinsgöttern sehr stark vertreten ist, ja daß es wahrscheinlich sogar überwiegt; muß man doch bedenken, daß nur wenig Kulte als sicher echt griechisch nachgewiesen werden können, und daß wohl noch hinter manchem Dienst der Aphrodite, des Herakles und anderer Götter sich ein fremder Kult verbirgt. Soweit, freilich nur soweit, kann man Foucart beistimmen, wenn er die große Bedeutung der fremden Götter für die Vereine betont.

§ 2. Der Götterkultus.

Im allgemeinen darf man nicht erwarten, daß der Kultus, dessen hohe Bedeutung für die Vereine nach dem eben Dargelegten nicht zweifelhaft sein kann*), bei ihnen andre Formen zeigt, als sonst im griechischen Leben. Immerhin werden sich auch auf diesem Gebiete Beobachtungen darüber machen lassen, wie gewisse Erscheinungen besonders hervortreten oder auch wieder von geringerer Bedeutung sind, wie manches sich eigenartig entwickelt hat.

Zwei allgemeine Gesichtspunkte sind bei der Unterscheidung der Kollegien mit Rücksicht auf ihren Götterdienst besonders zu beachten. Zunächst beschränken sich einzelne Genossenschaften auf die Feier von einigen oder gar von einem Feste im Jahre, man könnte sie also Festvereine im weiteren Sinne**) nennen, andre wieder zeigen ein reichentwickeltes religiöses Treiben, es sind also Religionsvereine, die bisweilen geradezu als Religionsgemeinden angesehen werden können. Das letztere läßt sich freilich nur für einzelne Fälle und für gewisse Zeiten der Entwicklung vermuten. Eine sichere Entscheidung im einzelnen läßt sich nur treffen, wenn wir den eigentlichen Vereinszweck erkennen können, was ja meist nicht möglich ist. Eine zweite wichtige Frage ist die, wie die Vereine bei der Vermittelung der Religionsübung des Auslandes beteiligt waren. Nun wird es, an sich betrachtet, wohl natürlich erscheinen, daß ein fremder Kult von den Genossen eingehender und eifriger gepflegt wurde als ein heimischer, daß an ihn am ehesten eine wirkliche Religionsgemeinde sich anschließen konnte. Doch hat es gewiß auch genug wirkliche „Kultvereine“ heimischer Götter gegeben, und es mag wohl auch an bloßen Festvereinen ausländischer Gottheiten nicht gefehlt haben.

Zunächst sei darauf hingewiesen, wie begreiflicher Weise die Spuren eines ausgedehnteren persönlichen Götterdienstes des einzelnen Gläubigen in den Urkunden uns nur selten begegnen. Es kommen nur zwei Vereine in Frage, und zwar solche, die einer fremden Gottheit huldigen. So wird den Orgeonen, wohl der Bendis, vor den Fremden, die ein Opfer darbringen, das Vorrecht

*) Vgl. die besonders in attischen Inschriften beliebten allgemeinen Wendungen: *τὰ τοῦ θεοῦ (τῆς θεοῦ, τῶν θεῶν)* A 51aβ, Z. 15, *τὰ κατὰ τ. θ.* A 2h, Z. 37, 42; A 19, Z. 10, 16, *τὰ πρὸς τ. θ.* A 2h, Z. 27, 33; [3c, Z. 26f.]; 59, Z. 56; B 24, Z. 5, *τὰ περὶ τ. θ.* B 24, Z. 12, 21; 50, Z. 3f.; s. S. 240, A * u. Kap. VI.

**) Über gewisse Festvereinigungen im engeren Sinne, die nicht als eigentliche Vereine gelten können, s. S. 70ff.

zugestanden, daß sie ohne Abgabe von Sporteln an Priester oder Priesterin opfern dürfen*). Der Vereinsgründer Xanthos ferner beschränkt die Einzelopfer der Verehrer des Men, die nur unter seiner Assistenz stattfinden dürfen, auf die erste Hälfte jeden Monats (A 51aβ, Z. 19f.). Charakteristisch aber für das Treiben der Vereine ist es, daß, wie wir noch sehen werden (S. 253), besondere festliche Anlässe im Leben des einzelnen von der Allgemeinheit mitbegangen wurden**).

In den meisten Fällen von Kultübungen nun, die wir kennen lernen, liegt eine Betätigung der Gesamtheit vor, wie sie sich zunächst bei regelmäßigen Zusammenkünften, an denen sich zu beteiligen Pflicht der Genossen war***), darstellt.

Der verbreitetste Ausdruck für diese religiösen Vereinigungen ist *σύνοδος*, ein Wort, das nie, wie es scheint, für die geschäftlichen Sitzungen der Vereine gebraucht wurde†). Freilich ist es wohl der Sprache der älteren Kollegien noch unbekannt. Daher treffen wir es, was Attika anlangt, nur††) bei den Dionysiasten des Piräus (A 4a, Z. 30), weiterhin in Demetrias (B 50, Z. 12f., 22), vor allem aber auf den Inseln, auf Lesbos (B 156a, Z. 10f.; b, Z. [9?], [12]; 157, Z. a3), Delos (B 166a, Z. 45, 48), Rhodos (B 266, Z. 2; 267a, Z. 23, 27, 58, 61, 120) und seltener (s. u.) auf Thera (B 220, Z. 160), sowie in Kleinasien†††) und Kallatis (B 96, Z. b11), schließlich vielleicht auch bei den dionysischen Künstlern in Syrakus ([Δ 40, Z. 6]) und bei der Gerusie von Syros (Γ 16d, Z. 10; s. A. *†). Neben *σύνοδος**†) findet sich offenbar ganz im selben Sinne *συναγωγή***†), das besonders aus Thera (B 220, Z. 115, 118, 127f., 131f.; [221, Z. 15]) und Kos (B 229, Z. 93), aber auch aus Kleinasien (B 316b,

*) A 2a, Z. 3: *ἀτελεῖς αὐτοὺς θύειν.* Vielleicht ist das Wort *ἀτελής* in einer ganz verstümmelten Inschrift von Kallatis (B 95, Z. b3) ebenso zu verstehen. — Über diese Opfer der *ἰδιῶται* und über die Tätigkeit des Priesters dabei s. IV. Kap. § 2

**) Eine Besonderheit ist es, wenn im Familienverein der Epikteta (B 220, Z. 50f.) und in dem des Diomedon die Feier der Hochzeit im Heiligtum, und zwar im letzteren Falle sogar in Verbindung mit dem Feste des Gottes, stattfinden konnte (B 229, Z. 86ff.). Gewiß war aber auch hier der Verein wenigstens bis zu einem gewissen Grade beteiligt.

***) A 46, Z. 9ff.; 59, Z. 50ff. (Stengel, gr. Kultusaltert.[2] S. 167).

†) Ziebarth S. 144, A. 1. Vgl. IV. Kap. § 1. Nicht ganz passend erscheint daher Dittenbergers Bemerkung (adn. 7) zu Sylloge[2] 727, und seine Ergänzung *ἐν [νομαίαι συνόδωι]* B 225, Z. 2 (s. IV. Kap. § 1), wenn auch bei Gelegenheit einer *σύνοδος* etwas Geschäftliches ausnahmsweise erledigt werden konnte (B 267a, Z. 23; s. IV. Kap. § 3).

††) S. S. 159, A. ***. — Dem. XXI, 71: *δεῖπνον καὶ σύνοδος κοινή* ist wohl kaum mit Maaß (S. 26, A. 1) auf einen Verein zu beziehen.

†††) B 312, Z. 7, 19; 341a, Z. 25; 384, Z. 11f. (*σ. [κ]ωμητικαί*); 416, Z. 22f. (*[τεταγ]μέναι [κοι]ναὶ σ.*). Vgl. N 109a, Z. 18.

*†) Daß man an manchen Stellen schwanken kann, ob man *σ.* im Sinne von „Versammlung“ oder von „Verein“ zu verstehen hat, ist schon (S. 163, A. †††, vgl. mit S. 159) betont worden. S. z. B. B 225, Z. 26; 468, Z. 13. — Auch bei der Phrase *οἱ περὶ σύνοδον* (B 117D, Z. 2; S. 163, A. ††) tut man wohl gut, wenn man die Eigenart der bosporanischen Festvereine berücksichtigt (S. 72f.), an die Grundbedeutung „Versammlung“ zu denken. Allgemein ist die Wendung *μυστικό[λων ξυνόδ]ων* (N 1ci, Z. 2; vgl. Γ 14d: S. 163, A. ***).

**†) S. daher die freilich auch nebeneinander auftretenden Ämter des *πατὴρ συνόδου* und des *συναγωγεύς* IV. Kap. § 2.

Z. 10; 414b, Z. 7; *N* 117b, Z. 15) und Ägypten (?*B* 455D, Z. 2) bezeugt ist*). Eine Einzelheit ist schließlich die bei dem späten Familienverein in Hierapytna auftretende Bezeichnung *σύν[σ]τημα* (*Γ* 19, Z. 10).

Für die Bedeutung der beiden eben genannten üblicheren Ausdrücke ist daran zu erinnern, daß der wichtigste Akt dieser Zusammenkünfte allerdings das Opfer war; daß aber *σύνοδος* wie *συναγωγή* im besondern auf die an das Opfer sich anschließende festliche**) Vereinigung der Genossen hinweist, lehrt der Umstand, daß beide Ausdrücke nicht selten noch hinter dem Worte *θυσία* stehen***). Sie finden sich daher auch in Verbindung mit dem Namen des Hauptfestes. So haben wir in Methymna die *σύνοδος τῶν μεγάλων Σαραπιείων* (*B* 157, Z. a 3), in Chalkedon (?) die *Διὸς συναγωγή* (*B* 414b, Z. 7). Es läßt sich aber nicht in Abrede stellen, daß namentlich in älteren, d. h. vor allem attischen, Urkunden auch *θυσία* vom Feste gebraucht wird†).

Auch von dem „Tage des Gottes" sprechen dionysische Künstler (*Δ* 30, Z. 32)††). Oft wird im allgemeinen von den „üblichen" Tagen und Zeiten geredet†††). Im speziellen wird der Festmonat aufgeführt oder auch das

*) Da *συναγωγή* sich von dem für das Vereinsleben so wichtigen *συνάγειν* herleitet (s. auch Dittenberger adn. 48 zu *B* 229, Z. 139), so kann es auch im allgemeinen Sinne von der Gründung des Vereins oder der Vereinigung der Genossen gebraucht werden: *B* 341a, Z. 12; *Γ* 27, Z. 6. — *B* 461A, Z. 1 (staatlich; s. S. 168, A. ***). — *σύλλογος* s. IV. Kap. § 1.

) Ist doch der Ausdruck *ἑορτή* für unsere bescheidenen Vereine wenig üblich (*Δ* 59, Z. 44: Iobakchen; *B* 473, Z. 28: Königsfeste). Wo er sich findet, handelt es sich meist mindestens um eine Beteiligung der Gemeinde: *B* 163, Z. 8, 16, 29; 354a, Z. 4; b, Z. 5; *Δ* 72, Z. 17; *N* 58, Z. 20, 23. Vgl. [*τὰ ἑορ*]*τασιμαῖα* (= „Kosten für Festlichkeiten": Buresch S. 11) nach Erwähnung der *θυσίαι* (s. A. *) *N* 49, Z. 16f. Unsicher ist *Δ* 57, Z. 3. — Von einer *πανήγυρις* können eigentlich nur agonistische Vereine sprechen; so wurde sie offenbar besonders feierlich von den teischen Techniten begangen, denen sie vom König ebenso wie ein Panegyriarch (IV. Kap. § 2) zugestanden wurde: *Δ* 21A, Z. 32 (*ἡ πανήγυρις τῶν τ[εχνιτ]ῶν*); 16A oft (vgl. mit *Δ* 11, Z. 28). Den Hieroniken von Ephesos erlaubte sie Marc Anton (*H* 26, Z. 16f.). Nur im Diomedonverein wird einmal der stolze Ausdruck *π.* vom Feste der Verwandten (?) gebraucht (*B* 229, Z. 21f.); *B* 266, Z. 2 ist wohl eher *ἐν ταῖς συνόδοις καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις καθ'* [*ἔτος ἡμέραις*] zu ergänzen; vgl. *B* 282, Z. 4(?). — Häufig finden sich natürlich beide Ausdrücke von den offiziellen Festen Ägyptens; z. B. *B* 457, Z. 33ff.; aber auch *Z* 97, Z. 9.

***) *B* 166a, Z. 47f.; 341a, Z. 25; *N* 109a, Z. 18 (s. Fränkel u. Dittenberger adn. 17); *B* 220, Z. 115 (*συναγωγά*). — Nicht recht passend sagt daher Dittenberger (Syll.² 727 adn. 7): „*θυσία* et *σύνοδος* fere promiscue usurpantur" (s. S. 247, A. †). Richtiger scheidet er no. 734, adn. 49 (s. Or. Gr. i. s. 748, adn. 12) die *συναγωγή* als „convivium" von dem am Tage vorher stattfindenden Opferfeste. — Vgl. auch die Erwähnung der [*κοι*]*ναὶ σύνοδοι* nach der der [*Ἰσίδι*]*α* und der andern [*ἡμέραι*] *B* 416, Z. 20ff. Natürlich erforderten daher die *σύνοδοι* ebenso wie die *θυσίαι* Geld: *B* 341a, Z. 25; 166a, Z. 44f. (Befreiung von den Beisteuern).

†) Darauf weisen besonders Wendungen hin, wie *τῆι θυσίαι τοῦ Μουνιχιῶνος* *Δ* 2i, Z. 26, [*τῇ θ. τ*]*οῦ Ἀμφιαράου* *Δ* 71, Z. 13, *τῆς θ[υ]σίας τῆς Ἀφροδίτης* *Δ* 13c, Z. 46f., *ταῖς θυσίαις, ὅταν θύωσιν* u. a. S. 256 A. †††, *οὔσας τᾶς τῶν Κοραγίων θυσίας* *B* 24, Z. 11; s. *B* 229, Z. 109 (Dittenberger adn. 39).

††) Vgl. die offizielle Feier in Ephesos *ἡ γενέσιος τῆς θεοῦ* (*ἡμέρα*) u. ä. *B* 330, Z. 27, 151, 157, 163, 171, 209, 354f., 373, 376, 391. S. S. 250f.

†††) *αἱ καθήκουσαι ἡμέραι* *Δ* 2e, Z. 15; *Δ* 3, Z. 18; *οἱ κ. χρόνοι* *Δ* 21, Z. 9; *Δ* 1α, Z. 17 (= β, Z. 74f.); *αἱ διατεταγμέναι ἐκ τῶν κοινῶν ἡμέραι* *Δ* 5, Z. 39; *οἱ χρ. οἱ[τεταγμ]ένοι* *Δ* 34,

genaue Tagesdatum*), vor allem aber ist die Angabe der zunächst vom Namen des Gottes abgeleiteten Festbezeichnung wichtig. Treffen wir sie auch im allgemeinen selten, so ist zunächst zu bedenken, daß man zahlreiche Festnamen aus den oben (S. 57ff.) aufgeführten „Gottesnamen" der Genossen (S. 62f.) zu erschließen hat. Es wird aber doch kein bloßer Zufall sein, daß in den ausdrücklichen Festbezeichnungen vor allen die Namen fremder Gottheiten wiederkehren, von einheimischen kommt besonders**) Dionysos in Frage mit seinen *Βακχεῖα* in Athen und Rhodos und mit den *Διονύσια* der Techniten***). Sonst begegnen uns *Ἀδώνια* (*Δ* 13a, Z. 9; 66, Z. 10; *B* 305, Z. 7) und *Ἀττίδεια*†), *Ἰσίδια*††), *Σαραπιεῖα* (*τὰ μεγάλα* *B* 157, Z. a3) oder *Σαραπίηα*†††) und *Νει[λῶ]α* (*B* 157, Z. a4). Dazu kommen in besonderer Weise bezeichnete Feste, in erster Linie von Vereinen mystischen Charakters. Dem Dionysos wird eine *Τριετηρίς* in Rhodos gefeiert*†), die Iobakchen begehen in der *ἀμφιετηρίς* (*Δ* 59, Z. 43, 69, 112, 152) ihren Stiftungstag (Dittenberger adn. 30), der Ankunftstag des Gottes in Athen wird von ihnen in den *καταγώγια* festlich begangen (Z. 114, Dittenberger adn. 53), ihr Bakcheienfest (Z. 43) nennen sie auch *στιβάς***†). Von mystischen Demeterfesten kennen wir die *Κοράγια* (S. 68), andere, wie *ἀνάβασις* und *δύσις*, sind uns für Vereine nur unsicher bezeugt***†). Auf die *Θεοξένια* ist noch einzugehen (S. 268f.), auf das Isisfest der *Χαρμόσυνα* ist schon hingewiesen (A. ††). Schließlich zeigt sich der Einfluß Roms bei den Festen der perga-

Z. 24; *αἱ ἠθισμέναι ἡ.* *Γ* 16a, Z. 14; (*αἱ*) *ἔθιμοι* (*τοῦ θεοῦ*) *ἡ.* *Δ* 59, Z. 153, vgl. 111; *B* 436a, Z. 11 u. b, Z. 16 (*Μιθρακανά*); [*ἄ*]*λλα*[*ι ἡ.*] *B* 416. Z. 21; [*αἱ ἡ.*] *τῆς συνόδου* *Δ* 30, Z. 12f.

*) Monat: *Δ* 1A, Z. 25; *B* 26, Z. 19f. (*τοῦ πέμπτου μηνός*); 220, Z. 61ff., 131ff.; 267a, Z. 68 mit 85; 321, Z. 5. — Datum: *Δ* 59, Z. 120; *B* 95, Z. a2; 96, Z. 4; 229, Z. 59f.; 393 (s. S. 250); *Δ* 33, Z. 17 (*τοῖς Διονυσίοις* s. A. **); *Γ* 14c, Z. 6. — Dabei finden natürlich z. B. Dionysosfeste gern im Dionysosmonat statt (*B* 95, Z. a2; 321, Z. 5f.). Vgl. *τὰ τριακοστά* bei den *Κοραγοί* *B* 24, Z. 24. Vgl. *B* 187 (S. 250); *Δ* 2A (S. 251); *N* 95a (S. 251, A. *).

**) Außer den *Ἡ[ρακλεῖ]α* in Kos (Wilhelm zu *B* 229, Z. 155) können wir wohl nur staatliche Feiern nennen: *Ἰτώνια* (*B* 163, Z. 5), *Μουσεῖα* und *Ἑρμαῖα* (*B* 315C, Z. 6), *Ἑρμαῖα* (*N* 40a, Z. 4), *Ταργήλια* und *Μεταγείτνια* (*B* 319C, Z. 20), *θερινὰ Ἀσκληπεῖα* *B* 396Ab, Z. 20.

***) *Δ* 59, Z. 43 (s. Dittenberger adn. 31) und (s. S. 68, A. **) *B* 267a, Z. 49 (B.). — Bei den zahlreichen *Διονύσια* der Technitenurkunden hat man wohl meist an staatliche Feiern zu denken, wie ja die dionysischen Künstler ex officio auch mit andern Staatsfesten zu tun hatten (S. 132, 138, 141), die hier nicht wieder aufgezählt werden. Gleichwohl wurden diese Staatsdionysien wie auch andere Feste (*Δ* 2A, Z. 27; 11, Z. 28) von den Techniten für eigne Zwecke (Ehrenkränzung usw.) ausgenutzt: *Δ* 2A, Z. 26; 11, Z. 23f., 28; 21B, Z. 43, 75; 33, Z. 16f.; 34, Z. 9f. Vgl. *Γ* 29e, Z. 2.

†) *ἀμφότερα τὰ Ἀττίδεια* (*Δ* 2e, Z. 10) bei den attischen Meterorgeonen bedeutet nach Foucart (p. 92) nur ein Fest.

††) *B* 210, Z. 16; [416, Z. 20]. Vgl. *ἰσιακὰ καὶ πυροφορικὰ δεῖπνα* *B* 26, Z. 24f.; *Χαρμόσυνα* *B* 97, Z. 3ff.; 416, Z. 12 (s. S. 221).

†††) *B* 215 s. S. 219, A. ††; Z 101 s. S. 220.

*†) *B* 267a, Z. 50f. *κατὰ τριετηρίδα ἀνέθηκε τριετηρίσι καὶ τῶι κοινῶι.* S. den Beinamen des Gottes *Τριετηρικός* in Melos S. 202.

**†) Z. 112, 114, 151; Dittenberger adn. 36 und 52. — S. IV. Kap. § 1.

***†) *B* 485, Z. 1, 5; s. v. Prott z. St. Vgl. dort *νεώματα* (Z. 4), *κατάκλησις* (Z. 6), *ὑδροποσία* (Z. 2).

menischen Hymnoden (*B* 393), auch abgesehen von den Kaiserfeiern: bei der Neujahrsfeier (*Καλ. Ἰανουαρίαις* Z. B 6, C 4, D 6) und dem Rosenfest (*ῥοδισμός* Z. B 8, C 6, D 8)*).

Mit allen diesen Feiern unterscheiden sich nun freilich die Privatkulte nicht wesentlich von den öffentlichen. Aber es kommen noch besondere Tage hinzu, die für das individuellere Treiben bei den Vereinsgenossen charakteristisch sind. Dazu gehören in erster Linie nach verdienten Männern benannte Gedächtnistage (*ἐπώνυμοι ἡμέραι*), in der Regel natürlich ihre Geburtstage (*γενέθλιοι*). Offenbar hat sich dieser Brauch aus dem Totenkultus entwickelt, auf den schon hingewiesen ist (S. 227 ff.) und noch weiter einzugehen sein wird (VI. Kap.). Das erste in der Entwicklung ist wohl der Gedächtniskult zu Ehren eines Vereinsstifters (*κτιστής*), wie der der Gründer von Philosophenschulen (Wilamowitz, Antigonos von Karystos S. 282, 289 f.) oder von Familienvereinen**). Dann kommen oft neue Gedächtnistage hinzu, sei es, daß einzelne Personen ausdrückliche Vermächtnisse zu diesem Zwecke vornehmen (*B* 221, Z. 8; 436 a—c) oder die Initiative von der Vereinigung ausgeht (*B* 187, Z. 21 f.; 341 a, Z. 35 f.; *N* 49, Z. 21 f.; Z 97, Z. 9). Dabei kann die Feier auf den Tag eines Gottes verlegt***) oder mehr selbständig begangen werden. Eine merkwürdige Weiterentwicklung dieses Brauchs ist es aber, wenn man auch Lebenden†) einen solchen Festtag zugesteht. So wird die *ἐπώνυμος ἡμέρα* nicht nur von den Attalisten in Teos zu Ehren ihres verstorbenen Stifters Kraton begangen (*B* 341 a), sondern auch für den lebenden Hegemandros von seiten der Lampadisten auf Patmos (*N* 49, Z. 21 f.). Die Feier aber eines Geburtstages (*γενέθλιος ἡμέρα*) wird wohl in dem mit der ägyptischen Garnison von Thera zusammenhängenden Verein der Bakchisten angeordnet (*B* 225, Z. 25 f.), nicht minder von den auf der Dionysosinsel Setis sich einfindenden ägyptischen Militärs (*B* 473, Z. 29)††). Ein bestimmtes ägyptisches Monatsdatum wird ferner in einem delischen Verein angegeben für eine Ehrenfeier, zu der 50 Drachmen ausgeworfen werden (*B* 187, Z. 21 ff.), und eine ägyptische Gilde ehrt ihren *προστάτης* durch eine *ἑορτὴ διὰ βίου* (Z 97, Z. 9). Schließlich begeht auch der Priesterverein des Asklepios in

*) Diese Übersicht zeigt, daß oft mehrere Feste von einem Vereine begangen wurden (S. 249 f.), mögen sie nun ausdrücklich genannt werden (*Δ* 2, S. 216; *B* 157; 416, 485; vor allem *A* 59 und *B* 393) oder zu erschließen sein (*A* 13 a; 66; *B* 305). Dabei handelt es sich vor allem um fremde und Mystengötter. — Jüdische Feste kommen in Hierapolis für die Bekränzung des Grabes in Frage: *ἐν τῇ ἑορτῇ τῶν ἀζύμων* Z 68 a, Z. 6; *ἐν τ. ἑ. πεντηκο[στῆς]* Z. 9.

**) S. 87 f. S. besonders den [*Ἡ*]*ρακλ*[*ῆς Διομεδ*]*όντειος* (*B* 229, Z. 2; s. S. 75) und den *Ἀγαθὸς Δαίμων* im Poseidoniosverein (*B* 308; s. S. 227).

***) So wird der Geburtstag des Platon von den Akademikern zusammen mit dem des Apollon begangen (Wilamowitz S. 282), die Gedächtnisfeier für die Kyrilla in Amorion an den „regelmäßigen Tagen am Mithrasfest" (*B* 436 a; b; s. S. 217).

†) Der eigne Geburtstag gibt auch den Anlaß zu einer Geldverteilung (*νομή* oder *διανομή*): *Γ* 30 i, Z. 7 f.; 41 c, Z. 15 ff.

††) Auch in der verwandten Inschrift *B* 468 werden nach den regelmäßigen Monatsfeiern *ἄλλαι ἐπώνυμοι ἡμέραι* genannt (Z. 13 f.), die nicht sämtlich Königsfeste (S. 231 f.) zu sein brauchen. Vgl. *B* 466, Z. 27 ff.

Mantineia den Geburtstag seiner Wohltäterin (*B* 26, Z. 19: *γ. ἡ.*) durch recht bezeichnende Opfer für sie und ihren Gatten an Asklepios und Hygieia*).

So verschiedenartig alle diese Fälle erscheinen, so haben sie doch manches gemeinsam. Vor allem ist fast überall deutlich die Beziehung zu Ägypten oder Pergamon zu erkennen. Hat man außerdem zu beobachten, wie bei gewissen militärischen, also offiziellen Kreisen nahestehenden Genossen (*B* 225, Z. 27; 473, Z. 26 ff.) zugleich an die Festfeier für den König erinnert wird, so kann uns das darauf hinweisen, wie in der Tat in Ägypten und dem ihm wohl auch hierin getreulich nachfolgenden Pergamenerreiche neben der Geburtstagsfeier für verstorbene Genossen eine solche für lebende allmählich üblich wurde, wie sie nach dem Muster der dort bräuchlichen Königsfeste erst ins Leben getreten ist.

Wie bedeutsam diese Königsfeste besonders für die ägyptischen**) und pergamenischen***) Fürsten, aber auch für die von Bithynien (*B* 228, Z. 6), Kappadokien (*Δ* 2 A, Z. 33 f., 36, 38 f.) und Pontos (*B* 198) vor allem im Schoße von der Öffentlichkeit nahestehenden Körperschaften geworden sind, ist schon gezeigt worden (230 ff.).

Nachfolger der hellenistischen Könige auch in diesem Punkte waren, wie ebenfalls erörtert ist, die römischen Kaiser (S. 233 ff.).

Es sei nur hervorgehoben, wie auch für beide Arten von Herrschern in der Regel der Geburtstag Gedächtnistag war†), wie der die Dynastie begründende Fürst als Gründerheros neben den späteren Herrschern weiter verehrt wurde††) und wie schließlich die Geburtstagsfeier von des Herrschers Gemahlin gern in der Weise mit der des Herrschers selbst in Verbindung gesetzt wurde, daß man ihrer an dem dem Fürstengeburtstag folgenden oder vorausgehenden Tage gedachte, ohne auf den wirklichen Geburtstag Rücksicht zu nehmen†††). So geschah es mit der Gemahlin Ariarathes' V. von seiten

*) Vgl. *N* 95 a, Z. 15 f. (staatlich); 135, Z. 10 f. (*ἐποιήσατο δὲ καὶ γε[νεθ]λίας τοῖς τε παισὶν καὶ παιδευταῖ[ς]*). — Durch eine *κώμη* gefeierte Gedächtnistage (*ἡμέραι*) haben wir vielleicht auch in einer kleinasiatischen Inschrift (*B* 384, Z. 4, 13).

**) *B* 457, Z. 5, 6, 33, 35 ff., 55 ff., 65 f.; 458, Z. 7 f., 44 ff.; 468 (s. S. 231 f.); 473, Z. 26 ff.; *B* 225, Z. 27 und *N* 62, Z. 22 f. (Thera); Basilisten in Ägypten, Kypern und Thera u. a. s. S. 231 f.

***) S. 231.

†) In den offiziellen ägyptischen Urkunden (*B* 457, Z. 6; 458, Z. 7 f., 44 ff. mit Dittenberger adn. 32) steht daneben auch der Tag des Regierungsantritts. Über *E* 94 b s. Dittenberger adn. 10, über *E* 68 B s. adn. 5. — *τὰ γενέθλια* *B* 457, Z. 5; 458, Z. 46; *N* 36, Z. 35, *γενέθλιος ἡμέρα* *Δ* 2 A, Z. 81; 69, Z. 23, *γενέσιος* (s. S. 248, A. ††) *B* 393, Z. B 4, 14, D 4. — *ἡ βασιλέως Εὐμένου ἡμέρα* *Δ* 12, Z. 18, s. S. 231; *ἡμέραι τοῦ βασιλέως* (?) *Δ* 2 A, Z. 36; *αἱ ἱεραὶ ἡμέραι αἱ τοῦ κυρίου αὐτοκράτορος* *E* 94 b, Z. 14 f., 28; *ἡμέρα ἐπώνυμος* (monatlich, s. S. 252) *Δ* 2 A, Z. 38 f.; *B* 458, Z. 47 (öffentlich). — *ἑορταί* *B* 457, Z. 33; 473, Z. 28 etc., s. S. 248, A. **.

††) S. Augustus bei den Hymnoden *B* 393 (S. 234). Vgl. die Verbindung des offiziellen Kults späterer Herrscher mit dem Alexanderkult (Beloch, Griech. Gesch. III, S. 375).

†††) Das hat Dittenberger (adn. 37 zu *Δ* 2 A) nicht erkannt. — Den wirklichen Geburtstag der ägyptischen Königin, den 9. des Monats, haben wir wohl *B* 457, Z. 34 (Kanopos); s. Kornemann S. 72 f. — Der Königin und der Kinder wird in ägyptischen, besonders in offiziellen Urkunden gedacht: *B* 457, Z. 47 f., 55 ff.; 473, Z. 27 f.

der dionysischen Künstler Athens*), so wird der Tag der Livia als Vorfeier vor dem Geburtstage des Augustus von den pergamenischen Hymnoden begangen (*B* 393, s. Fränkel S. 268 ff.).

Alle die genannten regelmäßig wiederkehrenden Feste sind nun von den Genossenschaften, wie eben auch sonst die griechischen Feste, entweder einmal im Jahre oder allmonatlich begangen worden. Wie gerade diese letztere Form der Festfeier für eigentliche Vereine charakteristisch war, dafür spricht schon die häufige Erscheinung der *ἐπιμήνιοι* unter den Beamten**); ja so selten verhältnismäßig die monatliche Feier ausdrücklich erwähnt wird***), man wird wohl gerade auch für die älteren, die athenischen, Vereine ihre Üblichkeit zugeben müssen†), wie ja auch die eben erörterten *σύνοδοι* und *συναγωγαί* im allgemeinen als monatliche Opferfeiern (*θυσίαι*) zu gelten haben, wenn dies auch nur für einige Fälle bezeugt ist††). Das Merkwürdigste sind die monatlichen Gedächtnisfeiern vor allem des Geburtstags für verstorbene und besonders auch lebende Fürsten und Kaiser, die uns neben den jährlichen bezeugt sind†††). Hierher gehören nicht nur offizielle Feiern wie die in den Inschriften von Kanopos (*B* 457, Z. 33) und Rosette (*B* 458, Z. 48, 52 f.) erwähnten und die für den Pergamenerfürsten in Sestos, an der sich die Jugend beteiligt (*N* 36, Z. 35 f.), sondern auch das dem König Ariarathes V. zugleich mit dem Dionysos von den attischen Techniten gefeierte monatliche Geburtstagsfest (*Δ* 2 A, Z. 38 f.), sowie die monatliche Kaiserfeier für Augustus bei den Hymnoden (*B* 393, Z. B 13 f.: *τῇ τοῦ Σεβαστοῦ ἐνμήνῳ γενεσίῳ*) und den dionysischen Künstlern*†). Gelegentlich erfahren wir Näheres über das Datum, an dem diese Monatsfeiern statt-

---

*) *Δ* 2 A, Z. 34, 81 f. *τὴν ἐχο[μένην* (sc. *ἡμέραν*) *τὴν τῆς βασιλίσσης Ν]ύσης*.

**) IV. Kap. § 2. — Damit hängt gewiß auch zusammen, daß in manchen Vereinen der regelmäßige Beitrag als eine monatliche Steuer (*μηνιαία*) auftrat (*Δ* 59, Z. 46 f.). S. Dittenberger adn. 33; Ziebarth S. 157, A. 3. — *Δ* 46, Z 8 ist nicht *κατὰ μῆνα* zu ergänzen, s. Köhler z. St.

***) Als gesetzmäßig werden diese monatlichen Opfer ausdrücklich bei dionysischen Künstlern bezeichnet: *Δ* 30, Z. 12 f. Vgl. außerdem *B* 416, Z. 18 ff. (*Ἰσίδια* in Kios); *Γ* 19, Z. 2 (Hierapytna); *N* 36, Z. 67 f., s. S. 193, A. * (Sestos); 44 b, Z. 13 f. (Eretria); *B* 333 (eine Liste monatlicher Opfer eines Vereins (?) aus Ephesos); *N* 95 a, Z. 15 f. (staatliche Feier) und die folgenden Seiten u. Anm. — Da also der Tag der Feier im Monat feststand, genügte die Angabe des betreffenden Monats; vgl. S. 249, A. *.

†) S. Dittenberger adn. 7 zu *Δ* 18, Z. 25 f. (*καθ' ἑκάστην τὴν θυσίαν*).

††) *Δ* 4 a, Z. 30 *ἐν τεῖ πρώτει συνόδωι* (dazu Dittenberger adn. 15) vgl. mit Z. 23 f., 26; c, Z. 15: *κατὰ μῆνα ἕκαστον*; *B* 312, Z. 6 f. (hier ist auch *μῆνα* zu ergänzen), 18 f. S. aber auch Ausnahmen S. 254. Vgl. *ἐπιμήνια θύειν* Athen. VI, p. 234 e.

†††) S. darüber im allgemeinen E. Schürer, Zeitschr. f. neutest. Wiss. 1901, S. 48 ff.; G. Wissowa, Hermes 1902, S. 157; Dittenberger, Or. Gr. Inscr. no. 56 adn. 53. S. den Gegensatz in der großen Inschrift für Antiochos von Kommagene (ebenda no. 383, Z. 132 f.): *ἐν . . . γενεθλίοις ἡμέραις, ἃς ἐμμήνους ἐνιαυσίους τε [ἑορτὰς] . . . διατέταχα*. Daher wird auch sonst die Kaiserfeier ausdrücklich als jährige (*ἐτήσιος, ἐνιαύσιος*) bezeichnet: *Δ* 69, Z. 22 f.; 75, Z. 12 f.; *B* 473, Z. 28 (*ἐ[ν. ἑ]ο[ρ]ταί*).

*†) So ist wohl die *ἱερομηνία* *Δ* 69, Z. 33 zu deuten, ein Wort, das sonst allerdings vom „heiligen Monat" gebraucht wird.

finden*). Wichtiger noch als die Monatsfeiern der Fürsten sind die zu Ehren gewisser Götter oder auch Stifter allmonatlich begangenen Tage. Wir haben schon gesehen (S. 64), wie sich danach sogar der Name der Genossen bestimmen konnte. So gab es *Νουμηνιασταί, Τετραδισταί, Δεκαδισταί, Εἰκαδισταί* und *Εἰκαδεῖς*, die an den betreffenden Monatstagen ihre, wenn auch wohl gelegentlich recht einfachen Feiern hatten. Daß auch sonst die *νουμηνία* vor allem beliebt war, ergibt sich noch aus andern Spuren**). Aber auch der siebente Tag, gewöhnlich dem Apollon heilig***), begegnet uns bei der Gedächtnisfeier, die in Thera eine Frau für sich und ihre Tochter im Verein des Anthister stiftet, als der für das Opfer bestimmte Tag†). Schließlich haben wir den neunten Monatstag bei den ägyptischen Basilisten wie bei den späten athenischen Iobakchen††).

So gab es denn wohl bei vielen Vereinen die Möglichkeit, eine Menge Feste, jährliche und monatliche, zu begehen†††). Ja zu den regelmäßigen konnten außerordentliche hinzukommen*†). Aber nicht genug damit. Nach dem religiösen Anlaß wurde oft gar nicht mehr gefragt, der rein persönliche genügte. Die Aufnahme als Mitglied**†), der Antritt***†) wie die Niederlegung eines Amtes (s. IV. Kap. § 3), vor allem Totenfeiern (VI. Kap.) und rein persönliche Angelegenheiten waren von Opfern begleitet und konnten auch sonst für die Allgemeinheit, wie wir noch weiter sehen werden (S. 266), Anlaß zum Festfeiern werden*††).

---

*) 14. für Ariarathes V. (*Δ* 2 A, Z. 39), 5., 9. und 25. für Ptolemäus III. (*B* 457, Z. 34), 17. und 30. für Ptolemäus V. (*B* 458, Z. 48, vgl. mit 46), 23. für Augustus (*B* 393; s. Fränkel S. 265).

**) Vgl. das Mahl der Peripatetiker am Neumond (Wilamowitz S. 264); *B* 185, Z. 6 f. (Delos: die Bekränzung erfolgt *κα[τὰ] νουμηνίαν*, also doch wohl am Vereinstage), *B* 229, Z. 19 (*νευμηνίαις*; es ist von Opfern die Rede), *B* 455 C, Z. 10 [*νε*]*ομηνιακὰς ἡμέ*[*ρας*]; vgl. *H* 42, Z. A 19?; *N* 36, Z. 61 f. (Opfer beim Antritt des Gymnasiarchen). — Geschäftlich wird die *νουμηνία* als Termin der Verpachtung genannt *Δ* 1 A, Z. 22, 24; 6, Z. 6.

***) Roscher: Philologus 1901, S. 361 ff.

†) *B* 221, Z. 8 f.; es ist nur kurz von der *ἑβδόμη* die Rede. *Δ* 51 a β, Z. 16 bedeutet *ἑ*. den 7. Tag nach Beginn der Reinigung.

††) *B* 468, Z. 13 f. *κατὰ τὰς πρώτας ἐνάτας τοῦ μηνὸς ἑκάστου* (Dittenberger adn. 21); *Δ* 59, Z. 42, 69, 151 *τὰς ἐνάτας* (Stengel, D. gr. Kultusaltert.[2] S. 167).

†††) *B* 416, Z. 20 ff. *ἐ[ν τοῖς Ἰσιδί]οι[ς] καὶ ἐν [ταῖς ἄ]λλα[ις ἡμέραις τῶ]ν θια[σωτῶν κ]αὶ ἐν [τ]αῖς [τεταγ]μέναις [κοι]ναῖς συνόδοις*.

*†) *Δ* 59, Z. 44 (Iobakchen): *καὶ εἴ τις πρόσκαιρος ἑορτὴ τοῦ θεοῦ*; s. Wilhelm bei Dittenberger adn. 32.

**†) *B* 393, Z. D 13 f. (Pergamon); *Δ* 59, Z. 38, 58; s. S. 266 Jobakchen. — Über die *εἰσαγώγια* s. III. Kap. § 4.

***†) *τὰ . . . εἰσιτητήρια ἔθυσεν* *Δ* 2 e, Z. 6 f. (Meterorgeonen). Vgl. *N* 36, Z. 61 f., s. A. **. S. Stengel: Pauly-Wissowa V_2, Sp. 2149. — Vgl. die *ταμιευτικὴ σπονδή* *Δ* 59, Z. 157 f. (S. 266).

*††) Vgl. die Stiftungen von Opfern, besonders bei den dionysischen Künstlern (*Δ* 5, Z. 31 f.; 28), die Fälle von Opfern, die sonst genannt werden (z. B. *B* 25, Z. 35 f. vgl. mit 24, Z. 29 ff.; 26, Z. 24 ff.; 229, Z. 25 ff., 149 ff.; *Γ* 14 c, Z. 7; *B* 458, Z. 32: offiziell), die Opferlisten, die möglicherweise von Vereinen stammen (*Δ* 77; *B* 333; 334). S. S. 258 ff. die Festmahle.

Vergleichen wir die verschiedenen Vereine untereinander, so werden wir freilich zugeben müssen, daß hinsichtlich der Zahl der gefeierten Feste eine große Mannigfaltigkeit geherrscht haben wird. Schon meine Übersicht über die Götter ergab (S. 239 ff.), daß einerseits die Genossenschaften gewisser Gegenden, besonders die von Rhodos (S. 244 f.), eine Vorliebe für zahlreichere Festfeiern zeigten, anderseits alle Kollegien, die fremden und Mystengöttern huldigten (S. 250, A. *); spielten doch bei den letzteren schon für eine Gottheit die einzelnen Momente aus ihrem Leben eine wichtige Rolle. Sehr verschieden war gewiß auch das Verhältnis zwischen Jahresfesten und Monatsfeiern geregelt. Meist werden wohl die verschiedenen Gedenktage als mehr oder weniger wichtige Feste über das ganze Jahr verteilt gewesen sein, sodaß also auch nach dieser Seite das griechische Vereinstreiben vorbildlich für das Leben der christlichen Gemeinden werden konnte. Aber es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß manche Vereine auch mehrere regelmäßig jeden Monat wiederkehrende Feiern begehen konnten*). Daß alle Genossenschaften, die monatliche Opfertage hatten, auch stets wenigstens ein Hauptfest im Jahre begingen**), ist an sich recht wahrscheinlich, wenn auch das Schweigen der Urkunden darüber in manchen Fällen, wo verdiente Beamte wegen ihrer Bemühungen um die Opfer gerühmt werden, bisweilen bedenklich machen könnte.

Nun beschränken sich aber auch offenbar von den eigentlichen Vereinen, die gewiß in der Regel ihre monatlichen Opfertage gehabt haben (S. 252 f.), abweichend einige Vereinigungen auf ein jährliches Hauptfest. Drei Tage lang wurde mit einem Aufwande von 210 Drachmen das große Fest des Epiktetavereins begangen (*B* 220, Z. 61 ff., 118 f., 134); der erste Tag galt den Musen, in deren Heiligtume die Familienglieder zusammenkamen, der zweite der Stifterin und ihrem Gatten, der dritte deren beiden Söhnen. Nicht anders stand es gewiß mit dem zweitägigen Fest des halikarnassischen Familienvereins, für das 4 *χρυσοῖ* zur Verfügung stehen; nur gingen hier, umgekehrt wie in Thera, die Sterblichen den Göttern voraus (*B* 308, Z. 33 ff.); denn der erste Tag war für den Stifter und seine Familie bestimmt. Der dritte bekannte Familienverein freilich, der des Diomedon auf Kos, ist zwar auch vor allem zur Begehung eines dreitägigen Festes begründet, dessen erster Tag dem Herakles gewidmet ist, während am zweiten die Totenfeier (Kap. VI), am dritten der Schmaus folgt (*B* 229, Z. 59 ff., 89 ff., 139 f.), aber man hat bei diesem Verein wohl noch an andere Opfer (Z. 18 ff.), vielleicht sogar monatliche (Z. 19; s. S. 253, A. **), zu denken***).

Auch abgesehen von den Hauptfesten der Familienvereine, die Ziebarth u. a. passend mit Familientagen vergleichen, gab es Kollegien, deren

*) Von einer Menge monatlicher Feiern scheint die Rede zu sein *B* 416, Z. 18 ff. (Kios); s. S. 253, A. ††† mit 248, A. ***. Auch die Wendung *ἐν τεῖ πρώτει συνόδωι* bei den attischen Dionysiasten (*Α* 4a, Z. 30) weist wohl auf eine Mehrzahl monatlicher *σύνοδοι* hin.

**) Vgl. *θυσία* S. 248, A. †.

***) Vgl. auch den kretischen Familienverein (*Γ* 19, Z. 2) S. 252, A. ***.

religiöse Tätigkeit sich auf ein Hauptfest im Jahre beschränkt zu haben scheint. So überließen die Orgeonen des Egretes (*Δ* 1A) ihr ganzes Heiligtum mit allem, was dazu gehörte, für jährlich 200 Drachmen einem Pächter zur völlig freien Benutzung mit einer einzigen Einschränkung. Wenn nämlich das Opferfest ihres Heros im Boedromion kommt, muß er ihnen das Heiligtum zum Feste vorgerichtet (s. V. Kap. § 1) zur Verfügung stellen. Es ist in diesem Falle*) freilich sehr wohl denkbar, daß der Verein infolge des Rückganges der Mitgliederzahl oder aus andern Gründen seine Tätigkeit in diesem Heiligtum auf das Hauptfest eingeschränkt hatte. Immerhin kann an der Tatsache nicht gezweifelt werden, daß es Vereine gab, die sich in ihrer religiösen Tätigkeit mit der Feier eines Jahresfestes begnügten. Es bedeutet nur noch einen weiteren Schritt zur freien Panegyris, wenn auch der Kreis der Teilnehmer, der sich alljährlich um die das Fest Leitenden, z. B. um eine bestimmte Familie und ihren Anhang, sammelt, nicht mehr festgeschlossen ist. Hierher gehören Erscheinungen wie die *Ταινάριοι* und andere „Festvereine“, die ich aus der Reihe der eigentlichen Vereine glaubte aussondern zu müssen (S. 70 ff.).

Natürlich ist auch bei den Vereinsfesten eine mehrtägige Dauer bisweilen anzutreffen und bezeichnend für deren Wichtigkeit im Vereinsleben**).

Daß den Mittelpunkt bei der Vereinsfeier ebenso wie beim Staatsfeste das Opfer bildete, ist ja selbstverständlich, wenn auch die Bezeichnungen *συνθύται* und *συνθυσιασταί* nur beschränkte Verbreitung gefunden haben (S. 34). Gerade in der älteren Zeit aber, also namentlich bei attischen Vereinen, tritt das Opfer als die Hauptsache im ganzen Vereinsleben hervor***). Dabei berührt sich mit dem Worte *θυσία*†) oft nahe der Ausdruck *τὰ ἱερά*, der, wie er eine allgemeinere Bedeutung haben kann, auch, besonders wenn *θυσία* vom ganzen Feste gebraucht wird,

*) Möglicherweise könnten auch beim Hypodektesverein (A 6) und den Kytheriern (A 69) die Verhältnisse ähnlich liegen.

**) In der Regel handelt es sich um 2 oder 3 Tage. Vgl. außer den schon genannten Familienvereinen (*B* 220; 229; 308) und den Festen der pergamenischen Hymnoden (S. 265): *B* 267a, Z. 27 f. (Rhodos) *ἐν ταῖς συνόδοις τᾶι δεύτερον ἁμέραι*; Z. 57 f. *τ. δ. ἡ. τᾶν σ.*; *Δ* 40, Z. 5 (Syrakus) [*ἐπὶ τῆς*] *τρίτης* [*ἀεὶ ἡ. τῶν σ.*]; *Δ* 5, Z. 39 (Eleusis) *τὰς διατεταγμένας ἐκ τῶν κοινῶν ἡμέρας δύο*. Vgl. öffentliche (?) Kulte: *B* 394, Z. 16 (2 Tage); 315 C, Z. 3: *εἰς ὅσας* [*ἂν ἀρχ*]*ῆι ἡμέρας*. Über *Α* 4a, Z. 30 s. S. 252, A. ††.

***) Alles andere (*ἄλλα*; vgl. *τὰ λοιπά* *Α* 2b, Z. 7; f, Z. 8) kommt erst in zweiter Linie (über *κοινά* s. VI. Kap.: *Α* 1e, Z. 5 f.?): 3c, Z. 24; 13b, Z. 32; 14, Z. 5 f.; 20, Z. 3; *Δ* 2A, Z. 54; 5, Z. 7 vgl. mit 14 f. S. *Δ* 1β, Z. 73 f. *αἱ τιμαὶ καὶ αἱ θυ*[*σίαι*].

†) Neben *θυσίαι* (*κρ*[*ει*]*οθυσία* *B* 370, Z. 5) findet sich *θῦμα* *Δ* 5, Z. 37; *θύη* *B* 319 C, Z. 43 (s. Wilamowitz), vom Verbum die Komposita *ἀποθύειν* (*Δ* 31, Z. 24; *B* 228, Z. 7) und in koischen Inschriften (*B* 229, Z. 65; 240, Z. 10) *ἐχθύειν*, wohl ebenso oft ohne speziellere Bedeutung (s. aber Dittenberger z. 2. St. adn. 9) wie *καλλιερεῖν* (*Α* 47a, Z. 25; *B* 24, Z. 17; *Δ* 5, Z. 18, 40; *Γ* 16a, Z. 10; c, Z. 10; d, Z. 8; e, Z. 7; f, Z. 7; 43e, Z. 28, 47; *Ν* 36, Z. 65, 69 f., s. Dittenberger adn. 30; vgl. *Ν* 109a, Z. 17).

die eigentlichen Opferbräuche bezeichnet*), ebenso wie das feierlichere Wort *ἱερουργία***).

Der Opfer geschieht Erwähnung unter den mannigfaltigsten Gesichtspunkten. Sie werden als eigentlicher Zweck des Vereins genannt (*B* 308, Z. 15, 34 ff.), ihre Unterlassung und Beeinträchtigung als das schwerste Vergehen bezeichnet***). Durch ihre Neubegründung bekommen offiziellere Körperschaften, wie namentlich die dionysischen Künstler, Beziehungen zu bedeutsamen Staatskulten†); aber auch sonst ist ihre Begründung (*Δ* 28, Z. 8, 11 ff. *ἀνιέρωσις*) oder Erneuerung (*B* 240, Z. 11 ff.) ein hoher Ruhmestitel eines Genossen, ja ihre Darbringung ist der wichtigste Anlaß für das Lob verdienter Beamten (IV. Kap. § 3) und Genossen††), dem sich nur die Sorge für das Heiligtum selbst einigermaßen an die Seite stellen läßt (V. Kap. § 1). Das Opfer wird daher auch gern als der Zeitpunkt für die Erteilung der Ehren genannt†††). Von höchster Wichtigkeit ist natürlich die Sicherung des Opfers

*) Teilnahme an den *ἱερά*: *A* 4a, Z. 26; *B* 229, Z. 54, 87, 145; [*ὅ*]*ταν ἱεροῖς ἀπαντ*[*ῶ*]*σιν* (?) *A* 6, Z. 7; *ἀδικεῖν τ. ἱ.* *B* 229, Z. 131; *βοηθεῖν τ. ἱ.* Z. 137 f.; *χορηγία . . . δέο*[*υσα εἰς τ. ἱ.*] *A* 4a, Z. 25 f.; [*τὰ ἱ.*] (Überschrift) *B* 331, Z. 2. — *θύειν τ. ἱ.* *A* 62a, Z. 6; *B* 229, Z. 9, 65 f.; 240, Z. 10. [*ὅταν συντελεσθῆι τ*]. *ἱ.* *A* 4a, Z. 30; [*πρώτοις*] *μετὰ τ. ἱ.* *A* 3c, Z. 28 f.; besonders bei Ehrenerweisungen (Kap. IV § 3) steht *μετὰ τ. ἱ*: *B* 267a, Z. 28; *ἀεὶ κα*[*θ' ἑ*]*κάστην θ*[*υσίαν μετ*]*ὰ τ. ἱ.* *A* 34, Z. 14 f.; *εἰς τὰς θυσίας ἐπειδὰν τ. ἱ. ἀπαγγείλωσιν καὶ τὰς σπονδὰς ποή*[*σ*]*ω*[*σ*]*ι*[*ν*] *A* 22A, Z. 12 f. — Auch von kleineren Opfergaben (Kuchen: Stengel, Hermes 1901, S. 332 f., A. 3) steht *ἱ.* besonders *B* 220, Z. 179 (neben *ἱερεῖον*); 229, Z. 54. — Man versteht unter *ἱ.* ebenso den Anteil der Götter am Opfer (*B* 220, Z. 183 f., 189 f.: *τὰ ἐκ τοῦ ἱερείου νενομισμένα* oder *νομιζόμενα ἱ.*) wie der Menschen (S. 258). — Staatliche Verhältnisse s. *N* 36, Z. 66, 72 f. (*μεταδιδόναι τ. ἱ.*). — Über das Festmahl s. S. 258 ff.

**) *Δ* 69, Z. 55 f. — Über *ἱερομηνία* s. S. 252, A. *†. — *ὄργια* *B* 319 C, Z. 4 (über diese ältere Verwendung des Wortes s. Wilamowitz); 320a, Z. 28.

***) *A* 62a, Z. 5 f. und *B* 229, Z. 131 mit 137 f. (s. A. *); *B* 220, Z. 258; *Δ* 10B, Z. 45 f.

†) *Δ* 1D, Z. 11; F, Z. 5 (*συνθύειν*); 21A, Z. 23, 37, 40; B, Z. 17, 24 f., 33, 60, 68; 22, Z. 8; 23A, Z. 21b (*συνθύειν*); *H* 11, Z. 52 ff.; Z 3A, Z. 9 ff.; (16 B, Z. 9 ff.); 26b, Z. 10 f. (Ärzte). Vgl. *B* 328, Z. 3 ff. Auch auf die zahlreichen Opfer der Epheben in Athen und anderwärts (*N* 44a, Z. 15; 73, Z. 2; 83, Z. 7, 11 f.; 85a, Z. a6; 90, Z. 8 f.; 109a, Z. 17 ff.; 140b, Z. 8 etc.), sowie die der Gerusie (*Γ* 23e, Z. 2 etc.) sei hier wenigstens hingewiesen.

††) *A* 2d, Z. 8; e, Z. 7 f.; f, Z. 9 f.; 13b, Z. 31 f.; 14, Z. 5 f.; 18, Z. 7 f.; 20, Z. 3; 34, Z. 23 f.; 47a, Z. 25; 66, Z. 6 ff.; *B* 24, Z. 17; [156b, Z. 8 f.]; 163, Z. 6 (offiziell); 240, Z. 10 f.; *Δ* 5, Z. 18, 40; 13, Z. 6; 30, Z. 12 f.

†††) *ὅταν* (*πρῶτον*) *θύωσιν* (*θύσωσιν*) *A* 17, Z. 14 (s. S. 262, A. *†); 34, Z. 12; *Δ* 31, Z. 23 f. (*ἀποθύωσιν κ*[*αθ' ἑκάσ*]*την τὴν ἡ*[*μέραν*]); *ὅταν . . . ὦσιν αἱ θυσίαι* *A* 3c, Z. 20; *καθ' ἑκάστην* (*τὴν*) *θυσίαν* *A* 2b, Z. 19 f.; d, Z. 25; [f, Z. 18 f.]; 18, Z. 25 f.; 34, Z. 14 f. (s. A. *); [*B* 96, Z. a13 f.]; *τῇ θυσίᾳ κτλ.* *A* 2i, Z. 26; [71, Z. 13]; *ταῖς θυσίαις* *A* 2e, Z. 24; *ἐν τ. θ.* *B* 364, Z. 13; *ἐν ταῖς συντελουμέναις* (*γινομέναις*) *θ.* (*καὶ συνόδοις*) *B* 166a, Z. 38 f., 47 f.; *Γ* 14c, Z. 7 (*ἐπιτελ.*); *ἐπὶ τῶν . . . ἀεὶ γινομένων θ.* (staatlich) *B* 461A, Z. 13 f. Über *A* 22A, Z. 12 f. und die Wendung *μετὰ τὰ ἱερά* s. A. *. Vgl. *δεῖπνον*, *ὑποδοχή* (S. 260), *πόσις*, *πότος*, *σπονδή* (S. 262 f.) und *σύνοδος*: *ἐν ταῖς . . . σ.* *B* 266, Z. 2 (s. S. 248, A. **); 267a, Z. 120; 312, Z. 6 f., 18 f.; 384, Z. 11 f.; 416, Z. 22 f. (s. S. 253, A. †††); *καθ' ἑκάστην σ.* *B* 156a, Z. 10; [b, Z. 12]; *τᾶι δεύτερον ἁμέραι τᾶν σ.* *B* 267a, Z. 57 f. (vgl. 27 f.); [*ἐπὶ τῆς*] *τρίτης* [*ἀεὶ ἡμέρας τῶν σ.*] *Δ* 40, Z. 5 f.; *ἐν ᾗ ἱερᾶται ἡμέρᾳ* *B* 96, Z. b9. Selten begnügt man sich mit der Erwähnung des Festes (*B* 97, Z. 3 ff.; 163, Z. 29: offiziell; 210, Z. 16; 305, Z. 7; 414b, Z. 7; *N* 40a, Z. 4; *Δ* s. S. 249, A. *** u. S. 262, A. *†) oder des Festdatums (*B* 185,

durch Beschaffung der nötigen Gelder; hierbei herrscht die größte Verschiedenheit*).

Für die Ausführung der Opfer**) wird vor allem, wie freilich auch für andere religiöse Betätigungen, das Festhalten am Üblichen und Bräuchlichen von fremden wie einheimischen Genossen gefordert***). Ich kann über die Einzelheiten hier mich um so eher kurz fassen, als sie gründlich von den Herausgebern erörtert worden sind. Nur bei wenigen Vereinen, namentlich bei den Familiengenossenschaften (*B* 220; 229; 308), erfahren wir etwas über die dargebrachten Opfertiere†). Im allgemeinen sind die Opfer unserer Vereine, wie es schon die Verhältnisse mit sich brachten, bescheidene gewesen††). Zu dem Opfer eines Stieres oder Rindes werden sich wohl in der Regel†††) nur prunkvoll auftretende Genossenschaften, wie die der dionysischen Künstler versteigen (*Δ* 2A, Z. 51 f., 78 f.); wo wir sonst ein solches Opfer antreffen, haben wir es offenbar meist mit offiziellen Korporationen, ja mit Staatsopfern zu tun, an denen diese sich beteiligten*†). Sehr beliebt waren bei den Vereinen die unblutigen Opfer, vor allem Kuchen**†) und Weih-

Z. 3 f.; *Γ* 14c, Z. 6; s. o.), noch seltener fehlt jede genauere Angabe (*A* 47a, Z. 35). Vgl. *Δ* 69, Z. 55 f.: *ἐν ταῖς τοῦ διὰ πάντων ἀγῶ*[*νος*] *ἱερουργίαις τε καὶ σπονδαῖς καὶ κατὰ πάντα σ*[*ύλ*]*λογον*. — S. IV. Kap. § 1.

*) V. Kap. Vgl. z. B. *ὅπως εἰς πάντα τὸν χρόνον τοῖς Νει*[*λῴ*]*οις συντελῶνται αἱ θυσίαι κατ' ἕκαστον ἐνιαυτόν* (*B* 157, Z. 4 f.).

**) Unklar sind die Erwähnungen der Opfer *A* 64, Z. 1; *Δ* 75, Z. 5. Über Totenkult s. VI. Kap.

***) Besonders in Attika ist *πάτριος* üblich: *κατὰ τὰ π.* *A* 3c, Z. 25 (*τῶν Θραικῶν καὶ τοὺς τῆς πόλ*[*εως νόμου*]*ς*); 4a, Z. 24; c, Z. 15 f.; 18, Z. 7 f. (*καὶ τὰ νόμιμα*); 73, Z. 8; *B* 229, Z. 43, 92 f. *πατρίους . . . θ.* *Δ* 5, Z. 14. *ἃς πάτ*[*ρ*]*ιον ἦν αὐτοῖς* (sc. *θύειν*) *A* 13b, Z. 31 f. S. S. 175 f., A. *. — *θ. τὰς καθῆκεν θύειν* *A* 2e, Z. 8; *καθήκουσαι* *A* 2d, Z. 9; [f, Z. 10] (s. auch *ἡμέραι* S. 248, A. †††); *θ.* [*ὧ*]*ν π*[*ροσῆκεν*] *A* 20, Z. 3; [*ὅσας προ*]*σῆκεν αὐτῷ* *A* 66, Z. 6 f. *τὰς κατὰ τοὺς νόμους θ.* *Δ* 30, Z. 13. — Vgl. *τὸ καθῆκον* *A* 51aβ, Z. 9; *τὰ κ.* (*πάντα*) Z. 17, 22; *τὰ ἄλλα ὅσα πρ*[*οσήκει*] *A* 3c, Z. 24. *τὰ λοιπὰ ὅσα προσῆκεν* ([*καθῆκ*]*ον ἦν*) 2b, Z. 7 f.; f, Z. 8 f. *τὰ νομιζόμενα* *B* 24, Z. 23 f. = [*τὰ εἰ*]*θισμένα* *B* 321, Z. 5 f.; *τὰς ἐθίμους λιτουργίας* *A* 59, Z. 111 f.; *καθώς ἐστιν ἔθος* *B* 24, Z. 22; *κ. εἰθισμένον ἦν* *Δ* 10B, Z. 45; *τὰ ἐξ ἔ*[*θους*] 333, Z. d10. — Prozession: [*κ*]*ατὰ τὰ πάτρια* *A* 13a, Z. 10. Spenden: *πατρίους* *Δ* 5, Z. 40 und *ἐψηφισμένους ὑπὸ τῶν πατέ*[*ρων*] Z. 18 f. — Vgl. *ἡ πατρῴα ἑστία* *Δ* 5, Z. 22; *πάτριαι διαγραφαί* *Δ* 17, Z. 16 (staatlich). S. die Bekränzung IV. Kap. § 3.

†) S. außerdem *A* 77; *B* 228, Z. 5, 7, 8; 316b, Z. 9; staatliche Verhältnisse: 397a; b; *Γ* 29a, Z. 47 ff. Über *B* 412A, Z. 7 s. S. 262. Gewöhnlich ist nur vom Opfer (*ἱερέον*, *ἱερεῖον*) die Rede: *B* 220, Z. 179 (s. *ἱερά*), 184; 228, Z. 4; 301, Z. 3, 4, 7; 316b, Z. 4; *B* 319 C, Z. 20 ff. (staatlich).

††) Opfer zu 40 und 50 dr. kommen im Diomedonverein vor (*B* 229, Z. 149 f.), s. S. 213. Vgl. d. folg. A.

†††) Die Möglichkeit eines Stieropfers wird beim Bendisverein in Aussicht genommen (A 2a, Z. 6). S. *B* 228, Z. 4: 100 dr. (dazu Paton-Hicks).

*†) *B* 163, Z. 14; 215, Z. 5, 27; 316b, Z. 6 (?); 370, Z. 7; 397b; *Γ* 29a; *N* 25A, Z. 8, 10; 83, Z. 7, 10; 140b, Z. 8; *E* 94b, Z. 11, 26 (*βουθουσία*, s. Dittenberger adn. 7) s. S. 270, A. ††.

**†) Schömann-Lipsius II, S. 233 f.; Stengel², S. 89 f. Über diese einfachen Opfer (s. *ἱερά* S. 256, A. *) s. von Prott, Fasti sacri, S. 13; über *βοῦς χοινικιαῖος* (*A* 77, Z. 25) das. S. 12; *πόπανον* *B* 393, Z. B19; 397b, Z. 18, 19, 21; *A* 77 (verschiedene Formen: s. von Prott S. 8); *ναστός* (das. S. 10); [*πέμμ*]*α*? *B* 96, Z. 5; *ἐλλύτης* *B* 220, Z. 179 ff.; *πάραξ* neben *ἄρτον* *B* 220, Z. 191 (s. Ricci); [*πλα*]*κούντιον* *B* 370, Z. 6; über *ἔλατρα* (*B* 319 C, Z. 36) und *θυαλήματα* (Z. 38) s. Wilamowitz.

rauch*). Bestimmungen über die Lieferung**) des zum Opfer Nötigen fehlen ebensowenig wie darüber, wie die Reste des Opfers zu verwenden sind. Wir werden darauf noch bei Besprechung der Beamten und der Ehren zurückkommen***).

Mit dem Opfer hängt eng das Festmahl der Genossen zusammen. Geht es doch auf das Verzehren der Opferanteile zurück, dem schon wegen der finanziellen Seite in den kleineren Kreisen der Genossen im allgemeinen wohl eine größere Wichtigkeit beigemessen wurde als in der Staatsgemeinde. Dieser gleich verteilte†) Anteil der Vereinsbrüder wird daher in den Urkunden nicht selten genannt. Er ist, wenn auch der Ausdruck bisweilen derselbe ist, zu unterscheiden von den Sondergaben, die als Sporteln an Priester und sonstige Funktionäre oder als Ehrengeschenke an verdiente Personen gegeben, daher auch *ἱερώσυνα* und *γέρη* genannt werden und noch zu betrachten sind. Die üblichste Bezeichnung dafür ist *μερίς*; sie begegnet uns in Attika (*Δ* 2A, Z. 32), auf Kreta (*Γ* 19, Z. 10) und Kos (*B* 229, Z. 156), in Halikarnass (*B* 308, Z. 42) und in Kys (*B* 312, Z. 20 vgl. mit 18, 22). Daneben kommt besonders in Attika auch *μέρος* (*Α* 3c, Z. 32; 46, Z. 12; vgl. *Γ* 28f, Z. 8f.: Milet), in Thera *ἱερά*††) und in Kleinasien *λόγχαι*†††) vor.

Im halikarnassischen Familienverein (*B* 308, Z. 40ff.) und nach Dittenbergers Ergänzung auch einmal bei den athenischen Techniten ([*Δ* 2A, Z. 32]) werden diese Opferanteile ausdrücklich auch den Weibern, bei den Techniten sogar außerdem den Kindern zugesprochen. In der Regel werden zum Empfange nur die Anwesenden berechtigt sein, wie dies für die Familienvereine der Epikteta (*B* 220, Z. 198) und des Diomedon (*B* 229, Z. 156)

*) Stengel[2] S. 92. Der Weihrauch findet Verwendung: bei einem regelmäßigen Opfer von Priestern (*B* 96, Z. b10), bei einem solchen für den Kaiser (*B* 393, Z. B19), bei einem *εἰσαγώγιον* (*B* 229, Z. 54; s. III. Kap. § 4) und bei Totenfeiern (*B* 393, Z. B21, 24; s. VI. Kap.). Zu Lebzeiten zünden dionysische Künstler nicht nur zu Ehren von Fürsten (*Δ* 2A, Z. 37 *θυμιᾶν κ[αὶ] δᾶιδα ἱστάνειν*), sondern auch zu Ehren verdienter Genossen (*Δ* 12, Z. 24) Weihrauch an (Stengel[2] S. 126); s. IV. Kap. § 3; vgl. *θυμιᾶσθαι* bei einem Gedächtnisfeste: *N* 95a, Z. 13. Über *θύον* (*B* 319C, Z. 31, 38f.) s. Schömann-Lipsius II, S. 237. — Über Öl s. S. 264f.

**) Z. B. des Holzes: *ξύλα ποτὶ τὰν θυσίαν* *B* 229, Z. 39; vgl. *N* 3, Z. 4. Über *ξυλωνία* s. V. Kap. § 1; *σχίζας* *Α* 51aβ, Z. 11; *B* 96, Z. b5 (*σχίξας?*); im allgemeinen vgl. *Α* 51aβ, Z. 22ff.; *B* 220, Z. 188f.; über *B* 319C, Z. 32f. s. Wilamowitz.

***) Vgl. auch wegen der finanziellen Seite VI. Kap.

†) Athen VIII 68, S. 365d: *Ἀργεῖοι . . . καλοῦσι τὴν . . . μερίδα αἶσαν* (S. 263, A. †). So heißt wenigstens der Ehrenanteil (dafür *ἱερά, γέρη*; s. IV. Kap. § 3) auch in Mantineia (*B* 24, Z. 33; 26, Z. 28); *καὶ τῶν ἄλλων ἰσόμοιρος ἔ[στω]* *B* 308, Z. 40 (vom Priester, s. IV. Kap. § 2).

††) *B* 220, Z. 198. Stengel denkt wenig wahrscheinlich auch hier nur an die Opferkuchen, s. S. 256, A. *.

†††) Sie sind zu erschließen aus dem Amte des [*λ*]*ογ*[*χ*]*ονόμος* (IV. Kap. § 2) in einer Kome (*B* 413E, Z. 6). — Vgl. auch den *συμμερισμός* (*B* 95, Z. a1) von Kallatis (über einen andern *μερισμός* s. S. 269), die [*δι?*]*μοιρία* (*B* 316b, Z. 11 Mylasa) und die *μοίρης λάξις* (*B* 319C, Z. 35, 37ff.; vgl. *λάξις σπλάγχνων ἀπὸ θυῶν* Z. 43: Milet) in Urkunden, die freilich als Inschriften eigentlicher Vereine mehr oder weniger unsicher sind. — *B* 229, Z. 100f.: *ὅσα ἐστ[ὶ ἔκφορα τῶν ἱερε]ίων.*

sowie für gewisse attische Heroisten ausdrücklich bezeugt ist. Bei den zuletzt Genannten wird für die Fernbleibenden, wenn Köhlers Ergänzung das Richtige trifft, geradezu bestimmt, daß sie ihre Beiträge (*φορά*) von 6 Drachmen zu zahlen haben, auch wenn sie nichts vom Opfer erhalten (*Δ* 46, Z. 9ff.). Gilt doch auch sonst in Athen der Opferanteil als Äquivalent der *φορά*, sodaß z. B. auch den städtischen Bendisorgeonen der Anteil im Kartellverein des Piräus ohne besondere *φορά* gewährt werden konnte, da sie ja eben im eigenen schon steuerten*). Ausnahmsweise nur zeigt ein Kolleg, wie der Familienverein von Halikarnass, die Liberalität, auch den Abwesenden die *μερίς* zu gewähren (*B* 308, Z. 42f.). Daß also der Opferanteil gelegentlich ins Haus geschickt wurde, wie noch heute zur Osterzeit in katholischen Gegenden in der Kirche geweihtes Fleisch, lehrt auch das Verhalten der Asklepiospriester von Mantineia, die zum mindesten den Ehrenanteil, die *αἶσα* (IV. Kap. § 3), einer verdienten Frau zusendeten**).

Bezeichnend für die immer mehr überhand nehmende Äußerlichkeit auch des griechischen Genossenschaftslebens ist es nun aber, wie sich aus der gewiß ursprünglich einfachen Opfermahlzeit mit ihrer Fleischverteilung***) die üppigen Gastmähler (*δεῖπνα*) und Trinkgelage entwickelt haben. Wir haben bereits gesehen (S. 55f., 152), wie gewisse Vereine schon durch ihren (*κλῖναι, συναρίστιον*) und ihrer Genossen Namen (*σύνκλινοι, σύνδειπνοι, συνποσιασταί* u. a.) auf dieses gesellige Treiben hinweisen. Das V. Kapitel wird uns noch lehren, wie sich infolge dessen das Heiligtum, besonders durch Anlegung von Küchen- und Schmausräumen ausgestaltete (§ 1), das IV., wie sich immer mehr besondere Funktionäre für die Ausrichtung dieser Feiern nötig machten (§ 2). Aber auch sonst sind die Erwähnungen dieser materiellen Genüsse der Vereinsbrüder überaus zahlreich, und es läßt sich besonders an ihrer wachsenden Bedeutung der innerliche Verfall des griechischen Genossenschaftslebens erkennen. Dabei ist freilich zu bedenken, wie die Grenzlinie zwischen Vereinsfest und allgemeineren Festfeiern oft schwer zu ziehen ist (S. 70ff.). Daß sich aber die Üppigkeit dieser Festmahle mit der Zeit steigerte, erklärt sich auch daraus, daß der Verein nach dem Vorbild des Staates immer mehr die Festausgaben auf den einzelnen abwälzte. Zu einem

*) *Α* 3c, Z. 31f. Es ist wohl von den beiden von Wilhelm vorgeschlagenen Ergänzungen vorzuziehen die Lesart: *κ[αὶ λαμβάνειν καὶ μὴ τελοῦντας τὴν φορὰν διὰ] βίου.*

**) S. auch die munizipalen Vereinigungen: *Γ* 25b, Z. 13: *δ[ῖ]πνον ἀποφόρητον* (Stengel[2] S. 103, A. 15); *N* 36, Z. 72f.: *μετεδίδου δὲ τοῖς ἀλειφομένοις τῶν ἱερῶν τῶν ἀπὸ τοῦ ἀλείμματος εἰς οἶκον* (Dittenberger adn. 31).

***) So treffen wir nach Wilhelms Ergänzung die *κρε[ανομία]* (s. Maaß S. 51, A. 54) hinter der *πομπή* in einer der ältesten (337/6 v. Chr.) attischen Orgeoneninschriften (*Α* 6E, Z. 5). In späteren Zeiten verschwanden diese Opferanteile gewiß ganz hinter den üppigen Mahlzeiten und waren schon ihrer Art nach wenig geeignet, ein vollständiges Festmahl darzustellen. Genannt werden im Epiktetaverein „alle Kuchen und die Hälfte der Eingeweide“ (*B* 220, Z 195ff.), im Verein des Poseidonios geht nur ein Schinkenbein (*κωλῆ*) und ein Viertel der Eingeweide vorher ab (*B* 308, Z. 38f.). — *τοῖς δειπνοῦσιν* steht *B* 308, Z. 41. — *ἔρανος* heißt dies Opfermahl beim Verein des Xanthos (*Α* 51aβ, Z. 21), das unter Heilwünschen gestattet wird (Foucart S. 122f.).

geregelten Wechsel der Leistenden freilich, wie bei den staatlichen Leiturgien*), scheint es nur wenig gekommen zu sein; wir werden nur finden, daß bisweilen an die Bekleidung gewisser Vereinsämter bestimmte Leistungen geknüpft waren.

Für die Vereine des älteren, des attischen, Typus kommt die Bewirtung durch einen Genossen wohl nur wenig in Frage. Es ist bezeichnend, daß von einer solchen *ἑστίασις* erst in der in ihrer ganzen Ausdrucksweise schon von den älteren Genossenschaftsurkunden so stark abweichenden Inschrift des Eranistenvereins der Soteriasten aus dem Ende des letzten vorchristlichen Jahrhunderts die Rede ist**). Besonders in den letzten beiden vorchristlichen Jahrhunderten nun wird oft die Aufnahme der Vereinsbrüder im Hause eines Genossen gerühmt, wobei man freilich, namentlich für die älteren Zeiten und für Vereine mit Mystencharakter nicht selten in erster Linie an einen religiösen Akt (Maaß S. 42, A. 39) zu denken hat***). Trotz der weiten Verbreitung dieser Schmausereien aber ist es sicher kein Zufall, daß für gewisse Gegenden das *δεῖπνον* und alles, was damit zusammenhängt, ganz besonders hervortritt†), sodaß wir daraus schließen dürfen, daß das Vereinsleben dieser Gegenden vor allem in Prasserei untergegangen ist. Für das Theben seiner Zeit entwirft uns ja Polybios (XX, 6, 5 f.) ein trübes Bild von den herrschenden Zuständen. Man verzichtete damals auf Kindersegen, um nur den auf Genuß gerichteten Bestrebungen in den Tischgenossen-

*) *λ(ε)ιτουργία* wird, der Ausdrucksweise der hellenistischen Zeit entsprechend, mehr im allgemeinen Sinne gebraucht, z. B. *B* 24; Z. 13; 25, Z. 8, 11; *Δ* 1 [α, Z. 18] = β, Z. 76; s. aber *A* 59, Z. 112 (Dittenberger adn. 5 2).

**) *A* 47 a, Z. 26 f. *ἠστίασεν τοὺς ἐρανιστὰς ἐκ τῶν ἰδίων ἀναλώσας οὐκ ὀλίγον χρῆμα.* — *ἱστιά[τορ]ες* freilich werden als Beamte möglicherweise schon bei den Orgeonen des Amynos genannt (*A* 1 e, Z. 1 f.). — Von *ἑστίασις* ist begreiflicher Weise (s. S. 266) bei den Jobakchen die Rede (*A* 59, Z. 105). Vgl. *Γ* 26 f, Z. 13 (Demos); 28 f, Z. 7 f.; 48 b, Z. 4 f. (*με[γα]λο[π]ρεπ[ῶ]ς*); *N* 1 gy, Z. b 15, 47; 44 a, Z. 31 u. a. Über diese Bewirtungen öffentlichen Charakters s. Maaß S. 36, A. 27.

***) *ἐδέξατο … τὸν θίασον ἐφ' ἡμέρας δύο ὑπὲρ τούτων* (Tyrier in Delos) *B* 166 a, Z. 26 f.; *ἐν τᾶι τῶν Βακχείων* (S. 249, A. ***) *ὑποδοχᾶι κατὰ τριετηρίδα* (Rhodos) *B* 267 a, Z. 49 f.; *ἐγδεξάμενον [τ]ὰ Χα[ρ]μόσυνα τῆς Ἴσιδος ἱε[ρο]πρεπῶς* (Kios) *B* 416, Z. 11 ff.; *[ὑ]πεδέξατο δὲ καὶ τὰν θεὸν εἰς τὰν ἰδίαν οἰκίαν καθώς ἐστιν ἔθος τοῖς [ἀ]ε[ὶ] γινομένοις ἱερεῦσιν* (über die Kommission der *ὑποδεχόμενοι* Z. 30 s. Foucart z. St.: Koragoi in Mantineia) *B* 24, Z. 21 ff.; *ὑπεδέξατο τὴν σύνοδον ἐκ τῶν ἰδίων* (*μεγαλομερῶς*) (Eleusis) *Δ* 5, Z. 16, 38. Eine besondere Bestimmung über die Leistung des *ὑποδεχόμενος* lesen wir auch in der Inschrift des Gerontenvereins von Hierapytna (*Γ* 19, Z. 15). — Um offizielle Körperschaften handelt es sich bei *ὑποδοχή*: *B* 240, Z. 12; *N* 36, Z, 86 und bei *ὑποδέχεσθαι*: *N* 1 b h, Z. 6; [34 A, Z. 31 f. ?]; 85 b, Z. 19; *Γ* 25 b, Z. 11 ff. (*ἐδεξιώσαντο … δ[ί]πνῳ ἀποφορήτῳ*, s. S. 259, A**). (Anders ist *N* 49, Z. 16 f. *[τὰ ἑορτ]ασιμαῖα ὑ.* zu verstehen, s. S. 248, A. **). — Um eine Tätigkeit gewisser Funktionäre handelt es sich: *A* 3 c, Z. 17 (s. S. 266) und *B* 315 C, Z. 4 f. (staatlich?) *γίνεσθαι δὲ τὰς θυσίας [καὶ ὑ]ποδοχὰς* (so ist wohl zu lesen) *ὑπὸ τῶν ἐπιμηνιευόντ[ων]*. — Vgl. *Δ* 78 A, Z. 28 ff. *ὑπεδέξατο … τοὺς ἰς ἀγῶνα ἐλθόντας θυμελικούς τε κα[ὶ] ξυστικοὺς ἀθλητάς*. — Unsicher ist die Deutung des *ὑποδέξασθαι* *B* 449, Z. 23 (s. Dittenberger z. St.) und *B* 455 C, Z. 13.

†) Freilich müssen wir auch daran erinnern, daß, wie wir gesehen haben (S. 247 f.), auch hinter den harmlosen Ausdrücken *σύνοδος* und *συναγωγή* sich Festmahle verbergen können. Vgl. auch Wendungen wie *[ἐ]ὰν κατακλιθῶσιν οἱ ἐρανισταί* *A* 51 a β, Z. 24 f.

schaften (*συσσίτια*) fröhnen zu können; es wurde allgemeine Sitte, den Vereinen das Vermögen zu hinterlassen; es galt als Ehre, mehr Diners im Monat zu genießen, als der Monat Tage hat. Nicht weniger üppig muß offenbar von der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts ab das Treiben in Arkadien gewesen sein. In Mantineia werden von einer Wohltäterin den *Κοραγοί* für ein Mahl 80 Drachmen (s. Foucart z. St.) ausgeworfen (*B* 24, Z. 19), nicht minder erhält der Verein der Demeterpriesterinnen üppige*) Schmäuse, und auch die Asklepiospriester halten ihre *ἰσικὰ καὶ πυροφορικὰ δεῖπνα* ab (*B* 26, Z. 24 ff.), ja hier sind die „Schmauslokale" (*δειπνιστήρια* *B* 27, Z. 36 f.) für wohl zahlreichere *σύνοδοι* eine offenbar übliche Erscheinung (s. V. Kap. § 1). Aber auch in Megalopolis gibt es besondere Räume für „Schmausbrüder" (*B* 28, Z. 6). In Tegea schließlich werden die Gastmähler als die Gelegenheit genannt, bei der die Ehrenkränzung erfolgt (*B* 22 A, Z. 3), eine sonst seltene Erscheinung**). Als drittes Gebiet, wo sichtlich das Schmausen eine besondere Bedeutung gewann, ist zweifellos Ägypten zu nennen. Wir haben schon auf die uns bezeugten Vereine der *σύνδειπνοι* hinweisen müssen, die sich vielleicht von Ägypten aus nach Syrien verbreiteten und gewiß auch das Vorbild der Schlemmervereine des Antonius geworden sind (S. 55), sowie auf die in Ägypten typische Form der *κλῖναι*, die bis ins 5. Jahrhundert n. Chr. hinein sogar über die Grenzen des eigentlichen Ägyptens hinaus beliebt waren (S. 152. 221); dazu kommt das hier zu Ehren der Toten gern gefeierte *περίδειπνον* (Kap. VI)***). Wir werden uns daher nicht wundern, wenn gerade auch in Ägypten (*B* 462 A D, Z. 3) ein besonderes Schmauslokal (*διπνητήριον*) in den Vereinsheiligtümern sich findet (V. Kap. § 1). Daß aber auch die Kollegien von Ägyptern im Auslande Wert auf eine üppige Festfeier legten (*B* 187), werden wir bei der Betrachtung der Trinkgelage sehen.

Berücksichtigen wir die Arten der Vereine, so kommen für eine glänzende Ausgestaltung des Mahles die den Festvereinen (S. 70 ff.) nahestehenden Familientage besonders in Frage, wie sie stattfanden in Thera (*B* 220, Z. 126 f., 167 f.), Kos (*B* 229, s. S. 248, A. ***), Halikarnass (*B* 308, Z. 41 *ἱκανὰ τοῖς δειπνοῦσιν*) und Hierapytna (*Γ* 19, Z. 4). Es ist dabei bezeichnend, wie im Verein der Epikteta offenbar die Kosten des Mahles absichtlich nicht festgesetzt sind, sondern nach den Verhältnissen jeweilig bestimmt werden (*B* 220, Z. 167 ff.), vielleicht um einer möglichst glänzenden Begehung keine Schranken von vornherein zu setzen.

*) *μεγαλομερῆ* *B* 25, Z. 14 ff.; vgl. *μεγαλομερῶς* *B* 24, Z. 25; *Δ* 5, Z. 38; über *μεγαλοπρεπῶς* S. 260, A. **, s. auch den Titel *σίταρχοι* der Priesterinnen (Z. 37) und die Erwähnung der *σιταρχίαι* (Z. 35 f.) nach den *θυσίαι* (Foucart z. St.).

**) Wenn dies ähnlich auch beim *κοινόν* der Synagonisten in Teos (*Δ* 13, Z. 16) geschieht, so liegen hier wohl ganz besondere Verhältnisse vor, wie auch die Ausdrucksweise zeigt. Diese freie Vereinigung der zusammengekommenen Künstler hatte eben keine andere Gelegenheit zur Publikation der Ehren als das „gemeinsame" Festmahl (*ἐν … τῷ κοινῷ δείπνῳ τῶν σ.*). S. S. 139 f. Vgl. *B* 461 A, Z. 18 (staatlich?): *ἐπὶ τῶν τοῦ πολιτεύματος εὐωχιῶν.*

***) S. auch A. **.

Das üppigste Treiben herrschte schließlich bei der Gerusie: ihr gegenüber sind Gastmähler wie die in späteren Zeiten so beliebten Geldspenden (*διανομαί*) an der Tagesordnung*). Auf diese Verhältnisse kann jedoch an dieser Stelle umsoweniger eingegangen werden, als es sich hierbei um öffentliche Zustände handelt, da ja die Geronten in diesen Fällen meist nur als eine bevorrechtigte Klasse neben den übrigen Schichten der Bevölkerung stehen. Nur darauf sei hingewiesen, wie die Christen Kleinasiens gerade an dem Treiben dieser so wenig ehrwürdigen „Greise" gelegentlich Anstoß nahmen (Lévy a. a. O. S. 243).

Eigenartig erscheinen die sonstigen Verhältnisse in Kleinasien. Hier, wo, wie wir sehen werden, die Stiftungen von Wein für die Genossen weitverbreitet sind, kommt daneben oder an ihrer Stelle auch eine solche von fester Nahrung vor. So stiftet man besonders Schafe**), aber auch Brot und Fleisch bei den Kaisariasten am Tmolos (*ἀρτόκρεας* *B* 365, Z. 13, s. Buresch); wie sich aus diesem einfacheren Brauch das Festmahl bei den Hymnoden entwickelt hat, ist noch zu zeigen***).

Statt des *δεῖπνον* begegnet uns ein Frühstück bei den alten Bendisorgeonen im Piräus, das diese zugleich für die Genossen aus der Stadt bei Gelegenheit einer Prozession auszurichten haben (*Δ* 3c, Z. 19), bei einem Verein des üppigen Ägyptens sogar noch außer dem *δεῖπνον* (*B* 462D)†), und ein Verein aus Nisyros nannte sich ja *συναρίστιον* (*B* 245a; b; S. 56)††).

Eine bedeutende Rolle spielt auch beim Feste der Genossenschaften der Wein: neben dem Essen steht das Trinken. Auch dieses entwickelt sich ja im Anschluß an religiöse Bräuche†††).

Dem öffentlichen Kult entsprechend begann das Festmahl mit der Spende, nach deren Darbringung (*μετὰ τὰς σπονδάς*), wie beim Staate bisweilen, besonders in Athen, Kränzungen und Ehrenverkündigungen abgehalten werden*†). Daß die Spende im dionysischen Dienste ihre besondere Wichtigkeit hat, liegt auf

*) *Γ* 16a, Z. 13ff.; b, Z. 10ff.; c, Z. 14 (s. S. 255, A.†); d, Z. 8ff.; e, Z. 9ff.; f, Z. 9f.; 14 ff., 20ff.; 23f, Z. 18; 25b, Z. 11ff. (s. S. 260 A. ***); s. *διανομή* *Γ* 35a, Z. 12ff.; 41c, Z. 10ff. u. a. S. Lévy S. 233. S. den Festschmaus (*ἐθοίνησε*), den *ἀλειφόμενοι* erhalten (*N* 43, Z. 5); [*δαμοθ*]*οινίας τοῖς ἀλε*[*ιψαμένοις*] (*N* 3, Z. 10, vgl. Z. 11, 8: *δεῖπνα*); *ἑστιάσεις καὶ ἐπιδόσεις* *N* 87a, Z. 18; *εὐωχία* (s. S. 261, A. **): *N* 25A, Z. 11; *Γ* 35d, Z. 9; *εὐωχεῖσθαι* *N* 1hq, Z. 21; *κρεαδοτήσειν* *N* 90, Z. 5 (vgl. 7) u. a.

**) *B* 412A, Z. 7 *ἔριφος* (Ziebarth: MDAI Ath. Abt. 1905, S. 145, A. 1); *B* 370, Z. 12 *κρειοὺς τρεῖς* (vgl. Z. 5 *κρ*[*ει*]*οθυσία*).

***) *B* 393; s. dort, *B* 220 (S. 257, A. **†) und *B* 462A, Z. 2 die Verwendung des Brotes.

†) Vgl. das vom Staate den Athleten gereichte *ὀψώνιον* *H* 11, Z. 12f. — *δεῖπνον* und *ἄριστον* wird dem *ᾠδός* bei der milesischen Sängergilde gewährt (*B* 319C, Z. 45).

††) Über das Totenmahl (*περίδειπνον*) s. Kap. VI.

†††) *νηφάλιον* (Stengel² S. 93f.) für Poseidon *Δ* 77, Z. 18; vgl. Z. 23 (*θεαί*).

*†) *Δ* 15, Z. 39; [71, Z. 13f.]; *B* 156b, Z. 6; *Δ* 12, Z. 20f.; 40, Z. 4f. ([*εὐθὺς* ... *μ. τ.*] *σπ.*). — *Δ* 4a, Z. 29 *μετὰ τὸ τὰς σπονδὰς ποιή*[*σασθαι*]; *Δ* 17, Z. 14f. *ὅταν θύσωσιν οἱ θιασῶται* [*κ*]*αὶ σπ. ποιήσωνται*; *Δ* 22A, Z. 12f. *εἰς τὰς θυσίας ἐπειδὰν τὰ ἱερὰ ἀπαγγείλωσιν καὶ τὰς σπονδὰς ποή*[*σ*]*ω*[*σ*]*ι*[*ν*]. — *Δ* 69, Z. 55f.: *ἐν ταῖς τοῦ διὰ πάντων ἀγῶ*[*νος*] *ἱερουργίαις τε καὶ σπονδαῖς*.

der Hand. Daher findet sie sich wohl besonders häufig bei den Techniten und sonstigen dionysischen Vereinen ausdrücklich erwähnt*). Aber auch anderwärts wird sie unter den geringeren Leistungen, jedenfalls hinter dem Opfer, genannt (*Δ* 51aα, Z. 18 = β, Z. 11; *B* 229, Z. 54). Wie die Iobakchen die Spenden in ein System gebracht haben, wobei freilich das Wort *σπονδή* geradezu vom Ponieren eines Trunkes gebraucht wird, ist noch zu zeigen. Eine rein religiöse Form der Spenden stellten wohl die *ἐπιχύσεις* dar, die wir außer bei der Mysterienfeier dionysischer Künstler in Eleusis (*Δ* 5, Z. 19, s. A. *) besonders im Totenkult antreffen**). Ebenso erscheint es als feierliche Kulthandlung, wenn bei Mysten von Kallatis der Priester den Genossen den Becher füllt***). Daß aber auch sonst der Wein im Kult der meist dem Dionysos huldigenden Mystenkollegien von Bedeutung war, ist ja an sich klar, wird aber noch besonders beleuchtet durch die Namen einer großen Zahl dionysischer Ämter, wie sie besonders im kleinasiatisch-thrakischen Gebiete auftauchen. Wie aber gerade in diesen Gegenden der Wein mehr dem Vergnügen als der Religionsübung dient, zeigen noch andere Ämternamen, namentlich *οἰνοποσιάρχης*, ja die gelegentliche Bezeichnung der Genossen als *συνποσιασταί* (*B* 75, S. 55) und mancher im folgenden zu berührende Einzelzug.

Von großer Bedeutung ist die schon vom attischen Anthesterienfest (Eurip. Iphig. Taur. 960) her bekannte „Kanne" (*χοῦς*) auch für die Genossen der Vereine. Nach ihr wird der regelmäßige Beitrag der Vereinsbrüder zum *συμπόσιον* genannt†), daher als Ehre die *ἀτέλεια τοῦ χοῦ* im Amynosverein verliehen (*Δ* 1c, Z. 11); nach ihr wird wohl auch die regelmäßige, vielleicht bisweilen tägliche Zusammenkunft der Genossen, wenn auch nicht der Verein selbst bezeichnet††). Besonders Kleinasien†††) ist reich an Mystenvereinen, bei denen einzelne Genossen, möglicherweise bisweilen in regelmäßigem Wechsel (Ziebarth a. a. O.), den Wein den übrigen lieferten, mag er nun als „tägliches Quantum" (*ἡμεροπόσιον* *B* 412A, Z. 2, 5) oder als *οἰνοπόσιον* (*B* 431, Z. 3; 417B: *οἰνοπόσιν*)*†) oder *κρατήρ*

*) *Δ* 5, Z. 9, 10 u. 19: *σπονδὰς* (*καὶ ἐπιχύσεις*) *καὶ παιᾶνας*, 40 *τὰς πατρίους σπ.*; *Δ* 10B, Z. 45f.; *B* 468, Z. 12: *τὰς θυσίας καὶ σπονδάς*. S. S. 262 A. *†.

**) *B* 267a, Z. 120f.; 220, Z. 129 (*ἐπιχεῖσθαι*); s. Kap. VI.

***) *B* 96, Z. 5f. *ἐγχέει* [*τὸ ποτὸν τοῖ*]*ς μύσταις*.

†) Hegesander bei Athen. VIII 68, p. 365d: *τὴν συμβολὴν τὴν εἰς τὰ συμπόσια ὑπὸ τῶν πινόντων εἰσφερομένην Ἀργεῖοι χῶν καλοῦσι, τὴν δὲ μερίδα αἶσαν.* — *Δ* 59, Z. 46f. *καταβάλλων μηνιαίαν τὴν ὁρισθεῖσαν εἰς τὸν οἶνον φοράν.* Unter andern Leistungen für den Gott wird *χ. οἴνου* bei den Eranisten des Men genannt (*Δ* 51aβ, Z. 23).

††) S. S. 56, A. **. Wenn Ziebarth auf Grund der neugefundenen mysischen Inschrift *B* 410B für die Vereinsbezeichnung *χοῦς* wieder eintritt, so scheint mir der Wortlaut (*τὸν Βρομίου μύστην* [*ἱ*]*ερῶν*, *ἄρξαντα χοῦ*) mehr für die oben angedeutete Erklärung zu sprechen (S. 200).

†††) Um staatliche Verhältnisse könnte es sich in Naxos beim *οἰνομετρεῖν* handeln (*B* 215, Z. 6, 27).

*†) *οἰνοποσία* (*Z* 28, Z. 5) beim Totenkult bezeugt s. Kap. VI. — Auf öffentliche (?) Zustände bezieht sich (*Z* 16C, Z. 5ff. Kos): *διά τε οἴνων θέσε*[*ω*]*ν καὶ διὰ ἐπιδόσεος* [*ἀ*]*ργυρί*[*ων*].

(*B* 417 A)*), bisweilen neben Geldleistungen (*B* 412 A; 431), auftreten**). Oft ist es auch die Aufgabe gewisser Beamter (IV. Kap. § 2), wie andere zum Feste nötige Dinge, so den Wein zu liefern. Anderseits zeigen die Rechnungen ägyptischer Vereine, welche Summen für Wein oft der Vereinskasse zur Last fielen***). Daher fehlt es begreiflicherweise auch nicht an genaueren Bestimmungen über das Maß, ja auch die Beschaffenheit des in Frage kommenden Weines†).

Für die Stellung des Gelages unter den übrigen Festbräuchen ist es offenbar nicht ganz ohne Bedeutung, wenn in seltenen Fällen die Verkündung der Ehren auf dasselbe verlegt wird. Es geschieht dies bei den dionysischen Künstlern Ioniens (*Δ* 12, Z. 20 f. *παρὰ τὸν πότον … μετὰ τὰς σπονδάς*) und in einem delischen Vereine, dem Ägypter angehören (*B* 187, Z. 19 f. *καθ' ἑκάστην πόσιν*)††).

Zur Verherrlichung des Festmahles†††) mit seinem Gelage, wie zugleich zur Vervollständigung der dargebrachten Opfer diente noch mancherlei, auf das hier im Zusammenhang hingewiesen werden soll, zumal die spezielle Bedeutung manches Ausdrucks bisweilen recht zweifelhaft ist*†).

Häufig begegnet uns die Beleuchtung. Für sie war wohl in der Regel das zu liefernde Öl bestimmt, doch konnte dies auch, abgesehen von seiner bei eigentlichen Vereinen**†) kaum in Frage kommenden Verwendung zu

*) Vgl. die *κρητῆρες* bei der milesischen Sängergilde: *B* 319 C, Z. 7 f., 13, 16 f., 24 f. (*κρητηρίζειν*), s. Wilamowitz. Vgl. Z. 21 f. *καὶ χõν τὸμ παλαιὸν ὀ[ρ]τῆς ἑκάστης*. Vgl. den *κρατηρίαρχος* IV. Kap. § 2.

**) Ziebarth zu *B* 412 A (s. S 262, A. **); s. dort auch Beiträge an Naturalien.

***) *B* 462 A—D. S. Ziebarth: Berl. phil. W. 1906, Sp. 364.

†) *οἴνου κεράμιον ἕν* *A* 59, Z. 161 f. (s. Kap. VI); *B* 462 A, Z. 16; B, C; *κε(ράμια) β'* *B* 462 D, Z. 2. (Das *κεράμιον* war ein festes Maß geworden, s. Dittenberger, Or. Gr. i. sel. no. 90, adn. 90.) — *οἴνου (ἑξά)χ(ου)* *B* 462 A, Z. 2, 9. — Ein genügendes Maß „geprüften Gastmahlweins" (s. Ricci) kommt im Epiktetaverein vor (*B* 220, Z. 140 f. *οἶνον ξενικὸν ἱκανὸν δόκιμον ἕως τριῶν πινόντων*).

††) Über die Ehre des *προπίνειν* s. IV. Kap. § 3.

†††) Über Opferschmäuse der Genossen auf Bildern (z. B. *B* 414 b) s. Maaß S. 221, A. 29.

*†) Stengel, Hermes 1901, S. 332; s. S. 257 f. Vgl. besonders *A* 51 a β, Z. 22 ff.: *δε[ξιὸν] σκέλος καὶ δορὰν καὶ κοτύλην ἐλαίου καὶ χοῦν οἴνου καὶ νό[μισμα οὐγ]κιαῖον* (Dittenberger) *καὶ ἐφίερα τρί<ι>α καὶ κολλύβων χοίνικες δύο καὶ ἀκρο[θίνιον?]*, über *στέφανον καὶ λήμνισ[κον]* s. S. 265, A**. Von den beiden Möglichkeiten, die Stengel (S. 331 f.) für die Verwendung dieser Opfergaben angibt, ist wohl die wahrscheinlichere, daß alles Aufgezählte auch noch dem Stifter und Priester zufiel (IV. Kap. § 2).

**†) Auf die zahlreichen Erwähnungen der Schenkungen von Öl an Jugend- und Altersvereinigungen (*ἀλείφειν* etc.; s. Liermann, Analecta epigr. et agon. p. 80 ff.) kann hier nicht näher eingegangen werden, da ja diese Genossenschaften in solchen Fragen ganz als öffentliche anzusehen sind. Auch handelt es sich nur selten einmal um Zuwendungen z. B. nur an die Gerusie (*Γ* 29 h, Z. 18 ff.) oder auch um den besonderen Beschluß einer dieser Körperschaften (*N* 87 a, Z. 10 f.: *νέοι*), fast stets um Urkunden, an deren Zustandekommen die Staatsgemeinde mindestens beteiligt ist; vgl. *N* 34 A, Z. 14 f., 25 ff.; 36, Z. 37; 44 a, Z. 24 ff.; 54 c, Z. 5 f.; 90, Z. 6 f.; 92 a, Z. 3 f.; 117 b, Z. 15; 131, Z. 6; 135, Z. 16 ff.; *Γ* 23 g, Z. 9 ff.; h, Z. 3 ff.; 26 f, Z. 9 f.; g, Z. 40; 28 f, Z. 10; 30 d, Z. 10; 81 a, Z. 5 f., 7. — Vgl. das Lob des Öles in der Urkunde von Magnesia, in der überschüssige Gelder für den Kauf von Öl erst wieder an die Stadt abgegeben werden (*Γ* 29 c, Z. 9 ff.). S. über diese Ölspenden auch Liebenam, Städteverwaltung im röm. Kaiserreiche, S. 116 f.

agonistischen Zwecken beim Opfer und bei der Festfeier in mancherlei Weise gebraucht werden*). Noch höhere Bedeutung hatte natürlich der Kranz, mochte er nun die Genossen selbst oder ihr Festlokal und seine Bilder zieren**). Eine Einzelheit ist es schließlich, wenn bei einem Opfer im Verein der Epikteta auch für Wohlgerüche (*μύρον*) gesorgt wird (*B* 220, Z. 141).

Da über die Festräume und die Beteiligung der Funktionäre des Vereins bei der Feier noch zu sprechen ist, so sei zum Schluß unserer Betrachtung über das Festmahl nur noch auf das Treiben zweier Vereine der Kaiserzeit im Zusammenhange hingewiesen, das uns nicht nur manchen Einzelzug bietet, sondern auch typisch sein kann für die Bedeutung materieller Genüsse in diesen späten Genossenschaften, auf die Feste der athenischen Jobakchen (*A* 59) und der Hymnoden von Pergamon***).

Am römischen Neujahrstage, am 1. Januar, beim dreitägigen Rosenfeste im Mai und beim ebenfalls dreitägigen Mysterienfeste im Juni, auch am Geburtstage der Kaiserin Livia findet bei den Hymnoden ein Festmahl statt; die Göttin Roma freilich muß sich mit einem Opfer begnügen und auch die jährige und die monatliche Geburtstagsfeier für den Kaiser Augustus wird, wie wohl auch die der andern Kaiser, nur rein gottesdienstlich begangen (s. Fränkel), und deshalb sollen für diese Tage, wie für das Mysterienfest, Kränze, Kuchen und Weihrauch zum Opfer und Lampen zur Beleuchtung des Kultbildes geliefert werden†). Der Preis des Gedeckes, der *στρῶσις τῆς κλίνης*††), beträgt beim Festmahl in der Regel die verhältnismäßig bescheidene Summe von 1 Denar, nur am Liviatage werden 2 Denare gezahlt. Dazu kommen Brot und Wein. Beim Antrittsmahl eines neuen Mitgliedes dürfen auch die Söhne der Mitglieder sich beteiligen. Sie erhalten aber nur ein halbes Couvert und keinen Wein (s. III. Kap. § 4). Wie für die Kosten dieser Feste zum Teil die Beamten aufzukommen haben, ist noch zu zeigen (IV. Kap. § 2).

*) *ἔλαιον ἐπὶ βωμόν* *A* 51 a α, Z. 17, β Z. 10 f.; *κοτύλην ἐλαίου* (für den Gott, d. h. für die Genossen) β, Z. 23. Auch in der Rechnung eines ägyptischen Vereins findet sich das Öl neben dem Wein aufgeführt (*B* 462 D). — Deutlich auf die Beleuchtung bezieht sich *λύχνος*: *A* 51 a α, Z. 18; β, Z. 11; *B* 393, Z. B 19 (s. o.); auch *λύχνον καὶ ἄλειφα* *B* 319 C, Z. 34; so ist wohl auch von der Beleuchtung zu verstehen: *ἤλιψαν ἡμέρας η'* (*B* 432 a, Z. 4; b, Z. 5). Vgl. *θερμόλυχνον* *A* 59, Z. 151 (Maaß S. 31, A. 2); *λυχναπτεῖσθαι* *N* 95 a, Z. 13; *[ἐπὶ] νυκ(τερινῶν) φωτῶ[ν]*? *B* 334, Z. q 21 (IV. Kap. § 2). Kerzen finden Verwendung im Totenkult: *Z* 28, Z. 5; *H* 42, Z. B 13. — Leuchter s. *B* 229, Z. 118 f. (V. Kap. § 1). Über das Salben der Bildsäulen s. IV. Kap. § 3.

**) Allgemein heißt es *στεφάνος τοῖς θεοῖς (ἥρωσ[ι])* *B* 220, Z. 181, 188 (Stengel, Hermes 1901, S. 332), *στέφανος* *B* 229, Z. 55; 462 A, Z. 16. Genossen: *A* 3 c, Z. 19; 220, Z. 141; 393, Z. B 15, 17 f. *στέφανον καὶ λημνίσ[κον]* (als Gabe an die Gottheit aufgeführt) *A* 51 a β, Z. 25 (s. IV. Kap. § 3). Lokal: *A* 6, Z. 8; *B* 393, Z. B 16 f. (? *στεφάνωσις ἐν τῷ ὑμνῳδείῳ*). Über goldene Kränze der Götterbilder s. V. Kap. § 1, über den Kranz des Priesters IV. Kap. § 2, über Ehrenkränze § 3, über die Kränze für die Toten s. VI. Kap.

***) *B* 393. — S. Fränkel und v. Prott zu *B* 393; Maaß und Drerup zu *A* 59.

†) Z. B 13 ff. — v. Prott (S. 59) läßt die Möglichkeit offen, daß in einem früheren Gesetze Bestimmungen über ein Festmahl zu Ehren des Augustus getroffen waren, was nach der ganzen Art, wie in unserer Urkunde die Verhältnisse grundlegend geordnet werden, wenig wahrscheinlich ist.

††) Über die römische *stratio* s. nach Mommsen auch Fränkel S. 268, v. Protte S. 59, A. 1. — Über eine andere *στρῶσις* s. S. 269, A. ††.

Wie bei den Hymnoden von Pergamon das Gedeck (*στρῶσις*) für die Leistungen der Genossen die Hauptrolle spielte, so für die Jobakchen (*Δ* 59) die Weinspende (*σπονδή*), mochte sie nun bei regelmäßigen Zusammenkünften oder bei besonderen Festkneipen erfolgen (s. Drerup). Denn neben dem eigentlichen Feste, wofür jeder Genosse, ganz abgesehen von der Bestreitung aller andern Ausgaben (Z. 69f.), eine monatliche Abgabe „für den Wein" zahlen mußte (Z. 46f., s. S. 252, A. **), gab es eine Menge Gelegenheiten zum Trinken. Auch hier haben zunächst die Beamten gewisse ständige Verpflichtungen. Der Priester hat an dem Feste der *Καταγώγια* eine *σπονδή* zu leisten (Z. 114f.), der Archibakchos am 10. Elaphebolion, am zweiten Tage der großen Dionysien (Z. 119ff.); dem Schatzmeister hingegen ist die offenbar ursprünglich üblich gewesene *ταμιευτικὴ σπονδή* erlassen worden (Z. 157), und er hat dafür die Verpflichtung, für das Lampenöl zu sorgen (s. S. 265, A.*). Jedes Mitglied war begreiflicherweise zu einer Spende beim Eintritt in den Verein verpflichtet (Z. 38, 57f.); aber man mußte auch die Genossen an den persönlichen Freudentagen, die man infolge des Antritts einer Erbschaft, eines Amtes, einer Ehrenstelle (Z. 154f. *τὰς ἀπὸ κλήρων ἢ τειμῶν ἢ τάξεων ἡμέρας*) erlebte, durch Leistung einer *σπονδή* teilnehmen lassen, die der Veranlassung gebührend entsprach (*ἀξίαν τῆς τάξεως* Z. 128f.). Die Aufzählung der besonderen Veranlassungen für die *σπονδή*, die bei dieser Gelegenheit erfolgt, wirft ein interessantes Licht auf die Anschauungen der damaligen Zeit. Es wird uns nämlich genannt: Hochzeit, Geburt eines Kindes, sein Weihefest (*Χόες*), sein Eintritt in die Ephebie, seine Bürgerwerdung, ferner Eintritt in die Aufsichtsbehörde der Rhabdophoren, in den Rat, in die Athlothesie, in das panhellenische Kolleg, in die Gerusie (S. 99, A. †), in das Kolleg der Thesmotheten, in jedes öffentliche Amt überhaupt, in die Vereinigung der Synthyten (S. 34, A. **), in das Amt des Friedensrichters, Sieg in einem „heiligen" Spiele; zum Schluß aber wird naiv genug hinzugefügt: „und wenn aus einem Jobakchos etwas geworden ist" (*καὶ εἴ τίς τι ἐπὶ τὸ κρεῖσσον Ἰόβακχος ὢν τύχοιτο* Z. 135f.). Daß endlich auch bei der Totenfeier der Trunk der Genossen üblich war, ist noch zu berühren (Kap. VI).

Der übliche Umzug beim Opfer*) entwickelt sich auch in den Vereinen nicht selten zum besonders hervorgehobenen Festakt einer feierlichen Prozession (*πομπή*). Gerade schon bei einigen älteren attischen Vereinen wird sie genannt. Genaue Vorschriften werden gegeben für die Prozessionen der Bendisorgeonen am Feste der Gottheit, die ja schon zu Sokrates' Zeiten, wie man aus Platons Politie weiß, eine Sehenswürdigkeit waren. Nach einer Urkunde (*Δ* 3c) mußten die Genossen im Piräus den Kartellverein aus der Stadt mit Schwämmen, Waschbecken, Wasser und Kränzen im Nymphaion empfangen, um ihn nach der Reinigung und Schmückung zu dem erwähnten Frühstück einzuladen**). Aber auch die Inschrift eines andern alten

*) Foucart (zu Lebas II p. 213) vergleicht die Mysterieninschrift von Andania. Der Umzug findet *B* 24 vor (Z. 15, vgl. Z. 11) dem Opfer statt. *δειπνοφοριακὴ πομπή* s. S. 267, A.***. Über eine besondere Prozessionsgesellschaft (*B* 240) s. S. 165. 180.

**) *Δ* 3c, Z. 17ff.; vgl. Z. 11; b, Z. 4f.

Orgeonenvereins erwähnt die Pompe als wichtigen Akt vor der *κρε[ανομία]* (A 6E, Z. 5), sowie die der Aphroditethiasoten den bekannten Umzug an den Adonien (*Δ* 13a, Z. 9f., s. S. 216). Außerhalb Athens treffen wir die Pompe an den Koragien in Mantineia (*B* 24, Z. [11], 15f. *μεγαλοπρεπῶς*), in deren Verlauf wohl auch der Göttin der ihr bestimmte Peplos (Z. 20) überbracht wurde, bei einem Mystenverein in Kallatis, von dem der Priester ausdrücklich als Führer bestimmt wird (*B* 96, Z. b6f.), bei den Samothrakiasten aus Methymna (*B* 156a, Z. 11f.), woher vielleicht auch der möglicherweise*) auf einen Verein zurückgehende Festkalender mit der Einzeichnung *ἡ πομπὴ ἐκ πρυτανείου* (*B* 485, Z. 3) stammt, und bei dem späten kretischen Verwandtenkolleg, das den Zug, wie es scheint, in zwei Scharen ordnet (*Γ* 19, Z. 13ff.). Vor allem hat sie natürlich Bedeutung für die dionysischen Künstler, die ja in nächster Fühlung mit der Öffentlichkeit stehen**), wie natürlich auch die noch offizielleren Altersvereinigungen zur Verherrlichung der Staatsfeste herangezogen werden***). Ein öfters wiederkehrender Zug dieser Prozessionen ist es offenbar, daß sie vom Prytaneion aus aufbrachen (*Δ* 3c, Z. 15; 156a, Z. 13; 485, Z. 3; vgl. *N* 109a, Z. 15), worin man wohl auch einen Hinweis auf das freundschaftliche Verhältnis sehen kann, das oft zwischen Staatsgemeinde und Verein bestand.

Verhältnismäßig wenig erfahren wir über die Verherrlichung des Festes durch Lied und Musik. Außer den Genossen, die „ex officio" mit Musik sich befassen, außer den Hymnoden†) und ähnlichen Kollegien (S. 46ff.) sowie den dionysischen Künstlern††), läßt sich fast nur aus den Namen gewisser Funktionäre (IV. Kap. § 2) auf eine Mitwirkung der Musik schließen; es ist aber bezeichnend, daß dies vor allem für die „Festvereine" (S. 70ff.) gilt. Auf die offizielle Hymnodie der Jugend (S. 48f.) sei nur wieder hingewiesen†††). Eine merkwürdige Einzelheit schließlich wäre es, wenn im Verein der Epikteta

*) v. Prott denkt ohne entscheidendere Gründe an Pergamon.

**) *Δ* 1D, Z. 10; 10BB, Z. 1; 11, Z. 23f.; 12, Z. 18f., 21; 69, Z. 32f. ([*με*]*γαλοπρεπῶς*).

) S. S. 151. *Γ* 35l, Z. a9f. (Ephesos) *δειπνοφοριακὴ πομπή* (s. S. 269, A.). — *N* 95d, Z. 9f.; 109a, Z. 15ff.; 119, Z. 25ff. u. a.; abgesehen von den zahlreichen Umzügen der athenischen Epheben (1aq; ar; as; at; au; av; ay; ba; bb; bx etc.). — Bezeichnend ist für diese Beteiligung am Staatskult das Verbum *συμπομπεύειν* *Δ* 1F, Z. 6; 21A, Z. [21]; 39f.; *Γ* 29a, Z. 36ff.; *N* 109a, Z. 16; 140b, Z. 7. — Staatliche Pompen: *B* 163, Z. 6; vgl. die Prozession der milesischen Sängergilde mit ehrwürdigen Bräuchen (Wilamowitz zu *B* 319C, Z. 25ff.). — Über Sabaziosumzüge s. S. 17. 216.

†) Merkwürdig ist die Bestimmung bei den pergamenischen Hymnoden, daß jedes Mitglied seinen besonderen Hymnos hat und daß der vom Vater ererbte Hymnos den Eintritt in das Kolleg erleichtert (*B* 393; dazu Fränkel S. 263; Ziebarth S. 92; Kap. III § 4); auch ein *παραβώμιον* wird zu Ehren des Augustus am letzten Tage des Jahres (Z. C10) gesungen, wie es schon in der Königszeit am jährigen Ehrentage des vergötterten Herrschers in Pergamon vorgetragen wurde (*N* 95d, Z. 8); s. Fränkel S. 269a. Auch auf die von der milesischen Sängergilde gesungenen Päane (*B* 319C, Z. 13, 28ff.) sei hingewiesen.

††) So begleiten die dionysischen Künstler ihre Spenden mit Päanen (*Δ* 5; s. S. 263, A.*). S. *Δ* 1C, Z. 9ff.; D, Z. 21ff.

†††) Offizieller Art sind die von Priestern und *ἱεροψάλται* vorgetragenen Hymnen in Memphis (*B* 461A, Z. 16f.).

für gewisse Mahlzeiten unter anderem auch Musik bestellt würde, falls der Ausdruck *μουσικόν* so zu deuten ist (*B* 220, Z. 141).

Auch für den Tanz können wir nur auf die halboffiziellen Vereinigungen der Bukoloi u. a. verweisen*).

Von besonderer Wichtigkeit ist die Verwendung des Wortes im Götterdienst.

Das Gebet erscheint vor allem in interessanter Weise**) in der Fürbitte der Bendisorgeonen des Piräus für den Kartellverein in der Stadt***) und in der andern, die allerdings in einer Kome für den zu Ehrenden vorgenommen wurde (*B* 413 E, Z. 8 f. *κατευχῆ⟨ν⟩ διὰ βίου*).

Eine der merkwürdigsten Fragen gerade auch für das Vereinsleben ist die Verwendung der Rede im Gottesdienste. Auch dieser Brauch wird uns durch die Jobakcheninschrift näher gebracht. Danach waren zunächst die Ansprachen, die *προσφωνηματικοὶ λόγοι* der Rhetoren (Maaß S. 26 f., A. 2), unter den Genossen üblich; sie waren bei den Jobakchen an die Erlaubnis des Priesters und des Gegenpriesters gebunden (*A* 59, Z. 107 f.). Hierbei ist vielleicht das religiöse Moment von untergeordneter Bedeutung gewesen. Doch kann man wohl auch an die Glossolalie der ersten christlichen Gemeinden erinnern, deren Beziehungen zum Mystenkult von Heinrici†) erörtert worden sind. Anders aber stand es mit der *θεολογία*, die der Priester Nikomachos eingeführt hatte und die der jeweilige Priester halten mußte (Z. 115 ff.). Es ist die Festpredigt zu Ehren des Gottes (Maaß S. 54. 84. 120 ff.). Für ihre Abhaltung gab es im öffentlichen Kult, wie wohl noch mehr in dem der Vereine, besondere Beamte (*θεολόγοι*); darunter befinden sich, was besonders merkwürdig erscheint, gelegentlich auch Frauen (IV. Kap. § 3).

Für die Mystenvereine ist die Entwicklung des Mystendramas von hoher Bedeutung. Es knüpft bei der Vorstellung an, daß der Gott selbst inmitten seiner Gläubigen weile und am Opfermahl teilnehme (Maaß S. 52). Auf Grund dieser Vorstellungen feiert man dem Gott Theoxenien††). Nach ihnen benennt sich ein tenischer Verein *Θεοξενιασταί* (*B* 209, Z. 114, 115, 116 f., 118). Aber auch das Hauptfest des Familienvereins des Diomedon ist der *ξενισμός*

*) *χορεύσαντες B* 398 b, Z. 3; c, Z. 6; s. S. 44 ff. Über *B* 472 *B* s. IV. Kap. § 2.

**) Vgl. die Dedikationsformeln *εὐξάμενος* oder *εὐχή* etc., die besonders häufig beim Hypsistos (S. 179 f.) auftreten: *εὐξάμενος B* 122, Z. 24; 440; *εὐχή B* 121; 122; [136]; [137]; *εὐχῆι B* 135; 138; 139 (*εὐχῇ*); *εὐχήν B* 89, Z. 3. Aber auch wo sonst *εὐξάμενος* (*A* 1 b: Amynos; 2 o; 2 v; 57: Zeus Naïos; *B* 82) und *εὐχήν* (*A* 2 q; *B* 375; 376; 422?) sich findet, haben wir es meist mit dem Oriente entstammenden Gottheiten zu tun. Vgl. auch die beiden trotz örtlicher und zeitlicher Verschiedenheit des Ursprungs einander so nahestehenden Gebete von Priestern für die Genossen: *A* 4 d, Z. 6 *σῴζοις πάντα τε σὸν θίασον* und *B* 106, Z. 6: *Πασοῦς σῶζ' ἱερὸν θίασ[ον]*.

***) *A* 3 c, Z. 20 ff. *ὅταν δε ὦσιν αἱ θυσίαι εὔ[χεσθαι] τὸν ἱερέα καὶ τὴν ἱέρειαν πρὸς ταῖς εὐχαῖς, ἃς εὔ[χονται] καὶ τοῖς ὀργεῶσιν τοῖς ἐν τῶι ἄστει κατὰ ταὐτά.*

†) Meyer-Heinrici, der erste Brief an die Korinther, 8. Aufl., 1896, S. 371 ff., bes. S. 382.

††) Neben den Dioskuren kommen für diesen Brauch besonders Herakles, Demeter, Dionysos in Frage. S. Stengel, Griech. Kultusaltert.², S. 110; Gruppe, Gr. Myth. und Religionsgesch. S. 730, A. 1; 1414, A. 2. Über den nach Gruppe ähnlich zu fassenden *θρονισμός* s. S. 269, A. ††, über die *ὑποδοχή* S. 260, A. ***.

des Herakles*). Der „Tisch des Gottes“ (Z. 99 f.), der sich möglicher Weise auch beim Verein des Men Tyrannos im selben Sinne mit der Hälfte aller dargebrachten Opfergaben füllt (*A* 51 aβ, Z. 20)**), und vor allem seine Lagerstatt (*στρω[μνή] B* 229, Z. 95) dienen diesen Lectisternien der Gottheit***). Wie sich aber aus dieser Vorstellung von der Gegenwart der Gottheit namentlich in dionysischen Vereinen ein vollständiges Drama mit zahlreichen Rollen (*μερισμοί A* 59, Z. 64 ff.) entwickeln kann, in dem gelegentlich religiöse Funktionäre an der Seite von Göttern (S. 242) stehen, lehren uns die Verhältnisse der Jobakchen; hier genießen in der Tat die Vertreter dieser Rollen die gebührenden Opferteile (*μέρη*) an Stelle der betreffenden Götter (Z. 121 ff.)†). Auch in manchen charakteristischen Ämtern, besonders kleinasiatischer Mysten, wie *ἄππας Διονύσου, Σειληνός* u. a. (IV. Kap. § 2) kann man Hinweise auf das heilige Drama finden. Die große Zahl (etwa 50) dieser Rollen freilich bei gewissen ephesischen Mysten (*B* 331) könnte auf einen öffentlichen Kult hinweisen. Auch weiß man ja nicht, wie weit sich dieses Drama bisweilen etwa auf einen schlichten Aufzug beschränkte. Das gilt ebenso für manche der eigenartigen Kultformen, die das heilige Drama auch im Schoße der Vereine bei der Verehrung von fremden oder Mystengöttern annahm.

Wir können auf diese verschiedenen Kultbräuche hier nur kurz hinweisen, da sich leider aus dem geringen Material kein näherer Aufschluß darüber ergibt, wie die griechischen Vereine diese Entwicklung namentlich ausländischer Kultbräuche gefördert haben, eine Tatsache, die doch an sich als selbstverständlich anzusehen ist.

So ließen die Orgeonen der Meter den Attis auf seiner Lagerstatt sterben und auferstehen und Meter beim Agermos auf ihrem Throne inmitten ihrer Umgebung von schalentragenden Frauen sitzen (*A* 2 g, Z. 6 ff.)††). Bei Isisgenossen in Kios (*B* 416, Z. 3) treffen wir die Führung des heiligen Schiffs der Göttin, die dort in des heiligen Dienstes würdiger Weise (*ἱεροπρεπῶς*) erfolgte†††).

*) *B* 229, Z. 61, 110 f. (Dittenberger adn. 24). Bei einer Hochzeit eines Genossen im Heiligtum bekommt der Gott (Z. 98 f.): *[ὅσον ἂν δοκ]ῆι καλῶς ἔχειν.*

**) Auch im Dasyllieion von Kallatis wird ein Tisch genannt, der Schenkelstücke erhielt (*B* 95, Z. a 3). — Vgl. Lebas III 395, Z. 17 (Mylasa) *[Σ]αράπιδι καὶ Ἴσιδι τράπεζ[αν]*; *Μουσεῖον* II, S. 47 f. no. *ρξϛ*, Z 9 ff.: *ἡ παρακειμένη τῷ Θεῷ τράπεζα πρὸς τὴν χρῆαν τῶν θυσιαζόντων.* Vgl. den Opferstock V. Kap. § 1.

***) Die *δειπνοφοριακὴ πομπή* der Geronten in Ephesos (*Γ* 351, Z. a 9 f.) hatte ihre besonderen Beamten (*δειπνοφόροι* Z. b 1). S. S. 267, A. ***. S. die *στρῶσις* A. ††.

†) S. Dittenberger, adn. 43 und 56. Zu vergleichen ist auch *B* 331 (s. IV. Kap. § 2).

††) Foucart S. 92 ff., 96 ff. Über *θρονισμοὶ μητρῷοι* (Suid. s. v. *Ὀρφεύς*) s. Gruppe S. 731, A. — Über den *ἀγερμός* (*A* 2 g, Z. 11; i, Z. 15), die erste feierliche Zusammenkunft der Mysten, s. Hiller v. Gärtringen (Pauly-Wissowa, I Sp. 914; Dittenberger, Syll.² 730, adn. 6). Neuerdings denkt Wilhelm auch bei einer Inschrift der Bendisorgeonen (*A* 3 d, Z. 5) an die Ergänzung des Wortes. Für die *στρῶσις* (*A* 2 i, Z. 15; e, Z. 9 f. *ἔστρωσεν . . . κλίνην εἰς ἀμφότερα τὰ Ἀττίδεια*; g, Z. 9 *[σ]τ[ρω]ννύειν*) ist auch der freilich nicht ganz entsprechende Brauch der *στρωμνή* (s. o.) zu vergleichen (s. Dittenberger, Syll.² 730, adn. 7). S. *Γ* 29 a, Z. 9, 44 (staatlich). Vgl. *στιβάς* V. Kap. § 1. Über eine ganz verschiedene Bedeutung des Wortes *στρῶσις* s. S. 265. Über die *ἄνοιξις* s. S. 270; *σιταρχία* S. 261, A. *

†††) IV. Kap. § 2; auch andere Ämter, die verglichen werden, s. daselbst.

Von heimischen Mystengottheiten*) ist es besonders Demeter, in deren Dienst wir eigenartige Bräuche antreffen. Es sei nur an die Tätigkeit der *Κοραγοί* mit ihren [*ἄρρη*]*τα* (*B* 24, Z. 12), die schon angedeutete Überbringung des Peplos (Z. 19 f.), die *ὑδροποσία* (*B* 485, Z. 2), die feierliche Öffnung des Tempels**) erinnert. Eine *παννυχίς* von acht Tagen schließlich, an der sich eine kleinasiatische Phratra beteiligt und für die ein Genosse 550 Denare zahlt (*B* 432 b, Z. 2, 5), war wohl eine öffentliche Feier.

Ein Gebiet der Gottesverehrung wird schließlich in den eigentlichen Vereinen ganz zurücktreten müssen: die Agonistik. Abgesehen von den mehr oder weniger offiziellen Agonen der dionysischen Künstler***), die ja besondere Agonotheten†) und Panegyriarchen haben (IV. Kap. § 2), und den Jugendvereinigungen††) sind Spiele nur einmal deutlich zu erkennen. In Rhodos wagt es ein Privatmann in offenbar etwas naiver Vermessenheit Agone zu seiner und seiner Familie Ehre zu veranstalten (*B* 265; Ziebarth S. 202), die staatliche Formen nachäffen, wenn sie unter Beteiligung der von ihm im Verein gebildeten Phylen stattfinden, deren Siege verzeichnet werden (*ἐνίκει*; s. S. 154).

Erst durch das Hinzutreten von Agonen zu den übrigen religiösen Akten entwickelt sich das Fest zur vollen Panegyris, auf deren Bedeutung für die Techniten schon hingewiesen wurde (S. 248, A. **).

*) Außer in den eigentlichen Mystenvereinen (S. 36 ff.) gibt es Mysterienfeiern auch in andern Kollegien (S. 36, A. †). Besonders wichtig sind sie für die kleinasiatischen Vereine, in denen der Kaiserkult gepflegt wurde (S. 234); so treffen wir ja auch ein besonderes Mysterienfest bei den pergamenischen Hymnoden (*B* 393; s. S. 265). Für in der Öffentlichkeit tätige Vereinigungen, wie die dionysischen Künstler, können auch öffentliche Mystenfeste Bedeutung gewinnen. So befassen sich die athenischen Techniten in Eleusis an den *μυστηριωτίδες ἡμέραι* (*Δ* 5, Z. 9) mit *μυ*[*στήρια*] (Z. 4). S. den vom Kaiser den Techniten gestifteten *ἀγὼν μυστικός* *Δ* 74, Z. 10 f.

**) *B* 24, Z. 23 ff. *ἐποίησε δὲ καὶ τὰ νομιζόμενα ἐν τοῖς τριακοστοῖς τᾶι ἀνοίξει τοῦ ναοῦ μεγαλομερῶς*. Gewiß ist hier *ἄνοιξις* nicht im gewöhnlichen Sinne gebraucht, sondern bedeutet ebenso einen feierlichen Kultgebrauch, wie bei den Meterorgeonen (*Δ* 2 e, Z. 14 f. *ἀνοίγουσα τὸ ἱερὸν ἐν ταῖς καθηκούσαις ἡμέραις*). Man braucht wohl kaum mit Judeich (Topographie von Athen, S. 400) anzunehmen, daß das *ἱερόν* der Göttin in der Regel verschlossen war. — Im gewöhnlichen Sinne findet sich *ἀνεῳγμένον* vom *ἱερόν* *Δ* 1 A, Z. 27; 6, Z. 8?.

***) *Δ* 5, Z. 4 f.; 21 A, Z. 24, 40; 68 B; C; 69, Z. 55; 74, Z. 10 f. (*ἀγῶνα* ... *μυστικόν* s. S. 268 f.); besonders interessant sind Agone zu Ehren von Fürsten: *Δ* 2 A, Z. 42 ff.; 16 D. Über andere, deutlich als staatliche erscheinende Agone s. S. 132. 138. 141. 142. 144 f. 147 ff. — Bei Gelegenheit der Agone erteilen die dionysischen Künstler gern ihre Ehren (*Δ* 11, Z. 28; 12, Z. 21: *ἐν ταῖς θέαις*; 69, Z. 55; s. Dionysien S. 249, A. ***); dabei benutzen sie auch gymnische Spiele (*Δ* 2 A, Z. 27; 30, Z. 38 f.).

†) Über sonstige Agonotheten s. Kap. IV, § 2.

††) Auf die offizielle Beteiligung der Jugend an den Agonen kann hier natürlich nicht eingegangen werden. Auch auf die besonders für die Jugend gegründeten Agone, namentlich zu Ehren der Götter des Gymnasiums sei nur hingewiesen: S. 193; ferner *N* 25 A, Z. 9 ff.; 47, Z. 1; 109 b, Z. 2; Z 81 a, Z. 22 ff. etc. Vgl. auch die *λαμπάς* der Epheben (*N* 1 ak—ao; cd; 58 A d, Z. II 13; f, Z. II 4; s. S. 96. 103) und die *διαδρομή* (*N* 36, Z. 36 f.; 47, Z. 3). Auch für andere Vereinigungen, die dem staatlichen Leben nahe stehen, sind Agone bisweilen wichtig: *B* 465 b (*Φιλοβασιλισταί*); *Γ* 2, Z. 8; *E* 94 b, Z. 11 *τὸν ἀγῶνα τὸν ἐν Ποτιόλοις τῆς βουθουσίας*, vgl. Z. 26; Z 26 b—i (Ärzte). Vgl. über die *ἁμιλλητήρια* bei der ephesischen Sängergilde (*B* 319 C, Z. 14, vgl. 15 *ἁμιλλᾶσθαι*) Wilamowitz S. 625.

Drittes Kapitel.

Personenstand.

§. 1. Vereinsgründung und Mitgliederaufnahme.

Da sich der Personenstand eines Vereins nach den bei seiner Gründung tätigen und den nachträglich aufgenommenen Personen bestimmt, so ist zunächst auf den Eintritt der Mitglieder näher einzugehen, soweit die Frage nicht schon von Ziebarth (S. 140 ff.) erledigt ist.

Schon in seiner Gründung unterscheidet sich der Verein von den alten Korporationen der Volksgemeinde, da diese in letzter Linie auf den Familienzusammenhang zurückgehen. Wohl hat namentlich die religiöse Anschauung für das Priestertum auch bei Vereinen die Familientradition betont, wohl muß die Familie auch bei freien Genossenschaften, deren einer Hauptzweck doch die Festfeier ist, eine gewisse Bedeutung gewinnen, wohl kann sie sogar den Ausgangspunkt für die Gründung abgeben: ein Verein kommt doch zunächst im Gegensatz zu den natürlichen staatlichen Korporationen durch einen willkürlichen, freien Gründungsakt zustande. Dieser erfolgt nach Ziebarth entweder durch freiwilligen Zusammentritt der ersten Mitglieder, meist unter Beteiligung einer Hauptperson, oder durch testamentarischen Stiftungsakt des Gründers*). Mir erscheint es vor allem wichtig, im einzelnen zu verfolgen, in welchem Maße dabei in den verschiedenen Vereinen die Einzelpersönlichkeit entscheidend ist oder die Gesamtheit. Von geringerer Bedeutung ist der Weg, den der Gründer einschlägt: neben dem „testamentarischen Stiftungsakt“ steht die ganz analoge Gründung bei Lebzeiten. Da nun die von den Vereinen begangenen religiösen Feiern nicht unbeträchtliche Mittel erfordern und die materielle Sicherstellung der Vereinigung im allgemeinen wohl noch eine wichtigere Rolle spielte, als heutzutage, so werden wir uns nicht mehr über die zunächst auffällige Tatsache wundern, daß die uns bezeugten Vereinsgründungen fast stets als ein Verdienst des einzelnen erscheinen, daß sich gelegentlich auch in mehreren Akten der Liberalität hinter einander geltend machte**). Für die geschichtliche Betrachtung des Vor-

*) Nur eine religiöse Phrase der Spätzeit ist es, wenn der Anstoß auf die Gottheit zurückgeführt und so der Verein feierlich sanktioniert wird, wie bei den Sabbatisten (*B* 449, Z. 2 f): *θεοῦ* [*προν*]*οίᾳ Σαββατιστοῦ συνηγμένοις* (s. S. 217, A. *). Über die Bedeutung des Orakels s. VI. Kap.

**) *B* 341 a; vgl. *B*. 436 a—c, wo es sich freilich nur um Ausgestaltung des Vereinslebens handelt. Bisweilen setzte eine Frau das Werk ihres Gatten fort: *B* 220.

gangs ist es wichtig, daß diese Gründungen*) schon aus der Blütezeit der eigentlichen, der alten, Vereine vom 3. bis 1. Jahrhundert v. Chr. sich belegen lassen, auch wenn sie auf gewisse Formen des genossenschaftlichen Treibens in erster Linie beschränkt erscheinen.

Hierher gehören zunächst alle Philosophenschulen Athens (Wilamowitz S. 289; o. S. 237), die für das Vereinsleben besonders vorbildlich wurden (Maaß S. 49). Offenbar ist aber in Athen auch ein angesehener Eranistenverein bereits im dritten Jahrhundert von einem einzelnen ins Leben gerufen worden (*Α* 22 A). Aus dem ersten Jahrhundert aber haben wir die Gründung der Soteriastenvereinigung (*Α* 47a). Wir sehen, wie ein Athener zunächst eine vorbereitende Versammlung zustande bringt**) und dann den Verein fester begründet (Z. 12, 14f.). Auch die Stiftung des Menheiligtums durch den Sklaven Xanthos aus später Zeit (*Α* 51a; b) weist schließlich zugleich auf die Gründung des betreffenden Kollegs hin***).

Außerhalb Athens verdanken in erster Linie die Verwandtenvereine†) der Tätigkeit von Stiftern ihren Ursprung (Ziebarth S. 7ff.). Das Kolleg der Epikteta (*B* 220) lehrt uns, wie eine solche Stiftung allmählich zustande kommen konnte. Der Theräer Phoinix hatte ein Musenheiligtum zugleich für den Kult seines verstorbenen Sohnes bestimmt, das mit den Bildern der Göttinnen und mit seiner und des Sohnes Statue geschmückt werden sollte (Z. 9ff.). Die Ausführung übertrug er testamentarisch seiner Frau Epikteta

*) Bezeichnend ist auch die Wahl der Ausdrücke, da sie besonders der Tätigkeit der Einzelpersönlichkeit angemessen erscheinen. Der üblichste ist (s. Ziebarth S. 140, A. 2) *συνάγειν* (*Α* 2d, Z. 14f., s. u.; 22 A, Z. 3; *B* 220, Z. 22, 24, 27, 40, 79; 320a, Z. 33); danach heißen die Genossen *συνηγμένοι* (*B* 449, Z. 3; *Δ* 1 F, Z. 11; vgl. besonders *τῶν ὑφ' ἑαυτοῦ σ. καὶ κε[κρι]μένων* nach Ditt. *B* 341a, Z. 6; *Δ* 15, Z. 4) oder *συναγόμενοι* (*B* 77, Z. 3; 102, Z. 16; 415: *[εἰς] τὸν μητρ[ωακ]ὸν [θία]σο[ν]*), wobei freilich nicht ausgeschlossen erscheint, daß bei dem letzteren Ausdruck bisweilen nur an neueintretende Mitglieder zu denken wäre. Aber auch von der Allgemeinheit wird *ἔρανον συνάγειν* gesagt (*Α* 50, Z. 26f.; 51a β, Z. 21, s. S. 259, A. ***; vgl. *Α* 9, Z. 3f.) sowie das elliptische (s. Franz u. Dittenberger z. St.) *οἱ συνάγοντες* (*B* 468, Z. 5), hier freilich von der Versammlung der Genossen gebraucht, wie natürlich auch sonst das transitive *συνάγειν* (*Α* 59, Z. 3f. neben *ἄγειν* Z. 86, 97; *B* 220, Z. 28, 61, 203, 269; 221, Z. 15; 229, Z. 139). Von *συνάγειν* unterscheidet sich in der Regel (Foucart wirft S. 143 beides zusammen) das für die *ἔρανος* = *societas* mit Vorliebe gebrauchte *συλλέγειν* (*B* 162, Z. 12f.; 200, Z. 5f.); s. Meier-Schömann-Lipsius, Att. Proz., S. 640, A. 423ff. Auch das Substantiv *συναγωγή* kann, wie vom Vereine selbst (S. 155f.) und den festlichen Zusammenkünften desselben (S. 248, A. ***), so auch von seiner Gründung (das. A. *) gesagt werden. — Neben *συνάγειν* findet sich *συνίστασθαι* von der Tätigkeit des Stifters (*B* 478, Z. 37), aber auch von den Genossen in absoluter Weise gebraucht (*B* 473, Z. 24f. *οἱ τὴ[ν] σύν[ο]δον συνεσταμένο[ι] κτλ.*; vgl. *οἱ συνεστῶ[τες] ἀπὸ ἄρτι [μ]ύσται* *B* 436a, Z. 13f.), ferner *κτίζειν* (*Α* 47a, Z. 12, 42) und *κτίστης* (*B* 216, Z. 4; 265, Z. 59; Z 4), *καθειδρύειν* (*B* 320a, Z. 29) und *θεμελιοῦν* (*Α* 47a, Z. 15). S. V. Kap. § 1. Über *ἀρχηγὸς γενόμενος συναχθῆναι* (*Α* 2d, Z. 14) s. S. 30.

**) Z. 11. *παραίτιος τῆς ἄνωθεν συλλογῆς*. Die Erklärung von Dittenberger (adn. 4) erscheint mir wenig passend.

***) Daß das Heiligtum bisweilen später als der Verein gegründet wird, ist natürlich nicht ausgeschlossen, s. V. Kap. § 1.

†) S. über Heroenverehrung S. 227ff.

(Z. 14f.). Doch kam es nicht sogleich dazu. Erst als der andere Sohn der Epikteta zwei Jahre später der Mutter testamentarisch aufgetragen hatte, die Bestimmungen des Vaters in erweiterter Form auszuführen, sodaß die Verehrung sich auch auf ihn mit erstrecken und eine Vereinigung der Verwandten begründet werden sollte, wofür ein Kapital von 3000 Drachmen (V. Kap. § 2) ausgesetzt wird (Z. 16ff.), ordnet Epikteta testamentarisch die Vereinsgründung in der Weise an, daß sie auch sich nach ihrem Tode die Aufnahme in den Heroenkult sichert (Z. 25ff.) und sich nun als die Gründerin bezeichnen kann (Z. 27, 40, 79). Von dem Vereine des Diomedon auf Kos (*B* 229) ist die eigentliche Urkunde der Stiftung (s. Ziebarth S. 8f.) nicht erhalten, aber es wird auf die Bestimmungen des Begründers (*[τῶ]ν ὑπὸ Δ. συν[τε]ταγμένων* Z. 130), die nicht aufgehoben werden dürfen, Bezug genommen und ein Segenswunsch über alle ausgesprochen, die den Willen des Stifters ehren (Z. 113ff.); ja der Vereinsgott selbst wird nach dem Stifter genannt (S. 203). Wie für den dritten Familienverein, den des Poseidonios in Halikarnaß (*B* 308), der Gründer nur die materielle Grundlage des Vereins schafft und eine einzige Bestimmung über Verwaltung und Organisation trifft, während alles andere dem Verbande überlassen bleibt, hat Ziebarth dargelegt. Auch die Gerusie in Hierapytna zu Ehren der Ago (*Γ* 19) ist offenbar von dieser Frau durch einen *νόμος* eingerichtet worden (Z. 21 mit 16). Wird in allen diesen Familienvereinen das Gedächtnis des Stifters selbst in erster Linie geehrt, so gründet in nachchristlicher Zeit eine Frau in Akraiphia ein Heroistenkolleg von Epheben zu Ehren von ihrem verstorbenen Sohne und von dessen Schwester (*B* 41). Im stolzen Selbstgefühl benannte schließlich der *κτίστας τοῦ κοινοῦ* (*B* 265, Z. 60) Nikasion in Rhodos Abteilungen seines Vereins nach seinem Sohn, seiner Tochter und seiner Schwiegertochter, d. h. nach sämtlich noch lebenden Personen.

Von großer Bedeutung war offenbar die Person des einzelnen auch für Gründungen von Mystenkollegien. Neben den offiziellen, von Mänaden begründeten oder wohl mehr geweihten Thiasoi*) in Magnesia a. M. (*B* 320a, Z. 30ff.) kommt in Melos ein *κτίστης εἱερῶν μυστῶν* vor (*B* 216)**).

Zahlreiche Vereinsstifter wären schließlich noch aufzuzählen, wenn alle Personen, nach denen Vereine genannt werden (vor allem kommt das rhodische Gebiet in Frage), als deren Gründer oder Reformatoren anzusehen wären, wie meist angenommen wird; daß dies aber nicht für alle Fälle als sicher gelten kann, habe ich zu zeigen versucht (S. 73ff.).

Schließlich ließ auch die Organisation der dionysichen Künstler mit ihrer Zentralisierung manchem verdienten Mann die Gründung einer engeren Gemeinschaft namentlich für gesellige Zwecke neben dem Verbande, der mehr

*) Vgl. die drei mythischen Stifterinnen von Thiasoi in Theben, Maaß, S. 144, A. 29.

**) Vgl. den *κτίστας* in einer argivischen, von den *Σ[πα]τοληασταί* gesetzten Grabschrift (Z 4). Dabei ist freilich zu bedenken, daß in der Kaiserzeit *κτιστής* fast zu einem allgemeinen Ehrentitel für Wohltäter herabsinkt, der besonders den Kaisern beigelegt wird. Über die Gründer von Bauten s. Liebemann, Städteverwaltung i. röm. Kaiserreiche S. 162, A. 2.

den künstlerischen Betrieb im Auge hatte, wünschenswert erscheinen. So stiftete das angesehene Mitglied der teischen Synodos Kraton für seine Kunstgenossen in der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts den Verein der Attalisten (S. 231), und ein Mitglied der kaiserlichen Reichssynodos aus Nysa für seine Mitbürger in Rom eine gesellschaftliche Vereinigung (*B* 478, Z. 35 ff.)*).

Daß, wie die Gründung, so auch die Weiterbildung eines Vereins vor allem von der Einzelpersönlichkeit ausgeht, liegt nahe und wird indirekt gewiß auch durch die zahlreichen Benennungen der Vereine nach Genossen beleuchtet, selbst wenn wir in der Beurteilung dieser Bezeichnungen vorsichtig sein müssen. Ausdrücklich bezeugt wird uns solche reformatorische Tätigkeit der leitenden Priester für die Jobakchen (Δ 59, s. Dittenberger adn. 12). Namentlich brachten auch die für Vereine so wichtigen Stiftungen neue Feste zu den alten hinzu und führten wohl oft zu einer Umgestaltung der Organisation**).

Im Gegensatze zu den zahlreichen von e i n e r Persönlichkeit ins Leben gerufenen Vereinen wird nur bei einem *ἔρανος* der Kaiserzeit (Δ 50) hervorgehoben, daß ihn „befreundete Männer" gründeten, die nach „gemeinsamem Beschluß die Satzung für ihren Freundschaftsbund" festsetzten***).

Nicht echt griechisch†) ist weiterhin die dritte Art der Vereinsgründung. Die offiziellen Korporationen der Kaiserzeit, wie Gerusie (*Γ* 70a, Z. 5 f.) und Neoi (*N* 117a), wurden wohl in der Regel von der Stadtgemeinde ins Leben gerufen und dann gelegentlich vom Kaiser bestätigt (Mommsen, Staatsrecht II, S. 827; Benndorf zu *Γ* 70). Bei den Techniten Ägyptens und des Kaiserreiches aber werden die Herrscher selbst als Stifter beteiligt gewesen sein, doch entzieht sich der Grad dieser Beteiligung ebenso unserer Kenntnis, wie bei manchen älteren Gründungen††).

Schließlich konnten, wie Maaß (S. 75 ff.) und Ziebarth betonen, neue

*) Kein besonderer Verein im Vereine war der *ἔρανος*, den ein verdienter Genosse der Meterorgeonen stiftete (Δ 2d, Z. 13 f.); s. S. 30.

**) S. die Förderung der Dionysiasten im Piräus durch Dionysios (Δ 4a — d), die Stiftung einer Frau im theräischen Verein des Anthister (*B* 221), die Förderung der Zeusmysten in Amorion (*B* 436a — c), die Schenkung an den Gerusieverein von Hyettos (*Γ* 3) u. a. S. S. 247 ff. u. V. Kap.

***) Z. 29: *κοινῇ βουλῇ θεσμὸν φιλίης ὑπέγραψαν.* — Manche Fälle sind anders zu beurteilen: *B* 468 und 473 würde trotz der Ausdrucksweise (S. 272, A. *), wenn hier von Neugründungen von Vereinen die Rede wäre, was freilich wohl zunächst nicht anzunehmen ist, e i n e Persönlichkeit als maßgebend hervortreten, *B* 462 und 463 handelt es sich nicht um Stiftung von Vereinen, sondern nur um Tempelgründungen (S. 165).

†) Über die vorbildlichen römischen Verhältnisse s. Kornemann: Pauly-Wissowa IV 1, Sp. 442 ff.

††) Besonders wichtig ist es, ob der Gründer die Mitglieder selbst bestimmt, wie namentlich in den Familienvereinen (*B* 220, Z. 79 ff.; vgl. *B* 341a, Z. 6; [Δ 15, Z. 4?]: *τῶν ὑφ' ἑαυτοῦ συνηγμένων καὶ κε[κρι]μένων*; *B* 41, s. S. 281, A. ††), oder völlige Freiheit läßt (S. 276). Oft blieb auch der Begründer an der Spitze seiner Schöpfung: Δ 22 A, Z. 3 mit 10, 15 f., 23 f. (*ἀρχερανιστής*) mit S. 272, A. *; 47a, Z. 12 f.; 51a *β*, Z. 7 ff. Über die Bestellung eines Nachfolgers durch ihn s. IV. Kap. § 2.

Vereine durch Verschmelzung von mehreren älteren ebenso entstehen, wie gelegentlich ein neuer Verein oder wenigstens eine einigermaßen selbständige Gruppe von Genossen von einem bestehenden Verein sich abzweigte*). Die angeführten Beispiele sind freilich recht unsicher**). Wichtiger ist es, darauf hinzuweisen, wie bisweilen Kartellvereine zusammen eine gewisse Einheit darstellten. In die Reihe dieser Erscheinungen gehören nicht nur die mannigfachen Zweigvereinigungen der agonistischen Verbände (S. 133 ff.), sondern es bestanden auch Kartelle zwischen den alten Orgeonen der Bendis in Athen und denen im Piräus (Δ 3c), zwischen Aphroditethiasoten und Meterorgeonen im Piräus (S. 10 ff.), zwischen von Griechen Ägyptens, wie es scheint, begündeten Vereinen in Delos und anderwärts (*B* 187, Z. 24 ff.), zwischen den Niederlassungen der Tyrier in Rom und Puteoli (*E* 94b).

Der Gründung eines Vereins steht seine A u f l ö s u n g gegenüber. Wird heutzutage ein Verein gegründet, der über Besitz verfügt (und das war ja im Altertum die Regel), so ist man vorsichtig genug, auch einer möglichen Auflösung von vornherein Rechnung zu tragen und Bestimmungen über das Vereinsvermögen zu treffen. Es scheint mir kein Zufall zu sein, daß wir von solchen Bestimmungen im griechischen Altertum nichts hören. Die enge Verknüpfung, in der alles Vereinstreiben sich mit der Religion befindet, läßt es sehr begreiflich erscheinen, daß man meist in naiver Weise an ein Aufhören der Genossenschaft von vornherein nicht denken wollte***). Daher darf über die Auflösung des Epiktetavereins nicht einmal die sonst maßgebende Majorität entscheiden†), ebensowenig wie über die Unterlassung der Opfer und eine andere Verwendung der Stiftung.

Für den Bestand der Vereine ist die A u f n a h m e neuer Mitglieder eine Lebensfrage. Besonders die Vereine mit fester Mitgliederzahl mußten für

*) Außer S. 274 f. vgl. die Vereinigungen der gewesenen Priester und Priesterinnen (S. 40 f.), die Gruppenbildung im Schoße der Ephebie (S. 53 f., 96 f., 105). Auch von den von seiten der agonistischen Vereine zu Spielen entsandten Gruppen (Δ 17, Z. 15 ff.; 29) konnten wohl manche selbständiger auftreten; vgl. das Schisma im isthmischen Technitenverband S. 136 f.

**) Über die rhodischen Kollegien s. S. 74 f. Auch der Verein der Mysten und Techniten des smyrnäischen Breseus braucht trotz der schwankenden Bezeichnung nicht aus verschiedenen Kollegien erwachsen zu sein (Ziebarth S. 51, 2 u. 3 scheint sogar anzunehmen, daß es nie zu einer Vereinigung der zwei angeblich getrennten Kollegien gekommen ist); bezeichnend ist schon das Fehlen des Artikels vor *μύσται* (s. S. 199, A. **: *οἱ . . . τεχνεῖται καὶ μύσται*, vgl. S. 7, A. †). Über die Gruppen der dionysischen Künstler in Pergamon s. S. 139.

***) Vgl. *Γ* 3, Z. 17 f.: *ἔχε[ιν] αἰώνιον καὶ ἀναφαίρετον*; Z. 30: *εἶναι τῆς γε[ρο]υσίας αἰώνιον*; *B* 316a, Z. 2 ff.: *Κασωσσέων τοῖς μὲν [ἐμ]μένουσιν εἶναι πάντα τὰ ἄριστα, τοὺς [δὲ] μὴ ἐμμένοντας εἶναι αὐτοὺς ἐπικατα[ράτ]ους αὐτούς τε καὶ τοὺς ἐκγόνους καὶ τοὺς [βο]ηθοῦντας αὐτοῖς*; *B* 229, Z. 113 ff., 128 ff.; 308, Z. 51 f. Über *B* 453 s. S. 162. — Über die *κατάλυσις* (so ist auch Δ 2, Z. b 9 zu ergänzen) von Technitenvereinigungen s. S. 137.

†) Ziebarth folgt noch der widerspruchsvollen älteren Lesart, die durch Einsetzung von *πλ[ὰ]ν* jetzt ganz beseitigt ist (Z. 255), daher stellt er sich auch der Auflösung im allgemeinen gegenüber nicht auf einen so ablehnenden Standpunkt, wie ich ihn glaube einnehmen zu müssen.

Ersatz der vor allem durch Tod Ausscheidenden*) sorgen. Wir werden sehen (§ 4), daß gerade bei diesen Kollegien der Familie eine große Bedeutung zukommt, während bei anderen der Eintritt von vornherein allen freisteht ([τῶι] βουλομένωι *A* 2a, Z. 21). Ein sinniger Einzelzug ist es, wenn bei pergamenischen Hymnoden der Ersatzman (ὁ εἰς τὸν τόπον αὐτοῦ εἰσιών *B* 393, Z. B 22f.) für die Totenehren des verstorbenen Vorgängers sorgt, indem er dem Abgeschiedenen ebenso 15 Denare durch eine Weihrauchspende zugute kommen läßt, wie er jedem lebenden Genossen die gleiche Summe zahlt (Fränkel S. 266f.)

Im allgemeinen wird in den Urkunden über den E i n t r i t t**) in den Verein bezeichnenderweise mehr gesprochen als über die Aufnahme***). Die Einzelheiten hat Ziebarth bereits erschöpfend behandelt, so namentlich die von den Jobakchen (*A* 59) her bekannten drei Akte der offiziellen Anmeldung, der Dokimasie und der Erlegung des Eintrittsgeldes†), der die Ausfertigung der Mitgliedskarte (ἐπιστολή) folgte††). Nur für die wohl schwerlich weit verbreitete Dokimasie ist noch hervorzuheben, daß bei dem alten Vereine der Bendisorgeonen die Prüfung der bereits notierten neuen Genossen offenbar durch die Hauptversammlung der Orgeonen selbst erfolgt (*A* 2a, Z. 22f.), und ähnlich wohl auch bei den Jobakchen (*A* 59, Z. 32ff. mit 54), während bei einem Eranos der Kaiserzeit (*A* 50, Z. Z. 34ff.) die der Aufnahme vorausgehende Prüfung den Beamten überlassen wird†††).

*) Auch bei der Ausschließung eines Mitgliedes, die wohl vor allem dann erfolgt, wenn den Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen wird (V. Kap.), muß man sich nach Ersatz umsehen: *Γ* 19, Z. 6f.

**) εἰσιέναι: *A* 3c, Z. 31; 50, Z. 31; *B* 393, Z. B 23 (s. o.); *Γ* 3, Z. 45. εἰσέρχεσθαι: *A* 59, Z. 54, 102f.; *Γ* 55, Z. 3f. Natürlich wird εἰσέρχεσθαι u. ä. auch vom Verkehr im Verein gebraucht: *A* 59, Z. 70, 72, 89, 101 (εἴσοδος), wie συνιέναι u. συνέρχεσθαι: *A* 59, Z. 42, 82 (vgl. ἐξέρχεσθαι Z. 141); *B* 436 b, Z. 12, 18; *Γ* 19, Z. 11?. Auch πορεύσθαι (*B* 220, Z. 94, 98, 105) und παραγίνεσθαι (Z. 136, 157) wird vom Eintritt wie vom Verkehr berechtigter Mitglieder gesagt; ἐπεισιέναι findet sich außer von Neueintretenden (*A* 19, Z. 18) auch vom Eintritt in einen Kartellverein (*A* 3c, Z. 30). Steckt in [κ]αὶ εἰσβε ... (*B* 131, Z. 21) das Verbum εἰσβαίνειν? Über καταταγέντες ἰς τὴν γερουσίαν (*Γ* 70b; Z. 2f.) s. S. 274.

***) προσλα[βέσ]θαι ... εἰς τὴν σύνοδον *B* 187, Z. 16f. (von Ziebarth S. 140, A. 3 allein von allen Ausdrücken angeführt) = Aufnahme Ehren halber (s. IV. Kap. § 3); καθιστάναι (s. IV. Kap. § 2) *B* 393, Z. C 12, D 13. Über die εἰσποιητοὶ ἀδελφοί s. S. 278, A. †††, über γενόμενοι bei Beamten s. IV. Kap. § 2. Vgl. προσδεχθησόμενος ἰς τὴν στιβάδα *A* 59, Z. 52 („in den Opferraum Aufzunehmender" Maaß). — Auch das Einführen εἰσάγειν durch Verwandte wird bisweilen betont: *A* 4c, Z. 42ff.; s. IV. Kap. § 2. — προσάγειν (= „zulassen") *A* 51a β, Z. 2f.

†) V. Kap. § 2.

††) S. auch Ziebarth (S. 141) über die vielerörterten Bleitesseren, die wohl mit Foucart als Amulete anzusehen sind. Über Gelage ἀπὸ συμβολῶν s. V. Kap. § 2.

†††) Über dabei maßgebende sittliche Ideen und den Eid s. VI. Kap. — δοκιμάζειν liest man auch in der Urkunde der Gerusie von Hyettos (*Γ* 3, Z. 47f.); es bedeutet hier geradezu die Aufnahme eines Ausgewählten in den Verein (S. 300); von der Prüfung vor der Bestattung steht es Z 33. S. auch die Entscheidung, die Kraton über in seinen Verein von Attalisten aufzunehmende Genossen trifft (κε[κρι]μένων *B* 341a, Z. 6, s. S. 272, A. *).

§ 2. Die Gesamtheit der Mitglieder.

Über die Mitglieder in ihrer Gesamtheit geben vor allem die M i t g l i e d e r v e r z e i c h n i s s e der Vereine Auskunft. Sie wurden gern auch auf einer Steinplatte (στήλη oder τελαμών) verzeichnet*), die als Weihgeschenk an die Gottheit angesehen**) und der Öffentlichkeit übergeben wurde, da man ja durch die Aufzeichnung auf der Säule in der Regel (s. S. 276) ein Anrecht auf alle Vorrechte des Vereins (*A* 2a, Z. 22; 19, Z. 21) erhielt***). Schon in den attischen Vereinen des dritten Jahrhunderts v. Chr.†) wie in späteren (*A* 48a, Z. 4ff.) wird nicht selten die Aufzeichnung aller Genossen beschlossen. Dabei ist für das Vereinsleben charakteristisch, wie auch in diesem Falle der einzelne ††) oft für die Gesamtheit eintritt. Bisweilen wird ausdrücklich die Schenkung der ganzen Säule durch einen oder mehrere Genossen betont†††), in den meisten Fällen bleibt es unentschieden, ob es sich nicht bloß um die Kosten der Aufzeichnung handelt. Außer Athen*†) kommt besonders Thrakien**†) und das bosporanische Gebiet***†)

*) στήλη: *A* 2a, Z. 22; 19, Z. 12; 22A, Z. 4 (= ἀνάθημα Z. 19); 22 C, Z. 13f. (s. A. †); 45, Z. 2; 48a, Z. 6; *B* 101, Z. 10, 12; 110, Z. 10; 410 A, Z. 19; 438, Z. 3; *Γ* 3, Z. 3 (Beschluß mit Liste). Vgl. *B* 432a, Z. 1; b, Z. 3. — τελαμών *B* 69, Z. 11; 100, Z. 3; 122, Z. 27; 123, Z. 12; 134, Z. 7; 136, Z. 17; 140, Z. 3; 143, Z. 1; 412 C, Z. 7 (vielleicht folgte hier eine Liste). — βωμός *B* 393, Z. A 29 (enthält freilich wichtige Bestimmungen außer der Liste.) — Vgl. (ἐν)χαράττειν (τὰ ὀνόματα) *A* 6 D, Z. 6; 60, Z. 24; ἀναγράφειν oder ἐνγράφειν τ. ὀ. *A* 7, Z. 9; *B* 100, Z. 5f.; die übrigen Listen S. 278ff. Gewiß sind manche der erhaltenen Mitgliederverzeichnisse erst später angefertigt worden, als der Verein schon eine Zeit lang bestand (z. B. *A* 7; 19, Z. 13; *B* 393; usw.), die meisten aber scheinen begreiflicher Weise bei seiner Gründung abgefaßt zu sein. — Über andere Stelen und Urkunden s. IV. Kap. § 1. 2. 3.

**) Die Aufzeichnung gilt geradezu als religiöse Pflicht (*A* 19, Z. 10ff.) und wird vom Priester vermittelt (*B* 89, Z. 5) und besorgt (*A* 45, Z. 1f.; *B* 122, Z. 23ff., s. S. 268, A. **). Vgl. *B* 375. S. Latyschev II S. 247; u. S. 279.

***) Daher wird von den Aufgezeichneten als den berechtigten Mitgliedern gesprochen: *A* 2a, Z. 1f.; auch *Δ* 17, Z. 13f. ist vielleicht παρὰ τοῖς τῶι Διονύσωι ἀ[γωνίσασι] τῶν ἐνγεγραμμένων τεχνιτῶν καὶ μετεχόντων τῆς [ἡμετ]έρ[ας συνόδου] statt der S. 138, A. ** aufgeführten Lesart zu schreiben. Nicht auf die Liste bezieht sich *A* 59, Z. 49f. (s. Dittenberger adn. 34); *B* 449, Z. 4f. (s. Dittenberger adn. 4). S. aber S. 276.

†) *A* 19, Z. 13f. (über Z. 14 s. S. 291); 6 D, Z. 4ff. (Art der Liste?); 22 A, Z. 20f. (A. †††). Über *A* 21, Z. 15f. s. S. 280, A. ***, über *A* 22 C, Z. 13f. s. S. 280, A. **.

††) Auch mehrere beteiligen sich *B* 100, Z. 2ff.; 101, Z. 10ff. ?; 393, Z. A 29ff.

†††) *A* 22 A, Z. 4 mit Z. 20f. (Gründer des Vereins); *B* 136, Z. 17; 412C, Z. 6f.: ὑποσχομένου τὸν τελαμῶνα δω[ρ]εὰν ἀναστῆσαι ὑπὲρ τοῦ κοινοῦ. — *B* 393, Z. A 29ff. (freilich enthält der βωμός mehr als nur das Verzeichnis der Mitglieder.)

*†) *A* 7, Z. 7ff. (die Aufzeichnung wird als eine Ehrung des Vereins angesehen); 22 A (s. A. †††); 45, Z. 2 (hier ist es fraglich, ob der Priester die Dedikation auf eigene Kosten ausführte; s. A. **).

**†) *B* 69 (Perinth; die Liste selbst fehlt); 100, Z. 2ff. u. 101, Z. 10ff. (Tomoi). — Einer übernimmt die Dedikation für die σ υ ν θιασῖται (*B* 65, Z. 4).

***†) Ist auch nur zweimal angegeben, daß die Kosten von einem Genossen übernommen wurden (*B* 122, Z. 22ff.; 136 s. A. †††), so ist es doch auch für die anderen Fälle wahrscheinlich, wo einem Genossen die Aufzeichnung beigelegt wird: *B* 123, Z. 11ff.; 126; 137 (auf den Stifter der Säule wird wohl mit Recht der einzelne Name am Ende der beiden letzten Urkunden bezogen).

in Frage, aber auch Kleinasien fehlt nicht*); haben wir es doch von Attika abgesehen wohl im allgemeinen mit einer Sitte der Spätzeit zu tun**).

Neuhinzukommende Mitglieder ließen sich gewiß meist ohne große Schwierigkeiten auf den Steintafeln nachtragen***), auch wohl ausscheidende streichen†); bisweilen legte man besondere Ergänzungslisten an††). Die Kosten für diese Nachträge überließ man gern den betreffenden Neuaufgenommenen†††). Wo freilich der Wechsel der Genossen ein lebhafter war, machte sich in kurzer Zeit die Anlage eines neuen Verzeichnisses notwendig (S. 277, A.*). Mit Sicherheit können wir aber häufig hinter einander aufgestellte Mitgliederlisten desselben Vereins nur gerade bei den Genossenschaften nachweisen, die sich uns als lockere Festvereinigungen herausgestellt haben; hier ist also auch das Datum regelmäßig zu finden und zu erwarten, da es sich wohl meist um jährlich angelegte Listen handelt*†).

Betrachten wir nun die uns **erhaltenen Listen** selbst**†), so erkennen

---

*) *B* 393, Z. A 29, s. S. 277, A. †††; 410 A, Z. 19; 412 C, Z. 6f.

**) In anderen Fällen ist nur an die ausführende Behörde zu denken, z. B. *B* 375 (ἐπιμελησαμένων), s. IV. Kap. § 2. Vgl. das möglicherweise in Frage kommende Hervortreten des Priesters (*Δ* 11), des συναγωγός (*B* 110, Z. 8ff.) u. a. Doch wird auch der ausführende (χαράττω) Beamte (λείτωρ) gelegentlich mit einem Glückwunsch (εὐτυχείτω) bedacht: *Δ* 60, Z. 24f. Ohne besonderes Verdienst sind offenbar andere ausführende Hilfskräfte: *B* 22, Z. 10 (ἔγρα[ψε] κ[αὶ] ἐχάραξε); 40 (ἐπόησε). S. die Funktionäre IV. Kap. § 2.

***) So finden sich verschiedene Hände: *Δ* 45; 60 A; *B* 105. Die häufigen Zusätze in den bosporanischen Inschriften (Latyschev zu *B* 122, Z. 21ff.; 126, Z. 14f.; 130, Z. 30ff.: hinter dem Datum; 131, Z. 28f., s. S. 285, A. ***; 137, Z. 21: hinter dem Datum zugefügter, aber mit der Inschrift gleichzeitiger Zusatz) vertragen sich sehr wohl mit dem von mir betonten Charakter dieser Genossenschaften (S. 72f.). Zur Ausrichtung der Feste konnte leicht einer oder der andere nachträglich herangezogen werden und sich, in der Regel recht eilig (*B* 136, Z. 18f. steht der Nachtrag hinter dem Donator des Telamons; s. Latyschev), aufzeichnen lassen oder selbst aufzeichnen. Auch die (ε)ἰσποιητοὶ ἀδελφοί, die neu zu einem gewissen fester gewordenen Stamme von Genossen hinzutretenden Festmitglieder (s. A. †††), lassen sich bei meiner Auffassung der Verhältnisse noch erklären.

†) *B* 393, Z. A 17f. sind zwei Namen getilgt (s. v. Prott); *B* 41, Z. 35f. sind Namen in einem kurzen Verzeichnis der für den Verein von vornherein Zurückgewiesenen wieder beseitigt.

††) Vgl. die (ε)ἰσποιητοὶ ἀδελφοί in Tanais s. folg. A.; *Δ* 43 B, Z. 16ff. (5 neue Mitglieder).

†††) *Δ* 19, Z. 21ff. mit 18ff. (über die Assistenz der Vereinsbeamten dabei s. IV. Kap. § 2). So stand es wohl auch mit den (ε)ἰσποιητοὶ ἀδελφοί (A. ††): *B* 134, Z. 6ff.; 135, Z. 7f.; 136, Z. 7 (s. A. **); 140, Z. 4f.; 143, Z. 2f.

*†) *B* 19a—c; 20a—c, s. S. 71f. (ähnliche ohne Anfang erhaltene Urkunden s. daselbst). Auch die bosporanischen Inschriften erscheinen genau datiert, soweit ihr Kopf, bez. Fuß erhalten ist: *B* 122; 124; 128; 129; 130; 131; 132; 133; 134; 135; 136; 137; 138; vgl. die Grabinschrift 117 G. S. auch die Listen mit dem Partizip Aoristi und der Datierung bei den Bukoloi (S. 281, A. **): χορεύσαντες τὴν ἐπ᾽ αὐτοῦ τριετηρίδα *B* 398b, Z. 3f.; c, Z. 6f.; vgl. a; d, Z. 10 ([ἀ]ν[α]γραφέντες mit Datierung) und die μολπεύσαντες (*B* 334 A). Auch *Δ* 48a, Z. 66 ist wenigstens der Monat angegeben, *E* 81 D; E; *N* 147 das Jahr. Vgl. die wohl öffentlichen Mystenverhältnisse *B* 13, Z. 11 (ἔτους ἕκτου). S. *B* 215 A. — Auf die Epheben, bei denen die Datierung ja nur natürlich ist, sei wenigstens hingewiesen.

†) Die Einleitung der Namen erfolgt auf sehr verschiedene Weise. Es findet sich zunächst in einer Art Überschrift (auch Unterschrift) der Vereinstitel im Nominativ: *Δ* 53 b (?); *B* 19a—c; 20a—c; 75; 88 (τύχῃ ἀγαθῇ ohne Titel?); 89, Z. 14; 157 (s. S. 280, A. *);

wir, daß sie gar oft nur mit Vorbehalt für die Festlegung des Mitgliederbestandes herangezogen werden können. Nicht nur sind sie in den meisten Fällen verstümmelt*), sondern es ist überhaupt nicht selten fraglich, ob sie alle Mitglieder aufzählen wollten**). Am unzweideutigsten geben den vollen Bestand die auf ausdrücklichen Beschluß hin, besonders bei der Gründung, angefertigten Verzeichnisse***). Auch bei Zuwendungen an ein Kolleg oder bei sonstiger Neugestaltung der Verhältnisse werden die Mitglieder vollzählig aufgeführt†). Ferner enthalten die zahlreichen Dedikationen an Götter mit Unterschriften meist vollständige Mitgliederlisten, ja die Dedikation erscheint in der Regel nur als die religiöse Formel, durch die man diese Listen zu den Göttern in Beziehung setzt††), ein Zusammentreten von einzelnen Mitgliedern aber zu einer Dedikation ist dabei bisweilen nicht ausgeschlossen†††).

230; 241 (s. Ziebarth); 351; 446a (außerdem ὑπὲρ κτλ.); *E* 81 D; E; *N* 9b; l; 112. Überdies εἰσὶν δὲ οἱ κτλ. (οἵδε): *B* 398a, Z. 7 (b—d s. A. *†); *Γ* 3, Z. 31f. ([οἵδ]ε *B* 2, s. S. 174, A. * a. E.). εἰσὶν δὲ οἱ συναγόμενοι οἵδε *B* 102, Z. 16 (S. 272, A. *); σ. [δέ εἰσιν οἵδε] *B* 77, Z. 4f. εἰσὶν ἄνδρες *B* 462 A, Z. 10; sonst findet sich in Ägypten meist der Hinweis auf den Fuß der Inschrift mit den Worten: ὧν τὰ ὀνόματα ὑπόκειται (*B* [462, Z. 2]; 463, Z. 3; 468, Z. 6; [473, Z. 31] wohl auch zu ergänzen) oder ὧν καὶ τὰ ὀ. ὑπογέγραπται (*Δ* 33, Z. 15; s. *B* 220, Z. 27f.: Thera); vgl. auch οἱ ὑπογεγρ. *B* 464a. ὀνόματά ἐστι τὰ ὑπογεγραμμένα *B* 220, Z. 80 mit Z. 27f. (s. o.) (vgl. *B* 41, Z. 33 εἰσὶν δὲ οἱ ὑπ. von den Ausgeschlossenen). *nomina* etc. *B* 83 A. οἱ ἰσελθόντες (πρώτως καταταγέντες) ἰς τὴν γερουσίαν *Γ* 55; 70b. Vgl. οἱ πεπληρωκότες τὰ ἰσηλύσια *Δ* 43 B, Z. 14ff. Über παρῆσαν *Γ* 19 s. S. 281, A. †††. — Über οἱ τῷ ψηφίσματι ἐνγεγραμμένοι *Δ* 59, Z. 49f. s. S. 277, A. ***.

*) Bei einigermaßen vollständigen Verzeichnissen, die wenigstens einen ungefähren Schluß auf die Mitgliederzahl erlauben, ist (v.) zugefügt, bei solchen, deren Vollständigkeit oder Beziehungen zu Vereinen zweifelhaft sind (?). — Die allgemeinen Ephebenlisten müssen unberücksichtigt bleiben, zumal sie ja nicht völlig hierher gehören.

**) Auch Ziebarth, der freilich nur einige willkürlich herausgegriffene Listen gibt, deutet auf diese Unterschiede hin. Über die unter den folgenden Listen, die ein bestimmtes Datum tragen, s. S. 278, A. *†.

***) *Δ* 22 A (v.); *B* 220, Z. 81ff. (v.); *Γ* 55 (v.); 70b u. c (v.) beziehen sich auf die Gründung (über *B* 462 v. u. 463 v. s. S. 165); bei andern Listen ist dies recht wahrscheinlich, aber es fehlt jeder feste Anhalt dafür; vgl. z. B. *Δ* 48a (v.), *Γ* 19, Listen, von einzelnen Genossen aufgezeichnet: *Δ* 45 (v.); *B* 69, sowie manche unter den Dedikationen oder den ihrem Zwecke nach unsicheren Listen aufgezählte.

†) *Δ* 4a (v.); *B* 393 (v., s. A. ††); *Γ* 3.

††) Daher fehlt bisweilen der Göttername, während er in ganz entsprechenden (A. †††) sich findet. Das gilt von einigen bosporanischen (*B* 111; 120 A. v.; 120 L) und kleinasiatischen Urkunden (*B* 408 A). In andern Inschriften ist er gewiß nur zufällig nicht erhalten: *B* 112; 119 A; 120; 120 B—K; M—O; Q—X; 124 (v.); 125 (v.); 126 (v.); 127; 128; 133 (v.); 140; 142—145 E; Z 55. Außerdem s. *Δ* 11 (v.) (die Weihenden im Genitiv); 35 (v.), s. S. 292; 45 (v.); 80 (v.)?; 81 (v.)?; *B* 47; 69 (Verein statt der Gottheit, s. S. 277, A. **); 334 A; 393 (v. Kaiser), s. A. †; 430; 438; 464a; c.

†††) *Δ* 68? (nur 4 Mann), s. S. 281, A. †††. *B* 475b (nur 8 Mann), s. u. Die Wendung mit οἵδε kann den Gedanken nahelegen, daß wir es nur mit einzelnen Genossen eines Vereins zu tun haben (*B* 2; *Δ* 30 u. 31, s. aber S. 29). — Dedikationen mit meist wohl urprünglich vollständigen Listen: *Δ* 5 (v.), s. S. 283; 60 (v.); *B* 40 (v.), s. S. 280, A. †; 53 (nur Beamtennamen erhalten); 65; 74a; 79 (v.), s. S. 281, A. †††; 89 (v.); 90 (v.); 110; über 111 u. a. s. A. ††; 120 P, Z. b 4, 15 (?); 121; 122 (v.); 123; 129 (v.); 130 (v.); 131 (v.); 132 (v.); 134 (v.); 135 (v.); 136 (v.); 137 (v.); 138 (v.); 139; 141 (über

Weiterhin brauchen sich auch auf den Ehrenurkunden nicht einmal alle Mitglieder als Ehrende zu verzeichnen, wie man doch im allgemeinen erwarten muß*). Umgekehrt werden die Verzeichnisse der wegen verschiedener Verdienste geehrten Männer**) im allgemeinen nicht sämtliche Mitglieder bieten können. Denken wir aber dabei an die Listen der Genossen, die dem Vereine, mehr oder weniger freiwillig, eine Beisteuer leisteten***), im speziellen für die Errichtung von Bauten und Bildwerken†), so mag eine Beteiligung sämtlicher Genossen an diesen Geldsammlungen gar nichts so

B 134—136, [140]; 143 s. S. 278, A. †††; 244(?); 245a (v.); b (nur Ämter?); 345; 372 (Kaiser); 375 (v.): vollere Formel, s. S. 277, A. **; 393 (v.), s. A. †; 408 (v.); 409; 464b; f.; 468 (v.) u. 473, s. S. 281, A. *; 475b (v.); Z 2 (v.); 10 (v.) (nur Beamte); 56 (v.); 76 a—e (v.); *E* 93 (v.)?. Vgl. *N* 56; 57. Manche Dedikation findet sich auf einem Gerät: *Δ* 11 (v.); *B* 302. S. dazu A. ††; *B* 44 (*θεοῖς*) S. 280, A. †; die Dedikationen der Beamten S. 281, A. †††.

*) Über *Δ* 12 s. S. 20. Alle Genossen sind wohl in den übrigen Ehrenurkunden aufgezählt worden: *Δ* 4a (v., s. S. 279, A. †); 34; *B* 42 (v.); 44 (v.); 48; 103 (Verzeichnis war wohl ursprünglich vorhanden); 315 (v.)?; 329 (v.)?; 380 (v.); 381; 398a (v.) u. b u. c u. d?, s. S. 278, A. *†; 430?; 441 (v.). Gelegentlich finden sich auf einer Grabschrift auch nur die Ämter aufgezählt: *B* 22 (6 Ä.), s. S. 281, A. †††; über *B* 7 (5 Ä.) s. folg. A.

) Als kleine Ehrenlisten (Ziebarth gibt für diesen Begriff einige, meist allerdings nicht passende Beispiele) können wir die Urkunden ansehen, die mehr als einen Geehrten (meist sind es Beamte) nennen, besonders wenn sie die Betreffenden nicht mehr in Beschlußform (*Δ* 20; 33) hinter einander aufzählen. So werden in Athen Gruppen von verdienten Personen (s. *Δ* 22C, Z. 13f.) durch die Vereine unter dem Ehrendekrete (*Δ* 75 : 4 Mann) oder in kürzeren Urkunden von Vereins wegen (*Δ* 25 : 5.M.) oder durch die Geehrten selbst (Z 3, s. u.; über *Δ* 48b u. 74: 4 Hieropoien; 76: 2 *αἱρεθέντες κτλ.*; vielleicht *Δ* 68: 4 M. s. IV. Kap. § 3) genannt. Offenbar aber gab es auch größere Ehrenkataloge, wo Eintragungen bei verschiedenen Anlässen stattfanden. So erscheint *Δ* 12, wo, sogar von verschiedenen Seiten (s. A. *), bald 1, bald 2, auch einmal 4 Genossen in der Weise verzeichnet werden, daß Querstriche die Eintragungen scheiden; daher kommen auch 2 Personen (*Ἀρχέστρατος, Σιλανίων*) zweimal vor. Auch der Ehrenliste Z 3 (s. o.), in der sich zugleich 3 Tamiai, 2 Sekretäre und eine Anzahl Epimeleten genannt finden, liegt wohl eine Zusammenfassung von Beamten verschiedener Jahre zugrunde. Vgl. Z 3 B?: 6 Adoranten, 5 in Kränzen Verzeichnete. Außerhalb Athens sind solche Ehrenlisten selten: *B* 299 (s. § 4); 410 A?; nur auf Grabsteinen finden sich gelegentlich mehrere Tote zusammen: *B* 119 (4 T.); 479 Aa; b. Besonders interessant ist eine Art Gedächtnisliste eines Festvereins (?) von Troizen (*B* 7) mit mindestens 21 (?) Verstorbenen. Ein großes urkundliches Denkmal ist schließlich der Wohltäterkatalog beim Vereine des Nikasion (*B* 265). — Endlich sei darauf hingewiesen, daß sämtliche Mitglieder einer Phratra wegen ihrer Verdienste (s. A. *) ehrenhalber vom Volke genannt werden (*B* 432a; b).

***) *Δ* 2g, Z. 1ff (nur die Unterschrift einer Liste von *ἐπιδεδωκότες* ist erhalten); 21 Z. 15f. mit Z. 6 (Liste von *ἐ.* erwähnt); 10 (S. 17f.; wo die Ziffern fehlen, ist vielleicht die Ziffer, die vorausgeht, wieder zu denken); *B* 105 (v.?); 157; 181 u. 182 (die Listen selbst der *συμβαλόμενοι* fehlen); 249; 306; dabei finden sich in Kleinasien neben Geld oft Naturalien, Wein und Beisteuern zum Mahle (s. S. 262ff.): *B* 370 u. 412 A. u. 431 u. 432a u. b (v., *ἀλείφειν*, s. A. **); 468 (v.) u. 473 (wo die Liste fehlt). Eine Liste von Vermächtnissen (5 Personen) s. *B* 321. — Die Beitragsliste *B* 213 stammt nicht von einem Verein.

†) *Δ* 60 A (v.); *B* 40 (v.), s. S. 279, A. †††; 44 (v.), s. S. 279, A. †††; 77 (v.); 102 (v.); 368 (es folgten wohl noch weitere Namen); 390 (v.); 430 (s. A. *); 435a (v.); c; e; 438 (v.); 462 (v.) u. 463 (v.) (s. S. 287). Vgl. P ASch II no 47—50. Über Kommissionen bei solchen Werken s. S. 281, A. †††.

Seltenes gewesen sein*). Nicht wenige Listen hängen mit dem Kultus zusammen. Hier sind wieder die der freilich nicht ganz hierhergehörigen Festvereine zu nennen, bei denen die aufgezeichneten Teilnehmer vielleicht oft nur den festen Stamm abgeben für das von der Öffentlichkeit mitgefeierte Fest**); dazu kommen Verzeichnisse von Siegern***), von Rollen im Mystendrama (*B* 331), Rechnungen für den Aufwand der Genossen†). Weiterhin gibt es sogar Verzeichnisse der von einem Vereine Auszuschließenden††). Auch sei schon hier auf die Verzeichnisse von Beamten hingewiesen, da ihre Scheidung von den allgemeinen Listen oft gar nicht leicht ist†††). Außer den schriftlichen Listen*†) gibt es schließlich Übersichten über die Genossen in bildlicher Darstellung auf kleinasiatischen Denkmälern**†).

*) Vgl. *B* 105, Z. 12 *τῶν ἡμεῖν τ[ὴ]ν δωρεὰν δεδωκότων*. Auch wo die Geldangaben fehlen, darf man auf eine gleichmäßige Beteiligung aller schließen: *B* 468 (vgl. 473). Vgl. über *Δ* 7 S. 290f. Sicher sind nicht alle Mitglieder beteiligt, wenn es heißt: [*τοίδ*]*ε τῶν ἐρανιστᾶν* (*B* 249); vgl. [*τοί*]*δε συν*[*τά*]*ξειν προαιρούμενοι* [*τὸ*]*ν θίασον* (*B* 306).

**) *B* 19a (v.); b; c; 20a (v.); b (v.); c (v.); 21; eine gewisse Ähnlichkeit haben die Listen *B* 7 (s. S. 280, A. **); 8 (nur Ämter?); 52; 52 A; 53 (s. A. †††); 56; *N* 13c—f; die bosporanischen Inschriften S. 278, A. *†. S. auch die *μολπεύσαντες* (*B* 334 A) und Bukoloi (*χορεύσαντες* *B* 398b; c; d *ἀναγραφέντες*) u. S. 278, A. *† u. S. 280, A. *. Nur die Festteilnehmer, nicht alle Techniten des Verbandes sind wohl aufgezählt: *Δ* 33, Z. 27ff.; vgl. *Δ* 10 A (Vereinsbeteiligung ganz unsicher) u. a. — Vgl. die freilich nicht sicher auf Vereine zu beziehenden Opferkataloge: *B* 333; 334.

***) *N* 91; 144; 152, Z. 36ff.; Z 26 b—i. S. *Δ* 16D; 23 F—W.

†) *σύνδειπνοι* Ägyptens *B* 462 A, Z. 10ff.; [B]; [C]; D.

††) *B* 41, Z. 34ff. (v.).

†††) Natürlich kehren bei den Beamten die für die Gesamtheit der Genossen schon besprochenen typischen Erscheinungen wieder. So haben wir zahlreiche Dedikationen: *Δ* 48b (s. u.); 68 (s. u.); 74 (s. u.); 76 (s. u.); *B* 53 (s. u.); 54 (s. u.); 79 (s. u.); 245b (4? Mann); 406 (v.: 8); 413 (v.: 8); 476 (v.: 4); 481a (3); Z 3 (s. u.); 92 (v.: 7 *πρεσβύτεροι*). Vgl. die Inschriften delischer *magistri*: *B* 164a—e; l—q (vgl. f—k); 165a; b; 191—197. Außer den einfachen Dedikationen sind andere Aufzählungen von Beamten zu nennen, besonders in „Festlisten", wo es zweifelhaft ist, ob noch gewöhnliche Genossen außerdem genannt waren (s. A. **): *B* 8 (? 7); 51 (? 15); 53 (v. 5?); 54 (9); 99 (9?); 101 (10?); 107 (18?); 108; *N* 13c (4); e (6?); f (5?); d (18 + 6 B.). Sehr wichtig sind die Spuren von Listen desselben Amtes oder derselben Ämter, soweit sie in verschiedenen Jahren bekleidet wurden: *B* 215; 317; *N* 9aa; ab; Z 3 (s. u.); vgl. auch die Priesterlisten: *B* 79 (v.: 14?); 88 (v.: 8); 101? Über Ehrendedikationen (s. IV. Kap. § 3) von Beamten in attischen Inschriften (*Δ* 48b; 74; 76; Z 3; vielleicht *Δ* 68) s. S. 280, A. **. S. Unterschriften von Beamten (4?) unter einem Dekret; *Γ* 34. Listen von Beamten geführt *B* 220, Z. 207ff. — Vgl. Kommissionen: *Δ* 69, Z. 2ff. (? v.: 8); Z 15 A (v.: 8?); *B* 24, Z. 46ff. (v.: 8). Schließlich sei auf die nach römischem Brauche (Swoboda, Griech. Volksbeschlüsse S. 213ff.) angeführten Zeugen der Abfassung der Urkunde (*παρῆσαν* *Γ* 19, Z. 22ff.) hingewissen, wobei es sich aber wohl um sämtliche Mitglieder handelt (vgl. *συνπαρόντων* *B* 465a).

*†) Bei den folgenden Listen ist der Zweck nicht klar angegeben; um so mehr erscheinen sie meist als eigentliche Mitgliederlisten, besonders wenn sie den schlichten Hinweis auf die Art des Vereins an der Stirne tragen (S. 278, A. **†): *Δ* 7, s. S. 277, A. *†; 19; 36?; 53b?; 82; *B* 10—17 (Vereine?); 70; 73; 75 (v.); 83 A (v.); 104; 117 D; 208 (?v.); 215 A; 230 (v.); 241 (s. S. 278, A. **†); 248; 314; A; B; C; D; 351; 385 A; 396; 408 A (s. S. 286, A. *); 428 (8); 446a (v.); b; c; 464a; Z 10; *N* 9b (v.); 112.

**†) *B* 408 A; 410 (6 beim Mahle); 414b (10 b. Mahle); 430; 432a; b. S. Hasluck IHSt 24, p. 36f.

Gehen wir unter Berücksichtigung der Art der Denkmäler an die Feststellung der **Mitgliederzahl** bei den verschiedenen Vereinen*), so werden besonders sehr niedrige oder sehr hohe Ziffern, wie sie sich aus den Listen ergeben, bedenklich erscheinen können. Vor allem aber wird es für die Beurteilung dieser Zahlen wichtig sein, ob wir Kollegien mit beschränkter oder solche mit unbeschränkter Mitgliederzahl vor uns haben. Der erstere Fall ist wohl seltener. Denn nur gut fundierte Kollegien werden Gewicht darauf gelegt haben, die Vorteile, die die Vereinigung etwa bot, möglichst für sich zu behalten, anderseits konnte auch der spezielle eigentliche Vereinszweck eine Beschränkung wünschenswert machen. Aus dem ersteren Grunde war wohl an eine bestimmte Zahl von Teilnehmern nicht selten die üppige Gerusie gebunden**), der Vereinszweck beschränkte die Zahl der Hymnoden in Pergamon***). Bestimmt wissen wir freilich nur noch von der religiösen Gerusie in Hyettos (*Γ* 3), daß ihre Mitgliederzahl beschränkt war (§ 4), wir können es aber für noch manchen Verein mit aristokratischem Charakter vermuten, wie für die Dionysiasten im Piräus (*A* 4) und die Jobakchen Athens (*A* 59)†).

In Attika treffen wir im vierten Jahrhundert v. Chr. ein Kolleg von Heraklesthiasoten (*A* 11), das wohl (S. 19. 279, A. †††) aus 16 Mann bestand, sowie die freilich vielleicht nicht (S. 20) als vollzählig anzusehenden 15 Genossen (12 Männer und 3 Weiber) eines salaminischen Thiasotenvereins (*A* 12). Die wohl nicht völlig hierher gehörigen (S. 17 f.) nach Männern bezeichneten Thiasoi (*A* 10) bieten (Col. I) 20, wie es scheint, 24, (Col. II) 13 und 26 Mitglieder††). Dazu kommen die als Vereine noch zweifelhafteren Gruppen von 12 (10 + 2) Wäschern (Z 2) und vielleicht nicht zufällig zu verschiedenen Zeiten mit der nämlichen Zahl von 11 auftretende Sklaven im Bergwerksgebiet (*A* 30; 31; S. 29). Aus dem dritten Jahrhundert stammt die als Verein gesicherte Eranistengesellschaft (*A* 22 A) von 58 (37 + 21) Mitgliedern sowie eine andere (*A* 35), die kaum als eigentlicher Verein zu gelten hat (S. 29) von 23 (10 + 13) Genossen†††). Dem zweiten Jahrhundert gehört das vornehme Dionysiastenkolleg mit nur 15 Mitgliedern an (*A* 4a), ein großer Eranistenverein (*A* 45) mit vielleicht ursprünglich*†) nur 48 (29 + 19) Genossen, deren

*) Diese Frage ist nur erst wenig behandelt worden. Vgl. besonders Heinrici Zft. f. w. Theol. XIX, S. 491), dem aber noch ganz ungenügendes Material zur Verfügung stand.

**) *Γ* 70 (Sidyma); wie vielleicht aus demselben Grunde die große Zahl der Genossen sogar bald vermindert wurde, s. S. 287.

***) *B* 393. S. Ziebarth S. 92.

†) An eine gewisse Beschränkung der Mitgliederzahl müssen wir auch sonst denken, wo von Ersatz die Rede ist (S. 276); vgl. *Γ* 19, wo wir es freilich wohl mit einem Familienverein zu tun haben, der ja in der Zahl der Genossen nie ganz gleichmäßig bleiben konnte.

††) Von Col. III sind nur noch 7 Namen erhalten.

†††) Über *A* 36, wo mehr als 36 Frauennamen standen, s. S. 291, A. ***.

*†) Über die verschiedenen Hände s. Wilhelm. Es ist wohl möglich, daß Mitglieder auch wieder weggefallen waren, die nicht gestrichen sind (s. S. 278), doch läßt sich hier, wie meist auch anderwärts, nichts Sicheres über die Weiterentwicklung der Teilnehmerzahl sagen.

Zahl sich aber schließlich wohl bald auf 93 (59 + 34) hob, und der Sabaziastenverein mit 53 Mann (*A* 48a). Aus dem ersten Jahrhundert haben wir außer der als freier Verein vermutlich nicht anzusehenden Gruppe von 16 Prospaltiern (*A* 5) das Kolleg der Soteriasten (*A* 47a), das mindestens 60 Mitglieder, vielleicht aber auch nicht viel mehr besaß, da soviele an einer einstimmig ausfallenden Abstimmung teilnahmen (Z. 45 f.). Die Zeit nach Christi Geburt bietet uns eine Vereinigung mit 21 (17 + 4?) Teilnehmern (*A* 60) und das dem dritten Jahrhundert angehörige Orgeonenkolleg der Belela (*A* 7) mit 24 (23 + 1) Mitgliedern, dem sich eine Gesellschaft von 17 Priesterinnen angliederte*). Schließlich sei auf die kleineren Gruppen von Freunden hingewiesen, die sich im Schoße der Ephebie bildeten**).

Für das vereinsreiche Delos läßt sich nichts feststellen***), ebenso wenig für Rhodos. Nur muß der Verein des Nikasion (*B* 265) sehr groß gewesen sein, da die Wohltäterliste allein 26 (23 + 3) Persönlichkeiten nennt, zu denen von den Agonotheten und Phylarchen des Vereins wohl noch 18†) weitere Personen hinzukommen††).

Unter den Kollegien der übrigen griechischen Welt bieten die eigenartigen Festvereinigungen des Mutterlandes zum Teil verhältnismäßig große Mitgliederzahlen. In Sparta belaufen sich die Dioskurenverehrer (*B* 19a) auf 33 (31 + 2), die Tainarier bald (*B* 20a; b) auf 51, bald (*B* 20c) auf 54 Teilnehmer†††). Die übrigen derartigen Urkunden sind ganz fragmentarisch erhalten*†). Aus Mittelgriechenland ist Theben zu nennen, mit einem Kolleg

*) S. 290 f. Über *A* 80 (13) und 81 (9) s. S. 279, A. ††; über *A* 25; 48b; 68; 74; 75; 76; Z 3B S. 280, A. **. Unvollständige Listen *A* 19: 10 (5 + 5); 34; 53b: 11; 82: 3.

**) Über die Namen s. S. 53. Die Gruppen der *φίλοι* sind fast stets klein, s. *φίλοι*: 6 und 4 (*N* 1 ez); 3? (p); *φ. καὶ συστάται*: 5 (ga); *φίλοι γνήσιοι*: 9 und 5 (die Lesart *φίλοι γνησίους* kann richtig sein; es ehren zweimal *φίλοι* ihre „speziellen" Genossen: s); *φ. γοργοί*: 6 (dv; dx); 15? (ds); *φ. γ. γνήσιοι*: 53 (dt); *φ. γ. καὶ συστάται*: 18 (f); *φ.* (oder *συνέφηβοι*) *καὶ συμβιωταί*: 7? (gq); 11 (hp); *συνέφηβοι καὶ συντρίκλεινοι καὶ φ.*: 18 und 14 *φ.* (et). *φ. κ. συνέφηβοι* braucht nicht einen kleinen Kreis (16?: fa) zu bezeichnen (vgl. *φ. κ. σ. μείναντες* 10: cn; *φ. διαμείνας* q, Z. 4), sondern kann von der großen Masse der Epheben (etwa 80: du; vgl. *συνέφ.* 50? eg; *φ. ἴδ. καὶ σ.*: 55 ec) gesagt sein. S. auch die *συστρέμματα* (S. 93) mit 13 (fh, fu), 14 (fu), 19 (es scheinen 2 *σ.* zu sein: hb), 36 (gt), 14? (gx, s. S. 93) Genossen; die 11 Theseiden und 11 Herakleiden (gn, Z. 75 ff.; S. 93); 10 (x) und 8 (y) *μελλέφηβοι* (S. 97). — Für die hohe Zahl der Gesamtepheben in Athen, s. z. B. eh; ex, Z. 15 f. (202 Mann).

***) Über Z 15 A s. S. 281, A. †††; über die *magistri* s. § 6.

†) Nur die beiden zuerst genannten Beamten kehren überhaupt im Wohltäterkatalog sicher wieder.

††) Ganz unvollständig und unsicher ist *B* 248 (5 + 4 Funktionäre).

†††) Foucart gibt unter Weglassung der Funktionäre 42, 39, 41 (es muß heißen 42, 38, 42) Teilnehmer. *B* 21 war wohl eine ähnliche Liste (9 Personen noch zu erkennen).

*†) Troizen: *B* 7 (21 Tote, s. S. 280, A. **, 5 Beamte); 8 (8? Funktionäre); Thyrrheion: *B* 51 (15 F.); 52 (5 + 14; s. S. 281, A. **); Palairos: *B* 52 A (10 + 3 F.); Ambrakia: *B* 53 (5 F.); 54 (9 F.); Korkyra: *B* 56 (6 + 4 F.). Vgl. *B* 10—17, zum Teil wenigstens Inschriften von Mysten, die aber wohl kaum Vereinscharakter gehabt haben (darunter bis mehr als 64 Genossen: *B* 14). S. außerdem *νεανίσκοι* u. a. in Sparta S. 286, A. ** und über Tegea (*N* 13) S. 281, A. †††.

B 40) von wohl 23 Teilnehmern, Steiris mit 9 Jagdgenossen (*B* 47), beides Fälle aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. Freundeskollegien finden sich in Orchomenos zu 21 Mann im letzten vorchristlichen Jahrhundert (*B* 44) und in Akraiphia zu 38 in der Kaiserzeit (*B* 42, S. 54). Dazu kommt das wahrscheinlich böotische Synthytenkolleg einer in Attika aufgetauchten Inschrift (*A* 60 A) mit 83 Mann aus römischer Zeit*). Für Thessalien haben wir nur eine wohl unvollständige Liste von 12 Genossen, die einen dreizehnten ehren (*B* 48), aus dem vierten Jahrhundert v. Chr. (s. S. 205, A. ***).

Groß ist die Zahl der freilich für uns wenig maßgebenden nachchristlichen Vereine Thrakiens, in denen das thrakisch-römische Element sich stark geltend macht. Außer einigen römischen Kollegien, dem Verein der *vernaculi* (*B* 83 A) mit 109 Mitgliedern, 14 Verehren des Heros (*B* 90) kommt ein Verein mit etwa 36 (35 + 1) Mitgliedern (*B* 73), 12 Symposiasten mit barbarischen Namen (*B* 75), das in seiner Bedeutung dunkle Kolleg der 18 Ergissener (*B* 74a), vor allen ein sabazischer Thiasos (*B* 89) mit 16 und ein *κοινόν* mit 13 Mitgliedern (*B* 77), sowie endlich ein Priesterkolleg von 15 Mann (*B* 79) in Frage**).

Sehr beliebt waren offenbar die späten Stelen mit Mitgliederverzeichnissen am schwarzen Meer. So bietet uns, abgesehen von unvollständigen Verzeichnissen aus Tomoi, von denen eines auf eine sehr große Zahl von Mitgliedern schließen läßt***), eine Vereinigung in Tomoi (*B* 102) 27 Genossen, darunter nur 14 unbetitelte, und eine Liste von Dendrophoren (*B* 105), die wohl nicht vollständig ist, 37 Personen, darunter 6 Vorstandsmitglieder.

Sind auch die nachchristlichen Genossenschaften der bosporanischen Städte wenigstens nicht durchgängig als eigentliche Vereine anzusehen, so sollen gleichwohl die Mitgliederziffern angegeben werden. Während wir für Pantikapaion und Phanagoria nichts Sicheres erkennen können†), so steht zunächst für Tanais reichliches Material zur Verfügung. Latyschev erklärt (II, S. 247), meines Erachtens mit Recht, die Verschiedenheit, die hinsichtlich der Mitgliederzahlen zwischen den beiden Typen von Listen herrscht, in der Weise, daß unter den *εἰσποιητοὶ ἀδελφοί* des zweiten Typus aus den ersten Dezennien des dritten Jahrhunderts die neuhinzugekommenen Brüder (S. 278) zu verstehen sind. Ihre Zahl ist dementsprechend verhältnismäßig klein; es sind etwa 20 (*B* 134; 136)††). Ganz für sich steht ferner die vielleicht jüngste (230 n. Chr.) Liste mit nur 11 Genossen, darunter 4 Funktionären (*B* 137). In den anderen Verzeichnissen, die zum Teil ins zweite nachchristliche Jahrhundert zurückreichen, finden wir, soweit sie

*) Von der Gerusie von Hyettos kennen wir nur noch 9 Mitglieder (*Γ* 3, Z. 31 ff.).

) Unvollständig *B* 65 (8?); 70 (7). Besonderer Art (S. 41, A. *) ist die Priesterliste (*B* 88) mit 8 Personen.

***) *B* 99 (9 betitelte?); 100 (12); 101 (8 Priester + 1 Beamter); 103 (Liste verloren); 107 (19? betitelte); 108 (4? betitelt?). *B* 104 scheint eine Art alphabetisches Verzeichnis zu sein mit mindestens 8 Mann Namens *Θεόδωρος* oder *Θεόδοτος* und 13 Namens *'Ιουλ.* oder *'Ιουλιανός*.

†) P.: *B* 110 (7); 111 (15?); 112; 117 D?; Ph.: 119 A (6 + 5 B.); 120 (14?),

††) Unvollständig *B* 135 (14); 140 (6); [143].

sich einigermaßen vollständig*) übersehen lassen, in älterer Zeit auffallend niedrige Ziffern. Außer dem aus 4—8 Personen bestehenden Vorstande zählen wir 9 (*B* 124), 17 = 13 + 4 (S. 278, A. ***, *B* 126), 21 = 13 + 8 (s. das., *B* 122), 23 (*B* 125), 24 (*B* 127) Personen. In den Urkunden des dritten Jahrhunderts**) aber erscheint die Zahl gewachsen; hier ist offenbar die Ziffer 40 geradezu als ursprüngliche Normalzahl für sämtliche Listen anzusehen, wenn gewisse Erweiterungen dieser Listen (S. 278) berücksichtigt werden***). Ganz verschieden von den tanaitischen Vereinigungen stellen sich die Körperschaften von Gorgippia dar. Als Vereine würden diese Vereinigungen durch ihre große Mitgliederzahl auffallen. Scheint doch die eine Inschrift etwa 150 Namen zu nennen (*B* 120 A), eine abgebrochene Liste (*B* 120 B) läßt auf noch wenigstens 48 Namen schließen†).

Gehen wir nach den Inseln hinüber, so waren wohl in der jetzt unvollständigen Liste von Sarapiastai in Methymna aus hellenistischer Zeit (*B* 157) mindestens 60 Mitglieder aufgezählt. In Kos treffen wir außer dem Diomedonverein (*B* 229) mit seiner offenbar (S. 87) anfangs recht bescheidenen Mitgliederzahl ein Osiriastenkolleg von 18 Mann (*B* 230). Im Verwandtenverein der Epikteta auf Thera (*B* 220, Z. 81 ff.) sollen zunächst 25 Männer mit ihren Frauen und Kindern, weiterhin die auffallender Weise nicht aufgezählten Erbtöchter mit Gatten und Kindern, sieben weitere zum Geschlecht gehörige Frauen mit ihren Männern und eine Witwe, wie es scheint, mit ihren Kindern aufgenommen werden, sodaß man die Mitgliederzahl auf 70—80 erwachsene Personen schätzen kann. Das *συναρίστιον* in Nisyros hatte 16 eigentliche Mitglieder, denen sich noch 3 *παῖδες* gesellten (*B* 245 a), während eine Gruppe von 10 (?) Freunden in Tenos (*B* 208) als Verein recht zweifelhaft erscheinen muß††).

Gehören diese Inselvereine meist der vorchristlichen Zeit an, so kommen für Kleinasien in unserer Frage meist spätere Kollegien in Betracht. Dabei sind auch hier gewisse Gruppen von Genossen als Vereine zweifelhaft, so namentlich die in Kyzikos bald (B 408) in geringerer Zahl (15), bald in

*) Ganz unvollständig sind *B* 121; 123; 128; 139; 141; 142; 144; 145 A—F.

**) Nur *B* 129 könnte (s. Latyschev) noch in das zweite Jahrhundert hinaufreichen (175—211); es ist dies aber nach meiner Beobachtung eben nicht wahrscheinlich.

***) Kleine Schwankungen würden vielleicht noch durch genauere Lesungen zu beseitigen sein. *B* 129: etwa 40; 132: 41; 133: 40 + 5 nachträglich Verzeichnete; 131: 43 + 2 (unerklärt bleibt Z. 21 [*κ*]*αὶ εἰσβε* . . ., s. S. 276, A. **, doch handelt es sich zunächst nicht um einen Zusatz von einer zweiten Hand). Auch bei *B* 130 ist es höchst auffällig, wie gerade hinter dem 40. Genossen sich der Zusatz [*πατὴρ συ?*]*νόδου*, wie nie sonst, zu finden scheint; vielleicht werden damit wieder die folgenden 14 Personen als nachträglich hinzugezogen bezeichnet; außerdem kommen noch 4 am Schlusse Verzeichnete hinzu. Nur *B* 138 bietet sicher eine etwas größere Zahl, nämlich 48 Genossen.

†) Ganz unvollständig 120 C—X.

††) Noch mehr der Fall ist es mit den mindestens 14 Mann in Nisyros, in denen man Gladiatoren vermutet hat (*B* 244); über *B* 245 b s. S. 281, A. †††. Im Familienverein von Hierapytna (*Γ* 19) lassen sich mindestens 30 Personen nachweisen. — Die sog. Hetäreninschrift von Paros (*B* 213) vollends mit ihren etwa 60 Namen gehört nicht hierher (S. 191**). Unvollständig: *B* 241 Kos (1 Name); 215 A Naxos (Verein?). Eine Ephebenliste ist wohl *N* 57 aus Andros (17) ebenso wie *N* 56 aus Tenos (18).

großer (*B* 409) tätigen Therapeuten*). Die niedrigsten Ziffern treffen wir auch hier bei den Gruppen von Freunden, die als eigentliche, namentlich als vollzählig aufgeführte Vereinsgenossen auch bisweilen recht fraglich erscheinen**); so Abteilungen von *φίλοι* (3?, 10?) in Smyrna (*B* 351) und 14 *φίλοι* in Sidyma (*B* 441), denen wir 11 Schüler in Ephesos gesellen (*B* 329). Auch die *συμβιώσεις* treten in dem bescheidenen Umfange von 17 (*B* 380) und 18 (*B* 375) Beteiligten auf, nicht minder einige geschäftliche Gruppen von Personen, wie die 17, bez. 18 Genossen zweier zum Meere in Beziehung stehenden Kollegien in Kyzikos***) und dem nicht fern davon, freilich auf europäischem Boden, gelegenen Kallipolis (*Z* 10), denen sich die merkwürdigen *προστάται* der *Σεβαστὴ Πλατεία* aus dem dritten nachchristlichen Jahrhundert in Zahl von einigen zwanzig Männern gesellen†). Auch an die 19 *κυνηγοί* von Mylasa kann erinnert werden, wenn man nicht Gladiatoren in ihnen zu sehen hat (*B* 315). Bedeutsam erscheint es, daß gewisse Kultvereine, die es mit Musik und Tanz zu tun haben, sämtlich einander recht nahestehende Ziffern aufweisen: die Hymnoden von Pergamon (*B* 393) haben 33, bez. 35 (S. 278, A. †), die *μολπεύσαντες* von Ephesos 28 (*B* 334 A), die Bukoloi von Pergamon 24††) tätige Mitglieder. Auch eine Phratra von Thiunta, die Feste beging, zeigt zu verschiedenen Zeiten die nämliche Zahl von 24 Mitgliedern (*B* 432a; b), wie ebenso die Sauazosmysten von Ormele (*B* 446a)†††). Bei zwei späten Karawanen treffen wir 20 (*E* 81 D) und 26 (E) Teilnehmer. Größere Ziffern bietet ein Verein (?) des Men mit 40 (*B* 390), die *ἱερουργοί* (*B* 438), wenn sie ein Verein waren (S. 42), mit 96*†) und die pisidischen *Τεκμόρειοι* mit etwa 110 Genossen**†).

*) *B* 408 A haben wir zwei Fragmente mit 6 und 9(?) Genossen.

) Vgl. die kleinen Freundesgruppen (*φιλία*) zu 3—4 Personen zu Mylasa 314; A; B; C; D, auch die *νίκη*-inschriften (*B* 308 A; B; C.) von *ἀδελφοί* S. 55, A. *, die *συστάται* S. 53 u. a. Ich erinnere auch an andere kleine Gruppen auf dem Gebiete der Ephebie: *νεανίσκοι* *N* 9b (11); *φίλοι* *N* 112 (8?); *ἔφηβοι οἱ στεφανωθέντες* *N* 152, Z. 36ff. (12); [*σφ*]*αιρεῖς οἱ νικάσαντες* *N* 91 (15?); *N* 57 (17) usw.

***) Z 56; vgl. den Inschriftenrest Z 55.

†) In allen Listen sind zunächst 3 Beamte aufgeführt, dann 21 (Z 76a; b), 26 (c) oder 23 (d; e) *προστάται*. S. IV. Kap. § 2.

††) *B* 398a. Von den übrigen ähnlichen (S. 278, A. *†), aber unvollständigen Listen der Bukoloi (b—d) bietet c noch 17 Namen.

†††) Die von mir nicht aufgenommenen und meist unvollständigen Beitragslisten des *ὄχλος* (S. 168) lassen sich vielleicht auch heranziehen: PASch II 47: 14; 48: 9; 49: 7; 50: 3; 53: 33; 54: 37; 55: 41 Personen.

*†) Die Absätze in der zweiten Spalte dienen wohl nur der besseren Verteilung der Namen über den Stein.

**†) *B* 435a. Andere Listen der *Τεκμόρειοι* sind unvollständig (e: 8?). Daß die unvollständigen Listen PASch III 373 (44); 374 (60); 375 (28?); 376 (große Zahl) bis 385 von den *Τεκμόρειοι* stammen, erscheint zu fraglich, als daß ich sie in mein Urkundenverzeichnis aufgenommen habe. — Von unvollständigen Verzeichnissen haben wir *B* 306 (13 außer den Familiengliedern, s. S. 300, A. †); 345 (19); 372 (4); 381 (8—9); 385 A (13?); 406 (8); 410 A (9); 412 A (6); 428 (8); 430 (14?); 431 (14); nur (?) Beamte finden sich *B* 396 (7); 413 (8). — An die etwa 50 Rollen bei einem mystischen Verein von Ephesos (*B* 331) sei wenigstens erinnert, s. S. 269.

Aus Ägypten kommt vor allem die in ihrer Zahl von 30*) sichere, offenbar aus angesehenen Militärs bestehende Genossenschaft der Basilisten in Frage (*B* 468). Andere durch die Papyri bekannt gewordene gesellige Vereine scheinen ungefähr je 20 Mitglieder (s. S. 288) gehabt zu haben (*B* 462 A). Die beiden Scharen von Tempelgründern aber erweist schon ihre große Zahl — in dem einen Falle (*B* 462) etwa 200, in dem anderen eine ganze Garnison von ungefähr 300 Mann (*B* 463) — als nicht Vereinen angehörig (S. 165); eine offizielle militärische Einrichtung waren auch wohl die 100 *Φιλοβασιλισταί* (*B* 465a, Z. 5)**).

Sehr kleine Listen treffen wir auf italischem Boden bei Personengruppen, die als vollständige Vereine höchst zweifelhaft sind; so bei Verehrern des Hebon 8 (*B* 475b), bei *ναύκληροι* von Messana 13 Personen (*E* 93)***).

Schließlich haben wir etwa 60—70 und ein andermal über 80 zur Pythaide nach Delphi entsandte Künstler der dionysischen Synodos in Athen†), sowie 46 Genossen††) eines ägyptischen Technitenkollegs (*Δ* 33); 100 (*Γ* 70b, c), später auf 30 reduzierte Mitglieder einer Gerusie in Sidyma (*Γ* 70d, s. Benndorf) und 71 Genossen der Gerusie in Sebaste (*Γ* 55).

Betrachten wir im allgemeinen die Vereine, so läßt sich trotz aller Unsicherheit in der Beurteilung niedriger Zahlen doch beobachten, daß sie zu allen Zeiten einen recht bescheidenen Umfang hatten: etwa zwei bis drei Dutzend Genossen waren offenbar eine recht übliche Erscheinung. Doch gab es wohl schon organisierte Vereine, die noch kleiner waren. Auch die größeren Kollegien scheinen kaum oft in ihrer Mitgliederzahl die Zahl 100 überschritten zu haben. Schließlich läßt sich vielleicht behaupten, daß diese größeren Vereine überhaupt meist einer späteren Zeit angehören. Eine Ausnahme machten wohl auch in diesem Punkte wieder die großen Genossenschaften der Techniten.

In ihrer Stellung zu einander sind im allgemeinen alle Mitglieder gleich an Rechten und Pflichten†††). Besonders die ersteren werden gern, lockend

*) Wunderlich erklärt Franz die Mitgliederzahl (nach ihm 29).

) Auch die Gruppen ägyptischer Jäger mit ihren unsicheren Listen (*B* 464b: 23?; c: 13) sind kaum als eigentliche Vereine anzusehen. Aus der Erwähnung von 13 Tischen bei einem Verein schließt Ziebarth (B. ph. W. 1906, Sp. 364) wohl nicht ganz zuverlässig auf 13 Mitglieder. — 14 *μέλλακες* (S. 97, A. *): *N* 147.

***) *B* 476: 4 Funktionäre; 479 A a u. b scheinen gemeinsame Grabsteine von mehreren Genossen zu sein.

†) *Δ* 1 C; D. Über die Berechnung dieser Zahlen s. Colin. Interessant ist es zu sehen, wie der Datierung Colins entsprechend in der jüngeren Urkunde (*Δ* 1 D: 97 v. Chr.) kein Künstler der älteren (*Δ* 1 C: 128 v. Chr.) wiederkehrt, sondern nur Söhne von dort genannten (*Ἀρίστων Μενελάου, Γλαυκίας Ἡρακλείδα, Ἐπιμενίδης Ποιμανδρίδου, Λυκίσκος Φιλοκλέους.*) In dem D etwa gleichzeitigen E begegnet uns aus D *Ἀλέξανδρος Ἀρίστωνος, Διονυσόδωρος Διονυσοδώρου, Πραξιτέλης Θεογένου* (vielleicht *Φιλώτας Φ.*); in C findet sich wiederum nur der Vater des in E genannten *Εὐγείτων Εὐμήδεος*.

††) 36 Genossen einschließlich 5 *πρόξενοι*, dazu 10 *φιλοτεχνῖται* (S. 289). Die für den ägyptischen Gesamtverband (S. 141) auffallend kleine Zahl läßt vermuten, daß hier nur die Genossen des betreffenden Agon aufgezählt sind (Dittenberger, adn. 17).

†††) Vgl. *οἱ τὴν σύνοδον φέροντες* (*νέμοντες*) *Δ* 4c, Z. 6f., 24; E 4, Z. 14f.; *B* 455 D (*συνα*[*γωγὴν*] *ν.*); 461, Z. 5; vgl. *Δ* 34, Z. 2f.; 74, Z. 7; *τὴν γερουσίαν ν.* *Γ* 16b, Z. 2f.; e, Z. 11; f, Z. 17; s. S. 143f. 159. 161f.

für andere, hervorgehoben. Wer an einem Vereine teilnahm*), nahm damit auch teil an dessen allgemeinen Rechten (*κοινά*) und ihm zustehenden Gnaden (*φιλάνθρωπα*), an seinen Ehren und Einkünften**), vor allem aber, da sich Rechte und Pflichten oft in erster Linie auf die Teilnahme an dem betreffenden Kultus beziehen, an einem bestimmten Götterdienst (S. 256 A*) und einem Heiligtum***). Trotz der Gleichstellung der Mitglieder†) ist aber zu beachten, daß auch abgesehen von der besonderen Stellung, die Geschlecht (§ 3) oder Lebensalter (§ 5) anweist, von der untergeordneteren gewisser Funktionäre, die, wie die Oberbeamten zuerst††), so ebenso regelmäßig zuletzt in der Liste genannt zu werden pflegen (IV. Kap. § 2), es nicht an Spuren fehlt, die uns neben den eigentlichen Mitgliedern auch außerordentliche und Ehrenmitglieder erkennen lassen. Interessanter Weise scheinen die ägyptischen *σύνδειπνοι* (S. 55) gelegentlich Gäste (*ξένοι*) zugelassen zu haben (*B* 462 A). Vor allem legte der künstlerische Betrieb eine Beteiligung von außerordentlichen Mitgliedern nahe. So gab es bei den Hymnoden von Pergamon auswärtige Mitglieder (*ἐξωτικοί* *B* 393, Z. C 12), von denen besondere Leistungen gefordert wurden (V. Kap. § 2), ganz abgesehen von dem hier, wie namentlich auch bei den Jobakchen herangezogenen jugendlichen Nachwuchs der Kollegien†††). Eine Angliederung von Genossen fand aber besonders bei den agonistischen Vereinen statt. So gesellten sich den Mitgliedern der teischen Synodos die Hoftheaterkünstler (S. 139), die nicht notwendig vorher unter sich einen besonderen Verein gebildet zu haben brauchen*†). Die üblichste Erweiterung aber der agonistischen Vereine geschieht durch gelegentliches Heranziehen nicht dem Verbande Angehöriger zu den Spielen: der

*) Neben *μετεῖναι* (*Δ* 2 a, Z. 14; *B* 225, Z. 24) und *μετουσία* (*B* 225, Z. 23) kehrt das wichtige Verbum *μετέχειν* hier und in allen anderen (s. folg. Anmerkungen) Wendungen wieder: *Δ* 46, Z. 13; *B* 41, Z. 27; 220, Z. 145, 165, 177, 218 (negativ = *στέρεσθαι* Z. 236, 263); *Γ* 16 a, Z. 12 f. u. c, Z. 12 f. (*τὴν γ.*); 25 c, Z. 10 f.; 35 h, Z. 7; *Δ* 1 *α*, Z. 82 f. = *β*, Z. 45 f.; 2 A, Z. 32; 17, Z. 13 (S. 277, A. ***). Absolut steht *μ.* *Γ* 29 c, Z. 16 (s. A. **); *Δ* 61 a, Z. 6 (?); *συν[μ]ετ[έχοντες]* *B* 436 b, Z. 21. Vgl. über *μέτοχοι* (Z 56) bei der *societas* besonders Ägyptens Ziebarth S. 26. 100. Unklar ist *B* 359, Z. 6 *τοῖς μετέχου[σι . .]*. Über *κοινωνεῖν* s. S. 87, A. ***.

**) *κ.*: *Δ* 2 a, Z. 14; 4 c, Z. 45; *N* 36, Z. 85; *φ.*: *Δ* 2 i, Z. 13 f.; vgl. *ἄλειμμα*: *N* 36, Z. 65, 74; 49, Z. 2 f., s. S. 103. Ehren (*Γ* 12 b, Z. 10 ff.) und Einkünfte (*Γ* 29 c, Z. 16) werden erst in Urkunden der Gerusie betont. Die Stifterin sagt (*B* 58, Z. C 6 ff.) *μ[ὴ με]τεχέτω μου τῆς δωρεᾶς*.

***) S. V. Kap. § 1. Bei den Kollegien des späteren Typus tritt an die Stelle des Heiligtums das Gymnasium: *N* 96 d, Z. 1 f.; 63 a—f; vgl. *οἱ μετέχοντες τοῦ ἀλείμματος* A. *; s. S. 103 ff.

†) Daß geringer geschätzte künstlerische Leistungen bei den Techniten die gesellschaftliche Stellung im Vereine nicht beeinträchtigten, hat neuerdings Colin (BCH 1906, S. 280) erörtert.

††) Die bosporanischen Inschriften sprechen geradezu von den *λοιποὶ θιασῖται* im Gegensatze zu den Beamten (*B* 116, Z. 5; 117 A, Z. 4; B, Z. 7; E, Z. 5; F, Z. 13 f.; 119 A, Z. 15; 122, Z. 13; 123, Z. 21; 125, Z. 8; 126, Z. 7; 127, Z. 7 f.; 129, Z. 10; 130, Z. 7; 131, Z. 9; 132, Z. 10; 133, Z. 10; 138, Z. 8; 139, Z. 11; 144) oder *συνοδεῖται* (*B* 113, Z. 7; 117 G, Z. 9; 137, Z. 13).

†††) S. § 5. Ganz willkürlich ist die Behauptung von Ziebarth (S. 142), daß auch die Stellung der *ἀδελφοί* von Tanais ähnlich gewesen sei (S. 55. 284).

*†) Das nehmen Maaß (Orpheus S. 76) u. a. an.

συναγωνισταί bei den Techniten (S. 139 f.; 144) und des *σύμπας ξυστός* bei den Athleten (S. 149 f.). Eine merkwürdige Verstärkung eines Vereins durch „32 andere" treffen wir auch bei einer Handelsgilde von *συνβιωταί* in Apameia (*E* 80, Z. 7). Besonderer Art sind die als Ehrenmitglieder anzusehenden *φιλοτεχνῖται* im ägyptischen Technitenverband (*Δ* 33), die noch hinter den den eigentlichen Genossen offenbar näherstehenden *πρόξενοι* in einem besonderen Absatz der Liste angefügt werden*). Über die Ehrenstellung der *φιλότιμοι* in Tomoi ist noch zu sprechen (IV. Kap. § 2).

§ 3. Die Frauen.

So oft auch die Bedeutung der Frauen für die griechischen Vereine gelegentlich hervorgehoben worden ist**), es ist doch noch nicht der Versuch gemacht worden, ihre Stellung innerhalb derselben genauer darzulegen.

Zunächst ist bezeichnend, daß wir nur einmal in einer kleinasiatischen Urkunde (*B* 414 b) die inschriftlich belegte Bezeichnung *θιασίτιδες* für weibliche Vereinsgenossen antreffen***).

Weiterhin ist unserer Einzelbetrachtung der Hinweis darauf vorauszuschicken, daß die Frauen überhaupt in zwiefacher Weise am Vereinsleben teilnehmen konnten: sie waren entweder in Vereinsfragen, was Abstimmung, Beiträge usw. anlangt, den Männern völlig oder doch nahezu gleichgestellt oder sie standen nur in loseren Beziehungen zu Genossenschaften von Männern, sodaß sie sich einerseits um diese gelegentlich als Wohltäterinnen verdient machten, vor allem aber als nächste Verwandte der Männer zu deren religiösgeselligem Treiben hinzugezogen wurden. Dabei ist noch die Frage zu erwägen, in wie weit die Frau in den Vereinen, wo sie wirklich aktiv auftrat, völlig auf die Bekleidung des Priestertums und anderer religiöser Ämter beschränkt war†); wichtig wird es schließlich auch sein, ob ein Verein ausschließlich aus weiblichen Teilnehmern bestand. Eine sichere Entscheidung wird leider in vielen Einzelfällen ebensowenig möglich sein, wie im allgemeinen darüber, welche der beiden Hauptmöglichkeiten vor allem in Frage kommt.

Für den interessanteren Fall der Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern im Vereinsleben, wird man in erster Linie die Listen heranzuziehen

*) S. 141, A †. Die *συναγωνισταί* (S. 139, A †) sind hier wohl untergeordnetere dramatische Künstler neben den Haupttragöden. Über *πρόξενοι* s. IV. Kap. § 3.

**) Am wenigsten von Ziebarth. Vgl. außer Foucart (S. 6. 149): Maaß, Orpheus, S. 168, Anm. 70; Buresch, Aus Lydien, S. 41. Vgl. für Rom: Liebenam, S. 174; Waltzing I S. 348 f.; II S. 360 f.; IV, S. 254 ff.

***) Vielleicht ist es nicht zufällig, daß das Dekret, wo sich die *θιασίτιδες* an der Seite der *θιασῖται* finden, zu Ehren einer Priesterin abgefaßt ist, während vier Jahre früher ein Priester nur von den männlichen Genossen desselben Vereins geehrt wird. Fälschlicher Weise war *Δ* 20, Z. 4 dasselbe Wort von Lüders, A 35 *ἐρα[νι]στ[ριῶν]* von Foucart gelesen und auch noch von Maaß (MDAI ath. Abt. XVIII, S. 25) angenommen worden (über die *προσερανίστρια* s. IV. Kap. § 2). — In der Literatur ist nur *θιασῶτις* im Sinne von „Bakchantin" zu finden (Opp. Cyn. 4, 298).

†) Es entspricht das auch der Stellung der Frau im öffentlichen Kult (Foucart S. 149).

haben. Außerdem sind neuerdings*) einige wenige charakteristische Fälle bekannt geworden, wo eine wenigstens formelle Gleichstellung zu erkennen ist: im theräischen Verein der unter ägyptischem Einflusse stehenden Bakchisten wird der Frau und den Nachkommen des Geehrten neben diesem die Mitgliedschaft ausdrücklich verliehen**); bei einem kleinasiatischen Kolleg werden an der Seite der Männer Frauen und Kinder, wenn auch vielleicht nur formelhaft in einem Beschlusse genannt***) und bei einer Gilde Ägyptens in einer Weihinschrift (Z 98 A)†).

Heben wir zunächst die nur aus Frauen bestehenden Vereine hervor, so sehen wir sie charakteristischer Weise nur auf einem einzigen Gebiete sich betätigen. Wenn wir nämlich die hohe Bedeutung der Frauen als Priesterinnen für manchen Kult kennen lernen werden, so darf es uns nicht Wunder nehmen, daß, wenn auch die katholische Vorstellung von dem unzerstörbaren heiligen Charakter des Priestertums nur wenig Geltung für das griechische Altertum beanspruchen darf, doch gelegentlich alle Priesterinnen eines bestimmten Kults, ebenso wie manche Priester (S. 41), auch nach ihrem Austritt aus dem Amte eine gewisse Bedeutung behielten, da sie, wohl meist unter dem Vorsitze der aktiven Priester (Maaß, S. 6, A. 4), in einem besondern Kolleg vereinigt waren. So treffen wir in Mantineia die Genossenschaft der Demeterpriesterinnen (*B* 25; s. S. 160, A. †), die, so gut wie andere Kollegien, Beschlüsse faßte und besonders Ehren erteilte. Aber auch auf attischem Boden blieben die gewesenen Priesterinnen bisweilen, wenn auch vielleicht nicht in so engem Zusammenschluß, vereint und bildeten wenigstens eine besondere Gruppe im Schoße der Vereinigungen. So waren die gewesenen Priesterinnen der Meterorgeonen unter dem Vorsitze der aktiven, wie wir annehmen müssen (A 2 g; h)††), zum mindesten für alle das Priestertum berührende Fragen eine Art Rat, der Vorschläge machen konnte (h, Z. 34 f.), auch wenn diese wohl erst vom ganzen Kolleg zu gültigen Beschlüssen erhoben werden konnten (Z. 39 f.); auch werden die Priesterinnen ehrenhalber vor den übrigen Orgeonen genannt (Z. 27 f.). Ähnlich ist vielleicht die Reihe der Priesterinnen in der etwa ein halbes Jahrtausend jüngeren Liste des Orgeonenvereins der Belela (*Δ* 7) aufzufassen†††). Denn es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß wenigstens die dreizehn zuerst dort zusammengenannten Priesterinnen nicht zu gleicher

*) Die *θιασίτιδες* (*B* 414 b) s. S. 289, A. ***.

**) *B* 225, Z. 22 f.: *αὐτὸν καὶ γυναῖκα καὶ ἐνγόνου[ς] εἶναι θιασίτας καὶ μετουσίαν αὐ[τοῖς ὅ]νπ[ερ κ]αὶ τοῖς ἄλλοις θιασί[ταις μέτε]στιν.*

***) *B* 364, Z. 10: [*δεδόχθαι τῆι συνόδωι τῆι . . .]αστῶν καὶ γυναικῶν καὶ τέ[κνων]*.

†) Anders liegen die Verhältnisse, wenn den Weibern und Kindern der dionysischen Künstler von römischen Behörden Anteil an den Privilegien gewährt wird (*Δ* 24, Z. 6 f.). Vielleicht fand sich auch eine allgemeinere Bestimmung über Frauen in einer Inschrift von Kallatis (*B* 95, Z. a 9 *ταῖς γυναιξί*), deren Zugehörigkeit zu einem Verein freilich unsicher ist.

††) Vgl. *ἐκ τῶν ἱερειῶν [τῶν] γεγ[ο]νε[ι]ῶν π[ρ]ότερον* (g, Z. 17). Foucart S. 22.

†††) Z. 7 ff. *τειμήσας τοὺ[ς] ὀργεῶνας καὶ ἀνκων[ο]φόρους* (s. Z. 18 ff.) *καὶ τὰς ἱερείας* (Z. 37 ff.) *ἀν[έ]γραψεν*.

Zeit ihres Amtes gewaltet haben, sondern als gewesene*) Priesterinnen korporativ zusammenhielten. Ob freilich die aufgeführten 17 Frauen das gesamte Kolleg der Priesterinnen ausmachten oder ob nur die genannt sind, die sich vom ganzen Kolleg im betreffenden Jahre um die Orgeonen verdient gemacht hatten**), könnte zweifelhaft erscheinen (S. 280). Daß schließlich auch in anderen Vereinen wenigstens Listen der gewesenen Priesterinnen (Kap. IV § 2) anzulegen waren, lehrt eine Bestimmung bei einem Thiasotenverein des dritten Jahrhunderts v. Chr. (*Δ* 19, Z. 14 f.).

Einen weiteren Verein von Frauen versucht Maaß (zu *B* 213) aus einem Epigramm des Kallimachos (XL Wil.) nachzuweisen, an dessen Spitze eine Demeterpriesterin stände und dem jugendliche Frauen (*πολλῶν προστασίη νεῶν γυναικῶν*) angehörten. Es ist aber ebenso fraglich, ob hier an einen wirklichen Verein gedacht werden kann, wie bei mancher anderen literarischen Notiz. Vor allem möchte ich nicht den Gründungen der Hetären (Wilamowitz, Antig. v. Karystos, S. 274, A. 8), bei deren *θίασοι* es sich wohl oft nur um ausgelassene Feste (S. 16 f.) handelt, für das Vereinsleben große Bedeutung beimessen; auf keinen Fall findet die Ansicht derer, die ausgebildete Hetärenvereine im griechischen Altertum annehmen möchten (S. 209, A. **), eine Stütze in der parischen Frauenliste (*B* 213), wie wir gesehen haben (S. 191)***).

Endlich sei auch an das korporative Auftreten der Frauen und Jungfrauen einer Stadt bei offiziellen Festen erinnert, besonders auch an ihre Tätigkeit im Gymnasium†).

Wenden wir uns nun zu den Vereinen, die nicht ausschließlich aus Frauen bestanden, wenn ihnen auch einzelne angehörten, so ist hier ganz besonders Athen zu nennen††). Die selbständige Bedeutung, die den in den Listen neben den Männern verzeichneten Frauen zukommt, wird beleuchtet durch den neuerdings bekannt gewordenen Beschluß (*Δ* 22 A) von Artemisthiasoten (S. 188) des dritten vorchristlichen Jahrhunderts, alle Thiasoten, „die Männer und die Frauen getrennt", zu verzeichnen (Z. 20 f.). Danach wird nicht nur in dieser Urkunde verfahren, sondern auch bei andern Artemisthiasoten derselben Zeit (*Δ* 19), wobei es sich freilich hinsichtlich der Frauen möglicherweise nur um Priesterinnen handelt†††), sowie bei Eranisten des

*) Daher wird das Partizip des Aorists von einer Priesterin gebraucht, die zweimal das Amt bekleidet hat (Z. 60 f. *ἱερασαμένη τὸ β' ἐπὶ ταῖς αὐταῖς φιλοτειμ(ίαις)*). Da nur die Priesterin der *Ὀραία* lebenslänglich ist (Z. 68), so gehören zu diesem Priesterinnenkolleg wohl auch die gewesenen *περιράπτριαι* (Z. 22), *στεφανηφόροι* (Z. 71), *ἱέρειαι* der Aphrodite (Z. 73) und der *Συρία θεός* (Z. 76) neben den noch im Amte befindlichen.

**) Z. 37 ff. *ἱέρειαι αἱ πρὸς ἐνιαυτὸν ἀναλώματα ποιήσασαι μεγάλα*; vgl. Z. 61 *φιλοτειμ(ίαι)* (A. *).

***) Über *Δ* 35 s. S. 292. — Von einem Frauenvereine könnte der Rest einer Inschrift (*Δ* 36) stammen, wenn er nicht aus Zufall nur Frauennamen (etwa 36) noch bietet. Doch ist es überhaupt fraglich, ob hier an einen Verein zu denken ist.

†) S. 97, A. ††. Vgl. eine Frau als *γυμνασίαρχος γυναικῶν* in Dorylaion (*Γ* 50 a, Z. 14).

††) S. S. 32.

†††) S. o. Da der Beschluß im Jahre des Archonten Diomedon gefaßt ist, von diesem Archon ab aber die Aufzeichnung stattfinden soll, so müßte man dann annehmen, daß

zweiten vorchristlichen Jahrhunderts in dem älteren Teile der Urkunde (*A* 45), während in den Nachträgen zu dieser Liste zunächst zehn weitere Genossinnen, in der dritten Spalte nur vereinzelte Frauen mitten unter einer größeren Zahl von Männern (5 : 30) genannt werden*). In der einen vollständigen**) Liste (*A* 22 A) stehen die Frauen der Zahl nach nicht allzu beträchtlich (21 : 37) hinter den Männern zurück, ebenso (19 : 29) im ältern Teile der andern (*A* 45). Aber auch unter 15 Genossen (s. S. 20) eines salaminischen Vereins des vierten Jahrhunderts (*A* 12) finden sich 3, unter 21 eines ganz späten Kollegs der Kolainis (*A* 60) außer zwei Priesterinnen wohl noch 3 (Z. 14, 18, 22) und in einer Liste von 12 Wäschern (*πλυνῆς*) 2 Frauen (Z 2). Die merkwürdigste Erscheinung wäre ein Eranos aus dem Ausgange des dritten Jahrhunderts (*A* 35), dem 13 Frauen und nur 10 Männer angehören würden. Da hier allein die Frauen an erster Stelle genannt werden, einer der mit einfachen Namen bezeichneten Männer einen üblichen Sklavennamen (Syros) trägt, so könnte man wohl geneigt sein, Maaß (MDAI ath. Abt. XVIII, S. 25) zuzustimmen, daß hier eine Sklavengesellschaft niedrigster Art vorliege. Ist es aber an sich schon mißlich mit Ziebarth (S. 34, 12) u. a. auf Grund der Wortbedeutung eines Frauennamens auf ein Hetärengewerbe zu schließen***), so geht ja unsere Liste, wie ich zu zeigen versucht habe (S. 29), überhaupt nicht auf einen Verein, sondern nur auf eine *societas* zurück†).

Gegenüber diesen wenigen Listen von Kollegien, die vielleicht nicht ganz zufällig, soweit wir sehen können, fast alle der Artemis oder einer verwandten Gottheit huldigten, stehen andere vollständige (*A* 4a; 48a) oder auch unvollständige (*A* 53 b) Mitgliederverzeichnisse, die trotz gelegentlich großer Mitgliederzahlen nur Männer aufführen††). Es handelt sich dabei um Dionysiasten (*A* 4 a), Sabaziasten (*A* 48 a) und Asklepiasten (*A* 53 b). Aber auch die Orgeonen der Belela (*A* 7) kennen außer den Priesterinnen keine weiblichen Genossen†††). Schon dieser Umstand muß es fraglich erscheinen lassen, ob in allen übrigen Vereinen, für welche Priesterinnen oder sonstige Kultdienerinnen bezeugt sind (IV. Kap. § 2), Frauen außer diesen beteiligt waren. Es gilt dies von den Meterorgeonen (*A* 2) mit Priesterin,

über dem Beschlusse auf dem Stein freier Raum blieb, in dem später die Namen der Priesterinnen nachgetragen seien, oder daß die Aufzeichnung des älteren Beschlusses überhaupt erst erfolgte, als man an seine Ausführung ging und die Namen der Priesterinnen und der Genossen aufschrieb.

*) S. Wilhelm zu 22 A.

**) *A* 19 sind nur noch 5 Männer- und 5 Frauennamen sicher zu lesen; s. S. 291, A. †††.

***) S. Wilhelm zu *B* 213, Buresch S. 41.

†) Auch die von Demosthenes so anschaulich geschilderten (XVIII, 259 f.) Sabaziosgenossen waren vor allem Weiber (*καὶ τοιαῦτα ὑπὸ τῶν γρᾳδίων προσαγορευόμενος*), wenn auch hier vielleicht weniger an einen geschlossenen Verein zu denken ist (S. 17).

††) Über *A* 5; 10; 11; 30; 31 s. S. 13, 17 ff., 19, 29; über 80; 81; 82 und kleinere Listen s. S. 279, A. †† u. S. 280, A. **.

†††) S. S. 283. Über *A* 19 s. S. 291, A. †††. Offenbar war auch mancher Verein seinem ganzen Charakter nach auf männliche Mitglieder beschränkt, wie der der Jobakchen (*A* 59; s. S. 266).

ζάκορος und *φιαληφόροι**) nebst der attachierten Aphroditepriesterin (*A* 2 k, Z. 4), den Orgeonen der Bendis mit ihrer Priesterin (*A* 2a, Z. 4, 7; 3c, Z. 21) und den Sarapiasten (*A* 34) mit der *προερανίστρια*. Vielleicht wurden in dem einen oder anderen Kolleg die Frauen, die man wohl wieder gern aus den Gattinnen der Mitglieder auswählte**), nur soweit zum eigentlichen Vereinstreiben herangezogen, als sie für den Kult notwendig waren***).

Schließlich finden wir einzelne Frauen nur in Dedikationen, die nicht beweisen können, daß jene wirkliche Mitglieder der betreffenden Kultvereine waren, zumal nicht einmal die Beziehung auf diese Kollegien zweifellos ist†).

Wenden wir uns nun zu den außerattischen Vereinen, so ist es klar, daß die Frauen eine besondere Bedeutung für die Familienvereine (S. 87 f.) haben mußten††), auch abgesehen von der noch zu besprechenden Rolle, die sie dabei als Gründerinnen spielten. Freilich zeigen gerade hier die Mitgliederverzeichnisse, wie verschieden man die Beteiligung der Frauen auffassen konnte, auch wenn die Verhältnisse in Wirklichkeit vielleicht nicht allzu verschieden waren. Üblich war wohl bei allen solchen Genossenschaften, daß sich die Frauen am Festschmause beteiligten†††). Dies wird für den Verein des Poseidonios besonders hervorgehoben (*B* 308, Z. 41 f.; s. S. 258), ja beim Diomedonverein war für diese Feier eine besondere *οἰκία* für die Weiber neben der für die Männer vorhanden (*B* 229, s. V. Kap. § 1). Dabei konnte auch ein *γυναικονόμος* wie beim Dioskurenfest in Sparta gute Dienste tun (*B* 19 a, Z. 10). Während nun aber für den Verein der Epikteta, der freilich immerhin den Namen *κοινὸν τοῦ ἀνδρείου τῶν συγγενῶν* führt (*B* 220; s. S. 156), nicht nur die Frauen der aufgezählten männlichen Familienglieder mit ihren Kindern (Z. 94 ff.) und die Erbtöchter mit Gatten und Kindern (Z. 98 ff.), sondern auch noch acht weitere Frauen, die offenbar auch mit ihren Männern und Kindern (Z. 100 ff.) zur Familie zählten, aufgeführt werden*†), begegnen uns in der Liste der gewiß ebenfalls als Familienverein zu fassenden (S. 99, A. †††), von einer Frau (Ago Z. 11, 14) begründeten späten kretischen Gerusie (*Γ* 19) nur Männer**†), und auch die eben erwähnte spartanische Festliste mit ihrem *γυναικονόμος* (*B* 19 a, Z. 10)

*) Über *αἱ [πε]ρὶ τὴν θεὸν οὖσαι* s. IV. Kap. § 2.

**) Bezeichnend ist das Ehrendekret: *οἱ θιασῶται Ἀγάθωνα καὶ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ Ζεύξιον* *A* 2 c (Über- und Unterschrift); vgl. Z. 2 f., 10 f. S. S. 11; IV. Kap. § 2.

***) Auch *A* 81 ist die einzige genannte Frau eine Priesterin; s. S. 294, A. ††.

†) *A* 1 a; i; 2 m; o; q; s; u; v; y. Vergl. auch die Grabschrift von seiten der Sidonier im Piräus: *A* 65 *A*.

††) Die Mutter der Familie wird ebenso geehrt wie der Stammvater: *B* 308, Z. 9 f., 34 ff.; s. S. 229. Vergl. im Titel desselben Vereins die Wendung *ἔκ τε τῶν ἀρσένων καὶ τῶν θηλειῶν* (S. 87, A. †).

†††) Über die Hochzeitsfeier in Familienvereinen s. S. 247, A.**

*†) Vergl. über die engere Verwandtschaft Z. 102 mit 86, 103 f. mit 81, 104 mit 81. — Über die Stellung der heranwachsenden weiblichen Jugend s. S. 299.

**†) Freilich ließe sich hier das ausschließliche Vorkommen von Männern in dieser Liste auch aus ihrer juristischen Eigenart erklären (S. 281, A. †††).

nennt von Frauen außer einer bedeutungslosen Funktionärin (στεφανόπωλις Z. 32) als eigentlichen Genossen nur das weibliche Oberhaupt der Familie (Z. 2), wie wir annehmen müssen*). Schließlich läßt sich auch die Stiftung des Nikasion in Rhodos (*B* 265) in Rücksicht der an der Spitze stehenden Persönlichkeiten als eine Art Familienverein ansehen. Aber auch hier gewannen die Frauen, wie es scheint, nur in soweit Bedeutung, als sie durch ihre Männer Beziehungen zum Verein erhielten und sich um ihn verdient machen konnten. Ist es doch offenbar nicht ein Zufall, daß hier in der Wohltäterliste des κοινόν nur vier Frauen auftreten, und zwar die Gattin, die Tochter und die Schwiegertochter des Gründers (s. Foucart z. St.), auch die beiden letzteren wieder an Mitglieder des Vereins verheiratet (Z. 61, 64, 80), sodaß nur die einzige Solierin Eirene (Z. 70) übrigbleibt, von der wir annehmen dürfen, daß auch sie ein Vereinsmitglied, das in der Liste vorausgehende, zum Gatten hatte.

Sehen wir von diesen Fällen ab, wo die Familienzusammenhänge so deutlich sind, so ist es höchst auffällig, wie selten und vereinzelt im allgemeinen Frauen in den so zahlreichen (§ 2) mehr oder weniger vollständig erhaltenen Listen oder auch sonst auftauchen. Zu den schon genannten beiden kleinasiatischen Fällen**) tritt nur noch eine lydische Inschrift zu Ehren des Men (*B* 390), wo eine größere Zahl Frauen inmitten einer Reihe von Männern (11 : 29) genannt wird. Da es sich aber hier nur um die Weihung eines Dionysosbildes handelt, so ist es sogar fraglich, ob eine eigentliche Mitgliederliste vorliegt (S. 280 f.)***). Wo anderwärts Frauen in Listen und sonst auftreten, haben wir fast immer nur einzelne Persönlichkeiten, die als Priesterinnen oder sonstige Kultdienerinnen am Vereinsleben teilnahmen†). Wie sie als Gattinnen von Mitgliedern herangezogen wurden (S. 289), dafür bietet das Verzeichnis der Sauazosmysten aus der Gegend von Ormele (*B* 446 a) ein lehrreiches Beispiel. Unter 24 Mitgliedern dieser vollständigen Liste findet sich nur ein Weib: die Gattin des Priesters (Z. 14 f.)††). Man hätte also ein Recht auch sonst zunächst an priesterliche Funktionen der Frauen zu denken, wo sie etwa ganz vereinzelt auftreten; es läßt sich aber überraschender Weise kaum eine oder die andere Stelle noch nachweisen†††).

*) Auf die Möglichkeit, daß hier ἱέρεια hinter dem Namen gestanden haben könnte, weist Meister hin.

) *B* 364, Z. 10 s. S. 290, A. *; 414 b s. S. 289.

***) Die Verzeichnisse von Hermione mit zahlreichen Frauennamen (*B* 10—17) lassen sich leider nicht mit Sicherheit auf Vereine beziehen.

†) *B* 19 a (s. A. *); 27, Z. 41(?); 28; 58; 81 (s. A. ††); 105; 180 h; 212; 317; 320 a; 321; 328; 354 a; b; 382; 395; 398 b, [Z. 5?] vergl. mit c, Z. 8; 414 b (s. S. 289); 438; 479 *Δ* b; 481 a (s. Fränkel zu *B* 398 e). Über alle Einzelheiten s. IV. Kap. § 2.

††) Vergl. b, Z. 2 ff. — *B* 81 (Kutlovica): ἱερεὺς . . . σὺν φιλίῃ ἀλόχῳ . . . ἱερατεύοντες ἔθηκαν. Über dies Verhältnis zwischen Priester und Priesterin s. IV. Kap. § 2. Über Priesterfrauen und -töchter im offiziellen Kult s. *B* 457, Z. 65 ff., 72 f.; 458, Z. 5 usw. S. S. 289.

†††) *B* 24 (s. IV. Kap. § 2); 476 (Rom): 2 Frauen, inmitten von 2 Männern mit der Überschrift (?) ἱερεῖς aufgeführt; 479 A a (lateinische Grabinschrift). Höchst auffällig ist die Artemisia inmitten von φίλοι in einer vielleicht nicht sicher zu lesenden pergamenischen Inschrift (*B* 351; s. Ziebarth). Über *B* 398 c s. A. †.

So bleibt denn für eine allgemeinere Beteiligung der Frauen außer den kleinasiatischen Fällen nur ihr schon erwähntes (S. 290) Auftreten in ägyptischen (*Z* 98 A) oder von Ägyptern beeinflußten (*B* 225 Thera) Vereinen*).

Aber nicht nur als Dienerinnen der Religion haben die Frauen Bedeutung für das Vereinsleben der Griechen erlangt, sondern gar oft als Stifterinnen und Förderinnen der Vereine. Daß sie aber in dieser Eigenschaft nicht notwendig den Vereinen selbst angehören mußten, wird ebenso durch moderne Parallelen deutlich, so wenn z. B. Frauen einem Militärverein oder einem Gymnasium eine Fahne stiften, wie vor allem durch die Verhältnisse der römischen Kollegien, in denen es, allerdings mit Ausnahme der Begräbnisvereine, ähnlich lag wie in den griechischen**). So gründete ja in Akraiphia eine Frau zum Gedächtnis ihrer verstorbenen Kinder***), eines Sohnes und einer Tochter, einen Verein von Epheben, eine andere erwirbt sich Verdienste um eine Vereinigung von Asklepiospriestern (*B* 26); für andere von Frauen gegründete und geförderte Genossenschaften freilich muß es fraglich bleiben, ob ihnen nicht auch Frauen angehörten. War dies nun auch nicht der Fall, so weist doch eben gerade diese Ehrenstellung der Frauen als Gründerinnen und Wohltäterinnen ihnen eine höchst bedeutsame Rolle in der Geschichte des griechischen Vereinswesens zu. Die ganze Erscheinung aber steht im Einklange mit der Stellung der Frau in der Öffentlichkeit, wie sie sich in der hellenistischen Zeit herausgebildet†) und in der Kaiserzeit gefestigt hat††).

Von Frauen sind gegründet worden†††): Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. der Familienverein der Epikteta (*B* 220), in der Kaiserzeit der genannte Ephebenverein in Akraiphia (*B* 41) und die kretische Familiengerusie der Ago (*Γ* 19; s. S. 273); aber auch der Name des einzigen nach einer Frau benannten Kollegs (S. 76, A. **), des Πασοῦς ἱερὸς θίασος in Tomoi (*B* 106, Z. 6), weist auf die Gründung durch eine solche hin. Zu den Neugründungen*†) kommen aber die zahlreichen Stiftungen (V. Kap.), die Schenkungen von Grund und Boden, Baulichkeiten und Geld, die Herrichtung von Festen. Könnte es sich in einigen von diesen Fällen (z. B. *B* 27; 28) sogar wiederum zugleich um Vereinsgründung handeln, so geben doch auch nachträgliche

*) Über *B* 95 (Kallatis) s. S. 290, A. †.

**) Liebenam, Römisches Vereinswesen, S. 174 f.; Waltzing I, S. 348 f.

***) *B* 41, s. Dittenberger, Syll.[2] 893, adn. 3.

†) Beloch, Griech. Gesch. III 1, S. 425 ff.

††) Liebenam, Städteverwaltung im römischen Kaiserreiche, S. 285.

†††) S. § 1. Meist haben wir es bei Gründungen wie nachträglichen Stiftungen mit ganz selbständigen Akten von Frauen zu tun. Bisweilen wird die Gattin hinter dem Gatten (ὁμοίως κτλ. *B* 365, Z. 7 f.; *Δ* 28, Z. 7 f.; vgl. 413 E) genannt (vielleicht auch die Schwester hinter dem Bruder: *B* 186, Z. 19), oder die Gatten treten gemeinsam auf (*B* 27, Z. 35 ff.); aber die Frau kann auch an die erste Stelle treten (*B* 26, Z. 7 f, 26 f.). Auch wird ausdrücklich der Wetteifer der Frau mit dem Gatten betont (*B* 27, Z. 34 f., 39 f.). — Einer Anregung von seiten des Gatten und Sohnes folgte auch Epikteta (*B* 220; s. S. 272).

*†) Offizielle Gründerinnen von θίασοι sind die nach Magnesia a. M. berufenen Mänaden: *B* 320 a.

Stiftungen den Vereinigungen oft wenigstens eine neue, festere Grundlage. Von diesen Stiftungen führt in das 3. Jahrhundert zurück die Einrichtung der Gedächtnisfeier, die eine Frau zur eigenen und der Tochter Ehre im Verein des Anthister auf Thera vornimmt (*B* 221), in das zweite die Verdienste, die sich eine Frau in einem delischen Verein an der Seite ihres Bruders (?) um die Steigerung der Einkünfte erwirbt (*B* 186, Z. 18 ff.). Für die Zeit von dem letzten Jahrhunderte v. Chr. bis in die Kaiserzeit hinein treten besonders charakteristisch die Frauen in Mantineia und im nicht allzuweit davon entfernten Megalopolis hervor. Frauen waren es gerade, die jenes üppige gesellschaftliche Treiben ermöglichten, das uns für die betreffenden Vereine so charakteristisch erschien*). Auch in Rhodos genossen offenbar besonders im 1. Jahrhundert v. Chr., soweit wir sehen können, Frauen besondere Ehren, sodaß ihnen der Titel *εὐεργέτις* und die Bekränzung, meist freilich als Genossinnen ebenfalls verdienter Männer, zuteil wurden**). Die Kaiserzeit kommt besonders für das thrakische Gebiet und Kleinasien (s. Buresch zu *B* 384) in Frage. In Thessalonike begegnet uns das Vermächtnis einer Mystenpriesterin (*B* 58), in Kleinasien Stiftungen bei den Kaisariasten am Tmolos (*B* 365, Z. 7 f.), in einigen Komen (*B* 384; 413 E) und wohl auch bei den Zeusmysten von Amorion***).

Wenig beweisend für eine wirkliche Mitgliedschaft der Frauen ist es namentlich, wenn sie bei Gelegenheit der Erwähnung von geringen Leistungen, wie freiwilligen Beisteuern für Vereinszwecke, die gern auch sonst zugleich im Namen von Weib und Kind erfolgen†), genannt werden.

Nicht anders steht es nach dem Erörterten auch mit mancher von einem Verein einer Frau um ihrer Verdienste willen gesetzten Grabschrift. Selten wird dabei die Genossenschaft als stiftende Körperschaft ausdrücklich genannt††), meist nur eben die Frau als an der Seite ihres von den Genossen

*) S. S. 261. Vergl. IV. Kap. § 2. — *B* 24 (s. IV. Kap. § 2); 26 (S. 295); 27; 28. Vergl. auch die dem Verein der Demeterpriesterinnen angehörige Frau, die über die Zeit ihrer Amtsführung hinaus sich in der erörterten Richtung verdient machte und Tochter und Enkelin als Nachfolgerinnen in der Fürsorge für den Verein bestimmte (*B* 25).

**) S. Ziebarth, S. 48, A. 1. — *B* 264; 265 (S. 294); 278; 284; 289, Z. 12; 295, Z. 5 ff.; vgl. 297 (nur staatlich?). S. S. 294, A. †. Allein ist eine Frau genannt, wobei freilich noch die ungenügende Erhaltung der Urkunden im Spiel sein kann: *B* 266; 267 c. Über die Art dieser Ehren s. IV. Kap. § 3.

***) *B* 436 a—c; der Vater scheint durch seine Vermächtnisse die ursprünglichen Leistungen der Kyrilla nur fortzusetzen. Vielleicht war auch das in Melos (D 218) genannte *ἔργον* die Stiftung der betreffenden Frau. — Vergl. eine Frau neben ihrem Gatten als Gründerin von Baulichkeiten: *B* 342 (jüdisch?); s. *B* 429 (von einem Verein?). — Nicht nur die Gattin, sondern die ganze Familie, Tochter, Söhne, Enkel und eine Enkelin werden in den Ehrenbeschluß für den Genossen eines kyprischen Vereins hineingezogen (*B* 299). Über Vereine des späteren Typus s. S. 297, A. *†.

†) *B* 306, Z. 9 ff. *καὶ ὑπὲρ τᾶς γυναικός* (s. § 4); vgl. *B* 365, Z. 7 ff.; *Γ* 5 Z. 12 ff. (Frau zugleich mit für Tochter). S. S. 300, A. †.

††) *B* 1 (Megara); 32 (Tanagra); 218 (Melos): *ἐν τῷ ἰδίῳ αὐτῆς ἔργῳ* (sepulkral?); 335 a (Teos): eine Frau von *θίασοι πάντες* (S. 27), eine andere merkwürdiger Weise von *ἔφηβοι* und *νέοι* geehrt.

geehrten Gatten ruhend erwähnt*). Immerhin ist es klar, daß, wenn die Grabstätte eines Genossen durch eine an das Kolleg zu zahlende Grabmult gesichert**) oder gar Summen für den Grabschmuck und andere Grabesehren vermacht werden***), damit von diesem Kolleg oft zugleich eine gewisse Fürsorge für die in derselben Grabanlage bestattete Familie des Verstorbenen†), besonders für dessen Ehefrau, gefordert wurde, auch wenn es nicht ausdrücklich ausgesprochen wird††).

Auch im Kreise der Gilden, wie schon für Ägypten zu erwähnen war (S. 290), sowie bei den dionysischen Künstlern konnten sich die Frauen Geltung verschaffen. Nicht nur erhalten sie bei den letzteren in Athen gelegentlich zusammen mit den Kindern ausdrücklich ihren Teil am Festschmaus zugebilligt†††), sondern wir sehen in Opus eine Frau an der Seite ihres Gatten sich durch Gründung von Opfern verdient machen (*Δ* 28).

Daß den Frauen der Kaiserzeit schließlich keine Körperschaft völlig unzugänglich war, lehrt ihr Verhältnis zur Gerusie. Mußten sie sich ihr gegenüber, wie bei allen anderen Korporationen der Kaiserzeit auch meist auf die Stellung als Wohltäterinnen beschränken*†), so fanden sie doch ausnahmsweise geradezu Aufnahme in diese Körperschaft. In prahlerischen Wendungen, wie sie sonst den Athleten gegenüber üblich sind, wird in Thasos eine Erzpriesterin gerühmt, daß sie „allein und zuerst seit Menschengedenken der gleichen Ehren wie die Mitglieder der Gerusie gewürdigt

*) Am ehesten könnte man beim rhodischen Kulturgebiet vermuten, daß die betreffende Frau an den Ehren des Gatten teilnahm: *B* 267 b, Z. 11 (?); 268, Z. 14 ff.; 269, Z. 3 f.; 275; 276; 277 (vgl. aber S. 319, A. ††); *N* 68; *B* 304, Z. 5, 9 (Hyda?).

**) *B* 72 (christl.); 413 C; *Γ* 39 d; e; 57 b; c; d (s. Iudeich); f; k; m; n; p; q; t; w; y; aa; ab; ac; 67; 71 b; 73 a; c; 74 a; b; 76 a; Z 26 a; 50; 60; vgl. Z 77. S. Mutter (*Γ* 57 h), Schwiegertochter (*Γ* 67). Besonders zu berücksichtigen sind die Fälle, wo die Frau an erster Stelle (*Γ* 35 o; p; 39 b; 57 c; s, s. u.; u; v; 69 f; 75) oder ohne Gatten (*Γ* 57 r; z; 71 c; Z 57) genannt wird.

***) *B* 420 (nur für den Mann bestimmt); 433; *Z* 28; 64 b; 68 a. Vergl. *E* 80.

†) Vgl. die Gräber von Verwandtschaften: *B* 357; 443; A usw., s. VI. Kap.

††) *B* 426 A (nur für eine Frau?); vgl. 433; *Z* 68 b, Z. 8 (*κηδευθήσεται δὲ καὶ ἡ γυνή*); *Γ* 57 s (nach Erwähnung der Frau des betreffenden: *κήδεται τοῦ ἡρῴου παντὸς ἡ γερουσία*); *Γ* 39 f (*κήδεται ἡ γ.*); vgl. *Γ* 57 c, Z. 19 ff.

†††) *Δ* 2 A, Z. 32 f. (von Dittenberger hergestellt, nur sind auch hier die Worte wohl zu stellen [*γυναιξὶ καὶ παισὶν α*]*ὐ*[*τ*]*ῶν* wie *Δ* 24). Über die Teilnahme an Privilegien der Techniten (*Δ* 24, Z. 6 f.) s. S. 290, A. †. Vgl. das Grab einer Mimin von seiten ihrer Bühnengenossen (*σύσκηνοι*) errichtet: *B* 483 (Aquileja). — Es sei auch daran erinnert, daß die Gelder eines späten *ξυστός* bei einer Frau deponiert waren (*H* 42, Z. A 24; Z. B. 15) und die Kaution dafür wieder bei einer anderen (Z. A 28; B 3), da die Genossen verschuldet waren (s. Kaibel z. St.). S. S. 258.

*†) *Γ* 5, Z. 12 ff. (s. S. 296, A. †); 12 a (IV. Kap. § 3); 26 f; 84 A f; mit Männern zusammen: *Γ* 16 c, Z. 8 ff.; 25 b, Z. 11 ff.; 26 c; vgl. 50 a, Z. 11 ff. (?). Auf Verdienste weisen auch zahlreiche Ehreninschriften hin: *Γ* 18 d; 23 i; 26 e; h; n; 30 e; 36; 39 a; [43 c]; 51 a; 52 a; 58; 69 b; 83 b; 84 A g; *N* 66 (?); E 11; 18; 58 b; 70 d; 81 a; 82 e; Z 78; 81 a; b. S. Gräber von Frauen A. **. Daß freilich in diesen Fällen der Spätzeit mehr Verhältnisse staatlicher Art vorliegen, ergibt sich schon daraus, daß nur selten bei einer dieser mehr öffentlichen Korporationen die Staatsgemeinde nicht mit genannt wird (*Γ* 12 a; b; 18 d; [43 c]; 52 a; Z 78; 81 a; b; *E* 11).

wurde"*), in Sebaste aber, wo die Teilnahme an der Gerusie gelegentlich fast zur Familiensache geworden ist, gehörte ihr auch eine Mutter mit zwei Töchtern an (*Γ* 55).

Betrachten wir die Frauenfrage im allgemeinen, so bekommen wir den Eindruck, daß der Grieche wohl meist sich die Förderung seines Vereinstreibens von seiten der Frauen zwar gefallen ließ, auch mit Ehrenbeschlüssen ihnen gegenüber nicht geizte**), aber ihre freie Beteiligung am Verein wenig förderte, vielleicht weil sie von den Frauen selbst nur wenig erstrebt wurde. Bezeichnend ist ferner, daß diese meist nur als Gattinnen von Genossen Beziehungen zum Vereine, oft nur wohl äußerlicher Art als Teilnehmerinnen an Opferfesten, erlangten. Wie wenig aber auch das letztere oft der Fall war, dafür können uns die Verhältnisse der pergamenischen Hymnoden lehrreich sein, die zwar, wie wir sehen werden (§ 5), ihre Söhne gelegentlich zum Schmause heranzogen, nicht aber ihre Gattinnen, und ähnlich stand es offenbar auch mit den Iobakchen, bei deren Trinkorgien für die Weiber offenbar keine Stätte war. Wenn also auch gelegentlich behauptet worden ist (Buresch S. 41), daß in den Vereinen „alles Aufnahme fand": darüber, daß die Frauen im Vereinsleben der Griechen den Männern an Zahl und Bedeutung weit nachstanden, läßt das überlieferte Inschriftenmaterial keinen Zweifel.

§ 4. Die Familie.

Schon die Betrachtung der Frauen in den Kollegien lehrte, wie hier trotz eines gewissen Gegensatzes, in dem sich der Verein zur Familie befindet, die Familienbeziehungen Bedeutung gewannen. Wie nun die Frauen besonders für die Ausübung des Priestertums als Genossinnen des Mannes wichtig waren, so auch die männliche Nachkommenschaft für die Erhaltung der Kulttradition***).

Zunächst ist es natürlich für die Familienvereine selbstverständlich, daß sie sich aus den Nachkommen†) rekrutierten. Dabei verhielten sich die Vereine offenbar verschieden hinsichtlich der männlichen und hinsichtlich der weiblichen Deszendenz††). Werden beide im Verein des Poseidonios (*B* 308) ohne Einschränkung zugelassen, so in dem des Diomedon (*B* 229) nur die männlichen Nachkommen. Am genauesten sind die Bestimmungen im Verein der Epikteta. Ihr Testament (*B* 220) setzt ausdrücklich fest, daß wie die Weiber so auch die Kinder der aufgezählten

*) *Γ* 12 b, Z. 8 ff.: *μόνην καὶ πρώτην τῶν ἀπ' αἰῶνος μετασχοῦσαν τῶν ἴσων τειμῶν τοῖς γερουσιάζουσιν.*

**) Auch an die Bedeutung der Fürstinnen für Vereine seit der hellenistischen Zeit (s. Beloch a.a.O. S. 426 f.) sei wieder erinnert, s. S. 231 ff.

***) Über die Nachfolge im Priestertum s. IV. Kap. § 2. Für das ganze Geschlecht (*γενεή*) wird daher bei den Dionysiasten des Piräus der Schutz der Gottheit erfleht (*Δ* 4 d, Z. 6).

†) *ἔκγονοι* oder *ἔγγονοι*; über die Schreibung *ἔνγονοι* (*B* 225, Z. 22) s. Dittenberger adn. 12.

††) S. S. 87 f.

Männer der Verwandtschaft, der Erbtöchter und gewisser offenbar ebenfalls zur Familie gerechneten Frauen Zutritt haben*). Doch bleiben die Mädchen nur, so lange sie unvermählt sind (*ἕως κα ἦ ὑπὸ τὸν πα[τ]έρα* Z. 95 f.), beim Vereine.

Sehr bezeichnend für den Familienverein ist es ferner, daß im Verwandtenkolleg des Diomedon der Vater nach der Geburt eines Kindes verpflichtet war, zu dessen Einführung in die Genossenschaft ein besonderes Opfer, bestehend aus einem Schwein, Kuchen (s. S. 256 A.*), Weihrauch, einer Spende und Kränzen (*B* 229, Z. 51 ff.) darzubringen. Mit diesem *εἰσαγώγιον* ahmte man offenbar öffentliche Bräuche nach, wie sie uns ja namentlich aus Athen für die Einführung in die Phratrie bezeugt sind**). Bei demselben Verein kommt auch die Ebenbürtigkeit des Sohnes in sofern in Frage, als ein *νόθος* zwar an den *ἱερά* teilnehmen, aber nicht ein priesterliches Amt bekleiden darf***).

Die Familie spielt aber auch bei zahlreichen anderen Vereinen eine wichtige Rolle für die Rekrutierung der Genossen†). Das läßt sich nicht nur aus vielen Mitgliederverzeichnissen, in denen sich offenbar häufig der Sohn hinter dem Vater und der Bruder hinter dem Bruder aufgezählt findet, und aus anderen Urkunden schließen††), sondern ergibt sich auch aus den genauer bekannten Verhältnissen mancher Vereine. Aus vorchristlicher Zeit ist zunächst der alte Amynosverein zu nennen, bei dem die Atelie für die Nachkommen eines Geehrten beschlossen wird (*Δ* 1 c, Z. 12); auch bei den Bendisorgeonen war offenbar von einer Vergünstigung für die *ἔκγονοι* die Rede (*Δ* 2 a, Z. 2), wie ja bei den theräischen Bakchisten die Nachkommen eines gefeierten Genossen ebenso wie seine Gattin zu Ehrenmitgliedern ernannt werden (*B* 225, Z. 22 ff.). Namentlich aber für die Kaiserzeit läßt

*) Z. 94 ff.; s. S. 293. Groß ist die Zahl der Geschwister; vgl. 4 Brüder (Z. 90 f.), 2 Brüder (Z. 93), 2 Schwestern (Z. 102 und Z. 103 f.). S. S. 87.

**) G. Gilbert, Handbuch der griech. Staatsaltertümer, I², S. 212 ff.

***) *B* 229, Z. 144 ff.; s. Dittenberger z. St. Vgl. IV. Kap. § 2.

†) Zu reichliche verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Genossen freilich machen ein Kolleg als freigebildetes verdächtig; s. über *Δ* 5 u. 10 § 6.

††) Väter und Söhne: *Δ* 4 a, Z. 3 f.; c, Z. 32 f.; 45, Z. 3 f.; 80, Z. 3 ff. (s. Dittenberger); *B* 65, Z. 3 u. 7; 83 A, Z. 5, 7, 9 etc. (s. Mommsen u. Maaß S. 43, A. 43); 88, Z. 2 u. 4, 4 u. 8 ff.; 248, Z. 13 f. (§ 6); 265, Z. 7 mit 2; Z. 62 u. 65 u. 80 (Tochter) mit 59; Z. 74 u. 76; Z. 79 u. 81 ff.; 267 b, Z. B 1 u. A 12 (?); 317, Z. 9 ff., 20 (s. *συνμύστης* S. 39); 345, Z. 17 f.; 431, Z. 1 f.; 433, Z. 1 u. 5; *Δ* 1 C, Z. 16 u. E, Z. 31. Vgl. die Tochter neben der Mutter *B* 1; 221, Z. 9 f. — Brüder: *Δ* 1 c, Z. 5 f.; 4 c, Z. 33, 43 f.; 32, Z. 5 (Wilhelm); 80, Z. 3 ff. (3: s. Dittenberger); 60 A, Z. a 29 f., b 13 f., 15 f.; *B* 2, Z. 2 f.; 48, Z. 5 ff.; Z. 3 u. 17; 52, Z. 8 f., 12 f., 18 (*οἱ*), 17 u. 20; 65, Z. 5 f.; 73, Z. 8 (*οἱ*); Z. 21 (*οἱ*); 74 a, Z. 1 u. 5, 20 f. (Ziebarth S. 69, A. 1); 83 A, Z. 6; 88, Z. 8 ff. u. 2 (?); 89, Z. 12 f. (s. S. 323, A. †); 107, Z. 5 f., 7 u. 10 u. 11 (3); Z. 15 f.; 120 A, Z. 32, 40; 126, Z. 8 f.; 230, Z. 3; 245 a, Z. a 5 f. u. b 10 (3); Z. 16 f.; 265, Z. 62 u. 65; Z. 74 u. 76; Z. 82 ff. (3); 267 b, Z. A 1; 317, Z. 10 f.; 318 a, Z. b 16; 354 a; b (2 Schwestern); 385 A, Z. 5 f. (*καὶ*); 408, Z. 5 f.; 410 A, Z. 12 f.; 413, Z. 5 u. 7 u. 8 (3); 433, Z. 6 (?); *Δ* 1 C, Z. 21 f. u. S. 287, A. †; 33, Z. 28 ff. (3, zwei davon unterstützen den im Amte befindlichen Bruder, s. Dittenberger adn. 15). Über *Δ* 10 s. S. 305, A. *.

sich die Bedeutung des männlichen Nachwuchses für die Vereine nachweisen. So wurden bei den beiden typischen Vereinen dieser Zeit, deren Verhältnisse wir genauer kennen, bei den Iobakchen Athens (*Δ* 59) und bei den Hymnoden von Pergamon (*B* 393), die Söhne*) bez. auch Enkel der Mitglieder bevorzugt, sodaß sie ein geringeres Eintrittsgeld zahlten**). Ohne Eintrittsgeld erbt den Platz des verstorbenen Mitglieds bei den Gerusiasten des Asklepios in Hyettos (*Γ* 3, Z. 40 ff.) einer der Söhne, der merkwürdigerweise vom Vereine ausgewählt wird, sonst kommt der Nächste von der Verwandtschaft an die Reihe, der nur das halbe Eintrittsgeld von dem zahlt, was schließlich ein Fernstehender zu erlegen hat. Daß aber dieses Einrücken des Sohnes an die Stelle des Vaters im Kleinasien der Kaiserzeit ein verbreiteter Brauch war, lehrt der in Smyrna bei den Breseusmysten übliche Ehrentitel *πατρομύστης****) und die bei den ephesischen Geronten vorkommende Bezeichnung *πατρογέρων* (*Γ* 35 i, Z. c 3; k, Z. 10?; x).

Es ist schließlich hervorzuheben, daß auch die Söhne und die übrige Verwandtschaft ebenso in das Vereinstreiben hineingezogen wurden wie die Frauen, ohne eigentliche Mitglieder zu sein. Konnten ihnen doch durch ihre Eltern gewisse Pflichten (*B* 25, Z. 20 ff.) und vom Vereine auch Rechte zugewiesen werden (*B* 26, Z. 29 ff.). Wie gar oft die Söhne besonders auch im unmündigen Alter (§ 5) an der Tätigkeit und den finanziellen Leistungen ihrer Väter sich beteiligten†), so hatten sie gelegentlich auch teil an den ihnen bewilligten Ehren und Rechten††).

---

*) Die Brüder der Iobakchen zahlen die übliche Summe von 50 Denaren (Z. 53 ff.), nur die sonst zu leistende *σπονδή* wird ihnen erlassen (Drerup S. 357).

**) Bei den Iobakchen beträgt es die Hälfte der üblichen Summe (Z. 39 f.); über die Ermäßigung bei den Hymnoden s. Fränkel S. 270. Über die Beteiligung der unmündigen Söhne an den Vereinen der Iobakchen und Hymnoden s. § 5; über die Bedeutung der Familie der Castricier s. Fränkel S. 264.

***) *Δ* 43 B, Z. 17, 18; D, Z. 1. Nicht zufällig wird wohl gerade in der ersten Urkunde der Ausdruck bei Erwähnung der Eintrittsgelder gebraucht, auch hier werden wir an eine Ermäßigung derselben zu denken haben. Die richtige Deutung gegenüber Böckh (s. IV. Kap. § 2) gibt Maaß (Orpheus S. 21, A. 8 f.) unter Hinweis auf Plut. de Is. et Os. 35: *τοῖς Ὀσιριακοῖς . . . ἱεροῖς ἀπὸ πατρὸς καὶ μητρός*. Vgl. die wohl öffentlichen Mysten von Hermione (*B* 10—17), bei denen Vater oder Mutter genannt wird, wenn diese schon eingeweiht waren (Fränkel zu *B* 10. 12).

†) *καὶ ὑπὲρ τῶν υἱῶν* (*παιδίων, τέκνων*) *B* 306, Z. 6; Z. 11 f.; 168 n; *ὑπὲρ τ. υἱοῦ* *E* 60; vgl. *B* 327; 370; 431, Z. 2 (*σὺν . . . τοῖς υἱοῖς*); offiziell: Z 37, Z. 11 ff.; 45, Z. 14 f. (Töchter). Beteiligung von Söhnen an Leistungen: *B* 464 B a, Z. a 3 f.; 387, Z. 10 f. (Verein?); *Γ* 25 b. Auch wenn Dedikationen für andere erfolgen, haben wir wohl besonders an Kinder der betreffenden zu denken: *Δ* 1 a(?), 2 t(?); u (Tochter der Göttin geweiht). S. S. 296, A. †.

††) Über die Beteiligung der wohl als Unmündige aufzufassenden Kinder beim Mahle s. § 5; Ehren: *B* 299 (s. S. 296, A. ***); *Γ* 42 a. Auf die Grabinschriften, wo Kinder und Nachkommen erwähnt werden und Grabesehren (*Γ* 57 c; d; e; Z 28; 64 b; 68 a) oder Grabmulten bestimmt werden (*Γ* 35 p; 39 b; c; d; e; 57 f; k; m; n; p; q; t; u; w; y; z; ab; ad; af; ah; 57 A; 67; 69 f; 71 c; 73 a; c; 75; 76 a; Z 50; 57; 59; 60; vgl. 77), sei auch hier hingewiesen (Sonstige Verwandtschaft ist zugleich erwähnt: Z 65; 77; *E* 20; *Γ* 35 l; 57 c; 69 f; 76 a usw.).

§ 5. Die Kinder.

Unmündige, an die schon bei Betrachtung der Söhne der Vereinsmitglieder bisweilen zu erinnern war (S. 300), werden wohl meist nur eben als solche Beziehungen zu Vereinen bekommen haben. Sie wurden gelegentlich zum Götterdienst herangezogen und auch zu dem sich anschließenden Mahl*). So ist wohl fast überall in unseren Urkunden das Wort *παῖδες* von unmündigen Vereinsangehörigen im Dienste der Gottheit zu verstehen**). Es ist gewiß nicht zufällig, daß sie am Ende der Listen nach anderen religiösen Funktionären bei Vereinen aufgeführt werden, die eifrig religiös-gesellige Zwecke verfolgen. Wir dürfen annehmen, daß sie den römischen *camilli* entsprechend gewisse religiöse Funktionen zu verrichten hatten; besonders Priester pflegten ja ihre Familienmitglieder zum Gottesdienste als *ἱεροί****) heranzuziehen†). So finden wir 3 mit Vatersnamen bezeichnete *παῖδες* hinter 16 Mitgliedern beim *συναρίστιον* von Nisyros genannt (*B* 245 a). Außerdem begegnen sie uns in zwei „Festvereinen". Zunächst entsprechen, wie Cousin bemerkt, in einem Kolleg von Thyrrheion (*B* 52) den fünf *συμβιωταί* fünf *παῖδες*; von diesen sind drei die Söhne von zwei Symbioten, die beiden andern aber zwei Brüder und auch Söhne eines freien Mannes, der sich vielleicht unter den vorhergenannten Beamten befand. Daß aber auch Knaben von unfreier Abkunft für den religiösen Dienst in den Genossenschaften herangezogen werden konnten, wird wohl durch einen anderen (troizenischen) Festverein (*B* 8) bestätigt (§ 6). Unter den drei am Schlusse der Liste genannten *παῖδες* tragen nämlich nur zwei den Vatersnamen, nicht der letzte††).

Deutlicher tritt schließlich die Stellung des jugendlichen männlichen Nachwuchses bei den attischen Iobakchen und den pergamenischen Hymnoden hervor. In diesen beiden Vereinen der griechischen Spätzeit wurden bereits Knaben mit großer Bereitwilligkeit formell aufgenommen. Brauchten doch die Söhne der Iobakchen, solange sie „in der mütterlichen Obhut" waren†††),

---

*) Wie sie aber erst Leistungen für den Verein übernahmen, wenn sie aus der Zahl der Epheben ausschieden, wird im Verein der Epikteta ausdrücklich ausgesprochen (*B* 220, Z. 135 ff.).

**) Nur bei der Hymnodeninschrift hat man für die *παῖδες κηδεακοῦ* (*B* 393, Z. B 24 f.) an Sklaven zu denken (Fränkel S. 267). Betreffs des *παῖς* in der nicht ganz hergehörigen attischen Inschrift *Δ* 10 durfte Foucart (S. 217) nicht schwanken, ob er als Freier anzusehen sei (s. S. 18).

***) So ist vielleicht der Zusatz *ἱεροί* bei den beiden letzten Namen einer pergamenischen Liste (*B* 396) zu verstehen; s. Fränkel (Pergam. Inschr. S. 180) und Stengel (S. 48, no. 17), die freilich nicht für alle Fälle an Tempelsklaven denken durften; u. IV. Kap. § 2.

†) Vielleicht waren auch die *συνμύσται* (S. 299, A. ††) noch Kinder. Über das *συμφιλοτιμεῖσθαι* der Priesterkinder s. Deschamps u. Cousin: BCH XI, S. 378; vgl. *Γ* 25 b.

††) Fälschlich wird *Σάτυρος* als Titel gefaßt, so von G. Thieme, die Inschriften v. Magnesia a. M. u. das Neue Testament, Göttingen 1905, S. 18.

†††) *Δ* 59, Z. 36 ff. Die schwierigen Worte (Z. 41) *μέχρις ὅτου πρὸς γυναῖκας ὦσιν* bieten eine ganz ungewöhnliche Ausdrucksweise. Wide und Drerup (S. 357 f.) beziehen sie auf die Zeit, solange die *παῖδες* unverheiratet sind, Maaß spricht von einer an sich

den Vater also wohl noch nicht häufiger in die Gesellschaft begleiten durften, nur die Hälfte des Eintrittsgeldes und des monatlichen Beitrages zu zahlen; vielleicht aber konnten sie, wie die Besonderheit des gewählten Ausdrucks vermuten läßt, schon vor ihrer bürgerlichen Mündigsprechung als vollberechtigte Mitglieder am Verein teilnehmen, wenn sie nur richtig zahlten. Wie bei den Iobakchen so erhielten auch bei den Hymnoden die unmündigen Söhne, und zwar gegen Erlegung einer geringen monatlichen Gebühr (Fränkel S. 270), Zutritt zum Kolleg. Daß aber auch bei diesen beiden späten Vereinen die Verwendung der Knaben im Gottesdienste der wichtigste Grund ihrer Aufnahme war, lehren beide Inschriften. Bei den Hymnoden bildeten sich die jungen Leute nicht nur gewissermaßen als Lehrlinge für ihre spätere Betätigung im Chor aus, sondern wirkten offenbar schon gelegentlich bei musikalischen Aufführungen mit (Ziebarth S. 92); bei den Iobakchen galten die Knaben als *ἱεροὶ παῖδες*, die wohl ihre Eigenschaft als solche nicht verloren, auch wenn sie durch die Verhältnisse ihrer Erziehung oder sonstige Umstände an der Beteiligung im Bakcheion gehindert wurden, sondern gewissermaßen außerordentliche Mitglieder auf eine Spende ihres Vaters hin blieben*).

Zum Lohne für ihre Tätigkeit nun, in manchen Kollegien, wie namentlich in den Familienvereinen, auch ohne eine Gegenleistung, durften die Kinder der Genossen sich am Festschmaus beteiligen**). Genaueres erfahren wir wieder von den Hymnodensöhnen. Sie wurden wenigstens zu den Antrittsmahlen (Fränkel S. 268, 270) der Genossen hinzugezogen, bekamen

schon (§ 3) unwahrscheinlichen „Frauenabteilung", in der sich die Knaben befänden. Dittenberger denkt an die Zeit vor der körperlichen Reife, die den Verkehr mit Frauen ermöglicht. Von allen Schwierigkeiten der Konstruktion bei diesen Deutungen abgesehen kann die Verheiratung des Iobakchos für das Vereinsleben nicht in Frage kommen. Man kann nur an die Zeit denken, wo die betreffenden aus dem Knabenalter noch nicht heraus sind. Für den Ausdruck vgl. *B* 220, Z. 95 f. (S. 299); *Δ* 24, Z. 7 f.: *ἕως ἂν εἰς ἡλι[κίαν ἔλθωσι]*.

*) Die Erklärung der schwierigen Worte (Z. 55 ff.) *ἐὰν δὲ ἱερὸς παῖς ἐξωτικὸς καθεσθεὶς ἀναλώσῃ τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς καὶ τὸ Βακχεῖον, ἔστω μετὰ τοῦ πατρὸς Ἰόβακχος ἐπὶ μιᾷ σπονδῇ τοῦ πατρός* hat doch wohl von der erörterten Bedeutung des *ἱερὸς παῖς* auszugehen. Man hat also schwerlich an die von Dittenberger (adn. 37) weiter ausgeführte künstliche Erklärung zu denken: die *ἱεροὶ παῖδες* seien die Anwärter für die Mitgliedschaft, die im eigentlichen Sinne nicht eintreten könnten, da ihre Väter noch leben und ihnen nicht Platz gemacht haben, noch auch lassen sich die Worte mit Drerup (S. 358) auf das Lebensalter beziehen, sondern es handelt sich um „eingesessene", d. h. durch ihre Väter zur Aufnahme bevorrechtete Knaben, die wohl auch schon als *ἱεροί* „sich um die Götter und das Backcheion verdient gemacht haben" (Maaß übersetzt im allgemeinen zutreffend, doch vermag ich seine Bemerkung A. 7 nicht recht zu verstehen). Über *ἐξωτικοί* = außerordentliche Mitglieder bei den Hymnoden s. S. 288.

**) Familienvereine: *B* 220, s. S. 298 f.; vgl *B* 229, Z. 113 f. *[το]ῖς τέκνοις πάντα τὰ δέον[τα] παρασκευᾶτε.* (*B* 308, Z. 41 f. fehlt in der sonst *Δ* 2 A, Z. 32 f. so ähnlichen Stelle die Erwähnung der Kinder.) Dionysische Künstler: *Δ* 2 A, Z. 32 f. (s. S. 297, A. †††). Vielleicht ist auch die merkwürdige Erwähnung der Kinder und Weiber (S. 290) neben den männlichen Genossen in der Formel eines kleinasiatischen Ehrenbeschlusses (*B* 364, Z. 10) durch diese ihre Teilnahme an der Festfeier zu erklären. Über *B* 225, Z. 22 ff. s. S. 290.

dabei aber nur ein halbes Couvert ohne Wein (Z. D 16 f., s. Ziebarth), für die religiöse Feier des Mysterienfestes wurden auch ihnen Kränze zugebilligt (Z. B 18).

§ 6. Bürger und Fremde.

Die interessante Frage, wie sich das Verhältnis zwischen Bürgern und Fremden für die Beteiligung an den Vereinen darstellt, läßt sich nur für die älteren Zeiten mit einiger Sicherheit erörtern, da ja in den späteren Perioden des Griechentums die Unregelmäßigkeit in der Bezeichnung der Persönlichkeiten das Urteil erschwert und auch der Ausgleich zwischen beiden Kategorien immer mehr vorschreitet. Das erstere gilt aber bis zu einem gewissen Grade auch für die älteren Zeiten, wie schon Foucart (S. 7 f.) betont hat, und ist der Anlaß zu manchem Mißverständnis in der Auffassung der Vereine geworden.

Für Athen ist in Kirchners „Prosopographia Attica" ein bedeutsames bereits von Ziebarth*) ausgenutztes Hilfsmittel hinzugekommen, um die soziale Stellung der Genossen bisweilen näher zu bestimmen. Ehe ich aber auf die Betrachtung der einzelnen attischen Kollegien eingehe, muß ich ein paar allgemeine Bemerkungen über die Namengebung in attischen Vereinsurkunden vorausschicken.

Zunächst ist hervorzuheben, daß nicht nur die mit Namen, Vatersnamen und Demotikon voll bezeichneten Persönlichkeiten**) als Bürger und Bürgerinnen zu gelten haben, sondern auch alle, bei denen sich außer dem eignen Namen nur das Demotikon findet***), da ja Metöken in anderer Weise bezeichnet zu werden pflegten†). Aber auch, wo das Demotikon fehlt, haben wir es häufig trotzdem mit Bürgern zu tun††). So war es natürlich üblich, bei wiederholter Nennung derselben Persönlichkeit in der nämlichen Urkunde die volle Bezeichnung zu kürzen und nur den einfachen Namen zu nennen†††), wie ja auch das Demotikon allein wegbleiben konnte,

*) Neue Jahrbücher für das klassische Altertum Bd. 13 (1904), S. 567 ff.

**) Wenn man auch zweifelhafte Inschriften wie die Dedikationen heranzieht, sind es etwa 100 Männer und mehr als drei Dutzend Frauen (außer *A* 7 kommen freilich nur einige Dedikationen in Frage).

***) Es sind mehr als 50 Genossen (darunter keine Frauen, s. S. 306 f.); am konsequentesten (36 Namen) erscheint dabei das Verzeichnis der Sabaziasten (*A* 48 a), ziemlich konsequent die Horosinschriften (*A* 39; 41; 42; 43, Z. 11 f.; vgl. Z. 3 f.; 43 B; einfache Namen: 38; 40; der Name fehlt 43 A), die freilich meist von „societas"-Eranisten (S. 29) ausgehen. Unsicher ist die Lesart einer Thiasotenurkunde (*A* 23). S. Ziebarth a. a. O. S. 567.

†) G. Gilbert, Handbuch d. griech. Staatsaltertümer, I², S. 196, A. 3.

††) Daß bei solcher Namengebung in Vereinsinschriften trotz der treffenden Beobachtungen von Wilamowitz nicht notwendig an Metöken zu denken ist, betont Ziebarth mit Recht, der freilich nicht entscheidendes Gewicht auf die Zufügung des Vatersnamens legen durfte (a. a. O. S. 570). S. *A* 10 S. 304, A. †††.

†††) *A* 1 A: *Διόγνητος*; 4 a — d: *Διονύσιος*; 4 a, Z. 5; b 35; c, Z. 3 = [a, Z. 33]; c, Z. 52: *Σόλων*; 2 i, Z. 23, 32 ff. = Z. 3; 47 a, Z. 1 ff., 7, 33 = Z. 38; 62 a, Z. 17 f. = Z. 15. Vgl. *Δημήτριος* (*Σωσάνδρου*) (*Ὀλύνθιος*) *A* 15; aber *Μῆνις Μνησιθέου Ἡρακλεώτης* *A* 16, Z. 1 f., 15 usw.

wenn es bekannt war (s. A. †††). Auffallenderweise pflegen auch Mitgliederlisten, gerade in guter Zeit, ganz aus einfachen Namen zu bestehen, auch wenn es sich wohl um Bürger handeln könnte*). Denn daß das Fehlen näherer Bezeichnungen in den Listen nicht ohne weiteres auf Nichtbürger hinweist**), dafür spricht auch der gelegentlich zu beobachtende Gebrauch, genauere Angaben nur da zu machen, wo es eine Unterscheidung gleichnamiger Personen gilt oder die Betonung des verwandtschaftlichen Verhältnisses zwischen Vater und Sohn oder auch zwischen Brüdern; und zwar erfolgt die Unterscheidung in der Weise, daß in der Regel der eine Name ohne Zusatz bleibt. Die Mittel aber dieser Unterscheidung sind Zufügung des Vatersnamens, des Demotikons oder der Bezeichnung als „junior" (*νεώτερος*). Am deutlichsten erkennen wir die zuerst genannte Erscheinung, die Unterscheidung von Homonymen, in der großen Eranistenliste aus der Mitte des 2. vorchristlichen Jahrhunderts (*Α* 45), wo sie auch von dem Herausgeber Wilhelm gewissenhaft beobachtet worden ist***). Zwar ist das System dieser Differenzierung für unsere Begriffe sehr unzureichend†), aber die Tatsache ist wichtig, daß daraus, daß das Demotikon fehlt††), kein Schluß auf das Nichtbürgertum, besonders bei den Namenlisten gezogen werden darf. Ähnlich, doch noch weniger konsequent als in der genannten Urkunde erscheint dieser Brauch in einigen anderen Namenlisten†††). Sie sind uns aber zugleich bedeutsam für den zweiten Grund von Vervollständigung des Eigennamens. Es erfolgt nämlich die Hinzufügung des Vatersnamens vor allem auch, um das nahe

*) *Α* 11; (12); 19; 22 A; 34, Z. 30 ff.; 35; 36 (s. S. 282, A. †††); 60 u. 81 (spät); Nichtbürger *Α* 30, 31.

**) Wenig zutreffend ist daher im allgemeinen die Bemerkung von Dittenberger (Syll.² 727, adn. 6): „peregrinos esse condicionis humilioris et demoticorum absentia et ipsorum nominum rationes probant".

***) *Εἰρηναῖος* Z. I 3: *'Ε. νεώτερος* I 4: *'Ε. Μενάνδρου* III 24. — *Λαμέδων* I 9: *Λ. ν.* III 26. — *'Ονήσιμος* I 13: *'Ο. ν.* I 23 (s. aber *O.* III 17). — *Διονυσία* II 9: *Δ.* II 10: *Δ. Ἀμμω(νίου)* II 19. — *Εὐπορία Φιλωνί(δου)* II 18: *E.* II 31. — *Φιλωνίδης* III 5: *Φ. 'Ιφισ(τιάδης)* III 13. — *'Ηρακλείδης Φιλω.* III 9: *'Η. Μαραθώ.* III 22. — *Λυσανίας* III 27: *Λ. 'Ιωνίδης* III 29.

†) Zunächst ist es unpraktisch, daß in der Regel (nur *'Ηρακλείδης* macht eine Ausnahme) der zuerst genannte Träger eines Namens (ausnahmsweise auch der zweite; s. *Εὐπορία*) keinen unterscheidenden Zusatz erhält. Bisweilen fehlt sogar diese Unterscheidung der Homonymen (*Διόδοτος* II 11; 39) oder ist doch nicht auf drei Personen ausgedehnt (*'Ονήσιμος*, *Διονυσία*). Auch stehen Zusätze, wo sie nicht nötig erscheinen (I 29; III 21). Man gewinnt geradezu den Eindruck, als hätte irgend eine ausführende Stelle, vielleicht sogar erst der Steinmetz, das Recht gehabt, die im übergebenen Texte wohl vollverzeichneten Namen sachgemäß zu kürzen, gewiß um die Kosten zu sparen, die sich ja nach der Buchstabenzahl zu bestimmen pflegten.

††) Es handelt sich um etwa 500 in der großen Mehrheit ohne Vatersnamen aufgeführte Persönlichkeiten, darunter gegen 200 Frauen, da Frauen ja selten (S. 303, A. **) mit dem Patronymikon bezeichnet werden (*Α* 45, s. A. ***: 7, Z. 77; 2 f, Z. 2?). Dazu kommen Bezeichnungen unter römischem Einflusse: *Α* 54; 59 (vgl. *Κορνηλία Κλεονείκη ἐκ Μαραθ.* *Α* 7, Z. 52 f.; vgl. 67 f.).

†††) *Α* 10, Z. I 25: II 42; II 3: II 6; I 41: III 2: I 15 (einfacher Name); I 3?: I 6? In der Regel sind hier beide Homonymen durch Hinzufügung eines Vatersnamens oder Demotikons (s. aber S. 314, A. *) geschieden. Vgl. 60; 80.

Verwandtschaftsverhältnis, das auch in den freien Vereinen, wie wir sahen (§ 4), Bedeutung hatte, zu betonen*).

Berücksichtigt man die eben besprochenen Gesichtspunkte, so kann man behaupten, daß die Zahl der vermutlichen Bürger in den uns bekannten Vereinen eine überraschend große ist — man könnte sie auf etwa 300 schätzen —, während uns, wie wir sehen werden, als Ausländer durch ihre Ethnika ausdrücklich bezeugte Nichtbürger, zu denen vermutungsweise freilich noch zahlreiche andere gestellt werden können, nur etwa 30 begegnen.

Nach unseren allgemeinen Betrachtungen über die Vereinsarten (S. 8 ff.) werden wir erwarten können, daß die älteste Vereinsform, das Orgeonenkolleg, oft Bürger umschloß**); handelte es sich doch bei ihm zunächst um echt attische Kulte. So läßt sich für den Verein der Amynosorgeonen (*Α* 1) wenigstens die negative Behauptung aufstellen, daß kein Fremder in ihm nachweisbar ist; auch wo seine Genossen nicht als Bürger bezeichnet sind, haben ihre Namen durchaus attischen Klang***), ja weisen auf angesehene Bürgerfamilien hin†). Auch die Orgeonen des Egretes (*Α* 1 A) und die des Hypodektes (*Α* 6) müssen wir ihrer Kultgötter wegen (S. 212 f.) für Vereine attischer Bürger halten, auch wenn wir von dem ersteren nur erfahren, daß er sein Heiligtum an einen Bürger verpachtete (Z. 3), von dem andern, daß er das seine einem gewissen Diopeithes (Z. 15, 21) in Pacht gab††). Gehörten diese Orgeonenvereine wohl vor allem dem vierten vorchristlichen Jahrhundert an, so ist von besonderer Wichtigkeit, daß auch das piräische

*) Namentlich in den leider nicht vollständigen Listen der allerdings offiziellen (S. 17 f.) Thiasoi *Α* 10, die sicher nur aus Bürgern bestanden (anders Ziebarth S. 570 f., der einiges richtig erkannt hat). So ergibt sich im Hagnonthiasos die Staffel: (*"Αγνων*) — *Ἁγνόθεος* — *"Αγνων*, denen sich [*Εὐ*]*ξίθεος "Αγνωνος*, wohl ein Bruder des Hagnotheos zugesellt (Z. I 18 ff.). In derselben Liste findet sich *Κτήσων Καλλιστράτου* mit zwei Söhnen (Z. I 33 f.); ebenso ist wohl der diesmal nicht näher bezeichnete *'Αρεσίας* der Sohn des vorher erwähnten *'Αντιφάνης 'Αρεσίου* (Z. II 3 f.), die beiden Brüder I 10 f. Söhne des nicht näher bezeichneten *'Αμείνιχος*. Häufig werden auch hintereinander aufgeführte Brüder durch den wiederholten Namen des Vaters näher bezeichnet (Z. I 4 f., I 10 f. s. o., I 13 f., I 31 f., I 34 s. o., I 38 f.). Auch *Εὐφράνωρ* ist gewiß Sohn des *Εὐφ*[*ρό*]*ν*[*ιος*], wie zu ergänzen ist, ebenso der darauffolgende (s. S. 301, A. **) unmündige Knabe (Z. II 30 f.); vielleicht ist auch als dritter Bruder der allerdings erst weiter unten (Z. II 40) genannte *Κηφίσιος Εὐ*[*φ*]*ρο*[*νίου*?] anzusehen. — *Α* 60 zeigt den *ἐπώνυμος 'Αριστόβουλος* und den *'Αριστόβουλος ν*[*εώτερος*?]; *Α* 80 ist die Verwandtschaft der drei *Ξενοκλῆς* unsicher, *'Αριστόβουλος Στεφάνου* (Z. 3 f.) jedoch scheint drei Söhne neben sich zu haben; auch *'Απολλώνιος ἱερε*[*ύ*]*ς*, *Εὔπορος ἱερε*[*ύς*] und *'Απολλώνιος Εὐπόρου* stehen im verwandtschaftlichen Verhältnis (s. Dittenberger). An die beiden *Εἰρηναῖος* (*Α* 45, Z. 3 f.), Vater und Sohn, sei hier wieder erinnert (s. S. 304, A. ***).

**) Selbstverständlich gilt dies von offiziellen Kollegien, wie *Α* 5 (s. S. 13).

***) Athenische Bürger: *Α* 1 b; c, Z. 1, 5, 5 f.; d, Z. 1 f.; g, Z. 1 ff.; 7 ff.; *Μνησιπτολέμη*, *Δικαιοφάνης* (*Α* 1 a), *Θεόδοτος* (Antragsteller s. S. 306, A. †), *'Αν*[*τικ*]*λῆς Μέμνονος*, [*Κ*]*λε*[*ι*]*το*[*φ*]*ῶν* [*Δημοφί*]*λου*? (*Α* 1 e, Z. 1, 2 f.), [*Διό*]*δωρος καὶ 'Αντ* . . . (*Α* 1 d, Z. 3 f.); [*Κλε*]*ωνίς* (*Α* 1 i).

†) S. nach A. Koerte: Ziebarth a. a. O. S. 568.

††) Über die ähnliche Pachturkunde von acht Kytheriern (*Α* 69, Z. 2 ff.), die ein *ἐργαστήριον* an einen Bürger (Z. 12, vgl. Z. 19, 23, 24, 27) verpachteten s. S. 314, A. *.

Orgeonenkolleg der 15 Dionysiasten (*A* 4) im zweiten vorchristlichen Jahrhundert, das sich allerdings aus sehr angesehenen Gesellschaftskreisen rekrutiert, diese Auschließlichkeit noch völlig gewahrt zeigt. Auch der Kult des Zeus Epakrios könnte sehr wohl von einem Bürgerverein gepflegt sein (*A* 6 C), und der Beschluß eines andern Orgeonenkollegs nennt nur vier Bürger, wie es scheint (*A* 6 E).

Diesen zahlreichen Bürgervereinen von Orgeonen gegenüber stehen nur wenige, in denen wir Nichtbürger antreffen. Zunächst wird man vermuten, daß Orgeonen, die einen fremden Kult pflegten, in der Regel Nichtbürger waren. Da stoßen wir denn auf die interessante Tatsache, daß im Verein der Meterorgeonen (*A* 2b — k, m — y), der gerade Foucart den Anlaß gab, ganz im Gegensatze zu meinen Anschauungen in allen Orgeonen etwas Ausländisches zu vermuten, das bürgerliche Element zu überwiegen scheint. So verschiedenen Zeiten die Urkunden dieses schon seit dem dritten vorchristlichen Jahrhundert bezeugten Vereins angehören, wir treffen fast nur Bürger*). Jedenfalls finden sich nur solche in den maßgebenden Stellungen als Beamte, wie z. B. als Schatzmeister (d, Z. 4; Z. 17f.; s. A. ***), Sekretär (i, Z. 23, 32ff. mit 3ff.) oder Epimelet (d, Z. 31; Z. 32), vor allem**) aber als Antragsteller (b, Z. 3f.; d, Z. 3; e, Z. 3; [f, Z. 2?]); g, Z. 4; h, Z. 22; i, Z. 2f.; k, Z. 3). Sogar unter den doch nur möglicherweise aus den Kreisen der Genossen stammenden, meist weiblichen Dedikanten überwiegt das Bürgertum***). Die Spuren von Ausländern in diesem Vereine sind schließlich so wenig zahlreich und so wenig sicher, daß man geradezu behaupten möchte, auch dieser Orgeonenverein sei im Grunde eine Gesellschaft von Bürgern gewesen. Denn mag auch der dritte Epimelet einer Inschrift, Ergasion (d, Z. 32), ein Fremder sein, da nur bei ihm, nicht bei den beiden andern das Demotikon fehlt, vielleicht auch der Antragsteller†) Sokles (c, Z. 1f.): gewiß aber können die Priestergemahle Hieronymos (e, Z. 31) und Agathon (c, Z. 2), wie behauptet wird (s. Ziebarth), als Bürger angesehen werden. Was die Priesterinnen des Vereins anlangt, so ist nur die ihm zunächst nicht angehörige (S. 11) Priesterin der syrischen Göttin als Korinthierin ausdrücklich bezeichnet (*A* 2k, Z. 5). Wenn aber die übrigen Priesterinnen und Zakoren nur mit einfachen Namen belegt werden, so spricht die ganz

*) Ziebarth, der die Sache im allgemeinen richtig darstellt (a. a. O. S. 569) hat einige Persönlichkeiten übersehen. Mit Recht weist er wieder darauf hin, daß, wie Köhler zuerst erkannt hat, ein Epimelet der Meterorgeonen (2g, Z. 4 = d, Z. 32) als Mitglied der vornehmen Dionysosorgeonen wiederkehrt (*A* 4a, Z. 10: *Σίμων Σίμωνος Πόριος*).

**) Über den Priester A 2p, der zugleich Bürger ist, s. IV. Kap. § 2.

***) Bürger: r; t; y. Bürgerstöchter: p (Priesterin, s. A. **); s, u (2); y. Bürgersgattin: q. — Eine Fremde: o; einfache Namen: m (Mann und Frau); n (*ταμίας*); v (Mann und Frau); w (2).

†) Daß gerade Antragsteller gern mit einfachen Namen bezeichnet wurden, scheint sich auch aus andern Fällen zu ergeben; über *Σόλων* (*A* 4) s. S. 303, A. †††, *Θεόδοτος* (*A* 1e) s. S. 305, A. ***. Über *A* 14; 16; 18 s. S. 308.

auffällige Konsequenz dieser Bezeichnungsweise*) dafür, daß wir es hier mit einem festen Brauche zu tun haben, der bei den Frauennamen der älteren Zeit überhaupt zu beobachten ist, und daß man auf keinen Fall im Fehlen der näheren Angaben beim Namen schon ein Argument dafür finden darf, daß es sich um Nichtbürgerinnen, wohl gar Hetären, handelt, wie wunderlich genug behauptet worden ist. Dabei soll nicht geleugnet werden, daß man für die Priesterinnen bei ihrer exzeptionellen Stellung in den Vereinen (§ 3) am ehesten an ein nichtbürgerliches Element denken könnte.

Noch überraschender ist das Überwiegen des Bürgertums in dem erst aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert bezeugten Orgeonenverein, der sich um ausländische Gottheiten, vor allen die Belela, vereinigt (*A* 7). Von den 23 hier aufgezählten Männern entbehren nur neun des Demotikons; sie sind außer dem unter den andern Funktionären aufgezählten Büttel (*ἵππος* Z. 16) an das Ende die Liste gestellt**). Die hier genannten Priesterinnen vollends sind fast ausschließlich Bürgerinnen: so die zunächst aufgezählten 13, denen die der Oraia, der Aphrodite und der syrischen Göttin beigesellt sind (S. 290f.); nur die letztere und die *στεφανηφόρος* haben als Nichtbürgerinnen zu gelten, da bei ihnen allein das Demotikon (bei der *στ.* auch der Name des Vaters) fehlt.

Der einzige sichere Orgeonenverein, in dem nur Nichtbürger, und zwar sechs, sich haben nachweisen lassen, darunter zwei, deren Namen ihrer Bedeutung nach auf Sklaven hinweisen könnten, ist der Verein der Bendis im Piräus***); handelte es sich doch auch bei ihnen ursprünglich um eine Landsmannschaft von Thrakern (S. 9. 81). Schließlich sei noch auf die Ehreninschrift gewisser Orgeonen für einen Maroniten hingewiesen (*A* 6B).

Bestätigt die Betrachtung der Heimat aller bezeugten Orgeonen†) unsere Ansicht, daß wir in der betreffenden Vereinsform eine echt attische Erscheinung haben (S. 15), so bietet sich für die Thiasoten ein wesentlich verschiedenes Bild, wenn wir von gewissen hier auszuschließenden Thiasoi

*) *A* 2b, Z. 4, 14, 27: *Γλαῦκον* (von Maaß nur um ihres harmlosen Namens willen für eine Hetäre erklärt: MDAJ ath. Abt. XVIII S. 35); e, Z. 5, 20, 31, 32: *Κράτεια*; h, Z. 29: *Σιμάλη*; h, Z. 23: *Ἀριστ[ο]δίκη*; Z. 43: *Εὔα[ξ]ις*; c Über- u. Unterschrift, Z. 2, 11: *Ζεύξιον*. Ausnahmsweise könnte der Vatersname bei der *Ὀνασώ* (2f, [Z. 15]) genannt sein (Z. 3), wenn die Vermutung *Ὀ. Θε . . . νος* richtig ist.

**) Nur *Ὑάκινθος Εὐτυχίδου νε(ώτερος)* würde als Nichtbürger vor einem Bürger genannt werden (Z. 27), wenn die Lesung als sicher gelten kann.

***) *A* 3a, Z. 2 (Antragsteller); Z. 2f., 7 (über die Namen der Epimeleten *Εὐφύης* und *Δέξιος* s. Dittenberger, adn. 1); b, Z. 14 u. 35; c Z. 3 u. e, Z. 21 (Antragsteller); d, Z. 12 (Beamter); e, Z. 28f. = Z. 21 (Sekretär). Ziebarth weist auf die Möglichkeit hin (S. 569), daß der Antragsteller *Σωσίας Ἱπποκράτου* (c, Z. 3) ein Bürger sein könnte, eine nach Lage der Sache wenig wahrscheinliche Annahme.

†) Ganz unsicher bleiben die Orgeonen 6 A und 6 D (vgl. *A* 73, Z. 10 *Καλλίστρατος*) hinsichtlich des Ursprungs ihrer Mitglieder. Daß auch diese attische Bürger sein könnten, wie die Orgeonen in Lemnos *B* 150; 151 (S. 15; s. dort auch die übrigen außerattischen Orgeonen) liegt nahe genug. Freilich durfte Ziebarth (S. 567) nicht den Patrophon aus Phaläron heranziehen, der sich garnicht auf einer Vereinsinschrift findet.

absehen*). Soweit die geringe Zahl der genauer bezeichneten Persönlichkeiten und die Art der Namen ein Urteil erlaubt, empfangen wir den Eindruck, daß es einerseits ganz aus Nichtbürgern bestehende Thiasotenkollegien gab, anderseits solche, in denen eine lebhafte Mischung zwischen Einheimischen und Fremden stattfand, wohl unter Überwiegen der letzteren, daß aber rein attische Thiasotenvereine, wie sie sich nicht nachweisen lassen, so vielleicht überhaupt nicht sehr üblich waren**). Dieser Ansicht widerspricht nicht die lange Reihe von Thiasotenurkunden, die sich vom Ende des vierten Jahrhunderts ab bis zum Beginn des letzten Viertels des dritten hinziehen (S. 21 f.). Solche Vereinigungen waren die Aphroditethiasoten (*Α* 13a—c) mit ihrem mehrfach in Ämtern bewährten Panzerfabrikanten *Στέφανος Μυλωθροῦ* semitischer Abkunft und die des Tynaros***), beide von einem ausgesprochen fremden Typus, ferner Thiasoten einer unbekannten Gottheit (*Α* 15), unter denen sich neben einem Bürger als Antragsteller (*Κλέων Λεωκράτου Σαλαμίνι[ο]ς* Z. 4) ein Olynthier (*Δημήτριος Σωσάνδρου 'Ο.* Z. 21; vgl. 5, 41, 48 f.) findet, ein Verein des Zeus Labraundos (*Α* 16), dem neben einem mit einfachen Namen (. . . *οκλῆς* Z. 1) bezeichneten Antragsteller ein Tamias aus Herakleia (*Μῆνις Μνησιθέου 'Η.* Z. 1 f., 15) angehörte, Thiasoten der Aphrodite (*Α* 17), die zu gewissen Zeiten den Orgeonen der Meter angeschlossen sind (S. 10 ff.) und bei denen wohl im interessanten Gegensatze zu diesen (S. 306 f.) das fremde Element überwog†), Thiasoten einer Göttin (*Α* 18), solche der Artemis (*Α* 19), zwei salaminische Vereine, von denen der eine die Bendis (*Α* 20), der andere eine unbekannte Gottheit verehrte (*Α* 12), sowie einige andere Kollegien (*Α* 21; 22 B; 24; 25; 27), von denen uns meist nur mit einfachen Namen bezeichnete, oft aber wohl trotzdem als Athener anzusehende Mitglieder genannt werden††).

---

*) Über *Α* 10 und 11 (Verein mit einem Kydathener an der Spitze) s. S. 17 ff.

**) Über Thiasoi im Schoße eines Demos (*Α* 8 u. 9) s. S. 17 u. 19.

***) *Α* 14: der Antragsteller (*Κανθαρίων* Z. 2) und die beiden geehrten Männer (*Δράκων*, *Κίττος* Z. 18 f.) könnten nach ihren einfach aufgeführten bis auf *Δράκων* für Attika nicht bezeugten Namen, sehr wohl Ausländer sein.

†) Hier treffen wir einen Herakleoten (*[Κεφ]αλίων*) als Antragsteller (Z. 2) und Priester (Z. 28, vgl. 34), einen Troizenier (*Σωτήριχος*) als Epimeleten (Z. 2 f., 10, vgl. 16) und einen mit einfachem Namen (*Λεύκων*) bezeichneten Antragsteller (Z. 28).

††) *Α* 18: sind die fünf genannten Persönlichkeiten auch nur mit einfachen Namen aufgeführt, so sind die Namen der drei Epimeleten (*Εὐκλῆς*, *Θάλλος*, *Ζήνων* Z. 19, 37 f.) und des Sekretärs (*Κτησίας* Z. 20, 38) doch an sich gut attisch (über Dittenbergers Ansicht s. S. 304, A. **), nur der des Antragstellers (*Νου[μην]ία[ς]* Z. 2) ist nicht für Attika bezeugt. — *Α* 19: sämtliche sieben auftretenden einfachen Männernamen, darunter die des Tamias (Z. 26) und des Sekretärs (Z. 26), kommen bezeugter Weise auch in Attika vor, von den Frauennamen ist es nur für *Καλλ[ίστιο]ν* Z. 2 sicher (außerdem *Δόρκιον*, *Κόμψη*, *Σιμάλη*, *Μηλίς* Z. 3 ff.); von dem Antragsteller scheint das Ethnikon (*Διονύσιος Τ . . . ιος* Z. 8) aufgeführt zu sein. — *Α* 20: neben vier (s. Wilhelm) mit auch in Attika häufigen Namen bezeichneten Persönlichkeiten (*Νικίας ταμίας*, *[Ναυ?]σίας ἐπι[μελητής]* Z. 7, *Στρατοκλῆς γρ[αμματεύς]*, *ταμίας [Ἀσκληπιό]δ[ω]ρος* oder *[Ὀλυμπιό]δ[ω]ρος* Z. 8) steht vielleicht ein Antragsteller (Z. 2), dessen Demotikon oder Ethnikon genannt war (einfache Namen trugen auch zwei weitere Epimeleten Z. 7 f.). — *Α* 12 (S. 19 f.): von den 18 vorkommenden Männer- und den drei Frauennamen sind nur die letzteren (*Ἡσυχία*, *Ἐρωτίς*, *Αἰθέριον* Z. B 13 ff.) und zwei von den ersteren (*Κυχραῖος*, *Παρθενίων*) für Athen nicht bezeugt. — *Α* 21: ein Erikier als Antragsteller (Z. 4) neben einem Tamias *Θέων* (Z. 5). — *Α* 22 B: beim Namen *Κτη[σ . . .]* (Z. 2 f.) stand noch ein Vatersname oder ein Demotikon, wie es scheint. — *Α* 24: Dedikation eines *Βάχχιος* (unattische Schreibung des Namens) — *Α* 25: fünf in Attika verbreitete Namen in einer Ehreninschrift (S. 280, A. **). — *Α* 27: ein Genosse mit bekanntem, auch attischem Namen, von Thiasoten in nachchristlicher Zeit (?; s. S. 22) geehrt. — Die Inschrift *Α* 22 D, in der ich eine Thiasotenurkunde sehen möchte, ist in ihren Namensverhältnissen (Z. 4, 10) ebenso unsicher wie der Horosstein (S. 303, A. ***) *Α* 23.

Das interessanteste Problem bietet der neuerdings bekannt gewordene Verein des Sophron (*Α* 22 A), dessen Mitglieder leider nur mit einfachen Namen aufgezählt werden. Außer dem Namen des Stifters selbst gibt es unter den 37 Männernamen nur 3 und unter den 21 Frauennamen nur 9 oder 10, die nicht als attische belegt sind, sodaß wir den Eindruck gewinnen, daß hier in der Tat an ein vorwiegend aus attischen Bürgern bestehendes Thiasotenkolleg zu denken ist*).

Ein ähnliches Bild, wie die Thiasotenvereine**), bieten auch die Genossenschaften der Eranisten und der von mir zu ihnen gerechneten Träger von „Gottesnamen". Neben rein aus Fremden, sogar aus Sklaven bestehenden Vereinigungen, wie dem Kolleg des Xanthos aus dem dritten nachchristlichen Jahrhundert (*Α* 51)***), finden wir nur eine gesicherte†) Vereinigung, der nur Bürger angehörten. Es ist dies das offenbar den Familienvereinen nahestehende Kolleg von Heroisten (*Α* 46), aus der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts bezeugt und ebenso zu Ehren von drei Marathoniern gestiftet wie von einem Marathonier geleitet††). Aber auch in den Urkunden, die von wohl mindestens zwei Asklepiastenvereinigungen in guter Zeit ausgehen (a und b; c) finden wir nur Vollbürger (*Α* 53a, Z. 13; c, Z. 7), der Rest einer Liste von 11 leider als solche nicht ganz sicher bezeugten Asklepiasten (b) könnte darauf hinweisen, daß es unter den Verehrern dieses Gottes ausschließliche Bürgervereine gab. Nur fünf Bürger, darunter ein verdienter Beamter, werden im Beschluß (*Α* 47 a) der der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. angehörigen Soteriasten genannt, während eine Dedikation (b) vielleicht von

---

*) *Ἔφεσος* (? II 34), *Δωριεύς* (II 36), *Πόρος* (II 40), *Ἀπολλωνίς* (III 26), *Εὔπραξις* (III 27), *Εὐτυχίς* (III 28), *Φίλικον* (III 31), *Ζωπύρα* (III 32), *Σίπη* (III 34), *Δορκάς* (IV 27), *Ἰ(ν)δόν* (IV 29). Sollte vielleicht III 25 *[Δι]ονύ[σ]ιον* zu ergänzen sein? *Σωτηρίδης* (I 28, II 26) ist gewiß ein attischer Name; ein *Σ.* begegnet uns in einer Weihinschrift an Asklepios (IG II 1481), die zu einem Verein Beziehung haben könnte; der Priester heißt dort *Κτησικλῆ[ς Ἀ]γνούσιος*.

**) Außer den erörterten gibt es folgende Inschriften von Thiasoten, die nicht einmal Namen überliefern und auch sonst keinen Schluß auf die Herkunft ihrer Teilnehmer zulassen: *Α* 22; 22 C; 26; (28).

***) Über *Α* 30, 31 s. S. 29.

†) Auch aus diesem Gesichtspunkte erscheinen die zahlreichen Horossteine als Vereinsurkunden verdächtig (S. 29, A. *); wären doch die Vorsitzenden, soweit wir sehen, fast stets Bürger gewesen (S. 303, A. ***).

††) Fehlt auch das Demotikon bei den Namen der Verstorbenen, so hat doch Ziebarth scharfsinnig den Familienzusammenhang mit attischen Bürgern dargetan (S. 568 f.), auch darauf hingewiesen, wie ein *ἱερ[εὺς] ἐκ τοῦ γένους τοῦ Παμμένους [Ζήνωνος Μαραθ]ωνίου* (Kirchner 6221) zu unserem Kult Beziehung haben könnte.

einem Mitgliede desselben Vereins den noch nicht als attisch bezeugten Namen *Μάρων Μάρωνος* bietet. Wie stark aber auch bei Vereinen mit fremdem Kult das bürgerliche Element überwiegen konnte, lehrt der Verein der Sabaziasten aus dem Ende des zweiten vorchristlichen Jahrhunders (*A* 48a). Von den 53 Männer, die dieser Genossenschaft angehörten, sind 36 Athener, 14 bis auf einen *δημόσιος* nach ihrer Heimat ausdrücklich bezeichnete Nichtbürger und drei mit einfachen Namen belegte Persönlichkeiten (Z. 45, 50, 63), die wir trotz des attischen Klangs ihrer Namen kaum für Bürger halten werden. Dabei ist es interessant zu sehen, wie zwar der Priester des fremden Kults aus Antiocheia stammt, ein Verwaltungsbeamter aber, der mehrere Ämter in seiner Person vereinigt (IV. Kap. § 2), Athener ist. Auch hat Ziebarth*) in scharfsinniger Weise nachgewiesen, wie die militärische Kameradschaft, vielleicht auch der Einfluß ihres Vorgesetzten während der Ephebenzeit einige dieser Männer veranlaßte später in denselben Verein einzutreten. Auch die vier Hieropoioi, die bereits im vierten Jahrhundert vielleicht in dem nämlichen Vereine tätig waren, tragen wenigstens Namen attischen Klanges (b). Nicht minder weist der Eranistenverein, dessen in Chalandri gefundene Liste etwa 50 Jahre älter ist als die der Sabaziasten und der ebenfalls von einem Antiochier geleitet wird (*A* 45), unter den Männernamen, auch wenn man ganz von den fünf als Bürger ausdrücklich bezeichneten (Z. I 21, III 13, 21, 22, 29) Persönlichkeiten absieht, nur vereinzelte auf, die nicht auch durch attische Urkunden belegt sind**). An Fremde als Mitglieder haben wir aber wohl zunächst bei den Artemisiasten aus makedonischer Zeit zu denken (s. S. 188), die einen Kyrenäer ehrten (*A* 52); Soteriasten (*A* 33) aus der Mitte des dritten vorchristlichen Jahrhunderts hatten neben einem Sekretär mit farblosem Namen***) einen Isotelen zum Schatzmeister (Z. 12). Von den derselben Zeit angehörigen Sarapiasten (*A* 34) aber läßt sich nur sagen, daß die vorkommenden Namen der Mitglieder fast sämtlich auch als attische gelten können†). Die sonstigen Eranistenvereine (*A* 32; 44; 49; 50; 56) lassen uns wie über ihren Kult so über ihre Zusammensetzung nichts Sicheres erkennen.††)

*) S. 569f. Einige kleinere Ungenauigkeiten betreffs der Zusammensetzung des Vereins sind bei ihm zu berichtigen. S. auch die Angaben bei Clerc, Les métèques athén., p. 133.

**) Sehen wir von den beiden Antiochiern ab, die den Verein leiten, so sind im älteren Teile der Liste unter den übrigen 27 Männernamen nur fünf (Z. I 5, 12, 14, 27, 30) von dieser Art, von den Frauennamen, was freilich viel weniger besagen will, etwa die Hälfte (Z. II 7, 8, 11, 12, 13, 15, 18, 21, 23); im jüngeren von 30 Männernamen nur 4 (Z. 15, 16, 18, 25), von den 14 Frauennamen wieder die Hälfte (Z. II 25, 27, 29, 30, 32, 33, III 28).

***) Z. 16 *Διονύσιος*. Foucart macht ihn ohne ersichtlichen Grund zu einem Sklaven (S. 9).

†) Nur *Νικίππη* (Z. 23, 30) ist wohl nur zufällig nicht zu belegen; außer *N.* werden noch 6 Persönlichkeiten, darunter Tamias, Sekretär, Epimelet(?) genannt (Z. [2], 28, 32; 3, [34]; 4; 29; 30; 31).

††) *A* 32: Zwei Brüder (s. Wilhelm), hinter deren allgemein verbreiteten Namen (Z. 7, vgl. [2], [5]) der Vatersname, sowie die Bezeichnung der Heimat oder des Demos stand. *A* 44 (s. S. 29): ein Seleukeier geehrt. *A* 49: ein Athener als Archeranist. *A* 50: kein Name. *A* 56 (2. Jahrh. n. Chr.): zwei Bürger Z. 3f., ein Römer Z. 7 und unsichere Namenreste (Z. 6, 18). — *A* 37 (ganz unsicherer Rest): ein Bürger. Über *A* 29 (ohne Namen) s. S. 29, über *A* 35 s S. 292; 36 S. 291, A. ***.

Schließlich treffen wir auch in den übrigen Urkunden von Vereinen, deren Einreihung in die eben besprochenen Gruppen nicht sicher ist*) oder die überhaupt andere Namen als jene verbreiteten tragen**), die Bürger offenbar in überwiegender Anzahl***). Auch der jüngste bedeutende Verein, den wir genauer kennen, der der Iobakchen (*A* 59), bestand sicher aus angesehenen Athenern, auch wenn die erwähnten nur ausnahmsweise mit dem Vaternamen (Z. 21) näher bezeichnet werden (s. Z. 5, 9, 11), während man bei anderen Kollegien der Kaiserzeit wohl an bescheidene Verhältnisse und auch an Nichtbürger zu denken hat†). Daß die geschlossenen Kaufmannsgilden endlich mehr im Dienste von Fremden als von Einheimischen standen, habe ich wahrscheinlich zu machen gesucht††). Dazu kommen die Landsmannschaften von Fremden, die auch vor allem für Handelszwecke gegründet sind: außer den schon erörterten Thrakern (*A* 3) Ägypter, Kitier (*E* 2), Salaminier (*A* 66) mit einem Epimeleten aus Salamis, Sidonier (*A* 65a; b; A), Kyprier (*A* 67), Amasier (*A* 68)†††), soweit sie gesichert sind (S. 81f. 113). Daß sie zunächst exklusiv waren, läßt sich vermuten*†). Aber auch die einzige Vereinigung von Handwerkern, an die man denken könnte (s. S. 124,

*) Meist liegen wohl Urkunden von Thiasoten vor, man kann aber auch bisweilen an Eranisten denken, einmal (*A* 70 ohne Namen) sogar an Orgeonen. *A* 71 (Ammonverehrer): Antragsteller *Ἀριστόδημος Διονυσίου* (Z. 4). *A* 72: ein Bürger als Antragsteller (?Z. 3) und ein gewisser *Ἀπολλωνίδης* (Z. 4). *A* 75: vier mit Vatersnamen aufgezählte Männer, darunter ein Epimelet und ein Sekretär, denen ein Samarite gegenübersteht und die deshalb von Ziebarth nicht ohne Grund für Bürger gehalten werden (S. 571), wenn auch zwei von den Vatersnamen sich nicht als attisch nachweisen lassen (*Δάτης*, *Εὐπέρ[ση]ς*?).

**) *A* 57 (*σύνοδος* des Zeus Naios): 1 Bürger; *A* 62a (Eikadeis): 2 Männer (Z. 1; 17f. mit 15) nur mit dem Vatersnamen näher bezeichnet und von Ziebarth (S. 570) mit großer Wahrscheinlichkeit für Bürger erklärt (ein Bürger: c?); *A* 74: von den vier Hieropoioi, die möglicherweise einem Verein angehören, sind zwei Bürger, einer ein Isotele und der vierte ein Solier (hier werden die betreffenden interessanter Weise ganz nach ihrer Stellung in der politischen Gemeinde aufgezählt); *A* 76: zwei mit den Vatersnamen näher bezeichnete *αἱρεθέντες* eines Vereins(?); *A* 78 (Isisverein?): zwei Bürger (Priester und Dedikant), ein Milesier (*ζάκορος*); *A* 79 (*προστάτης* eines Nemesisheiligtums): ein Bürger. Über *A* 69 s. S. 305, A. †† und über *A* 82 s. S. 281, A. *†. — Über *A* 60A s. Liste *A*.

***) Keine Namen werden uns meist genannt in einigen Inschriften, bei denen außerdem die Herkunft von Vereinen oder doch wenigstens die Art der betreffenden Vereinigung recht unsicher ist: *A* 58 (*σύνοδος*? Z. 11; vgl. *Διονυσόδωρος* Z. 3); 63 (*Ἀρλη-δῶν κοινόν*); 64 (*κοινόν* von Thiasoten?); 70 (Orgeonen?, s. S. 281, A. *†); 77. — Offiziell sind die *Δαιταλεῖς* *A* 61).

†) *A* 60; 80 (s. S. 305, A. *; S. 279, A. ††); 81; *A* 54 ist der Priester *Αὐρ. Εἰσίδωρος* (Z. 9) vielleicht auch ein angesehener Mann (über den Logisten Z. 6f. s. Dittenberger adn. 5).

††) S. 112f. S. besonders *E* 4 die Genossenschaft des Zeus Xenios. An der Spitze von *πραγματευταί* der Kaiserzeit (*E* 11) steht ein Athener; s. S. 113.

†††) Ziebarth denkt ohne entscheidenden Grund an Sklaven.

*†) S. Judeich, Topogr. v. Athen, S. 400f. Die Namen der Bendisorgeonen lassen es nicht sehr natürlich erscheinen, daß alle Mitglieder wirklich auch Thraker waren.

A. ***), die der 12 πλυνῆς (Z 2), bestand mindestens zum guten Teil aus Nichtbürgern, wie die Namensformen der bald mit und bald ohne Vatersnamen aufgeführten Genossen beweisen, während das κοινὸν τῶν ἐργαζ[ομένων] (Z 3) hinsichtlich des Ursprungs seiner Genossen dunkel bleibt, wenn auch alle sechs Namen der Beamten bis auf einen (Ἡδύφιλος) für Attika bezeugt sind*).

Überblicken wir noch einmal das Gesamtbild, das die mehr als 80 eigentlichen attischen Vereine uns bieten, so ist es in mancher Hinsicht überraschend genug. Bedenkt man, in wie ausgiebiger Weise die Volksgemeinde schon in ihren offiziellen Korporationen für die Befriedigung des Genossenschaftstriebes der Bürger sorgte, so sind die alten echt attischen Orgeonenvereine eine sehr merkwürdige Erscheinung, der sich außerhalb Attikas nichts an die Seite setzen läßt, wie sich herausstellen wird. Nicht minder interessant ist die Tatsache, daß die ausschließlich aus Fremden bestehenden Vereine in allen Perioden des griechischen Vereinslebens in der Minderheit waren. Die schon vom Auftreten des Apostel Paulus in Athen her bekannte Zugänglichkeit des Atheners für fremde Kulte zeigt sich auch im Vereinsleben. Auch wenn wir bedenken, daß gerade athenische Bürger am ehesten ihre Urkunden der Öffentlichkeit übergeben und daß in den Vereinen mit gemischter Genossenschaft die Einheimischen gern die am meisten erwähnten Posten als Beamte und Antragsteller bekleidet haben werden: das Eindringen des Atheners in alle möglichen Vereine ist so auffällig, daß es bedenklich erscheinen muß, mit Foucart, dem so viele (z. B. Clerc S. 119f.) gefolgt sind, aus dem fremden Kult ohne weiteres auf eine Abstammung der Genossen aus dem Auslande zu schließen**). Daß schließlich die Vereine, an denen sich auch Fremde beteiligen konnten, der Zahl nach überwogen haben werden, liegt auf der Hand und ist durch die Einzeluntersuchung bestätigt worden. In diesem Sinne also haben Foucarts Ansichten eine gewisse Berechtigung, wenn auch seine Behauptung (S. 5ff.), die von ihm besonders herausgegriffenen drei Arten von Genossen, die Thiasoten, Eranisten und Orgeonen, hätten im Gegensatze zu den religiösen Vereinen, die die Stadtgötter verehrten, stets alle möglichen Personen ohne Unterschied der Herkunft aufgenommen, mit seiner ganzen unzulässigen Theorie fällt.

Gegenüber den ausdrücklich bezeugten Athenern ist daher die Zahl der im einzelnen deutlich als solche bezeichneten Fremden geradezu überraschend klein***); sie beträgt nur etwa 40; dabei kommt ungefähr ein Drittel auf den Verein der Sabaziasten. Gleichwohl erhalten wir ein gewisses Abbild von dem

*) An das Eindringen von Fremden, besonders Milesiern, in die nicht ganz hierher gehörige Ephebie, sei nur erinnert (z. B. N 1 dl; eh; en; ep; ki).

**) S. noch Foucarts Bemerkung zu Δ 52: *ces confréries étaient composées en majeure partie d'étrangers, et l'Artemis était probablement aussi une divinité étrangère.* Auch anderwärts, so z. B. sogar bei Rohde (Psyche, II², S. 104, A. 2) finden sich nicht genügend zutreffende Bemerkungen, wie die, daß „die Gründung solcher Vereine wohl stets auf Fremde zurückgehen.“.

***) Nicht zutreffend erscheint daher im allgemeinen die von Clerc (Les métèques athéniens, S. 124f.) weiter ausgeführte Foucartsche Ansicht von der allmählichen Erweiterung der Fremdenvereine durch Aufnahme von Athenern.

bunten Gemisch, das die Bevölkerung Athens und des Piräus bietet und das uns so deutlich aus den Grabinschriften entgegentritt. Neben nur zwei durch den Zusatz ἰσοτελής bezeichneten Persönlichkeiten*) treffen wir Angehörige aller Weltgegenden. Das Mutterland ist vertreten durch eine Korinthierin, die als Priesterin der syrischen Göttin tätig ist (Δ 2 k), durch einen Troizenier, einen Epimeleten im Aphroditethiasos, der der Göttermutter huldigt (Δ 17, Z. 3, 10, vgl. 16), und durch einen Ägineten bei den Sabaziasten (Δ 45, Z. 47). Weiterhin ist ein Olynthier zu nennen, der einem Thiasos als Sekretär Dienste tut (Δ 15, Z. 21, 48f., vgl. 5) und zwei Maroniten, je einer bei einem Orgeonenverein (Δ 6 B) und bei den Sabaziasten (Δ 48 a, Z. 44). Möglicherweise gehört in diese Gegenden auch das Herakleia, von dem Genossen stammen können im Thiasotenverein der Göttermutter (Δ 17, Z. 2, 28, vgl. 34: Antragsteller und Priester) oder bei den Labraundosthiasoten (Δ 16, Z. 15) oder bei den Sabaziasten (Δ 48a, Z. 38). Dazu kommen bei den letzteren zwei Makedonier (Z. 21, 35). Begeben wir uns nach dem Orient, so liegt es nahe, trotz der Vieldeutigkeit der griechischen Stadtbezeichnungen, für eine größere Zahl der Sabaziasten eine Abstammung aus den großen Griechenstädten Syriens in Anspruch zu nehmen: zwei Mitglieder, darunter der Priester, kommen nämlich aus Antiocheia (Δ 48a, Z. 8, 31), zwei aus Laodikeia (Z. 29, 30), einer aus Apameia (Z. 54). Aus Antiocheia stammt auch das Haupt eines anderen Eranistenvereins (Δ 45, Z. 1), und bei weiteren Eranisten findet sich ein Seleukeier (Δ 44); daneben kommt ein Σαμαρίτης vor (Δ 75, Z. IV 2). Auch an den Sidonier im κοινόν der Sidonier sei erinnert (Δ 65 a) und an den Stephanos bei den Aphroditethiasoten (Δ 13 a—c, s. S. 308). Kleinasien ist wohl nur zufällig wenig vertreten. Drei Milesier gibt es bei den Sabaziasten (Δ 48 a, Z. 15, 22, 60), je einen auch in dem späten Orgeonenkolleg der Belela (Δ 7, Z. 32) und als Zakoros in einer vermutlich von einem Verein ausgehenden Dedikation an Isis (Δ 78, Z. 4). Dazu kommt der lykische Sklave**) Xanthos, der seinen eigenen Verein gründet (Δ 51 a α, Z. 1; β, Z. 2; b); auch das ferne Kyrene ist durch ein Mitglied eines Artemisiastenvereins (Δ 52) vertreten. Schließlich findet sich unter den vier Hieropoioi eines mutmaßlichen Vereins ein Mann aus einem Soloi (Δ 74, Z. 4) und ein Antragsteller und Schatzmeister eines Thiasos, von dessen Ethnikon nur einige Buchstaben (Τ... ιος) erhalten sind (Δ 19, Z. 8). Nehmen wir noch die eben genannten Genossen der sicheren oder doch wahrscheinlichen Landsmannschaften der Ägypter, Kitier, Salaminier von Kypern, Kyprier, Amasier, Sidonier hinzu, so bekommen wir ein buntes Bild internationalen Verkehrs auch im Rahmen des attischen Vereinslebens. Daß es schließlich diesen Fremden nicht an Einfluß gebrach, so sehr auch, wie unsere Übersicht (S. 306ff.) zeigt, Athener als Beamte und besonders Antragsteller hervortreten, lehrt unsere Betrachtung. Ganz abgesehen von der Bedeutung der Fremden für den fremden Kult (Ziebarth S. 569f.) als Priester (Δ 48a) und Priesterin (Δ 2k) treten sie als Arch-

*) Δ 33, Z. 12 (ταμίας); 74, Z 3 (ἱεροποιός); s. auch Ziebarth S. 571.

**) Unbestimmt ist die Heimat des δημόσιος Δ 48 a, Z. 57. Auch auf die Kitierin in einer als Vereinsurkunde nicht sicheren Inschrift (Δ 2 o) sei hingewiesen.

eranist (*Δ* 45), Tamias (*Δ* 19; 33), Sekretär (*Δ* 15), Epimelet (*Δ* 17), *ἱεροποιός* (*Δ* 74), *ζάκορος* (*Δ* 78) wie als Antragsteller (*Δ* 17) auf, sodaß sie über (*Δ* 48a) oder doch neben Bürgern (*Δ* 74) ihres Amtes walten.

Schließlich ist für Athen noch hervorzuheben, daß, wie im Vereinsleben sich die verschiedenen sozialen Schichten mischen konnten, in so auffälliger Weise auch die Anghörigen der mannigfaltigsten Demen und natürlich auch Phylen in einem freigebildeten Vereine zusammenkamen, daß, abgesehen von allen andern Bedenken (S. 17 ff.), die Zugehörigkeit der Genossen zu ein und demselben Demos ein solches Kolleg als freigebildetes verdächtig macht*), wenn natürlich auch gelegentlich ausdrücklich betont wird, daß einzelne Vereinsbrüder Versuche machten, ihre Demengenossen (*δημοτικοί* *Δ* 2i, Z. 12f.) zu gewinnen. Diese Mischung findet sich in interessanter Weise schon im ältesten uns bezeugten Vereine, wo doch eine alte Familientradition am ehesten noch lebendig sein konnte, wie in allen späteren. So nennen uns die Orgeonen des Amynos (*Δ* 1a—i) die Angehörigen von sechs Demen und zufällig ebensoviel Phylen. Die größte Mannigfaltigkeit herrscht auch bei den den verschiedensten Zeiten angehörigen Genossen des Orgeonenvereins der Meter: in den sicher auf ihn bezüglichen Inschriften (2b—k) lassen sich die Angehörigen von neun Demen nachweisen, die durch die andern Urkunden (m—y) sich um sechs vermehren würden. Im zweiten Jahrhundert v. Chr. bieten uns die Dionysiasten bei nur 15 Mitgliedern 12 Demen (*Δ* 4a), die Sabaziasten (48a) unter 36 Bürgern Angehörige aller 12 Phylen mit 24 Demen, unter denen freilich einzelne bis zu drei Genossen, Phaleron sogar deren vier (Z. 18, 20, 40, 51) aufweist. Bei den späten Orgeonen der Belela (*Δ* 7), unter denen sich Bürger bez. Bürgerinnen aus 19 Demen finden, steigt die Zahl der Mitglieder aus einem Demos, gewiß mehr zufällig, wenigstens einmal auf fünf (Z. 20, 24, 43, 57, 70). Schließlich weise ich auf den aus der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. belegten Verein der Soteira hin (*Δ* 47a), in dem die dort genannten fünf Bürger fünf Demen vertreten, und auf den älteren der Asklepiasten (*Δ* 53b), dessen uns bekannte zehn Mitglieder acht Demen angehörten.

---

*) Wenn ich mit Recht den Listen *Δ* 10 einen offiziellen Charakter zugeschrieben habe, so kann es sich bei der seltenen Erwähnung von Angehörigen bestimmter Demen natürlich nur um Genossen handeln, die zu den übrigen demselben Hauptdemos zugehörigen und daher nicht näher bezeichneten Thiasoten hinzutreten. Es ist sehr zu bedauern, daß von diesen Listen nicht mehr erhalten ist. Sollte es aber Zufall sein, daß die Genossen, deren Demotikon angegeben wird (Kephisia, Euonymos, Agryle, *ἐκ Κ[ηδῶν]*) bis auf das unsichere, auch an besonderer Stelle stehenden [*Ἁ*]*λαι(εύς)* und das problematische [*Αἰξ*]*ω(νεύς)* derselben Phyle (Erechtheis) angehören? — *Δ* 5 sind die 16 Prospaltier, die noch um 100 v. Chr. dem Asklepios eine Weihung bringen, überdies in höchst auffälligerweise alle unter einander versippt (s. S. 299, A. †). Auch die *Κυθηρίων οἱ μερῖται* (*Δ* 69, Z, 8, 22) sind wohl jetzt trotz der besonderen Schreibung entgegen meiner früheren Ansicht (S. 82, *Δ* †††) für Angehörige des bekannten Demos zu erklären (s. Kirchner 13774). Daher ist vielleicht auch der Verein der *σύνκλινοι* (*Δ* 82), von dem nur drei Piräer bekannt sind, nicht als völlig freie Genossenschaft anzusehen, sondern hängt mit der Ephebie zusammen (S. 53).

Nächst Athen bieten uns Delos und Rhodos etwas reicheres Material, das eine allgemeinere Beurteilung unserer Frage ermöglicht. Gewiß ist diese größere Fülle nicht dem Zufalle zuzuschreiben, sondern das Vereinsleben, das sich in der Tat vor allem im Anschluß an den Handelsverkehr in Griechenland entwickelt hat, muß an beiden Orten mehr als anderwärts geblüht haben. Charakteristisch für beide Orte ist es zunächst, daß sich bis jetzt kein Verein hat sicher nachweisen lassen, der nur Bürger der betreffenden Gemeinden umschloß. Hat es solche gegeben, so scheinen sie hier noch weniger Bedeutung gehabt zu haben als in Athen, und es ist das um so begreiflicher, wenn man bedenkt, wie auch hier die Körperschaften der Staatsgliederung das genossenschaftliche Bedürfnis befriedigen konnten.

Wenden wir uns Delos zu, so erkennen wir, daß die dortigen Vereine, soweit wir von ihnen Kunde haben, fast ausschließlich von auswärtigen Kaufleuten begründet erscheinen, daß hier die Beteiligung von Italikern und Orientalen, besonders Ägyptern, eine sehr große war. Freilich ist wohl meist, wie wir schon gezeigt haben, die freie „societas“ die häufigste Erscheinung des kaufmännischen Verkehrs gewesen. Wenn es aber doch zu charakteristisch ausgestalteten Genossenschaften mit allen Erscheinungen des Vereinslebens kam, so stehen auch diese meist teils unter orientalischem, teils unter römischem Einflusse; die ersteren zeigen die in der Griechenwelt übliche Verschmelzung des Hellenischen mit dem Orientalischen, die letzteren in der Regel eine gewisse Exklusivität gegenüber dem Fremden, also dem Griechischen, beide so auch im Vereinsleben die so verschiedenen Tendenzen von zwei verschiedenen Kulturwelten verkörpernd.

Für die orientalischen Vereine ist vorauszuschicken, daß die sichere Bestimmung der Provenienz der Teilnehmer meist unmöglich ist, da es einmal geradezu als fester Brauch erscheint das Ethnikon wegzulassen, anderseits die Orientalen es schon damals verstanden, bei Festhaltung ihrer Eigenart doch besonders im Namen sich der Nation, unter der sie lebten, anzupassen*). Nur bei den Genossen, die als Männer athenischer Abstammung mit dem Demotikon bezeichnet werden, können wir daher sicher sein, daß wir Griechen vor uns haben**). Daß diese Vereinsbrüder aber, wie bei Kaufmannsgenossenschaften an sich naheliegt, angesehene Männer waren, ergibt sich schon daraus, daß der Name des Vaters regelmäßig***) zugefügt wird.

So waren gewiß Berytier die Beamten, Priester und Wohltäter der Poseidoniasten†) und Tyrier die der Herakleisten (*B* 166 a, Z. 2 u. 56; Z. 4, 36, 50, 59), ja es fragt sich, ob bei ihnen, wie bei den *ἐγδοχεῖς* des phönikischen Laodikeia (*E* 86) und bei den wenig bekannten älteren *ἱεροναῦται*

---

*) *B* 168 n: *Διονύσιος Ζήνωνος τοῦ Θεοδώρου Βηρύτιος.* Vgl. *Δ* 65 a: *Διοπείθης* = b: *Semabaal.*

**) S. 316; *B* 186, Z. 19f.

***) Nur bei dem *ζάκορος* (*B* 180 h) fehlt er. *Σύφα* *B* 198 ist falsch (s. Dittenberger z. St.).

†) *B* 168 a, Z. 6; b, Z. 3, 9; d, Z. 2, 4 f.; e, Z. 7; f, Z. 1, [3]; i; k; m. Nur n findet sich das Ethnikon *Βηρύτιος* s. A. *.

(*B* 167) überhaupt echte Griechen beteiligt waren. Gleich exklusiv waren vielleicht die in Alexandria heimatsberechtigten *ἐγδοχεῖς* (*E* 89 a; b), während eine *σύνοδος*, in der offenbar ägyptische Genossen zu suchen sind, da alles bis auf das Monatsdatum ägyptischen Zuschnitt hat, dem Griechentum gegenüber gewiß zugänglich war (*B* 187). Das letztere gilt auch von dem Verein der Melanephoren. Wir treffen Dedikationen von Melanephoren aus Antiocheia (*B* 180 d, Z. 2), der großen Weltstadt Syriens (Dittenberger adn. 1), und aus Chios (*B* 180 e; g). Die *κανηφοροῦσα* bei den Melanephoren ist eine Bürgerstochter attischer Abstammung, wie ja dem Isiskulte selbst als einem öffentlichen immer nur ein vollbezeichneter athenischer Bürger vorsteht*), während der in derselben Inschrift nur mit dem Vatersnamen bezeichnete [*κλειδου*]*χήσας***) und der einfach benannte *ζάκορος* offenbar keine attischen Delier sind (*B* 180 h). Schließlich findet sich in einer wohl nach einer orientalischen Stadt genannten *σύνοδος Ἀλε*[*ξι*]*χειτῶν* (? *B* 186) die Tochter eines Atheners (Z. 19 f.) neben einem Kyrenaier (Z. 18)***).

Bei dem römischen Element auf Delos haben wir an Freie und Sklaven, besonders auch an Freigelassene zu denken. Angesehene Römer werden zwar gelegentlich geehrt, es ist aber sehr fraglich, ob sie der betreffenden Genossenschaft angehörten. So wird ganz abgesehen von Pompejus bei den Pompeiasten (*B* 188, s. S. 233) ein *Decimus [Aemu]lius (?) M. fil. Romanus* von einem Verein gefeiert (*B* 185, Z. 15)†). In einem anderen Kolleg (*B* 184) bilden in interessanter Vereinigung ein römischer Freigelassener, ein Grieche und ein Staatssklave die Beamtenschaft. In den wichtigsten delisch-römischen Vereinen aber, in denen der Hermaisten, Apolloniasten und Poseidoniasten zeigt sich der Einfluß des Römertums nicht nur darin, daß fast nur Römer und römische Freigelassene daran beteiligt sind, sondern daß auch die Verfassung ihren festen römischen Charakter trägt, sodaß beispielsweise die Vereinsvorstände (*magistri*) bedeutsam hervortreten (Ziebarth S. 126). Immerhin sind diese Genossenschaften von einer Betrachtung des griechischen Vereinslebens schon deshalb nicht ganz auszuschließen, weil ja in diesem das Fremde überhaupt eine wichtige Rolle spielt und es sich überdies gelegentlich um Männer griechischer Abstammung handelt. Für die vorliegende Frage sind diese Vereine besonders deshalb wichtig, weil sie nicht

*) *B* 180 a; b, Z. 2, 6; c; d, Z. 13 f.; f; h. Vgl. Hauvette-Besnault: BCH VI S. 479.

**) Vgl. auch den *σινδονοφόρος* *B* 183.

***) Vgl. über *B* 181 *συμβαλόμενοι* S. 219, A. ††† mit ihrem einfach benannten (?) Priester. Sie bildeten wohl ebenso wenig einen Verein, wie gewisse Diener (*ὑπηρέται*) und andere „untergeordnete" (*ταχθέντες ὑφ' αὐτό*[*ν*]) Personen, die einen Alexandriner ehrten (*B* 190).

†) Die frei zusammentretenden Kreise der delischen Kaufmannschaft, an denen die Römer lebhaften Anteil haben (s. S. 109 f.), vereinigen sich oft zur Ehrung angesehener Römer (*E* 38; 39 a; b; 45; 46 a: *τραπεζιτευόντων*; 51; 52; 54; 57 a; b; 59), wenn sie es nicht vorziehen den attischen Epimeleten (*E* 37; 39 c; 40 a; 41; 42; 43; 44 b; 47 a; b; 49), den Apollopriester (*E* 48; 57 e; 58 a), dessen Frau (*E* 58 b) oder auch einmal den Staatsbankier (*E* 50 b) zu feiern. Über die Kaiser und andere römische Große S. 232 ff.

bloß die Mischung der sozialen Bevölkerungsschichten besonders deutlich zeigen, sondern auch den Freigelassenen*) in einer bedeutsamen Stellung, wie sie für rein griechische Verhältnisse undenkbar ist. Zur Erklärung dieser Erscheinung ist darauf hinzuweisen, daß diese römischen Vereine eben auch vor allem aus den Kreisen der Geschäftsleute hervorgegangen sind. Nun ist ja aber für den römischen Geschäftsverkehr das Hervortreten der Freigelassenen charakteristisch: der große Zug im Betrieb und die vornehme Zurückhaltung des römischen Kaufherrn macht die Tätigkeit einer Menge kleiner Leute nötig, von denen der griechische Handelsverkehr in solchem Umfange nichts weiß. Am besten von den drei genannten Vereinigungen kennen wir die Verhältnisse der Hermaisten. Hier gibt es bisweilen 3 freie *magistri* neben 3 Freigelassenen (*B* 164 a). Meist aber überwiegt die Zahl der Freigelassenen; es sind: 6 gegenüber von 5 Freien, darunter auch ein Tarentiner und ein Neapolitaner (l), 3 neben 2 Römern (d), 3 neben einem Griechen (c) oder auch nur 6 Freigelassene**). Anderseits bieten die drei vereinigten Römerkollegien der Hermaisten, Apolloniasten und Poseidoniasten unter den 12 *magistri* zunächst 4 freie Römer, sonst nur Freigelassene mit einziger Ausnahme eines Griechen (*Ἡράκλειος*), der das letzte Drittel der Liste (Poseidoniasten?) eröffnet (*B* 165 a). Das merkwürdigste Beispiel schließlich für die Umgestaltung echt römischer Einrichtungen in internationaler Richtung bieten die Vereinigungen der Kompetaliasten aus dem Anfange des ersten vorchristlichen Jahrhunderts. Finden sich in den meisten Inschriften ausschließlich Freigelassene als *magistri* genannt, und zwar 6 (*B* 192), 5 (*B* 193), 10 (*B* 194), 11 (*B* 197)***), so treffen wir in einer Inschrift neben 8 römischen Freigelassenen einen Neapolitaner (*B* 191), in einer anderen neben ebenfalls 8 Freigelassenen von Römern zwei solche von Neapolitanern (*B* 196, Z. 1, 7).

Für den dritten kommerziellen Mittelpunkt der Griechenwelt, für **Rhodos**, steht uns zur Entscheidung unserer Frage nach der Beteiligung des fremden Bevölkerungselementes am Vereinsleben ein reiches Material zur Verfügung. Ist doch offenbar in der vornehmen Hansastadt eine größere Genauigkeit in der Unterscheidung des Bürgers vom Ausländer üblich gewesen als im Allerweltshafen Delos. Nur der Rhodier, der freilich äußerst spärlich, wie wir sehen werden, vertreten ist, wird in der Regel†) mit dem

*) Über den Wechsel in der Bezeichnung der Freigelassenen gerade auch in delischen Urkunden s. nach Mommsen (Röm. Forschungen I p. 30): Dittenberger, Syll.[2] zu 322 und 335.

**) *B* 164 e. Die Beziehung der Inschrift zu den Hermaisten ist nicht sicher; vielleicht waren auch 5 von den 6 genannten Personen Freie (s. Jouguet). — Nur zwei Freigelassene lassen sich noch erkennen *B* 164 b.

***) Auch in dem Inschriftenrest *B* 195 scheinen nur Freigelassene aufgezählt zu werden.

†) Nur in gewissen Wendungen wird offenbar gern der einfache Name bei Bürgern verwendet. Dazu gehört vor allem die nicht nur das Vereinsleben angehende, dem attischen Brauche entsprechende offizielle Datierung nach dem Staatspriester (*ἐπὶ ἱερέως* *B* 249; 263, Z. 3, 5, 9 f.; 267 a, Z. 1; vgl. 215, Z. 1, 8 f., 15 f., 22). Zweifelhaft bleiben schon ihrer Namen wegen gewisse Persönlichkeiten, die in zwei Vereins-

Vatersnamen bezeichnet, bisweilen auch, wie in Athen der Bürger, unter Angabe der betreffenden Tribus*), dem Namen des Fremden wird in der Regel nur das Ethnikon beigefügt; der Vatersname tritt meist nur dann noch hinzu, wenn nach dem schon in attischen Listen beobachteten Brauch das verwandtschaftliche Verhältnis zu einer der sonst in der Urkunde genannten Persönlichkeit angedeutet werden soll**). Wenn schließlich in Rhodos fast allein in der ganzen Griechenwelt (s. S. 325) die allgemeine Angabe der Staatsangehörigkeit (*Ῥόδιος*) vorkommt, so handelt es sich um Neubürger. So nennen sich in der Nikasioninschrift (*B* 265) mindestens zehn Personen, wieder auch unter Zufügung des Vatersnamens, *Ῥόδιοι****), aber auch bei den Haliaden-Haliasten ist ein *Ῥόδιος* Antragsteller†).

Gehen wir nun nach diesen Vorbemerkungen an die Feststellung von Rhodiern in unseren Vereinen, so kommen außer den eben erwähnten Neubürgern im Verein des Nikasion und in dem der Haliaden-Haliasten, von offiziellen Körperschaften natürlich abgesehen (z. B. *B* 254; 285), nur sehr wenig einigermaßen sicher bezeugte Bürger (s. A. * u. **) in Frage. Interessanterweise sind es fast lauter Vereinigungen von Militärs, wo wir Bürger antreffen††); dazu kommt ein Genosse des schon in seinem Namen

---

titeln genannt werden (*B* 272, Z. 4: *Λινδιασταὶ οἱ [σ]ὺν Γαΐωι*; *N* 68, Z. 2 ff. *Σύλλειοι Λόλλειοι παιδευταὶ οἱ σὺν Σύλλᾳ*; vgl. *ὁ Κόχλιος θίασος* *B* 246 A), wie ja überhaupt alle in den Titeln adjektivisch bezeichneten Namensgeber (S. 75, A.*) in ihren bürgerlichen Verhältnissen unklar sind. Eine Kürzung des vollen Namens könnte auch vorliegen bei Wendungen, wie *τὸ ψάφισμα τὸ Δεξαγόρα* (*B* 268, Z. 4), bei der Erwähnung der *Ἀρέτη* (*B* 289, Z. 12), die vielleicht schon in der Überschrift genauer genannt war; vgl. die kurzen Erwähnungen des militärischen Vorgesetzten (*B* 153, Z. 4; 256, Z. 8).

*) *B* 260, Z. 2: *Λαδάρμιος*; *B* 281, Z. 1 *Πο(ντωρέως)*. Als Demen gelten auch Kasara und Hygassos (van Gelder, Gesch. d. alten Rhodier S. 220), Orte, aus denen Genossen in Loryma (*B* 305, Z. 3) und Tralles (? *B* 322) stammen. Gegen Tlos als Demos (Hiller von Gärtringen: Hermes 1902, S. 143) hege ich Bedenken, auch wenn ich mit Ziebarth es als auffällig bezeichnen muß, daß im Verein der Herakleoten eine Tloerin Gattin eines Phaseliten ist (*B* 269).

**) Das erscheint als fester Brauch besonders bei der Namensaufzählung von seiten des Nikasionvereins (*B* 265). S. außer den *Ῥόδιοι* (s. u.): *Ζηνόδοτος Σατύρου Ἐφέσιος* (Z. 7 ff., 76) mit dem kurz vorher genannten *Σάτυρος*; die Söhne des Chiers Archias (Z. 79—83), bei denen der Name des Vaters steht, während dafür ihre selbstverständliche Bezeichnung als Chier unterbleibt (v. Hiller schreibt: *nec Rhodii . . . nec Chii*, eine nicht recht glaubhafte Auffassung); die zur Familie gehörigen Frauen (Z. 64, 80), die doch gewiß keine Bürgerinnen waren. Die Abstammung des einen Genossen vom andern wird bisweilen sogar bei Sklaven betont; vgl. *B* 248, Z. 12 ff. *ὑπηρέται [Ἰ]άσων, Ἐπιγένης Ἰάσονος, Θεύδας*; 287 *Ἡφαιστίωνα Ἀντιοχῆ . . . Διόδοτος ἐγγενὴς υἱὸς Ἡφαιστίωνος*. — Sonstige Ausnahmen, daß Fremde den Vatersnamen bekommen, wird man freilich zugeben müssen: *B* 251; 252; 268, Z. 15 f.; 292; kaum zu ergänzen ist er wohl *B* 297.

***) Z. 10 f., 19 f., 62 f., 65, 66, 67, 71, 72 f., [84 f. ?], 87 f., 89 f.

†) *B* 267, Z. 2. Hier fehlt freilich der Vatersname beim Antragsteller (s. S. 306, A. †) *Βουλαγόρας*. Vielleicht ist ein rhodischer Neubürger auch unter einem *Ῥ.* in einer Inschrift von Idyma (s. van Gelder S. 196) zu verstehen: *B* 311 Z. 3. Anders aufzufassen ist es vielleicht, wenn in der Ferne (Tenedos) ein Priester ausdrücklich als *Ῥόδιος* bezeichnet wird: *B* 153.

††) *B* 255; 259; 260; 262; 263?; vgl. 281, Z. 9 f., 10 f.; 243 (Nisyros; s. S. 325).

so dunklen *Πολυκλείων Βοαρσᾶν κοινόν* (*B* 261) sowie vielleicht 6 Beamte (?), die sich von ihren *ὑπηρέται* durch den zugesetzten Vatersnamen abheben (*B* 248), deren Zugehörigkeit zu einem Verein aber neuerdings stark bezweifelt wird*).

Alle übrigen Personen weisen sich durch das zugefügte Ethnikon als Fremde**) aus, und in keinem griechischen Gebiete, nicht einmal in Attika, läßt sich eine solche Fülle von einzelnen Fremden (mindestens 60) nachweisen, wie in Rhodos mit seiner Dependenz in den meist dem 2. oder besonders dem 1. Jahrhundert v. Chr. angehörigen Vereinen; dazu treten ja noch die besprochenen (S. 81 f.) Landsmannschaften der Herakleoten auf Rhodos (*B* 269; 296?) und Chalke (*B* 298), der Syrer in Syme (*B* 246) und Nisyros (*B* 243). Freilich bleibt zu bedenken, daß nahezu die Hälfte aller einzeln genannten Fremden auf das Kolleg des Nikasion (*B* 265) kommt.

Das griechische Mutterland ist bezeichnend genug nur durch einen Hermioneer (*B* 265, Z. 77) vertreten, dem sich ein Amphipolite (*B* 265, Z. 37) und ein Lysimacheier (*B* 265, Z. 22) anschließen. Von den Inseln stammen 1 Tenier (*B* 265, Z. 13), 1 Methymnäerin (*B* 266, Z. 1), 1 Chier mit seinen drei Söhnen (*B* 265, Z. 79 ff., s. S. 299, A. ††) und 1 Samier (*B* 277), der freilich nur als *εὐεργέτης* bezeichnet wird. Unter den zahlreichen Kleinasiaten stehen obenan 9 Antiochier (*B* 265, Z. 17, 28, 42, 56, 41, 53, 68, 91), einer davon, ein Sklave mit seinem auf Rhodos geborenen Sohn (*B* 287: Lindos). Es folgen 3 Ephesier (*B* 265, Z. 2 u. 74, s. S. 320; Z. 7 f. u. 76; 292: Lindos) und 1 Ephesierin, nur als *εὐεργέτις* bezeichnet (*B* 278), 3 Phaseliten (*B* 265, Z. 31; 269; 270), 2 Ilier (*B* 265, Z. 56; 268 s. S. 320), 2 Knidier (*B* 265, Z. 49; *B* 289; Z. 4, 14: *σὺν Ἀθηναίῳ Κυ.* Lindos), 2 Solier (*B* 265, Z. 44, 85) und 2 Solierinnen (*B* 265, Z. 61; Z. 70), 1 Halikarnassier (*B* 258)***) und eine Halikarnassierin (*B* 267 c, Z. 3), 1 Pergamener (*N* 68), 1 Bargyliot (*B* 264), 1 Keramierin (*B* 264), 1 Kyzikener (*B* 265, Z. 59), 1 Laodikeier (*B* 276), 1 Pergäer (251), 1 Termessier (*B* 278 Ialysos), 1 Kyanite (*B* 252), 1 Symbrer (*B* 265, Z. 78), 1 Selger (265, Z. 35), 1 Kibyrate (*B* 249, Z. 2 u. 7), 1 Pladasier (*B* 297 Chalke). Dazu kommen 5 Alexandriner, zwei im Verein des Nikasion (*B* 265, Z. 39, 86), drei bei den Haliaden-Haliasten†) sowie ein Ptolemäer (*B* 247), vielleicht sogar ein Memphit (*B* 293)††).

---

*) Ganz unsicher sind die Lesarten gewisser Namen bei den Lapethiasten (s. S. 63) von Lindos (*B* 284, Z. 1, 5: Vatersname bei einer Frau) und den Haliasten von Jalysos (*B* 280). Vgl. die von der Gemeinde von Chalke geehrte Frau *B* 297.

**) Als Vereinsmitglieder haben wohl nicht zu gelten die Verfertiger des Denkmals *B* 256, ein Solier und sein Sohn (*Ῥόδιος*), vgl. Z. 25 f.

***) Fraglich ist, ob der Betreffende *εὐεργέτης* eines Vereins ist.

†) Es handelt sich um den vielgefeierten Dionysodoros (*B* 267 a, Z. 41, 106, 3, 16, 33 f.; vgl. Z. 63, 100; b, Z. B 1, A 1, 5), seinen Bruder (?) Iakchos (b, Z. A 1) und seinen Sohn (?) Dionysios (b, Z. A 12).

††) Die auf manchen Grabinschriften zugleich mit genannten Gattinnen der Geehrten können nicht sicher als Vereinsmitglieder herangezogen werden (s. S. 296). Wir treffen hier je eine Frau aus Pergamon (*N* 68), Antiocheia (*B* 276), Tlos (*B* 269, s. S. 318, A. *), Phaselis (*B* 277), Selge (*B* 268, Z. 15 f.), Soloi (*B* 267 b, Z. A 11) und Syrien (*B* 275).

Auch in dem von Rhodos beeinflußten Gebiete lagen die Verhältnisse offenbar ähnlich wie auf Rhodos selbst. So treffen wir auf Syme einen Metöken aus Idyma (*B* 246, Z. 2 f.), in einer Stadt der rhodischen Peräa einen Kephallenen*), einen Koer (Z. 6) und eine Koerin (Z. 5). Auch sei wieder (S. 318, A.*) an den Kasareer in Loryma (*B* 305, Z. 3) und den Hygasseer in Tralles (? *B* 322) erinnert.

Die Entscheidung der Frage, ob wir in diesen Fremden Freie oder Sklaven zu suchen haben, ist auch hier oft recht unsicher. Näher liegt es meist, sie als freie Bürger ihrer Heimat anzusehen**). Die Bezeichnung als Metöke treffen wir nur einmal in Syme für einen Genossen aus Idyma (*B* 246). Daß wir uns aber in angesehener Gesellschaft oft befinden, dafür sprechen nicht nur die Verhältnisse manches Vereins, wie des Nikasionkollegs (*B* 265) und der Haliastengenossenschaft (*B* 267 a), sondern auch der Umstand, daß manche Vereinsbrüder sogar durch das Vorrecht der *ἐπιδαμία* (van Gelder S. 230 f.) ausgezeichnet werden; so im Nikasionkolleg der aus Kyzikos stammende Gründer Nikasion (*B* 265, Z. 59 f.), ein Ephesier (Z. 2 f., 74 f.) und ein Antiochier (Z. 68 f.); dazu kommt ein von verschiedenen Vereinen geehrter Ilier (*B* 268). Anderseits hat ein von den Meniasten geehrter Antiochier Hephaistion als Sklave zu gelten, da sein Sohn als *ἐγγενής* bezeichnet wird (*B* 287), wie nicht minder mit einfachen Volksnamen (*Λυδός* *B* 271; *Φρύξ* *B* 265, Z. 26) belegte Genossen, auf deren Stellung noch im folgenden Paragraphen einzugehen ist, wo auch die sonstigen Sklaven, die sich auf Rhodos unter den Vereinsbrüdern finden, zur Besprechung kommen müssen.

Ein Rückblick auf die rhodischen Vereine zeigt, daß sicher in der überwiegenden Mehrzahl von ihnen Fremde und sonstige Nichtbürger vertreten waren. Es handelt sich um etwa 30 Kollegien***) die mindestens insoweit Beziehungen zu Fremden hatten, daß sie ihnen Ehren erwiesen. Bürger aber ließen sich, wie wir sahen, nur in etwa einem Dutzend Vereinen sicher nachweisen, eine Zahl, die sich durch Nisyros um 5†) erhöhen würde.

*) *B* 304. Man könnte freilich *Κεφαλλάν* als Name des Vaters fassen, zumal ein Kephallenier als Gatte einer Koerin in Hyda(?) etwas Auffälliges hat.

) Dafür kann man schon den so festen Gebrauch (s. S. 317 ff.), von dem nur selten abgewichen wird (s. S. 318, A.), nur einen einfachen Namen mit dem Ethnikon zu setzen, geltend machen. Wie ein Metöke durch einfachen Namen unter Zufügung der Heimat (*B* 246, Z. 3) bezeichnet wird, so freilich auch gelegentlich ein Sklave (*B* 287). — Bemerkungen aber, wie die von Hiller von Gärtringen über die niedrige Herkunft einer oder der andern fremden Persönlichkeit (*B* 264) müssen höchst unsicher bleiben.

***) *B* 247; 248 s. o.; 249; 250 (s. o.); 251; 252; 264; 265; 266; 267 a—c (Haliasten, s. S. 57); 267 a, b (Dionysiasten, s. S. 58); 268, Z. 3; Z. 5 f.; Z. 7 f.; Z. 9 f.; 269; 270; 271; 275; 276; 277; 278; 287 (s. o); 292; 293; 297; 244 (Nisyros); 246, Z. 1 f.; 9 f. (Syme); 304, Z. 2 f.; Z. 5 f. (Hyda?); 305 (Loryma, s. o.); 322 (? Tralles, s. o.).

†) *B* 243, Z. 13; Z. 14 f.; Z. 15; Z. 17 (eigentümlicher Weise findet sich hier auch die Bezeichnung *Νεισύριος*); 245 a; b? (freilich hat dies *συναρίστιον* nicht gerade rhodischen Charakter).

Dabei ist freilich zu bedenken, daß wir über etwa 25 Vereine*) hinsichtlich unserer Frage überhaupt völlig im Unklaren sind. Daß unter den Vereinen, an denen sich Rhodier beteiligten, sich auch exklusiv rhodische fanden, erscheint kaum sehr wahrscheinlich, wenn auch nochmals darauf hingewiesen sei, daß die betreffenden Kollegien vor allem militärischen Charakter hatten. Die Bedeutung aber, die in den Vereinen, denen sie angehörten, Fremde besaßen, gibt sich auch in Rhodos wieder (S. 313 f.) darin zu erkennen, daß sie in bedeutsamen Stellungen angetroffen werden. So ist ein Alexandriner, der Mitglied mehrerer Vereine war, Archeranist bei den Haliasten-Haliaden (*B* 267 a; b) und Paniasten (*B* 267 a, Z. 89 f.), ein Kibyrate bekleidete dasselbe Amt bei einem Eranistenkolleg (*B* 249, Z. 1 f.); nach einem Knidier wird ein Kolleg benannt (*B* 289, Z. 4, 14); vor allem werden Männer und Frauen fremder Abstammung als Wohltäter und Wohltäterinnen gerühmt**); das Merkwürdigste aber bleibt der Phryger, also doch ein Sklave oder Freigelassener, der im Nikasionverein zum *φύλαρχος* emporsteigt (*B* 265, Z. 26). Weiterhin kann uns der Verein des Nikasion (*B* 265), der gewiß nicht vereinzelt dastand, zusammen mit der mannigfaltigen Götterverehrung in einzelnen Kollegien (S. 245) lehren, daß, anders als in Delos mit seinen mehr geschlossenen Fremdenvereinen, eine gewisse Buntheit in der Zusammensetzung der rhodischen Kollegien herrschte***). Es sammelten sich hier neben Neubürgern Leute aus Alexandria, Antiochia, Ephesos, Ilion, Kyzikos, Knidos, Selge, Symbra, Phaselis, Soloi, Chios, ja auch aus Amphipolis, Lysimacheia, Tenos und Hermione; es gibt Männer und Frauen, wenn auch vielleicht die letzteren nur in beschränkter Zahl (§ 3), Bürger, Fremde mit und ohne *ἐπιδαμία* und Sklaven oder Freigelassene. Nicht die Gemeinsamkeit des Vaterlands und des heimischen Götterdienstes hat offenbar solche bunte Gesellschaft zusammengeführt, sondern geschäftliche oder gesellige Interessen. Zur Erklärung schließlich der Tatsache, daß überhaupt so wenig Rhodier, wie es scheint, an unseren Vereinen sich beteiligten, genügt nicht der Hinweis auf die bedeutende Zahl von Fremden auf der Insel, sondern es muß auch betont werden, daß, wie zahlreiche Inschriften dartun, die bürgerliche Bevölkerung in Rhodos mehr als anderwärts in den natürlichen Verbänden der Phylen, Patren, Demen und Ktoinen ein reges gesellschaftliches Leben zeigte, wenn es auch gelegentlich, wie die Verschmelzung der Haliaden mit den Haliasten verrät, nötig erschien, eine der alten Vereinigungen durch Hinzunahme eines blühenden Fremdenkollegs in irgend welcher Weise aufzufrischen.

*) *B* 246 A?; 272, Z. 1; Z. 2?; Z. 3 f.; Z. 5; Z. 6; Z. 7; 273, Z. 1; Z. 2 f.; Z. 4; Z. 4 f.; Z. 6 ff.; Z. 8; 274, Z. 1 f.; Z. 5 f.; 279; 282; 283; 290; 291; 296; 297, Z. 1; Z. 4; 298, Z. 1; Z. 2.

**) Vgl. außer *B* 265: *εὐεργέτης*: *B* 247; 251; 258?; 264; 277; 278; 292. *εὐεργέτις*: *B* 264; 267 c; 278.

***) Auf diesen Unterschied zwischen Delos und Rhodos weisen auch Foucart (zu *B* 265) und Clerc (Les métèques athéniens S. 124) hin, nur Athen durften sie nicht vergleichen; hier finden wir alle Typen von Kollegien, die Eigenheiten von Delos und Rhodos vereinigt.

Zeigen die drei Handesmittelpunkte Athen, Delos, Rhodos nachweisbar einen sehr starken Prozentsatz des fremden Elements, so spielt dies bei den Vereinen der übrigen Griechenwelt, soweit unser oft recht dürftiges Material ein Urteil erlaubt, eine ganz auffallend geringe Rolle. Da es sich überdies meist um die Jahrhunderte nach Christi Geburt handelt, so macht ja für diese Zeiten die Unsicherheit der Bevölkerungsverhältnisse, der Ausgleich der sozialen Gegensätze, die Ungleichmäßigkeit in der Namensgebung eine klare Erkenntnis oft unmöglich.

Vorauszuschicken sind auch hier wieder einige Bemerkungen über den Brauch der Urkunden in gewissen Fällen, die zum Teil schon berührt sind, den Vatersnamen offenbar auch bei Vollbürgern wegzulassen. So steht oft der einfache Name nicht nur bei Wiedererwähnung einer Persönlichkeit im weitern Verlaufe der Inschrift*) oder, wie ja auch in öffentlichen Urkunden, bei Beamten in der Datierung *ἐπὶ τοῦ δεῖνος***), sondern vor allem meist auch in der „Firma“ des Vereins***). Möglicherweise war es auch in manchen Gegenden üblich, daß der Weihende†), wie der Geehrte††), besonders auch

*) Z. B. *B* 24; 64; 209, Z. 113 ff.; 240; 308; 341 a; 364; 375; 473; *N* 49, Z. 17, 23; 95 a, Z. 8; 135, Z. 48. Darnach könnte man vermuten, daß in mancher in ihrem Eingang verstümmelten Inschrift die betreffende Persönlichkeit dort genauer bezeichnet war, z. B. Diomedon *B* 229; Jollas *B* 156 b, Z. 8. — S. über Athen S. 303.

**) Über Rhodos, s. S. 317, A. †. — Bei diesen Beamten haben wir es mit solchen des Staates (*B* 19 a; b?; c; 20 a; b; c; 44; 55?), wie solchen der Vereine (*A* 69; *B* 211; 217; 391; 455 A; *Δ* 12; 15 usw.), auch wohl mit beiden zu tun (*B* 215). Der Vatersname steht: *B* 1 u. 43 (staatlich); außerdem *B* 227 und besonders in der Wendung mit bloßem Genitiv (*B* 69; 70; 168 a; b; d; e; 184; 326); s. auch die häufige Datierung nach dem einfachen Namen des attischen Archonten u. a. § 2.

***) Über Rhodos s. S. 317, A. †. Vgl. außer den adjektivischen Bildungen (S. 73 ff.) auch die im Genitiv oder mit Präposition genannten eponymen Persönlichkeiten (S. 26 f.; 75 ff.) in Troizen (*B* 9, s. S. 77, A. *), Syros (*B* 211), Ägina (*B* 146), Kos (*B* 230: die aufgezählten Genossen, nicht aber der Eponymos tragen den Vatersnamen; 231 α; β; 233; 234; [235]; [236]; 241; nur gerade beim Namen eines Fremden steht außer dem Ethnikon der Vatersname: *B* 232), Thrakien (*B* 66; 68; 102; 106, Z. 6), ferner in Kleinasien (*B* 360; 363; 412 C; *N* 139), vor allem in Teos (338 a; b; 339; 340: hier fehlt der Vatersname bei der Verwendung des Genitivs, aber nicht wenn die Wendung mit *σύν* gebraucht wird). Wie der Brauch aber auch schwanken kann, lehren die bosporanischen Inschriften: bieten die Urkunden von Tanais (*B* 121 ff.) in der „Firma“ konsequent den Vatersnamen, so fehlt er in einem Teil der Inschriften von Pantikapaion und Phanagoria in ebenso durchgehender (nur *B* 117 G zeigt sich inkonsequent) Weise (*B* 114; 115; 117; A; B; E; H; 119), wie er in andern steht (*B* 111; 112?; 113; 116; 117 D; F; 119 A). Auch die meisten ägyptischen Urkunden lassen sich vergleichen, in denen die entscheidende Persönlichkeit den Genossen im gleichen Casus vorausgeschickt wird (S. 78, A. *): *B* 452, 464 a; b; 467; 224; 300; vgl. *B* 153; nur in wenigen Urkunden dieser Art wird der Vatersname genannt: *B* 345; 468; 473. Außer den genannten bosporanischen und ägyptischen Urkunden, die eine Ausnahme bilden, kommen fast nur (s. außerdem *B* 18; 41; 102; 479; vergl. 245 a; b) kleinasiatische Inschriften (*B* 408; A; 409; 413; 427; 432 a; b) in Frage. Über *B* 209 s. S. 78.

†) *B* 302 (Gerätinschriften); 453 A; 474; der Amtstitel wird zugesetzt: *B* 81; 407; 410; 453; (456); vgl. *παράσιτος* *B* 455 B.

††) *B* 48; 422; mit Amtstitel: *B* 2 A, Z. 4; 103; 212; 342; außerdem: 216 (*κτίστῃ*); 461 (der Ehrende wie der Geehrte); 385 (der Geehrte ist Dedikant).

der in Grabinschriften Gefeierte mit einfachem Namen auftritt*); bedeutsam erscheint dabei, wie gar oft bei diesen einfachen Namen der Amtstitel des Genossen gewissenhaft hervorgehoben wird**). So muß in sehr vielen Fällen, wo wir einfache Namen haben, die Frage nach der Herkunft der betreffenden Persönlichkeit unentschieden bleiben, da es ja meist sehr mißlich ist aus der Bildung des Namens selbst Schlüsse zu ziehen (s. S. 307, A.***. 308). Am ehesten können noch die Listen herangezogen werden, in denen der Vatersname bisweilen gesetzt ist und in andern Fällen fehlt***). Denn zunächst ist hervorzuheben, daß die in Attika beliebten und so wenig über die Herkunft besagenden Listen mit einfachen Namen im allgemeinen nicht häufig sind. Es sind besonders späte Verzeichnisse, einmal des griechischen Nordens†), wo der römische Einfluß sich stark geltend macht, sowie auch manche kleinasiatischen (*B* 330; 331; 380; 390; 396; 441). Geradezu konsequent aber bis auf wenige Ausnahmen erscheint der Vatersname in Listen des eigentlichen Griechenlands (*B* 2, s. u.; 40; 41, Z. 34 ff.; 42; 44; 47; 48 s. S. 322, A. ††), der Inseln (*B* 157; 158; 215 A?; 245 a) und Ägypten (*B* 462; 463, 468). Dazu kommen die meisten aus Kleinasien (*B* 230; 299; 314; 334 A; 345; 372; 375; *Z* 56; *B* 317; 406; 408; A; 412 A; 413?; 430; 432 a; b; 446 a; b) und Thrakien (*B* 65; 70; 75; 88), unter ihnen die aus den Städten am schwarzen Meere, vor allem aus Tomoi (*B* 99, s. u.; 100; 101; 102, s. u.; 105; 107; 108). An sie schließen sich die späten bosporanischen Inschriften mit einer auffälligen Konsequenz in der Ausdrucksweise an††).

In den betreffenden lockeren (s. S. 72 f.) Vereinigungen des bosporanischen Gebietes nun wird, so scheint es, nie ein Nichtbürger erwähnt, obwohl

*) Dieser Brauch herrscht wohl in Tanagra: *B* [29]; 30; 31; 32; 33; [34]; vgl. außerdem *B* 3, Z. 3; 389; 424; 425. Meist steht allerdings der Vatersname; s. die rhodischen (S. 317 f.), äginetischen (*B* 146; 147; 148; 149 A) und bosporanischen Inschriften (*B* 109 A; 114 u. 115; 116; 117 A; B; E; F; G; I; 118; über *B* 119 s. S. 322, A. ***); vgl. *B* 335 a; 352; 388 u. a.

**) S. die vorausgehenden Anmerkungen; vielleicht bleibt auch sonst der Vatersname leichter weg, wenn der Amtstitel angeführt wird: *B* 449, Z. 10; *Δ* 30, Z. 35; *B* 321 (Beitragsliste mit Erwähnung von mehreren Beamten) u. a. — Vgl. besonders die Urkunden, wo der Vatersname nur bei den Beamten fehlt, bei den einfachen Mitgliedern aber gesetzt wird: *B* 7 (hier inkonsequent); 208 (?).

***) *B* 73 fehlt der Vatersnamen selten (Z. 9, 10); *B* 74 a meist. Der Vatersname fehlt selten, soweit zu sehen ist: *B* 315 (s. Z. 8, 10, 11); 385 A (Z. 3?); 398 c (Z. 16; 20; 24); 435 a—f. Selten steht er: *B* 104; 334; 381; 393 (s. Z. 7, 14, 22, 25). Dabei ist freilich zu bedenken, daß es sich dann meist um römische Namensgebung handelt.

†) *B* 77; 90; 89 (hier sind nur die beiden letzten durch *καὶ* verbundenen Namen vom Namen des Vaters gefolgt. Vielleicht soll damit bezeichnet werden, daß die beiden Brüder an Stelle ihres ursprünglich als Mitglied berechtigten Vaters getreten sind, oder man sucht wie in attischen und rhodischen Listen eben nur die Verwandtschaft unter den Mitgliedern hervorzuheben.

††) Über Ausnahmen s. S. 322, A. ***. Wo sich das Fehlen des Vatersnamens sonst einmal nachweisen läßt, da haben wir wohl an den Bruder des Folgenden zu denken (*B* 131, Z. 18, s. Latyschev), oder der Vatersname ist durch einen Zusatz wie *στρατιώτης* verdrängt worden (*B* 126, Z. 16). Kaum ist es in diesen Listen bedeutsam, wenn einmal am Schlusse der Vatersname fehlen sollte (vgl. *B* 150 A).

Hunderte von Genossen genannt werden (*B* 111—145 F). Hier legt sich offenbar ein jeder in gleicher Weise den Vatersnamen bei, und doch beweisen schon die barbarischen Namen, daß hier das Hellenentum, wie das Römertum bedeutend zurückgedrängt ist, und der Schluß Ziebarths (S. 209), daß wir es hier mit einer vornehmen Gesellschaft zu tun haben, erscheint im allgemeinen recht willkürlich. Von den Listen aber, die nur bei einzelnen Persönlichkeiten eine Auslassung des Vatersnamens zeigen, sind besonders charakteristisch die der eben erörterten Festgenossenschaften, wie sie sich in erster Linie im Peloponnes und in dem westlichen Mittelgriechenland mit dem vorgelagerten Kerkyra finden. Eine völlig klare Scheidung der Stände begegnet uns in dem spartanischen Dioskurenkolleg (*B* 19a.) Von den 33 Genossen und Genossinnen sind 25, deren Vater angegeben wird, sicher bürgerlicher Herkunft; gewisse Funktionäre aber, sechs an Zahl (Z. 22, 24, 26, 29, 31, 33), deren Namen ein zweiter mit der Präposition *ἐκ* zugefügt wird, sind offenbar mit Foucart als Freigelassene anzusehen, zwei andere waren Sklaven, da ihre Herrin angegeben wird (Z. 32, 34 *κυρίας* . . .). Diese genauen Bezeichnungen können einen Fingerzeig geben für andere weniger genaue Listen. So werden in denen der *Ταινάριοι* bei einigen Festgenossen die Namen der Väter gewiß nur aus Nachlässigkeit weggelassen*), die Bediensteten aber am Schlusse dieser Listen entbehren mit Fug und Recht des Vatersnamens: auch unter ihnen gibt es zwei deutlich gekennzeichnete Freigelassene (*B* 20c, Z. 46, 52). Ähnlich steht es mit einigen andern Listen des Peloponnes (*B* 8, s. S. 281, A. **; 21; 22) und des westlichen Hellas (*B* 52; 52 A; 56) wo die untersten Funktionäre noch zu lesen sind**); auch hier tragen diese nur einen einfachen Namen, können also sehr wohl sogar Sklaven gewesen sein. Überdies läßt sich in manchen dieser Urkunden, sobald sie sich auf mehrere Jahre erstrecken, verfolgen, wie die niederen Funktionen bald von Bürgern, bald von Unfreien oder Freigelassenen besorgt wurden. Auch Pergamon (*B* 398c) und andere Gegenden Kleinasiens (*B* 428) bieten am Ende der Listen gelegentlich einfache Namen, ferner Tomoi (*B* 102) wie andere Gegenden des thrakischen Gebietes (*B* 70; 79; Z. 15 ff.); bisweilen werden solche Funktionäre geradezu als Sklaven bezeichnet (*B* 99, Z. 5 f.)***).

Gehen wir nach diesen Vorbemerkungen zur Feststellung der durch Ethnikon deutlich gekennzeichneten Bürger und Fremden über, so ist zu betonen, daß ein Ethnikon nur verhältnismäßig selten vorkommt. Zunächst sei der auffallenden Erscheinung gedacht, daß bisweilen bei einem

*) *B* 20a, Z. 6; c, Z. 8, 9, 18, 22, 23. Die Erklärung Foucarts, diese Ungenauigkeiten gingen auf das Verschwinden der Siglen für den Vatersnamen zurück, scheint ihm selbst bei der großen Zahl der Fälle nicht recht ausreichend.

**) Bisweilen sind nur vollbezeichnete Persönlichkeiten noch auf der Liste zu erkennen (*B* 51; 53; 54).

***) Auf die parische Liste von einigen sechzig Frauen (*B* 213) braucht hier nicht mehr eingegangen zu werden. Auf keinen Fall sind die ohne Vatersnamen aufgeführten Frauen als Hetären *incerto patre* aufzufassen; s. s. S. 191.

Genossen die Heimat ausdrücklich genannt ist, auch wenn diese zugleich die Stätte ist, wo das betreffende Kolleg sich findet; es könnte sich auch dann, wie in Rhodos (S. 318), bisweilen um Neubürger handeln, wie bei dem *Θεσσαλονικεύς* in Thessalonike (*B* 57, Z. 9) und dem *Νεισύριος* in Nisyros (*B* 243, Z. 2), freilich wird auch eine angesehene Mantineierin als *'Αντιγονικά* ausdrücklich bezeichnet (*B* 25, Z. 1)*). Selten wird, sieht man von Athen, dem attischen Delos und Rhodos ab, bei Bürgern der Teil der Bürgerschaft (Demos u. a.) angegeben, dem ein Vereinsgenosse angehört. Nur Kleinasien bietet in seinen oft über weite landschaftliche Kreise verbreiteten freieren Vereinigungen mystischen Charakters, wie bei gewissen *Φράτραι* (*B* 430, s. Ramsay) und den *Ξένοι Τεκμόρειοι* (*B* 435a—f) genauere Auskunft über die speziellere Heimat der meist über ein weites Gebiet verbreiteten dörflich organisierten Genossen**).

Fremde aber treffen wir, abgesehen von den schon (S. 82. 113 ff.) erörterten semitischen oder halbsemitischen Landsmannschaften, vor allem von Kaufleuten, in Rom, Puteoli und andern Hafenplätzen des westlichen Mittelmeeres wie Malaca, von Dioskuriten und Pakoriten(?) in Pergamon, von smyrnäischen Handwerkern in Magnesia am Sipylos und nysäischen Techniten in Rom, in hellenistischer Zeit zunächst besonders in dem Inselgebiet des ägäischen Meeres und in den Gegenden Kleinasiens, wo der Einfluß von Rhodos sich geltend macht. Wo daher auch nicht ausschließlich oder ausdrücklich Rhodier genannt werden, liegt es oft nicht fern, an eine gewisse Einwirkung von Rhodos zu denken. So haben wir von den schon oben (S. 320) berührten Fällen abgesehen Rhodier auf Tenedos (*B* 153, s. S. 205) und einen Kedreaten in Mitylene (*B* 154, Z. 2), ferner einen Laodikeier (*B* 232, Z. 4) und einen Trallianer in Kos (*B* 241). Eine größere Fülle von verschiedenen Kleinasiaten zeigt eine in Ephesos gefundene Inschrift (*B* 329) in einem Kolleg vereint, wenn anders wir berechtigt sind, an ein solches bei den dort aufgezählten *μαθηταί* zu denken; die Genossen stammen aus Rhodos (2), Hierapolis, Nikaia, Antiochia, Ephesos, Kilbia, Phokaia, Ankyra, Kaunos und einer unbekannten Stadt (*Τι* . . .). Die gemischteste Gesellschaft aber treffen wir in einer knidischen Liste aus dem 2. vorchristlichen Jahrhundert bei Leuten, die einen Thiasos fördern wollen (*B* 306). Neben einem, an erster Stelle aufgeführten Bürger, wie wir wohl wegen des allein hier zugefügten Vatersnamens annehmen dürfen, der für einen andern Bürger zahlt, haben wir einen Libyer, einen Phrygier und einen Thrakier, die wir mit Foucart doch wohl (anders Hirschfeld z. St.) für Sklaven halten müssen. Zwischen ihnen werden aufgeführt, ohne daß ein Vatersname zugefügt wäre, zwei Genossen aus Myndos, ferner je ein Genosse aus Arados, Soloi, Selge, Seleukeia und Samos, sowie eine mit einfachem Namen bezeichnete Persönlichkeit. Wird hier auch kein Rhodier genannt, an rhodische Verhältnisse können wir trotz des Ausdruckes Thiasos doch erinnern. Was aber die Buntheit dieser Mischung verschiedener

*) Über den Ephesier *B* 329 s. u.

**) S. 85. 168. — Vgl. den Verein(?) von Kys: *B* 312, Z. 13 f. *φυλῆς* . . .

Landsleute anlangt, so erscheint es doch nicht unbedenklich, diesen immer noch vereinzelten Fall aus kleinasiatischem Gebiet zu sehr zu verallgemeinern, wie es gelegentlich geschieht*).

Wie die Rhodier offenbar durch ihre Handelsinteressen in die Weite geführt wurden, auch wenn sich das, vor allem ihre Seßhaftigkeit in der Ferne, auffällig genug, im genossenschaftlichen Leben des Auslandes nicht nachweisen läßt, sowie durch militärische Unternehmungen, wofür es nicht an Spuren fehlt**), so machte sich neben dem rhodischen Einfluß in hellenistischer Zeit und darüber hinaus besonders der ägyptische geltend, was ja schon die gewaltige Verbreitung der ägyptischen Gottheiten nahelegt (S. 218 ff.) und eben auch die Herkunft mancher Vereinsbrüder bestätigt. Anders als die Verhältnisse bei Rhodos liegen, sind uns ägyptische, besonders alexandrinische Handelsgesellschaften für Athen, Delos, Perinth, Tomoi und Ostia, wie wir sahen (S. 81 f., 113 ff.), bezeugt***), und als Garnisonen kamen Abkömmlinge des Nillandes oder in ägyptischen Diensten stehende Fremde†) nach manchen Inseln und Küstenstrichen Kleinasiens (Beloch III, S. 340 f.). Dabei muß man noch berücksichtigen, daß das seit Ptolemaios VII††) bedeutsamer neben dem griechischen sich geltend machende nationalägyptische Element wie in den Namen zahlreicher Genossen in der Heimat†††), so auch in denen von ägyptischen Vereinsbrüdern des Auslandes hervortritt. So verrät sich durch die Namensform der national-ägyptische Ursprung einiger Genossen bei den Synanubiasten Smyrnas (*B* 345, s. Foucart), und ein Alexandriner wird als Platzkommandant von Thera ehrenhalber in die Vereinigung der Bakchisten aufgenommen (*B* 225), deren ägyptischer Ursprung sogar im Dialekte noch nachklingt (s. Hiller v. Gärtringen).

Daß weiterhin auch das Römertum Bedeutung für die Vereine bekam,

---

*) Eine Einzelheit ist der *Ἀντιοχεύς* in Hierapytna *Γ* 19, Z. 27. Vgl. die Kibyraten in Ormele (*B* 446 a, Z. 27, 29).

**) Besonders wichtig ist für diese Frage der Dioskurendienst (*B* 153, s. S. 205; 442, s. S. 127, A. **); vgl. die Vereinigungen von *σύσκηνοι* und *συνστρατευσάμενοι* (S. 127 ff.).

***) Alexandriner in Rhodos s. S. 329.

†) *Χρυσαορεύς* *B* 473, Z. 8; *Κυρηναῖος* *B* 464 c, Z. 6; *Μακεδόνες* *B* 455, Z. 8; *Λυκοπολείτης* *B* 464 A; *Περγαμηνός* *B* 473, Z. 14 (dieselbe Persönlichkeit ist *Βερενικεύς* *B* 468, Z. 4). Auch die Angabe der betreffenden Ägypterstadt findet sich, s. außer *Βερενικεύς* a. a. O.: *Αἰακιδεύς* Z 91.

††) B. Niese, Geschichte der griechischen und maked. Staaten seit der Schlacht bei Chäronea III, S. 273.

†††) Namen ägyptischen Klangs haben wir unter den Mitgliedern zahlreicher Genossenschaften: *B* 452; 453 A; 455 A; 462 A; E; 464 b, Z. 12, 16; 464 B å; 465 a; b; 466 B; 468, Z. 24, 26, 28, 33, 34, 44 (über diese wenigen Ägypter im vornehmen Kolleg der 30 Basilisten s. Dittenberger, adn. 24); 469 A; 472 A; B; Z 92 (über die merkwürdige Tatsache des Vorkommens von Ägyptern in einer Gilde s. die Herausgeber); 96; 108; 109; 112; A; B. Griechische Namen: *B* 454 a; b; 455; B; C; D; 453; 456; 457; A; 458; 458 A; B; 459; 460; 461; A; 462 D; 464 b; d; f; 468 (s. o.); 470; 473; 474; A; B (464 b; c; d; 464 B a—e; 471; 462 A A; Z 90 trägt der Vater noch einen ägyptischen Namen); Z 91; 93 a; b; 97; 101, Z. 22; *N* 146 A; B; 147 (S. 97, A. ***); 147 B a; b; 148 A; C.

liegt auf der Hand, doch bestand sein Einfluß mehr darin, daß angesehene Männer Ehren empfingen*). Eine aktive Beteiligung kommt, abgesehen natürlich von den Conventen der organisierten römischen Bürger und Italiker, wo sie ganz unter sich blieben (S. 109 ff.), in den echt griechischen Vereinen aus der Zeit vor Christi Geburt, wenn man von den römischen Freigelassenen (§ 7) absieht, wohl kaum in Frage. Etwas anders liegen die Verhältnisse bei den mehr staatlichen späteren Korporationen. Bei der lebhaften Bevölkerungsmischung konnte es vorkommen, daß ein Römer wie der Ritter C. Vibius Salutaris sich um die Wende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts in Ephesos naturalisieren ließ und nun als großer Förderer von Gerusie und Ephebie auftrat (*B* 330)**). Daß das Römertum italischen Stammes nicht bedeutsam in eigentlich griechische Vereine eindringt, ergibt auch eine oberflächliche Prüfung der Namen***).

Zum Schlusse sei noch auf den deutlichen Einfluß des barbarischen Elementes, das sich in den Namen der Spätzeit zu erkennen gibt: hingewiesen; so besonders auf die offenbar bisweilen recht ausschließlichen Vereine Thrakiens von Leuten thrakischer Abkunft (*B* 74 a; 75), auf die bosporanischen Kollegien (S. 323 f.), auf die Verhältnisse in Gerusien des östlichen Kleinasiens; wie z. B. in Sidyma†).

Ein Zusammenströmen von Griechen aber aus den mannigfaltigsten Gemeinden mußte selbstverständlich schon von jeher bei den dionysischen Künstlern wie bei den erst später organisierten Athleten stattfinden. Eine Untersuchung dieser Frage jedoch, die sich auch auf die Heimat der nicht als Genossen ausdrücklich bezeugten Künstler erstrecken müßte, kann als zu weitführend hier um so eher unterbleiben, als bei ihnen die Heimat ja bedeutungslos wird; diese Weltbürger gehören überdies Ehren halber oft mehreren Gemeinden an††).

---

*) Außer den Kaisern (S. 233 ff.) andere angesehene Männer S. 232 f.

**) Über die Castricier bei den Hymnoden s. S. 300, A. **.

***) Es würde zu weit führen, wollte ich den oft recht zweifelhaften Versuch machen, die Abstammung nachzuweisen der natürlich auch in unsern Urkunden zahlreichen Personen, bei denen ein römischer Name Verwendung findet. Auch auf die Scheidung von Freigelassenen und römischen Bürgern muß ich verzichten. Es sei nur darauf hingewiesen, wie das römische Element in Thrakien, für das wir ja auch lateinische Inschriften heranziehen mußten (*B* 63 a; b; 83 A; 90; 66 zweisprachig), sich geltend macht; freilich handelt es sich bei diesen offenbar meist bescheidenen Gesellschaften wohl nur wenig um römische Bürger (s. z. B. Točilescu zu *B* 102 u. 107) meist um Freigelassene und andere Leute niederer Herkunft. Ferner ist hervorzuheben, daß wohl Kleinasien stark in Frage kommt (*B* 324; 335 b; 336; 367; 371; 373; 374; 377; 379; 383; 385 A; 413; B; C; 414 A; 415; 418 A; 419; 428; 429; 433; 435—439; 446; 451), vor allem Ephesos (*B* 326; 327; 331; 333; 334), Smyrna (*B* 354 a; b; 358) und Pergamon (393—398 d; 400; 401), verhältnismäßig wenig Ägypten (*B* 453?; 470; 471; 475 a; b; s. die römischen Inschriften: *B* 476; 479 A a; b; 481).

†) Benndorf zu *Γ* 70.

††) z. B. *Δ* 48; 69, Z. 2; 13, Z. 2 (*Καλχηδόνιος*) mit 14, Z. 2 (*Περγαμηνός*); *H* 33; 37; 43. Auch ähnliche Kunstgenossen, wie Hymnoden (*B* 85 a), ja *summarudiarii* (*B* 439, S. 155) waren gelegentlich Bürger von mehreren Gemeinden.

§ 7. Sklaven und Freigelassene.

Mußte schon im einzelnen überall auf das Vorkommen der Sklaven (Foucart S. 7 ff.) hingewiesen werden, die fast nur in Athen und Rhodos hervortraten, wie wir sahen, so ist es doch noch nötig, zusammenfassend auf ihre Bedeutung für das Vereinsleben einzugehen. Sehen wir von den Fällen ab, wo Sklaven einfach als Besitz eines Vereines sich finden*), so hat man an ein zweifaches, oft nicht genug unterschiedenes Auftreten der Sklaven zu denken. Einmal hat es offenbar wenig für das Vereinsleben zu bedeuten, wenn in den Listen, namentlich denen der lockeren „Festvereine“ gewisse niedere Funktionen von Sklaven besorgt wurden, wie wir es besonders für gewisse Gegenden des eigentlichen Griechenlands nachgewiesen haben (S. 324). Damit rückten diese Sklaven nicht etwa in die Stellung gleichberechtigter Vereinsbrüder ein. Wenig haben auch die seltenen exklusiven Sklavenvereine zu besagen, mochten sie so bescheidener Art sein wie der späte, d. h. eranistische**), des Xanthos in der Gegend von Sunion, der im 3. Jahrhundert n. Chr. begründet wurde (*A* 51), oder sich aus vornehmeren Staatssklaven (*δημόσιοι*) zusammensetzen, wie das rhodische Kolleg der Diosatabyriasten (*B* 250), an dessen Spitze ein staatlicher Sekretär steht***): am wichtigsten müssen uns die Vereine erscheinen, an denen nur einzelne Sklaven an der Seite von Freien teilnahmen, wo also eine Vermischung der sozialen Bevölkerungsschichten eintrat. Es ist dies bei dem angesehenen Verein der Sabaziasten aus dem Anfang des ersten vorchristlichen Jahrhunderts der Fall, dem außer zahlreichen Bürgern und Fremden (S. 312) ein Staatssklave angehörte (*A* 48a, Z. 57), bei einem Verein in Delos, wo ein mit Vatersnamen bezeichneter *δημόσιος* neben Fremden (?) dem Vorstande angehört (*B* 184), und bei dem knidischen Thiasos (*B* 306), an dem vielleicht, wie wir sahen, nur wenig freie Männer teilnahmen. In der Regel†) sind es demnach in echt griechischen Vereinen nur vereinzelte *δημόσιοι*, die sich den andern Genossen beigesellen, Leute also, die ja auch in der Öffentlichkeit eine gewisse Rolle spielen konnten††), eine

*) *B* 241a, Z. 27f. *σώματα* den Attalisten vom Stifter Kraton hinterlassen. Bisweilen wurden Sklaven zusammen mit einem Grundstück dem Verein überwiesen, s. V. Kap. § 1.

**) S. S. 32. Über die Vereinigungen von Sklaven, die den Men verehren (*A* 30; 31) s. S. 29.

***) Möglicherweise bildeten die Verehrer des Zeus Milichios in Nisyros eine Vereinigung von Sklaven oder Freigelassenen, vielleicht von Gladiatoren; es gehörten dazu 3 Kappadokier, 1 Kilikier, 1 Pisidier, 2 Thraker, aber auch 2 Koer und 1 Ephesier (*B* 244).

†) Recht unsicher sind einige Fälle aus Rhodos und seiner Dependenz. *B* 287, Z. b 2 treffen wir einen Sklaven aus Antiochia und seinen Sohn (*ἐγγενής*), die offenbar einem möglicherweise ausschließlich aus Sklaven bestehenden Vereine von Meniasten (Men bei Sklaven s. S. 217) angehörten. Auch die *ὑπηρέται* eines andern Kollegs (s. aber S. 301) sind vielleicht als Unfreie anzusehen, auch wenn bei dem einen aus bestimmtem Grunde (S. 318, A. **) der Name des Vaters angegeben ist (*B* 248). Schließlich möchte man doch wohl (s. S. 320) in einem von einem *κοινόν* geehrten Lyder (*B* 271) und einem Phryger im Nikasionverein (*B* 265, Z. 26) Sklaven sehen, auch wenn in dem letzteren Falle dieser *Φρύξ* als Leiter einer der von Nikasion gebildeten Vereinsphylen auftritt (s. S. 321).

††) Über ihre Bedeutung für die kommunale Verwaltung der Kaiserzeit s. Liebenam, Städteverwaltung im römischen Kaiserreiche S. 296.

große Bedeutung für das Vereinswesen läßt sich den Sklaven im allgemeinen nicht beimessen. Denn wenn sie schließlich bei den ganz unter römischem Einflusse stehenden, oft geradezu römischen Kollegien mit lateinischer Urkundensprache in Thrakien, auch wohl in Kleinasien, häufiger auftreten*), so bestätigt das die auch sonst zu machende Beobachtung, daß auf römischem Boden das Vereinsleben der Sklaven besser gediehen zu sein scheint, als auf griechischem**).

Auch die Freigelassenen haben fast nur unter römischen Verhältnissen größere Bedeutung. Das älteste und interessanteste Beispiel vom Auftreten von Freigelassenen im Vereinsleben, allerdings in untergeordneter Stellung, das uns zugleich eine Freilassung von Vereins wegen selbst bietet, treffen wir im Kolleg des Diomedon auf Kos. Hier verlangt der Gründer vom Vereine dafür Garantie, daß ein gewisser Libys und seine Nachkommen frei sein sollen, um als Aufseher im Stiftungsgrundstücke (V. Kap., § 1) tätig zu sein (*B* 229, Z. 4 ff.). Wie hier der Freigelassene nicht Mitglied des Vereins ist, sondern nur in seinen Diensten steht***), so begegnen uns Freigelassene in niederen Funktionen in spartanischen Festvereinen, vor allem aber haben sie, wie wir sahen, ihre Bedeutung für die römisch-delischen Kollegien†). Eine auffallend laxe Auffassung hinsichtlich des Bürgertums zeigt endlich eine späte Urkunde von Sidyma, die sogar in der anderwärts so exklusiven Gerusie drei Freigelassene aufweist††).

Mochten schließlich die Genossenschaften bisweilen mit hineingezogen werden in die so häufige Fürsorge für die Gräber, in denen ja auch Sklaven und Freigelassene neben ihren Herren nicht selten bestattet wurden†††), mochten Sklaven und Freigelassene auch teilnehmen dürfen an öffentlichen Festen, wie sie für unsere Vereine freilich erst in zweiter Linie in Frage kommen*†), es steht doch mit den Sklaven ähnlich, wie mit den Frauen: ihre Emanzipation ist, soweit wir nach den erhaltenen Urkunden schließen dürfen, durch das Vereinswesen der Griechen nicht wesentlich gefördert worden**†).

*) S. die lateinischen Urkunden von Philippi (*B* 63 a; b), Nikopolis am Ister (*B* 83 A: *Bacchium vernaculorum*; s. Maaß S. 43, A. 43) und anderwärts (*B* 90). In einer Liste aus Tomoi (*B* 99) findet sich eine Persönlichkeit (Z. 6) mit dem Zusatz *γένος δομ[εστικός?]*) hinter einem *δοῦλος* (Z. 5) aufgeführt. S. S. 327, A. ***.

**) Liebenam, Röm. Vereinswesen, S. 41. 173; Waltzing IV, S. 251 ff. Vgl. *B* 479 A a; b.

***) Sehr wahrscheinlich stand es ähnlich mit dem *ἐπὶ ἡρῴου καταλειφθείς*, s. Wilhelm zu *A* 50 S. 233.

†) S. 316 f. Mancher thrakisch-römische Genosse war wohl auch ein Freigelassener (*B* 57, Z. 8 f. *Πύθων Λό[υ]κιλίας Θεσσαλωνικεύς*; 117 H *Καίσιος Φλέγων* u. a.; s. S. 327, A. ***), wie ja auch manche oben als Sklave aufgeführte Persönlichkeit auch als Freigelassener angesehen werden könnte. Vgl. die Freilassungen bei Gildengenossen Z 6 A.

††) *Γ* 70 c, Z. 30. Vgl. über diese laxe Anschauung hinsichtlich des Bürgerrechtes (Z. 46 *πατρὸς ἀδήλου*) Benndorf und Niemann.

†††) *B* 444, Z. 6 ff.; *Γ* 29 d; 39 e; 72 a.

*†) *Γ* 2, Z 1 f.; 16 b; d; e; f.; 16 A.

**†) Jedenfalls übertreibt Foucart (S. 7 ff.), der völlig unberechtigte Schlüsse aus dem Gebrauch des einfachen Namens zieht, die Bedeutung der Sklaven für das Vereinswesen viel zu sehr. Auf keinen Fall durfte er beispielsweise einen harmlosen Dionysios (*A* 33, Z. 16) um seines einfachen Namens willen ohne weiteres zum Sklaven stempeln.

Viertes Kapitel.

Organisation.

Haben wir in den beiden vorausgehenden Kapiteln das Verhältnis, in dem der Verein zur Gottheit und zur Familie steht, beleuchtet, so läßt uns seine Organisation deutlich den Einfluß des Staates erkennen, insofern als dieser in hohem Grade das Muster für seine Einrichtungen abgibt.

§ 1. Verfassung und Verwaltung.

Von großer praktischer Bedeutung für das Vereinsleben ist es, ob die Generalversammlung die Verwaltung und Leitung*) möglichst in der Hand behält oder ob sie den Beamten größere Selbständigkeit zugesteht. Im allgemeinen wird im Vergleich zum Staate das letztere wohl in höherem Grade der Fall gewesen sein: es läßt sich offenbar beobachten, daß dem lebhaften Interesse der Genossen für religiöse Zusammenkünfte nicht völlig der gleiche Eifer für geschäftliche Sitzungen gegenübersteht.

Zunächst ist es wohl nicht bloßer Zufall, wenn wir zwar eine Fülle von *σύνοδοι, συναγωγαί* und andern auch mit spezielleren Namen belegten Festen antrafen (S. 247 ff.), mit Ausnahmen von Attika aber nur selten einmal auch nur die Bezeichnungen für die geschäftlichen Vereinigungen kennen lernen. Ist daran zum Teil auch die Ungenauigkeit der Urkundensprache**) schuld, so ist es doch auffällig, wie wenig eigentliche Beschlüsse wir außerhalb Attikas antreffen***).

In Attika trägt die geschäftliche Versammlung bezeichnenderweise stets†) den alten Namen *ἀγορά*, mit dem ja hier auch alle Zusammenkünfte staat-

*) Ziebarth S. 144 ff.

**) S. darüber Ziebarth S. 183 ff. Eine Ergänzung seiner eindringenden Untersuchungen könnte nur bei Heranziehung sämtlicher Urkunden wertvoll werden, worauf hier wegen der Weitschichtigkeit des Materials verzichtet werden muß. Nur einige Punkte, namentlich in bezug auf die Präskripte, sind im folgenden zu berühren. Im allgemeinen erscheinen die älteren Urkunden noch etwas ungenau (s. S. 331, A. †), im 3. Jahrhundert ist die Genauigkeit am größten und nimmt dann wieder ab.

***) Das gilt namentlich von den späteren Vereinen, bei denen freilich auch die Knappheit der Urkundensprache, z. B. bei den Ehreninschriften (Ziebarth S. 190) mit zu berücksichtigen ist. So haben wir z. B. keinen formellen Beschluß von einer Handwerkervereinigung.

†) Einen mehr allgemeinen Sinn hat wohl das einmal gerade in der ältesten in Frage kommenden Urkunde hinter *ἀγορά* noch zugefügte [ξ]ύ[λλ]ογος (*A* 2a, Z. 16). — Über *συλλογή* (*A* 47a, Z. 11) s. S. 272, A. **.

licher Korporationen, vor allem die der Phylen und Demen, belegt werden*). So heißt sie bei den Orgeonen der Meter (*A* 2) und denen der Bendis (*A* 3), bei den Dionysiasten (*A* 4), einigen Thiasotenvereinen (*A* 15; 18; 19; [20]; 21), den Sabaziasten (*A* 48), den Iobakchen (*A* 59) und einem Verein von Verehrern des Ammon (*A* 71). In fast allen**) diesen Fällen liegt eine Erwähnung der *ἀγορά* im Präscript vor. Dabei ist es denn höchst bezeichnend, wie hier ausschließlich *ἀγοραὶ κυρίαι*, also regelmäßige Hauptversammlungen, genannt werden***), wo sich überhaupt eine derartige Angabe findet†). Der Schluß liegt nahe, daß analog den staatlichen Verhältnissen diese *κυρία* nur einmal im Monat vorkam, also die Vereine sich in der Regel mit einer Versammlung im Monat begnügten††). Es findet dies seine Bestätigung durch die Verhältnisse beim Bendisverein, wo im 4. Jahrhundert der zweite Tag jeden Monats für die *ἀγορά* festgelegt wird (*A* 2a, Z. 17), während im 3. Jahrhundert dafür wohl der 8. eingetreten ist†††). Deshalb genügte in den Vereinsurkunden statt des genauen Datums*†) auch die Angabe des Monats**†). Wie aber diese monatlichen Versammlungen, die wohl gern am Anfange des Monats abgehalten wurden (A. *†), um die religiösen Ver-

*) Schömann-Lipsius, Griech. Alterth. I 390. 393.

**) Über *A* 2a, Z. 16; *A* 59, Z. 3 ff., 86, 97 s. u.

***) *A* 2b, Z. 3; d, Z. 2; e, Z. 3; [f, Z. 1]; g, Z. 4; h, Z. 21; i, Z. 2; k, Z. 2; 3c, Z. 3; e, Z. 20; 4a, Z. 18; b, Z. 34; c, Z. 3; 15, Z. 2f. (*ἀ. κ. τῶν θιασωτῶν*); 18, Z. 2; 19, Z. 8; [20, Z. 1]; 21, Z. 3; 48a, Z. 3; 71, Z. 3.

†) Sie fehlt konsequent bei den alten Amynosorgeonen (*A* 1c; d; e), aber auch gelegentlich bei den Orgeonen der Meter (*A* 2c; s. A. ***) und denen der Bendis (*A* 3a s. A. ***). S. außerdem: *A* 21?; 6D?; E; 13a; b; c; 14; 17; 22A; 46; 47a; 49; 62a; 66. Ich möchte auch in diesen Fällen eher an eine Ungenauigkeit der Ausdrucksweise, als etwa an außerordentliche Versammlungen denken. — Die Präscripte sind verloren: *A* 2a, 3b; d; 6B; 16; 22; B; C; D; 32; 33; 34; 37; 53a; b; c; 56; 58; 64; 70; 72; 73.

††) Damit erledigen sich Dittenbergers Bedenken gegen einen Vergleich der Agora mit der Ekklesie (Syll[2]. 727, adn. 3).

†††) Es ist wohl nicht zufällig, wenn wir einmal den 8. Hekatombaion (*A* 3c, Z. 2f.) und ein andermal den 8. Skirophorion (e, Z. 19) antreffen.

*†) Als selten sind freilich die genauen Daten nicht mit Dittenberger (Syll[2]. 727, adn. 2) und Ziebarth, der geradezu nur zwei Stellen als „Ausnahmen" anführt (S. 144), zu bezeichnen. S.: den 2. Skirophorion (*A* 20), den 4. eines unbekannten Monats (*A* 6D), den 5. Pyanopsion (*μηνὸς Π. A* 15), den 6. Posideon II (*A* 66), den 6. Munichion (*A* 47a; vgl. *A* 70, A. †), den 8. Hekatombaion und den 8. Skirophorion (s. A. †††), den 8. Elaphebolion (*μηνὸς 'E. A* 59, Z. 3, s. S. 332) und vielleicht den 8. Munichion (*μ. M. A* 58, Z. 2); von späteren Monatstagen haben wir nur den 17. Munichion (*A* 18) und den 28. Hekatombaion (*A* 71, Z. 2f.); bei dem 18. Munichion *A* 50, Z. 24f. handelt es sich um den Gründungstag des Vereins, also wenigstens zunächst nicht um eine *ἀγορὰ κυρία*.

**†) Über das häufige Auftreten des Munichion bei den Meterorgeonen (*A* 2b; d; e; f; g; h; i) s. Lolling (*Δελτίον* 8, S. 103 ff.); daneben kommt hier auch Hekatombaion (*μηνὸς 'E.* c) und Skirophorion (k, s. S. 10 f.) vor. S. den Munichion außerdem: *A* 21; 47; 48a, Z. 3, 61 (vgl. *A* 70: 6. ? M., wo freilich nicht das Datum eines Präscripts vorliegt), Posideon (*A* 4a; b?; c), Anthesterion (*μηνὸς 'A. A* 17), Elaphebolion (*A* 21), Thargelion (*A* 22A), Skirophorion (*μηνὸς Σ.* 14; 19). — Auch die Angabe des Monats fehlt bisweilen in sonst vollständigen Präscripten: *A* 1c; d; e; 3a; 6E; 13a; b; c; 46; 54; 62a; 72?

einigungen vorzubereiten, gut zu diesen (S. 252 f.), sowie zu den monatlichen Leistungen stimmen, liegt auf der Hand. Der Bemerkung Ziebarths (S. 144) jedoch, daß „außerordentliche Versammlungen von dem dazu kompetenten Beamten zu jeder Zeit einberufen werden konnten, ist wohl höchstens eine gewisse theoretische Bedeutung beizumessen. In unseren Urkunden wenigstens lassen sich fast keine außerordentlichen Versammlungen nachweisen. Nur bei den Iobakchen (*Δ* 59) beruft der Priester nicht nur, um die Satzungen zu revidieren, eine Agora (Z. 3 f.), die vielleicht mit einer regelmäßigen zusammenfiel*), sondern er ist auch ebenso wie der Gegenpriester dazu verpflichtet, wenn die Hilfe des Vereins von einem geschlagenen Genossen gegen den Beleidiger angerufen wird (Z. 86, 97).

Außerhalb Athens wird die geschäftliche Versammlung nur höchst selten**) ausdrücklich genannt: als *ἀγορά* findet sie sich vielleicht bei argivischen Mysten der Meter (*B* 4, Z. 8)***), als *ἐκκλησία* bei den tyrischen Herakleisten auf Delos (*B* 166 a, Z. 1, 5) sowie bei den in Samos zusammentretenden *ἀλειφόμενοι*†) und bei der einzigen Dorfgerusie††), als *σύλλογος*†††) im Verein der Epikteta*†) und in Rhodos (s. u.), während die Ausdrücke für religiöse Vereinigungen, *σύνοδος***†) und *συναγωγή****†), für geschäftliche Zusammenkünfte kaum gebraucht worden zu sein scheinen. Offenbar sind auch diese geschäftlichen Versammlungen, wie die entsprechenden in Attika, selten gewesen. Der *σύλλογος* im Epiktetaverein scheint sogar in regelmäßiger Weise nur einmal im Jahre, am zweiten Tage desselben,

*) Vgl. *ἀγορὰν συνήγαγεν πρώτως*. Dittenberger (adn. 3) weist darauf hin, daß der 8. Elaphebolion zwei Tage vor einer Festfeier war, also auch im allgemeinen für geschäftliche Abmachungen (s. A. **†) recht geeignet.

**) Über die außerhalb Athens üblichen Bezeichnungen für staatliche Zusammenkünfte s. Swoboda, D. griech. Volksbeschlüsse S. 307 ff. Auch das Datum fehlt meist; s. nur *B* 166 a (8. Elaphebolion), 267 a, Z. 2 (12. Diosthyos), *Γ* 29 c, Z. 3 (18. Genesion), s. A. †; außerdem *B* 2 A (*μηνὸς . . .*), *B* 163 (*μηνὸς Κρονίωνος*), 439 A (*μ. Δίου*); *N* 49 (*Ἀρτεμι[σι]ῶνος*).

***) Daß *ἀγορά* der allgemein übliche Ausdruck auch außerhalb Athens war (s. Schömann-Lipsius, II S. 574), läßt sich also wenigstens nicht nachweisen.

†) *Γ* 15 b, Z. 1 ff. *ἔδοξεν τοῖς ἀ. ἐν τῇ γεροντικῇ παλαίστρᾳ συναχθεῖσιν εἰς ἐκκλησίαν* (als Datum ist der 7. Lenaion angegeben). Mit dieser Ausdrucksweise, die auch auf die geringe Geschlossenheit (s. S. 103 f.) solcher *ἀλειφόμενοι* hinweist, vgl. z. B. [*ἔ*]*δοξεν τοῖς ἐφήβ[οι]ς συνελθοῦσιν* *N* 1 by, Z. 3.

††) *Γ* 41 A, Z. 1 ff. Freilich ist hierbei die übrige Dorfbevölkerung beteiligt. Die Erklärung von Dittenberger (adn. 3) scheint mir nicht zutreffend.

†††) Über *σύλλογος* als Bezeichnung von Versammlungen von Tribus usw. s. Ricci zu *B* 220, S. 147.

*†) *B* 220, Z. 149, 203, 229, 231, 269, 285, 287; über *συλλογευτικόν* (Z. 153 f., 226) s. V. Kap. § 2.

**†) Die Ergänzung [*ἔδοξεν τῶι κοινῶι τῶν*] *Βακχιστῶν, ἐν* [*νομαίαι συνόδωι*] (*B* 225, Z. 1 f.) erscheint mir daher recht zweifelhaft. Daß freilich ausnahmsweise bei einer religiösen Zusammenkunft auch einmal Geschäftliches erledigt werden konnte, ist sehr wohl denkbar (s. S. 247, A. †).

***†) Offizielle Verhältnisse einer Gemeinde haben wir wohl bei der ägyptischen *συναγωγή*, die sich mit Geschäften befaßt (*B* 461 A, Z. 1), vgl. aber S. 248. Für Thera ist *συναγωγά* nicht in diesem Sinne zu belegen, wie Ziebarth (S. 144, A. 1) meint.

einberufen worden zu sein (*B* 220, Z. 203 f.); wenn auch bei der Konstitution des Vereins einmal eine außerordentliche Sitzung an einem bestimmten Tage (10. Diosthyos) festgesetzt wird, um die Wahl eines nötigen Verwaltungsbeamten zu vollziehen (Z. 267 ff., s. § 2). Wie aber der *σύλλογος* in ein zeitliches Verhältnis zur *σύνοδος* tritt, lehren die Zustände bei den Haliaden-Haliasten, bei denen der auf die *σύνοδοι* im nächsten Monate folgende *σύλλογος* besonders betont wird (*B* 267 a, Z. 60 f.)*).

Über das Verfahren**) bei den geschäftlichen Versammlungen haben wir nur wenig bestimmte Angaben, aber auch sie lassen erkennen, daß es in den Vereinen zwar ganz analog den staatlichen Formen herging, daß aber schon die laxere Ausdrucksweise im allgemeinen auf eine geringere Genauigkeit im Betriebe schließen läßt. Als Einberufer treffen wir bei den attischen Bendisorgeonen(?) Epimeleten und Hieropoioi (*Δ* 2 a, Z. 16), im Epiktetaverein den Epissophos (*B* 220, Z. 203). Nur bei den Iobakchen werden die obersten Beamten, der Priester oder an seiner Stelle der Gegenpriester, als diejenigen genannt, welche die für das bei ihnen beantragte Sühneverfahren nötige Sitzung berufen (*Δ* 59, Z. 85 f.), wie ja der Priester auch die Versammlung zur Beratung der von ihm vorgelegten Statuten veranlaßt (Z. 3 ff.). Daß den Vorsitz der dem Range nach oberste Verwaltungsbeamte führte, ist wohl als an sich wahrscheinlich Ziebarth zuzugeben; doch werden wir sehen (§ 2), daß es oft nicht leicht ist, diese Persönlichkeit zu bestimmen. Bei den Iobakchen treffen wir ein kompliziertes Verfahren, das staatliche Verhältnisse nachahmt. Nicht der einberufende Priester, sondern ein besonderer Proedros leitet hier wenigstens die Abstimmung (Z. 20 f.). Anträge konnten von jedem Genossen eingebracht werden, ja es wird auch diese Tätigkeit, wenn sie für den Verein ersprießlich wurde, zu den besonderen Verdiensten gerechnet***), meist freilich wird davor gewarnt, gesetzwidrige Anträge zu bringen und darüber abstimmen zu lassen (*ἐπιψηφίζειν*)†). Nur in attischen Urkunden wird aber

*) Daß das Wort *σύλλογος* auch für religiöse Zusammenkünfte gebraucht wurde, wie Ziebarth (S. 7 über den Epiktetaverein) behauptet, läßt sich wenigstens nicht erweisen. Höchstens ist hervorzuheben, daß in der staatlichen Korporation der Euthalidai in Rhodos die Bekränzung, die sonst in der Festversammlung vorgenommen wurde (S. 256, A. †††), in einem *σύλλογος* stattfindet (*B* 285, Z. 17). Wenn bei den dionysischen Künstlern der Kaiserzeit (*Δ* 69, Z. 56) nach Erwähnung spezieller Gelegenheiten für das *ἀναγορεύεσθαι* (s. S. 256, A. †††) auch von *πᾶς σύλλογος* die Rede ist, so scheint das Wort im allgemeinen Sinne gebraucht zu sein. — Auf die Möglichkeit, daß *συνέδριον* und *κοινόν* (Swoboda S. 310) sowie *πλῆθος* (Ziebarth S. 144, A. 1) u. a. im Sinne von „Sitzung“ gelegentlich gebraucht sein könnten, ist hingewiesen worden (S. 163, A. †††), doch liegt es meist näher, auch an den betreffenden Stellen nur an eine Bezeichnung für den „Verein“ zu denken.

**) Über den Ort s. V. Kap. § 1.

***) *Δ* 2 i, Z. 10 f. *εἰσήνεγκεν δὲ καὶ ψηφίσματα ἐπὶ τῷ συνφέροντι* (ähnliche Ausdrucksweise s. *Δ* 3, Z. 16).

†) *B* 267 a, Z. 98 f. *μήτε γνώμαν γράψασθαι μήτε τοῖς ἄρχουσι προτιθέμειν*; Z. 101 *ὁ γράψας ἢ ὁ προθείς*; *Δ* 2 a, Z. 13 [*ε*]*ἴπ*[*η*] *ἢ ἐπιψηφίσηι παρὰ τόνδε τὸν νόμον*; vgl. Z. 14; *μήτε εἶπαι μήτε γράψαι* *B* 220, Z. 257; vgl. Z. 261, 262, 263; *N* 140 b, Z. 13 [*μηδένα δ*]*ὲ κατὰ τοῦδε τοῦ ψηφίσματος ἐπι[ψηφί]σασθαι μήτε [εἰ]πεῖν*.

der Antragsteller in der Regel genannt*), außerhalb Athens ganz ausnahmsweise*). Daß als Antragsteller gern die leitenden Beamten auftraten, an die man sich deshalb auch mit Vorschlägen wendete (*B* 267 a, Z. 98 f., s. S. 333, A. †), liegt in der Natur der Sache und wird durch die meisten uns bezeugten Einzelfälle, soweit sie nicht aus Attika stammen, wie wir sehen**), bestätigt. Aber auch in Attika bekommen zur Kaiserzeit die Beamten nach staatlichem Vorbilde***) entscheidenden Einfluß auf die Beschlußfassung. Das lehren uns besonders die Verhältnisse bei den Jobakchen (*Δ* 59), die uns zugleich den Verlauf des Abstimmungsverfahrens vergegenwärtigen. Werden hier schon die früher einmal beschlossenen Statuten als die *δόγματα* zweier Priester†) bezeichnet (Z. 10 f.), so verliest auch jetzt der Gegenpriester die Statutenvorschläge, die zunächst den Beifall der übrigen maßgebenden Beamten, des Priesters, Archibakchos und Prostates gefunden haben. Auf die begeisterte Acclamation††) hin läßt nun wohl der vorsitzende Priester durch den *πρόεδρος*†††) die Frage stellen (*ἐπερωτᾶν*), und es erfolgt die Abstimmung durch Cheirotonie (Z. 18 ff.). Bei den dionysischen Künstlern wie auch bei den Athleten der Kaiserzeit wird nach staatlichem Vorbilde (Swoboda S. 180. 201 ff.) dem Nichtbeamten als Antragsteller sein Recht formell in der Weise gewahrt, daß sein Name mit dem Zusatz *εἰσηγησάμενος* vor dem des die Abstimmung Leitenden (*ἐπιψηφισάμενος*) genannt wird*†).

---

*) *Δ* 1 c; d; e; 2 b; c; d; e; [f]; g; h, Z. 22; i; k; [l]; 3 a; c; e, Z. 21; 4 a, Z. 19, [34]; [b, Z. 35]; c, Z. 3 f., 52 (bei den Dionysiasten wird er am Anfang und am Ende der Urkunde genannt); 6 E; 13 c, Z. 45; 14; 15; 16; 17, Z. 2; Z. 28 (Zusatzantrag); 18; 19; 20; 21; 47 a, Z. 44 (der Antragsteller steht am Ende); 62 a; [66?]; 71; [72?]. — Der Antragsteller fehlt (Swoboda S. 24 f.; s. S. 330, A. **): *Δ* 13 a; b; 46?; 49; bei 22 A und 48 a handelt es sich wohl um Gründungen, und es ist der Antragsteller selbstverständlich; über *Δ* 51 a s. S. 272, über *Δ* 50 S. 274. — Merkwürdig ist besonders die Wendung [*ἔδο*]*ξεν κοινῇ γνώμῃ πά*[*ντων*?] (A 6 D). Es können auch Aufzeichnungen, besonders von Listen, ohne Beschluß erfolgen: *Δ* 7; 45.

**) *B* 43 (Priester der Artemis); 166 a (*ἀρχιθιασίτης*); 240 (3 Antragsteller); 267 a, Z. 1; 439 A (*ἱερατεύων*); 449, Z. 9 (Zusatzantrag: über *λέγει* s. Dittenberger adn. 6); *Γ* 29 c, Z. 4 f. (*γνώμη . . . γραμματέως*); e, Z. 5* (staatlich?). — Vgl. *διεσημειώσαντο* (Archimystes und ein Genosse) *B* 321, Z. 3. — Der Antragsteller fehlt: *B* 2 A; 24; 25; 26; 94; 163; 210; 221; 225 (s. S. 332, A. **†); 227; (308, Z. 22 f. ist es selbstverständlich der Gründer); 319 C; 341 a; 461 A; 462; 463; 466; *Γ* 3; *Δ* 2 A; 11; 12; 13; 17; 21 B; 23 A; 28; 30; 31; 33; 34 (s. Ziebarth S. 185); *H* 18; *N* 62; 140 b. — Als Antragstellende werden die Beschließenden selbst in gewissem Sinne genannt, da noch eine Bestätigung durch eine staatliche Potenz erforderlich ist: *B* 50; 457, Z. 3 ff., 7 (s. Dittenberger adn. 20); 458, Z. 8.

***) Swoboda S. 179 ff.; Liebenam, Städteverwaltung im röm. Kaiserreiche S. 246 ff.)

†) Es kann sich um die zu verschiedenen Zeiten amtierenden Priester handeln, s. Drerup S. 363.

††) Zu diesen originellen Äußerungen südlicher Lebhaftigkeit (Z. 13 ff.) sind die *ἐπιφωνήματα* in der Versammlung der Tyrier (*E* 94 b, Z. 35 ff.) zu vergleichen.

†††) Maaß (S. 20, A. 4) u. a. fassen ihn als eigentlichen Vorsitzenden auf.

*†) *Δ* 47 (hier wird charakteristischer Weise zugefügt *καὶ πάσης τῆς συνόδου*); 64; 66, Z. 9 ff.; 69 (Agonothet); *H* 19. — Daß bei den dionysischen Künstlern von je ein offizieller Beschluß von dazu beauftragten Beamten beantragt sein mußte, schließt Ziebarth willkürlich aus dem Fehlen des Antragstellers (s. A. **), eine Behauptung, die durch die Verhältnisse der Kaiserzeit nicht an Wahrscheinlichkeit gewinnt. *Δ* 3, Z. 16 (*εἰσήνεγκεν δόγμα*) ist zu fragmentarisch erhalten, um etwas daraus zu schließen.

Eine seltsame Einzelheit bleibt das schon von Ziebarth hervorgehobene Verfahren bei den Soteriasten: hier wird vom Plenum erst eine Kommission von vier Mitgliedern vorgeschlagen, welche die Ehrung des verdienten Beamten beantragt (*Δ* 47 a, Z. 29 ff.).

Wie in dem schon erörterten Fall bei den Iobakchen erfolgt auch anderwärts die Abstimmung durch Stimmsteine; handelt es sich doch meist um persönliche Fragen; so bei den Iobakchen um Aufnahme in den Verein (*Δ* 59, Z. 35, 54, 59: *ψηφοφορηθείς*), um eine rechtliche Entscheidung über eine stattgehabte Schlägerei (Z. 86), vor allem um Ehren (*Δ* 47 a, Z. 44 ff.) und die noch zu besprechenden Beamtenwahlen (§ 2). Bei der Abstimmung hat gelegentlich der oberste Beamte, z. B. der Priester bei den Iobakchen, das Vorstimmrecht (*προηγουμένου* Z. 87 f.). Ob es Bestimmungen über die Beschlußfähigkeit gab, wissen wir nicht, nur erfahren wir, daß bei den Iobakchen die Verpflichtung zum Erscheinen in der Versammlung, wo über eine Schlägerei entschieden wird, unter Androhung einer Strafe von 50 Drachmen für das Fernbleiben ausgesprochen wird (Z. 96 ff.). Ein Abstimmungsprotokoll, das uns die Einstimmigkeit von 60 Mitgliedern bezeugt, ist am Ende des Beschlusses der Soteriasten angefügt*).

Auf den Inhalt der Beschlüsse näher einzugehen, der ja fortwährend zur Besprechung kommt, würde zu weit führen. Nur soviel sei hervorgehoben, daß die Ehrenbeschlüsse in einer außerordentlichen Weise überwiegen. Daneben gehen Fragen der Religionsübung und der Verwaltung, besonders der Finanzverwaltung u. a. einher.

Hat nun ein Beschluß**) Gültigkeit erlangt***), so ist es bezeichnend für das Vereinsleben, daß wohl nicht selten erst wieder der einzelne finanziell eintreten muß, damit das Beschlossene ins Werk gesetzt werden kann ([*ὅπως συντελε*]*σθεῖ τὰ ἐψηφισμέ*[*να*] *Δ* 21, Z. 8). Nicht minder ist es charakteristisch, daß manche Fragen der Entscheidung der Beamten überlassen werden†),

---

*) *Δ* 47 a, Z. 44 ff. Über einen ganz ähnlichen Abstimmungsvermerk in einem knidischen Staatsbeschluß (Collitz 3505) s. Swoboda S. 12.

**) Neben dem Ausdrucke *ψήφισμα*, der massenhaft namentlich in der Bestimmung über die Aufzeichnung des Beschlusses vorkommt, findet sich auch vielfach *δόγμα*: *Δ* 47 a, Z. 38, 39, 45; 59, Z. 15, 16, 22; *B* 24, Z. 43; 93, Z. 11; 308, Z. 50; *Δ* 3, Z. 16; 23 A, Z. 4 f.; *N* 154, Z. 3?; vgl. *τὰ δόξαντα* *B* 220, Z. 243, 246, 253; 267 a, Z. 19; 285, Z. 18; *τὰ δεδο*[*γμένα*] *Δ* 17, Z. 5. Kann schon der Ausdruck *δόγμα* gelegentlich zunächst für den Antrag gebraucht werden, der erst Gültigkeit erhält (*Δ* 47 a, Z. 45: *αἷς ἐδόκει τόδε τὸ δόγμα κύριον εἶναι*), so kann dies auch bei *γνώμη* der Fall sein: *B* 341 a, Z. 2; 267 a, Z. 98, 102 (*ἁ γνώμ*[*α α*]*ὐτοῦ ἄκυρος ἔστω*); *Δ* 17, Z. 1.

***) S. A. **. *B* 341 a, Z. 34: *κυρῶσαι . . . τὸν ἱερὸν νόμον*. *B* 384, Z. 16 f. *τόδ*[*ε τὸ ψ. κ*]*ύριον ἔστ*[*ω εἰς τ*]*ὸν ἅπαντα χρόνον*. Daß die Wendung *κυρωθέντος τοῦ ψηφίσματος* u. a. (267 a, Z. 15; 285, Z. 13 f.; 312, Z. 2 f.; 319, Z. 6, 17 f.; *Γ* 29 e, Z. 17 f.) nicht auf eine Bestätigung durch eine staatliche Potenz hinweist, sondern eigentlich nur ein Pleonasmus ist, hat Swoboda S. 17 ff. nachgewiesen. Über die Urkundszeugen s. S. 281, A. †††.

†) So sind gewisse Verhältnisse bei den Iobakchen der Entscheidung (*κρίνειν, ἐπικρίνειν*) der Priester überlassen, wie die Verwehrung des Zutritts in das Heiligtum in gewissen Fällen (*Δ* 59, Z. 54, 71) und die disziplinelle Entfernung eines ungebührlich auftretenden Mitglieds (Z. 139). S. § 2.

die sich ja auch für die Durchführung des Beschlossenen verbürgen*), wie sie über der Einhaltung der Vereinsgesetze**) wachen, ja die Gesetzgebung bisweilen zum Teil in den Händen haben***).

Außer den eigentlichen Beschlüssen kommen natürlich auch andere Dinge in den Versammlungen zur Verhandlung, an die dann eine Beschlußfassung anknüpfen konnte; dahin gehören vermutlich Rechenschaftsberichte

*) Δ 59, Z. 30 f. (τοῦ μηδὲν αὐτῶν λυθῆναι).

**) Über den νόμος des Vereins mit seiner geringen Bestimmheit hat Ziebarth (S. 144 f.), der die wichtigsten Fälle aufzählt, richtig geurteilt. Am vollsten lautet der Ausdruck bei gewissen attischen Eranisten (Α 33, Z. 5 ff. [κατὰ τοὺς νό]μους τοὺς κοινοὺς τ[ῶν ἐρανιστῶ]ν καὶ τὸν ἔρανον), am feierlichsten ist der νόμος ἀκίνητος bei den Haliasten-Haliaden (Β 267 a, Z. 103 f.) und der ἱερὸς νόμος bei den Attalisten (Β 341 a, Z. 17, 35, vgl. 28 f.: καθιερωμένος ὑφ' ἑαυτοῦ). Neben dem üblicheren Singular findet sich nicht selten der Plural. Außer den uns wirklich erhaltenen νόμοι oder doch bedeutenderen gesetzlichen Bestimmungen, die sich auch in der Form des Dekretes finden, oft auch nur modifizierte Stiftungsstatute sind (Α 2 a; g; h; 50, Z. 30 ff.; 51; 59; Β 95?; 96; 220; 221; 228; 229; 308; 393; 418; 449; Γ 19), haben wir zahlreiche Hinweise auf die Vereinsgesetze, vor allem mit der Wendung κατὰ τὸν νόμον (τοὺς νόμους). So bildet das Gesetz die Grundlage aller Teilnahme (Α 4 c, Z. 44: κ. τ. ν.); ihm darf man nicht entgegenhandeln (Γ 19, Z. 16), sondern muß man gehorchen (Δ 13, Z. 11 τοῖς ν. ἀκολουθήσας). Oft wird auf dasselbe hingewiesen, wenn es sich um den Vereinsbetrieb handelt: um Kultfragen (Β 215, Z. 5, 14, 21, 26 f.: κ. τ. ν.; Δ 30, Z. 13: αἱ κ. τοὺς ν. θυσίαι; Β 96, Z. b 13 οἷς ἐπιβάλλει ἐκ τοῦ ν.), Bestellung der Beamten (Β 220, Z. 239 κ. τὸς ν.; Α 4 c, Z. 30 ὁ ν. τῶν ὀργεώνων καλεῖ), sonstige Fragen der Verwaltung (Β 220, Z. 242 f. κ. τὸν ν.; Α 3 a, Z. 23 f. τὰ προσταττόμενα . . . ὑ[πὸ τ]ῶν νόμων), namentlich finanzieller Art (Α 19, Z. 20 κ. τὸν ν.; 33, Z. 5 ff. s. o.; Β 94, Z. 10: κ. τὸν ν.; Β 220, Z. 145, 164, 176, 220, 239, 266: Eintreiben κ. τὸς ν.), Aufzeichnung der Beschlüsse (Α 16, Z. 18; Β 220, Z. 212 κ. τὸν ν.). Vor allem aber bezieht man sich bei den Ehren (s. § 3) der Bekränzung und der Publikation derselben auf das Gesetz; sie erfolgt κ. τὸν ν. (Α 4 a, Z. 28; c, Z. 23 f.; 71, Z. 11 f.; Β 267 a, Z. 26: κ. τοὺς ν.; vgl. die offiziellen Inschriften Β 163, Z. 19: ὡς. ὁ ν. προστάσσει; Β 461 Α, Z. 15: κ. τ. πάτριον ν.) und der Kranz ist ein στέφανος ὁ ἐκ τοῦ ν. (Δ 11, Z. 24, 29; 12, Z. 16; 13, Z. 19; μέγιστος Β 267 a, Z. 18; Γ 17, Z. 4; über die richtige Auffassung dieser Wendung s. Ziebarth S. 145, 188 f.; Dittenberger, Syll². 728 adn. 14) Der Belohnung steht die Bestrafung gegenüber: Β 220, Z. 210 f. (τὸ ἐκ τοῦ ν. ἐπίτιμον); 267 a, Z. 93, 103 f. (ἔνοχος τῶι ν. oder τῶι ν. ἀκινήτωι). — Bisweilen treten für ν. vollere Formeln ein: τὰ κατὰ ν. (Β 220, Z. 245 f. Verwaltung); πάντα τὰ κ. τὸν ν. (Β 220, Z. 268 f., 272 f. Aufzeichnung). Mit der Wendung τὰ γεγραμμένα ἐν τοῖς (τῷ) ν. (Β 220, Z. 225 f. Finanzen, 240 f. Bestrafung) ist der allgemeine Ausdruck τὰ γεγραμμένα u. a. zu vergleichen, der sich natürlich auch auf bloße Beschlüsse und sonstige Abmachungen beziehen kann (Α 69, Z. 17 f., 20 f.; καθάπερ γέγραπται Α 17, Z. 22; καθό[τι καὶ προγέγ]ρ. Β 312, Z 25; vgl. τὰ γ. Α 2 g, Z. 13 (religiöse Fragen); Β 220, Z. 230 (Geld). κατὰ τὰ γ. Β 220, Z. 142 (Ämter); 221, Z. 16 (Fest). καθὼς γ. Β 220, Z. 157; 315 C, Z. 9 (Verwaltung). καθ' ἃ γ. Β 220, Z. 193 (Opfer). καθὰ διαγ. Β 229, Z. 115 (Verwaltung). ὑπὲρ ὧ[γ γέ]γρ. Β 229, Z. 132 f. (Verwaltung). — Unklar sind Erwähnung von νόμος: Α 22 C, Z. 1 und νόμοι: Β 23, Z. 9, 16. — Wie neben das Gesetz das Testament des Stifters, aber auch die Beschlüsse (S. 335, A. **) als maßgebend treten, lehren besonders die Urkunden einiger Familienvereine: Β 220, Z. (115), (153), 206 f., 212 f.; 222 f., (223), 242 f., 245 f., (vgl. 274, 282); 308, Z. 49 f. τὸν χρησμὸν καὶ τὴν ὑποθήκην κ[α]ὶ τὸ δόγμα.

***) Besondere νομογράφοι haben in Tegea einen νόμος zu verfassen (Swoboda S. 237), wobei es sich freilich nur um Bestimmungen über Ehrenbezeugungen zu handeln scheint (Β 22 Α); auch bei den Attalisten wird dem Gründer Kraton eine νομοθεσία περὶ ἑκάστων zugeschrieben (Β 341 a, Z. 26). S. § 2.

über religiöse und finanzielle Maßnahmen, die noch bei Besprechung der Beamten zu berühren sind*).

Schließlich sei darauf hingewiesen, wie gewisse Korporationen, besonders der Spätzeit, in ihren Beschlüssen vom Staate abhängig waren, ja wie Altersvereinigungen und Gilden zum Teil und bis zu einem gewissen Grade als staatliche zu gelten haben**).

§ 2. Beamte.

Das Vorbild des Staates mußte natürlich auch bei der Bestellung der Vereinsbeamten sich geltend machen. Wenn wir aber sehen werden, wie kein Verein derselben Stadt in diesem Punkte dem andern in hervorragendem Maße gleicht, wie die Urkunden desselben Vereins Verschiedenheiten hinsichtlich der Betätigung der Beamtenschaft zeigen, wie überhaupt hier alles beweglich und veränderlich ist, so könnte man sogar bisweilen vermuten, es beruhe die scheinbare Verwandtschaft mit staatlichen Einrichtungen auf einem zufälligen Zusammentreffen bei Schaffung entsprechender Einrichtungen. Auf keinen Fall darf man zu großes Gewicht auf diese Verwandtschaft legen***). Einmal waren die wechselnden Bedürfnisse bei einer meist so kleinen Gemeinschaft in viel höherem Grade maßgebend, als im Staate, anderseits läßt sich auch ein Streben in den Vereinen nicht verkennen, das auf Neugestaltungen und Neubenennungen ausgeht. In diesem Punkte berühren sich die griechischen Vereine mit den römischen Kollegien†), sie unterscheiden sich aber von ihnen durch noch größere Mannigfaltigkeit und Veränderlichkeit der Einrichtungen. So ist die Frage nach der augenblicklichen Bedeutung eines Amtes gar oft zu trennen von der nach der offiziellen Schätzung, die es in der Regel genießt. Es liegt in der Natur der Sache, daß bei unseren kleinen genossenschaftlichen Gebilden sich nicht nur die Wertschätzung eines Amtes überhaupt ändern kann, daß es im Laufe der Zeit an Bedeutung gewinnt oder verliert, sondern daß es für den Augenblick neu geschaffen wird, daß

*) Über die Akten der Vereine s. § 2 u. V. Kap. § 1.

**) Die von Ziebarth S. 166 ff. behandelte Frage kann hier nicht nochmals zur Erörterung kommen, so reich das Material auch ist, und wird nur im letzten Kapitel wieder berührt werden. Vgl. die Berichte (ἀπαγγέλλειν Ν 1 bb, Z. 6) der Ephebenkosmeten, den Verkehr (πρόσοδος) mit den Gemeinden (ἐπῆλθον Ν 89 Α, Z. 5; Γ 23 c, Z. 7; Γ 29 e, Z. 6), die vorläufigen Beschlüsse (προεγράψαντο Γ 23 c, Z. 4) und ihre Bestätigung (ἐπικυρῶσαι Ε 4, Z. 23) u. a. Der wichtigste neu hinzugekommene Fall aus älterer Zeit betrifft die Orgeonen der Bendis (Α 3 c). Den Thrakern hat das attische Volk offenbar zuerst die ἔγκτησις καὶ ἵδρυσις τοῦ ἱεροῦ zugestanden (Z. 5 f.), und das Gesetz der Stadt (Z. 10, 25: οἱ τῆς πόλ[εως ν.]) schreibt ihnen vor, wie sie ihre Prozession (S. 266) auszuführen haben. Über Β 186, Z. 25 s. S. 383, A. *†††. — Über θιασαρχεῖν s. S. 28.

***) Vgl. außer Ziebarth (S. 147) z. B. van Gelder, Gesch. d. alten Rhodier, S. 274: „Im allgemeinen ahmten bekanntlich die ἔρανοι so viel als möglich den Staat nach. Sie gaben ihren Magistraten vorzugsweise die Namen und die Functionen der Staatsmagistrate". Es ist diese Erscheinung wohl gerade bei bedeutsamen Vereinen am wenigsten der Fall, daß sie anderseits bei unselbständigen Genossenschaften gelegentlich sogar in Kinderei ausarten konnte, werden wir sehen.

†) Kornemann: Pauly-Wissowa IV_1, Sp. 420. — S. Ziebarth, S. 147.

es ganz eingeht oder doch wenigstens ruht. Die Änderungen mögen oft so vorübergehender Art gewesen sein, daß es bedenklich erscheint, mit Ziebarth von Verfassungsänderungen zu sprechen*). So bekommt beispielsweise das Schatzmeisteramt in gewissen Zeiten hohe Bedeutung, und der Vorsitzende des Vereins übernimmt es für längere Zeit mit (*Δ* 4a—d; 47a), in einem anderen Falle macht sich neben dem Vereinsvorsitzenden, dem *ἱερεύς*, einmal nur e i n Beamter nötig (*Δ* 48a, Z. 10f.), der sich *ταμίας καὶ γραμματεὺς καὶ ἐπιμελητής* nennen kann, also drei sonst gewiß auch in dem betreffenden Verein getrennte Ämter in seiner Person vereinigt. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit war wohl bei den teischen Techniten das Priestertum des Königs mit dem Amt des Agonotheten vereint**), und von der attischen Synodos wurde oft der leitende Epimelet als Architheore (*Δ* 1 D, Z. 14, 47; E, Z. 39) oder wenigstens Theore (*Δ* 1 C, Z. 7 mit 29f.) entsendet. Auch in der Kaiserzeit schickten die agonistischen Verbände ihren Leiter an den Herrscher (*H* 43a, Z. 10; b, Z. 12; i, Z. 7). Abgesehen von solchen nicht seltenen Ämterkumulationen, wie sie wohl die finanzielle Lage der Vereine mit sich brachte***), mögen auch sonst die Kompetenzen der Beamten oft unbestimmt†) gewesen sein, und es können bisweilen verschiedene Beamte wegen derselben Sache begrüßt werden††). Es erscheint daher auch äußerst bedenklich, mit Ziebarth von einem *cursus honorum* nach Art der römischen Verhältnisse zu sprechen†††). Gewiß wird man oft in den Listen eine gewisse

*) Die wichtigste Umgestaltung der Verfassung (vgl. *B* 393; *Δ* 59, S. 274), die im Verein der Meterorgeonen, die Ziebarth (S. 195f.) erörtert, stellt sich als weit weniger bedeutsam heraus, da *Δ* 2a den Bendisorgeonen zuzuweisen ist.

) *Δ* 12, Z. 1f., 17f.; 15, Z. 2f. (de coll. artif. Dionys. p. 12); über 16 D, Z. 2 s. S. 231, A. *; aber auch der Dionysospriester kann im selben Jahre Agonothet werden (*Δ* 11, Z. 8f.; vgl. Z. 6f., 9f.).

***) Über *Δ* 16 (Foucart 26) s. Heinrici, Zft. f. wiss. Theol. 19, S. 493. — Auch bei Vereinen des späteren Typus findet sich gelegentlich diese Erscheinung: *Γ* 35 m, Z. b 8f. (*ὁ αὐτὸς γραμματεὺς [κ]αὶ γυμνασίαρχος*); 50a, Z. 11f. (*ἱερεὺς* u. *γραμματεύς*); *N* 148 A, Z. 6 (*προστατοῦντος καὶ γραμματεύοντος*). S. *B* 108, Z. 4f.: *κλεινοκόσμοι [καὶ γ]υμνασιάρχαι*. — Der *ναοπ[οιός]*, der lebenslänglicher Priester wird (*B* 2 A), ist wohl als wirklicher Erbauer des Tempels anzusehen, nicht als ein Beamter, der diesen Namen trägt. Über den *φιλότιμος* s. S. 412.

†) Die Kompetenz wird bisweilen durch das Verbum *ἐπιβάλλειν* ausdrücklich betont: *B* 26, Z. 28; 220, Z. 171, 211; vgl. *[τῶι ἐ]πιβάλλοντι μέρει* *B* 229, Z. 79f. — Wir sehen aber gelegentlich den *ταμίας* durch den *γραμματεύς* vertreten (*Δ* 2i, Z. 17), den Priester durch *ὑποδεχόμενοι* (*B* 24, Z. 30, vgl. Z. 21ff.) oder auch, im Weigerungsfalle, durch *ἐπιμήνιοι* (*B* 308, Z. 27ff). Bisweilen werden die Funktionen eines Beamten erweitert (*κατασταθεὶς δὲ [καὶ] κτλ.* *B* 43, Z. 8f.). — Zu erinnern ist auch an die vielen unbestimmt bezeichneten Kommissionen, die noch zu besprechen sind, und an die geringe Schärfe in der Scheidung (s. u.) von *ἀρχή* und *ἐπιμέλεια* (*Δ* 16, Z. 10 *ἐπιμέλεια τῆς ταμιείας*; *Δ* 18, Z. 29f. u. 22C, Z. 6f. *οἱ ἀ[εὶ καθιστάμενοι εἰς τὰ]ς ἑ.*) sowie *λειτουργία* (s. *λειτουργεῖν* *Δ* 21, Z. 7). Vgl. Ziebarth S. 148.

††) *ἱερεύς* oder *ἀνθιερεύς* (*Δ* 59, Z. 85, 104, 108f.), *ἱερεύς* oder *ἀρχίβακχος* (*Δ* 59, Z. 66f., 92f., 140) bei den Jobakchen.

†††) S. 146f.: „Wenn sich auch keine statutenmäßige Bestimmung findet, daß man die niederen Ämter bekleidet haben m u ß t e, um in die höheren zu gelangen, so war es doch faktisch f a s t i m m e r s o (?), wenigstens bei den durch Wahl zu besetzenden Ämtern“.

Reihenfolge in der Aufzählung der Ämter eingehalten haben*); daraus ist aber ebenso wenig notwendig ein scharfer Rangunterschied zu folgern, wie wenn z. B. in unserem Vereinsleben der Schriftführer vor dem Kassenwart genannt zu werden pflegt. Läßt sich bei unserem verhältnismäßig bescheidenen Material auch kein strikter Beweis führen, so sprechen doch die erörterten Verhältnisse ebenso wenig für Ziebarths Annahme wie innere Gründe. Nicht einmal für niedere Funktionen ist der Versuch gelungen, ein bescheidenes Avancement nachzuweisen**).

Wenden wir uns nach diesen notwendigen Vorbemerkungen***) der Betrachtung der Einzelämter zu†), so werden wir sehen, daß das römische Prinzip der Kollegialität für Griechenland im allgemeinen keine Bedeutung hat. Das gilt zunächst von dem O b e r h a u p t des Vereins. Im Gegensatz zu den römischen Kollegien mit ihren *magistri* an der Spitze treffen wir in der griechischen Welt in der Regel nur e i n e leitende Persönlichkeit, die wiederum schon in einer einzigen Landschaft, wie in Attika††), die mannigfaltigsten Namen tragen kann.

Da bei den Griechen geistliche und weltliche Funktionen stets bei allen Beamten nebeneinander hergehen, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn in gewissen Vereinen der P r i e s t e r†††) als das eigentliche Haupt des Vereins zu gelten hat. Wie wenig Ziebarth den Kernpunkt der Sache trifft, wenn er sagt, daß „ausnahmsweise“ der geistliche Beamte an der Spitze steht, wird

*) Ein sicher wenig bedeutsames Schwanken zeigen die bosporanischen Inschriften hinsichtlich der Stellung des *γυμνασιάρχης* und *νεανισκάρχης* (so folgen die Ämter *B* 123; 124; 125; [126]; 130; 131; 133; 138; umgekehrt *B* 129; 132; 139); der *γραμματεύς* wird einmal zufällig vor den *ἄρχοντες* genannt (*Γ* 30b), sonst begreiflicherweise nach ihnen (*Γ* 48b). Über die Stellung des *γραμματεύς* s. S. 385, A. ***.

**) Man verfolge die von Foucart zu *B* 20 (S. 87) angeführten Beispiele, und man wird trotz des Wechsels der Person, der für einzelne Funktionen eintrat (der Flötenbläser blieb begreiflicherweise b, Z. 50f.; c, Z. 55f.), kaum ein Avancement herausfinden können.

***) Es ist noch darauf hinzuweisen, daß auch Stellungen und Würden, die Personen in der Öffentlichkeit einnahmen, gelegentlich in Privaturkunden hervorgehoben werden; sie sind schon dadurch kenntlich gemacht, daß diese Titel h i n t e r dem Namen in den Listen beigefügt werden. Vor allem sind es Militärchargen, die sich in thrakischen (*B* 83 A lateinisch), bosporanischen (*στρατηγός* *B* 120 A, Z. 32; C, Z. 9; P, Z. a 16, *λοχαγός* *B* 120 A, Z. 24, *στρατιώτης* *B* 126, Z. 16) und ägyptischen Urkunden (*φύλαρχος* u. a. *B* 464f; 468, Z. 4; 473, Z. 7ff., *οὐραγός, σημειοφόρος, ἱεραύλης* *B* 463 u. a.) finden. Vgl. den *ἱερεὺς κτλ.* *B* 446a (s. A. **†), den *ὀλυμπιονείκης* *B* 393, Z. A 14, den *καρνεονείκας* (*B* 19a, Z. 20, s. S. 398, A. †) und den wohl seiner Vornehmheit wegen an erster Stelle genannten *βουλῆς πρήγιστος* (*Γ* 19, Z. 23).

†) Auf eine alphabetische Übersicht der Beamten verzichte ich, wenn auch die von Ziebarth (S. 153ff.) von den „meist vereinzelt (?) vorkommenden“ gegebene recht unvollständig ist, und verweise auf das Wortregister.

††) S. *ἱερεύς, ἀρχερανιστής, προστάτης, ἐπιμελητής*.

†††) Außer *ἱερεύς* finden sich Ausdrücke, die auch nur den Priester oder die Priesterin zu bezeichnen scheinen: *ἱροπόλος* (*B* 28) s. S 346, A. **; *ἀρητήρ* (*Δ* 51) s. S. 342, A. *†; *ὁ πρὸς τοῖς ἱεροῖς* (*Δ* 33) s. S. 342, A. †; *θυηκόος* (*B* 419, Z. 5) s. S. 39 (falsch *θεολόγος*); *ἐνθρόνιος* (*B* 333, Z. a 7: staatlich?); besonders *στεφανηφόρος*, s. S. 346 u. 374f., *Δ* 43 *B*, Z. 11, 24 u. *B* 353, Z. 3 u. Z 67 u. *Γ* 45a, Z 10, vgl. *Γ* 26e, Z. 8 (staatlich?); 319 C oft (in anderem Sinne).

erst klar werden, wenn wir das „weltliche“ Oberhaupt des Vereins, wie Ziebarth es bezeichnet, betrachten. Zunächst muß die Verbreitung des Priestertums und seine Betätigung in den Vereinen dargelegt werden.

In Attika treffen wir einen Priester bei den Orgeonenvereinen des Amynos (*Α* 1 g), der Bendis (*Α* 2 a, Z. 7; 3 c, Z. 21), der Dionysiasten (*Α* 4 a – d), der Belela (*Α* 7, Z. 10), ferner bei den Thiasoten des Herakles (*Α* 11), des Zeus Labraundos (*Α* 16, Z. 13), der Meter (*Α* 17, Z. 13, 16, 21, 29) und einem dritten Thiasotenverein (*Α* 22 A, Z. 44), weiterhin bei den Eranisten einer unbekannten Gottheit (*Α* 45, Z. 4), bei denen der Soteira (*Α* 47 a, Z. 24, 37), bei den Sabaziasten (*Α* 48 a, Z. 8) und den Paianisten (*Α* 54, Z. 8 f.), bei den Verehrern der Kolainis (*Α* 60, Z. 6), den Kytheriern (*Α* 69, Z. 1) und anderen ihrer Gattung nach unbestimmteren Vereinen (*Α* 65 A?; 73, Z. 7; 78, Z. 4; 80; 81). Bei den späten Jobakchen (*Α* 59) hat sich neben dem Priester vielleicht unter römischem Einflusse eine Art Stellvertreter im *ἀνθιερεύς* herausgebildet, wie wir noch betrachten müssen. Sehen wir von den Vereinen ab, in denen vielleicht die Priesterin ganz an die Stelle des Priesters trat*), so können wir schließlich behaupten, daß sich kein attischer Verein ohne Priester sicher nachweisen läßt, wenn es auch solche gegeben haben wird**).

Auch außerhalb Attikas findet sich oft, abgesehen von den schon erörterten (S. 40 f.) Priestervereinen, ein Priester als Vereinsbeamter***); so im eigentlichen Griechenland bei Thiasoten in Megara (*B* 2 A, Z. 5) und Mysten in Argos (*B* 4, Z. 5), bei Verehrern der Dioskuren in Sparta†), bei den Koragoi in Mantineia††), den Jägern von Haliartos (*B* 43, s. A *), den Diakonen von Ambrakia (*B* 54, s. S. 391) und einem *κοινόν* von Kerkyra (*B* 55). Besonders häufig findet sich ein Priester in den thrakischen Ver-

*) S. u. die Meterorgeonen.

**) Am ehesten könnte man bezeichnender Weise für den späten Eranistenverein *Α* 50 vermuten, daß hier kein Priester vorhanden war; scheinen doch alle Beamten aufgezählt zu sein.

***) Zahlreich sind die öffentlichen Priester, die in das Vereinstreiben hineingezogen werden. Von der Erwähnung derselben in der Datierung (S. 317, A. †, *E* 25 u. *Γ* 55, S. 343, A. † u. 347, A.*; *Δ* 43 B, Z. 7 f.; Z 10) abgesehen, ist an die Priestervereinigungen (S. 43 f.) wieder zu erinnern. S. außerdem *B* 43, Z. 3 f. (S. 188); 50, Z. 2 (S. 43); 318 a, Z. b 20; 319 C, Z. 45; 437 a, Z. 5 f.; b, Z. 1; 446 a (S. 193, A.**†; vgl. PASch III 375, Z. 9); 461 A, Z. 16. Bei einigen kleinasiatischen Inschriften ist es überhaupt fraglich, ob nicht rein staatliche Verhältnisse vorliegen: *B* 239, Z a 3; 315 D Z. 7, 10; 316 b, Z. 13 f.; 323; 331, Z. 4?; 333, Z. a 4; 366, Z. a 6; 387, Z. 5 f. Von andern staatlichen Verhältnissen ist ganz abzusehen: *B* 213, Z. 4; 320 a, Z. 23. Auf Beziehungen der Vereine des späteren Typus zu staatlichen Priestern ist schon hingewiesen worden (S. 173, A. ***); wie diesen Beamten von allgemeinerer Bedeutung die eigenen gegenübergestellt werden, zeigt *Γ* 44 A. Priester eines öffentlichen Kults betonten möglicherweise ihre Würde auch im Vereine, daher findet sich in Listen hinter manchem Namen der Zusatz *ἱερεύς*; außer *B* 446 a (s. o.) vgl. einige bosporanische Urkunden: *B* 120 C, Z. 16; J, Z. 3?.

†) *B* 19 a, Z. 3; den zweiten *ἱερεύς* hat scharfsinnig Meister beseitigt (s. u. *γερουσίας*).

††) *B* 24, Z. 7 f., 23 (*οἱ ἀεὶ γινόμενοι ἱερεῖς*), 42 s. S. 347, A. *.

einen der Kaiserzeit*) und im bosporanischen Gebiet**). Gehen wir nach den beiden Inseln hinüber, die uns so oft als Mittelpunkte genossenschaftlichen Treibens beschäftigen müssen, so treffen wir den Priester wohl häufig in Delos***), aber, vielleicht nicht ganz zufällig, nur selten auf Rhodos†). Was die übrige Inselwelt anlangt, so lernen wir den Priester kennen bei den rhodischen Dioskurenverehrern von Tenedos (*B* 153), bei Eranisten von Syros (*B* 211), bei einem Thiasos von Astypalaia (*B* 227), vor allen bei den Familienvereinen: sowohl in dem der Epikteta auf Thera (*B* 220, Z. 57), wie dem des Diomedon auf Kos (*B* 229, Z. [39], 66, 102, 147). Zahlreich sind auch die Vereinspriester in den älteren und besonders den zahlreichen jüngeren Kollegien Kleinasiens††) anzutreffen. Auch hier ist ein Familienverein, der des Poseidonios in Halikarnaß (*B* 308, Z. 19, 25, 32, 38), zu nennen, ferner die auf Kultfeiern bezüglichen Genossenschaften der *σύμμολποι* von Teira†††) und Ephesos (*B* 334 A, Z. 2), der Hymnoden (*B* 393, Z. C 2 ff.) und Bukoloi von Pergamon (*B* 398 [b, Z. A 1]; c, Z. 4 f.), der Korybanten von Erythrai (*B* 344, Z. 94 ff., 99 ff.), der Techniten-Mysten von Smyrna (*Δ* 43 B, Z. 7), weiterhin Verehrer der Demeter und des Dionysos in Ephesos (*B* 326, Z. 2), sowie Genossen eines andern vermutlichen Vereins daselbst (*B* 333, Z. a 4) und einer Reihe einander nahestehender Vereine Bithyniens (*B* 412, Z. 3; 413, Z. 4; 414 a, Z. 2; 418, Z. 2), Kollegien aus der Gegend von Mylasa (*B* 317, Z. 1, 13), aus Lydien (*B* 366, Z. 6; 383), Abonuteichos (*B* 439 A, Z. 4), Ormele (*B* 446 a, Z. 13; b, Z. 2), Seleukeia am Kalykadnos

*) Es handelt sich außer um Priestervereine (*B* 79, 88; vgl. 101) wohl in der Regel um Vereinigungen mystischen Charakters aus den Gegenden von Abdera (*B* 66), Perinth (*B* 68, Z. b 3; 69, Z. 18 f.), Trajana Augusta (*B* 74 a, Z. 5?), Nikopolis (*sacerdos* *B* 83 A, Z. 5), Dionysopolis (*B* 86) und aus anderen Orten (*B* 78, Z. 2; 81, Z. 2; 89, Z. 5), sowie aus Tomoi (*B* 101, s. o.; 103, Z. 3; 105, Z. 15; 106, Z. 3, s. S. 347, A.**) und dem benachbarten Kallatis (*B* 96).

) Am konsequentesten erscheinen die Listen von Tanais: *B* 121, Z. 6; 122, Z. 9, 23; [123, Z. 13 f.?]; [125, Z. 2]; 126, Z. 1; 127, Z. 2; 129, Z. 4; 130, Z. 3; 131, Z. 3; 132, Z. 3; 133, Z. 2; [137, Z. 7]; 138, Z. 3; [139, Z. 4]. Es schließt sich eine Liste von Phanagoria (*B* 119 A, Z. 9) und wohl auch eine solche von Gorgippia (*B* 120 L, Z. a 1) an. Wohl nicht bloßer Zufall ist es aber, daß nur in der kleineren Hälfte der Grabinschriften von Pantikapaion auch der Priester genannt ist (*B* 114, Z. 2; 115, Z. 2; 117 D, Z. 3; F, Z. 2; G, Z. 1; 119, Z. 3: hier allein), sonst fehlt (*B* 113; 116; 117; 117 B; H; s. u. *συναγωγός*). Über *B* 120 C, Z. 16 u. J, Z. 3 s. S. 340, A. *.

***) S. über die tyrischen Herakleisten (*B* 166 a, Z. 57) und die berytischen Poseidoniasten (*B* 168 b; d; [f]) S. 348, A. ††. Die Priester der Melanephoren (180 a, Z. 2; b, Z. 3; c, Z 3; f, Z. 1) dienten auch dem größeren Kreis der Gläubigen (*θεραπευταί*); s. S. 35 f. Außerdem treffen wir Priester (S. 347, A. *) bei einer *σύνοδος* (*B* 185, Z. 2) und die Datierung *ἐπὶ ἱερέως* bei als Verein zweifelhaften (S. 7, A. ***) *συμβαλόμενοι* (*B* 181, Z. 5). Der delische Apollopriester (*E* 48) scheint zur Datierung bei den Melanephoren angeführt zu werden: *B* 180 b, d, h; vgl. *E* 57 c.

†) Außer den zur Datierung in Vereinsurkunden aufgeführten Staatspriestern (S. 317, A. †) begegnet uns nur ein *ἱερατεύ[σας]* beim Sklavenverein der Diosatabyriasten (*B* 250, Z. 4).

††) Über zahlreiche zweifelhafte Fälle aus Kleinasien s. S. 340, A. ***.

†††) *B* 373, Z. 6 (Z. 1 ist wohl [*θυτε*]*ύς* zu ergänzen).

(*B* 448) und Kanytelideis (*B* 449, Z. 24). Wenn wir aus Ägypten*) nur für den Kultverein der Basilisten den Priester neben dem *προστάτης* nachweisen können (*B* 468, Z. 17), so ist das vielleicht ein Zufall, zumal wir ja sehen werden, wie, auch wenn wir von der Bedeutung des offiziellen Priesters für das alexandrinische Museion (Otto, S. 166 ff.) absehen, der Priester gerade in Ägypten auch bei Handwerkervereinen hervortritt; die Möglichkeit aber, daß der *προστάτης* das priesterliche Amt mit besorgt hat, ist im allgemeinen durchaus nicht ausgeschlossen (S. 364). Von griechischen Vereinen auf römischem Boden sind zwei *σπεῖραι* zu nennen (*B* 476; 481 a), die, wie wir sehen werden, insofern eine Besonderheit bieten, als es sich in ihnen um mehrere gleichzeitige Priester handelt**).

Ist schon die Zahl der genannten Vereinspriester eine große, so bleibt noch zu erwägen, ob nicht in vielen von den Fällen am ehesten an einen Priester zu denken ist, wo eine Person, ohne betitelt zu werden, aus der Zahl der übrigen Genossen heraustritt***), wie z. B. bei den an erster Stelle unter den spartanischen Tainarioi Aufgezählten (*B* 20 a—c).

Wenden wir uns nun zu den Vereinen mit speziellerem Charakter der Mitglieder, so findet sich der Dionysospriester konsequent bei allen vorchristlichen Technitenvereinen; ja zu dem eigentlichen Vereinspriester†) kommen gelegentlich noch Sonderpriester: so der Priester der Musen für die Feier der thespischen *Μουσεῖα* bei dem isthmischen Verbande††), der des Königs Eumenes bei der teischen Synodos†††), der des *Διόνυσος Μελπόμενος* (*Δ* 57, Z. 12; 62) und des *Ἀντίνοος Χορεῖος* (*Δ* 63) beim attischen Verein der Kaiserzeit*†). Auch die geeinigten Hieroniken haben vor der Kaiserzeit noch einen *ἱερεύς* an ihrer Spitze**†), während sich später an seiner Stelle bei

*) S. W. Otto, Priester u. Tempel im hellenistischen Ägypten, I, S. 126.

**) *B* 475 b, Z. 6 (*ἱερωσύνη*) bezieht sich vielleicht auf einen öffentlichen Kult.

***) S. besonders unter den S. 73 ff. aufgezählten Bezeichnungen die mit Präposition gebildeten und solche, wo deutlich auf eine Gottheit hingewiesen wird. S. 375.

†) Ziebarth wollte den Priester noch auf die teische Synodos beschränken (S. 82 f.); jetzt läßt er sich für die attische unzweideutig belegen (*Δ* 1 B, Z. 23 u. [39]: *ἱ. τοῦ Διονύσου*; 2 A, Z. 30: *ἱ. τ. Δ.*, 47; vgl. *Δ* 1 B, Z. 25, 30 f.; 5, Z. 42, wo sich nun die künstliche Erklärung Ziebarths erledigt hat), aber auch für die isthmische kaum bezweifeln (*Δ* 10 A a—d, s. S. 134, A.**; [31, Z. 8]: . . . [*ἱ. τ.*] *Διονύσου*; vgl. *Δ* 10 B, Z. 43). Der eigentümliche Ausdruck (*Δ* 33, Z. 27 f.) *ὁ πρὸς τοῖς ἱεροῖς* (*τῆς τριετηρίδος καὶ ἀμφιετηρίδος*) soll wohl auch das Priestertum bezeichnen (s. Dittenberger, adn. 13). Eine große Mannigfaltigkeit der Wendungen bietet die teische Synodos; der Priester heißt hier (Ziebarth, S. 82, A. 1): *ἱερεὺς τῆς συνόδου* (*B* 341 a, Z. 2 f.; *Δ* 16, Z. 3), *ἱ. τοῦ Διονύσου* (*Δ* 11, Z. [6], 8), *ἱ. τῶν τεχνιτῶν* (*Δ* 15, Z. 2) oder auch bloß *ἱ.* (*Δ* 12, Z. 1; 16 D, Z. 1; vgl. *Δ* 11, Z. 9; 13, Z. 5; 16 A, Z. D 1, U 2).

††) *Δ* 23, Z. 3 f.; A, Z. 3 f., 52; F, Z. 4; H, Z. 4 f.; J, Z. 4 f.; K, Z. 4; M, Z. 5; S, Z. 3; U, Z. 4.

†††) Über die ständige Verbindung dieses Amtes mit der Agonothesie s. S. 338, A.**.

*†) Auch im Verse ist von diesem Priester (*ἀρητήρ*) die Rede: *Δ* 51, Z. 5. S. den Antinouspriester bei den Epheben Athens: S. 235, A. ***.

**†) *H* 26, Z. 7 ff.: *ὁ ἐπώνυμος τῆς συνόδου τῶν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονικῶν καὶ στεφανειτῶν ἱερεύς*; Z. 21 f.: *ὁ ἐπώνυμος αὐτῶν ἱερεύς* (S. 150 ff.). Ganz unsicher ist *H* 30, Z. 5 (*ἱε[ρέα]*), s. S. 149, A. †.

den Athleten wie bei den Techniten*) der noch zu erörternde *ἀρχιερεύς* findet.

Nach dem, was schon über die Vereine des späteren Typus, die halboffiziellen Kollegien der Kaiserzeit, gesagt ist, wird man bei ihnen um so weniger besondere priesterliche Beamte erwarten, als für sie, wie schon angedeutet worden ist, der Staatspriester eintrat, soweit sie überhaupt religiös sich betätigten. Gleichwohl fehlt es auf allen in Frage kommenden Gebieten nicht an Spuren spezieller Vereinskulte, denen besondere Priester vorstanden. Am seltensten ist diese Erscheinung wohl bei den Handwerkergenossenschaften; am deutlichsten tritt sie hier offenbar in Ägypten hervor, wo wir einen Priester bei der interessanten, aus ägyptischen Landsleuten (S. 326, A.†††) bestehenden Müllergilde (*Z* 92, Z. 5) und bei einem Verein von *τέκτονες* (*Z* 107, Z. 7) haben**). Aber auch eine als Kultverein organisierte Fischergilde in Parion hat ihren Priester (*Z* 55) sowie ein Aufsichtsausschuß (s. S. 363, A.*†) einer doch wohl als Gilde (S. 123) zu fassenden Genossenschaft, die sich an ein Heiligtum des Apollon Surios anschloß***). Von den Altersvereinen bietet die Gerusie zwar lebhafte Beziehungen zum Staatskulte, besonders, wie wir sahen (S. 173, A. ***), zum Erzpriester des Kaisers, aber wenig Ansätze für ein selbständiges Priestertum. So ist hinzuweisen auf das Priestertum bei den *πρεσβύτεροι* in Jasos (*Γ* 23 e, Z. 13; f) und den interessanten *ἱερεὺς τῆς τῶν γερόντων Ὁμονοίας* in Dorylaion (*Γ* 50 a, Z. 11)†). Auch für die Jugendvereinigungen war auf die reichliche Verehrung der Götter des Gymnasiums (S. 193) und der Kaiser (S. 236) eingegangen worden, und es fehlte auch hier nicht an besonderen Priestern (S. 193, A. ††), die außer den meist in Frage kommenden staatlichen im Dienste dieser Vereinigungen standen††).

Der römischen Kaiserzeit ist es zu verdanken, wenn auch bei Genossenschaften der einfache Priester durch den Erzpriester verdrängt wurde†††).

*) Als Vereinspriester ist der *ἱερεύς* in der Kaiserzeit zweifelhaft und wohl vom *ἀρχιερεύς* verdrängt; s. die Weihung der Thasier *Δ* 63 A. Über *Δ* 49, Z. 9 *ἱερεύς* s. S. 344.

**) Auch auf die oft erwähnten Priester des *γόμος*, der den Transport von Steinen aus den ägyptisch-nubischen Steinbrüchen besorgte, sei hingewiesen. S. jetzt: Otto, Priester und Tempel im hellenistischen Ägypten I, S. 128 f.; danach ist A. † auf S. 120 richtig zu stellen und zu ergänzen. Auch auf die ägyptischen „Militärpfarrer" ist hinzuweisen, z. B *B* 461 A, Z. 6.

***) Neben dem offiziellen Priester (S. 345, A.*) steht ein *ἱερώμενος διὰ βίου*: *Z* 76 a, Z. 5; b, Z. 4; c, Z. 4 f.; d, Z. 4 f.; e, Z. 4. — Keine spezielle Beziehung zu den *βαφεῖς* hat wohl der *ἱερεὺς τοῦ προπάτορος θεοῦ Τυρίμνου* (*Z* 40 c, Z. 22 f.; vgl. *H* 43 m, Z. 8 ff.) in Thyateira.

†) Daß die *ἱερεῖς*, nach denen in Sebaste eine Urkunde der Gerusie datiert wird (*Γ* 55), öffentlicher Art waren, ist wahrscheinlich.

††) *ἱ. τῶν ἐφήβων* *N* 64 b (?); 124; vgl. *N* 127, Z. 17 f.; *ἱ. τ. παί[δων]* *N* 95 a, Z. 10. Der mehr private Charakter ist auch hier oft zweifelhaft; vgl. z. B. *ἱερεὺς* und *ὑφιερεύς* in Tegea (*N* 13 c).

†††) Gab es auch schon in hellenistischer Zeit in Ägypten den offiziellen (s. S. 345, A. *) Titel *ἀρχιερεύς* (Dittenberger, Or. Gr. i. sel. 84, adn. 1), so läßt er sich doch noch nicht für die Techniten dieser Zeit nachweisen; *Δ* 36, worauf sich Brandis bezieht (Pauly-Wissowa II Sp. 477) ist anders zu lesen (s. überdies S. 142, A. *). Auch der *ἀρχιερεύς* des *γόμος* (Otto, S. 129, A. 2) gehört der Kaiserzeit an.

Da sich dieser Titel nur bei den beiden großen agonistischen Verbänden der Kaiserzeit sicher nachweisen läßt, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß er erst durch die Pflege des Kaiserkults hervorgerufen*) und dann auf den betreffenden Götterkult übertragen worden ist. So könnte zu den dionysischen Künstlern schon Beziehungen haben (S. 143, A. **) ein Erzpriester des Claudius und Dionysos (*Δ* 68 D). Zur Zeit des Antoninus begegnet uns ein [*ἀρχι*]*ερεὺς* ... *διὰ παντὸς τοῦ αἰῶνος* (*Δ* 69, Z. 25 f.), der in den in Rom befindlichen Verzeichnissen der Erzpriester (Z. 27 ff.) an hervorragender Stelle verzeichnet wurde; dieselbe Ehre war wohl einem *προανα-γ*[*ραφ*]*εὶς***) *τῆς συ*[*νόδου*] *ἀρχιερ*[*εύς*] in einer Urkunde von Tralles (*Δ* 70, Z. 4 f.) widerfahren. Zu Zeiten des Septimius ergänzt der Priester (*ἱερεύς*) der Reichssynodos sein Amt durch das lebenslängliche Erzpriesteramt des *Καθηγεμὼν Διόνυσος* (S. 202), mit dem er wieder das des Caracalla verbindet (*Δ* 49, Z. 9 ff.)***). Schließlich hatte auch die besondere Gruppe der Künstler *ἐπ' Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου* in der Kaiserzeit, die zunächst mit der Reichssynodos nichts zu tun hatte (S. 140 f.), ihren Archiereus (*Δ* 19, Z. a 1, b 12 ff.).

Die Athletenvereinigung in Rom wurde ihrem ganz vom Kaisertume abhängigen Charakter entsprechend offenbar von vornherein nur von einem *ἀρχιερεύς* geleitet, ein Amt, das wohl in der Regel ebenso lebenslänglich bekleidet wurde, wie die in der Regel mit ihm vereinigte Xystarchie †), auch wenn es nicht ausdrücklich betont wird, wie bei dem Einzelvereine von Alexandria (S. 148: *H* 41, Z. 5). Wie dieser Erzpriester nicht nur für die geschlossene Vereinigung da war, sondern auch für die ganze Gemeinschaft der sich betätigenden Athleten, den ganzen *ξυστός*, ist schon gezeigt worden (S. 149 f.).

Sieht man von den dionysischen und herakleischen Genossen ab, so läßt sich der *ἀρχιερεύς* als Vereinspriester wohl nirgends sicher nachweisen. Nur die *κυνηγοί* in Mylasa (*B* 315, Z. 3) und die *ἱερουργοί* in Ankyra (*B* 438, Z. 5) könnte man anführen, doch kann es sich in beiden Fällen, wie sonst

*) Nicht passend scheint mir Brandis (a. a. O. Sp. 478) an zwei Arten von Oberpriestern bei den Techniten, solche des Dionysos und solche des Kaisers, zu denken; die wichtigste angeführte Inschrift (*H* 42) bezieht sich gar nicht auf die Techniten, sondern auf die Athleten. S. A. †.

**) So ist wohl zu lesen statt *προαναγελεὶς* (s. Sterrett). S. aber S. 147, A. *.

***) S. außerdem den *ἀρχιερεὺς ἱερᾶς συνόδου* *Δ* 50, Z. 4; 54, Z. b 4 *τρὶς ἀ.*; vgl. [*archiereus? sa*]*crae synhod*[*i*] *Δ* 52, Z. c 5; *archiereus synhodi* CIL XII 3183. Eine allgemeinere Bedeutung könnte der von der *σύνοδος* geehrte Helladarch und Archiereus haben: *Δ* 73. Interessant ist, wie auch die von A. Müller neuerdings wieder behandelten (Philologus 1904, S. 34 2 ff.) *parasiti Apollinis* einen *archiereus* hatten (S. 347), offenbar nach dem Muster der griechischen Verbände (S. 359).

†) *H* 43 c, Z. 1 f., 6 f.; d, Z. 6 f.; e, Z. 1, 6 f., 13 f., 15 f.; f, Z. 8 f.; i, Z. 4 f.; k, Z. 2 f., 7 ff.; l, Z. 5 ff.; m, Z. 5 ff.; nicht mit genannt ist die Xystarchie *H* 41, Z. 5; 43 a, Z. a 9 ff.; b, Z. a 8 ff.; g, Z. 12; n, Z. 2 f; 42 (s. u.). Vgl. S. 349, A. *. Vielleicht gehört auch hierher *Δ* 38 ([*ἀρ*]*χι*[*ε*]*ρε-*). — Es scheint bei ihnen im 4. Jahrhundert mehrere *ἀρχιερεῖς* gegeben zu haben (A. *), wie man aus der Erwähnung des „ersten“ (*H* 42, Z. B 10, 20 f.) schließen möchte: vgl. Z. B 3 *τῶν ἀρχιερέων τις*. Über die Vererbung des Amtes s. S. 418, A. ***. S. auch Reisch: Pauly-Wissowa II, 2058.

oft*), um einen offiziellen Kult handeln; überdies waren ja die ersteren möglicherweise nur Gladiatoren, die letzteren ebenfalls kaum ein wirklicher Verein (S. 42).

Statt des Priesters oder auch neben ihm treffen wir bisweilen eine Priesterin. Ehe wir ihr Vorkommen betrachten, ist daran zu erinnern, daß überhaupt alle Frauen, die in Beamtenstellungen in den Vereinen vorkommen, lediglich Kultfunktionen haben. Auch ist es gewiß kein bloßer Zufall, daß sich weibliche Funktionäre fast nur für Vereine von Mysten und solche, die orientalische Gottheiten verehrten, nachweisen lassen. Trotz des beschränkten Verbreitungsgebietes der Frauen jedoch als Beamtinnen der Vereine läßt sich ihre hohe Bedeutung im einzelnen nicht leugnen; haben wir es doch, von einigen meist untergeordneten Funktionärinnen abgesehen**), eben nur mit einflußreichen Priesterinnen weiblicher Gottheiten zu tun.

In Attika hat eine besondere Bedeutung die Priesterin der Meterorgeonen***). Zwar muß sie, die vielleicht stets verheiratet war, nicht selten ihren Gatten mit hinzuziehen, doch bekommt dieser Priestergemahl wohl nie den Titel eines *ἱερεύς* und muß stets an den zweiten Platz zurücktreten †). In einer der Urkunden der Meterorgeonen wird auch die Priesterin der syrischen Göttin genannt (*A* 2 k, Z. 4, 12), da, wie wir sahen (S. 10 ff.), die Verehrer dieser Gottheit in Beziehungen zu dem Meterkolleg traten. Auch der Verein der Bendis, in dem es Priester und Priesterin gab, scheint in einer Urkunde (*A* 2 a) die Priesterin zu bevorzugen (Z. 4, 7), während sie in der andern hinter dem Priester genannt wird (*A* 3 c, Z. 21). Besondere Verzeichnisse ihrer Priesterinnen (S. 291) legten Artemisthiasoten des dritten Jahrhunderts v. Chr. (*A* 19, Z. 14 f.)††) wie auch die späten Orgeonen der Belela (*A* 7, Z. 9, 37 ff.) an. Der letztere Verein hatte eine Fülle von Priesterinnen.

*) So bei den *ἀρχιερεῖς* Ägyptens (S. 343, A. †††): *B* 457; 458; vor allem bei solchen der Kaiserzeit: *B* 1; 366 (*πρυτανέω*[*ς καὶ ἀρχιερ*]*έως τῆς* [*Ῥ*]*ώμης*); [397 a, Z. 5?]; 437 a, Z. 4; b, Z. 3; 451 G, Z. 4; Z 76 a—e (s. S. 343, A. ***). Vor allem die Gerusie hat es ja (S. 173, A. ***) gern mit dem offiziellen *ἀ.* (*Γ* 12 c) oder der *ἀρχιέρεια* (a; b) des Kaiserhauses zu tun. Auch der von der olympischen Athletensynodos (S. 148) geehrte *ἀ.* (*H* 12) braucht nicht deren spezieller Priester zu sein. Am merkwürdigsten erscheinen Erzpriester, die von kleinasiatischen Freundesvereinen geehrt werden (*B* 412 C, Z. 4; 447). Recht fraglich (s. S. 294, A. †) ist das Erzpriestertum bei den pergamenischen Bukoloi (*B* 398 b, Z. 2, 5). Die Abkürzung *ἀρ* in einer Inschrift von Tomoi (*B* 104, Z. 18) vollends weist eher auf *ἀρ*[*χιμύστης*], als auf das vermutete *ἀρ*[*χιερεύς*]; s. *μ*[*ύστης*] Z. 8, 9, 10.

**) Bedeutsam ist die *ζάκορος* (*ναύκορος*), außerdem s. u. *ὑποτρόφος*, *βάσσαραι*, *ἀρχιβάσσαρα*, *ἀρχιραβδουχῖσα*, *μήτηρ δενδροφόρων*, *σεβαστοφαντοῦσα*, *θεολόγος*, *κανηφοροῦσα*, *φιαληφόροι*; über *στεφανηφόρος* und *προερανίστρια* s. S. 346 u. 354; über *στεφανόπωλις* S. 394.

***) *A* 2 b, Z. 4, 11, 14, 26; c, Z. 3, 11; e, Z. 5, (20), 30 f., 29 f.; f, Z. [3 f.], 13, 14 f.; g, Z. 6, 8, (12), 16, 17, 19; h, Z. 23, 28, 29, 33, 34, 41; i, Z. 16, 27. Über *A* 2 p *ἱερατεύσασα* s. A. †.

†) *A* 2 c, Über- und Unterschrift, Z. 2 f., 10 f.; e, Z. 29 ff. S. S. 11 f., wo freilich noch die Möglichkeit eines Priesters fälschlicherweise zugegeben wurde: *A* 2 a wie wohl auch *A* 2 p stammen kaum vom Meterverein.

††) Über das korporative Auftreten dieser Priesterinnen s. III. Kap. § 3; über diese Listen § 1.

Außer der nach dem leitenden Priester genannten „Weihepriesterin“ (denn das wird doch im Grunde der seltsame Ausdruck *ἱ. ἡ περι[ρ]άπτρια*, Z. 12 bedeuten) gab es hier eine lebenslängliche Priesterin der Oraia (Z. 68), eine Priesterin der Aphrodite (Z. 73) und eine solche der *Συρία θεός* (Z. 76); aber auch die inmitten von Priesterinnen aufgeführte *στεφανηφόρος* (Z. 71) kann unmöglich etwas anderes sein (S. 339, A. †††). Auch die übrigen Priesterinnen gehören den Zeiten n. Chr. an. So gab es vielleicht zwei bei den Verehrern der Artemis Kolainis (*A* 60, Z. 7, 9) und eine wohl in einem andern Verein (*A* 81); werden sie im ersteren Falle nach dem Priester genannt, so geht die *ἱέρεια* im zweiten Falle ihm voraus.

Auffällig gering ist die Zahl von bezeugten Vereinspriesterinnen*) außerhalb Athens. Sie sind uns fast nur**) für das thrakisch-kleinasiatische Gebiet, und zwar vor allem aus der Kaiserzeit bezeugt. Aus dem Ende des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts kennen wir nur die Priesterin eines Thiasos von Nikaia (*B* 414 b, Z. 2 f.), die für die Frauen des Vereins besondere Bedeutung zu haben scheint (S. 289, A. ***). Außerdem haben wir die Mystenpriesterin von Thessalonike mit dem originellen Kulttitel *ἱέρεια θύσα εὐεία* (*B* 58, Z. B 1 f.), die Priesterin in einem Verein von Tomoi (*B* 102, Z. 11), die Priesterin (S. 294, A. ††) einer thrakischen *σπεῖρα* von *Ἀσιανοί* (*B* 81), die *ἱέρια καὶ στεφανηφόρος* (*B* 321, Z. 9) in einem magnesischen Mystenverein, sowie Mystenpriesterinnen eines karischen Vereins (*B* 317, Z. 5 ff., 16 ff.) und wohl auch des Sauazoskollegs von Ormele (*B* 446 a; b)***). Vom römischen Boden sind zwei *σπεῖραι* mit einer (*B* 481 a, Z. 2), bez. zwei†) Priesterinnen zu nennen. Bezeichnend ist auch für diese außerattischen Fälle, daß die Priesterin erst hinter dem Priester kommt, in der Regel wohl als dessen assistierende Gattin††), nur die Mystenpriesterin von Thessalonike tritt in unserer Urkunde selbständiger hervor.

*) S. 294, A. †. Offizielle Priesterinnen treten zu den Vereinen nicht selten in Beziehung. Sehen wir von dem Verein gewesener öffentlicher Priesterinnen in Mantineia ab, die den merkwürdigen Doppeltitel *ἱέρειαι καὶ σίταρχοι* (*B* 25, Z. 37) führen, so sind vielleicht zu nennen Priesterinnen in Mantineia (*B* 27, Z. 41 *ἱερωσύνην ἀναλαβοῦσα*), in Paros (*B* 212 bei *ἱεραφόροι*), in Pergamon (*B* 398 e: vielleicht die Athenapriesterin), in Ephesos (*B* 328, Z. 7 f.: Mysten). Auch die Nikippa in Mantineia, die die Priester der Koragoi so tatkräftig unterstützt und auffälligerweise keinen Titel führt, war vielleicht eine öffentliche Priesterin der Göttin (*B* 24). Über *B* 398 b u. c s. S. 294, A. †.

**) Über *B* 19 a s. S. 294; *B* 28, Z. 4: *ἱροπόλος* ist wohl ein poetischer Ausdruck für eine Vereinspriesterin (s. um das Vereinsleben verdiente Frauen in diesen Gegenden S. 295). — S. S. 294.

***) S. *μήτηρ* *B* 105 u. a. S. 372.

†) *B* 476, s. die Überschrift *ἱερεῖς* S. 347, A. *. — Vgl. die *melanepore* *B* 479 A b, Z. 3 f.

††) Es macht daher wohl wenig aus, ob die betreffende Gattin ausdrücklich als Priesterin bezeichnet (*B* 317) oder ohne Titel hinter ihrem priesterlichen Gatten genannt wird (*B* 446 a; b; 81: *ἱερατεύοντες*, s. S. 294, A. ††). Auch in den römischen *σπεῖραι* stehen die Priester voran (s. o.), nicht minder erscheint dieser Vorrang wahrscheinlich *B* 414 a; b (s. S. 289, A. ***). Der *ἱέρια καὶ στεφανηφόρος* (*B* 321, Z. 9) wird wenigstens ein *ἄππας Διονύσου* vorangestellt; ob nicht auch in diesem Verein ein Priester vorhanden war, muß bei dem Charakter dieser Liste (S. 280, A. ***) unentschieden bleiben.

Überblicken wir diese ganze Reihe der leitenden männlichen oder weiblichen Kultbeamten, so ist im Gegensatze zu römischen Verhältnissen zu erkennen, daß nirgends, vielleicht eben mit Ausnahme einiger griechischer Vereine in Rom*), von einem Priesterkolleg, sondern stets nur von einem einzelnen Priester die Rede ist. Ob freilich ein kollegiales Zusammengehen des leitenden priesterlichen Vorsitzenden mit andern Beamten, bez. mit unter ihm stehenden priesterlichen und sonstigen Funktionären gelegentlich anzunehmen ist, wird noch zu untersuchen sein.

Wie die Verbreitung des Priesteramtes in den Vereinen eine so weite ist wie die keines andern Amtes, so ist seine Bedeutung, die von Ziebarth nicht gebührend gewürdigt ist, eine besonders hohe, seine Betätigung oft eine große, durchaus nicht immer auf den Kultus beschränkte.

Was sein Ansehen anlangt, so mußte sich dieses besonders herausbilden, wenn man ein Anrecht auf dauernde Bekleidung des Amtes hatte oder doch tatsächlich lebenslänglich (S. 420) tätig war, und so das Priestertum den einzigen festen Punkt „in der Erscheinungen Flucht“ bildete. Daher wird besonderer Wert auf Anlegung von Listen der Priester (S. 281, A. †††) und Priesterinnen gelegt (S. 290 f.), ja bei der Reichssynodos der dionysischen Künstler gab es auch, wie wir fanden (S. 344), wieder besondere Ehrenplätze in diesen Listen. Für die besondere Würde des Priesters spricht schon die ganze Ausdrucksweise der Urkunden**), wenn auch auf manche Dinge, wie namentlich die Reihenfolge der Ämter bei Aufzählungen, kein entscheidendes Gewicht zu

*) *B* 476: 4 *ἱερεῖς* (2 Männer, 2 Frauen: S. 294, A. †††); 481 a: 3 (2 M., 1 Fr.). Über *A* 60 u. 80 s. S. 292; *E* 25 (2 Pr.) u. *Γ* 55 (2 Pr.) s. S. 340, A. ***. Wo sonst der Plural gebraucht wird, hat man an die nacheinander tätigen Priester zu denken: *A* 47 a, Z. 36 f. (s. S. 353, A. ***); *B* 24, Z. 7 f., 23, 42 (die Möglichkeit von einer Art Priesterverein wäre wohl hier freilich nicht ausgeschlossen, s. S. 40 f.); 185, Z. 2 f. — Über *B* 19 a s. S. 340, A. †.

**) Bezeichnend ist dafür auch ihre große Mannigfaltigkeit. Besondere Bedeutung hat wohl die Verwendung des gewichtigen Verbalsubstantivs *ἱερωσύνη*: *A* 2 b, Z. 7; c, Z. 4 (*ἱε[ρ]ει[ωσ]ύνη*); f, Z. 7; h, Z. 32; 4 a, Z. 21 u. c, Z. 10 u. 34 (*ἱερεωσύνη*); 16, Z. 13; *B* 27, Z. 41; 96, Z. b 1, 15; 316 b, Z. 14; 318 a, Z. b 20; (475 b Z. 6: *ἱεροσύνη*); *Δ* 5, Z. 42 (*ἱερεωσ.*); 10 B, Z. 43 (*ἱερεωσύναι*); 11, Z. 7; 16 A, Z. D 1 (*ἱερεωσ.*); *N* 49, Z. 22 (*ἱερεωσ.*); *Γ* 23 e, Z. 13; f, Z. B 9, 15; vgl. *B* 229, Z. 147 (hier werden unter *αἱ [ἱε]ρωσύναι* die Tätigkeiten des Priesters und der *ἐπιμήνιοι* zusammengefaßt, s. Dittenberger, adn. 51); *ἱερατεία* *B* 220, Z. 57; 227, Z. 6; 344, Z. 94 (*ἱερητεῖαι*); *Δ* 19, Z. a 8; *ἱερωτε[ία]* *B* 418, Z. 2; vgl. *ἀρχιερωσύνη* *H* 42, Z. A 3, 8; 43 g, Z. 11. Auch das Verbum findet sich häufig in zahlreichen Bildungen, und zwar nicht nur im Partizip (vor allem im Genetiv), wie bei andern Ämterbezeichnungen: *ἱερᾶσθαι* *A* 7, Z. 60; 16, Z. 13 (*ἱερεώσατο*); 59, Z. 6, 11, 116 (vgl. *ἀνθιερασάμενος* Z. 5); *B* 86; 96, Z. b 3, 9; 315 D, Z. 10; *Z* 76 a, Z. 5; b, Z. 4; c, Z. 4 f.; d, Z. 4 f.; e, Z. 4; *Γ* 48 B, Z. 2; *ἱερεύειν* *B* 334 A, Z. 2; 373, Z. 6; *ἱερατεύειν* *A* 2 p, Z. 3 (*-σασα*); *B* 55, Z. 3; 69, Z. 18 f.; 81; 166 a, Z. 57; 250, Z. 4; 308, Z. 19; 326, Z. 2; (331, Z. 4?); (366, Z. a 6 f.); (387, Z. 16); 439 A, Z. 4; 446 a, Z. 13 (vgl. *Γ* 25 e, Z. 6; *N* 86, Z. 8); *ἱεριτεύειν* *B* 25, Z. 6, 14; *ἱερετεύειν* *B* 334 A; *ἱερωτεύειν* *B* 412, Z. 3; 414 a, Z. 2; b, Z. 3; 418, Z. 3; vgl. *ἀρχιερώμενος* 438, Z. 5; *ἀρχιερατεύσας* *Δ* 19, Z. a 1 f., b 12 ff. (Auf dialektische Formen wie *(ἱρ)εός* *B* 341 a, Z. 2, s. Dittenberger, adn. 2; *ἱαρεύς* *B* 227, Z. 5; *ἱερέαν* *B* 114, Z. 2 und *ἡρέαν* *B* 115, Z. 2 als Akkusative sei wenigstens hingewiesen.) In besonders ehrenvoller Weise wird in Tomoi das Priestertum *[μ]υστικὸν ἐμ βάκχοισι . . . στέφο[ς]* in Versen (*B* 106, Z. 3) genannt.

legen ist. Immerhin ist es bezeichnend, wie oft der Priester an erster Stelle unter den Beamten oder in anderen Fällen als Vertreter des Vereins allein genannt wird. So ist es in Athen bei den Sabaziasten (*A* 48 a, Z. 7), bei den Thiasoten des Herakles (*A* 11), bei den Orgeonen der Belela*) und bei den Jobakchen (*A* 59, Z. 12); besonders zu beachten ist der Fall, wo sein Name in der Datierung (*ἐπὶ κτλ.*) allein oder doch an erster Stelle genannt wird, wie bei den Amynosorgeonen (*A* 1 g) und andern Vereinen (*A* 2 p; 22 A; 69; 78). Außerhalb Attikas haben wir außer einigen Datierungen**) die *θυσιασταὶ περὶ ἱερέα κτλ.* von Abdera (*B* 66), den sabazischen Thiasos aus Serdica (*B* 89), der den Priester vor dem *προστάτης* nennt (Z. 5 f.), einen ephesischen Verein (*B* 333, Z. a 1 ff.) wo der Priester an erster Stelle steht, ägyptische Gilden (S. 343), die den Priester herausheben, und vor allem die Vereinigungen bosporanischer Genossen***) anzuführen. Freilich hat der Priester bisweilen wenigstens dem andern Vereinsoberhaupt im Vorrang weichen müssen, so bezeichnenderweise in einem Eranistenverein dem Archeranisten (*A* 45) und in einem späten Kolleg dem *ἐπώνυμος* (*A* 60). Hinter den *ἀρχιμυστῶν* tritt er in einem perinthischen Verein†), hinter die *principes* in Nikopolis (*B* 83 A), neben die *μήτηρ* bei den Dendrophoren (*B* 105, Z. 15), hinter die *συναγωγοί* (S. 357) und den *ἐφυμνῳδης* (?) in einem andern Verein von Tomoi (*B* 102, s. S. 374). Aber auch in Ägypten erscheint er bei den Basilisten hinter dem viel bedeutsameren (s. u.) *προστάτης* (*B* 468, Z. 15 ff.). Ganz am Ende einer Reihe von Beamten steht er schließlich mit seiner Gattin bei den Sauazosmysten (*B* 446 a). Interessant ist es endlich, wie bei den tyrischen Herakleisten und den berytischen Poseidoniasten auf Delos durch ein gewisses Schwanken und eine eigenartige Mannigfaltigkeit der Ausdrucksweise vielleicht eine gewisse Unklarheit über die Stellung der beiden Oberhäupter zueinander zum Ausdruck kommt††).

Erscheint so der Priester in vielen Vereinen als das eigentliche Haupt, namentlich wenn ihm offenbar, wie wir sehen werden, kein „weltliches Oberhaupt“ zur Seite steht, so ist er der eigentliche Leiter aller agonistischen Vereine. Für die Techniten ist es der des Dionysos, neben dem es ja gelegentlich noch andere gab (S. 342), bez. der des Kaisers, für die

---

*) Der *ὑμνητής* wird ihm vielleicht nur als Aufzeichner der Liste vorausgeschickt, s. aber S. 374.

) *B* 153; 211; 227; 373; über die teischen Techniten s. S. 400, A. ††. Öffentliche Priester s. S. 340, A. *.

***) In der Regel steht hier der Priester an erster Stelle. Daß er freilich in einer bestimmten Gruppe von Inschriften nicht genannt wird, ist S. 341, A. ** dargelegt. Nur *B* 119 A wird ein *ναυκόρος* noch vor dem Priester aufgeführt. Schwerlich ist *B* 127: ... *ἀρχην* auf einen vor dem Priester genannten Beamten zu beziehen; s. S. 402, A. †.

†) *B* 69. Es könnte fraglich scheinen, ob die vor diesem genannten Persönlichkeiten, der *ἡγεμονεύων* und der *ἱερομνημονῶν* als Vereinsbeamte zu gelten haben (S. 355, A. †). Aber auch *B* 438 (S. 370) findet sich der *ἀρχιερώμενος* hinter dem *ἡγεμονεύων*.

††) *B* 166 a, Z. 55 ff. *ἐπὶ ἀρχιθιασίτου ... ἱερατεύοντος δὲ ...* — *B* 168 a *ἀρχιθιασιτεύοντος*; b *ἐπὶ ἱερέως*; d *ἀρχιθιασιτεύοντος ... ἐπὶ ἱερέως δὲ ...*; e *ἀ.*; f *ἀρχιθιασίτης γενόμενος [ἐπὶ ἱερέως] κτλ.*

Athleten der des Herakles und des Kaisers*). Dabei ist freilich zu beobachten, wie er, namentlich in Athen, gelegentlich hinter einen weltlichen Beamten treten muß**). Der leitende Priester schließlich der Hieronikenvereinigung zu Marc Antons Zeiten wird geradezu als eponym bezeichnet (*H* 26, s. S. 342, A. **†).

Über die Tätigkeit des priesterlichen Oberhauptes werden wir vor allem durch zwei attische Vereine belehrt: den der Meterorgeonen und den der Jobakchen (Ziebarth S. 151).

Der Priesterin der Meter fallen, abgesehen von ihren Kultaufgaben, den Opfern (*A* 2 f, Z. 9), auch den Antrittsopfern (*A* 2 e, Z. 7, S. 253), den besonderen Kulthandlungen der *στρῶσις* und des *ἀγερμός* (S. 269), worin sie gelegentlich vom Sekretär unterstützt wurde, der Öffnung des Tempels (*A* 2 e, Z. 14, S. 270), dem ganzen frommen Dienst (*θεραπεύειν* *A* 2 e, Z. 14), in dem sie ihr Priestertum verbringt (*ἐξήγαγεν* *A* 2 b, Z. 7), unterstützt von dem Gatten, zu gewissen Zeiten auch von der *ζάκορος* (S. 387), die zu ernennen sie das Recht hat, im 3. Jahrhundert v. Chr. auch Verwaltungsfragen zu, wie die Oberaufsicht über den Tempel und die einkommenden Weihgeschenke (*A* 2 c, Z. 7) sowie die Einnahme (*πρόσοδος*) der Opfergelder (*A* 2 c, Z. 8).

Für die Tätigkeit des Priesters aber bei den Jobakchen (*A* 59) ist festzuhalten, daß auch er bisweilen von andern vertreten oder unterstützt werden konnte. Dabei erklären sich gewisse kleine Widersprüche, wie Drerup gezeigt hat, aus der Art, wie das vorliegende Statut allmählich entstanden ist, und können uns darüber belehren, wie wenig fest solche Vereinsinstitutionen waren. Natürlich hat der Priester die Leitung der Kulthandlungen (Z. 110 f.); aber auch die Weiterbildung des Kultus, z. B. die Einführung der *θεολογία* (Z. 115 f., S. 268), ja die Ausgestaltung der ganzen Verfassung (S. 274) geht gelegentlich auf seine Anregung zurück. An den Priester geht aber auch das Aufnahmegesuch dessen, der in den Verein eintreten will (Z. 32 ff.), an ihn wird, obwohl ein Tamias vorhanden war, das Eintrittsgeld gezahlt, doch konnte ihn dabei nach einer nachträglichen Bestimmung (Z. 60 f., 104) auch der Gegenpriester vertreten; der Priester fertigt auch die Mitgliedskarte aus (Z. 59). Er beruft weiterhin die Versammlungen (Z. 3 f.), führt dabei den Vorsitz und gibt bei der Abstimmung zuerst seine Stimme ab (Z. 87), wenn auch für die etwaigen Vorlagen, die er einbringt, die Zustimmung von Gegenpriester, Archibakchos, Prostates mindestens sehr wünschenswert ist (Z. 11).

---

*) Trägt der Priester auch nebenbei, wie wir sahen, meist noch den Titel *ξυστάρχης* (S. 344), so steht dieser doch in der Regel an zweiter Stelle; die Ausnahmen sind selten (*H* 43 i, Z. 4 f.; l, Z. 5 ff.), auch kann dieser Titel ganz fehlen (S. 344, A. †); jedenfalls bleibt die *ἀρχιερωσύνη τοῦ σύνπαντος ξυστοῦ* (*H* 43 g, Z. 11 f.) die Hauptsache. S. Reisch: Pauly-Wissowa II Sp. 2058.

**) S. S. 368 f. Bezeichnend bleibt es doch, daß sich, wie der Titel *ἐπιμελητής*, so *ἱερεύς* vor dem Namen der Persönlichkeit ausdrücklich findet, auch wenn der betreffende im speziellen Fall als Abgesandter verwendet wird (*⊿* 1 B, Z. 23, [39]); vgl. die Heraushebung vor den andern Z. 23 (*μετ' αὐτοῦ*).

Bei dem Priester oder dem Gegenpriester erstattet man Anzeige, wenn es zu Schlägen in der Versammlung gekommen ist (Z. 84 f.), nach einer andern Stelle aber kann diese Meldungen auch der Archibakchos an seiner statt entgegennehmen (Z. 92 f.). Dann stellt der Priester in der von ihm berufenen Versammlung den Strafantrag (Z. 87 f.). Bei den Festversammlungen sehen wir auch sonst den Archibakchos neben dem Priester tätig, um Reden und Tun der Mitglieder zu regeln, beiden steht die Entscheidung zu, wenn es gilt, Rollen des heiligen Dramas zu besetzen (Z. 65 ff., S. 269), oder darüber, ob jemand, vor dem wegen ungehörigen Benehmens der Thyrsos des Gottes aufgepflanzt ist, das Lokal zu verlassen hat (Z. 139 ff.). Zu seiner Unterstützung ernennt der Priester den Eukosmos (Z. 136 f.), während die Vereinsdiener (ἵπποι Z. 142 ff.) von den beiden ἱερεῖς*) bestellt werden (S. 397), die auch über den Eintritt säumiger Zahler in die Versammlung entscheiden (Z. 52, 70). Priester und Gegenpriester steht es auch zu, die Erlaubnis zu einer Ansprache (προσφώνησις Z. 107 ff.) zu erteilen, während die Festpredigt zu Ehren des Gottes (θεολογία) dem Priester vorbehalten bleibt (Z. 111 ff.). Auch für das Eintreiben der Strafsummen wird er allein genannt (Z. 106 f.).

Manche Einzelzüge erhalten wir auch durch andere Urkunden. So steht im Diomedonverein dem Priester nicht nur die Darbringung der Opfer zu (*B* 229, Z. 9, 25), bei der er durch andere Beamte unterstützt wird (Z. 63 ff., S. 389), sondern er hat auch für die Hochzeitsfeiern zu sorgen**). In einem Mystenverein von Kallatis schenkte der Priester den Festteilnehmern den Trank ein (*B* 96, Z. b 5 f.), und bei den alten attischen Bendisorgeonen sprechen Priester und Priesterin das feierliche Gebet für die Genossen (*Δ* 3 c, Z. 20 ff.). Der Bestand des Familienvereins des Poseidonios wird dadurch gesichert, daß der Priester, der die Nutznießung der Stiftung hat, für die Ausrichtung des Festes sorgt (*B* 308, Z. 18). Nur im Falle seiner Pflichtvergessenheit treten für ihn die ἐπιμήνιοι (s. u.) ein. Wie Priester oder Priesterin die Verwaltung des Heiligtums zu besorgen haben, so treffen sie auch Anordnungen im Innern desselben, z. B. stellt der Priester bei den Sabbatisten die Weihegaben auf (*B* 449, Z. 25 f.).

Charakteristisch für die weitergreifende Beschäftigung des Priesters aber ist es, daß er auch als oberster Beamter gelegentlich bei der Ausführung der für die Vereine so wichtigen Ehrenbeschlüsse (§ 3) sich zu betätigen hat, wenn er z. B. diese Ehren austeilt (*Δ* 17, Z. 15 f.) oder verkündet, das Ehrenbild anfertigen läßt***) oder bekränzt und salbt (*B* 185, Z. 4 ff.). Dabei

*) Versteht man unter den ἱερεῖς (Z. 53, 71, 143 f.) auch nur den Priester und den Gegenpriester, so ist doch schon damit der Anfang eines kollegialen Vorgehens gegeben, noch mehr Personen hatten sich wohl zu einigen, wenn alle Oberbeamten als συνιερεῖς des Priesters, wie es scheint, zusammentraten (Z. 17 f.). Ähnlich faßte auch Dittenberger *B* 229, Z. 147 ἱερωσύναι, s. S. 347, A. **.

) Z. 101 ff.: Er weist für die Hochzeit gegen die entsprechende Vergütung aus den Einkünften (8 Drachmen) seine Opferanteile (γέρη) an. — Über die ὑποδοχή s. S. 260, A. *.

***) Bei den attischen Techniten wird er dabei freilich erst hinter dem Epimeleten (s. u.) genannt (*Δ* 2 A, Z. 47), das gilt sogar von der Zurüstung der Opfer (Z. 29 f.).

sehen wir auch die Vorstände des Vereins sich in die Arbeit teilen, wenn in einer Kome der hyrkanischen Ebene die Brabeuten (s. u.) zwar die Ehren verkünden, die Priesterinnen aber für die Ausrichtung des Ehrenfesttages sorgen (*B* 384, Z. 12 ff.).

So genießen denn Priester und Priesterin, denen die wichtigste Pflicht, die Sorge für die Gottheit*) übertragen ist, besonderes Ansehen und die ihnen Beigeordneten machen sich namentlich verdient, wenn sie sich ihnen gegenüber so tadellos wie gegen die Gottheit selbst verhalten (*Δ* 2 h, Z. 26 ff., 33). Gern werden daher die Verdienste der Priester und Priesterinnen hervorgehoben**); sie haben auch besondere Vorrechte und Ehren***). In der großen Masse unserer Inschriften freilich, wo der Priester genannt wird, handelt es sich nur um von ihm vorgenommene Dedikationen von Standbildern und Urkunden†) oder um Ehrenbeschlüsse††).

Statt des Priesters oder neben ihm erscheint allerdings häufig ein anderes Oberhaupt, das im Gegensatze zu den römischen Verhältnissen und denen der staatlichen Korporationen†††), der Mannigfaltigkeit der Vereinsarten entsprechend, sehr verschiedenartig bezeichnet zu werden pflegt, so daß sich auch hierin das Bewegliche unserer privaten Genossenschaftsbildungen ausspricht. Diese Persönlichkeit mit Ziebarth, der auf diese wichtige Frage noch nicht näher eingegangen ist, als das „weltliche“ Oberhaupt zu bezeichnen, erscheint bisweilen nicht unbedenklich schon nach dem, was über den Priester gesagt worden ist, sowie auch im Hinblick auf die geringe Scheidung, die im allgemeinen zwischen geistlichen und weltlichen Kompetenzen der Beamten bestand*†).

Ist es auch vor allem wichtig in diesen Titulaturen die historische Entwicklung nachzuweisen, so läßt sich dies doch nicht anders erreichen, als daß bestimmte Typen der Bezeichnungen verfolgt werden.

Eine große Menge von Titulaturen weist nun zunächst durch ihre Ableitung vom Stamme αρχ auf die Leitung des Vereins hin.

*) S. über θεραπεύειν und κοσμεῖν Foucart zu *B* 24, Z. 6 ff.

**) Vgl. *A* 2 c, Z. 4; h, Z. 32 f.; 47 a, Z. 24 ff.; *B* 25, Z. 6 ff.; *Δ* 11, Z. 8 ff.

***) S. 421 f. u. § 3. Über das Recht der Ernennung niederer Funktionäre s. S. 417, über die Nachfolger im Amte S. 418.

†) *A* 2 p (Priesterin); *B* 55; 68, Z. b 1 ff.; 81 (Priesterpaar); 86; 106, Z. 1 f. (Bild aus den Erträgnissen des Gewerbes geweiht); 250 (auf Beschluß der Genossen); (366 βωμός); (387, Z. 6 ff.); 481 a; διὰ ἱερέως: *B* 78; 89, Z. 5. S. die Weihungen von Stelen mit Listen (S. 277): *B* 122, Z. 23 ff.; [123, Z. 9 ff.?]. In anderen Dedikationen steht der Priester wenigstens an der Spitze der Genossen: *B* 54; 74 a (?); 180 f (vgl. *B* 90: *pater*); 476.

††) S. A. †; *B* 103; 180 a; b; c; 227; 323; 383 (Grab eines 18jährigen Priesters); 414 a; b (Priesterin); 419, Z. 3; *Δ* 13; 16.

†††) Vgl. die in Attika immer wiederkehrenden Ämter des Phylarchen und Demarchen.

*†) Deutlich stehen bisweilen die beiden leitenden Persönlichkeiten allein nebeneinander, wo sie beide vorhanden sind; so Priester und Prostates (*B* 89, Z. 5 f.) oder umgekehrt (*B* 468, Z. 16 f.), Priester und Archibakchos (*A* 59, Z. 67, 140, vgl. 12 f., s. S. 359), Priester und Archithiasites (S. 348, A. ††), Priester und ἐπιστατῶν (*B* 227). — Eine interessante Parallele bietet der Priester und der Phratriarchos bei den Demotioniden (*A* 8, Z. 20 f.).

Gilt dies auch von den älteren, den attischen, Vereinen, so haben wir zunächst zu fragen, wer an der Spitze der nachweislich ältesten attischen Vereinsbildung, an der Spitze des Orgeonenkollegs gestanden hat. Da ist es denn sehr bedeutsam, daß offenbar für ein solches Amt kein entsprechender Titel vom Stamme ἀρχ- gebildet worden ist. Hier gab es gewiß kein weltliches Oberhaupt im Sinne Ziebarths, sondern nur dem Priester kam die Leitung des Vereins zu, so daß, wie wir fanden, sein Name allein zur Datierung verwendet wurde, wie z. B. bei den Amynosorgeonen (*A* 1 g). Stand gar einmal, wie offenbar bei den Orgeonen der Meter, eine Priesterin an der Spitze, so mußte diese wohl, wie wir es bei dem genannten Verein sahen, an ihrem Gatten einen gewissen Rückhalt suchen. Bei dieser Bedeutung des Priestertums mußte daher der Gründer oder Neubegründer eines Vereins, selbst wenn er auch ein anderes Amt bekleidete, vor allem die ἱερωσύνη verwalten, um die ihm zukommende Stellung zu haben (*A* 4 a—d). Sogar bei dem letzten Nachklang des Orgeonentums aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. (*A* 7) steht der Priester wohl noch an erster Stelle, wenn sich ihm auch ein πατὴρ συνόδου gesellt (s. u.).

Nicht viel anders steht es mit dem Thiasos. In Athen findet sich keine Spur eines ἀρχιθιασίτης, wohl aber sehen wir auch in den Thiasoi den Priester bedeutend hervortreten, ja er wird ausdrücklich an der Spitze eines der ältesten Vereine (*A* 11, S. 19) genannt. Als sich später ein weltliches Haupt nötig machte, nahm man bezeichnenderweise die Titulatur von dem jüngern Eranos (s. u.). Der Archithiasites läßt sich aber ebenso wenig in dem weiten nordischen und kleinasiatischen Gebiet des Thiasos nachweisen; werden diese Vereine nicht von Priestern geleitet, so tritt, was bei ihren nahen Beziehungen zum Mystentreiben (S. 27) nur natürlich ist, ein ἀρχιμύστης an ihre Spitze*). Vorläufig ist der ἀρχιθιασίτης noch eine ganz vereinzelte Erscheinung, vielleicht nicht zufällig auf zwei unter semitischem Einflusse stehende Genossenschaften in Delos beschränkt: auf die tyrischen Herakleisten und die berytischen Poseidoniasten**). Etwas reichlicher bezeugt ist die Bildung θιασάρχης, doch scheint sie nicht ganz im selben Sinne gebraucht zu werden. So steht das Wort von Peregrinus in der bekannten Lukianstelle (Peregr. 11) zwischen προφήτης und der mehr technischen Bezeichnung ξυναγωγεύς (S. 357) wohl mehr im allgemeinen Sinne***); bei einigen Gemeinden am Schwarzen Meere bezeichnet es vielleicht einen Beamten, der über staatliche Thiasoi die Aufsicht führte†).

*) Wenig treffend behandelt Ziebarth diese Frage, wenn er einen einzelnen Fall herausgreift (S. 149, A. 2): „Später (?) vermischen sich die Bezeichnungen, und der θίασος in Bajat nennt seinen Präses ἀρχιμύστης“.

) Über das Vorkommen des ἀρχιθιασίτης und des besonders häufigen ἀρχιθιασιτεύων in den betreffenden Inschriften (*B* 166 a; 168 a—f) s. S. 16, A. *.

***) Nur so kann man mit Wilamowitz (Antigonos von Karystos S. 282) für die Philosophenschulen Athens von einem „Thiasarchen“ sprechen.

†) *B* 109, Z. 11: Chersonnesos; 440 B, Z. 5: Sebastopolis (vgl. Ziebarth: Berl. ph. Woch. 1906, Sp. 360). S. S. 28. Die Angabe im Index von Ziebarth „S. 39“ ist falsch; die andere Vermutung über einen θιασαρχῶν (S. 44) hat sich erledigt; die Inschrift (*B* 227) wird jetzt richtiger gelesen.

Der delische Archithiasites aber steht in beiden Vereinen an der Spitze, so daß sein Name zur Datierung verwendet wird (S. 348). Bei den tyrischen Herakleisten wacht er außerdem im Verein mit ταμίαι und γραμματεύς über der Ausführung der Ehrungen bei Gelegenheit der Zusammenkünfte (Z. 45 ff.) und gibt zusammen mit dem Tamias das Geld her (Z. 54), bei den Poseidoniasten weiht er vielleicht zum Danke dafür, daß er sein Amt erlangt hat, (ἀ. γενόμενος *B* 168 f.) einen Altar.

Ganz anders als mit dem ἀρχιθιασίτης liegt die Sache mit dem weit genug verbreiteten ἀρχερανιστής*). Er ist in der Tat das natürliche Haupt der jüngsten charakteristischen Form der alten Vereinsbildung (S. 31 f.), des Eranos, ebenso dazu berufen, den Priester mehr in den Hintergrund zu drängen, wie vor der wirtschaftlichen Seite des Eranos das religiöse Element mehr zurücktreten muß, mögen sich auch gerade diese Vereine gern mit einer vom Namen einer Gottheit hergeleiteten Bezeichnung belegen. Daher treffen wir ihn auch in thiasotischen Vereinen Attikas (*A* 22 A, Z. 10, 15, 23; B, Z. 15), bei denen sich der neue, eranistische Geist geltend machte**). Als modernere Vereine, die einem wirtschaftlichen Bedürfnisse entspringen, erscheinen diese eranistischen Bildungen im allgemeinen weniger fest begründet, als die auf religiöser Tradition beruhenden älteren. Wie wir daher gerade für Attika verhältnismäßig viel über ihre Begründung erfahren (S. 272), so erscheint auch das Verbum ἀρχερανίζειν (wie ἐρανίζειν S. 33) noch völlig lebendig, ja das Wort ἀρχερανιστής könnte bisweilen geradezu den Gründer bedeuten. So heißt es ausdrücklich in der Urkunde der attischen Soteriasten aus der zweiten Hälfte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts (*A* 47 a, Z. 12 f.) τὴν σύνοδον αὐτὸς κτίσας ἀρχερανισ[τ]ὴς ὑπέμεινεν. Wie hier bei den Soteriasten, wird auch sonst der Gründer (Z. 42 τὸν κτίσαντα) gern als Archeranistes an der Spitze geblieben sein (*A* 22 A, s. S. 272). Als Konzession an den alten attischen Brauch erscheint es aber, wenn dieser Archeranist der Soteriasten nicht etwa bloß das für einen Eranos wichtige Schatzmeisteramt übernimmt, sondern auch sich gern einmal zum Priester der Göttin nebenbei bestellen läßt (Z. 24), ja dem jährlich wechselnden Priester den Vortritt läßt vor dem faktisch wenigstens damals dauernd im Amte befindlichen Archeranistes***). Daß es aber gerade bei einem Eranos notwendig erschien, wie vielleicht nicht bei den früheren Vereinsbildungen, das Oberhaupt schon in der „Firma“ zu nennen (ὧν ἀρχερανιστὴς κτλ.), bezeugt außer dem Soteriastenverein (Z. 33, vgl. 12, 37) auch ein zwei Dezennien älteres Kolleg von Heroisten (*A* 46, Z. 4). Wenn dann in einem nachchristlichen Vereine, dessen Gründung uns durch die überlieferte Urkunde (*A* 50)

*) Stengel schreibt in seinem wenig vollständigen Artikel (Pauly-Wissowa II Sp. 470) ἀρχιερανιστής, eine Lesart, die höchstens *A* 50, Z. 35 gestanden haben könnte.

**) Nach den neuesten Funden erscheint diese Tatsache gar nicht als ungewöhnliche Ausnahme, wie sie noch Ziebarth (S. 149) auffassen konnte.

***) Nur so erklärt sich ja der verschiedene Numerus Z. 35 ff. (στεφανοῦσθαι δὲ αὐτὸν καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ὑπὸ τοῦ ἀεὶ ἐσομένου ταμίου καθὼς καὶ οἱ ἱερεῖς καὶ ὁ ἀρχερανιστής, obwohl es doch nur einen Priester gab wie einen Archeranisten.

vorgeführt wird, der *ἀρχερανιστής* hinter dem noch zu erörternden *προστάτης* zurücktritt, so weisen auch solche Änderungen der Sitte auf die große individuelle Beweglichkeit dieser jüngeren Vereinsgründungen Athens hin. Weiterhin zeigt uns eine ältere, aus dem 2. vorchristlichen Jahrhundert stammende Vereinsliste einer großen Genossenschaft von Männern und Frauen den aus der Fremde stammenden Archeranisten an der Spitze des Vereins und seinen das Priesteramt bekleidenden Sohn erst an zweiter Stelle (*A* 45). Die letzte Urkunde schließlich bietet uns die schlichte Dedikation eines attischen Bürgers in der Stellung eines Archeranisten (*A* 49).

Ein weibliches Gegenstück zum Archeranisten könnte man in der *προερανίστρια* der Sarapiasten zu erkennen geneigt sein (*A* 34), die in der Liste des Vereins (S. 280, A.*) an erster Stelle steht (Z. 29); freilich erscheint auch sie wenigstens zunächst mit den Opfern beschäftigt gewesen zu sein (Z. 24). War sie also wohl nichts anderes als eine Art Priesterin, so führte sie doch, den Verhältnissen des Eranos entsprechend, einen Titel, der in allgemeinerer Weise ihre Vorstandschaft bezeichnet.

Mit einer ganz entsprechenden Wendung, wie gelegentlich in Athen, nur daß sich hier sogar das noch lebendigere Verbum findet*), tritt uns der Leiter eines *ἔρανος* in Syros entgegen. Vor allem aber ist es das Land der *ἔρανοι*, Rhodos, das im Archeranistes das Oberhaupt seiner Vereine sah. So treffen wir ihn zur Datierung hinter dem staatlichen Priester (*B* 249) genannt, Grabinschriften nennen rühmend den Titel (*B* 267 b, Z. B 1), und Ehrenurkunden führen ihn sogar vor dem Namen auf (*B* 267 a, Z. 40, 105), ja das größte Verdienst erwirbt sich ein Genosse, wenn er lange Jahre (S. 421) das Amt bekleidet (*ἀρχερανιστήσας* *B* 267 a, Z. 84, 106 f.). Von dem Archeranisten des angesehenen Vereins der Haliaden-Haliasten lernen wir auch die Tätigkeit etwas näher kennen. Wie alle andern leitenden Beamten wird er bei der Fürsorge für die Ehrenbezeigungen und zwar an der Spitze der übrigen Behörden genannt (*B* 267 a, Z. 20, 29, 71), ebenso vor dem Logisten und dem Epistatas bei der Beschaffung des Materials für die Bekränzung (Z. 53)**).

Den nächsten Anspruch darauf, neben den genannten Vereinsleitern als Vorsitzender aufgeführt zu werden, hat bei den engen Beziehungen, in denen die Mysten oft zum Thiasos stehen (S. 27), der Archimystes. Er ist nur aus dem wichtigsten Gebiet der nachchristlichen Mystenvereine, aus Thrakien und Kleinasien (S. 37 ff.), bezeugt***).

Freilich kann man gelegentlich schwanken, ob man es nicht mit staatlichem Mystenkult zu tun hat, z. B. bei dem *ἀρχιμ[ύ]σ[τ]ης διὰ βίου* in Niko-

*) *B* 211: *τὸ κοινὸν τῶν ἐρανιστῶν ὧν ἠρχεράνιζε κτλ.*

**) Gewiß ist der *ἀρχέρανος* einer Inschrift von Amorgos (*B* 162, Z. 9) nach dem ganzen Charakter der Urkunde ebenso sicher als Haupt einer *societas* (S. 28 f.) anzusehen, obwohl sich Dittenberger (Syll.² 828, adn. 10) neuerdings wieder dagegen erklärt, wie der *ἐρανάρχης*, der von Artemidor (Onoreicr. I 17, 35, II 36) stehend hinter dem Bankier und dem Geldverleiher aufgeführt und auch bei Diog. Laert. 6, 63 in der genannten Bedeutung erwähnt wird.

***) Oehler: Pauly-Wissowa, Suppl. I. Sp. 121.

media (*B* 417, Z. 4), der mitten unter öffentlichen Ämtern genannt wird*). Wir treffen nun den *ἀρχιμύστης* in Perinth: bei einem *Βακχεῖον* (*B* 69, Z. 17) und in einem andern Verein (*B* 70, Z. 3 f.), in Apollonia am Pontos (*B* 73, Z. 6), in einem römischen Vereine von Nikopolis am Ister (*B* 83 A, Z. 7) und wohl auch in Tomoi**), auf kleinasiatischem Boden in Magnesia am Mäander (*B* 321, Z. 2), in Kyme (*B* 361), in der Gegend von Thyateira bei einem Thiasos (*B* 389, Z. 2). Liegt es bei der Form der Wortbildung nahe, im Archimystes das eigentliche Vereinsoberhaupt zu erkennen, so wird das durch unsere Inschriften bestätigt. So sehen wir ihn in Magnesia a. M. über gewisse Stiftungsgelder dem Vereine Mitteilung machen. So wird er in der einen perinthischen Inschrift vor dem Priester genannt (*B* 69), in der andern erscheint er an der Spitze des Vereins***). Freilich werden sonst die Rangverhältnisse in diesen späten Urkunden bei der Aufzählung der Beamten wenig gewahrt. Um von den römischen Verhältnissen der Inschrift von Nikopolis (*B* 83 A) abzusehen, wo offenbar andere Beamte an der Spitze stehen (S. 373, A.***) und ziemlich spät in der Reihenfolge zwei Archimysten genannt werden, sehen wir in der Inschrift von Apollonia vier sicher untergeordnete Funktionäre dem Archimystes vorausgeschickt, beim perinthischen Bakcheion einen *ἡγεμονεύων* und einen *ἱερομνημονῶν*†). Feierlich weiht schließlich in der Inschrift aus der Gegend von Thyateira ein Thiasos seinem Archimystes die Grabschrift, und in Kyme tritt ein solcher als Dedikant auf.

Die Umkehr der Namensform Mystarches läßt sich sicher nur für den öffentlichen Kult nachweisen††), sodaß also auch der angesehene (*κράτιστος*) Mystarch im bithynischen Hadrianopolis kaum als Haupt eines Vereins gelten kann. Eher wäre das denkbar bei dem *ἀρχαῖος μύστης*, der die Aufzeichnung des Orakelspruchs über die bekannten magnesischen Thiasoi besorgt, ein Titel, der vielleicht nur der geschraubten Ausdrucksweise der Urkunde seinen Ursprung verdankt†††).

In allgemeiner Weise wird endlich das Haupt eines Vereins durch den Titel Archisynagogos bezeichnet, der mit der einfachen Bildung *συναγωγός* oder *συναγωγεύς* zusammenzunehmen ist; scheint doch auch diese

*) Zu erinnern ist an die staatlichen Mysten von Kyzikos S. 36, A. ***.

**) *B* 104, Z. 18, s. S. 345, A.*.

***) *B* 70; wird hier auch der *ἀρχιβουκόλος* im Nominativ vor dem *ἀρχιμυστῶν* im Genetiv genannt, so braucht damit nach dem, was wir über die *βουκόλοι* gesagt haben (S. 44 f., s. S. 358, A.†), kein Vorrang des ersteren bezeichnet zu sein.

†) *B* 69. Man könnte freilich geneigt sein, diese beiden Beamten für öffentliche Funktionäre zu halten, die nur zur Datierung erwähnt werden, zumal gerade der *ἀρχιμυστῶν* mit *καὶ* eingeführt wird (s. Ziebarth S. 147, A. 2 u. o. S. 348, A.†).

††) *B* 419, Z. B 1 (Hadrianopolis). *B* 64, Z. 3 und 437 a, Z. 21 wurde das Wort früher fälschlicher Weise ergänzt. Auch der *μυσταγωγός* (s. Hesych.) ist nicht Vereinsamt gewesen; vgl. *B* 318 a, Z. a 9 f. *μυσταγωγοῦντος τοῦ ἀδελφοῦ*.

†††) *B* 320 b. Über die freilich mögliche Beziehung des *ἀρχαῖος μύστης* zum *ἀρχαῖος χρησμός* s. O. Kern (Wendland u. Kern, Beiträge zur Geschichte der griechischen Philosophie und Religion) S. 83 f. G. Thieme (S. 26) denkt neuerdings nicht unwahrscheinlich an den Gegensatz zum Neophyten.

kürzere Wortform zur Bezeichnung der nämlichen Stellung zu genügen*), da nicht etwa der ἀρχισυναγωγός als Haupt von συναγωγοί auftritt. Es ist freilich der Besprechung dieses Amtes vorauszuschicken, daß einzelne Erwähnungen beider Beamten vielleicht nicht hierher gehören, da es sich um die von mir vorläufig ausgesonderten jüdischen Verhältnisse handeln könnte**). Wir finden unsere meist späte Titulatur bereits in hellenistischer Zeit in Ägypten und (unter ägyptischem Einflusse?) in Chios, in der Kaiserzeit besonders im Norden: im thrakischen Landstrich bis zu den bosporanischen Städten hin; aber auch die Inseln und Kleinasien sind vertreten. Die Vereine selbst, in denen der ἀ. vorkommt, führen zunächst in Thrakien die mannigfaltigsten Namen; daß ihnen auch der Titel συναγωγή gelegentlich zukam, lehrt die späte συν[α]γω[γ]ὴ τῶν κουρ[έ]ω[ν π]ερὶ ἀρχισυναγ[ωγόν] in Perinthos (B 68, Z. a 5 f.). Haben wir hier einen Handwerkerverein, so liegt vielleicht nach dem über die συνήθεις Gesagten (S. 51 f.) eine ähnliche Genossenschaft in den συνήθ[εις] τοῦ Ἡρακλέος in Thessalonike vor, die von einem ἀρχισυναγαγῶν geleitet wurden (B 57, Z. 3 f.). Als dritter schließt sich der Leiter einer Genossenschaft (κολλήγιον) in Olynth an: der ἀρχισυναγωγὸς θεοῦ Ἥρωος (B 59, Z. 2). In Ägypten, wo sich in zwei Vereinen συναγωγός ganz parallel zum ἀρχισυναγωγός eines dritten zu finden scheint***), bietet der eine vom συναγωγός geleitete Verein die allgemein in Ägypten übliche Vereinsbezeichnung σύνοδος†). ἀρχισυναγωγοί aber fänden sich nach Böckhs auch noch von Öhler gebilligter Ergänzung in einer chiischen Urkunde (B 158). Erscheint eine solche Mehrheit von leitenden Persönlichkeiten an sich schon bedenklich, so empfiehlt auch die Grammatik und die Größe der Lücke statt Böckhs Ergänzung zu lesen [οἱ συ]ναγωγοὶ οἱ ἄρξαντες. Es würden dann hier fünf συναγωγοί mit ihrem Schreiber als Beamtenkolleg auftreten, eine freilich immer noch auffällige Tatsache. Eine Bestätigung für eine Mehrheit von συναγωγοί könnte man dann vielleicht in einer Inschrift von Tomoi finden. Hier würden, wenn man an der Überlieferung festhält††), als συναγωγοί das Haupt des Vereins, in dem man also eine Art ἀρχισυναγωγός zu sehen hätte, und die zunächst genannten 6 Philotimen bezeichnet, eine Auffassung, die sich mit der Be-

*) Ziebarth scheidet beides nicht scharf genug. S. 149, A. 5 schreibt er: „davon (von ἀρχισυναγωγός) συναγωγέω Thessalonike". In der Tat findet sich nun hier ἀρχισυναγωγοῦντος. — Über ἀ. s. Öhler: Pauly-Wissowa, Suppl. I, Sp. 123.

**) So macht eher den Eindruck eines jüdischen Synagogenvorstandes der διὰ βίου ἀρχισυναγω[γός] in Teos, ein angesehener Mann (ἀξιολογώτατος), der mit seiner Frau einen Bau ausgeführt hat (B 342).

***) B 474 B, Z. 3: οἱ ἐκ τῆς . . . συνόδου ὢν συναγωγὸς κτλ.; 457 A: συναγ[ωγήσας] καὶ προστατήσας (Wilcken). — B 455 C: die genauere Ergänzung der Worte τῶν ἀπὸ τῆς π . . . . των ἀρχισυναγω[γὸς καὶ] προστάτης, wie wohl zu lesen ist, ist vorläufig unmöglich; falsch ist jedenfalls die Lesung im Arch. f. Pap.: τῶν ἀπὸ τῆς π[όλεως] . . . . . . τῶν ἀρχισυναγώ[γων] . . . προστάτης.

†) S. 161 f. S. u. auch den προστάτης.

††) B 102, Z. 2 ff.: τῶν περὶ συναγω[γοὺ]ς Ἡρόξενον Δ[ιο]σκουρίδου καὶ φιλότε[ι]μον κτλ. Man schreibt gewöhnlich συναγω[γ]έ[α] oder συναγω[γ]ό[ν]; s. Ziebarth, S. 58, A. 2.

deutung der letzteren (S. 412) wohl vereinigen ließe. Als einzelner Vereinsbeamter tritt schließlich der συναγωγεύς in Delos auf (διὰ βίου B 184), bei den Sabbatisten Kilikiens (B 449, Z. 10), vor allem aber, und zwar in der Form συναγωγός in allen bosporanischen Inschriften, die einen klaren Einblick in die Verhältnisse der Vereinsleitung gestatten. Gewiß kann schließlich ξυναγωγεύς hinter προφήτης καὶ θιασάρχης unter den Titeln des Peregrinus (S. 352) als der am meisten vereinstechnische angesehen werden.

Für die Stellung des συναγωγός (συναγωγεύς) ist es nach der Wortbedeutung, die auf das Zusammenrufen (συνάγειν) der Genossen hinweist (S. 272, A.*), klar, daß er ebenso als Vorsitzender einer Vereinigung angesehen werden kann wie der ἀρχισυναγωγός*). Dieser Ansicht widerspricht keiner der berührten Fälle, im Gegenteil wird durch die Urkunden der Vereine Ägyptens, Thrakiens und des bosporanischen Gebiets unserem Beamten seine leitende Stellung auf das unzweideutigste zugewiesen**). Man kann ihn vergleichen mit dem Archeranisten, der ja ebenso auch oft zugleich Vereinsgründer war, nur scheint bei ihm die religiöse Tätigkeit mehr in den Vordergrund zu treten, vor allem hat man sich bei seinem Namen auch an die συναγωγή, an das religiöse Fest (S. 247 f.) zu erinnern. Als Leiter dieses Festes kommt er, oft dem Charakter der betreffenden Vereinigungen entsprechend (S. 72 f.), am Schwarzen Meer neben dem Priester vor, mag er nun vor ihm genannt werden, wie in der Inschrift von Tomoi (B 102), oder hinter ihm, wie konsequent in den bosporanischen Urkunden***). Auch in Kilikien gibt es einen Priester neben ihm (B 449); in Ägypten, Delos und Thrakien aber scheint er geradezu den Priester zu ersetzen, so daß in Ägypten das weltliche Oberhaupt (s. προστάτης) noch hinter ihm†), in Delos (s. ἄρχων) vor ihm genannt wird††), in Olynth ein solcher Beamter geradezu als ἀρχισυναγωγός des Vereinsgottes bezeichnet werden kann†††). Im all-

*) S. Dittenberger zu B 449, adn. 8.

) Zur Datierung wird sein Name verwendet B 57; 184; er steht in der „Vereinsfirma": B 68; 102; 474 B (die bosporanischen Inschriften s. A.*).

***) B 114, Z. 3; 115, Z. 3; 117 F, Z. 3; 120 L, Z. 3; 122, Z. 10; 123, Z, 15; 126, Z. 2; 127, Z. 3; 130, Z. 3; 131, Z. 4; 132, Z. 5; [137, Z. 8]; 138, Z. 3. Dabei ist zu beachten, daß, wo der Priester fehlt, der συναγωγός, wie schon angedeutet worden ist (S. 341, A.**), aus der zweiten Stelle in die erste rückt: B 113, Z. 2; 116, Z, 2; 117, Z. 2; B, Z, 2; H, Z. 2; nur wo ein πατὴρ συνόδου genannt wird, steht dieser regelmäßig vor ihm: B 117 D, Z. 7; G, Z. 3; [121]; [125, Z. 3]; 129, Z. 5; 133, Z. 4; 139, Z. 5. Neben den Genossen wird der συναγωγός als ihr Haupt allein von den Beamten genannt: B 110, Z. 8 (s. den Priester allein S. 341, A.**); Grabehren erhält ein σ.: B 117 A. Z. 7. Nur in einer einzigen Inschrift (aus Phanagoria) mit eigenartigen Ämtern fehlt der σ.; B 119 A.

†) Beide Male (B 455 C; 457 A) scheinen freilich beide Ämter von einer Person bekleidet zu werden; wo der ἀρχισυναγωγός allein genannt wird (B 474 B), steht er in der „Vereinsfirma", so daß es in der Tat den Anschein hat, als ob das Wort in Ägypten zunächst mehr den Vereinsgründer als einen eigentlichen Beamten bezeichnet. Ähnlich steht es ja mit Peregrinus, der als ξυναγωγεύς später auch προστάτης wurde (S. 366).

††) συναγωγεὺς διὰ βίου B 184, Z. 2.

†††) B 59, Z. 2: der ἀρχισυναγωγὸς θεοῦ Ἥρωος weiht an der Spitze der Genossen einen Altar.

gemeinen muß schließlich noch darauf hingewiesen werden, wie unser Vereinsleiter gerade nicht selten in Vereinen auftritt, die durch ihre Gottheiten, den *Θεὸς ὕψιστος* (S. 179 f.), den *Σαββατιστής* (*B* 449, S. 224 f.) und den Christengott (s. Peregrinus), dem Judentume nahestehen; wenn er sich daneben bei Handwerkervereinen, die sogar gelegentlich als *συναγωγαί* bezeichnet werden*), in Gegenden Thrakiens findet, so kann uns auch das an jüdische Einflüsse erinnern, wie ja das jüdische Handwerk in Thessalonike durch die älteste Geschichte der Ausbreitung des Christentums bekannt geworden ist**).

Zu den eben erörterten häufigeren Bezeichnungen allgemeinerer Art auf *ἀρχι-*, die für das Oberhaupt des Vereins üblich sind, kommen vereinzelte, wo derselbe Wortstamm bald den ersten, bald auch den zweiten Teil der Wortzusammensetzung bildet; dabei handelt es sich aber fast ausschließlich um die Kaiserzeit. Den eben besprochenen Titeln nahe stehen Bezeichnungen, die auf den Kult und damit im Zusammenhang stehenden geselligen Verkehr hinweisen. Die merkwürdigste Erscheinung ist der in Ägypten und besonders auch im Blemyerlande in ganz später Zeit auftretende *κλίναρχος****). Unter römischem Einflusse steht der *ἀρχιδενδροφόρος*, der gewiß ursprünglich als Vorsitzender des Vereins zu gelten hat; in der einzigen Inschrift in griechischer Sprache freilich, der Liste eines Vereins in Tomoi, wo er genannt wird (*B* 105, Z. 17, 18), sind ihm andere Kultbeamte vorangestellt, auch werden zwei *ἀρχιδενδροφόροι* aufgeführt. Sein genaues weibliches Seitenstück hat er in der *ἀρχιραβδουχῖσα* derselben Urkunde (Z. 16 f.). Als Führer eines dionysischen Kultvereins wäre der *ἀρχιβουκόλος* anzusehen, wenn die Boukoloi überhaupt als eigentlicher Verein gelten könnten. Da die letzteren aber im Grunde nur als religiöse Funktionäre eines andern Kollegs, d. h. eines Mystenvereins, aufgefaßt werden können (S. 44 f.), so bleibt für den *ἀρχιβουκόλος* höchstens die Bedeutung eines vielleicht ständigen Beamten, der die aufzuführenden Reigentänze leitete, vielleicht auch vorbereitete, schwerlich ist er der Vorsitzende eines eigentlichen Vereins gewesen†). Immerhin läßt sich mit

*) Natürlich braucht nicht notwendig ein vom *συναγωγός* geleiteter Verein *συναγωγή* zu heißen, wie Hicks (zu *B* 449) anzunehmen scheint.

**) Die besonderen Züge der *συναγωγοί*, die die Inschriften sonst bieten, sind wenig bedeutsam: *B* 158 ehren *συναγωγοί* einen Genossen, 457 A dediziert der *σ.*, 455 C ist der *σ.* Antragsteller (?), 449, Z. 10 wird der *σ.* regelmäßig (?) bekränzt.

***) Statt des *κλίναρχος* gibt es sogar den *πρωτοκλίναρχος* (*B* 472 A, Z. 5). In Talmis (*B* 472 B) gab es einen städtischen Vereinspräses, einen *δημοκλίναρχος* (Z. 2, 11, 13?) oder *κλίναρ(χος) τῆς πόλεως* (Z. 7); daneben werden drei *κλίναρχοι* genannt (Z. 3 f.). S. Wilcken z. St., der scharfsinnig auf die Möglichkeit hinweist, daß im ägyptischen „Klni" der demotischen Urkunden des meroïtischen Reiches (I.—III. Jahrh. n. Chr.) der Titel *κλίναρχος* enthalten sein könnte.

†) Sein Vorkommen s. S. 44. Vgl. Cumont: Pauly-Wissowa, Suppl. I, Sp. 120. Seine religiöse Bedeutung betont für Pergamon mit Recht auch Ziebarth (S. 150). — Bei der von mir vorgetragenen Ansicht erledigt sich auch die von Dittenberger (Syll.[2] no. 743, A. 2) hervorgehobene Schwierigkeit in der perinthischen Inschrift *B* 70, wo es heißt (Z. 1 ff.): *Σπέλλιος Εὐῆθις ἀρχιβουκόλος Ἡρακλείδου Ἀλεξάνδρου ἀρχιμυστοῦντος.* Es

ihm der Archibakchos der Jobakchen (*Δ* 59) vergleichen, der, wie gezeigt worden ist, bei gewissen Gelegenheiten den leitenden Priester vertreten darf (Z. 67, 92 f., 140), aber, zumal er ja auch an den großen Dionysien das Vereinsopfer zu bringen hat (Z. 117 ff.), seinem Namen nach als ursprünglicher Führer der Bakchen*) angesehen werden kann**).

Eine zweite Gruppe von vereinzelt vorkommenden Titeln des leitenden Vorsitzenden geht auf allgemeinere Vereinsnamen zurück, wie sie namentlich zur Bezeichnung von Abteilungen eines größeren Ganzen gewählt wurden (S. 153 f.). Vielleicht fällt unter diesen Gesichtspunkt zunächst die wichtige Mystenvereinsform der *σπεῖρα*. Ihren Leiter, den Spirarchos, treffen wir wohl hinter dem *ἀρχιβουκόλος* und dem *ἀρχιμυστῶν* (S. 358, A. †) in einer perinthischen Vereinsliste (*B* 70, Z. 5), in einer bosporanischen Grabinschrift (*B* 109 A) und in einer lateinischen Inschrift von *Asiani* aus Napoca (S. 153, A.**). Als Abteilungsvorstände können angesehen werden der *διαταξίαρχος*, der in Pergamon bald vor (*B* 398 c, Z. 10), bald nach dem *ἀρχιβουκόλος* (d, Z. 6) genannt wird, ferner die *φύλαρχοι* jenes seltsamen rhodischen, nach staatlichem Vorbild in Phylen geteilten Vereins des Nikasion auf Rhodos, die möglicherweise nur für die vom Vereine begangenen Agone in Aktion traten***), weiter der *αἱρεσιάρχης* einer Abteilung von Ärzten (*Z* 114, Z. 11) und endlich die *συστρεμματάρχαι*, die Leiter der besprochenen (S. 93) kleinen Kränzchen im Schoße der Ephebie. Für das letztere Gebiet können auch die schon ganz offiziellen *ταξίαρχοι* (*N* 1 fba, Z. 50) herangezogen werden. Schließlich gehen auf allgemeinere Begriffe auch der *κονβεντα[ρχήσας]* der Römer†) in Hierapolis (*Δ* 49 C, Z. 15, S. 110, A.**) und der seinem Namen nach offenbar monatlich wechselnde *μηνιάρχης* ägyptischer Gilden (*Z* 102, Z. 3; 103, Z. 5) zurück.

Wenden wir uns zu den mit Beziehung auf die Bezeichnung von „Spezialgenossen" (S. 86 ff.) gewählten Namen für den leitenden Vor-

wird eben der Führer des bakchischen Festtanzes genannt, der unter der Leitung des betreffenden Vereinsvorstandes (daher der Genetiv *ἀρχιμυστοῦντος*) seines Amtes an der Spitze von Mystengenossen waltete, die während dieser Zeit zu *βουκόλοι* wurden. Zugleich wird damit dem *ἀρχιμύστης* sein Platz an der Spitze des Vereins gewahrt. — Daß das Einstudieren möglicherweise ein anderer besorgte, darauf könnte der in Pergamon vor dem *ἀρχιβουκόλος* genannte *διαταξίαρχος* (*B* 398 c; d) hinweisen (S. 359).

*) S. den Beinamen des Gottes *Ἀρχεβάκχος* S. 201.

**) Religiösen Charakter schreibt ihm auch Dittenberger (adn. 10) zu. Seine Tätigkeit bespricht genau Drerup (S. 361), der es wahrscheinlich macht, daß der alte Archibakchos vom Anthiereus im Laufe der Zeiten überflügelt wurde (S. 366). — Andere mit dem Stamme *αρχ* gebildete Ämterbezeichnungen, die auf das religiös-gesellige Treiben sich beziehen (*τριηραρχήσας, συμποσιάρχης, οἰνοποσίαρχος, θαλίαρχος, κρατηρίαρχος, ἀρχοινόχους, ἀρχιβάσσαρα*) sind erst bei den religiösen Funktionären untergeordneter Art zu besprechen, da sich keine von ihnen, bisher wenigstens, bei einer leitenden Persönlichkeit nachweisen läßt; s. auch *ἀρχιθέωρος* S. 410. Vgl. *ἀρχ* . . . *B* 245 b, Z. 5. Offiziell ist der *ἀρχιεροθύτας* und der *ἀρχιαριστάς* rhodischer Priesterkollegien: van Gelder, S. 268.

***) S. Foucart zu *B* 265, Z. 6, 16, 25, 34, 41, 48, 55.

†) Dafür finden sich auch andere Bezeichnungen, z. B. *κουρατορεύσας* (S. 379) *τοῦ τῶν Ῥωμαίων κονβέντου* (Z 45, Z. 6 f.; Thyateira).

stand, so sind die kaum ganz in unser Gebiet fallenden Titel *ἀρχέφηβος* und *ἐφήβαρχος* schon erörtert*), nicht minder der nur zum Teil hierher gehörige *νεανισκάρχης* (S. 96), auf den weiter unten ebenso wieder hinzuweisen sein wird, wie auf gewisse Fälle vom Auftreten des *γυμνασίαρχος*. Eine große Einzelheit ist der offenbar jüdische (Heinrici S. 469, A. 2) *gerusiarches* in einer kampanischen Inschrift (*Γ* 88). Bei Gildengenossen treffen wir meist nur in der Kaiserzeit die entsprechenden Spezialnamen ihrer Vorsitzenden. Auf den Handel weist hin der Titel *ἀρχέμπορος* in Palmyra**), oder der mit Beziehung auf einen Beinamen des Hermes gebildete *ἀρχικερδέμπορος* in Thasos (*E* 28, Z. 4); in Palmyra gibt es auch den Führer der Karawane, den *συνοδιάρχης****). Auch der *ἐνποριάρχης* kann wohl, wie in Apameia (*E* 80, Z. 2), als Leiter eines Kaufmannsvereins auftreten†). Dazu kommt der Hauptpächter, der *ἀρχώνης* (*Z* 56, Z. 2) oder *ἀρχωνῶν* (*Z* 10, Z. 3), in Kyzikos und Kallipolis als Haupt einiger mit Fischerei zusammenhängenden Erwerbsgenossenschaften. Außerhalb Ägyptens haben Handwerkergilden nur selten entsprechend bezeichnete Vorsitzende gehabt††). Für Ägypten aber scheinen, soweit es sich überhaupt um geschlossene Vereine handelt, vor allem gerade nationalägyptische Vereinigungen in Frage zu kommen; wir treffen hier den *ἀρχενταφιαστής* (*Z* 94), den *ἀρχονηλάτης* (*Z* 105), den *ἱστωνάρχης* (*Z* 110, a; b; c) und den *ἀρχικυνηγός* (*B* 464 c, Z. 1; d), mit dem der *κυνηγὸς πρῶτος* (b, Z. 6) wohl identisch ist.

Auf agonistischem Gebiete ist der *ξυστάρχης* bedeutsam, doch handelt es sich dabei meist nicht um ein Vereinsamt, sondern um eine Erscheinung

*) S. 90 ff. S. dort (S. 92, A. ***) auch *ἀγελαρχία*.

**) Auch wenn die *ἀρχέμποροι* ihrerseits eine Genossenschaft bildeten (*E* 88 g, Z. 8, s. S. 107), so konnte sich diese doch wieder aus Vorständen von Kaufmannsvereinigungen, die eine Karawane schickten und einen Karawanenführer (*συνοδιάρχης*) beschäftigten, zusammensetzen (f, Z. 2). Dittenberger erklärt *ἀ.* und *σ.* in wenig wahrscheinlicher Weise für identisch (adn. 2 zu *E* 88 a, adn. 6 zu g).

***) *E* 88 a, Z. 2; b, Z. 5; c, Z. 2; [d, Z. 2]; e und g werden Persönlichkeiten wegen ähnlicher Verdienste geehrt, ohne daß der Ausdruck *σ.* gebraucht wird; f ein *ἀρχέμπορος* s. A.**.

†) Bisweilen ist es fraglich, ob man nicht vielmehr an das öffentliche Amt eines Hafeninspektors zu denken hat, z. B. *E* 75, Z. 12 (vgl. Z. 16 *τοῦ νεοκτίσ[του ἐμπορίου?]*). — *ἐμποριάρχης* fehlt bei Pauly-Wissowa.

††) Merkwürdig ist die Bezeichnung eines Vorstandes von 5 Mann bei einer Fischereigenossenschaft in Kallipolis als *δικτυαρχοῦντες* (*Z* 10, Z. 4 ff.), während doch wieder der weitere Vorstand (?), zu dem u. a. auch fünf *λεμβαρχοῦντες* (Z. 13 ff.) gehören, wieder als *δικτυαρχ[ή]σαντε[ς] καὶ τε[λων]α[ρχ]ήσαντες* bezeichnet wird (Z. 2 f.). Vgl. die ähnliche Inschrift aus Parion (*Z* 55, Z. 3: . . *α[ρχ]ήσαντες*) S. 120, A. *. — *σχολαρχεῖν* bei Philosophenschulen, s. z. B. Diog. Laert. IV 61. — Daß der *ἀρχίατρος* nicht der leitende Arzt eines Vereins, sondern der Gemeindearzt ist, hat Keil für Ephesos wieder dargelegt (*Z* 26 b, Z. 4, 6; c, Z. 5; [d, Z. 4]; e, Z. 1; f, Z. 1; h, Z. 1, 5); dasselbe gilt wohl vom *ἀρχίατρος καὶ ἱεροφάντης* in einer Inschrift von Kula (*B* 377), wo nur der zweite Titel auf Vereinstätigkeit hinweisen könnte. Vgl. *Γ* 45 b, Z. 2. S. Wellmann: Pauly-Wissowa II, Sp. 465. — Eine ganz entsprechende Bezeichnung ist wohl auch der Titel *κεφαλουργός* für das Oberhaupt der *λατόμοι* in Mastaura (*Z* 25 A). — Die *ἐργαστηριάρχαι* beim Bäckerstreit in Magnesia a. M. (*Z* 20, Z. 17) sind vielleicht mit Kern richtiger als „Rädelsführer“ zu bezeichnen.

des öffentlichen Lebens*): um den Vorsitz bei bestimmten gymnischen Spielen**), bisweilen bei sämtlichen Spielen einer oder mehrerer Städte***) oder einer Landschaft†). In den meisten Fällen erscheint dieses vom Kaiser verliehene††) und oft auf Lebenszeit bekleidete†††) Amt nur als Ehrentitel hinter dem Namen*†). So ist der *ξυστάρχης* höchstens als Leiter der ganzen Agongenossen, des *ξυστός* (S. 149 f.), anzusehen, wie er denn in der Tat in dessen Namen gelegentlich auftritt (*H* 39 A). Daß daher bei der Athletensynodos des römischen Kaiserreiches im Titel des Vorsitzenden *ξυστάρχης* hinter *ἀρχιερεύς* zurücktritt, habe ich zu zeigen versucht (S. 344). Die Breseusmysten sind der einzige Verein, wo die Xystarchie, wenn nicht als selbständiges Amt, so doch als agonistische Funktion erwähnt wird**†).

Wenden wir uns nun von diesen Zusammensetzungen mit dem Stamm *αρχ****†) zu andern Bezeichnungen des Vorsitzenden, so ist es charakteristisch für die Selbständigkeit, die die Kollegien gegenüber den Einrichtungen des Staates zeigten, daß zunächst der im Staatsleben so verbreitete Titel Archon selbst mit den dazugehörigen Bildungen desselben Stammes bei den alten, echt griechischen Vereinsbildungen fast ganz vermieden wird. Natürlich sind die Fälle auszuscheiden, wo das Wort im allgemeinen von irgendwelcher amtlichen Tätigkeit gebraucht wird†*). Darunter sind die Fälle

*) S. über die Xystarchie jetzt die Zusammenstellung bei Liebenam (Städteverwaltung im römischen Kaiserreiche, S. 375, A. 3), der das Material ziemlich vollständig anführt, aber auf das Vorkommen des Titels bei der kaiserlichen Synodos nicht näher eingeht, auch den *ἀρχώνης [ξ]υστοῦ* nicht mehr bringen durfte (s. S. 157, A.**).

**) *H* 15, Z. 2 (*ξ[υσταρχήσας]* Chios); 16, Z. 5 f. (*κοινόν* der Kreter); 40 A, Z. 2 f. (Neapel).

***) *H* 5, Z. 3 u. 6 A, Z. 4 (Athen); 10, Z. 8 ff. (Smyrna); 19, Z. 1 f., 12 (Antiochia Pisidica); 22 b, Z. 20 (Kyzikos; vgl. Z. 2 f.: Magnesia a. M.); 32, Z. B 1 ff. (Philadelpheia u. Byzanz); 40 A, Z. 3 f. (Mompsuestia u. Magnesia a. Sipylos); vgl. *H* 38, Z. 3 *[ξ]υσταρχίαις πολλαῖς*.

†) *H* 2, Z. 5 (Bithynien).

††) *H* 5, Z. 1 ff.; 22 b, Z. 16 ff.; 32, Z. B 1 ff.; vgl. [38, Z. 2 f.].

†††) *H* 1, Z. 5?; 19, Z. 1; 25, Z. 9 f.; 25 A, Z. 2; 33, Z. 12; 37, Z. 4 f.; 39 A, Z. 7 f.; außerdem den Xystarches der Reichssynodos (S. 344); *διὰ γένους* *H* 10 Z. 8 f. Vgl. die Wendung *πρῶτος ξ. κτλ.* (*H* 6 A, Z. 4 f.).

*†) Athen: *H* 1, Z. 5; 3, Z. 37; 4, Z. 17; 5, Z. 3 (Vers); 6, Z. 1; 6 A, Z. 4; Aphrodisias: *H* 20, Z. 6; Magnesia a. M.: *H* 22 a, Z. 9; b, Z. 7; Tralles: *H* 25, Z. 9 f.; A, Z. 2; Ephesos: *H* 29, Z. 3; Philadelpheia: *H* 33, Z. 12; 34, Z. 16; *Z* 37, Z. 2; Kyzikos: *H* 37, Z. 4 f.; Gerasa: *H* 39 A, Z. 7; Benevent: *H* 44, Z. 2. Sonst wird der *ξ.* in Verbindung mit Spielen genannt: *H* 11, Z. 51 (Olympia); *H* 28, Z. 5 (*[ξ]υ[στ]αρχοῦντος?*: Ephesos); *Δ* 68 B öfter (Aphrodisias).

**†) *Δ* 43 B, Z. 26 u. Z. 13 (*ξυσταρχοῦντος*): an dritter Stelle, hinter *στεφανηφόρος* (s. S. 374 f.) und *ἀγωνοθέτης*.

***†) Der *ἀρχιπρουρείσας* (*B* 49) ist wohl schwerlich ein Beamter genossenschaftlicher Art. Über *B* 245 b, Z. 5 *ἀρχ* . . . s. S. 359, A**. Unsicher: . . . *]ιάρχης* *E* 75, Z. 15 (s. S. 402, A.*). Der *ναύαρχος* (*B* 208, Z. 2) ist staatlich.

†*) Allgemeiner Art ist selbstverständlich das nicht sehr häufig gebrauchte (S. 338, A. †) Wort *ἀρχή*: *B* [50, Z. 8]; 267 a, Z. 55; 393, Z. B 2, C 2, D 2 (= „Amtsjahr“, s. Fränkel S. 265); *Δ* 13, Z. 12; 30, Z. 4 f.; 31, Z 23; *Γ* 48 b, Z. 7 f. (*[ἄ]ρξα[ντ]α [τ]ὴν μεγίσ[τ]ην ἀρχήν*) usw.;

von besonderem Interesse, wo von der Gesamtheit der Beamten in einer Weise die Rede ist, daß man auf eine dem griechischen Vereinswesen im allgemeinen wenig bekannte kollegiale Tätigkeit der gesamten Beamtenschaft schließen kann*). Auszusondern sind auch die Fälle, wo namentlich die Verbalformen des Namens eine speziellere Kultbedeutung haben und durchaus nicht auf einen Vorsitzenden hinweisen. Scharfsinnig hat Dittenberger**) diese Bedeutung für ἀρχεύσας aus koischen Inschriften nachgewiesen. Für das Vereinsleben ist vielleicht an den erst hinter dem λειτορεύσ[ας] genannten ἀρχεύσας einer thebanischen Urkunde zu erinnern (*B* 39, Z. 4), daß aber auch ἄρχειν diese Festleitung, besonders eine solche von Spielen, bezeichnen kann, lehrt, abgesehen von staatlichen Verhältnissen***), vielleicht die Urkunde von Sarapisverehrern in Naxos (*B* 215, Z. 3, 11, 18, 24), vor allem aber der ἄρξας χοῦ†) einer bithynischen Inschrift. In allen diesen Fällen handelt es sich überdies wahrscheinlich mehr um eine vorübergehende Funktion als um ein dauerndes Amt. Das einzige Beispiel eines Vereinsarchonten in vorchristlicher Zeit††) ist der ἄρχων an der Spitze eines delischen Vereins (*B* 184), vor dem nach Ziebarths ansprechender Vermutung (S. 150, A. 2) der Gründer desselben als συναγωγεὺς διὰ βίου an zweite Stelle als eine Art Ehrenvorsitzender zurücktreten mußte. Erst in der Zeit des Tiberius begegnet uns in Ägypten, wo doch sonst der Vorsitzende in stehender Weise anders bezeichnet zu werden pflegt (S. 364), ein ἄρχων καὶ φιλάγαθο[ς] einer zweifelhaften Vereinigung (*B* 474 A, s. S. 172). Häufiger taucht dann der ἄρχων bei den Vereinigungen des späteren Typus wieder auf, freilich gelegentlich im Plural, so daß damit, selbst wenn keine Zweifel an seiner technischen Bedeutung entstehen, fraglich wird, ob ein wirkliches Vereinsoberhaupt bezeichnet werden soll. Wir treffen ihn jetzt wohl meist als leitendes Oberhaupt bei den dionysischen Künstlern†††)

vgl. auch ἀρχεῖα *Δ* 10 B, Z. 22; ebenso ist klar *B* 158: [οἱ συ]ναγωγοὶ οἱ ἄρξαντες . . . τὸν συνάρξαντα. Aber auch οἱ ἄρχοντες kann leicht im allgemeinen Sinne gebraucht werden. So wird bei den rhodischen Haliaden-Haliasten nicht nur der ἄρχων dem ἰδιώτης gegenübergestellt (*B* 267 a, Z. 97), sondern auch die ἄρχοντες den ἰδιῶται (Z. 99); gewiß sind dann auch an den andern Stellen der betreffenden Inschrift (Z. 20, 29, 71, 86) die ἄρχοντες spezielle Beamte, die allgemein zusammengefaßt werden, und nicht eine beratende Behörde neben dem Archeranisten, wie van Gelder (S. 274) meint; vgl. *B* 393, Z. D 20 (s. von Prott S. 57 f.); *Δ* 12, Z. 21; 13, Z. 22; 30, Z. 36. S. 362, A. *.

) S. außer S. 361, A. †: συναρχία *B* 79, Z. 19 (ἐπ<ε>ὶ? συναρχίας); *H* 42, Z. B 3, 5. — οἱ συνάρχοντες οἱ σὺν κτλ. (*B* 340) bezieht sich wohl wie alle andern in der betreffenden Inschrift sich findenden Dedikationen auf Vereinsverhältnisse. S. S. 164, A. ***.

**) Or. Gr. i. s. 166 (*Δ* 36), adn. 1. Daß dort freilich nicht von einem ἠρχευκώς der Techniten die Rede ist, ist erörtert worden (S. 142, A. *).

***) *B* 163, Z. 5 ἄρξας τὴν ἀρχὴν τὴν εἰς Ἰτώνια.

†) *B* 410 B, Z. 2; über χοῦς als Festfeier s. S. 263, A. ††.

††) Vgl. über das seltene Vorkommen des Titels bei offiziellen attischen Körperschaften v. Schoeffer: Pauly-Wissowa II, Sp. 599.

†††) *Δ* 49, Z. 16 f., 20 ff. (an erster Stelle zur Datierung angeführt); ἄρχων συνόδου: *Δ* 49 E, Z. 4, 11; 56, Z. 8. Merkwürdig sind die vier Archonten (ἀρχόντων δὲ κτλ.) bei dem Technitenverband von Rhegion (*Δ* 42; s. S. 363, A. ††).

und den Hymnoden*) wie bei den Athleten**), bei Handwerkergilden***) wie bei den Altersvereinigungen†), besonders aber im Schoße der Gerusie††), um ganz vereinzelte oder zweifelhafte Fälle zu übergehen†††).

Die am schwersten zu beurteilende, weil offenbar in verschiedenem Sinne gebrauchte Bezeichnung des Vereinsleiters ist die uns so sehr geläufige des Vorstehers, des προστάτης oder ἐπιστάτης. Es wird sich empfehlen, beide Worte auseinander zu halten und sie nicht mit Ziebarth zusammenzuwerfen.

Zunächst liegt es auf der Hand, daß das Wort Prostates an sich eine so passende Bezeichnung für den Leiter eines Kollegs abgibt, daß es ihn (wie ἄρχων) im allgemeinen bezeichnen kann, auch wenn er technisch einen andern Titel führt; so ehren die Reichsathleten τὸν ἑαυτῶν προστάτην, d. h. den Erzpriester und Xystarchen, wie der Zusammenhang ergibt*†).

*) *B* 393, Z. B 22 wird bestimmt, daß der ἄρχων für den Verstorbenen 15 Denare vorzuschießen hat. Unter ihm wieder, wie Fränkel u. a. wollen, den Eukosmos zu verstehen (S. 361, A. †*), erscheint mir mit v. Prott bedenklich. Wenn sich über ihn weiter nichts auf dieser Urkunde findet, so kann sich dies doch vielleicht daraus erklären, daß überhaupt unsere Urkunde nicht ein vollständiges Statut gibt, sondern vielleicht nur Neuordnungen.

**) *H* 43 i, Z. 10 f. (zwei Archonten; ἐπὶ κτλ.).

***) *Z* 89 (Sidon) ἄρχων μαχαιροποιῶν. Über *Z* 67 (Hierapolis) s. S. 157, A. *: ἄρχων [συνεδρί]ου. Zweifelhaft ist der ἄρχων τῶν [ἰατρῶν] in Ephesos, s. J. Keil zu *Z* 26 b, Z. 2 f.

†) Für die Epheben ist zu vergleichen der παντάρχων (*N* 137, Z. 5) in Xanthos, der offenbar dasselbe ist, wie der ἐφήβαρχος, auch der ἀρχός in Kreta (*N* 69, s. Halbherr). — 4 ἄρχοντες werden aus mir unklarem Grunde angenommen bei ἀλειφόμενοι von Rhegion (*N* 155). Vgl. ἄρχων τοῦ γυμνασίου *N* 33, Z. 3 f.

††) Levy S. 246. Meist handelt es sich freilich um den Plural, wenn am Ende der Ehrendekrete zwei (*Γ* 48 b, Z. 8 f.: ἐπ' ἄ.; 52 a, Z. 4 ff; b, Z. 5 ff.) oder drei (*Γ* 30 b, Z. 7 ff.; l; vgl. n; 38), in der Regel als οἱ ἄρχοντες αὐτῆς bezeichnete Persönlichkeiten, gelegentlich im Verein mit andern Beamten (*Γ* 30 b; 48 b), als die Ausführenden genannt werden. Könnte diese Wendung allgemein erscheinen, zumal gelegentlich der γραμματεύς vor den Archonten genannt wird (*Γ* 30 b), so haben wir nicht nur in diesem Falle und auch sonst (*Γ* 30 o, Z. 2 Tralles) bisweilen bloß einen ἄρχων (*Γ* 59 b, Z. 9 ff. Apameia), sondern wir treffen auch den ἄρχο[ντα τοῦ πρ]εσβ[υτ]ικ[οῦ] in Sinope (*Γ* 65, Z. 3) und den ἄρξαντα τοῦ πρεσβυτικοῦ in Chios (*Γ* 14 c, Z. 1 f.; d, Z. 4). Vielleicht beziehen sich auch auf eine Gerusie die beiden ἄρχοντες einer karischen Stadt, die neben einem ὑμνῳδός stehen (*Γ* 34, Z. C 16 ff.). Es muß freilich sehr fraglich bleiben, ob diese Archonten alle gleichmäßig aufzufassen sind. Die mit der Ausführung der Ehren betrauten, die in ihren Verhältnissen (S. 362, A. ††† u. σ. A.**) merkwürdig mit gewissen Archonten agonistischer Vereine (*Δ* 42; *H* 43 i) übereinstimmen (vgl. auch *N* 155), machen einen untergeordneten Eindruck. — Nicht hierher gehört der ἄρξας τῆς ἱερᾶς γ. in Athen (*Γ* 1 a, Z. 9 f.).

†††) ἄρξας *B* 82, Z. 2 f.; *Γ* 49, Z. 8 (ἄ. τοῦ κοινοῦ τῶν ἐν Βειθυνίᾳ Ἑλλήνων); vgl. *B* 417, Z. 3 [ἄρχ]ον[τ]ος; *B* 215 A, Z. 1 ἄρχοντος τὸ δεύτερον (staatlich?).

*†) *H* 43 i, Z. 7. Als Beamtennamen durfte ihn Reisch (Pauly-Wissowa II, Sp. 2058) nicht aufführen. — So kann natürlich das Verbum προστατεῖν von den verschiedensten Ämtern gebraucht werden, vom Archeranisten (*Δ* 47 a, Z. 14) wie vom Agonotheten (*Δ* 13, Z. 10 f.: τῶν ἀγώνων προστάς): interessant sind besonders οἱ προεστῶτες, vom „Vorstand" in unserem Sinne bei den Jobakchen gesagt (*Δ* 59, Z. 30). Auch die zahlreichen προστάται — es handelt sich um mehr als zwanzig — der Σεβαστὴ πλατεῖα beim Apollonorakel zu

Im technischen Sinne aber als Oberhaupt des Vereins begegnet uns der *προστάτης* in einem Gebiete der Griechenwelt mit einer Konsequenz, wie wir sie sonst in diesem Punkte selten antreffen. Dasselbe Ägypten, das in der Regel das prunklose Wort *σύνοδος* zur Bezeichnung seiner Kollegien wählte, liebte den schlichten Ausdruck *προστάτης* in den mannigfaltigsten Vereinsarten. Besonders häufig finden wir ihn in der Wendung *προστατήσας* bei Dedikationen des Vorsitzenden*) oder bei Datierungen**); auch werden dem *προστάτης* gelegentlich Ehren zuerkannt (*Z* 97, Z. 7), oder er erscheint als Antragsteller (? *B* 455 C, Z. 4); fraglich ist es jedoch, ob wir in den Fällen, wo der *προστάτης* einer Gottheit genannt wird, an Genossenschaftskult zu denken haben***). Bedeutsam ist für die ägyptische Prostasie zunächst das Zusammentreffen mit anderen Ämtern. So wird bei den Basilisten in der Datierung neben dem Prostates der Priester genannt, aber erst an zweiter Stelle (*B* 468), den Synagogos aber oder Archisynagogos fanden wir in der Regel als ein und dieselbe Person mit dem Prostates†); einmal bekleidet der letztere auch zugleich das Amt des *γραμματεύς* (*N* 148 A). Ferner ist es charakteristisch für die in Ägypten offenbar stabileren Vereinsverhältnisse (S. 161 f.), daß wir wohl (S. 421) denselben Mann wiederholt im Amte eines Vorsitzenden finden. Was schließlich die Arten der Vereine angeht, so kommen offenbar nicht nur Kultgenossenschaften im engeren Sinne in Frage, wie wohl in den meisten aufgeführten Fällen, sondern gelegentlich auch Ephebenkränzchen (*N* 148 A) und Handwerkervereinigungen, sogar solche mit entschieden nationalägyptischem Charakter††). Angesichts der verhältnismäßig großen Zahl sicherer Fälle†††), in denen in Ägypten der Prostates auftritt, und der wenigen sicher bezeugten anderen Bezeichnungen für den Vorsitzenden (S. 360. 362), dürfen wir annehmen, daß auch in den zahlreichen Fällen, wo der Name ohne Titel an der Spitze des Vereins sich findet (S. 78), vielfach an den Prostates zu denken ist.

Daß Ägypten bisweilen auf andere Gegenden der Griechenwelt auch in diesem Punkte, wie sonst im Vereinswesen, eingewirkt hat, liegt nahe; so

Sura (*Z* 76 a—e, s. S. 123) haben wohl eine Art Aufsichtsausschuß gebildet, sodaß auch hier das Wort mehr in einem allgemeineren Sinne erscheint. Vgl. *E* 22, Z. 8 f. *τὰς . . . τῶν εἰς τὸ ἐνπόριον πλεόντων προστασίας*. S. S. 365, A.*** u. S. 367, A.**

*) *B* 453; 457 A (s. A. †); 458 A, Z. 2 ff. ([*προσ*]*τα*[*τήσας*] *τῆς . . . συνόδου*); B, Z. 1; 461, Z. 1.

**) *ἐπὶ προστάτου*: *B* 455 A (*συνόδου*); 468, Z. 16 f. *τῆς σ.* (s. A.*); *προστατοῦντος* (*N* 148 A, Z. 7).

***) *B* 462 AA, Z. 1 f. (Soknopaios); 464 Ba, Z. b 2; b; c; d, Z. 6; e, Z. 4 (Isis); 466 A, Z. 5 f. (Amonrasonther). Der Titel *προστάτ*[*ης*] *τοῦ ἐκεῖ ἱεροῦ* (*B* 464 A) bei einem Manne, der über 20 Jahre im Amte war, weist wohl eher auf einen Staatskult hin (Otto, S. 45). S. S. 222, A. †.

†) *B* 457 A u. 455 C s. S. 356, A.***; verschieden ist *B* 474 B, s. daselbst.

††) *Z* 97, Z. 7 (Bäcker). Über die *προστάται γόμου* s. Otto S. 129, A. 1.

†††) Daß der *προστάτης* bei den *Φιλοβασιλισταί* (*B* 465 b) auf eine etwas festere Organisation dieser Militärs schließen läßt, behauptet Wilcken nicht ohne Grund, s. aber die von mir S. 232 ausgesprochene Ansicht.

finden wir in der Tat bei Verehrern der Nemesis in Athen (S. 226, A*) den *προ*[*στ*]*άτης τοῦ ἱεροῦ* (*A* 79).

Sehen wir von Ägypten und seinem Einflusse ab, so müssen wir zu unserer Überraschung erkennen, daß der so sinngemäße und einfache Ausdruck *προστάτης* sich bei griechischen Vereinen sehr selten und fast nur in nachchristlicher Zeit findet. Älter ist wohl nur der *προεστώς*, der neben dem Sekretär in der Datierung einer *συμβίωσις* von Pergamon steht (*B* 391). Dazu kommt der Prostates, der als erster der Genossen bei der Gerusie des Asklepios in Hyettos aufgeführt wird (*Γ* 3, Z. 32), ein anderer, hinter dem Priester genannt, bei einem sabazischen Thiasos aus der Gegend von Serdica (*B* 89, Z. 6), der Vorstand eines kilikischen Dichterkränzchens (*B* 451 A, Z. 6), der der Syrer in Malaca (*B* 484, Z. 6 f.)*) und vielleicht der eines Jägervereins von Mylasa (*B* 315, Z. 14). Außerdem sind anzuführen der Leiter einer Baugilde von Ikonion (*Z* 74, Z. 6), der eines *οἶκος* von Schiffseignern in Amastris**) und der einer Ärztevereinigung in Smyrna, der wenigstens im Verse mit *προστάτα* begrüßt wird (*Z* 35 A)***). Am eigenartigsten sind aber wohl die Verhältnisse in zwei athenischen Kollegien der Kaiserzeit, wo der *προστάτης* nicht, bez. nicht allein, an der Spitze zu stehen scheint. Die ältere der beiden in Frage kommenden Inschriften (*A* 50, Z. 34, 37) hat man nun schon seit längerer Zeit dahin ausnützen wollen, den viel erörterten Zusammenhang zwischen altchristlichen und griechischen Kultvereinen zu erweisen. Es findet sich nämlich in unserem Eranistendekret die Bestimmung, daß alle Beamten, der Archeranistes, der Sekretär, die Schatzmeister und die Syndikoi, durch das Los zu bestellen sind mit Ausnahme des in der Reihe der Beamten an erster Stelle genannten Prostates und eines untergeordneten Funktionärs (S. 393, A. †††), der lebenslänglich sein Amt bekleidet. Darnach blieb der offenbar zu wählende Prostates, wenn nicht lebenslänglich, so doch wohl länger als die übrigen im Amte; jedenfalls erscheint er aus den übrigen erlosten Beamten bedeutsam herausgehoben. Zu diesem Prostates ist nun noch der bei den Jobakchen (*A* 59) gekommen, der zwar zum engeren Ausschuß des Vorstandes zu gehören scheint, aber doch erst an dritter Stelle hinter Priester und Archibakchos (Z. 12) genannt wird. Für beide athenische Fälle hat man die Bedeutung des lateinischen *patronus* bez. *magister collegii* herangezogen, für den ersteren Heinrici†), für die Jobakchen die Herausgeber der Inschrift††).

*) *πάτ*[*ρ*]*ωνα* [*καὶ προσ*]*τάτην* s. S. 366, A.*; vgl. *πατρωνεύειν* im allgemeinen Sinne *B* 413 E, Z. 14; *B* 461, Z. 3 f. *τὸν ἑατοῦ πάτρωνα καὶ εὐεργέτην*.

**) *E* 81 A, Z. 6 f. ist wohl zu ergänzen *τὸν διὰ βίου προσ*[*τάτην*].

***) In einer weiteren kilikischen Ehreninschrift von *φίλοι* (*B* 451) könnte ebenso gut *τὸν αὐτῶν* [*εὐεργέτην*] ergänzt werden. Auch in der Urkunde einer *γειτοσύνη* ist wohl zu lesen (*B* 413 B, Z. 8 ff.) *τὸν εὐε*[*ργέ*]*την καὶ ἔγδικον καὶ π*[*ροστατ*]*οῦντα διὰ παντός*, doch kann das Wort hier auch einen allgemeinen Sinn haben. Staatlich ist der *προεστὼς τῆς κατοικίας* (*B* 371, Z. 9 f.), der zugleich Hymnode der Artemis ist, wohl auch ein *προστάτης* *B* 315 D, Z. 10.

†) Zeitschrift f. wiss. Theologie XIX, S. 519.

††) Wide S. 270; Maaß, S. 20, A. 4; Dittenberger, adn. 10.

Die Möglichkeit des römischen Einflusses ist zuzugeben, wenn auch *προστάτης* nicht ohne weiteres als Übersetzung von *patronus* gelten darf*), die Parallele aber mit der altchristlichen Kirche müssen wir fallen lassen. Hat doch schon Loening**) darauf hingewiesen, wie eine Verwandtschaft im Gebrauche so allgemeiner Wendungen, wie *προστάτης* u. ä. nichts beweisen kann. Gehen wir von den bisher dargelegten Verhältnissen in griechischen Genossenschaften aus, so hat es nichts Verwunderliches, wenn wir im Prostates geradezu ein neues Oberhaupt sehen, das sich mit der Zeit zu den alten gesellt hat.

Überblicken wir hier noch einmal, wie die Entwicklung in der Frage der Vereinsleitung gewesen ist. Bei den alten mehr auf religiöser Tradition beruhenden Kollegien der Orgeonen und Thiasoi lagen die Verhältnisse einfach: sie hatten meist nur ihren Priester zum Vorsitzenden. Was aber geschah, wenn ein einzelner mit Aufwendung eigener Mittel einen mehr auf wirtschaftlicher Basis aufgerichteten Verein ins Leben rief und so sein *ἀρχερανιστής* oder *συναγωγός* wurde? Nicht gern trat er wieder völlig zurück. Die Frage nun, wie man den verdienten Gründer an der Spitze ließ und zugleich in die Bahnen genossenschaftlicher Selbstbestimmung einlenkte, wurde verschieden gelöst. Bei den Soteriasten in Athen blieb der Gründer Archeranist, ließ aber wohl dem jährlich wechselnden Priester den Vorrang (*Α* 47a), in einer delischen Synodos (*B* 184) überläßt der Gründer dem jährlich wechselnden Archon die eigentliche Vereinsleitung und begnügt sich mit der zweiten Stelle als Ehrenvorsitzender (*συναγωγὸς διὰ βίου*), in zwei Vereinen Ägyptens übernimmt der Gründer, der (*ἀρχι*)*συναγωγός*, selbst den legalen Vorsitz, die Prostasie (*B* 455C; 457A). Ähnlich mag es bei Peregrinos gewesen sein. Gewiß wird er zunächst als Begründer und Stifter der christlichen Vereinigung (*θιασάρχης καὶ ξυναγωγεύς*) angesehen und wird nun durch das Vertrauen der Genossen als Vorsitzender (*προστάτης*) bestätigt (Heinrici S. 525). Bei dem attischen Eranistenverein (*Α* 50) jedoch übernimmt der Archeranist aus irgendwelchen Gründen nicht die oberste Vereinsleitung, sondern sie steht dem gewählten *προστάτης* zu. Bei den Jobakchen (*Α* 59) wieder sehen wir die Neigung durch Schaffung neuer leitender Ämter das Einzeloberhaupt einzuschränken, ja geradezu durch ein Priesterkolleg zu ersetzen. Neben dem Priester hatte zunächst der Archibakchos Bedeutung, ihm machte mit der Zeit ein Gegenpriester Konkurrenz; zu diesen Beamten gesellte sich möglicherweise zuletzt ein *προστάτης*. Daß diesem besonders die mehr und mehr sich nötig machende Vertretung des Vereins nach außen zufiel, wie man vermutet hat (Maaß S. 20, A. 4) ist sehr wohl möglich, wenn auch, wie die Verhältnisse bei den Jobakchen lehren, die Scheidung der Kompetenzsphären oft eine recht zweifelhafte gewesen sein mag.

) Nur für ganz unter römischem Einflusse stehende Verhältnisse ist es zuzugeben, s. S. 365, A..

**) Die Gemeindeverfassung des Urchristentums, Halle 1888, S. 11.

Auch in der Gerusie ist die schlichte Bezeichnung *προστάτης* (*τῆς*) *γερουσίας* oder *γερόντων* üblich*); über den Prostates bei ägyptischen Epheben war schon die Rede**).

Viel seltener ist der **E p i s t a t e s** in der Vereinsterminologie trotz seiner sonstigen weiten Verbreitung***). Auch dieses Wort wird vielfach im allgemeineren Sinne von leitender Beamtentätigkeit gebraucht. So kann die Wendung *οἱ ἐπιστάται* den Vorstand in unserem Sinne bezeichnen†). Ferner begegnet uns das Wort in Ägypten vor allem von offizieller Tätigkeit, besonders zur Bezeichnung des militärischen Kommandeurs††) und des Tempelvorstehers (Otto S. 38ff.). Daher trägt auch der Leiter des weltberühmten Museions†††) diesen bei ägyptischen Privatvereinen nicht üblichen Titel. Als Vereinsvorsitzender begegnet uns der Epistates selten*†). Wir treffen ihn in einem Kolleg von Astypalaia hinter dem Priester genannt (*B* 227 *ἐπι*[*σ*]*τατεῦντος*) und sonst nur als *ἐπιστησάμενος τοῦ ἔργου* (Z 40d, Z. 4f.) oder *ἐργεπιστάτης* (Z 52, Z. 3) bei Handwerkervereinen**†). Gelegentlich wird *ἐπιστάτης* auch zur Bezeichnung eines vorübergehenden Dienstes im Sinne von *ἐπιμελητής* verwendet; so gibt es schon bei den dionysischen Künstlern der isthmischen Synodos einmal einen *τῆς εἰκόνος ἐπιστάτης* (*Δ* 30, Z. 35, 42f.) und in späterer Zeit den so häufigen *ἐργεπιστάτης****†). Mit diesen Funktionären könnte man schließlich den *ἐπιστάτης* bei den Haliasten vergleichen wollen, der als Exekutivbeamter bei Verkündigung der Ehren und zusammen mit dem Archeranistes und andern Beamten bei Beschaffung und Verkündung der Kränze tätig ist (*B* 267a, Z. 30, 54, 60). Doch haben wir es hier mit einem wirklichen Beamten in hellenistischer Zeit zu tun, und so liegt es denn nahe auch in ihm, wie in dem oben erörterten *προστάτης* der beiden attischen Vereine, eine Art neuen Vorsitzenden zur Entlastung und Kontrolle

---

*) Milet: *προστάτης γερουσίας* (*Γ* 28b, Z. 19; vgl. *πρ. τοῦ μεγάλου γυμνασίου* Z. 16f.) und *γ*[*ερ*]*ό*[*ν*]*των* (d, Z. 7). Tralles: *προεστὼς τοῦ συνεδρίου* (*Γ* 30 l, Z. 6). Prusa: [*προ*]*στ. κ. προηγο*[*ύμενος*] (*Γ* 47, s. S. 371). Ankyra: *πρ.* [*τ*]*ῆς* [*γ.*] (*Γ* 63, Z. 7). Ob die *συνπροσ*[*τάται*] neben dem *συνέφορ*[*ος*] in einer Inschrift, wo von den „Alten" von Sinope (*Γ* 65, Z. 12f.) die Rede ist, Beamte dieser Vereinigung sind, muß dahingestellt bleiben.

**) S. 364. Mehr allgemeiner Art ist die *νέων προστασία* *N* 62, Z. 34f.; vgl. Z. 4, 21; *N* 96b, Z. a3; 114b, Z. 5?

***) Auf die große Mannigfaltigkeit der Bedeutung des Wortes hat für Rhodos van Gelder (S. 260ff.) hingewiesen.

†) *H* 17, Z. 7: *ἔδοξε* [*τοῖς*] *ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἀθληταῖς καὶ τοῖς* [*τ*]*ο*[*ύ*]*των ἐπιστάταις* (s. S. 148). — Im allgemeinen Sinne steht *ἐπιστατεῖν* z. B. *Α* 71, Z. 8; *N* 52f, Z. 10. Vgl. *N* 9a, Z. 7 *ἐπιστατέων γυμνασίαις πρύταν*[*ις*], vom *πρέσβυς βιδέων* (S. 373, A. †) gesagt (s. Le Bas); ein *ἐπιστάτης* des spartanischen Gymnasiums kommt vielleicht auch sonst vor (Boeckh zu *N* 9aw, Z. 4). Vgl. *ὑπὸ ἐπιστάτην* *N* 105b, Z. 11.

††) Z. B. *B* 460, Z. 3f.; 472c, Z. 5f.; vgl. 442 *ἐπιστατήσας* neben *συστρατευσάμενοι*.

†††) Z 93a, Z. 3f.; s. dazu Otto S. 45ff.

*†) *B* 404, Z. 1 ist wohl eher *τὸν ἴδιον ε*[*ὐεργέτην*] zu ergänzen.

**†) Ist ähnlich auch der allerdings unsicher überlieferte *ἐρ*[*γεπιστασήσας*] von Karawanen christlicher Zeit zu verstehen, der noch vor dem [*προ*]*άγων*, bez. *ὑποπροάγων* (S. 368) genannt wird (*E* 81D, Z. 4; E, Z. 3)?

***†) *Δ* 44, Z. 15; *N* 87a, Z. 28; Z 40a, Z. 12f. (*ἐ. Ἐρώτων*); ähnlich steht vielleicht *ἐπιστα*[*τήσαντα*] *B* 319B, Z. 5.

des ursprünglichen zu sehen*). Eine solche Vermehrung des ersten Vereinsamtes war ja, abgesehen von allen ernsteren Gründen, geeignet, den eitlen Wunsch der Genossen, sich an leitender Stelle zu sehen, in höherem Grade zu befriedigen, ein gewiß nicht zu unterschätzender Gesichtspunkt im griechischen Vereinsleben.

Mit den Präpositionen *πρό* und häufiger *ἐπί***) werden aber noch eine ganze Reihe von Bezeichnungen für den leitenden Vereinsbeamten gebildet. Der *[προ]άγων* (*E* 81 D, Z. 5), den wir, wie den *ὑποπροάγων* (*E* 81 E, Z. 4), an der Spitze von bereits christlichen Karawanen Kleinasiens treffen, entspricht gewiß dem *συνοδιάρχης* in Palmyra.

Hierher gehört aber auch für gewisse Fälle der Ausdruck Epimeletes, ein Wort, das ja sonst gerade eine Persönlichkeit bezeichnet, die in untergeordneter Stellung, vor allem nur vorübergehend, tätig ist. Besonders der Epimelet bei den praktischen Techniten Athens tritt immer deutlicher in seiner Bedeutsamkeit hervor, die sogar die des Dionysospriesters allmählich***) übertrifft, da dieser ja hinter ihm genannt wird (*Δ* 2 A, Z. 46 f.; vgl. Z. 29 f.; 5, Z. 42). Seine Tätigkeit bezieht sich wohl vor allem auf die oberste Finanzverwaltung, so daß er den Tamias (S. 380 ff.) ersetzen kann (*Δ* 2 A, Z. 65: *μερίσαι*; 5, Z. 28 ff.). Die Beschaffung der Opfer unter Beihilfe des Priesters (*Δ* 2 A, Z. 28 ff.), ja, wie es scheint, bisweilen ihre Darbringung (Z. 30 f.; 5, Z. 12 ff.; 33 ff.), die Ausführung der Ehren (*Δ* 2 A, Z. 28 f.), bisweilen auch unter Assistenz des Priesters und von Kommissionen (Z. 46 ff.), sowie manche andere wichtige Tätigkeit (Z. 6, 33 f., 41 f., 51), die wir infolge der Unvollständigkeit unserer Urkunde nicht genau erkennen können, stehen ihm zu†). So ist denn diese *ἐπιμελητεία*, wie das Amt hier (*Δ* 5, Z. 30, 42) zum Unterschied von *ἐπιμέλεια* (Z. 25) genannt wird, das bedeutsamste bei den attischen Techniten, zumal wohl auch der Epimelet bisweilen die *ἱερωσύνη* mit übernahm (Ziebarth S. 83), ja in wichtigen Fragen wurde der dann an erster Stelle unter Belassung seines Amtstitels genannte Epimelet auf Gesandtschaft als Architheore geschickt (*Δ* 1 D, Z. 14, 47; E, Z. 39) und als Sprecher verwendet††), die betreffende Gemeinde aber, zu der er kommt, rühmt ihn dann vor der Technitenschar (*Δ* 1 D, Z. 3; E, Z. 1) und erweist ihm besondere Ehren (E, Z. 39). Außer

*) Auch das rhodische Geschlecht der *Εὐθαλίδαι* hatte *ἐπισ[τά]ται* neben *κ[άρυκες]* (*B* 285, Z. 14) in ähnlicher Verwendung.

**) Über den *ἐπίσκοπος* s. S. 377.

***) Da das älteste attische Technitendekret (*Δ* 1 A) von zugewählten Epimeleten, also untergeordneten Funktionären spricht (Z. 3 f.), wie sie noch zu betrachten sind, liegt die Annahme nahe, daß es damals noch nicht das bedeutsame Amt des attischen Technitenepimeleten gab.

†) Ich möchte in den Worten (*Δ* 5, Z. 29 f.) *ἐκβαίνων* (nicht *βαίνων*, wie Z. mit Lüders sagt) *ἐκ τῶν ἐπιμελειτειῶν* nicht mit Ziebarth (S. 83) eine Überschreitung der Kompetenzen durch Philemon angedeutet finden, sie beziehen sich wohl nur auf den Austritt aus dem Amte.

††) Aus irgendwelchen Gründen erscheint der Epimelet, auf dessen Äußerungen in der Antwort der Gemeinde ausdrücklich Bezug genommen wird (*Δ* 1 C, Z. 29 f.), einmal nur als erster der Theoren (Z. 7) und hat die Architheorie einem andern überlassen.

bei den Techniten treffen wir den Epimeleten, so weit wir sehen*), nur noch in leitender Stellung als *ἐπιμελητὴς παντὸς τοῦ Ἀλεξανδρείνου στόλου* (*E* 98 a, Z. 10 f.), wo es sich gewiß mehr um den römischen *curator* (S. 379) handelt (Waltzing I 406 ff.), ähnlich bei einem Kolleg von Philippopolis (*B* 77, Z. 1), wenn nicht auch hier (*[ἐπι]μελητεύοντος*) an eine vorübergehende Funktion zu denken ist.

Eine einzelne Erscheinung ist der Epissophos im Verein der Epikteta (*B* 220). Dieser in der ordentlichen Versammlung gewählte (Z. 202, 267 ff.) Beamte, über den auch Ziebarth (S. 8) das Nötige gesagt hat, hat offenbar eine ganze Anzahl von Geschäften zu besorgen, die sonst auf verschiedene Beamte verteilt waren, ein klares und interessantes Beispiel dafür, wie die Kompetenzen der Beamten in den verschiedenen Vereinen ganz individuell verschieden verteilt sein konnten. Völlig ferngehalten sehen wir den Epissophos, wie sonst durchaus nicht immer den Vorsitzenden, von aller religiösen Betätigung, im übrigen vereinigen sich in seiner Tätigkeit Geschäfte eines Vorsitzenden, eines Schatzmeisters und eines Sekretärs. Er beruft die alljährliche beratende Versammlung (Z. 203 f.) und überwacht die genaue Ausführung der Testaments- und Gesetzesbestimmungen (Z. 205 ff.) wie die Tätigkeit der anderen Beamten (Z. 233 ff.), die er wie alle Kommissionen aufzeichnet (Z. 207 ff., 249 f.), wobei er auch sich selbst nicht vergessen darf (Z. 209); er führt ebenso Buch über Einnahmen und Ausgaben des Vereins (Z. 213 f.), wobei er die straffälligen Beamten zu verzeichnen hat (Z. 234 f.), wie er auch sonst die Akten führt (Z. 268 *ἐγγράψει πάντα*). Steht ihm auch in der Finanzverwaltung ein von ihm abhängiger (Z. 224) Beamter zur Seite (S. 377), so fehlt es in diesem Verein merkwürdigerweise ganz an einem Sekretär, und der Epissophos hat nur einen Archivar (S. 403) zur Verfügung (Z. 281). Die strenge Kontrolle, die im Epiktetaverein herrscht, erstreckt sich freilich auch auf den Epissophos, da im Falle von Pflichtvergessenheit Kommissare strafend (Z. 215 ff.) und regulierend (Z. 250 ff.) einzugreifen haben.

Nach staatlichem Muster treffen wir in Privatkulten Spartas auch den Ephoros. Es handelt sich dabei freilich um Festvereine von *σιτηθέντες* (*B* 19 a, Z. 8; 22, Z. 6). Werden ihm auch der *βίδυος* und der *γερουσίας* in der Aufzählung vorausgeschickt (S. 374), so kann er doch als der überwachende (*surveillant* Foucart) Beamte, als Vorsitzender im allgemeinen, angesehen werden**).

Ein Epitropos***) steht schließlich bei den Sauazosmysten von Ormele

*) Auch unter den Epimeleten, die als Funktionäre untergeordneter Art erst später zu behandeln sind, findet sich mancher, der wenigstens etwas aus der Schar oft nur kurze Zeit tätiger Funktionäre hervortritt.

**) Auch der *ἔφορος* spartanischer Listen, die sich auf die Ephebie beziehen, könnte ein mehr privates Amt sein; vgl. z. B. *N* 9 ap, Z. b 5, 11; am, Z. 7; *ἔφοροι* mit *πρέσβυς* (S. 373, A. †) af, Z. 1 ff.; ah, Z. 2 ff. Über *συνέφορος* (*Γ* 65) s. S. 367, A. *.

***) Staatlicher Art ist das Amt des *ἐπιτροπεύσας* in Neapel (*B* 475 a, Z. 7). Mit den Finanzen haben offenbar die *ἐπίτροποι* in einer möglicherweise auf staatliche Verhältnisse bezüglichen Urkunde zu tun (*B* 315 D, Z. 5). Ähnlich wäre wohl auch bei den Attalisten die Tätigkeit eines *ἐπ[ίτ]ροπος* oder *[ἐπιτρο]πεύων* zu fassen, wenn das Wort überhaupt sicher wäre (*B* 341 b, Z. 2).

an der Spitze (*B* 446a, Z. 6) und der Eponymos findet sich in einem späten attischen Verein (*Δ* 60, Z. 1, 4) wie bei einem χῶρος in Panormos (*B* 410, Z. 4)*).

Wie der Titel Archon, so ist auch der ihm in seiner knappen Schlichtheit nahestehende und sich auch in staatlichen Verhältnissen mit ihm berührende Ausdruck Prytanis in Vereinen**) selten anzutreffen. Am deutlichsten***) tritt uns der πρύτανις als Vereinsleiter in Teos entgegen. Dahin gehört vielleicht auch die interessante, angeblich aus Smyrna stammende Inschrift†), die uns den πρυτανεύων an der Spitze von παραπρυτάνεις zeigt, wie sie sich in Teos auch sonst gern an der Seite des Vereinsvorsitzenden finden (? *B* 338a, col. III; 340, col. V). Da in diesen zuletzt genannten Urkunden der Vorsitzende selbst nicht betitelt wird, in der einen davon ähnlich die συνάρχοντες unter Hinzufügung des mit einfachem Namen aufgeführten Vorsitzenden (οἱ σὺν κτλ.) begegnen (*B* 340, col. I), so liegt es nahe, namentlich in παραπρυτάνεις eine allgemeine Zusammenfassung verschiedener Beamten zu sehen. Nur den Charakter der Festvereinigung hat schließlich das Kolleg von Thyrrheion, das von einem πρύτανις und einem anderen Beamten (ἑστία) geleitet wird, denen sechs ὑποπρυτάνιες außer einer Anzahl religiöser Funktionäre zur Seite stehen (B 51).

Der weiten Verbreitung gegenüber, die der Stamm αρχ findet, wenn es gilt, den Vereinsleiter zu bezeichnen, treten alle andern Verbalwurzeln zurück. So gibt es in Mystenvereinen vereinzelt den ἡγεμονεύων, doch ist er in dem einen Falle (*B* 69, Z. 14) überhaupt als Vereinsbeamter zweifelhaft (S. 355, A. †), und auch in dem andern (*B* 438, Z. 4) handelt es sich kaum (S. 42) um einen völlig geschlossenen Verein††). Dazu kommt die Verwendung des Wortes ἡγεμών für das Haupt der Epheben†††). Für die ἡγεμόνες schließlich eines attischen Vereins des 3. vorchristlichen Jahrhunderts, die offenbar keine Beamten waren, wohl aber die Beamten in ihrer Finanzverwaltung unterstützten (*Δ* 22C, Z. 5), vergleicht Wilhelm treffend die ἡγεμόνες der Symmorien; es waren diese ἡγεμόνες wohl die als vor allem finanzkräftig angesehenen Genossen des offenbar (S. 414) sehr bedeutenden Vereins*†). Auch das in Ägypten von mannigfaltiger Vereinstätigkeit gebrauchte Partizip ἡγούμενος**†) kann geradezu einen Vorsitzenden bezeichnen; so haben wir

*) S. über den ἐπώνυμος ... ἱερεύς (*H* 26) S. 342, A. **†.

**) Über staatliche πρυτάνεις der Kaiserzeit s. Liebenam, Städteverwaltung S. 291.

***) S. S. 373, A. †. Der Prytanis in Kerkyra (*B* 55) und der in kleinasiatischen Städten (*B* 334A; 373; 397a, Z. 2; *E* 66), nach denen datiert wird, braucht kein Vereinsbeamter zu sein, ebensowenig ein πρ., der zugleich Hymnode ist (*Δ* 43A); vgl auch *B* 387, Z. 12 πεπρυτανευκότι. Über *Δ* 33, Z. 3 s. mein Progr. De coll. art. Dionys. p. 18.

†) *B* 351A: Weihung an Τηιάδης(?)

††) Vgl. ἡγεμόνες Μηλοκωμητ[ῶν] *B* 430, Z. 2.

†††) *N* 148B, Z. 14 (Ägypten) s. S. 339, A. **. — Über den in Ägypten häufigen militärischen Titel ἡγεμὼν ἐπ' ἀνδρῶν (z. B. *B* 464b, Z. 3; Z 18) s. S. 339, A. ***.

*†) Z 79, Z. 7 fragt es sich, ob die Wendung ἡγεμόνες πυλέων, die nur im Verse vorkommt, auf Vereinsbeamte geht.

**†) S. die leitenden Priester (ἡγούμενοι): Otto S. 48f.

einen ἡγούμενος γερδίων (Z 98, Z. 9f.)*). Mehr im allgemeinen Sinne tritt bei der Gerusie von Prusa zu dem Amtstitel [προ]στάτης noch das Partizip προηγο[ύμενος] (*Γ* 47)**).

An den βο(υ)αγός, den Führer spartanischer Jugend, der schon der Öffentlichkeit angehört, sei wenigstens erinnert***).

Auf Kleinasien beschränkt erscheint der Brabeutes†). Freilich handelt es sich für ihn nur um Genossenschaften, die trotz ihres dem Vereinsleben nahestehenden Treibens meist mit mehr oder weniger Sicherheit für staatliche Gebilde, für Komen, erklärt werden können. Das ist der Fall mit dem κοινόν der Λαγνωκεῖς in Kys, bei dem ein βραβευτής an der Spitze von ἐπιμήνιοι für die Ausführung von Ehren sorgt (*B* 312, Z. 9, 20). Wenn die βραβευταί freilich in den meisten der übrigen Fälle, bei den Kaisariasten am Tmolos (*B* 365, Z. 12), in einer lydischen Kome (*B* 384, Z. 12f.) und in einer dritten, vielleicht auch staatlichen Genossenschaft (*B* 366, Z. b 12f.) in derselben Tätigkeit in der Mehrheit auftreten, so scheinen darunter gewisse den Epimenien entsprechende Beamte zugleich mitverstanden zu sein. Bei den pisidischen Τεκμόρειοι treffen wir sie in der Datierung in der Mehrzahl (zwei? *B* 435a, Z. 13f.), wie auch einzeln (f, Z. 5), und zwar hinter dem ἀναγραφεύς††).

Von besonderem Interesse für die Entwicklungsgeschichte des griechischen Vereinswesens sind von Bezeichnungen für Familienglieder und Altersstufen hergenommene Titel für leitende Persönlichkeiten.

Der Vater (πατήρ) eines Kollegs begegnet uns nur in später Zeit. Bei den attischen Orgeonen der Belela erscheint er als πατὴρ ὀργε[ωνι]κῆς συνόδου hinter Priester und Priesterin in der Mitgliederliste (*Δ* 7, Z. 14f.), bei einer thrakischen Vereinigung an der Spitze von νεωκόροι (*B* 80A). Hinter dem Priester und vor dem συναγωγός (S. 357, A.***) steht der πατὴρ συνόδου auch in einigen bosporanischen Listen†††). Die Paianisten in Rom ehren den Propheten Embes mit dem Zusatze πατέρα τῆς προγεγραμμένης τάξεως (*B* 477b, Z. 5f.), und vom πατὴρ ἡμῶν spricht auch der späte Athletenverein Roms (*H* 42, Z. B 12). Bei den Dendrophoren von Tomoi (*B* 105) findet

*) *B* 462AD, Z. 4 könnte ἡ. allgemein gesagt sein; s. Dittenberger adn. 8; Ziebarth (Berl. phil. Wochenschr. 1906, Sp. 364) faßt es auch hier im technischen Sinne. Vgl. auch προηγεμών Demosth. XVI 260 (S. 396, A. *†). *Δ* 31, Z. 8 liegt statt ἡγ[ε]μ[όνο]ς wohl der Rest eines Eigennamens vor (S. 342, A. †).

**) Über *N* 124, wo man προηγ[ητήν] lesen wollte, s. S. 94, A. **. — Der ἐργατηγός (Öhler no. 3) Z 66, Z. 6 ist beseitigt.

***) *N* 9 ab, Z. a 17; ac öfters; ag, Z. 6; ai öfters; ap, Z. a 6; av; c, Z. 14; g, Z. 16; i, Z. 6; m, Z. 9; n; q; t; v; x; y; s. auch S. 97, A. † (μικιχιδδόμενοι); *N* 89 e, Z. 7 (βοηγός). Vgl. Szanto: Pauly-Wissowa III, Sp. 572.

†) Reisch (Pauly-Wissowa III, Sp. 801) hat diesen Brabeutes nicht berücksichtigt.

††) Vgl. die zwei Brabeuten PASch III no. 375, Z. 14f., wo dieselben Verhältnisse vorliegen könnten.

†††) Meist steht συνόδου ausdrücklich dabei; so in Tanais: *B* [121, Z. 6]; 125, Z. 2; 129, Z. 4; 133, Z. 3; 139, Z. 4; über *B* 130, Z. 23 s. S. 285, A.***. Nur in Inschriften von Pantikapaion (*B* 117D, Z. 5; G, Z. 3) fehlt dieser Zusatz. Vgl. zwei ägyptische Urkunden: nicht eigentlich technisch ist die Ausdrucksweise [τὸν φίλον ἑαυτ]ῶν καὶ πατέρα Z. 93b (s. Dittenberger), und über einen πατὴρ τῶν ἱερέων κτλ. s. Otto S. 130.

sich ein *πατήρ* hinter dem Priester (Z. 16) vor zwei Archidendrophoren (S. 358), mit dem die sogar vor dem Priester genannte (Z. 13) *μήτηρ δενδροφόρων* zu vergleichen ist, und aus dem fernen Syrien läßt sich der *πατὴρ κοινοῦ τῆς τριακάδος* (*E* 88 Aa) anführen, der einer mit Steuererhebung beschäftigten Vereinigung angehörte. Es besteht nun zwischen allen diesen Fällen eine große Verwandtschaft. Zunächst liegt bei einigen der in Frage kommenden Vereinigungen — so für Paianisten und Dendrophoren — der römische Einfluß auf der Hand, wie denn der *pater collegii* nicht nur eine bekannte Erscheinung in eigentlich römischen Kollegien ist (Waltzing I, p. 446 ff.), sondern auch auf griechischem Boden der *pater* an der Spitze von *colitores* erscheint (*B* 90, Z. 3). Es ist daher durchaus wahrscheinlich, daß hier überall römischer Einfluß zu erkennen ist, daß wir ihm die für das Genossenschaftsleben der Folgezeit so wichtigen Begriffe des Vaters und der Mutter verdanken, wie den der Brüder (S. 54 ff.). Dann liegt es nahe, auch im griechischen *πατήρ* wie meist im römischen *pater**), zunächst einen Ehrentitel zu vermuten, wie er ja für die Vereine des späteren Typus allgemein als üblich zugestanden wird (§ 3), und ihn vom *προστάτης* zu scheiden, den man für eine Art *patronus* erklärt hat**). Mit dieser Ansicht vereinigt es sich gut, daß sich *πατήρ* in der Regel nicht allein findet, sondern durch den feierlichen Zusatz *συνόδου* u. a. ergänzt wird. Daß in den bosporanischen Vereinigungen der *πατὴρ συνόδου* zunächst nicht als Leiter der Versammlungen anzusehen ist, wie Ziebarth (S. 154. 208) zu meinen scheint und ihm Dittenberger zugibt***), kann man, auch wenn man von dem von mir behaupteten lockeren Charakter der bosporanischen „Festvereine" absieht, auch daraus schließen, daß hier ja ein Einberufer (*συναγωγός*) überall vorhanden, ein *πατήρ* hingegen in diesen sonst so gleichartigen Urkunden eine seltene Erscheinung ist. Ziebarths Einwand, daß sich ein solcher „Ehrenvater" nicht in der Aufzählung der offiziellen Ämter finden würde†), erscheint mir umso weniger stichhaltig, als wir auch andere Ehrentitel über fester begründete Funktionen hinaufgerückt finden (S. 412). Dabei soll nicht geleugnet werden, daß in der Tat sich aus dem Ehrentitel Ehrenrechte entwickelt haben können, daß ein solcher *πατήρ* gelegentlich auch als Ehrenvorsitzender funktionieren konnte; bezeichnend dafür wäre die charakteristische Stellung des „Vaters" vor dem eigentlichen Vorsitzenden (*συναγωγός, ἀρχιδενδροφόρος*), wenn auch hinter dem Priester; es läge auch darin wieder eine Bestätigung der mehrfach beobachteten Erscheinung, wie die Zahl der Vorsitzenden mit der Zeit in gewiß oft wenig sinnvoller Weise wächst. Daß schließlich dieser Titel gerade in Vereinen üblich ist, die zu orientalischen Kulten oder gar zum

*) S. (gegen Liebenam, Röm. Vereinswesen, S. 218, A. 2) außer Waltzing (I S. 447 f.): Kornemann: Pauly-Wissowa IV 1, Sp. 425.

**) So wirft auch Heinrici (Zeitschr. f. wiss. Theol. XIX S. 519) den *πατὴρ συνόδου* mit dem *προστάτης* zusammen.

***) Zu *A* 7 (no. 739, adn. 10); für *A* 7 gibt auch er die Möglichkeit zu, daß es sich nur um einen Titel handeln könnte.

†) *B* 130, Z. 23 (s. S. 285, A. ***) scheint dies in der Tat nicht der Fall zu sein, wenn die Ergänzung das Richtige trifft.

Judentum*), wie wir gezeigt haben (S. 179 f.), in Beziehungen stehen, ist ein interessanter Hinweis auf die Verwandtschaft, die in diesem Falle zwischen zwar nicht eigentlich griechischen, wohl aber römischen und jüdisch-christlichen Anschauungen besteht**).

Kommt der Ausdruck *πρέσβυς* nur als Übersetzung des römischen *princeps****) neben diesem Titel bei den spartanischen Agrippiasten (*B* 18) vor†), so treten die so viel erörterten *πρεσβύτεροι*††) Ägyptens in den drei ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt als eine Art geschäftsführender Ausschuß, nicht nur bei den Priesterkollegien, sondern auch sonst, z. B. bei der national-ägyptischen Müllergilde (*Z* 92), auf, um die kaum noch für das Vereinswesen bedeutsamen *πρεσβύτεροι τῶν γεωργῶν* und *τῆς κώμης* zu übergehen†††). Treffen wir in der Müllergilde außer dem Priester sechs Presbyter, so entspricht auch das den Verhältnissen bei den Priestern, wo sich dieselbe Zahl, neben andern (2, 3, 4, 5) häufig findet (Otto S. 49, A. 2). In der Regel sind auch bei den späten *εἰσποιητοὶ ἀδελφοί* der bosporanischen Inschriften meines Erachtens mehrere *πρεσβύτεροι* tätig gewesen, wenn auch die Verhältnisse hier sehr schwankend sind*†). Eine merkwürdige Einzelerscheinung ist der *πρεσβύτερος* eines Kollegs von Prusa, nach dem sich ein Freundesverein nennt *οἱ τοῦ πρεσβυτέρου Ὠφελίωνος ἑταῖροι καὶ συνήθεις φίλοι* (*B* 412 C). Schwerlich wird man nun, vielleicht von dem zuletzt genannten Falle abgesehen, in dem Worte *πρεσβύτεροι* eine eigentliche Amtsbezeichnung finden, schwerlich auch etwas echt Griechisches. Für das Verhältnis aber zwischen Heiden- und Judentum ist diese Erscheinung wichtiger als die Presbyter der Gerusien, die man seit Hatch**†) immer wieder herangezogen hat, um die christlichen Presbyter***†) aus griechischem Vorbilde zu erklären.

Auf Lakonien beschränkt erscheint der *γερουσίας*, den wir, ähnlich wie vielleicht bisweilen den *πατήρ*, als Präsidenten der Festversammlung der

*) Vgl. auch in jüdischen Verhältnissen den *πατὴρ συναγωγῆς*: Heinrici, Zeitschrift f. wiss. Theol. XIX S. 469, A. 2.

**) Der kultliche Vatertitel (*ἄππας*) bei gewissen Mystengenossenschaften gehört meines Erachtens nicht hierher (s. S. 397); noch weniger natürlich Ausdrücke wie *πατρομύστης* und *πατρογέρων* (s. S. 300), *γεραιὸς διὰ βίου* (S. 99 A. **), *παλαιὸς γέρων* (s. S. 397).

***) Zwei *principes* an der Spitze eines römischen Vereines: *B* 83 A, Z. 3 (s. Maaß S. 43, A. 43).

†) Ähnlich, wie hier, findet sich der *πρέσβυς* eines Beamtenkollegs in offiziellen spartanischen Verhältnissen; dafür *πρύταν[ις]* (Le Bas) *N* 9 a, Z. 7. Vgl. *πρέσβυν βιδέων οἱ συνάρχοντες* *N* 9 f, Z. a 6 f. S. S. 374.

††) In einigen attischen Urkunden (*A* 80; 81) steht *πρεσβύτερος* offenbar nur zur Unterscheidung homonymer Personen im Gegensatze zu dem ebenfalls vorkommenden *νεώτερος*.

†††) Über eine andere Verwendung des Wortes in Fällen, die man (s. besonders Strack) meines Erachtens mit Unrecht herangezogen hat, s. S. 171 f., A. *†.

*†) Es steht zwar *περὶ πρεσβύτερον*, es folgen aber bisweilen mehrere (*B* 136, Z. 8 ff: vier; 140, Z. 5 ff.: sechs?) durch *καὶ* verbundene Namen; nur einmal (*B* 135, Z. 8 f.) ist sicher (*B* 143 ist ganz unvollständig) nur ein Name aufgeführt. In einer Inschrift der *εἰσπ. ἀ.* (*B* 134) werden keine *πρεσβύτεροι* genannt.

**†) Die Gesellschaftsverfassung der christlichen Kirchen im Alterthum, S. 61 f.

***†) Auch inschriftlich haben wir christliche *πρεσβύτεροι*, z. B. bei den Markionisten (*B* 451 C).

spartanischen *σιτηθέντες*, allerdings erst hinter Priester und *βίδυος*, aber vor dem Ephoros, aufgeführt finden (*B* 19a, Z. 7) und ebenso zwischen den beiden genannten Beamten in einer ähnlichen Inschrift von Thalamai antreffen (*B* 22, Z. 4)*).

Ganz vereinzelte Erscheinungen unter den Bezeichnungen für den Vereinsvorsitzenden treffen wir noch auf dem Gebiete der Spezialvereine. Hierher gehören die Leiter von Genossenschaften, die es mit Gesang und Tanz zu tun haben**): der *αἰσυμνήτης* oder *αἰσυμνῶν* der alten milesischen Sängergilde (*B* 319C, Z. 1, 7, 7, 12, 17), der *χοροστατῶν* eines Hymnodenvereines von Nikopolis am Ister (*B* 84, Z. 7), vielleicht (s. S. 348, A.*) auch der *ὑμνήτης* der Belelaorgeonen (*Δ* 7, Z. 3ff.) und ein ähnlicher Beamter***) in Tomoi (*B* 102, Z. 10f.), schließlich auch einmal (s. S. 404) ein *εὔκοσμος*, der vielleicht den ursprünglich leitenden Archon in den Hintergrund gedrängt hatte, in einem Verein, wo künstlerische Eukosmie die Hauptsache war: bei den Hymnoden von Pergamon (*B* 393, Z. B 3, 13). Auf dem Gebiete der Gilden begegnet uns außer dem schon erwähnten (S. 360, A. ††) *κεφαλουργός* (*Z* 25A) bei Steinmetzen von Mastaura in Ägypten ὁ *πρὸς τῆι δερματου[ργίαι]* als Vorsitzender der Gerber (*Z* 100, Z. 2f.), dem sich der Titel *ἐπὶ τῶν ἰατρῶν* für einen Epistates des Museions (*Z* 93a, Z. 3) vergleichen läßt†). Für Jugendvereine, als deren Spielleiter, sind wohl ursprünglich die offiziellen *βίδυοι* (*βίδεοι*) bestimmt gewesen††), doch trat der einzelne *βίδυος*, wie schon gezeigt worden ist, auch an der Spitze lakonischer Festvereine auf (*B* 19a, Z. 6; 22, Z. 4). Ob weiterhin der an erster Stelle unter drei Beamten genannte *λειτουργός* bei der Gerusie von Magnesia†††) ein leitender Beamter war oder der vor einem *ἀρχεύσας* (s. S. 362) genannte *λειτορεύσ[ας]* in Theben (*B* 39, Z. 2), muß dahingestellt bleiben*†). Der *στεφανηφόρος* **†) schließlich, den wir sicher nur bei den Breseusmysten

*) S. Meister z. St. Der *γερουσίας* kommt auch in Ephebeninschriften vielfach vor: *N* 9 ab, Z. c 11; ac, Z. a 6, 14, b 25; ae Z. 6, 10; ag, Z. 17(?); am, Z. 5; an, Z. 9, 15 (?); ao Z. b4, 13, 16; ap, Z. a 14.

**) S. S. 46ff. Hier ist auch wieder an den *ἀρχιβουκόλος* zu erinnern.

***) Das Wort ist schwer zu lesen. Statt *ὑμνώδης* lautet es vielleicht für die angesehene Stellung des betreffenden Beamten bezeichnender *[ἐ]φυμν[ῴ]δης* oder ähnlich (s. Točilescu).

†) Wieder hinzuweisen ist auch auf den ägyptischen Technitenpriester (S. 342, A.†) mit dem Titel *ὁ πρὸς τοῖς ἱεροῖς τῆς τριετηρίδος καὶ ἀμφιετηρίδος* (*Δ* 33, Z. 27f.).

††) *N* 9ac, Z. b 18; ad, Z. 23; al, Z. 5; am, Z. 10; an, Z. 19; ao, Z. 15; ap, Z. a 15; aq; ar; as; at, Z. 13; f, Z. a 6; s, Z. 7; s. Szanto: Pauly-Wissowa III Sp. 431; der *διαβέτης*, der vermutliche Leiter der Epheben, kommt nur als staatlicher Beamter vor: *N* 9 ac, Z. a 2, b 5; ad, Z. 19; [ae Z. 2]; au, Z. 2; k, Z. 2; s. Szanto: Pauly-Wissowa V_1, Sp. 302.

†††) *Γ* 29c, Z. 31, 34ff. Möglicherweise war es ein Beamter mit sakralem Charakter (G. Thieme, die Inschriften von Magnesia a. M. S. 16; anders Lévy S. 249, A. 1). — *Z* 25, Z. 4f. *ἐν [πᾶσ]ιν λειτουργόν* ist wohl eine allgemeine Wendung.

*†) Der *λείτωρ* (*Δ* 60, Z. 25) oder *ὁμολείτωρ* (*Δ* 50, Z. 38) attischer Urkunden freilich scheint kein eigentlicher Beamter zu sein; das Wort scheint nur die geschäftliche Tätigkeit in allgemeiner Weise zu bezeichnen (s. Wilhelm zu *Δ* 50); vgl. V. Kap. § 2.

**†) Über die offizielle Stephanephorie vgl. Liebenam, Städteverwaltung i. röm. Kaiserreiche, S. 347f.; 556ff.

(*Δ* 43B, Z. 11, 24) finden, hat als priesterlicher Vorsitzender zu gelten, auch wenn wir noch einen Priester vor ihm genannt finden*).

Interessant ist es weiterhin zu sehen, wie die römischen Bezeichnungen für den oder die Vereinsvorsitzenden sich auf griechischem Boden gestalteten. Da ist zunächst zu betonen, daß *magistrei* oder *magistre(i)s* (*B* 164a; [b]; [c]; d; o; q) in Delos keine Übersetzung erfuhr. Soviele Genossenschaftsurkunden in griechischer Sprache wir von römischen Vereinen haben, wo an der Spitze die Magistri in verschiedener Zahl**) genannt werden, man begnügte sich auch diese Vorsitzenden mit dem Namen zu bezeichnen, den alle Genossen zu führen berechtigt waren, und nannte sie z. B. *Ἑρμαϊσταί* (*B* 164a; b; c; d; 165a; b) *Κομπεταλιασταί* (*B* 191—197) usw. (S. 66). Vielleicht soll (s. Cagnat) aber in einer römischen *σπεῖρα* (*B* 481a) der sonst ungewöhnliche Titel *παραστάτης* eine Übersetzung für *magister* sein, jedenfalls wird damit das Haupt des Vereins bezeichnet (*ἐπὶ παραστάτη* Z. 4). Auch der Titel *κουράτωρ* wird bei den römischen Paianisten (*B* 477b) offenbar für das Oberhaupt des Vereines (*ἐπὶ κ.* Z. 12) verwendet***).

Für die Orientalen haben wir an den Titel der *nasi* in der phönikischen Inschrift der Sidonier aus dem Piräus (*Δ* 65b) zu erinnern.

Zum Schluß ist noch auf die zahlreichen Fälle hinzuweisen, in denen deutlich der Vorsitzende des Vereins genannt wird, ohne daß er einen bestimmten Titel beigelegt erhält (S. 75ff.); scheinen doch manche Vereinsarten, wie die *φράτραι*, geradezu eine gewisse Vorliebe für diese Ausdrucksweise gehabt zu haben. Mag aber auch bisweilen lieber eine allgemeine Bezeichnung gewählt worden sein, wie z. B. vom *καθειδρυσάμενος τὸ ἱερόν* gesprochen wird (*Δ* 51aβ, Z. 8): daß diese Vereinsleiter überhaupt keinen Titel geführt haben, wie Ziebarth meint (S. 149), will mir wenig wahrscheinlich vorkommen†); daß man namentlich an Priester denken kann, ist schon hervorgehoben worden (S. 342).

Neben dem Vorsitzenden findet sich ein ständiger Stellvertreter, ein zweiter oder Vizevorsitzender, fast gar nicht. Nur der späte *ἀνθιερεύς* bei den Jobakchen (*Δ* 59) läßt sich anführen, auf dessen Tätigkeit schon eingegangen ist.

Als zweiter typischer Beamter auch des griechischen Vereines ist neben dem Vorsitzenden zunächst der Kassenwart zu vermuten. So häufig nun

*) S. S. 339, A. †††. Zweifelhaft ist (*B* 353): *συμμάρτυρα [μυστῶν τελετῆς γενόμενον?] τὸν στεφανηφόρον.* Über die *στεφανηφόρος* s. S. 346.

**) S. S. 317. *B* 165a sind es 12 in den drei vereinigten Kollegien. Waren es vier bei jedem einzelnen?

***) *B* 484, Z. 10 ist die Ergänzung des Wortes sehr zweifelhaft. S. über den in der Regel dem Präsidenten untergeordneten *curator* Waltzing I, S. 406ff.; Kornemann: Pauly-Wissowa IV_1, Sp. 422f; u. S. 379. — Über den *princeps* s. S. 373, über den *λογιστής* s. S. 378f.

†) Gewisse Titel sind als staatliche anzusehen. So die zahlreichen militärischen in Ägypten (S. 339, A. ***); z. B. *φρούραρχος* *B* 469A, Z. 2; *φύλαρχος* *B* 464f, Z. 1; *προφύλαξ?* *B* 464a, Z. 1; *παραφύλαξ* *B* 432b, Z. 2. Vgl. *προμέτρης* *Z* 28. Über das merkwürdige Vorkommen des *δήμαρχος* (*B* 319, Z. 17) s. Ziebarth (*Δ* 73, Z. 9 ist das Wort wohl fälschlicher Weise ergänzt).

dieses Amt auch bezeugt ist, schon Ziebarth hat beobachtet, daß es durchaus nicht überall bestand.

In Attika findet sich der Tamias, wie er nach staatlichem Vorbilde heißt, in Vereinen aller Art. Daß er schon im 4. Jahrhundert vorkam*), lehrt der *ἀεὶ ταμιεύων* bei den Orgeonen des Egretes (*Δ* 1A, Z. 19). Von Orgeonenvereinen kommen weiter in Frage, zwar vielleicht noch nicht das alte Amynoskolleg (*Δ* 1), wohl aber die Vereine der Meter (*Δ* 2c, Z. 18, 19; d, Z. 4ff.; i, Z. 17; n?), der Bendis (*Δ* 3b, Z. 32; d, Z. 18; e, Z. 34), der Dionysiasten (*Δ* 4a, Z. 20, 32; c, Z. 38, 52), des Hypodektes (? *Δ* 6, Z. 12 *ταμεῖον*), von Thiasotenkollegien die des Labraundos (*Δ* 16, Z. 3, 10), der Artemis (*Δ* 19, Z. 22, 24), der Bendis (*Δ* 20, Z. 2, 7, [8]) und eine ganze Anzahl von solchen, deren Gottheiten uns nicht bekannt sind**). Selbstverständlich werden wir Schatzmeister bei den mehr auf wirtschaftlicher Grundlage beruhenden Eranistenvereinen zu erwarten haben. Es sind zu nennen die Verehrer einer unbekannten Gottheit (*Δ* 32, Z. [2], 9), die der Soteres (*Δ* 33, Z. 12), die Sarapiasten (*Δ* 34, Z. 2, 28, 31), die Heroisten (*Δ* 46, Z. 2), die Soteriasten (*Δ* 47a, Z. 13, 17, 20, 22, 36), die Sabaziasten (*Δ* 48a, Z. 10, s. S. 338), zwei ihrer Art nach unbekannte Kollegien, ein älteres (*Δ* 22D, Z. 8, 14) und ein jüngeres (*Δ* 56, Z. [5], 11, 12), der Iobakchenverein***) und die Handelsgilde des Zeus Xenios (*E* 4, Z. 13). Auffällig ist eine Mehrzahl von *ταμίαι* in einem Eranistenvereine (*Δ* 50, Z. 36) und vielleicht in einem attischen *κοινόν* von *ἐργαζόμενοι*†). In den Vereinen des älteren Typus kommt der Tamias außerhalb Athens fast gar nicht vor und auch dann fast nur in mindestens zum Teil von Athen beeinflußten Verhältnissen: im athenischen Jägerverein von Haliartos (*B* 43, Z. 6f.) und bei der Synodos der tyrischen Herakleisten (*B* 166a, Z. 46). Dazu sind einige Fälle besonders aus Kleinasien zu fügen, wo der Privatcharakter der betreffenden Beamten nicht feststeht††). Von den dionysischen Künstlern ist nur die Sektion der isthmischen Synodos in Argos mit einem Tamias zu nennen (*Δ* 30, Z. 7, 35), auch haben wir ja gesehen (S. 136), daß sich das *ταμεῖον* des Verbandes in Theben befand (*Δ* 22, Z. 14). Auch die Breseusmysten von Smyrna hatten ihren Tamias (*Δ* 43, Z. 17; 44, Z. 14; 75, Z. 15?), die Gilden†††) derselben Stadt bald einen (*Z* 34), bald zwei (*Z* 32)*†), wozu noch ein Tamias einer Gilde in Magnesia am Sipylos kommt (*Z* 36). Schließlich läßt sich der Tamias auch auf dem Gebiete der Gerusie nachweisen: für Philippopolis (*Γ* 9a, Z. 5) und für Kadyanda (*Γ* 68,

*) Ziebarth (S. 151) kannte nur Belege seit dem 3. Jahrhundert.

**) *Δ* 15, Z. 31; 21, Z. 4; 22C, Z. 9, 15.

***) *Δ* 59, Z. 100, 123, 146, 150, 157f. (s. S. 380, A. *).

†) *Z* 3, Z. 3 (drei), s. aber S. 281, A.†††.

††) Es handelt sich meist um eine Mehrheit von *ταμίαι*: *B* 315D, Z. 4; 316b, Z. 15; 319, Z. 14. Außerdem *B* 240, Z. 25f., 32 (Kos): Tamiai von Demoten (s. S. 165); *B* 215, Z. 2, 10, 17, 23 (*ταμιεύοντος*).

†††) Mit Recht hält man die betreffenden Tamiai für Beamte der Vereinigung selbst (anders Öhler, Eranos Vindob. S. 279).

*†) Es liegt nahe auch die zwei *ταμίαι* *B* 354a, Z. 6 als Beamte der dort erwähnten Mystensynodos anzusehen, obwohl diese zusammen mit Rat und Volk in dem betreffenden Ehrendekrete auftritt.

Z. 14f.). Wenn er im letzteren Falle zugleich Rat und Volk bedient, so ist dies ja bezeichnend für den offiziellen Charakter der Gerusie. Auch bei Jugendvereinigungen kann man daran denken, daß es sich um einen Staatsbeamten handelt (*N* 140b, Z. 16).

Die geringe Zahl dieser Tamiai außerhalb Athens legt nahe, die Finanzbeamten noch unter anderem Namen zu vermuten. Und in der Tat begegnet uns noch eine ganze Reihe von Ämtern, deren Namen auf Finanzverwaltung hinweist, wenn sie auch oft über die Eigenart dieser Tätigkeit wenig Aufschluß zu geben vermögen.

Hierher gehört gewiß der *ἀργυροταμίας* der Spätzeit, mag er auch in staatlichen Verhältnissen von dem *ταμίας* verschieden sein*). Wir treffen ihn bei Mysten in Ephesos (*B* 327, Z. 7), wenn er hier nicht als staatlicher Beamter anzusehen ist, bei der Gerusie von Philadelphia (*Γ* 41d, Z. 6), bei den vereinigten Neoi und Hymnoden von Akmonia (*N* 128, Z. 13)**). Originelle Bezeichnungen finden sich in hellenistischer Zeit bei den Kollegien in Thera. Im Epiktetaverein ist der *ἀρτυτήρ* zu vergleichen (*B* 220) dessen Wirken als Finanz- und Exekutivbeamter (Ziebarth S. 8) wir deutlich erkennen. Er zahlt das Geld an die Epimenien (S. 389) zur Ausrichtung des Festes***), liefert Überschüsse (Z. 230f.) und Einkünfte in der Versammlung ab (Z. 148f.), verteilt die Opferanteile (Z. 198f.). Er hat aber auch statt der Epimenien das Fest auszurichten, wenn diese ihre Pflicht versäumen (Z. 165ff.). Wie er gegen sie vorgehen muß, um die Strafen einzutreiben (Z. 163f., 221ff.), wird auch gegen ihn selbst mit Strafen eingeschritten (§ 4). Wie er in gewissem Sinne zu den Epimenien gerechnet wird, unter denen er offenbar verzeichnet wird†), so ist er abhängig von den Weisungen des Epissophos (Z. 221ff.). In einem andern theräischen Verein (*B* 221) sind es die *ἐπίσκοποι*, zwei an Zahl, die ein Kapital von 500 Drachmen ausleihen, um von den Zinsen eine Festfeier zu bestreiten (Z. 11 ff.). Dem *ἐπίσκοπος* einer delischen Synodos (*B* 186) wird unter Strafandrohung die Fürsorge für eine Ehrenverkündung übertragen (Z. 21 ff.), auch hat er es wohl mit der Besorgung der Abschrift der Ehrenurkunde (Z. 13, vgl. 15) zu tun. Wenn sich derselbe Titel in einer späten Inschrift Thrakiens offenbar zur Bezeichnung einer niedrigen Kultfunktion findet (*B* 79, Z. 17), so muß uns diese Verschiedenheit in der Verwendung des an sich so allgemeinen Wortes im Sprachgebrauch der Vereine und seine vergleichsweise große Seltenheit bedenklich machen, den christlichen Episkopos direkt aus Verhältnissen des antiken Genossenschaftslebens abzuleiten, wie es immer wieder geschieht††).

*) S. darüber Liebenam, Städteverwaltung S. 293f.; 565.

**) Zu vergleichen ist auch der *ἱεροταμίας* beim Geschlecht der rhodischen Euthalidai (*B* 285, Z. 26).

***) Z. 159, 169f., 173, 224ff.

†) Die Aufzeichnung erfolgt für sie gemeinsam nach dem Alter (*ἀνὰ πρεσβύτατα*), während offenbar *ἐπίσσοφος* und *ἐγδανεισταί* für sich aufgeschrieben werden (Z. 207ff.).

††) S. nach Loening (S. 21f.) und Deißmann (Neue Bibelstudien S. 58): Thieme (Inschriften von Magnesia a. M., S. 17, A. 5), der wieder für die richtigen Anschauungen Ziebarths (S. 131) eintritt.

Trafen wir bei der isthmischen Technitensynodos den Tamias (S. 376), so kennen wir jetzt für die teische die *μερισταί* (*Δ* 21 A, Z. 36), für die ägyptische in Ptolemais den *οἰκονόμος* *), dem sich der *χρυσονόμος* der Lampadisten von Patmos vergleichen läßt**), während ja in Athen, wie gezeigt worden ist, der oberste Beamte der dionysischen Synodos, der Epimelet, die hier offenbar sehr wichtige Finanzverwaltung in den Händen behielt.

Sehr verbreitet ist in späterer Zeit der *διοικητής*, der es doch sicher überall mit der Finanzverwaltung zu tun hatte, so verschieden auch seine Funktionen im einzelnen gewesen sein mögen***). Für die hellenistische Zeit kennen wir nur einen *συ[ναγωγὸς] καὶ διο[ικη]τ[ής]* aus Ägypten (*B* 455 D, Z. 1 f.), wo ja auch in der Staatsverwaltung dieser Beamte solche Bedeutung hatte (Brandis), und einen *διοικητής* aus Kyzikos, der sich an der Spitze einer Dedikation zu Ehren der Meter findet (*B* 406, Z. 2). Für die Kaiserzeit ist ein solcher aus dem nämlichen Kyzikos†) bei den Epheben zu nennen††), ein *διοικῶν* bei den Breseusmysten von Smyrna (*Δ* 43 B, Z. 14) und ein *διοικητής* bei einer Gilde von Perinth (*B* 68, Z. a 1). Bedeutend ist der Wirkungskreis von *διοικηταί* in Iasos, sowohl für die Vermögensverwaltung der Neoi (*N* 79 d, Z. B 26) wie die der Gerusie†††).

Mit den Finanzen hatten es auch zu tun die *πραγματευταί*, die wir in einer Zahl von drei bei den Sauazosmysten von Ormele hinter dem *ἐπίτροπος* genannt finden*†). Für unsere Verhältnisse**†) ist mit ihnen gewiß auch der gelegentlich in der Gerusie vorkommende (*Γ* 29 c, Z. 18, 55) *πραγματικός* zu vergleichen; aber auch der *πραγματᾶς* in Pantikapaion wird es mit der Verwaltung zu tun gehabt haben, soweit bei solchen lockeren Vereinigungen von Verwaltung die Rede sein kann***†).

Der wichtigste, freilich auch mehrdeutige Ausdruck neben *ταμίας* ist *λογιστής*. So gab es in hellenistischer Zeit mehrere Logisten als Finanzbehörde bei den rhodischen Haliasten (*B* 267 a, Z. 54). In der römischen

*) *Δ* 33, Z. 26; 34, Z. 13. — Der *ο[ἰκ]ονόμος γερουσίας* in Kos (*Γ* 18 k) könnte mit dem staatlichen *οἰκ.* identisch sein, s. Herzog z. St.; Liebenam (Städteverwaltung S. 295) rechnet ihn wohl wenig passend zu den subalternen Beamten.

**) *N* 49, Z. 11 f. — Verglichen seien auch die interessanten *ὀδελον[ό]μοι* einer Patra von Troizen (*B* 9, Z. B 42).

***) S. Brandis (Pauly-Wissowa V_1, Sp. 790 f.), der freilich unsere Fälle nicht berücksichtigt.

†) Vgl. auch *διοικήσας* in einer auf Dorfbewohner (Kometen) bezüglichen Inschrift von Kyzikos (*B* 407 A, Z. b 7).

††) *N* 116 a, Z. 12. S. die Bemerkungen Boeckhs über die Selbstverwaltung im Schoße der Gymnasien.

†††) *Γ* 23 d, Z. 4, 8, 9; e, Z. 9, 12, 19. S. Theodor Reinach S. 163. — Auf eine Mehrheit von Dioiketen bei einer Phretria Neapels weist Brandis hin (JG XIV 759, Z. 9, 25).

*†) *B* 446 a, Z. 7 f. Die Ergänzung *[πραγματευτ]οῦ* *B* 435 a, Z. 5 (bez. 11) ist ganz unsicher; vielleicht ist auch hier *[βραβευτ]οῦ* (s. S. 371) zu lesen.

**†) Liebenam (Städteverwaltung S. 296, A. 1) unterscheidet im allgemeinen beide Beamte und erklärt sie für Subalternbeamte. Das gilt sicher nicht für unsere Fälle.

***†) *B* 114, Z. 7; 115, Z. 7; 116, Z. 4. Er fehlt in der ganz ähnlichen Inschrift *B* 113, überdies *B* 117 F; G; 119 A.

Kaiserzeit aber ist der Logist wohl überall*) als ein von der römischen Verwaltung oder vom Kaiser selbst den Gemeinden**) oder Körperschaften mit bedeutenden Kapitalien, wie der Gerusie oder den Techniten, bestellter (*δοθείς*) Finanzbeamter (*curator*) anzusehen, der — bezeichnend genug für die munizipale Finanzwirtschaft Kleinasiens — die ganze Verwaltung übernimmt***). So bekam die Gerusie von Ephesos schon von Hadrian einen Logisten (*Γ* 35 b, Z. 11 f., 19; vgl. e, Z. 11 f.) und auch Marc Aurel schreibt an den von der römischen Behörde dieser Gerusie bestellten Logisten (q, Z. 5 f.). Bei den nahen Beziehungen, in denen die Gerusie zur Staatsgemeinde steht, ist es nicht verwunderlich, daß dieser Beamte bisweilen zugleich für Staat und Gerusie tätig war, z. B. in Akmonia (*Γ* 54, Z. 4 f.) und Termessos (*Γ* 84 A b); außerdem hatte auch die Gerusie in Prusias einmal einen Logisten†). Für die dionysischen Künstler läßt sich der Logist besonders in Kleinasien (*Δ* 49, Z. 15), auch bei der jonischen Synodos der Kaiserzeit (*Δ* 20, Z. 10) nachweisen; bei allen Techniten wird die *λογιστεία* als Ehre vom Kaiser verliehen, und zwar, wie es scheint, bisweilen für bestimmte Spiele††); daher wird in der Datierung der *λογιστεύων* sogar vor dem Archon genannt†††). Daß die Techniten aber auch mit dem städtischen Logisten zu tun haben konnten (*Δ* 68 A, Z. 9), liegt auf der Hand*†). Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß auf eine Entscheidung eines „angesehenen" (*κράτιστος*) Logisten der Stadt Athen auch von den Paianisten Bezug genommen wird (*Δ* 54, Z. 6, 10), und auch die Handwerker im ägyptischen Oxyrhynchos mit dem Logisten des Gaues zu schaffen haben (*Z* 102—104).

Eine vereinzelte Erscheinung sind schließlich die beiden Beamten *ἐπὶ τοῦ χρηματισμοῦ* (s. S. 384, A. *†; 393, A. *†) bei einem kyzikenischen Verein mit wirtschaftlichem Hintergrund (*Z* 56, Z. 3); auch sei an den römischen *ar(carius)* auf griechischem Boden erinnert (*B* 83 A, Z. 6)**†).

Alle diese genannten Beamten können als leitende Finanzbeamte, freilich

*) Auch wo nicht von der Bestellung durch Rom gesprochen wird (*Γ* 49; 54; *Δ* 20; 49), liegen die Verhältnisse nicht anders; an einen besondern städtischen Beamten ist wohl nicht mit Liebenam (Städteverwaltung, S. 241, A. 2) zu denken.

**) S. über den *λογιστής* oder *ἐπιμελητής* genannten *curator reipublicae* Dittenberger, Or. gr. i. s. no. 492, adn. 2; Liebenam, Städteverwaltung S. 480 f.

***) Ramsay, Cities S. 370 f.; Dittenberger, Or. gr. i. s. no. 501, adn. 8; 508, adn. 3.

†) *Γ* 49, Z. 8. — Die Gerusie von Aphrodisias ist wenigstens mit bei den Ehren für einen Mann beteiligt, der, seltsam genug, *λογιστὴς μετὰ ὑπατικοὺς δοθεὶς τῆς Κυζικηνῶν πόλεως* heißt (*Γ* 26 g, Z. 13 f.).

††) *Δ* 49 A (CJG 2529). Die in meinem Programm (De colleg. artif. Dionys. p. 25) gegebene Erklärung ist auch von Ziebarth (S. 88) gebilligt worden.

†††) *Δ* 49, Z. 15. Bezeichnenderweise heißt es nur *λογιστεύοντος*, die eigentlichen Ämter werden kurz darauf mit Substantiv unter Zufügung von *ἐπί* aufgeführt.

*†) Vgl. auch den *ἐπιμελητής* und den *curator* (*κουρατορεύσας τῶν Ῥωμαίων* *Γ* 30 f, Z. 10 f.; s. S. 359, A. †) S. 375, A. ***, Ämter, mit denen das seine wohl meist zusammenfällt. — Ganz zweifelhaft als Vereinsbeamte sind die zwei Logisten eines Daphnaion (?) in Lissa (*B* 54 C, Z. 4 ff.).

**†) Über die *δεκατισταί* (*B* 413) s. S. 409, A. **; über den *ἀρχώνης* (Öhler S. 279) s. S. 360. S. S. 370.

nur mit Vorbehalt, in Anspruch genommen werden; denn für manchen ist es nicht ausgeschlossen, daß er eher zu dem noch zu erwähnenden Hilfspersonal gehören könnte. Außerdem ist festzuhalten, daß gerade die Sphäre der Finanzverwaltung im Vereinsbetrieb oft wenig scharf abgegrenzt war. Wie wir schon bei manchem leitenden Vereinsoberhaupte (Epimelet, Epitropos) auf seine Bedeutung für die Finanzverwaltung hinweisen mußten, so ist auch daran zu erinnern, daß anderseits manche *γραμματεῖς* oder sonstige Sekretäre Finanzgeschäfte übernahmen, ja überhaupt einen eigentlichen Finanzbeamten überflüssig machten.

Gleichwohl können wir versuchen, uns ein wenn auch nur unvollständiges Bild von der mannigfaltigen Tätigkeit eines Vereinskassierers*) zu machen, ja die ältesten, d. h. die attischen Urkunden erlauben uns einen Einblick in die Entwicklung, die dieses Amt im Vereinsleben nahm**). Wir sehen, wie sich dieses Spezialamt, wie auch andere Ämter, erst allmählich losrang von einer unbestimmteren, gewiß auch oft aussetzenden Geschäftsführung eines oder mehrerer Hilfsorgane des Vereinsvorsitzenden, wie es sich entwickelte aus der Epimelie, dem Werdegang entsprechend, den das Vereinsleben, wie wir sahen, von dem alten, religiösen Orgeonentum durch die Thiasotenvereine zum materielleren Eranistenkolleg hin nahm. So ist bei dem ältesten Orgeonenverein, dem des Amynos, von Schatzmeistern noch nicht die Rede; wohl aber werden in den beiden Ehrendekreten (*A* 1c; d) je zwei Männer ohne Titel genannt, die sich, nach der ganzen Ausdrucksweise zu schließen, wie sie auch in spätern Urkunden wiederkehrt (*κοινά*: VI Kap.) in irgend welcher amtlichen Stellung (vielleicht eben als Schatzmeister) um die Interessen des Vereins bemüht zu haben scheinen. Ähnlich fehlte wohl zu gewissen Zeiten bei den Bendisorgeonen der Tamias***). Vielleicht ist es dann auch kein bloßer Zufall, daß bei den Egretesorgeonen die Tätigkeit des Kassenwarts in unbestimmterer Weise durch das Partizip bezeichnet wird (*ὁ ἀεὶ ταμιεύων* *A* 1A, Z. 19). Aber auch später noch wird er als ein Funktionär angesehen, der mit zur Schar der Helfer des Vorsitzenden gehört, obwohl er sich von ihnen schon bedeutsam abhebt (*ὁ ταμίας καὶ οἱ συνεπιμεληταί* *A* 20, Z. 2), auch sein Amt ist eine *ἐπιμέλεια* (*A* 16, Z. 10). Sahen wir doch auch, daß, wenn ein Kolleg wenig Geschäfte zu erledigen hatte, ein Hilfsbeamter neben dem leitenden Vorsitzenden die Geschäfte des *ταμίας*, *γραμματεύς* und *ἐπιμελητής* zugleich besorgte (*A* 48a)†). Mit der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung der Vereine aber, der *ἔρανοι*, der Technitenkollegien, der mehr offiziellen Vereinigungen der Kaiserzeit, machte sich eine festere

*) Bedeutsam ist auch bei diesem Amt (s. S. 347, A. **) die Verwendung des Abstraktums *ταμιεία* (*A* 4c, Z. 38; 16, Z. 10); vgl. auch das häufige *ταμιεύειν*: *A* 1A, Z. 19; 22C, Z. 15; 46, Z. 2; 47a, Z. 13, 17, 20; 56, Z. [5], 11; 68; *ταμιευτικὴ σπονδή*: *A* 59, Z. 157f.; über *ταμιεύοντος* s. S. 382, A.*; *ταμεῖον* s. V. Kap. § 1.

**) S. Ziebarth (S. 195), der freilich *A* 2a noch fälschlich den Meterorgeonen zugewiesen hatte.

***) S. Ziebarth u. u. (S. 407f.) *ἐπιμεληταί*.

†) Vgl. auch die Vertretung des abwesenden *ταμίας* durch den *γραμματεύς* (*A* 2i, Z. 17) S. 338.

Umgrenzung des Schatzmeisteramtes nötig. Anderseits mußte man um so mehr geneigt sein, die geeignete Persönlichkeit in diesem Amte länger als ein Jahr zu belassen, mochte man sich dabei über gesetzliche Bestimmungen hinwegsetzen, oder mochten diese, was wahrscheinlicher ist, oft überhaupt nicht allzu rigoros sein. So sehen wir denn gerade das Schatzmeisteramt bisweilen länger (*πλείω ἔτη*) bekleidet, obwohl der Betreffende zunächst als für ein bestimmtes Jahr gewählt bezeichnet wird*), ja bei den Iobakchen wird sogar die Wahl auf zwei Jahre gesetzlich vorgesehen (*A* 59, Z. 146f.). Für die sich steigernde Bedeutsamkeit des Amtes spricht schon der Umstand, daß bereits bei einem attischen Eranistenverein eine Mehrheit von Finanzverwaltern (*ταμίαι*) auftritt (*A* 50), eine Erscheinung, die, wie gezeigt worden ist, in der Spätzeit häufig ist.

Ist auch der Wirkungskreis des Kassenwartes bei den verschiedenen Vereinen verschieden umgrenzt gewesen, so kann sich doch seine Tätigkeit auf alle Gebiete der Finanzverwaltung erstrecken. Dabei ist freilich zu bedenken, daß oft nicht leicht zu scheiden ist, was ein Tamias pflichtgemäß zu besorgen hatte und was er, wie das in den griechischen Privatgenossenschaften selbstverständlich ist, darüber hinaus tat. Das gelegentlich von Episkopoi besorgte Ausleihen der Kapitalien und die Einnahme der Zinsen ist schon berührt worden (S. 377). Ebenso empfängt der Kassenwart die Pachtsummen für verpachtete Grundstücke (*A* 1A, Z. 19f.); er leitet bauliche Unternehmungen**) und hat auch bisweilen bei der Bestattung der Genossen fürsorglich einzugreifen***). In Iasos sehen wir die *διοικηταί* auch den Verkauf eines Priestertums besorgen (*Γ* 23e, Z. 12ff.), wie ebenfalls bei den Kasosseis *ταμίαι* das Geld dafür in Empfang nehmen (*B* 316b, Z. 13ff.). Unter den vom Kassenwart zu leistenden Zahlungen sind die für die Opfer die verdienstlichsten†), am häufigsten freilich wird ihrer Tätigkeit bei der Ausführung von Ehren Erwähnung getan, mag es sich um Bekränzung (*A* 32, Z. 9), um Beschaffung von Bildsäulen (*Δ* 30, Z. 35) oder Anathemen (§ 3), die die Geehrten (*A* 3b, Z. 32; 15, Z. 31ff.), auch unter Darbringen von Opfern (*A* 22C, Z. 15ff.), aufstellen, um das *προπίνειν* (*B* 319, Z. 13ff.), besonders aber um die Aufzeichnung von Ehrenurkunden handeln††). Be-

*) *A* 4c, Z. 38f.: *ὑπομεμένηκεν τὴν ταμιείαν εἰς τὸν [με]τὰ ταῦτα χρόνον*; vgl. 4a, Z. 20; 2d, Z. 4ff.; 21, Z. 5f.; 47a, Z. 13ff.; *Γ* 23d, Z. 4f. (*διοικητὴς . . . ὑπέμεινεν*).

**) *A* 16, Z. 3ff.; 2d, Z 13 (*ἐπισκευαί*). Auch an die allerdings freiwillige Tätigkeit des Dionysios bei den Dionysiasten des Piräus sei erinnert (*A* 4a, Z. 20ff.; c, 12ff.); *B* 43, Z. 8f. (S. 338, A. †).

***) *A* 21, Z. 10f.; 2d, Z. 10f. (unter persönlichen Verdiensten); vgl. *Γ* 23e, Z. 16ff. S. VI. Kap.

†) *A* 20, Z. 2ff.; 21, Z. 8f.; *Δ* 30, Z. 12f. Über *A* 4a, Z. 22ff. s. A. **. Vgl. *A* 22C, Z. 15ff.; *Δ* 21A, Z. 36f.

††) Hierfür findet sich besonders die aus den Staatsurkunden bekannte Wendung *μερίσαι κτλ.*: *A* 2c, Z. 19; 3b, Z. 32 (zugleich für ein Anathem); d, Z. 18; e, Z. 34; 4a, Z. 31f.; c, Z. 51f.; [20, Z. 9]; 22D, Z. 14; [34, Z. 27f.]; *μερισάτω* *B* 166a, Z. 54 (von Geldern für Ehren: *A* 22C, Z. 15; [32, Z. 9f.]); auch *δοῦναι κτλ.*: *Δ* 33, Z. 26; 34, Z. 13 (vgl. *A* 15, Z. 31ff. vom Geld für ein Anathem; [*δ*]*ότω* *Δ* 30, Z. 35 vom Geld für ein Bildnis). S. die Verhältnisse bei einem Damós *B* 240, Z. 30f.: *τε[λε]σάντων κτλ.*

sonders durch diese letztere Aufgabe bekam dann der Kassenwart auch einen gewissen Einfluß auf das Schreibwesen des Vereins*). Bei aller Tätigkeit verfuhr er oft selbständig, bei manchem Verein hingegen mußte er gemeinsam mit anderen Beamten wirken**).

Diese mannigfaltige, einflußreiche Tätigkeit***) machte das Amt des Kassenwarts noch verantwortlicher als ein anderes. Die Übernahme (*παραλαμβάνειν*) des Vermögens und wiederum die Übergabe (*παραδιδόναι*) an den Nachfolger sind wichtige Akte; dabei haben auch die geführten Rechnungsbücher und Verzeichnisse eine Rolle zu spielen†). Ist natürlich auch die Verantwortlichkeit des Kassenwarts eine große††), so kann er doch mehr als ein anderer, besonders wenn er längere Zeit wirken darf, den Verein nicht nur durch geschickte Finanzoperationen†††) oder durch Aushilfe mit Baarmitteln*†), sondern auch durch nützliche Anregungen fördern**†), einmal sogar durch eine besondere eranistische Gründung im Schoße des Vereins***†). Bei den Iobakchen hat der Tamias säumigen Genossen gegenüber eine Art Disziplinarstrafgewalt: er darf sie von den Versammlungen ausschließen (*A* 59, Z. 100ff.). Auch bekommt er beim isthmischen Technitenkolleg in Argos das Recht übertragen, Rückstände einzutreiben (Δ 30, Z. 8ff.)*††). Als so hochangesehener Beamter erhält er in attischen Vereinen, nach den überlieferten Beschlüssen zu schließen, mehr als andere, Ehren zuerkannt*†††), und er ist auch sonst bei Ehrengaben an

*) Die Aufzeichnung neuer Mitglieder geschah im Beisein des *ταμίας* und *γραμματεύς* *A* 19, Z. 22f. — In der Kaiserzeit werden die ausführenden Finanzbeamten oft durch die Unterschrift *ταμιεύοντος* oder *ταμιευόντων* aufgeführt: Δ 43; 44; *Γ* 9a; Z 32; 34 (*B* 215, Z. 2, 10, 17, 23 handelt es sich vielleicht um Staatsbeamte, die es mit der Ausrüstung von Festen zu tun haben); vgl. *ἐπὶ ... ταμίου* Z 36 und *ἐπὶ ταμιῶν* *B* 354a (staatlich?); s. A. **†.

**) Neben dem Tamias ist bei den tyrischen Herakleisten in Delos der Archithiasites bei der Auszahlung beteiligt (*B* 166a, Z. 54), auch der Sekretär noch außerdem für die Ehrenverkündung (Z. 46f.), bei den Meterorgeonen für die Aufzeichnung die Epimeleten (*A* 2c, Z. 18f.), in dem Thiasotenverein der Bendis für das Opfer die nämlichen Beamten (*A* 20, Z. 2ff.).

***) S. die Wendungen *A* 47a, Z. 13ff. (bes. Z. 15 *θεμελιωθῆναι τὴν σύνοδον*); Δ 30, Z. 7ff.; *A* 4a, Z. 20ff.; c, Z. 11ff. u. a.

†) Vgl. die *χρηματισμοί* (Rechnungsbücher) *A* 4c, Z. 21 (*χρηματιζέτωσαν* *B* 315D, Z. 4); ähnlich *A* 59, Z. 147ff. *πρὸς ἀναγραφήν* (ungeschickt spricht Ziebarth S. 152 von „Schreiberei"); über *ἀπόλογοι* in Rhodos s. S. 385, A. ††.

††) Über die Strafandrohungen s. § 4.

†††) Δ 30, Z. 7ff.

*†) *A* 4a, Z. 22f. u. c, Z. 12ff. (Schenkungen); 16, Z. 10f.; 2d, Z. 9 (Vorschuß).

**†) Über Anträge von Tamiai (*A* 2d, Z. 15; Δ 30, Z. 13ff.) s. S. 333 (*λέγειν*). — *A* 46, Z. 1f. wird ein Beschluß, in dem wichtige Bestimmungen finanzieller Art getroffen werden, mit dem Namen des Sekretärs eingeleitet (*ἐπὶ . . . ταμιεύοντος*). S. o. A. *: *B* 446a, Z. 6ff. (*ἐπὶ [πραγματ]ευτῶν*).

***†) *A* 2d, Z. 13f.; s. S. 30.

*††) S. Ziebarth S. 151f., A. 1.

*†††) *A* 2d, Z. 17ff.; 16, Z. 15ff.; 20, Z. 7; 21, Z. 5ff.; 22C, Z. 9ff.; 22D, Z. 8(?); 33, Z. 11ff.; 34, Z. 3ff.; 47a, Z. 33ff.; *B* 43; Δ 30, Z. 30ff. S. auch die Weihung eines *ταμίας* *A* 2n.

die Beamten in hervorragendem Maße beteiligt (S. 423); ja bei der Kaufmannsgilde des Zeus Xenios wird er gewählt, um mit der athenischen Staatsgemeinde zu verhandeln (*E* 4, Z. 12ff.).

Das dritte wichtige Hauptamt, das einigermaßen als typisch für das gesamte Vereinswesen gelten kann, ist das des Sekretärs (*γραμματεύς*). Es ist noch verbreiteter als das des Kassenwarts.

In Attika wird er, vielleicht nicht zufällig, bei den alten Amynosorgeonen nicht genannt; er scheint auch bei den späten Orgeonen der Belela (*A* 7) nicht vorhanden gewesen zu sein*); wohl aber treffen wir den Sekretär bei den Orgeonen der Meter wie bei denen der Bendis**) und einem unbekannten Orgeonenkolleg***), bei den Thiasoten der Artemis (*A* 19, Z. 22, 24) und einigen anderen Thiasotenvereinen†), bei den Sarapiasten (*A* 34, Z. 3, 33) und den Sabaziasten (*A* 48a; S. 338) sowie bei einigen anderen Eranisten-††) und sonstigen Kollegien†††).

Außerhalb Athens haben wir im eigentlichen Griechenland den *γραμματεύς* nur bei einigen Kollegien von Sparta*†) und Troizen (*B* 8, Z. 2f.: 2 *γρ.*), denen wir als Festvereinen eine besondere Stellung glaubten anweisen zu müssen (S. 70ff.). Wenn Foucart (S. 84) diesen Beamten nach seiner Stellung in einigen spartanischen Listen und nach seinen sozialen Verhältnissen**†) gelegentlich für einen Funktionär erklärt, dem nur die äußere Sorge für die Schriften aufgetragen ist, so stimmt das gut zu der von mir behaupteten Eigenart dieser Listen.

Weiterhin treffen wir Sekretäre in Thessalonike (3 *γραμματεύοντες* *B* 57, Z. 5ff.), Philippopolis (*B* 77, Z. 1) und Tomoi***†) sowie ausnahmsweise im bosporanischen Gebiet*††). Von den Inselvereinen kommen solche von Methymna (*B* 156b, Z. 15?), Chios (*B* 158, Z. 6), Delos*†††), Tenos (*B* 208, Z. 5), Naxos (? *B* 215A, Z. 4), Melos (? *B* 217), Rhodos†*) und Kreta

*) Wenn der *γρ.* bei anderen Vereinen, wie bei den Orgeonen *A* 4, nicht genannt wird, so kann das ein Zufall sein.

**) *A* 2g, Z. 19f.; h, Z. 44; i, Z. 5. — *A* 3b, Z. 29; d, Z. 16; e, Z. 22, 32.

***) [*A* 6 E, Z. 17]; auch 6D, Z. 5ff. ist wohl an ihn zu denken.

†) *A* 15, Z. 5; 18, Z. 4, 20; 19, Z. 23, 25; [20, Z. 8] (*γρ.* liegt wohl näher als das von Wilhelm zur Wahl gestellte *γραμματοφύλαξ*); 21, Z. 12; [22C, Z. 9]; D, Z. 8, 10.

††) *A* 33, Z. 17; 50, Z. 35. Ganz zweifelhaft ist die Inschrift *A* 37.

†††) *A* 75, Z. V 9. Über den Sekretär bei den Iobakchen s. S. 417. Über 2 *γραμματεῖς* bei einem *κοινόν* (Z 3) von *ἐργαζόμενοι* s. S. 281, A. †††.

*†) *B* 19a, Z. 26 (*γραματεύς*); 20a, Z. 50; b, Z. 44; c, Z. 45; 21, Z. 7; 22, Z. 9 (Thalamai).

**†) *B* 20c, Z. 45f., s. S. 324.

***†) *B* 102, Z. 12. Die Ergänzung *καὶ ὁ [γραμματε]ὺς* (*B* 100, Z. 2f.), ohne daß hier der Name genannt wäre, erscheint bedenklich.

*††) *B* 117B, Z. 6; E, Z. 2; 119A, Z. 11; 124, Z. 6; 125, Z. 7; [126, Z. 7]; 129, Z. 9. Das Fehlen des *γρ.* in mancher ganz ähnlichen Inschrift (*B* 117F; G; 122; 123; 127; 130; 131; 132; 133; 137; 138; 139) wäre noch auffälliger, wenn wir es hier mit wirklichen Vereinen zu tun hätten (S. 72f.).

*†††) *B* 166a, Z. 47; 184, Z. 3. Vgl. *B* 186, Z. 25 *[β]ου[λ]ῆς γρ.*

†*) *B* 248, Z. 9f. (? s. S. 391); 267a, Z. 19, 61f.

(Γ 19, Z. 9, 11, 18), von kleinasiatischen Kollegien einige von Pergamon*) und Kyzikos**) in Frage***). In eigentlichen Vereinen Ägyptens läßt der Sekretär sich nicht nachweisen†).

Besonders nötig machte sich ein Sekretär begreiflicherweise bei den dionysischen Künstlern mit ihrer weitgreifenden Tätigkeit††); er findet sich aber auch beim ξυστός der Athleten†††). Häufig ist er ferner bei den Gerusien*†), sowie bei den Epheben, Neoi und ähnlichen Jugendvereinigungen anzutreffen**†) — hier bisweilen sogar vier-***†) oder dreifach*††) — wie schließlich vielleicht bei den Handwerkergilden*†††).

Eine besondere Bezeichnung ist ἀναγραφεύς; sie wird dem angesehenen Sekretär (?) der Ξένοι Τεκμόρειοι beigelegt†*); eine bloße Rangerhöhung ist es wohl, wenn in ganz später Zeit vielleicht länger im Amte bleibende γραμματεῖς als ἀρχιγραμματεῖς begrüßt werden††*). Auf eine Korporation ferner der Schreiber in Kypern mußte schon (S. 121) hingewiesen werden.

Was die Stellung des Sekretärs anlangt, so läßt sich auch für sie wieder in den verschiedensten Zeiten eine große Verschiedenheit aus den Urkunden erkennen. Zunächst ist hervorzuheben, daß auch dieses uns so selbstverständlich erscheinende Amt in manchem Vereine ganz gefehlt hat. Um

*) *B* 391, Z. 4; 393, Z. D 3; 393 A, Z. 7; 398 d, Z. 10; über *B* 400, Z. 5 s. S. 35.

**) *B* 406, Z. 4; 407, Z. 3.

***) Sehr fraglich ist es, ob die Inschrift aus Lissa mit Erwähnung eines γρ. (*B* 54 C, Z. 7) von einem Verein stammt.

†) Vgl. den γρ. bei offiziellen Organisationen, wie den γρ. τῶν κατοίκων ἱππέων (*B* 460, s. S. 128 f.).

††) Athenische σύνοδος: [*Δ* 2 A, Z. 63]; isthmischer Verband: *Δ* 30, Z. 36, 37; 31, Z. 23; Ägypten: *Δ* 33, Z. 23; Reichssynodos: *Δ* 49, Z. 18, 22 ff.; 64, Z. 15; 72, Z. 14; 77, Z. 3.

†††) *H* 39, Z. 5; über die γραμματεῖς und ἀρχιγραμματεῖς *H* 42 s. A. ††*.

*†) *Γ* 30 b, Z. 11; h, Z. 10 f.; i, Z. 13; l, Z. 3 f; 35 d, Z. C 26; [e, Z. 16]; l, Z. a 1 ff. (2 γρ.); m, Z. b 8; 41 b, Z. 6; 42 a, Z. 13 (nur staatlich?); 48 b, Z. [2], 11; 50 a, Z. 12 (διὰ βίου); 74 c, Z. 1 f. Vgl. (*B* 330, Z. 189) [ὁ ἐπὶ? τῶν χρημά]των τῆς γερουσίας sc. γρ. (s. Z. 187).

**†) Epheben *N* 9 ao, Z. 8; at, Z. 3 ff. (2 γρ., 3 ὑπογρ.); aw, Z. 8 etc.; 102 a, Z. 5; 148 A, Z. 7; Neoi: *N* 87 a, Z. 27; 104, Z. 5; 109 n, Z. II 5; *B* 398 b, Z. B 4 (S. 386, A. †); *Γ* 29 f, Z. 21 f. (?); 30 h, Z. 10 ff.; μετέχοντες τῆς ἐν Οἴᾳ παλαίστρας *N* 63 a, Z. 9; b, Z. 7; c, Z. 1; ἀλειφόμενοι *N* 155, Z. 3.

***†) Neoi: *N* 109 c, Z. F 8 ff. (Pergamon).

*††) Neoi: *N* 109 f, Z. 20 ff.; o, Z. 20 ff. mit 18 ff. (S. 414, A. ***) (Pergamon).

*†††) Es sind freilich recht zweifelhafte Vereinigungen; so das ἱερὸν συνέργιον in Tarsos mit 4 γραμματεῖς (Z 85, s. Ziebarth) und die προστάται des Apollon Surios mit einem Sekretär (Z 76 a, Z. 6; b, Z. 5; c, Z. 5; d, Z. 5; e, Z. 5). *E* 75, Z. 15 f., wo viele Ämter aufgezählt werden (. . . ιάρχης καὶ γραμματεὺς [καὶ γερουσια]στὴς τοῦ νεοκτίστου [ἐμπορίου?]), fragt es sich, ob von dem Sekretär einer Genossenschaft die Rede ist.

†*) *B* 435 [a, Z. 2?]; c, Z. 5; f, Z. 2; vgl. PASch III 375, Z. 2. Möglicherweise freilich haben wir hier einen staatlichen Magistrat vor uns. Brandis (Pauly-Wissowa, Suppl. I Sp. 75) behandelt nur die attischen ἀναγραφεῖς.

††*) *H* 42, Z. B 3 (εἴτε ἀρχιγραμματεῖς ἢ καὶ γραμματεῖς οἱ κατὰ καιρόν) scheint darauf hinzuweisen. Diese Sekretäre kamen wohl nur in der Mehrheit vor (Z. A 25); der ἀρχιγραμματεύς Z. B 2, 11 würde dieser Ansicht bei meiner Auffassung nicht widersprechen. Vgl. über den Titel (bei Pauly-Wissowa fehlt ἀ.) Liebenam, Städteverwaltung S. 288 f. (A. 8).

nicht auf das leicht trügliche Schweigen der Urkunden zuviel Gewicht zu legen*), wollen wir nur auf die beiden interessanten Tatsachen hinweisen, daß im theräischen Epiktetaverein der Vorsitzende selbst das Schreibwerk zu erledigen hatte (S. 369) und bei den späten Iobakchen der Kassenwart sich nach eigenem Ermessen einen Sekretär wählen konnte (*Δ* 59, Z. 155 f.). Werden wir nun auch noch andere Beamte die Sekretariatsgeschäfte verwalten sehen, so ist es doch für die historische Betrachtung von besonderer Wichtigkeit, wie, abgesehen von dem Fehlen eines besonderen γραμματεύς in den älteren attischen Vereinen (S. 383), schon die Urkundensprache darauf hinweist, wie sich das Amt des Sekretärs aus dem in der Bezeichnungsweise unbestimmt gelassenen „Vereinsdienst", aus der Epimelie, allmählich herausgebildet hat**). So wird auch der Sekretär zu den Epimeleten im weiteren Sinne gerechnet (οἱ αἰεὶ καθιστάμενοι εἰς τὰς ἐπιμελείας *Δ* 18, Z. 29 f.), auch wenn er unter ihnen hervorgehoben wird (οἱ ἐπιμεληταὶ καὶ ὁ γραμματεύς Z. 3 f.). Für seine Stellung ist sein Verhältnis vor allem zum Tamias bezeichnend. Sind beide Beamte vorhanden, so steht er, wie die hier freilich fast allein maßgebenden attischen Urkunden lehren, fast ausnahmslos hinter ihm***). Seine nächste Aufgabe ist es natürlich als Schriftführer zu fungieren†). Als solcher hat er die Beschlüsse zu protokollieren††), neueintretende Genossen in der Liste sich verzeichnen zu lassen†††), vor allem das Ausfertigen der Ehrenurkunden auf der Stele, meist wohl auch deren Aufstellung zu besorgen*†). Ist er schon in dieser Tätigkeit bisweilen nur ein Hilfsorgan, in diesem

*) Bedeutsam ist natürlich nur ein Fehlen in der vollständigen Beamtenliste; vgl. *Δ* 7 und die meisten Festvereine. — Nichts können die häufigen Bestimmungen über das ἀναγράψαι (A. *†) ohne Erwähnung des γραμματεύς beweisen. Ja auch die Bestellung eines anderen Beamten dafür (s. bes. ἐπιμεληταί, auch ἐπιστάτης, ἄρχοντες) ist nicht so entscheidend, wie Ziebarth (S. 195) meint; wird doch einmal (*Δ* 18, Z. 33 f.) den Epimeleten dieses Geschäft aufgetragen, obwohl der Verein einen γραμματεύς hatte (Z. 4).

**) Ziebarth S. 195.

***) *Δ* 19, Z. 22 f., 24 f.; 20; 21; 22 C, Z. 9; D, Z. 8; 33; 34, Z. 2 f., 31 ff.; 48 a, Z. 10; Z 3; 75, Z. V 1 ff.; *B* 166 a, Z. 46 f.; vgl. *B* 406. Nur *Δ* 50, Z. 35 f. ist der γραμματεύς den ταμίαι vorangestellt. Auch sonst kommt der γρ. in der Reihenfolge meist spät (s. die Ausnahmen S. 363, A. ††); so z. B. konsequent an letzter Stelle in den bosporanischen Inschriften. Bezeichnend ist es, daß er in den attischen Ehrenbeschlüssen selten allein (über 2 i; 15 s. S. 386) genannt wird; vgl. *Δ* 18; 20, Z. 8?; 21; 22 C; D; 33; 34; 75.

†) Andere Beamte dafür s. S. 369.

††) *B* 267 a, Z. 19; Z. 61 ff. (Aufzeichnungen in den ἀπόλογοι).

†††) *Δ* 19, Z. 22 f. (zusammen mit dem ταμίας); vgl. *B* 398 d, Z. 10.

*†) ἀναγράψαι und in der Regel auch στῆσαι (ἀναθεῖναι): *Δ* 2 g, Z. 19 f.; h, Z. 43 f.; 3 b, Z. 28 ff.; d, Z. 15 f.; e, Z. 31 f.; [6 D, Z. 5 f.?]; [6 E, Z. 14 ff.]; *Δ* 2 A, Z. 63; 33, Z. 23. Gewiß könnte man auch an mancher der zahlreichen Stellen, wo nur ἀναγράψαι steht und kein Beamter (die Orgeonen selbst werden genannt: *Δ* 2 b, Z. 21 f.; e, Z. 25 ff.; 6, Z. 20 f.) aufgeführt wird, an den γραμματεύς denken, doch wurden eben auch andere Beamte (S. 382) mit dieser Tätigkeit betraut; vgl. *Δ* 1 c, Z. 14 ff.; d, Z. 9 f.; e, Z. 9 f.; 1 A, Z. 39 f. (der Pächter selbst); 3 a, Z. 9 ff.; 15, Z. 45 f.; 16, Z. 21 f.; 17, Z. 26; 22 A, Z. 20; C, Z. 13 f.; 34, Z. 25 f.?; 47 a, Z. 39 f.; *Δ* 1 A, Z. 14 ff.; 34, Z. 10 f. (ἀναγραφῆναι); s. *Δ* 19, Z. 13 ff.; 59, Z. 28 f. Bisweilen wird dann der ταμίας für die Kosten genannt: *Δ* 4 a, Z. 30 ff.; c, Z. 49 ff.; auch daran ist zu denken, daß der Geehrte ein Anathem mit der Inschrift selbst aufstellte: *Δ* 13 c, Z. 50 ff.; 14, Z. 10 ff.; vgl. *Δ* 15, Z. 45 f.

Falle des Tamias, so gilt dies noch mehr, wenn er für die Ausführung von Ehren*), besonders für die Ehrenverkündung, einzutreten hat; nur selten einmal wird er dafür allein bestimmt (Δ 31, Z. 23f.). Bisweilen freilich berührt sich der *γραμματεύς* in seiner Tätigkeit nahe mit dem *ταμίας*. Doch handelt es sich dabei mehr um Ausnahmefälle: um die Bendisorgeonen (Δ 3e), um zwei attische Thiasotenvereine noch des 3. Jahrhunderts und um die Meterorgeonen nach einer Urkunde des 2. Jahrhunderts v. Chr. (Δ 2i). Überdies scheint bei den Meterorgeonen der Sekretär nur deshalb ausnahmsweise solche Bedeutung bekommen zu haben, weil der Schatzmeister abwesend ist (Z. 17), und in dem einen Thiasotenverein (Δ 18) erscheint der *γραμματεύς* nur an der Seite der Epimeleten. Gleichwohl sehen wir ihn in diesen Fällen deutlicher als anderwärts mit Finanzverwaltung betraut. Er sorgt für das Vermögen (*τῶν κοινῶν πάντων* Δ 15, Z. 5ff.), hat Verwaltungsgeschäfte (*οἰκονομεῖν* Δ 3e, Z. 26) und macht sich verdient durch Anträge auf finanzielle Maßnahmen (Δ 2i, Z. 10ff.); er sorgt zusammen mit den Epimeleten für Ausstattung des Heiligtums**), wie für Ausrichtung der Opfer (Δ 18, Z. 6ff.) und unterstützt auch sonst das Priesterpersonal in seinem heiligen Dienst (Δ 2i, Z. 15f.); ja auch für die abgeschiedenen Mitglieder ist er besorgt (Δ 18, Z. 15). Daß dabei gerade in diesen Fällen von Rechenschaftsablegung, ja in dem einem Falle von einem beabsichtigten Ehrensold die Rede ist (S. 423), daß solche Männer, ebenso wie manche *ταμίαι*, länger als ein Jahr im Amte bleiben (S. 421), wird uns nicht Wunder nehmen. Freilich ist wohl auch gerade in diesen Fällen die Grenzlinie zwischen amtlicher Tätigkeit und freiwilligen Leistungen bisweilen (Δ 2i, Z. 10; 18, Z. 11f.) nicht scharf gezogen. Viel bedeutsamer ist natürlich im allgemeinen die Stellung des *γραμματεύς* in den nachchristlichen, mehr offiziellen Vereinen des zweiten Typus, dem Einflusse entsprechend, den der Sekretär auch im Staatsleben, namentlich auf die Abfassung der Beschlüsse ausübte (Swoboda S. 206ff.). Mit seinem Namen, wie anderwärts mit dem des Tamias (S. 382, A.*), werden die Urkunden nicht selten datiert, oder es wird ausdrücklich auf seine Tätigkeit als Exekutivbeamter hingewiesen***). Da die Arbeit eines solchen Sekretärs eine große Geschäftsgewandtheit erforderte, so ist es begreiflich, daß er bisweilen mehreren Körperschaften zu gleicher Zeit diente; so der Gerusie, den Neoi und dem Römerkonvent (Γ 30h, Z. 10ff.); ja der Sekretär des Rates bedient zugleich die Neoi†), oder der von Rat und Volk die

*) [B 156b, Z. 15]; 158; 166a, Z. 45ff.; Δ 30, Z. 35ff. (hier tritt er bedeutender hervor).

**) Δ 2i, Z. 8f.; 18, Z. 6; vgl. den Familienverein der Kaiserzeit Γ 19, Z. 9; s. S. 387, A.*.

***) *ἐπὶ γραμματέως* (*γραμματέων*): B 217; N 63a; b; c; 109o (3); Z 85 (4); Δ 72; *γραμματεύοντος* (-*ων*): B 400; Δ 77; Γ 35d; [e]; l (2); 48b, (s. u.); N 104; *ἐπιμεληθέντος* (-*ων*): Γ 30b (s. u.); 109c (2); N 87a; *προνοησ[α]μένου τῆ[ς] ἀναστάσε[ω]ς τοῦ ἀνδριάντος* Γ 30i (s. u.). Über die freilich auch jetzt noch in einzelnen Urkunden neben dem *γραμματεύς* genannten Beamten s. S. 363, A.††. Auch sonst wird der *γρ.*, neben andern Beamten, oft in bedeutsamer Stellung (B 435a; c; f: *ἀναγραφεύς*) aufgeführt: Z 76a—e; N 148A (neben dem *προστατῶν*); N 155.

†) B 398b, Z. B4 (zwischen *βουλῆς* und *νέων* ist ein Komma zu setzen); s. S. 415, A.*†. In Iasos hat der *γρ. τῆς βουλῆς* mit den *πρεσβύτεροι* zu schaffen (Γ 23c, Z. 15f.); in Dorylaion finden sich zwei Geronten als *γραμματεῖς* neben dem *οἰκονόμος τῆς πόλεως* (Γ 50d, Z. 13ff.).

aristokratische Gerusie (Γ 30i, Z. 12f.; l, Z. 3f.). So erscheint der *γραμματεύς* in der Kaiserzeit wieder, wie in alten attischen Vereinsurkunden, geradezu als Finanz- und wichtiger Verwaltungsbeamter bei den Hymnoden von Pergamon (Fränkel zu B 393), bei dem kretischen Familienverein*) und bei der römischen *ξυστικὴ σύνοδος* in ihrer letzten Erscheinungsform**). Mit dieser hohen Bedeutung***) des Sekretärs kann es auch zusammenhängen, daß er gelegentlich als Dedikant†) auftritt, wobei freilich fraglich bleiben muß, inwieweit es sich dabei zugleich um persönliche Entschließungen und Leistungen handelt.

An die drei Haupttypen von Vereinsbeamten haben wir eine Fülle von Spezialbeamten anzuschließen, die meist zur Unterstützung der ersteren tätig waren, bisweilen aber sie geradezu ersetzten. Bezeichnend für das griechische Vereinsleben ist es wieder, daß die Beamten, die den Priester zunächst zu unterstützen haben, überwiegen.

Von Kultbeamten begegnen uns nur selten Neokoroi oder Zakoroi††). Fast überall, wo sie vorkommen, mögen sie männlichen oder weiblichen Geschlechts sein, haben sie nichts mehr mit dem niedrigen Tempeldienst zu schaffen, sondern sie können sogar über den Priester und die Priesterin emporsteigen†††). Das gilt nicht nur von der aus den gewesenen Priesterinnen, wenn auch von der amtierenden Priesterin selbst gewählten *ζάκορος* der Meterorgeonen, die gewiß eine ähnliche Kontrolle auszuüben hatte*†), wie bei den Iobakchen der *ἀνθιερεύς*, sondern auch von dem *νακόρος*, der in Phanagoria vor dem Priester aufgeführt wird (B 119A, Z. 6). Auch die *ναύκορος*, die einem kleinasiatischen Dumos einen Altar aus eigenen Mitteln, aber im Namen des Vereins weiht (B 382, Z. 4) ist offenbar eine angesehene Persönlichkeit. Wie in asiatischen Kulten, so ist der *ζάκορος* auch in ägyptischen eine übliche Erscheinung. So begegnet uns der *ζακορεύων* bei den Melanephoren von Delos (B 180h), wie wohl auch in einem Isisverein Athens**†). Daß schließlich der in einem Priesterkolleg Thrakiens (B 79, Z. 15) an erster Stelle unter den Unterbeamten genannte *ο[ἰκ]ουρός* etwas Ähnliches gewesen sein könnte, wäre wohl möglich***†).

*) Γ 19, Z. 8f. ist die Rede von silbernen Bildern unter der Obhut des *γρ.*; er teilt auch die *μερίς* (S. 258) zu (Z. 10f.) und hat offenbar überhaupt ein gewichtiges Wort in Geldsachen mitzusprechen (Z. 17f.).

**) H 42, s. S. 384, A.†††.

***) Die Tätigkeit als *γρ.* pflegt unter den Ehrentiteln eines verdienten Mannes aufgezählt zu werden: Γ 30h; i; l; 41b; 42a, Z. 13(?); 48b, Z. 2; 50a; 74c; N 109n; vgl. B 398b.

†) B 407; Z 85.

††) Beliebt ist hier wieder das Verbum (*ζακορεύειν*): Δ 2h, Z. 24; 78; B 180h.

†††) Stengel S. 47.

*†) Δ 2g, Z. 16; h, Z. 24, 31, 35, 39. S. Ziebarth S. 196.

**†) Δ 78 (ein Verein ist hier wenigstens sehr wahrscheinlich): *ἐπὶ ἱερέως . . . ζα[κ]ορεύοντος . .*

***†) Inzwischen ist ein ganzer Verein von *νεωκόροι* aus Thrakien bekannt geworden (B 80Δ) und ist S. 41 nachzutragen. B 213, Z. 3 *νεωκοροῦντος* bezieht sich auf öffentlichen Kult (S. 191, A. **); ebenso vermutlich E 98a, Z. 8f. (*νεωκόρος τοῦ μεγάλου Σαράπιδος*); E 60, Z. 8 (*ζακορεύοντος*); H 43c, Z. 5; d, Z. 3; e, Z. 10.

Haben schon die eben erörterten Beamten Bedeutung für die Kultverwaltung, so gilt dies noch mehr von gewissen Funktionären, die, auffällig genug, nie einzeln, sondern stets als Kolleg auftreten. Es sind das die Hieropoioi und die ihnen gewiß im großen und ganzen wesensgleichen Epimenioi (Stengel S. 44ff.). Kommen doch beide nie neben einander vor, sondern die *ἱεροποιοί* sind ebenso auf Attika und das von ihm beeinflußte Delos beschränkt, wie die *ἐπιμήνιοι* wiederum nur außerhalb Attikas sich finden.

Daß zunächst die *ἱεροποιοί**) charakteristisch für das alte attische Vereinstreiben sind, hat schon Ziebarth mit Recht betont (S. 195); sie lassen sich über das dritte vorchristliche Jahrhundert hinaus nicht weiter verfolgen. In der Zahl von vier begegnen sie uns zweimal**); bei einem Orgeonenverein waren es drei (*Α* 6E, Z. 10ff.), bei den Techniten zwei (*Δ* 1A, Z. 8f.). Sie finden sich außer in dem ebengenannten Orgeonenkolleg bei den Orgeonen der Bendis (*Α* 2a, Z. 16, 18), in einigen Thiasotenkollegien***), aber auch bei Eranistenvereinen (*Α* 32, Z. 5; 33, Z. 22), im besonderen bei den Sarapiasten (*Α* 34, Z. 14) und Sabaziasten (? *B* 48b), sowie in einem unbestimmten Verein (*Α* 74), auch im ältesten Dekret der athenischen Technitensynodos (*Δ* 1A). Außerdem treffen wir sie in einem delischen Kolleg (*B* 187, Z. 23). Wie die Tätigkeit der staatlichen Beamten gleichen Namens eine äußerst mannigfaltige ist, so zeigen sie sich auch im Leben der Vereine von den verschiedensten Seiten†). Sie bringen die Opfer dar (*Α* 13b; c), für die sie das Geld einkassieren (*Α* 2a, Z. 18), sorgen für die Pompe und die *κρε[ανομία]* (*Α* 6E, Z. 5) und geben das Geld für die Feste her (*B* 187); aber auch die bei dieser Gelegenheit übliche Kränzung und die Ausrufung der Ehren wird ihnen zugewiesen††); bei den Bendisorgeonen fällt ihnen im Verein mit den Epimeleten im 4. Jahrhundert v. Chr. sogar die Berufung der Versammlung zu (*Α* 2a, Z. 16f.). Dabei fühlen auch sie sich bisweilen veranlaßt, sich durch Aufwendungen verdient zu machen (*Α* 32, Z. 5) und werden gelobt (*Α* 33, Z. 22), ja sie haben Gelegenheit, nach erfüllter Amtspflicht sich durch Dedikationen geltend zu machen (*Α* 48b; 74). Den Hieropoioi entsprechen die anderwärts üblichen, ursprünglich†††) nach der Monatsfeier (S. 252f.) benannten Epimenioi*†). Wir begegnen ihnen in

*) Das Verbum *ἱεροποεῖν* s. *Α* 15, Z. 39.

**) *Α* 48b; 74. — Daß der *ἱεροποιός* *Α* 32, Z. 5 allein amtierte, scheint mir wenig wahrscheinlich; vgl. *συνιεροποιοί* *Α* 13b, Z. 29.

***) *Α* 13b, Z. 28, 29, 36; c, Z. 45; 15, Z. 38; 22A, Z. 12.

†) Vgl. über vier Arten staatlicher *ἱεροποιοί* in Athen nach Doermers maßgebender Untersuchung (de Graecorum sacrificulis, qui *i.* dic., p. 65) Dittenberger, Syll.[2] 496, adn. 13.

††) *Α* 22A, Z. 12ff. (*στεφανοῦν*); 15, Z. 37ff.; 34, Z. 13f.

†††) Daß die *ἐπιμήνιοι*, namentlich soweit sie staatlich waren, nicht ausschließlich monatliche Opfer besorgten, betont M. Nilsson (Griechische Feste, Leipzig 1906, S. 78, A. 3) mit Recht.

*†) Vgl. die *ἐπιμηνιεία* (*B* 220, Z. 138, 199) und das häufige *ἐπιμηνιεύειν*: *B* 220, Z. 122, 139, 142, 165, 178, 210; 228, Z. 2, 11; 416, Z. 9; 315C, Z. 2, 5.

hellenistischer Zeit*) auf den Inseln Lesbos**), Thera***), Kos†), sowie auf kleinasiatischem Boden: in Halikarnaß (*B* 308, Z. 23ff.), Kys (*B* 312, Z. 10, 21), Kios (*B* 416, Z. 9) und vielleicht in Mylasa††). Was die Zahl dieser Beamten anlangt, so sind es bei gewissen koischen Damoten zwei (*B* 240), in den drei bekannten Familienvereinen von Thera (*B* 220, Z. 65), Kos (*B* 229, Z. 64) und Halikarnaß (*B* 308, Z. 24) interessanter Weise gleichmäßig je drei; nur fungieren sie im Epiktetaverein einzeln, je einer an jedem der drei Festtage (*B* 220, Z. 122ff., 178ff.). Sie haben es besonders mit dem Opfer zu tun, z. B. in den Familien- und den sonstigen Kollegien aus Kos. So kann die Epimenieia gelegentlich zu den *ἱερωσύναι* gezählt werden (S. 347, A.**). Dabei tritt der Priester in den Familienvereinen mehr (*B* 229, Z. 65f.; 308, Z. 32) oder weniger (*B* 220) hervor; auch die sonstige Stellung dieser Beamten ist nicht überall ganz dieselbe; gelten sie in der Regel als feste Beamte, so erscheint ihre Tätigkeit im Epiktetaverein als eine Leiturgie (*B* 220, Z. 134, 156), die erst alle Genossen einmal unter Androhung von Strafe für die Unterlassung (§ 4) dem Alter nach übernehmen müssen (Ziebarth S. 8), ehe die Auslagen aus der Vereinskasse ersetzt werden. Mit dem Opfer hängt es zusammen, daß sie nicht selten für die Speisung der Genossen in verschiedener Weise sorgen†††), im Verein des Poseidonios auch die Felle der Opfertiere an den Meistbietenden verkaufen, während sie anderseits selbst gewisse Einkünfte (S. 422) vom Opfer haben (*B* 308, Z. 44ff.). Aber auch mit der Erteilung der Ehren befassen sich die Epimenioi: mit dem Überreichen des Ehrenanteils vom Opfer (*B* 312, Z. 21) und besonders mit der *ἀναγόρευσις* (*B* 156b, Z. 13ff.; 312, Z. 10). Während sie aber beim Opfer dem Priester zur Seite stehen, so in dieser Tätigkeit bei den Lagnokeis von Kys (*B* 312) dem Brabeutes, und in Methymna (*B* 156b) assistiert ihnen wiederum der Sekretär (S. 386). Daß sie, die besonders bei ihrer Opfertätigkeit Geld in den Händen haben*†) müssen, auch Rechenschaft ablegen, ist noch zu berühren. Ehren (*B* 416, Z. 9) wie Strafen (§ 4) können ihnen daher zuteil werden.

Den fester ausgeprägten und weiter verbreiteten Beamtenschaften der *ἱεροποιοί* und *ἐπιμήνιοι* gegenüber gibt es nun noch eine große Menge mehr

*) Über staatliche *ἐ.* der Kaiserzeit s. Liebenam, Städteverwaltung, S. 348.

**) [*B* 156b, Z. 14] (Methymna). Gewiß ist hier nicht [*ἱεροποι*]*ούς* zu ergänzen.

***) *B* 220, Z. 65, 155, 170, 171, 173, 194, 208, 225, 239, s. A. †††. —

†) *B* 228 (S. 388, A. *†); 229, Z. 139, 142. — Die beiden *ἐπιμήνιοι*, die auch dem *κοινὸν τῶν συμπορευομένων παρὰ Δ[ία Ὑ]έτιον* (S. 165) dienen (*B* 240, Z. 7ff., 17) gehören zunächst dem betreffenden Damos an.

††) *B* 315C, Z. 2, 5; auch für die Urkunde von Kos *B* 228 und für die aus Kys (*B* 312) steht es nicht fest, daß sie von Privatvereinigungen stammen.

†††) *B* 220, Z. 194ff. (Opferanteile); 229, Z. 68 (*δεξ[ίωσις]*), Z. 139 (*[συ]νάγειν*); 308, Z. 41ff. (*μερίς*); 315C, Z. 5 (*ὑποδοχά*); s. S. 248, A. *; 258; 260, A. ***.

*†) *B* 220, Z. 135ff., 225, 239f.; 308, Z. 25ff. (*ἔγδοσις* Z. 28, 30); 315C, Z. 4f. Im Poseidoniosverein treten die Epimenien gegebenen Falles geradezu statt des Priesters in die Verwaltung des Vermögens ein (*B* 308, Z. 27ff.). Vgl. die *ἐπιμήνιοι* anderwärts, die als Stiftungsverwalter fungieren: Ziebarth, Zeitschr. f. vgl. Rechtswissenschaft XVI, S. 267f., no. 21.

vereinzelt vorkommenden Kultpersonals. Da Bedeutung und namentlich Stellung desselben in der Beamtenhierarchie, soweit man von einer solchen sprechen kann, oft unklar ist, so können wir bisweilen nicht einmal sagen, ob es sich um einen höheren Beamten, in einzelnen Fällen vielleicht sogar um den leitenden*), handelt oder um einen untergeordneteren Funktionär, ja es ist sehr wohl denkbar, daß derselbe Titel bald das eine, bald das andere bezeichnet haben könnte. Im allgemeinen hatte dies zahlreiche Kultpersonal**) nur geringe Bedeutung und mit vollem Rechte spricht Burckhardt***) von einem „mehr oder weniger feierlichen Küstertum“. Außerdem ist zu beachten, daß eine große Menge besonderer Kulttitel nur durch die mehrfach erörterten „Festvereine“ belegt ist und daß es sich im Gegensatze zu den hellenistischen *ἱεροποιοί* und *ἐπιμήνιοι* fast nur um Verhältnisse der Kaiserzeit handelt†).

Beginnen wir mit den auf den Kult im allgemeinen und besonders auf das Opfer bezüglichen Titeln, so findet sich mancher darunter, der gelegentlich auf das Priestertum††) oder doch auf eine dem Amt der *ἱεροποιοί* entsprechende Tätigkeit bezogen werden könnte†††). Zu den angeseheneren Beamten gehören vermutlich die drei Hieromnemonen von Troizen (*B* 7, Z. 7 ff.)*†), der [*ἱερο*]*νόμος*(?) einer *σπεῖρα* von Ilion**†) und der bithynische [*λ*]*ογ*[*χ*]*ονόμος****†), der [*θυτε*]*ύς*(?) von Teira (*B* 373, Z. 1) wie der *προθύτης*†*), während der *ἱεροθύτας* von Thyrrheion††*) seiner Stellung in der betreffenden Liste nach zu den untergeordneten Funktionären zu zählen ist (*B* 51, Z 20). Aus dem bosporanischen Gebiet ist der direkt hinter dem Priester genannte *ἱρομάστωρ* in Phanagoria zu nennen (*B* 119 A, Z. 9) und der Beamte

*) S. S. 351 ff. (besonders S. 359, A.**) über die von dem Stamme *αρχ* abgeleiteten Beamten.

**) Außer an manche vom Stamme *αρχ* abgeleitete Bezeichnung müssen wir hier wieder an die organisierten Kultkollegien (S. 41 ff.: *θυάκται, τελεστῆρες, ἱερουργοί, περιβώμιοι, διάκονοι, ὑποστόλοι, μελανηφόροι, δενδροφόροι, κωμεγέται, βουκόλοι, Κορύβαντες, ὑμνῳδοί* u. a.) erinnern, da wir sehen werden, daß mancher dieser Titel auch für einen Einzelbeamten eines Kollegs gebraucht werden könnte, ja in der Tat gebraucht wird.

***) Griechische Kulturgeschichte II, S. 139.

†) Über das zahlreiche Kultpersonal auch im staatlichen Leben der Kaiserzeit s. Liebenam, Städteverwaltung S. 346 ff.

††) S. *στεφανηφόρος, ἱροπόλος, θυηκόος, ὁ πρὸς τοῖς ἱεροῖς* u. a. S. 339, A.†††.

†††) Auch Ausdrücke wie *ἱερουργοί* u. a., wie wir sie freilich nur von der Gesamtheit der Genossen gebraucht finden (S. 42), könnten gelegentlich diese Bedeutung haben. Über den *παραστάτης* bei den Trajanesiern Roms (*B* 481), der der Wortbedeutung nach als Beistand des Priesters erscheint (Waltzing IV, Sp. 372) s. S. 375.

*†) Ein *ἱερομνημονῶν* in Perinth könnte ein staatlicher Beamter sein (*B* 69, Z. 16); s. S. 348, A.†; ebenso einer in Lissa (*B* 54 C). Vgl. *N* 9 a d, Z. 25; b a, Z. 3 (?).

†) *B* 404, Z. 2 f. [*ἱερονό*]*μον*(?) *Διονύσου* s. S. 153, A.*. Soweit die *ἱερονόμοι* sonst mit der Verwaltung heiliger Gelder betraut sind (Stengel S. 46), entsprechen sie gut den anderwärts vorkommenden *ἱεροποιοί*. S. Dittenberger, Syll.² 566, Z. 2, 23.

***†) *B* 413 E, Z. 6; s. S. 258, A. †††.

†*) *B* 414 A, Z. 21. Mendel vergleicht vermutungsweise den *ἱεροποιός*.

††*) Offiziell findet er sich in Ephebenlisten von Sparta: *N* 9 a k, Z. 5; b b, Z. 4 ff.

ἐπὶ τῶν ἱερῶν in Gorgippia (*B* 120 L, Z. a 5 f.). Dazu kommen sicher als untergeordnete Funktionäre zu fassende Persönlichkeiten wie der *σκιφατόμος*, der Zerstückler des Opfertieres (s. Meister), bei einem spartanischen Festverein (*B* 20 c, Z. 63), der *κο(ι)ακτήρ* bei demselben Kolleg*) und ein *μακελλάρις* (*macellarius*) bei einem thrakischen Priesterverein (*B* 79, Z. 16).

Da beim Opfer die als Dienerschaft im allgemeinen bezeichneten Funktionäre vor allem in Tätigkeit kommen, so mögen sie zunächst besprochen werden. Auf den heiligen Dienst weist noch ausdrücklich der Ausdruck *ἱεροί* hin. Es mußte schon oben bei Erörterung der Frage, wie sich die heranwachsende Jugend am Vereinsleben beteiligte, darauf hingewiesen werden (S. 301 ff.), wie das Vereinsleben keine Handhabe dafür bietet, daß die dort schon besprochenen *παῖδες* oder *παῖδες ἱεροί*, gewiß auch oft nur *ἱεροί***) genannt, irgendwo als Hierodulen anzusehen sind***). Lehrt die Mysterieninschrift von Andania, daß mit dem Namen *ἱεροί* auch angesehene Beamte bezeichnet werden konnten, so scheinen auch nach Dittenbergers scharfsinniger Ergänzung bei einem Verein in Chalkedon (*B* 418, Z. 7 ff.) die *ἱεροί* den *ἱεροποιοί* entsprochen zu haben†), da sie hier die Opfertiere zum Altar führen und opfern; ähnlich ist vielleicht auch der *ἱερός* in einer *συμβίωσις* von Freunden in Tenos aufzufassen (*B* 208, Z. 6).

Der *ὑπηρέτης* kommt in Lakonien††) und Kerkyra (*B* 56, Z. 8) vor, sowie in Rhodos, wo wir sogar drei *ὑπηρέται* genannt finden, wenn es auch nicht sicher ist, daß sie einem Verein angehörten (*B* 248, Z. 12 ff.). Auch bei den dionysischen Künstlern Athens ist er zu finden (*Δ* 2 A, Z. 35).

Der *διάκονος* tritt als einzelner Beamter in Troizen (*B* 7, Z. 12; 8, Z. 6), Thyrrheion (*B* 51, Z. 18; 52, Z. 15) und Palairos (*B* 52 A, Z. 22) auf; fünf *διάκονοι* hat ein Kolleg von Meterverehrern in Kyzikos (*B* 406) und mindestens neun einschließlich eines Priesters ein *κοινὸν τῶν διακόνων* von Ambrakia, das ägyptische Götter verehrte (*B* 54)†††). Die Funktionen des Diakonos können wohl sehr verschiedenartig gewesen sein, immerhin läßt die weite Verbreitung dieser Bezeichnung für den Priestergehilfen im staat-

*) *B* 20 a, Z. 53; b, Z. 57; c, Z. 61. Als „Opferer“ erklären ihn, auf Hesychius gestützt, van Herwerden (Lex. Gr. suppl.) und Nilsson (Griech. Feste, S. 67, A. 4) natürlicher wie Foucart („Palmenlieferant“) und Meister („Exekutor“). Gegen die Erklärung Meisters spricht der ganz andere Charakter der übrigen Funktionen und des „Festvereins“ überhaupt.

) Außer einer pergamenischen Inschrift (*B* 396, s. S. 301, A. *) könnte vielleicht auch eine Liste aus Ambrakia mit einem *ειρός* (*B* 53, Z. 7 f.) herangezogen werden.

***) Liebenam, Städteverwaltung S. 348.

†) Daß der *ἱεροποιός* als Vorstand der *ἱεροί* anzusehen sei, ist eine recht willkürliche Vermutung von Liebenam (Städteverwaltung S. 348 f.).

††) *B* 19 a, Z. 29 (Sparta); 21, Z. 8 (Magula). Häufig ist er auch bei den dortigen nicht hierher gehörigen Epheben zu finden: *N* 9 a e, Z. 30; a o, Z. 9; a t, Z. 2, 10. Vgl. *N* 59, Z. 21.

†††) S. 42. — Einem Verein könnte auch die Inschrift No. 109 von Magnesia a. M. entstammen, wo am Ende eines Listenrestes vor dem *διάκονος* auch ein *μάγειρος* genannt wird; auf sie macht G. Thieme, die Inschriften von Magnesia a. M. S. 18 aufmerksam.

lichen und privaten Kult es nicht unmöglich erscheinen, daß der christliche Diakonentitel aus dem heidnischen hervorgegangen ist*).

Eine vereinzelt vorkommende Bezeichnung für einen Diener ist schließlich *ἄοξος* in einer Beamtenliste von Kerkyra (*B* 56, Z. 9) und *ἐπιϑέτης* bei den Orgeonen der Belela (*A* 7, Z. 17), auch auf die „Frauen um die Göttin“ bei den Meterorgeonen (*A* 2g, Z. 10f.) ist wohl hinzuweisen (s. S. 292 f.).

An die Opferbeamten müssen wir die zahlreichen Funktionäre anschließen, die es mit der Sorge für Mahl und Gelage zu tun haben**), zumal man bei manchem von ihnen sogar schwanken kann, ob man ihn nicht eher den ersteren zuzugesellen hat. Interessant ist es, daß gerade in dem ehrwürdigen Verein der Amynosorgeonen zwei offenbar zu den eigentlichen Beamten, nicht nur den niederen Funktionären gehörige Persönlichkeiten als *ἱστιά[τορ]ες****) mit der Bewirtung (S. 260f.) zu tun haben (*A* 1e); es wird von ihnen gerühmt, daß sie für die Vereinsinteressen (*[κ]οι[ν]ά*) wie die Opfer besorgt waren; es gesellt sich ihnen aus spätern Zeiten der Beamte, der den seltsamen Titel *ἑστία* führt und in Thyrrheion (*B* 51, Z. 3f.) und Apollonia am Pontos (*B* 73, Z. 4) auftritt, ferner aus Ephesos der *δειπν[οφόρος]* der Gerusie (*Γ* 351, Z. b 1), aus Nisyros der aus Horaz in seiner Verwendung als Eigenname so bekannte Titel *ϑαλίαρχος*†). Von offenbar bedeutenderem Ansehen wird bisweilen der *συμποσίαρχος* oder *συμποσιάρχης* und der *οἰνοποσιάρχης* gewesen sein, so daß man schwanken kann, ob er nicht besser unter den schon behandelten Vereinsvorsitzenden aufzuführen ist. Der erstere††) begegnet uns interessanter Weise im fernen Palmyra im Dienste von Belospriestern (*E* 88g, Z. 14f.; *B* 451G, Z. 4), wie in den Gerusien von Erythrai (*Γ* 38, Z. 4) und Skepsis (*Γ* 44A, Z. 11), der letztere in Bithynien†††). Von untergeordnetem Range war offenbar der in Westgriechenland auftretende *οἰνοχόος* oder *ἀρχοινόχους**†), dem wir den *οἰνοφύλαξ* aus Nisyros und Kyzikos***†), den *κρατηρία[ρχ]ος*(?) aus Apollonia

*) Sehr richtig urteilt über diese viel erörterte Frage Thieme S. 17f. Hatch (Die Gesellschaftsverfassung der christlichen Kirchen im Altertum, übers. v. Harnack, S. 44, A. 56) wollte ohne sichern Anhalt sogar die Tätigkeit des *διάκονος* (*B* 51) bestimmen: er sollte das Fleisch zu verteilen haben.

**) S. S. 258ff. Die Worte *σύσσιτος* und *παράσιτος* sind, auch wo sie im Singular auftreten (Z 93b; *B* 455B), als Bezeichnungen für Genossen (S. 55), nicht für Beamte anzusehen.

***) Etwas Ähnliches könnte das allerdings ganz unsichere Wort *ϑοι(νάτορες)* in einer rhodischen Inschrift bedeuten (s. S. 56, A.*), die freilich nicht einmal sicher auf einen Verein zurückgeht (*B* 286).

†) *B* 245b, Z. 3. Es kann nicht fraglich sein, daß wir hier keinen Eigennamen, sondern einen Titel vor uns haben; die übrigen Reste lassen darüber keinen Zweifel.

††) Vgl. über diese Titel Liebenam, Städteverwaltung S. 349, A. 3 u. 371, A. 2.

†††) *B* 414A, Z. 12; 417A, Z. 1; *E* 75, Z. 14 (Verein?)

*†) *οἰνοχόος*: *B* 52A, Z. 23 (Palairos); 53, Z. 8 (Ambrakia); 56, Z. 10 (Kerkyra); vgl. die staatlichen Verhältnisse in Olympia (Dittenberger Syll.[2] 612, adn. 11); *ἀρχοινόχους*: *B* 51, Z. 19 (Thyrrheion). Über den *ἄρξας χοῦ* s. S. 362, A.†.

**†) *B* [245b, Z. 4]; 406, Z. 12. In Kyzikos kommt er auch als staatlicher Beamter vor (Liebenam, Städteverwaltung S. 371, A. 2).

am Pontos (*B* 73, Z. 6) und den unsicher bezeugten *[σ]πον(δοφόρος)* aus Ephesos*) gesellen. Tiefer standen gewisse mit der Herrichtung des Mahles beschäftigte Funktionäre, wie der *ὀψοποι[ό]ς* (*B* 20b, Z. 60) und der *ἀρτοκόπος* (*B* 19a, Z. 31) in Sparta, vor allem aber der so häufig genannte, schon für das Schlachten des Opfertieres wichtige *μάγειρος***).

Neben diesen Beamten können für die Ausrichtung des Festes noch eine Menge andere in Frage kommen. Für den Schmuck oder doch wenigstens für die Ausstattung der Tafel sorgen vielleicht in einem Verein von Tomoi (*B* 108) zwei *κλεινοκόσμοι****), die zugleich Gymnasiarchen waren. Die Beschaffung des zum Feste nötigen Holzes, das, wie noch zu erörtern ist (V. Kap. § 1), nicht bloß als Brennholz Verwendung fand, sondern auch bisweilen für die *σκήνωσις* notwendig war, besorgt, wie in Olympia der staatliche *ξυλεύς*†), so in Sparta der *πάροχος*††); seine Verwendung für den zuletzt genannten Zweck liegt dem *ἀρχιτέκτων* ob†††). Schließlich hat gewiß auch der tief unten in der Festliste der spartanischen Dioskurenverehrer genannte *καϑαρτής* (*B* 19a, Z. 25) nicht mit religiöser Reinigung, sondern mit dem Reinigen des Festlokales (s. Foucart) zu schaffen. Auffällig wäre das seltene Vorkommen von Funktionären, die die Festräume auszustatten haben und sich mit dem Geschirr, der Beleuchtung u. a. befassen*†), wenn wir nicht eben erführen, daß davon das meiste den Beamten, besonders dem festleitenden Priester überlassen war**†). An eine Ausschmückung des Festlokales könnte man

*) *B* 331, Z. 25. Im offiziellen Dienst sind die *σπονδοφόροι* eine Art Herolde (Stengel S. 46). S. spartanische Ephebenlisten: *N* 9ak, Z. 7; ab, Z. b 20ff.; ae, Z. 29; ai, Z. 16 etc.

**) *B* 7, Z. 11f. (Troizen); 19a, Z. 33; 20a, Z. 54; b, Z. 59; c, Z. 65 (Sparta); 51, Z. 17; 52, Z. 14 (Thyrrheion); 52A, Z. 21 (Palairos); 56, Z. 7 (Kerkyra); 215A, Z. 7 (?Naxos: Verein?); über *B* 21, Z. 9 (Magula): *μάγειρος τὸ γ´* s. S. 72. S. S. 391, A. †††. (Über Olympia s. Dittenberger Syll.[2] no. 612, adn. 14.) Über ihre Tätigkeit s. Foucart (S. 84) zu *B* 19a: *l' ἀρτοκόπος et le μάγιρος préparaient le festin qui suivait toujours le sacrifice.*“ Die Literatur über *μάγειρος* s. MDAJ ath. Abt. XXVII (1902) S. 335 (E. Preuner). Über den Wechsel zwischen *ι* und *ει* s. Blaß (Collitz 3212) und Preuner.

***) In attischen Inschriften findet sich (s. Točilescu) *τὴν κλίνην στρῶσαι* und *τὴν τράπεζαν κοσμῆσαι* als sakrale Funktionen miteinander verbunden (JG II 305, Z. 14f.; 948, Z. 1f.; 949, Z. 3f.; s. S. 269, A. ††), doch möchte man für unsere Stelle eher an die Herrichtung des Gelages denken (vgl. *κλινοκοσμεῖν*, Polyb. XII, 24, 3).

†) Dittenberger, Syll.[2] 612, adn. 13.

††) *B* 19a, Z. 30: Foucart vergleicht diesen *fournisseur* mit dem *ξυλεύς* (A. †); auch an die Verhältnisse in Andania ist mit Meister zu erinnern und an die aus Horaz (satir. I, 5, 46) bekannten *parochi*. S. A.***.

†††) *B* 19a, Z. 17. Wenn Foucart (S. 83) betont, daß jeder Tempel seinen Architekten habe, so gilt das kaum für unser Vereinsheiligtum. Jedenfalls haben wir die Vorstellung von einer Art „Dombaumeister“ hier, wie anderwärts, ganz auszuschließen. Über den *ναοπ[οιός]* *B* 2A, Z. 5 s. S. 338, A.***; vgl. staatliche Architekten: *B* 331, Z. 6 f. (*τῆς ϑεοῦ*); 398b, Z. 5; *E* 27 (S. 408, A.**). Über Aufseher (*A* 50, Z. 39; *B* 229, Z. 4, 11 f.) s. V. Kap. § 1 u. S. 420.

*†) In der ephesischen Festinschrift (*B* 334, Z. q 19f.) hat man vielleicht einen Silberbewahrer *ἐ[πὶ ἀρ]γυ(ρώματος)* (s. AGI Brit. Mus. 589, Z. a 9, b 10 mit *B* 330, Z. 380 ff.) und einen Mann (Z. q 21), der für die Beleuchtung sorgt (*[ἐπὶ] νυκ(τερινῶν) φωτῶ[ν]*?), mit dem die *λυχνάπτρια* (AGJ Brit. Mus. I 57) verglichen wird (s. Hicks). Über einen Heizer (*καμινίων*) s. S. 394, A. ††.

**†) S. 258, A. ** und V. Kap. § 1.

schließlich auch bei dem *γλυφεύς**) denken; er ist aber eher als Lieferant der noch heute im Süden bei Kirchenfesten und sonst in der Nähe der heiligen Stätten zu habenden religiösen Andenken aufzufassen; nur waren es eben den antiken Verhältnissen entsprechend weniger Heiligenbilder, als Idole, Statuetten und Reliefe (Foucart S. 83). Eine ähnliche Bedeutung hatte vielleicht auch der *κάπηλος* einer thrakischen Inschrift (*B* 79, Z. 18).

Aber auch für die Ausstattung der Festteilnehmer selbst ist bisweilen eine Menge verschiedenartigen Personals tätig. Es ist bezeichnend für antike Sitte, daß sich die meisten hier in Frage kommenden Titel auf das Schmücken der Genossen mit Kränzen und Zweigen beziehen, vor allem mit solchen von Palmen; hierher gehört der *ψιλινοποιός* in Lakonien**), der *φοινεικοφόρος* und *σπαδεικοφόρος* in Tegea***) sowie die schon oben (S. 294) hervorgehobene *στεφανόπωλις* (*B* 19a, Z. 32). Gewänder liefert (s. Foucart zu 13d) der *σινδονοφόρος* in Tegea (*N* 13d, Z. 29); aber auch Spinner (*κλωστάς* *B* 19a, Z. 22) und Färber†) sind tätig, da ja die Farbe der Gewänder oft vorgeschrieben war. Mit der Schmückung vielleicht nur des Opfertieres, dem die Hörner vergoldet werden, befaßt sich der *χρυσωτάς* (*B* 19a, Z. 19). Aber auch auf die Körperpflege bei Gelegenheit der Festfeier ist man bedacht, wenn ein Bademeister in Sparta (*βαλανεύς* *B* 20b, Z. 61f.) und ein Barbier (*κουρεύς* *N* 13b; d, Z. 26; e, Z. 5) in Tegea, der letztere allerdings wohl in staatlichen Verhältnissen, auftritt; handelt es sich hier doch um das Treiben des Gymnasiums, dessen Chargen††) für das eigentliche Vereinsleben zunächst ebenso wenig in Frage kommen, wie anderwärts, namentlich in Athen. Für die Festfeiern kann schließlich der Arzt (*ἰατρός*) seine Wichtigkeit bekommen, wie einzelne Fälle zeigen, wenn auch natürlich seine Bedeutung viel weiter reicht. Der Vereinsarzt ist gleichwohl immer noch eine seltene Erscheinung. Von Vereinen des älteren Typus kommt höchstens ein Freundeskolleg in Tenos in Frage (*B* 208, Z. 7). Aber er könnte auch hier, wie wahrscheinlich in allen andern sichern†††) Fällen mit dem Gymnasium zusammenhängen. So findet sich dieser „Schularzt“ bei der Jugend von Sparta (*N* 9b, Z. II 7; aw, Z. 9) und Tegea (*N* 13b)

*) *B* 19a, Z. 18 (Sparta); [21, Z. 3] (Magula).

**) *B* 19a, Z. 24 (Sparta); 21, Z. 4 (Magula).

***) *φ.*: *N* 13 d, Z. 30; f, Z. 9; *σ.*: *N* 13b; [e, Z. 7]; freilich handelt es sich hier um Ephebenverhältnisse offizieller Natur, wie bei ähnlichen hier nicht erörterten Ämtern der attischen Epheben.

†) *ῥογεύς* *B* 19a, Z. 27 (s. Meister); *βαφεύς* *B* 21, Z. 6 (Magula).

††) S. außer dem bekannten *παιδοτρίβης* (*N* 13b): den *ἐλαιοτέθης* (*N* 13b) oder *ἐλαιοπάροχος* (d, Z. 27; e, Z. 2; f, Z. 4); den *παλαιστρίτης* (*N* 13d, Z. 28; e, Z. 6, nicht *παλαίστρης*, wie noch Ziebarth schreibt) oder *[πα]λαιστρο[φύλ]αξ* (*N* 13f, Z. 6), den *καμινίων* (*N* 13b) und den *κυναγός* (*N* 13d, Z. 25; e, Z. 4; f, Z. 2; s. S. 105f.).

†††) Oft handelt es sich um eine Standesbezeichnung und ein bürgerliches Amt: *B* 385A, Z. 9 (hier steht nur hinter einem Namen eine Titulatur, nämlich *ἰατρός*); 387, Z. 5ff. (*ἰατρὸς καὶ ἱερεὺς τοῦ Ἀσκληπιοῦ*: vielleicht offiziell); besonders der *ἀρχίατρος* ist wohl nie ein Vereinsamt: *B* 377 (s. S. 395, A. ††). Vgl. S. 206, A. †.

wie in der Gerusie*) von Magnesia a. M. (*Γ* 29f, Z. 19). Wenn aber Foucart (zu *N* 13d) aus dem einzelnen Vorkommen der Beamten der zuletzt besprochenen Gruppe schließen möchte, daß die eigentlichen Vereine auch auf die Annehmlichkeiten des Lebens ihrer Mitglieder auf den verschiedensten Gebieten bedacht gewesen sind, so erscheint ein solcher Schluß im allgemeinen bedenklich.

Außer den auf Opfer und Festmahl vor allem bezüglichen Funktionen gibt es noch eine Fülle von anderen religiösen Betätigungen, für die gelegentlich besondere Beamte vorhanden waren.

Von verhältnismäßig allgemeiner Bedeutung ist das Amt des Herolds, das zugleich eine gewisse Vermittelung zwischen weltlicher und geistlicher Funktion darstellt. Es läßt sich vielfach im Peloponnes nachweisen: in Troizen (*B* 8, Z. 5), Sparta**), Thalamai (*B* 22, Z. 8) und Tegea (*B* 22A, Z. 3); auch begegnet uns ein *κῆρυξ* in einer den spartanischen sehr ähnlichen Liste aus Ambrakia (*B* 53, Z. 5f.). Dazu kommt ein *κῆρυξ* in Mystenvereinen, wie es scheint, von Naxos (*B* 215A, Z. 6) und Ephesos (*B* 327, Z. 9), sowie bei der Reichssynodos der Techniten (*Δ* 69, Z. 72) und bei Neoi (*N* 140 b, Z. 14). Den feierlichen Titel *ἱεροκῆρυξ* aber trägt der Herold in Vereinen von Tomoi (*B* 102, Z. 15; 107, Z. 17) und Rhodos (*B* 267a, Z. 31) und bei der *ἱερὰ πλατεῖα* von Sura (*Z* 76a—e)***). Sein Rang mag unter den niederen Funktionären immer noch ein etwas höherer sein, wie man auch nach den Ämterverzeichnissen, namentlich nach spartanischen Festlisten, schließen darf. Außer den Diensten, die die Herolde beim Opfer zu leisten haben (Stengel S. 46) kommt besonders ihre Betätigung bei der Verkündung der Ehren in Frage. Diese besorgt der rhodische *ἱεροκάρυξ*, wenn sie nicht durch den Epistatas erfolgt (*B* 367a, Z. 30f.), und der tegeatische *κάρυξ* im Auftrage (*διά*) des Epimeletes†). Bei der kaiserlichen Technitensynodos aber ist der *κῆρυξ* ein Bote, der einen Ehrenbeschluß von Rom nach Nysa bringt (S. 409, A. ***†).

Der vom offiziellen Mystenkult her so bekannte Hierophant, den Mystenvereine in Melos (*B* 219a) und Thasos (*B* 152, Z 6), vor allem aber kleinasiatische Kollegien aufweisen, hatte auch im Vereinstreiben meist eine angesehene Stellung. Er tritt in Kula als Weihender auf††) und wird von seinen Genossen in Melos wie in Thasos geehrt. Hinter dem Priester erscheint der *ἱεροφαντῶν* bei ephesischen Mysten (*B* 326, Z. 7), vor dem *ἀρχιβουκόλος* bei einer *σπεῖρα* aus der Umgegend von Sardes (*B* 368, Z. 8ff.), hinter anderen Mystenbeamten in Magnesia (*B* 321, Z. 10), unter einer Fülle von Rollen

*) Über den von der Gerusie von Lampsakos geehrten Stadtarzt (*ἀρχίατρος* *Γ* 45b, Z. 2) s. S. 394, A. †††.

**) Ein *κᾶρυξ*: *B* 19a, Z. 12; zwei *κ.*: *B* 20a, Z. 44ff.; b, Z. 47ff.; c, Z. 47ff.

***) Vielleicht gab es auch einen *[ἱερ]οκηρυκεύων* bei der Gerusie von Ephesos (*Γ* 35m, Z. a 1). S. den offiziellen *ἱεροκῆρυξ* in Magnesia a. M. (*Γ* 29a, Z. 17, 22).

†) Auch bei dem rhodischen Geschlecht der Euthalidai sorgen die *κ[άρυκες]* zusammen mit den *ἐπισ[τά]ται* für Kränzung und Ehrenverkündung (*B* 285, Z. 14ff.) Über Vorrechte des Herolds bei der milesischen Sängergilde (*B* 319C, Z. 43) s. S. 422, A. ††.

††) *B* 377; wird der *ἰ.* hier zugleich *ἀρχίατρος* genannt, so bezeichnet das letztere Wort gewiß ein öffentliches Amt (s. S. 394, A. †††).

eines Mystendramas auch bei andern Mysten von Ephesos (*B* 331, Z. 33), sowie bei einer σπεῖρα von Akmonia (*B* 425 A). Bei den allerdings als eigentlicher Verein zweifelhaften Hierurgen von Ankyra (*B* 438, Z. 10ff.) geht dem ἱεροφαντῶν διὰ βίου eine σεβαστοφαντοῦσα voraus; haben wir doch gesehen, in wie engen Beziehungen der Mystendienst Kleinasiens zum Kaiserkulte steht (S. 235f.) Auch bei den den Kaisern so nahestehenden Breseusmysten gab es nach Ziebarths wahrscheinlicher Vermutung einen [ἱεροφαν]τῶν διὰ βίου*)

Von besonderer Wichtigkeit war namentlich für den Mystenkult das Tragen gewisser Symbole. Darauf beziehen sich eine Menge Bildungen, besonders auf -φόρος**). Sehen wir von dem als Priester anzuerkennenden στεφανηφόρος***), dem nach staatlichem Muster von den isthmischen Techniten bestellten πυρφόρος (*Δ* 23H, Z. 8; M, Z. 10; S, Z. 6), der mindestens ein Assistent des Priesters war (Stengel S. 43), und dem vielleicht in einem ephesischen Verein tätigen θυρσοφόρος†) ab, so handelt es sich offenbar um untergeordnete Funktionäre. So treffen wir den ἱεροφόρος in Thyrrheion (*B* 51, Z. 16)††), den „Gottesträger"†††) in Sparta und den möglicherweise einem Verein zu Ehren ägyptischer Götter angehörigen φ[α]σ[το]φόρος in Naxos (*B* 215 A, Z. 8), die φιαληφόροι bei den Meterorgeonen Athens (*Δ* 2g, Z. 10), ferner im Dienste der Dionysosmysterien, bei denen ja Schlange und heilige Kiste eine Rolle spielen, den λικναφόρος (*B* 73, Z. 2) und den κισταφόρος (Z. 17) in einem thrakischen Kolleg*†). Der nach bekanntem staatlichen Vorbild bei den delischen Melanephoren auftretenden κανηφοροῦσα gesellt sich hier ein [κλειδου]χήσας**†). Schließlich brachte ein heiliges Symbol des Isiskults der Führer des heiligen Schiffes (τριηραρχήσας) bei einem Vereine von Kios zur Geltung (*B* 416, Z. 3), und um ein Symbol handelt es sich vielleicht auch bei einem Beamten der Dioskurenverehrer von Sparta***†).

*) *Δ* 45, Z. 4 (Böckh las [ἀγωνοθε]τοῦντος). Auch die Reichssynodos der Techniten scheint Beziehungen zu einem [ἱ]εροφάν[της?] zu haben (*Δ* 60c, Z. 7). — Offizieller Art ist der von den Ἀτταβοκαοί geehrte Sebastophant in Pessinus (*B* 437 a, Z. 9; b, Z. 6).

**) Eine andere Bedeutung dieser Zusammensetzungen s. S. 394. Über σινδονοφόροι, μελανηφόροι, δενδροφόροι (S. 358), Δροιοφόροι, Πρινοφόροι, ἀνκωνοφόροι, Σημιαφόροι als Vereinsbezeichnungen s. S. 43f.

***) S. 339, A. †††.

†) *B* 333; 334. Die Ergänzung des Herausgebers ὁ καθι[ερωκὼς θυ]ρσοφόρος (*B* 333, Z. e 3f.) ist vielleicht auch sonst vorzunehmen (Z. e 7, h 4, i 2, m 20, o: ὁ κ[αὶ]?); θ. allein *B* 334, Z. d 17, m 12, o 3?; vgl. [ὁ]καθιερωκώς (*B* 334, Z. q 6). Fraglich ist es, ob an einen Verein zu denken ist.

††) S. ἱεραφόροι S. 43, A. *.

†††) (τὸν) σὶν φέρων *B* 20 a, Z. 51; b, Z. 55; σιοφόρος c, Z. 57.

*†) Demosth. XVIII 260 ἔξαρχος καὶ προηγεμὼν καὶ κιστοφόρος (gewiß ist hier nicht mit Blaß κιττοφόρος zu schreiben) καὶ λικνοφόρος καὶ τοιαῦτα ὑπὸ τῶν γρᾳδίων προσαγορευόμενος. S. S. 17.

**†) *B* 180h. Gewöhnlich sind es Priesterinnen, die den großen altertümlichen Tempelschlüssel tragen (Stengel S. 44). [Κ]ανηφορικός (*B* 334, Z. q 18) ist wohl ein Eigenname (Hicks).

***†) *B* 19a, Z. 34 (mit dem Worte ἀφατεῖν = „nicht auszusprechen" wird nach Meister diese Funktion bezeichnet. — Vgl. den offiziellen χαλειδοφόρος in Sparta (*N* 9 bb, Z. 6); die πτεροφόραι Ägyptens (*B* 457, Z. 4; 458, Z. 7; Dittenberger, Or. Gr. i. sel. 56, adn. 13).

Eine weitere Gruppe von Kultdienern ist anzuschließen, deren Eigenart in anderer Weise ausgedrückt wird und die auf das thrakisch-kleinasiatische Gebiet und die Kaiserzeit beschränkt erscheinen. Dazu gehört vor allem der ἄππας (*B* 321, Z. 12) und der ἄππας Διονύσου (Z. 8f.), zwei Kulttitel im Mystenverein zu Magnesia a. M., von denen namentlich der zuletzt genannte mindestens auf einen Ansatz zum „heiligen Drama" hinweist (S. 268f.). Der ἄππας kehrt wieder in Mäonien (*B* 383) und Thiunta (*B* 432a, Z. 5); zu vergleichen ist ihm vielleicht auch der παλαιὸς γέρων in Teira (*B* 372, Z. 4f.), der gewiß zu scheiden ist vom γεραιὸς διὰ βίου (S. 99, A. **) und vom spartanischen γερουσίας*). Ein Gegenstück könnte der Νέου Διον(ύσου) Θρεπτ[ός?] eines heiligen Dramas in Ephesos darstellen**). Im erwähnten Mystenverein von Magnesia a. M. gab es weiterhin eine ὑποτρόφος***). Wie auch sonst für Kultgenossen Bezeichnungen den Tieren entlehnt werden†), so dienten als Büttel††) bei den Iobakchen die von der Priesterschaft bestellten ἵπποι, die ihr in der Aufrechterhaltung der Ordnung an die Hand gingen; je ein ἵππος kommt aber auch bei den Belelaorgeonen (*Δ* 7, Z. 16) und einem andern späten Verein (*Δ* 60, Z. 8) vor; ihnen entsprechen vielleicht drei Σειληνοί bei den Bukoloi in Pergamon†††).

Selten kommt die Mantik in besonderen Beamten zur Geltung. Nur in den Listen der spartanischen Festvereinigungen*†) und in den ihnen so nahestehenden Urkunden von Thyrrheion (*B* 51, Z. 12f.; 52, Z. 12) und Ambrakia (*B* 53, Z. 2f.) findet sich je ein Mantis, der es wohl mit der Prüfung der Opfertiere zu tun hat, bei den Paianisten in Rom auch ein προφήτης**†).

Für Reigentanz und Lied bieten wenigstens späte Kollegien, besonders solche vom Charakter der „Festvereine", manchen Funktionär. Auf den in Thrakien und Kleinasien vorkommenden βουκόλος oder ἀρχιβουκόλος mußte schon eingegangen werden (S. 44f.). Als Unterbeamter hat dann offenbar der βουκολικός der Iobakchen zu gelten***†), obwohl er zu den Funktionären gehört, die beim heiligen Drama einen Ehrenanteil erhielten†*). Den Bukoloi

*) Mit diesen vergleicht ihn Meister (zu Collitz III 4400, Z. 7). Über πατρομύσται und πατρογέροντες s. S. 300, über den ἀρχαῖος μύστης S. 355.

**) *B* 331, Z. 46, s. S. 203, A. *.

***) *B* 321, Z. 10. In einer Grabschrift kommt die ὑποτρόφος θεῶν προαστιανῶν vor; vgl. Ziebarth S. 53, 4.

†) S. Ταῦροι Nachtr. zu S. 67.

††) *Δ* 59, Z. 144. Statt dieser naheliegenden Erklärung sich anzuschließen, denkt Drerup (S. 360) wohl etwas zu modern an einen aus Mitgliedern sich bildenden „Fuchsenstall".

†††) *B* 398a, Z. 29ff.; s. Dittenberger, Syll.[2] 737, adn. 77 und 743 adn. 8.

*†) *B* 19a, Z. 13; 20a, Z. 47f.; b, Z. 42f. = c, Z. 53f.

**†) *B* 477b, Z. 5. Freilich bezeichnet dieser Titel mehr den Stand des Betreffenden als ein Vereinsamt, da ja sein Beamtentum im Verein (πατὴρ τῆς . . . τάξεως) hinzugefügt wird. Vgl. die ähnliche Ausdrucksweise in ganz späten ägyptischen (s. auch *B* 457, Z. 3; 458, Z. 6) Urkunden: *B* 472 A (ἀρχιπροφήτης); B, Z. 2. Der ἐξαγητάς (*B* 20c, Z. 46) ist durch bessere Lesart beseitigt.

***†) *Δ* 59, Z. 123; vgl. Dittenberger, adn. 57.

†*) Daß er der Bühnenvertreter des εὔκοσμος beim heiligen Drama war, wie Drerup (S. 367) meint, ist wenig wahrscheinlich. S. S. 269.

lassen sich als weibliche Vertreterinnen bakchischen Schwärmens, um mehr offizielle Mänaden*) zu übergehen, die βασσάραι vergleichen, die für Ephesos bezeugt sind**) und hier vielleicht in Vereinen tätig waren; als ihr Haupt hat die ἀρχιβασσάρα zu gelten, die in einer Mitgliederliste aus dem pontischen Apollonia (B 73, Z. 16) auftritt. Mit großer Wahrscheinlichkeit weist schließlich Wilcken im fernen Talmis in Isisvereinen des 5. nachchristlichen Jahrhunderts „Obertänzer" nach***).

Eine besondere Bedeutung mußte auch in den Vereinen die Musik für die Kult- und Festfeier gewinnen (S. 267f.). Außer den schon erörterten (S. 46 ff.) Sängervereinen der Hymnoden, gab es, worauf ebenfalls schon hingewiesen werden mußte, in manchen Vereinen einzelne Sänger mit dem gleichen oder mit ähnlichem Namen. Außer Pergamon, Smyrna, Ephesos und andern kleinasiatischen Städten kam Tomoi und sogar das Athen der Kaiserzeit mit einem asiatischen Kult in Frage. Auch daß dieser „Sänger" in Athen und Tomoi wenigstens möglicherweise eine bedeutende Rangstelle im Verein einnahm, ist schon erörtert worden (S. 374). Die Einstudierung der Gesänge leiteten bei den Bukoloi von Pergamon zwei Hymnodidaskaloi (B 398a, Z. 26 ff.), bei einer spartanischen Kultvereinigung ein διδάσκαλος†). Besonders wichtig ist natürlich der χοροδιδάσκαλος bei den Techniten, doch dient er mehr dem Kunst-, als dem Vereinsbetrieb††). Auf die Chorleiter als vorsitzende Vereinsbeamte mußte schon hingewiesen werden: auf den εὔκοσμος von Pergamon (B 393) und den χοροστατῶν bei dem älteren der beiden Hymnodenkollegien von Nikopolis (B 84, Z. 7f.). Aber auch der Choreg findet sich offenbar im wörtlichen Sinne†††) als Chorführer: bei den Kordakisten von Amorgos könnte der χορηγήσας (B 161, Z. 9) der Vereinsvorsitzende sein, bei den Bukoloi von Pergamon freilich trägt nur der letzte Σειληνός die Bezeichnung χορηγός (B 398a, Z. 32). Von Einzelheiten begegnet uns der

*) Z. B. die Gründerinnen der magnesischen Thiasoi: B 320a, Z. 32 ff.

**) B 334, Z. d, 24. Vielleicht ist auch im Rollenverzeichnis B 331 (Z. 15) [Βα]σσά(ρα) statt des vorgeschlagenen [Βα]σσα(ρίς) zu lesen (s. S. 203, A. *), wenn auch beide Formen vorkommen. Über diese wahrscheinlich nach ihren langen bunten Gewändern benannten Mainaden s. Jessen: Pauly-Wissowa III Sp. 104.

***) B 472B, Z. 3. Wilcken S. 415. — Daß auch die ἀκροβάται, die in Ephesos korporativ auftraten (B 330, s. S. 49) und möglicherweise einen Tanzchor bildeten, einzeln sich bei den mehr offizielleren Vereinigungen der Kaiserzeit, z. B. bei der Gerusie, finden, ist nicht ausgeschlossen; vgl. den ἀκροβάτης in Magnesia a. M. (Γ 29f, Z. 17). Sind vielleicht die hinter den Mysten genannten ἐνβάται (? B 355, s. S. 38, A.**) und der πομπαῖος στρατηγός (B 350) als Vereinsbeamte anzusehen? Über κωμεγέται s. S. 44.

†) B 19a, Z. 16. κατὰ νόμον, das auch sonst hinter Namen der Liste steht (Z. 21) gehört nicht zum Titel, sondern bezeichnet nur den διδάσκαλος als nach dem Gesetze zu den σιτηθέντες gehörig (s. Meister). Natürlich ist der ebendort (Z. 20) erwähnte καρνεονείκας kein Amt, etwa musikalischer Natur, sondern nur ein im bürgerlichen Leben gern geführter Ehrentitel; vgl. νεμεο(νίκης) N 9ai, Z, 12, ὀλυμπιονείκης S. 339, A.*** S. 339, A.***.

††) Δ 1C, Z. 8; D, Z. 15 (ὑποδιδ[άσκ]αλος); 33, Z. 61; vgl. τοὺς δ. τ[οῦ χοροῦ τῶν πυθαιστῶν παίδων] 1C, Z. 28. S. Colin S. 281. διδάσκαλοι Δ 10Aa—d öfter.

†††) Von Leistungen wird es gebraucht B 341a, Z. 14.

ὠιδός, d. h. „Musikant" (Wilamowitz) bei der milesischen Sängergilde (B 319C, Z. 45), bei den beiden spartanischen Festvereinen ein παιανίας (B 19a, Z. 23), bez. zwei (B 20b, Z. 52 ff.; c, Z. 50 ff.). Wie schließlich auch sonst im Kult die Flöte die Zither überwiegt, so findet sich der αὐλητάς in Festvereinen häufig*), der κιθαριστάς nur einmal in Sparta (B 19a, Z. 15). Offizieller Natur sind meines Erachtens die ἱεροψάλται in Memphis (B 461A, Z. 16).

Die Rede wird im Kult der Kaiserzeit mannigfach verwendet, wie dargelegt worden ist (S. 268). Auch auf das korporative Auftreten von θεολόγοι in Ephesos wurde schon hingewiesen (S 49). Dieselben Weltstädte mit ausgedehntem Mysten- und Kaiserkult, die Hymnoden besaßen, kannten auch einzelne Theologen; außer dem schon genannten Ephesos kommen nämlich nur**) Smyrna***) und Pergamon†) in Frage. Der enge Zusammenschluß von ὑμνῳδοί und θεολόγοι geht bisweilen so weit, daß dieselben Personen beide Funktionen bekleiden††); daß auch Frauen θεολόγοι sein konnten, wird zweimal durch je ein Schwesternpaar in Smyrna (B 354a, Z. 3; b, Z. 3) bestätigt. Freilich haben wir es in allen drei Städten zunächst meist mit öffentlichen, an ein bestimmtes Heiligtum gebundenen†††) Kultdienern zu tun, die aber auch für die öffentlichen Körperschaften der Kaiserzeit wichtig werden konnten. Daß schließlich der ἱερολόγος in Ephesos*†) ähnliche Bedeutung gehabt hat, wäre wohl möglich. Auf Lektionen aus heiligen Büchern weist der Lektor (ἀναγνώστας) beim Dioskurenfeste in Sparta (B 19a, Z. 28) und bei der Gerusie von Kos (Γ 18e, Z. 1), wenn er hier nicht etwa in anderer Weise tätig war. Ist seine Deutung im allgemeinen richtig, so würde er zu den wenigen religiösen Ämtern gehören, die eine direkte Gegenüberstellung mit altchristlichen Ämtern erlauben.

Eine der wichtigsten Seiten des griechischen Festtreibens konnte sich im Schoße der Vereine, wie betont worden ist (S. 270), im allgemeinen nicht entwickeln: die agonistische. Nur bei den Vereinen, die im Dienste der Öffentlichkeit die Agonistik pflegen, steht sie natürlich im Mittelpunkt des Interesses, und so werden sich bei ihnen auch entsprechende Beamte von einer gewissen Bedeutung finden. Hierbei läßt es freilich die enge Berührung mit den Verhältnissen des Staates meist fraglich erscheinen, ob man noch von ausschließlichen Beamten dieser Vereinigungen sprechen

*) B 19a, Z. 14; 20a, Z. 49; b, Z. 50f.; c, Z. 55f. (Sparta); 51, Z. 14f.; 52, Z. 13 (Thyrrheion); 53, Z. 3f. (Ambrakia). Daß die musikalischen Funktionäre im Vergleich zu andern sich einer gewissen Wertschätzung erfreuten, hat Foucart (S. 87 zu B 20) dargelegt; es gehören in Sparta αὐληταί und παιανίαι mit κῆρυξ und γραμματεύς zu einer ersten Gruppe von Bediensteten, die sich mit der zweiten nicht vermischt.

**) B 419, Z. 5 (Claudiopolis) steht θυηκόος s. S. 339, A.†††.

***) B 347, Z. 38f.; 350, Z. 2; 354a, Z. 3; b, Z. 3.

†) B 393, Z. A 30; 395, Z. 8; Δ 69, Z. 4.

††) B 330, Z. 191f., s. S. 48 (Ephesos): τοῖς θεολόγοις καὶ ὑμνῳδοῖς; 350, Z. 2f. (Smyrna) ὑμνῳδοῦ καὶ θεολόγου καὶ πομπαίου στρατηγοῦ. S. Fränkel, J. v. Perg. S. 264f.

†††) Δ 69, Z. 4 θεολόγου ναῶν τῶν ἐν Π[εργάμῳ].

*†) B 333, Z. a 9, c 4, g 1, p, q, r.

darf, auch wenn man sie in ihnen tätig sieht, oder ob man es mehr mit Dienern der Staatsgemeinde zu tun hat.

Ein solches Amt ist das des Agonothetes*). Wir sehen ihn in der teischen Synodos zur Unterstützung des eigentlichen Vorsitzenden, des Priesters, tätig. Seinem Namen nach muß er zunächst die Spiele geordnet haben**). Aber er hat auch die Verkündung der Ehren zu besorgen***). Freilich tritt dies Amt nicht oft selbständig auf und kann meist nicht als bloßes Vereinsamt gelten (Ziebarth S. 84, A. 1). Ist es schon mit dem Priestertum des Dionysos bisweilen vereint, so später regelmäßig mit dem des Königs†); es dient dann zur Datierung††). Diesen besonderen (ἴδιος) Agonotheten treffen wir auch bei der späten Form unserer Genossenschaft (S. 140 f.), bei der σύνοδος τῶν ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου (Δ 20, Z. 9 f.) wie bei den offenbar mit ihr in Beziehungen stehenden χρυσοφόροι (Δ 19, Z. 15 f.). Vielleicht hatten auch die Breseusmysten ihren besonderen ἀγωνοθέτης†††). Wo aber sonst Agonotheten, namentlich in Beziehungen zu den Techniten, aber auch zu Altersvereinigungen, besonders der Kaiserzeit, auftreten, haben wir es mit einem staatlichen Beamten zu tun*†). Eine seltsame Einzelheit bleibt es, wenn Nikasion in dem von ihm auf Rhodos gestifteten Vereine Spiele abhalten läßt, die von einem Agonothetes geleitet werden**†).

Eine ähnliche Erscheinung wie der Agonothet ist der Leiter der Festversammlungen, der Panegyriarch. Auch er ist uns aus Teos bezeugt und kann, wie der Agonothet, kaum als bloßer Vereinsbeamter gelten***†). Ähnlich steht es mit dem Panegyriarchen der Kaiserzeit†*).

---

*) Über sein Vorkommen in der Kaiserzeit s. Liebenam, Städteverwaltung S. 542 ff. — Über das Verhältnis zum ξυστάρχης s. Reisch: Pauly-Wissowa I Sp. 870 ff.

**) ἀγώνων προστάς Δ 13, Z. 10 f.

***) Δ 11, Z. 26, 27 f.; 12, Z. 16 f.; 21 A, Z. 32 f. (bei der Panegyris der Techniten); er besorgt auch die ἐπιθυμίασις (Δ 12, Z. 24 f.). Daß der ἀ. hier nur zur Unterstützung des Priesters tätig ist, behauptet Ziebarth (S. 82), es entspricht aber nicht dem Wortlaut der Urkunden.

†) S. S. 338, A.**. Vielleicht bezieht sich auf diese Vereinigung beider Ämter auch Δ 16 A, Z. D 1 f.

††) Δ 12, Z. 1; 15, Z. 2; 16 D, Z. 1.

†††) Δ 43 B, Z. 12, 25; über Δ 45 s. S. 396, A.*.

*†) Δ 10 Af, Z. 1; C; 21, Z. 6, vgl. Z. 16; 23, Z. 1; 23 A, Z. 2 (s. Dittenberger adn. 2); F, Z. 1; H, Z. 3; J, Z. 2; K, Z. 2; M, Z. 2; O, Z. 3; P, Z. 2; R, Z. 2; S, Z. 2; U, Z. 1; 60 a, Z. 15; 64, Z. [14] (Z. 15 schwerlich richtig ergänzt); 66, Z. 8; 69, Z. 64; 74, Z. 10; 77 (bezeichnend ist der Gegensatz ἀγωνοθετοῦντος u. γραμματεύοντος τῆς συνόδου); 78, Z. 2; 78 B, Z. 2, 5, 7, 8; 79, Z. 6; Γ 29 e, Z. 4; 79 c, Z. 2; 84 Aa, Z. 31 (διὰ βίου); N 9 ac, Z. b 8; bb, Z. 2; 15 b, Z. 8; 25 A, Z. 9; 92 a, Z. 5; 138 A; B 42, Z. 2; Z 26 b, Z. 3 usw.

**†) B 265, Z. 1, 12, 21, 29, 30, 38, 45, 52. Vielleicht gab es einen Vereinsagonotheten auch in der Phratra von Thiunta (B 432 a, Z. 1, 2). Ganz unsicher als Vereinsurkunden sind B 381 (s. Z. 2) und B 387 (s. Z. 14).

***†) Δ 16 A, Z. C 5 f., H 10.

†*) Am ehesten kann man an einen Vereinspanegyriarchen denken: Δ 76, Z. 7 f. (Tomoi) πανηγυριαρχήσαντα τῆς θυμελικῆς συνό[δ]ου. Staatlich sind gewiß die Panegyriarchen: Δ 19, Z. b 9; 49 B, Z. 5; Γ 28 Ba, Z. 17; 31 a, Z. 8; 33, Z. 4; 38, Z. 3; 41 e, Z. 8; 42 a, Z. 13 (?); N 9 ap, Z. 9 (?). S. Liebenam, Städteverwaltung S. 375, A. 2.

Auch der Gymnasiarch soll hier zur Besprechung kommen, da er doch vielfach mit agonistischer Tätigkeit zu schaffen hat. Die Frage, ob wir in ihm einen Vereinsbeamten oder einen staatlichen Funktionär zu sehen haben, ist freilich oft noch schwerer zu entscheiden als bei den eben besprochenen Beamten; handelt es sich doch meist um jene späten Vereinigungen, die mit dem munizipalen Leben der Gemeinden untrennbar verwachsen sind. Selbst wo daher ein Gymnasiarch ausdrücklich als einer bestimmten Körperschaft angehörig bezeichnet wird, kann er ihr vom Staate bestellt worden sein. Vor allem treffen wir den γυμνασίαρχος oder γυμνασιαρχῶν bei der Gerusie*). Bisweilen versorgte der nämliche Beamte zugleich die Neoi, z. B. in Iasos (Γ 231), Milet (Γ 28 a, Z. 2 ff.), Attaleia (Γ 79 c, Z. 1 f.). Dabei ist freilich nicht immer ausgeschlossen, daß diese Gymnasiarchien für γέροντες und für νέοι zu verschiedenen Zeiten stattfanden. Es begegnen uns aber auch besondere Gymnasiarchen der Neoi**), denen bisweilen Hypogymnasiarchen zur Seite treten (z. B. N 65 e; 1091). Sind sie meist als staatliche Beamte anzusehen, da sie oft zugleich für die Epheben mit tätig sind, deren sonstige Gymnasiarchen wir hier übergehen müssen***), so gilt dasselbe für die der ἀλειφόμενοι und meist auch für die der andern Jugendgruppen†). Daß die kaiserliche Technitensynodos einen Gymnasiarchen

---

*) Kos: Γ 18 h, Z. 7 f. Halikarnaß: Γ 22, Z. 9 f. Magnesia a. M.: Γ 29 b, Z. 6; vgl. c, Z. 24. Didyma: Γ 28 f, Z. 3 f.; vgl. b, Z. 24 f.; d, Z. 3 ff.; e, Z. 6. Iasos: Γ 23 g, Z. 3 f.; vgl. a, Z. 6; c, Z. 8. Aphrodisias: Γ 26 q; vgl. e, Z. 7 f.; l, Z. A 9, 15. Tabai: Γ 27, Z. 3. Hierapolis: Γ 57 c, Z. 22; vgl. e, Z. 5. Sidyma: Γ 70 a, Z. 14; c, Z. 56 f. Xanthos: Γ 71 a, Z. 3 (s. Lévy S. 233, A. 9). Myra: Γ 73 e, Z. 19 f. Hieropolis in Kilikien: Γ 86, Z. a 5. Nicht mit gleicher Bestimmtheit wird der G. als der der Gerusie bezeichnet, wenn er auch zu ihr Beziehungen hat, sondern es könnte bisweilen an einen staatlichen für alle Bürger bestimmten Beamten gedacht werden: Mylasa: Γ 24 c. Stratonikeia: Γ 25 a, Z. 17. Philadelpheia: Γ 41 b, Z. 5; c, Z. 22. Tralles: H 24. Ephesos: Γ 35 m, Z. b 9. Sardes: Γ 42 a, Z. 6. Pergamon: Γ 43 d, Z. 6. Nikaia: Γ 48 b, Z. 3. Trapezopolis: Γ 58, Z. 6. Sinope: Γ 65, Z. 2. Syllion: Γ 81 b—[g]; vgl. Γ 68, Z. 17 (Kadyanda) u. a.

) N 47, Z. 2 (Samos); 78 a; b (Halikarnaß); Γ 25 d, Z. 8, 13, [16]; e, Z. 5 f.; N 86 (Stratonikeia); 87 a, Z. 10 (Aphrodisias); 89 b (Didyma); 89 A (Herakleia am Latmos); 91 (Tralles); 138 b (Xanthos). Nirgends läßt sich freilich nachweisen, daß dieser Gymnasiarch nicht staatlich war; bisweilen war er vielleicht sogar derselbe wie bei den Epheben (s. A. *); oft erscheint er mindestens in näheren Beziehungen zu den Epheben: N 36, Z. 30 f. (Sestos); 61 p (Thera); 65 a—d (Kos); 79 a; c; d (Iasos); 88 (Alinda); 98 a, Z. 16 (Smyrna); 106, Z. 38 u. 50 f. (Kyme); 109 f, Z. 19 (Pergamon); 134 (?Kibyra); 135, Z. 19 (Themisonion); 136 (Sidyma); 140 b (Kyaneai); Δ 79, Z. 5 f., (Pydnai); 143 (Perge).

***) S. das Verzeichnis für den γυμνασίαρχος bei Liebenam, Städteverwaltung S. 545 ff.

†) S. 103 ff., 96 f. ἀλειφόμενοι: Γ 15 b, Z. 8 (Samos); N 43, Z. 13 (Aigina); 155, Z. 7 (Rhegion). ἀ. vereint mit Lampadisten N 49, Z. 8 (Patmos); νεανίσκοι N 27 B (Larisa); 151 (Neeton: 2 γ.); vgl. πατέρες N 89 d—f; παῖδες N 44 a u. b, s. S. 98, A.*; 85 b, Z. 21 ff.; γυναῖκες Γ 50 a, Z. 14 f.; τριτέρενες N 12. S. die Wendung γυμνασιαρχήσαντα τῶν (δυεῖν, τριῶν, τεσσάρων) γυμνασίων: N 109 g, Z. 4 (Pergamon); 148 D, Z. 1 f. (Unterägypten); Γ 30 d, Z. 6 f. (Tralles); N 81, Z. 7 ff. (Iasos). Während hier an Leiter der Gymnasien gedacht werden kann (s. S. 103, A. *), ist darauf hinzuweisen, daß in den meisten Fällen die Gymnasiarchen wohl nur Verwalter von Geldern sind (Lévy, S. 246); s. die Zahlung des στεφανωτικόν Γ 57 c, Z. 22 ff.

gehabt hat, erscheint sehr fraglich*). Am merkwürdigsten ist aber das vereinzelte Auftreten von Gymnasiarchen in einigen wirklichen Privatvereinen des älteren Typus**). So hat der Verein des Nikasion in Rhodos neben dem schon erwähnten Agonotheten auch seinen Gymnasiarchen***); auf Kos wird uns ausdrücklich ein *γυμνασίαρχο[ς] Σαραπιαστ[ᾶ]ν* (*B* 239) genannt, und eine Genossenschaft von Freunden in Prusa, die durchaus nicht den Charakter der üblichen Altersvereinigung trägt, wenn auch ein *πρεσβύτερος* geehrt wird, feiert ihren Gymnasiarchen (*B* 412 C, Z. 4f.). Besonders aber zeigen gewisse Gebiete am Schwarzen Meere, wie in späten Zeiten Sport und Gottesverehrung zusammenfließen. In Tomoi haben wir nicht nur einmal zwei Beamte, die zugleich *κλεινοκόσμοι* und *γυμνασιάρχαι* waren (*B* 108, Z. 4f.), sondern auch in einem andern Falle zwei *γυμνασίαρχοι* (*B* 107, Z. 14f.), sowie einen *γυμνασίαρχος*, der wie es scheint, zugleich *φ[ιλότιμος]* war (*B* 101, Z. 1f.). Charakteristisch ist dabei, daß diese Beamten offenbar weit oben in den Listen, hinter den Philotimen, aufgeführt werden. Schließlich tritt der *γυμνασιάρχης* nicht nur in „manchen" Listen von Tanais auf, wie Ziebarth behauptet, sondern er gehört dort zum stehenden Personal†).

Neben dem Gymnasiarches steht in denselben Listen von Tanais regelmäßig der Neaniskarches††), auf den schon oben hingewiesen werden mußte†††). Wenn ihn Ziebarth als „Fuchsmajor" deutet, so ist das mehr scherzhaft, als daß es den anderweit bekannten Verhältnissen entspricht. Wie wir in den Urkunden von Tomoi zwei Gymnasiarchen neben einander fanden, so ist wohl auch der *νεανισκάρχης* im wesentlichen nichts anderes als ein zweiter Gymnasiarch, der ebenso die jugendlichen Festteilnehmer bei ihren Sportübungen anführt, wie jener die älteren; man kann ihn mit dem Gymnasiarchen der Neoi vergleichen, der dem der Geronten an die Seite tritt. Nur sind in Tanais alle Verhältnisse viel einfacher. Scheinen doch in

*) *Δ* 64, Z. 15 (es findet sich der Zusatz . . . *καὶ γυμνασιάρχου* hinter dem Namen). Vgl. *H* 24, Z. 7ff. *οἱ ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονεῖκαι καὶ στεφανεῖται καὶ ἡ γερουσία* . . . *γυμνασιαρχήσαντα*. S. den *γυμνασιαρχῶν τῶν ἰατρῶν* in Ephesos Z 26e, Z. 3; f, Z. 3; i, Z. 3; vgl. b, Z. 12; d, Z. 5; über sein Auftreten neben dem *οἰνοποσιάρχης* in Bithynien s. Zingerle zu *B* 417B; *E* 75 Z. 15 (?).

**) Staatlich ist er *B* 243, Z. 8 (*γυμνασιαρχήσαντα ἐν Νισύρῳ*), wenn hier auch viele Vereine aufgezählt werden; ebenso *B* 44, Z. 1 (Orchomenos). Zweifelhaft als Vereinsurkunde ist *B* 226 (s. Z. 3, 5); unsicher ist der Rest *B* 334 (s. Z. o 5).

***) *B* 265, Z. 9, 18, 27, 36, 43, 50, [57].

†) *B* [123, Z. 18;] 124, Z. 4; 125, Z. 6; [126, Z. 5]; 129, Z. 8; 130, Z. 5; 131, Z. 7; 132, Z. 9; 133, Z. 8; 138, Z. 6; 139, Z. 9. Nur *B* 122 und vielleicht auch *B* 127 (*-αρχην* Z. 1 ist wohl der Rest eines Namens, s. S. 348, A.***) und *B* 137 fehlt der *γ*. wie der *νεανισκάρχης*. Er steht zusammen mit dem *νεανισκάρχης* (A. ††) am Ende der Ämterreihe (s. S. 339, A.*); nur der *γραμματεύς* wird, wo er überhaupt genannt wird, noch hinter beiden aufgeführt.

††) Die Stellen s. S. 96, A. ††. Über *B* 122; 127; 137 s. A. †. Selten findet er sich in Pantikapaion (*B* 112, Z. 3; 117 G, Z. 6); hier kommt auch der *γυμνασιάρχης* allein vor (*B* 117F, Z. 10).

†††) Außer attischen Inschriften (S. 96) s. *N* [90C, Z. 4] (Magnesia); 98A, Z. 1 (Smyrna).

diesem abgelegenen Winkel der Griechenwelt alle möglichen Reminiszenzen an griechisches Vereinsleben nur noch einmal im schwachen Nachglanze aufzutauchen, um dann für immer für uns zu verblassen*).

Ließ sich eine solche Fülle von Beamten für die Festbetätigung dem Priester an die Seite stellen, so finden sich neben den eigentlichen Verwaltungsbeamten, Kassenwart und Schriftführer, viel seltener speziellere Funktionäre**). Sehr interessant ist es, daß sich der Kontrolleur (*[ἀντι]γραφεύς*)***) neuerdings bei einem attischen Thiasos des 3. Jahrhunderts v. Chr., der überhaupt eine zahlreichere Beamtenschaft besitzt, bezeugt findet (*Α* 22 C, Z. 9). In der Kaiserzeit begegnet er uns auch bei der Gerusie von Magnesia a. M. (*Γ* 29c, Z. 17, 31, 41) und als *ἀντιγραφόμενος* in einer Fischereigenossenschaft von Kallipolis (Z 10, Z. 13). Besondere *ἐγδανεισταί* treten im Verein der Epikteta dem Artyter zur Seite (*B* 220, Z. 149f.), welche die verfügbaren Kapitalien anzulegen haben; ihnen lassen sich vielleicht die drei *μισθωταί* bei den Sauazosmysten von Ormele vergleichen (*B* 446a, Z. 9ff.) und vielleicht auch die beiden *par(iatores?)* des römischen Kollegs von Nikopolis (*B* 83A, Z. 9). Auch einen Archivar (*γραμματοφύλαξ*) besitzt bereits der eben erwähnte alte attische Thiasotenverein†). Er kehrt wieder beim Verein der Epikteta, wo, wie wir sahen, der Vorsitzende selbst den Schreiber ersetzte (*B* 220, Z. 279, 287); er übernimmt vom Epissophos das Verfassungsstatut und das Stiftungstestament, Urkunden, die auf der Holztafel verzeichnet sind, sowie das ganze Archiv und hat die Schriftstücke zu verwahren, um sie für die Versammlung mitzubringen und dem Nachfolger zu übergeben. Aber auch die Neoi von Lunda (*N* 129) und vielleicht die Gerusie einer karischen Stadt††) kennen dieses Amt, und in Tomoi scheint einer der Philotimen eines Vereins zugleich als *βυ(βλιοφύλαξ)* bezeichnet zu werden (*B* 104, Z. 20). Eine untergeordnete Rolle spielte schließlich der unter dem *γραμματεύς* stehende *ἐπιγράφων* bei den spartanischen Tainarioi†††); er hatte nach Meister die Beitragsliste und das Verzeichnis der Vereinsschuldner zu führen, eine Erklärung, die wohl ebensowenig der untergeordneten Stellung dieses Funktionärs in den Listen wie meiner Auffassung über diese Festvereine entspricht; Gelegenheiten für gewisse Aufzeichnungen beim Feste wird es aber auch sonst gegeben haben. Eine Besonderheit in einem allerdings nicht ganz sichern Verein

*) Die für das Vereinsleben nur erst in zweiter Linie in Frage kommenden Ämter *ἐφήβαρχος* und *ἀρχέφηβος* s. S. 90ff.

**) Es ist hier freilich wieder an manche schon erörterte Beamten zu erinnern, deren Bedeutung wenig feststeht: s. *ἐπιστάτης*, *πραγματᾶς*, *πραγματικός* u. a. S. 378; vgl. auch den *ἐπιμελητής* S. 406ff., die *δεκατισταί* S. 409, A. **.

***) Zu der Darstellung von Thalheim (Pauly-Wissowa I, Sp. 2423f.) gibt Brandis (das. Suppl. I, Sp. 90f.) wertvolle Ergänzungen, die auch das Vereinswesen betreffen.

†) *Α* 22C, Z. 10. — *Α* 20, Z. 8 läßt es Wilhelm unentschieden, ob wir *γρ[αμματέα]* oder *γρ[αμματοφύλακα]* zu lesen haben; das erstere liegt näher.

††) *Γ* 34, Z. A 1. Der Herausgeber schwankt bei dieser ganz unsichern Erwähnung zwischen *[χρεω]φύλαξ* und *[γραμματο]φύλαξ*. Vgl. staatliche Verhältnisse: *N* 9aa, Z. I 17; ab, Z. I 29; ah, Z. 13; *B* 339, Z. 3 (staatlich?).

†††) *B* 20a, Z. 52; b, Z. 58; c, Z. 59.

von Tegea sind schließlich die *νομογράφοι* (*B* 22 A, Z. 4), die über die Ausführung eines Ehrenbeschlusses einen *νόμος* aufzusetzen haben (S. 336, A. ***).

Diesen Verwaltungsbeamten schließen wir die Funktionäre an, die es ihrem Namen nach mit Gesetz und Recht zu tun haben.

Häufig begegnet uns der auch in Gemeinden der Kaiserzeit übliche*) *νομοφύλαξ*, der sich seinem Namen nach mit der „Überwachung der Durchführung von gesetzlichen Bestimmungen und Abmachungen" befaßt**). Wir treffen ihn in Sparta bei der Dioskurenvereinigung (*B* 19 a, Z. 9) und in Thalamai (*B* 22, Z. 7), auch in Tomoi (*B* 102, Z. 13; 107, Z. 16) und bei den Kaisariasten am Tmolos (*B* 365, Z. 3). Ist er in dem letzteren Falle eine gewichtige Persönlichkeit, die sich durch finanzielle Leistungen und gewiß auch um die Einrichtung des Vereins Verdienste erworben hat, so weist sein Auftreten in den Festvereinen darauf hin, daß wir es hier mehr mit einem Ordnungsbeamten zu tun haben. Damit stimmt es gut zusammen, daß in der spartanischen Liste hinter ihm der *γυναικονόμος* genannt wird***). Einen vom Priester gewählten Ordnungsbeamten hatten, wie schon betont werden mußte, auch die Iobakchen in dem *εὔκοσμος* (*Δ* 59, Z. 136), der auf Geheiß des vorsitzenden Priesters oder Archibakchos (S. 350) gegen alle die Ordnung Störenden einzuschreiten hatte, wobei die schon erwähnten *ἵπποι* als Büttel fungierten†).

Verhältnismäßig selten führten die rechtlichen Verhältnisse††) der Vereine zur Bestellung besonderer Beamten. So gab es bei den kaiserlichen Techniten zur Zeit des Septimius Severus einen als dritter Beamter hinter Archon und Grammateus genannten *νομοδίκτης* (*Δ* 49, Z. 19, 24 f.). Bei den häufigsten Ausdrücken *σύνδικος* und *ἔκδικος* fragt es sich vielfach, ob an einen Beamten oder nur an einen für den bestimmten Fall gewählten Rechtsvertreter zu denken ist†††). So liegen die Verhältnisse für den *ἔγδικος* bei der Gerusie*†), selbst wenn er gelegentlich auf Lebenszeit bestellt erscheint

*) Für die ältere Zeit s. Gilbert, Hdb. d. griech. Staatsaltertümer II, S. 337 f. — Häufig werden sie in der Kaiserzeit in den spartanischen Ephebeninschriften genannt: *N* 9 a a; a b, Z. I 1 ff., 19 ff.; a c, Z. I 7 f., II 11 f., 29 f.; af—ak; am; an; ap.

**) Liebenam, Städteverwaltung S. 291.

***) *B* 19 a, Z. 10. Vgl. die offiziellen Beamten *γυναικονόμος* *Γ* 29 a, Z. 20 und *ἐπὶ τῆς εὐκοσμίας τῶν παρθένων* *N* 98 a, Z. 18 f.; 110 a, Z. 7 ff.

†) Staatlich sind gewiß die [*μα*]*στειγοφόρ*[*οι*] *H* 11, Z. 51.

††) Die ganze Frage kann hier übergangen werden, da sie von Ziebarth, namentlich für die ältere Zeit, gründlich behandelt worden ist (S. 182 f.). — Richter finden sich z. B. *A* 56, Z. 2 ff.; 73, Z. 3; *Δ* 16 A, Z. A II 5, B III 5 (vgl. Z. D 5 f., 8, 15); s. *A* 54, Z. 5 f.; *Γ* 35 e, Z. 11 f.; *μάρτυρες* (drei) *Δ* 10 BA, Z. 6 f., ein *ἐνγυητής* *A* 69, Z. 20.

†††) So wird das Verbum *συνδικεῖν* bei den attischen *Εἰκαδεῖς* gebraucht: *A* 62 a, Z. 8; vgl. Z. 12 ff. *τρεῖς ἄνδρας . . ., οἵτινες συναγωνιοῦνται.* — Liebenam (Städteverwaltung S. 303 f.) erklärt den *ἔκδικος* im Gegensatz zu dem *σύνδικος* für einen „vielfach ständigen Vermittler zwischen Stadt und oberster Verwaltungsinstanz", eine Ansicht, die nicht ohne weiteres auf das Vereinsleben zu übertragen ist. Brandis (Pauly-Wissowa V_2, Sp. 2160 f.) weist auch auf den *ἔκδικος* in Vereinen hin. In spartanischen Ephebeninschriften kommen z. B. offizielle *σύνδικοι* vor: *N* 9 ac, Z. II 28; ad, Z. 20 ff.; ao, Z. II 2, 10; ap, Z. I 12; f, Z. b 11.

*†) *Γ* 9 a, Z. 3; 35 d, Z. 20; [48 A, Z. 1 f.]

(*Γ* 48 b, Z. 12). Hinsichtlich der übrigen Vereine hat der Ekdikos besonders Bedeutung für den thrakischen Norden. Wenn er hier, wie es scheint, in Apollonia an zweiter Stelle hinter dem [*ἀρχι*]*βουκόλος* (*B* 73, Z. 4), in Tomoi neben *νομοφύλαξ* und *ἱεροκῆρυξ* genannt wird*), so hat man es wahrscheinlich ebenso mit stehenden Beamten zu tun, wie bei den beiden *ecd(ici)* des Sklavenvereins von Nikopolis (*B* 83 A, Z. 8). Anderseits könnte die hinter dem Namen stehende Abkürzung *ἐκ* (*B* 99, Z. 1), die der Abkürzung für *φι(λότιμος)* entspricht (S. 412), darauf hinweisen, daß es sich dabei um vorübergehende spezielle Verdienste einer Persönlichkeit gegenüber den mehr allgemeinen der Philotimen handelt. So ist auch bei einer kleinasiatischen „Nachbarschaft" (*γειτοσύνη*) der Vorsitzende (S. 365, A. ***) wohl nur vorübergehend einmal zugleich *ἔγδικος***). Eine interessante Einzelerscheinung sind schließlich die an letzter Stelle unter den Beamten genannten *σύνδικοι* eines späten Eranistenvereins (*Δ* 50, Z. 36), die offenbar stehende Beamte waren. Aber auch der dem *ἔκδικος* verwandte *συνήγορος*, der im munizipalen Leben kleinasiatischer Städte in der Kaiserzeit eine Rolle spielt***), findet sich bei der Gerusie von Apameia (*Γ* 59 a, Z. 11) und als lebenslänglicher Funktionär, wie es scheint, bei der Reichssynodos der Techniten in Aphrodisias (*Δ* 64, Z. 11)†).

Ganz auffällig selten sind schließlich Amtsbezeichnungen, die von der speziellen bürgerlichen Beschäftigung hergenommen sind. Es kommt, wenn wir von den schon erörterten besonderen Bezeichnungen für Vereinsleiter absehen, nur der Fischereiverein in Kallipolis in Frage (Z 10), bei dem wir außer dem leitenden *ἀρχώνης* und den fünf *δικτυαρχοῦντες* zwei *σκοπιάζοντες*††), zwei *κυβερνῶντες*, einen *φελ*[*λ*]*οχαλαστῶν*, einen *ἐφημερεύων*, den schon genannten *ἀντιγραφόμενος* und die fünf *λεμβαρχοῦντες* antreffen.

Der Waisenrat (*ὀρφανοφύλαξ*) von Gorgippia (*B* 120 L, Z. b c 4) vollends bleibt eine merkwürdige Einzelheit; überdies ist er vielleicht als öffentlicher Beamter anzusehen.

Auf der Grenze zwischen eigentlicher Beamtentätigkeit und vorübergehender Geschäftsführung steht die Tätigkeit des Epimeleten, den ich zuletzt von den eigentlichen Beamten zur Besprechung bringe, wenn auch auf gewisse Fälle schon eingegangen werden mußte, wo uns der Epimelet geradezu als Vereinsleiter entgegentrat. Zunächst ist festzuhalten, daß das Verbum *ἐπιμέλεσθαι* allgemein von aller Vereinstätigkeit gesagt wird; es wird daher, wie sogar das Substantiv *ἐπιμέλεια* von verschiedenen Beamten

*) *B* 102, Z. 14; 107, Z. 18 (*ἔγκδικος*); im ersteren Falle zwischen, im andern nach den genannten Beamten.

**) *B* 413 B, Z. 8 f. *τὸν εὐε*[*ργέ*]*την καὶ ἔγδικον καὶ π*[*ροστατ*]*οῦντα διὰ παντός.* Unsicher ist *B* 414 A, Z. 10 f. [*τὸν ἀπὸ ἐ*]*γδίκου* in seiner Beziehung auf Vereinsverhältnisse.

***) S. Liebenam (Städteverwaltung S. 304), der unsere Fälle nicht berücksichtigt.

†) Über den Ausdruck *προστάτης*, der nicht ohne weiteres überall in späterer Zeit durch das römische *patronus* zu geben ist, s. S. 366. Über *δικασταί* s. S. 404, A. ††. Vgl. den *δικαιοδότης* in offiziellen Verhältnissen *Γ* 69 a, Z. 4; b, Z. 3 (Tlos). — Hatte es schließlich der ganz zweifelhafte *βούλ*[*αρχος*] der Eikadeer (*A* 62 c) irgend mit einem Rechtsrat zu tun?

††) Ein ganz ähnlicher Verein in Parion hatte auch [*σκοπ*]*ιάζοντες* (Z 55, Z. 6).

im allgemeinen Sinne gebraucht*) als ein Lieblingswort der Urkunden, mit dessen Wiederholung man geradezu spielt**). Es ist also begreiflich, daß auch der Begriff des *ἐπιμελητής* in der Vereinssprache womöglich noch mannigfaltiger erscheint als in staatlichen Verhältnissen. Das gilt schon von den attischen Kollegien, wenn natürlich auch eine Entscheidung darüber, welcher Art Epimeleten gemeint sind, oft nicht sicher ist. Bisweilen werden Epimeleten bestellt, um in vorübergehender Tätigkeit ein gerade notwendiges Geschäft zu erledigen. Andernfalls waren es Beamte, die man mit diesem allgemeinen Namen belegte, da man ihnen, um speziellere Beamte zu sparen, die dauernde Erledigung der Vereinsgeschäfte im allgemeinen zuwies (S. 338) und nur gelegentlich noch Personen zuwählte, wenn sich eine Ergänzung der Beamtenschaft nötig machte***). Aber gewisse attische Urkunden lehren schließlich auch, daß der Epimelet ein Verwaltungsbeamter mit offenbar festumgrenztem Wirkungskreis neben *ταμίας* und *γραμματεύς* sein konnte†). Von einer gewissen Wichtigkeit wird es daher sein, ob der Epimelet einzeln oder in der Mehrzahl auftritt.

Geben wir zunächst eine Übersicht der in Attika so überaus häufigen Epimeleten unter Berücksichtigung ihrer Zahl, so findet sich je einer††) bei einem Orgeonenvereine (? Δ 6A), bei den Thiasoten der Aphrodite (Δ 13a, Z. 3f., 12; b, Z. 27) und einem andern Thiasotenverein (Δ 22C, Z. 9), bei den Sarapiasten (Δ 34, Z. 3f.) und den Sabaziasten (Δ 48a, s. A. †), bei den Salaminiern (Δ 66, Z. 5) und einigen andern nicht näher zu bestimmenden Vereinen†††); man könnte aber auch an eine Persönlichkeit denken, die bei einem Thiasotenverein für einen Bau zu sorgen hat (Δ 17, Z. 7), auch wenn sie nicht ausdrücklich *ἐπιμελητής* genannt wird. Zwei Epimeleten haben die Orgeonen der Bendis*†) und die Thiasoten des Tynaros**†); je drei die Orgeonen der Meter***†), die Thiasoten der Bendis†*) und andere Thia-

*) *ἐπιμέλεσθαι* Δ 15, Z. 8 (*γραμματεύς*); 13c, Z. 46 (*ἱεροποιός*); Z 74, Z. 5ff. (*προστάτης*). *ἐπιμέλεια τῆς ταμιείας* Δ 16, Z. 10 (vgl. Z. 5); *οἱ αἰεὶ καθιστάμενοι εἰς τὰς ἐπιμελείας* Δ 18, Z. 29f. (*ἐπιμεληταί* und *γραμματεύς*); *[ὁ] ταμίας καὶ οἱ συνεπι[μ]ελητ[αί]* Δ 20, Z. 2; *[ἐπ]ιμέλειαι* (*ταμ., γρ., ἐπιμ.*) Δ 34, Z. 6. — Nur das Priestertum hebt sich gern von den andern Ämtern ab: *ἱερωσύνην ἱερεώσατο* Δ 16, Z. 13.

**) Δ 13a, Z. 3ff. *ἐπι[με]λητὴς γενόμενος τῶν κοινῶ[ν πάν]των ἐπιμεμέληται τὴν ἐπιμ[έλ]ειαν, ἣν ἔδει αὐτὸν ἐπιμεληθ[ῆν]αι.*

***) Δ 71, Z. 5 *οἱ προ[σ]αιρεθέντες μετὰ τοῦ ἐπιμελητοῦ.* Vgl. Δ 2A (S. 368), Z. 46f. (*[μετὰ τοῦ ἐπιμελη]τοῦ καὶ τοῦ ἱερέως*).

†) Neben *ταμίας* und *γραμματεύς* (hinter ihnen Δ 22D; 34; 48a; zwischen ihnen Δ 22C) erscheint der *ἐπιμελητής* Δ 22C, Z. 9; D, Z. 8 (S. 407, A.***); 34, Z. 2f. (gewiß kann jetzt die Ergänzung *ἐ[πιμελητὴς]* als sicher gelten); 48a, Z. 10ff. Die gelegentliche Vereinigung aller drei Ämter (S. 338) in einer Person (Δ 48a) aber weist auf die innere Verwandtschaft derselben hin.

††) Nicht überall braucht deshalb auch nur einer tätig gewesen zu sein.

†††) Δ 71, Z. 5 (Verehrer des Ammon); 75, Z. V 1.

*†) Δ 3a, Z. 2f.; nicht näher angegeben ist ihre Zahl: Δ 3c, Z. 16f. (*τ[οὺς .. ἐ]ν τῶι Πειραιεῖ ἐπιμελητάς*); 2a, Z. 15, 16.

**†) Δ 14, Z. 4 mit 18f.

***†) Δ 2d, Z. 27, 30ff.; ihre Zahl ist nicht angegeben: b, Z. 21; c, Z. 19.

†*) Δ 20, Z. 2 mit Z. 7f. Auch in diesem Punkte unterscheiden sie sich von den Orgeonen der Meter.

soten*). Auch in allen andern Vereinen, wo sie uns begegnen, bei Thiasoten**), Eranisten (Δ 33, Z. 21), dionysischen Künstlern (Δ 1A, Z. 3f.) und sonstigen Genossen***) treten sie nicht einzeln, sondern nur in einer Mehrheit auf. In den meisten der aufgeführten Fälle ist nun schwer zu sagen, ob wir es mit einem Amte oder einer vorübergehenden Funktion zu tun haben; das letztere ist anzunehmen, wenn sie, wie bei den dionysischen Künstlern (Δ 1A), als *προσαιρεθέντες* der *ἱεροποιοί* auftreten (S. 368, A.***) oder wenn von Thiasoten eine Kommission von fünf *ἐπιμεληθέντες τοῦ ἀναθήματος* geehrt wird (Δ 25). Ihre Tätigkeit ist ungemein mannigfaltig (Ziebarth S. 153). Sie erstreckt sich im 4. Jahrhundert bei den Bendisorgeonen sogar auf die Berufung der *ἀγορά*, die sie zusammen mit den *ἱεροποιοί* vornehmen (Δ 2a, Z. 16). Besonders wichtig ist ihre Fürsorge für das Heiligtum†). Danach werden sie bei den Bendisorgeonen geradezu *ἐπιμεληταὶ τοῦ ἱεροῦ* genannt (Δ 3a, Z. 3). Vielfach haben sie es auch mit dem Opfer††), der damit verbundenen Prozession†††) und der Festbewirtung zu schaffen (Δ 3c, Z. 16ff.). Das dritte Hauptgebiet ist die Fürsorge für die Aufzeichnung der Ehrenurkunden*†), wie auch gelegentlich für die Ehren selbst, für Kranz und *ἀναγόρευσις* (Δ 2b, Z. 18f.). Dazu kommen gelegentlich die Sorge für die Verstorbenen (Δ 18, Z. 14f.), die Aufzeichnung der Vereinsschuldner (Δ 2a, Z. 15), sowie die sonstige Tätigkeit auf finanziellem Gebiet, wobei sie vielleicht auch Rechtsgeschäfte zu erledigen hatten (Δ 6A, s. Ziebarth). Auch wenn sie in diesen Fällen gelegentlich zusammen mit dem Tamias (Δ 2c; 20) oder dem Grammateus (Δ 18) tätig sind, so werden doch anderseits oft im allgemeinen ihre Verdienste besonders um das Vereinsvermögen hervorgehoben**†), und sie werden häufig durch Ehrenbeschlüsse ausgezeichnet***†). Für die geschichtliche Entwickelung aber ist es besonders interessant, wie die Urkunden, in denen uns Epimeleten bezeugt sind, vielleicht mit einer einzigen Ausnahme (Δ 48a), kaum viel jünger sind als die Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr., so daß auch dadurch die oben ausgesprochene Ansicht bestätigt wird, daß die bestimmteren Ämter des *ταμίας* und *γραμματεύς*, wo

*) Δ 18, Z. 3, 18f., 34.

**) Δ 21, Z. 2, [12], [15]; 22B, Z. 12.

***) Δ [22D, Z. 8]; 70, Z. 5; Z 3: eine Liste von Beamten, darunter 5 (?) Epimeleten; s. S. 281, A. †††.

†) Δ 21, Z. 4f.; 18, Z. 3ff.; 71, Z. 5f.; vgl. über Δ 3b, Z. 3 und 17, Z. 7f. und 53a, Z. 2 S. 408, A.*.

††) Δ 14, Z. 5; 18, Z. 7; 20, Z. 2f.; 66, Z. 5f.

†††) Δ 13a, Z. 9; vgl. Δ 3b, Z. 4f.; c, Z. 15ff.

*†) Δ 2c, Z. 18f.; d, Z. 26f.; 18, Z. 33f.; 22B, Z. 12. Interessant ist die sonst ähnlich nur in den nachchristlichen Urkunden begegnende Unterschrift *ἐπὶ ἐπιμελητῶν κτλ.* Δ 2d, Z. 30ff. — Sie besorgen auch die Aufzeichnung in der Ehrenliste der *ἐπιδεδωκότες* [Δ 21, Z. 15f.].

**†) *τῶν κοινῶ[ν πάν]των* Δ 13a, Z. 4; vgl. Δ 14, Z. 6; 20, Z. 3f.; allgemeiner: A 3a, Z. 5f.

***†) Allein: Δ 21; 3a; 13a; 14; 25 (s. o.); 66 (über Δ 3b; 17; 53a s. A. †); mit andern zusammen: Δ 18; 20; 22C; D; 33; 75, Z. V 1ff.; vgl. Δ 71.

sie überhaupt schon vorhanden waren, erst allmählich ihren Wirkungskreis erweitert und fester ausgestaltet haben*).

Außerhalb Athens ist der Epimelet als wirklicher Beamter selten anzutreffen. Um von den erörterten Fällen abzusehen, wo er als die den Verein leitende Persönlichkeit auftritt, sind Epimeleten, vielleicht nach attischem Vorbild, in Delos neben den *ἱερεῖς* offenbar bei der Ehrenkränzung beteiligt (*B* 185, Z. 1), in einem tegeatischen Verein (?) läßt der *[ἐπιμε]λητάς* die Bekränzung durch den *κάρυξ* besorgen (*B* 22 A, Z. 2 f.), und bei den *συνήθεις* des Herakles von Thessalonike tritt der *ἐπιμελητής* in der Datierung hinter dem *ἀρχισυναγωγῶν* und drei *γραμματεύοντες* an letzter Stelle auf (*B* 57, Z. 8 f.). In allen andern Fällen, die der Kaiserzeit angehören, wird der Tätigkeit der Epimeleten meist im Partizip nur Ewähnung getan, wenn es sich um die Aufstellung von Denkmälern und Urkunden, besonders um Ehrendenkmäler, also um kommissarische Tätigkeit handelt**).

Kommissarische Tätigkeit wird auch sonst vielfach in den Urkunden erwähnt. Diese zahlreichen unbestimmten Ausdrücke können uns ein Beweis dafür sein, daß es oft, was schon in der Natur der Sache liegt, eher zu wenig, als zu viel Beamte gab. Diese Kommissionen hatten sich besonders häufig mit bestimmter Fürsorge für das Heiligtum***) und die Opfer†),

mit Ausführung von Ehrenbeschlüssen*), aber auch mit Rechts- und Verwaltungsfragen**) zu befassen. Die Zeit ihrer Amtsdauer kann verschieden gewesen sein; nur ausnahmsweise aber waren sie wohl das ganze Jahr hindurch tätig.

Zu bestimmtem Zwecke erwählte Kommissionen waren auch die Gesandtschaften. Eine Einzelheit ist die Gesandtschaft eines Genossen des delischen Herakleistenthiasos an das athenische Volk***). Sonst treffen wir Gesandte vor allem bei den Genossenschaften der dionysischen Künstler und Athleten†), die ja auch in mancher andern Hinsicht wie gleichberechtigte Gemeinwesen dem Staate gegenübertreten††). Sie schicken und empfangen Gesandte, und alle großen Verbände, der attische†††), der kleinasiatische*†) und der isthmische**†), wie die Reichssynodos***†) zeigen sich darin gleich eifrig. Statt der Gesandten schickten der athenische†*), der teische††*) und

*) An Epimeleten könnte man sehr wohl denken *Δ* 3 b (unvollständig); 17; 53 a (unvollständig); in den beiden letzteren Urkunden führen die Betreffenden keinen Amtstitel, sondern es wird nur das Verbum *ἐπιμέλεσθαι* (s. aber S. 406) gebraucht.

) Bei diesen im Genitiv (*ἐπιμελησαμένου*, *ἐπιμεληθέντος*) in den Inschriften der Spätzeit aufgeführten Persönlichkeiten kann es sich bisweilen um staatliche Funktionäre handeln, wenn die Staatsgemeinde am Beschluß mitbeteiligt ist (Z 71; 72 b; 82; vgl. Z 72; 83; *E* 27; 39 b); in der Regel finden wir einen Funktionär oder auch zwei in Tätigkeit, es können aber auch noch mehr sein. Ein E.: *B* 76 (gewiß ist hier ebenfalls das Partizip des Aorists *[ἐπιμελησα]μένου* nicht das des Präsens zu ergänzen); 437 b; Z 40 b (s. S. 425, A.); 42; 43; 48; 82; *N* 34; 121; zwei E.: *B* [365]; 375; 376; 430, Z. 3; *Δ* 20; Z 49; drei E.: Z 72 b; vier E.: Z 71. Vgl. die volleren Wendungen *ἐ. τῆς ἀναστάσεως* *Γ* 54 A; Z 73 (zwei); *ἐ. τοῦ ἀνδριάντος* Z 48; *διὰ ἐπιμελητῶν* (3) *καὶ ἀρχιτεκτόνων* (2) *E* 27; *προνοησαμένου* (*προνοηθέντος*) *κτλ.* *B* 374, Z. 8 (*τῆς ἀναστάσεως*; der Verein wird als der Ausführende genannt); 378; *E* 39 b; Z 66 (drei); *προνοίᾳ* (*B* 451 C: christlich); vgl. Z 72 c (zwei). — Wichtiger sind Kommissare für Mysterienfeiern in Ephesos: *B* 326, Z. 9 f. (*ἐπιμελητής*); 331, Z. 10 ff. (zwei *ἐπιμεληθέντες*); *Γ* 351, Z. 8 ff.: *συνεπιμελησαμένων* (vier?) *τῆς δειπνοφοριακῆς πομπῆς*. — Vielleicht sind auch die zwei *ἐπιμελούμενοι συστήματος* (Z 75, Z. 5 f.) und der *ἐπιμεληθεὶς τοῦ τῶν βαφέων ἔργου* (Z 40 a, Z. 5 f.) bedeutsamer gewesen. S. S. 368 f. — Epimeleten in spartanischen Ephebeninschriften: *N* 9 ap, Z. a 15, b 1, 3. — Vielleicht sind auch die vier(?) *φίλοι*, die neben Beamten in der *συμβίωσις* von Tenos (*B* 208) in ähnlicher Weise genannt werden, kommissarisch tätig gewesen; vgl. die fünf *συμβιωταί* *B* 52. S. 51. 72. Vgl. S. 281, A. †††.

***) *Δ* 3 c, Z. 7 f.: *οἱ ἡι[ρη]μένοι … κατασκευάσασθαι ἱερόν*; *Δ* 76: *αἱρεθέντες ἐπὶ [τ]οῦ ἱεροῦ* (zwei); *Δ* 71, Z. 5: *οἱ προ[σ]αιρε[θ]έντες μετὰ τοῦ ἐπιμελητοῦ*. Vgl. *κατασταθεὶς δὲ [καὶ ἐπ]ὶ τὴν ἐπισκευὴν κτλ.* (Erweiterung der Funktionen des *ταμίας*): *B* 43, Z. 8 f. Über *B* 97 s. S. 416, A.**.

†) *Δ* 2 A, Z. 52 ff. Der Beamte *πρὸς τοῖς ἱεροῖς τῆς τριετηρίδος καὶ ἀμφιετηρίδος* bei den ägyptischen Techniten, den freilich zwei Brüder kommissarisch unterstützten (*Δ* 33, Z. 27 f.), ist selbst wohl der reguläre Priester (S. 342, A. †). Für die Ausrichtung des Festes dürfen sich die *ἐπιμήνιοι* im Diomedonverein eine beliebige Zahl Genossen hinzunehmen (*B* 229, Z. 140 ff.).

*) *Δ* 47 a, Z. 30 ff. (vier Antragsteller); *B* 24, Z. 41 ff. (acht von den Priestern bestellte *ἀναγράψοντες*); *B* 319, Z. 19 f. (Aufzeichnung am Tempel); *Δ* 2 A, Z. 46 ff. (drei Männer, zur Unterstützung der leitenden Beamten bei Anfertigung und Aufstellung des Bildes gewählt); Z. 52 ff. (Opferkommission, die vielleicht ihren besonderen Namen hatte). Die Kommissionen, die schließlich die Ehrenbeschlüsse zu überbringen und andere Geschäfte in der Heimat des Geehrten zu verrichten haben, könnte man unter die Gesandtschaften einreihen, auch wenn sie nicht ausdrücklich als solche bezeichnet werden: *B* 343, Z. 4 ff. (zwei); vgl. die Euthalidai in Rhodos: *B* 285, Z. 19 f. (ein Ges.).

**) *Δ* 62 a, Z. 12 ff. (*τρεῖς ἄνδρες … οἵτινες συναγωνιοῦνται*); *Δ* 16 A, Z. D 7 f. (drei); *B* 220, Z. 219, 247 (*ἄνδρες ὅσος κα δόξει*: zum Eintreiben von Strafgeldern); Z. 252 ff. (ein Mann, gewählt zum Aufzeichnen von Strafgeldern). Schon ihrer großen Zahl wegen (7) sind die *δεκατισταί* eines Mystenvereins von Prusa (*B* 413), die nach Mendels wahrscheinlicher Vermutung Mitgliederbeiträge einzogen, als eine vorübergehend tätige Kommission anzusehen. — Vgl. die fünf *προσέταιροι* als Vertreter der Phylen (?) bei der milesischen Sängergilde (*B* 319 C, Z. 1 ff.).

***) *πρεσβεία* *B* 166 a, Z. 12, 17; *πρεσβευτής* Z. 16. Vgl. sonstige Verhandlungen mit der athenischen Volksgemeinde z. B. *E* 2; 4.

†) Wohl mehr zufällig werden weniger Gesandtschaften der Athletensynodos als der Techniten an den Kaiser hervorgehoben: *ἐπρέσβευεν* *H* 43 a, Z. b 10; b, Z. b 12; i, Z. 7; vgl. *H* 26 (Verhandlungen mit Marc Anton).

††) Die Gesandten der Techniten treten daher bisweilen an der Seite von staatlichen auf (*συμπρεσβεύειν*): *Δ* 2 A, Z. 72 f.; 23 A, Z. 23, 55.

†††) *Δ* 1 α, Z. 37 f. (= β, Z. 93 ff.); α, Z. 43 ff.; α, Z. 69 ff. (= β, Z. 30 ff.); 1 B β, Z. 23 f., 38 f.; 2, Z. a 16 (?), b 18 f.; 2 A, [Z. 5 f.] (*πρεσβεία*), 58 ff., 66 f., 72 f.; 10 B, Z. 23 (Z. 6 ff. athenische Gesandte). — *πρεσβεία* des Ariarathes: *Δ* 2 A, Z. 49. — Unsicher ist *Δ* 8 C, Z. 8.

*†) *Δ* 11, Z. 36, 38; 17, Z. 28, 35 ff.; 21 B, Z. 40, 50, 54, 78 ff., 86 f.; C, Z. 10. — Gesandte an die teische Synodos: *Δ* 16 A, Z. C 16; 21 A, Z. 3 ff. (drei), 41 f., 48 (auch Theoren genannt: *Δ* 21 B, Z. 1 f., 16 ff., 27, 29 ff., 45, 63, 65 f., 73 f.); 23 A, Z. 8 (ein G.).

**†) *Δ* 10 B, Z. 29 ff., 34 (vgl. Z. 51 f., wo sie einen andern Titel geführt zu haben scheinen: … *σταί*, s. Dittenberger, adn. 32); *Δ* 22, Z. 6 (s. S. 410, A. †*). — Gesandte an die isthmische Synodos: *Δ* 23 A, Z. 8 f., 30 (ein G.); 29, Z. 1 ff. (drei).

***†) *Δ* 68 A, Z. 7; 69, Z. 60 ff. (nach Nysa), 67 f. (an den Kaiser und die römische Synodos). Vgl. *Δ* 51, Z. 7 f. *πρέσβυς* (dazu Mommsen). S. den *κῆρυξ*, der das *ψήφισμα* bringt (*Δ* 69, Z. 70 ff.) S. 395. Vgl. *διὰ πρεσβευτοῦ καὶ τεχνείτου* (*Δ* 63 A).

†*) *Δ* 1 C, Z. 6 ff.; D, Z. 14 ff., 49; E, Z. 39 ff.; [F, Z. 5].

††*) *Δ* 21 A, Z. 34 ff. Theoren an die teische Synodos s. A. *†.

der isthmische Verein (Δ 23 A, Z. 53) auch Theoren. Die attische Theorie wird dann von einem Architheoros (S. 359, A. **) geführt; für den Empfang fremder Theoren aber bestellt die attische Synodos einen θεωροδόκος (Δ 2 A, Z. 50). Der Verkehr bewegt sich dabei in den bekannten Formen des staatlichen diplomatischen Verkehrs. Die Gesandten werden auch von den Technitenverbänden zugleich mit einem Beschluß geschickt, erhalten Zutritt zur Staatsgemeinde (ἐπελθεῖν), erörtern den Gegenstand*) und werden geehrt**). Auch ihre Zahl entspricht den bei den Gemeinden vielfach zu beobachtenden Gewohnheiten***). Fünf Gesandte treffen wir bei der attischen†) wie bei der isthmischen Synodos††), bei der letzteren auch vier†††). Drei ist wohl bei den attischen Techniten eine gebräuchliche Zahl gewesen*†); es begegnen uns aber auch drei teische Theoren (Δ 21 A, Z. 36; B, Z. 1 f., 73 f.). Sonst zeigt die teische Synodos eine gewisse Vorliebe für zwei Abgesandte**†), eine Zahl, die sich auch bei der attischen Synodos findet***†). Ein Bote bildete, wie in staatlichen Verhältnissen, offenbar eine Ausnahme†*). Die kaiserliche Synodos schließlich bietet einmal zwei Gesandte (Δ 69, Z. 60 ff.), während der kaiserliche Athletenverband oft seinen Vorsitzenden allein zum Kaiser schickte, der dann am Schlusse der kaiserlichen Antwort, offenbar um ihn zu ehren, genannt wird (S. 338).

Was die Tätigkeit dieser Gesandten anlangt, so mußten sie namentlich Vorrechte für ihre Genossenschaften besonders in Delphi (Δ 1; 1 B; 2) und bei den römischen Behörden (Δ 10 B) erringen und wahren. Die Aufgabe der Theoren aber ist es in erster Linie an den Staatsfesten die Genossenschaft zu vertreten. Ferner sorgen die Gesandten für die Durchführung der Ehrenbeschlüsse, wenn sie von den betreffenden Gemeinden Plätze für Aufstellung der Beschlüsse erbitten (Δ 11), die Abschriften der Ehrenurkunden in die Heimat des Betreffenden befördern, in der Kaiserzeit sogar an die Zentrale und den Kaiser selbst (Δ 69). Schließlich war die Überbringung von Ehren an Gemeinden (Δ 17; 21 B), Fürsten (Δ 2 A) und namentlich den Kaiser (Δ 63 A) eine Hauptsache. Werden auch Gesandte für die letztere Aufgabe zufällig wenig genannt, so zeigen doch die zahlreich erhaltenen Kaiserbriefe

*) Vgl. die Wendungen Δ 1 α, Z. 69 ff. (= β, Z. 28 ff.); 2 A, Z. 4 f., 58 ff.; 11, Z. 36 ff.; 17, Z. 28 ff.; 21 B, Z. 40 ff.; (23 A, Z. 30 ff. fremde Ges.).

**) Δ 1 B, Z. 38 ff.; 21 B, Z. 77 ff.; 61, Z. b 6 (Kaiserbrief). Theoren: Δ 1 D, Z. 49 f.; E, Z. 39 f.; vgl. C, Z. 33 f.

***) Vgl. Poland, de legationibus Graecorum publicis § 5.

†) Δ 1 α, Z. 70 ff. (= β 30 ff.), 42 ff.; 2, Z. b 3 ff. (?). Theoren: Δ 1 C, Z. 6 ff. (Δ 1 D, Z. 14 ff. scheinen es gar acht Th. außer den zur Beteiligung an der Feier geschickten Künstlern zu sein). Δ 10 B, Z. 6 ff. werden 5 Gesandte des athenischen Staates genannt, die höchstens die Techniten mit vertreten haben können (Dittenberger, adn. 4).

††) Δ 10 B, Z. 29 ff.

†††) Δ 10 B, Z. 35. Vgl. vier συνθύοντες ἐποποιοί der athenischen Synodos (Δ 1 F, Z. 5).

*†) Δ 1 B β, Z. 23 f., 38 f.; 2 A, Z. 57 ff., 66 f.

**†) Δ 11, Z. 36 f., 38 (?); 17, Z. 35 ff.; 21 B, Z. 40, 50 f., 78 ff., 86 f.; C, Z. 10 f.

***†) Δ 1 α, Z. 37 f. (= β 93 f.).

†*) Δ 22, Z. 6 (isthmische Synodos: hier scheint der Ausdruck πρεσβευτής zu fehlen); 8 C, Z. 8 (von einer Synodos oder an eine solche geschickt?).

an diese Genossenschaften, wie lebhaft deren Verkehr mit dem Kaiserhofe war. Auf Bitten und Glückwünsche von Techniten wird in den Verfügungen und Dankschreiben des kaiserlichen Hofes vielfach Rücksicht genommen (Δ 43; C; 60 a; b; c; 61).

Natürlich ist es mehr ein Zufall, wenn wir wenig hören von dem diplomatischen Verkehr der munizipalen Körperschaften der Kaiserzeit*), zweifellos ist er zwischen ihnen und den kaiserlichen Statthaltern oder dem Kaiser selbst sehr eifrig gewesen.

Zum Schluß unserer Betrachtung über die einzelnen Ämter ist darauf hinzuweisen, daß von den eigentlichen Ämtern die bloßen Titel zu scheiden sind. Daß hier die Grenzlinie unsicher sein kann, haben uns schon manche bisher betrachtete Verhältnisse dargetan. Daß Amtsbezeichnungen zu bloßen Titeln herabsinken können, lehren die Bezeichnungen, die sich die attischen Epheben zulegten (Ziebarth S. 110). Wenn uns hier ἄρχων oder ἄρχων ἐπώνυμος, βασιλεύς, πολέμαρχος, θεσμοθέται, στρατηγός, κῆρυξ, ἀγορανόμος, ἀστυνόμος, εἰσαγωγεύς, Ἀρεοπαγεῖται begegnen**), so haben diese Äußerungen kindischer Prahlsucht bei Genossen einer staatlichen Institution kaum noch etwas mit dem Vereinswesen zu schaffen, höchstens sind es geradezu lehrreiche Beispiele dafür, wie eine völlige Übertragung komplizierter staatlicher Verhältnisse auf kleine Körperschaften nur wenig geschehen sein wird und, wo sie erfolgte, zu nichts weiter als Spielereien führen mußte. Viel wichtiger sind zwei verbreitete Bezeichnungen, in denen wir allein Ämternamen hätten, die auf ethische Anschauungen zurückgehen würden; es sind dies φιλότιμος und φιλάγαθος. Da diese Worte in der Tat bald in dem einen bald in dem andern Sinne erklärt worden sind***), mögen sie hier zur Besprechung kommen, obwohl ich mich der Ansicht zuneige, daß sie zunächst mehr als Ehrentitel gebraucht wurden.

Der häufiger auftretende Philotimos ist zunächst auf ein nicht großes landschaftliches Gebiet beschränkt. Dieser Titel findet sich nämlich, soweit er Vereinsbrüder anlangt†), nur in Tomoi und seiner Umgebung††). Wenn man nun sieht, wie es in einem Verein sechs (B 102), in einem

*) Vgl. drei Gesandte von Amblada und den γεραιοί an Attalos II (Γ 61 A, Z. 1 ff.) und den πρεσβεύων an den Kaiser von seiten der Gerusie (Γ 35 e, Z. 13 f.; 59 a, Z. 6) und der Neoi (N 109 o, Z. 10). — Auch die Hieroniken verkehrten schon mit Marc Anton durch zwei (H 26, Z. 5 ff. ἐντυχόντος) oder einen Abgeordneten (Z. 24 f., 30); einer von den beiden Abgesandten war ihr Vorsitzender.

**) Vgl. N 1 ei; ey; fe; fl; fo; ft; gn; gu; gy; ho; ia; ie; ig; ix; kk (Areopagiten, s. Dittenberger); H 5.

***) Für einen Titel hält das Wort Kleinsorge (De civit. Graec. in Pont. Eux. ora occident. sit. rebus, Halle 1888, S. 33), für eine Amtsbezeichnung Ziebarth (S. 155).

†) Über staatliche Verhältnisse in Kyzikos s. Ziebarth; über B 98 s. S. 412, A. ***. Anderwärts steht das Wort in seinem gewöhnlichen Sinne, vgl. z. B. B 336, Z. 8 (τοῦ ἐν πᾶσιν φιλοτίμο[υ]). Wichtig sind besonders die Inschriften der Gegend von Tomoi: B 92, Z. 6, s. S. 412, A. †; 93, Z. 13; 94, Z. 3 (Kallatis).

††) B 99, Z. 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10; 101, Z. 1, 1; 102, Z. 4 ff.; 104, Z. 10, 17, 20 (die Deutung des φ als φιλάγαθος, die Wilhelm neben φιλότιμος zur Wahl stellt, erscheint nach den andern Urkunden wenig wahrscheinlich); 107, Z. 1 ff.; 108, Z. 1; E 24 a.

andern mindestens acht (*B* 99) und in einem dritten (*B* 107) zum mindesten dreizehn gibt, so ist es kaum wahrscheinlich (S. 414), daß in diesen Fällen mit dem Worte φιλότιμος Beamte eines Vereins bezeichnet sein sollten. Mit einer solchen Fülle gleichartiger Funktionäre ständen diese Vereine nicht nur ganz einzig in der griechischen Welt da, sondern es ist an sich unglaublich, daß man z. B. dreizehn Beamte mit demselben recht wenig besagenden Namen belegt und daneben nur einige wenige genauer bezeichnet haben sollte. Dazu kommt, daß die φιλότιμοι bisweilen noch einen andern Titel tragen, der ihre wirkliche Funktion bezeichnet haben wird; so ist der eine γυμνασίαρχος (*B* 101, Z. 1 f.), ein andrer vielleicht βυ[βλιοφύλαξ] (*B* 104, Z. 20), wieder andere (*B* 102) möglicherweise συναγωγοί (S. 356 f.). Auch die Abkürzung des Wortes, die hier wie sonst bei ἔκδικος (S. 405) so üblich ist*), spricht für einen bloßen Titel. Dazu kommt schließlich der Vergleich mit dem noch zu erörternden Titel εὐεργέτης**). Es ist müßig sich über die Bedeutung der durch den Titel φιλότιμος erteilten Ehre in Vermutungen zu ergehen, nur scheint allerdings der Ausdruck „Ehrenmitglied“ zu viel zu sein***). Beachtet man den geradezu beispiellos häufigen Gebrauch des Wortes in der Sprache der Spätzeit, sodaß es daher auch wenig glücklich für eine Abhängigkeit der christlichen Gemeinden von griechischen Kultvereinen geltend gemacht wird, so läßt sich vermuten, daß dieser Titel, wie doch eben seine Häufigkeit beweist, jedem gegeben wurde, der sich in gewissem Sinne verdient gemacht hatte; er ist ja der Wortbedeutung nach, ebenso wie εὐεργέτης, nichts weiter als eine Bestätigung dieses Verdienstes†). Die Hauptsache dabei war sicher bisweilen nur das Ehrenplätzchen in der Liste: daß die Betreffenden sogar noch vor den Beamten genannt wurden††). Der Zusatz διὰ βίο[υ] aber, der sich einmal findet (*B* 102, Z. 6) lehrt, daß auch dieser Ehrentitel, wie so vieles andere (§ 3), gewöhnlich nur für das betreffende Jahr verliehen wurde. Und das mit vollem Rechte; denn war er in der Tat im Grunde nichts anderes als der Dank des Vereins für Verdienste, so wären ja bald der

*) φ, φι oder φιλ: *B* 99; 104; 107.

**) Interessant ist die Gegenüberstellung in einer Inschrift von Kallatis, wo freilich beide Begriffe nicht im technischen Sinne gebraucht zu sein scheinen (*B* 93, Z. 12 f.): [εὐ]εργέτα[ν μὲν] τοῦ δάμ[ου, φιλό]τιμον δὲ [τοῦ] θιάσου. — Ziebarths Gründe gegen unsere Deutung sind kaum stichhaltig. Warum soll aus *E* 24a (φιλότειμος τοῦ οἴκου τῶν ναυκλήρων) „mit Sicherheit“ folgen, „daß die ναύκληροι einen Beamten mit diesem Titel hatten“? Die Worte (*B* 102, Z. 16 f.) aber εἰσὶν δὲ οἱ συναγόμενοι οἵδε σὺν τοῖς φιλοτείμοις lassen trotz ihrer ungewöhnlichen Stellung keine andere Deutung zu, als wie sie Ziebarth nahezu selbst gibt: „Es sind aber die Mitglieder folgende mit (d. h. hier „außer“) den (genannten) Philotimen.“

***) Dazu würde die Wendung φιλότειμος φυλῆς (*B* 98) nicht recht stimmen (s. Ziebarth, S. 155, A. 1). Freilich hat man hier gelegentlich, wenn auch mit geringer Wahrscheinlichkeit, an einen Verein gedacht und interpungiert φιλότειμος, φυλῆς Αἰκορέων.

†) Wie leicht offenbar der Übergang von der allgemeinen zur technischen Bedeutung des Wortes war, kann die Wendung einer Inschrift von Kallatis (*B* 92, Z. 6 ff.) lehren: [ἀ]π' ἀρχᾶς τε φιλότειμος ἐὼν το[ῦ] θιάσου ἐπανγέλλεται ἀεί τινος ἀγαθοῦ παραίτιος ἐσεῖσθαι τοῖς θιασείταις.

††) *B* 101; 102 (s. freilich S. 356 f.); 107; 108.

Philotimen zuviel geworden, ja nur neueintretende Mitglieder wären dieser Ehre bar gewesen.

An sich freilich hätte es nichts Verwunderliches, wenn aus einem Ehrentitel, was φιλότιμος der Wortbedeutung nach unbedingt ist, ein Amt geworden wäre. Und in der Tat: was wir für den Philotimos in Abrede gestellt haben, müssen wir für den Philagathos bis zu einem gewissen Grade als wahrscheinlich einräumen. Auch dieser noch seltener auftretende Titel*) erscheint im wesentlichen auf ein kleines Gebiet, auf einen Teil der Nordküste Kleinasiens und die bosporanischen Städte, beschränkt. Freilich für die ersteren Fälle könnte man Bedenken tragen, ob mit den in den betreffenden Urkunden gebrauchten Partizipien nicht doch vielleicht nur gewisse Verdienste um die Festfeier bezeichnet werden sollen**). Der φιλάγαθος selbst aber begegnet uns zusammen mit dem παραφιλάγαθος in fast allen bosporanischen Listen mit Ämteraufzählung, die soweit erhalten sind, daß ein Schluß möglich ist***). Außerdem hat sich die Inschrift παραφιλαγάθου διὰ βίου auf einem Goldblättchen gefunden, das einst einem Genossen mit ins Grab gegeben wurde (*B* 117 C). Da beide Titel in den Listen hinter den beiden Oberhäuptern des Vereins, dem „geistlichen“ und dem „weltlichen“, stehen, so liegt es bei der Wortbedeutung nahe auch in ihnen wieder ein neues Ehrenoberhaupt und seinen offenbaren Stellvertreter zu sehen, wie ja manche Vereine unermüdlich darin waren, immer wieder die erste Stelle unter den Genossen ehrenhalber zu vergeben (S. 366). Es hatte das in diesem Falle um so weniger zu besagen, da wir ja in den bosporanischen Inschriften weniger Akten dauernder Genossenschaften, als Aufzeichnungen von Festfeiern haben. Wie aber im Grunde auch φιλάγαθος nur ein rühmender Titel, kein eigentliches Amt war, das lehrt sein vereinzeltes Vorkommen in einer ägyptischen Urkunde, die uns einen ἄρχων καὶ φιλάγαθο[ς] bietet (*B* 474 A, Z. 1), einen Titel, der sich mit andern Titulaturen von Vorsitzenden ägyptischer Vereine vergleichen läßt (S. 357, A. †).

Überblicken wir zum Schlusse alle behandelten Einzelämter†), so läßt sich behaupten, daß sie meist nur von einzelnen Personen bekleidet wurden. Das griechische Vereinswesen unterscheidet sich in diesem Punkte

*) Im allgemeinen Sinne findet es sich in der älteren Vereinssprache seltener; einer der ältesten Fälle ist die Wendung in einer Urkunde der Dionysiasten (*A* 4c, Z. 9) [φ]ιλάγαθος ὢ[ν] ἐμ παντὶ καιρῶι. Auch *B* 364, Z. 16 hat φ. gewiß allgemeine Bedeutung.

) Das gilt besonders von der Wendung einer Inschrift von Nikaia (*B* 414b, Z. 7): ἐν τῆι τοῦ Διὸς συναγωγῆι φιλαγαθήσασ[αν]; in Kios findet sich das Verdienst eines Mannes als φιλαγαθήσας zwischen seinen Tätigkeiten als τριηραρχήσας und ἐπιμηνιεύσας gerühmt (*B* 416, Z. 7). Vielleicht handelt es sich in beiden Fällen um die Aufnahme der Genossen beim Feste oder etwas Ähnliches, s. S. 260, A. *.

***) *B* 113, Z. 3 ff.; 114, Z. 4 ff.; 115, Z. 4 ff.; 116, Z. 3; 117, Z. 3 f.; 117 B, Z. 3 ff.; D, Z. 9; E, Z. 1; F, Z. 5 ff.; G, Z. 4 f.; 119 A, Z. 14; 122, Z. 11 f.; 123, Z. 16 f.; 124, Z. 2 f.; 125, Z. 4 f.; 126, Z. 3 f.; 127, Z. 5 f.; 129, Z. 6 f.; 130, Z. 4 f.; 131, Z. 5 f.; 132, Z. 6 f.; 133, Z. 6 f.; 137, Z. 9 ff.; 138, Z. 4 f.; 139, Z. 6 f. Nur *B* 116 und 117 H (hier sind überhaupt nur zwei Beamte genannt) und 119 A fehlt sicher der π. neben dem φ.; 117 und 117 D und E, wo der eine oder andere nicht zu lesen ist, sind unvollständig erhalten.

†) Vereinsämter waren vielleicht auch *B* 100, Z. 2 (. . . μος) und *E* 75, Z. 14 aufgeführt.

von dem römischen, wo die Beamten kollegial, in Zwei-*) oder Mehrzahl**), aufzutreten pflegen. Dies tritt namentlich bei den drei Grundämtern des Vorsitzenden, des Kassenwarts und des Sekretärs hervor. Nur ausnahmsweise trafen wir *ἱερεῖς*, *ἐπιστάται*, häufiger *βραβευταί*, *συναγωγοί*, auch *παραπρυτάνεις*, *πρεσβύτεροι*, selten *ταμίαι*, *γραμματεῖς*, aber häufig Ausdrücke wie *μερισταί*, *διοικηταί*, *νομογράφοι*, *σύνδικοι*, *ἐγδανεισταί*. Hingegen erscheinen gewisse Hilfskräfte, wie *ἱεροποιοί*, *ἐπιμήνιοι*, auch eine Art von *ἐπιμεληταί* oft im Plural. Dazu kommt eine Menge dienendes Personal in der Mehrheit (*ἱεροί*, *ὑπηρέται*, *διάκονοι*, *ἵπποι*, *φιαληφόφοι* u. a.) Besonders häufig ist in diesen Fällen im allgemeinen wohl die Dreizahl; es kommen aber auch, wie bei den Gesandtschaften und sonstigen Kommissionen je zwei oder je vier Persönlichkeiten in Frage, je fünf sind schon eine Seltenheit***).

Das Zusammenwirken der Beamtenschaft bei einem Vereine darzulegen, muß ich mir versagen. Es ist das um so eher geboten, weil man ja den Eindruck gewonnen haben wird, daß dieses Zusammenwirken sogar in demselben Vereine verschieden sein konnte, da die Kompetenzen der Beamten oft recht wenig fest umgrenzt waren. Auch eine Liste der bei den verschiedenen Kollegien gleichzeitig tätigen Beamten, die meist recht unsicher werden müßte, da wir im Unklaren bleiben, ob wirklich alle Beamten des betreffenden Vereins uns überliefert sind, soll nicht gegeben werden, zumal für die meisten schon Ziebarth eine solche Aufzählung geboten hat. Nur auf einige typische Fälle sei hingewiesen, da sie für die historische Betrachtung von Wichtigkeit sind. In den alten, den attischen, Kollegien lassen sich selten mehr wie vier Ämter nachweisen. Daß es deshalb meist nicht viel mehr gewesen sind, darf natürlich nicht ohne weiteres geschlossen werden. Immerhin zeigen die wenigen vollständig oder doch vollständiger erhaltenen Listen meist eine verhältnismäßig geringe Ämterzahl. Ein Verein, wie der der Sabaziasten aus dem Ende des 2. vorchristlichen Jahrhunderts (*A* 48a) mit den vier Ämtern des Priesters, Tamias, Grammateus und Epimeleten, die hier freilich von nur zwei Personen bekleidet werden, darf als typisch gelten. Wird die Zahl der Ämter erst im Laufe der Zeit meist zugenommen haben, so kennen wir doch bereits aus der Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. einen Verein von Thiasoten (*A* 22C), der außer seinem Vereinsleiter einen Tamias, Epimeleten, Grammateus, Antigrapheus und Grammatophylax besaß. Aus der Zeit nach

*) Vgl. *ἱερεῖς* (A. ***), *principes*, *archimys(tae)*, *ecd(ici)*, *par(iatores)*.

**) Vgl. *magistri* (S. 375).

***) Über die mehrfach, besonders unter römischem Einflusse vorkommenden doppelten Priester und Priesterinnen s. S. 347, A. *; dazu kommen 2 *ἀρχιδενδροφόροι* (*B* 105); über 2 bis 3 (auch 4) Archonten in der Spätzeit s. S. 362f., mehrere *ταμίαι* (S. 376) und *γραμματεῖς* (S. 383f.); vgl. 3 *κλίναρχοι* (*B* 472B), 3 *φύλαρχοι* (*B* 265), 3 *ἱερομνήμονες* (*B* 7), 2 *ἱστιάτορες* (S. 392), 3 *πραγματευταί* (*B* 446a), 3 *μισθωταί* (*B* 446a), 2 *ἐπίσκοποι* (*B* 221), 2 *λογισταί* (*B* 54C), 2 *γυμνασίαρχοι* (S. 402), 2 *θεολόγοι* (S. 399), 3 *ὑπηρέται* (*B* 248), 3—5 *παῖδες* (S. 301), 2 *σκοπιάζοντες* u. 2 *κυβερνῶντες* (Z 10). Einzelheiten sind 5 *δικτυαρχοῦντες* und 5 *λεμβαρχοῦντες* (Z. 10), 5 *συναγωγοί* (*B* 158), 6 *ὑποπρυτάνιες* (*B* 51), 7 *συναγωγοί* (S. 356), 7 *δεκατισταί* (*B* 413), 8 Theoren (S. 410, A. †). Über 20 *προστάται* s. S. 363, *A**†, über die besonders zahlreichen *φιλότιμοι* s. S. 412. — Eigentümlich wird *N* 109o, Z. 18 einer von drei *γραμματεῖς* herausgehoben (*οἱ περὶ κτλ.*)

Christi Geburt lernen wir einen Eranistenverein (*A* 50) kennen mit Prostates, Archeranisten, Grammateus, Tamiai und Syndikoi, wozu noch ein untergeordneter Funktionär kommt. Bei den Iobakchen (*A* 59) aber gibt es Priester und Gegenpriester, Archibakchos, Prostates, Tamias, Eukosmos, Bukolikos und *ἵπποι*, bez. auch einen Grammateus*). Die genossenschaftliche Seite erscheint bisweilen seltsam vernachlässigt, wenn fast nur Kultämter vorkommen, wie bei den Orgeonen der Belela**). Auch in der übrigen Griechenwelt läßt sich meist nur eine recht bescheidene Anzahl von Ämtern in den einzelnen Vereinen nachweisen. Etwas zahlreicher sind sie in den späten Kollegien von Tomoi***) und denen des bosporanischen Gebietes†), ganz außer allem Verhältnis stehen wieder die „Festvereine" mit ihren zahlreichen Funktionären††). Alle praktischen Vereine, besonders auch die der Kaiserzeit, agonistische, Alters- und Handwerkerkollegien begnügten sich offenbar mit einer bescheidenen Anzahl von Ämtern. Gewiß war also, wie Ziebarth behauptet, die Zahl der Beamten in den einzelnen Vereinen nach deren Bedeutung und Mitgliederzahl verschieden. Doch sind seine Worte für viele Fälle wohl eher umgekehrt zu nehmen, als er es meint. Gerade die vergänglichsten Vereinigungen, die beispielsweise nur zu einer Festfeier zusammentraten, zeigen eine große Fülle wenigstens von Kultpersonal, während die bedeutenden, lebenskräftigen Kollegien der Kaiserzeit, wie die Techniten, die Gerusie, die Neoi, die Gilden, in der Tat sich offenbar mit einigen wenigen, dafür aber vollbeschäftigten Beamten begnügt haben.

Eine Geschlossenheit im Auftreten, wie der römische *ordo decurionum*†††) stellte die Beamtenschaft eines Vereins in der Regel nicht dar (Ziebarth, S. 149). Die beiden einzigen von Kornemann nachgewiesenen Fälle, wo offenbar ganz unter römischem Einflusse sich ein entsprechender Verwaltungskörper herausgebildet hat, sind die *σεμνοτάτη προεδρία* der Purpurfärber in Hierapolis (Z 68b) und die *γερουσία* bei dem *μέγα συνέργιον* von Side (Z 78)*†).

*) Über den *πρόεδρος* s. S. 334, über dramatische Rollen S. 242.

**) *A* 7: *ὑμνητής*, *ἱερεὺς διὰ βίου*, *ἱέρεια ἡ περι[ρ]άπτρια*, *πατὴρ ὀργε[ωνι]κῆς συνόδου*, *ἵππος*, *ἐπιθέτης*, abgesehen von den besonders organisierten Priesterinnen, darunter vier besonders bezeichnete (S. 345f.).

***) *B* 102: *συναγωγοί* (und *φιλότειμοι* S. 356), *ἐφυμνώδης* (S. 374, A. ***), *ἱερέα*, *γραμματεύς*, *νομοφύλαξ*, *ἔκδικος*, *ἱεροκῆρυξ*; *B* 105: *μήτηρ δενδροφόρων*, *ἱερεύς*, *πατήρ*, *ἀρχιραβδουχῖσα*, 2 *ἀρχιδενδροφόροι*.

†) Pantikapaion: *B* 113—117: (*ἱερεύς*), *συναγωγός*, *φιλάγαθος*, *παραφιλάγαθος*, (*πραγματᾶς*); *B* 117 B—H: (*ἱ.*) (*πατὴρ συνόδου*), *συναγ.*, *φιλαγ.*, *παραφ.*, (*γραμματεύς*), (*γυμνασιάρχης*), (*νεανισκάρχης*). Phanagoria: *B* 119A: *νακόρος*, *ἱερεύς*, *ἱρομάστωρ*, *γραμματεύς*, *φιλάγαθος*. Tanais: *B* 122—127; 129—133; 137—139; (*ἱ.*), (*πατὴρ σ.*), *συναγωγός*, *φιλαγ.*, *παραφ.*, *γυμν.*, *νεαν.*, (*γραμματεύς*).

††) S. 70ff. — *B* 19a sind es z. B. mindestens 27 Funktionäre: (*ἱέρεια*, s. S. 294, A.*), *ἱερεύς*, *βίδυος*, *γερουσ[ίας]*, *ἔφορος*, *νομοφύλαξ*, *γυναικο[νό]μος*, *κᾶρυξ*, *μάντις*, *αὐλητάς*, *κιθαριστάς*, *διδάσκαλος*, *ἀρχιτέκτων*, *γλυφεύς*, *χρυσωτάς*, *κλωστάς*, *παιανίας*, *ψιλινοποιός*, *καθαρτής*, *γραματεύς*, *ῥογεύς*, *ἀναγνώστας*, *ὑπηρέτας*, *πάροχος*, *ἀρτοκόπος*, *στεφανόπωλις*, *μάγιρος*, *ἀφατεῖν*. (Über *καρνεονείκας* s. S. 398, A. †).

†††) Kornemann: Pauly-Wissowa IV_1, Sp. 419f.

*†) Eine *βουλὴ νέων* (*B* 398b) gab es wohl nicht, s. S. 386, A. †.

Auch sonst tritt die *συναρχία**) nur selten und in späten, unter römischem Einflusse stehenden Kollegien hervor, wie z. B. bei den Iobakchen**).

Wenden wir uns nun zur Besprechung einiger die Beamten im allgemeinen betreffenden Fragen, so weichen die Vereine in der von Ziebarth kaum berührten Bestellung der Beamten und Funktionäre vom staatlichen Vorbilde meist ab. Es liegt ja auf der Hand, daß in diesen kleinen Kreisen, wo es oft schwer war eine geeignete Persönlichkeit zu finden, das Los eine sehr geringe Rolle spielte. Wird es doch zunächst bisweilen als besonderes Verdienst gepriesen, wenn man sich selbst zum Amte anbot***), es freiwillig übernahm (*αὐθαίρετος* Δ 49, Z. 12).

Die Bestellung durch das Los (*λαγχάνειν*) finden wir im wesentlichen auf die Einsetzung des Priesters und der Priesterin beschränkt. Erlost wird der Priester eines Thiasotenkollegs (Δ 17, Z. 13, 29) und regelmäßig die Priesterin der Meterorgeonen†), gewiß, wie wir vermuten dürfen (S. 293), aus den Ehefrauen der Genossen, da ja die betreffenden Gatten den Priesterinnen zu assistieren pflegten. Ebenso wird der Priester eines bakchischen Vereins in Tomoi erlost††), sowie einer in Astypalaia, bei dem schon die merkwürdige Ausdrucksweise, wodurch er als von der Gottheit durchs Los ernannt bezeichnet wird†††), auf eine gewisse Eigenart der Verhältnisse hinzuweisen scheint. Zu dem Priester gesellen sich auch für die Bestellung durch das Los in Athen die priesterlichen Unterbeamten, die *ἱεροποιοί*: bei Thiasoten der Aphrodite*†) und anderen (Δ 15, Z. 38f.). Nur in einem Eranistenverein der Kaiserzeit (Δ 50, Z. 37) werden alle Ämter als *κληρωτοὶ κατὰ ἔ[το]ς* bezeichnet (*ἀρχερανιστής, γραμματεύς, ταμίαι, σύνδικοι*) mit einziger Ausnahme des *προστάτης*. Eine recht untergeordnete Rolle spielt schließlich das Los bei den Iobakchen. Hier werden nur die Rollen des heiligen Dramas verlost**†) und, merkwürdig genug, für den Eukosmos die Wahl gelassen, ob er erlost oder durch den Priester bestellt wird***†).

---

*) *B* 79, Z. 19 ist hinter der Aufzählung der Beamten *ἐπ⟨ε⟩ὶ συναρχίας* zu lesen. S. über die *συναρχία* Swoboda S. 142 ff. Im andern Sinne, als Zusammenfassung eines Beamtenkollegs (Swoboda S. 135 ff.) steht *συναρχία* *H* 42, Z. B 3, 5; vgl. dazu die Zusammensetzungen mit *συν*, wodurch auf die Genossen des einzelnen Beamten hingewiesen wird: *συνιεροποιοί* (Δ 13b, Z. 29); *συνεπιμεληταί* (Δ 20, Z. 2, s. S. 406, A. *); *συνωμνῳδοί* (*B* 349, Z. 16); [ο]ἱ *συνπροσ[τάται] καὶ ὁ συνέφορ(ος)* (Γ 65, Z. 12f.); *συνδιοικηταί* Γ 23d, Z. 7; vgl. *τὸν συνάρξαντα ἑαυτοῖς* *B* 158, Z. 7f. — S. A. **.

**) Δ 59, Z. 18 *συνιερεῖς μο[υ]* (neben Priester: Gegenpriester, Archibakchos, vielleicht Bukolikos, s. Dittenberger, adn. 14); Z. 30 *οἱ προεστῶτες*; vgl. Z. 12f. (S. 334). — S. *B* 97, Z. 12 ff. *οἱ προσ[ε]δρεύοντες [τῷ ἱ]ερῷ*. Vgl. besonders *ἄρχοντες* S. 361, A. †* (z. B. *B* 267a, dazu Ziebarth S. 149).

***) *B* 240, Z. 8f.: *γενό[με]νοι ἐπιμήνιοι αὐτεπάγγελτοι*; sie stehen freilich zunächst im Dienst eines Damos (S. 165).

†) Δ 2b, Z. 4f., 10f.; e, Z. 5; f, Z. 4, [6], 13; g, Z. 6, 8, 16.

††) *B* 106, Z. 3: *[μ]υστικὸν ἐμ βακχοῖσι λαχὼν στέφο[ς]*.

†††) *B* 227, Z. 4f.: *ἀποδειχθεὶς ὑπὸ τᾶς θεοῦ διὰ τοῦ κλάρου ἱαρεὺς τῶν πατρίων θεῶν*.

*†) Δ 13b, Z. 27f.: *πρότερόν τε ἐπιμελητὴς [γε]νόμενος καὶ νῦν ἱεροποιὸς λ[αχ]ών*.

†) Δ 59, Z. 125 ff.; über die gewundene Ausdrucksweise s. Dittenberger, adn. 62. S. A. *†.

***†) Δ 59, Z. 136f. *κληρούσθω ἢ καθιστάσθω ὑπὸ τοῦ ἱερέως*.

Die Wahl der Beamten*) wird häufiger erwähnt als ihre Erlosung und war auch in solchen kleinen Körperschaften das Natürlichere. In Athen sehen wir mehrfach den Tamias**), auch Epimeleten***) und *γραμματεῖς*†), vor allem aber besondere Kommissionen††) gewählt. Aus dem übrigen Griechenland sind besonders die Familienvereine zu nennen, bei denen die Wahl der Genossen ausdrücklich hervorgehoben wird†††). Dazu kommen der rhodische Haliastenverein*†) und eine kleinasiatische Genossenschaft mit ihren Brabeuten (*B* 366, [Z. b 12]). Vor allem haben die dionysischen Künstler überall in der Welt ihre wenigen bedeutungsvollen Beamten**†), sowie ihre Gesandten***†) und Theoren (Δ 21 A, Z. 37) gewählt†*). Aber auch bei der Gerusie wird schließlich die Wahl der Beamten bisweilen hervorgehoben††*).

Über die Art der Wahl erfahren wir nur wenig. Immerhin ist es bezeichnend, daß die großen, in der Öffentlichkeit lebenden Vereine die Wahl durch Handmehr (*χειροτονεῖν*) bieten (Δ 21 A, Z. 37; Γ 23d, Z. 4), während eine Privatgesellschaft, wie die Iobakchen, geheime Abstimmung (*ψήφῳ*) bei der Wahl ihres Tamias vorzieht (Δ 59, Z. 145 f.).

Ein besonderer Modus der Bestellung ist die Ernennung eines Beamten durch einen andern (Maaß, S. 29, A. 10). In der Regel handelt es sich dabei um die Bestellung eines niedrigeren Funktionärs durch einen Oberbeamten. So ernennt bei den Iobakchen (Δ 59) der Priester den *εὔκοσμος* (Z. 136f.), die Priester die *ἵπποι* (Z. 143 f.), und der *ταμίας* kann sich „auf eigene Gefahr“ einen Sekretär wählen (Z. 155 f.). Aber auch der Gegenpriester kann den Priester ernennen (Z. 4 ff.) und umgekehrt (Z. 9 f.), und bei den Meterorgeonen bestellt sich die Priesterin die Zakoros†††*).

---

*) Auch Mitglieder werden gewählt Γ 3, Z. 41 ff., 47 (s. S. 300); vgl. *N* 85a, Z. 10, 15f.

**) Δ 16, Z. 3; 59, Z. 146f. (*αἱρείσθωσαν . . . ψήφῳ*).

***) [Δ 21, Z. 2]; 17, Z. 5.

†) Δ 3e, Z. 22; 15, Z. 5; vgl. *αἱρείσθω* (Tamias) . . . *γραμματέα* Δ 59, Z. 155.

††) Δ 3c, Z. 7f.; 71; 76 (s. S. 408).

†††) Epiktetaverein (*B* 220): *ἐγ[δ]ανεισταί* (Z. 149), *ἐπίσσοφος* (Z. 202f., 268, 271, s. S. 369), *ἀρτυτήρ* (Z. 221), *γραμματοφύλαξ* (Z. 279, 286f.), Kommissionen (*ἄνδρες* Z. 219, 238, 244 ff., vgl. *αἵρεσις* Z. 249; *ἀνήρ* Z. 252f.). Verein des Diomedon (*B* 229): Epimenioi (Z. 65, 142f.). Verein des Poseidonios (*B* 308): *ἐπιμήνιοι* (Z. 24). — Vgl. die Wahl durch Damoten: *B* 240, Z. 17 (*ἐπιμήνιοι*).

*†) *B* 267a, Z. 20f.: *ὁ δὲ ἀρχερανιστὰς καὶ τοὶ ἄρχοντες οἵ τε ἐν[ε]στακότες καὶ οἱ μετὰ ταῦτα ἀεὶ αἱρούμενοι*, vgl. Z. 71; *τοὶ ἄρχοντες ἀεὶ τοὶ ἐν ἀρχᾶι ἐόντες* Z. 29f., vgl. Z. 55. S. das Geschlecht der Euthalidai (*ἀνήρ*) *B* 285, Z. 19, 19, 27.

**†) Δ [11, Z. 6] (*ἱερεύς*); 13, Z. 5 (*ἱ.*), 22 (*ἄρχοντες*); 23 A, Z. 51f. (*ἱ.*); Kommissionen: Δ 2 A, Z. 46.

***†) Δ 2 A, Z. 57 ff., 66; 17, Z. 28, 35; 21 B, Z. 40, 50; C, Z. 9 (*[εἰ]λέχθαι*); 8 C, Z. 8(?)

†*) Auch von den tyrischen Herakleisten wird ein Gesandter gewählt (*B* 166a, Z. 16).

††*) Γ 23d, Z. 4; e, Z. 19 (*διοικηταί*); 351, Z. b 1 ff. *δειπν[οφόρος]* . . . (*ὑπ' αἱρέ[σεως] συνεδρίου*. Vgl. *N* 36, Z. 30f. u. 44b, Z. 2 *γυμνασίαρχος αἱρεθείς*.

†††*) Δ 2g, Z. 16f. *καθιστάτω δὲ ἡ ἀεὶ λανχάνουσα ἱέρε[ια ζάκο]ρον ἐκ τῶν ἱερειῶν [τῶν] γεγ[ο]νε[ι]ῶν π[ρ]ότερον*; vgl. h, Z. 23 ff., 28 ff., 34f., 39f. — Untergeordneter Art sind die bestellten Funktionäre *B* 24, Z. 41f. (*καταστασάτωσαν . . . οἱ ἱερεῖς τοὺς ἀναγράψοντας*). S. *προσαιρεῖται* *B* 319 C, Z. 7.

Für das Priestertum freilich gibt es noch zwei andere Möglichkeiten der Bestellung. Mit seinem Charakter hängt es zusammen, daß es sich bisweilen in einer Familie vererbte (s. S. 298 ff.) Es war das fast selbstverständlich in Familienvereinen. So läßt Epikteta den Sohn ihrer Tochter das Priestertum übernehmen, im Todesfalle aber folgt immer der Älteste des Geschlechts der Tochter nach (*B* 220, Z. 57 ff.); ähnlich war es im Verein des Diomedon*) und des Poseidonios (*Δ* 308, Z. 19 f.). Diese Vererbung trat aber auch in anderen Korporationen ein, besonders wenn eine Genossenschaft durch das Verdienst einer Persönlichkeit ins Leben gerufen oder doch gefördert worden war, wie z. B. bei den Dionysiasten im Piräus, mochte nun eine nominelle Wahl hinzukommen oder nicht**). Ausdrücklich wird schließlich die *ἱερωσύνη* den Nachkommen einer bestimmten Persönlichkeit zugestanden bei den Lampadisten von Patmos***). Der andere besondere Weg, ein Priestertum zu besetzen, war der aus staatlichen Verhältnissen so wohl bekannte Verkauf (Stengel, S. 42). So werden Priestertümer auf Lebenszeit im nikomachischen *κοινόν* von Chalkedon verkauft†), bei den Korybantengruppen von Erythrai (*B* 344, Z. 95, 105), bei Mysten samothrakischer Götter von Kallatis (*B* 96) und bei den Kasosseis von Mylasa††), aber auch die Gerusie von Iasos hat eine *ἱερωσύνη* auf diesem Wege auf Lebenszeit (*ἕως ζωῆς* Z. 15) zu vergeben (*Γ* 23 e, Z. 13 ff.). In Kallatis wird uns die Summe genannt, für die diese Pfründe verliehen wurde; sie betrug 7 Chrysoi 60 Chalkoi, die sofort erlegt wurden (Z. b 15 ff.), während der Kaufpreis bei den Kasosseis in drei Terminen zu zahlen ist. In Erythrai wird sogar die Anwartschaft auf dieses Priestertum zugleich verkauft†††), und in Kallatis scheint dabei der Priester in Pension gehen zu können*†).

Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß in der überwiegenden Mehrheit aller Fälle von der Einsetzung der Beamten in ganz allgemeinen Wendungen gesprochen wird, die wohl eher auf eine Wahl als auf eine Losung hinweisen**†).

---

*) *B* 229, Z. 24 f. *ἀ[ε]ὶ ὁ [π]ρεσ[β]ύ[τατος κατ' ἀνδρογένει]αν.* Hier scheint zwar zunächst nur vom Opfer die Rede zu sein. Vgl. Dittenberger adn. 16.

**) *A* 4 a, Z. 20 f. u. c, Z. 10 f.: *λαβὼν τὴν ἱερεωσύνην*; c, Z. 30 ff.: *περὶ ὧν καὶ ὁ νόμος τῶν ὀργεώνων καλεῖ πρῶτ[ον ἐ]πὶ [ταῦ]τα τὸν πρεσβύτατον τῶν ὑῶν.*

***) *N* 49, Z. 22 f.: *ἡ δὲ ἱερεωσύν[η ἔστω τῶν ἀφ'] Ἡγημάνδρου* (S. 193, A. ††). Tatsächlich lassen sich noch manche Fälle nachweisen, wo der Sohn dem Vater folgte (S. 299, A. ††), vgl. *B* 88. Besonders üblich scheint dies bei den römischen Athleten gewesen zu sein; s. *H* 43 g, Z. 8 f.: *ὃς καὶ διάδοχος ἐγένετο τοῦ ἰδίου πατρός*; vgl. *H* 43 e, Z. 8; k, Z. 5; *H* 42, Z. A 3: *ὃς καὶ διάδοχος τῆς ἀρχιερεωσύν[ης ἀπεδείχθη]*. Mutter und Tochter: *A* 2 h, Z. 43. S. *διὰ γένους* S. 420.

†) *B* 418, Z. 2; vgl. Z. 3 f. *ἐ[πὶ ζωᾶς λα]ζόμενος.*

††) *B* 316 b, Z. 13 ff. Auch wo, wie hier, nicht die Bemerkung ausdrücklich zugefügt ist, daß die Bestellung dadurch auf Lebenszeit erfolgte, ist dies doch anzunehmen.

†††) Dittenberger, adn. 8, und Wide, Berl. phil. Wochenschr. 1901, Sp. 549 f.

*†) Z. b 11: *προυπάρχων ἱερεύς*; s. Ziebarth (S. 57, A. 1; 146) nach Herbrecht (De sacerdotii apud Gr. emptione venditione p. 9).

**†) *καθιστάναι* (besonders als Partizip *κατασταθείς*): *A* 2 c, Z. 3 (*ἱέρεια*); g, Z. 16, 18; h, Z. 30, 34, 39 (*ζάκορος*); i, Z. 4 f. (*γραμματεύς*); 4 a, Z. 20 (*ταμίας*); b, Z. 35 (*τ.*?);

Natürlich erfolgte die Besetzung einer Stelle in der Regel aus der Mitte aller Genossen, wie dies namentlich für die Wahl besonders bei den dionysischen Künstlern betont wird*). Es konnten aber auch gewisse Beschränkungen eintreten: bei den Meterorgeonen darf dieselbe Frau nicht wieder zur Zakoros bestellt werden, bis nicht alle früheren Priesterinnen an der Reihe gewesen sind (*Δ* 2 g, Z. 17 f.). Auch die *ἐπιμηνιεία* im Epiktetaverein, die freilich als eine Art Leiturgie anzusehen ist, wird erst einmal der Reihe nach von allen Mitgliedern nach dem Alter bekleidet, ehe der Verein etwas dazu gibt (*B* 220, Z. 134 ff.). Daß im Familienverein des Diomedon (*B* 229) der *νόθος* von der Bekleidung der priesterlichen Funktionen ausgeschlossen war, ist schon erörtert worden (S. 299).

Die Dauer der Amtszeit beträgt bei Vereinen, wie im staatlichen Leben, in der Regel ein Jahr, wie das oft ausdrücklich ausgesprochen wird**), so daß man in älteren, d. h. in attischen und delischen Urkunden auch das Datum angibt***). Eine merkwürdige Einzelheit ist die ausdrückliche

---

c, Z. 11 (*τ.*); 18, Z. 3 ff. (*ἐπιμεληταί, γρ.*), 29 f. (S. 385); 21, Z. 5 (*τ.*); 22 C [Z. 6 f.] (S. 406, A. *); 34, Z. [5 f.], 8 (*τ., γρ.* u. *ἐπ.*); 47 a, Z. 24 (*ἱερεύς*); 56 [Z. 2] (*κριταί*), 8 (?); *Δ* 1 B β, Z. 25, 30 f. (*ἱ.*). — *B* 4, Z. 5 (*ἱ.*); 43, Z. 6 mit 8 (*τ.*); 166 a, Z. 46 (*ἀρχιθιασ., ταμ., γρ.*); 185, Z. 4 (*ἱ.*); 186, Z. 14 f. (*ἐπίσκοπος*); *Δ* 11 [Z. 8] (*ἱ. καὶ ἀγωνοθέτης*); 16 A, Z. C 5 f. (*πανηγυριάρχαι*); 30, Z. 6 f. (*τ.*), 35 u. [42] (*τῆς εἰκόνος ἐπιστάτης*), [36] (*ἄρχοντες*), 38 (*γραμμ.*); *N* 49, Z. 10 f. (*χρυσονόμος*). Vgl. *κατάστασις* (*ἱερέως*) *B* 315 D, Z. 7 (staatlich?). — *ἐνεστη[κότες]* *B* 156 b, Z. 14 f. (*ἐπιμήν.*); *ἐν[ε]στακότες* *B* 267 a, Z. 20 (S. 417, A. *†). — *ἀποδεικνύναι*: *A* 59, Z. 4, 10 (S. 417) (*ἱ.*); *B* 220, Z. 65 (*ἄνδρες*), 251 f. (*ἀνήρ*), 267 (*ἐπίσσοφος*, neben *αἱρεῖσθαι*); 227, Z. 4 (S. 416, A. †††); 343, Z. 4, 8; vgl. *Δ* 69, Z. 64 (*ἀγωνοθέτης*); *N* 89 c, Z. 26 f. (*ἐφήβαρχος*). — *γίνεσθαι*, besonders das Partizip *γενόμενος* (Athen u. Delos): *A* 2 d, Z. 4 (*τ.*); h, Z. 24, 29, 40 (*ἱέρεια*); 3 a, Z. 2 (*ἐπιμ.*); 13 a, Z. 3 f. u. b, Z. 27 f. (*ἐπιμ.*, s. S. 406, A. **); 13 c, Z. 45 f. (*ἱεροπ.*); 19, Z. 14 f. (*ἱέρειαι*); 32, Z. 2 (*τ.*), 5 (*ἱεροπ.*); 56, Z. 12 (*τ.*); 66, Z. 5 (*ἐπιμ.*); *B* 165 a; b; 191—197; (*magistri*); 240, Z. 8 f. (*ἐπιμήν.* s. S. 416, A. ***); 373, Z. 1 ([*θυτε*]*ύς*?); *Δ* 5, Z. 13 (*ἐπιμ.*); 13, Z. 10 (*ἀγωνοθ.*); 49, Z. 9 f. (*ἱερεύς*); *N* 128, Z. 3 (*ἀργυροταμ.*). Häufig sind auch allgemeine Wendungen, wie *οἱ* (*ἀεὶ* oder *ἑκάστοτε* u. a.) *γινόμενοι* (*γενόμενοι*): *A* 19, Z. 14 f. u. 2 h, Z. 40 f. (*ἱέρειαι*); 22 A, Z. 12 (*ἱεροπ.*); *B* 24, Z. 7 f., 23 (*ἱερεῖς*); 226, Z. 2 (*γυμνασ.*, staatlich?); 319, Z. 14 (*τ.*, staatlich?); *Δ* 11, Z. 26, [27] u. 12, Z. 17 vgl. mit Z. 26 (*ἀγωνοθ.*); 418, Z. 8 (?); *Γ* 57 c, Z. 22 (*κατ' ἔτος*) u. *N* 40 a, Z. 10 f. (*γυμν.*?). — *ὁ ... ἀεὶ ἐν ἀρχ[ῆι] ὤν* *Δ* 31, Z. 23 (*γρ.*) — *ὁ* (*ἀεὶ*) *ἐσόμενος*: *A* 47 a, Z. 36 (*τ.*); 59, Z. 149 f. (*τ.*). — *ὁ κατατυγχάνων* *B* 220, Z. 144, 148 (*ἀρτυτήρ*). — *αἱ ἀεὶ ἀντιτυγχάνουσαι* *B* 25, Z. 9 f., 36 f. (*ἱέρειαι*). — Vgl. *ὁ ἐπὶ ἡρῴου καταλιφθείς* *A* 50, Z. 39 (S. 420). Unklar ist die Wendung [*τοῦ τα*]*μιεύσαντος διάδο*[*χον*] (*A* 56, Z. 11).

*) *ἐξ ἑαυτῶν* *Δ* 2 A, Z. 53, 58; 23 A, Z. 52; [*ἐξ αὐτ*]*ῶν τῶν τε*[*χνιτ*]*ῶν* *Δ* 21 C, Z. 10; *ἐκ πάντων τῶν τεχνιτῶν* *Δ* 21 A, Z. 35; B, Z. 40; s. außerdem die Familienvereine (*ἐξ αὐτῶν* oder *ἑαυτῶν*); *B* 220, Z. 65; 308, Z. 2; vgl. *B* 229, Z. 142 f.

**) *ἑκάστου τοῦ ἐνιαυτοῦ* *A* 1 A, Z. 19 f.; *κατ' ἐνιαυτόν* *A* 19, Z. 15; 50, Z. 37 (*κατὰ ἔ*[*το*]*ς*); *B* 185, Z. 4 f.; 229, Z. 64; 308, Z. 24; [365, Z. 12]; 366, Z. b 12 f.; 384, Z. 12 f., 13 f.; *Δ* 11, Z. 27 (*κ. ἕκαστον ἔτος*); 13, Z. 22; vgl. 12, Z. 25 f.; *N* 40 a, Z. 10 f.; *τῷ ἐν. ... τῆς ἀρχῆς* *B* 393, Z. B 2 f., C 2, D 2; vgl. *B* 25, Z. 8; *Δ* 30, Z. 7; *Δ* 11, Z. 9 (*ἐν τῷ αὐτῷ ἔτει*); *A* 2 c, Z. 7, 9 (*ἐφ' ἑαυτῶν*); 2 h, Z. 25 (*συνδιεξαγαγεῖν ... τὸν ἐν.*; *A* 7, Z. 37 (*πρὸς ἐνιαυτόν*); 22, Z. 8 f. (*ἐν τῷ ἐν.*); Z 97, Z. 7 f. (*προστάτην τοῦ ἔτους*). S. die Wendungen mit bestimmtem Datum (folg. A.) *εἰς τὸν ἐν.* (*A* 2 e; f; g; [l]; 3 b; 21), *ἐν τῷ ἐ.* (*B* 194; 197; *Δ* 5, Z. 5 f.), *τὸν ἐ.* (*A* [22 C, Z. 15 f.]; 56, Z. 5 f.), *παρὰ τ.* [*ἐ.*]? *A* 34, Z. 7; *B* 461, Z. 1 f.

***) *A* 1 e, Z. 1 f.; 2 e, Z. 6; [f, Z. 4]; g, Z. 8 f.; h, Z. 24; l, Z. 2 f.; 6 E, Z. 2 f.; 3 a, Z. 2 f.; b [Z. 1 f.] mit Z. 8; 15, Z. 6 f.; 16, Z. 3 f.; 17, Z. 5 f., 29; 18, Z. 4 f.; 21, Z. 6 f.;

Bestimmung der Iobakchen, daß der Tamias stets auf zwei Jahre zu wählen ist (εἰς διετίαν *Δ* 59, Z. 145 f.). Bezeichnenderweise machen auch hinsichtlich des jährlichen Wechsels im Amte die Priester eine Ausnahme. Wie sie oft ohne Wahl zur Übernahme des Amtes berechtigt sind, wie sie gelegentlich das Priestertum auf Lebenszeit kaufen, so ist auch sonst der ἱερεύς und die ἱέρεια διὰ βίου weit verbreitet; sie werden angetroffen in Athen*), Megara (*B* 2 A, [Z. 5]) und Argos (*B* 4, Z. 5), in Kallatis (S. 418) und verschiedenen Städten Kleinasiens**), aber auch bei den Dionysischen Künstlern und den Athleten der Kaiserzeit***). Von anderen Ämtern διὰ βίου haben wir in Attika bezeichnenderweise nur geringe Spuren; wir treffen die Zakoros der Meterorgeonen (*Δ* 2h, Z. 35, 39) und den Aufseher (s. S. 457) bei dem Heroon eines Eranistenvereins der Kaiserzeit (*Δ* 50, Z. 38 f.). Auch anderwärts haben wir es oft mit der Religion nahestehenden Ämtern zu tun: mit einem ἀρχιμ[ύ]σ[τ]ης in Nikomedia (*B* 417, Z. 4), mit dem ἱεροφαντῶν in kleinasiatischen Kollegien†). Aber es finden sich auch lebenslängliche Vereinsleiter, wie der συναγωγεύς in Delos (*B* 184, Z. 2, s. S. 357) und der προστάτης einer Kaufmannsgilde von Amastris (*E* 81 A, s. S. 365, A. **). Dazu kommen: ein φιλότιμος in Tomoi (*B* 102, s. S. 412), ein παραφιλάγαθος in Pantikapaion (*B* 117 C); die Gerusie††) bietet in Nikomedia einen γραμματεύς (*Γ* 50a, Z. 12), in Nikaia einen [ἐ]κ[δ]ικῶν (*Γ* 48b, Z. 12), die kaiserliche Synodos der Techniten vielleicht einen [συν]ήγορος (*Δ* 64, Z. 11), während auf den kaum völlig hierhergehörigen ξυστάρχης διὰ βίου schon eingegangen werden mußte (S. 361).

Eine verwandte, aber seltnere Wendung, die zugleich die Vererbung (S. 418) des Titels mit ausdrückt, ist die Phrase διὰ γένους, die nur bei einem staatlichen (S. 340, A.***) Priester (*Δ* 43 B, Z. 7 f.) und bei einem Xystarchen (*H* 10, Z. 8) bezeugt ist†††).

Wenn nun aber auch ein Amt nur jährig war, so kam es doch in den Vereinen gewiß viel häufiger als in den Staatsgemeinden vor, daß bei dem

22 C, Z. 15 f.; 34, Z. 8 (vgl. 9); 47 a, Z. 13 f., 16 f., 19 f., 21 f., 24 f.; 56, Z. 5; 66, Z. 5 f.; 74; *B* 165 b; 168 b; d; f; 180 a; f; 194; 195; 461, Z. 1 f.; *Δ* 5, Z. 12 f. Über *Δ* 2i s. S. 421 A. **.

*) Priester: *Δ* 4c, Z. 34; 7, Z. 10; Priesterin: *Δ* 7, Z. 68 (ἱέρεια Ὀραίας) (andere Priester in diesem Vereine waren schwerlich lebenslänglich, wie Dittenberger adn. 21 vermuten möchte).

**) *B* 326, Z. 2 f. (Ephesos); 418, Z. 3 f. (Chalkedon) u. a. s. S. 418; *Z* 76 a—e (Sura).

***) *Δ* 49, Z. 9 ff. γενόμενο[ς] ἱερεὺς κατὰ τὸ ἑξῆς δὶς καὶ ἀρχιερεὺς τοῦ Καθηγεμόνος Διονύσου διὰ βίου, ἔτι δὲ καὶ τειμηθεὶς ἀρχιερεὺς Μ. Αὐρ. Ἀντ. Σεβ. .... καὶ ὑποσχόμενος αὐθαίρετος καὶ ταύτην τὴν ἀρχιερωσύνην διὰ βίου ἐπιτελεῖν. s. A. †††.

†) *B* 438, Z. 7 f.; *Δ* 45, Z. 4 (S. 396, A. *).

††) Unsicher ist *Γ* 48 a, Z. 9 ([. . κοῦντος διὰ βίου); *E* 75, Z. 14; über γεραιὸν διὰ βίου (*Γ* 66, Z. 7) s. S. 99, A. **.

†††) Über den ἀρχιερεὺς διὰ γένους *B* 315, Z. 3 s. S. 344. Der διὰ γένους ἱερε[ὺς τοῦ Καθηγεμόνος] Διονύσου, mit dem es die tanzenden βουκόλοι in Pergamon zu tun haben (*B* 398 c, Z. 4 f.; vgl. b, Z. A 2), ist gewiß ein öffentlicher. ἀπὸ γένους s. S. 421, A. †††. — *B* 349, Z. 2 f. (Smyrna): ὑμν[ῳδὸς γερουσίας] ἐκ προγόνων. S. die Phrase διὰ παντὸς τοῦ αἰῶνος (ἀρχιερεύς S. 344) *Δ* 69, Z. 26; δι' αἰῶνος *N* 109 f, Z. 19 (γυμν.). — Über ein sich vererbendes Aufseheramt (*B* 229) s. S. 457.

Mangel an geeigneten Persönlichkeiten ein auf ein Jahr gewählter Beamter länger im Amte blieb (S. 338). So verwaltete begreiflicherweise ein Tamias*) oder Grammateus**) oft mehrere Jahre hintereinander (πλείω ἔτη) sein Amt***). Besonders wollte oder konnte man wohl bisweilen einen Vereinsgründer nicht von der Spitze des Vereins entfernen, wenn er gern blieb (ὑπέμεινεν), wie der Archeranistes der Artemisthiasoten (*Δ* 47 a, Z. 12 f.), der außer diesem Amte viermal hintereinander das Amt des Schatzmeisters übernahm. Aber auch sonst wird eine wiederholte Bekleidung des nämlichen Amtes noch oft erwähnt, wobei es sich vielfach um eine zusammenhängende Dienstzeit handeln wird. Zahlreich sind die bezeugten Fälle einer zweimaligen Bekleidung eines Amtes aus allen Gegenden der Griechenwelt†). Aber auch das dritte Mal ist der γραμματεύων eines delischen Vereins (*B* 184, Z. 3), ein ἀρχιερεύς der kaiserlichen Techniten (*Δ* 54, Z. b 4, ein Priester des Sauazos (*B* 446 b), ein μάγειρος eines lakonischen Festvereins (S. 72) im Amte (*B* 21), das vierte Mal ein Epimelet der attischen Synodos††), das sechste Mal der Vorstand der βαφεῖς in Thyateira†††), das vierzehnte und fünfzehnte Mal ein ägyptischer Prostates (*B* 453), wenn hier nicht etwa eine Zeitangabe (s. S. 419, A. ***) vorliegt. Die höchsten Zahlen von Dienstjahren aber erreichen der gefeierte Dionysodoros, der es als Archeranist bei den rhodischen Haliasten auf mindestens 23 Jahre (*B* 267 a, Z. 108) und in derselben Stellung bei den Paniasten wenigstens auf 18 Jahre brachte (Z. 83)*†), und Aur. Nikomachos, der bei den Iobakchen 17 Jahre Gegenpriester und 23 Jahre Priester gewesen ist**†).

Die Rechte der Beamten waren, wie schon Ziebarth betont hat, gewiß meist Ehrenrechte, die in Bekränzung***†) und Einnahmen aus den Opfern

*) *Δ* 2d, Z. 5; 4a, Z. 20.

**) *Δ* 3e, Z. 22 f. (αἱρ. [ἐπὶ πλείονα?] ἔτη); 21, Z. 8, 13. Auf eine dauernde Bekleidung des Amtes weist auch wohl die Wendung κατασταθεὶς δὲ καὶ γρ. ὑπ' αὐτῶν ἀπὸ Θεοξένου ἄρχοντος (*Δ* 2i, Z. 4 f.) hin. Vgl. πλεονάκις *Δ* 34, Z. 5 ff. (τ., γρ., ἐπιμ.).

***) *Z* 40 a, Z. 5 ff. (Thyateira): ἐπιμεληθέν[τ]α τοῦ τῶν βαφέων ἔργου [π]ολλάκις. — Vgl. die Wiederholung in der Bekleidung von Opferfunktionen *B* 20 a—c (Foucart) u. a.

†) Attika: *Δ* 2f, Z. 5 f. (ἱέρεια); 7, Z. 60 (ἱερασαμένη τὸ β'). Theben: *B* 39, Z. 2 f. (λειτορεύσας). Delos: *B* 168 a, Z. 5 (ἀρχιθιασιτεύων). Smyrna (S. 370): *B* 351 A (πρυτανεύων). Pergamon (S. 35): [*B* 400, Z. 5] (γραμματεύων). Apollonis: *B* 387, Z. 6 ff (ἱερεύς, staatlich?). Ägypten: *B* 457 A, Z. 2 f. (προστατήσας). Reichssynodos der Techniten: *Δ* 49 (s. S. 420, A. ***); E, Z. 11 f. (ἄρχων); 72, Z. 17 f. (γραμματεύς). Gilden: *Z* 67, Z. 5, s. S. 157, A.* (ἄρχων [συνεδρί]ου); 85, Z. 14 ff. (vier γρ.). Genossen des Gymnasiums: *N* 63 c, Z. 1 ff. u. 104, Z. 5 f. (γρ.). — Staatlich: *Z* 10, Z. 1 f. (Priester).

††) *Δ* 5, Z. 12 (das dritte Mal), 33 f. (βιασαμένων δὲ αὐτὸν τῶν τεχνιτῶν πάλιν τὸ τέταρτον ὑπομεῖναι).

†††) *Z* 40 d, Z. 4 ff.: ἐπιστησάμενον τοῦ ἔργου βαφέων ἀπὸ γένους τὸ ἕκτον.

*†) Auch die Zahl der Mitgliederjahre wird bei den Haliasten einmal hervorgehoben (*B* 267 a, Z. 3 f.): εὐεργέτ[ας] τοῦ κοινοῦ ἐρανίζων ἔτη τριάκοντα.

**†) *Δ* 59; Z. 5 ff. — Nicht ganz hierher gehören die wohl offiziellen Gymnasiarchen (*Γ* 89 c: das 2. Mal; *N* 49, Z. 8: das 7. Mal) und Agonotheten (*Δ* 21, Z. 6: das 3. Mal; 64, Z. 15: das 5. Mal, s. aber S. 400, A. *†). — Auch der προστά[ης] τοῦ ἐκεῖ ἱεροῦ ἐτῶν εἴκοσι μηνῶν τεσσάρ[ων] (*B* 464 A) braucht nicht einer Genossenschaft anzugehören.

***†) Dieser Amtskranz ist bisweilen nicht sicher von dem Ehrenkranz (§ 3) zu

bestanden. Gelegentlich befreit auch die Bekleidung eines Amtes von der der übrigen (*B* 2A, Z. 6f.). Wie die große Zahl der Ehren, die gewisse Beamte erhalten und auf die sie bisweilen geradezu Anspruch erheben dürfen*), auf die Wertschätzung der betreffenden Ämter hindeutet, ist schon gezeigt worden, die Ehren selbst sind noch zu besprechen (§ 3).

Der Name für die Opfersporteln ist *ἱερώσυνα* oder *γέρη***). An ihnen ist fast ganz ausschließlich die Priesterschaft beteiligt***), nur†) im Verein der Epikteta (*B* 220, Z. 197 f.) und des Poseidonios (*B* 308, Z. 44) werden auch die *ἐπιμήνιοι* bedacht. Von attischen Vereinen kommt vor allen der der Bendis in Frage, bei dem die Sporteln nur von den nicht dem Verein angehörigen Opfergenossen (*ἰδιῶται*) entrichtet (S. 247, A. *) und sinngemäß zwischen Priesterin und Priester verteilt werden (*A* 2a, Z. 2ff.); auch bei der Vereinigung des Men sorgt Xanthos für den Tisch des Gottes, d. h. für den Priester (Foucart S. 122). Anderwärts treffen wir besonders bei den Familienvereinen, bei dem der Epikteta (*B* 220), dem des Diomedon (*B* 229) und dem des Poseidonios (*B* 308), genaue Bestimmungen. Dazu kommt der Verein von Chalkedon (*B* 418, Z. 4f.), die milesische Sängergilde††) und die Kasosseis von Mylasa (*B* 316b, Z. 3ff.). Die Darlegung aller Einzelheiten würde zu weit führen; nur soviel sei hervorgehoben, daß trotz mancher Verschiedenheiten sich auch gemeinsame Züge beobachten lassen. So ist fast überall†††) ein Schinkenbein (*κωλῆ*, *σκέλος*) und das Fell (*δέρμα*) die Hauptsache. Die untergeordneteren Epimenioi hingegen erhalten im Vereine des Poseidonios nur Köpfe und Füße (*B* 308, Z. 44).

---

scheiden; s. *B* 96, Z. b 7ff. vgl. mit Z. b 13f.; 106, Z. 3 (*μυστικὸν . . . στέφος*). Vgl. (?) *στεφανοῦσθαι . . . τὸν συναγωγέα* *B* 449, Z. 9f.

*) S. über die Priesterinnen der Meterorgeonen: *A* 2g, Z. 15 (*τὸν εἰθισμένον ἔπαινον*); i, Z. 27 (*ὅταν καὶ τὰς ἱερείας*). *A* 47a, Z. 36f.: *καθὼς καὶ οἱ ἱερεῖς καὶ ὁ ἀρχερανιστής*. S. A. **.

) S. Stengel: Hermes 1896, S. 640; Schoemann-Lipsius II, S. 447, A. 5; o. S. 258. — i.: *A* 2a, Z. 6; s. offizielle Verhältnisse: *Γ* 23e, Z. 3, 15; f, Z. 19. Vgl. die *ἱερεώσυνα* bei den Demotioniden (*A* 8, Z. 4). Anders *B* 229, Z. 147, s. S. 347, A. — *γέρη*: *B* 229, Z. 39f., 102f. (im Werte von 8 Dr., s. S. 247, A.**); *μέρη* (*A* 59, Z. 121) s. S. 269; *λάξις* s. A. ††.

***) *A* 2a, Z. 4ff.; 229, Z. 39f.; 308, Z. 38ff.; 316b, Z. 6ff.; 418, Z. 4f.; *Γ* 23e; f (A. **).

†) Auch die halboffiziellen Verhältnisse der milesischen Sängergilde kommen in Frage (A. ††).

††) *B* 319C, Z. 43ff.: Der Keryx bekommt hier eine *λάξις σπλάγχνων* (S. 258, A.†††) und hat sich eine Tracht (*φορά*) Wein nach einem kühlen Orte zu schaffen, während der Priester dem *ᾠιδός* ein Mahl und der Aisymnetes ein Frühstück liefert (s. Wilamowitz); s. die allgemeinen Bestimmungen über die *στεφανηφόροι* Z. 8ff., über den Aisymnetes Z. 17f.

†††) *A* 2a, Z. 4ff.; *B* 229, Z. 41; 316b, Z. 6, 8f.; 418, Z. 4f. Vgl. die Leistungen bei dem Verein des Men *A* 51a β, s. S. 264, A.*†. Im halikarnassischen Familienverein (*B* 308, Z. 44f.) werden die Felle zugunsten der Kasse verkauft. Dafür bekommt der Priester außer der *κωλῆ* noch den vierten Teil der *σπλάγχνα* (Z. 38f.); vgl. die Epimenioi im Epiktetaverein (*B* 220, Z. 196f.) und die Verhältnisse bei der milesischen Sängergilde (319C, Z. 38f.).

Gehälter*) gab es auch bei Vereinen in der Regel nicht. Der einzige interessante Fall, wo einmal ein Sold erwähnt wird (s. S. 435), der aber dem Vereine wieder zugute kommt, findet sich am Ende des vierten vorchristlichen Jahrhunderts bei Thiasoten des Piräus (*A* 15, Z. 17). Erst bei der Gerusie von Magnesia a. M. (*Γ* 29c) werden bestimmte Einkünfte drei Beamten zugewiesen, für die sie aber Leistungen zu bestreiten haben, wie ja schon dem Priester im Verein des Poseidonios die Nutznießung (*καρπεύειν*) einer Stiftung zustand, damit er für die Opfer sorgen konnte (*B* 308, Z. 18ff.). Oft tritt in der Kaiserzeit eine merkwürdige Umkehr der uns natürlich erscheinenden Verhältnisse ein. Man hat sich so an die Leistungen der Vereinsgenossen gewöhnt, die sie aus ihrem eignen Beutel bestreiten, daß man jetzt von den Beamten geradezu finanzielle Opfer fordert, die doch nur der Befriedigung der Genußsucht dienen. Das beste Beispiel bieten die Hymnoden von Pergamon (*B* 393) mit den genau geregelten Leistungen für verschiedene Feste (S. 265). Aber auch bei den Iobakchen (*A* 59) und anderwärts gibt es für die Beamten nicht nur Verpflichtungen zur Lieferung des Weines**), sondern man fordert bei den Iobakchen beispielsweise das Öl vom Tamias (*οἴκοθεν*), wofür ihm die früher übliche Spende erlassen wird (Z. 150ff.), wie anderwärts Opferholz u. dgl. (S. 258, A **).

Zum Schlusse sei darauf hingewiesen, daß es für Vereinsbeamte, soweit wir sehen, zwar keine Dokimasie gab, wohl aber wird gerade in den ältesten attischen Vereinen die R e c h e n s c h a f t s a b l e g u n g nicht selten erwähnt***).

§ 3. Ehren.

Auf keinem Gebiete der Tätigkeit läßt sich das Verhältnis der Genossenschaft zur Gemeinde und die Mannigfaltigkeit der Entwicklung im Laufe der Zeiten besser beobachten, als auf dem der Ehrenverleihung†).

Zunächst ist ja hervorzuheben, daß unsere Inschriften in bedeutend überwiegendem Maße Ehreninschriften sind oder doch in zweiter Linie auf die Verleihung von Ehren Rücksicht nehmen. Die landschaftlichen und zeitlichen Verschiedenheiten, soweit solche auf diesem an sich gleichartigen

---

*) Daß Tagegelder für Gesandte auch bei Vereinen üblich waren, möchte man daraus schließen, daß die tyrischen Herakleisten einen Genossen rühmen, weil er aus seinen Mitteln (*δαπανῶν ἐκ τῶν ἰδίων*) eine Gesandtschaft bestritt (*B* 166a, Z. 18).

**) S. 262ff. — Über die Iobakchen S. 266.

***) S. darüber Ziebarth S. 148f. — Vor allem kommen attische Vereine in Frage mit der Wendung *λόγος* (*λόγισμοι*) *καὶ εὔθυναι* *A* 3e, Z. 26f.; 15, Z. 9f.; 18, Z. 16f.; 22, Z. 6f; *εὔθυναι* *A* 34, Z. 6f.; *λόγος* *A* 71, Z. 9 (spezielle Rechenschaftsablegung wegen eines Baues); *B* 308, Z. 46 (vor dem Volke). Über die *λογισταί* bei den Haliasten s. S. 378. Einen Verweis auf die Akten (*χρηματισμοί*), die bei dieser Gelegenheit wohl angelegt wurden, haben wir bei den Dionysiasten des Piräus (*A* 4c, Z. 20f.).

†) Auch Ziebarth betont die Wichtigkeit dieser Frage für die historische Entwicklung (S. 164ff.). Seine Angaben jedoch, die in ihrer andeutenden Weise gelegentlich hinter der Darstellung von Foucart zurückbleiben, leiden überdies an der Ungenauigkeit seiner Zitiermethode. Bisweilen begnügt er sich sogar, Foucart oder Lüders anzuführen, ohne seine eigenen Zusammenstellungen zu berücksichtigen.

Gebiete zu beobachten sein werden, erstrecken sich auf das Sachliche wie nicht minder auf die Formulierung der Urkunden.

Im allgemeinen läßt sich erkennen, wie gerade in dieser Frage, mehr als in allen andern, der Staat oder die staatliche Korporation vorbildlich wurde, es fehlt aber durchaus nicht an mancherlei Anzeichen einer selbständigeren Ausgestaltung. Für die Vereine des zweiten Typus freilich, die erst in der römischen Kaiserzeit im engen Anschluß an das munizipale Leben der Städte sich bildeten oder doch bedeutsamer entwickelten, gibt es auf dem Gebiete der Ehrenverleihung nach Inhalt und Form der Urkunden kaum noch Unterschiede von der entsprechenden bei staatlichen Korporationen. Es ist das um so selbstverständlicher, als diese Kollegien des zweiten Typus bei der Ehrenverleihung oft vom Staate ganz abhängig erscheinen. Sie gesellen sich nur selten der Staatsgemeinde in etwas selbständigerer Weise zu*), meist erscheinen sie schon in der Beschlußformel mit den staatlichen Potenzen von vornherein eng verbunden. Besonders gilt das von der Gerusie und den korporativ in den Gemeinden auftretenden, aus der Fremde, namentlich aus Italien, stammenden Kaufleuten. Die Formel dieser Ehrenbeschlüsse aber pflegt in der Weise verschieden zu sein, daß in der Regel in dem einen Falle Rat und Volk**), bei den Römerkonventen nur die Volksgemeinde (*δῆμος*, *πόλις*) genannt wird***). Wenn wir nun sehen, wie neben den meisten Kollegien, vor allen neben der Gerusie, die *βουλή* fast konsequent genannt wird, neben den korporativ auftretenden Kaufleuten ebenso in der Regel fehlt, so handelt es sich hier gewiß nicht um bloße Zufälligkeiten: sicherlich hatte die festgeschlossene Gerusie neben dem Rate der Gemeinde einen ganz andern Einfluß auf das Zustandekommen des Beschlusses, als die nur in lockerer Verbindung untereinander stehenden fremden Kaufleute einer Stadt, die einfach dem von der Staatsgemeinde gefaßten Beschlusse beitraten.

Wenn nun freilich auch in allen diesen späten Ehrenurkunden die Genossenschaften neben den Staatsgemeinden auftreten, so ist dies nicht unbedingt als Beweis für ihren durchaus staatlichen Charakter anzusehen, da sich ja gerade auf dem Gebiete der Ehrenbezeigungen in diesen Zeiten die Grenzen zwischen Staat und Privatleben zu verwischen beginnen. Wird es doch auch Sitte, die Ehren von seiten des Staates nur zu beschließen und

*) *N* 42a; 128. — *E* 82h nennen die *πραγματευόμενοι Ῥωμαῖοι* dieselbe Ehre noch einmal, die der Demos auf der betreffenden Inschrift vorher verleiht; umgekehrt wird offenbar auch einmal das Volk erst nach der Gerusie zugefügt; *Γ* 61, Z. 7 f. (*ὁμοίως δὲ καὶ ὁ δῆμος ἐτείμησεν κτλ.*). Vgl. *N* 98a, Z. 20 ff.

**) *Γ* 23g; h; i; k; 25a; [d]; e; [f]; 26a; b; [d]; e; f; g; i; [k]; l; m; n; 28B; 29b; g; 30d; e; [f] (auch hier sind gewiß die Staatspotenzen zu ergänzen); g; 31a; b; 33; 41c; e; [f]; 42a; [44a] (?); 57g; [58]; 69a; b; d; [e]; g; h; [i]; [83a]; b; 84Aa; b; c; d; e; f; g; h (vgl. *Γ* 31b; c); *N* 42b; [66]; *Δ* 48; 49B; [C]; D; 68; *H* 23A; *B* 354a; [b]; Z 71; 72a; b; [c]; *E* 81a; b; c; d; 81F; 84b. — Die Ergänzung [*ἡ β. καὶ*] *ἡ γ.* [*Γ* 26c] erscheint recht zweifelhaft.

***) *πόλις*; *E* 14; 15; 18; [*Γ* 30b]. — *δῆμος*: [*Γ* 30c]; [36]; 51a; b; 81a; *E* 20; 31a; b; *N* 54c (über Delos s. S. 110, A. **); *E* 70b; c; d; e; f; [74a]; 77; [78]; 79b; 81e; 81C; G; 82a; b; [c]; d; e; i; f; g; vgl. 74b; Z 51; *Δ* 70; *N* 67; 96a; 107. *σύνπας δ.*: *Γ* 26h.

die Ausführung des Beschlusses einzelnen Privatleuten, besonders Verwandten des Geehrten, zu überlassen*), ein Brauch, den natürlich auch die Genossenschaften der Zeit vom Staate übernahmen**). Anderseits konnte auch bei staatlichen Beschlüssen eine Korporation als exekutierende Stelle statt einer Einzelperson auftreten***), und schon aus diesem Grunde mag oft eine solche Körperschaft direkt neben der Staatsgemeinde in den Ehrenbeschlüssen genannt werden. Durch dieses Zusammengehen aber der verschiedensten Korporationen miteinander oder mit der Staatsgemeinde erzielte man größere Volltönigkeit der Ausdrucksweise und gelegentlich wohl auch Verringerung der Kosten†).

Es ist aber für diese späten Beschlüsse noch an eine Unklarheit der Ausdrucksweise zu erinnern, ehe wir die einzelnen Ehren überblicken. Groß ist die Zahl der Inschriften, die nur die ehrende Körperschaft und den Namen des Geehrten, bisweilen unter allgemeiner Betonung der Ehrung (*ἐτείμησεν* u. a.), nennen. Oft wird es durch weitere Bemerkungen deutlich††), daß es sich hier um die typische Erscheinung der Spätzeit, um die Aufstellung des Bildnisses handelt; in vielen Fällen haben wir es aber gewiß nur mit einer schlichten ehrenden Erwähnung zu tun; ja es werden auch manche dieser Urkunden als einfache Grabinschriften anzusehen sein.

Schließlich ist es für den immer mehr sich steigernden Prunk der Spätzeit bezeichnend, wie im allgemeinen von diesen Ehren gesprochen wird. Heißen sie in den älteren Urkunden „entsprechend“ und „geziemend“, so werden sie in den späteren als die „ersten“, „größten“, „schönsten“ usw. gepriesen†††).

Unter allen Ehren treten zwei Haupttypen hervor, die in den verschiedenen Zeiten eine verschiedene Bedeutung gehabt haben: der Kranz und

*) Ich vergleiche aus dem reichen Material nur Inschriften, die zugleich für unsere Frage Bedeutung haben: *B* 354a; b; *Γ* 26d; e; m; 41b; 83b. S. S. 408, A. **.

**) *Γ* 18c; 45a; Z 40b; 48; 73; *N* 126; *E* 24b. — Vereinzelt sehen wir in älteren Zeiten die Bekränzung nicht vom Vereine, sondern nur von einer Anzahl Mitglieder (über *A* 12 s. S. 20), z. B. Beamten, ausgehen, die ihren Genossen bekränzen (*B* 158, s. S. 356).

***) Z 71; 72a; b; c (*κατὰ τῆς πόλεως ψήφισμα*); 83, Z. 2 (*κατὰ τὰ δόξαντα τῇ β. κ. τῷ δ.*); *E* 21a; b; *N* 125. Privatmann und Korporation erscheinen vereinigt: *Γ* 39a.

†) Wenn daher solche Korporationen in Ehrenbeschlüssen allein auftreten, so betonen sie bisweilen, daß die Ehren aus „eignen Mitteln“ bestritten wurden: *Γ* 35f; 38; 79a; vgl. Z 71; 72a; b (A. *).

††) Es ist oft im weiteren Verlauf der Urkunde von der *ἀνάστασις* (*ἀνάθεσις*) die Rede. Daß freilich die Aufrichtung der Statue nicht die einzige Ehre ist, auf die solche allgemeine Ehrenurkunden hinweisen, lehren manche Wendungen (vgl. *Γ* 84Aa; c).

†††) *καθήκουσαι* *A* 47a, Z. 29; *προσήκουσαι* *Δ* 2A, Z. 55 (*χάριτες* Ditt.); 69, Z. 25; *πρέπουσαι* *Δ* 33, Z. 13; 64, Z. 12; *Γ* 84Aa, Z. 4; *ἁρμόζουσαι* *B* 187, Z. 11. — *πρῶται* *Γ* [26e, Z. 3]; *ἄρισται* *E* 81b; *κάλλισται* *Δ* 68, Z. 4; *Γ* 26m; *μέγισται* *Γ* 28e, Z. 17f.; *πρῶται καὶ μέγισται* *Γ* 26a; *κάλλισται καὶ μέγισται* *Γ* 26b; [*H* 20]; *κ. κ. μ. κ. πρῶται* *N* 87a; *μ. κ. ἐξαίρετοι* *Γ* 25a, Z. 2f.; *πᾶσαι* *Γ* 83b, Z. 8; *διην[ε]κεῖς κατ᾽ ἔτο[ς]* *Δ* 48, Z. 3f. Seltener wird in Inschriften des späteren Typus nur das Geziemende (*ἄξιαι καὶ ἀνα[λογ]οῦσαι* *Γ* 26n, Z. 12f.) hervorgehoben, wie nicht oft ein überschwänglicher Ausdruck in älteren Urkunden sich findet; vgl. *B* 364, Z. 12: [*τιμῶν ὁ*]*λομερεία*; 187, Z. 28f.: *τὴν* [*διδομένην ἀείμνη*]*στον τ.*; *H* 17, Z. 15: *πάσ[αις ταῖς] τειμαῖς αἰωνίαις καὶ ἡρωϊκ[α]ῖς* (S. 433).

das Ehrenbildnis. In den älteren, einfacheren Zeiten steht der Kranz im Mittelpunkte, in den späteren das Porträt*).

Vor dem Kranze wird von Foucart, dem sich hier Ziebarth anschließt, als besondere Ehre einfachster Art die Belobigung angeführt. In der Tat ist es ein ganz fester, fast ausnahmslos**) zu beobachtender Brauch der attischen Ehrenbeschlüsse, die Bekränzenden zunächst zu loben***), wie es auch anderwärts die Regel ist†). Aber es handelt sich dabei meist auch in Attika mehr um eine rein stilistische Wendung, die den Übergang bildet von der Aufzählung der Verdienste zu der Erwähnung der beschlossenen Ehren††). Erst die Eitelkeit späterer Zeiten hat diese Belobigung zu einem besonderen feierlichen Akt gemacht und unter der substantivischen Bezeichnung *ἔπαινος* den andern Ehren gleichgestellt. Es ist nicht zu verwundern, daß der *ἔπαινος* gerade von den rhodischen Vereinen zuerst ausdrücklich beschlossen wird, bei denen ja auch sonst die prunkende Phrase eine solche Rolle spielt†††). In derselben Weise, wie der *ἔπαινος* unter den Ehren aufgezählt wird, findet sich vereinzelt auch der votierte Dank (*χάρις*) als besondere Gunst ihm ausdrücklich vorausgeschickt*†). Die Form schließlich, in die das Lob gekleidet wird, d. h. die Aufzählung der Tugenden, um derentwillen der Betreffende geehrt wird, wechselt. Sie hebt die Verdienste um Verein und Vereinsgottheit in mannigfaltiger Weise hervor; üblich scheint dabei vor

*) Wie in Inschriften der Vereine des zweiten Typus an die Aufstellung der Ehren, d. h. des Ehrenbildes, zunächst zu denken ist, so hat man ein Recht, den allgemeinen Ausdruck *τιμαθείς* der rhodischen Inschriften, mag er nun für sich stehen oder durch eine Ergänzung näher zu bestimmen sein, nach Analogie der übrigen Verhältnisse auf die Bekränzung zu beziehen: *B* 255, Z. 7; 259, Z. 7, 9; 266, Z. 4; 289, Z. 12.

**) Nur in einigen älteren Inschriften (Ziebarth, S. 164, A. 2) fehlt *ἐπαινέσαι*: *Δ* 3a; 22A. S. A. ††.

***) *ἐπαινέσαι*: *Δ* 1c, Z. 6; d, Z. 7; e, Z. 6; 2b, Z. 14; c, Z. 10; d, Z. 17; e, Z. 20; f, Z. 14; i, Z. 22; k, Z. 11; [l, Z. 11]; 3b, Z. 14; d, Z. 12; e, Z. 28; 4a, Z. 27; 6E, Z. 7; 13a, Z. 11; b, Z. 35; c, Z. 48; 14, Z. 7; 15, Z. 20; 16, Z. 15; 17, Z. 9, 34; 18, Z. 18; [20, Z. 5]; 22, Z. 15; [B, Z. 2]; [C, Z. 8]; [32, Z. 7]; 33, Z. 11, 16, 21; 34, Z. 10, 22; (47a, Z. 33); 53a, Z. 13; 62a, Z. 17; 71, Z. 10; *Δ* 1A, Z. 7.

†) *ἐπαινέσαι*: *B* 24, Z. 27; 25, Z. 32; 26, Z. 13; 43, Z. 13; 156a, Z. 7; 163, Z. 24; 166a, Z. 36; 187, Z. 12; 210, Z. 10; 240, Z. 21; 267a, Z. 15; 319, Z. 7; 439 A, Z. 13; *Γ* 2, Z. 6; *Δ* 12, Z. 11; 21A, Z. (29), 40; C, Z. 6; (23A, Z. 40); 30, Z. 30; 31, Z. 19; *N* 62, Z. 37; 140b, Z. 5. — Vgl. [*ἐπ*]*αιν*[*εῖν*] *N* 40a, Z. 1; [*ἐπαινεῖσ*]*θαι* *B* 312, Z. 3; *ἐπηνῆσθαι* *H* 17, Z. 8; *Γ* 23d, Z. 13; *N* 49, Z. 18; 89c, Z 36; *ἐπαινεῖ* *B* 312, Z. 11f.; 246, Z. 4; *ἐπήνεσεν* *Δ* 21B, Z. 36; *ἐπαινέθη* *B* 267a, Z. 109; *ἐπαινεθείς* *B* 267a, Z. 42, 74; u. a. S. Larfeld II, S. 836.

††) Das Fehlen des Verbums an Stellen, wo es zu erwarten wäre, läßt sich außerhalb Athens besonders in Beschlüssen dionysischer Künstler konstatieren: *Δ* 11, Z. 22; 13, Z. 15; 47; s. außerdem *B* 158; 449, Z. 9, vgl. aber S. 421, A. ***†.

†††) *B* 256, Z. 16; 267a, Z. 34, 42, 117; b, Z. A 4, 7 (*ἐπαίνοις*), 11; 279, Z. 2. Außerdem findet sich der *ἔπαινος*, wie es scheint, in Kallatis (*B* 96, Z. a12), Methymna (*B* 156b, Z. 11), Abonuteichos (*B* 439A, Z. 18) und bei den Gerusien von Astypalaia (*Γ* 17, Z. [21]), Iasos (*Γ* 23d, Z. 19) und Tabai (*Γ* 27, Z. 6), sowie bei den *νέοι* von Attuda (*N* 132, s. folg. A.) und Kandyba (*N* 138A, Z. 4). Nur eine attische Inschrift bietet einen Ansatz zu solcher Ausdrucksweise (*ἔπαινος* *Δ* 18, Z. 25).

*†) *N* 132, Z. 1f. *χάρι*[*τι*], *ἐπαίνωι*, *προεδρίαι*, *χρυσῶι στεφά*[*νωι*], *εἰκόνι γραπτῇ*, *εἰκόνι χαλκῇ*.

allem das paarweise Auftreten dieser Tugenden, der *ἀρετή*, *εὔνοια*, *εὐσέβεια*, *δικαιοσύνη*, *ἀνδραγαθία*, der so bedeutsamen *φιλοτιμία* (S. 411 ff.) zu sein*).

Wenden wir uns nun zur Betrachtung der Kranzehren, so erkennen wir die geradezu typische Bedeutung dieses Brauches für gewisse Zeiten schon aus der Art, wie das Verbum *στεφανοῦν* im allgemeinen Sinne für „ehren" gebraucht wird, auch dort, wo nicht ausschließlich oder überhaupt nicht vom Bekränzen die Rede ist**). Wie leicht aber sich gerade bei dieser Art der Ehren ein fester Brauch entwickelte, das zeigt der bei ihrer Erwähnung übliche Hinweis auf seine Gesetzlichkeit (S. 336, A. **) oder die Sitte der Väter***).

Was die beiden Hauptarten des Kranzes anlangt, den Laubkranz und den goldenen, so sehen wir, daß im allgemeinen wenigstens die alten einfacheren Kollegien, in erster Linie die attischen, den Laubkranz bevorzugen, und daß der goldene Kranz zwar auffälliger Weise schon bei den ältesten attischen Vereinen vereinzelt auftritt, seine Hauptbedeutung aber erst in späteren Zeiten gewinnt, bis er schließlich den Laubkranz fast ganz verdrängt. Gewiß war dieser *θαλλοῦ στέφανος*†) oder *θάλλινος* (*θαλλὸς*) *στέφανος*††), wie er vereinzelt bei rhodischen Vereinen heißt, aus dem weitverbreitetsten heiligen Laub, aus dem des Ölbaums, geflochten, auch wenn sich dies fast nur aus gelegentlichen Abbildungen desselben nachweisen läßt†††). Nur selten begegnen uns andere, mit Rücksicht auf die Vereinsgottheit gewählte Laubarten. Die Verehrer des Dionysos bevorzugten den Efeukranz: so die Dionysiasten im Piräus (*Δ* 4a, [Z. 28]), andere Dionysiasten in Teos*†), vor allen wohl in der Regel**†) die Dionysischen Künstler. Einzelheiten sind

*) Gegen Einzelheiten von Ziebarths im allgemeinen zutreffenden Beobachtungen wendet sich Dittenberger, Syll.[2] 725, adn. 8. S. Larfeld II, 837 f.

**) *Δ* 15, Z. 24; *B* 187, Z. 13f.; 267b, Z. A3f., 7f., 10; 412; 414a, Z. 4f.; *N* 49, Z. 19ff.; 98a, Z. 15f., 17f., 19f.; 138a, Z. A10.

***) *Δ* 30, Z. 32; 33, Z. 16; 34, Z. 5; vgl. *Δ* 11, Z. 28: *στεφάνῳ τῷ ἐκ τοῦ νόμου ὡς πάτριόν ἐστι* (s. S. 257, A. ***).

†) Schmitthenner (De coronarum apud Athenienses honoribus quaest. epigr., Berolini 1891) durfte nicht *στέφανος θαλλοῦ* schreiben (p. 9, adn. 2).

††) *θάλλινος στ.*: *B* 273, Z 3; [276, Z. 3]; 284, Z. 2, 9; 287, Z. a5. *θαλλὸς στέφανος* *B* 271, Z. 3; 272, Z. 6, 7. *θαλλός* *B* 461A, Z. 15.

†††) Daß mit Foucarts Bemerkung (p. 35) (*la couronne*) *était de simple feuillage* wenig anzufangen ist, zeigt auch Schmitthenner p. 9, adn. 2. Vgl. *B* 415, Z. 3: [*ἐλ*]*α*[*ίᾳ*] und die abgebildeten Kränze *B* 274; 337; *Γ* 64.

*†) *B* 337 (nach der Abbildung).

**†) *κιττοῦ* (*κισσοῦ*) *στ.* Bezeugt ist er freilich nicht allzu häufig (*Δ* 1A, Z. 11; 33, Z. 16; 34, Z. 5; 66, Z. 15; 8 gemalt), immerhin mag Schmitthenner recht haben, wenn er sagt (p. 10, adn. 4): *collegia artificum Dionysiacorum semper coronam hederaceam dederunt;* vielleicht erklärt sich gerade daraus die Eigenart der Techniteninschriften, daß hier die Art des Kranzes oft nicht angegeben (*Δ* 40, Z. 1; [41, Z. 4?]; 47, Z. 14), wohl aber von seiner Gesetzmäßigkeit gesprochen wird (*Δ* 11, Z. 24, 29; 12, Z. 16; 21, Z. 20; 21A, Z. 29f.; B, Z. 37, C, Z 8). Gewiß ist *Δ* 30, Z. 31, 40 (Z. 33 ist sie von Fränkel beseitigt) die unpassende Ergänzung *δάφνη*, *δάφνης*, wie Schmitthenner richtig gesehen hat, zu beseitigen, doch ist wohl weder *κιττοῦ* (Schm.) noch *χρυσῷ* (Fränkel) einzusetzen, sondern an der einen Stelle (Z. 31) nur *τῶι στεφάνωι*, an der anderen (Z. 40) vielleicht nur *στε*[*φανοῖ Ζήνωνα κτλ.*] zu lesen (s. S. 430, A. **), wenn auch die Buchstabenzahl an der zweiten Stelle gegen das einfache *στεφανοῖ* sprechen könnte.

der Weißpappelkranz (*λευκαίας στ.*) bei Verehrern des Helios auf Rhodos (*B* 267a, Z. 79, 118), der Eichenkranz (*δρυὸς στ.*) bei den zunächst dem Norden entstammenden Verehrern der Bendis (*A* 3d, Z. 13; e, Z. 29) und der Blumenkranz mit der Binde (*στ. ἄνθινος μετὰ ταινίας*) in einem Vereine von Kios (*B* 414a, Z. 5 f.) Ein weiterer Schmuck des Kranzes ist auch sonst üblich; so begegnet uns der *στέφανος σὺν ταινίᾳ* auch in einer andern Urkunde des kiischen Vereins (*B* 414b, Z. 5, 6), und der mit einem Reif geschmückte Kranz ist mehrfach bezeugt*).

Für die Verbreitung des Laubkranzes ist nun hervorzuheben, daß er in Athen durchaus die Regel**) war, sehr im Gegensatz nicht nur zu den Verhältnissen des Staates, sondern auch zu denen der offiziellen Genossenschaften der Phylen und Demen. Wenn er in andern Gegenden der griechischen Welt seltener erscheint, so liegt das wohl zum guten Teil daran, daß eben die betreffenden Urkunden meist jünger sind. Nur gerade Rhodos, wo die goldenen Kränze bereits durchaus überwiegen, bietet auch noch eine verhältnismäßig große Zahl von Beispielen für den älteren, einfacheren Brauch***). Der Laubkranz scheint hier, wie auch anderwärts, gelegentlich geradezu als Vorstufe des goldenen zu gelten, und so haben wir in der Verleihung beider Kränze das nächstliegendste Beispiel von jener Häufung der Ehren, wie sie in Vereinsbeschlüssen so viel öfter anzutreffen ist als in öffentlichen Urkunden. Außerdem sind uns Laubkränze nur für einige Inselvereine†) und für das wohl unter rhodischem Einflusse stehende Gebiet Kleinasiens††) bezeugt. Die Vereine aber des zweiten Typus, die vor allem der römischen Kaiserzeit angehören, sind nach unserer Überlieferung überhaupt nicht vertreten, man müßte denn die nicht näher bezeichneten Kränze (S. 430, A. ***) auf Laubkränze beziehen wollen†††), was der großen Masse von goldenen gegenüber wenig wahrscheinlich aussieht.

Unter den wenigen attischen Vereinen, die goldene Kränze verliehen haben, sind auffallender Weise in erster Linie gerade einige alte Orgeonenkollegien zu nennen: das des Amynos (*A* 1c, Z. 9; d, Z. 8f.), das der Meter (*A* 2c, Z. 12), das der Bendis (*A* 3a, Z. 9) und ein viertes (*A* 6E, Z. 8 f.); dazu kommt der Verein der Eikadeer (*A* 62a, Z. 18). Auch aus dem übrigen Mutterlande ist nur ein Verein von Athenern in Haliartos ([*B* 43, Z. 15]) und

*) S. Wilhelm zu *A* 22A. (*θαλλοῦ*) *στέφανος καὶ λήμνισκος* *A* 22A, Z. 10f.; D, Z. 7; (*θ.*) *στ. κ. διλήμνιον* *B* 267a, Z. 56; 312, Z. 5f.

**) S. Larfeld, II S. 836. *A* 1e, Z. 6f.; 2b, Z. 15; e, Z. 21; f, Z. 15; i, Z. 24; l, Z. 13; 3b, Z. 19; 13a, Z. 15; b, Z. 39; c, Z. 49; 14, Z. 8; 15, Z. 36; 16, Z. 16; 17, Z. 12f., 35; 18, Z. 21; 20, Z. 6; 22A (A. *); B, Z. 4 (?); C, Z. 11 (?); 25, Z. 1; 33, Z. 13f., 18, 25; 34, Z. 11; 47a, Z. 34; 53a, Z. 14; 71, Z. 11. Auch wo daher die Bezeichnung der Art des Kranzes fehlt, wird man an einen Laubkranz denken: *A* 2d, Z. 18, 25; 12; 22B, Z. 14; 32, Z. 8; 34, Z. 22f.; bei Erwähnung des infolge der Bekränzung gestifteten Anathems scheint die Weglassung stehend zu sein: *A* 13a, Z. 17; 24. S. S. 434f.

***) *B* 256, Z. 4f.; 267a, Z. 76, 111; b, Z. A 4; c, Z. 2; 270; 271; 272, Z. 6, 7; 273, Z. 3, 8; [276, Z. 3]; 284, Z. 2 (*θ. στ. δυσί*), 9; 287, Z. a5; 290; (297, Z. a5); vgl. *B* 285, [Z. 1].

†) *B* 163, Z. 27 (Amorgos); 210, Z. 13f. (Keos); *N* 62, Z. 9f. (Thera).

††) *B* 305, Z. 6 (Loryma); 312, Z. 5 (Kys).

†††) Z 13, Z 3; *N* 40a, Z. 3, 6, 10; *N* 42a; *E* 33a; b; 70c; d.

die Gerusie in Tegea (*Γ* 2, Z. 10) zu nennen. Das Hauptgebiet*) der goldenen Kränze ist Kleinasien und die Inseln, allen voran steht Rhodos**); ja viele der in Frage kommenden Vereine Kleinasiens und der Inseln sind offenbar durch Rhodos beeinflußt***). Schließlich vergeben auch die späten Korporationen der Kaiserzeit, die ja gern im Anschluß an den Staat auftreten und überdies meist kleinasiatischen Ursprungs sind, die Gerusien, die Jugendvereine und die Kaufmannsverbindungen†), ja auch die dionysischen Künstler (*Δ* 69, Z. 55), die sich in älterer Zeit offenbar nach der Väter Sitte nur des Laubes ihres Gottes bedienten, goldene Kränze.

Einige Zusätze beim Worte *στέφανος* betonen bisweilen die Kostbarkeit dieser Gaben. Gelegentlich wird der Preis angegeben††). In Übereinstimmung mit sonstigen attischen Verhältnissen†††) belaufen sich einmal zwei Kränze der Amynosorgeonen auf je 500 Drachmen (*A* 1c, Z. 10), ein anderer Orgeonenverein verwendet 300 Drachmen auf einen Kranz für drei Personen (*A* 6E, Z. 7), die Orgeonen der Bendis hingegen auf zwei Kränze je 100 Drachmen (*A* 3a, Z. 9). Die Summe von 10 *χρυσοῖ* wird auf Rhodos und Kos für goldene Kränze bestimmt, nur 5 *χρυσοῖ* bei den Lampadisten von Patmos*†). Aber auch durch allgemeine Bezeichnungen wird die Kostbarkeit der Gabe hervorgehoben, wenn der Kranz als *ἀριστεῖος***†), *τίμιος* (*E* 81G, Z. 4), *ἔξαλλος****†), am häufigsten als *μέγιστος ἐκ τοῦ νόμου* (S. 336, A.**) bezeichnet wird. Mit der Publikation der Ehren durch Wort und Schrift hängt es schließlich zusammen, wenn in einem kleinen Gebiet der griechischen Welt vom *στέφανος γραπτὸς ἐν στήλλῃ* und vom *στέφανος κηρυκτός* die Rede ist†*); und in der Tat sind solche auf Ehreninschriften

*) Fälschlich spricht Foucart (S. 35) von einer Beschränkung der goldenen Kränze auf Rhodos und Delos.

**) *B* 256, Z. 5, 10, 16; 260, Z. 4; 261, Z. 5; 263, Z. 13?, 16?; 266, Z. 12?; 267a, Z. 18, 35, (52), (56), 64, (65), 77, (85), (87), 112f.; 117; b, Z. A11; 268, Z. 8, 10; 269, Z. 2; 272, Z. 2, 3, 4; 273, Z. 2, 4, 5, 7; 275, Z. 5; 279, Z. 3; 281, Z. 8f. mit 10f., (12); 284, Z. 2; 289, Z. 5; 291, Z. 2; 295, Z. 6ff., 19ff.; *N* 68, Z. 4f.

***) Kleinasien: *B* 304, Z. 4, 8; 310, Z. 2; 319, Z. 8; 322, Z. 5; 346, Z. 7f.; 365, Z. 16; 366, Z. b8f.; 384, Z. 2, 9; 385, Z. 3; 439A, Z. 7f. Lesbos: *B* 154, Z. 1. Chios: *B* 158, Z. 9. Delos: *B* 166a, Z. 37f.; 187, Z. 13f., vgl. Z. 34. Kos: *B* 240 (s. A. *†). Nisyros: *B* 243, Z. 13ff. Syme: *B* 246, Z. 4, 8, 10, vgl. 12f., 13f. Thera: *N* 62, Z. 29f., 38f., 39.

†) *B* 346 s. A.***. *Γ* 14c, Z. 4, 5; 17, Z. 4; 23d, Z. 19; 27, Z. 7; 29e, Z. 2. — *N* 49, Z. 20; 78b, Z. 5; 96d; 98a, Z. 16, 17f., 19f.; 109b, Z. 38; 132, Z. 2; 138a, Z. A10; b; [138A, Z. 4]; 140b, Z. 18. — [*E* 31b]; 32; [70f]; 81G; 82[c]; d; f; g; h.

††) Hultsch: Pauly-Wissowa V 2, Sp. 1617f.

†††) Auch die athenischen Phylen- und Demenbeschlüsse, in denen fast regelmäßig der Preis angegeben wird, nennen gewöhnlich 500 Drachmen; doch kommen auch 1000 Drachmen vor; s. Schmitthenner, p. 5 s.

*†) *ἀπὸ χρυσῶν δέκα* *B* 267a, Z. 77f. u. *N* 68, Z. 5 (Rhodos); *B* 240, Z. 25 (Kos; daß der Kranz golden war, wird hier nicht besonders hervorgehoben); *ἀπὸ χρυσῶν Ἀλεξ[ανδρεί]ων πέντε* *N* 49, Z. 20f. (Patmos).

**†) *B* 319, Z. 9; vgl. *N* 89c, Z. 38f.

***†) *B* 461A, Z. 19; s. Dittenberger, adn. 9.

†*) *B* 414b, Z. 4ff. (Kios): *στεφά[ν]ῳ γραπτῷ ἐν στήλλῃ καὶ κηρυκτῶι σὺν ται[νίᾳ] καὶ ἄλλῳ στεφάνωι κηρυκτῶι σὺν τα[ινί]ᾳ*; vgl. a, Z. 4ff.: *ἐστεφάνωσαν τῇ τε στήλῃ καὶ*

dargestellte Kränze nichts Seltenes, mögen sie nun plastisch oder nur in Malerei ausgeführt sein*).

Für die Beschaffenheit der Kränze ist endlich noch darauf hinzuweisen, daß wohl nur selten einmal aus Versehen die nähere Bezeichnung der Art des betreffenden Kranzes unterblieben ist. Meist hatte sich ein fester Brauch herausgebildet, so daß kein Zweifel bestehen konnte, auch wenn von der Kränzung nur im allgemeinen gesprochen wurde**). So hat man, wie bei attischen und andern älteren Urkunden und denen der älteren Techniten-vereine im allgemeinen an Laubkränze, so bei rhodischen Inschriften und den knappen schon erwähnten Urkunden der Spätzeit eher an goldene zu denken***), soweit es sich überhaupt um wirklich ausgeführte und nicht etwa nur auf dem Papier stehende Ehren handelt.

Einige Bemerkungen allgemeiner Art sind noch für alle Kränze zu machen (s. S. 425, A.**). Zunächst ist auf die Häufung der Kränze, besonders ihre Verdoppelung hinzuweisen, wie sie uns besonders in Rhodos und von Rhodos beeinflußtem Gebiete begegnet†). Weiterhin verdient der Umstand Hervorhebung, daß bei keiner Gattung von Ehren die Publikation, auf die im allgemeinen noch einzugehen ist, sowie der damit zusammenhängende Gesichtspunkt einer dauernden Ehrung so wichtig ist. Von der einmaligen Bekränzung, dem so häufig erwähnten *στεφανῶσαι*, wird die Wiederholung der Ehrenbezeugung, das *στεφανοῦν*, oft deutlich geschieden. Der letztere Brauch, der gewiß bei Staatsgemeinden nur ausnahmsweise üblich gewesen sein kann, ist so recht charakteristisch für das Vereinstreiben, das auf äußere Ehren so großes Gewicht legte; er hängt aufs engste mit der wiederkehrenden Ehrenverkündung zusammen, auf die noch einzugehen ist, so daß die

στεφάνῳ ἀνθίνω[ι] μετὰ ταινίας διὰ βίου; *B* 412 (Chalkedon) *ἐστεφάνωσαν .... στήλῃ καὶ στεφάνῳ [κη]ρυκτῷ.*

*) *Δ* 2g (Foucart, S. 190, Nr. 3); *B* 168b; c; 274; 297; 298; *Γ* 40; 64; *Δ* 8; Z 51; *N* 67. Vgl. *B* 343, Z. 7f.: *ἐνχαράξοντας τόν τε στέφανον καὶ τὸ ψήφισμα.*

**) Die Art des Kranzes ist oft nur einmal in der Inschrift bezeichnet und diese stilistische Frage ist für die Herstellung mancher Urkunde nicht unwichtig (über *Δ* 30 s. S. 427, A. **†); so pflegt die nähere Bezeichnung in der Publikationsformel *στεφανοῖ* oder *στεφανοῦσι* (*Δ* 15, Z. 40; 22A, Z. 15; 47a, Z. 38; *B* 156b, Z. 7; 158; 166a, Z. 50; 186, Z. [17], 19; 312, Z. 12; 384, Z. 7; 405, Z. 1, 2; *Δ* 11, Z. 2; 13, Z. 18, 29; 40, Z. 1; [41, Z. 5?]; *N* 40a, Z. 6) oder bei der Erwähnung der Publikation zu fehlen (*Δ* 2i, Z. 26; 4a, Z. 29; 15, Z. 36; 18, Z. 24; 22A, Z. 14; 34, Z. 16; *B* 97, Z. 11; 163, Z. 28; 210, Z. 15; *Γ* 29e, Z. 15 usw.).

***) Vgl. *E* 82a; *N* 35; 40a, Z. 3; 42a; 53. S. außer den A. ** angeführten Fällen *B* 22A, Z. 2; (96, Z. b 7, 14); 97, Z. 11; 156a, Z. 10; b, Z. 5f.; 262, Z. 3; 295, Z. 6; 297, Z. b 4; 298, Z. a 1, b 1; 343, Z. 1; 432a, Z. 11; b, Z. 1; (449, Z. 9, s. S. 421 A. ***†).

†) *δυσί* *B* 267a, Z. 49; 279, Z. 2; 284; 295, Z. 21f.(?); 310. Wahrscheinlich werden auch diese Kränze nacheinander erteilt worden sein, wie es in Syme vom 3. oder 4. Mal hervorgehoben wird (*B* 246, Z. 8), oder von wiederholten Malen (*πλεονάκις*) in Nisyros (*B* 243, Z. 14). Für diese Ansammlung zahlreicher Kränze bei einer Persönlichkeit gibt Foucart (S. 35) ein Beispiel (*B* 272), wie auch Ziebarth (S. 200: *B* 267a). In Thera (*N* 62) führte die fortwährende Wiederholung derselben Ehre (*προσεπιστεφανῶσαι* Z. 38) dazu, daß ein besonderes Verzeichnis dieser Ehren angelegt wurde (Z. 39f.).

Erwähnung derselben geradezu oft nur als eine andere Ausdrucksweise für die Bekränzung anzusehen ist. Schon hier sei aber hervorgehoben, wie diese Sitte vor allem bei auch sonst glänzend auftretenden Kollegien blüht und im Laufe der Zeit überhand nimmt. Charakteristisch sind dafür die attischen Verhältnisse. Gerade bei den Orgeonen der Meter, die sich auch sonst in der Erweisung von Ehren vor andern Vereinen hervortun, ist das *στεφανοῦν* zur stehenden Sitte geworden*). Es war aber in den meisten attischen Vereinen üblich, da es in der Regel mit dem *ἀναγορεύειν* (S. 256, A. †††) zusammenfällt. Ferner ist diese Sitte bei den reichen delischen und rhodischen Vereinen üblich sowie bei den den letzteren verwandten auf dem kleinasiatischen Festlande**), vor allem auch bei den Kollegien, die mit ihrem Wirken in der Öffentlichkeit die beste Gelegenheit für feierliche Verkündung von Kränzen hatten, bei denen der dionysischen Künstler***). Außerdem sind auch Vereine von den Inseln und aus Kleinasien zu nennen†), ein Kolleg in Tegea (*B* 22A) und nur ganz vereinzelte Vereinigungen des späteren Typus††). Daß bei den letzteren leicht auf eine Wiederholung der Bekränzung verzichtet werden konnte, ist um so begreiflicher, wenn man sieht, wie man es hier gelegentlich dem Geehrten sogar überließ, die Kränze nach Belieben zu tragen†††). Andererseits eignete sich besonders der Kranz dazu, von dem Geehrten, der seine anscheinende Bescheidenheit zeigen wollte, an die Gottheit weitergegeben und ihr geweiht zu werden (*B* 267b, Z. 50f.)

Wie schließlich auch das Bild des Geehrten bekränzt werden kann und namentlich nach seinem Tode geradezu stellvertretend für die Persönlichkeit eintritt, wird noch weiter zu zeigen sein.

Der Wechsel der Zeiten, die Steigerung äußeren Prunkes wird durch keine Art der Ehren deutlicher gekennzeichnet, als durch das Ehrenbildnis.

Man hat zunächst den in älteren Zeiten allein üblichen Ausdruck *εἰκών* von den spezielleren Worten *ἀνδριάς* und dem feierlicheren *ἄγαλμα* zu scheiden. Dabei ist zu beachten, daß *εἰκών* (Porträt) auf beide Kunstgattungen, auf die Malerei und die Plastik, hinweist. Es wird daher hier meist eine nähere Bestimmung hinzutreten, um die Art der Ausführung des Porträts zu bezeichnen. Doch fehlt es nicht an Fällen, wo das einfache Wort *εἰκών* sich findet, ja für manche Gebiete, wie das attische (S. 432f.), ist diese Erscheinung geradezu charakteristisch. Wenn auch gewisse An-

*) *Δ* 2b, Z. 18; d, Z. 25; e, Z. 23f. (*εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον*); f, Z. 18; i, Z. 26 (im selben Sinne findet sich hier *ἀναγορεύειν*, s. S. 440f.).

**) Delos: 166a, Z. 37 (*στεφανῶσαι*); 187, Z. 20; Rhodos: *B* 267a, Z. 16ff., 35ff., 65f., 67f., 85, 118; b, Z. A 3, 6, 7, 10; 289, Z. 5; 312, Z. 22 (Kys); 305, Z. 6f. (Loryma).

***) *Δ* 11, Z. 22ff.; 12, Z. 15, vgl. 22; 12, Z. 15ff.; 21, Z. 20; 30, Z. 32; 31, Z. 23ff.; 33, Z. 15f.; 34, Z. 3ff.; 40.

†) *B* 156a; b; 343; 366; 384, Z. 7, vgl. Z. 11; 405, Z. 1, 2 (*ἀειδίῳ στεφάνῳ*). S. S. 256, A. †††.

††) *Γ* 14c, Z. 3, 5 (Chios); *N* 40a, Z. 3ff. (Odessos).

†††) *Γ* 261, Z. 28ff. (Aphrodisias): *ἐξεῖναι δὲ αὐτῷ καὶ τοὺς στεφάνους φορεῖν, οἷς ἐστεφάνωται, ὅταν βούληται.* Vgl. [*στεφανηφορία?*] *B* 282, Z. 3.

zeichen dafür sprechen, daß *εἰκών* gern von einem Gemälde gebraucht wurde, besonders wenn der Gegensatz die Zweideutigkeit ausschloß*), so ist natürlich auch die andere Bedeutung denkbar**). Daher wird das plastische Bild von dem malerischen gern durch einen Zusatz zum Worte geschieden. Das letztere ist die *εἰκὼν γραπτή****), auch einmal als *εἰκὼν ἐμ πίνακι* bezeichnet†), der als plastisches Werk die *εἰκὼν χαλκῆ* gegenübersteht††); eine Erscheinung der üppigen Spätzeit ist die Verwendung des Goldes beim Bildnis†††). Gelegentlich wird auch einmal das Porträt in ganzer Figur erwähnt*†), das von dem Brustbild auf schildartigem Hintergrund zu scheiden ist**†).

Nur plastische Werke, und zwar Statuen***†), werden durch die beiden andern Substantive *ἀνδριάς* und *ἄγαλμα*†*) bezeichnet. *ἀνδριάς* ist der namentlich in späteren Zeiten weitverbreitete Ausdruck besonders für die Erzstatue, dem als Bezeichnung für das Marmorbild *ἄγαλμα μαρμάρινον*††*) an die Seite zu stellen ist.

Wichtiger als die Beobachtung dieser technischen Unterschiede in der künstlerischen Ausführung ist es für uns, die Verbreitung des Ehrenporträts überhaupt zu verfolgen. Eine fast stehende Erscheinung auf dem Gebiete der Ehren ist das Porträt, das einmal ausdrücklich als Gemälde bezeichnet wird (A. †), bei den Meterorgeonen des Piräus†††*). Außerdem kommt es

*) Z. B. *H* 18, Z. 24f.

**) Der einfache Ausdruck *εἰκών* findet sich besonders in attischen Inschriften, auch bei den Dionysischen Künstlern und sonst vereinzelt s. S. 432f.

***) *B* 50, Z. 18, vgl. Z. 25; 166a, Z. 42; 416, Z. 4, 6, 8, 10, 14, 15 (s. A. *†); *Δ* 13, Z. 27f. (s. A. *†); 33, Z. 22; 79, Z. 9; *H* 17, Z. 13; *Γ* 23d, Z. 16f., 20; 27, Z. 7; 29e, Z. 10; *N* 49, Z. 21; 62, Z. 30f.; 79d, Z. B 7; 96d (s. A. †††); 132, Z. 3; [138A, Z. 3]; *E* 4, Z. 17f., 26f. (A. **†); [81G, Z. 5?].

†) *Δ* 2d, Z. 24. Vgl. über *Δ* 16, Z. 17f., s. S. 433, A. *.

††) *B* 96, Z. a 10; [156b, Z. 1]; 187, Z. 15, vgl. Z. 34; 261, Z. 5; 279, Z. 4; 310, Z. 3; *Δ* 2A, Z. 24; 30, Z. 32; *Γ* 17, Z. 2; *N* 36, Z. 98; 79d, Z. B7; 89c, Z. 41; 96d; 98a, Z. 16, 18, 20; 132, Z. 3; 138a, Z. A10; b; 140b, Z. 6f., vgl. Z. 16.

†††) *εἰκόνι χρυσῇ* (*χρυσείῃ*) Z 83; *E* 82g; h; *N* 89c, Z. 41f; 96d; *Γ* 28e, Z. 16 (*χρυσαῖς εἰκ.*); *εἰκὼν ἐπίχρυσος* *Δ* 48, Z. 7; 69, Z. 45f. (*εἰκόνες ἐπιχρ.*). Daß es sich bei dem letzteren Ausdruck auch um ein Gemälde handeln kann, zeigt eine Inschrift von Mantineia (*B* 26, s. A. **†). Auch Silber findet sich neben dem Golde verwendet: *Γ* 39a, Z. 4f.

*†) *εἰκὼν γραπτὴ τελεία* *B* 416, Z. 4f., 14; *Δ* 13, Z. 27f.; *N* 96d.

**†) *εἰκὼν γραπτὴ ἔνοπλος* *B* 416, Z. 15f.; *εἰκὼν γρ. ἐν ὅπλῳ* (*ἐπιχρύσῳ*) *E* 4, Z. 17f., 26f.; *B* 26, Z. 15f. S. folg. A.

***†) Auch Marmorbüsten werden bisweilen erwähnt: *B* 477b, Z. 6f. *προτομὴ μαρμαρίνη*. Ebenso war wohl das *ὅπλον εἰκονικόν* ein plastisches Werk (*E* 72, Z. 12).

†*) Da zunächst *ἄγαλμα* das Götterbild bezeichnet, so kann es namentlich bei Fürsten kultbildartige Bedeutung haben (s. folg. A.) und bestand wohl oft aus Marmor. Dittenberger zu *Δ* 2A, adn. 28 erkennt mit Unrecht keinen Unterschied zwischen *ἄγ.* und *ἀνδρ.* an, wenn auch hier einmal der Plural *εἰκόνες* (Z. 26, 47) *εἰκών* und *ἄγαλμα* zusammenfaßt.

††*) *N* 79d, Z. B8; 96d; s. *ἄγαλμα*: *Δ* 2A, Z. 24 (s. A. †*); 71, Z. 22; *B* 436c, Z. 3f. (*μαρμάρεον*); *Γ* 45a, Z. 4f.; *N* 87a, Z. 24; vgl. *N* 72; 109a, Z. 7; *ἀγ[άλματι ἡρωϊκῷ?]* *Γ* 17, Z. 3.

†††*) *Δ* 2b, Z. 18; l, Z. 24 (*ἐμ πίνακι*); f, Z. 17; i, Z. 27f.

auf attischem Boden nur noch in einem Thiasos des Zeus Labraundos vor*), und nach dem Tode wenigstens wird einem heroisierten Wohltäter ein Standbild neben dem Bilde der Gottheit von den Dionysiasten des Piräus aufgestellt (*Δ* 4c, Z. 47). Auch die uns genauer bekannten Vereine von Delos, die meist aus angesehenen Fremden bestehen, bewilligen Ehrenbildnisse**). Ebenso sind auch einige Vereine von Rhodos und dem benachbarten Festlande vertreten***), wenn auch auffallender Weise in den großen Urkunden, die sich auf die angesehensten rhodischen Kollegien beziehen (*B* 267a; b), kein einziges Ehrenbildnis genannt wird. Herrscht doch in Rhodos sichtlich der Kranz in den mannigfachsten Formen vor. Außerdem sind Kollegien anzuführen aus Mantineia, Kallatis, Methymna, Teos, Kios, Amorion und Rom, die meist schon recht späten Zeiten angehören†).

Von den Kollegien besonderer Art sind vor allen die Dionysischen Künstler zu nennen††). Finden wir bei ihnen schon in älteren Zeiten das Porträt fast regelmäßig als den eigentlichen Mittelpunkt aller Ehrenbezeugung, so nimmt seine Errichtung in der Kaiserzeit so überhand, daß ein Mitglied der großen Reichssynodos „in allen Tempeln Asiens" von sich goldgeschmückte Bilder und Statuen†††) vorfand. Auch die Athleten bewilligen Ehrenporträts*†), und gern vereinigen sich beide Reichssynoden, die der Techniten und die der Athleten, zu solcher Ehrung**†). Namentlich aber wurden die Standbilder geradezu massenhaft errichtet von den Gerusien und Jugendvereinen, von den Gilden, sowie von den freieren Vereinigungen fremder Kaufleute; freilich ist dabei, wie schon erwähnt, zu bedenken, daß wir es hier meist weniger mit einem selbständigen Auftreten dieser Genossenschaften zu tun haben, als — und das gilt besonders von den Gerusien und Kaufmannsvereinigungen — mit einem Anschluß dieser Korporationen an die Staatsgemeinde***†). Zieht man im Hinblick auf die Gesamtentwicklung

*) *Δ* 16, Z. 17f. *εἰκόνα . . . γράψαντας ἐν πίνακι κατὰ τὸν νόμον.* Danach scheint das Ehrenbild in diesem Vereine üblich gewesen zu sein.

**) *B* 166a, Z. 42 (*εἰκ. γρ.*); 185, Z. 6, 21 (*εἰκ.*); 187, Z. 15 (*εἰκ. χ.*).

***) *εἰκ. χ.*: *B* 261, Z. 5; 279, Z. 4; 310, Z. 3 (Kedreai); [*εἰκών*] *B* 266, Z. 12.

†) *B* 26 (S. 432, A. **†); 96, Z. a13 ([*γραπταὶ*] *εἰκ.*); [156b] (*εἰκ. χ.*); 336, Z. 10 (*ἀνδριάς*); 416 (s. S. 434); 436c (*ἄγ. μαρμ.*); 477b (*προτομὴ μ.*) s. S. 432, A. ***†.

††) *Δ* 2A, Z. 24, 26f., 47 (*ἄγ.*, [*εἰκ.*] *χ.*, s. S. 432, A. †*); 11, Z. 26f. ([*εἰκ.*] *τρεῖς*), vgl. 37ff.; 12, Z. 23 (*ἀνδρ.*); 13, Z. 27f. (*εἰκ. γρ. τελ.*); 30, Z. 32, 34, 35, [41], 42, 43 (*εἰκ. χ.*); 31, Z. 21 (*εἰκ.*); 33, Z. 22 (*εἰκ. γρ.*); [41, Z. 3] (*εἰκ.*); 48, Z. 7f. (*εἰκ. ἐπιχρ.*, *τῷ τῆ[ς] παιδείας ἀνδρ.*, s. Boeckh); 64, Z. 10f. (*εἰκ. γρ.* [*τ.*]); 71, Z. 22f. (*ἀγ.*, *εἰκ.*, *ἀνδρ.*). Vgl. *ἀνέστησε* (*ἀνέθηκε*) *Δ* 7; 73; 81(?).

†††) *Δ* 69, Z. 45f.

*†) *H* 17, Z. 13 (*εἰκ. γρ.*, *ἀνδρ.*; 18, Z. 24 (*εἰκόνες*, *ἀνδριάντες*); vgl. *ἀνέστησαν* *H* 43g, Z. 3.

**†) *Δ* 78, Z. 20ff. (*ἀνδρ.*); 79, Z. 10 (*εἰκ. γρ.*, *ἀνδρ.*).

***†) *ἀνδριάς* ist die üblichste Form des Porträts bei den Gerusien: *Γ* 14d, Z. 9 (*εἰκ.*); 17, Z. 2f. (*εἰκ. χ.*, *ἄγ.* [*ἡρωϊκόν?*]); 18c; d; 23d, Z. 16f. (*εἰκ. γρ.*); 26c, Z. 2 (Frau u. Sohn beteiligt); d, Z. 19f.; k, Z. 38; m, Z. 5f.; 27, Z. 7 (*εἰκ. γρ. κ. ἄλλη*); 28e, Z. 15ff. (*χρ. εἰκόσι κ. ἀνδριᾶσιν*); 29e, Z. 9f. (*εἰκ.*, *γρ. εἰκ.*); 39a, Z. 4f. (2 *εἰκ.*); *Γ* 41c, Z. 13, 20; 45a, Z. 4 (*ἄγ.*); 48a, Z. 1; 71a, Z. 8; 84Aa, Z. 5; b; c, Z. 4; f, Z. 4 (*εἰκ. χ.*); g; h, Z. 5. — Bei den Jugendvereinigungen handelt es sich meist um die *εἰκὼν χαλκῆ*: *N* 36, Z. 98; 62, Z. 30f. (*εἰκ. γρ.*); 78b, Z. 6 (*εἰκ. κ. ἄλλη μαρμ.*); 79d, Z. B7f. (*εἰκ. γρ.*, *εἰκ. χ.*, *ἄγ. μαρμ.*);

der Bildnisehren noch einmal die verschiedenen Arten des Porträts in Betracht, so ergibt sich die natürliche Erscheinung, daß, dem Anwachsen des Prunkes entsprechend, in älteren Zeiten besonders das einfachere Gemälde üblich war, später die Statue immer mehr in Aufnahme kam und herrschend wurde. Wie aber das Porträt die alles andere verdrängende Ehrenauszeichnung werden konnte, das zeigen die Fälle, wo einer Persönlichkeit mehrere, ja oft zahlreiche Bildnisse beschlossen wurden*). An der Spitze mit diesen Häufungen von Ehren stehen ein Verein in Kios mit acht gemalten Porträts verschiedenster Art (*B* 416) und die Vereinigung der Jugend von Teos mit 5 verschiedenen Bildnissen (*N* 96d).

Die große Beliebtheit des Porträts aber erklärt sich schon daraus, daß es der lebendigste Verkünder von dem Ruhme des Geehrten war, zumal bei ihm eine ständige Publikation der Ehren hinzukam, wie sie sonst nicht stattfand. Wurde doch der Sockel mit einer rühmenden Aufschrift (*ἐπιγραφή*) versehen, oder, wenn Platz auf dem Fußgestell war, der ganze Ehrenbeschluß dort verzeichnet**).

Da über die mannigfaltigen Orte der Aufstellung an anderer Stelle zu sprechen und auf die bei der Ausführung der Bildnisehren tätigen Beamten noch hinzuweisen ist, so sei hier nur noch auf die besonderen Ehren eingegangen, die ein Porträt, gewissermaßen als Stellvertreter des Geehrten selbst, gelegentlich genießen konnte. So erfolgte eine Bekränzung gemalter Bildnisse bei jedem Opfer in einem Vereine von Kallatis (*B* 96, Z. a 12ff.), die eines *ἄγαλμα* des Ariarathes bei den attischen Techniten (*Δ* 2 A, Z. 36); in einem delischen Kolleg (*B* 185, Z. 5ff.) gesellte sich zum Bekränzen das Salben des Bildnisses, das von den Priestern an jedem Neumonde vorzunehmen war, bei den Dionysischen Künstlern von Athen und Teos gelegentlich das Räucheropfer (S. 258, A. *).

An Stelle der subjektiveren Ehrung durch ein Porträt kannte die ältere Zeit den in seiner sinnigen Ausgestaltung allerdings nur aus Attika sicher bezeugten Brauch, daß der Geehrte auf Kosten des Vereins ein Weihgeschenk (*ἀνάθημα*) der Gottheit darbrachte, auf oder neben dem dann natürlich ebenfalls die beschlossenen Ehren verzeichnet stehen konnten. Ziebarth (S. 165) hat, Foucart folgend, diesen Brauch zu eng umgrenzt und nicht alles Material zur Erörterung der Frage herangezogen. Nach seiner Meinung handelt es sich in

87a, Z. 24 (*ἄγ.*); 96d, (*εἰκ. γρ., εἰκ. γρ. τελ., εἰκ. χ., ἄγ. μαρμ., εἰκ. χρ.*); 98a, Z. 16, 18, 20; 109b, Z. 44 mit Z. [32], [38]; 132 (*εἰκ. γρ., εἰκ. χ.*); 138a, Z. 10; b; 140b, Z. 6f. Vgl. *N* 125 *ἀναστησάντων τὸν ἀνδράντα τῶν νέων.* — Z 40d, Z. 6 (*ἀνδρ.*); 48, Z. 22 (*ἀνδρ.*); 72c, Z. 20 (*ἀνδρ.*); 73 (*ἀνδρ.*); 83, Z. b2 (*εἰκ. χρ.*); 97, Z. 8 (*εἰκ.*). — *E* 4, Z. 17f., 26f. (S. 432, A. **†); 21a (*ἀνδρ.*); b (*ἀνδρ.*); 24b (*ἀνδρ.*); 72 (S. 432, A. ***†); 81G (*εἰκ. γρ.?*); 82g (*εἰκ. χρ.*); h (*εἰκ. χρ.*). Außerdem kommen in Frage die so überaus zahlreichen Ehreninschriften, gelegentlich mit einem allgemeinen Hinweis auf ein Standbild (*ἀνέστησαν* u. a.; s. *ἐπιμελησαμένου* S. 408, A. **): *Γ* 52a; b; 54A; 59b; *N* 126; Z 40b; 71; 72a; b; *E* 68B; 88e usw.

*) S. S. 433, A. † ff.

**) *Δ* 30, Z. 42f. *ἀναγραψάτω δὲ καὶ ὁ καταστ[αθεὶς τῆς εἰκόνος ἐπιστάτης τὸ τῆς συνόδου ψήφισμα τόδε] εἰς τὸ βάθρον τῆς εἰκόνος*, vgl. Z. 32; *Δ* 31, Z. 21. — *Γ* 23d, Z. 17f.; *Δ* 41, Z. 4; *N* 140b, Z. 6f. mit 16.

allen diesen Fällen um den Ehrensold (*μισθός*), der ausnahmsweise einmal dem Beamten bewilligt, von diesem aber abgelehnt wird, worauf dann das Kolleg ihm das Geld in der Form doch wieder zukommen läßt, daß es ihn beauftragt, davon in seinem Namen ein Anathem zu weihen. In dem einen von Ziebarth herangezogenen Falle eines Thiasotenvereins (*Α* 15) ist nirgends ausgesprochen, daß, wie Ziebarth behauptet, der von dem geehrten *γραμματεύς* zurückgewiesene Sold (Z. 18f.) eben gerade 50 dr. betrug, d. h. den Preis des Weihgeschenkes, auf oder neben dem der ehrende Beschluß aufgezeichnet wurde (Z. 25). Wäre diese Kombination im einzelnen Falle auch denkbar, so handelt es sich doch im allgemeinen um einen häufigen Brauch, der nicht nur für gewesene Beamte gilt, am wenigsten nur für solche, die den „Ehrensold“ zurückgewiesen haben.

Das älteste attische Beispiel für diese Sitte treffen wir bei dem ältesten bezeugten Vereine: bei den Orgeonen des Amynos. Hier erfolgt die Bewilligung an die beiden Geehrten, die nicht als Beamte bezeichnet werden (s. S. 380), zugleich für ein Opfer, das die Betreffenden außer dem Weihgeschenke darzubringen haben*). Das Anathem ist hier deutlich geschieden von der Stele mit dem Ehrenbeschlusse, möglicher Weise nur deshalb, weil diese Stele hier entsprechend den beiden getrennten Heiligtümern doppelt ausgeführt werden muß. Weiterhin bekommt ein gewesener Beamter eines Aphroditethiasos um die Wende des 4. Jahrhunderts v. Chr. dreimal Summen für ein Weihgeschenk zugebilligt (*Α* 13a, Z. 16; b, Z. 40; c, Z. 50ff.), das letzte Mal mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß er das Geld zu nehmen hat, um davon das Weihgeschenk mit dem darauf verzeichneten Ehrenbeschluß aufzuschreiben; von einem „Ehrensold“, wie ihn Ziebarth anderwärts annahm, ist auch hier nicht die Rede. Auch die Bendisorgeonen (*Α* 3b, Z. 25ff.) und die Thiasoten des Tynaros (*Α* 14, Z. 8ff.) bewilligen offenbar solche Weihgeschenke; im ersteren Falle wird wenigstens von dem für dieses Anathem zu bestimmenden Platz gesprochen, neben das der Ehrenbeschluß zu stehen kommt, und der Schatzmeister angewiesen für Anfertigung (*πόησις* Z. 31) beider Arbeiten das Geld auszuzahlen, in dem zweiten Falle werden auf dem Anathem selbst die beschlossenen Kränze und das Ehrendekret verzeichnet. Schließlich wird bei einem andern Thiasotenverein für eine gewiß ähnliche Ehrenstiftung, die wieder zugleich mit einem Opfer verbunden ist, eine Summe angewiesen (*Α* 22C, Z. 16f.). Die bewilligten Summen selbst sind verschieden und meist nicht sehr bedeutend. Es werden fünfzig (*Α* 15, Z. 25), dreißig (*Α* 22C, Z. 16f.), zwanzig (*Α* 13c, Z. 50; 14, Z. 10) oder zehn Drachmen (*Α* 13a, Z. 16; b, Z. 40) bestimmt. Wie sich gelegentlich die Inschrift eines solchen Weihgeschenkes erhalten hat**), so zeigt uns die Schlußbemerkung eines Dekrets der Aphroditethiasoten, was einmal für die bewilligte Summe geweiht wurde (*Α* 13a, Z. 17ff.): ein Bild der Demeter mit dem Wunsche

*) *Α* 1c, Z. 12f. Warum die Summe hier fehlt (*ὅτι ἂν δόξει τοῖς ὀργεῶσιν*), hat Ziebarth auseinandergesetzt, s. Dittenberger adn. 11.

**) *Α* 49 (s. Foucart S. 38, Ziebarth S. 165). Vielleicht gehören hierher manche der Weihegaben gewesener Beamter *Α* 48b; 74; 79; *B* 55; *N* 74a; b u. a. S. V. Kap. § 1.

die Eintracht der Genossen zu fördern (s. Kap. VI). Daß dieses Weihgeschenk aber als eine besondere Ehrung galt, lehrt die Wendung: *στεφανῶσαι αὐτὸν ἀναθήματι ἀπὸ* :𐅄: *δραχμῶν* (*Δ* 15, Z. 24f.).

Ein drittes Hauptgebiet der Ehren ist die Auszeichnung einer Persönlichkeit bei Gelegenheit eines Festes. Von der Veranstaltung besonderer Festtage, wie sie nicht bloß zu Ehren von Fürsten begangen wurden, ist schon die Rede gewesen (S. 250ff.). In einem delischen Verein, wo dafür die Summe von 50 Drachmen bewilligt wird (*B* 187, Z. 21ff.), wird dem Geehrten überdies ein besonderer Ehrensitz ([*κλ*]*ισία ἔντιμος* Z. 18) angewiesen*). Häufiger wird die Ehrenportion genannt. Sie besteht in einer Zulage zu dem jeden Genossen gewährten Anteil (S. 258. 422); so kommt sie in Kys vor, und bei einigen als Privatgenossenschaften freilich nicht ganz feststehenden Korporationen Kleinasiens beträgt sie das Doppelte der gewöhnlichen *μερίς***). Um die besonderen Verhältnisse der Priester und Priesterinnen (S. 40f.) handelt es sich bei den Anteilen, die aus staatlichen Verhältnissen erwachsene geistliche Kollegien in Mantineia vergaben. Die Sprache dieser Inschriften zeigt manche Anklänge an öffentliche Urkunden. So gibt es hier allein die Einladung *ἐπὶ τὰ ἱερά****), wofür bei den Asklepiospriestern auch die Wendung *ἐπὶ τὰ γέρη* (*B* 26, Z. 23, 26) eintritt. Die Portion, die der nicht mit am Mahle der Koragen und Asklepiospriester teilnehmenden Frau gebührt, wird ihr als *αἶσα* zugeschickt†).

Von vereinzelt bei Gelegenheit der Festfeier auftretenden Ehren ist die merkwürdige Fürbitte (*κατευχή*) für den Geehrten in einer bithynischen Kome (*B* 413E, Z. 8f.) hervorzuheben (S. 268); auch das Zutrinken (*προπίνειν*) kommt als besondere Auszeichnung in der allerdings als Vereinsurkunde fraglichen Inschrift aus Stratonikeia (*B* 319, Z. 13ff.) vor. Den staatlichen Verhältnissen nachgebildet und daher bei privaten Vereinen schwer verständlich ist die *προεδρία*. Auch sie ist gewiß nicht ganz zufällig vor allem bei rhodischen Vereinen bezeugt††); außerdem in Beschlüssen der Neoi von Kandyba und Attuda, wo sie gewiß mit Recht auf die eigenen Veranstaltungen dieses Kollegs bezogen wird†††).

Zu den selteneren Ehren*†) gehört offenbar ebenfalls die Befreiung von finanziellen Leistungen; waren doch die Vereine auf diese allzu sehr angewiesen, so daß geradezu ihr Bestand von ihnen abhängen konnte. Es ist bezeichnend, daß diese Atelie uns fast nur**†) aus drei Gebieten der griechischen Welt bezeugt ist, und es ist nur natürlich, daß es sich dabei,

*) Vgl. *κλισία ἄτιμος* (*ἄδοξος*) Plut. Ant. 59; sept. sap. conv. 3, p. 148F; Athen XII, p. 544c.

**) *B* 312, Z. 18 (Kys): *μερίδα ἄ*[*λλην*]; 316b, Z. 11 ([*δι?*]*μοιρίαν*); 319, Z. 12 (*μ.* [*δ*]*ι*[*πλῆν*]).

***) *B* 24, Z. 30; 25, Z. 35, 38, 43; vgl. *δίδοσθαι . . . ἱερὰ τὰ εἰθισμένα*: *B* 25, Z. 39f., 43f. Vgl. *B* 364, Z. 14 *καλεῖσθαι δὲ αὐτὸν* . . .

†) *B* 24, Z. 33; 26, Z. 26, 28; s. S. 258, A. †.

††) *B* 282, Z. 3; 284, Z. 3.

†††) *N* 138A, Z. 4f. ([*ἐν τοῖς ἀγῶ*]*σιν*); 132, Z. 2. — Vgl. die Inschrift einer bithynischen Kome *B* 413E, Z. 8.

*†) Vgl. Foucart, S. 39f., Ziebarth, S. 165 und besonders A. Koerte, S. 301 zu *Δ* 1c.

**†) Staatlich sind wohl die Verhältnisse *B* 316b, Z. 11f. (*ἀτέ*[*λ*]*εια ἐγ Κασωσσῶι*).

soweit wir sehen, um Vereine handelt, die auch sonst üppiger auftraten. Es sind zu nennen Athen mit seinem ältesten Vereine, dem der Amynosorgeonen (*Δ* 1c), der ja auch gelegentlich goldene Kränze beschloß, Delos mit den tyrischen Herakleisten (*B* 166a) und einem andern, unter ägyptischem Einflusse stehenden, auch sonst glänzender auftretenden Kolleg (*B* 187, Z. 18f.), sowie namentlich Rhodos mit der sich anschließenden rhodischen Peraia (A. ***). Von besonderer Art ist die Befreiung eines Mannes, der offenbar als Priester schon genug zu leisten hatte, in einem dionysischen Thiasos von Megara*) und die Ehrenaufnahme bei den Bakchisten von Thera (s. u.).

Berücksichtigen wir die von Ziebarth (S. 156f.) gründlich erörterten Arten der Mitgliederbeiträge, so kann es sich bei diesen Privilegien um das Eintrittsgeld, um die monatlichen Beiträge und auch um außerordentliche Umlagen handeln. Die Ehrenaufnahme ohne *εἰσόδιον*, die also die uns so geläufige Ehrenmitgliedschaft im Gefolge hatte, ist uns nur für zwei unter ägyptischem Einflusse stehende Kollegien, die Bakchisten in Thera (*B* 225, Z. 22ff.) und einen delischen Verein (*B* 187, Z. 16f.) bezeugt. Die Befreiung vom monatlichen Beitrag wird bei den Amynosorgeonen, wie A. Koerte nachgewiesen hat, durch die *ἀτέλεια τοῦ χοῦ* bezeichnet (*Δ* 1c, Z. 11), da in diesem Vereine wohl an andere als an die Festausgaben zunächst nicht gedacht wurde. Gewöhnlich wird aber die Sache allgemein bezeichnet: der Befreite heißt *ἀλειτούργητος* (*B* 2A, Z. 7; 187, Z. 18), wohl auch *ἀνείσφορος*, wobei der erstere Ausdruck offenbar auf die sonstigen pekuniären Leistungen beschränkt erscheint, wenn ihm, wie bei den delischen Herakleisten, *ἀσύμβολος* beigefügt wird (*B* 166a, Z. 44f.) ein Begriff, der noch neben der *ἀτέλεια πᾶσα* in der rhodischen Peraia betont wird (*B* 305, Z. 4f.) und sich auf die Befreiung von den regelmäßigen Beiträgen bezieht. In der Regel genügte offenbar der Ausdruck *ἀτέλεια πάντων*, wie er sich stehend in Rhodos findet**), um Befreiung von allen finanziellen Leistungen, und zwar hier bisweilen zunächst nur auf ein Jahr, zu bezeichnen***). Wie gerade die Atelie sich dazu eignete, auf längere Zeit sowie auf Nachkommen ausgedehnt zu werden, ist noch zu berühren.

Das uns so bekannte Gebiet der Titulaturen war im Altertum verhältnismäßig wenig angebaut, gerade die Vereine aber haben sich an ihrer Pflege nicht ohne Eifer beteiligt.

Wie beim Staate wird der Titel *εὐεργέτης* und *εὐεργέτις* verliehen, ja in manchen Gegenden, wie auf Rhodos, erscheinen der staatliche und der private Ehrentitel einander so analog, daß eine Entscheidung darüber, welcher vorliegt, oft recht schwer ist. Zunächst steht es mit dem Begriff *εὐεργέτης* ähnlich wie mit *ἔπαινος*. Es kann fraglich erscheinen, ob wir es

*) *B* 2A, Z. 6f. *ἀπολελύσ*[*θω δὲ τῆς ἄλλης ὑπηρεσίας καὶ ἀ*[*τελὴς ἔστω καὶ ἀλειτούρ*]*γητος*.

**) Die staatlicherseits neben anderen Befreiungen den agonistischen Vereinen gewährte *ἀλειτουργησία* (*H* 26, Z. 15; vgl. *Δ* 24, Z. 5f.: [*ἀ*]*λειτουργήτους εἶναι καὶ ἀνεπισταθ*-[*μεύτους καὶ ἀτελ*]*εῖς καὶ ἀν*[*ει*]*σφό*[*ρ*]*ους πάσης εἰσφορ*[*ᾶς*]) sei wenigstens verglichen.

***) *B* 267a, Z. 45f., 80f. (*ἀτελείαις δυσὶ πάντων*, d. h. Befreiung auf zwei Jahre, s. Foucart S. 40), 114; b, Z. A3, 6, 10; 284, Z. 3. Vgl. *ἀτέλεια πᾶσα* in Loryma (*B* 305, Z. 4).

mehr mit einer allgemeineren, für das genossenschaftliche Treiben doch so natürlichen Wendung zu tun haben, oder ob das Wort geradezu als technischer Begriff gefühlt und dementsprechend gelegentlich auch das Abstraktum *εὐεργεσία* zur Bezeichnung einer bestimmten Form der Ehrung gebildet wird. Den Eindruck einer solchen allgemeineren Bedeutung erweckt, von Einzelheiten abgesehen*), besonders die in späteren Zeiten so übliche Wendung in Ehrenurkunden *τὸν* bez. *τὴν* (*ἑαυτῶν*, auch *ἴδιον*) *εὐεργέτην* bez. *εὐεργέτιν* **). Anders lagen die Dinge vor allem in Delos und Rhodos; hier tritt *εὐεργέτης* bei den verschiedenartigsten Vereinen in geradezu formelhafter Weise ohne Artikel zum Namen, so daß es sogar direkt hinter dem Ethnikon seine bestimmte Stelle findet***). In Rhodos wird daher auch die *εὐεργεσία* ausdrücklich verliehen und vor der *ἀτέλεια* genannt †). Beim Verein des Nikasion bildeten die Wohltäter offenbar eine Kategorie für sich an der Spitze der Genossen und wurden in einer Liste verzeichnet (*B* 265, Z. 57 ff.), die sich mit der der Philotimen in Tomoi vergleichen läßt. In ähnlich scharfbestimmter Weise, wie auf Delos und Rhodos, kommt der Titel fast nur noch in einigen Inschriften Kleinasiens und der dort gelegenen Inseln, besonders natürlich in dem von Rhodos beeinflußten Gebiete ††), sowie gelegentlich bei den in jeder Hinsicht den Staatsgemeinden am ähnlichsten Vereinigungen der Dionysischen Künstler †††) vor.

Ganz den staatlichen Verhältnissen nachgebildet ist die Bezeichnung *πρόξενος*, in der wir ja nicht bloß einen Titel zu sehen haben, zumal sie

---

*) *Δ* 18, Z. 24 ff. (s. S. 442 A. †††). Häufig ist von der *εὐεργεσία* die Rede.

) *B* 26, Z. 18 vgl. mit *B* 25, Z. 39; 27, Z. 5 (zugleich staatlich); 42; 161; 180 a; 324; 367; 404 (*τὸν ἴδιον ε[ὐεργέτην καὶ ἱερονό]μον*, s. S. 153, A.*); 412 C, Z. 5 f (*διὰ βίου*); 451 (?); 484; *Γ* 84 A e, Z. 10; Z 19 A; B; 37, Z. 28 ff.; 62; 63; 68 d; 80; 82; *N* 93 D, Z. 4; (*τῷ*) *εὐεργ.* *B* 64; 413, Z. 12; B; vgl. Z 93 b [*τὸν φίλον ἑαυτ*]*ῶν καὶ πατέρα* (Dittenberger). Eine besondere Wendung ist *τὸν ἐκ προγόνων εὐεργ[έτην]* (*B* 336, Z. 5). Vgl. die Dedikation eines gewesenen Vereinsbeamten *τὸν ἑατοῦ πάτρωνα καὶ εὐεργέτην* (*B* 461). Für die noch wenig technische Verwendung des Ausdrucks spricht z. B. Z 81 b: *εὐεργέτιν αὐτῶν γενομένην κτλ.* Vgl. *B* 88, Z. 5 f: [*ἱ*]*ερεὺς Ταύρων κ[αὶ εὐ]εργέτης*.

***) Delos: *B* 166 a, Z. 51; 168 a; b, Z. 8 vgl. Z. 3 f.; c; d, Z. 3, 5; i; k; m; n. Bestimmter heißt es *B* 168 f: *εὐε[ργ]έτης τοῦ κοι[ν]οῦ Βηρυτίων*; *B* 180 a: *τὸν ἑαυτῆς* (sc. *συνόδου*) *εὐεργέτην* (s. A. **). — Rhodos: *εὐεργέτας* (*εὐεργέτις* s. S. 296, A. **); *B* 251; 264 (... *εὐεργέτ[ις] ὑπὲρ ... εὐεργέτα*); 267 a, Z. 41, 63, 106; b, Z. A 1; c, Z. 3 (um staatliche Verhältnisse handelt es sich möglicherweise: *B* 258; 262; 277; 278); *εὐεργέτας τοῦ κοινοῦ*: *B* 247; 267 a, Z. 3 f., 17, 34; [291]; 292.

†) *B* 267 a, Z. 45, 80, 113; b, Z. A 2, 9.

††) Syme: *B* 246, Z. 3 f. (*τοῦ κοινοῦ*); Loryma: *B* 305, Z. 4; Stratonikeia: *B* 319, Z. 11 (*τοῦ κοινοῦ*) (Aufzeichnung auf der Parastade des Tempels); 384, Z. 10 [*τ*]*οὺ[ς] ἑατῶν εὐεργέτας* (bei der Bekränzung durch eine lydische Dorfgemeinde). S. auch A. **, da die Scheidung zwischen allgemeiner und mehr technischer Verwendung des Wortes sehr unsicher bleiben muß.

†††) *Δ* 2 A, Z. 19 f.; 11, Z. 23, 34; 12, Z. 12; 16, Z. 2 f. (A. **); 20, Z. 8 ff. (A. **); 30, Z. 24; 32 A (S. 439); 40, Z. 2; 41, Z. 6; 69, Z. 69 (bedeutsame Voranstellung des Wortes ohne Artikel vor den Namen). Für manche Fälle vgl. A. **. — Recht bezeichnend ist die Auffassung der Dionysischen Künstler, wenn sie von den Römern als den *κοινοὶ εὐεργέται* sprechen *Δ* 2, Z. a 13, [c 9]; s. *Δ* 17, Z. 6 f.?).

gern in Verbindung mit *εὐεργέτης* auftritt; sie ist aber auf wenige charakteristische Fälle beschränkt. So ehren die Kaufleute und Reeder, die die Synodos des Zeus Xenios bilden, ihren Proxenos (*E* 4, Z. 18). Namentlich aber begegnet uns der Proxenos bei den agonistischen Verbänden (Ziebarth, S. 85). Einzelne Proxenoi haben wir bei der elischen Abteilung des isthmischen Kollegs (*Δ* 32 A) wie bei der Vereinigung des Isthmos und Pieriens (*Δ* 27); in Ptolemais werden fünf Personen in einer Mitgliederliste der Techniten (S. 289) als Proxenen aufgezählt (*Δ* 33, Z. 67 ff.), und ähnlich treten die Proxenen organisiert auf im *κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν καὶ προ[ξ]ένων*, einer Inschrift von Rhegion (*Δ* 42, Z. 6 f.). Aber auch bei den *ἀπὸ τῆς οἰκο[υ]μένης ἱερονεῖκαι* in einer milesischen Urkunde (*H* 21, Z. 11 ff.) findet sich ein *πρόξενος* *).

Eine Reihe von Ausdrücken ehrt die betreffende Persönlichkeit durch einen mit *φιλο* zusammengesetzten Titel. Daß *φιλότιμος* als ein allgemeiner Ehrentitel anzusehen war, der in Gegenden sich findet, wo wieder *εὐεργέτης* weniger verwendet wurde, ist schon gezeigt worden. Daneben gibt es den Ausdruck *φιλογέρων* einer Inschrift von Apameia (*Γ* 59 a, Z. 5), der, wenn nicht einen Titel, so doch mindestens eine Lobeserhebung bedeutet, und die schon behandelten (S. 289) hinter den Proxenen genannten *φιλοτεχνῖται* in Ptolemais, mindestens sechs an Zahl, stellten gewiß eine Art Ehrenmitglieder dar**).

Nicht viel mehr als eine Art Ehrentitel waren auch die von Verwandtschaftsbezeichnungen hergeleiteten Ausdrücke, wenn sich daraus auch Ämternamen entwickeln konnten. So stand es mit dem *πατήρ* und der *μήτηρ* (S. 371 f.), weniger mit dem *ἄππας* gewisser Genossenschaften (S. 397); anderseits bedeuteten auch die Bezeichnungen *πατρομύστης* und *πατρογέρων*, wie gezeigt worden ist (S. 300), meist ***) etwas mehr wie bloße Ehrentitel. Ein Gegenstück zu diesen Ausdrücken bildet die dem Staatsleben der Kaiserzeit entlehnte Bezeichnung *υἱός*. Das reiche Material hat Liebenam (Städteverwaltung, S. 131 f.) wieder zusammengestellt und im Anschluß an andere die richtige Erklärung gegeben. Es handelt sich nicht etwa um Arme, die von der betreffenden Stadt oder Körperschaft adoptiert waren, sondern um Ehrenbürger oder Ehrenmitglieder, die „gleichsam Sohnespflicht gegen die Städte oder Genossenschaften erfüllt haben“. Es findet sich dieser *υἱός* namentlich bei Gerusien: in Thasos (*Γ* 12 c), Kos (*Γ* 18 f, g: *πόλεως καὶ γ.*) Erythrai (*Γ* 38), Attaleia (*Γ* 79 b: *βουλῆς δήμου γ.*) und bei einer unbekannten dorischen Gemeinde (*Γ* 90: *πόλεως καὶ γ.*). Aber es gibt auch einen *υἱὸς νέων* in Aphrodisias (*N* 87 a, Z. 6), und interessanter Weise schon bei der berytischen Kaufmannsgilde auf Delos (*B* 168 f., Z. 3) einen *υἱὸς τοῦ κοινοῦ*.

---

*) Beseitigt ist *πρόξενος* *B* 70, Z. 7.

**) *Δ* 33, Z. 73 ff. Dittenberger (adn. 19) denkt an Mitglieder der Synodos, die selbst keine Künstler waren, eine Erscheinung, die namentlich für Ägypten manches Wahrscheinliche hat.

***) Ein *πατὴρ γερουσίας* als bloßer Ehrentitel, wie die *μήτηρ γ.* wirklich vorkommt (*Γ* 12 a, Z. 8), wäre nach Analogie der staatlichen Verhältnisse (s. Liebenam) sehr wohl denkbar.

Zum Schlusse sei darauf hingewiesen, wie auch die Bezeichnung als „Gründer“ (*κτίστης*) zu einem Ehrentitel werden kann*).

Von großer Bedeutung für alle Ehren, mochten sie in Kränzen, Bildnissen, Privilegien, Titeln bestehen, ja ihre eigentliche Vollendung war die Veröffentlichung; sie erfolgte durch das Wort und die Schrift.

Die erstere uns so ungewohnte Erscheinung einer öffentlichen Verkündung der Ehren entspricht ganz und gar dem Brauche der griechischen Gemeinden.

Es ist dabei zweierlei zu beachten. Meist schloß sich die Verkündung an die bekannteste Ehre der älteren Zeit, an die Bekränzung, an, so daß man berechtigt ist (s. S. 431), besonders beim wiederholten Bekränzen (*στεφανοῦν*) zugleich an sie zu denken, auch wenn sie nicht ausdrücklich hervorgehoben wird**). Wenn daher natürlich nicht ausgeschlossen war, daß auch andere Ehren, z. B. Porträts, feierlich ausgerufen werden konnten***), so ist es immerhin nur selbstverständlich, wenn diese Form der Publikation immer mehr überflüssig wurde, als man neben oder statt der Kränze die Bildnisse mit ihren die Ehre ständig verkündenden Aufschriften errichtete. Daher ist es offenbar nicht nur der Art der betreffenden Urkunden zuzuschreiben, wenn bei den Kollegien des zweiten Typus diese Verkündung nur selten noch erwähnt wird. Anderseits kommt gerade bei dieser Art der Publikation ein Gesichtspunkt in Frage, auf dessen allgemeinere Bedeutung noch einmal hinzuweisen sein wird (S. 443 f.): das Streben nämlich, den Ehren Dauer, bisweilen sogar über das Grab hinaus, zu verschaffen, führte zu einer Wiederholung dieser Publikation in einem Grade, daß die Fälle selten und meist auch unsicher sind, wo nicht neben der ersten Publikation an weitere zu denken ist†).

Daß die Ehrenverkündung erst von der Staatsgemeinde aus Eingang in den Verein gefunden hat, bei dessen einfachen Verhältnissen sie oft wunderlich genug erscheint, ergibt sich schon daraus, daß sie hier ursprünglich gar nicht üblich war. Denn die Bemerkung Foucarts (S. 36), daß sie stets durch das Dekret angeordnet wurde, ist für Attika, für das wir reichlicheres Material zur Verfügung haben, in ihrer Allgemeinheit durchaus falsch. Mehr als zwei Drittel aller in Frage kommenden genügend vollständigen††) Beschlüsse fehlt diese Formel, und nicht viel günstiger stellt sich die Sache, wenn man die Zahl der Vereine berücksichtigt. Gewiß aber ist es kein Zufall, daß fast

*) *Α* 47 a, Z. 12, 42 (*κτίσας*) s. S. 272; *B* 216; 265, Z. 60; Z 4 s. S. 273.

**) *Α* 2 d, Z. 25; s. *Α* 17, Z. 15 ff.; *B* 97, Z. 9 ff.; 267 a, Z. 67 (*ἀναγόρευσις καὶ στεφάνωσις*) u. a.

***) *Δ* 2 A, Z. 25 [*ἀνειπεῖν δὲ*] *καὶ τῶν εἰκόνων τὴν ἀνάθεσιν*; auch *B* 416, Z. 18 f. (*ἐπικη*[*ρ*]*ύγματα* ... [*το*]*ύ*[*των τῶν τιμῶν*]) ist nur von Bildern die Rede.

†) *Α* 71, Z. 12 und *Δ* 34, Z. 9 (*ἀναγορεῦσαι*); *Δ* 21 A, Z. 31 (*ἀνα*[*γγεῖ*]*λαι*); *B* 210, Z. 14 (*ἀνακηρῦξαι*) und *Γ* 2, Z. 8 (*καρῦξαι*); vgl. *Γ* 29 e, Z. 15 (staatlich). Wie wenig Gewicht freilich auf den Gebrauch des Aorists zu legen ist, lehren die Urkunden, z. B. *Δ* 31, Z. 23 f. Im folgenden braucht also dieser Unterschied, der zwischen der einmaligen und wiederholten Publikation bestand, nicht berücksichtigt zu werden.

††) Unvollständig sind *Α* 2 f; k; 6 D; 21; 22; 32; 33; 49; 66; 72; *Δ* 5.

alle Inschriften, wo die Erwähnung der Publikation fehlt, dem vierten*) oder doch dem dritten Jahrhundert**) angehören. Anderseits stammt das älteste Dekret, wo sie genannt wird (*Δ* 15, Z. 37 ff.), bereits aus dem Anfange des dritten vorchristlichen Jahrhunderts; es schließen sich andere Inschriften des dritten, solche des zweiten, ja des ersten an***). Wenn man dabei den Wortlaut der Sarapiasteninschrift (*Δ* 34) pressen darf, so wird hier die *ἀναγόρευσις* wohl für gewisse, dort genannte Beamte beschlossen (Z. 11 ff.), nicht aber für die *προερανίστρια* (Z. 22 ff.).

Außerhalb Athens ist diese Verkündigung überall verbreitet†): in Tegea (*Γ* 2, Z. 8), Ägina (*B* 149, Z. 11), Amorgos (*B* 163, Z. 28), Mytilene (*B* 156 b, Z. 11 ff.), Delos††), Keos (*B* 210, Z, 14 ff.), vor allem in Rhodos†††) und dem benachbarten Gebiet Kleinasiens (*B* 305, Z. 6 f.; 312, Z. 5 ff.), in Kios (*B* 416, Z. 18 ff.), Chalkedon (*B* 412, Z. 4 f. *στ. κηρυκτός*) und Nikaia (*B* 414 b, Z. 5, 6 *στ. κ.*), sowie in Tomoi (*B* 97, Z. 9 ff.). Namentlich mußte dieser Brauch blühen und sich weiter entwickeln bei den Genossenschaften, die, wie die Staatsgemeinden*†), die schönste Gelegenheit zu solch prunkender Verkündigung hatten: bei den Dionysischen Künstlern**†). Dabei wurde auch bei ihnen solche Verkündigung als eine besondere, selbständig zu den übrigen hinzutretende Ehre aufgefaßt***†).

Der übliche Ausdruck für diese Ehrenverkündung ist *ἀναγορεύειν*, daneben *ἀναγγέλλειν*, auch das feierlichere *ἀνακηρύσσειν* †*), und für das

*) *Α* 1 c; d; e; 3 a; 6 E; 13 a; b; c; 14; 62 a. S. A. Koerte zu 1 c, S. 301.

**) *Α* 2 c; l; 3 b; d; e; 16; 19; 20?; 22 B; C; D?; 34; 53 a; vgl. *Δ* 1 A.

***) *Α* 2 b; e; 17; 18; 22 A; 34; 71. — *Α* 2 d (s. S. 440, A. **); i; 4 a; vgl. [*Δ* 2 A, Z. 25], s. A. **†. — *Α* 47 a.

†) In vielen der zahlreichen Fälle, wo die *ἀναγόρευσις* nicht ausdrücklich hervorgehoben wird, mag es fraglich erscheinen (vgl. *B* 166 a Z. 37 f. und Z. 47 ff.; 461 A, Z. 18 f. und Z. 14 f.), ob sie nicht als selbstverständlich bei der *στεφάνωσις* zugleich mit anzunehmen ist; vgl. *B* 22 A, Z. 2 f. (*στεφανούτω ... διὰ τοῦ κάρυκος*); 50, Z. 20 f.; 96, Z. 12 f.; 185, Z. 2 ff.; 343, Z. 1; 366, Z. b 8 ff.; 449, Z. 10 (s. S. 421 A. ***†); 473, Z. 28 f.; s. besonders *B* 365, Z. 16; 405; 410 A; 414 a; 415; 413 E (S. 444, A. †). Auch auf die zahlreichen Bekränzungen in Rhodos und seiner Dependenz ist hinzuweisen, aber A. ††† zu vergleichen: 246; 256; 259—263; 266; 267 c; 268—273; 275; 276; 279; 281; 284; 287; 290; 291; 295; 297; 298; 304; 310.

††) *B* 166 a, Z. 47 ff.; 185, Z. 6 f. (s. A. †); 186, Z, 16, 21; 187, Z. 19 ff.

†††) *B* 267 a, Z. 25 ff., 57 f., 66 f., 81, 87, 119; b, Z. A 6; 282; 289; 305, Z. 7; vgl. *B* 285, Z. 15 f.

*†) Mehr staatliche Verhältnisse liegen auch vor: *B* 384; 461 A; *Γ* 29 e; *N* 40 a; 119; s. A. †.

**†) *Δ* 2 A, Z. 25 ff.; 11, Z. 25 f.; 12, Z. 14 ff.; 13, Z. 17; 21, Z. 19 ff.; 21 A, Z. 29 ff.; 30, Z. 35 ff.; 31, Z. 23 ff.; 34, Z. 9 (s. S. 440, A. †); [40, Z. 4 ff.]; 69, Z. 54 ff. Vgl. das ganz analoge Verhalten des Staates den Techniten gegenüber: *Δ* 21 B, Z. 42, 76. Die Verkündung fehlt *Δ* 1 A (A. **); 21 C.

***†) *Δ* 12, Z. 14 f.: *προσδοῦναι δὲ αὐτῷ πρὸς ταῖς προυπαρχούσαις τιμαῖς ἀνακήρυξίν τε στεφάνου κτλ.*

†*) In attischen Inschriften steht *ἀναγορεύειν* (*Α* 2 b, Z. 20; e, Z. 24; i, Z. 26; 15, Z. 37; 18, Z. 24; 22 A, Z. 14; 34, Z. 13; 47 a, Z. 37) neben *ἀναγορεῦσαι* (*Α* 4 a, Z. 29; 34, Z. 15; 71, Z. 12) und *ἀνειπεῖν* (*Α* 17, Z. 17, 22; [*Δ* 2 A, Z. 25]); vgl. *στεφανοῦν* *Α* 2 d, Z. 25. Außerhalb Athens *ἀναγορεύειν* (*B* 149, Z. 11?; 166 a, Z. 48; 186, Z. 16; 267 a, Z. 26, 31, 57; vgl. *B* 461 A, Z. 14; *Δ* [30, Z. 37]; 31, Z. 23, s. S. 440, A. †; [40, Z. 6]; 69, Z. 57),

Typische des ganzen Vorganges spricht der reichliche Gebrauch der substantivischen Wendungen *ἀναγόρευσις*, *ἀναγγελία*, *ἀνακήρυξις* u. a.*). Zeit und Häufigkeit der Publikation war eine sehr verschiedene. Wir haben aber gesehen**), daß, wie schon Foucart betont hat, die Zeit für die Zeremonie meist so gewählt wurde, daß ihr der religiöse Charakter gewahrt blieb und viele Zuhörer von ihr Kenntnis erhielten. Als Ort für die Feierlichkeit wird gelegentlich das betreffende Heiligtum ausdrücklich genannt (*Δ* 34, Z. 12; *Δ* 21, Z. 21 f.); den Dionysischen Künstlern steht auch das Theater zur Verfügung (*Δ* 11, Z. 23; 12, Z. 16; 13, Z. 17); in Rhodos spielt ebenso die Grabstätte der Genossen dabei eine Rolle***).

Was die Form des *κήρυγμα* selbst betrifft, so wird es uns bald in direkter Rede, bald indirekt (*ὅτι κτλ.*) nicht selten angegeben; es ist bald ausführlicher, bald knapper abgefaßt, so daß die Lobsprüche nicht wiederholt werden†). Mit der Zeit wird es wohl, wenn nicht diese Lobpreisungen verdienter Männer trotz aller Beschlüsse überhaupt verstummten, auf eine zusammenfassende Lesung aller Wohltäter hinausgekommen sein††), und es ist ja interessant, zu sehen, wie sich dieser Brauch in die altchristliche Kirche, ja bis in die Messe hinein gerettet hat, bei der der Priester noch heutzutage alltäglich einen Märtyrerkatalog verliest, das weitverbreitetste, aus dem Altertum erhaltene *κήρυγμα εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον*.

Nur bei den Techniten und ähnlichen Kollegien ist eine Form der weiteren Publikation denkbar, wie sie sonst nur bei Staatsgemeinden möglich ist: die Mitteilung der Ehrenbeschlüsse an Staatsbehörden, Fürsten und den römischen Kaiser. Es erfolgte diese Mitteilung, wie in der Öffentlichkeit, durch Überbringen der Beschlüsse und durch Gesandte (S. 410). Handelte es sich doch dabei überdies vielfach um Ehren, die den Staatsgemeinden und ihren Angehörigen (*Δ* 17, Z. 31; 21 B, Z. 40 ff.), den Fürsten (*Δ* 2 A, Z. 58 ff., 72 ff.) oder dem Kaiser erwiesen wurden. Welch weitgehende Publizität namentlich zur Zeit der großen Reichssynodos von den Techniten erstrebt wurde, zeigt die Inschrift zu Ehren des Nysäers Alkibiades (*Δ* 69); hier wird durch Gesandte und *ἀντίγραφα* der Ehren nicht bloß die Heimat-

ἀναγγέλλειν (*Δ* 21, Z. 19?, vgl. *Δ* 21 A S. 441, A. **†; *Γ* 29 e, Z. 17, s. S. 441, A. *†); *N* 40 a, Z. 5), *ἀνακηρύσσειν* (*B* 156 b, Z. 6; 305, Z. 7; *Δ* 30, Z 39; vgl. *ἀνακηρῦξαι* *B* 163, Z. 28; 210, Z. 14; *καρῦξαι* *Γ* 2, Z. 8, s. A. †.

*) *ἀναγόρευσις* *B* 166 a, Z. 49; 186, Z. 21; 187, Z. 21; 267 a, Z. 81 (*τᾶν τιμᾶν*), 67 (*ἀ. καὶ στεφάνωσις*), 119 (*τ. τ.*); b, Z. A 6 (*τ. τ.*); 282, Z. 5 (*τᾶνδε τ. τ.*) u. 289, Z. 5 (*ἀναγορεύσεις*); vgl. (*B* 285, Z. 16); 312, Z. 8; 384, Z. [7], 11, 12; 439 A, Z. 17; *Δ* 2 A, Z. 27; 13, Z. 17; 69, Z. 54; *N* 40 a, Z. 9; 119, Z. 27 (staatl.). — *ἀναγγελία* *Δ* 12, Z. 21; 13, Z. 21; 21 A, Z. 14 (Plural); *Γ* 29 e, Z. 3 f., 15. — *ἀνακήρυξις* [*Δ* 11, Z. 25]; 12, Z. 15; *κήρυγμα* *B* 156 b, Z. 32; B, Z. 42; 267 a, Z. 31; *Δ* 30, Z. 39; *ἐπικη[ρ]ύγματα* *B* 416, Z. 18 ([*το*]*ύ*[*τ. τ. τ.*]); *κηρυκτὸς στέφανος* *B* 412 u. 414 b s. S. 429, A. †*.

**) S. S. 256, A. ††† und die dort angeführten Stellen.

***) *ἐπὶ τῶν τάφων* (*B* 267 a, Z. 68) oder *τόπων* (*B* 267 a, Z. 82, 121; b, Z. A 7).

†) *B* 166 a, Z. 49 ff. (knapp); 267 a, Z. 32 ff.; 312, Z. 11 ff.; *Δ* 30, Z. 39 ff.; mit *ὅτι* eingeführt: *A* 47 a, Z. 37 f.; *Δ* 31, Z. 24 f.; *Γ* 2, Z. 8 ff.

††) *A* 18, Z. 24 ff.: *ἀναγορεύεσθαι δὲ καὶ τοὺς στεφάνους αὐτοῖς καὶ τὸν ἔπαινον καθ' ἑκάστην τὴν θυσίαν μετὰ τῶν ἄλλων εὐεργετῶν.*

stadt Nysa aufgeklärt, sondern auch der Kaiser und die römische Zentrale der Genossenschaft benachrichtigt (Z. 57 ff.). Auch in anderer Weise mußten diese Gesandten der Techniten, ganz entsprechend dem Auftreten der staatlichen, mit den Gemeinden hinsichtlich der Ausführung der Ehrenbeschlüsse in Verbindung treten, so namentlich Plätze für die Aufstellung des Bildes in der betreffenden Stadt sich anweisen lassen*). Eine merkwürdige Parallele zu diesen Verhältnissen bei den Techniten bildet die Mitteilung des *ἀντίγραφον* eines Ehrenbeschlusses, den ein offenbar recht angesehener ägyptischer Verein auf Delos gefaßt hatte (*B* 187, Z. 24 ff.), an einen anderen im Auslande etablierten Zweigverein**).

Wie der Verein die *ἀναγόρευσις* mit dem Staate gemein hatte, so natürlicherweise auch die schriftliche Form der Publikation: die besonders in attischen Inschriften stereotyp geforderte Aufzeichnung auf einer Stele (S. 385, A. *†). Wie die Bildsäulen und die Anathemata mit diesen Beschlüssen geziert und in den Heiligtümern aufgestellt wurden, ist noch zu berühren (V. Kap. § 1). Eines soll nur betont werden, daß nämlich bisweilen auch diese Ehrensäule (*στήλη*, *τελαμών*) in der Sprache der Urkunden den übrigen Bewilligungen als besondere Ehrengabe sich zugesellt***).

Nachdem wir, um mit dieser Einzelbetrachtung der Ehren abzuschließen, noch auf die Ehren der Verstorbenen (Kap. VI) und das in zwei attischen Inschriften wenigstens vorkommende vage und im Grunde nichtssagende Versprechen der öffentlichen Urkunden, auch sonstige Ehren (*ἄλλο ἀγαθόν*) erteilen zu wollen, hingewiesen haben (*Δ* 18, Z. 27; 34, Z. 21), müssen wir noch einige allgemeine Betrachtungen über die Erteilung der Ehren anstellen. Einmal hat Foucart (S. 37) kaum recht, wenn er Lob, Kranz, Proklamation und Publikation als das Minimum der Ehren bezeichnet, zu denen die anderen hinzutreten. Alle andern Ehren erscheinen viel eher als Ausnahmen, und auch der Kranz fehlt beispielsweise nicht selten, seitdem das Porträt in den Mittelpunkt aller Ehrenbezeugung getreten ist.

Welches Gewicht aber auf dieses Gebiet der genossenschaftlichen Tätigkeit gelegt wird, das erkennt man auch aus den scharfen Bestimmungen, die zur Sicherung der beschlossenen Ehren getroffen werden (§ 4), und aus der Fürsorge, die in dieser Frage die Beamten, ja nicht selten die Vereinsleiter zu entfalten haben (§ 2), wenn sie sich nicht Strafen (§ 4) aussetzen wollen.

Eine solche Sicherstellung des Beschlossenen war um so notwendiger, je mehr man sich bestrebte, den Ehren eine gewisse Dauer zu verschaffen. Zu solchen dauernden Ehren gehörten, wie wir gesehen haben, besonders die

*) Es konnte das durch Gesandte geschehen (s. S. 410), bisweilen, wo ihre Erwähnung fehlt (*H* 18, Z. 21 f.), können wir auch an weniger feierliche Formen denken.

**) Schon Ziebarth hat auf die schwer zu erklärende Tatsache hingewiesen, daß ein Verein Kleinasiens (*B* 343, Z. 4 ff.) durch Boten von einer Staatsgemeinde einen Platz für die Aufzeichnung des Ehrenbeschlusses fordert. (Vgl. S. 337, A. **).

***) *ἐτίμησαν* (*ἐστεφάνωσαν*) *στήλῃ* (*τελαμῶνι*) *B* 412; 414 a, Z. 5, vgl. b, Z. 4 f.; 416, Z. 16; 413 E, Z. 6; 432 a, Z. 1 u. b, Z. 1 (s. S. 445, A. †††). Über die als Ehrentafeln angesehenen Verzeichnisse von Mitgliedern s. S. 277 ff.; über speziellere Ehrenverzeichnisse s. S. 280 f.

Bekränzung und die mit ihr engverbundene *ἀναγόρευσις*; aber auch anderes, wie die Atelie, die Grabkränzung kann in Frage kommen. Es wird daher die „jährliche“, d. h. gewiß meist „das ganze Jahr hindurch währende“*) Erneuerung der erstgenannten Ehren angeordnet, diese selbst als das ganze Jahr hindurch dauernde (*Δ* 48, Z. 3f.) bezeichnet, oder, was mit den weitverbreitetsten Bräuchen des antiken Kultus zusammenhängt, ihre monatliche Wiederholung**) bei Gelegenheit der Festopfer gefordert (S. 256, A. †††). Wird in den älteren Urkunden die Bekränzung „für die Folgezeit“ in Aussicht genommen, so spricht der Prunkstil besonders der rhodischen Inschriften von einer Ehrung „für alle Zeit“***). Nicht selten wird auch in der Sprache der Urkunden auf die Persönlichkeit des Geehrten Rücksicht genommen und ihm die Ehrung „auf Lebenszeit“ zuerkannt†). Wie über das Leben hinaus dem verdienten Genossen die Ehre gewährt wurde, darauf ist in anderem Zusammenhange (Kap. VI) zurückzukommen. Im Gegensatze aber zu gewissen Verhältnissen im staatlichen Leben gehört es zu den allerseltensten Erscheinungen, daß die Ehren einfach auf die Nachkommen übertragen wurden††).

Die große Fülle der bei bestimmten Gelegenheiten zu Ehrenden mochte es auch mit sich bringen, daß auf ihre Reihenfolge Gewicht gelegt wurde und es als besondere Auszeichnung galt v o r anderen genannt zu werden. So war es bei der Reichssynodos der Techniten der Fall, wenn sie ihre Erzpriester in die Listen eintrugen oder die feierliche Ausrufung vornahmen†††).

*) *κατ' ἐνιαυτόν* (wörtlich = „einmal im Jahre“ *B* 187, Z. 22) *Δ* 2b, Z. 19; *B* 166a, Z. 37; *Γ* 14c, Z. 5; *κατ' ἔτος* *B* 420 (*ῥοδίζεσθαι*); *καθ' ἕκαστον ἐνιαυτόν* *Δ* 47a, Z. 35f.; *B* 163, Z. 31; 267a, Z. 86f.; 312, Z. 7; *καθ' ἕκαστον ἔτος* *Δ* 11, Z. 23 (vgl. Z. 27); [*κατὰ πάν*]*τα τὰ ἔτη* *B* 186, Z. 21f. — Vgl. *B* 25, Z. 34ff. *καλεῖν τε αὐτὰν ἐπὶ τὰ ἱερὰ διὰ παντὸς ἐν ταῖς γινομέναις ἀντ' ἐνιαυτοῦ θυσίαις τε καὶ σιταρχίαις.*

**) *B* 416, Z. 18f. S. S. 252f.

***) *εἰς τὸ λοιπόν* *Δ* 22A, Z. 11f. (s. Wilhelm); *εἰς τὸ κατ*[*άλοιπ*]*ον*? *B* 96, Z. b 14; *εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον* *Δ* 2b, Z. 19; e, Z. 23f.; f, Z. 19. — *εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον* *B* 267a, Z. 17, 33, 52, 65, 82, 85, 96 (*ψάφισμα* . . [*κ*]*ύριον ἔστω*), 116, 122; b, Z. A 8; c, Z. 2f.; [282, Z. 5]; 289, Z. 5; *εἰς ἀεὶ* *Δ* 11, Z. 24; vgl. [*ἐπὶ τῆς*] *τρίτης* [*ἀεὶ ἡμέρας τῶν συνόδων*] *Δ* 40, Z. 5f.; [*τ*]*ῆς ἀναγορεύσε*[*ως ὑπαρχούσ*]*ης ἀεί* *B* 312, Z. 8f.; — *ἀειδίῳ στεφάνῳ* *B* 405, Z. 1, 3; vgl. *B* 410 A. — *δι' αἰῶνος* *B* 26, Z. 23; 185, Z. 14; *Γ* 14c, Z. 4; vgl. *ταῖς τειμαῖς αἰωνίαις καὶ ἡρωϊκ*[*α*]*ῖς* *H* 17, Z. 15.

†) *διὰ βίου.* Meist handelt es sich auch in diesem Falle um die Bekränzung (*B* 156a, Z. 11; 414a, Z. 6; *Δ* 13, Z. 15f.), aber auch um die Ehrenportion (*B* 25, Z. 39; 319, Z. 13: [*διὰ πάσης τ*]*ῆς ζώιης*), die Atelie (*B* 267b, Z. A 3, 6, 10), die *κατευχή* (*B* 413 E, Z. 8f.), ja um Ehren im allgemeinen (*B* 461 A, Z. 13; vgl. *B* 156b, Z. 11f.: [*ἔπαιν*]*οι*). Vgl. *διὰ παντός* *B* 25, Z. 35; 461 A, Z. 19. Anders zu verstehen ist der *γεραιὸς διὰ βίου* (*Γ* 66; s. S. 99, A.**). Eine Einzelheit ist die Beschränkung der Bekränzung auf zwei Jahre *N* 62, Z. 8f. (*ἐστεφάνωσεν αὐτὸν ἐπὶ τὰ προειρημένα ἔτη δύο*).

††) So die *ἀτέλεια τοῦ χοῦ* im ältesten Ehrenbeschlusse, den wir besitzen (*Δ* 1c, Z. 11f.), die Einladung zum Ehrenmahle in Mantinea (*B* 26, Z. 22ff.). Bei den kleinasiatischen Kaisariasten wird von einem *διὰ γένους* erteilten goldenen Kranz gesprochen (*B* 365, Z. 16). Vgl. auch die Ehrenmitgliedschaft bei den Bakchisten von Thera u. a. S. 299f.

†††) *Δ* 69, Z. 27, 57: *προτιμᾶσθαι*; s. S. 344.

Auf diese Weise erklärt sich gewiß auch die Wendung rhodischer Inschriften, wenn es von einem heißt, daß er als „erster“ bekränzt wird*).

Darauf hinzuweisen ist weiterhin, daß trotz des Eifers der Vereine für die Ehre der Genossen, es bereits in den älteren Zeiten nicht an Spuren fehlt, daß man die Ausführung der Ehren und damit auch oft die Kosten dem Geehrten überließ. Schon von den Meterorgeonen wird nicht das Bild gewährt, sondern nur die Erlaubnis es aufzustellen**). Auch in dem ältesten attischen Vereinsdekrete, einer Inschrift der Amynosorgeonen, werden dem Geehrten zwar nicht die Kosten der Ehrensäule zugemutet, wohl aber ihm die Besorgung der Ehrensäule überlassen***). Wie in späteren Zeiten die Ausführung besonders des Porträts mehr und mehr Sache der Geehrten und ihrer Familie wurde, ist schon betont worden†). Es wurden dann gewiß auch die Kosten nur noch selten, wie in alter Zeit††), von den Kollegien bestritten, sondern die Betreffenden hatten selbst dafür zu sorgen. Eine ganz vereinzelte Erscheinung ist es, daß das Geld auch für eine Ehre durch eine zu diesem Zwecke unter den Genossen veranstaltete Sammlung aufgebracht wird. So erhebt man in Rhodos von den Haliaden-Haliasten in jeder Versammlung eine Steuer von drei Obolen, um davon einen goldenen Kranz zu beschaffen (*B* 267a, Z. 20ff.).

Zum Schlusse unserer Betrachtungen über die Ehren ist noch auf die vielen Gaben ähnlicher Art hinzuweisen, die von den Vereinigungen ihnen ferner Stehenden, wie den römischen Kaisern und Staatsbeamten zugebilligt wurden, namentlich auf die vielen Ehrenbildnisse (VI. Kap. § 1). Gewiß hat Ziebarth recht, wenn er in diesen Verhältnissen ein Eindringen römischen Brauches sieht. Dabei ist aber zu bedenken, einmal daß diese Erscheinung, wie andere (S. 230ff.), ihren Anfang bei den hellenistischen Fürsten genommen hat, andererseits daß sie offenbar fast nur von Vereinen des späteren Typus ausgeht, wo die offizielle Genossenschaft oft geradezu an die Seite der Staatsgemeinde tritt, daß also das griechische Vereinsleben nur wenig davon berührt wird.

Sehen wir bisher die Vereine bei den Ehrungen aktiv beteiligt, so brachte es die Eigenart mancher Genossenschaft, namentlich die der Technitenkollegien, mit sich, daß sie selbst auch Ehren in corpore empfingen†††).

*) *πρᾶτος* *B* 267a, Z. 79, 111. — Vgl. *Γ* 14c, Z. 5ff.; (Chios) *στ*[*ε*]*φανοῦσθαι* . . . *πρῶτον Δίννυν Ἑλίξου, δεύτερον Διόδωρον Λυσιμάχο*[*υ*]. Da der Beschluß zu Ehren des an zweiter Stelle genannten Diodoros gefaßt ist, so war vermutlich der erste Platz schon vergeben. Auf eine solche Reihenfolge der Geehrten beziehen sich vielleicht die *πρῶται* bis *ἕκται τιμαί*, die sich in Kleinasien nachweisen lassen (Liebenam, Städteverwaltung S. 132f.).

**) *Δ* 2i, Z. 27f. *δοῦναι δὲ αὐτῷ καὶ ἰκόνος ἀνάθεσιν.*

***) *Δ* 1c, Z. 17ff. *δοῦνα*[*ι*] *δὲ καὶ εἰς τὰς στήλας αὐτοῖς, ὅτι ἂν δόξε*[*ι*] *τοῖς ὀργεῶσι.*

†) S. S. 424f. Vgl. besonders den Gegensatz *εἰκόνι τε γραπτῇ καὶ ἀνδριάντος ἀναστάσει* *Δ* 79, Z. 10f.; außerdem [*ἀγα*]*λμά*[*των κ*]*α*[*ὶ*] *εἰκ*[*ό*]*νων καὶ ἀ*[*ν*]*δριάντ*[*ων*? . . .] *ἀναστάσε*[*ι*]? *Δ* 71, Z. 22ff.; *ἀνδριάντος ἀναστάσει* *Γ* 18c; d; 26c; 84 Aa; b; c; d.

††) Vgl. z. B. [*ἐκ*] *τῶν κοινῶν χρημάτων* *B* 187, Z. 35.

†††) Außer auf die zahlreichen Beschlüsse (*Δ* 1; B — F; 2; 21 A; B) und Kaiserbriefe (*Δ* 43; C; 59; 60a — c; 61; vgl. *H* 26) zu Ehren der Dionysischen Künstler ist auf die

§ 4. Strafen.

Da Ziebarth die Disziplinargewalt, wie das ganze Rechtsleben*) der Vereine einer gründlichen und sachgemäßen Erörterung unterzogen hat, auch das Material seit seiner Behandlung nur wenig gewachsen ist, soll hier nur eine knappe Übersicht über die Strafen unter dem kulturellen und dem zeitlichen Gesichtspunkte gegeben werden.

Zunächst ist hervorzuheben, daß gegenüber den Ehren die Strafen**) auffallend selten erwähnt werden, wenn wir von den Grabmulten absehen, die ja nur für Vereine des späteren Typus Bedeutung haben und unter einem anderen Gesichtspunkt zu betrachten sind. So entspricht denn auch die Bemerkung Ziebarths (S. 171), daß die Vereine „fast jeder einzelnen Bestimmung erhöhten Nachdruck und eine festere Sanktion durch Hinzufügung einer Strafandrohung für den Übeltäter zu verleihen suchten", nicht den erhaltenen Urkunden. Im Gegenteil: nur einige wenige, namentlich attische Urkunden enthalten solche Bestimmungen, während sie in der großen Masse der übrigen fehlen, obwohl oft ganz entsprechende Verhältnisse vorliegen***).

Alle einschlägigen Bestimmungen, wobei es sich mehr oder weniger um die Sanktionierung eines ganzen *νόμος* oder eines *ψήφισμα* handeln kann†), gelten entweder allen Genossen oder nur gewissen Vereinsbeamten.

Die der ersteren Art beziehen sich in erster Linie auf das religiöse und das finanzielle Gebiet. Bei den alten Bendisorgeonen werden *παραβώμια* verboten (*Δ* 2a, Z. 7f.) und die Herstellung des Heiligtums gegen Störungen

originelle Ehrung hinzuweisen, die der attischen Synodos von seiten Delphis zu teil wird: sie wird nicht nur bekränzt (*Δ* 1C, Z. 32; D, Z. 40f: *χρυσ[ῶι] στ.*) unter *ἀναγόρευσις* (*Δ* 1D, Z. 45f.; E, Z. 38f.), sondern es wird auch je eine goldene Bildsäule (*εἰκόνες*) derselben mit Aufschrift auf der Basis in Delphi und Athen aufgestellt (*Δ* 1D, Z. 41ff.; vgl. *Δ* 1E, Z. 37f.). Auch die Gruppe der attischen *ἐποποιοί* wird von Delphi bekränzt (*Δ* 1F, Z. 8f.) und allen ihr Angehörigen Proxenie und Promantie gewährleistet (Z. 11). Zu Ephesos werden ebenfalls u. a. silberne Bilder der *Γερουσία* (*B* 330, Z. [69f?], 83f.) und der *Ἐφηβεία* (Z. 88f.) geweiht. Vgl. schließlich die Ehrung einer Phratra (*στήλλη καὶ στεφάνῳ*) durch den Demos von Thiunta (*B* 432a; b).

*) S. 166ff.; s. besonders über die Privatrechtsfähigkeit der Vereine S. 179ff.; vgl. o. S. 404f. Eine wichtige Ergänzung geben die Untersuchungen Colins über die freilich nicht ganz hierher gehörigen rechtlichen Auseinandersetzungen Dionysischer Künstler (*Δ* 10B; BA; BB; 2).

**) Außer *ζημία* sind besonders wichtig die zunächst von der Geldstrafe gebrauchten vom Stamme *τιμ-* sich herleitenden Bildungen: *τίμια* *B* 226, Z. 7. *ἐπίτιμον* *B* 220, Z. 211. *ἐπιτίμιον* *B* 267a, Z. 95, 102; *Δ* 10B, Z. 38; *ἐπιτ(ε)ίμια* *A* 2g, Z. 19; 59, Z. 91, 94. *πρόστ(ε)ιμον* *B* 41, Z. 39; 186, Z. 24; *Γ* 23e, Z. 10; f, Z. 26; *H* 42, Z. A 27; vgl. auch die Grabmulten, wo gewöhnlich (nicht *Γ* 57ag) der partitive Genetiv *προστ(ε)ίμου* steht: *Γ* 11; 39d; 57 [b?]; f; h; r; z; aa; ac; 73d; 84; Z 50; *πρόστειμα* *A* 59, Z. 145; *H* 42, Z. B 23, 25; vgl. *Γ* 57ae.

***) Vgl. die zahlreichen Fälle, in denen Beamte mit der Durchführung von Ehren beauftragt werden, S. 350f. 354. 367. 368. 371. 381. 386. 388. 389. 395. 407. 410.

†) Unter diesem Gesichtspunkte faßt Ziebarth (S. 171f.) ziemlich ungleichartige Fälle (*A* 2a, Z. 13f.; g, Z. 12, 19; 220, Z. 264; 267a, Z. 90ff.) zusammen; um Sanktionierung von Ehrenbeschlüssen handelt es sich überdies auch in anderen *ψηφίσματα*.

durch aufhebende Anträge gesichert (Z. 13); um Sicherung seiner Ausstattung handelt es sich aber auch bei den späten Sabbatisten (*B* 449, Z. 11ff.), um das Fehlen bei einem Gedächtnisfeste im Verein von Amorion (*B* 436b, Z. 17ff.)*). Wenn der Genosse sich Zahlungsverpflichtungen entzieht**), verfällt er in Strafe bei den alten Bendisorgeonen (*Δ* 2a, Z. 19f.) und den Heroisten (*Δ* 46, Z. 10ff.) wie bei den späten Jobakchen (*Δ* 59, Z. 68ff.) und der kretischen Familiengerusie (*Γ* 19, Z. 6f.). Eine charakteristische Erscheinung bei späten Bildungen ist es (Ziebarth S. 174), wenn eine Vereinspolizei geübt wird, wie bei den attischen Eranisten der Kaiserzeit (*Δ* 50, Z. 40ff.) und den Jobakchen mit ihrem System von Ordnungsstrafen für Gewalttätigkeiten (Z. 79f., 82, 90, 144), Vermeiden des Vereinsgerichts (Z. 92) und ordnungswidrige *προσφώνησις* (Z. 110, s. S. 268). Bei den Jobakchen wird ferner auch das Nichterscheinen bei gewissen gerichtlichen Terminen bestraft (Z. 97ff.), bei den Haliasten Reden und Anträge, die die Aufhebung von Ehrenbeschlüssen bezwecken (*B* 267a, Z. 97ff.) und im Epiktetaverein solche, die auf Umstoßung der Vereinsverfassung ausgehen (*B* 220, Z. 261ff.) mit Strafe bedroht.

Beamte werden bestraft, nicht nur wenn sie die Abstimmung über ungesetzliche Anträge, welche die Aufhebung von Beschlüssen bezwecken, vornehmen***), sondern auch wenn sie sich sonst bei der Religionsbetätigung und der Finanzverwaltung vergehen, Gebiete, die ja im Altertum sich oft berühren: so wenn die Priesterin bei den Orgeonen der Meter die Festfeier nicht ordnungsgemäß ins Werk setzt (*Δ* 2g, Z. 12) oder die Zakoros nicht richtig ernennt (Z. 19), wenn bei den *πρεσβύτεροι* von Iasos die *διοικηταί* das Opfer nicht oder nicht richtig darbringen (*Γ* 23e, Z. 1ff.), wenn der Genosse im Verein der Epikteta (*B* 220) die *ἐπιμηνιεία* nicht übernimmt (Z. 161f., vgl. Z. 209ff.) oder nicht recht ausführt (Z. 142f.), wenn im selben Vereine der Artyter das Geld (Z. 173f., 229ff.), der Epissophos die Akten (Z. 215ff.) nicht in Ordnung hält, oder schließlich der Eukosmos bei den Jobakchen nicht gegen Gewalttätigkeiten einschreitet (*Δ* 59, Z. 94f.). Die meisten Strafandrohungen freilich suchen bezeichnenderweise die beschlossenen Ehren zu sichern. So wird der Epimelet bei den attischen Techniten unter Androhung von Bestrafung angewiesen (*Δ* 2A, Z. 42) ein Ehrenopfer darzubringen, in den späten Urkunden von Mantineia die Festleiter, die Einladung und Bewirtung der geehrten Persönlichkeiten nicht zu verabsäumen†). Am häufigsten aber werden namentlich in älteren Urkunden Beamte unter Strafandrohung aufgefordert, die typischen Bekränzungen und Ehrenpublikationen

*) Hingewiesen sei wenigstens auf die nicht eigentlich hierhergehörige Bestrafung säumiger Techniten (*Δ* 17, Z. 19ff.). Von ähnlichen Ordnungsstrafen ist vielleicht auch *H* 31, Z. 2f., vgl. Z. 22f., die Rede.

**) Keine Strafe, nur die Fortdauer der Verpflichtung scheint *B* 315C, Z. 7ff. betont zu werden.

***) Der *ἐπιψηφίσας* (*A* 2a, Z. 14) könnte ja auch der die Abstimmung leitende Beamte sein. Über *B* 267a s. S. 448, A. ***.

†) *B* 24, Z. 34ff.; 25, Z. 43ff.; 26, Z. 29; s. *B* 384, S. 448, A. †.

auszuführen. Den vier attischen Vereinen*) schließt sich ein delischer an**), der rhodische Halistenverein***) und eine hyrkanische *κατοικία*†).

Den mannigfaltigen Vergehungen††) gegenüber ist die Strafe verhältnismäßig gleichförmig.

Die schwerste Strafe, die völlige Ausschließung, ist begreiflicherweise selten; ja es liegt nahe, daß für die wenigen bezeugten Fälle†††), die schon Ziebarth aufgezählt und geltend gemacht hat, an zeitweise Exklusion*†) zu denken ist; nur so hat doch die daneben erteilte Geldstrafe einen Sinn (*A* 2a; 50; *B* 220) und auch die Art der Vergehen, Unterlassung von Zahlungen (*A* 46) und Prügeleien (*A* 50) lassen eine sofortige völlige Ausschließung nicht recht begreiflich erscheinen. Daß es sich hier nur um eine ungenaue Formulierung handelt, lehrt die schwankende Ausdrucksweise in den Urkunden des Epiktetavereins und der Jobakchen**†). Wer freilich grundsätzlich nicht zahlt oder auch wohl auf eine rechtliche Beilegung des Streites nach den Gepflogenheiten der Genossenschaft nicht eingeht, stellt sich damit von selbst außerhalb des Vereins. Für ihn kann dann, wie gelegentlich gedroht wird (*Γ* 19, Z. 6f.), ein anderer als Mitglied aufgenommen werden. Dabei braucht die Genossenschaft ihre Ansprüche nicht aufzugeben, solange der Schuldner lebt***†).

Es liegt in der Natur der Sache, daß Geldstrafe die eigentliche Strafe der Vereine ist, wie noch heutzutage. Wenn sich nun auch die Summe selbstverständlich nach der Schwere des Vergehens richten konnte, so ist es doch bei der geringen Differenzierung, die die Privatverhältnisse der Vereine im allgemeinen erkennen lassen, nicht zu verwundern, daß dieselben Summen öfters wiederkehren. Dabei läßt sich beobachten, daß auch in diesem Punkte die älteren Vereine den späteren gegenüber bescheiden auftreten. So bietet ein Thiasotenverein des dritten Jahrhunderts die geringe Summe von 4 Drachmen als Strafe für Unterlassung der Ehrenverkündung (*A* 22A, Z. 18); eine ähnlich bescheidene Summe (3 oder 4 Drachmen) bestimmte der alte Bendis-

*) Meist handelt es sich um die *ἱεροποιοί* (*A* 15, Z. 43f.; 22A, Z. 17; 34, Z. 15ff.), einmal auch um den *ἱερεύς* (*A* 17, Z. 21f.).

**) *B* 186, Z. 22 (*ἐπίσκοπος*). Allgemein heißt es nach der Nennung von Beamten (*B* 185, Z. 7f.) *μηθενὶ δὲ [ἐξέστω] τῶν συνοδιτῶν ἐναντίον μηθὲ[ν πρᾶ]ξαι.*

***) *B* 267a, Z. 90ff. (s. S. 447, A. ***); auch an das Verbot, durch einen Antrag die Bestimmungen umstoßen zu wollen, das auch die Behörde trifft, sei wieder erinnert (Z. 97ff.).

†) *B* 384, Z. 14f. (*βραβευταί* und Priesterinnen, die für die Festfeier im speziellen zu sorgen haben).

††) *παραβαίνειν* *A* 2g, Z. 12; *B* 384, Z. 14; *παρεγβαίνειν* *B* 449, Z. 17.

†††) *A* 2a, Z. 14; 46, Z. 13f.; 50, Z. 42; *B* 220, Z. 263.

*†) Diese Ausschließung *πρὸς χρόνον* tritt bei den Jobakchen auch selbständiger auf, sodaß sie nicht mit der Bezahlung aufzuhören braucht: *A* 59, Z. 89f.; vgl. Z. 94f., 144f. Auch ein gelegentlicher Ausschluß von einer Totenfeier kann hier eintreten, wenn man sich eben finanziell an der Ehrung des Toten nicht beteiligt (Z. 162f.).

**†) *B* 220, Z. 145f., 164f., 177, 217f., 236f. vgl. mit Z. 263 (A. †††). *A* 59, Z. 82f., 100ff., 104f. vgl. mit Z. 48 (*ἐὰν δὲ μὴ πληροῖ, εἰργέσθω τῆς στιβάδος*).

***†) *B* 315C, Z. 8f., s. S. 447, A.** (die Beziehung auf einen Verein ist hier freilich nicht sicher).

verein für den, der den Opferbeitrag nicht zahlte (*Δ* 2a, Z. 20). Typisch scheint aber in Athen die Strafsumme von 50 Drachmen gewesen zu sein: für Unterlassung der Ehrenverkündung (*Δ* 15, Z. 45; [17, Z. 23]) wie für ernstere Übertretungen (*Δ* 2a, Z. 8, 13; g, Z. 12, 19). Dieselbe Summe verlangt offenbar bei Nichtausführung von Ehrungen ein delischer Verein*) und späte Vereinigungen von Mantineia (*B* [24, Z. 36]; 26, Z. 29). Für die häufigen Ordnungsstrafen der Jobakchen genügt die Summe von 25 Drachmen (*Δ* 59, Z. 80, 82, 90, 91, 145), und auch der nicht einschreitende Eukosmos wird mit derselben Summe gebüßt (Z. 94); 25 Drachmen Strafe werden aber interessanter Weise ebenso in dem andern Verein der Kaiserzeit vorgesehen, wo Ausschreitungen gegen die Ordnung gebüßt werden**). Der Normalsumme von 25 Drachmen tritt bei den Jobakchen die etwas erhöhte Strafe von 30 Drachmen für unerlaubte *προσφώνησις* (Z. 110), also ein in höherem Grade religiöses Vergehen (S. 268), an die Seite, und das Doppelte***) derselben (50 Drachmen) für das Nichterscheinen bei einer rechtlichen Verhandlung (Z. 96ff.). Außerhalb Athens begegnet uns nicht selten die Summe von 100 Drachmen, mag sie nun wegen Unterlassung der Ehrung von Beamten zu zahlen sein, wie in einem delischen Verein (*B* 186, Z. 22f.), bei den rhodischen Haliasten (*B* 267a, Z. 92) und in einem mantineischen Kolleg (*B* 25, Z. 44f.), oder wegen ihrer Aufhebung†) oder schließlich, wie bei den Genossen des Epiktetavereins (*B* 220), wegen schlechter Führung eines Amtes (der Epimenieia) (Z. 143). Der zuletzt genannte Verein bietet aber auch noch höhere Strafsummen: mit je 150 Drachmen wird die Unterlassung der Epimenieia gebüßt (Z. 162) wie die der Zahlung von seiten des Artyter (Z. 174), mit 300 Drachmen die nachlässige Führung der Akten von seiten des Epissophos (Z. 217), mit 500 Drachmen das revolutionäre Vorgehen gegen die Vereinsverfassung (Z. 264). 300 Drachmen werden in drei verschiedenen Posten bei Störungen der Einrichtung des Heiligtums von den Sabbatisten gezahlt††) und 500 bei Unterlassung der Ehrung in einer Kome Kleinasiens (*B* 384, Z. 15). Kam schon bei einigen der höheren Summen, die eben genannt wurden, der Staat wenigstens mit in Frage, so ist, wenn wir von der ganz anders zu beurteilenden Konventionalstrafe von 1000 Drachmen (*Δ* 17, Z. 22) oder gar von 10 Talenten (*Δ* 10 B, Z. 38) bei Dionysischen Künstlern und den unter andern Gesichtspunkt fallenden, noch zu erörternden Grabmulten absehen, eine Strafe, welche die schon so seltene von 500 Drachmen überschritte (es handelt sich um 1000 Drachmen), nur in

*) *B* 185, Z. 11. Schwerlich ist *πεντ[ακοσίας]* zu ergänzen, wie noch Ziebarth, wenn auch zweifelnd, angenommen hat.

**) *A* 50, Z. 44 nach Wilhelms scharfsinniger Rekonstruktion der Stelle, mag auch der völlige Wortlaut sich nicht ganz herstellen lassen.

***) Vgl. das entsprechende Verhältnis von 25 zu 50 Drachmen bei der Abstufung des Eintrittsgeldes bei den Jobakchen (S. 300 u. V. Kap. § 2).

†) *B* 267a, Z. 102f. (rhodische Haliasten); vgl. S. 447. Um ein Staatsgesetz, wie Ziebarth vermutet (S. 177) handelt es sich bei dieser festen Norm schwerlich (S. 336, A. **).

††) *B* 449, Z. 19ff.: je 100 Drachmen „an den Gott und die Sabbatisten“, an die Stadt und an den „Dynasten“, den Herrscher Kilikiens (Dittenberger adn. 14).

Urkunden bezeugt, deren Verhältnisse dem Staatsleben mindestens nahestehen*). Erst eine Gerusie (*Γ* 23e, Z. 7, vgl. 10) kennt schließlich die hohe Summe von 3000 Drachmen für Unterlassung von Opfern.

Außer bestimmten Summen wird bisweilen auch der „doppelte" Betrag genannt, wenn Unterschlagungen mit Strafen bedroht werden, wie beim Artyter des Epiktetavereins**). Wenn die Summe in selteneren Fällen in der Form eines Strafmaximums angegeben wird, anderwärts nicht, so handelt es sich vielleicht bisweilen mehr um eine Verschiedenheit der Ausdrucksweise, und wir könnten auch in anderen Fällen an ein Maximum denken, wo dies nicht ausdrücklich betont wird***).

Charakteristisch ist die verschiedene Auffassung, die sich hinsichtlich der Zugehörigkeit der Strafgelder†) in der Sprache der Urkunden geltend macht. Namentlich die ältere Zeit läßt sie der Gottheit gezahlt werden, ja bezeichnet sie geradezu als der Gottheit geweiht††), in späteren Inschriften vor allen tritt die Genossenschaft als Empfängerin auf, ja auch ihr erscheinen wohl bisweilen die Strafsummen geradezu „geweiht"†††). Wenn dabei schließlich bisweilen die Unerläßlichkeit der Strafe betont wird*†), so weist auch das gerade auf die geringe Strenge hin, die sich der Verein im allgemeinen seinen Mitgliedern gegenüber erlauben durfte.

Eine Besonderheit ist es, wenn bei den *πρεσβύτεροι* von Iasos dem Stifter eines Festopfers oder seinen Erben die Strafsumme zugesprochen wird (*Γ* 23e, Z. 7, 10).

---

*) *B* 226, Z. 4f. (es handelt sich um einen Gymnasiarchen in Anaphe). Bei den merkwürdigen Kytheriern ist die Rede (*A* 69, Z. 23f.) von einer Strafe wegen Unterlassung eines Rechtsgeschäftes, einer Verpachtung. — Lehrreich sind die Strafen von 1000 Drachmen bei den „natürlichen" Genossenschaften der Demotioniden (*A* 8, Z. 39, neben Z. 23, 91, 99: 100 Drachmen, Z. 49, 55: 50 Drachmen) und der Klytiden von Chios (Dittenberger, Syll.[2] 571, Z. 34).

**) *B* 220, Z. 233, 236; *A* 69, Z. 18f. (das Doppelte der Pacht); 50, Z. 42f. (das Doppelte der rechtlichen Entscheidung?).

***) *A* 2g, Z. 13, vgl. Z. 19; 59, Z. 90 (sonst steht hier überall „25 Drachmen" ohne Zusatz); *N* 58 s. A. †.

†) *N* 58, Z. 26 (1 Drachme) berührt offizielle Verhältnisse (Gymnasiarch), vielleicht auch *B* 316a, Z. 7ff., wo eine Multe von 5 Obolen für Unterlassung der Wache während einer Nacht vorgesehen wird.

††) *A* 2a, Z. 13f., 15; vgl. *N* 154, Z. 7; *ἱεραὶ δραχμαί*: *A* 2a, Z. 20; 22A, Z. 18; 17, Z. 23f.; *B* 186, Z. 22; *Δ* 17, Z. 22; vgl. [*στα*]*τῆρας ἱερούς* *Δ* 1B, Z. 33 (staatlich); s. A. *, die Klytideninschrift A. *. Originell sind die Wendungen *ἀνοίσουσι τῶι θεῶ*[*ι*] *ἐμ προσόδωι* (*B* 316a, Z. 10f.) und *ἀποτεισάτω εἰς τὸν θεὸν τὸν Σαββατιστὴν καὶ τοῖς Σαββατισταῖς* (*B* 449, Z. 19ff.). Auch bei der Grabmulte findet sich ausnahmsweise die Gottheit genannt: *ὑπεύθοινος τῷ Ἀπόλωνι* (*Γ* 57e, Z. 6).

†††) Meist wird die Zahlung *τῷ κοινῷ* (s. V. Kap. § 2) verlangt: *A* 15, Z. 44; 59, Z. 80, 98; *B* 220, Z. 143, 215, 216, 233, 263f.; 226 (A. *); 267a, Z. 91. — *δρ. ἱερὰς τοῖς Σαραπιασταῖς* *A* 34, Z. 17; *τῇ κατοικίᾳ ἱερὰς ... δρ.* *B* 384, Z. 14f. (freilich ist in diesen beiden Fällen *ἱεράς*, da der Dativ vom Verbum *ἀποτείνειν* abhängt, als absolut gebraucht anzusehen; s. Buresch z. St. u. A. ††). Über *B* 449 s. A. ††.

*†) *δρ. ἱερὰς ἀπαραιτήτους* *B* 384, Z. 15; *Δ* 17, Z. 22. Vgl. *εἰς ἀπαραίτητον* bei einem Vermächtnis in Hierapolis (*Γ* 57x, Z. 3f.).

Die wichtige Frage, wie diese Strafen eingezogen werden konnten, hat Ziebarth gründlich erörtert. Wenn er manches unentschieden lassen mußte, so liegt das an der Unsicherheit unsers Materials. Ich will hier nur zusammenfassend darauf hinweisen, wie diese (*εἴσ*)*πραξις* der Strafgelder, aber auch sonstiger Außenstände, nur selten einmal einem Finanzbeamten zugewiesen wurde, wie dem Artyter im Epiktetaverein (*B* 220, Z. 144, 162f., 221) und dem geschädigten Epimenios gegenüber dem Artyter (Z. 175) oder nach ausdrücklicher Ermächtigung dem Tamias bei den Techniten von Argos (*Δ* 30, Z. 9f.), um von dem strafenden Gymnasiarchen in öffentlichen Verhältnissen abzusehen (*N* 58, Z. 25f.); in anderen Fällen, wie im Epiktetaverein (*B* 220, Z. 218ff., 245ff.), wird eine besondere Kommission damit beauftragt, meist aber werden die Genossen im allgemeinen zum Einschreiten aufgefordert*), ja ihnen auch einmal ein Drittel der Strafsumme dafür in Aussicht gestellt (*B* 186, Z. 23f.). Auf die besonderen Verhältnisse in Mantinea**), wo der Geehrten das Recht zusteht, gerichtlich die Erfüllung der zugestandenen Ehren zu fordern und auf Zahlung der Strafsumme zu klagen, ist Ziebarth eingegangen***), wie nicht minder auf die im Epiktetaverein meist zugestandene Pfändung†).

So sorgsam nun Ziebarth den Spuren nachgegangen ist, wo der Staat durch seine rechtlichen Institutionen zugunsten der Vereine einschritt, mit vollem Recht hat er hier in seinem Urteil sich zurückgehalten. Auch wenn wir die Möglichkeit eines solchen Rechtsschutzes für gewisse Gegenden und Zeiten††) zugeben, so zeigt doch auch die große Zurückhaltung vieler Vereine auf dem Gebiete der Strafen, daß man sich von der Hilfe des Staates nicht viel versprechen konnte; freilich wurde sie wohl ebensosehr durch die Rücksicht auf den Bestand des Vereins hervorgerufen. Nicht nur ließ man billige Entschuldigungsgründe†††) gern gelten, sondern es wird auch oft von einer Bestrafung im allgemeinen in einer Weise gesprochen, daß man an bloße Drohungen denken könnte*†). Zahlreich sind die Fälle, wo man eine Strafbestimmung erwarten könnte, wo sie aber fehlt**†). So wenn bloße Verbote

---

*) *A* 2g, Z. 13f. (Z. 15 ist ganz unklar); 17, Z. 24f.; *B* 186, Z. 23; *B* 267a, Z. 93ff.; 384, Z. 15f. Die Genossenschaft selbst wird genannt *B* 467, Z. 14ff.

**) *B* 24, Z. 33ff.; 25, Z. 43ff.; 26, Z. 27ff. Eine andere mantineische Inschrift ist leider ganz unvollständig erhalten (*B* 23, Z. 15 [*ὑπ*]*όδικοι*).

***) Ergänzungen zu Ziebarths Behandlung der Frage s. bei Buresch (S. 41 zu *B* 384, Z. 15f.: [*ἐκδικί*]*α ἔστω τῷ βουλομένῳ*), der auf Hirschfelds Untersuchungen über die Grabmulten verweist. Vgl. *Γ* 23e, Z. 11 *τῆς πρά*[*ξεω*]*ς* [*οὔσ*]*ης κατ' αὐτῶν καθάπερ ἐγ δίκης*.

†) *ἐνεχυρασία* *B* 220, Z. 176, 220, 238; *ἐνεχύραστος* *B* 220, Z. 163. S. Ziebarth S. 176.

††) Über die vielerörterten *ἐρανικοὶ νόμοι* und die Verhältnisse der älteren Zeiten in Athen ist das zurückhaltende Urteil von Ziebarth (S. 179) zu billigen.

†††) Über diese Fälle s. Ziebarth S. 173, A. 1. Mit den von ihm erörterten Stellen (*A* 2a, Z. 20; 46, Z. 12f.; 59, Z. 50ff.; *Δ* 17, Z. 22ff.) sind einige Bestimmungen auf dem Gebiete der offiziellen Jugendvereinigungen zu vergleichen: *N* 58, Z. 26 (*δυνατὸς ὤν*); 85a, Z. 13f. (Krankheit und Trauer).

*†) Allgemein steht *ζημ*[*ι*]*οῦν* *Δ* 2*A*, Z. 42; *τινα ζη*[*μ*]*ί*[*αν*] findet sich vielleicht *A* 70, Z. 7; *κωλύοντες καὶ ζημιοῦντες* *B* 443; *κωλύειν* allein *B* 220, Z. 52f., 56f.

**†) S. 446. Bisweilen wird etwas außerdem für ungültig erklärt: *B* 220, Z. 256ff.

ausgesprochen (*B* 229, Z. 43 ff., 80 ff.) werden oder im allgemeinen zum Schutze der Verfassung aufgefordert wird (Z. 137 f.), wenn für einen untätigen Beamten ein anderer (*B* 308, Z. 27 ff.) oder eine Kommission bestellt wird (*B* 220, Z. 241 ff.), ohne daß von der Bestrafung des ersteren etwas Bestimmteres (*τὰ γεγραμμένα ἐν τῷ νόμῳ*) verlautet. Besonders charakteristisch aber für die Anschauungen mancher Vereine auf dem Gebiete der Strafen sind die rein ethischen Vermahnungen. Sie finden sich besonders in den Urkunden von Kleinasien und dem benachbarten Kos, in einem Gebiete, das abgesehen von mehr staatlichen Verhältnissen und den Grabmulten die Geldstrafen überhaupt wenig zu kennen scheint und vielfach unter dem Einflusse orientalischer Religionsanschauungen steht. Verwünschungen oder gar bloß fromme Wünsche treten an die Stelle der festen Strafbestimmungen. Das letztere ist im scharfen Gegensatze zu dem Epiktetaverein in den beiden andern Familienkollegien von Kos (*B* 229, Z. 113 ff.) und Halikarnaß (*B* 308, Z. 51 f.), in denen wir ja auch sonst Strafbestimmungen vermißt haben, der Fall. Segen, aber auch ein kräftiger Fluch wird ausgesprochen bei den Kasosseis (*B* 316 a, Z. 2 ff.), eine Drohung auch in einem mäonischen Vereine des Zeus Masphalatenos (*B* 376) wie bei den kilikischen Sabbatisten*). Schließlich wird auch in dem aus Kleinasien stammenden, überdies von einem Sklaven gegründeten Konventikel zu Ehren des Men nur ausgesprochen, daß das rechtswidrige Opfer von der Gottheit nicht angenommen wird (*Α* 51 a *α*, Z. 14 f. = *β*, Z. 8 f.) und daß der Gott dem Vergehen gegenüber unversöhnlich sei**).

*) *B* 449, Z. 6 *ἔστω ἁγνεία*. Über die Bedeutung dieser Worte (*sacer esto*) s. Ziebarth S. 172. Vgl. *ἐναγεῖς* mit Erwähnung auch des rächenden Kaisers: *N* 134, Z. C 1 ff.

**) Daß natürlich zu der Geldstrafe die ethische Drohung hinzutreten kann, liegt auf der Hand und wird namentlich auch durch die Grabmulten (*Γ* 57 ad; 73 a) bezeugt; daß es so selten in eigentlichen Vereinsinschriften (*B* 185, Z. 8 *ἱεροσυλ[ία]*; vgl. die *ἀραί* neben der Geldstrafe bei den Klytiden, s. S. 450 A. *) geschieht, ist bezeichnend genug.

Fünftes Kapitel.

Finanzen.

§ 1. Grundbesitz.

In weit größerem Umfange als heutzutage bildete für Staaten wie Gemeinden im klassischen Altertum der Grundbesitz die Grundlage des Gedeihens*). Dem entsprechend sind auch die Genossenschaften zu allen Zeiten von ihm abhängig gewesen, und für die geschichtliche Betrachtung ist gerade seine Mannigfaltigkeit einer der wichtigsten Unterschiede, die das Vereinsleben der verschiedenen Epochen aufweist**).

Bisweilen ist von diesem Besitztum***), dessen Horossteine nicht selten erhalten sind†) in allgemeiner Weise die Rede, so daß man es als *χωρίον*††), *τόπος*†††),

*) Für die spätere Zeit s. Liebenam, Städteverwaltung (S. 2 ff.), der auch die griechischen Verhältnisse berührt.

**) Lüders S. 10 f.; Foucart S. 44 f.; Heinrici, Zft. f. wiss. Theologie 19, S. 491 f.; Wachsmuth, Die Stadt Athen im Alterthum II 1, S. 157 ff.; bes. S. 158, A. 3; Liebenam, Gesch. u. Organisation des römischen Vereinswesens S. 275, A. 3; Guiraud, La propriété foncière en Grèce, p. 382 ff.; Ziebarth S. 158 f., 163; Kornemann, Pauly-Wissowa IV 1, Sp. 440; Judeich, Topographie von Athen S. 400 f. Über den Grundbesitz der attischen Philosophenschulen s. die gründliche Untersuchung von Wilamowitz S. 267 f. 279. 288 f.

***) *κτήματα Α* 73, Z. 4 f. (*τῆς ϑεοῦ*), vgl. Z. 10, 14. Vgl. die mannigfaltigen Ausdrücke für Genossenschaftsbesitz in Troizen (*B* 9), wobei wir es freilich meist mit staatlichen Körperschaften (Patrioten und Geschlechtern) zu tun haben; *τὰ κτήματα* Z. A 29. (*τὰ κτήματα*) *τὰ κοινεῖα τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῖς* Z. B 35; Z. A 15 f., B 2, 4, 23, 24, 33. *τὰ ὑπ. αὐτοῖς* (*πάντα*) Z. A 11, 17, 23, B 19, 39 f. [*τὰ ὄντα αὐτ*]*οῖς* Z. B 30; [*τὸ ὑπ. α*]*ὐτοῖς κοι*[*νε*]*ῖον* Z. A 44. *τὰν οὐσίαν* (*τὰν ὑπ. αὐτοῖς κοινάν*) Z. B 28; Z. A 38, 41. S. A. ††.

†) *Α* 23; 38; 39; 40; 41; 42; 43; A; [B]; 62 b; *B* 150; 151, Z. 2, 9 f.; 159; 162 (S. A. ††).; 231 *α*; *β*; 232—236 (s. Kap. VI).

††) *χωρίον* ist der übliche Ausdruck für die durch Scheinkauf besonders athenischen *societates* (*Α* 38; 41; 43 A, über *Α* 40; 42; 43; [43 B]; *B* 162 s. S. 460, A. †††), bisweilen auch wirklichen Vereinen (*Α* 23; *B* 150; 151, Z. 2, 9 f., s. S. 460, A. †††) zugewiesenen Liegenschaften auf den Horossteinen; vgl. *Α* 62 b (*ὅρος χωρίου κοινοῦ*); 67; Z 2 A. In der troizenischen Inschrift (*B* 9, s. A. ***) findet sich *τὸ χωρίον* (*τὸ ὑπάρχον*) Z. A 31 f., B 16, 26. [*τὰ*] *χωρ*[*ία τὰ ὑπ*]*άρχ. αὐτοῖ*[*ς κ*]*οινεῖα* Z. B 17 f. Über *τὸ χωρ*[*ίο*]*ν* [*τ*]*ὸ* [*π*]*οὶ τοῖς μνά*[*μασιν*] *αὐτ*[*ῶν*] (Z. B 6) u. a. s. VI. Kap., über die Wendung *τὸ χωρίον τὸ* [*π*]*οὶ τῷ ἱαρῷ* (Z. B 14) S. 457, A. **. Über *B* 209; 420; *Γ* 3 (*χωρείδιον*); 70 d; *Δ* 69; *N* 25 A s. S. 488, A. ***. Allgemein *E* 2, Z. 39; *H* 43 b, Z. b 9 (s. S. 467).

†††) Von einem Grundstück als dem Vereinsmittelpunkt wird der Ausdruck besonders in Ägypten gebraucht: *B* 474 B, Z. 4 (?); *N* 148, Z. 5; A, Z. 4; Z 107, Z. 5 (*τὸν ἑαυτῶν τόπον*); *N* 62, Z. 19, 29 (theräische *ἀλειφόμενοι* unter ägyptischem Einflusse); vgl. *Δ* 34 A. S. außerdem die Fälle, wo mit diesem allgemeinen Ausdrucke (vgl. das seltenere *χωρίον*

$\gamma\tilde{\eta}$*) oder auch, um anzudeuten, daß das ganze Gebiet der Gottheit geweiht ist, als *ἱερὰ γῆ* bezeichnet**).

Selten trägt der Vereinsmittelpunkt einen zusammenfassenden Sondernamen. In der Regel weist auch dieser auf den Götterdienst hin***). So gibt es in Athen das Metroon (*Δ* 2d, Z. 27), das Saraipidion (*Δ* 34, Z. 12?) und das Bakcheion der Jobakchen†), in Thera das Museion der Epikteta††). Brauchen schon diese Bauten nicht notwendig rein religiösen Charakter zu haben, so gilt das natürlich noch mehr von den offenbar seit Alters her in Kleinasien üblichen†††) Sängerhäusern, wie dem Hymnodeion von Pergamon (*B* 393, Z. B 17), auch von dem Attaleion in Teos (*B* 341a, Z. 20).

Im allgemeinen kann es freilich keinem Zweifel unterliegen, daß den Mittelpunkt des Vereinslebens namentlich in älteren Zeiten ein besonderes Genossenschaftsheiligtum abgab.

Charakteristisch sind meist die Ausnahmen, wo Vereine in einem öffentlichen Heiligtum tätig sind. Kaum als solche können, um von zweifelhaften Fällen abzusehen*†) die zahlreichen Vereinigungen von öffentlichen Kultbeamten gelten, die natürlich im Heiligtum ihres Gottes zusammenkamen**†). Die lebhaftesten Beziehungen zu Staatskulten bekamen, von Einzelfällen***†)

A. ††) die „Stätte" bezeichnet wird, die durch mannigfaltige bauliche und sonstige Tätigkeit für die Zwecke der Genossenschaft zu einem Heiligtum, einer Opferstätte u. dgl. umgestaltet wird: *Δ* 4a, Z. 26; c, Z. 13; *B* 27, Z. 38; 68, Z. a 11; [166a, Z. 13]; 283, Z. 10; 449, Z. 26; *Δ* 30, Z. 26, 27; *H* 43a, Z. 7; p, Z. 2; *N* 3, Z. 6. Erschwert wird die Deutung oft dadurch, daß *τόποι*, namentlich in rhodischen Inschriften, im speziellen von Grabstätten gesagt wird (Kap. VI); gleichwohl ist auch *B* 289, Z. 10, 12 unter *τόπος* der Vereinsmittelpunkt zu verstehen, vielleicht im Gegensatze zu *τόποι* (Z. 6). Den „Platz" von Korporationen im Theater bezeichnet *τ.* *N* 60; sehr häufig, wie in Staatsdekreten (*Δ* 21B, Z. 83), den Platz für die Aufstellung von Statuen und Stelen (*B* 343, Z. 6; 432a, Z. 1; 461A, Z. 22; *Δ* 11, Z. [37], 40; [30, Z. 25]; *H* 18, Z. 22; Z 81a, Z. 26; *Γ* 29e, Z. 8; *N* 62, Z. 43).

*) *B* 9, Z. B 21 (Patrioten) *τὰγ γᾶν τὰν ἔσσαν αὐτοῖς κοινάν*; 456 Z. 10 (das Gelände noch außerhalb der *τεμένη*), s. S. 457, A. *. Vgl. *γᾶ* *B* 283, Z. 4 (Land für Begräbniszwecke).

**) *B* 35; 36 *α*; *β*; 37 (Thespiai); vgl. *B* 238, Z. 1 (Charmyleis in Kos).

***) Viele dieser Heiligtümer sind mehr oder weniger sicher als staatlich anzusehen: *Νυμφαῖον* (*Δ* 3c, Z. 18), *Πανακεῖ[ον]* (*B* 6, Z. 3), *Κοράγιον* (*B* 25, Z. 41), *Σεραπιεῖον* (*B* 50, Z. 24), *Ἀπολλωνιεῖον* (*B* 461A, Z. 2), *Διονύσιον* (*Δ* 13, Z. 26, 27), *Μουσεῖον* (*Δ* 41), *Τύχαιον* (E 21a, Z. 5), *Δαφναῖον* (? *B* 54C, Z. 4).

†) *Δ* 59, Z. 101; vgl. S. 68 u. Dittenberger (adn. 7), der es etwas zu eng faßt, wenn er es dem *ἑστιατόρειον* (Z. 141) gleichsetzt (S. 465).

††) *B* 220, Z. 10, 14, 29, 35, 42, 44, 50, 55, 62, 119, 133, 276; über die damit verbundenen Heroa (Z. 13, 15, 21) s. Ricci z. St.

†††) Vgl. *B* 319C, Z. 12, 17, 43: *ἐμ μολπῶι*.

*†) S. A. ***: *Πανακεῖ[ον]*, *Μουσεῖον*, *Τύχαιον*, *Δαφναῖον* (?).

†) So die Vereinigungen in Mantinea (*B* 24—26); das *Κοράγιον* (A. *) daselbst, das Serapieion der *ὑποστόλοι* in Demetrias (A. ***), *τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Ταυροπόλου* in Samos (*B* 160, Z. 4f.).

***†) Dazu kann man es rechnen, wenn ausnahmsweise den tyrischen Herakleisten, die sich erst die Stätte für ein eigenes Heiligtum vom athenischen Staate erbitten wollen, erlaubt wird, im delischen Heiligtum des Apollon zu tagen (*B* 166a, Z. 2). Wenn also auch an sich ein Staats- oder Gemeindehieron im allgemeinen nicht geeignet gewesen

abgesehen, auch die Vereine der Dionysischen Künstler, sodaß namentlich ihre Ehrendenkmäler überall in der Welt in staatlichen Heiligtümern Aufnahme fanden*). Eine charakteristische Erscheinung aber ist es offenbar, daß in Ägypten auch andere Genossenschaften im Anschluß an solche öffentliche Tempel sich bilden konnten**). Wie die Vereine des zweiten Typus, Gerusien und Jugendgenossenschaften, aber auch Hymnoden u. a., die ja nebenbei namentlich den Kaiserkult pflegten, als munizipale Genossenschaften nachdrücklich der Pflege des Stadtkultes sich widmeten, braucht kaum noch hervorgehoben zu werden. Daß man aber für eigentliche Privatvereine, die auf die Dauer begründet waren***), den Besitz eines Genossenschaftsheiligtums als eine notwendige†) Forderung ansah, auch wenn die Mittel gering waren, lehrt der Notbehelf (Ziebarth S. 163), wie der Sklave Xanthos sich für seine Vereinsgründung wenigstens ein verfallenes Heroon herrichtete (*Δ* 51a).

Wie im öffentlichen Kult trägt auch in den privaten Korporationen das Heiligtum vor allem den allgemeinen Namen *τέμενος* oder *ἱερόν*. Beide Ausdrücke können nebeneinander für das ganze Heiligtum gebraucht werden. Im engeren Sinne wird *τέμενος* das Gebiet der ganzen der Gottheit geweihten Anlage bezeichnen, soweit es sich nicht um Gebäude handelt, d. h. den den Tempel umgebenden heiligen Bezirk; *ἱερόν* hingegen den innern Teil des *τέμενος*††), d. h. das vor allem dem heiligen Dienste bestimmte Gebäude.

---

sein mag, um von Thiasoi zu Sonderzwecken benutzt zu werden, so durfte Ziebarth doch aus der Bestimmung eines einzelnen Dekrets der *Πειραιεῖς* (*Δ* 9) nicht ohne weiteres schließen (S. 163), daß in Attika die Benutzung eines solchen Hierons durch *θίασοι* ausdrücklich verboten war. S. S. 458, A. *†.

*) *Δ* 21B, Z. 49f., 82f.; 64, Z. 11; 69 (s. S. 433); *H* 18, Z. 22ff.; über die Bedeutung der Theater für die Techniten s. S. 442.

) [*τὸ ἐν Σήτει*] *ἱερό[ν]* *B* 473, Z. 25; vgl. *B* 468, Z. 5f. (S. 161); *Ἀπολλωνιεῖον* und *Διονύσιον* S. 454, A. *. Wie gewisse *θίασοι* in Cypern im öffentlichen Apollotempel ihr *ἱερέον* darbrachten (*B* 301), hat schon Ziebarth (S. 163) hervorgehoben.

***) Die Möglichkeit, daß bei vorübergehenden Vereinigungen, namentlich solchen für Krieg und Jagd (S. 127ff., 105f.) bisweilen ein Genossenschaftsheiligtum nicht notwendig erscheinen mochte, ist zuzugeben; vgl. *B* 464a—f. Auch konnten gelegentlich mehrere Vereine ein Heiligtum benutzen. Wenn z. B. bei der Stiftung des *κολλήγιον* der Nysäer in Rom (*B* 478, Z. 35ff.) nur von Geld die Rede ist, so kann man sehr wohl annehmen, daß hier ein besonderes Heiligtum in Rom fehlte, da diese Nysäer im Heiligtum der Techniten zusammentraten (S. 274). Der Schluß ex silentio ist freilich oft sehr unsicher. So scheint es mir bedenklich mit Ziebarth (S. 158f.) anzunehmen, daß die rhodischen Vereine seltener Grundbesitz gehabt hätten, weil er seltener erwähnt wird. Gewiß wird das eigene Heiligtum bei Kollegien von wirklich „ephemerem Charakter" wie bei den in Rhodos häufigen Soldatenvereinigungen (S. 127f.), oft gefehlt haben, aber Vereine, die wie die Paniasten und Haliasten ihre Vorsitzenden fast 20 Jahre oder darüber an der Spitze sahen, hatten gewiß auch ihr Heiligtum.

†) Ich halte daher eine erneute Zusammenstellung der Vereine mit Grundbesitz überhaupt für überflüssig. Sie würde sich unter Berücksichtigung aller von mir gesondert besprochenen Lokalitäten ergeben. Dabei ist aber auch zu bedenken, daß vielfach auf ein Heiligtum zu schließen ist aus der Erwähnung von Weihgeschenken u. dgl., wie bei den berytischen Poseidoniasten in Delos (*B* 168e) und den kilikischen Sabbatisten (*B* 449).

††) S. Stengel, griech. Kultusaltertümer, 2. Aufl. S. 19.

Wie daher beides nebeneinander genannt werden kann*), so tritt die spezielle Bedeutung des Wortes *τέμενος* hervor, wenn es als weihrauchduftende (*θυόεν*) Stätte der Gottesverehrung dem eigentlichen Tempel (*νεώς*) bei den Dionysiasten des Piräus gegenübertritt (*Δ* 4d) oder wenn im Testament der Epikteta das Heroentemenos neben dem den Musen geweihten Tempel (*Μουσεῖον*) genannt wird (*B* 220, Z. 35f., 42, 44f.), als *ἱερόν* im engeren Sinne aber erscheint manches Heiligtum, wenn von baulichen Veränderungen und Einzelheiten die Rede ist**). Muß nun immerhin im allgemeinen die Frage oft offen bleiben, in welchem Sinne beide Ausdrücke gebraucht sind, so läßt doch die Art, wie sie kaum irgendwie gleichbedeutend nebeneinander sich finden (s. A. †) und im allgemeinen verbreitet erscheinen, interressante Schlüsse zu.

Viel seltener treffen wir das Temenos, besonders auf attischem Boden nur ganz ausnahmsweise. Von dem duftenden Bezirk des angesehenen Dionysiastenvereins war schon die Rede (*Δ* 4d), als Ort der Aufstellung von Beschlüssen wird das *τέμενος* ferner in einer Urkunde der Meterorgeonen (*Δ* 2b, Z. 23) und bei den Soteriasten (*Δ* 47a, Z. 40) sowie schließlich bei den Orgeonen des Hypodektes (*Δ* 6, Z. 15, 19) erwähnt. Es ist gewiß kein Zufall, daß außerhalb Athens gerade die drei großen Familienstiftungen von Thera, Kos und Halikarnaß *τεμένη* besaßen***), über deren größere räumliche Ausdehnung und zahlreiche Lokalitäten verschiedener Art wir genau unterrichtet werden. Sehr begreiflicher Weise heißt in einer rhodischen Inschrift ein Genossenschaftsheiligtum, das die Kultstätten dreier Gottheiten umschloß, *τέμενος* (*B* 283, Z. 12). Sonst treffen wir ein Temenos bei Mysten der Meter in Argos (*B* 4, Z. 14), bei dem tyrischen Kaufherrnverband der Herakleisten in Delos (*B* 166a, Z. 13, 42f., 53), bei *ναύκληροι* von Nikomedia (*E* 76, Z. 2) und bei den Samothrakiasten von Methymna†). Charakteristisch sind auch für die Handelsstadt Byzanz die von Aristoteles bezeugten *θιασωτικὰ τεμένη* (S. 27). Mit einer gewissen Konsequenz begegnet uns schließlich bezeichnenderweise das Temenos bei den Dionysischen Künstlern und den ihnen verwandten Athleten. Es sind hier zu nennen die alten Vereinigungen in Athen††) und in Eleusis, wo das Temenos von einem verdienten Genossen neben dem *ἱερόν* neu angelegt wird†††), sowie der argivische Zweig des isthmischen Kollegs (*Δ* 30, Z. 16, 25, 41), nicht minder die kaiserliche Technitensynodos mit ihrem

*) [ὑ]π[έ]ρ τε τοῦ ἱεροῦ καὶ τοῦ τεμέν[ους] *Δ* 3, Z. 6; ἔν τε τῷ ἱερῷ καὶ ἐν ᾧ πρῶτος αὐτὸς κατεσκευάσατο τεμένει ἐφ' οὗ ἱδρύσατο βωμοῦ *Δ* 5, Z. 36f.

**) *Δ* 2a, Z. 8f., 11; 71. — *Δ* 16, Z. 5ff. τό τε πρόστωιον καὶ [τ]ὸ ἀέτωμα τοῦ ἱεροῦ. — In derselben Inschrift *Δ* 1A bezeichnet ἱερόν bald die *area sacra* Z. 5f. (χρή-[σα]σθαι τῶι ἱερῶι καὶ ταῖς οἰκία[ι]ς ταῖς ἐνωικοδομημέναις ὡς ἱερῶι) bald die Cella (Z. 26f. τὴν οἰκίαν, οὗ τὸ ἱερόν ἐστιν), wie Dittenberger (adn. 4) nachweist.

***) *B* 220, Z. [35], 43, 45, 48; 229, Z. 1, 45, 45, 49, 70, 75, 82 (τεμένη), 83; 308, Z. 29, 51. Vgl. das τέμενος, das möglicherweise einem ähnlichen Verein in Kos angehörte (*B* 228, Z. 5).

†) *B* 156b, Z. 2, 18; *B* 156a, Z. 13 steht ἱερόν.

††) *Δ* 2A, Z. 25; 3, Z. 6.

†††) *Δ* 5, Z. 10, 22, 26, 36; außerdem Z. 11.

großen Zentralheiligtum (*τὸ ἱερὸν ἐπὶ Ῥώμης τέμενος* *Δ* 69, Z. 17), und der Reichsverband der Athleten (*H* 43i, Z. 8; k, Z. 11). Auch die aus Techniten bestehende Vereinigung der Attalisten besaß ein gesondertes Temenos (*B* 341a, Z. 30), das vermutlich mit dem schon erwähnten Attaleion in Verbindung stand.

Treffen wir so den Ausdruck *τέμενος* fast ausschließlich*) in Kollegien, die einen größeren Aufwand zu machen pflegten, bei Kaufmannsgilden und Familienvereinen, bei Dionysischen Künstlern und Athleten, werden wir ferner, soweit es nicht schon geschehen ist, bei den meisten dieser Kultstätten die größere Ausdehnung oder ihre reichere Ausstattung erkennen, so wird überhaupt die Wahl dieses Wortes in der Regel keine zufällige sein, sondern sie soll die weitere Ausdehnung**) eines Heiligtums hervorheben.

Dabei darf freilich nicht vergessen werden, daß von den *τεμένη* gelegentlich noch Gartenanlagen geschieden werden, offenbar ein weiterer Besitz, der sich an den eigentlichen heiligen Bezirk anschloß und eine wirtschaftliche Ausnützung zuließ (S. 487f.). So wird bei dem obengenannten Mystenverein von Argos ein *κῆπος* und eine *οἰκία* erwähnt (*B* 4, Z. 20). Der koische Diomedonverein hatte einen Garten (*B* 229, Z. 3, 12, 70, 76), dessen Einkünfte einem für frei erklärten Sklaven und seinen Nachkommen zugewiesen werden (Z. 11f.), offenbar als Entschädigung dafür, daß er als eine Art Hausmeister das ganze Heiligtum beaufsichtigt. Ebenso hatten die offiziellen Charmyleis in Kos außer der *ἱερὰ γᾶ* noch *κᾶποι* (*B* 238). Wie aber eine solche Erweiterung des heiligen Grundes eintreten konnte, können die Verhältnisse bei den Sabbatisten lehren, wo nachträglich ein Garten hinzuzukommen scheint (*B* 450)***).

Im Gegensatz nun zu den wenigen charakteristischen Fällen, wo wir ein Temenos antrafen, begegnet uns gerade in den älteren Vereinen das Hieron†) mit einer Regelmäßigkeit, daß der Schluß erlaubt scheint, daß diese Genossenschaften im allgemeinen nicht über ein größeres Areal verfügten, sondern sich mit einer kleinen††) tempelartigen Opferstätte mit geringem umgebenden Raume begnügten.

*) An staatliche Heiligtümer haben wir zu denken *B* 163, Z. 13; auch wohl *B* 456, Z. 8ff. (τοὺς βωμοὺς καὶ τὰ τεμένη καὶ τὴν συνκύρουσαν αὐτοῖς γῆν). Auch auf ein offizielles τέμενος in Priene (*N* 90a, Z. 3) mit ἐντεμένιοι θεοί (Z. 10) und das [ἱε]ρὸν ἄλσος Δι[ός] bei den Kasosseis (*B* 316c, Z. 5f.) sei hingewiesen.

**) Daher wird *B* 9, Z. B 14 vielleicht nur von τὸ χωρίον τὸ [π]οὶ τῶι ἱαρῶι gesprochen.

***) Über die Gärten der Philosophenschulen s. Wilamowitz S. 267. 279. 288f. Unter andern Gesichtspunkt (S. 32) fällt die Erwähnung des auf einem Horossteine in Verbindung mit einem Hause genannten Gartens *B* 162, Z. 2 (vgl. Dittenberger, Sylloge ²827—829) oder der Garten des Poseidonioskollegs *B* 308 (s. S. 488, A. **). Einen erweiterten Bezirk stellt auch die συνκύρουσα γῆ (A. *) dar (s. Otto, S. 278f.).

†) Daher durfte Foucart (S. 44) nicht von dem τέμενος als der üblichen Opferstätte sprechen, ohne auch nur den Ausdruck ἱερόν zu erwähnen.

††) So können kleinere ἱερά in einem größeren Heiligtume angelegt werden (*Δ* 9, Z. 4, s. S. 458, A. *†). — Daß natürlich der Ausdruck ἱερόν auch ein großes Heiligtum bezeichnen kann; zeigt die Vorliebe der ägyptischen Urkunden für diesen Ausdruck (S. 458, A. †*).

Beginnen wir zunächst mit Athen, so entspricht die feststehende Verwendung des Ausdruckes ἱερόν zunächst dem Gebrauche in den Urkunden der staatlichen Körperschaften: der Phylen und Demen*), der Geschlechter und Phratrien**). Es ist geradezu als ein Zufall anzusehen, wenn das ἱερόν eines Kollegs nicht genannt wird. Von Orgeonen kommen die Verehrer des Amynos, des Egretes, der Meter, der Bendis, die Dionysiasten, die freilich auch in anderen Ausdrücken von ihrem Heiligtume sprechen (S. 456. 459, A.**), ferner die Orgeonen des Hypodektes und zwei weitere Vereine in Frage***), von Thiasoten die Vereine der Aphrodite, des Zeus Labraundos, der Göttermutter, der Artemis, der Bendis, einer weiblichen Gottheit sowie einige andere†). Von Eranisten sind zu nennen die Sabaziasten (*Α* 48a, Z. 7), die vom Sklaven Xanthos vereinigten Verehrer des Men††), die Asklepiasten (*Α* 53a, Z. 3, 18). Dazu kommen die Heiligtümer bei den Eikadeis (*Α* 62a, Z. 24), bei Verehrern des Ammon (*Α* 71, Z. 6f.) und einigen andern Vereinen (*Α* 76; 79). Schließlich ist auf die ἱερά fremder Kaufleute, die der Kitier (*E* 2, Z. 10, 21, 36, 41) und Ägypter (Z. 43), sowie auf die neben den τεμένη genannten attischer Techniten†††) hinzuweisen*†).

Es ist wohl mehr dem Zufall zuzuschreiben, wenn wir von ἱερά der außerattischen Vereine verhältnismäßig wenig hören (S. 456f.). Von dem nur ausnahmsweise (S. 456, A. ***) als ἱερόν bezeichneten Temenos des koischen Diomedonvereins abgesehen (*B* 229, Z. 85) treffen wir solche bei drei Vereinen Troizens**†), bei zwei delischen (*B* 186, Z. 27; 187, Z. 31), einem lesbischen (S. 456, A. †) und einigen des thrakischen Gebietes***†). Dazu kommt eine ganze Anzahl von ἱερά, die mit mehr oder weniger Sicherheit als staatliche anzusehen sind†*).

---

*) IG (II 553, Z. 8); 556, Z. 9; [558, Z. 12]; 559, Z. 13; 575, Z. 19; 581, Z. 3, 14, 30; 588, Z. 9, 11, 16, 18; 589, Z. 12, 15, 37f.; 554b, Z. 18; [593, Z. 2]; II 5, 563b, Z. 35; [d, Z. 10]; 574e, Z. 11, 19; 587b, Z. 15.

**) IG II 5, 597b, Z. 5, 13; c, Z. 22; d, Z. 15.

***) *Α* 1c, Z. 11, 16, vgl. 17; d, Z. 11 (S. 478). 1A, Z. 2, 5, 16, 27, 41 (über Z. 7 s. S. 456, A. **). 2c, Z. 5, 17; e, Z. 15; f, Z. 8; g, Z. 20; i, Z. 9, 30; k, Z. 8 (s. S. 478). 2a, Z. 3, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 19, 21, 22 (V. der Bendis); 3a, Z. 3, 11; b, [Z. 3?], 27; c, Z. 6, 8, 19; d, Z. 15, [18]; e, Z. 33. 4b, Z. 38; c, Z. 47. 6, [Z. 2] (gewiß ist nicht mit den Herausgebern [ἀ]γρὸ[ν] zu ergänzen), 4, 13?, 22. [6C, Z. 3]. 6E, Z. 16.

†) *Α* 13c, Z. 52. 15, Z. 26. 16, Z. 3, 6, 12, 17, 19, 22. 17, Z. 31. 18, Z. 6, 35f. 19, Z. 12. [20, Z. 10f.]. 22A, Z. 5. B, Z. 14. [C, Z. 14?]. [D, Z. 12?].

††) *Α* 51a α Z. 4; β Z. 1, 8, 18 (s. Dittenberger).

†††) *Δ* 5, Z. 36; 3, Z. 6, vgl. Z. 11. Interessanter Weise ist in dieser leider sehr fragmentarischen Inschrift von einem „alten Heiligtum“ die Rede (Z. 7), neben dem es möglicherweise ein „neues“ gegeben hat.

*†) ἱερά im Heiligtum eines Demos zu errichten wird verboten: *Α* 9, Z. 4.

†) *B* 9, Z. B 14 (s. S. 457, A. **), 27 (Thyakten): τὰ [ἱα]ρὰ τὰ κοιν[εῖα], 31 (Ἐλ ... οι): τὰ ἱαρά. S. S. 453, A. * u. ††.

***†) *B* 64, Z. 5?; [96, Z. a 10f.?]; 97, Z. 13, 18f.

†*) *B* 24, Z. 45; 26, Z. 34; 50, Z. 21; 160, Z. 4; 166a, Z. 2 und *E* 48, Z. 6 (Apolloheiligtum in Delos); 180c, Z. 6; 285, Z. 24; 307, Z. [5], 9, [13] (s. Ziebarth S. 53, 1); 316a, Z. 2; 319C, Z. 5; 439A, Z. 25; 457, Z. 5, 7, 11, 16, 21, 24, 32, 33, 35, 50, 50, 51, 51, 52, 52, 55, 56, 57, 59, 71; 458, Z. 7, 8, 9, 11, 11, 14, 17, 21, 23, 29, 30, 32, 33, 35,

Die meisten übrigen Lokalbezeichnungen außer τέμενος und ἱερόν vergegenwärtigen uns die Doppelbedeutung des Vereinslokals als einer Kultstätte und eines geselligen Mittelpunktes.

Da der Ausdruck Naos*) ausdrücklich auf das Tempelgebäude hinweist, so ist es sicher kein Zufall, daß in Athen nur gerade zwei auch sonst vornehmer auftretende Genossenschaften ihr Heiligtum mit diesem Namen belegten: die aristokratischen Dionysiasten**) und der so festeingewurzelte Orgeonenverein der Göttermutter***). Äußerst selten†) findet sich außerhalb Athens ein als ναός bezeichneter Tempel im Besitze einer Genossenschaft; der Ausdruck ist ein vornehmer: der Dichtersprache (*B* 28, Z. 5) oder der Ausdrucksweise prunkender Ehrenbeschlüsse eigen (*B* 27, Z. 35). Daneben wird er freilich besonders in späteren Zeiten††) von der kleinen mit Götterbild geschmückten Kapelle, der *aedicula* der Römer, gebraucht†††). Anderseits haben eine ganze Reihe in erster Linie priesterlicher Vereine Beziehungen zu staatlichen ναοί*†).

Auf den geselligen Mittelpunkt führt uns die Betrachtung der mit dem Heiligtum bisweilen in Verbindung stehenden „Häuser“.

Der Unterschied, der zwischen οἰκία als der eigentlichen Wohnstätte und dem allgemeineren Begriffe οἶκος besteht, ist auch für das religiöse Gebiet erörtert worden**†). So erkennt Dittenberger (Syll.[2] 587, adn. 18) mit Recht in den ἱεραὶ οἰκίαι in Eleusis (s. Furtwängler S. 153) die Wohnstätten der Oberpriesterin und anderer sakraler Funktionäre, während der in derselben Urkunde genannte Κηρύκων οἶκος (Z. 24) das Versammlungshaus des betreffenden Geschlechtes bezeichne. Weiterhin ist οἶκος, namentlich

---

36, 38, 39, 42, 44, 47, 48, 49, [49], [54]; 461A, Z. 11, 22 (s. Ἀπολλωνιεῖον S. 454, A. ***); 464A; 469A, Z. 2; 473, Z. 20, 25; *Δ* 16A, Z. D 9; [21, Z. 21?); Z 14 (ἐν τῷ εἴρῳ).

*) Über die Form s. Meisterhans[3] S. 127.

**) *Α* 4a, Z. 21f., 31; c, Z. 50; d, Z. 1 (neben ἱερόν S. 458).

***) *Α* 2b, Z. 18; d, Z. 27f.; e, Z. 21f.; [f, Z. 18]; i, Z. 28; s. τέμενος S. 456.

†) Die unsichere Ergänzung [ἐν τῷ ναῷ] *B* 229, Z. 29 hat Dittenberger mit Recht nicht aufgenommen.

††) Aber auch die Ägypter der Ptolemäerzeit lieben diese Ausdrucksweise, vgl. die offiziellen Verhältnisse: *B* 458, Z. 34, 43, [44], 52.

†††) *B* 164b; g; [168m?]; 449, Z. 10f.; Z 15A; *E* 94b, Z. 10, 24; *N* 72, Z. 7, 9f. (ν. mit ἄγαλμα). S. Jouguet: BCH 23, S. 60; Furtwängler S. 253.

*†) *B* 24, Z. 24, 26; 26, Z. 15 (s. ἱερόν S. 458, A. †*); 239; vgl. *B* 320a, Z. 23 (Vers). Der öffentliche Charakter ist wenigstens möglich: *B* 27, Z. 35 (s. o.); 319, Z. 10, 20; 435d, Z. 11 (πρόναος). Über 462 und 463 s. S. 165; über *Δ* 33 u. 34 s. S. 474, A. †††. Vgl. κατηρεφ[εῖ] δόμω[ι] *B* 5, Z. 3f. (im Verse).

**†) S. U. Köhler (MDAI ath. Abt. 7, S. 373). Der Streit zwischen Furtwängler und Fränkel (Rhein. Mus. 1902, S. 153f., 252ff., 544ff.) darüber, ob οἶκος eine Kultstätte bezeichnen kann, darf hier beiseite bleiben, da doch im Grunde beide Gelehrte diese Möglichkeit zugeben und die Sache an sich sehr wohl denkbar ist (θεῶν οἶκον *N* 65f., Z. 4); auf unserem Gebiete der privaten Vereinigungen gibt es freilich keinen bestimmten Anhalt dafür. Daß οἶκος, namentlich in älteren Zeiten einen selbständigen Bau, kein bloßes Gemach, bezeichnet, scheint mir kaum des Beweises zu bedürfen, eher das Gegenteil.

in delischen Urkunden, als Schatzhaus zu fassen*), und schließlich kann es, wie *ναός* (S. 459), eine Kapelle bezeichnen**). Den Verhältnissen der Vereine entsprechen gewiß noch mehr die Zustände, die uns die wertvolle Urkunde des chiischen Geschlechts der Klytiden vorführt. Der neubegründete *οἶκος****), bezeichnenderweise genauer *κοινὸς οἶκος* (Z. 5 f., 9) und *ἱερὸς οἶκος* (Z. 25)†), auch *οἶκος τεμένιος ἱερός* (Z. 3) genannt, ist dazu bestimmt, die urprünglich in Privathäusern (*ἰδιωτικαὶ οἰκίαι* Z. 5), d. h. in den Häusern der patrizischen Geschlechter, aufbewahrten Heiligtümer zunächst für die Festtage, dann ständig in sich zu vereinen††).

Für unsere Vereine steht zunächst fest, daß Wohnhäuser (*οἰκίαι*) sich nicht selten auf den ihnen gehörigen Grundstücken befanden, was sich aus der Art erklärt, wie diese in Vereinsbesitz kamen (S. 481 f). Diese *οἰκίαι* werden wohl meist gar nicht direkt von den Vereinen benutzt, sondern sie sind vermietet und nur ihre Erträgnisse haben für die Genossen Bedeutung†††); sie können dann, wie wir sehen werden, mit den Grundstücken (*A* 1 A, Z. 5 ff.) oder auch für sich allein (*A* 2 a, Z. 8 f.) verpachtet werden; bisweilen freilich zieht man sie auch zu Vereinszwecken heran.

Besonders lehrreich sind hier wieder die koischen Inschriften. Im Vereine des Diomedon gab es eine *οἰκία* auf dem Areal des Temenos (*B* 229, Z. 83) und eine Mietswohnung (*ξενῶνες*) im Garten (Z. 3). Dem entspricht merkwürdig genau der Zustand bei der allerdings nicht freigebildeten Körperschaft der Charmyleis: auch hier steht eine *οἰκία* auf dem „heiligen Lande" und mehrere, den *ξενῶνες* des Diomedon entsprechend, in den Gartenanlagen (*B* 238). Beim Diomedonverein freilich kommen, wie Dittenberger (adn. 36) dargetan hat, noch zwei weitere wichtige *οἰκίαι* hinzu (Z. 104 ff.), die nicht verpachtet, sondern im festen Besitze vermutlich eines der Familie Angehörigen sich befinden*†). Für die Verwendung aller dieser Baulichkeiten

*) Furtwängler S. 253. Vgl. den *οἶ.* der Kleruchen auf Samos (Köhler S. 374).

**) IG VII 2233 (s. Fränkel S. 153; Furtwängler S. 253); AGI Brit. M. IV 813; BCH V 450. S. Conze, Untersuchungen auf Samothrake I S. 41 no. 8.

***) Dittenberger, Sylloge² 571, Z. 14, 20, 22, 27, 29, 32, 38, 41.

†) Vgl. BCH XVIII, S. 26 no. 1 (Arkonnesos); *τὸν κοιτῶνα τὸν ἐν τῷ ἱερ[α]τικῷ οἴκῳ χαριστήριον καὶ τὸ μαδι[σ]τήριον.*

††) Unsicher in ihrer Verwendung sind zwei nach Personen benannte *οἶκοι* in Anaphe (Dittenberger, Syll.² 555, Z. 11 f.), der *οἶκος* in Andania (Dittenberger 653, Z. 113), von Furtwängler für ein Schatzhaus erklärt (S. 253), ein den Nemeseis (CIG 3163, Z. 4) und ein dem Apollo geweihter Bau (IG XII 3, 185) sowie ein „mit Schönheit geschmückter *οἶκος*" in Syrien (Lebas III 2146). S. die literarischen Zeugnisse bei Köhler S. 373; Fränkel S. 153, Furtwängler S. 255.

†††) So nennen die Horosinschriften (S. 453, A. †) neben dem *χωρίον* bisweilen eine *οἰκία* (*A* 40; 42; 43; 43 B; *B* 151, Z. 2, 10), einmal (*A* 39) auch eine *οἰκία* allein oder neben der *οἰκία* einen Garten (*B* 162). Als solcher fruktifizierter Grundbesitz sind wohl auch die *οἰκίαι* anzusehen, mit denen in Tenos von Vereinen Geschäfte gemacht werden (*B* 209, Z. 25, 76, 115, s. S. 487) und die *οἰκίαι τῶν Ἀπολλωνίων* bei den späten römischen Athleten (*H* 42, Z. B 16). Vgl. die *συνοικία* der Attalisten (*B* 341 a, s. S. 463). Über den *ἱερὸς οἶκος* *B* 321 s. S. 152, A. † und S. 463.

*†) Ein Mißverständnis Ziebarths (S. 9, A. 4) ist die griechisch undenkbare Wendung *ἡ οἰκία κατὰ χώραν* (Z. 56 f.), s. S. 485; Z. 72 ist *οἰ.* allgemein zu fassen.

gibt uns die Diomedoninschrift die nötigen Andeutungen. Das „Haus im Temenos" (Z. 83 f.) entspricht schon seiner Bezeichnung nach dem auch *οἶκος τεμένιος* genannten Gebäude der chiischen Klytiden. Wie das letztere nun zur Aufnahme der Heiligtümer dient, birgt auch jenes die Götterbilder und Weihgeschenke (Z. 55 ff.) und ist nicht mit, wie andere Baulichkeiten des Bezirkes, vermietet, da ja keine Einkünfte aus ihm erwähnt werden (Z. 74 ff.), so daß hier in der Tat *οἰκία* dem sonstigen Brauche entgegen mehr im Sinne von *οἶκος* (= Schatzhaus) gesetzt ist. Die *ξενῶνες* hingegen im Garten (Z. 3), die Geld einbrachten (Z. 76), fanden offenbar als Mietshäuser zur Aufnahme von Fremden*) Verwendung. Die beiden weiteren Gebäude, die als Männer- und Frauenhaus bezeichnet werden und im übrigen Eigentum ihrer derzeitigen Besitzer, wie schon erwähnt, blieben, mußten von diesen den Genossen für bestimmte Feste bis auf einige Räumlichkeiten, wo inzwischen der Hausrat niedergelegt war (Dittenberger adn. 38), zur Verfügung gestellt werden (Z. 104 ff.), und zwar beide für das Theoxenienfest des Herakles (Dittenberger adn. 24) und die genannten Hochzeitsfeiern von Familienmitgliedern, das Männerhaus auch für die *θυσία*, d. h. das Jahresopferfest des Herakles am 17. Petagitnyos**).

Bescheidener waren die Verhältnisse in attischen Vereinen. Bei den Egretesorgeonen (*A* 1 A) bleibt kein Gebäude dem Verein völlig reserviert, sondern alle *οἰκίαι* werden dem Pächter überlassen (Z. 5 ff.); nur darf der Kult nicht gehindert sein (Dittenberger adn. 5), und am Hauptfeste des Heros im Boedromion muß dasjenige Haus, wo sich das „Heiligtum" findet (s. S. 456, A. **), den Genossen zur Verfügung gestellt werden. Möglicherweise ging es bei den Orgeonen des Hypodektes (*A* 6), die auch eine *οἰκία* besaßen (Z. 11), ganz ähnlich her, da sonst die Verhältnisse ganz entsprechend gewesen zu sein scheinen. Die *οἰκία* schließlich der Bendisorgeonen, über deren Reparatur Bestimmungen getroffen werden (S. 485), scheint dem betreffenden Mieter völlig überlassen gewesen zu sein (*A* 2 a, Z. 8 ff.).

Ließen fast alle bisher erörterten Fälle die Deutung zu, daß das „Haus" sich nur zufällig auf dem heiligen, etwa gestifteten Besitze befand und nicht durch den Kult gefordert, daher auch meist Mietern überlassen wurde, so belehren uns andere Fälle klarer über die mögliche Bedeutung eines solchen Gebäudes. Da erscheint es denn nicht zufällig, daß gerade gewisse Kulte ein „Haus" gefordert zu haben scheinen. In erster Linie ist hier die Verehrung der Meter zu nennen. Nicht nur sorgt bei den attischen Thiasoten der Göttermutter ein verdienter Mann für die Errichtung eines *οἶκος* (*A* 17, Z. 7 f.), sondern, merkwürdig genug, von den vielen Genossenschaften Troizens, die Grundbesitz für die Befestigung der Stadt hergeben, treten nur die Verehrer (*τελεστῆρες*) der Göttermutter (*B* 9, Z. B 11) eine *οἰκία* ab***), und auch

*) Z. 71, 76 (Dittenberger adn. 28), 82 (Z. 88 ist es schwerlich zu lesen, s. Dittenberger). S. S. 485. — Etwas kühn spricht der Herausgeber einer bithynischen Inschrift (*B* 410 A, Z. 21) bei der zweifelhaften Lesart [ξ]*ενῶνα*? von einem *maison d'hospitalité*, zumal der Zusammenhang ganz unklar bleibt.

**) Z. 104 ff., vgl. 91 f.; s. Dittenberger adn. 39 u. o. S. 254.

***) S. über das *οἶκος* genannte eleusinische Telesterion Maaß S. 94, A. 121.

gewisse Mysten derselben Gottheit in Argos besaßen neben einem Garten ein Haus (*B* 4, Z. 20). Dazu kommt ein Mystenverein (?) in Ägina mit einem *τρίκλεινος* ... *οἶκος**), eine attische Jugendvereinigung, wie es scheint, von *σύνκλεινοι* (*A* 82, Z. 1) und eine Jagdgesellschaft von Athenern in Haliartos mit je einem *οἶκος* (*B* 43, Z. 9) sowie wahrscheinlich ein ägyptischer Verein (*B* 467, Z. 7) und ein *οἶκος ναυκλη[ρικός]* in Nikomedia (*E* 76, Z. 2).

Erwägt man dieses so beschränkte Vorkommen des Kulthauses, so könnte man geneigt sein daran zu erinnern, daß sich gerade bei Mystenvereinen, besonders bei den Vereinen der Meter, mit ihren mancherlei Bräuchen und zahlreichen Kultgerätschaften (S. 476) eine solche Sakristei neben dem Tempel notwendig machte, aber ein anderer Gesichtspunkt ist wohl noch entscheidender: alle Andeutungen, die wir soeben über die Verwendung der Kulthäuser beigebracht haben, mögen sie nun *οἶκοι* oder *οἰκίαι* genannt werden**), weisen ihnen ihre Bedeutung als Mittelpunkte der Geselligkeit beim Feste zu***). In diesem Sinne sind sie dann auch Vorläufer der römischen *scholae*†), während sich für sie die andere Verwendung der *scholae*, daß sie als Orte der geschäftlichen Versammlungen dienten, kaum nachweisen läßt††). Nun ist es auch begreiflich, daß sie sich besonders bei Vereinen finden, deren Kult dem Orient entstammt; zeigt doch noch die Anlage des bekannten Isisheiligtums in Pompeji dieses Überwiegen des geselligen Treibens über den eigentlichen Götterdienst.

Für die ganz unter römischem Einflusse stehenden Vereine ist noch daran zu erinnern, daß hier unter *οἶκος* gelegentlich ein Saal zu verstehen ist, wie ja solche Räumlichkeiten von den mehr offiziellen Körperschaften dieser Spätzeit und für sie im Anschlusse an Gymnasien und Badeanlagen begründet wurden†††), oder eine Kapelle*†), wie sie auch in staatlichen Urkunden begegnet. Auch kann das Wort bei seiner an sich allgemeineren Bedeutung die der späteren Zeit (S. 466 f.) eigenen Geschäftslokale bezeichnen**†).

*) *B* 149, Z. 2 f. Es könnte sich hier freilich schon um die Bedeutung des *oecus* bei den Römern handeln; ebenso in der ganz unsicheren Lesart einer Inschrift der berytischen Poseidoniasten in Delos (*B* 168 l): *τὸ[ν οἶκον?] κ[αὶ] τὴν στοὰν καὶ τὰ χρησ[τήρια καὶ τὰς εἰκόνας?]*.

**) Auch Fränkel scheidet (S. 153) die *ἱεροὶ οἶκοι* nicht von den *ἱεραὶ οἰκίαι*.

***) S. auch S. 465, A. †††.

†) Liebenam, Röm. Vereinswesen S. 275 ff., bes. S. 279; vgl. Kornemann: Pauly-Wissowa IV 1, Sp. 427.

††) Gerade in der Urkunde *A* 2a, die Wachsmuth (die Stadt Athen im Altert., S. 158 A. 3) noch den Meterorgeonen zuweist, durfte er nicht die wahrscheinlich vermietete *οἰκία* als Ort für die Versammlung nennen, zumal ja hier ausdrücklich das *ἱερόν* als solcher genannt wird (s. o.). Über ein wahrscheinliches Versammlungslokal (*βουλευτήριον*) athenischer Techniten s. u. S. 467.

†††) *Γ* 28 b, Z. 5 ff. *κοσμήσας τὸν τρίτον οἶκον τοῦ Φαυστινείου γυμνασίου*. S. A. *†.

*†) Vielleicht *N* 36 Z. 33 f.: *κατεσκεύασεν δὲ τόν τε λουτρῶνα καὶ τὸν ἐ[φε]ξῆς οἶκον, ἀνέθ[η]κεν δὲ καὶ ἄγαλμα* (s. A. †††). S. *ναός* S. 459.

**†) *H* 43 p, Z. 1 *[γ]ραμμάτων οἶκο[ν]* (?); vgl. Z. 2. Über *οἶκοι* in Verbindung mit Grabanlagen (*N* 90 C, Z. 1) s. VI. Kap.

Wie aber der *οἶκος* in dieser Epoche, der römischen *schola* entsprechend, den Mittelpunkt des Genossenschaftstreibens abgab, das lehren die Akten der römischen Paianisten, die unter Severus ihren *οἶκος* offenbar erweiterten (*στεγάσαι τὰ ἐπικείμενα τῷ οἴκ[ῳ]* *B* 477 a, Z. 3) und in ihm die Büste eines verdienten Mannes aufstellten (b, Z. 7 f.), das lehrt auch die merkwürdige Bezeichnung *οἶκος* für „Verein", die besonders für Kaufmannsgilden üblich ist (S. 114. 152, A. †).

Bot die Verwendung der Worte *οἶκος* und *οἰκία* keinen Anhalt dafür, daß sie in der Vereinssprache ein Wohnhaus, sei es für die priesterliche Familie oder auch für Mitglieder des Kollegs bedeuteten, so ist schließlich das einzige Beispiel, wo man ein „Pfarrhaus" unter *οἶκος* verstehen könnte, besonderer Art. Wenn der Gott bei den Dionysiasten des Piräus gebeten wird, Haus, Geschlecht und den ganzen Thiasos zu schirmen, (*A* 4 d, Z. 5 f.), so lehren die Ausgrabungen, daß hier in der Tat der Peribolos das Wohnhaus der Familie, in welcher der Götterdienst vererbte, mit dem Heiligtum umschloß. In ähnlicher Weise kann auch sonst ein der Priesterfamilie gehöriges Privathaus in nahe Beziehungen zum religiösen Treiben der Genossen gekommen sein*). Wurde aber nun diese *ἰδία οἰκία* zur Aufnahme der Gottheit und der Genossen am festlichen Tage (*ὑποδοχή*) benutzt (S. 260), wie gelegentlich in Mantinea (*B* 24, Z. 22), so ist diese Form der Gottesverehrung so charakteristisch, daß man versucht ist, in ihr ein Vorbild für die altchristlichen Hausgemeinden, die *ἐκκλησίαι κατ' οἶκον*, zu erkennen**).

Auch alle ähnlichen Bezeichnungen, die neben *οἶκος* und *οἰκία* vorkommen (*οἰκίον, οἴκησις, οἴκημα, οἰκημάτιον, οἰκητήριον, συνοικία*) lassen sich nur wenig zum Beweise dafür heranziehen, daß die Vereine in ausgedehntem Maße Priesterwohnungen oder gemeinsame Wohnstätten der Genossen besaßen. Die „Häuschen für die gemeinsamen Schmauser" (*ξυνοῖς [οἰ]κια δαιτύμοσι*) in einer megalopolitanischen Inschrift aus dem Anfang der Römerzeit (*B* 28) waren wiederum nur Festräume der Genossen. In den meisten der erwähnten Fälle ist an Baulichkeiten zu denken, die vermietet wurden, in der Regel zugunsten der Genossenschaft, mochten sie sich nun auf dem ihr zur Verfügung stehenden Areal oder anderwärts befinden. So steht es mit der an ein *ἐργαστήριον* sich anschließenden *οἴκησις*, welche die so zweifelhaften Meriten der Kytherier vermieteten (*A* 69, Z. 9 f., 16), so gewiß mit der *συνοικία* der Attalisten, die ja abseits vom Mittelpunkte des Vereins, dem Attaleion, gelegen zu haben scheint (*B* 341 a, Z. 21 f.). So faßt auch in der Diomedoninschrift (*B* 229) das Wort *οἰκήματα* gelegentlich alle im Interesse des Vereins

*) So bleibt offenbar eine Persönlichkeit, die in öffentlichen Verhältnissen Haus und Garten weiht, als Priester darin wohnen: IG II 3, no. 1654.

**) Heinrici: Zft. f. wiss. Theologie 20 (1877) S. 103. Über die Bedeutung von Epikurs Wohnhaus s. Wilamowitz S. 288 f. — Das *παστοφόριον* (*B* 180 d, Z. 4), für dessen Erhaltung wir in Delos Angehörige eines Kollegs von *μελανηφόροι* tätig sehen, war gewiß der Aufenthaltsort priesterlicher Familien und kein Vereinstempel (Dittenberger adn. 3; Otto S. 286, A. 1); doch handelt es sich zunächst um ein allgemeines Heiligtum aller Verehrer (Therapeuten S. 35), auch solcher, die nicht dieser Priestervereinigung angehörten.

vermieteten Wohnräume zusammen*); in einem andern Falle (Z. 107) bezeichnet es nach üblichem Sprachgebrauch einzelne Gemächer**), und zwar des Männer- und Frauenhauses, in welche die Besitzer für gewisse Festtage alles Hausgerät stellen müssen, um Platz zu schaffen***); nur die bescheidenen ο[ἰκ]ημά[τ]ια (Z. 4) im Garten des Diomedonvereins finden insofern als Wohnraum direkte Verwendung für die Zwecke des Vereins, als sie dem früheren Sklaven und jetzigen Aufseher *Αἶβυς* (S. 457) als Wohnung zugewiesen sind†). Die einzige Inschrift aus verhältnismäßig guter Zeit, die einen Hinweis auf von Kultdienern††) oder Genossen benutzte Wohnräume (*οἰκητήρια*) bei einem Vereine des älteren Typus enthalten könnte, ist uns aus Rhodos erhalten†††). Erst bei den Zünften der Kaiserzeit finden wir gemeinsame Wohnungen (*οἰκητήρια*) der Handwerker, z. B. in den Quartieren (*καταγωγαί*), welche die *ἱματευόμενοι* von Thyateira stiften*†). Anderseits ist es höchst auffällig, daß wir nichts hören von gemeinsamen Wohnräumen der Genossenschaften der Techniten und Athleten, die doch als Fremde aus den verschiedensten Gegenden auf gemeinsames Zusammenleben hingedrängt werden mußten. Dauernde Quartiere**†) scheint es für sie auch in der großen Weltstadt Rom nicht gegeben zu haben; ja nicht einmal beispielsweise für das *κολλήγιον* der Nysäer, daß aus den Kreisen der Techniten heraus in Rom gegründet wurde, damit es dort geradezu „als Kolonie“ bestehe (*B* 478, Z. 35 ff.), ist es nach den allerdings dürftigen Angaben, die wir darüber besitzen, sehr wahrscheinlich.

So sind denn die Spuren eines genossenschaftlichen Zusammenlebens, das in gewissem Sinne ein Vorbild für das christliche Mönchsleben werden konnte, in den Inschriften ganz verschwindend gering. Nur für die literarisch uns bezeugten Stiftungen der Häupter der Philosophie wäre ein solches Zusammenleben am ehesten wahrscheinlich, da sich ja die Philosophen aus dem bürgerlichen Leben gelegentlich fast ganz zurückgezogen haben***†).

*) Unter *οἰκήματα* (*τὰ ποτ[ὶ τ]ῷ τεμένει*) Z. 44 f., 47 sind *οἰκία*, *ξενῶνες*, *οἰκημάτια* zu verstehen (Dittenberger adn. 18).

**) So konnte es wohl auch für ein Amtslokal gebraucht werden, s. S. 462, A. **†. (Von Fränkel nicht hervorgehoben S. 153).

***) S. Dittenberger adn. 38 u. o. S. 461.

†) S. Dittenberger adn. 3. Sie waren also wohl verschieden von dem *οἰκημάτιον τὸ ἐπὶ τοῦ κοπρῶνος* bei den Kytheriern (*A* 69, Z. 11), mit dem Dittenberger sie vergleicht. S. *A* 50, S. 420. — Auf anderem Gebiete, in der Umgebung von Grabdenkmälern, finden sich ähnliche *οἰκήματα* in Verbindung mit *κῆποι* und *ἐργαστήρια*: PASch III 518, Z. 6 (Apollonia Pisidica).

††) Es ist immer noch die einzige Stelle, die Foucart für seine Darstellung (p. 45) geltend machen kann: *Le τέμενος renfermait les demeures d'un certain nombre de ministres du culte ou de magistrats.*

†††) *B* 289, Z. 10 f.; s. dort *τόπος* S. 453, A. †††.

*†) Z 44. — Auch auf die nach Handwerkern benannten Straßen (S. 122 f.), die ein solches Zusammenwohnen wenigstens erleichtern konnten, sei wieder hingewiesen.

**†) Für vorübergehende Anwesenheit von Athleten wird natürlicherweise bisweilen Unterkunft (*καταλύσεις*) beschafft (*H* 8, Z. 5).

***†) Auch Wilamowitz drückt sich über die Stiftung des Aristoteles mit Recht vorsichtig aus (Antig. v. Karystos S. 267): „Auch Wohnhäuser sind vorhanden. Dies ist

Haben wir gesehen, daß die besprochenen mit den Heiligtümern in Verbindung stehenden Baulichkeiten, soweit sie nicht als Schatzhäuser dienten, meist für gesellige Zwecke, d. h. für die Abhaltung des Festschmauses, bestimmt waren, so ist es nicht zu verwundern, daß wir bei anderen Vereinen dafür auch andere Bezeichnungen finden, die noch deutlicher*) die Bestimmung eines solchen Festlokales andeuten. Sie sind aber erst alle aus der Kaiserzeit belegt, so daß wir auch aus diesem Umstande auf die bei den Genossenschaften immer mehr überhandnehmende materielle Gesinnung schließen können.

Der häufigste Ausdruck *διπνητήριον* oder *δειπνιστήριον* begegnet uns bezeichnenderweise bei den üppigen ägyptischen Vereinen**) und bei ähnlich auftretenden Genossenschaften von Mantinea, für die sie von verdienten Wohltätern in großer Fülle gestiftet wurden***). Dasselbe besagt bei den Iobakchen Athens die verständliche Bezeichnung *ἑστιατόρειον*†). Hier begegnet auch für dasselbe Lokal der dritte mehr poetisch gefärbte Ausdruck *στιβάς*, der in eigentümlicher „Bedeutungsdehnung“ freilich mancherlei anderes noch bezeichnen kann††); vor allem wird daran zu erinnern sein (S. 477), daß noch ursprünglicher die Bedeutung „Speisesofa“ ist. Dasselbe gilt mindestens zum Teil von den vom Lager der Tiere hergenommenen Bezeichnungen *φωλεά*, *φωλεός*, *φωλητήριον*, die ebenso nur durch die Lexikographen bezeugt sind wie der selbstverständliche hierher gehörige Ausdruck *θιασών*†††). Auch die poetische Bezeichnung *μέγαρον* ist gewiß hier herbeizuziehen*†).

der Boden, auf welchem die Mitglieder der Gesellschaft philosophieren sollen, wohnen mindestens auch können.“ Auch im alexandrinischen Museum speiste man nur zusammen (S. 121, A. **).

*) Es ist auch daran zu erinnern, daß speziellere Bezeichnungen (S. 454), wie *ὑμνῳδεῖον* (*B* 393, Z. B 17), sich wahrscheinlich auf Lokale beziehen, die einer Speisehalle näher standen als einem Heiligtum.

**) *B* 462 AD, Z. 3: *δ. ιγ τραπ[εζῶν]*; Z 96, Z. 1 (s. S. 261). Auch das *κωμαστήριον* bei dem von Otto (S. 129 f.) eingehend erörterten *γόμος* dürfte wohl vor allem dem prunkenden Gelage gedient haben, da nicht abzusehen ist, wie für eine Prozession allein, auf die freilich der Ausdruck *κωμαστής* zunächst zu beziehen ist, ein geschlossener Raum denkbar war; über die Verbindung aber von Pompe und Schmaus s. S. 267. Vgl. das *τρίκλεινον* (S. 477) *δειπνιστήριον* in einem staatlichen Heiligtum von Chalkis (Dittenberger, Syll.[2] 607, Z. 9 f.).

***) *B* 27, Z. 36 f.; s. S. 466, A. †††.

†) Z. 141. Ist es auch nicht mit Dittenberger (adn. 7) dem *Βακχεῖον* (Z. 101) völlig gleichzusetzen, so war es doch dessen wesentlichster Teil. Ein staatliches *ἱστιατόριον* findet sich z. B. in Ialysos (AGI Brit. Mus. II 349, Z. 16.).

††) So Buresch, Aus Lydien S. 61 mit Anm.; vgl. außer Maaß (Orpheus S. 24, 27, 50, 53) besonders Dittenberger (adn. 36). Außer der „Lagerstatt“, namentlich der von den Gläubigen bei gewissen Festfeiern benutzten, bedeutet *στιβάς* den Festsaal (Z. 70, auch Z. 63, wie Buresch richtig anmerkt); über die Bedeutung „Götterlager“ und die daraus sich entwickelnde eines „Festes“ s. S. 249, A. **† mit S. 269.

†††) Suid. *φωλήτοροι οἶκοι συμποσιακοί*; Hesych. *φωλητήρια καὶ φωλεαὶ τῶν θιάσων καὶ συνόδων οἶκοι* (vgl. Foucart S. 154). Auch *φωλεός* findet sich wenigstens von Schulhäusern Poll. IV 19; IX 41. — Hesych. *θιασῶνες οἶκοι, ἐν οἷς συνιόντες δειπνοῦσιν οἱ θίασοι* (Foucart p. 45).

*†) Das *μ.* findet sich freilich nur im staatlichen Demetertempel von Mantineia (*B* 25, Z. 27) und im Heiligtum der attischen Piräer (*A* 9, Z. 6). Auf den *θάλαμος* in der sog. (S. 191) „Hetäreninschrift“ (*B* 213, Z. 6) sei hier wenigstens hingewiesen.

Wenn wir nun aber Schmauslokale immerhin seltener erwähnt finden, so erklärt sich das gewiß auch aus einem dem Süden eigenen Brauch. War es schon im öffentlichen Kult üblich, daß sich an gewissen Hauptfesten die ganze größere oder kleinere Gemeinde in Zelten und Hütten von mancherlei Art*) vereinigte, so mußte diese Sitte**) für die engeren Kreise der Genossenschaften besondere Bedeutung gewinnen, zumal sich dadurch manche kostspielige Einrichtung für Festräume u. dgl. sparen ließ. Besonders wenn das Hieron nur zur Festfeier benutzt, sonst einem Pächter überlassen war, wird man zur Beschaffung der für ein Fest im Freien nötigen Zurüstung den Pächter verpflichtet haben. Bezeugt ist uns dies ausdrücklich für die Egretesorgeonen (*Δ* 1 A, Z. 24 ff.). Hier muß der Pächter nicht nur das Haus mit dem Heiligtum den Genossen öffnen, sondern auch das Material für die Hütten***), die vorhandene Küche, Klinen und Tische zu zwei *τρικλίνια* zur Verfügung stellen†). Ähnlich wird es auch im Hypodektesverein gewesen sein††). Gewiß beziehen sich schließlich auch die gelegentlich erwähnten (S. 258, A.**) Holzlieferungen (*ξυλωνία* *B* 210, Z. 5 f.) nicht nur auf das Brennholz.

An das Schmauslokal schlossen sich Stätten der Vorbereitung, also K ü c h e n an, die oft auch von vorübergehender Art gewesen sein mögen, aber doch für das Festmahl sich überall notwendig machten. Ein stehendes *[μ]αγειρεῖον*, dessen Reparatur gelegentlich erwähnt wird, gab es bei einem attischen Thiasotenverein (*Δ* 21, Z. 5), es erinnert in seinem Namen an gewisse häufig auftretende Funktionäre des Opferdienstes (S. 393). Auf das *ὀπτάνιον* (*Δ* 1 A, Z. 28) bei den Egretesorgeonen mußte schon hingewiesen werden.

Zu Tempel und Festhalle kommt als dritter Bautypus bisweilen das V e r w a l t u n g s g e b ä u d e, bez. ein für die Verwaltung bestimmter Raum, wie das die schon erwähnte Inschrift von Mantinea (*B* 27) am klarsten ausspricht†††). Ein solches *ταμεῖον* (*ταμιεῖον*) läßt sich namentlich den Schatzhäusern*†) der großen Heiligtümer, aber auch anderen Verwaltungsgebäuden vergleichen. Nun ist es bezeichnend für die einfachen Verhältnisse, besonders der älteren Zeit, daß solche Amtslokale so selten genannt werden und gewiß auch wenig vorhanden waren. Von den attischen Vereinen des älteren Typus ist nur**†)

*) *κλισίαι, κλίσια, σκηναί, στιβάδες* (s. S. 465); s. Maaß, Orpheus S. 24, A. 5.

**) Der Ausdruck *συσκήνωσις*, den Boeckh dafür annahm, ist freilich in den Texten beseitigt (*B* 341 a, Z. 30; *Δ* 30, Z. 16), so gut er die Sache bezeichnen würde.

***) *στέγη* (s. Dittenberger adn. 13). Anders *στεγάσαι* (*B* 477 a) S. 463 u. 470, A.*. Eine dauernde Herrichtung des Festortes ist wohl auch *Δ* 30, Z. 27 anzunehmen, s. S. 471, A.††.

†) Vgl. *τρίκλεινον* . . . *οἶκον* (*B* 149, Z. 2 f.) u. S. 465, A.**. Über die Klinen und anderes Gerät s. S. 477.

††) *Δ* 6, Z. 7 ff. In der fragmentarischen Inschrift ist wenigstens noch die Bekränzung des Lokales (S. 265) zu erkennen.

†††) Z. 35 f. *ναοὺς μὲν ἤγειραν εἰς ἔδαφος ἠρ[εισμέν]ους, δειπνιστήριά τε προσεμήκυναν δειπνι[στηρί]οις, καὶ ταμεῖα συνόδοις ἐχαρίσαντο.*

*†) S. wieder *οἶκος* S. 460 f., A. ††.

**†) Das *ἀρχεῖον* *E* 4, Z. 21 ist staatlich.

der des Hypodektes zu nennen, in dessen leider sehr verstümmelter Urkunde (*Δ* 6, Z. 12) ein *ταμεῖον* erwähnt wird. Erst bei den kapitalkräftigen agonistischen Kollegien und den, wie diese, in die Öffentlichkeit hinaustretenden Vereinigungen der römischen Kaiserzeit gehören solche *ταμεῖα* zu den notwendigen Erfordernissen. So hatte die athenische Synodos der Techniten wohl ein *βουλευτήριον* (S. 462, A.††) neben einem besonderen Übungshaus (A. Müller, Griech. Bühnenalterthümer, S. 398 f., A. 5), die isthmische Synodos ihr mit Archiv verbundenes *ταμεῖον* in Theben (S. 136), und eine pessinuntische Gärtnerzunft weist das *τ[α]μ[εῖον]* zur Zahlung gewisser Kosten an (*Z* 75, Z. 8). Dazu kommen die schon erwähnten *ταμεῖα* mantineischer Vereine der Kaiserzeit (*B* 27, Z. 37) und ein zunächst als Archiv gedachtes (s. u.) Lokal bei der römischen Athletensynodos.

Noch häufiger als das *ταμεῖον* machte sich offenbar eine Einrichtung notwendig, die speziell für die Unterbringung der Akten diente, wobei freilich meist kaum an ein besonderes Archivgebäude zu denken ist*). So begegnet uns das *κοινὸν γραμματεῖον* im Hypodektesverein (*Δ* 6, Z. 21), das *γραμματεῖον τὸ ὀργειωνικόν* in Lemnos (*B* 151, Z. 6 f., 14 f.) und ein *γλωσσόκομον* mit einem besonderen *γραμματοφύλαξ* (S. 403) im Epiktetaverein (*B* 220, Z. 277, 283), eine der mancherlei kostspieligen Einrichtungen dieses vornehm auftretenden Kollegs. Natürlich wird auch bei den agonistischen Verbänden für die *γράμματα κοινά* (*Δ* 10 B, Z. 41) gesorgt. Von der isthmischen Synodos war schon die Rede; den kaiserlichen Athleten weist Hadrian ein Lokal (*οἴκημα*) bei den Trajansthermen zu, das in erster Linie der Unterbringung der Akten dient (*H* 43 a, Z. b 7 ff.), außerdem aber auch die heiligen Geräte (*ἱερά*) mit aufzunehmen hat (b, Z. b 9 ff.)**).

Dem Heiligtum der älteren Vereine tritt bei den Kollegien des zweiten Typus, bei den Altersvereinigungen und Handwerkergenossenschaften der Kaiserzeit, das G y m n a s i u m gegenüber, und so bezeichnet dieser Wechsel des Vereinsmittelpunktes einen völligen Wechsel der Anschauungen. Nur einmal finden wir ein Gymnasium bei einem Verein des älteren Typus: bei den böotischen Synthyten (*Δ* 60 A, Z. 1), ohne daß wir freilich angeben können, ob es sich bei dieser Gründung um ein öffentliches Gebäude oder um eine besondere Übungsstätte handelt. In der Kaiserzeit ist das Gymnasium, mag es sich im Besitze von Jugendvereinen***) wie Gerusien†) befinden oder ihnen nur vom Staate zur Benutzung zugewiesen sein, die Stätte feierlicher Akte††), vor allem aber des geselligen Treibens†††). War es

*) S. die Archive aus Stein S. 475.

) Vgl. *H* 43 p S. 462, A.†. — *τὰ γραμματ[οφυλ]άκια* (*H* 17, Z. 6; s. Wilhelm) und *κιβωτός* (*B* 186, Z. 25) sind städtische Archive.

***) S. 103 ff.

†) Bezeugt für Sardes (*Γ* 42 b, Z. 2). S. aber auch die *γεροντικὴ παλαίστρα* in Samos (S. 104, A.**), das *ἀλιπτήριον* (s. S. 469, A.***) *τῆς γερουσίας* *B* 347, Z. 17 f., die zahlreichen Gymnasiarchen der Gerusie (S. 401). Vgl. Lévy REGr 8, S. 242 f.

††) Auch das öffentliche Stadion kann dazu benutzt werden; vgl. *Γ* 35 a, Z. 12 ff.: *ὁμοίως καὶ τῇ γερουσ[ίᾳ] ὅπως λαμβάνωσι ἐν τῷ στα[δ]ίῳ πρὸ [τῶν τ]ειμῶν αὐτῶν διανομήν.*

†††) Über seine Hallen und Bäder s. S. 469, A.***.

doch „charakteristisch für die Weise des bürgerlichen Verkehrs der Griechen, bei welchen der Turnplatz eben ist, was in unsern kleinen Städten die Bürgercasinos“*). Daß neben diesen Gymnasien in jenen Zeiten prunkenden Lebensgenusses (S. 262) die großartigsten Versammlungsgebäude nicht fehlten, liegt auf der Hand, aber die Religion spielt dabei, wie man schon aus den Namen dieser Bauten schließen darf, keine nennenswerte Rolle mehr. So hieß das Vereinsgebäude in Nysa einfach *γεροντικόν* (Strabo XIV 1, 43, p. 649 C), das in Nikomedia *γερουσία* (Plin. ep. X 33), ebenso das aus dem Königspalast des Kroisos in Sardes hervorgegangene (Plin. nat. hist. 35, 172; Vitr. II, 8, 10); für die größere Prachtentfaltung dieser späteren Zeiten aber ist das *οἰκοβ[ασ]ιλικόν* der Gerusie von Thyateira schon durch seinen Namen bezeichnend (*Z* 40 a, Z. 14).

Der Vollständigkeit wegen sei darauf hingewiesen, daß gewissen Handwerkern auch städtische Plätze für die Ausübung ihres Berufes zugewiesen sein konnten, wie Lastträgern in Smyrna gewisse Stufen eines Baues (*Z* 34).

Wenden wir uns nun zur Betrachtung der weiteren baulichen Ausstattung des Genossenschaftsbezirkes, so finden wir auch hier, wie bei öffentlichen Heiligtümern (Stengel S. 22) den umgebenden *περίβολος* erwähnt**). Dem prunkhaften Auftreten der Dionysischen Künstler Athens entsprach es, wenn man ihren Temenos durch ein Propylaion betrat, in dem Bildwerke aufgestellt wurden (*Δ* 2 A, Z. 25). Aber auch die Landsmannschaft (?) der Pakoriten in Pergamon weihte dem Bromios ein „Propylon mitsamt den Säulen“ (*B* 401). Das Temenos selbst, an das sich ja noch besondere Gartenanlagen anschließen konnten, wie wir sahen, wird meist hainartig gewesen sein***), und die Genossen ließen sich die Erhaltung der Bäume†) angelegen sein. War also eine gute Bewässerung wünschenswert, so konnte doch auch eine Quelle mit verpachtet werden und so die Ertragsfähigkeit eines Heiligtums erhöhen, wie wir es bei den Bendisorgeonen sehen††).

Das Tempelgebäude selbst wird, wenn es vorhanden war, im Gegensatz zu den staatlichen Heiligtümern, meist recht bescheiden gewesen sein; hören wir doch (S. 481 f.), wie die Kosten für seine Errichtung oder Wiederherstellung gelegentlich von einzelnen Mitgliedern bestritten wurden. Um eine besonders glänzende Ausstattung handelt es sich gewiß, wenn Vestibül und Säulenhalle bei den Sidoniern des Piräus, (*Δ* 65 b), *πρόστῳον* und Giebel (*ἀέτωμα*)

*) Mommsen, Röm. Geschichte V S. 326, A. 1.

**) Bei den Hermaisten (?) in Delos (*B* 164 k). Über ägyptische Verhältnisse (*B* 463, Z. 2; 464 Ba, Z. a 3; d, Z. 4; *Z* 98 A, Z. 3) s. S. 455. Im Verse gefeiert wird der *εὐερκὴς θριγκός* eines Naos in Megalopolis (*B* 28, Z. 5).

***) *B* 316 c, Z. 5 *[ἱε]ροῦ ἄλσους Διός* (staatlich, s. S. 457, A.*). Über *ἄλσος* s. Stengel S. 18.

†) S. 485. — *περσέαι* (s. Dittenberger adn. 3) werden mit einem Altar in Ägypten geweiht (*B* 452, Z. 9).

††) *Δ* 2 a, s. S. 485. Eine Quelle wird auch bei dem Gymnasium von Sardes (*Γ* 42 b, Z. 2) und dem in Nysa (*N* 92 a, Z. 6) genannt; vgl. die Horosinsinschrift: *ὅρο[ς] χωρίων καὶ οἰκίας καὶ ὕδα[τ]ος* (Dittenberger, Syll.² 820), die sog. Hetäreninschrift (*B* 213, Z. 5), *στοὰν . . . καὶ . . . λάκκον* in Gerasa (*B* 451 D, Z. 4 f.). Die Ergänzung *φρέατα* *B* 462 AD läßt sich nicht halten (s. Dittenberger adn. 5).

bei dem Heiligtum des Zeus Labraundos (*Δ* 16, Z. 5 f.), ein Pylon beim Festsaale der Iobakchen (*Δ* 59, Z. 142) erwähnt wird*). Wie die Säulenhallen beim Ausbau des Tempels in Frage kamen, so konnten sie sich auch an die Hauptbauten anschließen und sie in mannigfacher Weise umringen. Da sie jedoch oft weniger dem rein praktischen Bedürfnis als dem Schönheitsgefühl des Altertums und seinem Streben nach freiem, anmutigem Lebensverkehr ihren Ursprung verdankten, so sind auch die Stoen ein Kennzeichen eines größeren Vereinsluxus. Sie treten daher besonders unter dem Einfluß der römischen *schola* auf; so in Delos nicht nur bei den römischen Hermaisten**) sondern auch bei den berytischen Poseidoniasten (*B* 168 k; l). Daher ist es charakteristisch, wie schon die Stifterin Epikteta verbietet im Temenos der Gesellschaft etwas zu bauen, mit der einzigen Beschränkung, daß es sich um eine Säulenhalle handelt (*B* 220, Z. 48 f.). Ihre üppigste Entfaltung erlebte diese Bausitte in der römischen Kaiserzeit, und so fehlt es denn auch nicht bei den unter römischem Einflusse stehenden Vereinigungen, besonders Kleinasiens, an großartigen Stoen, wobei freilich oft unentschieden bleibt, ob diese Gründungen nicht viel mehr für die Öffentlichkeit bestimmt sind als bloß für den engeren Kreis der Vereinsgenossen, zumal sie in Verbindung mit Gymnasien, Bädern u. dgl. auftreten***).

Diese Hallen konnten sich in einem gewissen Abstande um das Tempelgebäude als ein Umgang, ein Peripatos, herumziehen, eine Einrichtung, die nicht bloß für die danach benannte berühmte Philosophenschule besonders charakteristisch ist (Wilamowitz S. 267), sondern sich beispielsweise auch im Diomedonverein findet. Durch die Säulengänge aber wurde, vor allem in besonders großartigen Anlagen, wie bei den Meterorgeonen (*Δ* 2 i, Z. 28 f.) und im Diomedonverein†), ein Hof (*αὐλή*) geschaffen, der einen ehrenvollen Platz für die Aufstellung von Ehrenbeschlüssen abgab††) und ebenso wie der Peripatos bei seinem heiligen Charakter durch Verbote frei von allem Überflüssigen gehalten wurde (A. †).

Für alle Einzelheiten dieser baulichen Anlagen müssen wir in erster Linie auf die erhaltenen Reste verweisen; für die ältere Zeit auf das Heiligtum des Amynos (*Δ* 1) und der Dionysiasten im Piräus (*Δ* 4), für den unter dem Einflusse der römischen *schola* stehenden Typus†††) namentlich auf die

*) Vgl. *Δ* 30, Z. 26: *ὑπερθυρω[θῆναι τὴν εἴσοδον]*.

**) *B* 164 c (*porticum*).

***) *Γ* 231; 30 o, Z. 4 f.: *στοαοροφὴν χωρῶν* (= Zimmer) *ὀκτώ*; 37 a, Z. 3 f.; *Z* 44 (s. S. 464, A.*†); *N* 109 i, Z. 5; vgl. *τὴν στοὰν . . . καὶ τὸν λάκκον* *B* 451 D, Z. 4 f. Vom *βαλανῆον* (*N* 106, Z. 40) und *ἀλειπτήριον* (*N* 109 k, Z. 5 f.) der *νέοι* wie der Gerusie (s. S. 467, A. †) und von Aufstellung von Säulen (*κείονες*) im Gymnasium (*Δ* 19, Z. b 17) ist gelegentlich die Rede.

†) *B* 229, Z. 84 ff. *μηδ' ἀποθήκηι χρᾶσθαι τ[ῆι αὐλ]ῆι τῆι ἐν τῶι ἱερῶι μηδ' ἐν τῶι περιπάτω[ι, ἄ]μ μὴ πόλεμος ἧι.*

††) Bezeichnend genug finden wir nur für das Heiligtum der üppiger auftretenden Meterorgeonen dieselbe Bestimmung wie für das eleusinische (IG II 5, 597 c, Z. 22): die Aufstellung *ἐν τεῖ αὐλεῖ τοῦ ἱεροῦ*. Über *αὐλή* als Wirtschaftshof (*B* 308, Z. 17) s. S. 488, A.**.

†††) Besonders Delos wird ein klares Bild der *schola* geben (vgl. Hermaisten: BCH VIII S. 177), wenn seine Bauten sorgfältig wieder klargelegt sein werden.

Hallen der melischen Mysten (IH St 18, S. 64 ff.) und der athenischen Iobakchen (Maaß S. 16 f.) Beide Bauten zeigen, wie Bosanquet (JH St) nachgewiesen hat, die nämliche Gesamtanlage. Die Mystenhalle in Melos hat bei 8,23 m Breite die große Länge von wenigstens 23 m, der Iobakchensaal nähert sich in seinen Maßen (11 : 18) mehr der quadratischen Form. Beide Bauten bekommen durch zwei Säulenstellungen eine dreischiffige Gliederung und damit einen tempelartigen Charakter, beide bergen auch in einem deutlich sich absetzenden hinteren Raum eine Art Allerheiligstes, das ganz besonders zur Aufnahme von Altären und Skulpturen bestimmt gewesen zu sein scheint (S. 471 ff.).

Zu den baulichen Einzelheiten*) gehören die schon erwähnten Kapellen (*ναοί, οἶκοι*), darunter auch *ἡρῷα* (VI. Kap.), für deren Herstellung die Säulen Verwendung finden**), auch Exedren***), Schranken†) und Vorrichtungen, die, wie die Opferstöcke††), bereits zu den Geräten gerechnet werden können. Die wichtigsten Austattungsstücke auch für ein Vereinsheiligtum waren Opferaltar und Kultbild. Da aber beides, ebenso wie die genannten Einzelheiten, bei den Vereinen noch mehr, als in dem oft auf alte Zeiten zurückgehenden staatlichen Kult, neu aufgestellt werden mußte und nicht selten von einzelnen Mitgliedern geweiht wurde, so können auch diese wichtigen Tempelrequisiten in gewissem Sinne zu den Weihgeschenken gerechnet werden.

Die Zahl der Weihgeschenke†††) pflegt im Laufe der Zeiten bedeutend anzuwachsen, und so sind sie denn auch in allen besser erhaltenen Heiligtümern (S. 469 f.) zahlreich gefunden worden. Schon der Gründer oder Wiederhersteller eines Heiligtums pflegt dieses damit zu schmücken, wie wir sehen werden. Unter den zahlreichen Veranlassungen, die die Genossen für eine Dedikation haben konnten, werden die besonders wichtig sein, die mit dem Vereinstreiben zusammenhingen (S. 483). In bedeutenden Vereinen, wo viel an Weihgeschenken einkommt, wie in der auch in dieser Hinsicht sich heraushebenden Metergenossenschaft, wird die Pflicht der Beamten betont, sich alljährlich wegen der Entgegennahme der Weihegaben zu verantworten (*Α* 2 c, Z. 6 ff.). Anderseits bleibt es ihnen auch oft, wie dem Priester bei den Sabbatisten (*B* 449, Z. 24) überlassen, für eine sachgemäße Verteilung

*) Auch von der Bauausführung, der Herstellung von Wänden, Dächern, Türen, ist bisweilen die Rede: *Α* 1 A und *Α* 69 s. S. 486; *B* 180 d (s. S. 463, A.**); 249, Z. 5; 461 A, Z. 10 f.; 464 B a, Z. b 1; 477 a, Z. 3; *E* 21 b; *Γ* 8; *N* 82 a. — Vom Schmuck, d. h. der Ausstattung des Heiligtums, ist oft in allgemeiner Weise die Rede: *Α* 4 a, Z. 21 f.; *B* 27, Z. 38; *Γ* 30 o, Z. 5 ff.; Z 107; *E* 99, Z. 3 (?).

**) *κείονας δύο καὶ τὴν ἐπ' αὐτοῖς ὀροφήν* (*B* 387, Z. 28 ff.). Über Inschriftsäulen (*Α* 59, Z. 29 und *B* 363) s. S. 474, A. †.

***) *τήν τε ἐξέδραν καὶ τ[ὴ]ν προσκειμένην διαίτην* *B* 426; *ἐ. καὶ τὸ [ἄγαλμα?]* *N* 60 A a. Vgl. *βῆμα* *B* 393 A.

†) *κάγκελλοι* *B* 407 (Bakchen von Kyzikos).

††) *B* 224 (Basilisten von Thera). Vgl. Uhr (*ὡρολόγιον* Z 23) und Wage (*ζυγοστάσια* *Γ* 53 a).

†††) Stengel S. 80 ff.

der hinzukommenden (*εἰσφερόμενα*) zu sorgen (S. 496, A.***), wenn sie auch nicht ohne Not von ihrem Platze entfernt, beschädigt oder gar verkauft werden durften (S. 485). Mit der Zeit konnten die gesamten Weihgeschenke, besonders bei Vereinen, wie die der Dionysischen Künstler waren, bedeutende Werte darstellen. Daher legen auch die Techniten Athens in dem Streite mit der isthmischen Synodos auf sie und die *ἱεροὶ στέφανοι* (S. 477, A. *) ebenso ihre Hand wie auf das bare Geld (*Δ* 10 B, Z. 44, 49).

Der Opferaltar (*βωμός*) war in dem Grade das wichtigste Stück der Ausstattung, daß er vorhanden sein konnte, auch wo das besondere Heiligtum fehlte. Wie die Genossenschaften des Mittelalters in der Regel keine besonderen Kirchen und Kapellen hatten, sondern nur ihre speziellen Altäre in der Stadtkirche, so begnügten sich die späteren nicht auf religiöser Grundlage erwachsenen Kollegien der Kaiserzeit gewiß oft mit einem Altar im Heiligtum der Stadtgottheit. So ist wahrscheinlich die Vereinigung zur Erhebung des Fischereizolles in Ephesos, die eine „Isis mit dem Altare" dediziert (*E* 66), deshalb nicht mit Ziebarth als eigentlicher Kultverein anzusehen, sondern sie weiht eben nur ihren Altar im staatlichen Artemistempel.

Auch im Genossenschaftsheiligtum wird sich der Hauptaltar vor dem Tempel, wenn ein solcher vorhanden war, im heiligen Bezirk*), nach allgemeiner griechischer Sitte (Stengel S. 16) befunden haben. Hier, auf dem „väterlichen Herd"**) finden die Opfer statt***). Dabei zeigt er natürlich in seiner Verwendung eine größere Beschränkung als ein öffentlicher Altar. Einerseits darf er von Fremden nicht benutzt werden, wenn es nicht, wie bei den Bendisorgeonen, ausdrücklich zugestanden wird (*Α* 2 a, Z. 4), anderseits besteht für die opfernden Genossen die Verpflichtung den Altar zu benutzen und keine *παραβώμια* darzubringen†). Für sein Äußeres ist darauf hinzuweisen, daß er in älteren Vereinen, wie alle andern Einrichtungen, einfach††) genug gewesen sein mag; hatten doch Wohltäter eines attischen Thiasotenvereins für den Schmuck des Götterbildes und den neuerrichteten Altar die verhältnismäßig bescheidene Summe von 65 Drachmen aufgewendet (*Α* 18, Z. 8 ff.).

Außer dem Hauptaltar†††) sammelte sich in den Heiligtümern, namentlich infolge persönlicher Weihungen (S. 482, A.** u. †), oft eine ganze Fülle von Altären an; ja die an ihnen angebrachten Inschriften sind oft so sehr die Hauptsache, daß der *βωμός*, auf dem ein Mitgliederverzeichnis (S. 277) oder eine

*) *Δ* 5, Z. 36 f.: *ἔν τε τῷ ἱερῷ καὶ ἐν ᾧ πρῶτος αὐτὸς κατεσκευάσατο τεμένει, ἐφ' οὗ ἱδρύσατο βωμοῦ.* Vgl. *B* 456 (S. 457, A. *).

**) *ἐπὶ τῆς πατρῴιας ἑστίας* *Δ* 5, Z. 22 (*βωμός* Z. 9, 11, 27, 37). Auch beim *οἶκος* der *ναύκληροι* in Tomoi findet sich der Herd genannt (*E* 24 a).

***) *Α* 51 a α, Z. 17 = β, Z. 11; *B* 418, Z. 9.

†) *Α* 2 a, Z. 7 f. (S. 446). Vgl. die Verpflichtung den Altar zu benutzen in der Demotionideninschrift (*Α* 8, Z. 53 f., s. S. 450, A. *). S. Reisch: Pauly-Wissowa I Sp. 1686. Über seine zentrale Lage im Heiligtum vgl. einen staatlichen Altar (*B* 240, Z. 28 f.), s. S. 474, A. *†.

††) Bei Techniten freilich (*Δ* 30, Z. 27) scheint sogar von einer Überdachung der speziellen Opferstätte die Rede zu sein: *ὀροφωθῆναι τὸν τόπον ἐν ὧι ἔσται θ[υσία τῶι θ]ε[ῶι].*

†††) Er wird auch erwähnt *B* 83, Z. 3 (?); 186, Z. 16. Auch unter den S. 472, A.** ff. aufgeführten Altären können noch Hauptaltäre sich finden.

sonstige Inschrift, wie z. B. eine Stiftungsurkunde*), den Göttern geweiht wird, nur als besondere Form der Steinurkunde zu gelten hat. Besonders der nördliche Strich spätgriechischer Kultur über Thrakien nach dem Schwarzen Meere hin**) wie Kleinasien***) zeigen gegenüber andern Gegenden der Griechenwelt†) eine große Vorliebe für diese Weihungen.

Unter den meist in allen Teilen des heiligen Bezirks aufgestellten Bildsäulen treten die eigentlichen *ἀγάλματα*, die Bilder der Götter, hervor, die daher bisweilen aus der großen Masse der Weihgeschenke ausdrücklich herausgehoben werden††). Das wichtigste *ἄγαλμα* aber, das gewiß, wie in den öffentlichen Tempeln†††), nur selten fehlen mochte, war das Kultbild der Gottheit. Wenn es meist bei den vornehmer auftretenden Vereinen erwähnt wird*†), so kann das darauf hinweisen, wie es hier von besonderem Werte war, wie z. B. der goldstrotzende Akrolith bei der isthmischen Synodos von Argos (*Δ* 30, Z. 13f.); die Kostbarkeit des Bildes wurde gelegentlich noch durch den hinzugefügten Schmuck gesteigert**†).

Gab es nun auch in der Regel nur ein Kultbild***†), wo nicht etwa von vornherein mehrere Gottheiten verehrt wurden†*), so sammelten sich doch offenbar mit der Zeit zahlreiche Götterbilder an, mit denen die Vereinsräume geziert wurden†**). Zu den Götterbildern gesellten sich die Ehrenbildnisse

*) *B* 229, Z. 132 f. wird Altar und Stele verwendet; s. Dittenberger adn. 47; Stengel S. 15.

**) *B* 59; 68; 82; 85 a; *Γ* 8, Z. 6; *E* 25; Z 11 (*τὸ ἄγαλμα σὺν τῷ βωμῷ*); vgl. die Verehrung des thrakischen Dionysos in Theben: *B* 39.

***) *B* 327; 336 (*ἀνδριάντα καὶ* [*τ.*] *β.*); 349; 366, Z. a 8; 368, Z. 4; 382; 385 (s. S. 483, A. ††); 393, Z. A 29 (s. S. 277, A.*); *Z* 48, Z. 22 ff. (nebst *ἀνδριάς*); *N* 83 A, Z. 2; vgl. *B* 320 b (*χρησμὸν ἐ*[*πὶ σ*]*τήλης . . . σὺν τῷ βωμῷ*); *E* 75, Z. 17 f. (s. S. 477, A. **).

†) *B* 164 f (nebst Götterbildern); 168 f; 451 B (*τὴν κρη*[*π*]*ῖδ*[*α*]*ν σὺν τ. β.*); 452 (s. S. 468, A. †); vgl. *B* 213, Z. 5 f. (neben *κρήνη* und *θάλαμος*); 456, Z. 8 f. (s. S. 457, A. *). Über Grabaltäre s. VI. Kap. — Von *βωμοί* ist auch, wie es scheint (s. Dittenberger adn. 14), im Diomedonverein die Rede (*B* 229, Z. 29). Manche Altäre sind uns auch erhalten, ohne daß in der Dedikationsformel daß Wort *β.* ausdrücklich genannt wird, z. B. *Δ* 11; 57; 79; *B* 399 a; b.

††) [*τ*]*ὰ . . . ἀγάλματα καὶ τὰ ἀναθήματα* *B* 229, Z. 55 f.

†††) Stengel S. 24, 26; Reisch: Pauly-Wissowa I Sp. 718 f.

*†) In Athen wird es gern feierlich *ὁ θεός* (*ἥρως*) genannt: *Δ* 4 c, Z. 47, vgl. Z. 17 f. (A. ***†); 69, Z. 25; *Δ* 2 A, Z. 24; s. *Διόνυσος* *Δ* 49, Z. 14, 16. — *τὸ ἄγαλμα τοῦ θεοῦ* *Δ* 6, Z. 22. Auch unter den A. †** aufgezählten Götterbildern können vielfach Kultbilder noch gesucht werden.

**†) *Δ* 18, Z. 8 f. (*τὴν θεὸν ἐπικοσμεῖν*); *Δ* 49, Z. 14, 16 (*τὸν Διόνυσον ἀνακοσμεῖν*); *E* 98 a, Z. 6 f. (*τὴν Ἀδράστιαν σὺν τῷ περὶ αὐτὴν κόσμῳ*); ähnlich *E* 99 (der Göttername fehlt); vgl. [*B* 435 e] (staatlich?).

***†) Gegen das zweite Kultbild bei den Dionysiasten im Piräus, das Köhler annimmt (auch Wachsmuth, d. Stadt Athen II 1, S. 164, A. 4), wendet sich mit Recht Dittenberger (adn. 8); s. *Δ* 4 c, Z. 17 ff.

†*) S. 239 ff. Vgl. die Bilder der Musen und Heroen im Epiktetaheiligtum: *Μοῦσαι* (*ζῷα*) und *ἀνδριάντες* (*B* 220, Z. 11 f., vgl. 21: *ἀνδριάς*) oder *ἀγάλματα* (Z. 43, 275); *ἀγάλματα* *B* 229, Z. 55, 95 f.; *E* 99, Z. 3; *θεοί* *H* 43 k, Z. 13 (s. S. 481, A. ***†).

†**) Nicht zufällig tritt uns diese Erscheinung gewiß gerade bei delischen Vereinen (Z 15 A), besonders solchen unter römischem (*B* 164 f; g; h; i; 165 b; 191; 196; 197) oder

der Genossen, die schon zu besprechen waren*). Der vorzüglichste Ehrenplatz für diese ist die Umgebung des Kultbildes; er steht wohl in der Regel nur Verstorbenen zu, die damit der Gottheit nahegebracht, heroisiert werden, wie der Leiter der Dionysiasten Dionysios und schon dessen Vater**). Aber auch der dem Gotte gleichgeachtete Fürst (S. 230 ff.) kommt bei den Dionysischen Künstlern neben ihn zu stehen (*Δ* 2 A, Z. 24). Sonst wird nur angeordnet, daß die Bildsäulen im Heiligtum aufgestellt werden***). Daß aber neben der Bedeutung des betreffenden Platzes für die Wahl des Ortes auch das Material der Statue maßgebend sein konnte, zeigen die Verhältnisse bei den attischen Techniten. Wie neben das goldelfenbeinerne Kultbild der athenischen Parthenos im Tempel die eherne Promachos im Freien tritt, so stellen die Dionysischen Künstler außer dem Agalma des Königs Ariarathes im Tempel ein Erzbild von ihm im Propylaion des Temenos auf (*Δ* 2 A, Z. 24 f.). Dabei wird oft nach staatlichem Muster der hervorragendste Punkt des Heiligtums bestimmt, aber auch die Wahl des speziellen Platzes dem Geehrten überlassen†).

semitischem Einflusse (*B* 167; 168 a) entgegen; daß dabei die Personifikationen, wie Pistis (*B* 191), Rome (*B* 168 a), sogar Sidon und Tyros (*B* 267 [*εἰκ*]*όνες*) eine Rolle spielten, ist schon (S. 225) betont worden. Aber auch aus andern Gegenden werden uns die Götterbilder oft genannt: *Δ* 4 d, Z. 2 (*ξόαν' εἴκελα*); 13 a, Z. 18 f. (S. 435 f.); *B* 102 (*Ἥρωα*); 106, Z. 1 f. ([*ἄγ.*] von den Erträgnissen des Gewerbes); 149, Z. 2 f. ([*ἀγάλμασι κεκοσμη*]*μένον οἶκον*]); 295, Z. 17 f. (*ἔνοπλο*[*ν τᾶς Ἀθάνας εἰκόνα*]); 390 (*ἄγ. τοῦ Διονύσου*); 435 c, Z. 5 (*Τύχην χάλκεον*); d, Z. 9 f. (*εἰκόνα . . . Ἀρτέμιδο*[*ς*]); e (*ἔφιππον Ἥλιον* s. S. 472, A. **†); 458 B, Z. 2 f. (*τὸν ἀνδρ. τοῦ μεγ. Σαράπιδος*); 470 (*τ. θεάν*); 474 (*Ἀπόλλω*[*να*]); *H* 7 (*τὸν Ἡρακλέα*); *Γ* 24 b (*ἄγ.*); d (*Δία τ.* [*Λ*]*άβραυνδον*); 44 a (*θεὰν Ῥώμην*); *Γ* 82 a (*Θεὸν Κάστορα*); *E* 101 a u. b (*Θεὰν Κόρην*); Z 11 (*ἄγ. σὺν τῷ βωμῷ*); 14 ([*θέ*]*ω Ἀφροδε*[*ίτ*]*α*[*ς ἄγ.*]); 15 A (*τὸν Ἡρακλῆ*); 67 (*τὸν Ἡρακλέα*); *N* 60 A a (*ἄγ.?*); 73, Z. 5 (*ἀργύριο*[*ν ἄγ.*]?); über Hermesbilder bei den Jugendgenossen s. S. 193; über Bilder der *Γερουσία*, *Ἐφηβεία*, *Σύνοδος* S. 226. Vgl. *B* 387, Z. 22 ff.; *Ἀθηνᾶν . . . τῇ πατρίδι* Z 31. Von einer Menge von Bildern (*τὰς εἰκόνας καὶ τὰ πλάσματα καὶ τοὺς στηθιαίους ἀνδριάντας τοὺς λιθίνους*) ist in der spätesten Inschrift römischer Athleten die Rede (*H* 42, Z. B 6). Auch auf die Kaiserbilder ist hier hinzuweisen, die nicht nur einzeln (*B* 438, Z. 60 ff.; *N* 72, Z. 6 f., 9 f.; Antinoos: *Δ* 51 *νέον θεόν*; s. S. 482, A. ††), sondern oft in größerer Zahl sich finden (*B* 393, Z. C 13; *Δ* 59, Z. 12 f.; *Γ* 35 q, Z. 11 f. *εἰκόνας . . . παλαιάς*), ja für die sogar die Herrscher ihr Interesse ausdrücklich bezeugen (*Δ* 59; *Γ* 35 q). Vgl. S. 234 ff.

*) S. 431 ff. Als Bilder von Göttern oder wenigstens heroisierten Sterblichen könnten manche *ἀνδριάντες* (*B* 220, Z. 15, 21) und *εἰκόνες* erscheinen: *B* 229, Z. 20; 168 l (s. S. 462, A.*); *Γ* 19, Z. 8 (sieben in der Aufbewahrung des *γραμματεύς* befindliche Bilder). Wichtig ist hierbei oft die kostbare Basis (s. S. 474, A. ***); sie wird neben 100 Denaren für das Bild ausdrücklich in einer pergamenischen Inschrift geschenkt (Z 49, Z. 14); auch der Platz für die Statue (*στατιών*) wird als Geschenk bisweilen hervorgehoben (*Z* 85, Z. 17).

**) *παρὰ τὸν θεόν* *Δ* 4 c, Z. 47 f.

***) *ἐν τῷ ναῷ* bei den Meterorgeonen: *Δ* 2 b, Z. 18; d, Z. 24 f.; [f, Z. 18]; i, Z. 27 f.; [*ἐν τῷ τεμ*]*ένει* *B* [156 b, Z. 1 f.]; 166 a, Z. 41 f.; *Δ* 30, Z. 41; im *οἶκος* (s. S. 463) bei den Paianisten Roms (*B* 477 b, Z. 6 ff.); *Δηοῦς ἐν κατηρεφ*[*εῖ*] *δόμω*[*ι*] (*B* 5, Z. 4).

†) S. [*ἄ*]*λ*[*λη*]*ς δὲ καὶ τι*[*μιωτέρας ἐντὸς τοῦ τεμέ*]*νους* *Δ* 30, Z. 25; vgl. *H* 17, Z. 13 f. [*ἐν τ. ἐπι*]*σημοτάτῳ τῆς πόλεω*[*ς τό*]*πῳ* bei Genossen, die kein Heiligtum besitzen konnten (S. 148); *B* 50, Z. 23 f. (staatlich). — *τοῦ ἱεροῦ οὗ ἂν ἧι κάλλιστον* *Δ* 16, Z. 17. — Platz nach eigner Wahl: *B* 187, Z. 15; *Δ* 11, Z. 31. — Für beide Möglichkeiten der Aufstellung bieten auch die von abtretenden Beamten dedizierten Weihgeschenke (S. 483) Parallelen:

Zu den heiligen*) der Gottheit geweihten Dingen gehören schließlich auch die mancherlei Inschriften**), die ja nicht nur auf Anten und Säulen der Vereinsbauten wie auf den Sockeln der Weihgeschenke und Ehrenstatuen***) aufgezeichnet werden, sondern auch als selbständige Stelen in mehr oder weniger künstlerischer Ausführung†) das Heiligtum zieren. So natürlich es ist, die Ehrensäulen neben den Ehrenbildnissen aufzustellen††), so ist es doch anderseits charakteristisch, daß man im Gegensatze zu der Aufstellung der Bildsäulen, die bisweilen sogar innerhalb des Tempels Aufnahme fanden, sich meist damit begnügt, die Aufstellung im Heiligtum im allgemeinen zu fordern†††). Genauer wird wieder bei den Meterorgeonen die Aufstellung „vor dem Naos“ verlangt (*Α* 2e, Z. 27 f.), was wohl dasselbe bedeutet (A. †††), wie die in einer andern Urkunde bestimmte Aufrichtung im Hofe des Heiligtums (*Α* 2i, Z. 29f.); ähnlich wird von den Sidoniern die goldene Ehrenurkunde in der Säulenhalle des Tempels aufgerichtet (*Α* 65b). Nur gewisse für den Bestand des Vereins besonders wichtige Inschriften, wie Pachturkunden, erhalten in Athen ihren Platz auch neben dem Gotte*†).

ἐν τῷ ἱερῷ οὗ ἂν εὔσχημον εἶναι φαίνηται *Α* 3b, Z. 27f.; *ἐν τῷ ἱερῷ, οὗ ἂν βούληται, αἰτήσας τοὺς θιασώτας* *Α* 15, Z. 26f.; vgl. *Α* 13c, Z. 50ff. (*ἐν τ. ἱ.*). — Über die Aufstellung von Ehrenbildnissen in staatlichen Heiligtümern (*B* 26, Z. 14ff. *ἐν τῷ ναῷ*) und Amtsgebäuden (*E* 4, Z. 28; *Δ* 33, Z. 22), besonders wenn es sich um Dionysische Künstler, aber auch um Vereinigungen staatlicher Priester handelt, s. S. 454f. Vgl. *B* 319, Z. 10f. (*ἐν τῇ παραστάδι τοῦ ναοῦ* [*τῆς*] *Ἀ*[*ρ*]*τέμιδος* (S. 459, A. *†); 435b, Z. 4 (*ἀνδρειάντα*?; die Ergänzung *Διπύλῳ* ist wohl kaum richtig).

*) S. die Überschrift *ἱερὰ* (sc. *στήλη*) *Διονύσου* *Α* 4a (Dittenberger adn. 1); *ἀνάθημα* (s. A. ***) *Α* 22A, Z. 4f. mit Z. 19; *ἀνέθηκεν* (S. 277, A. **) *Α* 45, Z. 2.

**) Neben *στήλη* findet sich besonders im Norden häufig *τελαμών*; es handelt sich dabei um Mitgliederlisten (S. 277, A. *), aber auch um Ehreninschriften (S. 443), Gründungsurkunden, Dedikationen u. a. (s. S. 278ff. u. 471f.). Zahlreiche Stelen werden bei den späten Athleten in Rom erwähnt: *H* 42, Z. B8, 10, 17, 22.

***) Parastas: *B* 41, Z. 12ff.; vgl. *B* 319, Z. 9ff., 20. — Sockel: *Δ* 30, Z. 43 (*βάθρον*); *B* 220, Z. 274f. (*ὑπόβασις*). S. die Aufschriften auf einem *ἀνάθημα* *Α* 22A, Z. 4, 19. Vgl. S. 434.

†) Über das Äußere einer *στήλη ἐπὶ τοῦ κίονος* (*Α* 59, Z. 29, vgl. Z. 16, 23, 27) s. Dittenberger adn. 20. Vgl. *B* 363(?). Statt der meist unbestimmt gelassenen Angabe über die Kosten (*ἀνάλωμα*) fand sich gelegentlich eine Summe angegeben, die jetzt nicht mehr zu lesen ist (*Α* 2c, Z. 20; 3d, Z. 18; e, Z. 34).

††) *παρὰ ταῖς εἰκόσι* *Δ* 11, Z. 36; vgl. *παρὰ τὸ ἀνάθεμα* *Α* 3b, Z. 30.

†††) *ἱερόν*: *Α* 1c, Z. 16f. (S. 478); d, Z. 11; 2c, Z. 17; d, Z. 27 (*ἐν τῷ Μητρῴῳ*); g, Z. 20; 3a, Z. 11; [d, Z. 17]; e, Z. 33; 6, Z. 22 (s. A. *†); [6E, Z. 16]; 13c, Z. 52; 16, Z. 22; 18, Z. 35f.; 19, Z. 12; 20, Z. 10f.; 22A, Z. 5; [B, Z. 14]; [C. Z. 14?]; [D, Z. 12?]; [34,Z. 26f.?]; 48a, Z. 7; 53a, Z. 18; 62a, Z. 24; *Δ* 16A, Z. D 9ff.; vgl. *B* 285, Z. 24f. (staatlich). *τέμενος*: *Α* 2b, Z. 23; 47a, Z. 40; *B* 156b, Z. 17f.; 166a, Z. 52f.; 308, Z. 50f. *παρὰ τὸν νεὼ τοῦ θεοῦ* *Α* 4a, Z. 31; c, Z. 50. Unsicher ist *B* 185, Z. 20. Staatliche Verhältnisse liegen wohl vor *B* 462, Z. 4 (*ἐ*[*ν τῷ ναῷ*]). — Haben Vereinigungen Beziehungen zum staatlichen Kult (S. 454f.), so stellen sie bisweilen ihre Stelen vor dem Naos (*Δ* 33, Z. 25; 34, Z. 11), aber sogar auch im öffentlichen Heiligtum (*B* 25, Z. 41: *Κοράγιον*; 26, Z. 34: s. 473, A. †) auf. Bezeichnend ist vielleicht in einem Falle die bloße Aufstellung in der Nähe des *ἱερόν* (*B* 439A, Z. 24f.). S. 473, A. †.

*†) *παρὰ τὸ ἄγαλμα τοῦ θεοῦ* (*Α* 6, Z. 22); [*παρὰ τὸ*]*ν ἥρω* (*Α* 69, Z. 25); vgl. *πὰρ τὸν βωμὸν τοῦ Διός* (*B* 240, Z. 28f.) bei einer ursprünglich staatlichen (S. 165) Genossenschaft.

Es gab aber auch bisweilen besondere für Stelen bestimmte Plätze*). Dazu gehörte gewiß in älterer Zeit das Weihgeschenk des Poseidippos bei den attischen Techniten**); bei einem delischen Vereine wählte man eine besondere Plattform (*δάπεδον*) im Heiligtum (*B* 186, Z. 27). Nicht selten wurde auch in Athen eine *στήλη* mehrfach verwandt und angeordnet, daß in diesem Steinarchiv Aufzeichnungen zu erfolgen haben***). Neben den Steinsäulen finden sich gelegentlich die Anschlagbretter†), bei den mit dem Staatskulte zusammenhängenden Koragen von Mantineia auch eine „allgemeine Tafel“ (*κοινὰ πινακίς* *B* 24, Z. 46).

Oft gab es in den Heiligtümern mancherlei Gerät††), dessen Übernahme und Inventarisierung bei den Iobakchen dem Tamias oblag (*Α* 59, Z. 146ff.). Wenn dieses Gerät meist von den Genossen selbst gestiftet erscheint, so ist zwar zu beachten, daß der Natur der Sache nach unsere Urkunden vor allem von solchen gestifteten Geräten sprechen werden, immerhin aber ist es klar, daß diese Dinge, die zunächst dem Zwecke des Opfers und des damit engzusammenhängenden Mahles dienten und an die sich eine besonders innige Verehrung der einzelnen Genossen knüpfte, dieselbe Rolle spielten, wie die heiligen Geräte, die in der christlichen Kirche bis heute noch gestiftet werden. Oft wird freilich dies Tempelinventar von geringem Werte gewesen sein, aber auch auf diesem Gebiete sehen wir reichere und vornehmere Vereine sich hervortun. So bekommen die Dionysiasten des Piräus von ihren Wohltätern goldene und silberne Geräte, [*χρυσώ*]*ματα καὶ ἀργυρώματα*†††), und derselbe Ausdruck findet sich auch mit Beziehung auf das Erbe der Peripatetiker gebraucht*†).

Vor allem waren es auch im Altertum die Trinkgeschirre, die geweiht wurden**†); dabei war, wie in öffentlichen Verhältnissen, ein besonders bedeutsames Stück das *ποτήριον*. Von gewissen Beamten eines attischen Thiasotenvereins wird daher nicht nur gerühmt, daß sie für Opfer und das

---

*) Einen *ἐπιφανέστατος τόπος* (vgl. S. 453f., A. ††† u. 473, A. †) treffen wir wohl nur in Staatsheiligtümern (S. 458, A. †*): *B* 24, Z. 44f. (*τοῦ ἱεροῦ*); 50, Z. 24 (*τοῦ Σεραπιείου*); 461A, Z. 20f. (*τοῦ ἱεροῦ*); vgl. *N* 62, Z. 42f. (*τοῦ γυμνασίου*).

**) *Δ* 1A, Z. 16f.; 4, Z. b3 (?). Der Gedanke an ein besonderes Gebäude (s. Wilhelm) liegt weniger nahe.

***) *Α* 1A, Z. 39ff. (*ὑπάρχουσα ἐν τῶι ἱερῶι*; s. Dittenberger adn. 17); 2a, Z. 1, 15, 22, 23; 2h, Z. 44 (*στ. τῶν ὀργεώνων*[*ων*]; vgl. den darauf befindlichen älteren Beschluß *Α* 2g); l, Z. 15f.; 70, Z. 11. Dabei gab es gelegentlich Stelen für Wohltäter (*ἐπιδεδωκότες*) (*Α* 2l, Z. 16), wie auch für Schuldner (*Α* 2a, Z. 15).

†) *H* 42, Z. B 10 *ἔκτυπα τῶν στηλλῶν καὶ τῶν πιττακίων*. Vgl. *ξυλογραφεῖν* *B* 220, Z. 276, 282. Über *πίναξ* als Bild s. S. 432.

††) *τὰ ἐν τῷ Μουσείῳ ὄντα* (auch die Bildsäulen u. a. umfassend) *B* 220, Z. 55; *χρηστήρια* *B* 168l; 341a, Z. 30 und *Δ* 30, Z. 16 (*ἱκανά*); *σκ*[*εύ*]*η* *B* 341b, S. 4. S. Dittenberger adn. 23 zu *B* 341a. Vgl. [*χρυσώ*]*ματα καὶ ἀργυρώματα καὶ τὴν λοιπὴν χορηγίαν πᾶσαν τὴν δέο*[*υσαν εἰς τὰ ἱερά*] *Α* 4a, Z. 25f. (s. A. †††).

†††) *Α* 4a, Z. 25, s. A. ††.

*†) Nach Köhlers Konjektur (N. Rh. Mus. 39, S. 294); der dafür an anderer Stelle gebrauchte Ausdruck *ἐκπώματα* deckt sich nicht ganz damit, wenn man natürlich auch bei *χρ.* und *ἀ.* zunächst an das Tafelgeschirr denken wird.

**†) Über *χοῦς* und *κρατήρ* im übertragenen Sinne s. S. 263f.

Heiligtum sorgten, sondern auch, daß sie offenabr zur dauernden Erinnerung an ihre Verwaltung ein silbernes *ποτήριον* von 62 ½ Dr. Gewicht weihten (*Δ* 18, Z. 12 ff.), das wohl auch mit einer Widmung, wie Poterien späterer Zeiten, versehen war*).

Ein einigermaßen vollständiges Bild dessen aber, was sich in den Vereinshäusern alles finden konnte, geben uns zwei Inventare. Das Gerät ist hier derartigen Vereinen vermacht, die auch sonst glänzender aufzutreten pflegen: einem Familienverein, nämlich dem des Diomedon (*B* 229, Z. 118 ff., 153 ff.), und dem aus dem jonischen Technitenkolleg hervorgegangenen Kolleg der Attalisten (*B* 341 b, Z. 3 ff.); zur Ergänzung lassen sich Einzelheiten aus den Verhältnissen anderer Vereine heranziehen.

Was nach Cicero sich als selbstverständliche Silbergeräte für den Opferdienst in jedem Hause des griechischen Siziliens fand (Verr. IV 46; 47), kehrt neben einer Bildsäule und zugehörigen Erztafeln in geradezu überraschender Weise bei den *Τεκμόρειοι* Kleinasiens als Weihegaben wieder**): *φιάλη (patera)*, *πατέλλα (patella)*, *[λιβ]ανωτρίς (turibulum)*. Dasselbe treffen wir anderwärts, besonders in den zwei genannten Inventaren***): Schalen (*ὑάλιναι [φιά]λαι τέσσαρες B* 229)†), Schüsseln (*λεκάνη ἐς ποτήρια B* 341 b), Räuchergeräte (*θυμιατήρια τρία κατάχρυσα B* 229). Dazu kommt alles übrige für Mahl und Gelage nötige Geschirr: Krüge (*κρατήρ B* 229, *κάδος διμέτρητος*, *χαλκίον τετραχοϊαῖον B* 341b) und Becher (*ἄμβικος*, *ποτήρια B* 341b), Leuchter (*λυχνίαι δύο B* 229, *λυχνία χαλκῆ σαλπιγγωτή B* 341 b) und Lampen (*λύχνοι χαλκοῖ ἑπτάπυροι δύο B* 229, *λύχνος χαλκοῦς δίμυξος B* 341 b). Anderes weist auf religiöse Akte hin; so vielleicht die Schüssel zur Fußwaschung††), ferner die Dreifüße†††) und der tragbare Altarherd*†). Von ganz besonderem Interesse sind die den Gott vertretenden Symbole**†). So sehen wir den Thyrsos des Dionysos bei den Jobakchen gegenüber dem Unfügsamen verwendet (*Δ* 59, Z. 137 f.), und dem Heraklesverein des Diomedon wurden zwei Keulen (*ῥόπαλα B* 229) gestiftet; vielleicht ist auch ähnlich aufzufassen „Schild und Speer“ (*B* 341 b) und der *δίφρος ἐβένινος* (*B* 341 b), mit dem die *θρόνοι* der Meter***†) verglichen werden können. Oft bergen die Schatzkammern auch Kränze aus edlem Metall für die Götter-

*) Vgl. eine kyprische Ephebeninschrift, wo von einer Gottheit geweihten *ποτήρια* die Rede war (*N* 73, Z. 6). Über *B* 341 b s. o.

**) *B* 435 b; *χαλκώμα[τα]* auch *B* 435 d, Z. 8. Ein großes Erzgefäß stiftet Mithridates: *B* 198.

***) Vgl. auch die einfacheren Verhältnisse in der milesischen Sängergilde Z. 32 f. (*πάρεξις κεράμο, σιδήρο, χαλκõ, ξύλων, ὕδατος, κύκλων, δαίδος, ῥιπῶν κρέα ἐπιδιαιρεῖν, φαλαγκτηρίων, δεσμῶν τοῖς ἱερηίοισιν*) und dazu Wilamowitz S. 630 ff.

†) Zu erinnern ist an den Brauch des *φιαληφορεῖν* S. 269.

††) *λεκάνη ποδανιπτήρ B* 341 b; vgl. *νιπτῆραν B* 302.

†††) *τριπόδια δύο B* 341b; *τρίπ[οδες] Βακ[χεῖοι] Δ* 30, Z. 20. Ein Dreifuß mit *θυμιατήριον* stand im Theater zu Teos vor der Ehrenstatue des Kraton (*Δ* 12, Z. 23 f.) für die *ἐπιθυμίασις* (S. 258, A. *). S. *B* 302.

*†) *ἐσχάρα τετράπ[εδ]ος B* 229; s. Dittenberger adn. 45.

**†) *B* 229, Z. 125 f. Deneken, de Theoxeniis p. 12. S. S. 396 die Träger von Symbolen.

***†) S. 269 und dazu A. ††.

bilder*), aber auch von Dionysischen Künstlern werden Kränze und Masken geweiht und dekorativ verwendet (*Δ* 16 C). Wie Kränze und Beleuchtung des Lokales die Festesfreude erhöhten, ist bereits erörtert worden (S. 264 f.)**).

War man schon im gewöhnlichen Leben sparsam mit Möbeln, so zeigt sich diese Einfachheit erst recht im Vereinsheiligtum bei der Sorge für Tische und Sitzgelegenheiten. Unter den Tischen***) hebt sich hervor „der Tisch des Gottes“ (S. 269), der in der Nähe seines Kultbildes (*Δ* 51 aβ, Z. 20) oder neben seiner Lagerstätte (*στρω[μνή] B* 229, Z. 95) sich findet. Diese Lagerstätten, die also zum Teil auch ihre Bedeutung für den Kult hatten (S. 269), waren nicht immer von vornherein für die Festfeier vorhanden; nur reichere Vereine besaßen alles Lagergerät (*στρώματα*), wie der der Attalisten (*B* 341 b), vielfach hören wir nur von der Stiftung einer einzelnen *κλίνη*, einer *στιβάς* oder eines *στιβάδιον*, eines Speisesofas†), von den dazugehörigen Decken††). Oft wurden diese Sitzgelegenheiten zusammen mit den Festräumen erst zur Feier hergestellt, wie schon erörtert worden ist†††). Der dem Einzelnen zugewiesene Sitz, der bald dauernder bald vorübergehender Natur sein konnte, ist die *κλισία**†).

All diesem Gerät gegenüber, daß im Grunde nur materiellen Genüssen diente, ist hervorzuheben, daß eine Art B i b l i o t h e k sich, wenn wir von dem wissenschaftlichen Apparat der Philosophenschulen (Wilamowitz S. 284 ff.) absehen, nur bei der kaiserlichen Technitensynodos in Rom fand, da hier ein Wohltäter das Vereinsheiligtum mit „bewunderungswürdigen Büchern zierte“ (*Δ* 69, Z. 16 f.).

Nachdem wir den genossenschaftlichen Mittelpunkt in seiner Eigenart kennen gelernt haben, erübrigt noch einige darauf bezügliche F r a g e n a l l g e m e i n e r A r t zu erörtern.

Hatten wir schon erkannt, wie in der Regel jeder festbegründete Verein des alten echten Typus auch seinen lokalen Mittelpunkt im Heiligtum hatte, so ist noch hinzuzufügen, daß es sich dabei, anders als oft in staatlichen

*) *στεφανίσκοι πέντε τοῖς ἀγάλμασιν χρυσοῖ B* 229, Z. 122 f.; vgl. Z. 20 ff.; (*ἱεροὶ*) *στέφανοι Δ* 10 B, Z. 44, 49 können auch der Synodos gewidmete Kränze sein (s. S. 445, A. †††). Die sonstige Bekränzung der Götterbilder s. S. 265.

**) Erwähnt seien hier auch die ehernen Rinder bei den Diosatabyriasten auf Rhodos (*B* 250, Z. 8) und die Weihung eines Adlers mit einem Altar (*E* 75, Z. 3 f., [17 f.]).

***) *τράπεζαι δύο B* 341 b; *κύκλος χαλκοῦς B* 229 (nach Wilamowitz, s. S. 476, A. ***). Über *Δ* 1 A s. S. 466.

†) *βάθρον τῆς κλίνης B* 229, Z. 127, vgl. 125 (s. die Ausstattung von *τρικλίνια* S. 465 f.). *στι[βά]δαν B* 358; *[σ]τιβάδε[ιον] B* 402 (448 ist anders zu ergänzen). S. S. 393.

††) *τάπης B* 229; *ἀμφιτά[πητες] ἐννέα ψιλαί B* 341 b; *χλανὶς [ἁλου]ργά B* 229, Z. 154 f.; die unsichere Lesart *καὶ τὰ λίνα τὰ περιόντα* (*B* 341 b), die auf etwas Ähnliches hindeuten könnte, gibt Dittenberger (*B* 341 a, adn. 23) garnicht erst wieder.

†††) S. 466. Über die vielfach bei dieser Gelegenheit tätigen Beamten s. S. 393. Vgl. S. 259.

*†) Über das Verbot eine fremde *κλισία* zu besetzen s. *Δ* 59, Z. 74; über die *κλισία ἔντιμος* s. S. 436. Daß die *κλισίαι* ursprünglich fürs Freie berechnet waren, wie Maaß (Orpheus S. 25, A. 5) behauptet, läßt sich wohl kaum erweisen; bedeutet das Wort doch schon im Homer neben „Hütte“ u. a. auch „Lehnstuhl“.

Korporationen*), doch fast stets um ein **einziges Heiligtum** handelte**). Waren auch mehrere Kulte und verschiedene Religionsstätten vorhanden, wie z. B. im Epiktetaverein (*B* 220) ein *Μουσεῖον* und *ἡρῷα* (S. 454), so wurde doch eine Einheitlichkeit der Bezeichnung wie der Betrachtung schon deshalb gewahrt, weil die verschiedenen Kultstätten im selben Peribolos eng beisammen lagen. Es gibt aus älterer Zeit nur zwei bezeichnende Ausnahmen***). Bei den Amynosorgeonen erscheint das Heiligtum des neuhinzugekommenen Heros Dexion (S. 227) zunächst soweit selbständig, daß in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts sogar zwei Stelen mit dem nämlichen Ehrenbeschluß in den beiden *ἱερά* aufgestellt werden (*Α* 1 c, Z. 14 ff.), aber schon gegen Ende des Jahrhunderts sind beide Heiligtümer in der Anschauung der Gläubigen soweit zu **einem** geworden, das **eine** Stele genügt†). Bei den Opfern aber, welche die Priesterin der syrischen Göttin *ἐν τοῖς ἱεροῖς* (*Α* 2 k, Z. 8) darbringt, haben wir in der Tat an Dienste zu denken, die diese Priesterin nicht nur verschiedenen Gottheiten, sondern auch verschiedenen irgendwie vorübergehend vereinigten Genossenschaften, den Meterorgeonen und den Verehrern der syrischen Göttin, in getrennten Heiligtümern verrichtet (S. 11).

Fragen wir nach der **Begründung und Unterhaltung** der Tempel und sonstigen **Bauten** sowie ihrer Ausstattung, so sehen wir, wie gerade dieser Gegenstand einer der wichtigsten und häufig in den Vereinsinschriften behandelten ist. Wir lesen im allgemeinen von der Herrichtung (*κατασκευή*) des Heiligtums wie seiner Einzelheiten oder auch von seiner Wiederherstellung (*ἐπισκευή*). Aber auch vom Bau und der Aufstellung der Einzelobjekte ist die Rede wie in feierlicherer Weise von der „Gründung"††). Be-

*) *ἱερά*: JG II 588 öfter; 589, Z. 11 f. (*ἐν τοῖς κοινοῖς ἱεροῖς*), Z. 15 (*ἐν ἅπασι τοῖς ἱεροῖς*).

**) Daher wird in Vereinsinschriften bei Erwähnung der Kultstätte (*ἱερόν, τέμενος, ναός*) in den meisten Fällen nicht erst der Name der Gottheit beigefügt (vgl. *Α* 1 A, Z. 2; 6, Z. 4; 6 C, Z. 3; 20, Z. 10 f.; 16, Z. 6; 17, Z. 31 f.; 19, Z. 12; 47 a, Z. 40; 51 a β, Z. 1; 62 a, Z. 24, s. S. 185; 71, Z. 6 f.; *B* 97, Z. 18 f.; über *B* 220, Z. 35 f., 43, 45 s. o.; über *B* 26; 285; 307 u. 469 A s. S. 458, A. †*), sondern, wenn nicht in allgemeiner Weise vom *ἱερὸν τοῦ* (*τῆς*) *θεοῦ* die Rede ist (*Α* 16, Z. 22; 3 a, Z. 11 f.), fehlt jeder Hinweis auf die Gottheit (S. 458). Hingegen steht der Name derselben mit einer gewissen Regelmäßigkeit in Urkunden offizieller Körperschaften Athens, die ja eben oft mehrere *ἱερά* hatten, wie wir sahen: I G II 553, Z. 8; 556, Z. 9; [558, Z. 12]; 559, Z. 13; 575, Z. 19 f.; 581, Z. 2, 15, 30; 589, Z. 37 f.; 554 b; II_5, 563 b, Z. 35; c, Z. 15; [d, Z. 10]; 587 b, Z. 15; 597 d, Z. 15, 22 f.

***) Nichts wissen wir über die *ἱαρά* in Troizen (*B* 9, Z. B 31), doch können sie sehr wohl einer staatlichen Körperschaft gehört haben.

†) *Α* 1 d. Richtig betont Dittenberger (adn. 3) gegen Koerte, daß wir es *Α* 1 c mit 2 *ἱερά* und 1 Kolleg zu tun haben.

††) *κατασκευή* (*κατασκευάζειν*): *Α* 3 c, Z. 8; 4 c, Z. 17; 60 A; *B* 77, Z. 3; 163, Z. 13; 166 a, Z. 13; 220, Z. 9, 14; 387, Z. 31 f.; 449, Z. 25; *Δ* 5, Z. 10, 22, 26, 36; *E* 21 b; 24 a; Z 11; 44; *Γ* 30 o, Z. 2; 37 a, Z. 2; *N* 36, Z. 33; 72, Z. 6 f., 9 f.; vgl *τόπο[ν παρεσκεύ]ασα[ν]*? *B* 68; *κατασκευοῦν* *Δ* 30, Z. 13, 16, 20, 24, 26. — *ἐπισκευή* (*ἐπισκευάζειν*): *Α* 2 a, Z. 9, 10, 11; 2 d, Z. 13; [2 l, Z. 4]; 3 b, Z. 3; *B* 25, Z. 27; 43, Z. 9; (213, Z. 5); 229, Z. 49, 69; 289, Z. 9 f.; 455 C, Z. 11; *Δ* 3, Z. 21; *N* 40 b, Z. 29. — *οἰκοδομή* oder *οἰκοδομία* (*οἰκοδομεῖν*) und

sonders charakteristisch für die Anschauungen des Altertums sind die namentlich von kleinen Stiftungen gebrauchten Ausdrücke der Weihung*).

Nun ist es gewiß kein Zufall, daß ebenso, wie schon bei der Gründung des Vereins der Einzelne fast mehr hervortritt als die Gesamtheit, nur selten von der Begründung eines Heiligtums durch die Genossen die Rede ist**). In Athen erlangen die Bendisorgeonen vom Staate die Erlaubnis zur *ἵδρυσις τοῦ ἱεροῦ* (*Α* 3 c, Z. 5 f.) wie nicht minder die kitischen Kaufleute, die sich dabei auf einen Präzedenzfall mit den ägyptischen Handelsherren berufen können (*E* 2, S. 81). Ebenso bittet die Kaufmannsgilde der tyrischen Herakleisten in Delos um die Erlaubnis ihr Heiligtum gründen zu dürfen (*B* 166 a, Z. 13 ff.). Wenn in demselben Delos bei den zahlreichen Dedikationen gerade römischer Genossenschaften (*B* 164 a—q; 165 a; b; 191—197) der Verein, vertreten***)

Komposita: *Α* 17, Z. 7 f.; 18, Z. 9 f.; *B* 149, Z. 5; 249, Z. 4, 7; 469 A, Z. 2; Z 98 A; vgl. *B* 24, Z. 26 (staatlich). — *ἀνιστάναι* (besonders von Bildsäulen, Altären und Stelen): *B* 42, Z. 4; 59; 83 (?); 84; 85 b; 89, Z. 3; 101, Z. 10; 116; 117 G, Z. 10; [123, Z. 11]; 134, Z. 6; [135, Z. 7]; 140, Z. 2; 143; 382; 435 c; d; 451 G; Z 48; *ἱστάναι*: *B* 149 A; 399 a; *ἀποκαθιστάναι* *B* 68, Z. a 10. *τιθέναι*: *B* 28; 220, Z. 14, 20; 417 A. *ποιεῖν*: *B* 369; 385; 435 b; e; 451 B; D; 474 A; vgl. *ἀνάλωμα π.*: *B* 336. *ἐπιτελεῖν*: *Α* 16, Z. 5 f.; *τελειοῦν*: *Δ* 49, Z. 20. *ἐξαρτίζειν*: *B* 358. Vgl. *εἵσατο* (im Vers) *Α* 4 d. *χαρίζεσθαι* *B* 27, Z. 37, vgl. Z. 20; 64; *ἐπιδιδόναι*: *Α* 22 A, Z. 4; *ἀποδιδόναι* *B* 410. — *ἵδρυσις* (*ἱδρύεσθαι*): *Α* 3 c, Z. 5; *B* 180 f.; 377; *E* 2, Z. 9, 20, 36, 40, 43; *Δ* 5, Z. 9, 37; *καθιδρύεσθαι*: *Α* 51 a α, Z. 3 = β, Z. 1; α, Z. 12 = β, Z. 8; *Δ* 5, Z. 27; *προσιδρύεσθαι* *Α* 4 c, Z. 18; *ἐνιδρεύεσθαι* *Α* 9, Z. 4; vgl. *B* 320 a, Z. 22 f. (staatlich). *κτιστής* (*κτίζειν*) *H* 43 k, Z. 10; vgl. *B* 462, Z. [2], 4; 463, Z. 3 (staatlich). Vgl. *ἀνεγείρειν* E 100, Z. 6. S. *Α* 65 b; über *θεραπήα* *Α* 2 i s. Dittenberger adn. 5.

*) *ἀνατιθέναι*: *Α* 1 a; f; 2 o; p; r; s; v; 24; 29; 30; 31; 35; 47 b; 48 b; 57; [74]; 76; 78; *B* 29; 40; 47; 49; 55; 74 a; 77 A; 82; 85 a; 100; 102; 155; 164 b; d; e; g; 165 b; 167; [168 f]; k; l; m; 180 d; 191; 194; 195; 196; 217; 229, Z. 1, 2 f., 118, 153; 250; 251; 267 a, Z. 114; 320 b; 334 A; 341 a, Z. 21, 23; 363; 390; 393, Z. A 29; 393 A; 400; 401; [402]; 407; 410 A; 427; 429; 430; 438, Z. 2; 453; 453 A; 458 A; B; 461 (Porträt); 466 A; 470; 474; 475 b; 476; Z 23, Z. 5; 48, Z. 3; 67; 90; *E* 25; 66; 100; *N* 36, Z. 34; 92 a, Z. 5. — *καθιεροῦν*; *B* 341 a, Z. 21; 315; 349?; 407 A; 426; *N* 83 A, Z. 1; *Γ* 24 b; vgl. *συνκαθιεροῦν* Z 14; *ἀν. καὶ καθ.* *B* 197; 366; *ἀφι[εροῦν]* *B* 327; *καθοσιοῦν* *B* 436 a, Z. 4. *v(otum) p(osuerunt)* *B* 90; *donu(m) d(ederunt)* *B* 164 a. S. die Wendung *ἀνέθεικε τὰν γᾶν . . . ἱαρὰν εἶμεν* (*ἐν*) *τὸν πάντα χρόνον* *B* 36 α; β; 37. — Schließlich ist auf die Fälle hinzuweisen, wo, auch abgesehen von dem bei Ehrenstatuen üblichen Brauch, das Verbum fehlt: *Α* 1 b; g; h; i; 2 m; n; q; t; u; w (*ἱεράν*); x; y; 51 b; 68; *B* 39; 53; 54; 65; 66; 78; 86?; 153; 164 c; f; h; i; k; m—q; 165 a; 168 a; b; e; i; n; 180 e; g; 181; 182; 183; 192; 193; 208; 211; 224; 244; 245 a; [b]; 252; 254; 264; 351 A; 375; 376; 391; 403; 406; 408; 408 A; 409; 413 A; 418 A; 423 A; 440; 442; 448; 452; 455; 456; 457 A; 462 AA; AD; 463; 464 b; e; f; 464 Ba; b; c; 469 A; 474 B; 475 a; 481 a; 482; Z 16 D; 56; 85; 91; 98 A; *E* 10; *Γ* 32; *N* 60 A a; vgl. den Zusatz *ἐκ θεμελίων* *B* 342; über andere Zusätze (*εὐχή* u. a.) s. S. 268, A.**.

) Daß auch bei der im Namen des Vereins erfolgenden Tätigkeit der Beamten (S. 408, A.* u. S. 479 f.) der Einzelpersönlichkeit viel Gelegenheit blieb, statt des Vereines einzutreten, ist noch zu betonen (S. 483).

***) Daß auch hier an Leistungen von Beamten zu denken wäre, die aus eigenem Antriebe oder eigenen Mitteln erfolgten (S. 483), erscheint weniger natürlich. — Wo ein bestimmtes Objekt genannt wird, handelt es sich um *ναοί* (*B* 164 b; g) und *βωμοί* (*B* 164 f), um einen *περίβολος* (*B* 164 k) und einen *porticus* (*B* 164 c), in erster Linie aber um die in der Regel von Vereinen selbst (S. 480, A. †††) errichteten Götterbilder (*B* 164 f; g; h; i; 165 b; 191; 196; 197).

durch seine *magistri* (S. 375), mehr als anderwärts in den Vordergrund tritt, so haben wir, ganz abgesehen von dem größeren Wohlstand dieser doch kaufmännischen Genossenschaften*), in diesem Umstande vielleicht einen Ausfluß römischen Geistes zu sehen. Nicht minder mögen die oft von den Herrschern des Landes geförderten (s. S. 231 f.) Vereine Ägyptens**) meist in der Lage gewesen sein, aus eigenen Mitteln für ihre Bauten zu sorgen. Das gilt offenbar auch von den Technitengenossenschaften***); es gilt auch von manchen Kollegien der Kaiserzeit. So stellte es wohl eine Erweiterung des heiligen Bezirkes dar, wenn der Verein der Sabbatisten ein Gartengrundstück, das er zuvor irgendwie erworben hat, für Vereinszwecke bestimmt (*συνεχώρησαν B* 450). Besonders aber haben wir an die Vereine des zweiten Typus zu denken: Handwerker stiften großartige Bauten aus dem Ertrage ihres Gewerbes†), die Gerusie baut von den Zinsen der eigenen, ihr freilich oft kurz vorher erst gestifteten Kapitalien††), und Handelsgilden sorgen für ein Temenos mit Vereinshaus (*E* 76). Die große Masse aber der von den Vereinen direkt ausgehenden Dedikationen erstreckt sich auf kleinere Objekte, in erster Linie auf Götterbilder†††), seltener auf Einzelbaulichkeiten, Altäre, Gerät u. dgl.*†); natürlicherweise war auch die Zahl der geweihten Inschriften sehr groß**†). Wie gewisse Überschüsse aus Opfergeldern (S. 422, A. †††) geradezu für Anschaffung der Weihgeschenke bestimmt werden konnten, lehren die Verhältnisse im Poseidoniosverein (*B* 308, Z. 48).

Auch vom Vereine ausgehende Reparaturen, für die er durch seine Beamten sorgen muß, treffen wir verhältnismäßig selten***†). Die schwierige Frage, ohne große Kapitalien den Bestand des Heiligtums und damit den des Vereins zu sichern, wird gelegentlich in der Weise gelöst, daß das Heiligtum sich selbst erhalten muß. Wird es doch bisweilen ganz oder zum Teil verpachtet

*) Daher kommt als kaufmännischer Verein in Delos wohl auch das Kolleg der berytischen Poseidoniasten in Frage, das seine Bauten u. a. selbst weihte (*B* 168 a; e; l).

**) Vgl. *B* 469 A. — *B* 462 und 463 gehören nicht hierher, vgl. S. 165.

***) Vgl. *Δ* 5, Z. 9 f. (*τέμενος* und *βωμός*).

†) *ἐκ τῶν ἔργων καὶ* [*ἰ*]*δ*[*ίων*?] Z 44 (S. 464).

††) *Γ* 37 a, s. S. 469, A.***; Z 40 a, Z. 13 f.; s. S. 468.

†††) *B* 102; 167; 168 a; 390; 435 c; d; e; Z 11; 15 A (mit *ναός*); 31; *Δ* 30, Z. 14; *Γ* 82 a. Vgl. Kaiserbilder *Δ* 59, Z. 12; *B* 438 (S. 481, A.***). Über Ehrenbildnisse, deren Errichtung natürlicherweise fast stets (s. S. 482, A. †††) der Gesamtheit überlassen blieb, s. S. 431 ff.

*†) Opferstätte: *Δ* 30, Z. 26. *ἐξέδρα*: *B* 426. Brunnen mit Stoa: *B* 451 D. *κίων*: *B* 363. *θησαυρός*: *B* 224. *ζυγοστάσια*: *Γ* 53 a. *βωμός*: *B* 59; 83 ?; 451 B (mit *κρηπίς*); 452 (mit *περσέαι*); Z 11; *N* 83 A. Ausschmückung des *τόπος*: Z 107. Gerät: *B* 435 b; *Δ* 30, Z. 20.

**†) Von Stelen ist nur selten ausdrücklich die Rede (*B* 110; 149 A; 407 A, Z. b 1 f.). In vielen von den andern Fällen, wo die Dedikation nicht näher bezeichnet wird, könnte man nebenbei noch an andere Objekte denken. Vgl. *Δ* 4 a, Z. 1 (*ἱερὰ Διονύσου* sc. *ἡ στ.*); 5; 29; 30 u. 31 (s. S. 29); 35; *B* 29; 40; 47; 49; 54; 66; 77; 78; 79; 84; 90; 153; 180 f; h; 211; 334 A; 345; 360; 369; 375; 376; 400; 403; 408; 408 A; 413 A; 427; 436 C; 440; 442; 446 a; b; 451 C; 476; Z 2; 16 D; 56; 74 (S. 483, A. †); 91; *E* 10; 46 b; 62; 63; *H* 46; *N* 56; 57; 147; 150. S. die Mitgliederlisten S. 277 ff.

***†) S. 381; 408. Vgl. *B* 464 Bd; *Δ* 5, Z. 26 f.. 37 f. (s. S. 471, A.*).

und von dem einkommenden Pachtzins in erster Linie*) die *ἐπισευκή* bestritten oder auch dem Pächter seine Erhaltung in gutem Zustande aufgetragen**).

Wenn wir aber schon betont haben, wie wichtig für die Gründung und den Bestand der Vereine gerade in der griechischen Welt der Wille des Einzelnen war (S. 271 ff.), so wird das wieder durch die Errichtung und Erhaltung vieler Heiligtümer vollauf bestätigt. Wenn dabei auch bisweilen eine größere Zahl von Personen sich zusammentat***), in den meisten Fällen haben wir es doch mit einem Einzelnen zu tun. Gewiß wäre manche Vereinsgründung von vornherein nicht lebensfähig gewesen, wenn nicht der Stifter dem betreffenden Kolleg sogleich bei der Gründung den festen Mittelpunkt in einem Heiligtum geboten hätte. Ohne Zweifel ist manches Heiligtum vom Stifter den Genossen geschenkt†) oder doch zur Benutzung überlassen worden††), auch wo uns kein ausdrückliches Zeugnis, wie namentlich bei den Familienvereinen (S. 87 f.) und den Gründungen der Philosophen†††) vorliegt. Nicht immer zeichnet sich der Stifter bei höchst bescheidenen Leistungen nur durch anspruchsvolle Naivität aus, wie der Lyder Xanthos in der Kaiserzeit (*Δ* 51, s. S. 272; 455), sondern bisweilen auch durch großartige Freigebigkeit (§ 2), sodaß er außer dem Heiligtum die ganze Ausstattung schenkt. So tut es Dionysios bei den Dionysiasten des Piräus*†), und der Künstler Kraton bei den teischen Attalisten, der bei Lebzeiten das Vereinshaus (Attaleion) weihte und es dann den Genossen im Testament unter Hinzufügung eines Mietshauses (*συνοικία*, S. 463) und von Sklaven und Gerät für die Festfeier vermachte (*B* 341 a; b). Viel schenkte auch ein Rhodier, der nicht nur zweimal Begräbnisplätze (VI. Kap.), sondern auch das ganze *τέμενος* umsonst (*δωρεάν*) hergab**†). Aber noch in späten Zeiten sehen wir auf italischem Boden eine „Station" eines unbekannten Volkes „mit allem Schmuck" geweiht (*E* 100, Z. 4 ff.); bei den Reichsathleten tritt eine Persönlichkeit, die sich freilich erst an die Hilfe des Kaisers gewandt hatte (*H* 43 i, Z. 8), als „Gründer" des ganzen Temenos und seiner Ausstattung auf***†),

*) *Δ* 2 a, Z. 10 f.: *εἰς ἄλλο δὲ μηδὲν ἀναλίσκειν, ἕ*[*ως*] *ἂν* [*τὸ ἱερὸ*]*ν ἐπισκευ*[*ασ*]*θῇ*; Z. 12: [*δαπανᾶν*?] *εἰς τὸ ἱερόν*. Vgl. 229, Z. 50, 74 f. (*ἀπὸ τῶν προσόδ*[*ων τῶν πιπτουσῶ*]*ν ἀπὸ τοῦ τεμέν*[*ους*]).

**) *Δ* 1 A, Z. 7 f.: *περιαλείψει δὲ Δ. καὶ τῶν τοίχων τοὺς δεομένους*. *Δ* 69, Z. 15 ff.: *ἐπισκευάσαι . . . ἐν τῷ πρώτῳ ἐνιαυτῷ*; vgl. Z. 18.

***) S. 280, A. † f. Bei gewissen größeren Listen fragt es sich, ob nicht eben alle Mitglieder beisteuern: *Δ* 60 A (s. S. 467); *B* 435 a u. b (s. S. 476); *B* 438 (s. S. 480, A. †††).

†) Als sein Werk (*ἔργον*) kann es daher bezeichnet werden, wie in einer melischen Inschrift (*B* 218), wo es sich freilich möglicherweise nur um eine Grabanlage handelt.

††) Über eigentümliche Rechtsverhältnisse bei Familienvereinen, wie dem der Epikteta, s. Guiraud p. 384, bei Philosophengenossenschaften Wilamowitz S. 267 f., 279 f.

†††) Wilamowitz S. 266 ff., 279 f., 288 f.; Guiraud p. 386.

*†) *Δ* 4 d: *τόνδε νεώ σοι, ἄναξ, Διονύσιος εἵσατο τῇδε καὶ τέμενος θυόεν καὶ ξόαν' εἴκελά σοι*. Vgl. a, Z. 21 ff., 24 ff.; c, Z. 13 ff.

**†) *B* 283, Z. 11 ff.; über geringere Stiftungen ähnlicher Art eines andern Rhodiers (*B* 289) s. S. 464.

***†) k, Z. 10 ff.: *κτιστὴς τοῦ τεμένους καὶ τῶν ἐν αὐτῶι ἀναθημάτων σὺν καὶ τοῖς θεοῖς* (s. Kaibel).

und auch bei einer römischen Kaufmannsvereinigung sorgt ein Wohltäter für Schmuck des Vereinslokales (?) und Götterbilder (*E* 99). Von größerem Umfange waren schließlich gewisse Gründungen der Kaiserzeit in Mantinea, welche *ναοί, δειπνιστήρια* und *ταμεῖα* umfaßten (*B* 27, Z. 35 f.).

Zahlreich sind die Einzelleistungen der Genossen, die sich, von den Reparaturen abgesehen*), auf die Stiftung**) von Festlokalen und deren Ausstattung***) erstreckten, oft auch auf die von Altären†), seltener auf die von Götterbildern††) oder Ehrenstatuen†††), am häufigsten auf die von Stelen, mochten diese nun Mitgliederverzeichnisse (S. 277 f.) oder andere Dedikationen enthalten*†). Daß dabei die Erlaubnis, Weihegaben aufzustellen,

*) *ἐπισκευή*: *B* 25, Z. 26 f.; 289, Z. 9 f. Vgl. *Δ* 21; *B* 163; 249: S. 497, A.** u. †††.

) Im folgenden sind die Fälle vorangestellt, wo ausdrücklich betont ist, daß der Betreffende die Kosten wirklich trägt (S. 483); andere Fälle, wo dies sehr wahrscheinlich, aber nicht völlig sicher ist, sind erst in zweiter Linie („vgl.") aufgeführt. — Manche Dedikationen gelten kaum den Vereinen, sondern sind mehr privater Natur und nur der Vereinsgottheit gewidmet (s. die Erwähnung der eigenen Person oder die von Verwandten in der Wendung *ὑπὲρ τοῦ δεῖνος*): *Α* 1 a (*ὑ.*); b; f; g; h; i; 2 m; n; o; q; r; s; t; u; v; w; x; y; 47 b; 51 b; 68; 78; *B* 2; 155 (*ὑ.*); 168 i; n (*ὑ.*); 180 e; g; 183; 475 a (?); *E* 28; 29 a; b; c; 60 (*ὑ.*); 75 (s. S. 477, A.). Die meist nicht näher bezeichneten Objekte sind geringfügiger Art: Altäre (*A* 78); Tempelchen (*A* 2 m), Marmorbecken *A* 2 n), Ziegel (*A* 2 w), Nachbildungen von Körperteilen (*A* 1 i). Bezeichnend sind die Hinweise auf persönliche Beziehungen zur Gottheit (*εὐξάμενος, χαριστήριον* u. a.): *A* 1 b; 2 q; v; y; *E* 60).

***) *ναοῖο πέριξ εὐερκέα θριγκὸν θήκατο καὶ ξυνοῖς [οἴ]κια δαιτύμοσι* *B* 28. *οἰκία*: *B* 4 (mit *κῆπος*; s. Z. 20 mit Z. 18); vgl. *B* 149, Z. 2 f. *διπνητήριον*: vgl. *B* 462 AD. [*ξ*]*ενών* (?) *B* 410 A (s. S. 461, A.*). *οἰκητήρια* *B* 289, Z. 11· *στιβάς* (*στιβάδειον*): vgl. *B* 358; 402. Vgl. *περίβολος* *B* 464 Ba; *πρόπυλον* *B* 401; *κάγκελλοι* *B* 407; *βῆμα* *B* 393 A; [*ναός*?] *B* 168 m; *στοά* *B* 168 k; *N* 109 i, Z. 5 ([*κτιστής*]); *Γ* 231 (s. S. 483, A.†). *ἀλειπτήριον* *N* 109 k, Z. 4 (*κτιστής*); s. *Γ* 30 o, Z. 2 ff.; *Δ* 19, Z. b 15 f. (*κείονας τῇ πόλει*). Gerät: *B* 341 b; Z 23 (*ὡρολόγιον*); *Δ* 69, Z. 16 (Bücher, s. S. 477); vgl. *βοῦς* *B* 250 (S. 477, A.**). Schmuck und Herrichtung eines Lokales: *N* 3, Z. 4; 82 a (Palästra); *B* 163, Z. 12 ff.; 461 A, Z. 10 f.; *Γ* 8; vgl. *B* 180 d. S. das Geschenk eines *τόπος* *B* 474 B; *ἀγοράσας τόπον στήλης* *B* 432 a, Z. 1; über *στατίων* (Z 85) s. S. 473, A.*.

†) *B* 39; 68, Z. a 4 ff.; 85 a; 366, Z. a 6 ff.; 393, Z. A 29 (S. 277, A.*); *E* 25; 66 (A. ††); *Γ* 8; *ἑστία* *E* 24 a; vgl. *B* 82; 168 f; 320 b (*χρησμὸν σὺν τ. β.*); 327; 349, Z. 18; 385; *E* 75 (s. A.**); *A* 57 (*εὐξάμενος*) und *B* 399 a (hier wie wohl auch anderwärts wird der *β.* nicht ausdrücklich als solcher bezeichnet; s. die einfachen Dedikationen A.**). Über andere Fälle s. A.**, über die häufigsten Gelegenheiten für solche Weihungen s. S. 483, A.*** ff. Über *A* 18 s. S. 497, A.**.

††) *A* 4 c (S. 490); *B* 106 (S. 483, A.***); 330 (s. S. 226); 387, Z. 23 ff. (s. S. 470, A.**); *H* 7; *Δ* 49, Z. 14, 20; *E* 66 (s. A.†); *Γ* 24 d; *N* 49, Z. 13 f. (*Ἑρμῆν λίθ[ινο]ν*); vgl. die übrigen Fälle, wo die Genossenschaft im Dativ genannt wird; *B* 470; 474; *Γ* 24 b; *E* 101 a; b; *N* 92 a (nebst einer Quelle). Über *B* 458 B s. S. 483, A.†; Z 74 s. S. 483, A.**. Nicht selten wird bezeichnenderweise bei Errichtung von Kaiserbildern die Aufwendung eigener Mittel betont: *B* 438, Z. 60 ff.; 451 G; *N* 72, Z. 5 ff., 9 f.; *Γ* 45 a.

†††) *H* 43 m (s. *B* 42; 44); vgl. *B* 398 e; *B* 461 u. Z 73 (mit der Erwähnung der Genossenschaft im Dativ). Über Z 49 s. S. 497, A.**.

*†) In besonders feierlicher Weise wird von dieser Gabe *A* 22 A, Z. 4 gesprochen. Daß freilich die ganze Stele ein Geschenk ist, wird nur selten betont (*B* 136, Z. 17 f.; 410); meist ist nur davon die Rede, daß sie auf Kosten eines Genossen aufgestellt wurde *B* 69, Z. 11 ff.; 100; 122, Z. 25 ff.; besonders *B* 412 C, Z. 6 ff.); doch bedeutet dies wohl meist auch die Schenkung des Steines. Vgl. *A* 45, Z. 2; *B* 101, Z. 10, 12; 410 A,

bisweilen erst ausdrücklich erteilt wurde, lehren die Verhältnisse bei den Sabbatisten (*B* 449, Z. 6 ff).

Für alle die Fälle freilich, wo ein Beamter als Dedikant genannt wird — und es ist dies eine sehr große Zahl — ist die Entscheidung darüber nicht sicher, ob es sich um einen Akt spontaner Freigebigkeit handelt, zumal fast ausschließlich der leitende Beamte des Vereins in Frage kommt*). Nur bei einzelnen Weihungen läßt sich deutlich erkennen, ob der Betreffende nur Vollstrecker des Vereins ist oder sich durch Übernahme der Kosten verdient macht**). Aus der Zahl aller dieser Fälle***) heben sich besonders die heraus, wo in charakteristischer Weise der gewesene Beamte†) oder der geehrte Genosse††) eine Weihung vornimmt. Daß es sich hier um eine Art Ehrung des Betreffenden handeln kann, deren Kosten der Verein in der Regel getragen haben wird, ist schon erörtert worden (S. 434 ff.).

Nicht selten veranlaßte die Freigebigkeit gegenüber der Genossenschaft den

Z. 10; *Δ* 7, Z. 3 ff. (hier ist nur vom Aufzeichnen der Urkunde die Rede). — Dazu kommt eine Reihe nicht näher bekannter Weihungen, die ausdrücklich als auf eigene Kosten erfolgt bezeichnet (*B* 85 b) oder doch unter Zufügung der Genossenschaft im Dativ (*B* 65; 251; 252; 423 A; 448; 453 A; *N* 108 A; Z 90; 91; 74: *εὐχαριστοῦμεν*) ausgeführt werden.

*) Es handelt sich um Priester, Archithiasiten, Prostaten usw.; nur ausnahmsweise (s. A.***) begegnen z. B. *γραμματεῖς* (Z 85, Z. 17 f.).

**) Einen Unterschied stellt es wohl dar, wenn der Verein genannt wird, der durch (*διά*) seinen Beamten dediziert (*B* 78, Z. 2; 86; 89, Z. 5) oder der Betreffende zuerst, der für (*ὑπέρ*) die Genossen auftritt (*B* 373; 418 A; Z 89). Vgl. die ausführlichere Ausdrucksweise: *B* 366 (s. S. 479, A.*); 368 (*ἐξ ἰδίων*); *E* 24 b (*ἐξ ἰ.*); *Δ* 51 (*ἱδρύσαντος*); Z 14 (*συνκαθιέρωσαν*); 48; besonders die originelle Wendung *ἀνεστάθη ὁ βωμὸς προνο[ήσαν]τος τοῦ δούμου ἐκ τῶν ἰδίων τῆς ναυκόρου* (*B* 382). Zu erinnern ist an die gerade in Dedikationen häufige Nennung einer leitenden Persönlichkeit vor den übrigen Genossen; s. S. 78, A*.

) Nichts Auffälliges haben die Dedikationen oft nicht näher bezeichneter Art (*B* 68, Z. a 1 ff. *βωμός*; 387, s. S. 482, A.††; 398 e Porträt; 451 G, s. S. 482, A.††; Z 85, s. S. 482, A.), in denen durch Substantive bezeichnete Beamte (*Δ* 74; 79; *B* 68, Z. b 1 ff.; [392 ?]; 456; [458 A?]; 462 AA; 464 c; d; 464 A; 464 Bb; 474 A: [*ἐ*]*πόησεν*; *Δ* 43 A; *Γ* 22 *χαριστήριον*; *N* 61 b—o; über *B* 180 e und g s. S. 482, A.**), bisweilen unter Betonung des eigenen Aufwandes (*B* 68, Z. a 1 ff.; 451 G, Z. 5; Z 85, Z. 16 f.; *Γ* 30 o, Z. 2 ff.; über *κρατήρ* *B* 417 A s. S. 263 f.; vgl. *φιλότιμος* *E* 24 a: *ἑστία*), ihre Weihungen vornahmen. S. die Dedikation eines *πρυτανεύων* *B* 351 A und die von sämtlichen Beamten: *B* 79 (*ἐπὶ συναρχίας*); 406. Besonders interessant sind die Stiftungen von Dionysosbildern durch Priester aus den Erträgnissen des eigenen Gewerbes im thrakischen Gebiet: *B* 81 (*ἱερατεύοντες*); 106 (Priester, s. S. 347, A.**).

†) Auf einen stehenden Brauch läßt das stereotype Aoristpartizip schließen. Selten werden in diesem Falle begreiflicherweise die eigenen Kosten betont (*B* 39; 366). Daß auch bei Verwendung des Substantivs bisweilen dieselben Verhältnisse vorliegen können, liegt nahe (vgl. *A* 74 mit *A* 48 b), besonders wenn es in Verbindung mit dem Partizip *γενόμενος* auftritt (*B* 168 f; 373). Während eine große Anzahl dieser Weihungen allgemein gehalten ist (*A* 2 p; 48 b; 76; *B* 55; 453; 457 A; *H* 15), wird anderseits nicht selten ein Altar dediziert (*B* 39; 82; 327; 366, Z. a 6 ff.; vgl. *B* 168 f; 373); aber auch Götterbilder (*B* 458 B; *N* 60 Aa?), Porträts (*B* 461; *N* 53) und andere Gaben (*βοῦς* *B* 250) begegnen uns. Vgl. offizielle Verhältnisse *Γ* 231, s. S. 482, A.***, und die Weihung an einen gewesenen *προστάτης* Z 74.

††) *τειμηθείς* oder *στεφανωθείς*: *A* 24 (*ἀπαρχήν*); *B* 385 (Altar); 267 a, Z. 114 f. (Kranz?); Z 3 und *N* 53 (s. A. †). S. *Γ* 35 g (?). Vgl. die Weihung eines agonistischen Siegers: *Δ* 16 C.

Einzelnen nur dazu, einen Bau, den er im Auftrage des Vereins zu leiten hatte, dadurch zu fördern, daß er zu den Kosten wenigstens etwas beisteuerte, ja mehr aufwendete, als zunächst in Aussicht genommen war*). Auch die ideelle Förderung wenigstens von Bauten durch einen Genossen, die darin bestand, daß der Betreffende in der Hauptversammlung auf die Errichtung oder Ausbesserung von Baulichkeiten hinwies, wird bisweilen gerühmt**).

Zum Schlusse muß hervorgehoben werden, daß unter den Vereinsförderern in der besprochenen Richtung sich Herrscher nur selten bezeugt finden. Sehen wir von den Stiftungen des Philetairos, der den helikonischen Musen (*B* 36 *α*; *β*) und ihren Verehrern in Thespiae (*B* 37) Land weihte, (S. 231) und des Mithradates Eupator ab, der offenbar dem nach ihm benannten delischen Jugendverein ein großes Erzgefäß stiftete (*B* 198), so bleiben nur die von den Kaisern abhängigen Genossenschaften, wo das Machtgebot des Fürsten bauliche Anlagen auch in größerem Umfange begründet haben wird. Ausdrücklich bezeugt ist es aber nur für die Athleten Roms. Auf eine Gesandtschaft des *σύμπας ξυστός* hin, die um Gewährung eines *τέμενος* bittet (*H* 43 i), weist ihnen der Kaiser bestimmte Lokalitäten, auch für Aufbewahrung ihrer Akten, zu (a; b, s. S. 467).

Von großem Interesse sind die sich nicht immer gleichbleibenden Anschauungen, die man hinsichtlich der Heiligkeit und Wichtigkeit des Hieron hegte.

Da fällt zunächst auf, wie dieser Mittelpunkt des Vereins zwar nie seines religiösen Charakters fast ganz entkleidet erscheint, wie die römische *schola*, aber auch noch weniger als die staatlichen Tempel (Stengel S. 20 f.) in orientalischer Abgeschlossenheit gegenüber allem Menschlichen erscheint. Seine Heiligkeit (*ἁγνεία* *B* 307, Z. 5) wird dadurch gewahrt, daß verboten wird, es als Weideplatz (*B* 307, Z. 11) oder Ackerland (*B* 229, Z. 81) zu benutzen, auf ihm Schutt abzuladen***), es außer in Kriegszeiten mit Gerät vollzustellen†). Vor allem muß es natürlich dem Verein in seinem Bestande unversehrt erhalten werden. Daher wird der Verkauf desselben, aber auch seine hypothekarische Belastung verboten††). So geschieht es, wie es scheint, bei einem attischen Orgeonenverein (*A* 73, Z. 5 f.) und in der Familiengenossen-

*) *προσαναλίσκειν* *A* 3 b, Z. 7; 16, Z. 11 f.; [*προσδαπανᾶν*] *Δ* 5, Z. 42; [*ἐπι*]*διδόναι* *A* 21, Z. 6. Vgl. *προαναλίσκειν* *A* 2 d, Z. 13; *προενοήθη δὲ καὶ ἃς προσεδεῖτο ὁ ναὸς* [*ο*]*ἰκοδομᾶς* *B* 24, Z. 25 f.

**) *Δ* 30, Z. 15, 26, 49.

***) Larfeld zu 62 b: *μὴ συνβάλλειν εἰς τοῦτο τὸ χωρίον μηθένα μηθέν.* Von hypothekarischer Belastung versteht diese Worte Ziebarth (S. 159) wohl mit Unrecht.

†) *μηδ' ἀποθήκηι χρᾶσθαι τ*[*ῆι αὐλ*]*ῆι τῆι ἐν τῶι ἱερῶι μηδ' ἐν τῶι περιπάτω*[*ι*] *B* 229, Z. 84 f.

††) Etwas Ähnliches besagte das Verbot des *ἐ*[*ξ*]*αλ*[*λοτριῶσαι*] bei den Mysten von Amorion (*B* 436 a, Z. 22); vgl. die Bestimmung im Testamente des Theophrast (Diog. Laert. V, 53 mit Guiraud p. 387, 1). Möglicherweise fanden sich ähnliche Bestimmungen *B* 4, Z. 17 ff.; 23, Z. 4 (*ὑποθήκας*). Unklar ist, ob *A* 62 c von einem Verkauf von Vereinseigentum die Rede ist. Daß Grundbesitz von Kollegien, der nicht von ihnen direkt benutzt wurde, gelegentlich verkauft werden konnte, liegt auf der Hand und wird durch die Verhältnisse in Tenos bestätigt (*B* 209, s. S. 460, A. ††† mit Guiraud p. 388).

schaft des Diomedon (*B* 229, Z. 43 ff.). Epikteta (*B* 220) aber sichert das Vereinsgrundstück in der Weise, daß sie zwar die Heiligtümer der Musen und der Heroen ihrer Tochter vermacht (Z. 35 f.), aber nicht nur verbietet, sie und die darin befindlichen Götterbilder zu verkaufen und zu vertauschen (Z. 41 ff.), sondern auch nur etwas aus dem Museion herauszutragen (Z. 54 f.), wie ja auch im Diomedonverein (*B* 229) alles „am Platze" (*κατὰ χώραν*) zu bleiben hat (s. S. 460, A. *†). Noch bei dem späten Verein der kilikischen Sabbatisten finden sich ähnliche Bestimmungen*). Die Forderung aber, den vollen Bestand des Heiligtums zu wahren, die namentlich durch Reparaturen erfüllt wurde (S. 486), erstreckte sich gelegentlich auf die Bäume im Temenos, die in ihrer Zahl erhalten werden mußten**).

Ganz verschieden verhielt man sich dem Wohnen im Heiligtum und der Errichtung von Bauten gegenüber. Es hängt diese Frage mit der nach seiner Verpachtung, die für den Bestand des Heiligtums so wichtig ist, zusammen. So wurde in Athen das Hieron des Egretes für einen jährlichen Pacht von 200 Drachmen, an bestimmten Terminen in zwei gleichen Raten zahlbar, an einen gewissen Diognetos auf zehn Jahre verpachtet, mit der Beschränkung, daß der Pächter alljährlich zum Hauptfeste der Genossen das Heiligtum mit andern zur Feier nötigen Räumlichkeiten und Gerät, wie wir gesehen haben (S. 466), zur Verfügung stellt (*A* 1 A). Ebenso haben die Hypodektesorgeonen (*A* 6) ihr Heiligtum für eine auf einmal, wie es scheint, zahlbare jährliche Pacht von 50 Drachmen (Z. 5 f.) unter derselben Bedingung, daß sie es am Festtag benutzen können***), verpachtet. Auch die so schwer zu deutenden Meriten der Kytherier (*A* 69) vermieten gewisse Räumlichkeiten für 54 Drachmen, in Raten von 30 und 24 Drachmen zahlbar (Z. 9 ff.); wenn aber hier die Klausel von der Verwendung des Lokales durch die Genossen wegfällt, so ergibt sich schon daraus, daß nicht das eigentliche *ἱερόν* verpachtet wurde, das gewiß vorhanden war (s. S. 472, A. *†), sondern nur eben das erwähnte *ἐργαστήριον* mit gewissen Wohnräumen (S. 463). Ähnlich stand es bei den Bendisorgeonen (*A* 2 a), die das einkommende Mietgeld (*ἐνοίκιον*) einer *οἰκία* sowie den Erlös vom Verkaufe des im Hieron befindlichen, dem Mieter des Hauses zur Benutzung freistehenden (Z. 12) Wassers zu Reparaturen des Heiligtums verwenden (Z. 9 f.). Schließlich kommen noch bei zwei andern attischen Orgeonenvereinen, wie es scheint, ähnliche Verpachtungen vor†). Außerhalb Athens haben wir im Diomedonverein Temenos, Garten und *ξενῶνες* verpachtet gesehen††), während für die Festfeier der Genossen zwei Häuser zur Verfügung standen, die sich in Privatbesitz be-

*) *B* 449, Z. 11 ff. — Vgl. die Verfügung des Kaisers gewisse Kaiserbilder an Ort und Stelle zu belassen (*Γ* 35 q).

**) *A* 1 A, Z. 14 ff. Über den Schutz, den man den Bäumen der heiligen Haine angedeihen ließ, s. Stengel S. 19.

***) *A* 6, Z. 7 [*ὅ*]*ταν ἱεροῖς ἀπαντ*[*ῶ*]*σιν*(?) *παρέχε*[*ιν*] *αὐτοὺς τοῖς ὀργεῶ*[*σιν*] *κτλ.* Offen (S. 270, A.**) und bekränzt (S. 265, A.**) war es zu übergeben (Z. 8). Vgl. S. 486.

†) *A* 6 C (die Pachtsumme war angegeben); 73, Z. 12 (von den Einkünften wurden die Opfer bestritten Z. 6 f.).

††) *B* 229, Z. 50, 74 ff.; über ein Verbot s. S. 486, A.***.

fanden (Z. 104 ff., S. 461); im Verein des Poseidonios aber kam es nur im Notfalle, wenn eine andere Geldquelle versiegte (S. 489f., A.†), zur Verpachtung des *ἱερόν**).

Zu den Verpflichtungen des Pächters gehörte es gelegentlich, die etwaigen Abgaben**) mit zu übernehmen (*Α* 69, Z. 26 f.): bisweilen blieben diese Zahlungen Sache des Vereins (*Α* 1 A, Z. 37 ff.). Auch werden vom Pächter Reparaturen (S. 481) verlangt (*Α* 69, Z. 15 f.), so das Tünchen der Wände vom Pächter des Egretesheiligtums (*Α* 1 A, Z. 7 f.). Im allgemeinen wird dem Pächter gestattet die gemieteten Räumlichkeiten so auszunutzen (*χρῆσθαι* *Α* 1 A, Z. 5; 6, Z. 4), daß der heilige Charakter nicht gestört, die heiligen Bräuche nicht gehindert werden (S. 456, A.**).

Diesen Fällen, wo Baulichkeiten vermietet waren, stehen verhältnismäßig wenig andere gegenüber, wo das Wohnen und die sonstige Benutzung des Heiligtums ausdrücklich untersagt war***).

Wie das Wohnen im Heiligtum nur selten verboten wird, so auch das Bauen. Es geschieht mit einer gewissen Einschränkung (S. 469) im Verein der Epikteta (*B* 220, Z. 48 f.)†). Beim alten Egretesverein hingegen wird dem Pächter zu bauen erlaubt, „was er will" (*Α* 1 A, Z. 9 f.); dabei bleibt ihm sein Eigentum in der Weise ungeschmälert, daß er bei Auflösung des Pachtverhältnisses Holz, Ziegel und Türen (Z. 13) wieder mitzunehmen berechtigt ist, wofern er den Pacht richtig bezahlt hat; denn sonst bleiben diese Dinge in den Händen des Kollegs (Z. 34ff).

Während sich in der bisherigen Darstellung gezeigt hat, daß der religiöse Charakter des Hieron im allgemeinen, wenn auch oft nicht mit rigoroser Strenge, gewahrt wurde, so tritt anderseits auch die Bedeutung des Heiligtums als Mittelpunkt des Vereins in charakteristischen Zügen hervor. Daß es dem Kolleg, in spätern Zeiten wenigstens, den Namen geben konnte, ist schon (S. 152) gezeigt worden††). Der Gründer des Heiligtums genießt als Stifter bisweilen eine besondere Wertschätzung und besondere Rechte†††). Die Teilnahme am Heiligtum ist gleichbedeutend mit der Mitgliedschaft des Vereins*†), und der Ausschluß aus ihm bedeutet die Ausschließung aus der Vereinigung**†). Eine der wichtigsten Sorgen der Beamten ist die für

*) *B* 308, Z. 29 ff. und dazu Paton.

**) *εἰσφορά*; s. Dittenberger, Syll.[2] 534, adn. 8.

***) *B* 307, Z. 8 (*καταλύε[ν]*). *B* 229, Z. 80 ff. ist offenbar nur den Genossen verboten, das Heiligtum zu bebauen (*γεωργεῖν*) oder zu bewohnen, soweit sie versuchen könnten, das Lokal, das doch verpachtet sein soll, unentgeltlich zu benutzen.

†) Bei den Piräern wird die Anlage von Heiligtümern im Temenos untersagt: *Α* 9, Z. 4.

††) Vgl. auch die ägyptischen Vereinsbezeichnungen: *οἱ συνάγοντες ἐν Στήει ... Βασιλισταί* (*B* 468, Z. 5 f.); *οἱ τὴ[ν] σύνοδον συνεσταμένο[ι εἰς τὸ ἐν Σήτει] ἱερό[ν]* (*B* 473, Z. 24 f.). Vgl. *B* 220, Z. 29 f.

†††) *Α* 51 a; s. S. 247 (ohne den Stifter darf nicht geopfert werden); *H* 43 k, Z. 10 f. (*κτιστὴς τοῦ τεμένους*).

*†) *μετεῖναι τοῦ ἱεροῦ* *Α* 2 a, Z. 3, 18 f., 22; *εἶναι τ. ἱ.* *Α* 2 a, Z. 21; *μέτοχοι* (*οἰκίας*) Z 109 e. S. S. 288, A.***.

**†) *Α* 59, Z. 100 f. *κωλῦσαι αὐτὸν τῆς εἰσόδου τῆς εἰς τὸ Βακχεῖον* (s. Wide S. 271). Über das Verbieten des Betretens des Heiligtums als Strafe s. *Α* 59, Z. 48, 70, 72, 89, 100f., 105, 142; s. S. 448.

das Heiligtum, ja als seine Hüter werden Beamte bisweilen geradezu bezeichnet*). In seiner Förderung (*ἐπαυξάνειν*) zeigt sich ebenso, wie in der Pflichterfüllung „gegen die Gottheit und den Verein" die ehrliebende Tätigkeit (*φιλοτιμία*) der Genossen**). Ganz abgesehen davon, daß das Hieron die Stätte der Opfer ist***), der Ort, der am festlichen Tage zur festlichen Feier sich öffnet†) und deshalb ein besonders gesittetes Benehmen der Genossen verlangt††), wird es auch als der Ort für geschäftliche Versammlungen†††) und als die Stätte der Ehrungen genannt*†), ja für die Landsmannschaften (S. 78 ff.) ist es der Mittelpunkt des nationalen Zusammenschlusses in der Fremde**†).

Verschieden von dem Grundbesitz, der wenigstens im wesentlichen von dem Vereine zu eigner Benutzung in Anspruch genommen wurde, sind die Liegenschaften, deren bloßer Ertrag***†) für die Vereine Bedeutung hatte, mochte es sich dabei um mehr allgemeine oder auch um speziellere Verwendung der Gelder handeln. Soweit wir die Verhältnisse beurteilen können, sind es fast ausschließlich†*) von einzelnen Personen ausgehende Stiftungen††*), die mit den Stiftungen von Kapitalien (S. 490ff.) in Parallele zu setzen sind. Für die vorchristlichen Zeiten knüpften sich diese Einkünfte, soweit wir sehen können†††*), vor allem an *οἰκίαι*, die man in Athen, Tenos, Teos antrifft (S. 460, A. †††); es wird aber auch gelegentlich ein anderer, umfänglicherer Grundbesitz ge-

*) Vgl. *ὁ προ[στά]της τοῦ ἱεροῦ* *Α* 79; *ἐπιμεληταὶ τ. ἱ.* *Α* 3 a, Z. 2 f. Über Kommissionen, die sich mit dem Heiligtum zu befassen hatten, s. S. 408, A.***. S. A.**.

**) *φιλοτιμεῖσθαι περὶ τὸ ἱ.* *Α* 16, Z. 2 f., 19. *ἐπαύξωσιν τὸ ἱερόν* *B* 187, Z. 31; vgl. *Α* 53 a, Z. 3 (?). *τ. ἱ. ἐπιμ[εμέ]λη[ν]ται* *Α* 18, Z. 6; *πεφρόντικεν ... θεραπήας τοῦ ἱ.* *Α* 2 i, Z. 8 f.; vgl. *E* 57 b, Z. 5 (öffentliches Heiligtum). Die Götter werden dabei nicht selten vor (*B* 180 a; c; vgl. *E* 48), die Genossen nach dem *ἱερόν* genannt (*Α* 17, Z. 31 f.; 3 d, Z. [6 f.], 14 f.: *εὔνοια περὶ τὸ ἱ.*; vgl. *N* 62, Z. 19 *τόπος* und Genossen).

***) *Α* 2 a, Z. 8; k, Z. 7 f.; *Δ* 5, Z. 36. Über besondere Opfervorschriften für das Heiligtum (*Α* 51 a; 2 a) s. S. 486, A. ††† u. S. 446 f.

†) Über *Α* 1 A u. 6; *Α* 2 e u. *B* 24 s. S. 270, A.**. *συνάγειν* (*γίνεσθαι τὰν συναγωγὰν*) *ἐν τῷ Μουσείῳ* *B* 220, Z. 61 f., 118 f., 132 f.

††) *[π]ρο[νοουμένη τῆς περὶ τὸ ἱε]ρὸν εὐκοσμίας* *Α* 2 f, Z. 7 f.; über die *εὐκοσμία* bei den Jobakchen (*Α* 59, Z. 63 ff.) s. Kap. VI.

†††) *[ξ]ύ[λλ]ογον ... ἐν τῷ ἱερ[ῷ] πε[ρὶ τῶν κοιν]ῶν* (s. S. 462, A. ††) *Α* 2 a, Z. 16 f.; *B* 166 a, Z. 1 f. (staatlicher Apollotempel); vgl. *B* 461 A, Z. 1 f. (S. 332, A.***†). Ausnahmen s. S. 463; 467.

*†) Bekränzung: *Α* 34, Z. 12; [*Δ* 21, Z. 21 f. ?]; *ἀτέλεια ... ἐν ... τοῖν ἱεροῖν* *Α* 1 c, Z. 11.

**†) *E* 2, Z. 10, 19 f., 36, 41 f.; Z. 43; 94 b, Z. 15, 40 f. S. die „Stationen" S. 82, 115.

***†) Vgl. *καρπεία* *B* 220, Z. 72; 436 b, Z. 10. Vgl. S. 423.

†*) Der Kauf eines Grundstückes von Seiten eines Vereins findet statt *B* 436 a (s. S. 488). Ebenfalls in der Kaiserzeit werden in Kibyra für die Gymnasiarchie bestimmte und von freigebigen Bürgern nicht verwendete Gelder in Grundbesitz (*[κτή]σεις ... γυμνασ[ιαρ]χικαὶ Φι[λαγ]ρ[ι]αναί*) angelegt (*N* 134, Z. B 14 f.), der dem Getreidebau dient (*κτ. σειτο[φ]όροι* Z. B 9); s. Ziebarth (A. ††*) S. 291.

††*) Über die Stiftung nach griechischem Recht s. Ziebarth: Zeitschr. f. vergl. Rechtswissenschaft 16, S. 249 ff.; Kohler: das. 17, S. 223 ff.

†††*) Vielfach kann es fraglich erscheinen, ob gewisser Grundbesitz (s. o. *χωρίον*, *τόπος*, *γῆ*, *οἰκία*) direkt, d. h. als Heiligtum u. dgl., oder nur indirekt für die Zwecke des Vereins verwendet wurde; vgl. *B* 4; 283, Z. 10; 450; 474 B, Z. 4.

wesen sein, wie die *κτήματα* eines alten attischen Orgeonenvereins (*Α* 73, Z. 4 ff., 14), um von den eben besprochenen Kollegien abzusehen, bei denen der Grundbesitz mit einer gewissen Beschränkung ertragfähig gemacht wird*). Auch der halikarnassische Familienverein wird ganz und gar auf ein solches größeres Besitztum gegründet**), der Verein der Epikteta wenigstens durch die Zuweisung der nötigen Summe aus Erträgnissen von Grundstücken für den Fall sichergestellt, daß die Barzahlung von Seiten der dazu Verpflichteten unterbleibt (*Β* 220, Z. 72 ff.). In der Kaiserzeit beziehen sich diese in den verschiedensten Gegenden der Griechenwelt auftretenden Schenkungen auf Landbesitz***), der namentlich für den Weinbau ausgenützt wird†), wenn auch gelegentlich der Getreidebau in Frage kommt††). Die Größe der Grundstücke ist bisweilen nicht unbeträchtlich. So erhält der Gerusieverein in Hyettos (*Γ* 3) von einer Persönlichkeit nicht nur 8 Plethren eines offenbar wenig ertragreichen Bodens†††), sondern noch 6 Plethren Weinland (Z. 24 f.). Der Mystenverein von Amorion aber kauft zunächst $1^1/_2$ Pl. Weinland, von dessen Erträgnissen gewisse Totenehren bestritten werden sollen (*Β* 436 a, Z. 6 ff.), erhält aber dann noch $4^1/_2$ Pl. geschenkt (b, Z. 6) und schließlich das ganze Grundstück (*καθόλον* c, Z. 1). Vermächtnisse von 6 Pl. und von 2 Pl. Weinland begegnen uns bei Vereinen von Mantinea (*Β* 26) und Thessalonike (*Β* 58).

§ 2. Vereinsgelder.

Von den Vereinsgeldern*†) ist begreiflicherweise vielfach die Rede**†), namentlich als *τὸ κοινόν* begegnet uns die Vereinskasse mit einer gewissen

*) S. 485 f.: *Α* 1 A; 6; 69; *Β* 229; S. 481: 341 a. Über die Philosophenstiftungen siehe Ziebarth a. a. O. S. 269 ff.

**) *Β* 308, Z. 15 ff.: *ἀγρός, αὐλή, κῆπος, τὰ περὶ τὸ μνημεῖον, ἐνηρόσιον* (s. Dittenberger adn. 11). Vgl. Ziebarth a. a. O. S. 258 f., 13.

***) Allgemein heißt es von einer Stiftung bei einer kleinasiatischen Kome *χωρία δύο* (*Β* 420, Z. 6), bei einer anderen (der Gerusie von Sidyma) *χωρίω Ἰσπάδοις* (*Γ* 70 d, Z. 21 f.); vgl. *χωρίον* in einer unvollständig erhaltenen Inschrift von Elateia (*Ν* 25 A, Z. [8], 8).

†) *ἄμπελοι*: *Β* 26, Z. 10; 58, Z. B 6 f.; *Γ* 3, Z. 24 f.; *Β* 436 a, Z. 6 ff.; b, Z. 3 ff.

††) *Ν* 134, s. S. 487, A. †*. — Unter den *χωρία ἱπποσ[τάσια]*, deren Erträgnisse von der Technitensynodos der Kaiserzeit verwendet werden (*Δ* 69, Z. 19 ff.), haben wir vielleicht mit Ziebarth (a. a. O. S. 289, 52) Pferdekoppeln zu verstehen. Vielleicht kommen auch die *[ἐν]γαῖα* in Mylasa für Vereinsverhältnisse ähnlicher Art in Frage (*Β* 315 D, Z. 9). Vom Gemeindeland einer Kome (*ἀγρός*) ist *Γ* 41 A, Z. 5 die Rede. Ganz unsicher ist die Wendung *Γ* 30 k, Z. 3 *ἠ[γ]όρασεν Μόλπου αὐλή[ν]*. S. A.**.

†††) Z. 8 f. *χωρείδιον στυφλ[ά]ριον* = „*locus asper et saxosus*“ (Dittenberger adn. 3).

*†) Die Verhältnisse der *ἔρανοι*, die als *societates* zu gelten haben (z. B. *Β* 200; 214) müssen unberücksichtigt bleiben.

**†) *τὰ χρήματα* *Β* 94, Z. 7; 330, Z. 189, 266 (vgl. *καθιερωμένα χρ.* Z. 57 f., 126 f., 185 f., 187 f., 190, 335, 346); *Δ* 17, Z. 10; *Γ* 23 d, Z. 7 (vgl. c, Z 1 f.); 35 e, Z. 7; *Ν* 49, Z. 11 f. *τὰ κοινὰ χρ.* *Β* 187, Z. 35; 478, Z. 38; *Δ* 10 B, Z. 19 f., 22, 62 f. (vgl. Z. 26: *ἡμῶν*, 43, 49); *Γ* 23 c, Z. 11; 35 d, Z. B 4. *τὰ θιασιτικὰ χρ.* *Β* 94, Z. 9 f. (vgl. Z. 7); *τὰ (πατρῷα καὶ μητρῷα) γερουσιακά χρ.* *Γ* 37 a, Z. 10 f. Vgl. *ἴδιον χρῆμα* *Γ* 37 a, Z. 11; *ἱερὸν χρ.* *Ν* 154, Z. 5 (?). — *τὸ κοινὸν ἀργύριον*; *Α* 33, Z. 4; *Β* 187, Z. 23 f. — In feierlicher Weise werden bei den späten Athleten Roms gestiftete Gelder (*τὰ ἀργύρια* *Η* 42, Z. B 9, 16; *τὸ ἀργύριον* Z. A 23) nach dem Namen des Stifters *τὰ δοσείδια τὰ οἰκουμενικὰ τὰ τῆς ἱερᾶς ξυστικῆς συνόδου τὰ τῶν Ἀπολλωνίων* (Z. B 9) genannt (vgl. *τὰ δοσείδια* Z. A 22, B 7, 11; *τὸ δοσείδιον* Z. B 5; *δωρεά* Z. B 8). — *διάφορον* *Α* 2 i, Z. 16; *Β* 221, Z. 14 f.; *τὰ δ.* *Δ* 30, Z. 8, 12, 15; *κοινὸν δ.* *Β* 94, Z. 5. — Vgl. *ἀργύριον* *Γ* 42 d, Z. 11; *Ν* 73, Z. 5; 83, Z. 8. Bestimmte Geldsummen werden besonders in Inschriften agonistischer Vereine mehrfach genannt, ohne daß die Beziehungen völlig klar sind: *Δ* 3; 80; *Η* 11; 31.

Regelmäßigkeit in den älteren, in erster Linie attischen, Urkunden*); auch von den Einkünften wird oft gesprochen**).

Da nun Ziebarth in gründlicher und sachgemäßer Weise alle Möglichkeiten für die Einnahmen und Ausgaben besprochen hat (S. 156 ff.) und viele Einzelfragen von mir schon erörtert werden mußten, so soll hier vor allem, so weit es möglich ist, die wirtschaftliche Seite berührt und untersucht werden, wie sich meist die Bilanz zwischen Einnahmen und Ausgaben gestaltet hat, wie wohl die Kapitalkraft der Vereine gewesen sein mag.

Da ist denn zunächst mit Ziebarth darauf hinzuweisen, daß an ein geregeltes Budget wohl fast nie zu denken ist. Höchst charakteristisch ist die Erscheinung, wie oft nicht die Kasse für gewisse Ausgaben angewiesen wird, sondern bestimmte Einkünfte aus Grundstücken und Kapitalien in ihrer Verwendung von vornherein festgelegt werden. So sahen wir, wie in älteren Zeiten bisweilen das Heiligtum sich selbst durch seine Erträgnisse erhalten mußte***). Namentlich aber werden die in älteren Zeiten im Mittelpunkt des Vereinstreibens stehenden Opfer mit den sich anschließenden Festlichkeiten durch Festlegung gewisser Einkünfte aus Renten, Grundbesitz oder Kapitalien†), bisweilen auch aus den Beiträgen

*) *κοινόν*: *Α* 2 c, Z. 19; d, Z. 29; 4 a, Z. 23; 13 c, Z. 50; 14, Z. 9; 34, Z. 28; 53 a, Z. 20; *Β* 217, Z. 3; 226, Z. 9; 393, Z. B 24; 451 B (*αὐτῶν*). Gewöhnlich handelt es sich dabei um die Anweisung für die Kasse zur Zahlung: *ἐκ* (*ἀπὸ* *Α* 2 c) *τοῦ κοινοῦ*; vgl. *ἐκ τῶν κοινῶν* *Δ* 5, Z. 17, 39 (Gegensatz *ἐκ τῶν ἰδίων* Z. 16, 42); *ἐκ [τοῦ κοι]νοῦ ἀργυρίου* *Β* 187, Z. 23 f. (s. S. 488, A. **†); *ἐπέδ[ωκεν . . . εἰς τὸ κοι]νόν* *Α* 4 a, Z. 22 f. Daß man bisweilen über die Deutung von *κοινόν* im Unklaren sein kann, ist schon erwähnt worden (S. 163, A. †††); besonders gehören hierher Wendungen, wo von zu zahlenden Strafen die Rede ist: *Α* 59, Z. 80, 98, 110; vgl. (?) *Β* 226, Z. 4; 249, Z. 9. — Seltener findet sich *τὰ κοινά* in derselben Weise: *Δ* 5, Z. 17, 28, 39; vgl. *ἐκ τῶν ὑ[παρχόντων κοινῶν]* (nicht *ὑ[πολοίπων κ.]*, wie Wilhelm ergänzt) *Α* 22 C, Z. 17; *τὰ κοινὰ τῶν Εἰκαδέων* *Α* 62 a, Z. 5 f., 19 f.; *τὰ κο[ινὰ? ἀποδοῦναι?]* *Α* 56, Z. 12 f. — *τὰ κοινὰ* (*πάντα*) kann sich aber auch auf den ganzen Besitz beziehen (*Α* 13 a, Z. 4; 15, Z. 8, 12 f.; 16, Z. 7), wenn es nicht an den betreffenden Stellen in einem noch allgemeineren Sinne gebraucht ist, s. VI. Kap. Über Substantive in Verbindung mit dem Adjektiv *κοινός* s. S. 488 f., A. **†.

**) *πρόσοδος* (*πόθοδος*) *Α* 4 a, Z. 23; *Β* 220, Z. 24, 147; 229, Z. 50, 104, 147 f.; 315 C, Z. 3; 341 a, Z. 25; 436 a, Z. 9; *Ε* 94 b, Z. 16; *Ν* 79 d, Z. B 40; *πρόσοδος αἰώνιος δ[ιηνε]κής* *Δ* 69, Z. 20. *πρόσοδοι* (*πόθοδοι*) *Α* 73, Z. 6; *Β* 220, Z. 167; 229, Z. 74; 384, Z. 5 (*τῆς κώμης*); *Δ* 5, Z. 26, 33; 10 B, Z. 22; 69, Z. 21; *Γ* 29 c, Z. 14; *Ν* 7, Z. 9. *κοιναὶ πρόσοδοι* *Α* 4 c, Z. 12; *Δ* 2 A, Z. 29. Auch von *αἱ τοῦ θεοῦ πρ.* ist in einer delischen Inschrift die Rede (*Β* 186, Z. 18 f., 20 f.).

***) S. S. 480 f. u. 485 über den attischen Verein der Bendis (*Α* 2 a) und den koischen des Diomedon (*Β* 229), bei denen die betreffenden Einkünfte wenigstens in erster Linie diesem Zwecke vorbehalten sind.

†) So werden schon in attischen Vereinen gewisse Einkünfte aus Grundbesitz (*Α* 73, Z. 6 f.) oder Kapitalien (*Α* 4 a, Z. 22 ff.; c, Z. 13 ff.) ausschließlich für die Hauptopfer be-

der Mitglieder*) gesichert. So bedeuten auch die zahlreichen kleineren Vermächtnisse von seiten Einzelner, sehr oft keine finanzielle Förderung des Vereins im eigentlichen Sinne, wenn ihre Erträgnisse nur für neue Ausgaben verwendet werden, und zwar meist bezeichnend genug für Ehrungen des Stifters**), bei seinen Lebzeiten und noch häufiger nach seinem Tode (VI. Kap.). Sogar gewisse Überschüsse werden bisweilen nicht der Kasse überwiesen, sondern in ihrer Verwendung z. B. für den Ankauf von Weihgeschenken (S. 480) oder Öl (S. 264, A.**†), bestimmt.

Sehen wir von diesen festgelegten Geldern ab, so werden Gelder, die den Vereinen zur völlig freien Verfügung stehen, nicht allzu häufig genannt. Daß aber die Kapitalkraft der älteren Vereine im Vergleich zu denen der Kaiserzeit überhaupt nicht bedeutend gewesen sein wird, läßt sich aus den Summen schließen, die im Besitze der Vereine genannt werden***) und die mit dem erörterten Grundbesitz in Parallele zu setzen sind.

Für Athen sind zunächst die von Ziebarth (S. 157) herangezogenen Hypothekensteine über Außenstände von 130 Dr. bis 1 Tal. meist (S. 453, A.†††) auszuscheiden, da sie, wie ich gezeigt zu haben glaube (S. 29), mit Vereinen nichts zu tun haben. Bescheiden waren, wie wir sahen (S. 485), die Summen, welche die Verpachtung von Grundbesitz bei drei älteren athenischen Genossenschaften einbrachte: 200 Dr. bei den Egretesorgeonen, 50 Dr. bei den Orgeonen des Hypodektes und 54 Dr. bei den Kytheriern. Dazu kommt die feste Opferstiftung (*Δ* 4) von 1000 Dr. nebst 500 Dr. für ein Kultbild bei den Dionysiasten

stimmt, ebenso die große Stiftung bei den teischen Attalisten (*B* 341 a, Z. 24 ff.), die für die *ὑποστόλοι* von Demetrias (*B* 50, Z. 12), die bei einer möglichen Vereinigung von Mylasa, wo die Einkünfte auf die einzelnen Opfertage verteilt werden (*B* 315 C, Z. 2 ff.). Über die Stiftung bei den Zeusmysten von Amorion (*B* 436 a, Z. 9 f.; b, Z. 10 f.), deren Einkünfte verbraucht werden sollen (*καταχρῆσθαι*), s. S. 488. Vor allem verwenden die Familienvereine bei ihrem eigenartigen Charakter als Familientage (S. 87. 261) ihre auf bestimmte Stiftungen sich gründenden Einkünfte wohl fast ausschließlich auf die Opferfeste. So tritt dies am deutlichsten im Poseidoniosverein hervor, bei dem vier *χρυσοῖ* vom Priester, der die Nutznießung des betreffenden Grundstückes hat, zum Feste herzugeben sind (*B* 308, Z. 26 f. und Z. 21; vgl. Z. 15: *εἰς θυσίαν*) oder das nötige Geld durch Verpachtung des Hieron zu gewinnen ist (Z. 33: *παρέχοντες εἰς τὰς θυσίας πάντα*). In den beiden anderen Vereinen, dem der Epikteta und dem des Diomedon, werden wenigstens die Festgelder vor allem gesichert; vgl. *ἀφαιρούμενον ἐς τὰς θυσίας* *B* 220, Z. 151 f.; *ἐξαιρήματα* *B* 229, Z. 78 (s. Dittenberger, adn. 29).

*) *Δ* 2 a, Z. 17 ff. Vgl. die Verhältnisse bei dem vornehmen ägyptischen Vereine der Basilisten (*B* 468, Z. 11 ff.): [τ]*ὰ πρὸς τὰς θυσίας καὶ σπονδὰς τὰς ἐσομένας ἐν τῆι συνόδωι κατὰ τὰς πρώτας ἐνάτας τοῦ μηνὸς ἑκάστου καὶ τὰς ἄλλας ἐπωνύμους ἡμέρας δι' ἑκάστου εἰσενηνεγμένα χρήματα* (s. *B* 473). S. über die Peripatetiker Wilamowitz, Ant. v. Kar. S. 264 f.

**) Besonders zahlreich sind solche Opferstiftungen bei den Techniten; sie erfolgen, um Götter (*Δ* 28, Z. 12 f.), Könige (*Δ* 2 A, Z. 80) oder Kaiser (*Δ* 69, Z. 20 ff.) zu feiern. Die wichtigste Gedächtnisstiftung außer den erörterten für die Genossen maßgebenden Hauptstiftungen aber ist die im Vereine des Anthister auf Thera (*B* 221, Z. 14 f., vgl. Z. 8 f.). S. *N* 3, Z. 8 (?); 25 A, Z. 7 f. Auch die *διανομαί* der Spätzeit sind zu vergleichen. S. 262.

***) Manches ist ganz unsicher, wie die 1500 Dr. (*B* 315 D, Z. 11) bei einem kleinasiatischen Vereine (?). Von Einkünften ist wohl auch *B* 316 c, Z. 12 (*τὸ ἀργύριον*) die Rede (vgl. b, Z. 14). S. über eine Rentenstiftung von 500 Dr. (Z 2 A) Larfeld II, 252, 61; über von den Genossen zu speziellen Zwecken gezahlte und gestiftete Summen Kap. VI.

des Piräus (S. 472, A.***†). Die bedeutende Stiftung an die teischen Attalisten von 10500 Dr., zu der sich die Einkünfte aus einem Mietshause (S. 481) gesellen, geht bezeichnenderweise aus den Kreisen der Dionysischen Künstler hervor und ist nur für die Opferfeste bestimmt. Ebenso sind 1000 den Hypostoloi von Demetrias gestiftete Drachmen offenbar für Zwecke des Festes bestimmt*). Von den Familienvereinen, bei denen die Gelder meist für die Opferzwecke festgelegt waren, ist der Epiktetaverein zu nennen, der die Zinsen eines Kapitals von 3000 Dr. sowie eine Rente**) von 210 Dr. verwenden konnte (*B* 220, Z. 24 f., 29, 39 f., 64), und der des Poseidonios mit einer jährlichen Rente von 4 *χρυσοῖ* (*B* 308, Z. 21, 26 f.), während die Verhältnisse beim Diomedonverein (*B* 229) bis auf die Erwähnung gewisser Mietserträgnisse (S. 461) unklar bleiben. Für eine bestimmte Feier waren endlich 500 Dr. in einem Verein von Thera (*B* 221) bestimmt (s. S. 490, A.**). Kleinere Summen werden wohl nicht selten den Vereinen zur freien Verfügung zugewiesen worden sein, unter der Bedingung, wie wir sehen, daß sie angelegt werden***), wie man ja auch sonst Bestimmungen traf, daß überschüssige Gelder zinsbar gemacht wurden†). Was die schon besprochenen Häuser und sonstigen ertragfähigen††) Grundstücke, wie sie namentlich in der Kaiserzeit den Vereinen nicht selten zugewiesen wurden (S. 487 f.), einbrachten, läßt sich nicht schätzen, doch möchte man vermuten, daß die Summen meist nicht bedeutend gewesen sind, zumal sie oft von vornherein für eine bestimmte Feier festgelegt waren (*B* 58; 420; 436 a—c; *Δ* 69; *N* 25 A).

Eine besondere Stellung nehmen auch in finanzieller Hinsicht die Dionysischen Künstler ein. Namentlich die großen Verbände müssen bedeutende Zinseinnahmen gehabt haben†††), auch wenn diese Hilfsquellen bisweilen erst wieder von findigen Vereinsbeamten flüssig gemacht werden mußten (S. 498).

Bei den typischen Vereinigungen der Kaiserzeit sind nicht nur die den Genossen zugewiesenen Summen oft bedeutender, als bei den älteren Kollegien, sondern sie werden ihnen offenbar viel öfter zur freien Verwendung

*) *B* 50, Z. 12 ff. Der Wortlaut ergibt offenbar, daß auch hier der übliche „spezielle Stiftungszweck" vorliegt (was Ziebarth S. 160 bestreitet): daß die Zinsen für das Fest Verwendung finden.

**) S. über diese Renten Ziebarth S. 159 f.

***) *N* 49, Z. 14 f.: 200 Dr. bei den Lampadisten von Patmos. Vgl. Kap. VI über die anzulegenden Vermächtnisse bei einem Mystenverein von Magnesia a. M. (*B* 321, Z. 9 ff.) im Betrage von 15 (Z. 10), 18 (Z. 9, 10, 11), 25 Dr. (Z. 9), über Opferstiftungen wie *Δ* 28 S. 490, A.**.

†) So beim Epiktetaverein: *B* 220, Z. 147 ff. (s. Ziebarth S. 158); vgl. *περισσὰ χρήματα* Z. 230 f.; über die *ἐγδανεισταί* u. a. s. S. 403. S. *B* 94, Z. 6 (*ἐγδανείσας*) (S. 497 A.*†.); *H* 42, Z. A 15 (*δανίζεσθαι*); *B* 50, Z. 13; 315 C, Z. 10; D, Z. 6 (*τόκος*). Vgl. *B* 221, Z. 12.

††) Nur dieser Grundbesitz kommt hier in Frage, die meisten Heiligtümer dienten gewiß direkt den Zwecken des Vereins (s. § 1); Ziebarth hat diesen Unterschied (S. 158 ff.) nicht genügend betont.

†††) Die Worte (*Δ* 5, Z. 29) *τὸν κύκλον τῶν δανείων μεταπαρέδωκεν* beziehen sich gewiß auf die Außenstände des Vereins, nicht auf seine Schulden, wie Ziebarth meint (S. 166). (Vgl. *δανείων* *B* 319, Z. 1.) *Δ* 30, Z. 7 ff. ist vom Eintreiben von Kapitalien die Rede; auch an die große Buße von 10 Talenten ist zu erinnern (*Δ* 10 B, Z. 38; s. S. 449); vgl. *Δ* 16 A, Z. E 8 (*δανείων*); 17, Z. 10 (?).

überlassen. Das gilt von den Techniten*) und Athleten**) der Kaiserzeit, aber auch von den Gerusien***) und Jugendvereinen†), vielleicht auch von manchen††) Gilden, welche Einkünfte ihres Gewerbes zu Genossenschaftszwecken verwenden konnten (*Z* 44, Z. 7).

Gegenüber den Einnahmen aus Grundstücken und Kapitalien lassen sich solche aus Sklavenbesitz, wenn wir von den Stiftungen der Philosophen (Wilamowitz S. 267) absehen, wohl nicht nachweisen, wie wir ja überhaupt Sklaven in größerer Zahl (*σώματα*) nur noch bei dem Vermächtnis zugunsten der Attalisten (*B* 341 a, Z. 27 ff.) antreffen†††).

Von andern regelmäßigen Einnahmen kommen in erster Linie die festgesetzten Beisteuern der Genossen in Frage*†). Es sind dies Eintrittsgelder und Mitgliederbeiträge, die es freilich durchaus nicht in allen Vereinen gab.

Der ältern Zeit scheint für das Eintrittsgeld**†) mehr der Ausdruck *εἰσόδιον* eigen zu sein, wie er für einen delischen Verein und eine Jugendvereinigung bezeugt***†), möglicherweise aber auch für die alten Bendis-

*) *Δ* 19, Z. a 9: 5000 Den. Erinnert sei an die in der Summe unbekannte, aber gewiß beträchtliche freie Stiftung eines Techniten für seine Landsleute in Rom (*B* 478, Z. 38 f.). — Nicht hierher gehören die häufig genannten Summen, die für künstlerische Tätigkeit von staatswegen (vgl. *Δ* 10 B, Z. 61 f. *περὶ δὲ χρημάτων δημοσίων ἢ κοινῶν*) an Vereine gezahlt werden mußten: *Δ* 10 C; E; F; 68 A; B; C; s. die Beteiligung der *σύνοδος* an den Kosten des Staates (*συντέλεια*) *Δ* 16 A, Z. B II 2 ff.

**) *H* 42, Z. A 9, 15 f. (s. S. 488, A **†). Hier ist ein bestimmter Betrag (25 Denare) für gewisse Agone bestimmt.

***) 1000 Dr: *Γ* 45 b, Z. 7 f.; um offenbar beträchtliche Summen handelt es sich bei gewissen Außenständen (*Γ* 23 c, Z. 11; 35 e); s. S. 498. Für Schmausereien, die *διανομή* und die Ölspenden (S. 262 u. 264. A.**†) sind freilich auch hier oft große Summen von vornherein festgelegt (s. 10 000 + 1000 Den.: *Z* 37, Z. 24 ff.; 11 000: *Γ* 26 c; 3000: *Γ* 26 o, Z. 13). Über die Stiftung des Salutaris in Ephesos (*B* 330; vgl. *Γ* 35 r; *N* 93 A) s. die Berechnung von Hicks S. 137. Vgl. Lévy S. 243 f.

†) Auch bei ihnen (A.***) werden große Summen oft für die Anschaffung von Öl bestimmt; so 5000 Den. in Iasos (*N* 79 d, Z. A 23, B 9 f., 40) und 26 Talente in Kyzikos (*N* 117 b, Z. 15 ff.). Die Palästriten (S. 104, A.***) von Syrakus hätten eine Erbschaft von fast 3 Millionen Sesterzen und das Vermögen des Heraclius sich angeeignet, wenn nicht Verres ihnen hinderlich gewesen wäre. Über *N* 49, s. S. 491, A.***.

††) Über die Not der tyrischen Kaufleute in Puteoli, der mit nur 250 Den. jährlich abzuhelfen ist (*E* 94 b) s. S. 498.

†††) In welch geringem Umfange die Vereinsdiener sich aus dem Sklavenstand rekrutiert zu haben scheinen, darüber s. S. 328 f. Daß die von Ziebarth herangezogenen (S. 159) *φιάλαι ἐξελευθερικαί* mit Vereinen nichts zu schaffen haben, ist S. 28 f. besprochen worden. Unklar sind die Freilassungen bei gewissen argivischen Handwerkervereinigungen (*Z* 6 A).

*†) Seit Ziebarths eingehender Behandlung (S. 156 f.) ist nur wenig neues Material hinzugekommen.

**†) Noch etwas reichlicheres Material als Ziebarth (S. 156 f.) bringt Fränkel (S. 269 f.) zu *B* 393 bei.

***†) *B* 187, Z. 17 (*τοῦ καθήκοντος εἰσ.*). Daß auch bei den Bakchisten von Thera (*B* 225, Z. 23 f.), wie in dem delischen Vereine, die Ehrenmitgliedschaft (S. 437) mit dem Erlaß eines *εἰσόδιον* verbunden war, wäre nicht unmöglich. — *N* 109 p, Z. 3 (*ἀφ[ω]ρισμένων ἐσοδί[ων]*).

orgeonen anzunehmen ist*). In der Kaiserzeit treffen wir dafür ausschließlich das Wort *ἰσηλύσιον*: bei den Iobakchen (*Δ* 59, Z. 37, 61, 103), den pergamenischen Hymnoden (*B* 393, Z. D 13 f.) und den Breseusmysten in Smyrna**). In den Urkunden der alten attischen Heroisten (*Δ* 46, Z. 15 ff.) und der späten Gerusiasten von Hyettos (*Γ* 3, Z. 45 ff.) fehlt die Bezeichnung***). Die als Eintrittsgeld bezeugten runden Summen zeigen eine gewisse Verwandtschaft untereinander. Es werden gezahlt: bei den alten attischen Heroisten vielleicht 30 Dr. (Ziebarth S. 156, A. 2), bei den Iobakchen 50, bei der Gerusia von Hyettos und bei den Hymnoden 100 Den.; bei den Iobakchen kommt freilich eine Spende (S. 266. 300, A.*), bei den Hymnoden weiterer, später zum Teil zurückgezahlter Aufwand für ein Mahl von etwa 700 Den., für die außerordentlichen Mitglieder (*ἐξωτικοί* S. 288) noch ein Zuschlag von 50 Den. (Z. C 12 f.) dazu (s. Fränkel). Daß dabei die Verwandtschaft des neuen Mitglieds mit einem alten gewisse Erleichterungen, nicht selten wohl die Herabsetzung des Eintrittsgeldes auf die Hälfte mit sich bringen konnte, ist schon erörtert worden†). In einem alten attischen Verein des dritten vorchristlichen Jahrhunderts schließlich brauchten neuaufgenommene Mitglieder, wie es scheint, nur die auf sie fallende Summe aus den Zinsen des Stiftungskapitals wieder in der für Vereinszwecke erfolgenden Geldsammlung (S. 30 f.) zu erlegen††).

Wie weit regelmäßige Mitgliederbeiträge gezahlt wurden, ist unsicher. Daß gewisse Vereine, wie die Familienvereinigungen, sie nicht kannten, hat Ziebarth mit Recht betont†††); als *φορά* begegnen sie uns in Attika: bei den alten Heroisten (*Δ* 46, Z. 11, [13]) wie den späten Jobakchen*†); eine *φορά* gab es wohl aber auch bei den Bendisorgonen**†) und bei einem Eranistenverein***†). Im alten Amynosverein trägt der Mitgliedsbeitrag den be-

*) Über die Ergänzung von *Δ* 3 c, Z. 31 f. freilich s. S. 259, A. * u. A.**†. Auch *Δ* 2 a, Z. 21 ist vom Eintrittsgeld (*εἰσεν[έ]γκαντι . . . μετεῖναι*) die Rede.

**) Interessant ist es zu sehen, wie hier fünf neueingetretene Mitglieder die Urkunde, in der die richtige Zahlung des Eintrittsgeldes bezeugt wird (*Δ* 43 B, Z. 14 f. *οἱ πεπληρωκότες τὰ ἰσηλύσια*) zu einer Dedikation an den Kaiser benutzen.

***) *εἰ[σ]φερέτω* *Γ* 3, Z. 48. — Ob *Γ* 19, Z. 6 f. vom Eintrittsgeld oder den Beiträgen die Rede war, läßt sich nicht entscheiden.

†) S. 300. Über die monatliche Gebühr, die bei den Hymnoden von Pergamon für unmündige Söhne zu zahlen war, s. S. 302.

††) *Δ* 19, Z. 19 ff.: *ἐπὰν καταβάλωσιν τὸ ἐπιβάλλο[ν] αὐτοῖς τοῦ ὑπάρχοντος ἀργυρίου κατὰ τὸ[ν ν]ό[μ]ον ἐν τῶι ἐράνωι.* Ziebarths Erklärung „die auf den Einzelnen fallende Quote des Titels „Ausgaben“ im Vereinsbudget“ scheint sich mir mit dem *ὑπάρχον ἀ.* nicht zu vertragen. — Auch in einer Inschrift der Bendisorgeonen war die Summe des zu zahlenden Eintrittsgeldes angegeben (*Δ* 2 a, Z. 22).

†††) S. 157, A. 1. Auch auf die Hymnoden (S. 423) verweist er mit Recht. Die Worte *αὐξανέτω δ[ὲ] ὁ ἔρανος ἐπὶ φιλοτειμίαις* (*Δ* 50, Z. 39 f.) haben freilich, auch wenn sie sich auf finanzielle Verhältnisse beziehen können (S. 291, A.**), zunächst einen allgemeinen Sinn.

*†) *Δ* 59, Z. 47; *ἡμιφόριον* Z. 40, s. S. 302. Vgl. *ἀνείσφορος* Z. 158.

**†) *Δ* 3 c, Z. 31 f. s. A.*. S. *Δ* 2 a, Z. 17 ff., vgl. Z. 20 *συνβάλληται.*

***†) *Δ* 33, Z. 3 ff. *[τὸ ἀρ]γύριον [τὸ] κοινὸ[ν ὃ . . . ν]το αὐτ[ῷ] οἱ ἐρανιστ[αὶ κατὰ τοὺς νό]μους τοὺς κοινοὺς τ[ῶν ἐρανιστῶ]ν καὶ τὸν ἔρανον.*

zeichnenden Namen *χοῦς* *). Außerhalb Athens**) scheint mehr der Ausdruck *συμβολή* dafür üblich gewesen zu sein***). Daß die regelmäßigen Beiträge im rhodischen Gebiete häufig waren, darauf weist schließlich die nicht seltene Atelie hin (S. 437). Daß sie fast überall monatlich gezahlt wurden, auch wenn sie direkt zu den Opfern in Beziehung gesetzt wurden, ergibt sich aus den erörterten Kultverhältnissen†). Ihre Höhe beträgt bei den Peripatetikern 1½ Dr. (Wilamowitz S. 264f.), im Bendisverein 2 Dr. (*A* 2a, Z. 17ff.), bei den Heroisten 6 Dr., die sich offenbar auf die Hälfte ermäßigten, wenn der Betreffende von Athen fern war (*A* 46, Z. 7ff.). Daß auch für die Mitgliedsbeiträge eine Ermäßigung für Söhne von Genossen eintreten konnte und daß ernste Gründe von der Zahlung befreiten, lehren die Verhältnisse bei den Iobakchen (S. 300) und den Heroisten††).

Gering waren schließlich die gewiß nicht weit verbreiteten Einnahmen aus dem Verkaufe von Priestertümern (S. 418), aus Opfern†††) und aus den gewiß recht problematischen Strafgeldern.

Diesen allgemeiner verbreiteten so bescheidenen regelmäßigen Einnahmen*†) gegenüber müssen auch die regelmäßigen Ausgaben meist recht bescheidene gewesen sein.

Schon Ziebarth hat darauf hingewiesen, daß eigentlich, wie in gewissen Verhältnissen und Zeiten der staatlichen Entwicklung, nur ein Posten als regelmäßig wiederkehrend bezeichnet werden kann, die Ausgaben für die Opfer und die sich anschließenden Feste (S. 247ff.). So beträchtlich nun auch die dafür aufgewendeten Summen bisweilen gewesen sein mögen**†), für ihre Bestreitung war ja, wie schon gezeigt wurde, oft durch eine Festlegung der Einkünfte in einer Weise gesorgt, daß sich schon daraus ergibt, wie man in diesen Festfeiern vielfach den einzigen Zweck des Vereins sah***†).

*) *A* 1c, Z. 11; s. S. 263.

**) Zweifelhaft ist die Bedeutung von *φόρος* *B* 315C, Z. 8.

***) *B* 166a, Z. 44f., s. S. 437; über *συμβολή* (*ἔρανος*) bei den Philosophenschulen Athens s. Wilamowitz S. 265. 268f. 273. 288. 289; über *ἀλειτούργητος* s. S. 437. S. *δεκατισταί* S. 409, A. **.

†) S. 252f.; 259. Bei den Iobakchen (unsicher ist die Ergänzung *A* 46, Z. 8) wird die in erster Linie für das Gelage(!) bestimmte *φορά* ausdrücklich als monatlich bezeichnet (*A* 59, Z. 46f. *καταβάλλων μηνιαίαν τὴν ὁρισθεῖσαν εἰς τὸν οἶνον φοράν*). S. S. 252, A. **. Über Fälle, wo in der Ausdrucksweise wenigstens die Beiträge direkt zur Festfeier in Beziehung gesetzt werden (*A* 2a; *B* 468), s. S. 490, A. *.

††) *A* 46, Z. 7ff.; s. S. 451, A. †††.

†††) Über die Verhältnisse bei den Bendisorgeonen (*A* 2a) s. S. 247, über die beim Poseidoniosverein (*B* 308) s. S. 422, A. †††. Vgl. den Epiktetaverein (*B* 220, Z. 199ff.).

*†) Über später sich entwickelnde Verhältnisse und außerordentliche Einnahmen s. u.

**†) S. S. 490f. die Stiftungen für die Hauptopferfeste. Vgl. S. 247ff. Spezielle kleinere Opfer im Diomedonverein erfordern 50 und 40 Dr. (*B* 229, Z. 149f.), 50 Dr. das Fest eines delischen Vereins (*B* 187, Z. 21ff.), etwa 700 Dr. das Festmahl der Hymnoden (*B* 393, s. S. 493).

***†) S. die Stiftungen S. 490f. Häufig ist daher die Wendung *ἐκ* (*ἀπὸ*) *τῶν προσόδων*, wenn das Geld für die Opfer angewiesen wird (S. 489, A. **). So finden bei argivischen Techniten eben erst eingetriebene Gelder sogleich für die Opfer Verwendung (*Δ* 30, Z. 11f.) bei athenischen werden von einem verdienten(!) Manne die Mittel für zwei weitere Festtage aus Vereinsgeldern hergegeben (*προσεμέρισεν* *Δ* 5, Z. 17, 38f.).

Als eine fast regelmäßig wiederkehrende Ausgabe kann der Aufwand für die Ehren angesehen werden, namentlich wenn man an die alljährlich abtretenden verdienten Beamten denkt; jedenfalls ist es die häufigste Ausgabe nach der für die Feste gewesen. Sonstige regelmäßig wiederkehrende Aufwendungen, wie eben die Besoldung von Beamten (S. 423), kamen gewiß nur selten vor. Die Kosten für die Ehrungen mußte die Kasse*) bestreiten, die sich hauptsächlich durch die Mitgliederbeiträge füllte. Daß dann noch viel Geld für andere Zwecke, namentlich für den vom genossenschaftlichen Standpunkt aus wichtigsten, die Interessen des einzelnen Mitgliedes gegebenen Falles zu fördern, übrig blieb, wird schon nach den dargelegten finanziellen Verhältnissen wenig glaublich erscheinen; inwiefern es doch, auf einem Gebiete wenigstens, geschah, ist im nächsten Kapitel noch zu betrachten. Am schwierigsten war es wohl, von Vereins wegen das doch fast unentbehrliche Heiligtum anzuschaffen und zu erhalten**).

So ergibt sich denn, daß der griechische Verein sich oft nur schwer finanziell halten konnte, sobald ernstere Forderungen an ihn herantraten. Wie es als großes Verdienst gefeiert wird, die Einkünfte erhöht zu haben***), so wird gelegentlich auch eine Persönlichkeit gerühmt, weil sie die Ausgaben beschränkt hat†). Die Enthaltsamkeit in den Ausgaben zeigt sich beispielsweise, wenn die gewiß geringen Kosten für die Aufzeichnung des neuen Mitglieds diesem selbst überlassen wurden (*A* 19, Z. 21f.) oder ein goldener Ehrenkranz bei einem rhodischen Verein erst durch eine Sonderumlage zustande kam††). In seiner Not, die nicht selten betont wird†††), sah sich aber der Verein vor allem auf die Freigebigkeit seiner Mitglieder angewiesen, die für ihn eintraten und seine Sorgen erleichterten*†). Zahlreich

*) S. die Ausführung der Ehren durch den Schatzmeister S. 381. Ausdrücklich genannt wird die Kasse namentlich für die Aufzeichnung und Aufstellung der Ehrenurkunden (*A* 2c, Z. 19; d, Z. 19; 34, Z. 28; 53a, Z. 20; *B* 226, Z. 9); außerdem wird Geld aus ihr angewiesen für das vom Geehrten zu stiftende Anathem (S. 435f.: *A* 13c, Z. 50; 14, Z. 9f.; 22C, Z. 15ff.; vgl. 15, Z. 32f.), für ein Ehrenfest (*B* 187, Z. 21ff.: 50 Dr.), für Kränze und Bilder (*B* 187, Z. 34f.), für den Weihrauch bei einer Totenfeier (*B* 393, Z. B 24f.: 12 Den.). Über *B* 285 s. A. †. Über die sonstige Erwähnung der Kasse s. S. 489, A. *.

**) S. S. 479ff. Ganz vereinzelt sind hier die Erwähnungen der Kasse selbst bei Stiftung kleinerer Objekte: *B* 217, Z. 4 (*ἐκ τοῦ κοινοῦ*); 451 B (*ἐκ τ. κ. αὐτῶν*). Charakteristisch ist die Verwendung eben erst eingetriebener Gelder für ein Kultbild (*Δ* 30, Z. 14f.).

***) *αὐξάνειν* (*ἐπαυξ.*, *συναυξ.*) *A* 4b, [Z. 36f.]; c, Z. 11f.; 186, Z. 18f., 20f.; *N* 7, Z. 9; s. S. 498, A. ††.

†) *A* 2i, Z. 11f. (Meterorgeonen). Interessant ist es, daß in der allerdings nicht ganz hierher gehörigen Inschrift der rhodischen Euthaliden (*B* 285, Z. 26f.), eine Grenze gesetzt wird (50 Dr.), über welche die Ausgaben für gewisse Ehrungen nicht hinausgehen dürfen.

††) *B* 267a, Z. 39—52ff., 71ff.—85f.; s. Ziebarth S. 201.

†††) *οὐχ ὑπάρχοντος ἀργυρίου* *A* 2d, Z. 10f.; vgl. *A* 21, Z. 10; *ἐπηρεασθέντος . . . τοῦ κοινοῦ* *B* 289, Z. 6. Über *E* 94b s. S. 492, A. ††. Vgl. die Stellen, wo von bestimmten Bedürfnissen (*χρεῖαι*) die Rede ist: *B* 210, Z. 5ff. (*εἰς ξυλωνίαν*); 24, Z. 18f. (*προσεπέδωκε δὲ καὶ εἰς κατεπείγουσαν χρείαν δ[ρ]αχ[μ]ὰς ὀγδοήκοντα*); 25, Z. 27 (*εἰς ἄλλαν χρείαν*); *Γ* 59a, Z. 8ff. (*λοιπαὶ . . . χρεῖαι*). Über *B* 94, Z. 5ff. s. S. 497, A. *†. Vgl. S. 498.

*†) [*ἐκούφισεν τὴν σύν*]*ο*[*δ*]*ον πλειόνων δ*[*απανῶν*] *Δ* 4, Z. a 8f.; *παραλῦσαι βουλόμενος καὶ τῆς εἰς ταῦτα δαπάνης καὶ χορηγίας τοὺς Ἀτταλιστάς* *B* 341a, Z. 30ff. Vgl. *τῆς δαπάνης . . . παρέλυσεν* *N* 36, Z. 42.

sind zu allen Zeiten die Angebote, die Zeichnungen zu Gunsten des Vereins, wie wir sagen könnten*), und die finanziellen Leistungen selbst gewesen**).

*) [ἐ]παγγειλάμενοι καὶ εἰσενέγκαντες *B* 157, Z. 2; ἐπαγγείλαντο κα[θὼς]ἔδωκαν *B* 306, Z. 2 f.; ἀργύριον ἐκ τᾶν ἐπανγελιᾶν *B* 249, Z. 9, vgl. Z. 3 f. S. ἐπαγγελία (ἐπαγγέλλεσθαι): *A* 22, Z. 3; *B* 220, Z. 126; 221, Z. 6, 11; 289, Z. 7, 9, 10, 11; 407 A, Z. b 7; *Δ* 49, Z. 16, 20; *N* 49, Z. 13, 15; 90 a, Z. 9 (staatlich); vgl. [ὑ]πέσχετο (? *B* 368, Z 11), ὑποσχόμενον (*B* 412 C, Z. 6). — S. allgemeine Versprechungen *A* 2 i, Z. 17 ff.; *B* 92, Z. 7 f.

) S. A.* u. S. 481 ff. Besonders verbreitet sind die Ausdrücke ἐπιδιδόναι und ἐπίδοσις, die nicht nur von den schon erörterten größeren Stiftungen (*A* 4 a, Z. 22; c, Z. 13, 16; *B* 50, Z. 10; 220, Z. 113) gebraucht werden; s. *A* 2 l, Z. 6; 18, Z. 11; 2 g, Z. 1 u. 2 l, Z. 16 (Listen) der ἐπιδεδωκότες, s. S. 280, A.*; 15, Z. 18 (Rückgabe des Soldes, s. S. 423); 22 A, Z. 4; *B* 163, Z. 12; 187, Z. 5; 226, Z. 9; 341 a, Z. 13 f. (ἐπιδιδοὺς καὶ χορηγῶν); 435 c, Z. 7; *Δ* 4, Z. a 12(?), 13(?); *Z* 37, Z. 19, vgl. 24 f., 26 f.; *Γ* 5, Z. 12. Vgl. staatliche Verhältnisse später Inschriften (*B* 437 a, Z. 13 f.; *N* 87 a, Z. 18), bei denen namentlich an διανομαί (S. 262, A.*) zu denken ist. Allgemein wird von ἐπιδόσεις gesprochen: *A* 2 i, Z. 10; *Δ* 74, Z. 18; προσεπέδωκε findet sich *B* 24, Z. 18 f. — διδόναι (δωρεάν) *A* 21, Z. 10 (s. S. 497, A.†); *B* 105, Z. 12; 283, Z. 2 f., vgl. Z. 10 ff.; 435 a, Z. 12, 14, 16; *Δ* 19, Z. b 6; *Z* 49, Z. 13; *Γ* 16 a—f (oft) usw.; [ἔδω]κεν ἐχαρίσατο *B* 436 b, Z. 2. — δωρεῖσθαι *B* 136, Z. 17; 412 C, Z. 7; δωρεά *B* 58, Z. C 7 f.; *Δ* 69, Z. 32). — ἀνατιθέναι (S. 479, A.**) *B* 25, Z. 28 (δωρεάς); 289, Z. 14(?); ἀνάκεικε *B* 25, Z. 26. — καθιεροῦν *B* 478, Z. 39. — μερίζειν *A* 21, Z. 8; *Δ* 2 A, Z. 80. — Da Beamte freiwillig die sich nötig machenden Kosten zu übernehmen pflegten, so bezeichnen auch die Ausdrücke λειτουργεῖν (*A* 21, Z. 7 f., 12 f.; 2 h, Z. 40 f.; i, Z. 15 συνλειτουργεῖν, s. S. 338, A.†) und λειτουργία (*B* 24, Z. 13; 25, Z. 11: δαπάνη κ. λ., vgl. Z. 8) sowie χορηγία (*A* 4 a, Z. 25; c, Z. 14; *B* 341 a s. o.; 365 s. S. 497, A.**†; *Δ* 5, Z. 15 f. und 11, Z. 10: δαπάνη κ. χ.) die Übernahme von Kosten; die εἰσφοραί (*B* 94, Z. 3 f., ἐκ τῶν ἰδίων; 325 öfter; *B* 468 s. S. 490, A.*; 449 s. S. 471) könnten bisweilen auch durch Umlage geforderte Summen bezeichnen (s. S. 497). In allgemeinerer Weise wird oft nur von der Übernahme der Aufwendung (ἀνάλωμα und ἀναλίσκειν (*A* 2 c, s. u.; 4 a, Z. 22; 7, Z. 37 ff.: ἀ. μεγάλα; 32, Z. 5 f.; 47 a, Z. 26 f.; *B* 163, Z. 13, 15, 20; 289, Z. 15; *E* 88 c, Z. 4 f.; vgl. *Γ* 28 B a, Z. 13) oder der Kosten (δαπάνη: *B* 24, Z. 14; 25, Z. 7, 11, 15 f., 18 f.; 27, Z. 41; 163, Z. 15; 455 C, Z. 9; 461 A, Z. 10; *Δ* 3, Z. 9; 4, Z. 9; 5 Z. 15 f. (s. o.); 11, Z. 10 (s. o.); 13, Z. 9; *N* 40 b, Z. 26) gesprochen. Bei allen diesen Ausdrücken oder auch für sich allein finden sich Wendungen, welche die eigenen Kosten in formelhafter Weise betonen: ἐκ τῶν ἰδίων ἀναλωμάτων (*A* 2 c, Z. 6) und τοῖς ἰδ. ἀν. (*B* 249, Z. 8; *N* 72, Z. 10) sowie δαπανῶν ἐκ τῶν ἰδίων (*B* 166 a, Z. 18), namentlich aber die kurze Formel ἐκ τῶν ἰδίων (*A* 2 d, Z. 9; l, Z. 7; 3 b, Z. 7; 4 c, Z. 12; 22 A, Z. 6; 47 a, Z. 26; *B* 69, Z. 12; 85 a, Z. 7; b, Z. 6; 94, Z. 3 f.; 122, Z. 28; 163, Z. 16; 215, Z. 7; 336, Z. 11; [358?]; 366, Z. b 1; 382; 387, Z. 31; 393, Z. A 29; 407 A, Z. b 7; 417 A; 438, Z. 63 f.; *Δ* 5, Z. 16, 38, 42; 19, Z. b 4, 8; 21, Z. 18; 49, Z. 14; *Z* 23; 48, Z. 24 f.; 49, Z. 13; 85, Z. 17; *E* 66, Z. 13; *Γ* 29 b, Z. 5 f; 50 a, Z. 14 f.; *N* 40 b, Z. 26; 45, Z. 10; 49, Z. 16); s. außerdem τῶν ἰδίων (*B* 341 a, Z. 13), ἐξ ἰδίων (*B* 368, Z. 13; *E* 88 g, Z. 7), ἐκ τοῦ ἰδίου (*B* 39, Z. 6; 50, Z. 11 [βίου]; *N* 72, Z. 6), ἐκ τῶ[ν ἰδίων χρημ]άτων (*N* 82 a, Z. 12: staatlich), ἐκ τ. ἰ. ὑπαρχόντων (*Γ* 24 d, Z. 7 f.), ἰδίαν (*N* 62, Z. 25), ἐκ τ. ἰ. ἑαυτοῦ (*A* 16, Z. 10 f.), ἐκ τῶν αὐτοῦ (*A* 32, Z. 6; *Δ* 74, Z. 14), παρ' ἑαυτοῦ (*A* 18, Z. 11, 13; [20, Z. 4]; *B* 478, Z. 39; *Γ* 30 o, Z. 9), προῖκα (*H* 7, Z. 7), δῶρον (*B* 68, Z. a 9; b, Z. 4; vgl. [ἐγ] δωρεᾶς *B* 220, Z. 155; δωρεάν *Δ* 29, Z. 4 f.), οἴκοθεν *A* 59, Z. 151. — Betonen die Vereine selbst, daß etwas auf eigene Kosten ausgerichtet wird (*B* 84, Z. 8; 89, Z. 4; 435 b, Z. 5, u. e, Z. 4: ἐκ τ. ἰ. ἀναλωμάτων; Z 11; 40 b; 44(?); 46; 47; 72 a; b; *Γ* 30 b, Z. 4; *N* 87 a, Z. 25), so kann das darauf hinweisen, daß sie sich sonst bisweilen der Unterstützung der Staatsgemeinde oder auch des Gesamtvereins (*B* 426) erfreuen oder doch mit dem Staate zusammen tätig sind (S. 425, A.†); im Gegensatze zu einer andern Staatsgemeinde steht ἐκ τ. ἰ. *H* 10, Z. 11.

Gerade auch die großen Ausgaben wurden oft, wie sich erkennen läßt (s. S. 490 ff.), durch solche wohl meist ganz freiwillige Leistungen bestritten, und es wurde bisweilen gerühmt, daß einer „nicht wenig“ Geld geopfert habe*). Diese Leistungen erstreckten sich ja namentlich, wie wir sehen, auf Erwerb, Erhaltung und Ausstattung des Vereinsheiligtums**), auf die Feier von Festen***), bisweilen auch auf andere Dinge†). Dabei führte diese rühmliche Freigebigkeit des Griechen für die Allgemeinheit dazu, daß, wie noch heutzutage oft geschieht, ein einzelner alle sich nötigmachenden Kosten auf sich nahm, sodaß verhältnismäßig selten, wie es scheint, eine Sammlung notwendig war††). Kam es doch bisweilen vor, daß, auch wenn schon durch eine Sammlung die nötige Summe beisammen war, ein verdienter Mann diese Gelder dem Vereine überließ und trotzdem die Sache ganz auf sich übernahm†††), ebenso wie mancher das zu bestimmtem Zwecke vom Verein empfangene Geld diesem zurückgab*†) oder doch mehr

*) *A* 4 a, Z. 22; 47 a, Z. 27; *B* 341 a, Z. 13.

**) S. S. 481 ff. Zufällig sind uns hier auch bestimmte Summen häufiger überliefert: *A* 2 l, Z. 6 (hier stand die Summe); 4 c, Z. 16 f.: 500 Dr. (s. S. 490); 18, Z. 11: 65 Dr.; *B* 25, Z. 26: 120 Dr.; *B* 163, Z. 20 f.: 1000 Dr.; 289, Z. 10 ff.: 505 + 100 + 100 Dr.; *Z* 49, Z. 14: 100 Dr. und eine βάσις.

) Außer den Hauptstiftungen (S. 490 f.) und manchen Einzelheiten (z. B. *A* 21, Z. 8; *Δ* 2 A, Z. 80 f.; *B* 365, Z. 9 f.; 432 b, Z. 2: 550 Den.) s. die zahlreichen Bewirtungen, die doch in der Regel auf eigene Kosten ausgeführt wurden (S. 260, A.), die sonstigen Feststiftungen (S. 262 ff.) und die Stiftungen für Gedächtnisfeiern der Verstorbenen (Kap. VI). Auf die „Krone aller Stiftungen“ in Mantinea, wo sogar die Nachkommen verpflichtet sind, alle Kultkosten zu tragen (*B* 25, S. 18 ff.) weist schon Ziebarth (S. 160) hin.

†) Z. B. auf Prozesse (*B* 289, Z. 7: 550 Dr.), auf die Bestattung der Genossen (*A* 21, Z. 10 f., s. S. 506, A.**), in agonistischen Verhältnissen auch auf Siegespreise (θέματα): *Δ* 19, Z. b 6 (ἔπαθλα); 21, Z. 17 f.; *N* 36, Z. 79 ff.; 44 a, Z. 21; 62, Z. 25 f. — Für gewisse Kranzehren scheint sogar ein Genosse mit 200 Dr. aufzukommen (προσεπιστεφανώσας *B* 439 A, Z. 10 f.). Unbestimmt ist die Verwendung von 80 Dr. *B* 24 (s. S. 495, A.†††) und von 300 Den. ἀναλ[ωμ]ά[τ]ω[ν] *E* 88 c, Z. 4 f.

††) S. S. 280, A.*** u. 281, A.*. *A* 2 g, Z. 1 (S. 496, A.**); vgl. 2 l, Z. 15 f.; *B* 105, Z. 12 (τ[ὴ]ν δωρεὰν δεδωκότων Tomoi); 157 (Methymna); 249, Z. 10 (Rhodos: δ(έκα) . . .); 306 (s. S. 281, A.*, Knidos: 5—300 Dr.). Über Beiträge zu Mahlzeiten (*B* 226, Z. 9 ff.: μετρητής, 30 Dr.; 370: 31 Den. usw.; 412 A: 70 Dr. u. 2 Den.; *B* 431: 25 Den., zweimal 30 Den., zehnmal 10 Den.) s. S. 280, A.***, über einen ἔρανος (*A* 2 d) s. S. 30, über *B* 321 s. S. 491, A.***, über *B* 432 a; b s. S. 280, A.**, über *B* 468 u. 473 s. S. 490, A.*, über Listen von συμβαλόμενοι s. S. 316, A.***. Recht zweifelhaft sind die Listen *B* 435 a; c u. a. in den P A Sch (s. S. 280, A.†) mit den dort genannten ungewöhnlich hohen Summen. Die von Ziebarth (S. 162) angeführten Sammlungen *A* 10 (5—100 Dr.) und *B* 213 (2 Ob. bis 16 Dr.) gehören nicht hierher (S. 17 f.; 191, A.**).

†††) *B* 249, s. A.††.

*†) So wird auf den gewährten Sold verzichtet (*A* 15, s. S. 423), wie auch Gesandtschaften unentgeltlich übernommen werden (*B* 166 a, Z. 17 f.). Die für das Opfer zustehenden Einnahmen werden auf nötige Bauten verwendet und dafür das Fest aus eigenen Mitteln bestritten *B* 163, Z. 12 ff. (vgl. die Zurückgabe des Geldes in offiziellen Verhältnissen: *N* 44 a, Z. 19). Auch an den Ersatz von Vereinsgeldern, die ohne Verschulden des Betreffenden verloren gegangen sind, sei erinnert (*B* 94).

aufwendete, als er empfangen hatte*), schließlich wenigstens durch zinslose Darlehen half**).

Mit der Zeit haben sich die Vereine so sehr an diese Freigebigkeit, besonders die von seiten ihrer Beamten, gewöhnt, daß es eine charakteristische Erscheinung der Kaiserzeit ist***), wenn an Stelle solcher freiwilliger Leistungen feste treten, die von den Beamten als Entgelt für die ihnen durch ihre Ernennung erwiesene Ehre gefordert werden†).

So manches Erfreuliche nun die Aufopferung der Genossen zu gunsten der Genossenschaft hat, wenn sie sich gegenseitig zu überbieten††) suchen, so ist doch klar, daß viele Vereine allzusehr auf die Gunst der Mitglieder angewiesen waren und deshalb keinen langen Bestand haben konnten, so streng man auch auf Erhaltung des etwa vorhandenen Stiftungskapitals bedacht sein mochte (*B* 220, Z. 260). Alle Finanzkünste einzelner Genossen†††) werden sie oft nicht haben retten können. Selten wird bei der Jahresbilanz ein größerer Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben*†) sich ergeben haben, wie z. B. bei einem attischen Thiasotenverein aus der Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. die Summe von 1770 Dr. (*Δ* 22 C, Z. 4).

Nur die mehr offiziellen Genossenschaften der Kaiserzeit, die ja an sich schon besser gestellt waren, namentlich die Gerusien, erfreuten sich auch auf finanziellem Gebiete der Hilfe durch Gemeinden (s. *Γ* 23 c) und Kaiser**†), besonders wenn es galt, Gelder, die ihnen vorenthalten wurden, wieder zu gewinnen. Auch die Station der Tyrier in Puteoli wird von der Stadtgemeinde durch eine jährliche Unterstützung von 250 Den. über Wasser gehalten (*E* 94 b, Z. 10 f., 23).

*) *προσαναλίσκειν* *A* [20, Z. 4]; *Δ* 1 A, Z. 5; s. S. 484, A.*; [*προσδαπανᾶν*] s. S. 484, A. *; *προσ[χορηγεῖν]* *B* 365, Z. 9 f.; *προσμερίζειν* *Δ* 5, s. S. 494, A.***†; *προσεπιστεφανοῦν* s. S. 497, A. †.

**) *προευχρήστηκεν δὲ καὶ διάφορον πλεονάκις ἄτοκον ἀποδημοῦντος τοῦ ταμίου* *A* 2 i, Z. 16 f.; *προεισήνεγκε τὸ ἀργύριον ἄτοκον* *B* 210, Z. 5 ff.; vgl. *προαναλίσκειν* (S. 484, A.*) *A* 2 d, Z. 13; *προεισευπορῶν* Z. 9; auch *παραχρῆμα* *A* 21, Z. 10 f. deutet wohl nur auf einen Vorschuß des *ταφικόν* hin.

***) Für die ältere Zeit ist eine Art Leiturgie nur betreffs eines Amtes der Peripatetiker (Wilamowitz S. 265) und der *ἐπιμηνιεία* im Epiktetaverein (*B* 220) bezeugt (S. 389); über die sonstige Bedeutung von *λειτουργεῖν* s. S. 338, A. † u. 494, A. ***.

†) S. 423. Bei den Hymnoden (*B* 393) wurden alle Feste von den Beamten bestritten; nur für die Antrittsmahle kommt die Kasse zum Teil in Frage (Fränkel S. 270).

††) Vgl. *ὑπερτίθεσθαι* *Δ* 11, Z. 9; 12, Z. 9.

†††) Außenstände werden vom Tamias (S. 382) nachgewiesen (*Δ* 30, Z. 7 f.) und eingetrieben (Z. 11, 15), davon Opfer bestritten (S. 494, A.***†) und das Kultbild hergestellt, da dazu die sonstigen Mittel fehlen (Z. 14 f.); vgl. *Δ* 5, Z. 25 f.: *ἐξ ὧν ἀνεῦρεν αὐτὸς τῇ συνόδῳ προσόδων*. Über das Eintreiben der Gelder s. S. 451.

*†) Vgl. *ἔσοδος καὶ ἔξοδος* *B* 220, Z. 214.

**†) So läßt Hadrian durch den Prokonsul Asiens der ephesischen Gerusie ihre Außenstände eintreiben (*Γ* 35 e; vgl. *Γ* 35 b). Schon die pergamenischen Könige greifen für die mit der Staatsgemeinde engverbundenen *γεραιοί* von Amblada ein (*Γ* 61 A).

Sechstes Kapitel.

Sittlichkeit.

Was sich über die sittlichen Anschauungen im griechischen Vereinsleben sagen läßt, ergibt sich meist schon aus dem bisher Erörterten.

Die ursprünglich so scharf betonte religiöse Grundlage*) veranlaßte die Vereinsgründer und -förderer bisweilen, die Berechtigung ihrer Maßnahmen durch die einzige allgemeinere Religionskompetenz, die es gab, durch das Orakel, sich bestätigen zu lassen**). Eine gewisse moralische Bedeutung hat man dem Eide beizumessen***), der in attischen Kollegien beim Eintritt in den Verein oder in ein Vereinsamt abgelegt wurde†) und auch im rechtlichen Verfahren für die Vereine wichtig war††). Auch auf die Grundsätze, die für die Dokimasie des aufzunehmenden Mitgliedes (S. 276) bei einem spätern Eranistenverein betont werden†††), und die Forderung der *ἁγνεία* für Mystenvereine*†) ist hinzuweisen, während gewisse Reinigungsvorschriften, namentlich orientalischer Kulte, mehr äußerlicher Art sind**†). Daß vor allem manche religiöse Vorstellungen, die mit Vorliebe in den kleineren

*) Wie das Zurücktreten des Heiligtums bei den Genossenschaften des zweiten Typus eine wesentliche Wandlung der Anschauungen bedeutet, ist schon dargelegt worden (S. 467 f.). Freilich legen auch Urkunden der Kaiserzeit in ihren Formeln vielfach noch Gewicht auf die soviel gerühmte Frömmigkeit. Gegen gewisse zu enge Beschränkungen Ziebarths wendet sich Dittenberger (Syll.[2] 725, adn. 8) mit Recht.

**) Vgl. das Orakel bei der Gründung des Poseidonioskollegs (*B* 308, Z. 1 ff.) und des Vereins des Anthister, der geradezu als *πυθόχρηστος* bezeichnet wird (*B* 221, Z. 2) sowie der offiziellen Thiasoi von Magnesia a. M. (*B* 320 a, Z. 30 ff.). Auch die Aufrichtung eines Bildes bei den Dionysiasten (*A* 4 c, Z. 18 f.) erfolgt *κατὰ τὴν μαντείαν τοῦ θεοῦ* und der Gott tritt vielfach für die Techniten ein (*Δ* 10 B, Z. 27; 11, Z. 18); vgl. auch die Verhältnisse bei den Paianisten (*A* 54, Z. 8 *καθὼς αὐτὸς ὁ θεὸς ἐχρημάτισε*). S. die Bemerkung von Gruppe (Griech. Mythol. S. 1020) über den Einfluß von Delphi auf unsere Genossenschaften.

***) Vgl. gegenüber der den Eid allzu gering einschätzenden Bemerkung von Foucart die Ansicht von Wilamowitz, Ant. d. Kar. S. 275. S. Ziebarth S. 141 f.

†) *A* 33, Z. 9; 62 a, Z. 1 f.

††) *A* 73, Z. 1 f.; 59, Z. 77 (*ἔνορκοι* vereidigte Zeugen); die vereidigten Richter *Δ* 16 A, Z. A II 4 f. sind mehr offizieller Art.

†††) *A* 50, Z. 33 *εἴ ἐστι ἁ[γν]ὸς καὶ εὐσεβὴς καὶ ἀγ[αθός]*. Bei den Jobakchen heißt es nur (*A* 59, Z. 36 f.): *εἰ ἄξιος φαίνοιτο καὶ ἐπιτήδειος τῶι Βακχείωι*.

*†) *B* 328, Z. 7; über *ἁγνεύηται τὸ ἱαρόν* *B* 307, Z. 5, 13 s. S. 484. Über *B* 449 s. S. 452, A.*.

**†) Über den Menverein des Xanthos s. Foucart p. 123 ff. Vgl. Maaß, Orpheus S. 311, A. 37.

Kreisen der Vereine gepflegt wurden, eine Vertiefung des religiösen Gedankens brachten, ergab sich schon aus der Betrachtung der Kulte. Es sei hier in erster Linie an die ethischen Götter der alten, namentlich attischen, Vereine erinnert (S. 212 f.) und an die Verehrung des Soter und Hypsistos (S. 178 ff.).

Anderseits mag ja die fremde Religionsübung, die auf italischem Boden zu bedenklichen Erscheinungen geführt hat, auch auf das griechische Vereinsleben bisweilen entsittlichend gewirkt haben. Doch ist zu bedenken, daß man sich leicht, wenn man wie Foucart (p. 153 ff.) und die Darsteller des Urchristentums*) von den Äußerungen der Kirchenväter ausgeht, übertriebene Vorstellungen von der herrschenden Unsittlichkeit macht. Mit Recht wendet sich Maaß (Orpheus S. 45, A. 45) gegen diese allgemeine Verurteilung der Vereine und betont, daß die nämlichen Beschuldigungen, welche gegen die griechischen Kollegien von christlicher Seite erhoben wurden, auch gegen das Christentum geschleudert worden sind. Jedenfalls läßt sich behaupten, daß es in den Vereinen kaum schlimmer hergegangen sein wird, als im öffentlichen Kult der betreffenden Götter, zumal ja das weibliche Element, wie wir gesehen haben, immer eine bescheidene Rolle gespielt hat. Man wird auch in dieser Frage den verschiedenen Zeiten Rechnung tragen müssen: in Zeiten sittlichen Verfalls werden auch die Kollegien tiefer gestanden haben, als in älteren.

Halten wir uns aber an die Urkunden, so geben uns diese keinen Anhalt, der auf Ausschweifungen schlimmer Art schließen ließe, im Gegenteil: es wird ein äußerlich anständiges Verhalten wenigstens oft gefordert und gerühmt. Sehen wir von den vielfach rein staatlichen Vereinigungen der Jugend ab, bei denen der äußere Anstand ja als Grundlage aller Erziehung betrachtet wurde**), so kommen namentlich attische Vereine, aber auch die Kreise der Techniten in Frage***). Gerade den üppigen Vereinen der Kaiserzeit, wie den Jobakchen und den Hymnoden (S. 265 f.), schwebte die Eukosmie†) so sehr als Ideal vor, daß sie besondere Eukosmoi als Beamte besaßen (S. 398; 404) und daß Störungen der Ordnung bestraft wurden (S. 447). In feiner Weise hat Maaß (Orpheus S. 47 f.) ausgeführt, wie dies Streben nach strenger Ordnung nicht nur eine Anpassung des griechischen Vereinslebens an das römische bedeutet, sondern wie gerade dieser Zug, das Maß auch in der ausgelassenen Freude zu wahren, echt griechisch ist. Das muß man bedenken, um nicht für alle Entartungen der ältesten Christengemeinden

*) Z. B. Loening, die Gemeindeverfassung des Urchristentums, S. 12 f.

**) Z. B. *τὴν ἁρμόζουσαν εὐταξίαν* (*N* 62, Z. 17; vgl. *N* 44 a, Z. 7), *εὐτακτεῖν* (*N* 7, Z. 6), *εὔτακτος* (*N* 56, Z. 10); *εὐσχήμων* (*N* 62, Z. 35); *εὐκοσμία* (*N* 89 c, Z. b 28). Über Aufsichtsbeamte der Jugend und solche nach ihrem Vorbild bei den Peripatetikern s. S. 404.

***) Die Euschemonie wird von Genossen gerühmt: *καλῶς καὶ εὐσχημόνως* *A* 2 h, Z. 26, 32, 41; 3 b, Z. 9; *εὐσχημονεῖν αὐτοὺς καὶ τετελευτηκότας* *A* 2 d, Z. 12; *εὐσχημόνισεν* *B* 24, Z. 20. Dieselbe Eigenschaft wird auch für lokale Verhältnisse gefordert: *οὗ ἂν εὔσχημον εἶναι φαίνηται* *A* 3 b, Z. 27 f.; *πρὸς εὐσχημοσ[ύ]ν[η]ν* *B* 341 a, Z. 30 (s. Dittenberger adn. 22; die Ergänzung einer ähnlichen Wendung *Δ* 30, Z. 16 ist ganz unsicher).

† *εὐκοσμία* *A* 2 f, Z. 8. *εὐστάθειαν ... καὶ εὐ.* *A* 59, Z. 15 f.; *μετὰ ... πάσης εὐ. καὶ ἡσυχίας* Z. 64 f.; vgl. *ἀκοσμεῖν* Z. 73, 137.

immer nur das griechische Genossenschaftstreiben verantwortlich zu machen, wie das von theologischer Seite nur zu leicht geschieht*). Von dem Vorwurf freilich, daß das Vereinsleben zum guten Teile in öder materieller Genußsucht versunken ist (S. 259 ff.), wird man es nicht freisprechen können; nur ist gerade unsere Zeit wenig berufen, deshalb über dasselbe den Stab zu brechen.

Auch die genossenschaftliche Idee wird gerade schon von alten, von attischen Vereinen gern betont**), im besonderen das Streben nach Eintracht unter den Genossen, auf das ja auch der Apostel Johannes in den ersten Christengemeinden immer wieder hinzuweisen für nötig fand. In besonders charakteristischer Weise***) wird in einem unter semitischem Einflusse stehenden Aphroditethiasos das Weihgeschenk des abtretenden Beamten unter diesem Gesichtspunkte dargebracht†). Wenn freilich bei einer Gerusie gelegentlich sogar die personifizierte *Ὁμόνοια* mit ihrem eigenen Priester auftritt††), so handelt es sich hier ebenso um einen Einfluß des Römertums, wie wenn der dem Griechentum im Vereinsleben fremde Begriff des „Bruders" im Verhältnis der Genossen zueinander betont wird (S. 54 f.).

Das Streben, die Ehre der Allgemeinheit nach außen zu wahren, zeitigte bei den Jobakchen sogar die interessante Erscheinung, daß bei in Tätlichkeiten ausartenden Streitigkeiten der Staat ausgeschlossen und die Sache an eine Art Ehrengericht verwiesen wurde (*Δ* 59, Z. 84 ff.), dem sich jeder zu unterwerfen hatte, wenn er sich nicht einer Bestrafung aussetzen wollte (S. 447).

Wirft man schließlich die Frage auf, wie sich das Verhältnis zwischen den Leistungen des einzelnen gegenüber der Genossenschaft und denen des Vereins gegenüber dem Genossen darstellt, so wird man wohl meist ein auffälliges Mißverhältnis zu konstatieren haben. Unsere bisherige Darstellung (s. besonders Kap. V) hat gezeigt, in welch bedeutendem Umfange im allge-

*) S. Heinrici, Der erste Brief an die Korinther, Göttingen 1896, S. 8.

) Besonders häufig spricht der Urkundenstil von *τὰ κοινά*, wenn es gilt, die Verdienste eines Genossen hervorzuheben (Dittenberger Syll.² 725, adn. 3), mögen sie nun allein erwähnt werden (*A* 1 c, Z. 3, 20; d, Z. 5; 47 a, Z. 18, 23; *B* 364, Z. 6; *Δ* 5, Z. 28; vgl. *τὰ κοινῇ συμφέροντα τῇ συνόδῳ* *Δ* 12, Z. 7 f.) oder in charakteristischer Verbindung mit dem Wirken für den Vereinskult (*A* 1 c, Z. 8; e, Z. 5?; 14, Z. 6: *τῶν ἄλλων ἁπάντων τῶν* [*κ.*]; vgl. [*τὰ ἄλλα τὰ*] *περὶ* [*τ*]*ὸ* [*κ*]*οινόν* *A* 20, Z. 3 f.) oder die Genossen (*B* 267 a, Z. 38) auftreten. Über *μετέχειν τῶν κ.* s. S. 288, A.; über *ἰδίᾳ καὶ κοινῇ* S. 502, A. ††; vgl. die Vereinsgelder S. 488 f., A.**† und S. 489, A.* u. ** und den Vereinsbesitz S. 453, A.*** u. A.†† u. S. 460 (vgl. *B* 308, Z. 28, 29; *κοινὰ πινακίς* S. 475). Über die mit *κοινόν* bezeichnete Vereinigung selbst und ihre Versammlungen s. S. 163 ff. (besonders A.†††), über *κ. σύνοδοι* s. S. 247, A.†† f. (vgl. *κατὰ κοινόν* *B* 221, Z. 10; *κοινῇ βουλῇ* *A* 50, 27).

***) Bei den Bendisverehrern wird beispielsweise die Eintracht des ganzen „Thrakervolkes", soweit es auf attischem Boden sich fand, erstrebt (*A* 3 c, Z. 23); s. S. 81. Über der Weihung einer Mitgliederliste steht *ὁ*[*μ*]*ονο*[*ίας ἕνεκα?*]: *B* 40, Z. 2.

†) *A* 13 a, Z. 17 ff.; s. S. 196, A.* u. 435 f. Ähnlich erklärt sich vielleicht als knappe Dedikationsinschrift *Ὁμονοίας τοῦ θιάσου* *A* 26, s. S. 226, A.***.

††) *ἱερεὺς τῆς τῶν γερόντον Ὁμονοίας* (*Γ* 50 a) s. S. 226, A.***. Über die Rolle der *Ὁμόνοια* in einem Mystendrama, wo vielleicht auch eine *Φιλ*[*ία*] auftrat, s. S. 226, A.*** u. A.†.

meinen der einzelne als Wohltäter der Gesamtheit auftritt*). Dabei ist freilich zu bedenken, daß diese unendlich oft gerühmte *φιλοτιμία* ebenso wie das Vereinsleben, so alle Verhältnisse der Öffentlichkeit beherrscht, daß es bedenklich erscheint, aus der häufigen Betonung eines solchen Begriffes in altchristlichen Verhältnissen Schlüsse zu ziehen für die Beeinflussung christlicher Gemeinden gerade durch das Vereinsleben der Griechen**). Daß dieses Aufgehen im Vereinstreiben***) trotz idealer Seiten†) bis zur Zurücksetzung des eigenen Hauswesens getrieben (*Δ* 4 d, Z. 3f.), ja für das Familienleben verhängnisvoll werden konnte, ist schon betont worden (S. 260 f.). Was aber leistete die Genossenschaft dem einzelnen gegenüber? Sehen wir von den allen Genossen insgesamt bereiteten Festesfreuden ab, in denen das griechische Vereinstreiben offenbar nur allzusehr, mehr noch als in Rom, aufging, so sind die Spuren von dem einzelnen geleisteter genossenschaftlicher Hilfe äußerst gering††). Nicht einmal für die Handwerkergilden, bei denen ein Eintreten des Vereins für den bedrängten Genossen am natürlichsten erscheint, haben wir sichere Zeugnisse†††).

*) Auf einige allgemeine Wendungen sei noch hingewiesen. Auch abgesehen von seiner mehr technischen Bedeutung als Ehrentitel (S. 438) begegnet oft *εὐεργέτης* (*B* 166 a, Z. 30 f.; *Δ* 5, Z. 8; 11, Z. 22, 30), *εὐεργετεῖν* (*Δ* 1 c, Z. 21; 2 i, Z. 21; 16, Z. 20; [22 B, Z. 11]; 53 a, Z. 9; *B* 25, Z. 14; [93, Z. 6?]; 267 a, Z. 12, 47; 296, Z. 3; [364, Z. 6]; *Δ* 12, Z. 8), *εὐεργεσία* (*B* 25, Z. 15, 33; 266, Z. 11; 269, Z. 3; 384, Z. 18?; 398 d, Z. 3; 413, Z. 2; *Γ* 3, Z. 23; *Δ* 12, Z. 13; [28, Z. 15]), *εὐεργέτημα* (*Δ* [1 c, Z. 22]; 14, Z. 15; 22 C, Z. 7; *B* 25, Z. 24; [26, Z. 37]; *Δ* 11, Z. 22, 35), *εὐεργετικῶς* (*B* 25, Z. 13). Außerdem wird die Förderung des Vereins namentlich durch *αὔξειν* (*αὐξάνειν*) und seine Komposita ausgedrückt: *Δ* 22 A, Z. 6; 47 a, Z. 18; 50, Z. 39 f.; *B* 25, Z. 25 f. (*ἐπὶ μεῖζον*); 439 A, Z. 9; *Δ* 2 A, Z. 13; vgl. *αὔξησις* *H* 26, Z. 23 (über *B* 306 s. S. 281, A.*); *ἐπαύξειν*: *Δ* 4 c, Z. 39 f.; 47 a, Z. 42; *B* 166 a, Z. 10 f.; 267 a, Z. 90, 108 f.; *Δ* 4, Z. a 6?; 21, Z. 16?; *συναύξειν*: *Δ* 2 i, Z. 7f.; [32, Z. 6 f.?]; *Δ* 5, Z. 7; 64, Z. 9; 68 A, Z. 11. Vgl. *αὐξ. τὰ κοινά* *Δ* 47 a, Z. 18; *B* 364, Z. 6?; *συναύξ. τὸ τεχνίτευμα* *Δ* 33, Z. 11; *τὸ ἱερὸν ἐπαύξ.* *B* 187, Z. 31 (s. S. 487); [*συνου*]*σίαν συναύξ.* *Δ* 64, Z. 7; *θυσίας* [*συν*]*αύξ.* *Δ* 5, Z. 7; *κύκλον δανείων ἐπ.* *Δ* 5, Z. 29 f. Über *πρόσοδοι* s. S. 495, A. ***. S. *περιποιεῖν τι τῇ συνόδῳ* *B* 166 a, Z. 34; *βοηθεῖν* *E* 88 b, Z. 1 u. a.

**) S. S. 412. Ähnlich steht es auch mit andern allgemeinen Begriffen, die Heinrici (Der erste Brief an die Korinther, 1896, S. 7) als der Sprache des griechischen Vereinswesens und der der ersten Christengemeinden gemeinsam hervorhebt.

***) Vgl. *τὴν τῶν τεχνιτῶν εὔνοιαν παντὸς χρήμα*[*τος κρείττονα νομίζων* ?] *Δ* 5 Z. 43 f.

†) Neben der *ἀφιλαργυρία* (*Δ* 47 a, Z. 25) und allen anderen guten Regungen ist freilich auch vielfach die Eitelkeit maßgebend gewesen, von der uns keine Ehrenurkunde kündet.

††) Der Ausdrucksweise öffentlicher Urkunden entstammt die Wendung, mit der einzelne Genossen (es handelt sich freilich nicht um die Genossenschaft selbst) wegen ihrer Verdienste um die Gesamtheit und den einzelnen (*κοινῇ καὶ ἰδίᾳ* u. ä.) gerühmt werden. Daß hier eine völlig gedankenlose Übertragung der Formel stattgefunden hat, ist um deswillen wenig wahrscheinlich, weil gerade angesehene Vereine, meist solche der Techniten, in Frage kommen: *Δ* 2 d, Z. 6; 4 c, Z. 8; 15, Z. 15 f.; *B* 166 a, Z. 7 ff.; 341 a, Z. 5 f.; *Δ* 11, Z. 15; [14, Z. 4 f.]; 21 C, Z. 3 ff.; 28, Z. 5; 33, Z. 9; *N* 49, Z. 6.

†††) Lukian, Onos § 45, p. 612 (vgl. S. 122) könnte vielleicht geltend gemacht werden (*τὸν μὲν κῆπον αὐτοῦ συνεργῷ τινι ἐπέδωκε γεωργεῖν, αὐτὸς δὲ . . . κρύπτεται . . . πρός τινος τῶν ἐν ἄστει συνήθων.* S. S. 122). — Über die *ἐργασία θρεμματική* s. S. 119, über den *ὀρφανοφύλαξ* S. 405.

Nur eine Fürsorge der Gesamtheit für den einzelnen läßt sich deutlich durch die Jahrhunderte verfolgen und sei hier im Zusammenhange zur Besprechung gebracht: die Sorge für die Verstorbenen*). Aber auch auf diesem Gebiete ist offenbar das Römertum dem Griechentum überlegen gewesen. Während sich das römische Vereinswesen geradezu auf den Begräbniskollegien aufbaut**), lassen sich spezielle Begräbnisvereine für die Griechen überhaupt nicht sicher nachweisen (S. 56). Aber auch was wir sonst von Fürsorge für die Toten treffen werden, geht zu einem guten Teile erst auf römischen Einfluß zurück. Es ist das um so auffälliger, weil die Wertschätzung der Toten bei den Griechen***), besonders wenn man ihre Heroisierung ins Auge faßt†), kaum geringer erscheint als bei den Römern. Mit Recht weist aber Ziebarth darauf hin, daß der gentilizische Verband meist in genügender Weise die Fürsorge für das Grab übernahm††).

Die erste Frage, die aufgeworfen werden muß, ist die nach dem gemeinsamen Begräbnisplatz der Genossen. Es genügt für ihre Beantwortung nicht, alle Stellen, wo von Vereinsbegräbnissen die Rede sein könnte, zusammenzutragen, wie man es gelegentlich getan hat. Ganz sicher ist der gemeinsame Friedhof für Kos, wo eine Menge offenbar kleiner Vereine je ein Stück Land besaßen, in der Regel *θηκαῖα* genannt†††), um ihre Toten beieinander bestatten zu können.

Auch für die rhodischen Vereine, in denen sich, wie erörtert worden ist (S. 320 f.), die Bevölkerungsschichten außerordentlich mischten und woran die Fremden in überwiegender Zahl beteiligt waren, ist die Sitte des gemeinsamen Begräbnisplatzes offenbar weitverbreitet gewesen. So hat der

*) E. Loch, Zu den griechischen Grabschriften S. 287 f. (Festschrift für L. Friedländer); Ziebarth S. 17 f.; 163; Rohde, Psyche² II S. 338 ff. Vgl. auch Wilhelm, Serta Harteliana S. 232 ff.

**) Kornemann, Pauly-Wissowa IV 1, Sp. 385 ff.

***) *N* 98 a, Z. 11 f. *καλῶς ἔχον ἐστὶν τὰς πρε*[*π*]*ούσας τιμὰς τῷ μετηλλαχότι ψηφίσασθαι.* Vgl. die Anerkennung, die gerade auf diesem Gebiete der Vereinstätigkeit bewährten Männern gezollt wird (*Δ* 18, Z. 14 f.); s. S. 506, A. **. — Bezeichnend ist auch der gewählte Ausdruck, der für das Sterben von den Genossen gebraucht wird. Schon *τελευτᾶν* (*Δ* 59, Z. 159) oder *ἀπογίγνεσθαι* (*Δ* 2 d, Z. 10; 18, Z. 15) ist selten; besonders die Spätzeit liebt es vom „Wechsel des Lebens" [*μεταλλάσσειν* (*τὸν βίον*)] zu sprechen: *Δ* 4 c, Z. 4 f., 25 f.; 21, Z. 10; [22 C, Z. 2]; *B* 96, Z. a 14 f.; 220, Z. 10, 17 f.; 267 a, Z. 9 f., 24 f., 36, 39, 69, 88 f.; 341 a, Z. 15; *Γ* 26 b; l; m; n; *N* 98 a, Z. 12, 25; [*Δ* 40, Z. 5]. Auch der Begriff der „Ruhe", auf den die Christen solches Gewicht legten, wird von den Hymnoden betont; bei ihnen heißen die Toten bereits *ἀν*[*α*]*παυόμενοι* (*B* 393, Z. B 21, s. Fränkel). S. die pomphafte Wendung: *μετὰ . . . τὰν ἐξ ἀνθρώπων αὐτῶ μετάστασιν* (*N* 106, Z. 9 f.).

†) S. 226 ff. Es ist natürlicherweise mehr als Zufall anzusehen, ob ein Grab als *ἡρῷον* oder schlichter (S. 504, A. ***) bezeichnet wird. Auch *ἥρως χρηστὲ χαῖρε* ist zufällig selten bezeugt, s. S. 230, A.*.

††) Vgl. Ziebarth (S. 17), der sich mit Recht gegen Rohde (Psyche² II S. 338, A. 2) wendet.

†††) Gewöhnlich heißt es *ὅρος θηκαίων* (*B* 231 α; 232; 233; 234; [235], vgl. Paton u. Hicks nr. 160; 161), aber es findet sich auch *ὅρος θηκαῖος* (*B* 231 β) oder [*ὅρος θηκαί*]*ον* (*B* 236), wo vielleicht *τόπου* zu ergänzen ist (s. Herzog z. St.). S. dazu die Bemerkungen von Paton und Hicks.

angesehene Verein der Haliaden-Haliasten seinen besonderen Gräberbezirk, *τάφοι* (*B* 267 a, Z. 68, 88) oder *τόποι* genannt (a, Z. 82, 121; b, Z. A 7, 8), wo den Toten Grabesehren erwiesen wurden (S. 510). In der Schenkungsurkunde eines andern Kollegs werden die Grenzen des Landes genau angegeben, das der betreffende Wohltäter als Bestattungsplatz bestimmt*). Bei einem dritten Verein ist von den Verdiensten die Rede, die ein Genosse sich um die Herstellung der Begräbnisstätte erwarb**). Da sich auf diesen antiken Friedhöfen die Gedächtnismale***) für die Toten befanden, d. h. die Einzel- oder wohl noch häufiger die Familiengrabstätten†), so konnte sich bei einem vierten rhodischen Verein ein Mitglied durch Wiederaufrichten der durch ein Erdbeben niedergeworfenen *μναμεῖα* sowie der Mauer, die offenbar die Ruhestätte der Toten umgab, verdient machen (*B* 249, Z. 5 f., 7 f.).

Wenn zu Kos und Rhodos auch Chios zuzugesellen ist, von dem eine vielleicht auf eine Grabstätte bezügliche Horosinschrift (*B* 159) erhalten ist, so würde damit die Sitte des Vereinsfriedhofes noch weiter über die Inselwelt an der Küste Kleinasiens ausgebreitet erscheinen.

Sehen wir von diesen klaren Fällen ab, so lassen sich nur noch kleinere gemeinsame Grabstätten††) für Familienverbände†††) und Gilden nachweisen (Ziebarth S. 12). So hat in Smyrna (*B* 357) das *κοινὸν τῶν ἐγλελοιπότων συνγενέων* ein Familiengrab (*ἡρίον* Z. 5 f.). Ebenso werden die freien Gräber „oben und unten" den Verwandten des Betreffenden in einer Inschrift von Kyaneai zugewiesen; doch hat die ganze Sippe (*μίνδις*) über die Öffnung des Grabes zu befinden (*B* 443). In einer ähnlichen Inschrift ist von den

*) So verstehe ich *ἐς ταφία* (*B* 283, Z. 3), da der Betreffende noch *ἄλλον τόπον ἐν τᾷ κτοίνᾳ* schenkt (Z. 10 f.), offenbar einen weiteren Begräbnisplatz; vgl. Paton a. Hicks, Inscr. of Cos p. 166.

**) *B* 289, Z. 6; vgl. S. 453 f., A. †††.

) Der übliche feierliche Ausdruck neben *ἡρῷον* (S. 229) ist auch bei den Genossenschaften *μνημεῖον*: *B* 249, s. o.; 267 a, Z. 89; 308, Z. 17; 348 (*τὸ μ. καὶ ἡ σορός*); 356; 436 a, Z. 5 (s. *ἡρῷον*); *Γ* 18 a; i; 23 b; e, Z. 16; 35 p; 40 b; 48 d; 57 ag; 73 a; 74 a; d; 84 a; *E* 79 a; *N* 25 A, Z. 8. Daneben findet sich *μνῆμα* (*Γ* 74 b) oder *ὑπόμνημα* (*B* 411; Z [57]; 58; *H* 39), *τύμβος* (Z 77); *τάφος* (*Γ* 73 d; 74 f; h; s. S. 442, A.), *ταφίον* (A. *), *τόπος* (S. 442, A.***), *χωρίον* (*Γ* 85, Z. 8; s. S. 453, A. ††), *ἡρίον* (s. o.), *καμάρα* (S. 505). Oft ist nur vom Sarkophag die Rede: *πυελείς* (*Γ* 71 b), *σωματοθήκη* (*Γ* 73 c; 75), *σορός* (*Γ* 57 ah; s; v; 76 a; 96; *N* 130 A): vgl. *ἡ σορὸς καὶ ὁ (περὶ αὐτὴν) τόπος* *Γ* 57 f; [k]; l; m; n; p; q; t; u; w; [y?]; z; aa; ab; af; *N* 64 b; 130; B; Z 64 b; 65; *οἶκος* mit *σορός* *N* 90 C. Ein Grabwächter des *ἔργον* findet sich *Γ* 57 a. Die Gräber erhalten einen Altar (*βωμός* *B* 59; 336; vgl. *β. καὶ σόρος* Z 26 a; *Γ* 57 a; b; c; d; h; r; x) oder eine *στήλη* (*B* 117 J; 149 A; 386, s. S. 506, A. *; 424; 439).

†) S. Paton zu *B* 308.

††) Auch in Phanagoria werden wenigstens vier Genossen beieinander bestattet (*B* 119).

†††) Es ist charakteristisch (s. S. 503), daß unter den zahlreichen Erwähnungen von Grundbesitz bei troizenischen Vereinigungen (*B* 9) gerade nur für einen gentilizischen Verband, für eine Patra, ein Begräbnisplatz sich bezeugt findet (Z. B 6 *τὸ χωρ[ίο]ν [τ]ὸ [π]οὶ τοῖς μνά[μασιν] αὐτ[ῶν]*). Ob der Ausdruck *τὰ περὶ τὸ μνημεῖον* beim Familienverein des Poseidonios (*B* 308, Z. 17) auf einen gemeinsamen Begräbnisplatz oder nur ein Heroengrab hinweist, kann fraglich erscheinen; über alle andern Stätten des Heroenkults s. S. 228 ff.

für die Grabmult von der Mindis aufgestellten Strafsätzen die Rede (*B* 443 A, Z. 6 f.; vgl. *B* 440 F). Auch erfolgte in einem verwandten Falle die Entscheidung über die Beisetzung *κατὰ κοινόν* (*B* 444). Schließlich wird bei einem Handwerkerverein*) von Smyrna (Z 33) den Genossen wenigstens eine *καμάρα* in der Nähe eines Heroon (S. 230) zugewiesen, damit dort jemand nach Prüfung seiner Rechte (*δοκιμασθείς*) durch diese Vereinigung beigesetzt werden kann. Wahrscheinlich hat man dabei aber nicht an gemeinsame Grabstätten von Handwerksgenossen zu denken, sondern nur an eine Art Aufsichtsrecht der Gilde über die Beisetzung der testamentarisch oder sonstwie vom Gründer des Grabes für berechtigt Erklärten, wie in andern Fällen**).

Als besonderen Ort der Bestattung müssen wir schließlich für Vereinigungen wenigstens, bei denen der Staat das letzte, entscheidende Wort sprach, das Gymnasium nennen***).

Wenden wir uns nun zur Bestattung selbst, so ist die Entscheidung darüber, ob eine knappe Ehreninschrift (S. 425), z. B. auch die Aufschrift eines Bildes (S. 433, A.***†), oder eine Grabinschrift vorliegt, oft so unsicher†), daß ein zuverlässiger Überblick über alle Fälle, wo Vereinsgenossen eine Grabschrift für den Toten weihten, nicht gegeben werden kann. Auch ist diese Frage von untergeordneter Bedeutung. Viel wichtiger wäre es für uns zu erkennen, ob eine Erwähnung des Vereins auf dem Grabe eines Genossen eine bedeutsamere Leistung der Genossen im Interesse des Bestatteten zur Voraussetzung hat oder ob nur eine ganz bescheidene Ehrung vorliegt, wie sie etwa unserer Todesanzeige in der Zeitung entspricht. Daß es sich vielfach nur um das letztere handelt, läßt sich einmal aus der Seltenheit einer ausdrücklichen Betonung der Bestattung und anderseits aus einer Reihe lehr-

*) Über diese *συμβίωσις* der *Συμπιλεαδεῖς* s. S. 118; über eine andere etwas erweiterte Grabstätte (*τοῦ ἡρῴου παντός* *Γ* 57 s) s. S. 230.

**) *B* 348: *τὸ μνημεῖον καὶ ἡ σορὸς Μητροδώρου τοῦ Ἑρμίππου· διαφέρει καὶ τοῖς διαδόχοις αὐτοῦ καὶ οἷς διατέτακται, ὧν προνοεῖ ἡ σύνοδος τῶν νέων καὶ οἱ ὑμνῳδοί, ἐφ' οἷς ἡ διαθήκη αὐτοῦ περιέχει.* Vielleicht ist auch Z 84 (*θήκη διαφέρουσα τῷ συστήματι τῶν λημενητῶν λινοπωλῶν τῆς Κωρυκαιωτῶν*) ähnlich aufzufassen. Einen Hinweis auf den Begräbnisplatz einer *συνήθεια*, einer Gilde (S. 52), könnte man auch in den Worten finden (Z 77): *κατεσκευάσαμεν τὸν τύμβον ἑαυτοῖς καὶ τέκνοις ἡμῶν Κυραθοῦνι ἐν τῇ συνηθείᾳ.*

***) *Γ* 26 l, Z. 25; *N* 106, s. S. 507, A. ††. Vgl. Rohde, Psyche² II S. 340, A. 2.

†) Auf Bestattung durch Genossen könnten die Inschriften hinweisen, wo von Ehren nach dem „Tode" die Rede ist (S. 509) oder die „knappen Nennungen" der Genossen auf Grabsteinen bisweilen unter Zufügung von dargestellten Kränzen (s. S. 507, A. *), doch steht oft nicht einmal deren sepulkraler Charakter fest (s. *B* 379; Z 51; *N* 67; Dittenberger zu *N* 42 b), auch ist die Frage hier und in andern Fällen schwer zu entscheiden, wie die Genossen an der wirklichen Bestattung beteiligt waren. Anderseits ist es wohl nicht ganz ausgeschlossen, daß namentlich bei einigen der zahlreichen Grabinschriften, in denen die Beziehung des Toten zu einer Genossenschaft hervorgehoben wird, diese irgendwie beteiligt gewesen sein könnte (S. 506 A. ***†). Freilich ist es auch möglich, daß, selbst wo auf einer Grabschrift die Genossenschaft nachträglich mit ihrer Ehre (*ἐτίμησεν*) genannt wird (*H* 24), an bei Lebzeiten erteilte Ehren zu denken wäre, die nur, wie die unsrer Orden und Titel bei Gelegenheit der Bestattung wieder herbeigezogen würden (vgl. *B* 259). S. auch die gestifteten Grabehren S. 508 ff.

reicher Fälle schließen, wo die Bestattung ersichtlich von den Verwandten ausgeht und die Genossen offenbar nur ehrenhalber sich nach diesen noch nennen*).

Stellen wir nach diesen allgemeinen Betrachtungen die Fälle zusammen, wo man mit einiger Sicherheit behaupten kann, daß der Verein für die Bestattung der Genossen eintrat, so ist für Attika die Zahlung eines Bestattungsgeldes (*ταφικόν*) bei einigen Thiasotenvereinen**) und das Begräbnis von Genossen durch das Kolleg der Dionysischen Künstler***) besonders interessant†). Aus dem Mutterlande sind außerdem vor allem die tanagräischen Vereine zu nennen, die mit erfreulicher Deutlichkeit von der Bestattung des Betreffenden durch die Genossen sprechen††). Reichlich ist auch das nordische Gebiet mit seinen späten Kollegien vertreten†††), besonders die bosporanischen Städte*†), von den Inseln**†) namentlich Rhodos***†), reichlich

*) Besonders bei den kleinasiatischen Symbioten (S. 50 f.) liegen solche Verhältnisse vor; vgl. *B* 319 A; 374; 380; 381?; 383?; 386; 425; 425 A. Am deutlichsten sind die Verhältnisse in einer Grabschrift von Apameia (*E* 80) klar gelegt; s. S. 114. Vgl. auch das Zusammenwirken von Familie und Verein bei Ehren im allgemeinen S. 424 f.

**) *τὸ ταφικόν* *A* 21, Z. 10 f. (s. S. 497, A. †); [22 C, Z. 1]. Etwas Ähnliches war wohl auch Brauch bei den Meterorgeonen (vgl. *A* 2 d, Z. 11 f. *καί τισιν τῶν ἀπογεγονότων οὐχ ὑπαρχόντος ἀργυρίου τῷ κοινῷ προϊέμενος εἰς τὴν ταφήν*) und in einem weiteren Thiasotenverein, wo wenigstens im allgemeinen die Fürsorge von Beamten für verstorbene Genossen gerühmt wird (*A* 18, Z. 14 f.). Über *A* 59 s. S. 507 f.

***) *Δ* 8 B, Z. 3; *ἐκτέρισαν θεράποντες . . . Διονύσου*. Über *Δ* 8 D, Z. 11 s. S. 507, A. †††.

†) Eine Grabschrift ist auch *A* 44, wo nur Name und Heimat des Bestatteten, wie sonst in attischen Grabschriften, genannt und die Unterschrift *ἐρανισταί* zugefügt wird (Ziebarth S. 18; 39, 4).

††) *B* 30—34: *ἔθαψαν*. Lehrreich für andere Fälle ist die Verschiedenheit der Ausdrucksweise, mit der der Tote eingeführt wird; bald wird er im Nominativ (*B* 32; 33), bald im Dativ mit *ἐπὶ* (*B* 30), bald im Vokativ mit *χῆρε* (*B* 31) aufgeführt. Auch *B* 29, wo zunächst von einer Statue die Rede ist (*ἀν[έθ]ιαν*), bezieht sich wohl auf ein Grab. — *Z* 4 (*ἥρωι*) stammt von argivischen Genossen; auch *B* 49 (Thessalien) ist wohl eine Grabschrift.

†††) Vgl. die Inschriften mit dem Zusatze *μνήμης χάριν* (*B* 57; *Z* 7; 8?). Über einen Grabaltar (*B* 59) s. S. 504, A. ***. Auf eine Bestattung durch christliche *θρησκευταί* (S. 36) weisen *B* 60 und 67 hin. Vgl. *E* 20 (Sestos).

*†) So nennt sich die Genossenschaft in Grabschriften (s. *μνήμης χάριν*) von Pantikapaion (*B* 113; 114; 115; 116; [117?]; 117 A: B; [D]; E; F; G; H; 118) und Phanagoria (*B* 119, s. S. 504, A. ††). Deutlich wird von der Errichtung der *στήλη* durch die *ἥλικες θιέσου* in einem Epigramm gesprochen (*B* 117 J, Z. 9 f.). Nicht sicher von der Genossenschaft selber geht die Grabinschrift (*B* 109 A) *Γ.'Α. σ[π]ιράρχα χαῖρε* aus. Bedeutsam sind die ein innigeres Verhältnis des Vereins zum Genossen betonenden Zusätze beim Namen *τὸν (ἴδιον) συνοδείτην* (*B* 117 F; H) und *τὸν ἑαυτῶν συναγωγόν* (*B* 117 A).

**†) Deutlicher ist die Unterschrift in einer euböischen Urkunde (*B* 149 A): *τὴν στήλην ἔστησαν Νουμηνιασταί*, sonst steht nur der Name der Genossenschaft unter der einfachen Grabschrift: *B* 146; 147; 148 (Ägina); *Δ* 79 A (Mytilene). Über *B* 218 (Melos) s. S. 481, A. †. Vgl. ein Grabepigramm(?) der *ἱεραφόροι* (S. 43, A.*).

†) Freilich ist auch bei den deutlichen Grabinschriften (*B* 247; 271; 287; 290) nicht sicher, ob die erwähnte Ehrung durch die Genossen die Bestattung war (s. S. 505); in der einen [*B* 247] wird nur ein Genosse [?] als *εὐεργέτης* bezeichnet: S. 438, A.). Ähnlich steht es mit den zahlreichen Inschriften, wo eine Frau neben dem Gatten geehrt wird, wenn anders sie als Grabinschriften anzusehen sind, was allerdings sehr nahe liegt (S. 296 f., besonders A.*). Über *B* 259 s. S. 505, A. †.

auch Kleinasien*); für Italien handelt es sich geradezu um römische Kulturverhältnisse**).

Die Bestattung schloß wohl in vielen Fällen die Herrichtung des Grabes ein***). Es ist aber sicher nicht bloßer Zufall, daß im Verhältnis zu römischen Kollegien die Errichtung eines Grabmales so selten ausdrücklich hervorgehoben wird. Von griechischen Kollegien Roms abgesehen (*B* 479; *Z* 114) kommen nur kleinasiatische Vereine der Spätzeit in Frage, die ein größeres Grabmal, eine Stele, oder einen Altar errichteten†).

Von Einzelheiten der Bestattung ist hervorzuheben, daß beim Leichenkondukt wenigstens bei den halbstaatlichen Jugendvereinigungen mancher Beamte in Tätigkeit trat, namentlich durch Ausrufen der Kränze und sonstigen Ehren††). Ein interessanter Einzelzug ist es auch, wenn Genossen in Pantikapaion einem *παραφιλάγαθος* ein goldenes Blättchen, auf dem sein Titel verzeichnet ist und das möglicherweise von einem Ehrenkranze stammt, mit ins Grab geben (*B* 117 C). Der Kranz spielte im allgemeinen, nicht anders als bei uns, eine wichtige Rolle beim Begräbnis†††) wie bei den noch zu besprechenden Gedenkfeiern. Von den Jobakchen erfahren wir,

) S. S. 500, A.. *ἔθαψεν* steht nur *Γ* 25 e; f; *N* 87 b (über *B* 319 A s. S. 506, A.*). Knappe Grabinschriften mit den bloßen Unterschriften der Genossenschaften sind häufig: *B* 335 a; b; 340; *Γ* 37 b; c; *N* 96 a (Teos); 352 (Smyrna); 388 (Thyateira); auch findet sich der Zusatz *μνείας χάριν* u. a.: *B* 389 (Gordus); 447 (Seleukeia a. Kalyk.); 451 (Kanytelideis). Vgl. *Γ* 40 a (Magnesia a. S.); 64 (Amastris); *E* 79 b (Laodikeia); über *N* 90 A u. 106 s. A. ††. Auch Grabepigramme mit Unterschriften finden sich: *B* 411 A; 423; vgl. *πά[σης μνή]μης ἄξιον* *B* 404. Vgl. Ephebeninschriften (*N* 129; 137; 139) und Ehrenurkunden der Gerusie für Verstorbene (*ἥρωες*) (*Γ* 23 h; 41 c; 51 a), sowie solche christlichen Ursprungs (*N* 118 a). Auch auf *βωμοί*, *στῆλαι* und andere Grabmäler ist hinzuweisen, s. S. 506, A.*. Über *B* 320 a s. A. ***.

**) *B* 479; 482(?); 483. Vgl. einige Grabschriften Syriens für griechische Soldaten: *B* 451 E; F.

***) Genau werden die verschiedenen Orte angegeben, wo die offiziellen Mänaden in Magnesia a. M. bestattet wurden (*B* 320 a, Z. 37 ff.); s. S. 509, A. †.

†) Das Grabmal wird bisweilen von kleinasiatischen Mystenvereinen errichtet: *B* 356 (*μνημεῖον*); 411 (*ὑπόμνημα*); vgl. *B* 369 (wo *τῇ γλυκυτάτῃ πατρίδι* wohl fehlerhaft ist). *βωμός*: *B* 59; 436 a, Z. 4 (neben dem von anderer Seite errichteten *μνημεῖον*, s. S. 504, A.***); vgl. dabei das Eintreten von Privatleuten (S. 424 f.: *B* 336, Z. 11; *Z* 48, Z. 24). *στήλη*: *B* 117 J, Z. 8; 149 A; 386 (s. 506 A.*); 424.

††) Ein Bild von dem Leichenzuge der Epheben und Neoi über den Markt, wo die *ἀναγόρευσις* stattfindet, nach dem Gymnasium gibt eine Inschrift von Kyme (*N* 106, Z. 44 ff.). Vgl. die *ἐκφορά* in Priene: *N* 90 A a, Z. 20 f.; b, Z. 9 ff.; c, Z. 366 ff.; d, Z. 311 f.; f, Z. 114 ff.

†††) So ist möglicherweise mancher unter den Ehren aufgeführte (S. 427 ff.) Kranz zu deuten; vgl. z. B. den Laubkranz auf einer rhodischen Grabinschrift (*B* 287) und Formeln wie in der Inschrift von Stratonikeia *Γ* 25 e (*ὁ δῆμος καὶ ἡ βουλὴ καὶ ἡ γερουσία ἐστεφάνωσεν καὶ ἔθαψεν δημοσίᾳ*). Eine Wendung, wie (*Δ* 8 D, Z. 11) *στέμμα δέ [μοι πλέξαντο] Διωνύσου θιασῶται*, braucht sich freilich nicht auf diese Kranzehren für den Toten zu beziehen; wie vollends hier ein deutlicher Hinweis auf die Bestattung durch die Genossen vorliegen soll, wie Ziebarth (S. 18) meint, kann ich nicht sehen. — Über die freilich gewiß nicht immer gewählte kostspieligere Tänienform solchen Grabschmuckes s. Siebourg (Archiv f. Religionswiss. 8, S. 403).

daß bei ihnen dieser Grabschmuck bis zu einer Höhe von 5 Denaren gewährt wurde (*Δ* 59, Z. 161). Der an die Bestattung sich anschließende Leichenschmaus*) erscheint bei den Jobakchen nur als Trinkgelage und ist in der Weise geregelt, daß nur der einen Krug Wein erhielt, der am Begräbnis teilgenommen hatte**). Bedeutung gewann auch bei Vereinen die Verwendung des Weihrauchs zu Ehren des Toten (S. 258, A.*). So verbrauchten bei den pergamenischen Hymnoden (*B* 393, Z. B 21 ff.) die Leute des Totenbettmeisters (*παῖδες κηδεακοῦ*) 27 Denare für Weihrauch, von welcher Summe das an Stelle des Verstorbenen eintretende Mitglied 15 Denare zu zahlen hatte (S. 276), sodaß hier der Nachfolger seinem Vorgänger den Weihrauch in natura spendet, den jedes neueintretende Mitglied der französischen Akademie seinem Vorgänger, figürlich gesprochen, darbringt.

Wenig in Frage kommen wird schließlich bei privaten Vereinen der an die Bestattung sich anschließende Brauch der Tröstung (*παραμυθία*), wie er von Buresch klargelegt und auch von Rohde (Psyche² II S. 339, A. 1) wieder berührt worden ist. Handelt es sich doch dabei um feierliche Trostbeschlüsse und Trostgesandtschaften, wie sie nur dem öffentlichen Leben angehören; immerhin ist uns wenigstens der Trostbeschluß einer Gerusie bezeugt (*Γ* 31 c).

Von der Fürsorge, die dem Toten gleich nach seinem Hinscheiden zuteil wurde, ist die weitere mit Totenkult verbundene Grabpflege zu scheiden. Soweit nun deutliche Heroisierung eintrat, mußte diese Frage schon zur Besprechung kommen***). Sehen wie von den eigentlichen Heroenvereinen ab†), so ist freilich zu betonen, daß für die hellenistische Zeit fast nur noch rhodische Vereine in Betracht kommen, die uns in deutlicher Weise Ehren für die Toten erkennen lassen; sonst handelt es sich um Kollegien der Kaiserzeit.

Besonders die angesehenen Gerusien, aber auch Gilden werden oft mit der Fürsorge für ein Grab betraut (A. ***) und dafür gelegentlich mit einem Vermächtnis bedacht, das am häufigsten als *στεφανωτικόν* auftritt und noch zu besprechen ist; aber auch die Grabmult, die für die Verletzung des Grabes

*) So wird ein *περίδειπνον* in üppiger Form in ägyptischen Vereinen abgehalten (*B* 462 A; B). Von einer Kalatytis-„kneipe" scheint mir Ziebarth (Berl. phil. Wochenschr. 1906, Sp. 364) nicht recht passend zu sprechen.

**) *Δ* 59, Z. 159 ff.; vgl. die Wendung *ἐπιταφήσας* Z. 161, 163; über *προσταφιάζειν* (*B* 436 a) s. S. 512, A. †. Über das dabei von den Jobakchen jedem zugeteilte *κεράμιον* s. S. 264, A. †.

***) Der üblichste Ausdruck ist *κήδεσθαι*: *Γ* 18 a; i; 39 f; 57 s; 85, Z. 8; Z 26 a (s. S. 512, A. ††); 28, Z. 3; vgl. *κηδευθήσεται δὲ καὶ ἡ γυνή* Z 68 b, Z. 8. *προνοεῖν*: Z 64 b, Z. 6 (*[π]ρονοήσει . . . τῆς ἐπιμελε[ί]ας*); über *B* 348 (mit einem Hinweis auf testamentarische Bestimmungen) s. S. 505, A. ** (vielleicht von der Ehre für eine Lebende findet sich *προνοεῖν* *Γ* 39 a, Z. 5). Etwas unklar ist die Wendung Z 16. Über die *θρησκεία τοῦ μνημείου* s. S. 512. Über den Aufseher eines Heroons (*Δ* 50) s. S. 420. Vgl. S. 504, A. ***.

†) S. 227 ff. Es ist auch auf die von den Erinnerungsfeiern für Tote oft schwer zu scheidenden Gedächtnisfeste für Lebende (S. 250 f.) hinzuweisen.

in Aussicht genommen ist*), wird dem betreffenden Kolleg wegen von ihm geforderter Grabfürsorge zugewiesen**).

Man konnte des Toten in der Weise gedenken, daß man ihm gewisse bei Lebzeiten bewilligte Ehren auch nach dem Hinscheiden erwies***) oder ihm neue erteilte. Die Stätte dieser Ehrungen war das Vereinslokal, vor allem aber sein Grab. Besonders das Grab eines Stifters†) konnte gelegentlich ebenso der geistige Mittelpunkt der Genossenschaft werden, wie im mohammedanischen Orient.

*) Da Liebenam (Städteverwaltung S. 43 ff.) in seiner allgemeinen Übersicht über die vorkommenden Grabmulten von für uns bedeutsamen Genossenschaften nur die Gerusien berücksichtigt und auch für diese neues Material dazu gekommen ist, so stelle ich nochmals alle für Kollegien ausgesetzten Multen (in Denaren) zusammen. Gerusie: *Γ* 6 a; b; 9 c (?); 11; 23 b (500); 35 o (250); p (5000); 37 d; 39 b, Z. 8 f. (1000), 15 (1000); c (2500); d (500?); e (2000: *τ. γ. καὶ τοῖς νέοις*); g (2000); 40 b; 46 b (1000); 48 a; 57 b, Z. 9 (5000); f (500); h (1500); i; k (300); l (1000); m (500); n (300); o (2500); p (300); q (500); r (1500); t (1000); u (500); v (200); w (1000); y (1000); z (500); aa (500); ab; ac (? 500); ad; ae; af (2500?); ag (1500); ah (500); Z 68 e, Z. 6 (500); *Γ* 57 A; 67; 69 f ([1000]); l; 71 b (500); c (600); 72 a (1000); c; 73 a (500); c; d; 74 a; b (1500); e ([1500]); f (1000); g; h (1000); 75 (500); 76 a (500); b (1000); 82 b (2000); 84 a (500); 85 (500). — Jugendvereine: *N* 99 D (*γυμνάσιον*: 2500); 112 A (*δώσει ἰς τὸ ἱερὸν γυμ[ν]άσιον*: 5000); 130 (*νεανίσκοι*); 130 A (*νέοι*: 300). — Handwerker: Z 12 (500); 35 (250); 50 (500); 57 (1500); 58 (2500); 59; 60 (1000); 65 (300). — Bithynische Kome: *B* 413 C (600). Christliche „Brüder": *B* 72 (500). *ἱερὰ σύνοδος*: *Δ* 79 B. Über ein zweifelhaftes *κοινόν* in Thyateira s. S. 167, A. *. — Am ausführlichsten werden die Strafen für Öffnen des Grabes. für seine Beschädigung und für sonstigen Übermut bei den Heroisten von Akraiphia festgesetzt (je 2000 Den. an die Genossenschaft und 2500 an die Stadt): *B* 41, Z. 9 ff., 19 ff., 38 f. Aber auch andern Genossenschaften, namentlich begreiflicherweise den dem Staatsgetriebe meist nahestehenden Gerusien, wird oft der Staat mit seiner Kasse (*ταμεῖον, φίσκος*) an die Seite gestellt. Häufig (namentlich in Hierapolis) wird dabei dieselbe Summe (*τὸ ἴσον* Z 58) genannt: *Γ* 35 o; 57 f; o; q; t; y; af; ag; ah; Z 12 (*πόλις*); 58; 68 e. Nicht selten finden wir aber auch eine höhere Summe: *Γ* 57 m (2500); n (1000); r (2500); v (? 350); w (2500); aa (? 1000); 85 (*τ.* 2500; [*πόλις*] 2500); Z 65 (500). [Die Entscheidung bleibt infolge schlechter Erhaltung der Inschrift ungewiß: *B* 413 C; *Γ* 6 a; b (? 500); 11 (*φ.* 200); 40 b; 57 A (? 10000); *N* 130 (*τ.* 1000); *Δ* 79 B (*πόλις*: 2000).] Selten erscheint bei Genossen einer Vereinigung die Staatskasse allein; vgl. *B* 433 (*φ.*: 500); 443 A, Z. 7 (*δῆμος*: 3000); Z 64 b (*τ.*?: 2500; Apollon 1700); 77 (*πατρίς*: 500). Zu erinnern ist auch an die nebenher für den *μηνυτής* oder *ἐκδικῶν* ausgesetzten Summen; bisweilen bekommt er ein Drittel (*Γ* 69 f; 72 a; vgl. Z 68 e: 500; *Γ* 57 o: 2500; t: 1000); oft ist die angegebene Summe geringer (*Γ* 57 m: 300; v: 50; w: 100; aa: 500; ag: 500). — Unklar ist die Ausdrucksweise *Γ* 8 c. — Auch an die bloße Drohung (S. 452) sei erinnert; s. Z 26 a.

**) S. die Wendung *Γ* 85, Z. 7 f.: *τῇ [δὲ γερουσίᾳ τῇ κηδομένῃ το]ῦ χωρίου κτλ.*

***) (*ζῶν καὶ*) *μεταλλάξας* (*τὸν βίον*) *B* 96, Z. a 14 f.; 267 a, Z. 9, 24 f., 36, 69, 88, vgl. 39; *Δ* 40, Z. 5. Vgl. *B* 267 a, Z. 24 f.: *ὑπαρχέτω δὲ αὐτῶι τὰ τίμια καὶ μεταλλάξα[ν]τι τὸν βίον.* Auch für die Beschlüsse der Gemeinden, denen sich die Gerusien anschließen, ist die Wendung bezeichnend, daß man „auch nach dem Tode" (*καὶ μετηλλαχότα*) den Verstorbenen ehrt (S. 503, A. ***): *Γ* 26 b; l; m; n; vgl. *N* 98 a, Z. 25; *Γ* 26 a, Z. 14 (*τελευτήσαντα*) In Frage kommen aber wahrscheinlich noch manche andere Fälle, wo von dauernden Ehren gesprochen wird; s. S. 444, A. ***.

†) S. Wilamowitz (S. 265; 280) über die Gräber der Philosophen im Heiligtum. Vgl. das *μνημεῖον* im Familienverein des Poseidonios (*B* 308) S. 504, A. †††, die Gräber der Mänaden S. 507, A. ***.

Zu den über das Grab hinaus weiter erteilten Ehren gehört namentlich die Bekränzung sowie die Ausrufung der Kränze und sonstigen Ehren*). So werden in Tomoi die Bilder eines Geehrten auch nach dem Tode bekränzt (*B* 96, Z. a 14 f.) und in Delos noch außerdem gesalbt**). Um ähnliche Ehren oder auch nur um die feierliche Ausrufung handelt es sich bei Techniten von Syrakus, wo im allgemeinen von der Bekränzung des Toten gesprochen wird (*Δ* 40, Z. 5 f.). An der Grabstätte selbst aber (S. 442, A. ***) findet in Rhodos bisweilen die feierliche Verkündung der Ehren statt.

Für die dem verstorbenen Vereinsgenossen erst nach seinem Tode beschlossenen Ehren ist von der für die Griechen im allgemeinen so wichtigen Gedächtnisfeier auszugehen. Selbstverständlich ist die zufällig bei älteren Vereinen wenig erwähnte Bekränzung des Grabes***); auch das Totenopfer tritt hier nicht oft hervor, obwohl es namentlich für heroisierte Stifter seine große Bedeutung hatte†). Wenn sich freilich bei den Vereinen der Kaiserzeit diese Totenehren nicht bloß so außerordentlich steigern††), sondern auch bestimmte charakteristische Formen annehmen, so haben wir zum guten Teil einen gewissen Einfluß des Römertums anzuerkennen, für das ja die Bestattung der Genossen im Vereinsleben eine viel wichtigere Rolle spielte†††). Fast stets gründeten sich aber diese Gedächtnisfeiern, soweit wir sehen, auf besondere Stiftungen (S. 490).

So hinterließ eine ganze Anzahl Mitglieder eines Mystenvereines in Magnesia a. M. (*B* 321) verschiedene bescheidene (S. 491, A.***) Summen (*εἰς μνήμην χρήματα* Z. 5), damit ihnen die üblichen Ehren (*τὰ [εἰ]θισμένα*) bei einer wahrscheinlich gemeinsamen Gedächtnisfeier im Monat des Vereinsgottes, im Leneon (S. 249, A.*), zuteil werden.

Neben der natürlicherweise noch weiter in Übung bleibenden Ehren-

*) Vgl. S. 430 f.; 440 ff.

) *B* 185, Z. 4 f. Daß die Ehre auch noch nach dem Tode erteilt wurde, ist hier, wie vermutlich auch anderwärts (S. 509, A. *), aus der Wendung zu schließen (Z. 13 f.): *[τὰς δὲ] προγεγραμμένας τιμὰς καὶ φιλ[ανθρω]πίας ὑπάρχ[ε]ιν δι' [α]ἰῶνος.*

***) *B* 267 a, Z. 89; s. S. 511, A. *.

†) S. Heroenverehrung S. 227 ff. Hierher gehören die *ἐπιχύσεις* (S. 263, A.**), das Fischopfer (*ὀψάρια* *B* 220, Z. 191; *ἀποπυρίς* *B* 229, Z. 42). Über diese besonders in Familienvereinen üblichen Kultgebräuche s. Rohde (Psyche I² S. 250, A. 1), über den Gedächtniskult für die heroisierten Philosophen s. Wilamowitz S. 265; 280; 289. Über die Stiftung eines Stieres zur *εὐωχία* in staatlichen Verhältnissen vgl. *N* 25 A.

††) Zu erinnern ist wiederum daran, daß diese Ehren als die „größten" usw. bezeichnet werden; vgl. (S. 425, A.†††) die Gerusie von Aphrodisias (*Γ* 26 a; b; l; m; n), die Jugendvereinigung von Smyrna (*N* 98 a, Z. 11 f.) und die Athleten *ἀπὸ τῆς οἰκουμένης* (*H* 17).

†††) Vgl. Waltzing (IV S. 531 ff.), der auch die griechischen Verhältnisse berührt, z. B. das von mir ausgeschlossene, durchaus auf römische Verhältnisse sich beziehende (Friedländer, Sittengeschichte Roms II⁶ S. 489, A. 4) Epigramm (W. III no. 455): *Κλαυδιανὸν πύκτην λεντιάριοι ἐνθάδε ἔθηκαν, τειμῶντες καὶ νῦν εἰκόνι καὶ στεφάνοις.*

kränzung*) ist die für Hierapolis**) so charakteristische Stiftung des *στεφανωτικόν****) hervorzuheben. Hierdurch werden von dem Betreffenden gewissen Genossenschaften als Ersatz für die Bekränzung des Grabes†) Legate zugewiesen. Außer den Semiaphoren (*B* 433) und vielleicht den *παῖδες* (*N* 130 B) werden besonders die Gerusien††) und verschiedene Gilden†††) bedacht, die letzteren bisweilen in der Weise, daß zwei bez. drei nebeneinander (Z 68 a) oder doch so hintereinander genannt werden, daß, falls die erste ihre Pflicht dem Toten gegenüber nicht erfüllt, eine andere Empfängerin wird (Z 68 e). Die Zeit dieser wohl stets jährigen*†) Grabschmückung bestimmte der Testator; oft wird der Monatstag genauer angegeben**†), gelegentlich werden dafür interessanter Weise auch jüdische Feste genannt, das der ungesäuerten Brote und das der Pentekoste (Z 68 a).

Von dieser Art der Grabkränzung ist der aus dem römischen Vereinsleben eingedrungene und in der alten christlichen Kirche fortlebende *ῥοδισμός****†) dadurch verschieden, daß die Genossen eine Weinspende oder ein Festmahl†*) als Entgelt für die jährige††*) Schmückung des Grabes mit Rosen aus der betreffenden Stiftung erhielten. Diese Sitte ist uns durch Inschriften der Kaiserzeit für das thrakisch-kleinasiatische Gebiet bezeugt†††*). In sinniger Weise

*) S. S. 510. Die gleichlautenden (s. Liste Z) Inschriften (*τοῦτο τὸ ἡρῷον στεφανοῖ ἡ ἐργασία τῶν βαφέων*) von Tralles (Z 21) und Hierapolis (Z 64 a) beziehen sich vermutlich auf diese wiederholte Kränzung, nicht auf die einmalige gleich nach dem Tode. Von einer Bekränzung ist in erster Linie auch der allgemeine Ausdruck *ἐπιφορά* (*Γ* 23 e, Z. 16 ff.) zu verstehen; vgl. Plut. Numa 22. Daß das *στεφανωτικόν* von der Ehrenkränzung verschieden ist, betont mit Recht Judeich, Hierapolis S. 129.

**) Ganz unsicher ist die Ergänzung in einer Inschrift von Tlos (s. Judeich S. 129).

***) *B* 433, Z. 5; *Γ* 57 a, Z. 7; c, Z. 25; d, Z. 6 (*στεφανωτικοῦ ὀνόμα[τι]*); e, Z. 5; x, Z. 4 (*στεφανωτικά*); Z 64 b, Z. 7, 8, 8; 68 a, Z. 4, 7; e, Z. 3. Vgl. Rohde, Psyche² II S. 344, A. 5; Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. 1903, S. 301 ff.

†) *πρὸς τὸ δίδοσθαι ἀπ' αὐτοῦ τὸν ἐτήσιον τόκον τοῖς παραγεναμένοις καὶ στεφανοῦσ[ι] τὴν σορόν* *Γ* 57 d, Z. 7 ff.; vgl. *τοῖς ἐλθοῦσι καὶ στεφανώσασι* *Γ* 57 e, Z. 4; *πρὸς [στεφάνωσιν?] . . . ἐπὶ τῇ σορ[ῷ]* Z 68 e, Z. 2; *τοῖς [στ. τ. σορόν?]* *N* 130 B, Z. 10 f. Für die einzelne Person scheinen einmal 2, ein andermal 8 Den. berechnet zu sein (Judeich S. 130).

††) *Γ* 57 a; c; d (über die richtige Deutung der Worte s. Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. 1903, S. 303 f.); e. Vielleicht enthielt auch *Γ* 57 i eine Bestimmung ähnlicher Art.

†††) Z 64 b (*βαφεῖς*); 68 a (*πορφυροβάφοι* und *καιροδαπισταί*); e (*ἡλοκόποι, χαλκεῖς, πορφυροβάφοι*). Über Z 68 b s. S. 512.

*†) *κατ' ἔτος* *Γ* 57 c, Z. 25; e, Z. 5; Z 64 b, Z. 9; 68 e, Z. 3; *ἐτήσιον τόκον* *Γ* 57 d, Z. 8. Über Z 68 a s. o.

**†) Zwei Tage werden genannt *B* 433, weil außer dem Betreffenden auch seine Gattin geehrt wird.

***†) S. Fränkel, Iftn. v. Pergamon II, S. 265 f; Perdrizet: BCH XXIV (1900) S. 299 ff.

†*) Vgl. *vescentur* *B* 63 a, Z. 7 (vgl. [b]); *ἐτήσιον οἶνο[ν]* *B* 413 D, Z. 5; vgl. *μ[ὴ με]τεχέτω μου τῆς δωρεᾶς* *B* 58, Z. C 6 ff.

††*) *κατ' ἔτος* *B* 61; 413 D, Z. 4; 420, Z. 5 f.; 426 A, Z. B 8, C 1; *ἅπαξ τοῦ ἔτους* *B* 62, Z. 7 f.; *ἐτήσιον οἶνο[ν]* *B* 413 D, Z. 5.

†††*) Es handelt sich in Kleinasien vor allem um Bithynien, in Thrakien um Thessalonike und Philippi: *ῥοδισμός* *B* 420, Z. 5 (Dadokometen) [über *B* 393 s. S. 513]. *ῥοδίζειν*

spricht man in diesen Urkunden bisweilen davon, daß der Verstorbene selbst mit Rosen geschmückt werden soll*), aber auch die Feiernden tragen Rosenkränze; so die Mysten „groß und klein" eines Vereins von Thessalonike (*B* 58, Z. C 1 ff.) „zum ewigen Gedächtnis" (Z. B 4 f.).

Manche andere Vermächtnisse von Genossenschaften Kleinasiens sicherten offenbar in ähnlicher Weise dem Toten gewisse Ehren, mochte es sich dabei nur um eine Kränzung handeln oder zugleich um ein Gedächtnismahl, bz. um einen Gedächtnistrunk. Am deutlichsten wird Kranz und Wein einmal gewissen Genossen in Ephesos zugestanden**), der Kranz, wie es scheint, gelegentlich in Aphrodisias***). Aber auch die *θρησκεία τοῦ μνημείου* bei den Zeusmysten von Amorion (*B* 436 a, Z. 5), für welche die Einkünfte eines großen Grundstückes (S. 488) in solenner Feier (S. 217) verbraucht werden sollen (S. 489, A. †), bestand vermutlich in einer Kränzung des Grabmales mit in der Nähe desselben abgehaltenem Bankett†). Schließlich werden manche der zahlreichen gestifteten Geldspenden (S. 262) für den Todesfall in der Weise bestimmt gewesen sein, daß sie eine ähnliche Verwendung noch zu Ehren des Toten fanden††).

Neben einem Totenmahl†††) wird durch ein Eventualvermächtnis an zwei Genossenschaften in Hierapolis ein seltsamer Brauch gesichert: der *ἀποκαυσμὸς τῶν πάπων* (Z 68 b, Z. 3 f.). Die Erklärung von Cichorius (Hierapolis S. 50 f.), daß darunter das Verbrennen des wolligen Samens einer zum Färben verwandten Pflanze „am üblichen Tage" (*τῇ ἐθίμῳ ἡμέρᾳ* Z. 4) durch die Gilde der Purpurfärber zu verstehen ist, wird, wie ich glaube, durch ähnliche Bestimmungen in einer Urkunde Kleinasiens wahrscheinlich gemacht*†). Vielleicht

---

B 413 D, Z. 4 (Verein?); 426 A, Z. B 8, C 1 (christl. Geitosyne von Sebaste); *Γ* 48 c, Z. 4 (Nikaia). Vgl. *στέφανον ῥοδινόν* *B* 58, Z. C 4 (s. o., Th.); *παρακαύσουσιν . . . ῥόδοις* *B* 61 (Mysten von Ph.); 62, Z. 6 ff. (*copiatae* von Ph.); *rosal(ibus)* *B* 63 a, vgl. b (*thiasi* von Ph.).

*) *εἰς ῥοδισμόν μου* *B* 420; *ῥ[ο]δίσωσιν τὴν συμβ[ι]όν* *B* 426 A, Z. B 8 f., *ῥοδίζεσθαι αὐτόν* *Γ* 48 c; *παρακαύσουσιν μοι ῥόδοις* *B* 61.

**) Z 28, Z. 4 ff. *ἐπὶ τῷ γείνεσθαι ἀπὸ τοῦ γεινομένου τόκου οἰνοποσίαν καὶ κηριολανσίαν· στεφανη[φ]ο[ρ]ήσουσιν δ . . . χίαν μηνὸς η'*. Die Ergänzung *δ[ὲ τὴν εὐω]χίαν* (Boeckh-Waltzing) ist recht unsicher. Über *κηριολανσία* s. S. 513, A. *.

***) *Γ* 26 c, Z. 5 f. *ἀναθέντας εἰς δια[δόσεις καὶ σ]τεφανώσεις κτλ.*; s. A. ††.

†) So deutet Ramsay den Ausdruck *προστα[φ]ίαζ[οντες]* Z. 12. Es läßt sich damit die Bestimmung bei einem *ῥοδισμός* von Philippi vergleichen (*B* 63 a, Z. 6 f.) (*denarios*) . . . *ex quor(um) redit(u) annu(o) rosal(ibus) ad moniment(um) eor(um) vescentur*. S. Waltzing IV S. 533, 9; 535, 18, 19.

††) Vgl. die zur Verteilung durch das Los an Genossen (*εἰς κλῆρον*) bestimmten Zinsen von Vermächtnissen: Z 22; 26 a (Waltzing IV, S. 536, 25); ähnlich ist wohl *εἰς αἰωνίους κλήρους* (*Γ* 26 o, Z. 11 f.) zu fassen. — S. *Γ* 5, Z. 11 ff. *μνήμης ἕνεκα κτλ.* Vgl. die Verteilungen am Geburtstage des Betreffenden: *Γ* 41 c, Z. 11 ff. (*πρὸς τὸ ἀπὸ τῶν τόκων κατ' ἐνιαυτὸ[ν] ἐπὶ τοῦ ἀνδριάντος τοῖς ἐλθοῦσιν ἐξ αὐτῶν δίδοσθαι διανομὴν τῇ γενεθλίῳ αὐτο[ῦ ἡ]μέρᾳ*). Vgl. *Γ* 30 i, Z. 7 ff.

†††) Judeich S. 130, 143.

*†) JHSt XIX (1899) S. 112, no. 97, Z. 5 ff. (Galatien) lesen wir *κέτωσαν δὲ οἱ κληρονόμοι μου κατὰ τριακοστὴν ἀπόκαυσιν ὄαν*. Vom Herausgeber wird das letzte Wort als „Schaffell" erklärt; vielleicht ist auch hier etwas Ähnliches, Flockiges, zu verstehen,

handelte es sich dabei um eine Art Ehrenfeuer, wie es ja auch uns nicht fremd ist, und es kann auch die Verwendung der Kerzen und des Weihrauchs bei solchen Totenfeiern der Spätzeit herangezogen werden*).

Nicht uninteressant ist es, die für die Totenfeiern gestifteten Summen zu betrachten. Sehr verschieden sind sie schon beim *στεφανωτικόν* von Hierapolis (Judeich S. 130): sie steigen von 150 (Z 68 a, Z. 7) bis auf 2500 Den. (*Γ* 57 x)**). Dazu kommen hier 3000 Den. für den *ἀποκαυσμός* (Z 68 b). Von den übrigen sicher hierhergehörigen***) Stiftungen beträgt eine für Genossen in Ephesos 500 Den. (Z 28, Z. 4) und eine zum Zwecke des *ῥοδισμός* in Nikaia 2500 Den. (*Γ* 48 c), während die thrakischen Urkunden, charakteristisch genug, meist†) recht niedrige Summen nennen††). Statt des Geldes werden schließlich, wie wir erörtert haben, bisweilen recht umfangreiche Grundstücke vermacht, deren Erträgnisse demselben Zwecke dienen†††).

Daß manche Vereine auch aller ihrer Toten bisweilen gemeinsam gedacht haben, wie es ja auch allgemeine Totenfeiern in der Öffentlichkeit gegeben hat, liegt nahe genug, doch lassen sich nur unsichere Spuren*†) eines solchen Kultes nachweisen. So hatte namentlich auch der *ῥοδισμός*, das von Heiden und Christen begangene römische Fest der *Rosalia*, wie es von den Hymnoden in Pergamon gefeiert wurde, gewisse Beziehungen zum Totenkult**†).

---

das verbrannt wurde, wie in der Inschrift von Hierapolis. *παρακαίειν* beim *ῥοδισμός* in thrakischen Inschriften (*B* 61; 62 s. S. 511 f., A. †††*) bedeutet vielleicht nur „opfern".

*) Z 28, s. S. 512, A. **. *εἰς κηρούς* *H* 42, Z. B 13 (Gedächtnisfeier bei den späten Athleten Roms). S. 265, A.*. Über den Weihrauch bei der Totenfeier eines Hymnoden s. S. 258, A.* u. S. 508, bei einer offiziellen Gedächtnisfeier (*N* 95 a) S. 258, A.*.

**) Allerdings wird eine so hohe Summe nur an die *βουλή* gezahlt, die Gerusie erhält als höchste Summe 1200 Den. (*Γ* 57 x).

***) Über *Γ* 26 o (300 D.), *Γ* 41 c, Z. 11 (1500 D.), *Γ* 30 i (3333 D.), *Γ* 5 (10000 D.), *Γ* 26 c (11000 D.) s. S. 512, A. ††.

†) *Γ* 5, Z. 14: 10000 Den. (Thessalonike).

††) 120 D. (*B* 61), 150 D. (*B* 62), 200 + 100 D. (*B* 63 a), 110? D. (*B* 63 b).

†††) Über *B* 58; 420; 436 s. S. 488.

*†) Hierher gehören vielleicht die Totenopfer bei gewissen Familienvereinen (S. 254 u. 510, A. †), die *ἐπιχύσεις* (s. S. 263) in Rhodos (*B* 267 a, Z. 121) im Monat Hyakinthios (Z. 68, 85), eine Gedächtnisfeier in Magnesia a. M. (*B* 321, s. S. 510) u. a. Vgl. die allerdings ganz unsichere Stelle in der Urkunde eines späten attischen Eranistenvereins (*A* 50, Z. 19): *[καὶ] μνή[μ]ην φθιμένοις καὶ ἀλλήλους ἀνέ[θηκαν]*. Etwas zu weit geht gewiß Lüders (S. 41) mit der Behauptung, daß „dasselbe in den meisten, wenn nicht in allen Vereinen Sitte war".

**†) *B* 393, S. 249 f.; Fränkel, Iftn. von Pergamon S. 265 f.; über *B* 63 a s. S. 512, A. †. Vgl. Waltzing IV, S. 534, 14, 15; 536, 23, 24; 537, 30.

Siebentes Kapitel.

Geschichtlicher Überblick.

Wenn man sich den Entwicklungsgang des griechischen Vereinswesens vergegenwärtigen will, muß man festhalten, daß es nur möglich ist, ihn in ganz großen Zügen aufzudecken. Hat doch die bisherige systematische Betrachtung gezeigt: einmal, wie große Lücken unsere Überlieferung noch immer bietet — man denke nur an die Gemeinden Siziliens und Großgriechenlands — anderseits, wie vieles jahrhundertelang, oft freilich vielleicht nur scheinbar, sich gleich geblieben ist.

Beide Hauptmöglichkeiten des genossenschaftlichen Zusammenschlusses, die völlig freie Vereinsgründung und die Vereinigung von Genossen unter dem Schutze und der Einwirkung des Staates, sind in der Geschichte des griechischen Vereinswesens zur Geltung gekommen. Den Gebilden des Mittelalters vergleichbar entwickelt sich der griechische Verein zunächst ohne direkte Einwirkung des Staates, mit dem Aufkommen der römischen Kaisermacht verfällt er zum guten Teile dem römischen Prinzipe zentralistischer Bevormundung, entweder direkt oder zugleich mit dem ganzen munizipalen Getriebe, in das er sich einordnet.

Die Betrachtung hat auszugehen von Athen, wo allein aus älteren Zeiten reicheres Material zur Verfügung steht. Aber auch hier will es nicht gelingen, einen freien Verein vor dem 4. Jahrh. v. Chr. nachzuweisen, ja es ist nicht einmal sehr wahrscheinlich, daß es lange vorher charakteristisch ausgebildete lebensfähige Kollegien selbständiger Art gegeben hat. Hetärien, wie die des Euphiletos zur Zeit des Hermokopidenprozesses, sind wohl völlig in äußerlicher Pflege der Geselligkeit aufgegangen.

Der Grund für das späte Auftreten eigentlicher Vereine liegt zunächst darin, daß nirgends in der Welt der Staat so sehr das Lebenselement des einzelnen gewesen ist, wie in Griechenland, daß hier jeder in natürlicher und doch fester Art in das große Ganze sich eingliederte und sich als einen Teil dieses Ganzen fühlte. Wenn man, wie Aristoteles andeutet (S. 31), Vereinigungen begründete, um entweder wirtschaftliche Vorteile zu erringen oder Freuden der Geselligkeit zu genießen, so lag in alter Zeit kein dringender Anlaß zu Vereinsgründungen vor, zumal der Hang des Griechen zu ungebundener Freiheit dem Zwange eines festgeregelten Genossenschaftslebens mehr als der Sinn des Römers widerstrebte. Auch ließ die alte Einfachheit und Genügsamkeit, die man noch an dem Athener zu Zeiten des Pelopon-

nesischen Krieges rühmen kann, noch nicht das Streben nach Gewinn, das zur Gründung kaufmännischer Genossenschaften treiben mußte, sich allzu lebhaft regen. Suchte man aber Befriedigung seines Geselligkeitsbedürfnisses, so bot der Staat und die staatliche Körperschaft, der man innerhalb der Gemeinde angehörte, mit den zahlreichen Festen, Opfern, Aufzügen und Spielen Gelegenheit dazu mehr als genug. So ist es denn kein Zufall, daß in Attika wenigstens die Urkunden der natürlichen Genossenschaften, der Phylen, Demen und dgl., in solcher Fülle vorhanden sind und uns ein so lebendiges Vereinstreiben vor Augen stellen. Wer wollte ferner leugnen, daß in diesen älteren Zeiten auch das religiöse Bedürfnis bei der glänzenden Verehrung der Stadtgötter von Gemeinde wegen seine Befriedigung fand, so daß z. B., wie unsere Überlieferung zu lehren scheint, auch später noch zwar andere Gottheiten, wie namentlich Artemis, in den attischen Kultvereinen reichlich zu finden sind, die Stadtgöttin Athene fast garnicht?

Der Einfluß der Gemeinde und ihrer Gliederung auf den einzelnen trat aber auch in Lebensverhältnissen hervor, wo sonst der Zusammenschluß von Genossen die Bildung freier Vereinigungen zu veranlassen pflegt. Das gilt namentlich vom Kriegsdienste. Auch im Felde blieben die Bürger in ihren kleineren oder größeren natürlichen Verbänden beisammen und wurden so nicht zu selbständigen freien Vereinigungen geführt*). Schon aus diesem Grunde zeigt uns offenbar Sparta, wo die alte Volks- und Heeresordnung, ja die alte Lebensgemeinschaft der Krieger künstlich festgehalten wurde, keine Regsamkeit in selbständigem Genossenschaftsleben, wenn wir namentlich von gewissen bloßen „Festvereinen" (S. 70 ff.) absehen.

Sogar der engste Kreis der natürlichen Korporationen, der der Familie, läßt in seiner Geschlossenheit gewisse genossenschaftliche Bildungen, die man erwarten könnte, nicht aufkommen. So steht es mit den erst so überraschend spät hervortretenden Innungen. Schon die Geschichte der antiken Kunst weist uns auf die hohe Bedeutung des Familienzusammenhanges auf diesem Gebiete hin, wenn wir ihn uns auch nicht so eng vorzustellen brauchen, daß nicht der Familie Fernstehende sich ebenso leicht angliedern konnten, wie z. B. bei den Lombardi des Quattrocento. Nicht anders steht es mit den Asklepiaden, den Ärzten, bei denen das Wort des einzelnen, des Meisters, mehr gelten mußte, als irgend welche Satzungen eines Vereins.

Der erste kräftige Anstoß nun, der in Attika zunächst eine lebhafte Vereinsblüte hervorrief, fand sich auf religiösem Gebiete (S. 8 ff.). In den alten nur aus Bürgern bestehenden Orgeonenvereinen (S. 13) sammelten sich gute Freunde und Nachbarn in einem lokalen Heiligtum, um hier oft wohl mit recht bescheidenen Mitteln in erster Linie ihren Gottesdienst zu halten, Verhältnisse wie sie im alten Italien z. B. die Verehrung der *lares compitales* zeitigten**) und wie sie noch heute im Süden ähnlich vorkommen. Die sinnigen Namen dieser attischen Orgeonengötter lehren, daß es sich auch hier schon um eine

*) Vgl. z. B. die Grabschriften von schlichten *ἑταῖροι* oder *σύσκηνοι* im fernen Sidon: *B* 451 E; F. S. S. 129.

**) Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 148 f.

Art persönlicher Religion handelt (S. 212 f.), die vielleicht nicht ungewöhnliche Verpachtung des Heiligtums (*A* 1 A; 6), daß die Betätigung der Genossen oft nur auf die Feier eines Jahresfestes hinauslief, also nur erst Anfänge zu einer Vereinsbildung vorlagen. Das Muster für die Organisation, z. B. in der Einrichtung der *ἀγορά*, geben die staatlichen Korporationen ab, zu denen ja unsere Vereinigungen nicht selten in gewisse Beziehungen getreten zu sein scheinen; nur ist bei ihnen vieles noch unsteter als dort; so bildet sich die Beamtenschaft des Vereins überhaupt erst allmählich und mit geringerer Gleichförmigkeit heraus.

Ein für die Weiterentwicklung wichtiger Schritt war es, als sich zum ersten Male Fremde am Vereinsleben in Athen beteiligten, vielleicht zunächst einen exklusiven Verein unter sich gründeten. Die ersten in Vereinen bezeugten Ausländer waren Leute thrakischer Abstammung, die wir ihre Göttin Bendis schon im 5. Jahrhundert im Piräus verehren sehen (S. 9; 81), während wir erst durch eine Urkunde des 3. Jahrhunderts von der Gründung eines Kartellvereins in der Stadt Athen Kenntnis erhalten.

Alexanders machtvolles Auftreten und die Gestaltung der Dinge unter seinen Nachfolgern haben erst das Vereinsleben der Griechen zur vollen Entwicklung gebracht, sodaß man behaupten kann: das typisch griechische Vereinswesen ist eine hellenistische Erscheinung*). Denn war vor Alexanders Zeiten der Staats- und Familienverband in der Regel imstande das genossenschaftliche Bedürfnis zu befriedigen, so mußte alles sich ändern, als er sich lockerte, die Ausgleichung der Staaten und Stände begann, der Hellenismus mit seiner Förderung des Kosmopolitismus und Individualismus**) seinen weltumgestaltenden Einfluß geltend machte. Als Soldat oder Kaufmann, als Künstler oder Schauspieler dringt der Grieche in die fernsten Länder verschiedenster Art, namentlich aber bis tief in den Orient hinein. Er lernt andere Lebensbedingungen, andere Sitten, vor allem andere Kulte kennen, die ihn in ihren Bann ziehen, zumal die Staatsreligion dem Herzen im Laufe der Zeiten immer weniger Befriedigung gewähren kann und man nunmehr diese im Schoße einer als Verein organisierten Gemeinde sucht.

Alle diese Ursachen wirken auch auf das griechische Vereinsleben ein.

Lehrt schon die Geschichte des alteingewurzelten römischen Genossenschaftswesens, wie Staat und Staatskorporationen leicht in Gegensatz geraten zu den freien Genossenschaften***), so ist es für die Zeit des beginnenden Hellenismus bezeichnend, wie ein attischer Demos sich jetzt gegen selbständige Bildungen in seinem Schoße wehrt (*A* 9); können wir doch auch bei den Griechen den Zusammenstoß der Staatsgewalt und der freien Vereinigungen durch die Jahrhunderte verfolgen: vom Hermokopidenprozeß ab bis zum Streik einer Bäckerclique in später Kaiserzeit (*Z* 20).

*) Strack: Zft. f. neutestamentl. Wiss. 1903, S. 225.

**) Vgl. jetzt die knappe und schöne Darstellung von Wendland, die hellenistisch-römische Kultur in ihren Beziehungen zu Judentum und Christentum, 1907, S. 13 ff.

***) S. besonders Liebenam, Zur Geschichte und Organisation des römischen Vereinswesens, S. 20 ff.

Auf beruflichem Gebiete ist es wohl kein Stand, der die Genossen eher zu engerem Zusammenschluß zwang als der des Kaufmanns mit seinem Leben unter fremden Volksgenossen. Es ist dies eine so natürliche Erscheinung, daß z. B. auch bei den Chinesen in erster Linie nur Kaufleute und Reeder Gilden gegründet haben*). Um so charakteristischer ist es für den dem Genossenschaftsleben etwas abholden griechischen Geist, wie langsam und wie wenig nachdrücklich Griechen sich sogar auf diesem Gebiete zu erklärten Berufsgenossenschaften zusammengeschlossen haben, wie sie hier offenbar in allen Stadien der Entwicklung von Semiten übertroffen wurden, mit einziger Ausnahme vielleicht der Griechen Ägyptens (S. 112 ff.). Ein interessanter Zufall aber ist es, daß wir gerade aus dem Jahre, wo das neue Weltreich aus den Trümmern des alten sich erhob (333 v. Chr.), die erste Kunde erhalten von der Anwesenheit genossenschaftlich geeinter fremder Kaufleute in Athen (*E* 2).

Wie ganz anders tritt jetzt Athen auf künstlerischem Gebiete mit einer Gründung hervor, die nicht nur nach der wirtschaftlichen Seite bald hohe Bedeutung gewann, sondern mit der Zeit den Anstoß zu neuen Formen des genossenschaftlichen Verbandes gab, in denen sich die im Vereinsleben wirksame kosmopolitische Idee am kräftigsten ausleben sollte: ich meine die Synodos der Techniten.

Der individualistische Zug der Zeit aber, welcher dem einzelnen auf unserem Gebiete eine sich steigernde Bedeutung als Gründer und Wohltäter der Genossenschaft verleiht (S. 73 ff.; 271 ff.), tritt in den Stiftungen der Philosophenschulen zuerst machtvoll ins Leben**).

Die Ausbreitung des fremden Kultes schließlich läßt sich am deutlichsten verfolgen, da ja der Götterdienst in allen Perioden der Entwicklung gewissermaßen die Schauseite des griechischen Vereinslebens darstellt, die uns aus den Urkunden entgegentritt. Zwar leben natürlicherweise die alten Vereinsformen, wenn auch vielleicht in veränderter Gestalt, fort***), noch im 2. Jahrhundert v. Chr. treffen wir einen exklusiven Bürgerverein von Orgeonen (*A* 4): es bedeutet aber doch etwas ganz Neues, als ein Orgeonenverein, in dem freilich, wie in den meisten attischen Kollegien zu Ehren fremder Götter, das bürgerliche Element zu überwiegen scheint (S. 306), sich der Verehrung der kleinasiatischen Meter (*A* 2) mit ihren eigenartigen Kultgebräuchen (S. 269 f.) zuwendet†), ein Verein, der Jahrhunderte überdauert hat.

In den meisten Fällen geht die weitere Entwicklung des Vereinslebens in Attika und wohl auch anderwärts nicht in engem Anschlusse an altheimische Formen vor sich, sondern auf breiterer Basis. Immer weiter schreitet die gegenseitige Durchdringung von Völkern, Gemeinden Ständen. Mit der alten Polis ist es vorbei, Fürstenmacht spricht das ent-

*) v. Brandt, Aus dem Lande des Zopfes, 1894, S. 56.

**) Wendland, S. 21.

***) S. S. 159 und über späte Orgeonen S. 15.

†) Sehr wichtig ist es, daß neuerdings kein Zweifel mehr bestehen kann, daß keine überlieferte Urkunde über das 3. Jahrhundert zurückreicht.

scheidende Wort im Staatsgetriebe. Bereits beginnt der Staat über Verluste auf politischem Gebiete sich durch Förderung eines neuen offiziellen Genossenschaftswesens zu trösten. Es ist die überall in der Griechenwelt gedeihende Ephebie, deren Blüte und weitere Entwicklung (S. 88 ff.) freilich zugleich in dem gewaltig sich geltend machenden Bildungs- und Erziehungsdrang der neuen Zeit begründet ist*). Den einzelnen aber führt das mehr und mehr sich mindernde Interesse am Staate zur Betätigung auf wirtschaftlichem Gebiete, d. h. in erster Linie zum Handelsbetrieb. Die größere Kühnheit dieser Unternehmungen nötigt zum Anschluß an andere. Der oft schnell erworbene Reichtum lockt immer unwiderstehlicher zu fröhlichem Genuß im Kreise von Genossen, die sich ein jeder nach eigenem Gutdünken aussuchen kann. Dabei ist aber auch für die weitere Entwicklung des Vereinslebens daran zu erinnern, daß der Hellenismus, wie Wilamowitz in so treffender Weise betont hat**), neben der Freude an prunkender Repräsentation — ein scheinbar widersprechender Zug — den Sinn für den Frieden des engen natürlichen Kreises kennt.

Auch die niedere Bevölkerung gewinnt in diesen Zeiten des staatlichen Rückganges und des wirtschaftlichen Aufschwunges der griechischen Gemeinden größere Freiheit, sogar der Sklave wird nicht mehr am genossenschaftlichen Zusammenschluß mit Seinesgleichen oder sogar mit Freien gehindert, wenn auch die Überlieferung uns zu lehren scheint, daß der Unfreie, ebensowenig wie die an Einfluß in hellenistischer Zeit mehr und mehr gewinnende Frau, eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung des griechischen Vereinswesens hat, wie man nicht selten annimmt***), sondern im allgemeinen mit einer bescheidenen Rolle sich begnügen muß.

Es ist nun gewiß mehr als ein bloßer Zufall, wenn wir lebhaftes Vereinstreiben namentlich in den reichen Handelsmittelpunkten der alten Welt, in Athen, Delos, Rhodos, wenn auch nicht in völlig gleichzeitiger und gleichartiger Entwicklung, nachweisen können; ist es doch klar, daß das Vereinswesen an den Orten aufblühen mußte, wo sich die meisten Fremden versammelten. Als viertes Hauptgebiet aber erscheint Ägypten.

In Athen kommt jetzt zunächst die Zeit, wo, um in der Terminologie der attischen Vereine zu reden, die ernsten, stillen Orgeonen mit ihrem frommen Götterdienste und ihrem den Verein leitenden Priester abgelöst wurden von den — nicht bloß der Wortbedeutung nach — rührigeren und glänzenderen Thiasoten (S. 16 ff.).

Für Athen ist es wichtig, daß sich trotz mancher neuen Funde noch immer kein Thiasotenverein in sicherer Weise bis zur Mitte des vierten

*) Wendland, S. 38 f. Über die angebliche Bedeutung des Demetrios von Phaleron für die attische Ephebie s. Martini: Pauly-Wissowa IV 2, Sp. 2826.

**) Wilamowitz, Neue Jahrb. III S. 526 f. u. Kultur der Gegenwart: Die griech. u. lat. Lit. u. Spr., S. 92.

***) So übertreibt auch Wendland (S. 77, A. 5), wenn er sagt: „Frauen sowohl wie Sklaven scheinen in diesen Vereinen durchweg gleichberechtigt gewesen zu sein." S. S. 298 u. 328 f.

Jahrhunderts zurückverfolgen läßt*), und es scheint mehr als ein merkwürdiger Zufall zu sein, daß sich alle uns überlieferten ältesten Thiasotenurkunden, die zugleich einen guten Teil aller überhaupt uns erhaltenen darstellen (*A* 13 a—c; 14; 15; 16) in wenige Jahre um die Wende des 4. zum 3. Jahrhundert zusammendrängen. Sollte es sich hier vielleicht um ein plötzliches Hervorbrechen zurückgedämmter Vereinstätigkeit handeln? Unmöglich wäre es nicht, daß Demetrios von Phaleron in seinem politisch-philosophischen Doktrinarismus**), wie z. B. gegen den Gräberluxus, so auch gegen das neumodische üppigere Vereinswesen eingeschritten wäre, das nach seinem Rücktritt (307 v. Chr.) nur um so kräftiger ins Kraut schoß; möchte es doch bei ihm fast selbstverständlich erscheinen, daß er einer so wichtigen Erscheinung der Zeit gegenüber Stellung genommen hat. Der bezeichnendste Zug aber aller wirklichen Thiasotenvereine Attikas ist die, soweit wir sahen, fast ausnahmslose Beteiligung Fremder (S. 308), die nicht selten Landsmannschaften bilden (S. 311), und die sich steigernde Verehrung fremder Gottheiten.

Nun können wir aber gerade auch an den hellenistischen Kollegien Attikas noch einen andern Zug der weiteren Entwicklung beobachten, den sie mit den entsprechenden Kollegien der übrigen Griechenwelt teilen: die wirtschaftliche Seite tritt immermehr hervor. Es zeigt sich das, abgesehen von dem größeren Aufwand namentlich bei der Festfeier, der reichere Mittel zur Voraussetzung hat, in der Zahl und Art der Beamten: ein „weltlicher" Vorsitzender hat jetzt durchgängig die Leitung, an Stelle der Opferbeamten (ἱεροποιοί) und gelegentlich auch des unbestimmteren Helfers, des Epimeleten, treten die für geordnetere wirtschaftliche Verhältnisse wichtigen Hauptämter des Kassenwarts und des Schriftführers, die später sogar bisweilen, mit der im Laufe der Jahrhunderte noch mehr wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung gewisser Vereinsgebilde, immer häufiger von einer Mehrheit von Beamten verwaltet werden. Damit wächst der Einfluß des einzelnen, immer mehr tritt er als Gründer und Wohltäter hervor, um so häufiger und ausgiebiger hat er für allerhand Kosten aufzukommen. Davon ist die weitere Folge, daß die erteilten Ehren zunehmen, wie es denn ein charakteristischer Zug ist, daß seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. die Ehrenverkündigung sich einbürgert.

Mit der Zeit kommt für den Verein, dessen Wesen sich allmählich gewandelt hat, auch in Attika (S. 28 ff.) eine neue Bezeichnung auf, die hier den anderwärts mehr festgehaltenen Ausdruck verdrängt. Nachdem die ursprünglich noch von Priestern geleiteten Vereine der Thiasoten schon gelegentlich einen Archeranisten an ihrer Spitze gehabt haben (S. 353), nennen sich die Genossen selbst Eranisten, eine Bezeichnung, die der Grundbedeutung des Wortes nach im Gegensatze zur religiösen Seite die wirtschaftliche schärfer betont. Zeigt ein Thiasotenverein (*A* 22 C) bald nach der Mitte des 3. Jahrhunderts mit seinen zahlreichen praktischen Beamten (S. 414) und seinen bedeutenderen Überschüssen (S. 498) vielleicht nicht zufälligerweise einen gewissen Höhepunkt der älteren Vereinsgattung, so scheint sie sich über das Ende desselben Jahrhunderts

*) Über *A* 10—12 s. S. 17 ff.

**) Martini: Pauly-Wissowa IV 2 Sp. 2824 f.

herab nicht mehr sicher nachweisen zu lassen. Damit stimmt gut überein, daß seit der Mitte dieses Jahrhunderts bis in die Kaiserzeit hinein der Eranistenverein geblüht hat, der allerdings nicht selten seine mehr wirtschaftlich-geselligen Zwecke hinter einem „Gottesnamen“ birgt. Unter den verehrten Gottheiten aber beginnen nun neben den asiatischen die ägyptischen an Bedeutung zu gewinnen, sie, die ja im allgemeinen unter allen fremden Vereinsgöttern die weiteste Verbreitung zeigen*). Daß schließlich auch in attischen Vereinen allmählich der wirtschaftlich bezeichnende und „profane“ Ausdruck *σύνοδος* aufkommt, ist nicht zu verwundern (S. 159 f.), merkwürdig ist die immermehr überhandnehmende Einrichtung von neuen leitenden Beamtungen, die fast als gleichberechtigte neben die schon vorhandenen treten (S. 366), höchst auffällig aber ist es, daß sich zwar kaufmännische Genossenschaften, die leicht den Charakter von Landsmannschaften annehmen, herausbilden (S. 112 f.), daß aber festere Vereinigungen von Berufsgenossenschaften der Handwerker nicht bestanden zu haben scheinen**).

Fast ganz auf das 2. und den Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. erscheint das Vereinsleben in Delos beschränkt. Selten treten Einheimische, d. h. Athener***), hervor, wenn wir von ihrem lockern Verbande (S. 110, A.**) absehen. Der aus dem Auslande stammende Kaufmannsstand ist, wie es scheint, fast ausschließlich in den uns bezeugten Kollegien vertreten; er entfaltet hier, von den losen Verbänden abgesehen, in oft recht exklusiven Vereinen, ein behaglicheres, ja üppigeres Treiben (*B* 187), als es sich in echt griechischen Verhältnissen meist findet. Es handelt sich dabei um zahlreiche Genossenschaften von Phönikern, deren Vorkommen in Vereinen auf Delos vielleicht bis ins 4. Jahrhundert (*B* 167) zurückreicht (S. 113), sowie um ägyptische, auf die noch einmal hinzuweisen ist. Der Kult, den diese Fremden pflegen, veranlaßt Vereinigungen von Kultfunktionären und führt auch zur Bildung freierer Religionsgemeinden†). Wir treffen in Delos aber auch Italiker, die hier nicht nur in lockerem Verbande, wie bald überall in der Griechenwelt auftreten, sondern auch in charakteristisch exklusiven Vereinen (S. 66) mit durchaus römischem Charakter in Organisation (S. 375) und Kult. Daher huldigt man hier auch manchem angesehenen Römer im Kreise der Genossenschaften††). Bei der starken Betonung der Kultseite, namentlich von seiten der semitischen Landsmannschaften, erscheint es natürlich, daß gerade in Delos die Bezeichnung der Genossen als „Thiasiten“ üblich geblieben ist, an deren Spitze sich hier allein der Archithiasites findet; für nicht minder charakteristisch als Vereinsbezeichnung für praktische Handelskollegien hat der Ausdruck

*) S. 218 f.; Wendland S. 78 f.

**) S. 124. Zu erinnern ist daran, daß für manche attische Vereine die Frage offen bleibt, ob solche von Thiasoten oder von Eranisten vorliegen (*A* 22 D; 58; 64; 70; 71; 72; 74; 75; 76), dazu kommen Einzelheiten: *A* 62 (Eikadeis); 69 (Kytherier); 63 (*Ἀρληδῶν κοινόν*); 65a u. b, vgl. 65 A (die üppigen Sidonier); 82 (*σύνκλινοι*).

***) Der Verein der *Ἀλ[εξε]χεῖται* selbst freilich (*B* 186), dem eine Athenerin angehört, scheint ausländischen, vielleicht orientalischen Ursprungs (S. 82, A.†††).

†) S. *μελανηφόροι* S. 43, *θεραπευταί* S. 35.

††) *B* 185; 188 und S 316 f.

σύνοδος (S. 159 f.) zu gelten, wobei freilich auch der ägyptische Einfluß zu berücksichtigen ist. Die Spuren von andern korporativ auftretenden Berufsgenossen sind auch in Delos zu unbestimmt, als daß man daraus auf feste Verbände schließen könnte. Nicht uninteressant ist schließlich das Protektorat des Mithradates über eine Gruppe von Jugendgenossen (*B* 198)*).

Von Delos charakteristisch verschieden in seinem Vereinsleben erscheint Rhodos, obwohl fast alle ihrer Abfassungszeit nach einigermaßen sicher zu bestimmenden Urkunden (*B* 247 ff.) ebenfalls aus den beiden letzten Jahrhunderten vor unserer Zeitrechnung stammen**). Zwar der Einheimische trat auch hier im Treiben der Kollegien völlig zurück (S. 318 ff.), und es ist dies nicht zu verwundern, da die natürlichen Genossenschaften der Demen usw. den Bürgern genug Gelegenheit boten, Geselligkeit zu pflegen***), aber diese Fremden erscheinen in den mindestens 80 Vereinen des rhodischen Gebietes (S. 57 ff.) buntgemischt, von Landsmannschaften ist weniger die Rede (S. 81 f.). Hatten wir ferner in Delos Thiasiten, so treffen wir in Rhodos ausschließlich†) Eranisten, die meist einen „Gottesnamen“ tragen. Trotz der scheinbaren Gleichheit in den äußeren Formen sind hier offenbar die verschiedensten Berufskreise vertreten: Kaufleute, wie wir doch höchstwahrscheinlich anzunehmen haben, und Krieger, wie uns gelegentlich bezeugt ist; die Zahl der Genossenschaften, welche Meeresgottheiten, die rettenden Götter, die samothrakischen verehren, läßt in ihrer Fülle doch wenigstens allgemeine Schlüsse über die Art der betreffenden Vereinigungen mit einer gewissen Sicherheit ziehen. Eigentümlich ist der Charakter dieser rhodischen Vereine. Das Kolossale, Pathetische, welches das Wahrzeichen der rhodischen Kunst ist, spricht sich auch in allen Einzelheiten ihres Treibens aus: in den pomphaften, oft ellenlangen Namen für die Vereine, in den zahllosen goldenen Kränzen, in der pathetischen Verkündung der Ehren (S. 444) „für die Ewigkeit“ an den Vereinsgräbern. Und doch: es geht ein Zug von Unwahrheit, ja von Schwindel durch dies Vereinstreiben, das sich gelegentlich sogar bis zur Abhaltung von Spielen versteigt (S. 270). Bei denselben Genossen, die oft so vielen Göttern auf einmal huldigen, scheint weder das Heiligtum noch der Priester eine Rolle zu spielen; statt der Götter drängt sich in diesen Eranistenvereinen der einzelne Genosse in auffälliger Weise in den Vordergrund; dabei hören wir manches von der Not der Vereinsbrüder, sogar der goldene Ehrenkranz wird gelegentlich zusammegenbettelt und zusammengespart (S. 495), ja wenn der einzelne oft an einer ganzen Menge von Vereinen sich beteiligte††), so erlaubt auch dieser Umstand Schlüsse darauf zu ziehen, wie wenig wohl ein einzelner Verein zu bedeuten hatte. Dabei soll nicht verkannt werden, wie dieses rhodische Genossenschaftswesen noch über die rho-

*) In ihrem Charakter wenig zu bestimmende Vereine sind *B* 184; 185 (S. 520 A. ††); 186 (S. 520 A. ***); 199; ganz unsicher *B* 181; 182; 189; 190.

**) Nur wenige gehören sicher der Kaiserzeit an: *B* 295; vgl. *B* 305, s. S. 522, A. * u. **.

***) van Gelder, Gesch. d. alten Rhodier S. 208 ff.

†) S. 32 f. S. S. 23 Nachtr. über eine zweifelhafte Ausnahme.

††) Ziebarth S. 199.

dischen Besitzungen hinaus*) auf den Inseln und in Kleinasien (S. 66) einen Einfluß gewann**), der sowohl durch den Kaufmannsstand wie auch durch das Militär (S. 129; 325) vermittelt wurde.

In einem beachtenswerten Gegensatz zu Rhodos steht in mancher Hinsicht Ägypten. In den äußeren Formen wenigstens zeigt sich hier eine gewisse sachliche, nüchterne Schlichtheit (S. 364), so sehr auch, dem Nationalcharakter entsprechend, hier die Spuren üppigen Gesellschaftstreibens nachzuweisen sind (S. 261).

Als älteste griechische Kollegien auf ägyptischem Boden sind gelegentlich die Ansiedlungen griechischer Kaufleute zu Zeiten des Amasis angeführt worden***); doch ist nach dem, was sonst unsere Betrachtung ergeben hat, zu vermuten, daß sie eigentlichen Vereinen noch recht fern gestanden haben mögen.

Die Frage weiterhin, worin etwa die alte einheimische Kultur Ägyptens das griechische Vereinswesen beeinflußt hat, läßt sich noch schwerer beantworten. Für die Gilden scheint mir nun ein solcher Einfluß nicht ausgeschlossen†), so offenkundig auch gerade das griechische Vereinsleben im Lande der Pharaonen durch die Ptolemäer gefördert worden ist††). Gab es doch nicht nur seit alten Zeiten Kollegien von Priestern (vgl. S. 40 f.), sondern auch von einer Art geschlossen auftretender Laienpriester, die sich einigermaßen den Gilden vergleichen lassen, hören wir. Bedenkt man nun, daß gerade die älteste noch aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. bezeugte Gilde, die der Müller (Z 92), von einem nur aus Ägypten bezeugten Ausschusse von πρεσβύτεροι geleitet wird, daß an ihrer Spitze im Gegensatz zu andern unter griechischem Einflusse stehenden Vereinen des Nillandes nur ein Priester genannt wird, daß die erwähnten Handwerker nur Nationalägypter sind, so liegt der Schluß nahe, daß in der Tat die griechischen Gilden unter ägyptischem Einflusse entstanden sind. Besonders auf dem Gebiete der Landwirtschaft scheint ein engerer Zusammenschluß der Berufsgenossen häufig gewesen zu sein, doch fehlt es nicht an mancherlei anderen Gilden†††). Dabei ist einmal interessant, wie diese Vereinigungen später in der Tat den echt griechischen Vereinen Agyptens entsprechend als σύνοδοι organisiert erscheinen, anderseits wie die kluge Politik der Ptolemäer auch auf diesem Gebiete das Vorbild für römische Verhältnisse der Kaiserzeit in Kleinasien abgibt, wenn alle betreffenden Handwerksgenossen an einem Wohnsitz zentralisiert erscheinen.

*) *B* 304; 305 (S. 521, A. **); 309; 310; 311.

**) *B* 153; 215; 442. Auch wenn *B* 243 (vgl. *B* 244) und 246 bereits der Kaiserzeit angehören, was für *B* 246 nicht ganz sicher ist, zeigen doch die Verhältnisse ganz den alten rhodischen Typus.

***) Strack, Zft. f. neutestamentl. Wissenschaft, 1903, S. 226.

†) Dagegen wendet sich Strack; s. S. 124.

††) Strack S. 227 f. Als Förderer griechischer Institutionen nennt Strack nicht ohne einige Wahrscheinlichkeit den Demetrios von Phaleron, über dessen in gewissem Sinne entgegengesetzte Tätigkeit in Athen oben (S. 519) eine Vermutung ausgesprochen worden ist.

†††) Vielleicht sind S. 116 ff. zuviele für Ägypten und das davon abhängige Kypern angenommen, Strack aber scheint mir zu große Zurückhaltung geübt zu haben (S. 228, A. 7).

Neben*) den Handwerkergilden**) spielten auch Vereine (S. 171) von Kaufleuten in Alexandria eine wichtige Rolle. Dazu kommen organisierte Jugendgenossen (S. 92; 104; 154) sowie Vereinigungen von Jägern (S. 106) und eine große Zahl von Kollegien, von deren Tätigkeit wir höchstens die selbstverständliche Tatsache konstatieren können, daß sie einen Kult pflegten und im Anschluß daran es sich in echt ägyptischer Weise bei den Freuden der Tafel wohl sein ließen (S. 161; 261).

Gehören auch gerade die meisten der zuletzt genannten Genossenschaften erst der Zeit unter den ersten Kaisern an***), so treten doch bei allen dieselben wenigstens äußerlichen Hauptzüge hervor, die eine Zusammenfassung empfehlen. Es ist dies die bis auf wenige Spuren der älteren Benennung ϑίασος†) ganz konsequente Wahl der schlichten Bezeichnung σύνοδος††), die das Genossenschaftliche schärfer betont als das Religiöse, und die ebenso konsequente Benennung des vor dem Priester genannten Vereinsoberhauptes als προστάτης, ein Titel, der, anderwärts selten verwendet, ein rechtliches Verhältnis in schlichter und treffender Weise hervorhebt. Damit stimmt gut überein: die Macht, die in Ägypten offenbar das Oberhaupt des Vereins besaß (S. 78) und der Umstand, wie hier vielleicht mehr als anderwärts Transaktionen von rechtlich-wirtschaftlicher Bedeutung im Vereinsleben vorkamen.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist aber in Ägypten auch für das Vereinsleben der Herrscher (S. 231 f.). Außer dem Staatsinstitut†††) des weltberühmten Museions (S. 121) kommt besonders die organisierte Synodos der ägyptischen Techniten in Betracht, ein Künstlerverband, der zum ersten Mal den Namen des Fürsten selbst im Titel führt, außerdem Vereinigungen von angesehenen Militärs*†), die den Herrscher feierten, zu seinen Ehren die charakteristischen auch anderen angesehenen Männern des Hofes gewidmeten Gedenkfeiern (ἐπώνυμοι ἡμέραι) veranstalteten, wie sie so nur im pergamenischen Gebiet wieder vorkommen (S. 250 f.), um die übrigen so zahlreichen militärischen Genossenschaften zu übergehen, deren lockerer Verband es oft kaum zum geschlossenen Verein kommen läßt**†).

So zahlreich die genannten ägyptischen Vereine sind, eine der wichtigsten Seiten, die das Nilland für das gesamte griechische Vereinswesen hat,

*) S. die Übersicht über ägyptische Vereine bei Strack (S. 227 f.) und Otto (Priester und Tempel im hellenistischen Ägypten I), der, meines Erachtens nicht ganz glücklich, nur nach den Göttern die ägyptischen Kultvereine (S. 125 ff.) u. die griechischen (S. 165 ff.) scheidet.

**) Z 99; 100; 101; 17 u. 18 (Kypern); vgl. Z 91. S. S. 533.

***) Vgl. außer A. †: *B* 455 D; 458 A; 462 A A?; 462 A; B; C; D; 474 B. Der Kaiserzeit gehören an: *B* 453; A; 455 A; C; 457 A; 458 B; 459; 461; 462 A D; A K; A L; (464 A; B a—e); 466 A; 470; 474; A.

†) *B* 452 u. 467 (2. Jahrh. v. Chr.), s. S. 44.

††) S. 161 f. Bei vielen Vereinen ist die Bezeichnung nicht überliefert: *B* 455 C; 457 A; 458 B; 462 A A; A D; 462 A; B; C; D; (464 A; B; 466 A). Gründer s. S. 165, Priestervereinigungen S. 40 f.

†††) Otto I S. 166, A 2.

*†) *B* 468; 473; vgl. *B* 469 A. Vgl. *B* 300 u. 303 (Kypern). S. S. 128 f.

**†) Vgl. S. 128 f. Immerhin bekenne ich, daß meine Darstellung in dieser Hinsicht eine Lücke aufweist. Gewisse Erscheinungen stehen doch dem Vereinsleben sehr nahe; sie waren mir aber beim Abschluß der betreffenden Partie (S. 128) noch nicht bekannt geworden. S. Ziebarth, Berl. phil. Wochenschr. 1906, Sp. 362 f. Über bloße offizielle Titel s. S. 232.

muß noch hervorgehoben werden: die Angehörigen des Ptolemäerreiches können den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das Vereinswesen der hellenistischen Zeit auch außerhalb der Grenzen ihrer Heimat im weitesten Umfange beeinflußt zu haben. Nicht bloß läßt sich daraus, daß die ägyptischen Götter mit ihrem tiefsinnigen auf ein Jenseits hinweisenden Kult mehr als die thrakischen, ja fast noch mehr als die asiatischen in die Genossenschaften bereitwillige Aufnahme fanden*), auf vielfache direkte Einwirkung aus Ägypten, ja geradezu auf Vereine von Ägyptern im Auslande schließen: nein, Ägypten hat den bedeutenden politischen und kulturellen Einfluß, den es zweifellos in hellenistischer Zeit weithin gehabt hat, in nicht geringem Maße durch seine Vereine in der Fremde oder seine Beteiligung am Vereinsleben der Fremden ausgeübt. Dabei handelt es sich bei diesen Genossenschaften, die wir in Attika**), auf der Inselwelt, in Kleinasien, besonders in die Propontis hinein, verfolgen können, begreiflicher Weise in erster Linie um Kaufleute, (S. 113 ff.) meist aus Alexandria, aber auch die ägyptischen Garnisonen spielen ihre bedeutsame Rolle. So bestand ja, bezeichnend genug, eine der ersten bezeugten Kaufmannsvereinigungen in Athen aus Ägyptern, so finden wir ägyptische Handels- und Kultvereinigungen (S. 162) in Delos organisiert, denen in der Kaiserzeit Kaufmannsgenossenschaften in Perinth (*E* 21), Tomoi (*E* 25), Ostia (*E* 98) nachfolgen. In den rhodischen Vereinen stellen die Ägypter wenigstens, so weit wir sehen, ein bedeutendes Kontingent zu den ausdrücklich als solche bezeichneten Fremden, wenn sie auch hier an Zahl von den Kleinasiaten überboten werden. Besonders lehrreich aber erscheint uns eine Reihe offenbar vornehm auftretender Vereine auf den Inseln und in Kleinasien (S. 326); so auf Thera Basilisten (*B* 224), Bakchisten (*B* 225) und *ἀλειφόμενοι* (*N* 62), Osiriasten in Kos***), Synanubiasten in Smyrna (*B* 345), Thiasoten in Kios (*B* 416), um die zahlreichen (S. 219 f.) Sarapiasten, die wir in Athen, Keos, Naxos, Lesbos, Kos, Rhodos (3 Vereine) antreffen, die Isiasten (2 Vereine) in Rhodos und andere Genossenschaften zu übergehen, von denen wir nur wissen, daß sie ägyptischen Götterkult hatten†).

Den genannten Zentren des Vereinslebens gegenüber tritt die übrige Griechenwelt in einer Weise in unserer Überlieferung zurück, die wir kaum für zufällig halten werden. Gleichwohl läßt sich mancher Einzelzug einer individuellen Entwicklung beobachten.

Auffällig bescheiden erscheint der Peloponnes vertreten. Die besonderen Gründe für Sparta sind schon berührt worden. Sehr bezeichnend sind die Verhältnisse in Troizen (*B* 9), wo unter den Genossenschaften, die an den Staat Grundbesitz abgeben, zwar zahlreiche staatliche Korporationen genannt werden, aber nur drei Vereine von Thyakten††). Sehen wir von den interessanten Phaënisten in Argos mit ihrem Persönlichkeitskult (*B* 4 A), zwei Vereinen in Tegea (*B* 22 A; *Γ* 2) und dem offenbar durch Attikas Nachbar-

*) S. 218 ff. Cumont, Les religions orientales dans le paganisme romain, Paris 1907, S. 125—162.

**) *Δ* 78; 79 (s. S. 364 f.).

***) *B* 230, s. S. 162.

†) Vgl. *B* 212 (Paros); s. S. 43, A.* Nachtr.

††) S. 41; s. dort auch die *τελεστῆρες*

schaft hervorgerufenen Orgeonenkolleg in Megara (*B* 2) ab, so treten als typische Erscheinungen in Megalopolis (*B* 28) und besonders in Mantinea Kollegien hervor, die uns das üppige gesellige Treiben der hellenistischen Zeit zur Erscheinung bringen*), das sich hier wohl ohne wesentliche Änderung bis in die Kaiserzeit hinein (*B* 27) fortsetzt. Dabei ist es aber bezeichnend, daß die uns näher bekannten Vereinigungen (*B* 24—26) nicht völlig selbständiger Art, sondern aus der Pflege eines öffentlichen Götterdienstes hervorgegangen sind, während ja auch die übrigen Genossenschaften des Peloponnes, aus Troizen (*B* 7; 8) und besonders aus Sparta, als „Festvereine" (S. 70 ff.) wohl meistens mit dem offiziellen Kult im Zusammenhange stehen**). Die merkwürdigste Erscheinung schließlich stellten die nach dem Muster gentilizischer und kultlicher Gebilde in Argos in römischer Zeit verbreiteten vermutlich kleineren Kreise von Handwerksgenossenschaften dar (S. 125).

In Mittel- und Nordgriechenland fehlt es fast ganz an typischen Erscheinungen.

Die wichtigsten sind die Vereine von Synthyten, die offenbar denen der Thiasoten und Eranisten anderwärts entsprechen und sich schon seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. nachweisen lassen***). In Tanagra werden mit diesem Namen offenbar kleinere Kreise von Genossen belegt, die sich eifrig mit der Bestattung ihrer Mitglieder befassen (*B* 29—34); ihre *σύνοδοι* (*B* 32) tragen als Spezialbezeichnungen „Gottesnamen" (S. 65). Aus Theben können wir bereits aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. eine solche Genossenschaft von 23 Synthyten nachweisen (*B* 40). In Thespiae†) bekommen Synthyten der Musen dadurch Bedeutung, daß für die eine ihrer Gruppen ein Mitglied des Attalidenhauses als Wohltäter auftrat (S. 74). Zu interessanten Beobachtungen gibt wegen seines Kultes (S. 197) und wegen seiner Beamtungen (S. 362; 374) eine weitere thebanische Genossenschaft (*B* 39) Anlaß. Daß schließlich auch die thebanischen Vereine dieser Zeit oft im wüsten Genußleben aufgingen, war hervorzuheben (S. 260 f.).

Die übrigen Gegenden des Mutterlandes bieten uns außer gewissen auch anderwärts vorkommenden typischen Erscheinungen, wie „Festvereinen"††), Genossenschaften von Kultdienern (*B* 50; 54) und solchen, die mit dem Gymnasium im Zusammenhange stehen (*B* 42; 44) nur vereinzelte Kollegien meist recht unbestimmter Art†††). Besonders interessant ist das Übergreifen des attischen Vereinswesens nach Haliartos; hier begegnet uns eine Synodos attischer Jäger (*B* 43).

Als wichtigste Erscheinung schließlich im Mutterlande, selbst wenn wir

*) *B* 24—26; *B* 23 ist zu schlecht erhalten, um eine Beurteilung zu erlauben (S. 105, A.***). Vgl. S. 261.

**) S. 70 ff. Von ähnlicher Art wie die spartanischen Erscheinungen aus hellenistischer Zeit (*B* 19—21) ist wohl eine Korporation aus dem ersten Jahrh. n. Chr. (*B* 22) in Thalamai. Staatliche Verhältnisse liegen gewiß in Hermione vor (*B* 10—17).

***) Über einen etwas späteren Verein (*Δ* 60 A) s. S. 34 Nachtr.

†) *B* 35—37; eine andere *σύνοδος* bleibt uns unbekannt (*B* 38).

††) *B* 51; 52 (Thyrrheion); 52 A (Palairos); 53 (Ambrakia); 56 (Korkyra).

†††) *B* 47 (Jäger v. Steiris); 48 u. 49 (Larisa u. Umgeg.); 50 A (Demetrias); vgl. 54 C (Lissa).

sogar Athen einschließen, müssen wir die isthmische Technitengenossenschaft ansehen. Mit ihren zahlreichen über Griechenland verstreuten Einzelvereinen stellt sie uns zum ersten Male in klarer Weise die Idee des Verbandes im griechischen Vereinsleben vor Augen*). Einen interessanten Sieg aber des genossenschaftlichen Gedankens bedeutet es, wenn wir den künstlerisch überlegenen attischen Verein gezwungen sehen, mit diesem isthmischen Verbande zu paktieren, um sich über Wasser zu halten, und wie dies nur durch das Eingreifen Roms für einige Zeit erreicht wird. Freilich hat auch dieser Verband bei der durch den Einfluß der Römer veränderten Lage sich bald nicht mehr halten können.

Für die Inseln des ägäischen Meeres ist die Beeinflussung von Rhodos und Ägypten her vielleicht noch beträchtlicher gewesen, als sie sich deutlich nachweisen ließ (S. 521f.; 524), ihrem Ursprung nach ganz attisch sind natürlicherweise Orgeonenvereine von Lemnos (S. 15). Fast konsequent begegnet uns als Vereinsbezeichnung auf den Inseln**) „Thiasos", daneben spezielle „Gottesnamen" in Euboia (*B* 149 A), Tenos (S. 60; 62), Lesbos (*B* 154; 156 a; b; 157), Chios (*B* 159) und vor allem in höchst konsequenter und voller Ausdrucksweise in Kos (S. 66; 76). Wenn freilich in Ägina der Thiasos in Verbindung mit offiziellen Jugendgenossenschaften auftritt, so weist das, wie die Verhältnisse gewisser attischer Thiasoten, auf Genossenschaften hin, die dem staatlichen Korporationswesen nahestanden (S. 26 f.). Eine der auffälligsten Erscheinungen für die hellenistische Zeit ist es, daß jetzt die Sehnsucht nach dem alten Familienkult künstliche Familienverbände oder doch wenigstens Familienkult in Thera (*B* 220; 221) und Kos (*B* 229) hervorruft, eine Erscheinung, die ebenso im benachbarten Kleinasien auftritt. Die Gegend, in der sich diese Gebilde finden (Thera) oder die charakteristischen Verhältnisse derselben (z. B. der Gedächtniskult) lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß auch diese Vereine unter dem Einflusse des ägyptischen Genossenschaftswesens stehen. Auch Herrscherverehrung läßt sich in einem vielleicht verwandten Vereine von Kos (*B* 228) nachweisen, wenn anders die betreffende Urkunde, wo des Königs Nikomedes gedacht wird, von einem Vereine herrührt. Kennzeichnend für diese Inselvereine ist ein gewisses Prunken mit Aufzügen (Lesbos), Opfern (Naxos), Schmäusen***) und vielleicht sogar mit Spielen†), ferner bedeutenderer Grundbesitz (Tenos, Kos), und die Fürsorge für die Toten (Kos), wie in Rhodos. Sehen wir von einigen auch auf den Inseln vorkommenden Vereinigungen von Kultfunktionären (*B* 160; 163) ab††), so sind alle anderen Vereine mehr vereinzelte Erscheinungen, so Eranisten auf Syros (*B* 211), eine *συμβίωσις* auf Tenos (*B* 208), ein Verein

*) Wendland S. 19.

**) S. S. 23: Lesbos, Tenos, Keos, Thera, Astypalaia, Kos, Kypern.

***) Vgl. die genannten Familienvereine, ein Kolleg in Ägina (*B* 149, s. S. 462, A.*), die [σ]υμποσ[ιασταί] auf Tenos (*B* 207: Kaiserzeit?), das *συναρίστιον* in Nisyros (*B* 245 a; b).

†) *B* 226? (Anaphe), s. S. 402, A. **; 239 (Kos).

††) Nur infolge des Anschlusses an den öffentlichen Kult eines Demos bekommt die koische Prozessionsgesellschaft (*B* 240) eine Art Vereinscharakter (S. 165). Über *B* 213 s. S. 191, A. **; über *B* 238 s. S. 460; über *B* 222 f. s. S. 54, A. *.

mit originellen Beamten (S. 356) auf Chios (*B* 158). Manches eigenartig Nationale gab es wohl auf Kypern (*B* 299; 301; 302), und eine Spur eines Berufsvereins von Hirten findet sich auf Kreta (Z 16 D)*).

Recht bescheiden tritt uns in hellenistischer Zeit, d. h. vor allem in den beiden letzten Jahrhunderten v. Chr., das Genossenschaftsleben Kleinasiens und des dorthin gravitierenden Thrakiens entgegen.

Zunächst freilich haben wir in Kleinasien durch die scharfsinnige Untersuchung von Wilamowitz den ältesten Verein kennen gelernt, von dem wir überhaupt Kunde haben. Es ist die Sängergilde von Milet, die vielleicht schon beträchtliche Zeit vor dem 5. Jahrhundert v. Chr. tätig gewesen ist (*B* 319 C). Für die Frage nach dem Ursprung des griechischen Vereinswesens überhaupt ist es lehrreich zu sehen, wie auch diese Genossenschaft sich im Anschluß an einen gentilizischen Verein herausgebildet hat. Für die Weiterentwicklung des kleinasiatischen Vereinswesens aber ist es wichtig, daß wir hier das erste Auftreten einer Erscheinung vor uns haben, welche die Jahrhunderte überdauert hat. Ähnlich steht es mit dem Korybantentum, das uns schon seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. aus Erythrae bezeugt ist (S. 45), mit dem Dienste des Zeus und der Kybele, der uns im nordwestlichen Kleinasien, vor allem an der Propontis, entgegentritt (S. 179; 215), auch mit dem Familienverein, der von Halikarnaß aus mit seinem bekannten Poseidonioskolleg (s. S. 87 f.) vielleicht nicht zufällig sich mehr nach dem Südosten Kleinasiens hin verfolgen läßt. Das Wichtigste aber bleiben noch verhältnismäßig seltene Beispiele von Mystenvereinen im Dienste des Dionysos, die wohl gelegentlich einem offiziellen Kulte nahestehen, wie außer den bekannten Thiasoi der Mänaden in Magnesia a. M. (*B* 320 a; b), Bakchen in Knidos**) und in Pergamon (*B* 403), die dem König Eumenes Ehren erweisen (S. 231), sowie Mysten von Poimanenon (S. 39). Charakteristisch ist für diese mystischen Vereine Kleinasiens meistens die Bezeichnung *θίασος****), wofür dann die spätere Zeit immer mehr eine direkt auf den mystischen Charakter hinweisende Bezeichnung wählt, während die Spuren nicht fehlen, daß in älteren Zeiten die Formen ähnlich gewesen sind, wie etwa in Athen†). Als Vorläufer schließlich völlig neuer Erscheinungen der Kaiserzeit müssen die bereits vereinzelt auftretenden Gerusien bezeichnet werden. Zu der ältesten vielerörterten, die Lysimachos für Ephesos (*Γ* 35) gründete, hat sich neuerdings die von Amblada (*Γ* 61 A) mit ihren Beziehungen zu den Pergamenern gesellt††). Er-

*) Wichtige neue Vereine würden die *σύνοδοι* von Lesbos *Δ* 79 A uns bieten, wenn die Inschrift wirklich mit Wilamowitz noch dem 1. Jahrhundert v. Chr. zuzuweisen ist. Ich habe noch die üblichen agonistischen Synoden der Kaiserzeit darunter verstanden (s. S. 145, A.***).

) *B* 307, s. S. 458, A.†*. *) Vgl. auch die Sammlung für einen Thiasos *B* 306.

†) Sehr lehrreich wäre die Inschrift *B* 364, die offenbar von einer Genossenschaft mit „Gottesnamen" spricht, wenn sie besser erhalten wäre. S. den Verein der Zwölfgötter von Chalkedon (*B* 418); sehr unsicher in ihren Verhältnissen sind Aphrodisiasten (*B* 360), *Δικτυνναϊσταί* (*B* 313), u. a. Über Therapeuten s. S. 35 f.

††) Vgl. auch Jasos (*Γ* 23 e), Magnesia a. M. (*Γ* 29), Pergamon (*Γ* 43 e), wo möglicherweise andere Verhältnisse vorliegen (S. 99 f.).

scheint auch sie fast als völlig staatliche Institution, so ist sie doch sicherlich mit vorbildlich für die charakteristischen Erscheinungen der Kaiserzeit

Nur für einen Ort Kleinasiens haben wir reichlichere Kenntnis von seinem Vereinstreiben; es ist Teos. Wir verdanken diese Kenntnis zum Teil der angesehenen Stellung, die mancher Technite hier erlangt hat. Hier gab es zunächst Thiasoi, die, wie ähnliche Gebilde in Athen und Ägina, bis in die Kaiserzeit hinein Beziehungen zum offiziellen Ephebentum hatten und also der staatlichen Gliederung der Gemeinde nicht ganz ferngestanden zu haben scheinen (S. 26 f.); daneben (s. besonders *B* 340) Orgeonen, wie in Athen, Samothrakiasten, andere Vereine mit „Gottesnamen" (*B* 337) und manches andere (S. 370). Die wichtigste Genossenschaft freilich ist der vom pergamenischen Herrscherhaus geförderte Verein der teischen Techniten (S. 138 ff.), von dem aus die so angesehene Vereinigung der Attalisten (S. 231) begründet wird.

Gewisse Kleinasien eigentümliche Bildungen von kleineren Freundschaftskreisen sowie auch von genossenschaftlich geeinten Lokalverbänden sind wohl nicht zufälligerweise reichlicher aus der Kaiserzeit bezeugt*).

Mit Kleinasien im Zusammenhange steht das offenbar blühende Vereinsleben vom westlichen Gestade des schwarzen Meeres mit seinen *θίασοι* (*B* 92—94) und Mystenkollegien (*B* 95?; 96) in Kallatis und Tomoi (*B* 97). Ebenso gedeiht schon damals der Thiasos im bosporanischen Gebiet (*B* 110).

Auch auf das *κοινόν* der Schwertfeger von Sidon, das uns bereits aus dem Jahre 47 v. Chr. bezeugt ist (*Z* 89), sei hingewiesen.

Über den Westen der hellenischen Welt schweigen unsere Quellen fast ganz. Sehen wir von den Pythagoreern (S. 236, A.***†), von den Syssitien des üppigen Tarent, die Pyrrhus beseitigte, ab, so erfahren wir nur etwas von den Techniten in Syrakus und Rhegion (S. 142), sowie von einem lebhaften genossenschaftlichen Betrieb gymnastischer Übungen, der sich in sizilischen Städten und im benachbarten Rhegion (103 f.) über die geschlossenen Kreise der Ephebie hinaus entwickelt hatte**), möglicherweise auch von genossenschaftlich vereinigten Kaufleuten in Messana (*E* 93).

Wenden wir uns der Betrachtung der römischen Kaiserzeit zu, so sind die verschiedenen Strömungen im Vereinsleben damals außerordentlich mannigfaltig, ja bis zu einem gewissen Grade einander entgegengesetzt gewesen. Im allgemeinen ist hervorzuheben, daß jetzt Kleinasien und der nördliche Strich über Thrakien nach Tomoi und den bosporanischen Städten hin in dem Grade sich geltend macht, daß alle anderen Gegenden der Griechenwelt weit zurücktreten.

Fassen wir zunächst das Römertum ins Auge, so mußte der persönliche Einfluß des Römers im griechischen Vereinsleben natürlich ebenso wachsen, wie sich von seiten der kaiserlichen Regierung der alles nivellierende

*) Am merkwürdigsten ist die *φράτρα* von Abonuteichos aus dem Jahre 137/6 v. Chr. (*B* 439 A). Hierher gehören wohl auch von Lokalverbänden *B* 312; 315 C; D; 316 a—c, von Freundschaftsvereinen *B* 424 A. Unbestimmterer Art sind *B* 314—314 D; 319 B; 325; 342; 343; 362.

) *N* 149—155. Vgl. über *B* 475 a; b (Neapel) S. 97, A. *.

Einfluß geltend machte*). Trotzdem schwindet die Zurückhaltung des Römers, die wir aus den delischen Verhältnissen der hellenistischen Zeit kennen lernten, in der Kaiserzeit nicht völlig: echt griechische Vereine werden von ihnen vielfach gemieden, und auch die Römerkonvente halten sich etwas abseits von den griechischen Korporationen (S. 424). Am deutlichsten tritt natürlicher Weise das Römertum dort hervor, wo der Grieche weniger als der Römer daheim ist, so außer auf italischem Boden selbst besonders in Thrakien. Bei vielen Urkunden fragt es sich sogar, ob wir sie noch für das Griechentum in Anspruch nehmen können, auch wenn sie in griechischer Sprache abgefaßt sind**). Charakteristisch aber für den Einfluß des Römertums auch in andern Kollegien ist die Betonung des Grabkults (S. 510) und die familiäre Gestaltung des Verhältnisses der Genossen, die sich ja auch als „Brüder" bezeichnen (S. 54 f.).

Von größter Bedeutung wird ferner auf unserem Gebiete das Kaisertum selbst. Der Kaiser erscheint auch hier als Nachfolger der hellenistischen Herrscher. Bereits angesehene Männer aus den letzten Zeiten der römischen Republik treten in Beziehungen zum griechischen Vereinsleben (S. 233). Um einen rein passiven Vorgang handelt es sich gewiß, wenn Pompejus und Agrippa sich von Genossen, die sich nach ihren Namen benennen, schmeicheln lassen. Viel aktiver erscheint Antonius. In seiner Beteiligung an ägyptischen Schlemmervereinen und in der Förderung eines agonistischen Verbandes, in seinem ganzen Auftreten als *νέος Διόνυσος* liegt offenbar weit mehr als nur unstete und wüste Laune: es handelt sich auch hierbei um jene Reaktion gegenüber der Westwelt von seiten der griechisch-orientalischen Kultur, als deren Vorkämpfer Antonius in mehr als einer Hinsicht erscheint.

An die Person des Kaisers selbst schließen sich, wie schon ihre nach dem Vorbilde der Ptolemäerzeit gewählten Titel lehren, jene merkwürdigen, wirtschaftlich bedeutenden Korporationen an, die schon in der hellenistischen Periode in sonst unerhörter Freizügigkeit keiner Gemeinde angehörten: die agonistischen Verbände, die, wie sie wohl aus den Vereinigungen der Hieroniken hervorgegangen sind (S. 150 ff.), wiederum den Anstoß zu manchem genossenschaftlichen Gebilde gegeben haben***). In den großen Körperschaften, in der Synodos der Techniten und der der Athleten, die ihre stattlichen Niederlassungen, ja ihren Schwerpunkt in Rom selbst hatten, förderten die Kaiser nicht nur die Verkünder ihres Ruhmes, sondern vor allem auch die Verbreiter der Idee vom weltumspannenden Kaisertume. Daher läßt sich erkennen, wie die vielleicht schon auf die Zeit der ersten Kaiser zurückgehende Technitensynodos die nachdrücklichste Förderung zuerst durch einen Kaiser wie Trajan erfährt, wenn auch seine beiden Nachfolger ihr eine

*) Kornemann: Pauly-Wissowa IV 1, Sp. 446 f.

) Rom: *B* 479; A a; b; 481 a; b; 482 (mehr griechisch erscheinen die Verhältnisse *B* 476; 480). Thrakien: *B* 61—64 (S. 37; 24, A. *); 66 (S. 34); 80 B (*Σποϱτηληνοί*); 83 A (S. 68); 90 (S. 34). Kleinasien: *B* 439. Vgl. auch gewisse römische Kulte, so den des Herakles (*B* 65) S. 203, den der Dendrophoren (*B* 105) S. 43.

***) S. 147; 150; 79 (*B* 478). Vgl. Tänzer S. 46, Paianisten S. 49, *σύσκηνοι* s. S. 129, A. **.

noch festere Organisation gegeben haben mögen. Die Athletensynodos beginnt nach neuerdings gewonnener Erkenntnis bereits zur selben Zeit wie die der Techniten zu den Kaisern in Beziehung zu treten, gleichwohl hat sie erst später und kaum in dem Maße, wie der Dionysische Verband, sich größeres Ansehen und größeren Einfluß errungen. Dafür ist der Technitenverband vermutlich schon im 3. Jahrhundert eingegangen, während die herakleische Synodos noch im Anfange des 4. Jahrhunderts nach einer griechischen Urkunde (*H* 42) noch über beträchtliche Kapitalien verfügt und bis in christliche Zeit hinein, bis gegen das Ende des 4. Jahrhunderts, in nunmehr schon ganz römisch anmutenden Verhältnissen fortbesteht*).

Kaiserdienst und Kaiserkult fanden aber noch in zahlreiche andere Verhältnisse Eingang. Doch haben wir es hierbei zunächst mit einer anderen Seite des Genossenschaftswesens zu tun, die in dem etwa seit Nerva**) namentlich in Kleinasien kräftig aufblühenden Städtewesen begründet ist. Sind doch diese neuen Korporationen nicht mehr völlig selbständig, sondern nach römischem Vorbilde***) an die Stadtgemeinden angeschlossen. Der für ihre Bezeichnung häufig gewählte allgemeine Ausdruck *σύστημα* („Korporation") erinnert in seiner abstrakten Art an das Römertum (Kornemann S. 380), der andere Titel *συνέδριον* deutet auf ihren politischen Einfluß hin. Es sind zunächst die Genossenschaften der *νέοι* und der *γέροντες*. Während die *νεανίσκοι* kleinere Gruppen, meist im Anschluß an bestimmte Erziehungsstätten, bildeten, wie sie auch anderwärts gelegentlich vorkommen (S. 96 f.), ist in der Korporation der *νέοι* die ganze der Ephebie entwachsene Jugend einer Gemeinde organisiert, viel fester als früher meistens in der Schar der *ἀλειφόμενοι*. Nicht anders stellte die Gerusie eine Korporation einer größern Zahl bejahrterer Bürger dar. Denn ist der Ursprung beider Gruppen auch ein verschiedener, kann die Gerusie selbst oft sehr verschiedenartig sein: vielfach entsprechen beide Körperschaften einander und ergänzen sich gegenseitig. Daß dabei die Gerusie, wie schon die ganze Bezeichnungsweise (S. 156 ff.) erkennen läßt und wie es in der Natur der Sache begründet ist, eine bei weitem größere Bedeutung für die Staatsgemeinde gewinnen konnte, liegt auf der Hand. Für beide Arten von Korporationen ist es charakteristisch, daß sie nicht mehr ein eigenes Heiligtum besitzen, sondern daß man wohl gelegentlich im Staatstempel sich einfand, daß aber den eigentlichen Mittelpunkt des geselligen Treibens ein Gymnasium abgab. In diesen „Bürgerkasinos", namentlich der „Alten", entwickelte sich nun jenes üppige Treiben, gestützt auf bedeutende Mittel, die oft schnell für den augenblicklichen Genuß vergeudet wurden. Daher sind hier Beamte, die es mit den Finanzen und rechtlichen Verhältnissen zu tun haben, reichlich vertreten, für die Leiter der Vereinigungen wird der schlichte Titel *ἄρχων* üblich. Von großer Bedeutung sind nun für beide über Kleinasien, aber auch über die Inseln bis nach den Griechenstädten der thrakischen Küste verbreitete Vereinigungen die Beziehungen zu den Kaisern:

*) Friedländer, Sittengeschichte Roms II⁶ S. 492.

**) Kornemann S. 430. Vgl. Wendland S. 32 f.

***) Kornemann S. 412 ff.

diese werden von ihnen geehrt, sie wiederum von jenen in ihren finanziellen Verhältnissen, oft durch Absendung eines Logisten gefördert und überwacht, ja diese Genossenschaften werden als „heilige" usw. von den Kaisern ausdrücklich anerkannt.

In dem nämlichen Gebiete, wo diese Altersvereinigungen aufblühten, haben sich offenbar neben den auch weiterhin gedeihenden Kaufmannsvereinigungen (S. 114 ff.) schnell hintereinander die Handwerkergilden (S. 116 ff.) entwickelt, und zwar gewiß in der Regel in der Weise, daß sämtliche Berufsgenossen einer Gemeinde zusammengefaßt waren, wie es für manche Orte ausdrücklich bezeugt ist (S. 83 f.). Daß wir in ihrer Entwicklung in der Kaiserzeit (s. S. 516) vor allem einen Einfluß des Römertums anzuerkennen haben, auch wenn gewisse Ansätze zu Gilden gerade in der kleinasiatisch-griechischen Kultur vorhanden waren, ist meines Erachtens nicht zu bestreiten*). Auch diese großen Korporationen erscheinen, obwohl sie nicht so angesehen sind wie die Jugendvereinigungen, in Beziehungen zum Kaisertum.

Zu den munizipalen Vereinigungen schließlich, die zugleich zu den Kaisern in Beziehung standen, gehören auch gewisse Erscheinungen auf religiösem Gebiete.

Faßt man überhaupt die religiöse Entwicklung ins Auge, wie sie sich in den Vereinen der Kaiserzeit darstellt, so ist es ja bekannt, welch gewaltigen Aufschwung die Mystik noch einmal im zweiten Jahrhundert n. Chr. nahm**). Daß wir aber außer wenigen anders gearteten Erscheinungen***), soweit wir die Verhältnisse beurteilen können, nur Mystenkollegien antreffen, ist doch überraschend, nicht minder, wie in ihnen der Kult des Dionysos allen andern besonders kleinasiatischen Götterdienst überwiegt (S. 40). Dabei erhalten diese dionysischen Mystenvereine neben dem üblichsten Ausdrucke *μύσται* und dem allmählich etwas mehr zurücktretenden Titel *θίασος* noch speziellere Bezeichnungen, wie *σπεῖρα* (S. 153), *βουκόλοι* (S. 44 f.), *Βάκχοι* u. a. (S. 67 f.). Sind nun auch alle Gegenden der Griechenwelt an dieser großen Bewegung auf religiösem Gebiet vertreten, so ist es doch auffällig, wie mächtig Kleinasien mit dem von ihm beeinflußten Thrakien überwiegt†).

*) Diese Tatsache wird freilich vielfach angefochten; z. B. von Strack, Ztschr. f. d. neutest. Wiss. 4, S. 228 f.

**) Wendland S. 94 ff.

***) Vgl. *φίλοι* *B* 351; 441; 447; 451; 451 A. *μαθηταί* *B* 329. Manches Altertümliche lebt weiter fort. In Athen treffen wir auch weiterhin (S. 520) Eranisten (*A* 49—51), ja sogar Orgeonen (S. 15; über die Thiasoten s. S. 22), besonders in der Form der *σύνοδος* (S. 160); über das Weiterleben der Meterorgeonen (*A* 2 p—x) s. S. 517. In Epidauros gibt es eine besondere Gruppe von Asklepiasten, die sich an den Staatskult anschließen (*B* 6). Unter einem Gotte steht noch die Genossenschaft der *ἀρχικερδέμποροι* von Thasos (S. 192 f.). Nach einer alten Sagengestalt nennen sich vielleicht die *Γα[νυμ]ηδεῖται* in Smyrna (*B* 358). Die Familie hat ihre Bedeutung in der Gerusie von Hierapytna (*Γ* 19), bei den Heroisten von Akraiphia (*B* 41), ja bei der „heiligen Gerusie des Retters Asklepios" in Hyettos (*Γ* 3). Wie das üppige Treiben an den alten Stätten seiner Pflege weiter gedeiht, lehren Mantinea (*B* 27) und Ägypten, für die Bedeutung der Persönlichkeit spricht das Weiterleben der alten Titelbezeichnungen in Rhodos (*Σύλλειοι Λόλλειοι παιδευταί* *N* 68); s. auch S. 521, A. **.

†) Athen: *A* 7 (Belela); vgl. *A* 6 D; 59 (Jobakchen). Peloponnes: *B* 1; 2 A; 3; 4; 5. Norden: *B* 58; 61; 63 a; b; 64; 69; 70; 71; 73; 81; 83 A; 86; A; 87; 89; 95; 103; 104; 105;

Für die Verbreitung aber dieser Vereinigungen ist es bezeichnend, daß nicht selten eine Art Konkurrenz zwischen Kollegien derselben Stadt Platz griff (S. 172). In allen diesen Mystenkollegien spielt außer Prozessionen, Liedern, Musik und Tanz die Rede und das Mystendrama (S. 266 ff.) eine wichtige Rolle. So erscheint denn im Kult des Breseus in Smyrna Technitentum, Athletentreiben und Mystenkult völlig miteinander verschmolzen. Wie aber auch dieser Mystenkult leicht in wüste Üppigkeit ausartet, dafür gibt das Treiben der Jobakchen am Ende des zweiten Jahrhunderts n. Chr. ein deutliches Beispiel (S. 266).

In den Städten Kleinasiens nun gliedert sich auch dieses Mysterienwesen bisweilen in das munizipale Treiben der Städte ein, zumal wenn die Mystenvereine einer Stadt sich zusammengeschlossen haben (S. 84; 527), und tritt dann in den Dienst des Kaiserkults. Ganz besonders aber wendet sich eine Form mystischen Götterdienstes der Verehrung der Kaiser zu; es ist das die Hymnodie (S. 46 ff.), jenes in Kleinasien seit uralten Zeiten (S. 527) blühende religiöse Sängertum, das sonst nur noch aus Nikopolis bezeugt ist.

Schließlich fehlt es nicht an besonderen, dem Kaiserkult ausschließlich gewidmeten Kollegien (S. 234; 235 f.).

Fragen wir nach den Herrschern, die in erster Linie bedacht wurden, so ist es interressant zu sehen, wie auch auf diesem Gebiete, ebenso wie bei den agonistischen Verbänden, die bei Augustus beginnende Kaiserverehrung mit Trajan als dem *νέος Διόνυσος* besonders kräftig einsetzt, um sich dann unter seinen nächsten Nachfolgern weiter zu entwickeln; wird doch namentlich auch Hadrian durch seine Reisen nach dem Osten diesen Bestrebungen einen weiteren kräftigen Anstoß gegeben haben.

Beispiele für die große Menge der halboffiziellen munizipalen Vereinigungen, die in einer Stadt zusammenkamen, bieten Smyrna (vgl. *B* 346; 352), Ephesos*), Pergamon. Man denke an Gerusie und Neoi, um von den Epheben zu schweigen, an die Fülle von Mystenvereinen z. B. in Smyrna (S. 38), an die Masse der Gilden (in Ephesos läßt sich fast schon ein Dutzend nachweisen**), an Hymnoden, Thesmoden und die zahlreichen Kollegien, wie sie in den Prozessionen auftraten, an goldstrahlende Priesterscharen (Chrysophoren), Hieroniken u. a.

106; 109 A; aber auch die meisten anderen Kollegien betonen das religiöse Moment und werden mindestens zum guten Teil mystischen Charakter gehabt haben (*B* 68; 76; 77; 77 A; 80; 80 A; 83; 88; 106). Ägina: *B* 149. Thasos: *B* 152. Naxos: *B* 215 A (?). Melos: *B* 216; 219 a; b; 219 A. Kleinasien (S. 198 ff.): *B* 317; 318 a; b; 321; 323; 324; 324 A; 326; 327; 328; 331; 333; 334; 336; 353; 354 a; b; 355; 356; 361; 367; 368; 372; 377; 383; 389; 390; 398 a—e; 399 a; b; 401; 402; 404; 407; 410 B; 411 A; 413; 413 A; 414 A; 417; 419; 422; 425 A; 426; 434; 436 a—c; 437 a; b; 446 a; b; 448; 485. S. S. 533 Hymnoden, Symbioten, *συνήθεις*, *δοῦμος*, Vereinigungen bei denen der mystische Charakter oft deutlich hervortritt. Über *θεραπευταί* und *θρησκευταί* s. S. 35 f., über *ἱερουργοί* S. 42. Wie verschwinden dagegen alle andern Kollegien, von denen wir meist ja nicht einmal wissen, ob sie nicht auch die Mystik pflegten! Vgl. *A* 56; 60; 67; 80; 81; *B* 55; 207 (s. S. 526, A.***); 217; 218; 243; 244; 315; 319?; 352; 359?; 378; 385; 385 A; 387; 392; 396; 397 a; b; 410 A; 413 D; 415; 418 A; 428; 429; 436 C; 440; 440 B; *E* 75.

*) Vgl. besonders *B* 330; 332.

**) Ebensoviele etwa in Thyateira (Z 40—48; *E* 68 B), acht in Hierapolis (Z 64—69).

Für das gesellige Treiben aber bieten die Hymnoden von Pergamon (S. 265) das ganz entsprechende Seitenstück zu dem Leben der Jobakchen Athens.

Diesen munizipalen Verhältnissen gegenüber mit der oft geradezu zentralisierenden Zusammenfassung des Genossenschaftswesens darf man nicht vergessen, daß gerade in Kleinasien auch für die Vereine eine Kultur Bedeutung gewinnt, die mit diesem munizipalen Treiben sich wenig berührt (s. S. 528). Es handelt sich namentlich um den Zusammenschluß kleiner bescheidener Kreise von Landbewohnern. Waren diese landschaftlichen Gebiete oft von vornherein wenig hellenisiert*), so trat überdies „mit der sinkenden Kraft der Spätantike" hier eine nationale Reaktion gegen das Griechentum ein**).

Zu den kleineren Genossenschaften gehören die Symbioten, die, wie die besonders in Thrakien auftretenden *συνήθεις* den Kreisen der Handwerker nahestehen (S. 50 ff.); sie haben aber zugleich auch Berührungspunkte mit der echt nationalen Erscheinung des *δοῦμος* (S. 152 f.), an dem das religiöse Element in der für Kleinasien so wichtigen nationalgefärbten Zeusverehrung (S. 179 f.) hervortritt (S. 152 f.). Dazu kommen die kleinasiatischen Phratren mit ihrem trotz des mystischen Charakters lebhaften Hervortreten der Einzelpersönlichkeit (S. 52 f.). Dazu kommen endlich, um von schwerzudeutenden Einzelerscheinungen wie *Τεκμόρειοι* (*B* 435) und *Σημιαφόροι* (*B* 433) abzusehen, die so mannigfaltigen, oft über ein weiteres Gebiet verstreuten regionalen Gemeinschaften (S. 85), die sich weniger politisch als nach Art von Kultgenossenschaften zusammenschlossen: die Komen, Nachbarschaften usw. mit ihren oft eigenartigen Vereinsleitern, den Brabeuten (S. 371).

Wie Thrakien sonst mit Kleinasien zusammengeht, so ist hier auch das einheimische Barbarentum bedeutsam, das sich hier fast noch unverfälschter erhalten hat (S. 327), wie dort; hier die Pflege einheimischer Gottheiten (S. 223). In Tomoi endlich blühen zahlreiche Vereinigungen mit einer seltsamen Titelsucht (S. 411 f.), darunter ansehnliche Handelsgenossenschaften (S. 114; 524).

Über Kleinasien hinaus verbreitete sich das Genossenschaftswesen nach Syrien; hier finden wir Phratren (? *B* 451 B), Kult- (*B* 451 D) und Handwerkergenossenschaften (*ἱερὰ πλατεῖα* Z 98 A). Besonders tritt Palmyra hervor mit seinen Karawanen (S. 115), einem üppigen Kultverein des Bel mit einem Symposiarchen an der Spitze (S. 392) und auch Gilden (Z 88).

Bis in späte Zeiten können wir den organisierten Handel (S. 524) und die Gilden Ägyptens verfolgen***), für das wir schon die erste Kaiserzeit wegen des Fortlebens alter Einrichtungen erwähnen mußten (S. 523). Nicht bloß aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. gibt es hier eine Gilde, die ein Schmauslokal besitzt (Z 96), sondern späte *σύνοδοι*, zum Teil wenigstens sicher von *βουκόλοι*, haben wir aus dem 3. Jahrh. in Theadelphia (Z 96 A) und Handwerkergilden in Oxyrhynchos aus dem 4. Jahrh. (S. 167, A.**); ja wir treffen schließlich über die Grenzen hellenischer Kultur hinaus im 5. Jahrhundert im Blemyerlande noch ägyptische *σύνοδοι*, die, dem echt ägyptischen Gesellschafts-

*) Beloch, Griech. Gesch. III[1], S. 276 f. **) Wendland S. 13.

***) Vgl. 1. Jahrh.: Z 97; 98; 98 A; vgl. Z 90; 2. J.: Z 96; 107; 4. J.: Z 102; 103; 104. Auch die Philosophen des Museums sind noch aus dem 2./3. Jahrhundert bezeugt (Z 93 b).

treiben treu, sich in *κλῖναι* versammeln und sich in einer gewissen Abhängigkeit von der Gemeinde befinden (S. 358), zu einer Zeit, wo sich in Ägypten selbst das Heidentum schon in „heidnische Zirkel" (S. 156) zu flüchten beginnt.

Wie hier das griechische Genossenschaftstreiben an der Südgrenze hellenischer Kultur ausklingt, so in den bosporanischen Städten, von deren früherem Vereinsleben wir nur wenig Kunde haben*), an ihrer Nordgrenze. Hier haben wir jene „Festvereine", bei denen jüdische Anschauungen sich lebhaft geltend machen**) und doch zugleich alle Elemente griechischen Vereinstreibens noch einmal aufleben, wo sich der Thiasos, die Synodos mit dem Treiben des Gymnasiums befaßt. Mit Recht wird man diese Erscheinung noch dem griechischen Vereinsleben zuweisen, nicht dem jüdischen, das von dieser Darstellung ausgeschlossen ist***).

Auf italischem Boden und in Rom selbst ist griechisches Vereinsleben wohl bald geschwunden. Außer den agonistischen Verbänden erscheinen noch Ärzte und Steinarbeiter einigermaßen bedeutsam†). Von den Handelsvereinigungen treten, wie wir sahen (S. 524), die Ägypter in Ostia hervor, die Tyrier in Puteoli. Dazu kommen zahlreiche „Stationen" in Rom. Die fernste Erscheinung im Westen stellen die Syrer in Malaca dar (*B* 484).

Wir stehen am Ende. Zwei Strömungen der großen Entwicklung lassen sich scheiden, die eine wird gefördert durch den Staat, ja erstarrt völlig unter seinem Einflusse††). Äußerer Glanz und üppiges Wohlleben wird immer mehr das Ziel aller Bestrebungen. Die andere, mehr demokratisch, die sich vielfach auf ungriechisches Volkstum gründete, blieb in höherem Grade religiöser Art. Fraglich ist es, ob sich etwas von der ersteren Bewegung bis in den mittelalterlichen Staat hinein erhalten hat†††). Daß die äußerlich bescheidener auftretende andere Bewegung für das Christentum wichtig wurde, kann keinem Zweifel unterliegen. In den Festmahlen, in den Versammlungen der Genossen, in den patriarchalischen Verhältnissen der Hausgemeinden, in der Glossolalie und mancher andern einzelnen Erscheinung steht das Christentum*†) unter der Einwirkung des griechischen Vereinswesens: man darf nur diese Verwandtschaft nicht zu sehr auf Einzelheiten wie die Bezeichnung der Ämter u. a. ausdehnen wollen. Denn gerade hier zeigt sich die Eigenart des Christentums. Was in Griechenland Zufälligkeit der Erscheinung ist, tritt hier bald als festes, bewußtes Gesetz auf.

*) *B* 110 (S. 528) handelt es sich um eine Dedikation. Vgl. *B* 111—145 G (S. 72 f.). Vgl. auch die offizielle Thiasarchie in Chersonnesos (*B* 109).

**) Wendland S. 107.

***) Ziebarth S. 127 ff. Einiges Material über *προσευχαί* s. bei Öhler. Die Frage nach diesen zahlreichen Niederlassungen und ihrer Organisation ist, da sie eine gesonderte Untersuchung erfordern würde, hier beiseite geblieben. Vgl. die Sabbatisten S. 224 f.; über *B* 342 S. 356, A. **; *B* 347, Z. 30.

†) Z 114; 115; 116. Andere Verhältnisse erscheinen durchaus römisch, s. S. 529, A. **.

††) Über Zwangsverbände s. Kornemann, Sp. 442 ff.

†††) Kornemann Sp. 479.

*†) Christliche Verhältnisse: *B* 60; 67; 72; 308 A; B; C (S. 55, A. ***); 451 C; Z 87 (S. 171); *E* 81 D; E (S. 224 f.); *Rosalia* (S. 511) *B* 62; 426 A.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 3, Z. 26: Ebenso hat Oehler (Pauly-Wissowa: Realencyclopädie V 2 Sp. 2741 ff) die Ephebie einer erneuten Betrachtung unterzogen.

Zu S. 7, A.***, Z. 6: *σεβόμενοι* *B* 451 D, Z. 5.

S. 9, Z. 7 lies: (*A* 2b—k, m—y); Z. 8 l.: (*A* 2a; 3 a—e).

Zu S. 9: [Neue Orgeonenvereine sind 6 E aus dem Jahre 337/6; 6 D (2. J. n. C.?); vgl. auch *A* 73 (Ausgang des 3. Jahrh.)].

S. 10, Z. 10 l.: in nahezu **40** Einzelfällen.

S. 10, A.** l.: *ὀ.* 103 mal . . . belegt.

S. 11: [Schon hier war auf Maaß S. 74 zu verweisen.]

S. 12 Z. 6. ff.: [Die Bemerkung über den Priester (*A* 2a) ist jetzt zu streichen.]

S. 12, A.* l.: *A* 2a ist . . . zu denken.

S. 15, Z. 10 f. l.: wenn wir noch im 2. Jahrhundert n. Chr. (*A* 6 D) Orgeonen antreffen und im 3. . . .

Zu S. 16, A.***, Z. 6: 117 B, Z. 8; **119 A, Z. 14.**

Zu S. 16, A.***, Z. 9: *B* 116, Z. 5, s. u.; **117 F, Z. 14.**

Zu S. 16, A.***, Z. 11: *θιεσεῖται* ***B* 117 E, Z. 5.**

Zu S. 16, A.***, Z. 11: *θίεσος* *B* 117 J, Z. 10.

Zu S. 17, A.* l.: in zwei andern (*A* 22 A; B).

S. 18, A.* l.: S. u. III. Kap. § **6.**

S. 20, Z. 24 l.: Ein guter Teil der in Frage kommenden . . .

S. 20, A.** l.: Die Zahl der Einzelstellen . . . beträgt 69.

Zu S. 20, A.***: Vgl. aber *A* 22 A, Z. 4 *συνήγαγε τὸν θίασον.*

Zu S. 21 f.: [Neue Thiasotenvereine sind *A* 22 A (237/6 v. Chr.); B (3./2. J. v. C.); C (um 240 v. Chr.); vgl. *A* 21 (222/1 v. Chr.) (s. Wilhelm)].

Zu S. 22, A.*: Vgl. *B* 2 A (Megara) Z. 3 *σύνοδος τ[ῶν θιασωτῶν] Διονύσου*; Z. 4 *Διονύ-[σου θίασος]*.

Zu S. 22, Z. 36 †): Über *ἰχθυβόλων θίασος* s. S. 120, A.*.

Zu S. 23, Z. 15 ff.: Pantikapaion (*B* 110, Z. 10; [111, Z. 6]; 116, Z. 5; 117 A, Z. 4; 117 B, Z. 8; **E, Z. 5; F, Z. 14; J, Z. 10),** Phanagoria (*B* 119, Z. 1; **119 A, Z. 14;** 120, Z. 5).

Zu S. 23, Z. 33: auf Rhodos (*B* 246 A).

S. 24, Z. 17 l.: Peloponnes **(s. nur *B* 2 A).**

Zu S. 24, A.*: Über *B* 408 A s. S. 36, A.* Nachtr.

Zu S. 24, A.***, Z. 3: vgl. *B* 63 **a**, Z. **6**; **b Z. 4 f.** thiasi Lib(eri) pa(tris). S. CIL III 1828 (Juventutis); 6818 (Liberi); X 1585 (Placidianus).

Zu S. 25, A.*, Z. 5: Megara (*B* 2 A, Z. 4).

Zu S. 25, A.*, Z. 6: Pantikapaion (*B* 117 J, Z. 10 *θίεσος*).

Zu S. 25, A.**, Z. 4: 117 B, Z. 7; **E, Z. 5; F, Z. 14;** Phanagoria: *B* 119, Z. 1; **A, Z. 14.**

Zu S. 25, A.**, Z. 7: Megara: [*B* 2 A, Z. 3].

Zu S. 26, Z. 13: Unklar ist *Κόχλιος θίασος* in Rhodos (*B* 246 A).

Zu S. 26, A.*: S. *Διονύ[σου θίασος]* *B* 2 A, Z. 4; vgl. Z. 3 f. *[θιασῶται Διο]νύσου.*

Zu S. 28, Z. 3 f.: in der Stadt Chersonesos (*B* 109, Z. 11) und in Sebastopolis **(*B* 440 B, Z. 5)** . . .

Zu S. 29, Z. 14: (Δ 23; vgl. Δ 43, Z. 8; B 150; 151).

S. 31, Z. 3 l.: Inschriften gefunden haben.

Zu S. 31, Z. 4: (Δ 22 A, Z. 10, 15, 23; B, Z. 16, s. S. 353).

Zu S. 32, Z. 15: (B 45, Z. 3, 4, 4, 7; A, Z. 17; . . .).

Zu S. 32, Z. 17: B 162 . . .; [A, Z. 9]).

Zu S. 32, A.**: In der alten Inschrift B 246 A ist das Wort vielleicht nicht im vereinstechnischen Sinne zu fassen.

S. 34, Z. 20 ff. l.: Daher stammt gewiß auch, wie Wilhelm (Jahresh. d. österr. arch. Inst. VIII 1905, S. 278 f.) nachweist, die in Attika gefundene Inschrift (Δ 60 A) der Synthyten des Zeus Keraios und Anthas, zu denen sichtlich Böoter gehörten, aus Böotien.

Zu S. 36, A.*: Auch B 408 A ist [θεραπευτ]αί zu ergänzen.

S. 36, A.* l.: E 19, Z. 1 f.

Zu S. 37, Z. 14: in Dionysopolis (B 86 A).

S. 38, Z. 7 f l.: Κόρης μύσται σηκοῦ καὶ ἐνβάται**) . . .

S. 38, A.** l.: S. Jahresh. d. österr. arch. Inst. VIII (1905) S. 164 ff., II_2 10, V_4 15. [unter Streichung des Satzes: Oder . . .].

Zu S. 38, A.***: Auch B 331 scheint von einem Vereine von Mysten die Rede zu sein.

Zu S. 39, Z. 7: Auch sonst werden Mysten von Tralles erwähnt (B 324 A).

Zu S. 39, Z. 12: Ankyra Sidera (Βρομίου μύστην [ἱ]ερῶν B 410 B, s. S. 263, A.††).

S. 39, Z. 26 l.: θυηκόος τῶν τῇδε μυστηρίων (Z. 5 f.) in Claudiopolis.

Zu S. 40, A.***: S. B 77 A; vgl. Maaß, Orpheus S. 6, A. 4.

Zu S. 41, Z. 22: (E 88 g, Z. 14 f.; B 451 G, Z. 4).

Zu S. 41, A.***: S. S. 218, A.††; B 80 A (νεωκόροι).

S. 43, Z. 8 l.: Wenn nun diese Männer auch Ehren beschließen, so haben wir . . . [die σύνοδος ist anders zu verstehen; s. S. 247].

Zu S. 43, Z. 15: (μελανηφόροι †): Vgl. Maaß, Orpheus S. 6, Anm. 4 u. die römischen Grabschriften B 479 A a; b.

Zu S. 43, A.*: S. B 212, Z. 1 (Paros).

Zu S. 45, A.*: Dem Archibukolos läßt sich der μολπαρχήσας in offiziellen Verhältnissen vergleichen (s. S. 49, Z. 3, Nachtr.).

Zu S. 47, Z. 24: (B 393, Z. A 3 f.; vgl. B 393 A; Δ 49 F?).

S. 48, Z. 10 l.: Γ 39 a, Z. 5.

Zu S. 49, Z. 3: ein Brauch, der offenbar weit in Kleinasien (s. Jahreshefte d. öst. a. Inst. VIII, S. 164 ff.), aber auch über die Inseln (IG XII, 7, 415—418 μολποί: Amorgos) verbreitet war.

S. 49, Z. 21 l.: B 477 b, Z. 1 ff.

Zu S. 49, A.†, Z. 2: Über χρυσοφόροι νεωποιοί von Aphrodisias und ähnliche Erscheinungen Kleinasiens s. Th. Reinach (RÉGr XIX, 1906, S. 208, 275 f).

Zu S. 51, Z. 18: *†) Auch B 381 bezieht Buresch auf eine συμβίωσις.

S. 52, Z. 9 l.: (Z 77, Z. 4). Auch begegnen uns in Ankyra Sidera (B 424 A) οἱ συνήθεις φίλοι und ἑταῖροι καὶ συνήθεις φίλοι in Prusa (B 412 C, Z. 2).

Zu S. 53, Z. 10: Schließlich tritt eine φράτρα in Abonuteichos auf (B 439 A, Z. 9, vgl. φράτορες Z. 4, 13, 15).

Zu S. 53, A.**, Z. 3: Über Δ 82 s. S. 55 Nachtr.

Zu S. 53, A.†: Vgl. φίλοι γνή[σιοι] neben [σ]υμποσ[ιασταί] (Tenos) B 207; φίλ[οι καὶ σύ]σκηνοι (Sidon) B 451 F. Über σύνκλινοι (Δ 82) s. S. 55 Nachtr.

Zu S. 54, Z. 23: ἑταῖροι καὶ συνήθεις φίλοι heißen Genossen in Prusa (B 412 C, Z. 2).

Zu S. 54, A.*, Z. 6: s. B 471, Z. 3; 410 B, Z. 4 (ὄντα πρῶτον φ[ίλ]ον).

Zu S. 54, A.***: Vgl. die staatlichen oder politischen ἑταιρεῖαι in Dreros (N 69 D, Z. 124, 135) und Itanos (Mus. Ital. III 563 f.) sowie in Abydos (Öhler S. 18); die Grabschriften von ἑταῖροι, z. B. in Sidon (B 451 E), u. a. (Fröhner, Philol. Suppl. V, 23 f.) brauchen sich nicht auf einen wirklichen Verein zu beziehen, wie auch manche Inschrift bei Öhler (S. 8, 14, 27; vgl. φίλοι S. 21, 27).

Zu S. 55, Z. 26: Einen Verein von σύνκλινοι (s. κλίνη S. 152) gibt es vielleicht in Athen unter Jugendgenossen (Δ 82, s. S. 53), ähnlich [σ]υμποσ[ιασταί] in Tenos (B 207, Z. 3). Auch die Genossen . . .

Zu S. 55, A.*: S. aber Otto, Tempel und Priester S. 104, A. 2.

Zu S. 55, A.**: Über den πατήρ s. S. 371 ff.

Zu S. 56, A.*: Vgl. Σπορτηληνοί (B 80 B), s. Juven. 3, 249.

Zu S. 56, A.**: Über B 410 B s. S. 263, A.††.

Zu S. 56, A.***: Vgl. Fröhner: Philol. Suppl. V, S. 23 f.

Zu S. 58, Z. 10: c, Z. 9.

Zu S. 60, Z. 7: Ἡρωισ[τ]αί (Demetrias) B 50 A, Z 3.

Zu S. 62, Z. 10: Schließlich findet sich in der Inschrift von Troketta (B 364, Z. 7, 10) -ασταί.

Zu S. 63, A.**: Neuerdings haben sich Φαηνισταί in Argos (B 4 A) gefunden.

Zu S. 64, Z. 23: Sie kamen auch in Euboia vor (B 149 A).

Zu S. 65, A.*: Vgl. auch Telos (IG XII 3, 34 u. 35); s. Ποσιδωνιάσ[ται]ς (BCH 29, S. 524 f., Z. 2) von einer Kommission für ein Fest.

S. 66, Z. 7 l.: vgl. e—r.

Zu S. 67, Z. 25 l.: Smyrna (B. τοῦ θεοῦ Δ 44, Z. 7 f.).

Zu S. 67, A.††: Vgl. auch die Ταῦροι (B 88) im Dienste des Dionysos in Bizon (s. Öhler S. 12).

Zu S. 68, Z. 6: Dazu kommt ein Bacchium vernaculorum in Nikopolis (B 83 A).

Zu S. 68, A.*: Vgl. auch Μουσεῖον, Δαφναῖον.

Zu S. 69, Z. 16: ἡ Ἀφρ[οδίτης] . . . σύνοδος (B 455 D Ägypten), ἡ σ. τοῦ Ἡρακλέους (B 469 A, Z. 2, Ägypten).

Zu S. 74, A.**: Neuerdings haben sich nach einem Manne benannte Φαηνισταί in Argos gefunden, eine merkwürdige Einzelheit (S. 63, A.**, Nachtr.)

Zu S. 76, A.**, Z. 5: Über den Κόχλιος θίασος (B 246 A) wissen wir nichts; vgl. B 412 C (οἱ τοῦ πρεσβυτέρου Ὠφελίωνος ἑταῖροι καὶ συνήθεις φίλοι Prusa) und σύνοδοι in Ägypten: B 462 AK, Z. 2; AL, Z. 35; Z 96 A, Z. 70, 122.

Zu S. 77, A.†, Z. 2: 117 F; G; H; 119 A.

Zu S. 77, A.†, Z. 4: Vgl. οἱ περὶ σύνοδον καὶ . . . B 117 D.

Zu S. 81, Z. 39: Dazu kommen die Genossenschaften der Italiker auf Delos (S. 66).

Zu S. 82, Z. 26: Dazu kommen vielleicht noch andere „Stationen“ (Jahresh. VI, 1903, Beibl. Sp. 80 ff.; Cagnat I 132).

Zu S. 82, A.†††, Z. 8: Vgl. Βεννεῖται B 423 A.

Zu S. 82, A.†††, Z. 13: Vgl. S. 314, A.*.

S. 83, A.**, Z. 2 l.: Γ 84 A a—h (Τερμησσέων τ. πρ. Οἰν. κτλ.).

Zu S. 83, A.**, Z. 8: ἡ φιλοσέβαστος Γολοιηνῶν γ. (Γ 54 A, Z. 4).

Zu S. 83, A.***, Z. 1: [Κα]νδυβέων οἱ νέοι (N 138 A, Z. 1).

Zu S. 84, Z. 1: Auch die Gärtner (κήπουροι) betonen wiederholt ihre Zugehörigkeit zu einer Gemeinde: οἱ κατὰ πόλιν κ. Z 19 A, Z. 5 (Milet); οἱ πρὸς πόλιν κ. οἰκοῦντες Z 83 A (Kibyra).

Zu S. 84, Z. 29: (s. CIL III 870 Asiani).

Zu S. 84, A. †: Schließlich war wohl auch τὸ κοινὸν τῶν προπόλεω[ν?] ἐ[ν] Μ[ήλωι] (B 219 A) ein Verein von Mysten.

Zu S. 85, Z. 15 f.: die Inschriften einer τρικωμία (B 384 A, Z. 3), der Θρᾳκιοκωμῆται (B 407 A, Z. b 1; vgl. γεοκτειτῶν καὶ τῶν συνερχομένων ἐπὶ τὸν θεὸν καὶ κατοικούντων Θρᾳκίαν κώμην Z. b 3 ff.).

S. 85, Z. 16 l.: mancher andern κώμη (B 413 C, Z. 7; 417 A).

Zu S. 85, A.†: Vgl. κώμης σύνοδος (?) in einer ägyptischen Urkunde (B 462 A L, Z. 23).

Zu S. 88, Z. 11 μίνδις: (vgl. μενδῖται B 440 F).

Zu S. 90, Z. 22: Messene (N 10 A, Z. 5).

Zu S. 90, Z. 23: zwei ἀρχέφηβοι, Z. 9; h, Z. 1; i, Z. 6 [ἀρχεφ.], 7.

Zu S. 91, Z. 15: Amorgos (N 50 a, Z. 5; b, Z. 4; c, Z. 5; d, Z. 3; e, Z. 3; 50 C, Z. 47, 64, 101: Aigiale).

Zu S. 91, Z. 16: f, Z. 9; g, Z. 4; h, Z. 3.

Zu S. 91, Z. 16: Paros††), (*N* 58A **[a, Z. 1]; b; [c, Z. 2]; d, Z. IV 2** *ἐφήβιος*).
Zu S. 91, Z. 20: Rhodos (*N* 66, Z. a 9, b 3; **68Aa, Z. 19; b, Z. 4**).
Zu S. 91, Z. 24: (*N* 77, Z. 13; **A, s. S. 96, A.** Nachtr.**).
Zu S. 91, Z. 28f.: Aphrodisias (*N* 86D, Z. 6 *ἐφηβαρχία*) . . . Alabanda (*N* 89E).
Zu S. 91, Z. 30: (*N* 90, Z. 7; **Aa, Z. 21; [b, Z. 11]; c, Z. 369; d, Z. 176, [194], 312; e, Z. 73, 77, 78, 92, 95, 109, 114** *ἐφηβικός*; **f, Z. 41, 43, 57, 115; h, Z. 3** *ἐφηβαρχῶν*, **5**).
Zu S. 91, Z. 31: (*N* 93a, Z. 3; b *ἐφήβ[αρχος]*; **c; d;** e).
Zu S. 92, Z. 1: Notion (*N* 93 N, Z. 6, [12], [14], 19).
Zu S. 92, Z. 4: . . . c, Z. 1, 5; ***Γ* 41a, Z. 16** *ἐφηβαρχήσας*.
Zu S. 92, Z. 8: Pergamon (***Γ* 43e, Z. 7, [23], 27, 29, 34, 49;** *N* 108a, Z. 2; b, Z. 5?; c, Z. 24 *ἐφηβητῆρες*; **g; h:** ***ἐφηβοφύλακες*; i, Z. 4; l, Z. 4; m [*ἐφηβαρχήσας*?]** . . .).
S. 92, Z. 11 l.: b, Z. 2 *ἐφήβαρχος*; **c,** Z. 23 . . .; **d, Z. 1** . . .).
Zu S. 92, Z. 16: Pompeiopolis (*N* 135Ca, Z. 9 [*ἐφηβεία*], 11 [*ἐφήβαρχοι*?]; b, Z. 4 *ἐφηβεία*, 6? *ἐφ[ήβαρχοι]*; c, Z. 3 *ἐφήβαρ[χοι?]*).
Zu S. 92, Z. 18: Ägypten (*N* 146A, Z. 2 *συνέφηβοι*; B, Z. 4).
Zu S. 92, Z. 19f.: 148A, Z. 5; **B, Z. 12.**
Zu S. 92, Z. 20: Kyrene (*N* **148K, Z. 52** *τριακάτιοι*, s. *τριακατιάρχαι* Z. **14**; vgl. Steph. Byz. . . .).
Zu S. 92, Z. 21: Moesien (*N* 157).
Zu S. 92, A.*: Vielfach läßt sich aus der Erwähnung des Gymnasiarchen auf Epheben schließen, z. B. *N* 17B (Thisbe); 41B; C, Z. 8? (Olbia); 57Aa; b (Julis); 58B (Siphnos).
Zu S. 92, A.***: (*N* 141, Z. 14, 17 Akalissos; 141A, Z. 15, 16, vgl. 14 Idebessos). S. *ἀγέλα* *N* 69A, Z. 17, 24 (Malla), *ἀγελάοι* *N* 69D, Z. 11, vgl. 153 *ἀγέλα* (Dreros) (s. Dittenberger, Syll.[2] 463, adn. 6).
Zu S. 94, A.**: Vgl. [*νέ*]*οι πάντες* *N* 50C, Z. 102 (Aigiale); s. *νεώτεροι* S. 96, A.*.
Zu S. 94, A †, Z. 4: 89c, Z. b 28; **90Aa, Z. 21; b, Z. 11; c, Z. 369; d, Z. 312; e, Z. 92; f, Z. 115** (besonders lehrreich für die Auffassung der Neoi in Priene ist die Wendung (e, Z. 77f.): *τοῖς τε ἐφήβο[ις καὶ π]αιδευταῖς καὶ τοῖς συνλουομένοις μετὰ τῶν ἐφήβων νέοι[ς]*).
Zu S. 94, A.†, Z. 4: *N* 93N, Z. 13f., 19.
Zu S. 95, Z. 6: Serdica (? *N* 40C).
Zu S. 95, Z. 6: (*N* 44b, Z. 10; **d, Z. 24**).
Zu S. 95, Z. 7: (*N* 45, Z. 6; **A, Z. 4**).
Zu S. 95, Z. 7: Aigiale (*N* 50C, Z. 102, s. S. 94, A.**).
Zu S. 95, Z. 9: e, Z. 3; **f, Z. 9.**
S. 95, Z. 10 l.; *Γ* 22 **a**, Z. 9.
Zu S. 95, Z. 13: . . . n, Z. 1; **na, Z. 2.**
Zu S. 95, Z. 13: Herakleia Salbake (*N* 87Aa; b).
Zu S. 95, Z. 14: b *ὄντα νέον*; **c.**
Zu S. 95, Z. 16: Priene (*N* 90Aa, Z. 21; b, Z. 11; **c,** Z. 369; d, Z. 192, 312; e, Z. 27, [30], 78, 92; f, Z. [19], 115; g, Z. 12, 16, 17.
Zu S. 95, Z. 18: *N* 92a, Z. 9; b, Z. 11; **c; d.**
Zu S. 95, Z. 19: Notion (*N* 93N, Z. 13, 19).
Zu S. 95, Z. 22: Pergamon (*Γ* 43e, Z. 18, 24, 28, 29, 35 . . .).
Zu S. 95, Z. 31: (*N* 136**a**, Z. 10; **b, Z. 1**).
Zu S. 95, Z. 32: Kandyba (*N* 138A, Z. 1); Patara (*N* 138K).
Zu S. 96, Z, 27: der sonst in Smyrna (***N* 98A, Z. 1**), Magnesia a. M. (***N* 90C, Z. 4**) und in den späten . . .
Zu S. 96, A.*: *νεώτεροι* (*πάντες*) *N* 50C, Z. 47, 86, s. *πρεσβύτεροι* Z. 101; [*νέ*]*οι πάντες* Z. 102. Vgl. IG XII 5, 653, Z. 20.
Zu S. 96, A.**: ***N* 77A, Z. 2** u. 123b, Z. 8.
Zu S. 97, Z. 7: Unbestimmter Art sind *νεανίσκοι* in Larisa (*N* 27B).

Zu S. 97, A.***: *ἡβῶντες* *N* 5A s. S. 90, A.*†.
Zu S. 97, A.†, Z. 4: Priene (*N* 90Ab, Z. 10f.; c, Z. 367ff.; d, Z. 193f.; 311f.; f, Z. 115f.).
Zu S. 97, A.†, Z. 8: [*π.*], *ἔφ.*, *ἄνδρες* in Pergamon (*Γ* 43e, Z. 34).
Zu S. 97, A.†, Z. 8: *N* 108b, Z. 3f. (*π. ἔ.*); **g, Z. 1.**
Zu S. 97, A.†, Z. 10: Minoa (*N* 50a, Z. 14); Aigiale (*N* 50C, Z. 74, 82, 84).
Zu S. 97, A.†, Z. 11f.: Astypalaia (*N* 63AA, Z. 3) . . . Rhodos (*B* 256, Z. 22) . . . Mylasa (*N* 84A, Z. 5) . . ., Aphrodisias (*N* 87AA, Z. 12f. *π. καὶ ἀγενείων*).
Zu S. 97, A.†, Z. 12: Priene (*N* 90Ab, Z. 10; c, Z. 368; d, Z. 311; f, Z. 24, 41 *ἐλ. π.*, 57, 116; g, Z. 16, 18, 21).
Zu S. 97, A.†, Z. 13ff.: Notion (*N* 93N, Z. [6], 15, 20, 30), . . . Alexandreia Troas (*N* 112D, Z. 3) . . ., Pessinus (*N* 135B, s. *παιδονόμος*).
Zu S. 97, A.†, Z. 14: Pergamon **(108A; *Γ* 43e, Z. 33, 3 u. 19: *ἐλ. π*).**
Zu S. 97, A.†, Z. 15: S. *ἄνηβοι* *N* 38A (Byzanz).
Zu S. 97, A.†, Z. 15: 9 y, Z. 5; **ya.**
Zu S. 99, A.*, Z. 2: **28Bb, Z. 1** (Priene) . . . k, Z. 10? **u. x.**
Zu S. 99, A.**, Z. 2: *Γ* 26q; r (*γερεοί*) (Aphrodisias).
Zu S. 99, A.**, Z. 3: *Γ* 61A, Z. 1 (Amblada).
Zu S. 99, A.***, Z. 5: *Γ* 16b, Z. 9f.; **d, Z. 14, 20; [e, Z. 17]** (Syros); **16A, Z. 6**? (Paros).
S. 99, A.***, Z. 6 l.: 46**a**, Z. 2.
S. 99, A.***, Z. 7 l.: *Γ* 48b, Z. 6; d, Z. 1; e.
Zu S. 99, A.†††, Z. 13: *πατέρες* (*Γ* 28d, Z. 5; g, Z. 14; *N* 98d . . .).
Zu S. 99, A.†††, Ende: 50C, Z. 101 (vgl. *ἄνδρες* Z. 73, 82, 84) (Aigiale).
Zu S. 100, Z. 5: Syros, Paros (s. *γερουσιαστής*?).
Zu S. 100, Z. 7f.: Kaunos, Halikarnaß, . . . Mylasa, Lagina, Panamara (Stratonikeia), . . . Priene (s. *γέροντες*), Magnesia a. M.
S. 100, Z. 13: [streiche Amorion(?)].
Zu S. 100, Z. 14: Goloi, Sebaste.
Zu S. 100, Z. 15: Amblada, Ikonion.
S. 100, A.†††, Z. 3 l.: *Γ* 47**A** u. *E* 75, Z. 16.
Zu S. 100, A.†††, Z. 4: aus der Gegend von Nikaia (*Γ* 48A, Z. 2).
Zu S. 101, Z. 3f.: Termessos und Termessos bei Oinoanda.
Zu S. 101, Z. 20f. l.: auf fast 300, während alle andern Erwähnungen zusammen etwa 100 betragen.
S. 101, A.*: [„eine dorische Gemeinde (*Γ* 90, Z. 6) sowie" ist zu streichen].
S. 101, A.*, Z. 2 l.: *Γ* 40**a**.
Zu S. 101, A.**: Recht fraglich ist die Bedeutung von *γερουσία* in einer ägyptischen Urkunde (*Γ* 87A, Z. 5).
Zu S. 101, A.†, Z. 6: das sich, wie *γερουσιάρχης* (*Γ* 87B), auf jüdische Verhältnisse bezieht (s. S. 360) . . . Als Ehre wird die [*γ*]*εροντεία* genannt *Γ* 35t, Z. 2.
Zu S. 103, A.*, Z. 3: Apollonidea (*N* 100b, Z. 2f.) und Alexandria (*N* 148D).
Zu S. 103, A.*, Z. 6: Kos (*N* 65f, Z. 9).
Zu S. 103, A.*, Z. 7: k, Z. 6; ***Γ* 43e, Z. 18.**
Zu S. 103, A.*, Z. 8: 110a, Z. 4f.; ***Γ* 43e, Z. 5.**
Zu S. 103, A.*: Vgl. Schröder (MDAI XXIX 1904 S. 158ff.) und Dittenberger (adn. 5) über 4 Gymnasien in Pergamon (zu *Γ* 43e, Z. 59).
Zu S. 103, A.**, Z. 1: *N* 99D, Z. 8f. *τῷ σεβαστῷ γυμνασίῳ Κολοηνῶν.*
Zu S. 103, A.**, Z. 2: Vgl. *Γ* 43e, Z. 33.
Zu S. 103, A.†, Z. 2: *N* 90, Z. 5 . . .; vgl. ***N* 90Ag, Z. 13; 93N, Z. 22** (Notion).
Zu S. 104, Z. 5: Delos (*N* 54a; b; **c**).
S. 104, Z. 7 l.: Minoa (*N* 51**a, Z. 1, 19f.; d, Z. 1:** *κ. τ. ά.*; **a, Z. 27; b, Z. 8; c, Z. [15], 22; d, Z. 22**).
Zu S. 104, Z. 25: Kition (*N* 70, Z. 3; vgl. ***N* 148C, Z. 6** *οἱ ἐκ. τ. γ.* Ägypten).
Zu S. 105, A.**, Z, 4: *N* 90Ae, Z. 77f. *οἵ τε ἔφ. κ. παιδ. κ. οἱ . . . νέοι*, vgl. e, Z. 112; f, Z. 26, 29; **g**, Z. 22 (Priene).

Zu S. 105, A.**, Z. 6: καὶ παιδευταί; **Γ 43e, Z. 49** οἵ τε ἔφ. κ. οἱ παιδευταί, vgl. **Z. 14** (Dittenberger adn. 16) . . . *N* 93A, Z. 3, 12, 15 (vgl. ***N* 93D** οἱ περὶ τὸ Μουσεῖον παιδευταί) (Ephesos).

Zu S. 107, Z. 30: (*E* 27a, Z. 13; **b, Z. 12; c, Z. 11; vgl. d, Z. 10** Tanais).

Zu S. 108, A.†, Z. 3: 98c, Z. 10 (s. S. 115, A.***).

Zu S. 108, A.††† (S. 109, Z. 1): (s. die Erwähnung von σκηνῖται: Jahreshefte d. öst. a. Inst. X, S. 26, Z. 10f.) .

Zu S. 110, A.**, Z. 10: *E* 44a; c.

Zu S. 110, A.**, Z. 17f: (*E* 57a; b; c; vgl. ***N* 54c**) . . . *E* 57d, Z. 1f.; [e].

Zu S. 110, A.*** (S. 111, Z, 7f.): *N* **50C, Z. 57** (Aigiale), 90; . . .

Zu S. 110, A.*** (S. 111, Z. 12): vgl. 91A (Dittenberger adn. 7).

Zu S. 110, A.***, Ende: Vgl. den *curator* S. 379.

Zu S. 114, Z. 20: [*E* 76 ist der Ausdruck οἶκος in diesem Sinne nicht gerade belegt; s. S. 462].

Zu S. 117, Z. 5: In Philippopolis (Z 12G) gab es Kleidermacher (συροποιοί).

Zu S. 117, Z. 16f.: in Thyateira (Z 41, Z. 8) und Philippopolis (Z 12F).

Zu S. 117, Z. 30: Vielleicht hat es auch die συνεργασία Ταυρεινάδων in Ephesos (Z 27F, auch Ταυρεασταί genannt) mit der Verarbeitung von Rindsleder zu tun.

Zu S. 118, Z. 3: Dazu kommen die λινοξόοι in Myra (Z 75D).

Zu S. 118, Z. 18: in Tralles . . . und Ephesos (neben κλεινοπ[ρ]ίσ[τ]αι Z 27D gibt es hier ξυλοπρίσται Z 27C).

[S. 118, Z. 28 sind die λ[ιθοξόοι] von Paros zu streichen (s. Liste).]

Zu S. 118, A.***: Ein συνέδριον von ἀργυροκόποι ist für Ephesos bezeugt (Z 27A).

Zu S. 119, Z. 6: Auch an οἰκοδόμοι von Milet (οἱ περὶ Sitzber. d. Berl. Ak. 1904, S. 83) kann vielleicht erinnert werden.

Zu S. 119, Z. 9: (Z 47, Z. 8), sowie die κωποπῶλαι aus Perinth (Z 11A).

Zu S. 119, Z. 16: Gärtner . . . von (s. Öhler Progr. S. 11 über Byzanz) Milet (**Z 19 A, Z. 5**), Kibyra (**Z 83A**), Pessinus . . .

Zu S. 119, Z. 19: In Ägypten gab es Genossenschaften für die Zucht der Rinder (βουκόλοι Z 96A, Z. 72, 119) und der Schafe (προβατοκτηνοτρόφοι Z 98A, Z. 5), in Kreta eine Vereinigung von Hirten (συνευνομιωταί Z 16D).

Zu S. 119, Z. 33: Vielleicht hatten es auch die συνεργασία Πυρηνάδων (Z 27G) und die σ. ἱεροῦ γεύματος (Z 27E), beide in Ephesos, mit der Herstellung von Lebensmitteln zu tun, die beim Opfer verwendet wurden.

Zu S. 119, Z. 35: ebenso in Kyzikos (Z 59, Z. 5: ἁλιεῖς) und in Milet (Z 19B, Z. 5 σωληνοκένται Austernfischer).

Zu S. 120, Z. 4: in Ephesos eine Vereinigung von Besitzern von Privatbädern (συνεργασία βαλανέων πρειβάτων Z 27B).

Zu S. 120, Z. 17: ζυθοπῶλαι Z 104; **κωποπῶλαι Z 11A; λινοπῶλαι s. S. 117**).

[S. 121, A.* ist S. 206, A.† verbessert.]

Zu S. 122, Z. 6: Ephesos (Z 27, Z. 6; **27B; C; D; E; F; G**).

Zu S. 122, Z. 19: Perinth . . ., Philippopolis **Z 12 F; G.**

Zu S. 122, A.†: Vgl. χαλκε[ὺς] τεχνίτης BCH XXVII (1903), S. 381 no. 135b.

Zu S. 122, Z. 29: A.*†. Vgl. die ἱερὰ πλατεῖα in Thyateira (Z 41A, Z. 8f.) und im arabischen Canathae (Z 89A, Z. 6).

Zu S. 123, A.**: auch von ägyptischen landwirtschaftlichen Vereinigungen (Z 90; 91; 96A); s. S. 161 mit Nachtr.

Zu S. 125, Z. 25: Ähnlich steht es vielleicht mit den Ταυρεασταί in Ephesos (Z 27F).

Zu S. 125, A.*: πόλις **Z 98A, Z. 4f.**

Zu S. 129, Z. 18: Kaum ein Verein sind die φίλ[οι καὶ σύ]σκηνοι in Sidon (*B* 451F), die einen Kameraden begraben haben.

S. 129, Z. 20 l.: *B* 435a—g.

Zu S. 129, A.***: Ramsay ergänzt *B* 435a, Z. 1 die Verbalform [τεκμορεύσαντας nach ba, Z. 34: τεκμορεύσας δίς.

Zu S. 130, A.*, Z. 3: Vgl. θυμελικοί τε καὶ ξυστικοὶ ἀθληταί *Δ* 78A, Z. B 29f.

Zu S. 130, A.**, Z. 2f.: *Δ* 1Bβ, Z. 20 . . .; **1C, Z. 38; D, Z. 1, 3 (οἱ ἐν Ἀ.), 40; E, Z. 1 (οἱ ἐν Α.).**

Zu S. 130, A.**, Z. 6: 2A, Z. [13], [23], 44, 47, 51, 55, 73; **1C, Z. 30, 34; D, Z. 51; 4, Z. [a 3], b 7.**

Zu S. 130, A.**, Z. 7: Ἀθήνησιν (*Δ* 1Bβ, Z. 22, 25, 26, 31, 35, 41, 44f.; **1C, Z. 1, 31; D, Z. 44, 60; E, Z. 38, 41**).

S. 132, Z. 12 l.: Vereinigung **(*Δ* 1F, Z. 7, 15, οἱ ἐν Ἀθ. ἐπ.: Z. 1, 11).**

Zu S. 132, Z. 17: (BCH XX 639 Colin, s. C—F).

S. 134, Z. 10 f. l.: Zusatz . . . noch fehlt, so . . .

Zu S. 145, A.***, Z. 7: 49F (? Pergamon).

Zu S. 147, A.*: Völlig römische Weiterbildungen sind die *synhodus psaltum* (Bull. comm. 1888, S. 409) und die *parasiti Apollinis* (S. 344, A.***).

[S. 148f. wird die Darlegung nicht wesentlich durch die neuen Funde alteriert: Sicher ist, daß es schon im Jahre 46 n. Chr. eine σύνοδ[ος] ξυστικὴ [περιπολιστικ]ή gab (*H* 43q, Z. 10f.), die sich im folgenden Jahre σ. ξ. π. τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα nennt (*H* 43r, Z. 18f., vgl. Z. 29 σ.); unter Vespasian kommt vielleicht nicht zufällig das Epitheton ἱερά zum Titel (*H* 43s, Z. 32f., vgl. Z. 34 ἀθληταί). Schon zu Claudius tritt die Vereinigung dadurch in Beziehung, daß sie ihm wegen eines Sieges einen goldenen Kranz stiftet (*H* 43q) und nach seinem Namen bezeichnete Spiele begeht (*H* 43r, Z. 24). Er hat ihnen offenbar auch zuerst gewisse Privilegien verliehen, die dann Vespasian bestätigt (*H* 43s, Z. 35). Das Recht, sich nach dem Kaiser zu nennen, bekommt die Synodos der Athleten, ebenso wie die der Techniten, durch Hadrian verliehen. So lautet dann der Titel im Jahre 194 n. Chr.: ἱερὰ ξυστικὴ περιπολιστικὴ Ἀδριανὴ Ἀντωνιανὴ Σεπτιμιανὴ σύνοδος (τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα καὶ τὸν ἀγώνιον καὶ αὐτοκράτορα Καίσαρα Λ. Σεπτίμιον Σευῆρον Περτίνακα Σεβαστόν) (*H* 43 tα, Z. 37ff.; β, Z. 2f.), der verschieden gekürzt wird (ἱ. ξ. π. σ. tα, Z. 85f., 90, 95; ἱ. ξ. σ. Z. 68; ἱ. σ. Z. 74; σ. Z. 60, 64, 83, 102). S. u. S. 163, Z. 13f., 18. Bezeichnenderweise fehlt auch hier noch der Ausdruck ἀπὸ τῆς οἰκουμένης (s. S. 149, A.***).]

Zu S. 148, A ***: Vgl. auch die Nachtr. zu S. 148f.

Zu S. 150, Z. 8: Interessant ist es, daß auch im fernen arabischen Gerasa ein Xystarch διὰ βίου eine Weihung für den σύνπας ξυστός vornimmt (*H* 39A).

Zu S. 150, A.*: Den Titel ἀρχιερεὺς τοῦ σύμπαντος ξυστοῦ διὰ βίου (καὶ) ξυστάρχης (*H* 43tα, Z. 78f.; Z. 50f. steht διὰ βίου hinter ξ., Z. 97f. fehlt es vielleicht nur aus Zufall in der Unterschrift) führten drei Genossen (Z. 50ff.), doch war nur einer im Amte; vgl. ξυσταρχοῦν[το]ς διὰ βίου . . . τοῦ ἀρχιερέως (Z. 58f.); ὁ ἔνγιστα τῆς σ. ἀρχιερεὺς γενόμενος r, Z. 29; ἱερασάμενος tα, Z. 86, 91, 100. Ähnlich spricht man vom ἀρχιγραμματεὺς ξυστοῦ (tα, Z. 82f., vgl. 64f.), der zugleich γραμματεὺς τῆς συνόδου war (tα, Z. 64f., 82f., 102).

Zu S. 152, Z. 6: Es sind diese ἱερονεῖκαι καὶ ἀτελεῖς neuerdings als eine Erscheinung Ägyptens festgelegt (*H* 26B; C; D ὁ τῶν ἐξ Ἀντινόου ἱ.).

Zu S. 152, A.***: S. *chorus* S. 236f., A.***†.

Zu S. 152, A.†: Vgl. S. 114. Über einen staatlichen ἱερὸς οἶκος in Magnesia a. M. s. Fränkel, Rh. Mus. 1902, S. 153, A. 1.

Zu S. 154, A.††: Auch μέθοδος bedeutet vielleicht etwas Entsprechendes; s. ἰητὴρ μεθόδου Z 35A, Z. 1, vgl. 3 (Smyrna).

Zu S. 155, Z. 20: Auch in Barata wird τὸ κολλῆ[γ]ιν genannt (*B* 436C).

S. 156, Z. 33 l.: (*Γ* 28Ba, Z. 4f.).

Zu S. 156, A.*: Über *B* 455D s. S. 162 Nachtr.

Zu S. 157, Z. 1: ein συνέδριον der ἀγρυροκόποι in Ephesos (Z 27A).

Zu S. 157, Z. 24: kleinasiatische Körperschaften von Beamten. ***) Z. B. τὸ σ[ε]μνότατον καὶ ἀρ[χαι]ότατον συνέδριον τῶν χρυσοφόρων νεοποιῶν RÉGr XIX (1906) S. 208 no. 86, Z. 4ff. (Aphrodisias). — Unsicher ist das ἱερὸν συνέδριον *N* 93N, Z. 24.

Zu S. 161, Z. 17: die Ἀφρ[οδίτης] . . . σύνοδο[ς] (*B* 455D, Z. 3) und . . .

Zu S. 161, Z. 19: die σ. Δαμᾶ ἀνδρῶν κ'? (B 462 AK, Z. 2), die σ. Ἀντωνίας (?) (B 462 AL, Z. 35; vgl. κώμης σ., Z. 23).
Zu S. 161, Z. 20f.: zwei nicht näher bezeichnete (**B 455 A, Z. 5;** 474, Z. 3).
Zu S. 161, S. 24: Nach Personen benannt werden zwei späte σύνοδοι (Z 96 A, Z. 70, 122).
Zu S. 161, S. 26: die σύνοδος τῶν βουκόλων (Z 96 A, Z. 72, 119).
Zu S. 161, A.***, Z. 4: 462 AA; **AD.**
Zu S. 162, Z. 1, A.†: Auch B 455 D, Z. 2f. ist gewiß mit Mahaffy οἱ νέμ[ον]τες σὺν αὐ[τῶι] τὴν τῆς Ἀφρ[οδίτης] . . . σύνοδο[ν] herzustellen.
Zu S. 162, Z. 29 Kleinasien: A.†) Eine ältere Synodos von Genossen, die einen Gottesnamen tragen, ist B 364, Z. [3], 6.
S. 163, Z. 13f. l.: einigen Technitenurkunden . . . und Inschriften von Athleten (H 43 tα, Z. 41 = β, Z. 4).
Zu S. 163, Z. 18: (H 10, Z. 4; **43 tα, Z. 39f. = β, Z. 3**).
Zu S. 163, A.*, Z. 2: 1 C, Z. 1, 6, [30], 31; D, Z. 10, 41, 44, 60; [E, Z. 38] (vgl. ἐποποιοί Δ 1 F, Z. 7, 15).
Zu S. 163, A.*: Über neue Stellen für die Athletensynodos s. S. 148f. Nachtr.
S. 163, A.*** l.: s. II. Kap. § 2.
S. 163, A.†† l.: s. II. Kap. § 2.
S. 163, A.†††, Z. 4 l.: (IV. Kap. § 1).
Zu S. 167, A.***, Z. 3: 1 C, Z. 38; D, Z. 40.
Zu S. 169, Z. 28: Antiochia a. M. (Γ 33 A).
Zu S. 170, Z. 10: σεμνότατος (s. S. 157, Nachtr.).
Zu S. 170, Z. 22: auch ein σεβαστὸν γυμνάσιον Κολοηνῶν (N 99 D, Z. 8f.).
Zu S. 170, Z. 29: (Γ 29 h, Z. 18; **i**).
S. 170, Z. 32 l.: (Γ 28 Ba, Z. 4f.).
Zu S. 172, A.***: Vgl. ἀρχαιότατον als Beiname einer offiziellen Körperschaft S. 157, Nachtr.
Zu S. 173, A.*** (S. 174, Z. 3): **Γ 24 a;** 25 a; **b; e;** 26 f; g, Z. 15f.; **h; u;** 43 a; b; c; **48 B, Z. 2;** 52 a; b; **63; 81 a; Δ 44; 48** usw.
Zu S. 175, A.*: S. S. 257, A.*** . . . (B 168 i; **n**).
Zu S. 182, A.***, Z. 5: die Dedikation von Priestern in Thrakien (B 77 A Διὶ Μεγίστῳ Δολιχηνῷ) und auf die . . .
Zu S. 185, A.*, Z. 3: Artemis (**vgl. E 91 A**) und Leto . . .
Zu S. 186, A.***: Über die Apolloverehrung der Philosophen und andere attische Kollegien s. S. 64.
Zu S. 186, A.†: Vgl. Δ 1 F, Z. 1f.: ἐ[πε]ιδὴ ο[ἱ ἐν Ἀθήναις ἐποποιοὶ διατελέοντι ε]ὐσεβῶς ἔχοντες ποτὶ τὸν μου[σαγέτα]ν καὶ ἀρχα[γέταν] τᾶς ποιητικᾶς θεὸν κτλ.
Zu S. 189, Z. 2: (d, Z. 10f.; **vgl. bb, Z. 4**).
Zu S 191, Z. 28: Einen nicht mehr zu erkennenden Beinamen (s. Wilcken) trägt die Aphrodite einer ägyptischen σύνοδος (B 455 D, Z. 3).
Zu S. 191, A.**: Für Athen vgl. S. 64.
Zu S. 193, A.†††, Z. 1: 50[**a**]; b, Z. 10; **c, Z. 13; d, Z. 11 f.; e, Z. 7.**
Zu S. 210, Z. 22: Auch treffen wir hier ν[εωκό]ροι τοῦ Σωτῆρος Ἀσκλη[πιοῦ] (B 80 A, Z. 2f.).
Zu S. 218, Z. 13: (**B 451 G, Z. 4;** E 88 g . . .).
S. 223, A.*† l.: vgl. Γ 43 e, Z. 6 [unter Streichung von q, Z. 6].
Zu S. 224, Z. 22: und vielleicht im thrakischen Dionysopolis (B 86 A, Z. 21).
Zu S. 226, Z. 7: und der Σύνοδος in Delphi (Δ 1 D, Z. 41 ff.).
Zu S. 228, Z. 21: Vielleicht gab es auch Heroisten in Demetrias (B 50 A).
Zu S. 229, Z. 38: Γ **[9 c]; 56 b;** 71 c, Z. 1.
Zu S. 233, A.***: S. die Verbindung des Kaiserkultes mit dem der Roma S. 225, A.**.
Zu S. 233, A.***, Z. 8 ff.: Septimius Severus und Söhne: B 451 G (Palmyra).
S. 235, Z. 12f. l.: Für die Athletensynodos . . . haben wir auf Claudius, Vespasian, Hadrian, Antoninus, Marc Aurel, Severus . . .
Zu S. 262, A.*: Vgl. die interessanten Verhältnisse in Aphrodisias, die an genossenschaftliches Treiben erinnern (RÉGr XIX 1906, S. 231 ff.). Hier wird für das unter Aufsicht eines Freigelassenen stehende (S. 235) θυηπόλειον δειπνιστήριον zweimal (S. 243) die große Summe von 122000 Denaren bestimmt.

Zu S. 267, Z. 17: **N 50 C, Z. 45 ff.;** 109 a, Z. 15.
Zu S. 270, A.††, Z. 6: 47, Z. 3; **93 N, Z. 13, 16.**
Zu S. 273, A.**: Vgl. **ἡρωισ[τ]ῶν κτιστῶν (B 50 A)** und
Zu S. 276, A.††: **H 43 tα = β.** S. auch . . .
Zu S. 279, A. †: Vgl. die ὀνοματογραφία B 80 A, Z. 2.
Zu S. 287, Z. 4: (B 462 A; **AK, Z. 2 σύνοδος . . . ἀνδρῶν κ'**)
Zu S. 288, A.**, Z. 1: N 36, Z. 85; **44 a, Z. 27 f., 30 f.**
Zu S. 291, A.**, Z. 2: [Die gewählte Wendung ἐπὶ . . . φ. spricht gegen Crönerts Lesung (Jahresh. d. öst. arch. Inst. X, Beibl. Sp. 99f.) ἐπιφιλοτιμίαις Α 50, Z. 40].
Zu S. 294, A.†: B 102.
Zu S. 295, Z. 3: (Z 98 A; s. auch u.)
Zu S. 295, Z. 25: der beiden . . . Kollegien . . ., der σύνο(δος) Ἀντωνίας (? B 462 AL, Z. 35) und . . .
Zu S. 299, Z. 26: von Phratoren in Abonuteichos (B 439 A, Z. 21) die Ehren auf die Nachkommen ausgedehnt werden.
Zu Z. 299, A.††, Z. 14: H 43 r, Z. 27 ff.
Zu S. 316, A.***, Z. 2: wie andere συνβαλόμενοι (B 182), gewisse . . .
Zu S. 327, Z. 17: B 74 a; 75; **80 B; vgl. 79.**
Zu S. 327, A.††, Z. 2: H 43 tα, Z. 51 ff., 55, 57, 60f., 66, 84, 89. Das römische Bürgerrecht wird sogar an zwei Töchter des Betreffenden mit verliehen H 43 r, Z. 29f.
S. 328, A.* l.: B **341** a.
Zu S. 332, Z. 14: auch in einem ägyptischen Verein (B 467, Z. 14).
Zu S. 334, A.**, Z. 2: B 455 C, Z. 4 (προστάτης, s. S. 356, A.***).
Zu S. 336, A.**, Z. 18f.: (Α 19, Z. 20 u. [**22 C, Z. 3**]; 33, Z. 5 ff., s. o.; **H 43 tα, Z. 42f. = β, Z. 5f. τὸ κ. τ. ν. ἐντάγιον** . . .
Zu S. 336, A.**, Z. 23: τῷ τῶν φρατόρων νόμῳ (B 439 A, Z. 15).
Zu S. 344, A.†: Über die drei ἀρχιερεῖς und den Xystarchen der Synodos s. Nachtr. S. 150, A.*. Über die Lebenslänglichkeit s. Dittenberger, Orient. Gr. i. sel. 714 adn. 6. Vgl. H 25 B, Z. 17f. ξυστ[άρχου κ]αὶ ἀρχ[ιερέως]; CIL XII 3132 [*xysta*]*rchus synodi* [*sacrae*].
Zu S. 353, A.*: und für die hier auch Crönert eintritt (Jahresh. d. öst. a. I. X, Beibl. Sp. 100f.).
S. 354, A.** l.: der ἀρχέρανος auf Inschriften von Amorgos (B 162, Z. 9; **A, Z. 10**) nach dem ganzen Charakter der Urkunden . . .
Zu S. 360, Z. 6: (Γ 88) und sonst (s. S. 101, A.†, Z. 6, Nachtr.).
Zu S. 363, A.**: Die Stellung dieser Archonten als eigentliche Geschäftsleiter ist hier gesichert; s. H 43 tα, Z 60 ff.; vgl. die Unterschriften ἄρχων τῆς ἱερᾶς ξυστικῆς (περιπολιστικῆς) συνόδου Z. 85, 90; 68; vgl. ἄρχων Z. 71.
Zu S. 367, Z. 15: auch als ἐργεπιστατήσας (Z 41 A, Z. 8f. ἱερᾶς πλατείας).
Zu S. 371, Z. 18: (B 435 a, Z. 13f.; **ba, Z. 1; [g, Z. 1]**).
Zu S. 377, Z. 14: und bei der Athletensynodos (H 43 tα, Z. 62, 94f.: εἱερᾶς ξ. π. σ., 74: ἱ. σ.).
Zu S. 379, A.*†, Z. 1f.: Γ 30 f, Z. 10f.; **κουρατορεύσας E 68 A, Z. 8.**
Zu S. 384, A. ††*: Über den Archigrammateus als Titel s. S. 150, A.*, Nachtr.
S. 401, A.*, Z. 1 l.: Γ 22 **a**, Z. 9f.
Zu S. 401, A.*, Z. 9: Aphrodisias: Γ 26 t, Z. 4; v, Z. 9.
Zu S. 401, A.†, Z. 1: 51 a, Z. 11; c, Z. 9; d, Z. 9 (Minoa); 93 N, Z. 11, 21f. (Notion).
Zu S. 404, A.***: Vgl. ὁ ἐπὶ τῆς εὐκοσμίας bei den Peripatetikern (Wilamowitz S. 264f.).
S. 406, A.*, Z. 3 l.: Α 18, Z. 29f. . . .; vgl. **[A 22 C, Z. 6f.]**.
Zu S. 410, Z. 1: *†) Vgl. neuerdings über Theoren und den Architheoros die gründliche Abhandlung von P. Boesch: Θεωρός, Untersuchung zur Epangelie griechischer Feste, Berlin 1908.

Zu S. 410, Z. 19, A.†**: *H* 43 q, Z. 14 f.: drei Gesandte; vgl. *οἱ τοῖς ψηφίσμασιν ἐνγεγραμμένοι* (2 Brüder): *H* 43 r, Z. 27 ff.

Zu S. 414, A.***: Über die als Titulaturen bei einer Mehrheit von Personen vorkommenden Ämterbezeichnungen der Reichsathleten s. S. 150, A.* Nachtr.

Zu S. 415, Z. 14, A.**†: Ein deutliches Bild der Ämter gibt die Athletensynodos vom Jahr 194 n. Chr. (*H* 43 t α, Z. 50 ff., 84 ff.): 3 *ἀρχιερεῖς* und *ξυστάρχαι*, 2 *ἄρχοντες*, 1 *ἀργυροταμίας*, 1 *γραμματεύων* (= *ἀρχιγραμματεὺς τοῦ ξυστοῦ*).

Zu S. 417, A.††*, Z. 2: 44 b, Z. 2 u. 51 c, Z. 9 u. [d, Z. 9].

Zu S. 418, A.***: S. *ἐνγενικὸς ἱερεύς* *N* 72, Z. 5.

Zu S. 418, A.**†: (S. 419, Z. 14): *H* 43 r, Z. 29 (*ἀρχιερ.*).

Zu S. 420, A.†††, Z. 3: s. *ἐνγενικός* S. 418, A.*** Nachtr.

Zu S. 421, A.***†) (S. 422, Z. 1): S. *B* 86 A, Z. 20.

Zu S. 423, Z. 19: Auch der beim Feste fungierende Priester der Athletensynodos zahlt 50 Denare (*H* 43 t α, Z. 88).

Zu S. 425, A.†††, Z. 2 ff.: *Γ* [26 *v*]; 84 A a, Z. 4; *N* 98 a, Z. 11; *κατάξιαι* *N* 51 a, Z. 2; ... *πρῶται καὶ μέγισται* *Γ* 26 a; aa; ab; ... *Γ* 26 b; s; *κάλλισται καὶ πρέπουσαι* *Γ* 26 ca; l.

Zu S. 429, Z. 9: Ebenso beschließt die Athletensynodos einen goldenen Kranz für Claudius (*H* 43 q).

Zu S. 429, A.***, Z. 2: 439 A, Z. 7 f.; vgl. Z. 12.

Zu S. 432, A.***, Z. 3: *N* 49, Z. 21; 51 a, Z. 17.

Zu S. 433, A.††: vgl. [28], 37 ff.

Zu S. 433, A.***†, Z. 7: 51 a, Z. 17 (*εἰκ. γρ.*).

Zu S. 434, A.**, Z. 3: *N* 51 a, Z. 18 f.; 140 b ...

Zu S. 436, A.**†: Über die Ehrenmitgliedschaft bei den Peripatetikern s. Wilamowitz S. 265.

Zu S. 437, Z. 23: *ἀσύμβολος* †) S. die Teilnehmer an einer öffentlichen Festfeier (*B* 163, Z. 18).

S. 438, A.** l.: (s. S. 442, A. ††).

Zu S. 442, A.***: Vgl. *ἐπὶ τάφοις* *B* 267 a, Z. 88.

Zu S. 442, A.†, Z. 1: *Δ* 30, Z. 39 ff.; vgl. *N* 51 a, Z. 19 ff.

Zu S. 453, A.†††, Z. 3: S. *N* 51 c, Z. 11; [d, Z. 11] (Minoa).

Zu S. 462, A.†††: Über *Γ* 30 o s. S. 469, A.***, über *διαίτη* (Zimmer) S. 470, A.***.

Zu S. 472, A.**: *B* 59; 68; 80 B ...

Zu S. 472, A.***, Z. 2: 435 b b, Z. 2.

Zu S. 473, A.†, Z. 4: *Δ* 11, Z. 31; *N* 51 a, Z. 18 (zugleich staatlich).

Zu S. 473, A.† (S. 474, Z. 7): Für das Dipylon tritt neuerdings, wenn auch unter Bedenken, Ramsay ein: Class. Rev. 1905, S. 422 f.

Zu S. 475, A.*, Z. 3: vgl. *N* 51 a, Z. 22 f. u. 62 ..,

Zu S. 487, A.††: Vgl. *ἡ περὶ τὸν τόπον εὐκοσμία* bei *ἀλειφόμενοι* *N* 51 c, Z. 11; d, Z. 10 f.

Zu S. 488, A.***: S *κτῆμα* und *τενί[αι]* *B* 80 A, Z. 4 f.

Zu S. 490, Z. 16: meist †) In Frage kommen nur gewisse Thiasoten (*Α* 23: 100 Dr.?) und die Dekadisten (*Α* 43, Z. 8 f.: 130 Dr.) in Athen sowie Orgeonen in Lemnos (*B* 150: 400 Dr.; *B* 151, Z. 4: 1000 Dr.; Z. 12: 400 Dr.).

Zu S. 493, Z. 4: nur die kaiserliche Athletensynodos spricht vom *ἐντάγιον* (*H* 43 t α, Z. 43 = β, Z. 6).

Zu S. 493, Z. 9: bei der Gerusia von Hyettos, bei der kaiserlichen Athletensynodos und ...

Zu S. 496, A.**, Z. 33: *Γ* 26 t, Z. 4 f.; 29 b ...

Zu S. 496, A.**, Z. 40 f.: *B* 77; Z. 3; 80 B; 84 ... Z 11; 12 G ...

Zu S. 497, A.††, Z. 3: Vgl. die Beiträge von je 50 Den., die mindestens von vier Seiten bei den *Σπορτηληνοί* erfolgen (*B* 80 B).

Zu S. 499, A.**, Z. 1: Vgl. das Orakel bei der Stiftung des Heiligtums der Bendisorgeonen (*Α* 3 c, Z. 6), bei der Gründung ...

Zu S. 501, Z. 23: Ähnlich waren die Verhältnisse vermutlich in dem späten Eranistenverein †††) S. *Δ* 50, Z. 42 f.: *ζημιούμενος ... πέρα κρίσεως* (Crönert: Jahresh. d. öst. a. Inst. X, Beibl. Sp. 101 f.).

Zu S. 503, A.***, Z. 8: *Γ* 26 b ... n; na.

Zu S. 509, A.*: Über für eine offizielle Korporation in Aphrodisias bestimmte Multen s. RÉGr XIX (1906), S. 263, 275 f. (ein Drittel bekommt auch hier der *ἐγδικήσας*).

Zum Schlusse sei noch auf neues Material hingewiesen, das in die Listen nicht mehr aufgenommen und auch in den Nachträgen nicht mehr im einzelnen berücksichtigt werden konnte.

Sieht man von weiteren Ephebeninschriften, namentlich aus Attika und Lakonien (Annual of the Brit. Sch. at Ath. XII, 1905/6, S. 353 ff.), ab, so ist vor allem für die hellenistische Zeit auf Delos und das rhodische Gebiet, auf Pergamon auch für die Kaiserzeit hinzuweisen.

Delos (BCH XXXI, 1907, S. 427 ff. no. 18 ff.: Bizard u. Roussel) bietet nicht nur Ephebeninschriften (o. S. 91) aus dem 2./1. J. v. C. (no. 27—29), darunter die Dedikation (no. 29) eines Neapolitaners (o. S. 317) an Apollo, Hermes und Herakles (o. S. 185, A. *) und eine Siegerinschrift (no. 28) mit Erwähnung des dem *ἐφήβαρχος* (o. S. 90) entsprechenden *πρωτέφηβος*, sondern auch zahlreiche Ergänzungen zu dem Inschriftenmaterial anderer schon bekannter delischer Vereine und Vereinigungen. — So hat sich neben einer neuen Weihung (no. 30) der *Ἑρμαϊσταί* (o. S. 66) oder vielmehr ihrer *mag(istreis)* (s. S. 375) an die *Ἰταλικοί (Italicei)* auch eine solche der bisher nur in Verbindung mit ihnen auftretenden *Ἀπολλωνιασταί* gefunden (no. 33). Dazu kommt eine weitere Weihung der *Κομπεταλιασταί* (no. 32; o. S. 66) sowie Inschriften von seiten der S. 110, A. ** aufgeführten lockeren Vereinigungen: der [*Ἰταλικοὶ καὶ Ἕλλ*]*ηνες* [*οἱ ἐν Δήλωι πραγματε*]*υόμενοι* (no. 54) oder *Italicei et Graecei quei Delei negotiantur* (no. 56; 57), der [*Ἀθηναῖ*]*οι καὶ Ῥωμαῖοι καὶ οἱ λοιποὶ* [*Ἕλλη*]*νες οἱ κατοικοῦντες ἐν Δ.* [*καὶ*] *ἔμποροι καὶ ναύκληροι* (no. 55) und der *κατοικοῦντες ἐν Δ. Ἀθηναίων καὶ Ῥ. καὶ τῶν ἄλλων Ἑ. καὶ ο*[*ἱ*] *καταπλέοντες ἔνπ. κα*[*ὶ*] *ν.* (no. 49), auch vielleicht von *Ἰουλιητῶν οἱ παρεπιδημοῦντες* (no. 76). Betreffs der Herkunft der bestellten (*γενόμενοι* no. 30; 32; 33; o. S. 418, A. **†) Magistri ist darauf hinzuweisen, daß die drei Hermaisten, die sechs Apolloniasten und neun von den Kompetaliasten Freigelassene (oder Sklaven?) von Römern sind, während der 10. Kompetaliast wohl der Freigelassene eines Griechen ist (o. S. 317). Die Dedikationen sind gerichtet (o. S. 185, A. *) an Apollo (no. 33) oder die delische Göttertrias (no. 49), auch an *θεοί* (no. 32). Die Geehrten sind meist vornehme Römer (no. 56; 57) oder doch angesehene römische Geschäftsleute (no. 54; 55). Die genannte Vereinigung der athenischen, griechischen und römischen Kaufleute (no. 49) ehrt einen Athener dreimal mit goldenem Kranze (o. S. 429, A. †) und ehernem Bilde (o. S. 433, A. **). Eine bauliche Besonderheit ist das von seiten der Hermaisten begründete (o. S. 469 f.; 479 f.) *laconicum* (no. 30). Vgl. auch die allgemeine Sammlung für Wiederherstellung der [*Ἰτ*]*αλικὴ π*[*αστάς*?] (no. 68). — Ergänzt (no. 37, 39—42 = *B* 168 c; l; l; m; k) oder vermehrt (no. 34; 36; 38; 43—48) sind durch die neueren delischen Funde besonders die Inschriften (o. S. 113) des *κοινὸν τῶν ἐν Δήλωι Βηρυτίων* (*Ποσειδωνιαστῶν*) *ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων καὶ ἐγδοχέων* (no. 36; 34). Auch diese Korporation ehrt gelegentlich einen angesehenen Römer (no. 36), aber auch den athenischen Demos (no. 34: 122/1 v. C.). Im letzteren Falle wendet sich die Dedikation an den delischen Gott, an Apollo (o. S. 185, A. *); die meisten Weihungen freilich sind als persönliche, die für Familienmitglieder (o. S. 482, A. **) von seiten eines *εὐεργέτης* (no. 38; 43—48; s. o. S. 438, A. ***) dargebracht werden (über *Βηρύτιος* no. 44 s. o. S. 315, A. †), an den heimischen Poseidon (no. 38; 45—48) gerichtet. Bemerkt sei schließlich, daß der auch von mir angenommene (o. S. 439) *υἱὸς τοῦ κοινοῦ* von den Herausgebern der neuen Inschriften (S. 452) mit Recht beseitigt ist, und daß in einer der beiden vom *κοινόν* ausgehenden Urkunden (no. 36) der *ἀρχιθιασ(ιτ)εύων* (Druckfehler im BCH?) in der Datierung sich findet (o. S. 352). — Auch zwei in Delos aufgestellte Ehreninschriften der isthmischen Technitensynodos (o. S. 133 ff.), deren Ortsgruppe wohl nur zufällig nicht näher bezeichnet ist (s. d. Herausg.), sind interessant: die eine (no. 18)

spricht (o. S. 130, A.** u. S. 167, A.***) vom *κοινὸ[ν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἐξ Ἰσθμοῦ κ]αὶ Νεμέας* (Z. 1f., vgl. . . . [*π*]*ερὶ τ. Δ.*[*τ.*] . . Z. 5), die andere (no. 19) von den [*π. τ. Δ.*] *τεχνῖται* (Z. 1f., vgl. [*κοινόν*] Z. 5). In der letztern wird der Epheukranz (o. S. 427, A.**†) nach der Väter Sitte ([*καθὼς*] *πάτριον αὐτοῖς ἐστ*[*ιν*] Z. 3f.; o. S. 427, A.***) verliehen und bestimmt, daß dieser Kranz am Apollofest in Delos ausgerufen (o. S. 441, A.**†), ein Gesandter (o. S. 410) für die Überbringung von Kranz und Beschluß gewählt (o. S. 417, A.***†) und die Aufzeichnung im delischen Hieron vorgenommen wird (o. S. 455, A.*).

Für das rhodische Gebiet kommen zwei Urkunden von Thyssanus in der Peraia in Frage (*Ἐφ. ἀρχ.* XXVI, 1907, Sp. 213ff. no. 9 u. 13 Chabieras). In der einen (no. 9) haben wir einen Beschluß eines *κοινὸν* (*τῶν ἐρανιστᾶν*) (Z. 4f., [7]; 12; s. o. S. 32f.), der nach dem rhodischen Staatspriester datiert (o. S. 317, A. †) und von einem Kyrenäer (o. S. 320) beantragt ist. Ein Wohltäter, der sich offenbar um Reparaturen ([*ἐπισ*]*κευάζειν* Z. 11; s. o. S. 482, A.*) von Baulichkeiten verdient machte, wird vermutlich mit einem goldenen Kranze geehrt ([Z. 12]). Nach der andern Inschrift (no. 13) hatte eine ganze Fülle von Genossenschaften, die, soweit ihre Namen noch erhalten sind, charakteristischer Weise (o. S. 244, A.**) nur (?) je einen Gottesnamen (o. S. 65) tragen, einen verdienten Mann geehrt. Neben in der rhodischen Peraia auch sonst (o. S. 216) bekannten Adoniasten (Z. 1) und Apolloniasten (Z. 3, s. o. S. 186) lassen sich auf rhodischem Gebiete so häufig anzutreffende (s. S. 210) Asklepiosverehrer (Z. 9 *Ἀσκλαπιασταὶ Ἀριστοδάμειοι*; s. o. S. 74f.) und Verehrer von rettenden Göttern (*Σωτηριασταί* Z. 6; s. o. S. 238) erkennen. Die Ehren bestehen in goldenen Kränzen (Z. 2, 4?, 6, 10?; s. o. S. 429, A.**), in der [*ἀναγόρευ*]*σις* [*τᾶν τ*]*ειμ*[*ᾶ*]*ν* (Z. 5, vgl. Z 4; s. o. S. 442, A.*), der für Rhodos neuen (o. S. 250f.) Begehung (*ἄγεσθαι*) eines Festtages (Z. 4, 6, 7) und in gewissen andern Ehren, die sich „auf zwei Tage" erstrecken (Z. 8; vgl. auch *κο*[*σ*]*μῖσθαι* Z. 7). Dabei begegnet uns gelegentlich die für Rhodos so charakteristische prunkende Wendung *ἰς τὸν ἀεὶ χρόνον* (Z. 5, 8).

In Pergamon sind durch die Ausgrabung des Gymnasiums der *νέοι* zahlreiche auf den Betrieb der Gymnasien (über 5, ja 6 in Pergamon s. Hepding S. 323; o. S. 103, A.* Nachtr.) bezügliche (o. S. 89ff.) Inschriften zu Tage gekommen (MDAI XXXII, 1907, S. 243ff., no. 4ff.: Hepding; S. 415ff.: Kolbe), die von der Epoche der Könige bis in die Kaiserzeit herabreichen. Neben den Epheben werden nicht selten die *νέοι* genannt, die mit ihnen zusammen vorkommen (no. 11, Z. b 47; [36]; [40 b]; 50; [70]; [85]; [86]), aber doch allein als die Beschlußfassenden sich nennen (no. [34]; 39; 50; [57]; 58 a; b; 59), auch selbst Weihungen erhalten (S. 386). In charakteristischer Wendung ehren sie mit Erlaubnis des Staates verdiente Männer „von sich aus" (no. 11, Z. 52ff.; vgl. no. 10, Z. 40ff. = *N* 109 b) mit goldenem Kranz (o. S. 429, A. †) und ehernem Bild (o. S. 433, A.***†) mit Aufschrift (o. S. 434, A.**). Verdienste um die Wiederherstellung des Gymnasiums (no. 8 a, Z. II 60ff.: *δεύτερος κτίστης*), die Stätte der Ehrungen (no. 6, Z. 8; 8 a, Z. I. 34f.), werden vor allem anerkannt. Daß auch mit dem Kaiser (o. S. 163) die [*σύ*]*νοδος τῶν* [*ἐν Περγάμωι νέων*] (no. 15, Z. 11f., vgl. 6f.) durch Abgesandte (*πρεσβεύων* no. 15, Z. 12f.) in Verbindung tritt (o. S. 411, A.*), wird wieder bestätigt (o. S. 236, A. †), wie wohl nicht minder (o. S. 379) das Eingreifen der Kaiser in ihre Finanzverwaltung durch Kontrollbeamte (s. Hepding S. 291). — An der Seite der Epheben finden sich begreiflicherweise auch bisweilen die *παῖδες*, nicht nur in Agonen (no. 4, Z. 47), sondern auch bei den vom Prytaneion ausgehenden (o. S. 267) feierlichen Prozessionen (no. 4, Z. 45f.); ferner treffen wir die *παιδευταί* (no. 11, Z. a 10, 12; b 34; o. S. 105, A.**), die *ἀλε*[*ιφόμενοι?*] (no. 121; o. S. 104), einen [*ὑμν*]*ῳδός* (no. 127; o. S. 47), auch korporative *ξένοι* (no. 10 = *N* 109 b, Z. 19). — Von größtem Interesse ist aber das Auftreten der *πρεσβύτεροι* (o. S. 98f.; 100). Nicht nur sehen wir den Gymnasiarchen zugleich (o. S. 401) im Dienste der *νέοι* und *πρεσβύτεροι* (no. 8 a, Z. I 49), nicht nur begegnet uns die Fürsorge verdienter Männer für die „Gesundheit" dieser Altersgenossen durch Bädereinrichtungen (no. 10, Z. 7ff. = *N* 109 b): besonders wichtig ist es (no. 18), daß wir wohl gerade von dieser Körperschaft (vgl. *συνέδριον* Z. bc 5; o. S. 156; *σύστημα* Z. bc 10; o. S. 158), wie auch Hepding annimmt, ein Stück der Satzungen in den Händen haben. Schon bekannte Bestimmungen (o. S. 275f.) über Aufnahme neuer Vereinsmitglieder finden hier ihre Be-

stätigung und interessante Ergänzung. Auch hier (o. S. 493 u. Nachtr.) hat wohl das Eintrittsgeld [(*ε*)*ἰσηλύσιον* Z. bc 8, 13] 100 Den. betragen; auch hier ermäßigt es sich für den Sohn eines Mitgliedes (*μετέχων* Z. bc 7, 13; vgl. bc 5; o. S. 288, A.*) auf die Hälfte. Eine merkwürdige Einzelheit aber ist es, daß der Sohn die volle Summe bezahlt, wenn der Vater weiter am Vereine Anteil hat oder nicht volle fünf Jahre Mitglied gewesen ist, nur wenn jemand an die Stelle (*τόπος* Z. bc 6; o. S. 276) eines als Mitglied bewährten Vaters eintritt (*εἰσέρχεσθαι* Z. bc 7, 14; vgl. 10, 12; o. S. 276, A.**), wird ihm die Ermäßigung zuteil. Auch eine Dokimasie findet bei dem Eintritte jedes Mitgliedes statt (o. S. 276); hier erfahren wir außerdem, daß eine Zweidrittelmajorität für die Aufnahme erforderlich, bei mehreren Bewerbern wohl auch eine geheime Abstimmung nötig ist (s. Hepding). Auffällig ist es, daß neben zwei [*ἄρχ*]*οντες* (S. 363, A. ††) eine größere Zahl von *γραμματεῖς*, wohl drei (S. 384), von denen zwei ihr Amt zum zweiten Male bekleiden (S. 421, A †), unterzeichnet gewesen zu sein scheint (Z. d 1ff.). — Um eine Körperschaft von Beamten handelt es sich wohl eher in einer andern Urkunde (no. 19), wo nach Hepdings Ansicht (S. 301) eine Art Eintrittsgeld mit dem Worte *εἰσιτήριον* bezeichnet sein könnte. — Auf einen Verein ist kaum die Inschrift zu beziehen (S. 373): *οἱ ἐκ τῶν Ἀρτεμιδώρου κατὰ πάθος συνήθων*.

Aus der Kaiserzeit stammt schließlich auch eine Ehrenurkunde (The Ann. of the Brit. Sch. at Ath. X, 1903/4, S. 181 no. 3: Forster) für eine Frau (o. S. 295f.) aus Gytheion, in der sich — eine für diese Gegenden seltene Erscheinung (o. S. 24 Nachtr.) — ein *θίασος* (o. S. 22 u. 24) oder ein *κοινὸν* (o. S. 166) *τ*[*ῶν . . . Διονυ*]*σιαστῶν* (o. S. 58; 65) *Ἰο*[*βάκχων*] (o. S. 67) nennt, sowie (s. MDAI XXXIII, 1908, S. 161: Hiller von Gärtringen) eine weitere (s. S. 118 u. 172 über *B* 68) Weihung (*ἐκ τῶν* [*εἰδ*]*ίων καθιέρω*[*σε*]*ν*; o. S. 496, A.** u. S. 479, A.*) an den *Ζεὺς Λοφείτης* (S. 180) von der *συναγωγή* (o. S. 155f.) der *α*[*ὑράρι*]*οι*(?) *νέοι* in Perinth. Ob die dritte Dedikation an den Gott von *φίλοι καὶ οἰκιακοί* (das.) auf einen Verein zurückgeht, erscheint recht fraglich.

Abkürzungen.

CIG = Corpus inscriptionum Graecarum. **CIL** = Corpus inscriptionum Latinarum. **IG** = Inscriptiones Graecae. **TAM** = Tituli Asiae Minoris. **AEMÖst** = Archäologisch-epigraphische Mittheilungen aus Österreich-Ungarn. **AGIBrM** = The collection of the ancient Greek inscriptions in the British Museum. **AJA** = American Journal of Archaeology. **BCH** = Bulletin de correspondance hellénique. **Cagnat** = Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes. **Collitz** = Sammlung der griechischen Dialektinschriften . . . herausgegeben von Dr. H. Collitz und Dr. F. Bechtel. **Foucart** = Les associations religieuses . . . par F. Foucart, Paris 1873. **JHSt** = Journal of Hellenic Studies. **Lebas** = Lebas-Waddington-Foucart, Voyage archéologique en Grèce et en Asie Mineure. **Lüders** = Die dionysischen Künstler von Otto L., Berlin 1873. **Michel** = Recueil d'inscriptions grecques par Charles Michel, Bruxelles 1900. **MDAI** = Mitteilungen d. deutsch. arch. Instit., athen. Abt. **Öhler** = Zum griechischen Vereinswesen von . . . Johann Öhler (Jahresber. d. k. k. Maximilians-Gymnasiums in Wien 1905). **PASch** = Papers of the American School of classical studies at Athens. **RÉGr** = Revue des études grecques. **Waltzing** = Étude historique sur les corporations professionelles chez les Romains . . . par J. P. Waltzing, Louvain 1895ff. **Z.** = Ziebarth, Das griechische Vereinswesen, Leipzig 1896.

Es ist oft nur die wichtigste Literatur für eine Inschrift angeführt worden, namentlich die Sammelwerke, aus denen man sich stets die gesamte Literatur leicht vervollständigen kann.

Die in runden Klammern aufgeführten Schriften habe ich nicht selbst einsehen können, die in eckigen Klammern geben nicht den vollständigen Text wieder. — Die Ziffern hinter den aufgeführten griechischen Vereinsbezeichnungen beziehen sich auf die Zeilen der betreffenden Inschriften; dabei sind die Zitate für die vollere Ausdrucksweise vorangestellt worden; hinter dem Semikolon folgen die für die kürzere, in der die eingeklammerten Worte fehlen; z. B. *οἱ θιασῶται* (*οἱ Τυνάρου*) 16f.; 3.

I. Listen der benutzten Inschriften und Papyri.

A

Athen (W-Abhang d Akr.):

*1a (1. H. d. 4 J. v. C.) MDAI XXI (1896) S. 294 no. 1 (A. Koerte); s. Larf. II 215 (B V 10, 2).

*b (ca. 350 v. C.) das. S. 296 no. 2 (A. Koerte); s. Larf. II 218 (B V 10, 3).

*c (ca. 325? v. C.) das. S. 299 f. no. 6 (A. Koerte); Michel 966; Dittenberger Syll.[2] 725; s. Larf. II 157 (B I 5): *ὀργ.* (*τοῦ Ἀ. κ. τ. Ἀσ. κ. τ. Δ.*) 3 f.; 2, 8, 14, 19, 20.

d (E. d. 4. J. v. C.) BCH XVIII (1894) S. 491 (Bourguet); IG II 5, 617 c, p. 306; MDAI XXI (1896) S. 302 f. no. 7 (A. Koerte); Z. 33, 1; Michel 967; s. Larf. II 159 (B I 5): *οἱ ὀργ.* (*τ. Ἀ. κ. τ. Ἀσ. κ. τ. Δ.*) 5 f.; [1].

*e (313/2 v. C.) MDAI XXI (1896) S. 303 f. no. 8 (A. Koerte); s. Larf. II 159 (B I 5).

*f (4. J. v. C.?) das. S. 298 no. 5 (A. Koerte); s. Larf. II 219 (B V 10, 3).

*g (Anf. d. 1. J. v. C.) das. S. 296 f. no. 4 (A. Koerte); Michel 1059; s. Larf. II 217 (B V 10, 2).

*h (vorchristl.) das. S. 296 no. 3 (A. Koerte); s. Larf. II 220 (B V 10, 3).

*i (4./3. J. v. C). das. S. 292 no. 6 (A. Koerte); s. Larf. II 220 (B V 10, 3).

*1A Athen (N. v. Nymphenhügel): 306/5 v. C.) AJA N. S. III (1899) S. 44 tab. I (Lord); Michel 1356 S. 909; Dittenberger Syll.[2] 937; vgl. Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 501 f. (Ziebarth): *ὀργ.* 2, 20, 25, 36, 39.

Piräus:

2a (2. H. d. 4. J. v. C.) Foucart 2; IG II 610; Z. 36, 1a; Michel 979; s. Larf. II 157 (B I 5): *ὀργ.* 3, 11, 18, 21, 23.

b (219/8 v. C. Mich.) Lüders 23; Foucart 7; IG II 619; Z. 36, 1 b; Michel 981; s. Larf. II 159 (B I 5): (*τὸ κοινὸν*) *τῶν ὀργ.* 12; 9, 13, 22, 25.

c (3 J. v. C.) BCH XVII (1893) S. 68 ff. no. 2 (Foucart); IG II 5, 620 b S. 166; Z. 36, 1 c; Michel 983; s. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 504; Larf. II 160 (B I 5): *θιασ.* Üft. u. Unt.; (*τὸ κοινὸν*) *τῶν ὀργ.* 14; 5 f. 10, 15; *κ.* 3, 6 f.

2d (Anf. d. 2. J. v. C.?) Lüders 16; Foucart 6; IG II 621; Z. 17, Anm. 6; 36, 1 d; Michel 984; s. Larf. II 160 (B I 5): (*τὸ κ.*) *τῶν ὀργ.* 23; 6, 17, 20; *τὸ κ.* 11; *ἔρανος κτλ.* 13 f.

e (217/6 v. C. Mich.) Lüders 17; Foucart 8; IG II 622; Z. 36, 1 e; Michel 982; s. Larf. II 160 (B I 5): *ὀργ.* 16, 19, 26, 29.

f (Anf. d. 2. J. v. C. Zieb.) Lüders 18; Foucart 9; IG II 623; Z. 36, 1 f.; s. Larf. II 160 (B I 5): (*τὸ κ.*) *τῶν ὀργ.* [14]; 2, [11], 11, [17].

g (ca. 180 v. C. Zieb.) Lüders 24; Foucart 4; IG II 624, Z. 1 ff.; Z. 36, 1 g; s. Larf. II 161 (B I 5): *ὀργ.* 8, 12.

h (ca. 180 v. C Zieb.) Foucart 5; [Lüders 22]; IG II 624, Z. 21 ff.; Z. 36, 1 h; s. Larf. II 161 (B I 5): *ὀργ.* 22; 28, 30, 37, 39, 44.

i (ca. 180 v. C.) *Ἀθήναιον* VIII (1879) S. 294 f. (Kumanudis); Fleck. Jahrb. 1880, S. 423 (Schäfer); IG II 5, 624 b S. 170; Z. 36, 1i; Dittenberger Syll.[2] 730; Michel 985; s. Larf. II 161 f. (B I 5): *ὀργ.* 4, 7, 14, 19, 22, 25, 31; vgl. *σύνοδος* 8.

k (Anf. d. 1. J. v. C.) Lüders 20; Foucart 10; IG II 627; Z. 36, 1 k; s. Larf. II 162 (B I 5): (*τὸ κ.*) *τ. ὀργ.* [11]; 3, 8, 9.

l (222/1 v. C.) IG II 618; Z. 36, 1 l; *Ἐφ. ἀρχ.* 1905, S. 247 ff. no. 12 (Wilhelm); s. Larf. II 159 (B I 5): *θιασῶται* [4], [11].

*m (nicht v. 300 v. C.) IG II 1594; s. Larf. II 221 f. (B V 10, 3).

n Foucart 12; IG II 1337; Z. 36, A. 3; s. Larf. II 206 (B V 5).

*o (*bonne époque* F.) Foucart 11; IG II 1588; s. Larf. II 221 (B V 10, 3).

A *2p (2./3. J. n. C.; 164/5? L.) Foucart 17; IG III 94; s. Larf. II 256 (C V 3).

*q (Kaiserzeit) Foucart 14; IG III 134; s. Larf. II 260 (C V 5).

*r (1. J. n. C.?) Foucart 13; IG III 135; s. Larf. das.

*s (Kaiserzeit) Foucart 16; IG III 136; s. Larf. das.

*t (2./3. J. n. C.?) Foucart 15; IG III 137; s. Larf. das.

*u (Z. d. Augustus?) Foucart 18; IG III 888; s. Larf. II 300 (C VIII 9).

*v Foucart 19; IG II 1613 (= III 131); s. Larf. II 222 (B V 10, 3) u. 259 (C V 5).

*w IG III 206; s. Larf. II 265 (C V 6).

*x IG III 207; s. Larf. II 265 (C V 6).

*y (Liopesi) IG II 1620; Berl. Monatsber. 1873, S. 497 (Lolling); s. Larf. II 222 (B V 10).

Piräus:

3a (329/8 v. C) IG II 5, 573 b S. 298; Z. 63, 7; [Trendelenburg, Bendis, S. 12 f.]; Michel 980; Dittenberger, Syll.[2] 724; s. Larf. II 152 (B I 3, 2); [Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 503 f. no. 7 (Ziebarth)]: *ὀργ.* 5, 5 f.

*b (2. J. v. C.?) BCH XXIII (1899) S. 370 ff. (Demargne): *ὀργ.* 10, 13, 17, 20, 23, 25, 34.

*c (1. H. d. 3. J. v. C.) Jahresh. d. ö. arch. I. V (1902) S. 128 (Wilhelm); Mélanges Perrot S. 95 ff. (Foucart): *οἱ Θρᾷκες* 4, 11, 25; *ἔθνος* 5, 23, 26; *οἱ* (. . .) *ὀργ.* 12, (14), (16), 22, 29 f; 10, 13, 28, [30].

*d (3. J. v. C.) Jahresh. d. ö. arch I. V (1902) S. 133 (Erwähnung v. Wilhelm); s. Vorw.: *ὀργ.* 1, [4]; 7, 11, 15.

*e (3. J. v. C.) das.: *ὀργεῶνες* 23, 28, 31.

4a (ca. 180 v. C.) MDAI IX (1884) S. 288 ff. (Koehler); IG II 5, 623 d S. 167 f.; Z. 37, 7 a; Michel 987; Dittenberger, Syll.[2] 728; s. Larf. II 160 f. (B I 5): *ὀργ.* 2, [27], 30; *Διονυσιασταί* 18 f., 20, 24; *κοινόν* 23.

b (id.) das.: *Διονυσιασταί* 34, [36].

c (id.) das.; IG II 5, 623 e, p. 169; Dittenberger, Syll[2] 729; s. Larf. das.; Z. 37, 7 c: *ὀργ.* 18, 31, 34, 46; *Διονυσιασταί* 10, 22, 42; *σύνοδος* 39 f., 44; *οἱ τὴν σύνοδον φέροντες* (*τῷ θεῷ*) 6 f.; 24.

d (id.) IG II 1336; Z. 37, 7 b; s. Larf. II 205 f. (B V 5): *θίασος* 6.

5 Keratia (1. J. v. C.?): Lüders 25; IG II 990; Z. 38, 8; Michel 1044; s. Larf. II 183 (B III 8): *ὀργ.* 1.

Athen

6 [Lüders 14]; IG II 1061; Z. 36, 1 m; s. Larf. II 187 (B IV 1): *ὀργ.* 2, 7, 19, 20.

*6A (2. H. d. 4. J. v. C. Larf.) IG II, 786; s. Larf. II 169 (B II 6): *ὀργ.* (?) 2.

*6B (3./2. J. v. C.): N. Rh. Mus. 55 (1900) S. 502 no. 2 (Ziebarth): *ὀργ.* 2.

*6C Rh. Mus. 55 (1900) S. 502 no. 3 (Ziebarth): *ὀργ.* 1.

*6D (2. J. n. C.?) *Ἐφ. ἀρχ.* 1905 Sp. 251 f. no. 15 (Wilhelm): *ὀργ.* 2.

Piräus:

*6E (337/6 v. C. W.) nach Mitteilung v. Ad. Wilhelm: *ὀργ.* 1, 7, 14.

7 (nach 200 n. C.) *Ἀθήν.* V 428 (Kumanudis); IG III 1280 a S. 519 f.; Z. 37, 9; Dittenberger Syll.[2] 739; s. Larf. II 360 (C IX 4): *ὀργεῶναι* (*καὶ ἀνκων[ο]φόροι*) 8; 18; *ὀργε[ωνι]κὴ σύνοδος* 14 f.

*8 Dekeleia (396/5 v. C.): *Ἐφ. ἀρχ.* 1888, S. 1 ff. (Pantazidis); IG II 2, 841 b S. 534 f. u. II 5 S. 205; Michel 961; Dittenberger, Syll.[2] 439; s. Larf. II 174 (B II 10): *φράτερες* oft; *θιασῶται* oft; *θίασος* 76 f., 105; *Δημοτιωνίδαι* oft.

*9 Piräus (2. H. d. 4. J. v. C.): IG II 1, 573 b S. 421; Michel 144; s. Larf. II 152 (B I, 3, 2): *θία[σο]ι* 3.

10 Straße n. Phaleron (4. J. v. C.): Foucart 33; IG II 986; Z. 37, 1; s. Larf. II 182 (B III 8): *θίασος* I 18, II 2, II 16.

11 Athen (Anf. d. 4. J. v. C.?): IG II 2, 986 b S. 539; Z. 34, 2; s. Larf. II 182 f. (B III 8): *κοινὸν θιασωτῶν* 1.

12 Salamis (kurz n. 350? Larf.): [Lüders 32]; Foucart 39; IG II 987; Z. 42, 2; Michel 989; s. Larf. II 183 (B III 8): *θιασῶται* 1; *τὸ κοινὸν τῶν θιασωτῶν* 5, 6.

Piräus:

13a (302/1 v. C.) *θιασῶται* 2, 11; *Ἀφροδίτης οἱ θιασῶται* 22 f.; *τὸ κοινόν* (*τῶν θ.*) 14; 8, 17 f., 20 f.

b (301/0 v. C.)

(13a–b:) BCH III (1879) S. 511 ff. (Foucart); IG II 5, 611 b p. 152; Z. 37, 10; Michel 975; Dittenberger Syll.[1] 427; Syll.[2] 726; s. Larf. II 158 (B I 5); [Ziebarth, N. Rh. Mus. 1900 S. 504]: *θιασῶ-*

ται 23, 26, 35; Ἀφρ. οἱ ϑ. 41 f.; τὸ κοινὸν τῶν ϑ. 38.

A 13 c (300/299 v. C.) ϑιασῶται 47, 55.

14 (301/0 v. C.) MDAI XXI (1896) S. 92 (Stauropullos); Z. 212, 10 a; s. Larf. II 158 (B I 5): ϑιασῶται οἱ Τυνάρου 16 f.; ϑιασῶται 3; κοινόν 13.

Piräus:

15 (300/299 v. C.): Lüders 22; Foucart 30; IG II 611; Z. 36, 2; Michel 976; s. Larf. II 158 (B I 5): ϑιασῶται 3, 4, 6, 15, 17, 19, 20, 27, 29, 30, 43, 47; κοινὸν τῶν ϑ. 23 f.; κ. 40, 44.

16 (299/8 v. C. Larf.): Lüders 21; Foucart 26; IG II 613; Z. 36, 3; Michel 977; s. Larf. II 158 (B I 5): ϑιασῶται 2, 9, 13, 14 f., 21.

17 (281/0 v. C. Michel): Lüders 15; Foucart 22/3; IG II 614 (s. II 5, p. 153); Z. 36, 4; Michel 978; s. Larf. II 158 (B I 5): ϑιασῶται 5, 6, 9, 11 f., 14, 18, 19, 24 f., 32, 33; κοινὸν τῶν ϑ. 20.

18 Athen (278/7 v. C.): Δελτίον 1892 p. 100 sqq. (Lolling); IG II 5, 615 b S. 160 f.; Z. 34, 10; 17, Anm. 6; Michel 969; Dittenberger Syll.[2] 727; s. Larf. II 195 (B I 5): ϑιασῶται 18; κοινόν 5, 23, 28, 31 f.

19 Athen (nördl. v. Dipylon) (234/3 Beloch, Gr. Gesch. III 2, S. 61): Ἀϑήν. VIII 235 no. 5 (Kumanudis); IG II 5, 618 b S. 162; Dittenberger Syll.[1] 426; Z. 34, 9; Michel 970; s. Larf. II 159 (B I 5): ϑιασῶται 13; κοινὸν τῶν ϑ. 9; κοινόν 16; συνϑιασῶται 18. (ἔρανος 21).

20 Salamis (v. Wilh. bezweifelt) (3. J. v. C.): Lüders 31; Foucart 25; IG II 620; Z. 42, 1; Jahresh. V (1902) S. 130, A. 1; 132 (Wilhelm); s. Larf. II 160 (B I 5): ϑιασῶται 5; κοινὸν τῶν ϑ. 4.

21 Athen (kurz nach 213 v. C. Larf.): MDAI IX (1884) S. 388 (Köhler); IG II 5, 623 b S. 167; Z. 17, A. 6; 34, 12 a; Michel 971; Dittenberger Syll.[2] 731; s. Larf. II 160 (B I 5): ϑιασῶται 2 f.; κοινὸν τῶν ϑ. 13.

22 (Ort unbekannt) (3. J. v. C.: Zieb.): Ἀϑ. VIII 232 f. (Kumanudis); IG II 5, 623 c S. 167; [Fleck. Jahrb. 1880 S. 427 (Schäfer)]; Z. 39, 5; s. Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 505 (Ziebarth); Larf. II 160 (B I 5): ϑιασῶται 14; κοινὸν τῶν ϑ. 9 f.; κοινόν 5.

*22 A (237/6 v. C.?) Ἐφ. ἀρχ. 1905, Sp. 234 ff. no. 9 (Wilhelm): ϑίασος 4; ϑιασῶται 9, 15, 20, 22; κοινόν 3, 6, 8; vgl. ἀρχερανιστής 10, 15, 23.

*22 B (3./2. J. v. C.) Ἐφ. ἀρχ. 1905 Sp. 249 f. no. 13 (Wilhelm): ϑιασῶται [1], 6, 9; vgl. ἀρχερανιστής 15.

*22 C (um 240 v. C.) Ἐφ. ἀρχ. 1905 Sp. 245 ff. no. 11 (Wilhelm): ϑ[ιασῶται] 8; κοινόν 7.

*22 D IG II 456; [Ἐφ. ἀρχ. 1905 Sp. 242 f. (Wilhelm)].

Athen:

23 Lüders 11; Foucart 37; Δελτίον IV (1888) S. 115 (Lolling); IG II 2, 1111 (cf. II 5, p. 245); Z. 34, 6; s. Larf. II 188 (B IV 2, 2): ϑιασῶται 3.

24 (Theater des Herodes) (4. J. v. C.? Z.): IG II 3, 1329; Z. 34, 3; s. Larf. II 205 (B V 5): ϑιασῶται 4.

25 (4./3. J. v. C.) BCH VIII 471 (Hauvette-Besnault); IG II 3, 1331; Z. 34, 4; s. Larf. II 205 (B V 5): ϑιασῶται 1, 2.

26 (3. J. v. C.) Lüders 9; Foucart 34; IG II 3, 1663; Z. 35, 18; s. Larf. II 225 (B VI): ϑίασος 2.

27 Lamptrai: Lüders 10; IG III 835; Z. 38, 7; s. Larf. II 298 (C VIII 7): ϑιασῶται III 2.

Athen:

*28 MDAI XII (1887) S. 93 no. 61 (A. Milchhöfer): ϑίασοι 18.

29 (324/3 v. C.): Ἀϑήν. VIII (1879) S. 289 (Kumanudis); IG II 3, 1330; Z. 34, 5; s. Larf. II 205 (B V 5): ἐρανισταί 1.

Sunion:

30 BCH XVIII (1894) 532 no. 1 (Bourguet); IG II 5, 1328 c p. 307; Z. 38, 9 a; s. Larf. II 205 (B V 5): ἐρανισταί 2.

31 MDAI XII (1887) S. 296 no. 258 (Milchhöfer); IG II 1328; Z. 38, 9 a; s. Larf. II 205 (B V 5).

32 Athen: Lüders 2; Foucart 32; IG II 615; Z. 34, 11; Ἐφ. ἀρχ. 1905, Sp. 243 f. no. 10; s. Larf. II 159 (B I 5): ἐρανισταί 1, 10, 12; [κοινόν] 2, 4 f., 6 f., 11 f.

Demos?:

33 (Mitte d. 3. J. v. C.): Lüders 7; Foucart 27; IG II 616; Z. 39, 3; s. Larf. II 159 (B I 5): ἐρανισταί 5, [6 f.], 9 f., 11; κοινὸν τῶν ἐρ. 15, 20, 27; [κ]οινό[ν]? 2; (ἔρανος 7).

34 (um 250 v. C. Larf.): Foucart 24; Lüders 26; IG II 617; AGI Brit. Mus. I no. XXI (Hicks); Z. 38, 1; s. Larf.

II 159 (B I 5): Σαραπιασταί 2, 10, 12 f., 17; [κοινὸν] τῶν Σ. 21 f.; (προερανίστρια 23, 29).

A 35 Athen (Ende d. 3. J. v. C.): Lüders 6; Foucart 40; IG II 988; Z. 34, 12; s. Larf. II 183 (B III 8): [κο]ινὸν ἐρα[νι]στῶν 1.

36 Piräus (Ende d. 3. J. v. C.): IG II 989; Z. 34, Anm. 1; s. Larf. II 183 (B III 8).

*37 ? Athen (verschwunden): Lebas I 386; Ἐφ. ἀρχ. no. 2545; Lüders 4: ἐρανισ[ταί] 3.

38 Pikermi (4. J. v. C.): Lüders 12; Foucart 36; IG II 1110; Recueil des inscr. jurid. VIII 60; Z. 38, 10; Michel 1376; s. Larf. II 188 (B IV 2, 2): ἐρανισταί 2.

39 Munichia: BCH V 322; (Foucart) IG II 1119; Recueil VIII no. 38; Z. 38, 4; s. Larf. II 188 (B IV 2, 2): ἐρανισταί 3.

40 hl. Straße nach Eleusis: IG II 5, 1140 b p. 246; Z. 37, 2; s. Larf. II 190 (B IV 2, 2): ἐρανισταί 4.

41 Dekeleia: IG II 1147; Rec. des inscr. jur. VIII 57; Z. 38, 11; s. Larf. II 190 (B IV 2, 2): ἐρανισταί 3.

Spata:

42 IG II 1148; Z. 38, 6 a; s. Larf. II 190 (B IV 2, 2): ἐρανισταί 5.

43 (4. J. v. C.) MDAI XII (1887) S. 88 (Milchhöfer); BCH XII (1888) S. 302 ff. (Dareste); IG II 5, 1139 b S. 246; Recueil d. i. jurid. VIII no. 50; Z. 38, 6 b, c; Michel 1374; Dittenberger Syll.[2] 824; s. Larf. II 190 (B IV 2, 2): δεκαδισταί 8. ἐρανισταί 10.

*43 A (Ort unbek.): Sitz.-Ber. d. Berl. Ak. 1897 S. 668 no. 14 (Ziebarth); vgl. Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 504 no. 2: [ἐρα]νισταί 3.

*43 B Athen: das. no. 15 (Ziebarth); vgl. Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 504 no. 2: ἐρα[νισταί] 3.

44 Demos?: Lüders 5; Foucart 35; IG II 3308; Z. 18; 39, 4; s. Larf. II 236 (B VII 2, 3): ἐρανισταί 3.

*45 Chalandri (um 135? v. C. Larf.): MDAI XXI (1896) Beil. S. 438 no. 4 (Wilhelm); s. Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 504 f. (Ziebarth); Larf. II 183 (B III 8): (ἀρχερανιστής 3).

Athen:

46 (58/7 v. C.) Lüders 29; Foucart 21; IG II 630; Z. 35, 13; s. Larf. S. 162 (B I 5): Ἡρωισταί ... ὧν ἀρχερανιστής 3 f.; Ἡρ. 7; τὸ [κοινὸν τῶν Ἡρ]. 5 f.; [ἔραν]ος 13.

Athen:

47 a (36/5 v. C. Mich.) Ἐφ. ἀρχ. 1893 S. 49 ff. (Mylonas); IG II 5, 630 b p. 171 f.; Z. 35, 14; Michel 973; Dittenberger Syll.[2] 732; s. Larf. II 162 (B I 5): κοινὸν τῶν Σωτηριαστῶν ὧν ἀρχερανιστὴς ... 32 f.; κ. τῶν Σ. 8 f., 37 f.; ἐρανισταί 26; (ἀρχερανιστής 12, 33, 37); σύνοδος 10, 12, 15, 27, 34, 42.

*b Ἐφ. ἀρχ. 1893 S. 59 (Mylonas); IG II 5, 1620 e p. 263; s. Larf. II 222 (B V 10, 3).

Piräus:

48 a (102/1 ? v. C. Larf.) Ἐφ. ἀρχ. 1883 Sp. 245 ff. (Kumanudis); IG II 5, 626 b p. 170 f.; Z. 37, 8 a; Michel 972; s. Larf. II 162 (B I 5): Σαβαζιασταί 3; ἐρανισταί 13.

b (342/1 v. C.) Ἐφ. ἀρχ. 1883 S. 249 (Kumanudis); IG II 1326; Z. 37, 8 b; s. Larf. II 205 (B V 5).

49 Athen (52/3 n. C.): Lüders 3; Foucart 31; IG III 19; Z. 35, 16; s. Larf. II 246 (C II 2): κοινὸν τῶν ἐρανιστῶν 2; κοινόν 4, 4 f.; ([ἀρχ]ε[ρ]ανιστής 3).

50 Alopeke: (1. J. n. C? Larf.) Lüders 1; Foucart 20; IG III 23; Z. 37, 3; 18 f.; Serta Harteliana S. 231 f. (Wilhelm); s. Larf. II 247 (C II 2): σεμνοτά[τ]η σύνοδος τῶν ἐρανιστῶν 31 f.; ἐρανι[σ]ταί 30; ἔρανος 26, 40, 42; (ἀρχιερ. 35).

Sunion:

51 a α (2. J. n. C.): Foucart 38; IG III 73; Z. 38, 9 b.

β (id.): Foucart 38; IG III 74; Z. 38, 9 b; Michel 988; Dittenberger Syll.[1] 379; Syll.[2] 633; s. Larf. II 254 f. (C V 1): ἐρανισταί 22, 25; ἔρανος 21.

*b (id.): IG III 75; Larf. II 255 (C V 1).

52 (makedon. Z. Zieb.) BCH XII (1888) S. 152 (Foucart); Z. 34, 8; IG II 5, 1334 b p. 256; s. Larf. II 205 (B V 5): Ἀρτεμισιασταί 1.

Athen:

53 a IG II 617 b p. 422; II 5, p. 162; Z. 34, 7 (ergänzt durch Larf. II 944); s. Larf. II 159 (B I 5): Ἀσκληπιασταί 7, 12, 17; κοινὸν τὸ Ἀσκληπιαστῶν 9 f.; [κοινόν] 15.

b IG II 5, 988 b p. 221; Z. 34, 7; s. Larf. II 183 (B III 8): Ἀσκλη-π[ι...] 1.

*c (Menidi) MDAI XIII (1888) S. 339 f. no. 516 (Milchhöfer); s. Öhler S. 6; [Ἀσ]κληπ[ι]αστ[αί] 9.

Δ 54 Piräus (212/3—222/3 n. C. Larf.): BCH XIV (1890) 649 no. 2 (Bérard); Z. 90, 3; Dittenberger Syll.[2] 738; s. Larf. II 247 (C II 2): *Παιανισταὶ τοῦ Μουνιχίου Ἀσκληπιοῦ* 4 f.

*56 Menidi (2. J.? n. C.): IG III 25; s. Larf. II 247 (C II 2): *ἡ [σύνοδος? τῶν . . ι]στῶν* 2 f.; *κοινόν* (?) 13.

57 Athen (röm. Zeit): *Δελτίον* VI (1890) S. 145 (Lolling); Z. 35, 15: *σύνοδος* 2.

*58 Keratia b. Athen: IG II 638; s. Larf. II 163 (B I 6): *[σ]ύνοδ[ος]* 11.

59 Athen (kurz vor 178 n. C. Ditt.): MDAI XIX (1894) S. 248 ff. (Wide); Maaß, Orpheus S. 18 ff.; MDAI XXIII (1898) S. 212 ff. (Maaß); Neue Jahrb. f. Phil. III (1899) S. 356 ff. (Drerup); Dittenberger, Syll.[2] 737; Z. 35, 17; 141; s. Larf. II 247 f. (C 2, 2): *Βακχεῖον* s. S. 68; *Ἰόβακχοι* 35, 42, 68, 77, 82 f., 87, 96, 127, 128, 146 (*Ἰόβακχος* 32, 53, 57, 60, 135, 160); *ἀρχιβάκχος* s. S. 359.

60 (Kalyvia nach Kuvara): MDAI XII (1887) S. 282; Z. 38, 7 a: *οἱ περὶ τὸν ἐπώνυμον κτλ.* 1.

[*60 A (in der Nähe d. Hadriansbogens) (2. J. v. C. Wilh.): The annual of Brit. School at Athens III (1896/7) S. 106 ff. (Anderson): *συνθύται* 1.] (aus Böotien, s. S. 34 Nachtr.)

*61 Athen (4. J. v. C.): IG II 633; s. Larf. II 163 (B I 6): *Δαιτα[λεῖς]*? 3.

Mesogaia (Markopulo):

62 a (324/3 v. C.) Lüders 28; IG II 609; Z. 38, 5 a; Michel 974; Larf. II 157 (B I 5): *Εἰκαδεῖς* 4 f., 7, 8, 13, 20; *οἱ Εἰκ.* 5 f., 9; *Εἰκαδεύς* 3; *τὸ κοινὸν τὸ Εἰκαδέων* 11.

b (4. J. v. C.): *Ἀθ.* IV (1875) S. 121 (Kumanudis); IG II 1098; Z. 38, 5 b; Michel 743; s. Larf. II 187 (B IV 2, 1): *κοινὸν Εἰκαδείων* 1 f.

c (2. H. d. 4. J. oder wenig später Larf.) IG II 784 A, Z. 12; Z. 38, 5 c; s. Larf. II 169 (B II 6): *Εἰκαδεῖς*.

63 Miskopi: MDAI XII (1887) S. 95 no. 71 (Milchhöfer); IG II 5, 1102 b p. 244; Z. 63, 9; s. Larf. II 187 (B IV 2, 1): *Ἀρληδῶν κοινόν* 1.

*64 Tatoi: MDAI XII (1887) S. 321 (Milchhöfer); IG II 5, 633 c p. 173; s. Larf. II 163 (B I 6): *κοιν[όν]*? 3.

Piräus:

65 a (2. H. d. 3. J.? Larf.) IG II 5, 1335 b p. 256; Z. 121, 5 (die erste no. 5); s. Larf. II 205 (B V 5): *κοινὸν τῶν Σιδωνίων*.

b (96 v. C. Renan) Rev. arch. III 11 (1888) S. 5 ff. (Renan); s. Wachsmuth, Stadt Athen II 1 S. 161, A. 3; Z. 121, 5.

65 A CI Semit. I 119; Z. 121, 5.

66 Piräus: *Ἀθήν.* VIII (1879) S. 138 (Kumanudis); IG II 5, 615 c p. 161; vgl. MDAI IV (1879) S. 266 f. (Koehler); Z. 121, 4; s. Larf. II 159 (B I 5): *Σα[λαμ]ίνιοι* 3.

67 Demos? (ca. 117—138): IG III 61; Z. 121, 5 (bis); 39, 2; s. Larf. II 252 (C IV): *Κύπριοι* Z. A II 4 f., 24 . . . *ιφωντιασταί* Z. B I 28 f. *Μεικωνιασταί* Z. B I 34.

68 Athen (röm. Zeit n. C. Z.): IG III 201; Z. 121, 6; s. Larf. II 264 (C V 6): *Ἀμασεῖς* 5.

69 Piräus (2. H. d. 4. J. v. C.): IG II 1058; Z. 14; 121, 3; Michel 1355; Dittenberger Syll.[1] 440; Syll.[2] 834; s. Larf. II 186 (B IV 1): *Κυθηρίων οἱ μερῖται* 8, 22.

70 Athen (1. H. d. 4. J. v. C.): IG II 5, 610 b p. 152; Z. 62, 1; s. Larf. II 158 (B I 5).

71 Piräus (vor 200 v. C. Larf.): *Ἀθήν.* VIII (1879) S. 231 (Kumanudis); IG II 5, 616 b p. 161; Z. 63, 8; Dittenberger Syll.[2] 733; s. Larf. II 159 (B I 5): *[θιασῶται]*? 16.

*72 Athen (Anf. d. 1. J.? Larf.): *Ἐφ. ἀρχ.* 1890 S. 111 no. 6 (Kumanudis); IG II 5, 626 c p. 171; s. Larf. II 162 (B I 5).

*73 Athen (Anf. d. 3. J. v. C. od. etwas später Larf.): IG II 842; s. Larf. II 174 (B II 10): *[ὀργεῶ]νες* 7.

Piräus:

74 (3. J. v. C.): IG II 1333; Z. 37, 5; s. Larf. II 205 (B V 5).

75 (3. J. v. C.): *Ἀθην.* VIII (1879) S. 401 f. no. 4 (Kumanudis); IG II 1334; Z. 37, 6; Larf. II 205 (B V 5).

76 (Ende d. 3. J. v. C.? Larf.): *Ἀθήν.* VII (1878) S. 388 (Kumanudis); IG II 1335; Z. 63, 6; s. Larf. II 205 (B V 5).

Athen:

77 (ca. 117 n. C. Larf.): IG III 77; Z. 62, 2; v. Prott, Fasti sacri, p. 7 no. 3; Michel 692; s. Larf. 255 (C V 1).

78 (nahe d. Andronikosturm) IG III 203; Z. 63, 3; s. Larf. II 264 (C V 6).

79 (Dionysostheater) IG III 208; Z. 63, 4; s. Larf. II 265 (C V 6).

80 Menidi: IG III 219; Z. 63, 5; s. Larf. II 265 (C V 6).

81 IG III 220; Z. 63, 5; s. Larf. II 265 (C V 6).

Δ *82 nach Mitteilung von A. Wilhelm: *σύνκλινοι* 1.

s. *Δ* 48, Z. 10 f.: *οἱ Ἀθήνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι.*

Weggelassen wurden: Lüders 71; Foucart 28, 29; IG II 3, 1661 (s. Maaß, Orpheus 124, Anm. 175). Vgl. Fränkel: Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1903 S. 90 no. 3: vgl. *ἡρῷον* 4; *συνθύται* IG III, 3841 (s. Öhler S. 6) u. a.

B

Megara:

1 (2. J. n. C.): CIG 1059; Lebas II 46; IG VII 107 (Dittenberger); Z. 40, 2; 109, A. 3 (falsch zit.): *παλαιὸν Βακχεῖον* 7.

2 (vor der Kaiserzeit): CIG 1082; IG VII 33 (Dittenberger); Z. 40, 1: *ὀργεῶ[ν]ες [τ]ῶν [θεῶν]* 1.

*2 A (141 n. C.): Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1903, S. 91 (Fränkel): *σύνοδος τ[ῶν θιασωτῶν Διο]νύσου* 3, *Διονύ[σου θίασος]* 4.

*3 Kenchreae: IG IV 207 (Fränkel): *βουκόλα* 3.

Argos:

*4 IG IV 659 (Fränkel): *μυστ . . . .* 14, *[κοι]νὸν τῶν μυστῶ[ν]* 5 f., *θ[ιασώταις]*? 13, *σύσ[τημα]*? 22.

*4 A (3./2. J. v. C.): BCH XXVII (1903) S. 260 no. 1 (Vollgraff): *κοινὸν τῶν Φαηνιστᾶν.*

*5 Lerna (3. J. n. C.): IG IV 666 (Fränkel): *Βάκχος* 1, 9.

6 Epidauros (1. J. n. C. Z.): Cavvadias, Fouilles d'Épidaure I 211; Z. 41; IG IV 1450 (Fränkel): *ἁ σύνοδος ἁ τῶν Ἀσκλαπιαστᾶν τῶν ἐν Πανακεί[ῳ]* 1 ff.

Troizen:

7 BCH XVII (1893) S. 120 no. XXXIV (Legrand): Z. 41, 5; IG IV 774 (Fränkel).

8 (3. J. v. C.): BCH XVII (1893) S. 120 no. XXXV (Legrand); Z. 41, 6; IG IV 824 (Fränkel).

9 (2. H. d. 3. J. v. C.): BCH X (1886) S. 136 ff., 335 (Mylonas): Collitz III 3364 (Prellwitz); [J. Baunack, Studien auf d. Geb. d. Griech. I 1, 163 ff.]; Z. 41, 1—4; IG IV 757 (v. Prott u. Fränkel): *τ[ε]λεστῆρ[ες τᾶς Μεγάλας Ματρὸ]ς* B 10 f.; *θυάκται* B 14. 27. 39.

Hermione:

*10 Hermione: Annali d. Inst. arch. 1861, S. 8 (Conze); Lebas 159 e (Foucart) Collitz III 3399 (Prellwitz); IG IV 728 (Fränkel).

*11 (3. J. v. C.): IG IV 729 (Fränkel).

*12 IG IV 730 (Fränkel).

*13 IG IV 731 (Fränkel).

*14 IG IV 732 (Fränkel).

*15 IG IV 733 (Fränkel).

*16 IG IV 734 (Fränkel).

*17 IG IV 735 (Fränkel).

Sparta:

18 (Augustus' Zeit): CIG 1299: CIL III 1, 494; Z. 42, 2; Waltzing III S. 67 no. 184: *[Ἀ]γριππιασταὶ [ὧν πρέσβυς] κτλ.* 8 f. *[A]grippiastae, [quorum prince]ps* 3 f.

19 a (1 J. v. C.): Lebas II 163 a S. 81 f. (Foucart); [MDAI II (1877) S. 384 no. 201 (Dressel u. Milchhöfer)]; Collitz III no. 4440 (Meister); Z. 64, 18; Michel 990; vgl. The Annual o. t. Brit. Sch. III S. 161 f. (P. Perdrizet): *σιτηθέντες* 1.

b (1 J. v. C.): Lebas II zu 163 a S. 82 (Foucart); MDAI II (1877) 385 no. 202 (Dressel u. Milchhöfer); Collitz III 4441 (Meister); Z. 64, 18: *σιτηθέντες*.

c (1. J. v. C.): Lebas II zu 163 a S. 82 (Foucart); MDAI II (1877) 386 no. 203 (Dressel u. Milchhöfer); Collitz III 4442 (Meister); Z. 64, 18: *σιτηθέντες*.

20 a (1. J. v. C.): Lebas II S. 84 f. no. 163 b (Foucart); Cauer Del.[2] 33; Collitz III 4444 (Meister); Z. 42, 1: Michel 991: *Ταινάριοι* 1.

b (1. J. v. C.): Lebas II S. 85 no. 163 c (Foucart); Collitz III 4445 (Meister); Z. 42, 1: *Ταινάριοι* 1.

c (1. J. v. C.): Lebas II S. 85 f. no. 163 d (Foucart); Collitz III 4446 (Meister); Z. 42, 1: *Ταινάριοι* 1.

21 Magula b. Sparta: BCH IX (1885) S. 513 no. 4 (Durrbach); Collitz III 4443 (Meister); Z. 64, 19.

22 Thalamai (1. J. n. C.? M.): Lebas II S. 140 no. 281 b; Wide, Lakon. Kulte S. 314 A; Collitz III 4577 (Meister); Z. 65, 20.

22 A Tegea: Lebas II S. 203 f. no. 341 a (Foucart); Z. 64, 16.

23 Mantinea (Antigoneia): MDAI IV (1879) S. 147 (Milchhöfer); Z. 64, 17; *σύνοδος* 8, 14. *κυνη[γός]* 12.

Mantinea (Antigoneia):

B 24 (61 v. C.): Lebas II S. 212 no. 352h (Foucart); (Annuaire de l'assoc. p. l'encour. des ét. gr. IX S. 327 ff.: Foucart); vgl. Bursians Jahresber. 1874 S. 272 f. (C. Curtius); Z. 41, 1; Fougères, Mantinée (1898) S. 306 ff. u. 325; Michel 992: *σύνοδος τῶν Κοραγῶν* 26 f.; *σύνοδος* 15, 17, 18, 29, 31, [38], 39.

25 (43 v. C.): Lebas II S. 215 no. 352i (Foucart); Z. 41, 2; [Fougères, Mantinée S. 307 u. 325 f.]; Michel 993: *ἁ σύνοδος τᾶν ἱερειᾶν (τᾶς Δάματρος)* 29 f.; 26, *κοινὸν τ. ἱερ. (τᾶς Δ.)* 37 f.; 32, *ἱερ. κ. σίταρχοι* 37, *ἱέρειαι (τᾶς Δ.)* 4; 9, 10, 12, 16, 18, 22 f., 28, 34.

26 (Römerzeit): Lebas II S. 216 f. no. 352j; Z. 41, 3; [Fougères, Mantinée S. 310 f.]: *ἡ σύνοδος (τῶν Ἀσκληπιοῦ ἱερέων)* 35 f.; 5, *οἱ ἱερεῖς (τοῦ Ἀσκληπιοῦ)* 9, 12 f., 17; 24, 30.

*27 (1. J. n. C.): BCH XX (1896) S. 124 f. (Fougères); Fougères p. 529 f. *σύνοδοι* 37. *Ῥωμαῖοι οἱ πραγματευόμενοι* 2.

28 Megalopolis (Anf. d. Römerzeit): Kaibel, Epigr. gr. 1044; Gardner, Excavations at Megalopolis S. 134; Z. 41 f.: *ξυνοὶ . . . δαιτύμονες* 6.

Tanagra:

29 (3. J. v. C.): IG VII 553 (Dittenberger); Z. 39, 1b; 18: *συνθ[ύ]τη*.

30 (2. J. v. C.): Cauer, Del.[2] 371; IG VII 685 (Dittenberger); Collitz I 960 (Meister); Z. 39, 1a; 18: *Ἀθαναϊστή* 3 f.

31 (2. J. v. C.): Hermes VIII (1874) S. 430 (Kaibel); Cauer, Del.[2] 372; IG VII 687 (Dittenberger); Z. 39, 1a; 18: *Ἀθαναϊστ[ή]* 4.

32 (2. J. v. C.): IG VII 688 (Dittenberger); Z. 39, 1a; 18; Dittenberger, Syll.[2] II 747: *σύνοδος τῶν Ἀθηναϊστῶν* 2 f.

33 (2. J. v. C.): IG VII 686 (Dittenberger); Cauer, Del.[2] 373; Collitz I 962 (Meister); Z. 39, 1c; 18: *Διωνιουσιαστή* 2 f.

34 (2. J. v. C.): IG VII 689 (Dittenberger); Z. 39, 1d: *[σ]υνθύτα[ι]*.

35 Thespiae (2. J. v. C.): Lebas II 403; Lüders 33; IG VII 1785 (Dittenberger); Z. 39, 3a (falsch Theben); Michel 767; Dittenberger, Syll.[2] 745: *σ[υν]θύτα[ι] τᾶμ Μωσά[ων οἱ] Εἰσιόδειοι* 3 ff.

Thespiae:

36 α (1. Hälfte des 2. J. v. C.): BCH VIII (1884) S. 158 (Foucart); IG VII 1788 (Dittenberger); Z. 39, 2; RÉGr XV (1902) S. 302 ff. (Holleaux); Dittenberger, Orient. Gr. i. sel. 310.

β das.; IG VII 1789 (Dittenberger).

37 (1. Hälfte d. 2. J. v. C.): BCH IX (1885) S. 405 no. 16 (Foucart); IG VII 1790 (Dittenberger); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 311; Z. 39, 2; vgl. RÉGr XV (1902) S. 302, A. 3 (Holleaux): *συνθύτη οἱ Φιλετήρειοι* 4 f.

*38 IG VII 2194 (Dittenberger): *[σύ]νοδος*.

Theben:

*39 CIG 1681; Serta Harteliana S. 234 (A. Wilhelm).

40 (Ende d. 3. J. v. C. D.?): IG VII 2463 (Dittenberger); Z. 39, 3b: *συν[θύ]τη* 1.

Akraiphia:

41 (2. J. n. C.): MDAI III (1878) S. 299 f. (Koehler); IG VII 2725 (Dittenberger); BCH XXII (1898) S. 255 f. no. 13 (Perdrizet); Z. 39, 4; Dittenberger, Syll.[2] 893; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 505: *σύνοδος τῶν ἡρωιαστῶν κτλ.* 5 ff., 17 f., 28 ff.

*42 BCH XXII (1898) S. 246 no. 2 u. S. 248 no. 3 f. (Perdrizet): *φίλοι* 3.

43 Haliartos (1. J. v. C.): Annali d. Inst. arch. XX (1848) S. 55 (Ulrichs); Lüders 34; IG VII 2850 (Dittenberger); Z. 117, 1; Michel 994; Waltzing III S. 70 no. 194: *σύνοδος τῶν κυνηγῶν* 7, 13, [15].

*44 Orchomenos (1. J. v. C.): *Ἐφ. ἀρχ.* 1842 no. 817 (Pittakis); Lebas II 620; IG VII 3224 (Dittenberger): *φίλοι* 3.

44 A Chaironeia: IG VII 3376 (Dittenberger); Z. 15: *ἔρανος κτλ.* 8 f.

Delphi:

*45 (171 v. C.): Wescher et Foucart, Inscript. de Delphes no. 139; Collitz 1804 (Baunack): *ἔρανος (ὁ Βρομίου)* 3; 4, 4, 7.

*45 A (170 v. C.): Wescher et Foucart 107; Collitz 1772 (Baunack): *ἔρανος* 17.

*46 (177 v. C.): Wescher et Foucart no. 244; Cauer, Del.[2] 214; Collitz II 1909 (Baunack): *ἔρανος ὁ Ἀρχελάου* 8.

Delphi:

B 46 A (170—156 v. C.): Wescher et Foucart no. 89; Collitz II 1754 (Baunack); Z. 15: *ἔρανος ὁ Βακχίου* 6.

46 B (170 v. C.): Wescher et Foucart no. 126; Collitz II 1791 (Baunack); Z. 15: *ἔρανος* 8, 10.

46 C (170—156 v. C.): Wescher et Foucart no. 213; Collitz II 1878 (Baunack); Z. 15; Dittenberger, Syll.[1] 462; Syll.[2] 858; Michel 1409: *ἔρανος (κτλ.)* 10 f.; 12, 15.

*46 D (ca. 50 v. C.): Collitz II 2317 (Baunack); Pomtow, Neue Jahrb. 1889 S. 537: *ἔρανος (ὁ Κλεοδάμου)* 7; 9, 11, 12.

47 Steiris (3. J. v. C.): Lebas II 988; Lüders 35; IG IX 44; Z. 117, 2; Waltzing III S. 70 no. 195: *κυνηγοί* 1.

---

48 Larisa (4./3. v. C.): MDAI VIII (1883) S. 112 f. no. 1 (Lolling); Z. 40, 2; Michel 1131: *Σουιδάουν* (?) *τὸ κοινόν* 1.

49 Klein-Keserli (zw. Larisa u. Tempe): MDAI XVI (1891) S. 261 (W[olters]); Z. 39, 1; 18: *σύμπρουροι* 1; *θιασοῦν[τες]*.

Demetrias:

50 (1. J. v. C.): MDAI VII (1882) S. 335 f. no. 7b (Lolling); Z. 40, 3: *ὑπόστολοι* 1, 11, 13, 15, [16], 19, 22, 26; *θεραπευταί* 7.

*50 A Rev. arch. III sér. vol. XIV (1889) S. 111 (S. Reinach): *ἡρωϊσ[τ]αί* 3.

Thyrrheion:

51 (Anactorion?): CIG 1793b Add.; Lebas II 1047; Cauer, Del.[2] 242; Collitz II 1389 (Fick); IG IX 486 (Dittenberger); Z. 63, 11; Oberhummer, Akarnanien S. 270 no. 8.

52 BCH X (1886) S. 175 f. no. 2 (Coussin); IG IX 487 (Dittenberger); Z. 63, 12; Oberhummer, Akarnanien S. 271 no. 9: *συμβιωτα[ί]* 6.

*52 A Palairos: MDAI XXVII (1902) S. 334 f. (Preuner).

53 Ambrakia: CIG 1798; Z. 63, 13b (Zitat fehlt).

54 Ambrakia: CIG 1800; Z. 63, 13a: *κοινὸν τῶν διακόνων* 1.

*54 C Lissa: AEMÖst IX (1885) S. 6 no. 3 (Hirschfeld): *Δαφναῖον* 4.

Kerkyra:

*55 Kerkyra (1. J. n. C.?): Rhein. Mus. XVIII (1863) S. 548 no. 65 (Wachsmuth): Lüders 73; IG IX 712 (Dittenberger): *κοινὸν τῆς συνόδου* 3 f.

56 CIG 1849 c Add.; Rhein. Mus. XVIII (1863) S. 559 no. 75 (Wachsmuth); Collitz III 3212 (Blaß); IG IX 976 (Dittenberger); Z. 64, 14.

Thessalonike:

57 (ca. 155 n. C.): BCH VIII (1884) S. 463 (Dumont); Dumont u. Homolle, Melanges d'archéologie et d'épigraphie p. 175 no. II; Z. 55: *συνήθ[εις] τοῦ Ἡρακλέος* 1, *συνήθης* 2.

58 (späte Zeit): Duchesne et Bayet, Mission au Mont d'Athos p. 34 no. 44; Z. 56, 4; BCH XXIV (1900) S. 332 (Perdrizet); vgl. Jahreshefte d. öst. I. V (1902) S. 133 Anm. 4 (Wilhelm); Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. 16 (1903) S. 305 f. no. 77: *μύστε* C 1, *Δροιοφόρων θείασος* C 11, vgl. *Πρινοφόρος* B 2.

59 Olynthos: CIG 2007 f Add.; Lebas II 1409; Lüders 68; Duchesne et Bayet, Mission au Mont d'Athos S. 76 no. 119; Z. 56: *κολλήγιον* 4.

*60 Akanthos: Duchesne et Bayet, Mission au Mont d'Athos S. 77 no 121: *θρησκευταί* 2.

Philippi:

*61 (Podgora): BCH XXIV (1900) S. 304 f. no. 1 (Perdrizet); vgl. Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. 16 (1903) S. 305 no. 75: *μύσ[τ]αι [Δι]ονύσου* 4.

*62 (Cavalla) (christl.): BCH XXIV (1900) S. 305 f. no. 2 (Perdrizet); vgl. Ziebarth a. a. O. S. 305 no. 76: *κου[π]ιάδες Καλπαπουρεῖται* 4 f.

*63 a CIL III 703; BCH XXIV (1900) S. 312 f. no. 4 (Perdrizet); Waltzing III S. 73 f. no. 200: *thiasi [L]ib(eri) Pat(ris) Tasibast(eni)* 6.

*b CIL III 704; Waltzing III S. 74 no. 201: *thiasi Lib(eri) Pat(ris) Tasi[b]asten(i)* 4 f.

64 Alistrati (3 St. südl. v. Drama): BCH XVII (1893) S. 634 (Homolle); Z. 56; BCH XXIV (1900) S. 317 (Perdrizet): *οἱ περεὶ . . . μύστε Βότρυος Διονύσου* 1 ff., *μύ[στης]* 3.

B 65 Ressowa: (Heuzey, Macédoine no. 133); Foucart 68; Z. 56: *συνθιασῖται* 4.

66 Abdera (späte Zeit): CIL III Suppl. 7378; Dumont u. Homolle p. 442 no. 110 b[1]; Z. 56; Waltzing III S. 74 no. 204; Cagnat I 832: *θυσιασταὶ (cultores) περὶ κτλ.*

67 Panion: Dumont u. Homolle S. 411 no. 86 i; Z. 131, Anm. 2: *Μακεδονιανοί* 4.

*68 Köprüdsche (zw. Rodosto u. Eregli) (1. J. n. C.?): AEMÖst XIX (1896) S. 67 (Kalinka); Waltzing III S. 75 no. 208; Cagnat I 782: *συν[α]γω[γ]ὴ τῶν κουρ[έ]ων* a 5 f. *νέοι αὐ[ρά]ριοι* b 3.

Perinthos:

69 (196–198 n. C.): [Mommsen, Eph. epigr. III p. 236 no. 4]; Dumont u. Homolle S. 382 no. 72 c; Z. 56, 1; Cagnat I 787: *Βακχεῖον Ἀσιανῶν* 12.

70 [Mommsen, Eph. epigr. III p. 236 no. 6]; Dumont u. Homolle S. 382 no. 72 d; Z. 56, 2: vgl. *ἀρχιμυστῶν* 4, *σπείραρχος* 5, *ἀρχιβουκόλος* 2.

71 [Mommsen, Eph. epigr. III 236 no. 5]; Dumont u. Homolle S. 396 no. 74 z8; Z. 56, 2: *Βάκχος* 3.

72 (christl.): Dumont u. Homolle S. 385 no. 72 l; Z. 131, Anm. 2 (falsches Zitat): *ἀδελφοί* 5.

73 Apollonia Pontica: CIG 2052; Dumont u. Homolle S. 457 no. 111 d; Z. 56: *ἀρχιμύσ[της]* 6.

Trajana Augusta (Beroia):

74 a BCH V (1881) S. 127 (Montani u. Tissot); VI (1882) S. 179 f. (F[oucart]); Dumont-Homolle S. 351 f. no. 61 g; Z. 69, 45; Kalinka, Antike Denkm. i. Bulgarien no. 161: *Ἐργισσηνοί* 4.

b (180–192 n. C.): [BCH V (1881) S. 129 (Montani u. Tissot); Dumont u. Homolle S. 352 no. 61 g[1]; Z. 69, 45]: *Ἐ.*

Philippopel:

75 (östl. v. Ph.): AEMÖst XVIII (1895) S. 117 no. 30 (Dobrusky); Z. 56; Kalinka, Antike Denkm. i. Bulgarien no. 176: *συνποσιασταὶ θεοῦ Ἀ(σ)κληπιοῦ* 1 f.

76 Dumont u. Homolle S. 336 no. 42; Z. 117, 4; Waltzing III S. 76 no. 210; Cagnat I 731; *κυνηγῶν [κο]ιν[όν]* 8 f.

Philippopel:

77 Dumont u. Homolle S. 334 f. no. 37; Z. 68, 44; Cagnat I 732; Kalinka no. 179: *κοινὸν τῶν Ἑλ[λήνω]ν* 2.

*77 A östl. v. Ph.: Cagnat I 737; Kalinka no. 127: *ἱερεῖς* 4.

78 Sofia (Fundort?): AEMÖst. XVIII (1895) S. 112 no. 19 (Dobrusky); Z. 57: *κοινὸν τῶ[ν] Διοσκόρων* 4.

*79 Dolistovo (Bez. Dupnica, Bulgarien): AEMÖst. XVIII S. 108 no. 8 (Dobrusky); Cagnat I 682: *ἱερεῖς* 4.

Pautalia (Küstendjil):

*80 AEMÖst. X (1886) S. 65 no. 5 (Jireček); Dumont u. Homolle S. 318 no. V: *φιλέταιροι καὶ φιλάδελφοι* 1 f.

*80 A Kalinka no. 177; s. Öhler S. 12: *ν[εωκό]ροι τοῦ Σωτ[ῆ]ρος Ἀσκλη[πιοῦ]* 2 f.

*80 B Ryla: Kalinka no. 214; s. Öhler S. 12: *Σπορτηληνοί* 3.

81 Kutlovica (Ferdinandovo): AEMÖst. XVII (1894) S. 212 no. 107 (Škorpil-B[ormann]); Z. 56 f.; Kalinka no. 186: *Ἀσιανῶν σ[π]είρη* 4.

82 Umgegend v. Tirnova: AEMÖst. XIV (1891) S. 153 no. 36 (Frankfurter); Z. 68, 43 (falsches Zitat); Cagnat I 592: *οἱ ἐν τοῖς σιδ[η]ρε[ίοι]ς Ἕλληνες κτλ.* 2 f., *ἐργασταί* 4.

*83 Gostilica: AEMÖst. XVII (1894) S. 190 no. 47 (Škorpil): *θια[σῖται]*? 2.

Nikopolis a. d. Donau:

*83 A (227 n. C.): CIL III 6150 = 7437; Waltzing III S. 76 f. no. 211: *Bacchium vernaculorum* 3.

84 (gef. in Radanovo): AEMÖst. XV (1892) S. 219 no. 110 (H. u. K. Škorpil); Z. 90, 2; 91; Cagnat I 562: *ὑμνῳδοὶ πρεσβύτεροι* 5 f.

85 a Monatsber. d. Berl. Akad. 1881 S. 459 (Jireček); AEMÖst. XV (1892) S. 220 (H. u. K. Škorpil); Cagnat I 565; Z. 90, 1; 91 f.: *ὑμνῳδοὶ φιλοσέβαστοι* 5.

b Monatsber. d. Berl. Akad. 1881 S. 459 (2. Jft.) (Jireček); Z. 90, 1: *ὑμνῳδοὶ ἱερονεῖκαι καὶ φιλοσέβαστοι* 5 f.

Dionysopolis (Cruni):

*86 (3. J. v. C.?): (Magazin f. Volkskunde etc. Buch XIII, Sofia 1896 S. 35 no. 15); Kalinka no. 188; vgl. Ziebarth, N. Rh. Mus. 55 (1900) S. 513: *Βακχεασταὶ οἱ περὶ κτλ* 3.

*86 A Baltschik: Kalinka 95; s. Öhler S. 12: *μύσται* 21.

B *87 Dionysopolis (Baltschik): Arch. Anz. 1901 S. 158 a no. IV 7: *σύνοδος μυστικὴ Ταρσέων.*

*88 Bizon (Kavarna): AEMÖst XVII (1894) S. 207 no. 95 (Jireček); Kalinka no. 116: *Ταῦροι* 3, 5, 8, 9, 11, 13, 14.

89 Pirot (Serdica?): AEMÖst X (1886) S. 238 no. 2 (v. Domaszewski); Dumont u. Homolle S. 316 no. 0; Z. 57: *θία[σος]? Σεβαζιανός* 14, *κοινόν* 4.

*90 Belgrad: AEMÖst XIII (1890) S. 33 no. 10 (Kalinka u. Swoboda): *colitores (dei Heronis)* 2.

Kallatis:

92 AEMÖst VI (1882) S. 10 no. 16 (Točilescu); Collitz 3090 (Bechtel); Z. 57, 2: *θίασος* 6 f., 9, *θιασεῖται* 9, 12.

93 AEMÖst XI (1887) S. 35 no. 35 (Točilescu); Z. 57, 3: *θίασος* 14, *σ[ύνοδος?]* 11.

94 (2. J. v. C.): AEMÖst XI (1887) S. 34 no. 33 u. XIV (1891) S. 32 no. 75 (Točilescu); Z. 57, 1; 152; Michel 996; Dittenberger Syll.[2] 736: *θιασῖται* 1, 12, 14; *θίασος* 3, 7, vgl. *θιασιτικός* 9 f.

*95 AEMÖst XVII (1894) S. 101 no. 43 (Točilescu): vgl. *νεόβακχος* a 7; *Δασυλλιεῖον* a 6, 8.

96 (Tomoi?) (3./2. J. v. C.?): *Μουσεῖον* V (1884/5) S. 47 (*νιθ´*); AEMÖst VI (1882) S. 8 f. no. 14 (Točilescu); Z. 57, 1: *μύσται (θεῶν τῶν ἐν [Σαμοθρά]κῃ)*: b 2; b 6, 8, 12.

Tomoi:

97 AEMÖst VI (1882) S. 23 f. no. 46 (Točilescu); Z. 57, 2: (*Σαραπιασταί*?; vgl. Z. 19).

*98 *Σύλλογος* IV (1871) S. 107 no. *ε´*.

99 (2./3. J. n. C.): AEMÖst VI (1882) S. 25 no. 50 (Točilescu); Z. 58, 5.

*100 AEMÖst VI (1882) S. 26 no. 52 (Točilescu).

Tomoi:

*101 AEMÖst VIII (1884) S. 12 no. 26 Točilescu).

102 (2./3. J. n. C.): AEMÖst VI (1882) S. 19 no. 39 (Točilescu); Z. 58, 4: *οἱ περὶ κτλ.* 3 ff., vgl. *οἱ συναγόμενοι κτλ.* 16 f.

103 AEMÖst XIV (1891) S. 28 no. 57 (Točilescu); Z. 58, 7: *σπεῖρα Ῥωμαίω[ν]* 2.

104 AEMÖst XVII (1894) S. 95 no. 30 (Točilescu); Z. 58, 6.

Tomoi:

*105 (200/1 n. C.): AEMÖst XI (1887) S. 44 f. no. 57 (Točilescu); Cagnat I 614: *δενδροφόροι* 14.

Haziduluk:

106 AEMÖst XI (1887) S. 48 no. 60 (Točilescu u. Reisch); Z. 57, 3: (*Πασοῦς ἱερὸς*) *θίασος* 6; 1, *βάκχοι* 3, vgl. *μυστικός* 3.

*107 AEMÖst XIX (1896) S. 222 no. 89 (Točilescu).

*108 Analdoköi: AEMÖst XIX (1896) S. 223 no. 90 (Točilescu).

109 Chersonesos (2./3. J. n. C.): CIG 2099; Latyschev, Inscr. ant. orae septentr. Ponti Euxini graec. et lat. I 200; Z. 170: vgl. *θιασαρχήσας* 11.

Pantikapaion:

*109 A Latyschev IV 293: vgl. *σπιράρχης* 2.

110 (Anf. d. 2. J. v. C.): Latyschev II 19; Z. 58, 1: *θιασῖτα[ι]* 10.

111 (174–211 n. C.): Latyschev II 57; Z. 59, 8: [*θιασῖται οἱ περὶ*] *κτλ.* 6.

112 Latyschev II 58; Z. 59, 9.

113 Latyschev II 60; Z. 58, 2: *ἡ σύνοδος ἡ περὶ κτλ.* 1 ff., *συνο[δ]εῖται* 7.

114 Latyschev II 61; Z. 58, 3: *ἡ σύνοδος ἡ περὶ κτλ.* 1 ff.

115 Latyschev II 62; Z. 59, 4: *ἡ σύνοδος ἡ περὶ κτλ.* 1 ff.

116 Latyschev II 63; Z. 59, 5: *ἡ σύν. ἡ περὶ κτλ.* 1 ff., *θειασεῖται* 5.

117 Latyschev II 64; Z. 59, 6: *ἡ σύν. π[ερ]ὶ κτλ.* 1 ff.

*117 A Latyschev IV 208: *ἡ σύν. ἡ περὶ κτλ.* 1 ff., *θιασ[ῖται]* 4.

*117 B Latyschev IV 212: *ἡ σύν. ἡ περὶ κτλ.* 1 ff., [*θ*]*ιασῖται* 8.

*117 C Latyschev IV S. 125 Anm. 2.

*117 D Latyschev IV 207: *οἱ περὶ σύνοδον κτλ.* 2 ff.

*117 E Latyschev IV 209: *θισσεῖται* 5.

*117 F Latyschev IV 210: *ἡ σύν. ἡ περὶ κτλ.* 1 ff., [*θ*]*ιασεῖται* 14, *συνο[δ]είτης* 17.

*117 G (Ende d. 3. J. n. C.?) Latyschev IV 211: *ἡ σύν. ἡ περὶ κτλ.* 1 ff., *συνοδεῖτα[ι]* 9.

*117 H Latyschev IV 469: *σύν. ἡ περὶ κτλ.* 1 ff., *συνοδείτης* 4.

*117 J Latyschev IV 317: *θίεσος* 10.

118 Latyschev II 65; Z. 59, 7: *συνοδεῖται* 4.

Phanagoria:

B 119 Latyschev II 365; Z. 59: *θιασ[εῖ-ται οἱ περὶ* 1 ff.

*119 A (123/4—131/2 n. C.): Latyschev IV 421; Cagnat I 900: *ἡ σύν. ἡ περὶ κτλ.* 5 ff., *θιασῖται* 14.

*120 Latyschev II 389: *συνθειασεῖ-τ[αι]* 5.

Gorgippia:

*120 A Latyschev II 402; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. 1900 S. 514.

*120 B Latyschev II 403; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 C Latyschev II 404; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 D Latyschev II 405; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 E Latyschev II 406; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 F Latyschev II 407; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 G Latyschev II 408; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 H Latyschev II 409; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 J Latyschev II 410; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 K Latyschev IV 433; vgl. Ziebarth a. a. O.: *θεασεῖται* 6.

*120 L Latyschev IV 434; vgl. Ziebarth a. a. O.: *[ἡ σύν]οδος [ἡ περὶ] κτλ.* a 2 ff., *θια[σῖται]* a 7.

*120 M Latyschev IV 435; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 N Latyschev IV 438; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 O Latyschev IV 439; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 P Latyschev IV 436; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 Q Latyschev IV 437; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 R Latyschev IV 440; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 S Latyschev IV 441; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 T Latyschev IV 442; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 U Latyschev IV 443; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 V Latyschev II 411; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 W Latyschev II 412; vgl. Ziebarth a. a. O.

*120 X Latyschev II 413—418; vgl. Ziebarth a. a. O.

Tanais:

121 (131/2—153/4 n. C.): Latyschev II 437; Z. 59, I 1; Cagnat I 915: *[ἡ σύν. ἡ περὶ] κτλ.* 5 ff., *[συν]οδος* 6.

122 (155 n. C.): Latyschev II 438; Z. 59, I 2; Cagnat I 916 (unvollst.): *[ἡ σύν.] ἡ περὶ κτλ.* 8 ff., *θ[ι]α[σῶ]ται* 13.

123 (154—171 n. C.): Latyschev II 439; Z. 59, I 3, vgl. 60 Anm. 1: *θιασεῖται* 11, [21].

124 (103—203 n. C.): Latyschev II 440; Z. 59, I 4.

125 (2. J. n. C.): Latyschev II 441; Z. 59, I 5: *[ἡ σύ]ν. ἡ περὶ κτλ.* 1 ff., *σύν.* 2, *θιασῶται* 8.

126 (2. J. n. C.): Latyschev II 442; Z. 59, I 6: *[ἡ σύν.] ἡ [περ]ὶ κτλ.* 1 ff., *θια[σῶται]* 7.

127 (2. J. n. C.): Latyschev II 443; Z. 60, I 7: *θιεσεῖται* 8.

128 Latyschev II 444; [Z. 61, III 6].

129 (175—211 n. C.): Latyschev II 445; Z. 60, I 8; Cagnat I 917: *ἡ σύν. ἡ περὶ κτλ.* 3 ff., *[σύν].* 10, *[θια]σ[ῖτ]αι* 10.

130 (220 n. C.): Latyschev II 446; Z. 60, II 1: *[ἡ σ]υν. ἡ [περ]ὶ κτλ.* 2 ff., *[σύ]νοδος?* 23, *θιασῶται* 7.

131 (225 n. C.): Latyschev II 447; Z. 60, II 1: *ἡ σύν. περὶ κτλ.* 2 ff., *θιασῶται* 9.

132 (225 n. C.): Latyschev II 448; Z. 60, II 2: *ἡ σ[ύν]οδος ἡ περὶ κτλ.* 2 ff., *θιασῶται* 10.

133 (228 n. C.): Latyschev II 451; Z. 60, II 3; *[ἡ σύ]ν. περὶ κτλ.* 2 ff., *θιασῶται* 10.

134 (212—229 n. C.): Latyschev II 449; Z. 60, III 1; Cagnat I 918: vgl. *[ἀ]δελφο[ί]* 5.

135 (ca. 212—229 n. C.): Latyschev II 450; Z. 60, III 2; Cagnat I 919 (unvollst.): *[ἀδε]λφοί* 6.

136 (228 n. C.): Latyschev II 452; Z. 60, III 3; Cagnat I 920 (unvollst.): *ἀδελφοί* 6. 17.

137 (230 n. C.): Latyschev II 453; Z. 61, III 4: *θίησ[ος? ἀ]δελφ[ῶν τῶν περὶ] κτλ.* 6 ff., *[συν]οδεῖ[τ]αι* 13.

138 (Anf. d. 3. J. n. C.): Latyschev II 454; Z. 60, I 9: *ἡ σύν. περὶ κτλ.* 2 ff., *θι[α]σῶται* 8.

B 139 (Anf. d. 3. J. n. C.): Monatsber. d. Berl. Ak. 1854 p. 687 no. I (Leontieff); Foucart 67; Latyschev II 455; Z. 60, I 9; Cagnat I 921: *[ἡ σύν. . . .]* 1 ff., *σύνο[δος]* 4, *θιασῶται* 11.

140 (220 — 240 n. C.): Latyschev II 456; Z. 61, III 5: *[ἀδελφοί]* 1.

141 Latyschev II 457; [Z. 61, III 6].

142 Latyschev II 458; [Z. 61, III 6].

143 Latyschev II 459; [Z. 61, III 6].

144 Latyschev II 460; [Z. 61, III 6]: *θ[ιασῶται]* 1.

145 Latyschev II 461.

145 A Latyschev II 462.

145 B Latyschev II 464.

145 C Latyschev II 463.

145 D Latyschev II 465.

145 E Latyschev II 466.

145 F Latyschev II 467.

*145 G Latyschev IV 449.

Ägina:

146 Lebas I 390 u. II 1707; Lüders 8; Foucart 41; Z. 42; 18; IG IV 44 (Wilhelm, v. Prott, Fränkel): *ὁ θίασος ὁ Φαιν[ε]μάχου* 4 ff.

*147 IG IV 43 (Fränkel): *οἱ . . . [θι]α[σῶ]ται* II 4 f. *οἱ [ἐκ] γυμ[ν]ασίο[υ] θιασ[ῶτ]αι* III 4 ff.

*148 RÉGr XV (1902) S. 138 no. 3 (Contoléon): *οἱ τρεῖς θίασοι. οἱ ἀλ[ε]ιφόμενοι ἐν ἀμφοτέροις τοῖς γυμνασίοις.*

*149 IG IV 5 (Fränkel): *βουπολ* . . . 9.

*149 A Euboia: *Ἐφ. ἀρχ.* 1902 Sp. 118 no. 34 (Papabasileiu) *Νουμηνιασταί* 4.

Lemnos:

150 (4. J. v. C.): BCH IX (1885) S. 64 no. 8 (Cousin u. Durrbach); Dareste . . ., Recueil des inscr. jurid. VIII no. 59; Z. 44 (falsches Zitat); Michel 1375: *ὀργ[ε]ῶνες.*

*151 (4. J. v. C.?): RÉGr XV (1902) S. 140 no. 2 (Contoléon): *ὀργειῶνες τοῦ Ἡρακλείως τοῦ ἐμ Κόμει* 4 ff., 12 ff., vgl. *ὀργειωνικός* 7, 15.

152 Thasos (211—217 n. C.): JHSt VIII (1887) S. 426 no. 32 (Hicks); Z. 44: *ἱερώτατον [ν]έον Βάκχιον* 2 f.

153 Tenedos (2. J. v. C.): CIG 2165; Collitz I 306 (Bechtel); IG XII 2, 640 (Paton); Z. 44, vgl. 120, 8; Michel 1143: *συνσκάνοι* 4 f.

Mytilene:

154 AGIBrM II 227 (Newton): IG XII 2, 22 (Paton); Z. 44; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 509 no. 1: *[ἁ σύνοδος] ἁ Ἑρμα[ϊστᾶν]* 4, *κοινόν* (?) 5.

*155 IG XII 2, 481 (Paton); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 509 no. 2: *θίασος τῶν Λευκογείτων* 2.

Methymna:

156 a (2. J. v. C.): MDAI XXI (1896) S. 237 (Wilhelm); IG XII 2, 507 (Paton); Z. 212; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 510 no. 3: *(κοινὸν τῶν) Σαμοθραικιαστ[ῶν]* 5; 4 f. 9, 12.

b (2. J. v. C.): CIG 2167 b Add.; Conze, Lesbos S. 22 Taf. X, 5; MDAI XXI (1896) S. 238 f. (Wilhelm); IG XII 2, 506 (Paton); Z. 212; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 510, no. 3: *(τὸ κοινὸν τὸ) Σαμοθρᾳκιαστῶν* 2 f.; 7 f.

*157 IG XII 2, 511 (Paton); vgl. Jahreshefte d. österr. Inst. III (1900) S. 53 no. XIV (Wilhelm); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 510 no. 4: *[Σα]ραπιαστα[ί]* 1; *[σ]πεῖρα* 2.

Chios:

158 CIG 2221 c Add.; Lüders 69; Z. 65, 25.

159 (3. J. v. C.): MDAI XIII (1888) S. 178 no. 25 (Studniczka); Z. 44: *Ἀσσκ[λ]ηπιασταί* 2.

160 Samos (2./1. J. v. C.): Berl. Monatsber. 1859 S. 753 no. 2 (Newton-Kirchhoff); Hirschfeld, Tit. stat. p. 202; Z. 65, 26: *οἱ κατὰ τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Ταυροπόλου* 4 f.

Amorgos:

161 (Kaiserzeit): CIG 2264 o Add.; Lüders 50; Z. 89, 1; IG XII 7, 246 (Delamarre): *οἱ [κορδακι]σταὶ [τῶν περ]ὶ τὸν Πύθι[ον] Ἀπόλλωνα κορδάκων* 1 ff.

*162 (3. J. v. C.): *Ἐφ. ἀρχ.* 1862 no. 77 (Kumanudis); Lüders 13; Foucart 45; Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1897 S. 674 (Ziebarth); Michel 1380; IG XII 7, 58 (Delamarre): *ἔρανος* 8, 12; *[ἐρανισ]ταί* 14, vgl. *ἀρχέρανος* 9.

*162 A (3. J. v. C.): IG XII 7, 61 (D.): *[ἔρανος]* 9, vgl. *[ἀ]ρχέρανος* 10.

163 (3. J. v. C.): Rev. arch. XXIX (1896 II) p. 73 f. no. 1 u. IG X I 7, 241

(Delamarre); Z. 212; Michel 712; Dittenberger, Syll.[2] 644; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 505 f.: (*τὸ κοινὸν τὸ* od. *τῶν*) *ἱερουργῶν* (*τῆς Ἀθηνᾶς τῆς Ἰτωνίας* od. *τῆς θεοῦ*) 12, 26 f.; 3; 24.

Delos:

B 164 a (2. J. v. C.): BCH I (1877) S. 284 no. VI (Homolle); CIL III Suppl. 7218; Z. 125 f.; Waltzing III S. 66 no. 181; vgl. Kornemann no. 11; Schulten S. 50: *magistres* 3, *Ἑρμαϊσταί* 10.

b BCH VIII (1884) S. 96 (Homolle); CIL III Suppl. 7217; Z. 125 f.; vgl. Kornemann 12; Schulten S. 51 (II): *[magistrei]* 3, *Ἑρμαϊσταί* 3.

c BCH VIII (1884) S. 118 (Homolle); CIL III Suppl. 7212; Z. 125 f.; vgl. Kornemann 13; Schulten S. 52 (III): *Ἑρμαϊσταί* 2, *[magist]rei* 1.

*d BCH XXIII (1899) S. 56 f. no. 1 (Jouguet): *magistreis* 7, *Ἑρμαϊσταί* 14.

*e das. S. 58 f. no. 4 (Jouguet).

*f das. S. 60 no. 5 (Jouguet).

*g das. S. 60 no. 6 (Jouguet).

*h das. S. 61 no. 7 (Jouguet).

*i das. S. 61 no. 8 (Jouguet).

*k das. S. 61 no. 9 (Jouguet).

l BCH I (1877) S. 87 f. no. 36 (Riemann); vgl. Kornemann no. 22.

m CIL III 7216; s. Kornemann no. 15.

n CIL III 7223; Kornemann no. 16.

o CIL III 7226; Kornemann, no. 17: *mag(istri)* 1.

p CIL III 7227; Kornemann no. 18.

q CIL III 7228: *magis[tri]*.

r CIL III 7213; Kornemann no. 14.

s *E* 36—60

165 a (74 v. C.): BCH VIII (1884) S. 145 f. (Homolle); Z. 125 f.; Dittenberger, Syll.[2] 335; Kornemann no. 21: *Ἑρμαϊσταὶ καὶ Ἀπολλωνιασταὶ καὶ Ποσειδωνιασταί* 17; *Ἰταλικοί* 18.

b (97 v. C.): BCH IV (1880) S. 190 (Homolle); Z. 125 f.; Dittenberger, Syll.[1] 250; Syll.[2] 321; Kornemann no. 20: *Ἑρμαϊσταί, Ἀπολλωνιασταί, Ποσειδωνιασταί* 1. *Ἰταλικοί* 4.

166 a (1. Dritt. d. 2. J. v. C.): CIG 2271: Lebas II 1915; [Lüders 48]; Foucart 43; Z. 29, 3; Michel 998: *κοινὸν* (*τῶν Τυρίων Ἡρακλεϊστῶν*) 35; 11 f., *κ. τ. Τυρίων ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων* 40 f., *ἡ σύνοδος* (*τ. Τ. ἐ. κ. ν.*) 49 f., 59 ff.; 6, 8, 19, 24, 28, 34, vgl. *οἱ ἐκ τῆς συνόδου* 4, 31, *θίασος* 26, *θιασῖται* 21, vgl. *ἀρχιθιασίτης, οἱ πλοϊζόμενοι ἐ. κ. ν.* 9 f.

166 b BCH III (1879) S. 374 no. 14 (Homolle); Z. 29, 3: [*ἡ*] *σύνοδος* (*τῶν Τυρίων ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων*) 1; [5].

167 (4. J. v. C.?): BCH IV (1880) S. 69 f. (Homolle u. Renan); CISemit. I 114; Z. 29, Anm. 1: *οἱ ἐκ Τύρου ἱεροναῦται* 2.

Delos:

168 a (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 467 f. no. 1 (S. R[einach]); Z. 29, 2; Waltzing III S. 66 f. no. 183; Dittenberger, Orient. Gr. i. sel. 591: *τὸ κοινὸν* (*Βηρυτίων Ποσειδωνιαστῶν ἐμπόρων καὶ ἐγδοχέων*) 2 f.; 4, vgl. *ἀρχιθιασιτεύων* 5.

b (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 469 no. 2 (S. Reinach); Z. 29, no. 2: *κοινὸν* (*Βηρυτίων ἐμπόρων* [*καὶ ναυκλήρων καὶ*] *ἐγδοχέων*) 1; 6, 8.

c (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 470 no. 3 (S. Reinach); Z. 29 no. 2: [*Ποσειδωνια*]*στῶν . . . ἐγδοχέων* 1 f., *κοινόν* (*ἐμπόρων*) 1 f.; 7.

d (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 470 no. 4 (S. Reinach); Z. 29 no. 2: vgl. *ἀρχιθιασιτεύων* 1.

e (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 471 no. 5 (S. Reinach); Z. 29, 2 u. Anm. 2; vgl. Dittenberger zu Orient. Gr. i. s. 591, A. 1: *κοινὸν Βηρυτίων Ποσειδωνιαστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων καὶ ἐγδοχέων* 1 ff., vgl. *ἀρχιθιασιτεύων* 6.

f (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 472 no. 6 (S. Reinach); Z. 29, 2; Anm. 3: *κοινὸν* ([*Βηρυτίων ἐμπ. κ. ναυκλ.*] *καὶ ἐγδοχέω*[*ν*]) 1 f.; 3, *ἀρχιθιασίτης* 3.

Delos:

B 168 g (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 472 no. 7 (S. R.); Z. 29, 2: [*Ποσειδ*]*ωνιασ*[*τῶν καὶ*] *. . . ἐγδοχέων* 1 f.

h (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 472 no. 8 (S. R.); Z. 29, 2: *Ποσ*[*ειδωνιαστῶν*] 2.

i (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 473 no. 1 (S. R.); Z. 29, 2: vgl. *εὐ*[*εργέτης*] 1.

k (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 474 no. 2 (S. R.); Z. 29, 2: *κοινὸν Βηρυτίων ἐ*[*μπ*]*όρων καὶ ναυκλήρων καὶ ἐγδοχέων* 1 f.

l (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 475 no. 3 (S. R.); Z. 29, 2: *κοινὸν Βη*[*ρυ*]*τίων Ποσειδωνιαστῶν ἐ*[*μπόρων καὶ ναυκλήρων κ*]*αὶ ἐγδοχέων* 1.

m (1. J. v. C.): BCH VII (1883) S. 475 no. 4 (S. R.); Z. 29, 2: [*κοινὸν Βη*]*ρυτίων ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων καὶ ἐγδοχέ*[*ων*].

n (1. J. v. C.): CIG 4533; BCH VII (1883) S. 476 (S. R.); Z. 29, 2: vgl. *εὐεργέτης*.

180 a Bulletino d. inst. d. corr. arch. 1874, S. 105; *Ἀθήν.* II S. 134 (Kumanudis); Z. 43, 1 a: *σύνοδος τῶν μελανηφόρων* 1.

b (128 v. C.): CIG 2293; BCH XVI (1892) S. 482 (Homolle); Z. 43, 1 b; Michel 1159: *μελαν*[*ηφόροι*] 1.

c BCH VI (1882) S. 318 no. 3 (Hauvette-Besnault); Z. 43, 1 d γ (Zitat fehlt): *οἱ μ*[*ελα*]*νηφ*[*όροι κα*]*ὶ οἱ θεραπευταί* 1.

d (1. J. v. C.): CIG 2297; BCH VI (1882) S. 318 f. no. 4 (H.-B.); Z. 43, 1 c; Michel 1166; Dittenberger Syll.[2] 559: *μελανηφόρος* 2.

e CIG 2294; Z. 43, 1 c: [*με*]*λανηφόρος* 5.

f CIG 2295; Z. 43, 1 d α: *οἱ μελανηφόροι καὶ οἱ θεραπευταί* 3.

g *Ἀθήναιον* IV S. 460 no. 11 (Kumanudis); Z. 43, 1 c; Dittenberger, Syll.[2] 766: *μελανηφόρος* 7.

h (Ende d. 2. J. v. C.): (Monuments grecs publ. par l'assoc. pour l'encouragement des ét. gr. VIII 1879 S. 40); Z. 43, 1 d β: *οἱ μελανηφόροι καὶ οἱ θεραπευταί.*

Delos:

181 *Ἀθήναιον* IV S. 457 no. 4 (Kumanudis); Z. 65, 22: *οἱ συμβαλόμενοι* 2.

182 BCH VI (1882) S. 349 no. 75 (Hauvette-Besnault); Z. 65 no. 22: *οἱ σ*[*υ*]*νβαλόμε*[*νοι*] 1.

*183 BCH VI (1882) S. 323 no. 13 (Hauvette-Besnault); Dittenberger, Syll.[2] 761: *σινδονοφόρος* 4.

184 (Römerzeit): BCH XI (1887) S. 256 no. 7 (Fougères); Z. 43, 4: *σύνοδος* 1, 3.

185 BCH VIII (1884) S. 122 (Homolle); Z. 43, 3: *σύνοδος* 16, *συνοδῖται* 8.

*186 gef. in Mykonos (Ende d. 2. J. v. C.?): Hermes XXXII (1897) S. 618 (Ziebarth) (unvollständig); Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 506 ff. (Ziebarth): *ἡ σύνοδος* (*ἡ*) *Ἀλ*[*εξιχ*]*ειτῶν* 19; 17, *θιασῖτα*[*ι*] 23.

187 (2. J. v. C.): BCH XIII (1889) S. 240 (Fougères); Z. 43, 2; 121, 2; [Rev. des ét. anc. I 1899 S. 10 f. (Holleaux)]; vgl. Jahreshefte d. österr arch. Inst. V (1902) S. 138 (Wilhelm): *ἡ σύνοδος* 17, 32, *τὸ κοινόν* 21. *τὸ κοινὸν τὸ* [*ἐν*] *κτλ.* 26.

188 (67 v. C.?): BCH VIII (1884) S. 148 (Homolle); Z. 43, 6; Dittenberger, Syll.[2] 336: [*κοινὸν*] *τῶν Πουπηϊασ*[*τῶν τῶν ἐν Δήλῳ*] 1 f.

*189 BCH IV (1880) S. 217 no. 9 (Homolle): *κοινὸν μ . . .* 1.

*190 BCH III (1879) S. 367 no. 7 (Homolle): *ο*[*ἱ . . . .*] *καὶ οἱ ὑπηρέται καὶ ο*[*ἱ . . . .*] *οἱ ταχθέντες ὑφ' αὐτό*[*ν*] 2 ff.

191 (97/6 v. C.): BCH VII (1883) S. 12 f. no. 5 (Hauvette-Besnault); vgl. VIII S. 128 (Homolle); Z. 126; Dittenberger, Syll.[2] 322: *Κομπεταλιασταί* 18.

*192 BCH XXIII (1899) S. 62 no. 10 (Jouguet): *Κομπεταλιασταί* 8.

*193 BCH XXIII (1899) S. 63 no. 11 (Jouguet): *Κομπεταλιασταί* 10.

*194 (99/8 v. C.): BCH XXIII (1899) S. 64 no. 12 (Jouguet): *Κομπεταλιασταί* 15.

Delos:

B *195 BCH XXIII (1899) S. 66 no. 13 (Jouguet): *Κομπεταλιασταί* 11.

*196 BCH XXIII (1899) S. 67 no. 14 (Jouguet): *Κομπεταλιασταί* 12.

*197 (93 v. C.): BCH XXIII (1899) S. 70 f. no. 15 (Jouguet): *Κομπεταλιασταί* 13.

198 (120—63 v. C.): CIG 2278; Lüders 51; IG XIV p. 236 (Kaibel); Z. 116, 4; Dittenberger, Orient. gr. i. sel. 367: *οἱ ἀπὸ τοῦ γυμνασίου Εὐπατορισταί.*

199 Rh. Mus. N. F. XXII (1867) S. 292 no. 283 (Lenormant); Lüders 52; Z. 43, 5: *θιασῶται.*

200 Mykonos: BCH VI (1882) S. 590 ff. (Barrilleau); *Ἀθήναιον* II (1873) S. 235 f. no. 1 (Kumanudis); Z. 15, A. 4; Dittenberger, Syll.[1] 433; Syll.[2] 817: *ἔρανος* (*κτλ.*) 5 f.; 9.

Tenos:

*207 (Kaiserzeit): Archiv f. Religionswiss. VIII (1905) S. 317 (Hiller v. Gärtringen): *[σ]υμποσ[ιασταί]* 3; *φίλοι γνή[σιοι]* 2.

208 CIG 2339 b Add.; Lüders 67; Z. 17; 43, 5: *συμβίωσις φιλία* 12.

209 CIG 2338; AGIBrM II 377 (Newton): Recueil des inscr. jurid. gr. I no. VII; Z. 42 f. 1—4: *κοινὸν θιασιτῶν* 60. *κοινὸν Θεοξενιαστᾶν* 114, 115, 116 f., 118. *κοινὸν θι[ασιτῶν? Δαμυ]ιάδων* 24.

210 Keos (3./2. J. v. C.): *Ἐφ. ἀρχ.* 2629 u. 3003; Lüders 27; Foucart 42; Z. 42; Michel 999; IG XII 5, 606 (Hiller v. Gärtringen): *Σαραπιασταί* 1, 10, *θίασος* 4, 6, 13.

211 Syros (3. J. v. C.): Roß, Inscr. gr. ined. 107; Lüders 47; Foucart 44; Z. 42, Michel 1167; IG XII 5, 672 (Hiller v. Gärtringen): *τὸ κοινὸν τῶν ἐρανιστῶν ὧν ἠρχεράνιζε κτλ.* 2 f.

Paros:

*212 CIG 2384 b Add.; Lebas II 2089; IG XII 5, 291 (Hiller v. Gärtringen): *ἱεραφόροι* 1.

213 (2. J. v. C.: Becht.): MDAI XVIII (1893) S. 16 f. (Pernice); das. S. 21 ff. (Maaß); Z. 44; Michel 1000; MDAI XXIII (1898) S. 409 ff. u. XXIV (1899) S. 345 ff. (Wilhelm); Collitz 5437 (Bechtel); IG XII 5, 185/6 (Hiller v. Gärtringen).

Naxos:

*214 AEMÖst XIII (1890) S. 179 no. 5 (Szanto): *ἔρανοι* 3.

215 (ca. 40 v. C.): CIG 2416 b Add.; vgl. Lafaye, hist. du culte des divin. d'Alex. p. 128; Z. 65, 23; IG XII 5, 38 (Hiller v. Gärtringen): vgl. *Σαραπίηα* 3 f., 11, 18, 24.

*215 A BCH XXI (1897) S. 20 f., no. 3 (de Ridder); IG XII 5, 54 (H. v. G.).

Melos:

*216 MDAI XV (1890) S. 246 (Wolters); IG XII 3, 1098 (Hiller v. Gärtringen); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 509: *εἰεροὶ μύσται* 5.

217 BCH II (1878) S. 521 no. 2 (Tissot); IG XII 3, 1099 (Hiller v. Gärtringen); Z. 65, 21.

*218 JHSt XVII (1897) S. 16 no. 36 (Smith); vgl. Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 509 (Ziebarth): *περιβώμιοι* 1.

219 a Berl. phil. Woch. 1896 Sp. 734 (B[elger]); JHSt XVII (1897) S. 14 no. 32 (Smith); XVIII (1898) S. 60 (Bosanquet); Z. 212; IG XII 3, 1125 (H. v. G.): *μύσται* 5.

b JHSt XVII (1897) S. 14 no. 31 (Smith); XVIII (1898) S. 76 (Bosanquet); Z. 212; IG XII 3, 1089 (H. v. G.); vgl. Rh. Mus. N. F. 1900 S. 509 (Ziebarth).

*219 A RÉGr XVII (1904) S. 3 (Contoléon); *κοινὸν τῶν προπόλεω[ν?] ἐ[ν] Μ[ήλωι]* 2.

Thera:

220 (Ende d. 3. J. v. C. H.): CIG 2448; Cauer Del.[2] 148; vgl. *Ἐφ. ἀρχ.* 1894 S. 148 (Homolle); Jahrb. d. kaiserl. Samml. IX (1889) S. 44 ff. (Benndorf); Hermes XXIII (1888) S. 289 ff. (Br. Keil); Monum. ant. dei Lincei II (1893) S. 69 ff. (Ricci); Z. 7 f.; IG XII 3, 330 (Hiller v. Gärtringen); Michel 1001: *κοινὸν* (*τοῦ*) *ἀνδρείου* (*τῶν συγγενῶν*) 22, 30 f., 74; 23; 76 f.; *κοινὸν τῶν συγγενῶν* 26 f., 56, *κοινόν* oft (s. S. 167, A*).

221 (2. J. v. C.: Bl.): Roß, Inscr. ined. 198; Lüders 46; Z. 8; Collitz 4705 (Blaß); IG XII 3, 329 (Hiller v. Gärtringen); Festschrift für O. Benndorf, Wien 1898, S. 224 ff.

(bes. 226); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. 1900 S. 510 f. no. 1: *τὸ κοιν[ὸν]* (*τοῦ Ἀνθισ[τῆ]ρος τοῦ πυθοχρήστου*) 1 f.; 7.

B 222 CIG 2476 b; IG XII 3, 1027 (Hiller v. Gärtringen); Z. 65, 24: *φίλοι* 1.

*223 IG XII 3, 1033 (Hiller v. Gärtringen): *φίλοι* 1.

*224 (1. H. d. 3. J. v. C.): MDAI XXI (1896) S. 258 (W[olters]); Collitz III 4768 (Blaß); IG XII 3, 443 (Hiller v. Gärtringen); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 511: *Βασιλισταί.*

*225 (159—145 v. C.): [MDAI XXVI (1901) S. 422: erwähnt]; Festschrift für O. Hirschfeld S. 87 ff. (Hiller v. Gärtringen); Orient. Gr. i. sel. 735: *τ. κ.* (*τῶν Βακχιστῶν*) 1 f.; 19, *Βα[κχισταί]* 6, *σύνοδος*? 26, *θιασῖται* 23, 24.

*226 Anaphe (2./1. J. v. C.): MDAI I (1876) S. 250 no. 1 unvollst. (Weil); IG XII 3, 253 (Hiller v. Gärtringen): *κοινόν* 3 (?).

227 Astypalaia (röm. Zeit): BCH VII (1883) S. 477 no. 2 (Dubois); [Collitz III 3473 (Bechtel)]; Z. 44; besser: IG XII 3, 178 (Hiller v. Gärtringen); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 510: *κοινὸν* (*τοῦ θιάσου*) *τῶν πατρίω[ν θε]ῶν* 3 f.; 8.

Kos:

*228 Paton a. Hicks, Inscript. of Cos 35; Collitz 3635 (Bechtel u. Müllensiefen).

229 (3./2. J. v. C.): Paton a. Hicks, Inscr. of Cos 36; [Collitz 3634 (Bechtel u. Müllensiefen)]; Z. 8 f.; Dittenberger, Syll.[2] 734: *τοὶ κοινωνεῦντες τῶν ἱερῶν* 7, 81, vgl. 52 f., *τοὶ ἐγ Διομέδοντος κτλ.* 9 f., 134 ff., 143.

230 (2. J. v. C.): Paton a. Hicks, Inscr. of Cos 54; Collitz 3647 (Bechtel u. Müllensiefen); Z. 44, 1: *σύνοδος Ὀσειριαστᾶν κτλ.* 1.

231 *α* Paton a. Hicks, Inscr. of Cos 155; Collitz 3680 (B. u. M.); Z. 44, 2: *θίασος Ἀφροδισιαστᾶν κτλ.* 2 ff.

**β* Rud. Herzog, Koische Forsch. u. Funde, Leipzig 1899, S. 71 no. 40: *θίασος Ἀφροδισιαστᾶν κτλ.* 2 ff.

232 Paton a. Hicks 156; Z. 44, 3; Dittenberger, Syll.[2] 748: *θίασος Ἑρμαϊσ[ᾶν] κτλ.* 2 ff.

233 (1. J. n. C.): Paton a. Hicks 157: Z. 44, 4; Collitz 3679 (Bechtel u. Müllensiefen): *Ἀθαναϊσταί κτλ.* 2 ff.

234 (1. J. v. C.): Paton a. Hicks 158; Collitz 3678 (Bechtel u. Müllensiefen); Z. 44, 5: *[θί]ασος Ἀθανα[ϊ]στᾶν κτλ.* 2 ff.

235 Paton a. Hicks 159; Z. 44, 6: [. . . *σταί κτλ.*] 2 f.

*236 R. Herzog, Koische Forsch. u. Funde S. 71 no. 41; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. 55 (1900) S. 510: *θίασ[ος . . . στᾶ]ν κτλ.* 1 ff.

*237 R. Herzog, Koische Forsch. u. Funde S. 101 no. 154: *[Διο]νυ[σιασταὶ] καὶ [Ἑρ]μαϊσ[ταί]* 1 f.

238 (Haleis): (3. J. v. C.): Roß, Inscr. ined. 309: Arch. Aufs. II 392; Cauer, Del.[2] 158; Paton a. Hicks 349; Collitz 3701 (Bechtel u. Müllensiefen); Z. 9 Anm. 7; Michel 798: *Χαρμυλεῖς* 6.

239 (Halasarna): Paton a. Hicks 371; Z. 44: *Σεραπιασταί* b 2.

240 (Antimachia): (3. J. v. C.): Roß, Inscr. ined. II 175; Paton a. Hicks 382; Lüders 45; Collitz III 3718 (Bechtel u. Müllensiefen); Z. 44; Michel 1004; Dittenberger, Syll.[2] 735: *κοινὸν τῶν συμπορευομένων παρὰ Δ[ιὰ Ὑ]έτιον* 2 ff.

241 (Isthmos): Foucart 54; Paton a. Hicks 407; Z. 44: *θιασεῖται οἱ σὺν κτλ.* 1 f.

242 (Isthmos): Paton a. Hicks 408; Z. 44.

Nisyros:

243 (Kaiserzeit) MDAI XV (1890) S. 134 (Kontoleon); Z. 45, 1—4; 122, 1—2; IG XII 3, 104 (Hiller v. Gärtringen): *κοινεῖα.* 12. *Ἑρμαΐζοντες* 13. *Ἀφροδισιασταὶ Σύροι* 14 f. *Διοσμιλιχιασταί* 15. *[Διον]υσιασταὶ Εὐ[ρυθεμίδ]ιοι κτλ.* 17.

*244 IG XII 3, 96 (Hiller v. Gärtringen).

*245 a IG XII 3, 93 (Hiller v. Gärtringen): *συναρίστιον* 1.

* b IG XII 3, 94 (Hiller v. Gärtringen): *συναρίστιον* 2.

B *246 Syme (1. J. v. C.?): IG XII 3, 6 (H.v.G.); Collitz 4288 (van Gelder); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. 55 (1900) S. 510 no. 1 u. 2: *κοινὸν (Σαμοθρᾳκι[α]στᾶν Ἀ[φ]ρο[δισιαστ]ᾶν Βορβοριτᾶν)* 1 ff.; 4. *Ἀ[δ]ωνιασ[ταὶ Ἀφροδισιασ]ταί? Ἀσκλαπιασταὶ Σύροι* 9 f. vgl. *κοινόν* 15.

Rhodos:

*246 A Arch. Anz. 1903, 116 a (Hiller v. Gärtringen): *Κόχλιος θίασος.*

247 (2./1. J. v. C.): MDAI XXI (1896) S. 43 f. no. 12 (Hiller v. Gärtringen); Z. 212 no. 29 a; Collitz 3841 (van Gelder): *κοινόν* 4.

248 (*non bonae aetatis* H.): IG XII 1, 7 (Hiller v. Gärtringen); Z. 65, 27.

249 (ziemlich spät): BCH V (1881) S. 331 no. 1 (Papadopulos Kerameus); Cauer, Del.[2] no. 186; IG XII 1, 9 (Hiller v. Gärtringen); Z. 18; 48, 28; Dittenberger, Syll.[2] 744; Collitz III 3760 (van Gelder): *ἐρανισταί* 3, *κοινόν* 9.

250 (Anf. uns. Zeitrechnung): Lüders 61; AGIBrM II 346 (Newton): Z. 46, 4; IG XII 1, 31 u. Jahreshefte d. öst. a. I. IV (1901) S. 163 (Hiller v. Gärtringen); Collitz III 3772 (van Gelder): *[κοινὸν τῶν Διοσαταβυρι]αστᾶν τῶν τᾶς πόλ[ι]ος δούλων* 1 f.

251 Lüders 59; Foucart 49; Z. 46, 5; IG XII 1, 35 (H. v. G.); Collitz III 3773 (van Gelder): *Σωτηριαστᾶν Ἡρ[ακλεϊστᾶν] τὸ κοινόν* 3 f.

252 (1. J. v. C.): IG XII 1, 36; Z. 46, 6; Collitz III 3774 (van Gelder): *Παν[αθ]ηναϊσταὶ καὶ Ἡρακλεϊσταὶ κοινόν* 4 ff.

Rhodos:

254 (Ende d. 3. J. v. C.): IG XII 1, 40 (Hiller v. Gärtringen); Z. 46, 7; Collitz III 3776 (van Gelder): *[Ἐρατ]ιδείων κοινόν* 3.

255 (ca. 75 v. C. v. G.): CIG 2525; IG XII 1, 41 (H. v. G.); Z. 120, 1; Collitz III 3777 (van Gelder): *[κοιν]ὸ[ν τῶν] μετ' α[ὐτοῦ συ]νστρα[τευσαμ]έν[ω]ν* 7 f.

256 (1. Hälfte d. 1. J. v. C.): IG XII 1, 43 (H. v. G); Z. 120, 2—4; Collitz 3779 (van Gelder): *ἁλικιωτᾶν τὸ κοινόν* 4; *τοὶ συνστρατευσάμενοι . . . Σαμοθραικιαστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τὸ κοινόν* 14 ff., vgl. 18 ff., *Σαμοθραικιαστᾶν Μεσονέων τὸ κοινόν* 9 f., vgl. 12 f. *παῖδες* 22.

Rhodos:

*258 IG XII 1, 69 (H. v. G.).

259 (1. J. v. C.): IG XII 1, 75 (H. v. G.); Z. 120, 5; vgl. MDAI XXI (1896) S. 60 (H. v. G.); Collitz 3810 (van Gelder): *τοὶ συνστρατευσάμενοι κτλ.* 5 f., *Θεαιδητείων συνστρ[ατευσαμένων τὸ κοινόν]* 7 f.

260 (2./1. J. v. C.?): IG XII 1, 101 (H. v. G.); Z. 120, 8; Collitz 3829 (van Gelder): *(τὸ κοινὸν τὸ) Ἑρμαϊστᾶν αὐτονόμων συνσκάνων* 6 ff.; 3 f., *κοινόν* 8.

261 IG XII 1, 102 (H. v. G.); Z. 46, 8; Collitz 3817 (van Gelder): *[τὸ κ]οινὸν τὸ Πολυκλείων Β[οαρσᾶν]?* 1, vgl. 8.

262 (Anf. d. 1. J. v. C.): IG XII 1, 107 (H. v. G.); Z. 120, 9; Collitz 3819 (van Gelder): *Παναθηναϊστᾶν [συνστρ]α[τ]ευομένων [κ]οινόν* 2 f.

*263 (1. J. v. C.): Jahreshefte d. österr. Inst. IV (1901) S. 160 no. I (H. v. G.): *Παναθηναϊσ[τᾶν τῶν συνστρατευομένων] κτλ.* 11 ff., *[συνστρ]α[τ]ευομένων ... κοινόν* 12 ff.

264 Foucart 51; IG XII 1, 114 (H. v. G.); Z. 65 f., 28; Collitz 3833 (van Gelder).

265 (1. J. v. C.): BCH X (1886) S. 199 ff. (Foucart); IG XII 1, 127 (H. v. G.); Z. 47, 27; 108; vgl. MDAI XXI (1896) S. 60 f. (H. v. G.); Collitz 4108 (van Gelder): *κοινόν* [57], 59.

*266 MDAI XXV (1900) S. 109 no. 108 (H. v. G.): *Ἀσκλαπιαστᾶν Νικασιωνείων Ὀλυμπιαστᾶν [κ.]* 4. *Σαμοθρᾳκιαστᾶν Ἀφροδι[σια]στᾶν [κοινόν]* 5. *συνθύται* 8.

267 a (2. J. v. C.): CIG 2525 b; Foucart 46; vgl. Lüders 54; IG XII 1, 155 (H. v. G.); Collitz 3836; Z. 45, 1 a; 46, 2, 3; s. MDAI XXV (1900) S. 109 (H. v. G.): *Ἁλιασταὶ καὶ Ἁλιάδαι* etc., s. S. 57. *τὸ κοινὸν τὸ Πανιαστᾶν* 75. *τὸ κοινὸν τὸ Διονυσιαστᾶν* 43; *τὸ κοινὸν* oft. *συν[ε]ρανισταί* 46. *ἐρανισταί* 38, 95. *ἔρανος* 12, 90, 109. *ἐρανίζειν* 4. vgl. *ἀρχερανιστής* S. 354.

Rhodos:

B *267 b (2. J. v. C.): MDAI XXV (1900) S. 108 no. 107 (H. v. G.): *τὸ κοινὸν (τὸ Ἁλιαστᾶν)* A 5; 2. *τὸ κοινὸν τὸ Διονυσιαστᾶν* A 9; vgl. *ἀρχερανιστής* B 1.

c (2. J. v. C.): AEMÖst VII (1883) S. 123 no. 50 (Loewy); IG XII 1, 156 (H. v. G.); Z. 46, 1 b; Collitz III 3837 (van Gelder): *τὸ κοινὸν* od. *τὸ πλῆθος τὸ Ἁλιαδᾶν καὶ Ἁλιαστᾶν* 1, 5.

268 (1. J. v. C.: H. v. G.): BCH XIII (1889) S. 363 (Foucart); IG XII 1, 157 (H. v. G.); Z. 46, 9; 47, 10, 11, 12; Collitz 3838: *Ἰσιαστᾶν ἐρανιστᾶν κοινόν* 3 f. *συνθύται Ῥοδιασταὶ Ἐπιδαμιασταί* 5 f. *Μάτιοι κτοινέται ἐρανισταὶ Φιλοκράτειοι* 9 f. *Ἑρμαϊσταὶ Θεσμοφοριασταί* 7 f.

269 IG XII 1, 158 (Hiller v. Gärtringen); Z. 121, 1; Collitz III 3839 (van Gelder): *Ἡρακλεωτᾶν [... σ]ωνείων κοι[ν]όν* 1 f.

270 CIG 2528; Lüders 56; IG XII 1, 159 (H. v. G.); Z. 47, 13: *τὸ κοινὸν τὸ Πανα[θαν]α[ϊστᾶν]* 2 f.

271 Lüders 60; Foucart 50; IG XII 1, 160 (H. v. G.); Z. 48, 29; Collitz 3840 (van Gelder): *κοινόν* 3.

272 Lüders 58; Foucart 48; IG XII 1, 161; Z. 47, 13—18; Collitz 3842 (H. v. G.): *Διοσξεινιαστᾶν Διονυσιαστᾶν Γ[να]ιονείων κ.* 1. *Σωτηριαστᾶν Διοσξενιαστᾶν [Παν]αθαναϊστᾶν Λινδιαστᾶν τῶν σὺν Γαΐ[ῳ] κ.* 3 f. *Παναθ[α]ναϊσταί* 2. *[Διοσ]αταβυριαστᾶν Ἀγαθοδαιμονιαστᾶν Φιλ[ω]νείων κοινόν* 5. *Διονυσιαστᾶν Χαιρημ[ο]νείων κ.* 6. *Ἀπόλλωνος Στρατιαγίου [κ.]* 7.

Rhodos:

273 (1. J. v. C.?): IG XII 1, 162 (H. v. G.); Z. 47, 19—24; Dittenberger, Syll.[2] 742; Collitz 3843 (H. v. G.): *Ἑστιαστᾶν κ.* 8. *Ἁλιαστᾶν Ἀθαναϊστᾶν Ἑρμαϊστᾶν Ἀ[ρ]ιστειδείων κ.* 1 f. *Σαραπιασταί (κοινόν?)* 4. *Διοσσωτηριαστᾶν Σαραπιαστᾶν κ.* 2 ff. *Μηνιασ[τ]ᾶν Ἀφροδισιαστᾶν κ.* 4 f. *Σωτηριαστᾶν Ἀσκλαπιαστᾶν Ποσειδανιαστᾶν Ἡρακλεϊστᾶν Ἀθαναϊστᾶν Ἀφροδισιαστᾶν Ἑρμαϊστᾶν Ματρὸς Θεῶν κοινόν* 5 ff.

274 MDAI XVIII (1893) S. 389 u. IG XII 1, 163 (H. v. G.); Z. 120, 6, 7: *κοινὸν Σαμοθραικιαστᾶν Σωτηριαστᾶν Ἀριστοβουλιαστᾶν* 1 ff. *(κ.) Ἀπολλωνιαστᾶν Θεαιδητείων Ἀστυμηδείων* 5 f.

275 AEMÖst VII (1883) S. 111 no. 4 (Löwy); BCH IX (1885) S. 122 f. no. 28 (Holleaux u. Diehl); IG XII 1, 164 (H. v. G.); Z. 47, 25: *. . . ιων Ποσειδα[ν]ιασ[τ]ᾶν [κ]αὶ Ἀσκλαπια[στ]ᾶν* 3 f.

276 IG XII, 1, 165 (H. v. G.); Z. 47, 26: *Ἰσιασταί* 2.

*277 MDAI X (1885) S. 75 no. 21 (Latischew); IG XII 1, 384 (H. v. G.); Collitz 4008 (van Gelder).

278 BCH IX (1885) S. 121 no. 26 (Holleaux u. Diehl); IG XII 1, 385 (H. v. G.); Z. 66, 29; Collitz 4009.

Ialysos:

279 (Anf. d. 1. J. v. C.): IG XII 1, 680 (H. v. G.); Z. 48, 1; Collitz 4112 (van Gelder): *τὸ κοινὸν τὸ Μουσαϊστᾶν* 1. 6.

280 IG XII 1, 681 (H. v. G.); Z. 48, 2: *[τ]ὸ κοιν[όν] . . . 1. . . . Ἁλιαστᾶν* 5.

Kameiros:

281 (1. J. v. C.): AGIBrM II 353 (Newton); IG XII 1, 701 (H. v. G.); Z. 48, 1—4; Collitz 4123 (van Gelder): *Ἀσκλα[πιασταὶ καὶ Πυ]θιασταὶ καὶ Ἑρμαϊσταί* 9 f. *Σεραπι[αστᾶν κοινὸν τῶ]ν ἐν Καμείρῳ* 10 f. (*Νακορείων . . . [κ.]* 12 f.). (*Πυργαλιδᾶν κ.* 11). . . . *τῶν ἐν Λ[έρ]ῳ* 12.

Kameiros:

B *282 IG XII 1, 734 (H. v. G.); Collitz 4138 (van Gelder): *'Ιαπισουνέων? 'Ερε[ϑ]ιμ[ίων κ.?]* 7.

283 (Embona; 3. J. v. C.; dagegen: v. G., Gesch. d. alt. Rh. S. 309): BCH IV (1880) S. 138 ff. (Martha); IG XII 1, 736 (H. v. G.); Z. 48, 5; 18; Dittenberger Syll.² 746; Collitz 4139 (van Gelder): *[ἐ]ρανιστᾶν τὸ κοινόν* 2. (*ἁ κτοῖνα* 11).

Lindos:

284 AEMÖst VII (1883) S. 132 no. 61 (Loewy); IG XII 1, 867 (H. v. G.); Z. 122, 3; Collitz 4208 (van Gelder): (*τὸ κ. τὸ) Λαπηϑιαστᾶν* 1; 8.

(Netteia):

*285 (2. J. v. C.): JHSt II (1881) S. 354 f. (Newton); IG XII 1, 890 (H. v. G.); Collitz 4225 (van Gelder); Michel 432: *Εὐϑαλίδαι* 18, 20, 25, *'Ε. τὸ κοινόν* 33.

*286 IG XII 1, 893 (H. v. G.): vgl. *ϑοι[νάτορες]?* 2.

287 (Lartos): AEMÖst X (1886) S. 219 no. 23 (Loewy); IG XII 1, 917 (H. v. G.); Z. 48, 1; Collitz 4233 (van Gelder): *τὸ κοινὸν τὸ Μηνιαστᾶν* a 1 f.

289 (Mallona) (1. J. v. C.): AGIBrM II 358 (Newton); Lüders 55; Foucart 47; IG XII 1, 937 (H. v. G.); Z. 48, 2; 18; Collitz 4239 (van Gelder): *τὸ κοινὸν (τὸ Διονυσιαστᾶν 'Αϑαναϊστᾶν Διοσαταβυριαστᾶν Εὐφρανορίων τῶν σὺν 'Αϑηναίῳ Κνιδίῳ)* 3 f., 13 f.; 6, 8. *τὸ κ. (τὸ) 'Αϑανα[ϊστᾶν]* 14 f. *ἐρανισταί* 9.

290 (Massari): AEMÖst VII (1883) S. 133 no. 64 (Loewy); IG XII 1, 938 (H. v. G.); Z. 48, 3: *Σωτηριασταὶ Λυσιστράτειοι* 4. *ἐρανισταί* 3.

291 (Mallona): IG XII 1, 939 (H. v. G.); Z. 48, 4: *Διοσσωτηριασταί* 1.

292 (Loryma): IG XII 1, 940 (H. v. G.); Z. 48, 7; Collitz 4240 (van Gelder): *κοινόν* 2.

293 (Argos): BCH IX (1885) S. 121 f. no. 27 (Holleaux u. Diehl); IG XII 1, 955 (H. v. G.); Z. 48, 5: *τὸ κοινὸν [τ]ὸ ['Α]φρ[οδισιαστᾶν]* 2 f.

295 (1. J. n. C.): AEMÖst XVIII (1895) S. 123 no. 4 (H. v. G.); Z. 48, 6: *Παναϑαναϊσταὶ Λινδιασταί* 6 f., 18.

296 Kastellos: AEMÖst XVIII (1895) S. 122 no. 1 (H. v. G.); Z. 48: *'Ηρακλε[ῶται]?* 2, *κοινόν* [4], 6.

Chalke:

297 Roß, Inscr. Gr. ined. III 292; Lüders 63; Foucart 53; IG XII 1, 962 (H. v. G.); Z. 48, 1; 49, 2; Collitz 4279 (van Gelder): *'Αφροδεισιασταί* b 5. *Παναϑηναϊσταί* c 1.

298 Roß, Inscr. Gr. ined. III 291; Lüders 62; Foucart 52; IG XII 1, 963 (H. v. G.); Z. 49, 3; 122, 2; Collitz 4280 (van Gelder): *'Ηρακλεῶται* 2. *Ξουσαριασταί* 2.

Cypern:

299 (Kition): (2./1. J. v. C.): Lebas 2725; Lüders 53; Foucart 55; Z. 49, 1: *Σοαντείων ὁ ϑίασος τῆς 'Αρτέμιδος* 2 f.

*300 (Kition): (Ende d. 4. J. v. C.? B. u. Wilcken): CIG 2614; Strack, Die Dynastie der Ptolemäer no. 3; Dittenberger, Orient. Gr. i. sel. 20: *κυνηγ[οί]?* 3.

301 (Chytroi): MDAI IX (1884) S. 137 no. 8 (Ohnefalsch-Richter); Z. 49, 2: *Γορπιαῖοι ϑίασος* 1. *ὁ ϑίασος τῶν 'Ηδυλλίων* 4 f. *ὁ ϑίασος τῶ[ν] Κισάων* 6 f.

*302 (Tremithusa): Collitz I 123 (Deecke): *ὄαρυς* 7.

*303 (Paphos) Sitzungsber. d. Münch. Akad. 1888 (phil.-hist. Cl.) S. 324 no. 11 (Oberhummer); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 511: *[Β]ασιλισταί*.

---

304 Hyda? am *sinus Thymnias*: Lüders 64; Foucart 56; Z. 54, 1—4; Mnemosyne XXIV (1896) S. 190 f. no. 10 (van Gelder); Collitz 4274 (van Gelder): *'Ηρ[ακλεϊ]σταὶ . . . Οἰακιασταί* 7 f. *['Α]δωνιασταὶ 'Αφροδεισιασταὶ . . . 'Ασκλαπιασταὶ οἱ ἐν Αὔλαῖς* Z. 2 f. (S. 57, A. ***).

305 Loryma (Kaiserzeit?): BCH X (1886) S. 259 no. 6 (Durrbach u. Radet); Z. 54; Collitz III 4260 u. Mnemosyne XXIV (1896) S. 189 no. 8 (van Gelder); Dittenberger, Syll.² 741: *[τ]ὸ κοινὸν τῶν ἐρανιστᾶν τῶν [συν]αδωνιαζόντων* 1 f.

Knidos:

B 306 (2. J. v. C.): Newton, Discov. at Halicarnassos etc. II 756, tab. XCII no. 41; Lüders 38; Foucart 57; AGIBrM IV 795 (Hirschfeld); Z. 53, 2; Collitz 3510 (Bechtel): *ϑίασος* 2.

307 (3. J. v. C.): Newton a. a. O. II 753, tab. XCII no. 36; AGIBrM IV 786 (Hirschfeld); Collitz 3500 (Bechtel); Z. 53, 1; Michel 450; Dittenberger, Syll.² 561; vgl. Wilhelm, Gött. Gel. Anz. 1898 no. 3 S. 234: *οἱ Βάκχοι* 3, 9 f.

Halikarnaß:

308 (3./2. J. v. C.): AGIBrM IV 896 (Hirschfeld); Z. 10 f.; JHSt XVI (1896) S. 234 f. no. 36 (Paton u. Myres); Michel 854; Dittenberger, Syll.² 641: *οἱ ἐξ αὐτοῦ γινόμενοι καὶ ὄντες ἔκ τε τῶν ἀρσένων καὶ τῶν ϑηλειῶν* 2 ff. u. a. (S. 87, A. †).

*308 A Benndorf-Niemann, Lykien I S. 11 no. 1: *ἀδελφοὶ (καταφρονητοί)* 3 f.; 4.

*308 B Lebas 503 a: *ἀδελφοὶ ἱερεῖς*.

*308 C Lebas 503 b: *ἀδελφοὶ ἱερεῖς*.

*309 Shehir-Olyn bei Halikarnaß (letzte Zeit d. röm. Rep.): BCH XVIII (1894) S. 27 f. no. 6 (Cousin u. Deschamps); Dittenberger, Syll.² 679: *. . . ιαστῶν τὸ κοινόν* 1. (*παῖδες καὶ) ἔφηβοι* 8; 10. *ἀγένειοι* 4. *παῖδες* 3, 9. *ἄνδρες* oft.

310 Kedreai (2. H. d. 2. J. v. C.): BCH X (1886) S. 425 no. 2 (Diehl u. Cousin); MDAI XV (1890) S. 441 (Paton); Z. 53; Michel 1305; Collitz III 4270 (van Gelder); vgl. Jahrb. d. d. arch. Inst. IX (1894) S. 40 (H. v. G.): *τὸ κοινὸν τὸ Διοσκουριαστᾶν (Θευδοτείων)* 5 f.; 1.

*311 Idyma: Sitzungsber. d. Ak. d. W. zu Wien (phil.-hist. Cl.) 132 (1895) S. 31 no. 1 (Hula u. Szanto); verbessert durch Wilhelm, AEMÖst XX (1897) S. 72; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 511 f.: *τὸ κοινὸν τῶ[ν Σ]ωσιγενείω[ν]* 4.

312 Kys: BCH XI (1887) S. 308 f. no. 2 (Cousin und Deschamps); Z. 67, 37: *τὸ κοινὸν τὸ Λαγυωκέων* 11, 16 f.

Mylasa:

*313 (*Κοντολέων, 'Ανεκδ. Μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί* no. 57); s. Ziebarth, Rh. Mus. 55 (1900) S. 511: *Δικτυνναϊσταί*.

*313 A Lebas III 367; BCH V (1881) S. 106 no. 9 (Hauvette-Besnault u. Dubois): vgl. *φυλ[έ]τα[ι]?* Z. 1.

*314 CIG 2703; Lüders 66: *φιλία* 6.

*314 A CIG 2702: [*φιλία* 10].

*314 B CIG 2704: *φιλία* 5.

*314 C CIG 2705: *φιλία* 4.

*314 D CIG 2706: *φιλία* 2.

315 BCH XV (1891) S. 540 f. no. 7 (Bérard); MDAI XIV (1889) S. 111 no. 69 (Kontoleon); Z. 117, 6; Waltzing III S. 62 no. 169: *κυνηγοί* 4.

*315 A Lebas III 398: *ἔρανοι* 15.

*315 B Lebas III 409: *ἐρανίζειν* 7.

*315 C Sitzungsber. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien, phil.-hist. Cl., 132 (1895) S. 14 no. 6 (Hula u. Szanto).

*315 D das. S. 15 no. 8 (Hula u. Szanto).

*316 a das. S. 22 no. 1 (Hula u. Szanto): *Κασωσσεῖς* 1, 2.

*b das. S. 23 no 2 (Hula u. Szanto): *Κασωσσεῖς* 3, 12; vgl. *Κασωσσός* 12.

*c das. S. 24 no. 4 (Hula u. Szanto: [*Κασωσ]σεῖς* 2, *κώμη* 7.

*317 (Gegend v. Panamara): BCH XXIV (1900) S. 35 (Cousin): *συνμύστα[ι]* 9; *συνμύστης* 20.

Lagina:

318 a (sehr spät): Benndorf u. Niemann, Lykien I S. 156 no. 134; Z. 66, 35: *'Ιακχιασταί* b 16, *μύσται* b 18; vgl. *μυσταγωγεῖν* a 9. *συνεφηβία* b 4.

b BCH XIV (1890) S. 369 no. 9 (Foucart); Z. 66 f., 35; vgl. *μυστ[ήρια]* 6.

Stratonikeia:

319 BCH XIV (1890) S. 373 no. 15 (Foucart); Z. 67, 36: *τὸ κοινόν* 5, [11], [18], [*σύνοδος*] 3.

*319 A BCH XVIII (1894) S. 36 no. 7 (Cousin u. Deschamps): *φίλος καὶ συμβιωτής* 13 f.

*319 B Herakleia a. Latmos: Rev. de philol. XXIII (1899) S. 286 no. 8 (Haussoullier): [*τὸ κοινὸν τῶν*] *εἰσπορευομένων ἐν(?) 'Αλ . . .* 2.

B *319 C Milet (6. J. v. C.): Sitzungsber. d. k. pr. Ak. d. W. 1904 S. 619 ff. (Wilamowitz): *μολποί* u. *Ὀνιτάδαι* s. S. 46.

Magnesia a. M.:

320 a (Mitte d. 1. J. n. C., Erneuerung): MDAI XV (1890) S. 330 f. (Contoléon); RÉGr III (1890) S. 350 f. (S. Reinach); Hermes XXVI (1891) S. 182 f. (Maaß); Z. 52, 1—3; Michel 856 A; Kern (nach A. Koerte), Beitr. z. Gesch. d. gr. . . . Religion S. 79 ff. u. Iftn. v. Magnesia a. M. 215 a: *θίασοι Βάκχοιο* 28 f.; *θίασος τῶν Πλατανιστηνῶν* 34. *ὁ πρὸ πόλεως* 35. *ὁ τῶν Καταιβατῶν* 36.

b das. RÉGr III S. 352 (S. Reinach); MDAI XV (1890) S. 332 (Kontoleon) u. XVI (1891) S. 248 f. (Wolters); Kern 215 b; Michel 856 B: *ἀρχαῖος μύστης* 3.

321 (1. Hälfte d 2. J. n. C.): BCH XVII (1893) S. 32 (Hiller v. Gärtringen); BCH XVIII (1894) S. 13 f. no. 13 (Cousin u. Deschamps); Z. 53, 4; Kern, Iftn. v. Magnesia a. M. S. 106 no. 117: *μύσται* 3, 6, [11], *ὁ ἱερὸς οἶκος τῶν ἐν Κλίδωνι* 7, vgl. *ἀρχιμύστης* 2.

Tralleis:

322 (aus Rhodos: s. Jahreshefte d. öst. a. Inst. IX 1906, Sp. 85 ff.: Hiller von Gärtringen): Rh. Mus. N. F. (27) 1872 S. 467 (Gelzer); *Μουσεῖον* I (1873) S. 66 no. 9; Lüders 37; Foucart 59; Z. 53, 1; Waltzing III S. 55 no. 153: *τὸ κοινὸν (τὸ Ἑρμαϊστᾶν)* 1; 7.

323 *Μουσεῖον* 1875/6 S. 28 no. *ρκε'*; Z. 53, 3: *οἱ μύσται* 5 f.

324 (211—217 n. C.): CIG 2926; Lebas 604; Z. 53, 2: *Τραλλιανῶν οἱ μύσται* 14 ff.

*324 A (Pappakonstantinu no. 101); s. Öhler S. 26: Mysten.

*325 *Μουσεῖον* II S. 56 no. 134: *σύνοδος* 12, 15.

Ephesos:

326 (Zeit der Antonine): AGIBrM III 595 (Hicks); Z. 52, 1: *οἱ πρὸ πόλεως Δημητριασταὶ καὶ Διονύσου Φλέω μύσται* 3 ff.

327 (138—161 n. C.): AGIBrM III 506 (Hicks); Z. 52; 2: *μύσται* 2, [9?].

328 (83/4 n. C.): BCH I (1877) S. 289 no. 72 (Riemann); Dittenberger, Syll.[1] 390; Syll.[2] 655; Z. 52, 2: *μύσται* 6.

*329 AGIBrM III 548 (Hicks): *μαθ[ηταί]* 2.

330 (104 n. C.): AGIBrM III 481 (Hicks); Z. 91: *ὑμνῳδοί* 192. *ἱερονεῖκαι* 308, 327, 399. *θεσμῳδοί* 328, 371. *θεολόγοι* 191. *ἀκροβάται* 330, 375. *χρυσοφοροῦντες* S. 49 A. †. *γερουσία* 59, [70?], 83, 84, 189, 190, 281, 326, Fr. I 6, *πρεσβύτεροι* 207. *ἔφηβοι* usw. S. 91 f.

331 AGIBrM III 600 (Hicks); Z. 91: vgl. *ὑμνῳδός* 5.

332 (150—200 n. C.): AGIBrM III 604 (Hicks): Z. 91: *ὑμνῳδός* 1. *ὑμνῳδὸς νεμητής* 4. *γερουσία* 5. *χρυσοφόροι* 6.

*333 AGIBrM III 601 (Hicks).

334 AGIBrM II 602 (Hicks); Z. 52, 3: vgl. *βουκόλος* d 22, 25, o 2.

*334 A Jahreshefte d. österr. a. I. V (1902) Beibl. Sp. 65 f. (Heberdey): *μολπεύσαντες* 3.

Teos:

335 a CIG 3101; Foucart 61; Z. 52, 1; 114, Anm. 1: *ἔφηβοι* 1. *νέοι* 2. *θ[ί]ασοι πάντες* 1.

b CIG 3112; Foucart 62; Z. 52, 1: *οἱ ἔφηβοι καὶ οἱ νέοι* 4 f. *ἡ γερουσία* 6. *οἱ θίασοι πάντες* 7.

336 Lebas 106; Z. 52, 7: *οἱ το[ῦ Σητα]νείου θεοῦ Διονύσο[υ μύσται] κτλ.* 3 f.

337 CIG 3073; Lüders 57; Foucart 60; Z. 52, 9, 10: *τὸ κοινὸν τῶν Παναθηναϊστῶν* 1 ff. *τὸ κ. τῶν Διονυσιαστῶν* 1 ff.

338 a BCH IV (1880) S. 175 no. 35 (Pottier u. Hauvette-Besnault); Z. 52, 8; Wilhelm, Festschrift für Gomperz, S. 420: vgl. *[Δα]τύλου συμμορία* col. 1. *ὁ θίασος ὁ Ἀναξιπόλιδος* col. 4. vgl. *παραπρυτάνεις* col. 3.

b BCH IV (1880) S. 176 no. 36 (P. u. H.-B.); Z. 52, 8: *ὁ θίασος ὁ Ἀναξιπόλιδος* 1.

339 BCH IV (1880) S. 173 f. (P. u. H.-B.); Z. 66, 32: *το . . . . . ον Διονυσικλείους* 1. *τοσ . . . ον Διονυσικλείους* 4.

B 340 (Mitte d. 2. J. v. C.): BCH IV (1880) S. 164 no. 21 (Pottier u. Hauvette-Besnault); Z. 52, 2—6; Michel 1307: *ὀ[ργε]ῶνες οἱ σὺν κτλ.* col. 3. *Σαμοθρᾳκιασταὶ οἱ σὺν κτλ.* col. 5. *μύσται οἱ σὺν κτλ.* col. 6. *Ἀτταλισταὶ οἱ σὺν κτλ.* col. 7. *ὁ θίασος ὁ [Σι]μαλ[ίων]ος* col. 2; vgl. *παραπρυτάνεις* col. 4.

341 a (gegen d. Mitte d. 2. J. v. C.): CIG 3069; Lüders 39; Z. 76, 3a; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 326: *(τὸ κοινὸν) τῶν Ἀτταλιστῶν* 2; 1, 5, 17, 21, 27, 32, 34, *ἡ σύνοδος (τῶν Ἀτταλιστῶν)* 32; 9, 16, 19, 23.

b (gegen d. Mitte d. 2. J. v. C.): CIG 3071; Lüders 41; Z. 76, 3 c; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 326 Anm. 23: *Ἀτταλισταί* 3.

s. Δ 15

*342 BCH IV (1880) S. 181 no. 44 (Pottier u. Hauvette-Besnault).

343 (Gegend von T.?): CIG 6818; Z. 66, 34.

344 Erythrae (bald nach 278 v. C.): Rev. arch. XXXIII (1877 I) S. 107 ff. (Rayet); Collitz 5692 (Bechtel); Dittenberger, Syll.[1] 370; Syll.[2] 600; Z. 52, 1, 2; Michel 839: *Κορύβαντες* 95, 105, vgl. 97.

Smyrna:

345 (3. J. v. C. M.): Foucart 58; Z. 51, 1; Michel 1223: *Συνανουβιασταί* 6.

346 CIG 3376; Z. 66, 31: *γερουσία* 8. *νέοι Μιμνερμείου* 9. *παιδευταί* 10. *σύνοδος* 10.

347 CIG 3148; Z. 91, 1, Anm. 1: *θεολόγοι* 38. *ὑμνῳδοί* 39.

348 *Μουσεῖον* III (1880) S. 144 no. 187; Z. 91, 1 b: *ἡ σύνοδος τῶν νέων καὶ οἱ ὑμνῳδοί* 1 f.

349 (117—138 n. C.): CIG 3170; Z. 91, 1 a (fehlt das Zitat): *ὑμνῳδ[ὸς θεοῦ] Ἀδριανοῦ καὶ ὑμν[ῳδὸς γερουσίας] ἐκ προγόνων* 1 ff. *οἱ γνήσιοι συνυμνῳδοὶ θεοῦ Ἀδριανοῦ* 15 ff.

350 CIG 3348; Z. 91: *ὑμνῳδὸς καὶ θεολόγος καὶ πομπαῖος στρατηγός* 2 f.

s. Δ 43 A; Γ 39 a.

351 *Μουσεῖον* II (1876/8) S. 40 *σνε'*, (Earinos); Z. 66, 30: *φίλοι* 1, 5, 7, 15.

*351 A CIG 3168; Jahrbücher d. k. d. arch. I. II (1887) S. 28, Anm. 17 (Milchhöfer): vgl. *παραπρυτάνεις* 2.

*352 RÉG XIV (1901) S. 299 no. 10 (Contoléon): *γερουσία* 1. *Ῥωμαῖοι* 3. *θιασῶται* 4. vgl. *κάτοικοι?* 2.

353 CIG 3194; Lüders 36; Z. 51, 4: *σύνοδος τῶν μυστῶν τῆς μεγάλης θεᾶς πρὸ πόλεως θεσμοφόρου Δήμητρος* 1 f. *[μύσται?]* 3.

354 a CIG 3199; Z. 51, 4: *(σύνοδος τῶν τῆς θεοῦ) μυστῶν* 1; 4. vgl. *θεολόγοι* 3.

*b CIG 3200: *[σύν. τῶν τῆς θεοῦ μυστῶν]?* 1, *μύσται* 5. vgl. *θεολόγοι* 3.

*355 MDAI XIV (1889) S. 95 no. 25 (Kontoleon); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 511: *Κόρης μύσται κτλ.* 3 f.

356 (spät): *Μουσεῖον* V (1885) S. 14 no. 228; Z. 52, 6: *οἱ συνβιωταὶ καὶ συνμύσται* 2 f.

357 MDAI XII (1887) S. 245 f. no. 1 (Kontoleon); Z. 12, 2: *κοινὸν τῶν ἐγλελοιπότων συνγενέων* 5 f.

358 (2. J. n. C.): AJA I S. 138 Ramsay); MDAI XVII (1892) S. 191 (Wilhelm); Z. 51, 5: *Γα[νυμη]δεῖται* 3.

*359 *Μουσεῖον* II (1876/8) S. 51 no. 119: *συνέδριον* 4. *σύνοδος* 5. vgl. *μετέχοντες* 6.

*360 Neonteichos: (*Κοντολέων, Ἀνεκδ. Μικρασιαναὶ ἐπιγρ.* no. 23); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 511: *Ἀφροδεισιασταὶ οἱ μετὰ κτλ.* 1.

*361 Kyme (spät): (das. no. 24); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 511; vgl. *ἀρχιμύστης*.

B *362 Phokaia: Μουσεῖον II (1875/6) 12 no. ϛζ (Fontrier); Kaibel, Epigr. gr. S. 522 no. 241 b; BCH XII (1888) S. 386 no. 17 (Baltazzi): Πυρρωνιαστάς 9.

*363 Aegae? (Güzelhissar; s. B.): Lebas 1724 d; Buresch, Aus Lydien S. 132: ἡ φράτρα ἡ περὶ κτλ. 1.

*364 Troketta am Tmolos (Ende d. 2. J. v. C.): Μουσεῖον I (1873—5) S. 117 no. ιε΄ (Papadopulos-Kerameus); vollständiger: A. Körte, Inscriptiones Bureschianae, S. 7 no. 5: σύνοδος [3], 6, ... ασταί 7, 10.

*365 zw. Mostene und Sardes (1. J. n. C.): Buresch, Aus Lydien S. 6 no. 6; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 512 no. 2: οἱ ... Καισαριασταί 1, 13, [κοινόν] 5.

*366 (wenige St. östl. v. Gjök-kaja B.) (1. J. n. C.): Μουσεῖον V (1885/6) S. 46 f. no. φκζ΄ (Fontrier); Buresch S. 10 zu no. 6: vgl. βραβευταί 13.

367 Sardes (292 n. C.): JHSt VI (1885) 348 no. 93 (Cockerell u. Gardner); Z. 54: [μ]ύστα[ι] 16.

*368 Mylos (Tepe Kiöi) (2. H. d. 2. J. n. C.): Buresch, Aus Lydien S. 12 no. 8; vgl. Rh. Mus. 55 (1900) S. 512 no. 1: [σπ]εῖρα 11; [δι]άζωσμα 4; vgl. ἀρχιβουκόλος 10.

369 Philadelpheia: Μουσεῖον V (1884/5) S. 67 no. υξγ΄; Z. 54: ... νθίνων συμβίωσις 1.

*370 Kajadschyk-Assar (oberes Kaystrosgebiet): Buresch, Aus Lydien S. 128 no. 64: κατοικία 6.

Teira:

371 (spät): Μουσεῖον II (1875/6) S. 117 no. 3; III (1876/8) S. 29 no. σλα΄; MDAI III (1878) S. 56 no. 2 (Papadopulos-Kerameus); Z. 91: ὑμνῳδὸς τῆς ἁγιωτάτης Ἀρτέμιδος 8 f. vgl. κατοικία 10.

372 (98—102 v. C.): Μουσεῖον II (1875/6) S. 118 no. 5 (Earinos); Z. 54: θιασώτης Διονύσου 2.

*373 MDAI XXIV (1899) S. 93 no. 1 (Jordanides); RÉGr XII (1899) S. 384 f. no. 7 (Contoléon); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 512: σύμμολποι 2, 6.

*374 Basch-Böjuk (3. J. n. C.): Μουσεῖον V (1885) S. 53 no. υλα΄; vollständiger: Buresch, Aus Lydien S. 107 no. 48: συμβιωταί 13. vgl. κατ[οικία] 16.

Maionia:

375 (226 od. 172 n. C. B.): CIG 3438; Lebas 667; Z. 54, 1; s. Buresch S. 23 f., 59; vgl. Öhler, Eranos Vindob. S. 278: ἱερὰ συμβίωσις καὶ νεωτέρα κτλ. 1.

376 (226 od. 172 n. C. B.): CIG 3439; Lebas 668; Z. 54, 2; s. Buresch S. 23 f., 59: ἱερὸς δοῦμος 2.

Kula:

*377 (3. J. n. C.): Μουσεῖον III (1880) S. 159 no. τιθ΄; Buresch, Aus Lydien S. 55 zu no. 31: vgl. ἀρχίατρος καὶ ἱεροφάντης 2.

*378 (Emir Hamam b. K.): MDAI XXI (1896) S. 116 ([Wolters]): κολλήγιον 1.

379 Μουσεῖον III (1880) S. 159 no. τιη΄; Z. 54: συμβίωσις 2. vgl. φίλος 3.

380 Borlù (96 n. C.? B.): Μουσεῖον V (1884/5) S. 57 no. υμα΄; Buresch, Aus Lydien S. 54 no. 31; Z. 54: συνβίωσις 5. vgl. συνγ[εν]εῖς 17.

*381 Mäonien: Μουσεῖον V (1885) S. 49 no. υκδ΄; s. Buresch, Aus Lydien S. 55.

*382 Berg Toma (2. Hälfte d. 2. od. Anf. d. 3. J. n. C. B. S. 23 f.): Μουσεῖον V (1886) S. 76 no. φξδ΄ (Fontrier); Buresch, Aus Lydien S. 58 no. 34: δοῦμος 3.

*383 Mäonien: Buresch S. 131 (Erwähnung) φίλος 29.

*384 Tyanollos (Arpaly) (1. J. n. C.): Buresch, Aus Lydien S. 38 f. no. 23: κώμη 4, 5, vgl. κωμητικός 12, [κ]ωμ[ητικ]ῶς? 17, κατοικία 15, κάτοικοι 7, 19.

*384 A Tschapakly: A. Körte, Inscriptiones Bureschianae S. 5 no. 2: τρικωμία 3. Μηλοκ[ωμῆται] usw. 3 f.

385 Mermere (zw. Sardes u. Thyateira) (166 n. C. Buresch S. 21): Μουσεῖον V (1885/6) S. 52 no. φλε΄; BCH XI (1887) S. 449 no. 8 (Radet); Z. 54: κοινεῖον 3.

*385 A Attaleia: Μουσεῖον V (1885/6) S. 52 no. φλδ΄.

*386 Kenes (Gegend v. Thyateira): BCH XI (1887) S. 453 no. 15 (Radet); vgl. Buresch S. 131: οἱ υἱοὶ καὶ οἱ φράτορες 2 f.

*387 Gegend von Apollonis: BCH XVIII (1894) S. 160 no. 4 (Fontrier): vgl. ἰατρὸς καὶ ἱερεὺς τοῦ Ἀσκληπιοῦ 6 f.

388 Kirk-Agatsch (zw. Thyateira u. Stratonikeia): BCH XI (1887) S. 482 no. 68 (Radet); Z. 18; 54: συμβιωταί 3.

B 389 Baïat (zw. Thyateira u. Gordus): BCH XI (1887) S. 483 no. 70 (Radet); Z. 54 (das Zitat fehlt): θίασος 3, vgl. ἀρχιμύστης 2.

*390 Gordus: Lebas 678; BCH XXII (1898) S. 239 (Ramsay): μη[ναγύρ]ται Μηνὸς Τίαμου καὶ Μηνὸς Πετραείτου 1 f.

Pergamon:

391 CIG 3540; Lüders 43; Fränkel, Iftn. v. Perg. II S. 236 zu no. 321; Z. 122: Διοσκουριτῶν συμβίωσις ἀνδρῶν 1 f.

*392 Fränkel, Iftn. v. Pergamon II 321.

393 (117—138 n. C.): Fränkel, Iftn. v. Pergamon II 374; v. Prott, Fasti sacri no. 27; Z. 90, A. 1; 91; 92: ὑμνῳδοὶ (θεοῦ Σεβαστοῦ καὶ θεᾶς Ῥώμης) A 4 f.; B 15 f., C 11, ὑμνῳδός D 13, 15, 18, vgl. ὑμνῳδεῖον B 17. vgl. θεολόγος A 30.

*393 A (erste Kaiserzeit): MDAI XXIX (1904) S. 168 no. 8 (Schroeder, Schrader, Kolbe): ὑμνῳδοί 5.

*394 Fränkel, Iftn. v. Perg. II 523: [ὑμνῳδ]ὸς θεοῦ Αὐγούστου 10.

*395 (214—218 n. C.): Fränkel, Iftn. v. Perg. 525: θεολόγος 8.

*396 Μουσεῖον II (1875/6) S. 7 no. πα΄; Fränkel, Iftn. v. Perg. 572.

*397 a Fränkel, Iftn. v. Perg. 554.

*b MDAI XXIX (1904) S. 162 f. (Kolbe).

398 a (1. H. d. 2. J. n. C. D.): Μουσεῖον II 1 (1875) S. 4 no. οζ΄; Fränkel, Iftn. v. Perg. II 485; Z. 50, 1 a; Dittenberger, Syll.[2] 743: βουκόλοι 1, 7.

b (1. H. d. 2. J. n. C.): Fränkel, Iftn. v. Perg. 486; Z. 50, 1 b: vgl. ἀρχιβουκόλος B 3, vgl. A 6. ἐφηβοφύλαξ B 7. νέοι B 4.

*c (nach 106 n. C.): MDAI XXIV (1899) S. 179 no. 31 (Conze); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. 55 (1900) S. 511: βου[κόλοι] 6.

d (1./2. J. n. C.): Fränkel, Iftn. v. Perg. 487; Z. 50, 1 c: vgl. [ἀρχιβ]ου[κ]ολῶν 5.

398 e (1./2. J. n. C.): Fränkel, Iftn. v. Perg. 488; Z. 50, 1 d: vgl. ἀρχιβούκολος 1.

399 a (1./2. J. n. C.): Fränkel, Iftn. v. Perg. 319; Z. 50, 2: Μιδαπεδειτῶν σπεῖρη 3 f.

b (1./2. J. n. C.): Fränkel, Iftn. v. Perg. 320; Z. 50, 2: Μιδαπεδειτῶν σπεῖρη 3 f.

400 Fränkel, Iftn. v. Perg. 338; Z. 50, 3: θεραπευτα[ί] 3.

*401 Fränkel, Iftn. v. Perg. 297: Πακορῖται 5.

402 MDAI XVII (1892) S. 190 no. 1 (Wilhelm); Fränkel, Iftn. v. Perg. I S. 127 no. 222; Z. 50, 1 e: [μύσται] od. [βουκόλοι] 2.

*403 (Mitte d. 2. J. v. C.): MDAI XXVII (1902) S. 94 f. no. 86 (Kolbe u. v. Prott): βάκχοι τοῦ εὐαστοῦ θ[εοῦ] 3.

*404 Ilion: CIG 3629; Philologus Suppl. II (1863) S. 620 f. (K. Keil): [σ]πεῖρα 2.

*405 Zeleia (aus Smyrna): Königl. Museen in Berlin, Beschr. d. ant. Skulpt., 1891, S. 322 no. 835; s. AEMÖst XX (1897) S. 73 (Wilhelm): οἱ χωρῖτε οἱ Ζελειτῶν 3. οἱ κωμῆτε οἱ Συκηνῶν 4.

Kyzikos:

*406 (1. J. v. C.) MDAI X (1885) S. 203, vgl. S. 402 (Mordtmann); Michel 1226.

407 (Römerzeit?): CIG 3679; vollst.: Berl. Monatsber. 1874 S. 2 no. 1 (Curtius); Z. 49, 1: οἱ πρῶτοι Βάκχοι Κυνοσουρεῖται 3 f.

*407 A JHSt XXIV (1904) S. 21 no. 4 (Hasluck): Θρακιοκωμῆται b 1, [κω]μῆται 6, οἱ γεοκτεῖται καὶ οἱ συνερχόμενοι ἐπὶ τὸν θεὸν καὶ κατοικοῦντες Θρακίαν κώμην b 3 ff.

408 (Anf. d. 1. J. v. C.): Revue arch. N. S. XXXVII (1879) S. 258 (Mordtmann jr.); Z. 49, 2: θεραπευταί 1.

*408 A JHSt XXIV (1904) S. 36 no. 58 (Hasluck): [θεραπευτ]αὶ οἱ μετὰ κτλ. 1.

409 (Umgegend von K.): Σύλλογος VIII (1873/4) S. 172 no. 6; Z. 49, 3: θεραπευταὶ οἱ μετὰ κτλ. 1 f.

B 410 Panormos*): BCH XVII (1893) S. 520 no. 1 (Lechat u. Radet); Z. 66, 33; richtiger: BCH XXIII (1899) S. 592 (Perdrizet): *χῶρος*.

*410 A Hamamlu (bei See Manyas): BCH XII (1888) S. 195 no. 5 (Lechat u. Radet): *οἱ μετὰ κτλ.* 2.

*410 B Nuserat bei Kebsud (zw. Miletopolis u. Ankyra Sidera): MDAI XXIX (1904) S. 316 (Wiegand); XXX (1905) S. 145 f. (Ziebarth): *Βρομίου μύστης [ἱ]ερῶν* 1 f. *χοῦς* s. S. 263, A. ††. vgl. *φ[ίλ]ος* 4.

411 Poimanenon (3./2. J. v. C.: Z.): MDAI IX (1884) S. 35 (Lolling); Z. 49· *συμμύσται [Ποι]μ[αν]ηνῶν* 7 f.

---

*411 A Bei-Tschiflik (zw. Daskylion u. Rhyndakos): BCH XXIV (1900) S. 375 f. no. 20 u. S. 617 (Mendel); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 511: *[ο]ἱ μύσται Διονύσου* 7.

412 Triglia (Chalkedon?)*) (121 v. C.: Z.): BCH XVII (1893) S. 545 no. 32 (Legrand); Z. 50, 3: *θιασεῖται* 2.

412 A Triglia (?)): BCH XXIII (1899) S. 594 no. 5 (Pl. V, 2) (Perdrizet): vgl. *ἡμεροπόσιον* 2, 5.

*412 B Apameia Myrleia: Lebas III 1139: *ἀδελ[φ]οί* 1.

Prusa:
- *412 C Arch. Anz. 1903 S. 39 (Watzinger): *ἑταῖροι καὶ συνήθεις φίλοι* Z. 2, *κοινόν* 8; vgl. *πρεσβύτερος* 1.
- *413 BCH XXIV (1900) S. 366 f. no. 2 (Mendel); vgl. MDAI XXX (1905) S. 146, Anm. 2 (Ziebarth): *οἱ (περὶ κτλ. ἱερέα) μύσται (καὶ δεκατισταί)* 4 f.; 2.
- *413 A BCH XXIV (1900) S. 368 no. 3 (Mendel): *μύσται* 1.

Goël-bazar:
- *413 B (102—114 n. C.): BCH XXIV (1900) S. 402 no. 78 (Mendel); Cagnat III 50: . . *οτα* . . *αηνῶν γειτοσ[ύ]νη* 5 f.
- *413 C BCH XXIV (1900) S. 405 no. 83 (Mendel): *κώμη* 6.
- *413 D BCH XXIV (1900) S. 303 no. 4 (Perdrizet); S. 404 no. 82 (Mendel): vgl. *ῥοδίζ[εσθαι]* 4.

*413 E Hammalar bei Tarakly: BCH XXIV (1900) S. 415 no. 112 (Mendel): *Ὀκαηνῶ[ν] κώμη* 2 f.

Nikaia (Chalkedon?)*):
- 414 a (123 v. C. Z.): Conze, Lesbos S. 61 bis 64 Taf. XVIII; Lüders 44 A; Foucart 64; Z. 50, 2: *θιασῖται* 1.
- b (119 v. C. Z.): Conze, Lesbos S. 61 bis 64 Taf. XIX; Lüders 44 B; Foucart 65; Z. 50, 2: *οἱ θιασῖται καὶ θιασίτιδες* 1.

*414 A Kérémed (n. v. See v. Nikaia) (288/9 n. C.): BCH XXIV (1900) S. 386 no. 41, s. S. 617 (Mendel); Cagnat III 1397: *τετρακωμία* 9, vgl. *βουδο* . . . 11.

Kios:
- 415 (Römerzeit): CIG 3727; Lüders 19; Foucart 63; Z. 49, 1: *οἱ [σ]υ[ναγ]όμενοι [εἰς] τὸν μητρ[ωακ]ὸν [θία]σο[ν]* 1 ff. *θίασος* 6.
- 416 Lebas 1143; Foucart 66; Z. 49, 2: *θιασῶται* [1], 21.

Nikomedia:
- *417 CIG 3773; verbessert MDAI XII (1887) S. 173 f. zu no. 6 (Mordtmann): vgl. *ἀρχιμ[ύ]σ[τ]ης διὰ βίου* 4.
- *417 A Jahreshefte d. öst. arch. Inst VI (1903) S. 122 (Zingerle): *κώμη* 2.

418 Chalkedon (3. J. v. C. M.): Collitz III 3051 (Bechtel); Z. 49, 1; Michel 1008; Dittenberger, Syll.² 595: *[θια]σῶται* 6, *τὸ [κοι]νὸν τὸ Νικομάχειον* 6 f.

*418 A Khandra: BCH XXV (1901) S. 58 no. 203 (Mendel): *σύνοδ[ος]* 6.

*419 Claudiopolis: CIG 3803; Cagnat III 73 (Mendel): vgl. *μυστάρχης* 10, *μυστήρια* 7.

*420 zw. Boli u. Viran-chéhir (Bithynium—Claudiopolis nach Cratia—Flaviopolis): BCH XXIV (1900) S. 302 no. 3 (Perdrizet); S. 425 no. 140 (Mendel): *Δαδοκωμῆται* 4.

Dorylaion:
- *421 MDAI XXIII (1898) S. 362 (Meliopulos); XXV (1900) S. 445 f. (Kretschmer): *δοῦμος* 7.
- 422 (Nähe von D.): Annali d. J. 1861 S. 188 no. 39 (Kirchhoff); Z. 55: *μύ[σ]ται* 1.

*422 A Orkistos: Ramsay, Cities etc. I_2 S. 563 (Erwähnung): *οἱ περὶ τὴν γειτονίασιν τοῦ χόρου*.

*) Die Inschriften *B* 410; 412; 412 A; 414 a; b weist Perdrizet (BCH XXIII, 1898, S. 592 ff.) demselben Verein zu, doch steht nicht einmal dieselbe Provenienz für sie hinreichend fest.

B *423 Kotiaion: CIG 3827 s Add.; Lebas III 798: *Θε[ώ]νε[ι]οι ὀρχησταί* 14.

*423 A zw. Aizanoi u. Kotiaion: CIG 3857: *Βεννεῖται* 2.

*424 Jemischlü (in der Abbaïtis): Buresch, Aus Lydien S. 147: *φράτωρ* 2, vgl. *συνῆλιξ* 1.

*424 A Antikyra Sidera (Sänjilar) (58 v. C.): JHSt XVII (1897) S. 286 no. 53 (Munro): *συνήθεις φίλοι* 1 f.

*425 Trajanopolis: CIG 3865 o Add.; Lebas III 719: *συνβιωταί* 2.

*425 A Akmonia (Mitte d. 3. J. n. C.): Rev. des ét. anc. III S. 275 f. (Ramsay): *εἱερὰ [σπ]είρη* B 2 f.

*426 Susuz-Keui (b. Akmonia): Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia 1897, I_2 S. 644 no. 546; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 512: *οἱ μύσται τοῦ ἱεροῦ α' θι[ά]σου* 1.

*426 A das.: Ramsay, Cities I_2 S. 562 no. 455 bis 457: *γειτοσύνη τῶν πρ[ωτ]οπυλειτῶν* B 2 f.

Dioskome:
- *427 (Gegend v. Kidyessos? B.) (169/170 n. C.): JHSt IV (1883) S. 417 no. 31 u. Cities I_2 S. 609 no. 506 (Ramsay); Buresch S. 131: *φράτρα κτλ.* 4 f.
- *428 Ramsay, Cities I_2 S. 610 no. 509.

*429 Hieropolis (in der Pentapolis): BCH XVII (1893) S. 276 no. 74 (Legrand u. Chamonard); Ramsay, Cities I_2 S. 700 no. 633: *[θιασῶται?]* 1.

Dionysopolis:
- *430 JHSt VIII (1887) S. 399 (R[amsay]); Ramsay, Cities I_1 S. 156 no. 64; s. Buresch, Aus Lydien S. 131: *[ἡ Σαλουδέων κ]αὶ Μηλομωμητῶν φράτρα* 1; *Σ.* u. *M.* oft.
- *431 JHSt IV (1883) S. 385 no. 8 (Ramsay); Buresch S. 129: vgl. *οἰνοπόσιον* 3.

Thiunta (2. J. n. C.?):
- *432 a AJA IV (1888) S. 278 f. u. Cities I_1 S. 142 f. no. 30 (Ramsay); vgl. Buresch, Aus Lydien S. 129; Ziebarth, Rh. Mus. 55 (1900) S. 512 f. no. 1: *φράτρα ἡ περὶ κτλ.* 1.
- *b AJA IV (1888) S. 279 u. Cities I_1 S. 143 no. 31 (Ramsay); vgl. Buresch, Aus Lydien S. 129; Ziebarth a. a. O.: *φράτρα ἡ περὶ κτλ.* 1.

433 Hierapolis: Journ. of Philol. XIX (1891) S. 80 no. 2 (Hogarth); Judeich, Hierapolis no. 153; Ramsay, Cities I 1 S. 115 no. 19; Z. 67, 38; 55: *οἱ Σημιαφόροι τοῦ Ἀρχηγέτου Ἀπόλλωνος* 4 f.

434 Apollonia: CIG 3972; Lebas III 1193; Z. 54: *μύσται* 1.

Gegend v. Antiochia Pisidica: (1. Hälfte d. 3. J. n. C.):

(Gondanli):
- 435 a JHSt IV (1883) S. 25 ff. (Ramsay); PASch III 366 Z. 6 ff. (Sterrett); Z. 67, 38.
- b Ramsay, Hist. Geogr. of Asia 410, no. 36 u. Class. Rev. XIX (1905) S. 420 ff.; Z. 67, 38; PASch III 366, Z. 1—5 (Sterrett): (Z. 2 nicht *[Ξένοι Τεκμό]ρειοι* s. St.).
- *ba The Class. Rev. XIX (1905) S. 419 f. no. 10 (Ramsay): vgl. *τεκμορεύσας* 34.
- *bb das. S. 420 no. 12 (R.). *Ξένοι Τεκμόρ[ειοι]* 1.

(Saghir):
- c PASch III S. 238 no. 369 (Sterrett); Z. 67 no. 38; Cagnat III 298: *Ξένοι [Τεκ]μόρειοι* 5.
- d PASch III S. 239 no. 370 (Sterrett); Z. 67 no. 38; Cagnat III 297: *Ξένοι Τεκμόρειοι* 6.
- e PASch III S. 240 no. 371 (Sterrett); Z. 67 no. 38; Cagnat III 296: *Ξένοι Τεκμόρειοι* 3.
- f PASch III S. 241 no. 372 (Sterrett); Z. 67 no. 38: *[Ξέν]οι Τεκμόρειοι* 1.
- g The Class. Rev. XIX (1905) S. 420 no. 11 (Ramsay).

Amorion (1. J. n. C.):
- 436 a RÉG II (1889) S. 18 A (Ramsay); (Cumont, Mithra I S. 91 no. 4); Z. 55: *([Φ]υλῆς Διὸς) μύσται* 1; 14, 19.
- b RÉG II (1889) S. 20 B (Ramsay); Cumont a. a. O.; Z. 55: *Φυλῆς Διὸς μύσται* 2 f., *οἱ συνερχόμενοι καὶ θρησκεύοντες κτλ.* 12 f., vgl. *συν[μ]ετ[έχοντες]* 21.
- c RÉG II (1889) S. 21 C (Ramsay); Z. 55: *μύσται* 3.

*436 C Barata (christl.): Ramsay, Hist. Geogr. of Asia M. S. 338: *κολλῆ[γ]ιν* 1.

Pessinus (Ende d. 1. J. n. C.: K.):

B *437 a MDAI XXII (1897) S. 39 no. 23 (A. Körte); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 540; Cagnat III 230: *Ἀτταβοκαοὶ οἱ τῶν τῆ[ς] θεοῦ μυστηρίων μύστα[ι]* 20 f.

*b MDAI XXV (1900) S. 437 no. 63 (A. Körte); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 541; Cagnat III 225: *Ἀτταβοκαοὶ οἱ τῶν τῆς θεοῦ μυστηρίων συνμύσται* 7 ff.

Ankyra:

438 (145—161 n. C.): AEMÖst IX (1885) S. 119 f. no. 81 (Domaszewski); Z. 55; Cagnat III 162 (zum Teil): *ἱερουργοί* 62.

*439 MDAI XXI (1896) S. 467 no. 1 (Walenta); XXIII (1898) S. 154 (Wolters); Cagnat III 215: *κολλήγιον* a 5, *Σουμμαρούδης* a 6, b 4.

---

*439 A Abonuteichos (137/6 v. C.): Leper Izviestiya VIII 153; vgl. RÉGr XVII (1904) S. 252 (Th. Reinach): *φράτορες* 4, 13, 15, *φράτρα* 9, *κοινόν* 7.

*440 Sinope: BCH XIII (1889) S. 304 no. 7 (Doublet): *ἀδελφοί* 5.

*440 B Sebastopolis: JHSt XX (1900) S. 153 no. II; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 529: *θιασαρχήσας* 5.

---

*440 F Telmessos: (TAM 1892: Hula); s. Öhler S. 27: *μενδῖται*.

*441 Sidyma: Benndorf u. Niemann; Lykien I S. 82 no. 69: *φίλοι* 1, *φίλος* 1.

*442 Insel Megiste: BCH XVI (1892) S. 304 u. XVII (1893) S. 639 (Diamantaras): *συστρατευσάμενοι* 5.

Kyaneai:

443 (4. J. v. C.): Lebas III 1289; Petersen u. v. Luschan, Reisen i. südw. Kleinasien II S. 22 no. 27; Jahrb. d. kaiserl. Samml. IX (1889) S. 46 (Benndorf); Z. 11, 1: *συνγενεῖς* 4, *μίνδις* 4.

*443 A (Myra) Petersen u. v. Luschan a. a. O. II S. 47 no. 85: *μίνδις* (?) 6.

444 (Geg. v. K.) Petersen u. v. Luschan a. a. O. II S. 26 no. 31; Z. 11, Anm. 2: vgl. *κατὰ κοινόν* 6.

---

*445 Uhl Keuï b. Kibyra: BCH II (1878) S. 614 no. 37 (Collignon): *ὑμνῳδός* 2.

Karamanli b. Hadriana Ormelensium (207/8 n. C.):

446 a PASch II S. 53 no. 44 = S. 55 f. no. 46 (Sterrett); Ramsay, Cities I 1 S. 290 no. 127 u. S. 310; Z. 55: *μύσται τοῦ Διὸς Σαουάζου* 2.

b PASch II S. 53 no. 45 (Sterrett); Ramsay, Cities I_1 S. 310; Z. 55.

Seleukeia a. Kalykadnos:

447 *Μουσεῖον* I (1873/5) S. 135 no. *νε'*; BCH IV (1880) S. 195 no. 1 (Duchesne); Z. 66 zu no. 30: *φίλοι* 1.

448 MDAI XVII (1892) S. 190 (Wilhelm); Z. 55 = (?) Denkschr. d. Wien. Ak. 44 (1896) S. 104 no. 183 (Heberdey u. Wilhelm): *μύσται* 3.

Kanytelideis b. Elaiussa: (s. H. u. W. S. 55)

449 (Zeit d. Augustus): JHSt XII (1891) S. 233 f. no. 16 (Bent u. Hicks); Z. 55; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 573: *(οἱ ἑταῖροι καὶ) Σαββατισταὶ (κτλ.)* 1 ff.; 21.

450 JHSt XII (1891) S. 236 no. 17 (Bent u. Hicks); Z. 55; Denkschr. d. Wien. Ak. 44 (1896) S. 67 (Heberdey u. Wilhelm): *ἑταιρέα τῶν Σαμβατιστῶν* 1.

451 JHSt XII (1891) S. 229 no. 5 (Bent u. Hicks); Z. 68, 41 (falsch. Zit.): *φίλοι* 3.

451 A Hieropolis-Castabala: JHSt XI (1890) S. 249 no. 23 (Bent u. Hicks); Z. 68, 40: *φίλοι* 6.

---

*451 B El-Hazm (Trachonitis): Lebas III 2537 d: *Φρήτρα Ἀαθαοηνῶν*? 1.

451 C Lebaba (Deir-Ali) (christlich): Lebas III 2558; Z. 131, Anm. 2: *συναγωγὴ Μαρκιωνιστῶν κώμ(ης) Λεβάβων τοῦ Κ(υρί)ου κ[α]ὶ σ(ωτῆ)ρ(ος) κτλ.*

*451 D Gerasa (246 n. C.): Cagnat III 1363: *σεβόμενοι* 5.

Sidon:

*451 E Rev. arch. IV. sér. 1904 III S. 236 (Perdrizet): *ἑταῖροι* 2.

*451 F Rev. arch. IV. sér. 1904 IV S. 9 (Jalabert): *φίλ[οι καὶ σύ]σκηνοι* 3.

*451 G Palmyra (203 n. C.): Cagnat III 1533: *ἱερεῖς μεγίστου θεοῦ Διὸς Βή[λου]* 4.

---

452 Taposiris (bald nach 193 v. C.: D.): Rev. arch. III s. t. X (1887 II) S. 214 (Nerutsos Bey); Strack, Dynastie d. Ptolemäer 76; Z. 61, 1; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 97: *οἱ κωμεγέται καὶ οἱ θιασεῖται* 10 f.

Alexandria:

B 453 (ca. 15 v. C.): CIG 4684 d Add.; Lüders 72; Z. 61, 2: *οἱ μένοντες ἐν τῇ συνόδῳ* 3.

*453 A (Alex.?) (24/5 n. C.): Bull. de la Soc. arch. d' Alex. IV (1902) S. 99 no. 73 (Botti); Arch. f. Papyrusforsch. II S. 432 no. 13 (Seymour de Ricci): *σύνοδος Θερμουθιακή* 2.

454 a (115/4 v. C.): CIG 4678; Z. 62, Anm. 1: *Φιλομητόρειος* 3.

b Papyr. Taurin. II S. 69 no. 13; Rev. ég. 1881 S. 125; Z. 62, Anm. 1: *Φι[λ]ο[μ]ητόρειος* 5.

*455 (etwa 186 v. C.): BSA Alex. I (1898) S. 41 no. VIII (Botti); Arch. f. Pap. II S. 547 no. 25 (Strack): *ἱερεῖς* 8.

*455 A (40—41 n. C.): Notice des Monum. ... Musée ... d'Alex. 1893 S. 145 no. 2448 (Botti): *σύνοδος* 5.

*455 B (33 v. C.): Musée ... d'Alex. 1893 S. 135 no. 2464 (Botti); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 195: *παράσιτος* 3.

455 C (1 v.—1 n. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 430 no. 5.

*455 D BSA Alex. VIII (1905) S. 121 no. 3 (Breccia); Arch. f. Pap. IV (1907) S. 167 (Mahaffy); vgl. S. 238 (Wilcken): *σύνοδο[ς]* 3.

s. *H* 43 d (*φιλόσοφοι*).

*456 Ramleh b. Alexandria (247—221 v. C.): Riv. egiz. VI (1894) S. 21 f. (Botti); Strack 43; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 65: *ἱερεῖς τοῦ Διός* 11 f.

*457 Kanopos (238 v. C.): Rev. ég. VI 13 bis 21 (Graff); Strack 38; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 56: *οἱ ἀρχιερεῖς κτλ.* 3 ff.

*457 A Abukir (29/8 v. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 429 no. 2 (Seymour de Ricci).

Rosette:

*458 (196 v. C.): CIG 4697 (Franz); Strack 69; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 90: *ἀρχιερεῖς κτλ.* 6 ff. *ἱερεῖς* 16. 40, 50. *πλῆθος* 13.

*458 A BSA Alex. I (1898) S. 44 no. XVI (Botti): *Ἀπολλωνιακὴ σύνοδος* 4 f.

*458 B (20/1 n. C.): BSA Alex. I (1898) S. 44 no. XVII (Botti); Arch. f. Pap. II (1903) S. 431 no. 10 (Seymour de Ricci).

459 Naukratis (Kaiserzeit): Gardner, the egypt explor. fund VI (Naukratis) Taf. XXII 15, vgl. S. 68; Z. 61 no. 3: *[σ]ύνοδος Σαμβαθική* (?) 2.

*460 Kairo (Zeit d. Ptol. VIII): CIG 4698 (Franz); Strack 105: *οἱ κάτοικοι ἱππεῖς* 4.

Memphis:

461 (17 v. C.): Melanges d'arch. ég. et assyr. I S. 52 (Miller); Z. 61, 4; Mus ... d'Alex. 1893 S. 143 no. 2486: *οἱ νέμοντες τὴν σύνο[δον]* 5.

*461 A (2. J. v. C.): Arch. f. Pap. III S. 129 no. 6 (Strack); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 737: *πλῆθος τῶν μαχαιροφόρων* 6 (vgl. *ἱερεῖς καὶ ἱεροψάλται* 16; *οἱ ἀπὸ τῆς πόλεως Ἰδουμαῖοι* 3 f.; *τὸ πολίτευμα* 2, 18).

462 (Ende d. 2. J. v. C.): Rev. arch. N. S. XXI (1870) S. 111 ff., vgl. 170 ff. (Miller); Z. 68, 42: *τὸ κοινὸν τῶν κτιστῶν* 4.

*462 AA Dimeh: Musée ... d'Alexandrie 1893 S. 69 u. 1901 S. 470 (Botti): vgl. *προστάτης* 1.

*462 AD Karanis (69—79 n. C.): Arch. f. Pap. II S. 435 no. 29 (Seymour de Ricci); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 671.

Tebtunis:

*462 AK (18 v. C.): Tebtunis Papyri II S. 323 no. 573 (Grenfell u. Hunt): *σύνο(δος) Δαμᾶ ἀνδρῶν κ'* (?) 2.

*462 AL (Anf. d. 1. J. n. C.): Tebtunis Papyri II S. 270 ff. no. 401 (G. u. H.): *κώμης σύνο(δος)* (?) 23. *σύνο(δος) Ἀντωνίας* (?) 35.

*462 A (Ende d. 3. J. v. C.) Tebtunis Papyri I S. 491 no. 118 (G. u. H.); *σύνδειπνοι* 4, 10.

*462 B (112/1 od. 76/5 v. C.): Tebtunis Papyri I S. 525 no. 177 (G. u. H.).

*462 C Tebtunis Papyri I S. 532 no. 224 (G. u. H.).

*462 D (114 v. C.): Tebtunis Papyri I S. 534 no. 234 (G. u. H.): *παθινοί*?

B *462 E Herakleopolis Magna (aus Oxyrhynchos) (426 n. C.): Arch. f. Pap. I (1901) S. 408 (Wilcken): παγανικαὶ συντέλιαι 10.

*463 Hermupolis Magna (61—52 v. C. D.): BCH XX (1896) S. 178 ff. (Jouguet); Arch. f. Pap. I (1901) S. 207 no. 21 (Strack); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 182: οἱ παρεφ[εδρ]ε[ύοντ]ες . . . [καὶ] . . . κτίσται 2 f.

Panopolis:

464 a RÉGr IV (1891) S. 53 no. 1 (Sayce); Z. 117, 5; Waltzing III S. 20 no. 89, 1: κυνηγοί 2.

b das. S. 53 no. 2 (Sayce); Z. 117, 5; Waltzing III S. 20 no. 89, 2: (συνα[να]βάντες . . .) κυνηγοὶ (κτλ.) 2 ff.; 6, 11.

c das. S. 54 no. 3; Waltzing III S. 20 no. 89, 3: vgl. κυνηγεῖν 2, ἀρχικυνηγός 1.

d das. S. 55 no. 4: vgl. ἀρχικυνηγός 1.

e das. S. 55 no. 9: κυνηγός 6.

f das. S. 55 no. 10; Waltzing III S. 20, Anm. zu no. 89: συναναβάντες . . . τοῦ Πανοπολίτου κυνηγοί 1 ff.

464 A Abydos: Arch. f. Pap. II (1903) S. 563 no. 110 (Seymour de Ricci).

Koptos:

*464 B a (21/2 u. 148/9 n. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 431 no. 11 (S. de R.).

*b (32 n. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 432 no. 16 (S. de R.).

c (23—33 n. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 432 no. 17 (S. de R.).

*d (149 n. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 441 no. 55 (S. de R.).

*e (138—160 n. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 443 no. 62 (S. de R.).

Theben (Diospolis Magna):

465 a (Papyr. Par. 15); vgl. Dittenberger zu Orient. Gr. i. s. 130 adn. 9; Z. 62, 6: φιλοβασιλισταί 5.

*b (Ende d. 2. J. v. C.): Amherst Papyr. II no. 39 (Grenfell u. Hunt) u. Pap. Grenf. I 30; vgl. Wilcken (Arch. f. Pap. II S. 123); Arch. f. Pap. II S. 517 (Seymour de Ricci): οἱ [ἐκ] τοῦ σημείου νεανίσκοι a 2. φιλοβασιλισταί b 2.

*466 (42 v. C.): CIG 4717 (Franz); Strack 157; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 194: ἱερεῖς . . . καὶ . . . πρεσβύτεροι 2 f.

Theben:

466 A (10 n. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 430 f. no. 7 (Seymour de Ricci).

*467 (Ende d. 2. J. v. C.): Grenfell, An Alex. erotic fragment etc. 1896 S. 60 no. 31: vgl. Ziebarth, Rh. Mus. 55 (1900) S. 514 f. συνθιασῖται 5, 15.

*467 A (88/7 v. C.): BCH XXI (1897) S. 141 (Jouguet): οἱ ἐν Παθύρει ἱερεῖς 1 f.

468 Essehel (Bacchusinsel) (146—116 v. C.): CIG 4893 Add. (Franz); [Lüders 42]; Z. 61, 5; Strack 108; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 130: οἱ . . . Βασιλισταί . . . 5 f.

*469 Assuan (115 v. C.): MDAI XX (1895) S. 327 ff. u. Dyn. d. Ptol. 140 (Strack); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 168: οἱ . . . ἱερεῖς 15 ff., 27 ff., vgl. 55.

Philae:

*469 A (ca. 173/2 v. C.): Arch. f. Pap. III S. 363 (Rubensohn-Borchardt): οἱ ἐν τῇ συνόδῳ τοῦ Ἡρακλέους 2.

470 (13 v. C.): CIG 4938 b Add. (Franz); Z. 62, 7: σύνοδος Εἰσιακή 2.

471 CIG 4941 Add. (Franz); Z. 120, 8: φίλοι . . . καὶ . . [σύ]σκ[ην]οι 3 ff.

*472 a (2. H. d. 2. J. v. C.): CIG 4896 (Franz); Hermes XXII (1887) S. 1 ff. (Wilcken); Strack 103; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 137: ἱερεῖς κτλ. 3 ff.

*b (2. H. d. 2. J. v. C.): das. 138: ἱερεῖς κτλ. 4 f.

*c (2. H. d. 2. J. v. C.): das. 139: ἱερεῖς κτλ. 3 f.

*472 A (456/7 n. C.): Arch. f. Pap. I (1901) S. 413 (Wilcken): vgl. πρωτοκλίναρχος 5.

*472 B Talmis (5. J. n. C.): Arch. f. Pap. I (1901) S. 412 ff. (bes. 417) (Wilcken): οἱ τρεῖς (τρία) συνόδου 8, 10; vgl. κλίναρχος (τῆς πόλεως) 7, vgl. 13; 3, 4, 5, 7.

Ägypten:

*473 (Mitte d. 2. J. v. C.): Strack 95; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 111; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 515: οἱ τῆ[ν] σύν[ο]δον συνεσταμένο[ι] κτλ. 24 f.

B *474 (23/4 n. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 431 no. 12 (Seymour de Ricci): σύνοδος 3.

474 A (31 n. C.): Arch. f. Pap. II (1903) S. 432 no. 15 (Seymour de Ricci): σύνοδος κτλ. 2 f. (s. S. 172).

*474 B (78 v. C.): Arch. f. Pap. III S. 131 no. 8 (Strack): οἱ ἐκ τῆς Ἐσεγχηβιακῆς συνόδου κτλ. 3 f.

(Ägypten.)

Neapel:

*475 a CIG 5790 (Franz); IG XIV 716 (Kaibel); Cagnat I 430.

*b CIG 5790 b (Franz); IG XIV 717 (Kaibel): εἰθέοι 15; vgl. μυστήριον 6.

Rom:

476 CIG 5958 (Franz); IG XIV 977; Z. 62, 2; Cagnat I 52: σπεῖρη ἱερά 3, vgl. Διονύσου ἱερεῖς 1.

477 a (196 n. C.): CIL VI 3770; IG XIV 1059 (Kaibel); Z. 90, 2; Cagnat I 145: [φιλο]κύριοι οἱ [Παι]ανιστα[ί]? 1.

b (146 n. C.): IG XIV 1084 (Kaibel); Z. 90, 2; Cagnat I 144: (ἡ ἱερὰ τάξις τῶν) Παιανιστῶν (τοῦ ἐν Ῥώμῃ Διὸς . . . καὶ . . . Σεβαστῶν) 1 ff.; 8, τάξις 6.

478 (117—138): BCH IX (1885) S. 127 f. (B) (Clerc); Z. 122, 2: κολλήγιον 35.

*479 IG XIV 1566 (Kaibel): κολλήγιον Σωζομενοῦ 7.

*479 A a CIL VI 24628; vgl. melanephorus 4.

*b CIL VI 24627: vgl. melaneporus 2, 6; melanepore 4.

*480 IG XIV 2045 (Kaibel): βουκόλος.

portus Traiani:

481 a (98—117 n. C.): IG XIV 925 (Kaibel); Z. 62, 1; Cagnat I 385: ἁγνὴ εὔσεμνος σπεῖρη Τραιανησίων 1.

*b (98—117 n. C.): CIL XIV 4: Traianenses 1.

*482 Castelforte: IG XIV S. 694 no. 902 a (Kaibel): Ὑγείας παῖδες φιλάδελφοι 1 ff.

483 Aquileia: CIG 6750 (Franz); IG XIV 2342 (Kaibel); Z. 120, 8: σύσκηνοι 17.

484 Malaca: IG XIV 2540 (Kaibel); Z. 123; Cagnat I 26: τὸ [ἐν Μαλάκῃ] Σύρων τε κα[ὶ . . . .] νῶν [κ]οιν[όν] 7 f.

485 (*incertae originis*) (Kaiserzeit): CIG IV 6850 A (E. Curtius); v. Prott, Fasti sacri 18; Z. 69, 46.

Übergangen sind Inschriften, die meines Erachtens nicht für unsere Frage heranzuziehen sind; s. S. 24, A.*** Nachtr., 35, A.*, 54, A.*** Nachtr., 65, 124 ff., 153, A.**, 154, A.*, 155, A.* f., 168, 193, A.***, 198, A.*, 534, A***; s. auch bei Öhler die ἐρανεσταί S. 9, Γεραιστιασταί (o. S. 67) S. 9, das κοινὸν τῶν Αἰγοσθενιτῶν S. 9, die Genossen des Aberkios S. 23, ἀρχιγάλλος S. 28, πολίτευμα S. 30 u. a.

Γ (Γερουσία).

S. das Verzeichnis bei Menadier (Qua condicione Ephesii usi sint inde ab Asia in formam provinciae redacta, Berolini 1880) S. 59 ff. A. 600, ergänzt von Liermann (Anelecta epigraphica et agonistica, Halis Saxonum 1889) S. 68 und Lévy (RÉGr VIII, 1895) S. 239, A. 2.

(γ. = γερουσία).

Athen:

*1 a (Anf. d. 3. J. n. C.: L.): IG III 702 (Dittenberger); s. Menadier; Larfeld II 286 (C VIII 4): ἱερὰ γερουσία 2, 10.

*b IG III 851 (Dittenberger); s. Larfeld II 299 (C VIII 7): ἱε[ρὰ γ.?]3.

*c (ca. 210 n. C.): CIG 189; IG III 1062 (Dittenberger); s. Larfeld II 322 (C IX 2): ἱερὸς γέρων 7.

*d (um 180 n. C.): Ἐφ. ἀρχ. 1883 Sp. 77 no. 6 (Philios); Dittenberger, Syll.[2] 411; s. Larfeld II 284 (C VIII 4): γ. 11.

s. Δ 59.

---

*2 Tegea (2./1. J. v. C.?): Lebas II 341 b (Foucart); s. MDAI IV (1879) S. 145 f. (Milchhöfer); s. Menadier: σύνοδος τῶν γερόντων 6, 9; vgl. σύνοδος (ἀμῶν) 4; [12].

3 Hyettos (nach 212 n. C.): BCH II (1878) S. 503 ff. no. 11 (Girard); IG VII 2808 (Dittenberger); Z. 39, 5; 12; Dittenberger Syll.[2] 740; s. Menadier (ἱερὰ) γ. (τοῦ Σωτῆρος Ἀσκληπιοῦ) 2 f.; 8, 21 (ἱ. γ.), 30, 39, 43, 46, 48, 49; γερουσιασταί 17, 31.

Γ *5 Thessalonike (145 n. C.): Berl. phil. Woch. 1902 Sp. 957 (Papageorgiu): γ. 14.

Ainos:
*6 a Dumont u. Homolle, Melanges d'arch. et d'épigr. S. 437 no. 104; s. Menadier: ἱερὰ γ. 7.
*b Dumont u. Homolle S. 438 no. 104 a: γ. 1.
*c (christl.): Dumont u. Homolle S. 438 no. 104 b: [γερ]ουσία? 3.

*7 Mesambria: CIG 2055; Lebas II 1562; Dumont u. Homolle S. 462 no. 111 i; s. Menadier: γερουσιαστής 1.

*8 Trajana Augusta (Beroia): BCH II (1878) S. 402 no. 2 (Dumont); Dumont u. Homolle S. 353 no. 61 m; Cagnat I 743; Kalinka, Antike Denkm. in Bulg. no. 132; s. Menadier: γερουσιαστή[ς] 5.

Philippopolis:
*9 a Dumont u. Homolle S. 340 no. 55; Cagnat I 729; s. Menadier: ἱερὰ γ. 3.
*b CIG 2050; Lebas II 1552; Dumont und Homolle S. 341 no. 57 c; Cagnat I 735; s. Menadier: γερουσιαστὴς Φιλιπποπολείτης 1 f.
*c BCH XXV (1901) S. 311 no. 5 (Seure): γερουσιαστὴς Φιλιπποπολεί[τη]ς 1.

*10 Sofia (Serdica?): AEM Öst XVIII (1895) S. 111 no. 17 (Dobruský): [γ]έροντ[ες] 2.

---

*11 Oreos: CIG 2152 i Add.; s. Menadier: τῇ [γερουσί]ᾳ [τ]ῶ[ν Ὠρειτῶν] 7.

Thasos (späte Kaiserzeit):
*12 a JHSt VIII (1887) S. 425 no. 30 (Bent): σεμνότατον συνέδριον τῆς γ. 6 f.
*b JHSt VIII (1887) S. 426 no. 31 (Bent): γ. 2, γερουσιάζοντες 12.
*c CIG 2163 d Add.; Conze, Reise auf den Inseln des thrak. Meeres S. 18; s. Menadier: γ. 1.

*13 Mytilene: MDAI XIV (1889) S. 257 no. 29 (Cichorius); IG XII 2 no. 51 (Paton); verbess.: Papageorgiu, Uned. Iftn. v. Mytilene S. 13 no. 43: γέρο[ντες]? 4.

Chios:
*14 a (98—117 n. C.): CIG 2216; s. Menadier: γ. 1.
*b (98—117 n. C.): CIG 2216 b Add.; MDAI XIII (1888) S. 169 no. 9 (Studniczka): φιλοσ[έ]βασ[τ]ο[ς γερου]σία 1.
*c CIG 2220; s. Menadier: οἱ πρεσβύτεροι 1, 4; πρεσβυτικόν 2.
*d CIG 2221; s. Menadier: πρεσβύτεροι 1, πρεσβυτικόν 4, ἁ κλεινὰ πρεσβυτέρων ξύνοδος 8.

Samos:
*15 a BCH II (1878) S. 180 no. I (Girard); vgl. Ἐφ. ἀρχ. 1896 Sp. 249 (Perdrizet); s. Liermann γ. 8.
b BCH V (1881) S. 480 f. no. 3 (Girard); Z. 116, 3; s. Liermann: οἱ ἀλειφόμενοι ἐν τῇ γεροντικῇ παλαίστρᾳ 1 f., οἱ ἀλειφόμενοι τῶν πρε[σβυτέρων] 7 f.

Syros:
*16 a (166—169 n. C.): CIG 2347 k A Add; IG XII 5, no. 662 (Hiller v. Gärtringen): τοῖς ... τὴν γ. μετέχουσιν 12 f.
*b Roß, Inscr. ined. 110; CIG 2347 k B Add.; IG XII 5, 665 (H. v. G); s. Menadier: γερουσιασταί 10.
*c (138—161 n. C.): IG XII 5, 659 (H. v. G.): οἱ τὴν [γ]ε[ρου]σίαν μετέχοντες 12 f. vgl. [ἐ]λεύθ[εροι παῖδες] 19.
*d (183 n. C.): IG XII 5, 663 (H. v. G.): [σύνοδ]ος? τῆς γ. 10 f., γερουσιασταί 14, 20. vgl. ἐλεύθεροι παῖδες 24, 26 f.
*e (193—211 n. C.): IG XII 5, 664 (H. v. G.): γ. 10, οἱ τὴν γ. νέμοντες 11, [γερουσιασταί] 17.
*f (251 n. C.): IG XII 5, 667 (H. v. G.): οἱ τὴν γ. νέμοντες 9, 10, 15, 17, 24 f. ?. vgl. παρθένοι ἐλεύθεροι 12.

*16 A Paros: (3. J. n. C.): IG XII 5, 141 (H. v. G.): [γερουσιασταί?) 6.

*17 Astypalaia: BCH XV S. 634 no. 9 (Legrand); IG XII 3, 219 (Hiller v. Gärtringen): γ. 1, [συν]έδριον τᾶς [γ.] 6 f.

Kos:
*18 a CIG 2523; Paton u. Hicks, Inscr. of Cos 163; Dittenberger Syll.[2] 882; s. Menadier: γ. 1.
*b (161—169 n. C.?): Paton u. Hicks 101: γ. 1.
*c CIG 2507; Paton u. Hicks 120; s. Menadier: γ. 1.
*d Paton u. Hicks 121: γ. 1.
*e Paton u. Hicks 238: γ. 4.
*f α Paton u. Hicks 95: γ. 6.
*β JHSt VI (1885) S. 254 no. 6 (Gardner); Paton u. Hicks 96: γ. 7.
*γ CIG 6843; Paton u. Hicks 97: γ. 6.
*g BCH V (1881) S. 229 no. 17 (Hauvette-Besnault u. Dubois); Paton u. Hicks 98; s. Liermann: γ. 5.
*h (48—54 n. C.?): CIG 2508; Paton u. Hicks 119; Collitz 3667; s. Menadier: πρεσβύτεροι 8, σύσταμα 12.
Γ *18 i Rud. Herzog, Koische Forschungen u. Funde, Leipzig 1899, S. 73 no. 46: γ. 2.
*k Herzog a. a. O. S. 95 no. 129: γ. 3.
*l Herzog a. a. O. S. 67 no. 26: [γ.] 5.

Rhodos s. *N* 66.

19 Hierapytna (falsch „Cypern" bei Menadier) (125 n. C.): CIG 2562; Z. 12, 3; unvollst.: Cagnat I 1019; s. Menadier: γ. 7, 17, 21, κοινόν [1?], 12; τάγματα 14.

*20 Salamis auf Cypern: CIG 2639; Königl. Museen zu Berlin, Beschreib d. antik. Skulpt., Berlin 1891 S. 458 no. 1180; s. Menadier: [ἡ] κατὰ Σαλαμῖνα γ. 1 f.

---

*21 Kaunos: Journal of the royal geogr. soc. of London XII (1843) S. 158 no. 1: γ. 5.

Halikarnaß:
*22 a Sitzungsber. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien, philos.-hist. Cl., 132 (1895) S. 29 no. 4 (Hula u. Szanto): γ. 10. νέοι 9.
*b (TAM III 47 Szanto); s. Öhler S. 24.

Iasos:
*23 a BCH XI (1887) S. 215 no. 5 (Kontoleon); RÉGr VI (1893) S. 178 no. 13 (Th. Reinach): φιλοσέβαστος γ. 1 f.
*b CIG 2685; Lebas III 306; s. Menadier: γ. 5.
c RÉGr. VI (1893) S. 166 no. 4 (Th. Reinach); Z. 113; 116: πρεσβύτεροι 1, 4, 7, 16. νέοι 14.
*d das. S. 169 f. no. 6 (Th. R.): πρεσβύτεροι 4, 9, 13, 15, 18.
*e (2 J. v. C.: Z.?): das. S. 171 f. no. 7 (Th. R.); vgl. Ziebarth, Zeitft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 278 no. 39: πρεσβύτεροι 18, 27.
*f das. S. 172 ff. no. 7 bis (Th. R.).
*g das. S. 176 no. 10 (Th. R.); vgl. Ziebarth a. a. O. S. 280: γ. 1, πρεσβύτεροι 4, 12. νέοι 12.
*h das. S. 177 no. 11 (s. no. 12) (Th. R.); vgl. Ziebarth a. a. O. S. 280: γ. 1, πρεσβύτεροι 8. νέοι 8.
*i das. S. 182 no. 23 (Th. R): γ. 2.
*k das. S. 182 f. no. 25 (Th. R.): γ. 2. ἐφηβαρχήσας 3. πα[ῖ]δες 5.
*l das. S. 187 no. 32 (Th. R.): πρεσβύτεροι 2, [3?]. νέοι 2, [3].

Mylasa:
*24 a CIG 2697; s. Menadier: γ. 1.
*b MDAI XV (1890) S. 260 no. 14 (Judeich): γ. 4.
*c MDAI XV (1890) S. 267 no. 19 (Judeich): γ[ερουσία] 3, σύστημα τῶν [πρεσβυτέρων] 5 f.
*d Sitzungsber. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien, phil.-hist. Cl., 132 (1895) S. 17 f. no. 12 (Hula u. Szanto): σύστημα τῶν πρεσ[β]υτῶν 4 f. vgl. Σουμμαρούδης 3.

Lagina:
*24 D a (TAM: Hula IV 58); s. Öhler S. 25.
*b (TAM: Szanto IV 34); s. Öhler S. 25.
*c (TAM: Szanto IV 35); s. Öhler S. 25.
*d (TAM: Szanto IV 36); s. Öhler S. 25.

Panamara*):
*25 a BCH XII (1888) S. 85 f. no. 10 (Deschamps u. Cousin): γ. 1.
*b BCH XV (1891) S. 184 no. 129 (Deschamps u. Cousin): γ. 12.
*c BCH XV (1891) S. 194 no. 138 (Deschamps u. Cousin): οἱ μετέχοντες τῆς γ. 10 f.
*d CIG 2720; BCH XXVIII (1904) S. 27 (Cousin); s. Menadier: γ. 1. νέοι 8.
*e CIG 2724; s. Menadier: γ. 2. νέοι 6.
*f BCH XVIII (1894) S. 36 no. 6 (Cousin u. Deschamps): ἱερὰ [γ.] 2.

Aphrodisias:
*26 a CIG 2775; s. Menadier: γ. 2. vgl. νέος 15.
*aa RÉGr XIX (1906) S. 140 no. 72 (Th. Reinach): γ. 2.
*ab das. no. 73 (Th. R.): γ. 2.
*b Annali d. Inst. 1852 S. 126 (Falkener u. Henzen); Lebas III 1599: γ. 1.
*c Annali d. Inst. 1852 S. 132 (Falkener u. Henzen); Lebas III 1603; RÉGr XIX (1906) S. 131 no. 60 (Th. R.): γ. 1.
*ca RÉGr XIX (1906) S. 132 no. 61 (Th. Reinach): [γ.?] 1.
*d CIG 2813; s. Menadier: γ. 1.
*e CIG 2814; Liermann S. 100 no. XVIII; s. Menadier: γ. 2.
*f CIG 2820 A; Lebas III 1602; Liermann S. 99 f. no. XXVII; s. Menadier: γ. 1.
*g CIG 2782; Liermann S. 73 no. XIV; Ziebarth, Zeitft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 292 f. no. 64; s. Menadier: (ἱερωτάτη) γ. 32 f.; 1, 37.

*) Auch Γ 25 d gehört nicht nach Stratonikeia (Öhler S. 26), kaum e und f.

Aphrodisias:

Γ *26h CIG 2815; besser: RÉGr XIX (1906) S. 115 no. 35 (Th. Reinach); s. Menadier: *γ.* 1.

*i CIG 2781; Lebas III 1600; s. Menadier: *γ.* 1. *νέοι* 1.

*k (3. J. n. C.): BCH IX (1885) S. 68 f. (Paris u. Holleaux); Liermann S. 146 f. no. XXVIII: [*γ.*] 1. [*νέοι*] 1.

*l Lebas III 1601 (1. Hälfte = Liermann S. 65 no. XII; 2. Hälfte = CIG 2796): *γ.* 1. *νέοι* 2.

*m Anzeiger d. kais. Ak. d. Wiss. zu Wien, philos.-hist. Cl., XXX (1893) S. 103 no. 14 (Kubitschek u. Reichel): RÉGr XIX (1906) S. 133 no. 62 (Th. Reinach): *γ.* 1. *νέοι* 2.

*n CIG 2786; s. Menadier: *γ.* 1, 22. *νέοι* 1.

*na RÉGr XIX (1906) S. 211 no. 94 (Th. Reinach): [*γ.*] 1. *νέοι* 2.

*o BCH XIV (1890) S. 610 f. no. 6 (Doublet u. Deschamps); s. Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 292 no. 62: *γ.* 13.

*p (TAM: R I 35); s. Öhler S. 23 f.: *γ. νέοι.*

*q (TAM: R I 56); s. Öhler S. 24: *γεραιοί.*

*r (TAM: K V 34); s. Öhler S. 23: *τὸ ἱερώτατον τῶν γερεῶν σύστημα.*

*s RÉGr XIX (1906) S. 128 no. 56 (Th. Reinach): *γ.* 2.

*t das. S. 136 no. 68 (Th. R.): *γ.* 1.

*u das. S. 206 no. 83 (Th. R.): [*γ.*] 1.

*v das. S. 215 no. 103 (Th. R.): [*γ.*] 2.

*w das. S. 241 no. 141d (Th. R.): *γ.* 21.

s. Δ 68.

*27 Tabai: BCH XIV (1890) S. 625 no. 27 (Doublet u. Deschamps); s. Lévy: *γ.* 7, *γερ[όντων τὸ κοιν]όν* 3.

Milet:

28a MDAI XVIII (1893) S. 268 (Kern); Z. 114 Anm. 6: *γ.* 3. *νέοι* 4.

*b CIG 2881; s. Menadier: *γ.* 19. *παῖδες* 14. vgl. *τὸ … γυμνάσιον* 6 f., 16 f.

*cα (Ift. v. Tralleis) Lebas III 1652b: *γερουσιαστὴς … Μειλησίων* 11 f.

*β (Ift. v. Tralleis) PASch II S. 4 no. 1 (Sterrett): *γερουσιαστὴς … Μειλησίων* 9 f.

*d Rev. de philol. XXI (1897) S. 44 no. 19 (Haussoullier): *γ[έρ]ο[ν]τες* 7. *πατέρες* 5.

*e (37—41 n. C.): Rev. de philol. XXIII (1899) S. 148 f. no. 29 (Haussoullier); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 472: *γ.* 15. [*οἱ*] *ἀπὸ τῆς Ἀσίας τεχνεῖται οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἐν Διδύμοις ναόν* 1 ff.

*28f Rev. de philol. XXIII (1899) S. 318 no. 34 Haussoullier): *γ.* 4. *γυναῖκες* 6. *παρθένοι* 7. *παῖδες* 9.

*g JHSt VI (1885) S. 353 no. 105 (Cockerell u. Gardner): *πατέρες* 14.

s. *N* 89 d, e, f.

Priene:

*28Ba Wiegand, Priene S. 233; Iftn. v. Priene S. 150 no. 246 (Hiller v. Gärtringen): *τὸ φιλοσέβαστον συνέδριον τῆς γ.* 4 f.

*b (2. J. v. C.) Iftn. v. Priene S. 150 no. 250 (Hiller von Gärtringen): *γέροντες* 1.

Magnesia a. M.:

*29a (Anf. d. 2. J. v. C.): Iftn. v. Magnesia a. M. S. 83 f. no. 98 (Kern); Dittenberger, Syll.² 553: *γ.* 36. *παῖδες* 19, 39, vgl. 23. *ἔφηβοι* 38. *νέοι* 38. *παρθένοι* 23, vgl. 20. *οἱ τὰ Λευκοφρυηνὰ νικῶντες καὶ οἱ ἄλλοι οἱ νικῶντες κτλ.* 39 f.

*b BCH XVIII (1894) S. 13 no. 12 (Cousin u. Deschamps); Iftn. v. M. S. 125 no. 164 (Kern); RÉGr XIII (1900) S. 16 f. (Bourguet); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 485 ff.: *γ.* 1, 6.

*c (117—138 n. C.) BCH XII (1888) S. 204 ff. (Cousin u. Deschamps); Iftn. v. M. S. 104 f. no. 116 (Kern): *γ.* 14. 29, *σύστημα τῶν πρεσβυτέρων* 3 f., vgl. *οἱ μετέχοντες* 16, *γέροντες* 11. *οἱ εἰσερχόμενοι ἔφηβοι* 51, 58.

*e (2. Hälfte d. 2. J. v. C.): Iftn. v. M. S. 90 f. no. 102 (Kern): *γέροντες* 6, 11, [16], [20].

*f Iftn. v. M. S. 107 no. 119 (Kern): *γ.* 19. vgl. *χρυσοφορεῖν* 8, vgl. 23; *ἀκροβάτης* 17.

*g Iftn. v. M. S. 124 no. 162 (Kern); Dittenberger adn. 2 zu Orient. Gr. i. s. 485: *γ.* 2.

*h Iftn. v. M. S. 128 no. 179 (Kern): *φιλοσέβαστος γ.* 18.

*i Eckhel, Doctr. numm. IV 190 (nach Cuper) *φιλοσέβαστος γ. καὶ νέοι.*

Tralleis:

Γ *30a (Zeit d. Augustus): BCH X (1886) S. 516 no. 5 (Kontoleon); s. Liermann: *γ.* 3.

*b (54—68 n. C.): BCH X (1886) S. 516 f. no. 7 (Kontoleon); MDAI XIX (1894) S. 110 no. XI (Buresch); s. Liermann: *γ.* 6.

*c Lebas III 1652a; MDAI XIX (1894) S. 109 no. II (Buresch): *φιλοσέβαστος* [*γ.*] 6 f.

*dα (150 n. C.): MDAI VIII (1883) S. 318 no. 2 u. PASch I S. 96 no. II (Sterrett); s. Liermann: *γ.* 2. vgl. *τρία γυμνασία* 7.

*β (Pappakonstantinu, *Συλλογὴ Τραλλιανῶν ἐπιγρ.* S. 24 no. 18); s. Kern zu Iftn. v. Magnesia a. M. S. 124 no. 162: *γ.* 1. vgl. *τὰ τρία γυμνάσια* 4.

*e BCH XI (1887) S. 218 no. 12 (Kontoleon); PASch II (1883/4) S. 329 no. 383 (Sterrett); s. Liermann: *ἱερὸν* [*σ*]*ύστημα τῆς γ.* 2 f.

*f CIG 2930; s. Menadier; Schulten, De conventibus civ. Rom. 27; Kornemann, De civ. Rom. … consist. no. 70: [*φιλοσέβαστον σύ*]*στημα τῆς γ.* 1. *φιλοσέβαστοι νέοι* 2 f. *οἱ ἐν Τράλλεσ[ι] Ῥωμαῖοι* 3 f.

g BCH V (1881) S. 347 no. 10 (Hauvette-Besnault u. Dubois); Z. 113, Anm. 4.; s. Schulten, De convent. civ. Rom. 27, Kornemann no. 71: *ἱερὸν σύστημα τῆς γ.* 1f. *φιλοσέβαστοι νέοι* 3. *οἱ ἐν Τράλλεσι* [*πραγματευόμενοι Ῥωμαῖοι*] 3 f.

*h MDAI VIII (1883) S. 328 f. no. 10 u. PASch I S. 108 no. X (Sterrett); s. Liermann; Schulten. De convent. civ. Rom 27; Kornemann no. 73: *φιλοσέβαστος γ.* 10 f. *φιλοσέβαστοι νέοι* 11 f. *Ῥωμαῖοι* 12.

*i (Anf. d. 3. J. n. C.): CIG 2930b; Lebas III 610; MDAI VIII (1883) S. 321 no. 5 u. PASch I (1882/3) S. 98 f. no. V (Sterrett); s. Liermann *γ.* 13.

*30k Lebas III 603; s. Menadier: *γ.* 4, 8, 10.

l Lebas III 612); MDAI XXII (1897) S. 485 (Pappakonstantinu): *γ.* 4, vgl. *αὐτῆς* 11. *συνέδριον* 5, 6.

*m BCH X (1886) S. 517 no. 8 (Kontoleon); s. Liermann: *γερουσιαστής* 4.

*n RÉG XIV (1901) S. 304 no. 4 (Contoléon): vgl. *αὐτῆς* 3.

*o BCH XXVIII (1904) S. 78 no. 1 (Edhem Bey): *γ.* 2.

*p (Pappakonstantinu, *Τράλλεις* 135); s. Öhler S. 26.

*q (Homeros II, 39); s. Öhler S. 26.

*r (TAM: K I 60); s. Öhler S. 26.

*s (TAM: III 1); s. Öhler S. 26.

*t (TAM: K III 10a); s. Öhler S. 26.

s. *H* 23 (s. Menadier); 24.

Nysa:

31a BCH X (1866) S. 520 no. 17 (Kontoleon); Z. 113 Anm. 4; s. Liermann: *γ.* 2. *νέοι* 3.

*b BCH XI (1887) S. 347 no. 2 (Clerc); s. Liermann: *γ.* 10. *νέοι* 11.

*c MDAI XIX (1894) S. 102 (Buresch); Anz. d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien, philos.-hist. Cl., 30 (1893) S. 96 (Kubitschek und Reichel): *Νυσαέων ἡ γ.* 9.

*d (Homeros II 38); s. Öhler S. 26.

*e (Homeros III 240); s. Öhler S. 26.

s. Δ 49 B (s. Liermann); Strabo XIV 1, 43 f. p. 649 C f.

*32 Orthosia: Lebas III 1583 bis; BCH XVIII (1894) S. 340 (nach Fabricius: H[omolle]); s. Menadier: *γ.* 3, 4.

*33 Mastaura (Nysa b. Boeckh u. Menadier): CIG 2944; vollst.: Lebas III 1663c; s. Menadier: *Μασταυρειτῶν … ἡ γ.* 1 f. *νέοι* 3.

Antiochia a. M.:

*33Aa Coins of Caria Cos Rhodes etc. 1897 (Head) S. 17 no. 18: *ἱερὰ γ.*

*b das. S. 18 no. 25.

*34 karische Stadt: BCH XIV (1890) S. 608 f. no. 4, vgl. 607 no. 3 (Doublet u. Des-

*) Die von Ziebarth S. 87, Anm. 1 mit Recht bezweifelte Lesung [*τὸ κοινὸν*] *τῆς περὶ τὸ[ν Διόνυσον συνόδου]* hat sich nunmehr erledigt, da offenbar dieselbe Inschrift jetzt richtiger von Pappakonstantinu gegeben ist.

champs): vgl. *ὑμνῳδός* C 16; *ἄρχων* C 17, 18.

Ephesos (s. Menadier S. 48 ff.):

Γ *35 a Lebas III 141; besser: The journ. of Philol. VII (1877) S. 140 (Hort): *γ.* 12.
*b (138—161 n. C.): CIG 2987b: ([*φιλ*]*οσέβαστος*) *γ.* 13; 19.
*c AGIBrM III 470 (Hicks): *γ.* 3.
*d (ca. 104 n. C. H.): AGIBrM III 483 (Hicks): *γ.* 4, 7, 21, *πρ*[*εσβύτεροι*] 26, vgl. *συνέδριον ἡμῶν* 6.
*e (120 n. C.): AGIBrM III 486 (Hicks); Dittenberger Syll.² 386: (*Ἐφεσίων*) *ἡ γ.* 4; 13.
*f (Zeit der Antonine): AGIBrM 544 (Hicks): *γ.* 7, *gerusia* 5.
*g (Anf. d. 2. J. n. C.) AGIBrM III 565 (Hicks): *εὐσεβεστά*[*τη γερουσία?*] 4 f.
*h (2. J. n. C.): AGIBrM III 570 (Hicks): *μετέχειν . . . τοῦ ἱερωτ*[*άτου*] *συνεδρ*[*ίου*] b 7 ff.
*i (2. J. n. C.): AGIBrM III 573 (Hicks): *πατρογέρων* c 3.
*k (2. J. n. C.): AGIBrM III 575 (Hicks): *γερουσιαστής* 4, 10. *πατρο*[*γέρων?*] 10.
*l AGIBrM III 577 (Hicks): (*ἱερώτατον*) *συνέδριον* (*τοῦ μισθω*[*τ*]*ηρίου*) a 2 f.; b 5.
*m AGIBrM III 587 (Hicks): *γ.* b 4, 6. *πρεσβύτεροι* a 2.
*n AGIBrM III 599 (Hicks): *γερουσιαστής* 4.
*o AGIBrM III 636 (Hicks): *γ.* 13.
*p AGIBrM III 648 (Hicks): *γ.* 10.
*q (162/3 n. C.): Jahreshefte d. österr. a. I. I (1898) Beibl. S. 78 f. (Heberdey); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. s. 508: *γ. τῶν Ἐφεσίων* 5.
*r CIL III Suppl. (1902) 14195⁴: *gerusia* 6, 7, (*φιλοσέβαστος*) *γ.* 16; 20.
*s (302/1 v. C.): Wood, Discov. at Eph. Temple of Diana 19; AGIBrM 449 (Hicks); Collitz III 5589 (Bechtel); Michel 488; Dittenberger Syll.² 186: *γ.* 2, 4.
*t (1./2. J. n. C.) AGIBrM III 558; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 534: [*γ*]*εροντεία* 2.
*x (TAM 1897 II 45); s. Öhler S. 24: *πατρογέρων*.

s. *B* 330; 332; vgl. Öhler S. 24.
*36 Kolophon: *Μουσεῖον* III (1878/80) S. 215 no. *τοδ'*; s. Lévy: *γ.* 2.

Teos:

*37 a CIG 3080; Lebas III 107; s. Menadier: *γ.* 3, vgl. *γερουσιακὰ χρήματα* 11.
*b CIG 3098; s. Menadier: *γ. ἱερατείας παρθένοι. νέοι. ἔφηβοι.*
*c MDAI XVI (1891) S. 297 no. 21 (Judeich): *γ. νέοι.*
*d MDAI XVI (1891) S. 298 no. 25 (Judeich): [*σεμνοτάτη Τηΐ*]*ων γ.*

s. *B* 335 b.
*38 Erythrai: Lebas III 53; s. Menadier: *γ.* 1, 3. vgl. *ἑαυτήν* 7.

Smyrna:

39 a CIG 3201; Z. 91, 2; s. Menadier: *ὑμνῳδοὶ τῆς γ.* 5 f.
*b CIG 3270; s. Menadier: (*Ζμυρναίων*) *γ.* 8; 15, *γέρων* 19.
*c CIG 3281; s. Menadier: *σεμνότατον συνέδριον τῶν ἐν Σμύρνῃ γερόντων* 11 f.
*d CIG 3292; s. Menadier: *γ.* 10.
*e CIG 3318; s. Menadier: *γ.* 8. *νέοι* 9.
*f *Μουσεῖον* I (1873/5) S. 83 no. 55: *γ.* 6.
*g Rev. arch. N. S. XVI vol. 30 (1875) S. 51 f. no. IV (Perrot): *Ζμυρναίων γ.* 14 f.

s. *Γ* 40 a; *B* 346; 349; 352; 359?; Arist. I, 20 p. 427, 12 D; *νέων καὶ πρεσβυτέρων σύνοδοι.*

Magnesia am Sipylos:

*40 a *Μουσεῖον* II (1876/8) S. 27 no. *σκζ'*; MDAI XIV (1889) S. 101 no. 40 (Kontoleon); CIL III 7 112; *γ. Μαγνήτων ἀπὸ Σιπύλου* col. III. *γ. Ζμυρναίων* col. VI etc. s. S. 101, A.*.
*b *Μουσεῖον* V (1885/6) S. 26 no. *φδ'* (Fontrier): *γ.* 6.

Philadelpheia:

*41 a CIG 3421; Lebas III 649; s. Menadier: *γερουσιαστής* 9. *ἐφηβαρχήσας* 16.
*b CIG 3429; s. Menadier: *γ.* 2, 6.
*c CIG 3417; s. Menadier: *γ.* 2. *συνέδριον τῶν πρεσβυτέρων* 10.
*d MDAI XXV (1900) S. 122 f. no. 1 (Weber): *σεμνότατον συνέδριον τῆς γ.* 8 f.
*e MDAI XXV (1900) S. 123 no. 3. (Weber); Rev. arch. 1900 II S. 505 no. 171 (Cagnat u. Besnier): *γ.* 2, 12, *γερουσιασταί* 16.
*f MDAI XXV (1900) S. 123 no. 4 (Weber): Rev. arch. 1900 II S. 505 no. 172 (Cagnat u. Besnier): *γ.* 1. *Ῥωμαῖοι* 1.

s. Z 37 (s. Menadier).
Γ *41 A (2. J. n. C.) Kastollos b. Philadelpheia: (2. J. n. C.?): *Μουσεῖον* V (1884/5) S. 53 no. *υλβ'*: Buresch, Aus Lydien S. 109 no. 50 (vgl. S. 2); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 488: *γ.* 2.

Sardes:

*42 a CIG 3462; s. Menadier: *γ.* 1. vgl. *πεπαιδευμένοι* 10.
*b *Μουσεῖον* II (1876/8) S. 25 no. *σκδ'*: *γυμνάσιον γερουσί*[*ας*] 2.
*c (nach 248 n. C.): IG III 129 (Dittenberger): *Σαρδιανὸς γερουσιαστής* 33.
*d MDAI VI (1881) S. 269 no. 11 (Papadopulos Kerameus); s. Liermann: *γ.* 9.

s. Vitruv. 2, 8, 10; Plin. nat. hist. 35, 49 § 172. Thyateira s. Z 40 a.

Pergamon:

*43 a (41—68 n. C.): Iftn. v. Pergamon II 477 (Fränkel): [*γ.*] 1.
*b Iftn. v. Pergamon II 478 (Fränkel): *γ.* 1.
*c Iftn. v. Pergamon II 484 (Fränkel): [*γ.*] 1.
*d MDAI XXVII (1902) S. 99 no. 98 (Kolbe u. v. Prott): *γ.* 1.
*e (139—133 v. C.): MDAI XXIX (1904) S. 152 no. 1 (Schroeder); Dittenberger Orient. Gr. i. s. 764: *γ.* 18, *πρεσβύτεροι* 3. *ἀλειφόμενοι κτλ.* 5, 17 f. *ἔφηβοι* 7, [23], 27, 29, 34, 49. *νέοι* 18, 24, 28, 29, 35. (*ἐλεύθεροι*) *παῖδες* 3, 19; 33. *παιδευταί* 14, 49. *ἄνδρες* 34. *νενικηκότες κτλ.* 13. *Ῥωμαῖοι* 19. *τέσσαρα γυμάσια* 59.

Assos:

*44 a Annali d I. d. corr. a. 1842 S. 146 no. 30 (Kiepert); Lebas III 1727; s. Menadier: [*γ.?*] 1.
*b Lebas III 1729: *συνέδριον*.

*44 A Skepsis: JHSt 1901 (XXI) S. 236 (Munro): *γ.* 1, vgl. *ἑαυ*[*τῆς*] 10.

Lampsakos:

*45 a CIG 3642; s. Menadier: *γ.* 3.
*b CIG 3643; s. Menadier: *γ.* 1, 8.

Kyzikos:

*46 a CIG 3687; s. Menadier: *γερουσι*[*αστής*] 2.
*b JHSt XXIV (1904) S. 33 no. 47 (Hasluck): *γ.* 3.

---

*47 Prusa: Lebas III 1112; s. Menadier: *γ.* 1.
*47 A Atjilar bei Goel-bazar: BCH XXIV (1900) S. 405 no. 86 (Mendel): [*γερου*]*σιαστ*[*ή*]*ς* 1.

s. *E* 75.

Nikaia:

*48 a MDAI XIV (1889) S. 241 no. 2 (Cichorius); [BCH XII (1888) S. 198 f. no. 10 (Lechat u. Radet); Cagnat III 42]: [*σεμνοτάτη γ.*] C 8, (*ἱερὰ?*) *γ.* A B 1; 4, 5.
*b CIG 3749; s. Menadier: *γερ*[*ο*]*υσ*[*ια*]*σ*[*τ*]*ής* 6, *συνέδριον* 5.
*c CIG 3754; BCH XXIV (1900) S. 302 (Perdrizet); s. Menadier: *γ.* 3.
*d (Umgegend v. N.): BCH XXIV (1900) S. 391 no. 51 (Mendel): *γερουσιαστής* 1.
*e MDAI XXIV (1899) S. 410 no. 11 (A. Koerte): *γερουσιαστής*.

*48 A Jeni-keui (Nordufer d. Sees v. Nikaia): BCH XXIV (1900) S. 384 no. 34 (Mendel): *γερουσιαστής* 2.
s. Nikomedia: Plin. ep. X 35, s. Menadier.
*48 B Kara-tepe (sö. v. Nikomedia): Petermanns geogr. Mitt. Ergänzungsheft Nr. 125 S. 12 (v. Diest u. A. Koerte): *γ.* 1, 3.
*49 Prusias a. Hypios: Rev. arch. N. S. VII (1863) S. 371 f. (Perrot); MDAI XXIV (1899) S. 435 f. no. 26 (A. Koerte); Cagnat III 65; s. Menadier: *ἱερ*[*ὰ*] *γ.* 9 f. vgl. *τὸ κοινὸν τῶν ἐν Βειθυνίᾳ Ἑλλήνων* 8 f.
*49 A (westl. v. Jnhissar): MDAI XXIV (1899) S. 445 no. 42 (A. Koerte): *γερουσιασ*[*τής*] 2.
*49 B Hadrianopolis (?Aliler): BCH XXV (1901) S. 21 no. 154 (Mendel): *γεραιός* 1.

Dorylaion:

*50 a (Anf. d. 2. J. n. C.): MDAI XXII (1897) S. 480 (W[olters]); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 479: *γέροντες* 11, vgl. *αὐτῶν* 12. *γυναῖκες* 14.
*b Göttinger Gelehrt. Anz. 1897 (I) S. 412 no. 63 (A. Koerte): [*γερο*]*υσιαστής* 2, vgl. *αὐτῆ*[*ς*]? 8.
*c R. Oberhummer u. H. Zimmerer, Durch Syrien u. Kleinasien, Berlin 1899, S. 382 no. 4: *γερουσιαστής* 3.
*d Göttinger Gelehrt. Anz. 1897 (I) S. 400 f. no. 45 (A. Koerte): *γερουσιασταί* 17.

Orkistos:

*51 a CIG 3822 b; s. Menadier: *γ.* 1.
*b (180—192 n. C.): MDAI XIV (1889) S. 91 no. 10 (Kontoleon); s. Menadier: *γ.* 4.

Synnada:
Γ *52 a BCH XVII (1893) S. 280 no. 79 (Legrand und Chamonard); MDAI XXII (1897) zu S. 28 no. 1 (A. Koerte): γ. 1.
*b MDAI XXII (1897) S. 28 no. 1 (A. Koerte): [γ.] 1.

Akmonia:
*53 a BCH XVII (1893) S. 261 no. 45 (Legrand u. Chamonard): γ. 10.
*b Rev.d.ét.anc. III S. 275 (Ramsay): γ. 4.
*54 (Trajanopolis?): Lebas III 1677; Ramsay, Cities I 2, S. 642 no. 535; s. Menadier: γ. 7.

*54 A Goloi (117—138 n. C.): MDAI XXIX (1904) S. 318 (Wiegand): *φιλοσέβαστος Γολοιηνῶν γ.* 4.
*55 Sebaste (Bria Bur.) (98/9 n. C. od. später): BCH VII (1883) S. 452 ff. no. II (Paris); Ramsay, Cities I 2, S. 602 no. 475; vgl. Buresch S. 171; s. Liermann; Lévy: *[ο]ἱ ἰσελθόντες [ε]ἰς τὴν γ.* 4.

Eumeneia:
*56 a CIG 3891; Ramsay, Cities I 2 S. 520 no. 361; s. Menadier: *γεραιός* 5.
*b BCH VIII (1884) S. 234 no. 2 (Paris): Ramsay, Cities I 2 S. 522 no. 364; *γερεός* 7.

Hierapolis:
*57 a CIG 3912; Lebas III 1680; Judeich, Altertümer v. Hierapolis (Jahrb. d. k. d. a. Inst., Ergänzungsheft IV) S. 160 no. 293; s. Menadier: *συνέδριον τῆς γ.* 6.
*b CIG 3915; Lebas III 1683; Judeich S. 172 no. 339; s. Menadier: γ. b 9.
*c CIG 3916; Judeich S. 171 no. 336; s. Menadier: *συνέδριον τῆς γ.* 23, *[γ]εραιοί* 24.
*d CIG 3919; Lebas III 1681; Judeich S. 133 f. no. 209; s. Menadier: *σεμνοτάτη γ.* 6; vgl. *π(υξίον)* 7.
*e Ramsay, Cities I 1 S. 116 no. 20; Judeich S. 156 no. 278: *τὸ ὄγδοον πυξίον τῆς γ.* 3.
*f Lebas III 1687 (a); Ramsay, Cities I 1 S. 118 no. 28 A; Judeich S. 142 no. 227; s. Menadier: *σεμνοτάτη γ.* 5.
*g Judeich S. 85 no. 37: γ. 2.
*h Judeich S. 93 no. 55 b: *Ἱεραπολειτῶν γ.* 3 f.
*i Judeich S. 96 no. 67: *[σ]εμνο[τάτη γ.]* 7.
*k Judeich S. 97 no. 71: γ. 5.
*l Judeich S. 98 no. 73: *[σ]εμνότατον συνέδριον γερουσίας* 8.
*m Judeich S. 100 no. 80: *ἱερωτάτη γ.* 5.
*57 n Judeich S. 105 no. 98: *σεμνοτάτη γ.* 5 f.
*o Judeich S. 107 no. 111: *[σε]μνο[τάτ]η γ.* 2 f.
*p Judeich S. 108 no. 115: γ. 3.
*q Judeich S. 117 f. no. 146: *σεμνοτάτη γ.* 5.
*r Judeich S. 121 no. 158: γ. 7.
*s Judeich S. 123 no. 167: γ. 3.
*t Judeich S. 127 no. 186: γ. 5.
*u Judeich S. 128 no. 194: *σεμ[ν]οτ[άτη] Ἱερ. γ.* 4.
*v Judeich S. 131 no. 200: *γ. τῶν Ἱεροπ.* 3.
*w Judeich S. 131 no. 201: *σεμνοτάτη γ.* 4.
*x Judeich S. 145 no. 234: *σε[μν]ο[τάτη] γ.* 4. *πυξία* 4.
*y Judeich S. 146 f. no. 241: γ. 6.
*z Judeich S. 156 no. 279: *Ἱερ. γ.* 3 f.
*aa Judeich S. 158 no. 286: *Ἱερ. γ.* 6 f.
*ab Judeich S. 158 no. 287: *σεμνοτάτη γ.* 3.
*ac Judeich S. 159 no. 290: *[σεμνοτάτη γ.?]* 4.
*ad Judeich S. 165 no. 312: *συνέδριον τῆς γ.* 6.
*ae Judeich S. 165 no. 314: *Ἱεραπ. γ.* 1.
*af Judeich S. 166 no. 315: *σεμνοτάτη γ.* 5.
*ag Judeich S. 170 no. 331: *ἡ γ. Ἱερ.* 6.
*ah (2. J. n. C.): Ramsay, Cities I 1 S. 117 no. 23 A; vollständiger: Judeich S. 99 no. 78: γ. 3.
*ai Eckhel, Doctr. Numm. IV p. 191: γ.
*ak Head, Catalogue of the Greek coins of Phrygia 1906 S. 241 no. 79: *γ. Ἱεραπολειτῶν.*
*al das. no. 80: *γ. Ἱεραπολειτῶν.*

s. Δ 49 C; D; Z 68 e.

*57 A Laodikeia a. Lykos: MDAI XXVII (1902) S. 270 no. 1 (v. Prott): γ. 9.
*58 Trapezopolis: CIG 3953 c, s. Menadier: γ. 1.

Apameia:
*59 a (70—79 n. C.): BCH XVII (1893) S. 247 no. 18 (Legrand u. Chamonard); MDAI XXI (1896) S. 469 f. no. 1 (Weber); Ramsay, Cities I 2 S. 468 no. 305; s. Lévy: γ. 9, 12, *γέροντες* 1, 12, vgl. *φιλογέρων* 5.
*b BCH XVII (1893) S. 301 no. 1 f. (Bérard); Anzeiger d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien, philos.-hist. Cl., XXX (1893) S. 94 no. 4 (Kubitschek u. Reichel); Ramsay, Cities I 2 S. 469 no. 306: *[σε]μνό[τ]ατο[ν συνέδριο]ν τῶν γερό[ντ]ων* 1 f., *γέροντες* 12.

Γ *59 A Tiberiopolis: Eckhel, Doctr. N. V. I, IV 191 (III, 175); s. Menadier: γ.
*60 Limnobria (christl.): Ramsay, Cities I 1 S. 337 no. 175: *γερα[ε]ιός.*
*61 Apollonia (Ulu Borlu): PASch III S. 371 no. 537 (Sterrett): γ. [1], 6.
*61 A Amblada (165—159 v. C.): Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 751: *γεραιοί* 1.
*62 Ikonion (Sindjerli Khan ö. v. J.): PASch II S. 226 no. 253 (unvollst. Umschrift) (Sterrett): *γεραιοί* 2.

---

*63 Ankyra: Mordtmann, Marmora Ancyrana S. 15 no. 4; s. Menadier: [γ.] 7.

---

*64 Amastris: CIG 4152 c Add.; s. Menadier: γ. 1.
*65 Sinope: CIG 4157; s. Menadier: *[πρ]εσβ[υτ]ικ[όν]* 4.

---

*66 Lydai: JHSt X (1889) S. 55 (Hicks): *γεραιὸς διὰ βίου* 7.
*67 Telmessos: CIG 4215; s. Menadier: *[Τελ]μησσέων γ.* 6 f.
*68 Kadyanda: BCH X (1886) S. 54 no. 10. (Cousin u. Diehl); Cagnat III 516; s. Liermann; Lévy: γ. 15.

Tlos:
*69 a (1./2. J. n. C.): CIG 4236; Cagnat III 559; s. Menadier: *Τλωέων ... ἡ γ.* 4.
*b (1./2. J. n. C.): CIG 4237; Cagnat III 562; s. Menadier: *Τλωέων ... ἡ γ.* 4.
*c (1. J. n. C.): CIG 4238; Cagnat III 546; s. Menadier: *Τλωέων [ο]ἱ ν[έ]οι κα[ὶ ἡ γ.]* 1.
*d CIG 4240; Cagnat III 558; s. Menadier: *Τλωέων ... ἡ γ.* 8.
*e (98/9 n. C.?): CIG 4240 b (s. Menadier) = (?) Benndorf, Wien. Stud. XXIV 1902 S. 250 adn. 1; Cagnat III 1511: *Τλωέων ... ἡ γ.* 4 f.
*f CIG 4249; s. Menadier: *Τλ. ἡ γ.* 8.
*g Lebas III 1266; s. Menadier: γ. a 1.
*h (102—117 n. C.): Cagnat III 557 (ex schedis Inst. arch. Vindob.): γ. 8.
*i Cagnat III 561 (ex schedis Inst. arch. Vindob.): γ. 6.
*69 k (TAM: Benndorf 1892); s. Öhler S. 27.
*l (TAM: Heberdey 1895); s. Öhler S. 27.

Sidyma:
70 a (185—192 n. C.): Benndorf u. Niemann, Lykien I S. 71 no. 50, vgl. S. 157; Z. 115 Anm. 2 (falsch. Cit.); Cagnat III 582; s. Lévy: γ. 14, *σύστημα γεροντικόν* 6.
*b (185—192 n. C.): Benndorf u. Niemann, Lykien I S. 73 f. no. 51; Cagnat III 597 (unvollst.): *οἱ πρώτως καταταγέντες ἰς τὴν γ.* 2 ff.
*c (185—192 n. C.): Benndorf u. Niemann, Lykien I S. 74 f. no. 52; Cagnat III 598 (unvollst.): γ. 57.
*d Benndorf u. Niemann, Lykien S. 69 no. 45; Cagnat 583: *ἱερὸν σύστεμα τῶν τριάκοντα* b 20 f.

Xanthos:
71 a CIG 4275; Lebas III 1259; Z. 115; s. Menadier: *σεμνοτάτη γ.* 4.
*b CIG 4278 h Add.; s. Menadier: γ. 6.
*c JHSt XV (1895) S. 106 no. 12 (Davies): *Ξανθίων γ.* 4.
*d J. Savelsberg, Beitr. z. Entziff. d. lyk. Sprachdenkmäler II (1878) S. 190; Tit. A. Min. I 39 (Kalinka).
*e das. S. 207.
*f (TAM: Kalinka 1892); s. Öhler S. 27.
*g (TAM: Hula 1892); s. Öhler S. 27.

Patara:
*72 a Denkschr. d. Wiener Akad., phil.-hist. Cl., 45 (1897) S. 26 no. 22 (Heberdey u. Kalinka): *Παταρέων γ.* 4.
*b (146 n. C.): Serta Harteliana, Wien 1896 (Heberdey u. Kalinka) S. 1 ff.; Cagnat III 704: *Παταρέων ... γ.* II B 2 ff.
*c (TAM: Heberdey 1895); s. Öhler S. 27.

Myra:
*73 a Benndorf u. Niemann, Lykien I S. 30 no. 7; s. Liermann: *Μυρέων ἡ γ.* 9 f.
*b Savelsberg a. a. O. S. 130; Tit. As. Min. I 92 (Kalinka); s. Menadier.
*c Petersen u. v. Luschan, Reisen im südwestl. Kleinasien II S. 36 no. 57: *σεμνοτάτη γ.* 9
*d das. S. 41 no. 77 *Μυρέων ἡ γ.* 9.
*e das. S. 45 no. 82; Cagnat III 714: *σεμνοτάτη γ.* 20 f.

*74 a Kyaneai: CIG 4288 Add.; Lebas III 1303; s. Menadier: *Κυανειτῶν γ.* 11.

Kyaneai:

Γ *74 b CIG 4303 g Add. u. 4300 p Add.; Lebas III 1307; s. Menadier: *Κυαν[ειτῶν ἡ γ.]* 4.

*c JHSt XV (1895) S. 110 no. 20 (Davies); Cagnat III 707: *γεραιοί* 2.

*d Petersen u. v. Luschan, Reisen im südwestl. Kleinasien II S. 9 no. 16; Cagnat III 710: *Κυανειτ[ῶ]ν ἡ γ.* 2.

*e das. S. 19 no. 23: *Κυαν[ε]ιτῶν γ.* 11.

*f das. S. 24 f. no. 29: *Κυανειτῶν ἡ γ.* 16.

*g das. S. 26 no. 32: *ἡ Κυανειτῶν γ.* 14.

*h das. S. 57 no. 110: *ἡ Κυανιτῶν γ.* 11.

*75 Andriake: IHSt XV (1895) S. 112 no. 28 (Davies): *γ.* 11.

Limyra:

*76 a CIG 4315 i Add.; BCH XVIII (1894) S. 328 no. 15 (Diamantaras); s. Menadier: *Λιμυρέων γ.* 10 f.

*b CIG 4315 k Add.; s. Menadier: *ἡ Λιμυρέων γ.* 2.

*c Savelsberg a. a. O. S. 7 no. IV u. S. 14 f.

*77 Rhodiapolis: Savelsberg a. a. O. S. 160 no. I; Tit. As. Min. I no. 149.

s. Δ 48 (s. Menadier).

*78 Phaselis: BCH XVI (1892) S. 443 no. 93 (Bérard): *γ.* 17.

Attaleia:

*79 a BCH VII (1883) S. 265 no. 6 (Ramsay); Cagnat III 781; s. Liermann *γερ[αιοί]* (*γέρ[οντες]* C.) 1.

b BCH VII (1883) S. 263 no. 5 (Ramsay); Cagnat III 780; Z. 113 (Zitat fehlt): *γ.* 5; s. S. 157, A.**.

*c Lanckoroński, Städte Pamphyliens u. Pisidiens I S. 158 no. 8; Cagnat III 783; s. Lévy: *γεραιοί* 2. *[νέοι]* 1. *παῖδες* 2.

Perge:

*80 a (ca. 242 n. C.): CIG 4342 b² Add.; Lebas III 1372; Cagnat III 792; s. Menadier: *γ.* 9.

*b (ca. 242 n. C.): Lanckoroński, Städte Pamphyliens u. Pisidiens I S. 168 no. 38; Cagnat III 791 b; s. Lévy: *γ.* 11.

Sillyon:

*81 a BCH XIII (1889) S. 486 no. 1 (Radet u. Paris): *γ.* 1, *γε[ραιός]* 16.

*b BCH XIII (1889) S. 487 no. 2 (Radet u. Paris): *γεραιός* 21.

*81 c BCH XIII (1889) S. 488 no. 3 (Radet u. Paris): *γεραιός* 9.

*d Lanckoroński a. a. O. I S. 175 no. 58; Cagnat III 800; s. Lévy: *γεραιός* 9.

*e Lanckoroński a. a. O. I S. 176 no. 59; Cagnat III 801: *γ.* 1, *γεραιός* 16.

*f Lanckoroński a. a. O. I S. 177 no. 60; Cagnat III 802: *γεραιός* 21.

*g Lanckoroński a. a. O. I S. 177 no. 61: *[γεραιός]* 2.

Über Side (s. Menadier) s. Z 78.

Termessos:

*82 a Lanckoroński a. a. O. II S. 202 no. 56; s. Lévy: *γ.* 2.

*b Lanckoroński a. a. O. II S. 219 no. 173: *γ.* 18.

Sagalassos:

*83 a Lanckoroński a. a. O. II S. 225 no. 194; Gött. Gel. Anz. 1888 S. 590 (Hirschfeld); s. Lévy: *γ.* 2.

*b Lanckoroński a. a. O. II S. 230 no. 218: *γεραιοί* 3.

Kibyra:

*84 a BCH XV (1891) S. 553 no. 27 (Bérard): *γ.* 9.

*b (TAM: Heberdey 1902); s. Öhler S. 27.

Termessos bei Oinoanda:

*84 Aa BCH X (1886) S. 219 no. 3 (Holleaux u. Paris), Dittenberger, Orient Gr. i. s. 566; Cagnat III 489; s. Liermann: *Τερμεσσέων τῶν πρὸς Οἰνοάνδοις ... ἡ γ.* 1 ff.

*b BCH X (1886) S. 222 no. 4 (H. u. P.); Cagnat III 491; s. Liermann: *Τ. τ. πρ. Οἰν. ... ἡ γ.* 2 ff.

*c BCH X (1886) S. 222 no. 5 (H. u. P.); Cagnat III 490; s. Liermann: *Τ. τ. πρ. Οἰν. ... ἡ γ.* 1 ff.

*d BCH X (1886) S. 224 no. 6 (H. u. P.); s. Liermann: *Τ. τ. πρ. Οἰν. ... ἡ γ.* 2 ff.

*e (Mitte d. 3. J. n. C.): BCH X (1886) S. 226 no. 8 (H. u. P.); Cagnat III 481; s. Liermann: *Τ. τ. πρ. Οἰν. ... ἡ γ.* 7 ff.

*f BCH XXIV (1900) S. 338 f. no. 1 (Cousin): *Τ. τ. πρ. Οἰν. ... ἡ γ.* 1 ff.

*g BCH XXIV (1900) S. 341 no. 3 (Cousin): *Τ. τ. πρ. Οἰν. ... ἡ γ.* 1 ff.

*h Denkschriften d. Wien. Ak., philos.-hist. Cl., 45 (1897) S. 51 no. 68 (Heberdey u. Kalinka): *Τ. τ. πρ. Οἰν. ... ἡ γ.* 1 ff

---

Γ *84 B Tarsos: Catalogue of the Gr. coins of Lycaonia etc. (Hill) S. XC, 229, 230: Γ.

s. Dion. Chrys. Or. 34 § 16 ff. p. 418 f.

*85 Lagbon (237 n. C.): JHSt VIII (1887) S. 253 no. 34 (R[amsay] u. S[herard]): *[γ.]* 8.

*86 Hieropolis-Castabala: JHSt XI (1890) S. 250 no. 25 (Bent u. Hicks): *γ.* a 5.

*87 Anazarbos: (Vaillant p. 212); s. Menadier; Catalogue of the Gr. coins of Lycaonia etc. p. CIII; 38 f.

---

*87 A Alexandria (?): Arch. f. Pap. III S. 138 no. 21 (Strack): *γ.* 5.

---

*87 B Rom: Rev. arch. 1901 (II) S. 458 no. 139 (Cagnat u. Besnier): *γερουσιάρχης* 3.

*88 Campanien: CIL X 1 no. 1893: gerusiarches 4; s. S. 360.

*89 Massalia (*incertae urbis?*): IG XIV 2445; Collitz III 5626 (Bechtel): vgl. *γεραίτερος* 2. *ἔφηβοι* 3

[90 (CIG IV 6843) = Γ 18 f] (jetzt erledigt).

In der Inschrift von Elateia *N* 25 A, Z. 15 ist nicht *τὴν ἱερὰν [γερουσίαν?]* zu ergänzen; ebenso fehlt die Erwähnung der Gerusie in den Inschriften von Magnesia a. M. Kern no. 139 (S. 118) und 158 (S. 123), wo man sie früher angenommen hatte; auch die Lesart *ψ(ηφίσματι) γ(ερουσίας)* in einer Inschrift von Curium (CIG 2622; s. Menadier) ist schwerlich richtig. Anders sind zu beziehen (s. aber Menadier): Δ 49 A; 68 A; *H* 20. Sehr bezweifelt wird schließlich, daß die Buchstaben Γ. Γ. auf Münzen von Tarsos und Anazarbos sich auf die Gerusie beziehen; vgl. Hill, Catalogue of the Greek coins of Lycaonia Isauria and Cilicia p. XC s. Über nicht hergehörige Gerusien s. S. 99 f.

Δ

(Die Liste ist in der Weise aus der in meinem Programme „De collegiis artificum Dionysiacorum“ gegebenen erweitert, daß die dortigen Nummern beibehalten sind.)

τ. = τεχνῖται. π. τ. Δ. = περὶ τὸν Διόνυσον.

Attischer Verein:

1 α Attischer Verein: (A gegen 275 v. C., B ca. 125 v. C.): Lüders 74; IG II 551; Z. 75, 1; 86; Michel 1009; s. Larfeld II 150 (B I 2): *οἱ π. τ. Δ. τ. (οἱ ἐν Ἀθήναις)* 69; 37; *οἱ τ. οἱ μετέχ[οντες τῆς παρ' ὑ]μῖν συνόδου* 43 f., *οἱ τ. (οἱ ἐν Ἀθήναις)* 9, 26, 74 f., 80, 88 f., 93, 94; 14, 16, 34; *τεχνίτης* 10, 19, 22, 24, 87, *ὁ τ. [ὁ μετέχων] τῆς ἐν Ἀθ. συνόδου* 82 f.

*1 β BCH XXIV (1900) S. 82 ff. (Colin); vgl. S. 216 ff. (Wilhelm): *οἱ π. τ. Δ. τ. (οἱ ἐν Ἀθ.)* 28 f.; 93, *οἱ τ. (οἱ ἐν Ἀθ.)* 35 f., 42, 53, 59, 60, 83 f.; 72, 90. *τεχνίτης* 51, 77, 80, 82, *τ. ὁ με[τέχων τῆς ἐν Ἀθ. σ]υνόδου* 45 f.

*1 A (2. Hälfte d. 3. J. v. C.): Wilhelm, Urkunden dramat. Aufführungen in Athen S. 224: *σύνο[δος τῶν τ]*. 2 f., (*κοινὸν τῶν*) *τ.* 13; 7, 18.

1 B α (130—112; 117? v. C. Col.): IG II 5 p. 133 no. 551 c u. 552 frgm. a Z. 1—7 (= Lüders 76); Z. 75, 4; s. Larfeld II 150 (B I 2): *τεχνιτῶν σύνοδος (παρ' Ἀθηναίοις)* c 11; [19], *τ.* a 7.

*β BCH XXIV (1900) S 94 f. no. II (Colin): *τὸ κοινὸν τῶν τ. (τῶν ἐν Ἀθήναις)* 35; [30]. *τ. σύνοδος (παρ' Ἀθηναίοις)* 11, *τ. σύνοδος [καὶ ἀγωνιστῶν]* 16 f., *σύνοδος* [21], 22, *οἱ (π. τ. Δ.) τ. οἱ ἐν Ἀ.* od. *Ἀθήνησιν* 20; 26, 31, 41, 45 u. 22, 25, *τ.* 27, 35.

*1 C (128 v. C.): BCH XXX (1906) S. 270 f. no. 48 (Colin): *τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ.* 38, *ἁ σύνοδος τῶν (ἐν Α.) τ.* 1, 31; 30, *σύνοδος* 6, *τ.* 34.

*1 D (97 v. C.): BCH XXX (1906) S. 273 ff. no. 49 (Colin): *τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ.* 40, *ἁ (τῶν τ.) σύνοδος (τῶν ἐν Α.)* 44, 60; 10, 41, *οἱ π. τ. Δ. τ. (οἱ ἐν Α.)* 3; 1, (*οἱ ἐν Α.*) *τ.* 52; 51.

*1 E (Ende d. 2. J. v. C.): BCH XXX (1906) S. 287 ff. no. 50 (Colin): [*ἁ τῶν τ. σύνοδος*] *τῶν ἐν Ἀ.* 38, *οἱ π. τ. Δ. τ. οἱ ἐν Ἀ.* 1, *οἱ (ἐν Ἀ.) τ.* [41]; [40].

*1 F (Ende d. 2. J. v. C.): BCH XXX (1906) S. 292 ff. no. 51 (Colin): (*ἁ σύνοδος*) *τῶν ἐν Ἀ. ἐποποιῶν* 7, 15; 1, 11.

2 (kurz nach 125 v. C.: L.): Lüders 76—78; IG II 552 fr. a Z. 8 ff., b, c u. d (BCH XXIII, 1899, S. 52 f. Colin); Z. 75, 4; 80, Anm. 1; s. Lar-

feld II S 150 (B I 2): τὸ κοινὸν τῶν τ. τῶν ἐν Ἀ. c 11 ff., σύνοδος [τῶν] π. τ[. Δ. τ.] a 11, οἱ παρ' ὑμῖν τ. c 7, τ. a 12(?), b 20(?). [ἐξ] Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας τ. b 14(?).

Δ *2 A (163—130 v. C.: D.): BCH XIX (1895) S. 541 f. (Perdrizet u. Colin); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 352; [s. Z. 218, A. 1]; Larfeld II 162 (B I 5): [τῶν π. τ.] Δ. τ[εχνιτῶν τῶν συντελούντων Ἀθήνησι τὸ κοινόν] 1, [... τῶν τ. τῶν συντελούντων Ἀθ]ήνησιν 4 f., τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ. [3], 70 f.?, σύνοδος ([τῶν τ.]) 12 f.; 17 (?), 31, [32], 74, 78, οἱ π. τ. Δ. τεχνῖται (οἱ συντελοῦντες) ἐν Ἀθήναις) 68; 21, 57, τ. [23], 44, 47, 51, [55], 73.

*2 B (aus Cagliari): Jahrb. d. k. d. arch. Inst. XI (1896) S. 102 ff. (Maaß); s. Wilamowitz, Hermes 1898 S. 524 no. XVIII: Ἡραεεῖς.

Attischer Verein:

3 (2. Hälfte d. 2. J. v. C.): IG II 625; Z. 75, 7; s. Larfeld II 162 (B I 5): σύνοδος 3, τ.(?) 12.

4 (um 130 v. C.: W.): IG II 626; Z. 75, 7; s. Larfeld II 162 (B I 5); vollständiger: Wilhelm, Urkunden S. 225 f.: κοινὸν (τῶν τ.) [a 3]; b 5, [σύν]ο[δ]ος a 8, τ. b 7.

5 (Eleusis) (ca. 80 v. C.: L.): Lüders 75; IG II 628; Z. 75; Michel 1010; s. Larf. II 162 (B I 5): σύνοδος (τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν) 6; 16, 26, 32, 38, 41, 44, τ. 20, 24, 33, 43.

6 IG II 629 (frg. b = Lüders 79); Z. 75; s. Larf. II 162 (B I 5): σύνοδος b 9, 10.

7 (2. J. v. C.?: Z.): IG II 1338; Z. 75, 3; s. Larf. II 206 (B V 5): [τὸ κ]οινὸν τ[ῶν π. τ. Δ.] τ. 1 f.

8 (3. J. v. C.): BCH III (1879) S. 352 (Hauvette-Besnault); IG II 1351; Z. 75, 2; Michel 1262; Dittenberger, Syll.^{1} 424; Syll.^{2} 716; s. Larf. II 206 (B V 6): τὸ κοινὸν τῶν τ. 1.

*8 A a (3./1. J. v. C.): BCH XVII (1893) S. 577 (fr. B Z. 17 f.) u. XVIII (1894) S. 359 ff. (Weil): vgl. [θ]εω[ρ]ῶν ... ἑσμός.

b BCH XVIII (1894) S. 352 v. 21 f., S. 355 v. 39 (Weil); Z. 75, 6: Βάκχου μέγας θυρσοπλὴξ [ἑσμὸς ἱ]ερὸς τεχνιτῶν ἐνοίκοος πόλει Κεκροπίαι 21 f., vgl. Βάκχου ... [ἱερονῖκαι] 39.

Attischer Verein:

8 B (2. Hälfte d. 2. J. v. C.: P.): MDAI XVII (1892) S. 272 no. 1 (Pernice); Z. 18; 87, Anm. 2; s. Larf. II 372 (C X 3): vgl. θεράποντες ... Διονύσου 3.

*8 C (2./1. J. v. C.): CIG 1572; IG VII 2411: σύν[οδος]? 17.

*8 D IG III 1337; Kaibel, Epigr. gr. 153; Z. 18; 35, 19; 87, Anm. 2; s. Larf. II 365 (C X 1): Διωνύσου θιασῶται 11.

*8 E IG III 977 a p. 510; s. Larf. II 307 (C VIII 11): τ[εχνῖται?] 2.

---

9 α (Beschluß der Aetoler für Teos) (E. d. 3. J. v. C.: D.): CIG 3046; Lebas III 85; Cauer, Del.^{2} 238; Collitz II 1411 (Fick); Z. 86; Dittenberger, Syll.^{2} 280: Διονυσιακοὶ τ. 15.

*β BCH XXVI (1902) S. 282 no. 439 (Anfang) (Jardé).

10 a α (Beschluß der Delphier für Teos) (E. d. 3. J. v. C.): Lebas III 84; Cauer, Del.^{2} 208; Z. 86; Gött. Gel. Anz. 1898 S. 218 f. (Wilhelm); Collitz II 2675 (Baunack): Διονυσιακοὶ τ. 11 f.

*β BCH XXVI (1902) S. 282 f. no. 471 u. 993: [Διονυσιακοὶ] τ. 58.

*b (dass.): BCH XXVI (1902) S. 282 no. 471: Διονυσιακοὶ τ. 44.

Delphi:

*10 A a (272 v. C.): Wescher et Foucart, Inscr. de Delphes, no. 3; Lüders 112, 1; Collitz II 2563 (Baunack): vgl. ἱερεύς 1.

*b (271 v. C.): Wescher et Foucart a. a. O. no. 4; Lüders 112, 2; Collitz II 2564 (Baunack): vgl. ἱερεύς 1.

*c (270 v. C.): Wescher et Foucart a. a. O. no. 5; Lüders 112, 3: [Collitz II 2565 (Baunack)]: vgl. ἱερεύς 1.

*d (269 v. C.): Wescher et Foucart a. a. O. no. 6; Lüders 112, 4; Collitz II 2566 (Baunack); Michel 895; Dittenberger, Syll.^{1} 404; Syll.^{2} 691: vgl. ἱερεύς 1.

*e (227/6 v. C.): BCH XX (1896) S. 628 A no. 2 a (Homolle); Collitz II 2567 (Baunack).

Δ *10 A f (226/5 v. C.): BCH XX (1896) S. 628 A no. 2 b (Homolle); Collitz II 2568 (Baunack).

*10 B (112 v. C.): [BCH XXI (1897) S. 583 ff. (Erwähnung)] u. XXIII (1899) S. 5 ff., 303 (Colin); Dittenberger, Syll.^{2} 930; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 515 ff.: οἱ π. τ. Δ. τ. [... οἱ συντελοῦντες] ἐς Ἰσθμὸν [καὶ Νεμέα]ν 29 f., ἡ σύνοδος ἡ κοινὴ ἡ συντελοῦσα (εἰς) Ἰ. κ. Ν. 49 f., οἱ τ. οἱ ἐξ Ἰ. κ. Ν. 53, 57, 59, οἱ ἐκ Πελο[π]ον[ν]ήσου τ. 18, οἱ ἐν Θήβαις τ. καί τινες τῶν ἐγ Βοιωτίας 50, vgl. 40, οἱ τ. οἱ ἐν τῇ Ἀττικῇ ὄντες 32, 57, 58 f., οἱ ἐν Ἀθήναις φ[άσκ]οντες εἶναι τ. 37 f., σύνοδος 20, 26, 32, 33, 37, 38, 39, 41, 42, 45, 47, 53, τ. 23, 43.

*10 B A (etwa dies. Zeit): BCH XXIII (1899) S. 48 f. no. V (Colin): οἱ ... ἐν [Ἰσθμῷ καὶ Ν]εμέᾳ τεχνῖται 5.

*10 B B (etwa dies. Zeit): BCH XXIII (1899) S. 50 (no. 110 u. 150) (Colin): αἱ σύνοδοι 3.

*10 B C (etwa dies. Zeit): BCH XXIII (1899) S. 54 f.: Fragmente (Colin).

Delphi:

*10 C Epidauros: Cavvadias, Fouilles d'Épidaure I 237/9; IG IV 1508 (Fränkel), Dittenberger, Syll.^{2} 688—690: ἀθληταί B 2. τ. C 2.

10 D Larisa: MDAI VII (1882) S. 347 (Lolling); Z. 76 (falsches Zitat): τ. 2.

*10 E Delos: BCH II (1878) S. 570 ff., Z. 29, 31, 40, 53, 66, 73; VI (1882) S. 6 ff., Z. 13, 18, 21 f., 53, vgl. S. 75; XIV (1890) S. 445 ff.; XXVIII (1904) S. 93 f. no. 1, Z. 10: τεχνῖται.

*10 F Kerkyra: CIG 1845; Collitz III 3206 (Blaß); IG IX 694 (Dittenberger): τ. oft.

Teos:

11 (Mitte d. 2. J. v. C.): CIG II 3067; Fröhner, Inscript. gr. du Louvre 67; Lüders 83; Z. 76, 1 a; 81 A. 2; 82 f.; 84, A. 1; Michel 1015: τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ. (τῶν ἐπ' Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου καὶ τῶν περὶ τὸν καθηγεμόνα Διόνυσον) 1 f., 5 f.; 4, 13 f., 25, 33, τὸ κοινὸν τῶν τ. [30], ἡ σύνοδος (τῶν τ.) 40; 11, [21], 34, τὸ πλῆθος τῶν τ. 8, τ. 16, 17, 29.

12 (Mitte d. 2. J. v. C.): CIG 3068 A; Lüders 84; Z. 76, 1 a; 82 f.; Michel 1016 A: τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ. (τῶν ἐπ' Ἰ. κ. Ἑ. καὶ τῶν π. τ. καθηγ.) Δ. 3 ff.; 11, σύνοδος 8, τ. 10, 14.

13 (Mitte d. 2. J. v. C.): CIG 3068 B; Lüders 85; Z. 76, 2; 82; Michel 1016 B: (τὸ κοινὸν) τῶν συναγωνιστῶν 1, 3, 14, 18, 28 f.; 4, 8, 13, 16, 20, 24.

*14 (Mitte d. 2. J.): CIG II 3068 C; Lüders 86; Michel 1016 C: οἱ ἐν Ἰσθμῶι καὶ Νεμέαι τ. 1.

15 (153/2 v. C.: D.): CIG II 3070; Lüders 40; Z. 76, 3 b; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 325: τ. 2. Ἀτταλισταί 4.
(vgl. B 341 a; b.)

16 (der teische Ursprung von Maaß Jahrb. d. d. arch. I. XI 1896 S. 105 bestritten): CIG II 3072; Lüders 87; Z. 76, 1 c (Zitat fehlt): σύνοδος 3, οἱ π. τ. Δ. τ. 1.

16 A Pergamon (197—159 v. C.): Iftn. v. Pergamon I 163 (Fränkel); Z. 84 f.; AEMÖst XX (1897) S. 51 ff. (Wilhelm): vgl. ὑμεῖς u. ὑμέτερος: B II 3, C 6, D 7 8, 10.

Teos:

*16 B Lebas III 91; Lüders 88 a.

*16 C Lebas III 92; Lüders 88 b.

*16 D Lebas III 93; Lüders 88 c: vgl. ἱερεύς, ἀγωνοθέτης 1.

Jasos:

17 (gegen 151 v. C.: M.): Lebas III 281: Lüders 91; Z. 76, 1 b; 83 A. 3; 84; Michel 1014: τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ. ([τῶ]ν ἐν Ἰωνίᾳ [κ]α[ὶ] Ἑλλησπόντῳ καὶ τῶν π. τ. Καθηγεμόνα Δ.) 1 f.; 5, 11, 21, 33, πλῆθος 20, 24, 26, τ. 6, vgl. 13 f.

*17 A Lebas III 282: vgl. Διόν[υ]σ[ος] 3.

*17 B Teos: Lebas III 89: σύνο[δος] 3.

18 Samothrake: Conze, Reise auf d. Inseln d. thrak. Meeres, S. 65 (vgl. S. 72); Conze, Hauser, Benndorf, Neue arch. Unters. auf Samothrake II S. 97 no. IV; Z. 85: τὸ κοινὸν τῶν [π. τ. Δ.] τ. τῶν [ἀπὸ Ἰωνίας] καὶ Ἑλλησπόντο[υ] 13 ff.

Kaiserzeit:

Δ 19 Ephesos: AGIBrM III 618 (Hicks); Z. 87: οἱ ἐπ' Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου a 2 f., b 13 f., vgl. οἱ μουσικοὶ καὶ οἱ ἀθληταί b 7 f. χρυσοφόροι b 16.

20 Tralleis: CIG II 2933; Lebas III 605; [Lüders 92]; Z. 87 f.; [PASch II S. 326 no. 380 (Sterrett)]; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 501: ἡ σύνοδος τῶν ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντο[υ] 6 f.

21 Teos: CIG II 3082; Lüders 89; Z. 87, A. 3: . . . καὶ οἱ τούτων συναγωνισταί 1. [ἱ]ερὰ [σ]ύ[νοδος] 14.

Magnesia a. M.:

*21 A (Ende d. 3. J. v. C.): [Z. 77; 85]; Kern, Die Iftn. v. Magnesia a. M. S. 45 no. 54: τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ. 22 f. 46, σύνοδος 37, τ. 17, 26, 32, 36, 47.

*21 B (Ende d. 3. J. v. C.): Kern, Die Iftn. v. Magnesia a. M. S. 71 no. 89: τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ. 3 f., 10 f., 12 f., 14, 21, 23 f., 27 f., 32, 35 f., 39, 44, 47, 52, 56, 63 f., 67 f., 71, 75 f., 78 f., 81, σύνοδος 35, 38, 70, οἱ ([π. τ. Δ.]) τ. 53 f.; 34, 40, 69.

21 C Kos: Paton and Hicks, Inscript. of Cos S. 39 no. 24; Z. 77: τὸ κοινὸν τῶν (π. τ. Δ.) τ. 3; 6, [κοινὸν] 13, τ. 9, 10.

Isthmisches Kolleg (Thespiae):

22 Delphi (Ende d. 3. J. v. C.): CIG 1689; Lebas II 842; Fleckeisens Jahrb. 40 (1894) S. 557 u. Taf. II Fig. V (Pomtow); Z. 76, 1: [τὸ κοι]νὸν τῶν τ. τῶν εἰς Ἰσθμὸν [καὶ Νεμέαν] 12 f. (s. S. 133), [τὸ κοινὸν τ]ῶν τ . . . 15, [τ.] 10.

*23 (Anf. d. 1. J. v. C.): Lüders 110; IG VII 1760; Michel 892; s. BCH XIX (1895) S. 339 no. 13 (Jamot): τ. 4.

*23 A (gegen 250 v. C.): BCH XIX (1895) S. 314 f. no. 1 (Jamot); [Z. 218, Anm. 1]; Michel 1012; Dittenberger, Syll.² 693; vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 515: οἱ τ. οἱ ἐξ Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας 6 f., (τὸ κοινὸν) τῶν τ. 44; 4, 6, 13, 27, 36, 36, 40, 46.

Isthmisches Kolleg (Thespiae):

*23 B (3. J. v. C.): IG VII 1735 (Dittenberger); BCH XIX (1895) S. 322 f. no. 2 (Jamot).

*23 C IG VII 2410 (Dittenberger); BCH XIX (1895) S. 326 f. no. 3 (Jamot).

*23 D BCH XIX (1895) S. 329 no. 4 (Jamot): vgl. ὑμῖν 8.

*23 E BCH XIX (1895) S. 331 no. 5 (Jamot).

*23 F (gegen 250 v. C.): BCH XIX (1895) S. 332 no. 6 (Jamot); Michel 891: τ. 4.

*23 G IG VII 1762; BCH XIX (1895) S. 333 f. no. 7 (Jamot).

*23 H [Z. 218, A. 1]; BCH XIX (1895) S. 334 no. 8 (Jamot): τεχ[νῖται οἱ συν]τελοῦντες εἰς Ἑλικῶνα 8 f. τ. 5.

*23 J BCH XIX (1895), S. 335 no. 9 (Jamot): τ. 5.

*23 K BCH XIX (1895), S. 336 no. 10 (Jamot): τ. 4.

*23 L BCH XIX (1895), S. 336 f. no. 11 (Jamot).

*23 M BCH XIX (1895), S. 337 f. no. 12 (Jamot): τ. 5, 10.

*23 N BCH IX (1885) S. 409 no. 21 (Foucart); IG VII 1761 (Dittenberger); BCH XIX (1895) S. 340 no. 14 (Jamot).

*23 O CIG 1585; [Lüders 111]; IG VII 1773 (Dittenberger); BCH XIX (1895) S. 341 no. 15 (Jamot).

*23 P BCH XIX (1895) S. 342 no. 16 (Jamot).

*23 Q BCH XIX (1895) S. 343 f no. 17 (Jamot).

*23 R CIG 1586; IG VII 1776 (Dittenberger); BCH XIX (1895) S. 345 f. no. 18 (Jamot).

*23 S BCH XXI (1897) S. 569 no. 3 (Colin): τ. 3. 6.

*23 U (Theben) (Anf. d. 1. J. v. C.): MDAI VII (1882) S. 349 no. 1 (Latischew); IG VII 2447 (Dittenberger): [τ.] 4.

*23 V Orchomenos: Lüders 107, 108, 109 = IG VII 3195—97 (Dittenberger). (vgl. Siegerlisten bei Reisch, De musicis Graecorum certaminibus u. IG VII.)

Isthmisches Kolleg:

Theben:

Δ 24 (nach d. Mitte d. 2. J. v. C.): MDAI III (1878) S. 140 no. 2 (Lolling); IG VII 2413/4 (Dittenberger); Z. 75, 1; 86: [ἡ σύνοδος τ. π.] τ. Δ. τ. 10 f.

25 (2. J. v. C.): CIG I 1600; MDAI III (1878) S. 139 (Lolling); Lüders 100; Z. 76, 1 a; IG VII 2484 (Dittenberger): τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν τῶν ἐν Θήβαις 1 ff. ἐ[σ]θλὴ τ. μουσοπόλων σύνοδος 6.

26 BCH IV (1880) S. 335 (Haussoullier); IG VII 2485 (Dittenberger); Z. 76, 3: τὸ κοινὸν τ. π. τ. Δ. [τ. τ]ῶν ἐξ Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας, σ[υντελούντων δὲ] ἐν Θήβαις 1 ff.

27 (2. J. v. C.): Lüders 99; Z. 76, 2; IG VII 2486 (Dittenberger): [τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶ]ν τῶν εἰς Ἰσθ[μὸν καὶ Νεμέαν καὶ] Πιερίαν συντελούν[των] 1 ff. (s. S. 134, A.*), τ. 6.

28 Opus (2. J. v. C.): Ἀρχ. ἐφ. 1874 S. 490 no. 443 (Eustratiadis); Collitz II 1502 (Bechtel); Z. 76; 79; IG IX 278 (Dittenberger); Michel 1013: οἱ π. τ. Δ. τ. οἱ ἐξ Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας, συντελοῦντες δὲ ἐν Ὀποῦντι 1 ff., σύνοδος (τῶν τ.) 10, 12; 5, 14, (τὸ κοινὸν) τῶν τ. 7; 4.

29 Delphi (140—100 v. C.: B.): Ἐφ. ἀρχ. 1883 Sp. 161 f. (Stamatakis); 1884 Sp. 218 (Nikitsky); Z. 76, 2; Collitz II 2569 (Baunack): [τὸ κ]οινὸ[ν τῶν τ. τῶν ἐξ Ἰσθμοῦ καὶ Ν]εμέας 1 f.

30 Argos (113 v. C.): [Lüders 90]; Rev. arch. N. S. 1870/1 S. 107 f. u. Lebas II 116 a (Foucart); Z. 76; 78 Anm. 2; 83; Michel 1011; IG IV 558 (Dittenberger); s. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 518: τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ. τῶν ἐξ Ἰ. καὶ Ν. τῆς ἐν Ἄργει συνόδου 2 f., 33, 39 f., οἱ π. τ. Δ. τ. οἱ ἐξ Ι. καὶ Ν. τῆς ἐν Ἄργει συνόδου 29 f., ἡ σύνοδος ([τῶν τ.]?) 19; 4 f., [5], 7, 8, 11, 13, 14, 15, 20, 23, [23], 31, 34, 41, [42], τὸ πλῆ[θος τῶν τ.] 9, τ. 10, 12, 17, 28.

Chalkis:

31 (Anf. d. 2. J. v. C.): BCH XVI (1892) S. 91 (Joubin u. Wilhelm); Z. 76; 83, A. 2: τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ. τῶν ἐξ Ἰ. κ. Ν. συντελούντων δὲ ἐγ Χαλκίδι 1 ff., 18 f., 21 f.; τὸ κοινὸν (τῶν π. τ. Δ. τ.) 24; 20, [23], (ἡ σύνοδος) τῶν τ. 12; 13, ἡ ἐ[γ Χ]α[λκίδι σύνοδος] 9.

*32 BCH XVI (1892) S. 107 no. 9 (Joubin u. Wilhelm): κοινόν? 5, ἡ αὐτὴ σύ[νοδος] 7.

32 A Olympia (1. J. v. C.): Iftn. v. Olympia 405 (Dittenberger u. Purgold); Z. 212: τεχνῖται π. τ. Δ. [ἐξ Ἰ. κ]αὶ Ν. οἱ εἰς Ἦλιν συμπορευόμενοι 1 f.

Ptolemais:

33 (Mitte d. 3. J. v. C.?): BCH IX (1885) S. 132 f. no. 1 (Miller); Strack, Dynastie d. Ptol. 36; Z. 77, 1; Michel 1017; Dittenberger, Or. Gr. i. s. 51; s. Gött. gel. Anz. 1898 S. 211 (Wilhelm): τ. οἱ π. τ. Δ. καὶ θεοὺς Ἀδελφοὺς 1 f., τὸ κοινὸν (τῶν π. τ. Δ. τ.) 14; 23, τ. 8, 21, vgl. τεχνίτευμα 11, φιλοτεχνῖται 56.

34 (Mitte d. 3. J. v. C.?): BCH IX (1885) S. 140 no. 2 (Miller); Strack no. 35; Z. 77, 2; Michel 1018; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. no. 50: οἱ τ. οἱ π. τ. Δ. καὶ Θεοὺς Ἀδελφοὺς καὶ οἱ τὴν σύνοδον νέμοντες 1 ff., οἱ τ. οἱ [π.] τ. μέγαν Δ. καὶ Θεοὺς Ἀδελφούς 7 f.

*34 A Oxyrhynchos (145/6 n. C.): The Oxyrhynchus Papyri Part II S. 208, Z. 9 f. (Grenfell u. Hunt): ἐν τόπῳ καλουμένῳ Διονύσου Τεχνειτῶν.

Cypern:

35 CIG 2619; Explications III S. 644 (Waddington zu Lebas 2796); Sitzungsber. d. bayr. Ak. d. W. phil.-hist. Cl. 1888 I S. 328 no. E (Oberhummer); Z. 77, 1; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 161; RÉGr XVII (1904) S. 214 (Th. Reinach): τὸ κοι[νὸν τῶν κατὰ] Κύπρον γραμματ[έων καὶ τῶν Διονυσιακῶν] τεχνιτῶν 4 ff.

Cypern:

Δ 36 (106/5 v. C.: D.): CIG 2620; AGIBrM II 385 (Newton); Z. 77, 2a; Strack, Dyn. d. Ptol. 119; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 166: *οἱ π. τ. Δ. καὶ Θεοὺς Εὐεργέτας* τ. 4 f.

37 Lebas III 2793 (Waddington); Z. 77, 3; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 163: *οἱ κατὰ Κύπρον π. τ. Δ. τ.* 3 f.

38 (Ende d. 2. J. v. C.: D.): Lebas III 2794; Cesnola, Cypern S. 367 no. 2; Sitzungsber. d. bayr. Ak. d. Wiss. phil.-hist. Cl. 1888 I S. 334 no. 15 (Oberhummer); Z. 77, 2b: *οἱ [π.] τ. [Δ. καὶ Θε]οὺς Εὐεργέτας τ.* 2 f.

39 (Ende d. 2. J. v. C.: D.): JHSt IX (1888) S. 250 no. 105 (Gardner, Hogarth, James); Z. 77, 2c; Strack a. a. O. 120; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 164: *οἱ π. τ. Δ. καὶ Θεοὺς Εὐεργέτας τ.* 4 f.

Syrakus:

40 Lüders 101a; IG XIV 12 (Kaibel); Z. 77: *τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ.* [1], [3 f.].

41 Lüders 101b; Z. 77; IG XIV 13 (Kaibel): *τὸ κοινὸν [τῶν π. τ. Δ. τ.]* 4.

42 Rhegion: CIG III 5762 (Franz); IG XIV 615 (Kaibel); Z. 77: *τὸ κοινὸν τῶν π. τ. Δ. τ. καὶ προ[ξ]ένων* 6 f.

Smyrna:

43 (147 n. C.): CIG II 3176; Z. 51, 2b; Dittenberger, Syll.[1] 289; Syll.[2] 406: *σύνοδος τῶν π. τ. Βρεισέα Δ.* 5 f., *σύνοδος τῶν ἐν Σμύρνῃ μυστῶν* 25 f.

43 A CIG 3160; Z. 91: vgl. *Βρησεὺς Διόνυσος* 1. *ὑμνῳδός* 7.

43 B (80 u. 83 n. C.): CIG 3173; Z. 51, 2a; 89: vgl. *ξυστάρχης* 13, 26. *πατρομύστης* 17, 18.

*43 C (161—166 n. C.): CIG 3177: *σύ[νοδος τῶν π. τ. Βρεισέα] Δ.* 6 f.

43 D CIG 3195; Z. 51, 2c: vgl. *πατρομύσται* 1.

44 CIG 3190; Z. 51, 3a: *ἡ ἱερὰ σύνοδος τῶν π. τ. Βρεισέα Δ. τεχνειτῶν καὶ μυστῶν* 1 ff. vgl. *Βάκχος τοῦ θεοῦ* 7 f.

45 CIG II 3210; Z. 51, 3b: *[οἱ π. τ. Βρεισέα Δ. τεχνεῖτ]αι [κ]αὶ μύσται* 1.

45 A Smyrna: (3. J. n. C.): Lebas III 248 u. Explications S. 360; Wiener numismat. Ztg. XXI (1889) S. 112; Z. 51, 3c: *μυστῶν πρὸ πόλεως Βρεισέων.*

vgl. Δ 75 u. 80a; b?

*46 Thyateira (138—161 n. C.): CIG II 3476b; Lüders 93: *ἡ [ἱερὰ θυμελικ]ὴ περιπολιστικὴ Ἀντων[είνη Ἁδρι]αν[ὴ] με[γ]άλη σύ[ν]οδ[ος]* 2 f.

*47 Pessinus: CIG III 4081; Lüders 98; Cagnat III 231: *ἡ ἱερὰ μουσικὴ περιπολιστικὴ σύνοδος τῶν π. τ. Δ. τ.* [1], 12 f., *σύνοδος* 10.

48 Rhodiapolis: CIG III 4315n Add.; Lebas III 1336; Z. 88, A. 1; Cagnat III 733: *ἱερὰ θυμελικὴ σύνοδος* 12. *Ῥοδιαπολειτῶν ... ἡ γερουσία* 2 f. *οἱ Ἀθήνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι* 10 f.

*49 Kleinasien (?) (198—210 n. C.): CIG IV 6829; Lüders 103: *ἱερὰ σύνοδος* 8.

49 A Rhodos (um 180 n. C.): CIG 2529; Z. 88; IG XII 1, 83 (Hiller v. Gärtringen); Collitz III 1, 3815 (van Gelder): *ἱερὰ σύνοδος* 6.

49 B Nysa: BCH VII (1883) S. 272 no. 15 (Ramsay); Z. 88: *ἡ γερουσία καὶ οἱ νέοι καὶ ἡ σύνοδος* 2 f.

Hierapolis:

*49 C Judeich, Altertümer von Hierapolis (Jahrb. d. k. arch. Inst., Ergänzungsheft IV) S. 81 no. 32: *ἡ γερουσία καὶ τὸ συνέδριον τῶν Ῥωμαίων καὶ ο[ἱ ν]έοι καὶ αἱ σύνοδο[ι]* 3 ff. vgl. *κονβεντα[ρ]χήσας τῶν Ῥωμ[αί]ων* 15 f.

*49 D Judeich a. a. O. S. 84 no. 36: *ἡ γερουσία καὶ ἡ εἱροτάτη σοίνοδος καὶ ὑ ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονῖκαι* 1 ff.

*49 E Pergamen. Reich: CIG IV 6820: *σύνοδος ἡ ἱερά* 8 f.

*49 F Pergamon: (Homeros 1875, 207); s. Öhler S. 20: *ἱερὰ σύνοδος. πάσης Ἀσίας ὑμνῳδοί.*

*50 Neapel (nach 138 n. C.): Lüders 102; IG XIV 737 (Kaibel); Cagnat I 442: *ἱερὰ σύνοδος θυ[μελικὴ τῶν π. τ. Δ. τ.]* 4.

Rom:

*51 (nach 130 n. C.): IG XIV S. 695 no. 978a (Kaibel); Cagnat I 55: *Ἀδριανὴ σύνοδος* 1.

*51 A CIG 6287; IG XIV 2000 (Kaibel); Cagnat I 346: *συνοδείτης* 4.

Nemausus:

Δ *52 (117—138 n. C.): CIG II 6786 (ohne frgm. d) (Franz); IG XIV 2495 (Kaibel); CIL XII 3232; [Lüders 105]; Cagnat I 17: *ἡ ἱερὰ θυμε[λικ]ὴ Ἁδριανὴ σύνοδος τῶν [ἀπὸ τῆς οἰκουμένης π. τ. Δ. καὶ] Αὐτοκράτορα Κ. Τρ. Ἀ. Σ. νέον Διό[νυσον τεχνειτῶν ἱερονεικῶν στεφανειτῶν καὶ τῶν τούτων] συναγωνιστῶν* 5 ff., *[ἡ ἱερὰ Ἁ]δριανὴ [σύνοδος]* c 2, *[σύνοδος]* 8, *sacra (synhodus)* c 5; d 3.

*53 (98—117 n. C.): CIG 6785 (Franz); Lüders 104; IG XIV 2496 (Kaibel); Cagnat I 18: *[ἱερὰ θυ]μελικὴ [ἐ]ν Νεμαύσῳ τῶν ἀ[πὸ τῆς οἰκουμένης π. τ. Δ. καὶ Αὐτοκράτορα Νέρ]ουαν Τρ. Κ. Σ. [τεχνιτῶν σύνοδος]* (s. S. 143).

*54 [Lüders 105. 106]; IG XIV 2497 (Kaibel) (fr. a = CIG 6788 fr. a; fr. b = CIG 6787); Cagnat I 19 (s. Δ 55): vgl. *[θυμ]ελική* c 2.

*55 CIG 6788 fr. b; [Lüders 106]; IG XIV 2498 (Kaibel); Cagnat I 19 (s. Δ 54): *ἱερὰ σύνοδ[ος]* 5.

*56 CIG 6788 fr. c; [Lüders 106]; IG XIV 2499 (Kaibel); Cagnat I 21: *(ἐν Ῥώμῃ ἱερὰ) σύνοδος* 6; 8.

*56 A IG XIV 2500 (Kaibel); Cagnat I 20: *(θυμελικὴ) σύνοδος* 3; 5?

*56 B IG XIV 2501 (Kaibel): *σύν[οδος] ... [θυμελ]ικὴ* 1 f.

*56 C IG XIV 2502 (Kaibel): *σύνοδ[ος]* 1.

Athen:

*57 (117—161? n. C.: L.): Lüders 81; IG III 20; s. Larfeld II 247 (C II 2): *[ἡ σύνοδος τῶν π. τ. Δ. καὶ ... Σε]βασ[τό]ν, [νέον Δ., τεχνειτῶν ἱερονει]κῶν στεφανειτῶν* 1 f., *[ἡ] σύνο[δος τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν]* 22, *[ἡ σύνοδος ἡ] περιπο[λ]ιστική* 25, *συνοδεῖται* 19.

*58 (138—161 n. C.) (attisch?): Lüders 82; IG III 22; AGIBrM I 49 (Newton); s. Larfeld II 247 (C II 2): *ἡ ἱερὰ Ἀδρ. Ἀντ. θυμελικὴ περιπολιστικὴ μεγάλη σύνοδος τ[ῶ]ν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης π. τ. Δ. καὶ Αὐτοκράτορα Κ. Τ. Αἴλ. Ἀ. [Ἀντ. Σ]εβ. Εὐσ. νέον Δ. [τεχνιτῶν]* 1 ff.

59 (117—161? n. C.: L.): IG III 32; Z. 88; s. Larfeld II 248 (C III): *σύνοδος* 9.

*60 a (nach 138 n. C.): IG III 34a p. 479; s. Larf. II 248 (C III): *[Διονυσιακ]οὶ τ.* 16.

*b (117—138? n. C.): IG III 34b p. 479; s. Larf. II 248 (C III): *[οἱ π. τ. Δ.] τὸν χορεῖον τ.* 10.

*c (117—161? n. C.): IG III 34; s. Larf. II 248 (C III): *[οἱ π. τ. Δ.] τεχ[ν]εῖτ[αι]* 10.

*61 a (117—138 n. C.): IG III 35; s. Larf. II 248 (C III): *σύνοδος ([τῶν π. τ. Δ τ.])* 6; 3, 4.

*b (117—161? n. C.): IG III 36; s. Larf. II 248 (C III): *[Διονυ]σι[α]κοὶ τ.* 5.

62 (2. J. n. C.): IG III 278; PASch I p. 168 no. 33 (Wheeler); Z. 83, Anm. 1; s. Larfeld II 266 (C VI 1): τ. 4.

*63 (2. J. n. C.): IG III 280; PASch I p. 168 no. 35 (Wheeler); s. Larfeld II 266 (C VI 1): τ. 3.

*63 A (132? n. C.: L.): IG III 476; s. Larfeld II 270 (C VIII 1): τ. 6.

*63 B (138—161 n. C.): IG III 21; s. Larfeld II 247 (C II 2).

*63 C IG III 28; Grasberger, Erzieh. u. Unterr. im klass. Altert. III S. 115, A. 1; s. Larfeld II S. 247 (C II 2): vgl. *[π]εριπολι[στική]* 5.

Aphrodisias:

*64 (127 n. C.): Lebas III 1619; Lüders 95: *[ἡ ἱερὰ σύνοδος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκου]μένης π. τ. Δ. καὶ Αὐτοκρ. Τρ. Κ. θεοῦ ..... Ἀδρ. Κ. Σ. νέον Διόνυσον, τεχν[ιτῶν ....] καὶ συναγωνιστῶν* 2 ff., *(ἱερὰ) σύνοδος* 1, [9]; 9.

*65 Lebas III 1620c: *σύνοδος* 9.

Ankyra:

*66 Annali d. Inst. d. corr. arch. 1861 S. 183 no. 18 (Kirchhoff); Lüders 94; Mordtmann, Marmora Ancyrana p. 8; Cagnat III 210: *ἡ ἱερὰ [θυμελικὴ περιπολιστικὴ] σύνοδος τῶν [ἀπὸ τῆς οἰκουμένης] π. τ. Δ[. καὶ Αὐτ.] Τρ. Ἀδρ. [Κ. Σεβ. νέον] Δ. τε[χνιτῶν ἱερονεικῶν στ]εφανει[τῶν καὶ τῶν τούτων συναγωνι]στῶν* 1 ff.

*67 Annali a. a. O. no. 19 (K.); Mordtmann, Marmora Ancyrana p. 9; Lüders 94b: *[ἱερ]ὰ σύνοδος (θ[υ]μελι[κή])* 14; [1?].

Aphrodisias:

Δ *68 BCH IX (1885) S. 74 no. 4 (Paris u. Holleaux); Liermann S. 167 no. XXXVI: *ἱερονε[ί]κης ἀπὸ συνόδου* 6f. *γερουσία* 2. *νέοι* 3.

*68 A (180—190 n. C.: D.): CIG 2741; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 509; Liermann S. 114f. no. XX; s. Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 293 no. 65: *σύνοδος* 7.

*68 B CIG 2758: *σύνοδος* A 1; vgl. *ξυστάρχης* D 5, G III 8, C 8.

*68 C CIG 2759: *[σύν]ο[δ]ος* 2.

*68 D (41—54 n. C.): CIG 2739; Lebas 1621: vgl. *ἀρχιερεύς* 4.

*69 Nysa (138—161 n. C.): BCH IX (1885) S. 124ff. A (Clerc); s. Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 289 no. 52: *ἡ ἱερὰ Ἀδριανὴ Ἀντωνείν[η] θυμ. περιπ. μεγάλ[η νεωκόρος?] ἐπὶ Ῥώμῃ σύνοδος [τῶν ἀ]πὸ τῆς οἰκ[ουμένης π]. τ. Δ. [καὶ Αὐτοκρά]τ. Κ. [Τ. Αἴλ.] Ἀδρ. [Ἀντων. Σ.] κτλ.* 73ff., *οἱ ἀπὸ τῆς οἰκ. π. [τ.] Δ. κ. Αὐτ. Κ. ... τεχνεῖται ἱερονεῖκαι στεφανεῖτα[ι καὶ] οἱ τούτων συναγωνισταὶ οἱ ἀπ[οτελοῦ]ντες ἐπὶ τὸν ... ἀγῶνα* 35ff., *ἡ (ἐν Ῥώμῃ) σύνοδος* 68; 14, *[οἱ] ἀπὸ τῆς οἰκουμένης τ.* 18, *οἱ ἐπὶ Ῥώμης τ.* 24.

70 Tralleis: BCH X (1886) S. 455 no. 5 (Kontoleon); PASch II (1883/4) S. 333 no. 387 (Sterrett); RÉGr II (1889) S. 28 (Ramsay); Z. 87, Anm. 1; 104, 4; Waltzing III S. 63 no. 172f.: *οἱ π[. τ. Δ]. τεχνῖται* 1f., *σύ[νοδος]* 4. *[τῶν βαφέων ἡ? ἐργ]ασία* 1.

71 Herakleia a. Pontos (130 n. C.): Sitz.-Ber. d. Berl. Ak. d. W. 1888 S. 882 (Hirschfeld); vgl. MDAI XIV (1889) S. 316 no. 29 (Mordtmann); Z. 88, A. 3; Cagnat III 81 (unvollst.): *ἡ ἱερὰ ἡμῶν Ἀδριανὴ Ἀντων[ν]εί[νη] περι[πολι]στικὴ [θ]υ[μ]ε[λ]ικὴ μεγάλη νεωκόρος ἐπὶ Ῥώμῃ σύνοδος* 20ff., *τὸ ἱερὸν ἡμῶν συνέδριον* 5f., *τὸ κοινὸν* 11, *οἱ ἡ[μ]έτε[ροι] συνοδῖται* 9f., vgl. *ἡμεῖν* 13.

*72 Thyateira: RÉGr IV (1891), S. 174f. no. 2 (Contoléon): *σύνοδος* 18.

Ankyra:

*73 (117—138 n. C.): BCH VII (1883) S. 17f. no. 4 (Ramsay); AEMÖst IX (1885) S. 124 no. 85 (v. Domaszewski), Cagnat III 211: *οἱ ἀπὸ τῆς οἰκουμένης π. τ. Δ. καὶ Αὐτοκρ. Τρ. Ἀδρ. Καισ. Σεβ. τεχνεῖται ἱερονεῖκαι στεφανεῖται καὶ οἱ τούτων συναγωνισταί* 2ff.

74 (117—138 n. C.): AEMÖst IX (1885) S. 130 no. 98 (v. Domaszewski); [Z. 88, Anm. 2]; Cagnat III 209: *οἱ ἀπὸ τῆς οἰκ. π. τ. Δ. καὶ Αὐτοκρ. Τρ. Ἀδρ. Σεβ. Καισ., νέον Διόνυσον, τεχνεῖται ἱερο[νε]ῖκαι στεφανεῖται καὶ οἱ τού[τω]ν [συν]αγωνισταὶ καὶ οἱ νέμοντες τὴν ἱερὰν θυμελικὴν σύνοδον* 2ff. vgl. *ἀγωνισταί* 20.

75 Smyrna (?): AEMÖst IX (1885) S. 133 no. 1 (Szanto); Z. 51, 3d: *τ.* 8, *συνελθόντες [εἰς τὴν σύνοδον]* 9f., vgl. *Βρησεύς* 5.
(vgl Δ 43—45 A).

*76 Tomoi: AEMÖst XI (1887) S. 43f. no. 56 (Točilescu); Cagnat I 633: *θυμελικὴ σύνοδος* 8.

*77 Ephesos (98– 117 n. C.): Wood, Discoveries at Ephesus, Great Theatre S. 56 no. 12: *σύνοδος*.

*78 Prusias am Hyp. (Anf. d. 3. J. n. C.): Perrot, Exploration de la Galatie I S. 31 no. 21; richtiger: MDAI XXIV (1899) S. 433f. no. 25 (A. Koerte); Cagnat III 61: *αἱ ἱε[ραὶ] σύνοδ[οι] οἰκο[υμε]νικαὶ πε[ρι]πολισ[τικ]αί, ἥ [τε] ξυστικὴ καὶ ἡ θυμελι[κή]* 22ff.

*78 A Panamara: BCH XXVIII (1904) S. 20f. no. 1 Z. 28ff. (Cousin): *θυμελικοί τε καὶ ξυστικοὶ ἀθληταί* B 29f.

*78 B Alexandria? (3. J. n. C.): JHSt XXI (1901) S. 283 no. VI (Milne); Arch. f. Papyrusf. II S. 567 no. 130 (Seymour de Ricci); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 713: *ἡ ἱερὰ θυμελικὴ καὶ ξυστικὴ σύνοδος* 2f., 9.

*79 Letoon: Benndorf u. Niemann, Reisen in Lyk. u. Kar. I S. 123 no. 96; Cagnat III 605: *αἱ ἱεραὶ ξυστική τε καὶ θυμελικὴ σύνοδοι* 9. *νέοι* 6.

*79 A Mytilene (1. J. v. C.? W.): Papageorgiu, Unedierte Iftn. v. Mytilene (1900) S. 6 no. 11; MDAI XXX (1905) S. 144 (Wilamowitz): *σύνοδοι*. vgl. *φαμιλία*. *δεκουρίωνες*.

*79 B Ganos: MDAI IX (1884) S. 74 (Lolling); Dumont u. Homolle, Mélanges d'arch. et d'epigr. S. 420 no. 88c: *[ἱερ]ὰ σύνοδ[ος]* 8.

Smyrna: (vgl. Δ 43—45 A, 75?)

Δ 80 a *Μουσεῖον* I (1873/5) S. 70 no. 21; Z. 51, 3d: *σύνοδος* 2.

b *Μουσεῖον* I (1873/5) S. 71 no. 22; Z. 51, 3d: *τ.* 6.

*81 (193—211 n. C.): CIG 3179 fr. c: *Σεβηρεῖνα Σεβ[αστὴ σύνοδος?]*.

E

ἔ. = *ἔμποροι*. *ν.* = *ναύκληροι*. *Ῥ.* = *Ῥωμαῖοι*. K. = E. Kornemann, De civibus Romanis in provinciis imperii consistentibus, Berolini 1892 (neuere Übersicht Pauly-Wissowa IV 1, Sp. 1184ff.). — Schulten = A. Schulten, De conventibus civ. Rom., Berolini 1892.

Athen:

1 (5 J. v. C.): IG I 35; Z. 27 (falsches Citat): *ν.* 3, 4; vgl. *ἐπιβατ[ικόν]* 7.

*1 AA (5 J. v. C.): IG I 68: *ν.* 4.

*1 A (5 J. v. C.): IG I suppl. p. 50 no. 491a; *ναύκληρος Χερρονησίτης* 2f.

*1 B (kurz v. d. Mitte d. 4. J. v. C.): CIG 87; IG II 86; Michel 93; Dittenberger, Syll.[1] 93; Syll.[2] 118; s. Larf. II 85 (B I 1): vgl. *ὁπόσοι .. ἂν Σιδωνίων, οἰκοῦντες ἐς Σιδῶνι ... ἐπιδημῶσιν κατ' ἐμπορίαν Ἀθήνησι* 30ff.

2 (333/2 v. C.): Foucart 1; IG II 168; Z. 28; 121, 1 u. 2; Michel 104; Dittenberger, Syll.[1] 355; Syll.[2] 551; s. Larf. II 94 (B I 1): *οἱ ἔμποροι τῶν Κιτιέων* 38f., *οἱ ἔ. οἱ Κ.* 32, *οἱ Κ.* 8. *οἱ Αἰγύπτιοι* 42.

3 a (vor 332 v. C.): IG II 171; Z. 27f.; s. Larf. II 95 (B I 1): *οἱ ἔ. καὶ ν.* 2f.

b (ca. 100 v. C.): IG II 1339; Z. 27; s. Larf. II 206 (B V 5): *οἱ ἔ. καὶ [ν.]* 1.

4 (114/3 v. C.?): CIG 124; Lüders 30; IG II 475 u. II 5 p. 122; Z. 27; Larf. II 142 (B I 1): *ν. καὶ ἔ. οἱ φέροντες τὴν σύνοδον τοῦ Διὸς τοῦ Ξενίου* 14ff., *σύνοδος* 17, 25; vgl. *τοῦ ἑαυτῶν προξένου* 18.

*5 (330—326 v. C.? L.): IG II 197; s. Larf. II 101 (B I 1): *ν.* 4.

*6 (362? v. C.): IG II 546; s. Larf. II 149 (B I 2): *[οἱ ν.]* 13, *οἱ ἐργαζόμενοι* 13f., 23.

*7 (329/8 v. C.): IG II 834b p. 516ff., col. I 70 u. II 11; s. Larf. II 172 (B II 9): *ἔμπορος*.

*8 IG II 773 Z. A II 22; s. Larf. II 168 (B II 4): *ἔμπορ(ος) ἐ[μ] Π[ε(ιραιεῖ)] οἰκ[ῶ](ν)*.

*9 (117—138 n. C.): IG III 38; s. Larf. II 249 (C III): *ἔμπορος* 41.

*10 CIG 495; IG III 236; s. Larf. II 266 (C V 6): *[οἱ] συνπλέοντες ναῦται* 5.

*11 (ca. 150 n. C.): MDAI VIII (1883) S. 287ff. (Köhler); Dittenberger, Syll.[2] 397: *οἱ ἐν Πειρα[ε]ῖ πραγματευταὶ οἱ περὶ κτλ.* 9f.

vgl. Δ 65 a; b; A; 66; 67; 68.

---

*11 B Pagai (1. J. v. C.): *Ἀθήναιον* II (1873) S. 481f. (Kumanudis); IG VII 190 (Dittenberger); s. K. 6a; Schulten p. 57: *Ῥωμαίων οἱ παρεπιδαμοῦντες* [11f.], 27, *Ῥ. [οἱ πα]ροικοῦντες* 16. *[Μεγ]αρέων οἱ παρεπ. καὶ Αἰγοσ[θενιτᾶν]* ... 14.

Argos:

*12 a (69 v. C.): Lebas II 123 (Foucart); CIL I 595 = III 531; s. K. 2; Schulten p. 56, 1: *Italici, quei Argeis negotia[ntur]* 2f.

*b (67 v. C.): CIG 1137 (unvollst.); Lebas II 124 (Foucart); CIL I 596 = III 532 = 7265; IG IV 604 (Fränkel); s. K. 3; Schulten p. 56, 2: Italicei, quei negotian[tur Argeis] 1f., *Ἰταλ[ικοὶ]* ... 4.

*c Lebas II 124a (Foucart); IG IV 605 (Fränkel); s. K. 4; Schulten p. 56, 3: *[Ἰταλοὶ* od. *Ῥ. οἱ] πραγματευ[όμενοι ἐν] Ἄργει* 1f.

*d [CIG 1123]; IG IV 606 (Fränkel): *Ῥ. οἱ ἐν Ἄργει κατοι[κ]οῦντ[ες]* 12f.

*13 Amyklai (Kaiserzeit): CIG 1338; Collitz III 2, 4520 (Meister): *Μεσσαν[ίων] καὶ Ἀργ[είων] κ[αὶ] Πατραίων [καὶ] Κοριν[θίων] καὶ Σικυων[ίων] καὶ Ἐφ[υραίων?] καὶ Μεγαλοπολειτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων κατοικοῦντες καὶ παρεπιδαμοῦντες ἐν [Ἀμύ]κλ[α]ις* 3ff.

*14 Mantinea: Philologus 1854 S. 183 no. 9 (Baumeister); Lebas II 352f (Foucart); s. K. 5; Schulten p. 56: *ἁ πόλις τῶν Ἀντιγονέων καὶ Ῥ. πραγματευόμενοι ἐν αὐτᾷ* 1ff.

s. *B* 27.

*15 Elis: Iftn. v. Olympia 335 (Dittenberger); s. K. 6; Schulten p. 56: *ἡ πόλις ἡ τῶν Ἠ. κ. Ῥωμ[αίων] οἱ ἐνγαροῦντες* 1f.

E *16 Opus: IG IX 283 (Dittenberger): [*Ὁ*] *δ. Ὀπουντίων κ. Ῥωμαίων ο[ἱ ἐπιδημοῦντες]* 2.

*17 (57 v. C.) Beroia: Rev. des soc. sav. 5 (1858 II) p. 791, n. 33 (Delacoulonche); K. 8; Schulten p. 57: *Βεροιαῖοι καὶ οἱ ἐνκεκτημένοι Ῥ.* 2.

*18 Aigai (Edessa): CIG 1997 d Add.; Lebas II 1345; AEM Öst XII (1888) S. 189 (Bormann); s. K. 9; Schulten p. 57: *ἡ πόλις [κ]αὶ οἱ συνπρα[γ]ματευόμενο[ι] Ῥ.* 1 ff.

*19 Ainos: Dumont u. Homolle, Mélanges d'archéol. et d'épigr. S. 437 no. 10; Cagnat I 826: *ναύκληρος θ[ε]ραπευτὴς τοῦ φιλαν[θρ]ώπου θεοῦ Ἀσκληπιοῦ* 1 f.

*20 Sestos: BCH IV (1880) S. 516 (Hauvette-Besnault); Dumont u. Homolle S. 457 no. 111 c[16]; s. K. 10; Schulten p. 58: *ὁ δῆμος, οἱ πραγματευόμενοι Ῥ.* 8 f.

Perinthos:
21 a CIG 2024; Lebas II 1465; Dumont u. Homolle S. 389 no. 74 e; Z. 122; Cagnat I 800: *Ἀλεξανδρεῖς οἱ πραγματευόμενοι ἐν Περίνθῳ* 6 ff.
*b MDAI XXII (1897) S. 474 no. 4 (*Θρᾳκικὴ ἐπετηρίς*): *Ἀλεξανδρεῖς οἱ πρ. ἐν Π.* 4 f.

vgl. *B* 77 (Philippopolis); 81 (Kutlovica).

22 Byzantion (1 J. n. C.): CIG 2060; Latyschev, Inscr. . . . Ponti Eux. I 47; Z. 27, A. 3: *οἱ εἰς τὸ ἐνπόριον πλέοντες* 9; vgl. *οἱ εἰσπλέοντες εἰς τὸν Πόντον πολεῖται* 13 f.

*23 Mesambria (3. J. n. C.): CIG 2053; Lebas II 1561; MDAI IX (1884) S. 223 no. 8 (Latischew); Dumont u. Homolle, Mélanges d'arch. et d'épigr. S. 460 f. no. 111 e; Dittenberger Syll.[1] 339; Syll.[2] 504: *πάντες οἱ κατεργαζόμενοι τὴν πόλιν* 5 f.

Tomoi:
24 a (Mitte d. 2. J. n. C.): (*Πανδώρα*, Juni 1868 S. 83 no. 7); zu AGI Br M II 177 (Newton); Z. 32, 1, Anm. 1 a; Waltzing III S. 79 no. 218: *οἶκος τῶν ναυκλήρων* 2.
b (138—161 n. C.): Arch. Ztg. VIII (1850) Sp. 140 no. 5 (Mercklin); AEM Öst XIII (1890) S. 93 (v. Domaszewski); Lüders 49; Z. 32, 1, Anm. 1 b; Waltzing III S. 78 no. 217; Cagnat I 610: *οἶκος τῶν ἐν Τόμει ναυκλήρων* 5 f.
25 (160 n. C.): (Allard, La Bulgarie orientale, 1866, S. 283 m); Mommsen, Röm. Gesch. V S. 284, A. 1; Z. 32, 2; 122; Cagnat I 604: *οἶκος τῶν Ἀλεξανδρέων* 1.

s. *B* 103.

*26 Olbia (3. J. v. J.): Latyschev, Inscr. . . . Ponti Eux. I 13 *οἱ κα[ταπλέοντες εἰς] τὴν ἱερὰν [νῆσον τὴν Λευ]κήν* 7 f.

Tanais:
27 a (220 n. C.): Latyschev II 430; [Z. 27]: *ἡ πόλις καὶ οἱ ἔμπο[ροι]* 13.
b (228—234 n. C.): Latyschev II 432; [Z. 27]; Cagnat I 924: *ἡ π. καὶ οἱ ἔ.* 11 f.
c (235—240 n. C.): Latyschev II 433; [Z. 27]; Cagnat I 925: *ἡ π. καὶ οἱ [ἔ.]* 10 f.
d (236 n. C.): Latyschev II 434; [Z. 27]; vgl. *ἑλληνάρχης* 10.

Eretria s. *N* 44 a.

Thasos:
28 (2./3. J. n. C.): JHSt VIII (1887) S. 415 no. 14 (Hicks); Z. 31: vgl. *ἀρχικερδέμπορος* 7.
*29 a JHSt VIII (1887) S. 414 no. 12 (Hicks): *ναύκληρος* 2.
*b JHSt VIII (1887) S. 416 no. 15 (Hicks): *ναύκλ[ηρ]ος καὶ οἱ συνπλέοντες* 4 f.
*c JHSt VIII (1887) S. 417 no. 17 (Hicks): *ναύκληρος* 3.

*30 Mytilene (31 v. C.): CIL III 455 = Suppl. 7160; s. K. 48; Schulten p. 35: *cives Romani qui Mytileneis negotiantur* 1 f.

Methymna:
*31 a IG XII 2, 517 (Paton); Collitz I 256 (Bechtel); s. K. 49; Schulten p. 35, 1: [*ὁ*] *δᾶμος καὶ οἱ Ῥ.* 6 ff.
*b IG XII 2, 518 (Paton); s. K. 50; Schulten p. 35, 2: [*ὁ δ.*] *καὶ οἱ Ῥ.* 1 f.

Chios:
32 (1. J. n. C.): MDAI XIII (1888) S. 169 no. 10 a (Studniczka); Z. 31: *οἱ ν. κ[αὶ οἱ] ἐπὶ τοῦ λιμένος ἐργ[ολάβοι]* 3 f.
33 a (1 J. n. C.): MDAI XIII (1888) S. 171 no. 11 (Studniczka); Z. 31; *οἱ πορθμεῖ[ς]* 1.
b (1 J. n. C.): MDAI XIII (1888) S. 169 no. 10 b (Studniczka); Z. 31: *οἱ πορθμεύοντες εἰς Ἐρύθρας* 6 f.

Chios:
E *34 (26 v.—14 n. C.): CIG 2222; Dittenberger, Syll.[1] 276; Syll.[2] 355; s. K. 51; Schulten p. 29 (vgl. Appian. bell. Mithr. 47): (*οἱ . . . παρ' αὐτοῖς ὄντες*) *Ῥ.* 17; 13, vgl. 16.

*35 Samos: CIL III 458; vgl. Schulten, p. 69: vgl. *magistrei* 3.

s. Aigiale auf Amorgos *N* 50 C.

Delos:
36 (2. J. v. C.: D.): BCH IV (1880) S. 222 no. 15 (Homolle); Z. 29, 1; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 344; s. Schulten p. 41: *οἱ καταπλέοντες εἰς Βιθυνίαν ἔ. καὶ ν.* 2 ff.
*37 (95—88 v. C.): BCH XI (1887) S. 263 no. 23 (Fougères); s. Schulten p. 41 V 8, 45, 46: *οἱ ἔ. καὶ ν.* 1.
*38 BCH XVI (1892) S. 157 no. 9 (Doublet); s. Schulten S. 131: [*οἱ ἔ.*] *κα[ὶ οἱ ν]. οἱ ἐν [Δήλῳ] κατ[οικοῦ]ντε[ς]*.
*39 a (48—42 v. C.: D.): BCH III (1879) S. 151 no. 1 (Homolle); Dittenberger, Syll.[1] 267; s. K. no. 38; Schulten p. 39, I 3 u. 47: *Ἀθηναίων καὶ Ῥ. καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων οἱ κατοικοῦντες ἐν Δήλῳ καὶ οἱ παρεπιδημοῦντες ἔ. καὶ ν.* 1 ff.
*b (52—42? v. C.: H.): BCH III (1879) S. 156 no. 3 (Homolle); s. K. 39; Schulten p. 39, I 3 u. 47: *Ἀ. κ. Ῥ. κ. τῶν ἄ. Ἑ. οἱ κατοικ. [ἐν Δ. καὶ οἱ] παρεπ. ἔ. καὶ ν.* 1 ff.
*c BCH XVI (1892) S. 150 no. 1 (Doublet); s. Schulten S. 130: [*Ἀ. κ. Ῥ. κ. τ. ἄ. Ἑ. οἱ κατοικ.*] *ἐν Δ. [κ. οἱ ἔ. κ. οἱ ν.]* 1 ff.; vgl. *Ἑλλήνων πλᾶθυς* 7.
*40 a (58 v. C.: Homolle): CIG 2287; s. K. 37; Schulten p. 40, 47: *Ἀ. κ. Ῥ. οἱ κατοικ. ἐν Δ. καὶ οἱ ἔ. κ. ν.* 1 ff.
*b BCH XI (1887) S. 264 no. 24 (Fougères): [*Ἀ*]. *κ. Ῥ. [οἱ κατοικ. ἐν Δή]λῳ κ. οἱ ἔ. [κ. ν.]* 1 f.
*41 BCH XVI (1892) S. 152 no. 4 (Doublet); Schulten p. 131: *Ἀ. οἱ κατοικ. ἐν Δ. καὶ Ῥ. οἱ παρεπιδ. ἔ. κ. ν.* 4 ff.
*42 (Mitte d. 1. J. v. C.): BCH III (1879) S. 370 no. 12 (Homolle); s. K. 41; Schulten S. 47 d; adn. 2: [*Ἀ*]*θ. κ. Ῥ. κ. τῶν [ἄλλω]ν ξ. οἱ κατοικ. [κ. παρ]επιδ. [ἐν Δ. κ. οἱ]* (sic!) *ἔ. κ. οἱ ν.* 3 ff.
*43 (111 v. C.): BCH VIII (1884) S. 123 (Homolle); s. K. 26; Schulten S. 47, adn. 2: *Ἀθ. οἱ κατοικ. ἐν Δ. κ. οἱ ἔ. κ. οἱ ν. κ. Ῥ. κ. τῶν ἄλλ. ξ. οἱ παρεπιδ.* 3 f.
*44 a BCH III (1879) S. 373 no. 13 (Homolle); s. K. 42; Schulten p. 39 I 2: *Ἀ. κ. Ῥ. κ. τ. ἄλλ. Ἑ. οἱ κατοικ. ἐν Δ. κ. οἱ καταπλέοντες εἰς τὴν νῆσον ἔ. κ. ν.* 1 ff.
*b BCH VIII (1884) S. 175 no. 11 (S. Reinach); s. K. 40; Schulten p. 39 I 2; 47: *Ῥ. κ. Ἀθ. κ. τ. ἄλλ. Ἑλλ. οἱ κατοικ. ἐν Δ. κ. ἔ. κ. ν. οἱ καταπλέοντες εἰς τὴν νῆσον* 3 ff.
*c BCH XXIX (1905) S. 236 no. 93 (Dürrbach u. Jardé): *Ἀθ. καὶ Ῥ. κ[αὶ τῶν ἄλλων Ἑλλ. οἱ κα]τοικ. ἐν Δ. [καὶ οἱ καταπλέοντες εἰς] τὴν νῆσον ἔ. [καὶ ν.]* 1 ff.
*45 (110—100 v. C.): CIG 2285 b; s. K. 28; Schulten p. 48: *Ῥ. οἱ ἐν Δ. ἐργαζόμενοι* 2.
*46 a BCH XI (1887) S. 269 no. 33 (Fougères); s. K. zu no. 47; Schulten p. 41 VI 9: *οἱ ἔ. κ. οἱ τὴν τετράγωνον ἐργαζόμενοι* 1.
*b (97 v. C.): BCH VIII (1884) S. 126 (Homolle); s. Schulten p. 41 VII 10: *οἱ τὴν τετράγωνον ἐργαζόμενοι* 1; vgl. *ἑαυτῶν* 4. *ἔ.* 4.
*47 a (um 111 v. C. K.): CIG 2286; s. K. 27; Schulten p. 40 II 4, 45, 47: *Ἀ. κ. Ῥ. κ. τῶν ἄλλ. ξένων [οἱ] κατοικ. κ. παρεπιδ. ἐν Δ.* 2 ff.
*b CIG 2288; s. K. 43; Schulten p. 40 II 4: *Ἀ. κ. Ῥ. κ. τῶν ἄλλ. ξένω[ν οἱ κατ]οικ. κ. [πα]ρεπ. ἐν Δ.* 4 ff.
*c BCH XI S. 262 no. 21 (Fougères); s. K. 47: [*Ἀ. κ. Ῥ. κ. τῶν ἄλλ. ξ.*] *οἱ [κατοικ]. [καὶ παρε]πιδ. [ἐν Δ].* 1 ff.
*48 (Mitte d. 2. J. v. C.): BCH V (1881) S. 463 no. 3 (Homolle); s. K. 24; Schulten p. 40 II 5; 45 f.: *Ἀ. κ.*

'Ρ. κ. τ. ἄλλ. 'Ελλ. οἱ κατοικ. κ. παρεπ. ἐν Δ. 3 f.

Delos*):

E *49 BCH XVI (1892) S. 151 no. 2 (Doublet); s. Schulten S. 131: *'Α. κ. ['Ρ.] κ. τῶν ἄλλ. 'Ελλ. οἱ κατο[ικ.] τὴν νῆσο[ν]* 4 ff.

*49 A BCH X (1886) 36 no. 21 (Homolle); K. 46: *[ὁ δῆμος ὁ 'Αθη]αίων [κ. 'Ρ. οἱ κατοικ.] τὴν νῆ[σον]* 1 f.

*50 a BCH IV (1880) S. 220 no. 12 (Homolle); K. 44; Schulten p. 40 III 6 u. 46 f.: *'Α. οἱ κατοικ. ἐν Δ. κ. 'Ρ. οἱ παρεπιδ.* 1 f.

*b BCH IV (1880) S. 221 no. 14 (Homolle); K. 45; Schulten p. 40 III 6, 2: *'Α. [οἱ κατοικ. κ. 'Ρ.] οἱ παρεπιδ[.]* 1 f.

*51 (k. n. 80 v. C.): BCH III (1879) 147 (Homolle); CIL III 7237; s. K. 32: *[plebs Athe]niensis et Italicei et Graece[i que]i insula negotiantur* 2 f.

*52 (k. v. 75 v. C.): BCH I (1877) S. 284 no. V (Homolle); CIL III Suppl. 7240; BCH XXIX (1905) S. 228 no. 87 (Dürrbach u. Jardé); s. K. 33; Schulten p. 42 B VIII 11: *Italicei et Graecei quei [Delei consistunt]* 2, *'Ρωμαίων 'Ιταλικοὶ κ. 'Ελλ. οἱ κατ[οικ]*. 4.

*54 (Mitte d. 2. J. v. C.): BCH IV (1880) S. 219 no. 11 (Homolle); s. K. 23; Schulten p. 42, 46, 59: *'Ιταλοὶ καὶ ῞Ελλ.* 2.

*55 a (c. 100 v. C.) BCH VIII (1884) S. 128 (Homolle); s. K. 30; Schulten p. 44: *'Ιταλικοί.*

*b BCH XI (1887) S. 268 no. 30 (Fougères); s. K. 35: *'Ιταλικοί.*

*c BCH V (1881) S. 391 (Homolle); K. 25: *'Ιταλικοί.*

*d CIL III Suppl. 7214; s. K. 34; *Italicei.*

*e CIL III Suppl. 7215; s. K. 15: *Italicei.*

*f (ca. 88—84 v. C.): CIL III Suppl. 7225; s. K. 31: *Italicei.*

*55 A Ephem. epigr. V p. 607 no. 1428 (Mommsen); s. K. 36; Schulten p. 44: *Romani.*

Delos:

*56 a (ca. 130 v. C.) BCH XVI (1892) S. 370 (1. Dekret) (Doublet): *'Α. οἱ κατοικ. ἐν Δ.* 9 f., 26 f.

*b BCH XVI (1892) S. 370 (2. Dekret) (Doublet): *'Α. οἱ κατοικ. ἐν Δ.* 4 f., 12.

*c BCH XVI (1892) S. 374 f. no. II (Doublet): *'Α. [οἱ ἐν Δ.]* I 11, *'Α. οἱ κατοικ. ἐν Δ.* II 6 f. ἔ. I 2.

*d BCH XIII (1889) S. 413 f. (Homolle): *'Α. οἱ κατοικ. ἐν Δ.* 12 f., 23, 24 f. *[νέοι]* 5.

*57 a BCH III (1879) S. 159 no. 7 (Homolle): *ὁ δῆμος ὁ 'Α. καὶ οἱ τὴν νῆσον οἰκοῦντες* 1.

*b BCH III (1879) S. 160 no. 8 (Homolle): *ὁ δ. ὁ 'Α. κ. οἱ τὴν νῆσον οἰκ.* 1 f.

*c BCH II (1878) S. 399 no. 7 (Homolle): *ὁ δ. ὁ 'Α. κ. οἱ τὴ[ν ν.] οἰκοῦντες* 1 f.

*d BCH III (1879) S. 365 no. 5 (Homolle): *ὁ δ. ὁ 'Α[. κ. οἱ] κατοι[κ]. [τὴν ν.]* 1 f.

*e (nicht Paros): IG XII 5, 271 (Hiller v. Gärtringen): *ὁ δ. ὁ ['Α. κ.] οἱ τ. ν. [κατοικ.]* 1. f.

*58 a BCH II (1878) S. 400 no. 9 (Homolle): *[ὁ δ. ὁ 'Α. κ. οἱ κ]ατοικ. ἐν τ. ἱερᾷ [ν.]* 1 f.

*b BCH III (1879) S. 161 no. 10 (Homolle): *ὁ δ. ὁ 'Α. κ. οἱ κατοικ. ἐν τ. ἱερᾷ Δ.* 1 f.

*59 (Anf. d. 1. J. v. C.) BCH VIII (1884) S. 119 (Homolle); s. K. 29; Schulten p. 43 D 2 α: *'Ρ. οἱ ἐν Δ. ἐργαζόμενοι καὶ κατοικ.* 1 f.

*60 BCH VI (1882) S. 328 no. 22 (Hauvette-Besnault): *οἱ πλοϊζόμενοι πάντες* 3.

s. *B* 164—168; Z 15 B.

*61 Kos (Haleis): Paton a. Hicks, Inscr. of Cos 344; s. K. 51 a; Schulten p. 37: *οἵ τε πολεῖται κ. 'Ρ. κ. μέτοικοι* 7 f.

*61 A Gortyna (195 n. C.): Ephem. epigr. VII p. 425 no. 5 (vgl. CIL III 4); s. K. 52; Schulten p. 36: *c(ives) R(om.) q(ui) G(ortynae) c(onsistunt)* 4.

*) Auf der römischen Kolonie in Delos angehörende Italiker verweist Kornemann (no. 30 u. zu no. 47) nach dem Vorgange von Homolle *Les Romains à Delos* (BCH VIII 75 ff.).

Cypern:

E *62 (Paphos): JHSt IX (1888) S. 234 no. 28 (G[ardner]); s. Schulten p. 36: *[qui Pa]phi negotiantur* 1, *[οἱ ἐν] Πάφωι 'Ρ.* 3.

*63 (Salamis): Lebas III 2754; CIL III 6051; s. K. 94; Schulten p. 36: *[cives Rom]ani qui in Salam[ine negot]iantur* 1 ff.

*64 CIL X 3847: *[c(ives) R. in provi]ncia Cypro* 11.

Lagina (Stratonikeia: K.):

*64 A a BCH V (1881) S. 191 no. 12 (Hauvette-Besnault u. Dubois); XI (1887) S. 146 no. 47 (Diehl u. Cousin); s. K. 75; Schulten p. 28 a: *'Ρ.* 4.

*b BCH XI (1887) S. 147 no. 48 (D. u. C.); s. K. 76; Schulten p. 28 b; *'Ρ. κ. ξένοι πλεῖστοι* 7.

*c das. S. 148 no. 51 (D. u. C.); s. K. 77: *'Ρ. κ. ξένοι* 2. (vgl. S. 150, s. K.)

*64 B Panamara (Stratonikeia: K.): [BCH XII (1888) S. 255 (Deschamps u. Cousin)]; K. 78: *'Ρ. καὶ ξ. καὶ πάροικοι* (s. auch Frauen).

Priene s. *N* 90 (K. 74; Schulten p. 28); 90 A e; f.

Tralleis:

*65 a CIG 2927; s. K. 72; Schulten p. 27: *[οἱ ἐν Τράλλεσι κ]α[τ]οι[κοῦν]τες 'Ρ.*

*b CIL III 444; K. 69: *[cives] R. Trallibus consisten(tes)* 2.

s. *Γ* 30 f; g; h (K. 70, 71, 73; Schulten p. 27); vgl. die Erwähnungen von Römern bei K. zu no. 73.

Ephesos:

66 (138—161 n. C.): AGIBrM III 503 (Hicks); Z. 25; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 496; s. Schulten p. 30; *οἱ ἐπὶ τὸ τελώνιον τῆς ἰχθυϊκῆς πραγματευόμενοι* 8 ff.

*67 (41—54 n. C.): Lebas III 143; s. K. 68 (s. dort Erwähnungen von Römern); Schulten p. 30: *οἱ κ[ατοικ. 'Ρ]*. 7 f.

Teos s. *N* 96 a (K. 67; Schulten p. 29).

Erythrae:

*68 a BCH IV (1880) S. 161 no. 12 (Pottier u. Hauvette-Besnault); K. no. 65: *[οἱ πρ]α[γματευ]όμενοι ['Ρ.]* 1 ff.

*b Lebas III 50 fr. d; K. 66; Schulten p. 29: *οἱ 'Ρ.*

Smyrna s. *B* 352.

*68 A Magnesia am Sipylos (?): *Μουσεῖον* V (1885/6) S. 66 no. *φνδ'* (Fontrier): vgl. *κο[υ]ρατορεύσας* 8.

Philadelpheia s. *Γ* 41 f.

*68 B Thyateira: MDAI XXI (1896) S. 262 (W[olters]); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 524; Waltzing III S. 60 f. no. 166: *οἱ τοῦ σταταρίου ἐργασταὶ καὶ προξενηταὶ σωμάτων* 1 f., *σωματέμπορος* 5.

s. Z 45 (K. 87; Schulten p. 29).

Pergamon:

*69 a (27 v.—14 n. C.): Jahrb. d. königl. preuß. Kunstsamml. III (1882) S. 86; Fränkel, Iftn. v. Pergamon 383; s. K. 64; Schulten p. 33: *ὁ δῆμος [κα]ὶ οἱ κ[α]τοικ. 'Ρ.* 3 f.

*b MDAI XXIV (1899) S. 187 no. 48 (Conze u. Schuchhardt): *[κατοικ]ούμενοι 'Ρ.* 3.

s. *Γ* 43 e.

Assos:

*70 a Lebas III 1034 a; PASch I S. 45 no. XX (Sterrett); s. K. 56: Schulten p. 34, γ: *[οἱ ἐν ῎Ασσῳ] πραγματευόμενοι 'Ρ.* 1.

*b (2 n. C.): PASch I S. 30 no. XIII (Sterrett); s. K. 58: *ὁ δ. κ. οἱ πρ. [παρ' ἡμῖν 'Ρ.]* 1.

*c PASch I S. 32 no. XIV (I) (Sterrett); s. K. 59; Schulten p. 34, ε: *ὁ δ. κ. οἱ πρ. παρ' ἡμῖν 'Ρ.* 1 ff.

*d PASch I S. 32 no. XIV (II) (Sterrett); s. K. 60; Schulten p. 34, δ: *ὁ δ. κ. οἱ παρ' ἡμῖν 'Ρ.* 1 ff.

*e PASch I S. 45 no. XIX (Sterrett); s. K. 61; Schulten p. 34, γ: *ὁ δ. κ. οἱ πραγμ. [παρ' ἡμῖν 'Ρ.]* 1.

*f PASch I S. 46 no. XXI (Sterrett); s. K. 62; Schulten p. 34, β: *[ὁ δ. κ. οἱ πρ]αγμ. [παρ' ἡμῖν 'Ρ.]* 1.

*g PASch I S. 55 no. XXVIII (Sterrett); s. K. 63; Schulten p. 33 f., α: *ἡ [βουλὴ κ. ὁ δ]. κ. οἱ πρ. [παρ' ἡ. 'Ρ]*. 15 f.

*h (37 n. C.): PASch I S. 50 f. no. XXVI (Sterrett); Eph. Epigr. V S. 155; s. K. 57; Schulten p. 34, η: *ἡ βουλὴ κ. οἱ πραγματ. παρ' ἡμῖν 'Ρ.* 10 f., *'Ρ. τε καὶ ῞Ελληνες* 12.

*71 Ilion: CIG 3598 b Add.: *['Ρω]μαῖ[οι]?* 23 (vgl. den Namen Lebas 1741).

s. *N* 114 a.

Abydos s. Z 51 (K. 55; Schulten p. 34).

Kyzikos:

E 72 (ca. 15 n. C.): Monatsber. d. k. pr. Ak. d. W. zu Berlin 1874 S. 16 no. III (E. Curtius); Z. 31: οἱ ἀπὸ τῆς [Ἀσίας ... ἔ]μποροι καὶ ξένοι οἱ ἐληλυθότες εἰς τὴν πανήγυριν 10, οἱ ἀπὸ τ. Ἀ. ἐργασταὶ ἀφειγμένοι εἰς τ. π. κτλ. 13 f. vgl. ξένοι 8, 8.

*73 MDAI XIV (1889) S. 58 no. 5 (Wolters): ναύκλ[η]ρος Κυζικηνός 2 f.

*74 a MDAI VI (1881) S. 41 f. (Mordtmann); s K. 54; Schulten p. 35, 2: [ὁ δ.] ὁ Κυζ. [κ. οἱ πραγμ]. ἐν τῇ [πόλει Ῥ.] 1 ff.

*b Ephem. Epigr. IV, S. 34 no. 53; CIL III Suppl. 7061; s. K. 53; Schulten p. 35, 1: *c(ives) R. qui Cyzici [consistunt]* ([*negotiantur*] Sch.) *et Cyzi[ceni]* 6 f.

*75 Atjilar (östl. v. Goel-bazar): BCH XXIV (1900) S. 406 f. no. 90/1 (Mendel): vgl. ἐνποριάρχης 12, [γερουσια]στὴς τοῦ νεοκτίστου [ἐμπορίου]? 16; οἰνοποσιάρχης 14.

*76 Nikomedia (70/1 n. C.): (Jahrb. d. k. russ. Inst. zu Konstantinopel II S. 104); Cagnat III 4; s. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 519, A. 2: ν. 3, vgl. ναυκλη[ρικός] 2.

Prusias s. *Γ* 49.

*77 Prymnessos: MDAI VII (1882) S. 127 (Ramsay); CIL III Suppl. 7043; s. K. 89; Schulten p. 32: Prymness(enses) et c(ives) R(omani), [qui ibi nego]tiantur 4 f., ὁ δ. κ. ο[ἱ κατοικ.] Ῥ. 8 f.

*78 Uschak (Trajanopolis?): CIG 3874; s. K. 88; Schulten p. 30: ... κ[α]ὶ οἱ κατοικ. [Ῥ]. 1.

*78 A Naos (88 n. C.): JHSt IV (1883) S. 432 no. 42 u. Cities a. bishoprics of Phrygia I 2 S. 610 no. 511 (Ramsay); s. K. 90; Schulten p. 30: οἱ ἐν Νάει κατοικοῦντες Ῥ. τε καὶ [ξένοι?] 5.

Laodikeia a. Lykos:

*79 a MDAI XVI (1891) S. 144 f. (Weber); s. Schulten p. 32: οἱ ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ῥ. κ. Ἕλληνες καὶ ὁ δῆμος ὁ Λαοδικέων 1 f.

*b Ramsay, Cities I_1 S. 72 no. 2: οἱ Ῥ. ὁ δ.

Apameia:

80 BCH VII (1883) S. 307 no. 29 u. berichtigt: RÉGr II (1889) S. 32 u. Cities I_2 S. 470 no. 309 (Ramsay); Z. 31; Waltzing III S. 34 no. 118; vgl. Buresch, Aus Lydien S. 107 zu no. 48: συνβιωταὶ κὲ λβ' ἄ[λ]λοι 6; vgl. ἐνποριάρχης 2.

*81 a BCH XVII (1893) S. 305 no. 4 (Bérard): ἡ βουλὴ κ. ὁ δ. ὁ Ἀπαμέων κ. οἱ κατοικ. Ῥ. 1 ff.

*b (Anf. d. 3. J. n. C.: R.) BCH XVII (1893) S. 302 f. no. 2 (Doublet); Ramsay, Cities I_2 S. 466 no. 300; Anzeiger d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien XXX (1893), phil.-hist. Cl., S. 94 no. 2 (Kubitschek u. Reichel): ἡ β. κ. ὁ δ. κ. οἱ κατοικοῦντες Ῥ. 1 f.

*c Ramsay, Cities I_2 S. 464 no. 298: ἡ β. κ. ὁ δ[. κ. οἱ] κατοικ. Ῥ. 1.

*d (3. J.? n. C.: R.): RÉGr II (1889) S. 33 no. f u. Cities I_2 S. 466 no. 301 (Ramsay); MDAI XVI (1891) S. 147 (Weber); Anz. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien XXX (1893), phil.-hist. Cl., S. 94 no. 3 (Kubitschek u. Reichel); s. K. 85; Schulten p. 31, 2: ἡ β. κ. ὁ δ. καὶ οἱ κατοικ. Ῥ. 1 f.

*e MDAI XVI (1891) S. 148 (Weber); Ramsay, Cities S. 467 no. 302; s. K. 86; Schulten p. 30, 1: ὁ δῆμος καὶ οἱ κατοικ. Ῥ. 1 ff.

*f Lebas III 746; CIL III 365; s. K. 83; Schulten p. 31, 4: [*cives Romani*] *qui Apameae negotiantur* 1 f.

s. Z 71 (K. 84); 72 a; b; c.

Hierapolis s. *Δ* 49 C.

*81 A Amastris: BCH XXV (1901) S. 36 no. 184 (Mendel): (ὁ οἶκος ὁ τῶν) ναυκλήρων 1 f.; 8.

*81 B Vezir-Köprü (Nähe d. Halys) (3 v. C.: D.): RÉGr XIV (1901) S. 26 ff. (Cumont); Cagnat III 137; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 532: οἱ κατοικ[. Πα]φλαγονία[ν καὶ οἱ πραγ]ματευόμ[ενοι πα]ρ' αὐτοῖς Ῥ[.] 5 ff., vgl. οἱ ἐ[ν τῆι χώραι] πάντες 36.

*81 C Amisos (aus Pergamon): MDAI XXIV (1899) S. 173 no. 16 (Conze, Schuchhardt): οἱ συμπολιτευό[μενοι] Ῥ. 3 f.

Seleukeia Sidera:

E *81 D (Isparta) (450 n. C.?): PASch II (1883/4) S. 118 no. 89 (Sterrett): ἔρ(γον) καὶ Χρισ[τοῦ] καὶ ἁγίου .. τοῦ ἁγίου Γεοργίου συνοδία 1 f.: vgl. ἐρ[γεπιστάτησας] 4.

*81 E (Baïyat): PASch III (1884/5) S. 333 no. 465 (Sterrett): ἔρ[γον Χ]ριστ(ιανὸν) καὶ ἅ[γιον?] τοῦ ἁγίου Γεωργίου πρώτ[η] συνοδία 1 ff.; vgl. ἐρ(γεπιστατήσας) 3.

*81 F Konana (Pisidien) (193—211 n. C.): PASch III (1884/5) S. 339 no. 473 (Sterrett); Cagnat III 325; s. K. 91; Schulten p. 35: [ἡ] βουλὴ καὶ ὁ δ. κ. οἱ κατ[οικ. Ῥ.] 2.

*81 G Usuftcha: Lebas III 1218; JHSt VIII (1887) 234 no. 15 (Smith); PASch II (1883/4) S. 37 no. 36 (Sterrett); s. K. 82; Schulten p. 30: ὁ δ. κ. οἱ πραγμ. ἐνταῦθα Ῥ. 1 f.

Kibyra:

*82 a BCH II (1878) S. 598 no. 5 (Collignon); s. K. 79; Schulten p. 32, γ: ὁ δ. [κ.] οἱ πραγμ. Ῥ. 1 f.

(*b) Schulten p. 32, α = p. 30 (s. *E* 81 G).

*c BCH II (1878) S. 599 no. 6 (Collignon); verbessert: XIII (1889) S. 333 Anm. 1 (Cousin u. Diehl); Denkschriften d. k. Ak. d. W. zu Wien, phil.-hist. Cl., 45 (1897) S. 2 no. 5 (wohl dieselbe Ift.); s. K. 80; Schulten p. 32 f. adn. 3: [ὁ δ. κ]. οἱ ἐνταῦθα [πραγματευόμε]νοι Ῥ. 1 f.

*d BCH XV (1891) S. 554 no. 32 (Bérard): ὁ δ. κ. οἱ πραγμ. ἐνταῦθα Ῥ. 1 ff.

*e BCH XIII (1889) S. 333 (Cousin u. Diehl); s. K. 81; Schulten p. 32 β: ὁ δῆμος καὶ οἱ πραγματευόμενοι ἐνταῦθα Ῥ. 1 ff.

*f Denkschriften d. Wien. Ak., phil.-hist. Cl., 45 (1897) S. 2 no. 3 (Heberdey u. Kalinka): ὁ [δ]. καὶ οἱ πραγμ. [ἐ]νταῦθα Ῥ. 1 ff.

*g das. S. 2 no. 4 (H. u. K.): ὁ δ[ῆ]μος καὶ οἱ πρ[α]γματ. [ἐν]ταῦ[θ]α Ῥ. 1 ff.

*h das. S. 3 no. 7 (H. u. K.): οἱ πραγμ. ἐν Κιβύρᾳ Ῥ. 5 f., 15 f.; vgl. ὁ δ. 1, 10.

*83 das. S. 3 no. 8 (H. u. K.): οἱ ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἕλληνες A 1.

Isaura:

*84 a BCH XI (1887) S. 67 no. 46 (Radet u. Paris); Cagnat III 294; s. K. 92; Schulten p. 35, 1: [Ἰσαυ]ρέων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δ. οἵ τε συμπολιτευόμενοι Ῥ. 1 f.

*b PASch III (1884/5) S. 107 f. no. 181 (Sterrett); Cagnat III 292; s. K. 93; Schulten p. 35, 2: Ἰσαυρέων ἡ β. κ. ὁ δ. οἵ τε συνπολ. Ῥ. 1 ff.

*85 Mallos: Denkschr. d. Wien. Ak., phil.-hist. Cl., 44 (1896) S. 8 no. 18 (Heberdey u. Wilhelm): [*Italicei qu*]*ei Mallei* [*negotiantu*]*r*.

86 Laodikeia in Syrien (in Delos gef.) (187—175 v. C.): BCH I (1877) S. 285 no. VII (Homolle); Z. 29; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 247; vgl. Schulten p. 41 adn. 1, 100: οἱ ἐν Λα[οδικείᾳ] τῇ ἐν Φοινίκῃ ἐγδοχεῖς καὶ να[ύκληροι] 4 f.

Palmyra:

*87 (137 n. C.): BCH VI (1882) S. 439 f. ([Foucart]); Cagnat III 1056: οἱ ἔνποροι I 7.

88 a (142 n. C.): CIG 4489; Lebas III 2589; Z. 32, 1; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 632; Cagnat III 1052; vgl. Öhler (Eranos Vind. S. 278) no. 25: vgl. συνοδιάρχην οἱ συναναβάντες μετ' αὐτοῦ ἔ. κτλ. 3 ff.

b (155 n. C.): Lebas III 2590; Z. 32, 2; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 633; Cagnat III 1053: [ἡ ἀπὸ Σπασίνου] Χάρακος συνοδία 1, vgl. συνοδιάρχης 5.

c (193 n. C.): Lebas III 2596; PASch III (1884/5) S. 440 no. 639 (Sterrett); Z. 32, 3; Cagnat III 1050: vgl. [συν]οδιάρχη οἱ σὺν [αὐτῷ] ἀναβάντε[ς ἀπὸ] Σπασίνου Χάρακος 2 ff.

d (210/1 n. C.): PASch III (1884/5) S. 442 no. 641 (Sterrett); Z. 32, 4; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 638; Cagnat III 1051: vgl. [συνοδιάρχην] τῶν ἔ. καὶ [συνοδεύσαντα?] αὐτοῖς κτλ., 2 ff., συν[οδία] 7.

e (247 n. C.): CIG 4490; Lebas 2599; Z. 32, 5; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 641: οἱ σὺν αὐτῷ κατελθόντες εἰς Ὀλογεσιάδα ἔ. 3 ff.

f (257/8 n. C.): CIG 4486; Lebas 2603; Z. 32: vgl. [ἀ]ρχέμπορον ἀνακομίσα[ντα τὴν] συνοδίαν 3 f.

Palmyra:

E 88 g (263—268 n. C.): CIG 4485; Lebas 2606 a (= 2583 Text); Z. 32; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 646; Cagnat III 1045: *συνοδίαι* 6. *ἀρχέμποροι* 8. vgl. *συμποσίαρχος* ... *ἱερέων* 14 f.

*88 A a Deir-el-Kalaa (Syrien): Cagnat III 1080: *κοινὸν τῆς τριακάδος* 4 f.

*b Berytos: CIL III Suppl. 6671: *commune tricensimae* 5 f.

Ägypten (89 a — 91 A aus Delos):

89 a (127—117 v. C.): BCH XI (1887) S. 249 no. 2 (Fougères); Strack, Die Dynastie d. Ptolem. no. 118; Z. 30, 4; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 140; s. Schulten S. 49, 100 f.: *σύνοδος τῶν ἐν Ἀλεξανδρείαι πρεσβυτέρων ἐγδοχέων* 7 f.

b (127—117 v. C.): BCH XI (1887) S. 252 no. 3 (Fougères); Strack a. a. O. no. 115; Z. 30, 4; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. adn. 7 zu 140: *[σύνοδ]ος τῶν ἐν Ἀλε[ξανδρείᾳ πρεσ]βυτέρων ἐγδοχέων* 5 f.

*90 a (s. b): BCH VIII (1884) S. 108 f. (Homolle); XIII (1889) S. 116 (S. Reinach); CIL III Suppl. 7241; s. K. 95; Schulten p. 49: *οἱ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ [σὺν αὐτῷ γενόμενοι Ἰταλικ]οί.*

*b (s. a): BCH VIII (1884) S. 178 no. 14 u. XIII S. 115 (S. Reinach); CIL III Suppl. 7241; s. K. 95; Schulten p. 49: *Alexandreae Italicei quei fuere [ibi cum eo]* (anders Schulten S. 49 f.).

*91 (127 v. C.): BCH VIII (1884) S. 107 (Homolle) u. XIII (1889) S. 120 f. (S. Reinach); Strack a. a. O. no. 113; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 135; s. K. 96; Schulten p. 43, 49, 58: *Ῥ. οἱ εὐεργετηθέντες ν. καὶ ἕ. κτλ.* 1 ff.

*91 A (127? v. C.: D.): CIG 2285; Strack a. a. O. no. 114; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 133: *Ῥ.* 6.

*92 CIG 4679: *οἱ ἐν τῷ Δέλτα τῆς Αἰγύπτου καὶ οἱ τὴν Θηβαϊκὸν νόμον οἰκοῦντες Ἕλληνες* 5 ff.

---

93 Messana: CIG 5615; IG XIV 401 (Kaibel); Collitz III_2, 5217 (Hoffmann); Z. 32, 1: *ν.*? 1.

*93 A Halaesa: CIL X 7459; s. K. 1; Schulten p. 58: *Italicei* 1.

Puteoli:

*94 a (81 n. C.): RÉGr V (1892) S. 356 (Müller); Cagnat I 420; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 594: vgl. *l(ocus) c(oncessus) [d(ecreto)]* 8.

b (174 n. C.): CIG 5853; Mommsen, Berichte d. sächs. Ges. d. W., phil.-hist. Cl., 1850 II S. 57 ff.; IG XIV 830; Z. 122, 1; Cagnat I 421; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 595: *Τύριοι στατιωνάριοι στατίωνος Τυριακῆς τῆς ἐν κολωνείᾳ Σεβαστῇ Ποτιόλοις* 39 f., *στατίων (ἐν Ποτιόλοις)* 5 f.; 10, 12, 14, 17 *(ἐνθάδε)*, 25, 28, *οἱ ἐν Π. στατιωνάριοι* 33 f., *Τύριοι στ.* 22, *οἱ ἐν Π. κατοικ. (Τύριοι)* 7 f.; 4 f., *οἱ ἐν Ποτιόλοις* 36. *οἱ ἐν Ῥώμῃ (στατιωνάριοι)* 32; 34. *δύο στατίωνες* 35, 41. *ἕ.* 17, 31. *ν.* 16, 30.

95 a CIL X 1634; Z. 122, 2: *cultores Iovis Heliopolitani Berytenses qui Puteolis consistunt* 8 ff.

b CIL X 1579; Z. 122, 2: *qui in cultu corporis Heliopolitanorum sunt* 3 f., *corpus* 7.

*96 CIL X 1797: *mercatores qui Alexandr(iai), Asiai, Syriai negotiantu(r)* 3.

*97 Baiae: IG XIV 879 Kaibel); Cagnat I 416: *ναύκληρος Συμμάχων* 1 f.

Ostia:

*98 a (201 n. C.): CIG 5973; IG XIV 917 (Kaibel); Cagnat I 380: *πᾶς ὁ (Ἀλεξανδρεῖνος) στόλος* 10 f.; 6.

b (180—192 n. C.): CIG 5889; IG XIV 918 (K.); Z. 33, 2; Cagnat I 392: *οἱ ν. τοῦ πορευτικοῦ Ἀλεξανδρείνου στόλου* 4 f.

*c (aus Alexandria) (194 n. C.): Arch. f. Papyr. II (1903) S. 447 no. 77 (Seymour de Ricci): *ὁ στόλος Εὐ[θυδ]ήμ[ου] τοῦ ἐ[κ] πλοίων πορευτικῶν καὶ πάντ[ων τῶν σὺν? αὐτ]οῦ? κτλ.* 5 ff. *[ναύκ]λη[ρ]ος* 10.

Rom:

99 (154 n. C.): IG XIV 1052 (Kaibel); Z. 33, 3; Cagnat I 147: *... ων τῆς ... μητροπόλεως τῆς [Ἀ]σίας ... ν. κ. ἕ.* 2.

*100 (138—161 n. C.): IG XIV 1064 (K.); Cagnat I 131: *στατίων [τῶν ...]ιανῶν φιλοσεβάστω[ν καὶ φιλορωμ]αίων* 4 ff.

Rom:

E 101 a IG XIV 1008 (K.); Z. 123, 3; Cagnat I 88: *Σαρδιανοί* 2.

b IG XIV 1009 (K.); Z. 123, 3; Cagnat I 89: *Σαρδιανοί* 2.

102 CIL VI 839; Z. 123, A. 1: vgl. *sodalibus suis Serrensibus* 3 f.

vgl. Malaca *B* 484.

Für die Vereinigungen der Römer vgl. auch die zahlreichen Nachweise aus Schriftstellern bei Schulten und besonders Kornemannn: Capua, Sizilien, Syrakus, Panormos, Lilybaeum (S. 97), Agrigentum, Messana, Sardinien, Achaia, Zakynthos, Makedonien (S. 98), Thrakien (S. 91), Rhodos, Asien, Lampsakos (S. 102), Adramytion, Smyrna (S. 103), Kaunos (S. 104), Nikaia, Pontus, Lykien (S. 105), Termessos, Kilikien, Cypern, Syrien, Antiochia, Jerusalem (*οἱ ἐνταῦθα Ῥ.*), Ktesiphon (S. 106). Vgl. Athen [?] S. 98 no. 7.

Z

S. die Übersicht bei J. Oehler (Eranos Vindobonensis) S. 277 f.

Athen:

*1 Lebas I 28 b: *πυ[ροεργεῖς]*?

2 (4. J. v. C.) CIG 455; IG II 3, 1327; Z. 98; Michel 1045; Waltzing III 190 (S. 68); vgl. Larfeld II 205 (B V 5): *πλυνῆς* 1.

2 A (c. 117—138 v. C. D.) IG III 61 A, Z. II 29 sq.; Z. 98, A. 2; Waltzing III 193 (S. 69); vgl. Larf. 252 (C IV): *κωμῳδοί.*

3 (270/69 v. C. L.) IG II 3, 1332; Z. 99; Waltzing III 191 (S. 69); vgl. Larf. II 205 (B V 5): *κοινὸν τῶν ἐργαζ[ομένων]* 2.

3 A (1. H. d. 3. J. v. C.) IG II 1, 352 b (p. 426); Z. 98; Waltzing III 192 (S. 69); vgl. Larf. II 124 (B I 1): *ἰατροί κτλ.* 9.

*3 B IG II 3, 1449; vgl. Larf. II 215 (B V 10, 2): *(ἰατροί).*

Argos:

4 CIG 1134; Collitz III 3297 (Prellwitz); IG IV 581 (Fränkel); Z. 64, 15 a; Waltzing III 185 (S. 67): *Σ[πα]τοληασταί* 1.

5 CIG 1135; Collitz III 3298 (Prellwitz); IG IV 608 (F.); Z. 64, 15 b; W. III 186 (S. 67): *Δεφιδασταί* 1.

6 CIG 1136; Collitz zu III 3298 (Prellwitz); IG IV 607 (F.); Z. 64, 15 c; W. III 187 (S. 68): *Λεεῖται* 1.

*6 A AJA XI (1896) p. 54 f. n. XVI (Richardson); IG IV 530 (F.): *Πωλαθέες* 8. *Ὑάδαι* 11. *Σμιρεῖδαι* 13. *Κερκάδαι* 16.

Thessalonike:

7 Duchesne et Bayet, Mission au mont Athos 83 (p. 52); Z. 102; 56, 3; Waltzing III 202 (S. 74): *συνήθεια τῶν πορφυροβάφων* 1 f.

8 das. 84 (p. 52); Z. 56, 2: Waltzing III 203 (S. 74): *[συ]νήθεια [τῶν] περὶ Ἀ.*

*9 Amphipolis: BCH XIX (1895) 110 no. 2 (Perdrizet); Ditt. Syll.[2] 773: *χαλκεὺς ἀπὸ τῆς τέχνης* 2 f.

10 Kallipolis: (2. J. n. C.?) BCH I (1877) 410 (Fontrier); Dumont u. Homolle p. 432 no. 100 m; Z. 24; Cagnat I 817: *δικτυαρχήσαντες καὶ τε[λων]αρχήσαντες κτλ.* 2 f.

Perinthos:

11 Dumont u. Homolle p. 378 no. 66; Z. 102, 2; W. III 207 (S. 75): *ἡ τέχνη ἡ τῶν σακκοφόρων κτλ.* 1 ff.

*11 A Kalinka nach Öhler S. 11: *συναγωγὴ τῶν κωποπωλῶν.*

12 (nach Marc Aurel Z.) D. u. H. p. 378 no. 65; Z. 102, 1; W. III 206 (S. 75); [Cagnat I 807]: *ἡ τέχνη τῶν λιθουργῶν* 10 f.

Philippopolis:

*12 F (Dobrusky, Matériaux d'arch. bulg. V (1901) p. 70, no. 77); Cagnat I 717: *τέχνη βυ[ρ]σ[έων].*

*12 G Kalinka, Ant. Denkm. in Bulg. no. 79: *τέχνη συροποιῶν* 3.

vgl. *B* 68; 82.

---

13 Lemnos: BCH IX (1885) S. 62 no. 6 (G. Cousin, F. Durrbach); Z. 102; W. III 196 (S. 71): *ἐργασταί* 2.

Mytilene:

14 MDAI XI (1886) S. 282 no. 43 (Lolling); IG XII 2, 109 (Paton); Z. 102, 1; W. III 178 (S. 64): *οἱ τὴν σκυτι[κ]ὴν τέχνην ἐργα[ζ]όμενοι* 5 f.

15 CIG 2171 c Add.; IG XII 2, 271 (Paton); Z. 103, 2; W. III 177 (S. 64): *γναφεῖς.*

Delos:

Z *15A BCH XXIII (1899) S. 74f. no. 17 (P. Jouguet): [χρυ]σοπῶλαι 1.

*15B BCH XXIII (1899) S. 78 no. 18 (P. Jouguet): οἱ ἐν Δήλῳ τραπεζ[ῖται].

[*15C Paros: Ἀθήναιον V (1876) p. 35 n. 39 (Olympios); W. III no. 197 (S. 71): λι[θοξόοι]; s. aber IG XII 5, 273 (Hiller v. Gärtringen).]

Kos:

*16 Paton a. Hicks, Inscr. of Cos 324: ὁμότεχνοι 5.

16A (4. J. v. C.) P. a. H. 37; Collitz III 1, 3636 (Bechtel); Prott, Fasti sacri no. 5; Z. 97; vgl. W. III 179 (S. 65): ἰατροί, χαλκεῖς, κεραμεῖς 54.

16B (189—167 v. C.) Collitz III 1, 3632 (Bechtel); Z. 99; W. III 180 (S. 65): κωποξύσται 17. μετάβολοι τοὶ ἐν τοῖς ἰχθύσιν 21. νεωλκοί 22.

16C Paton a. Hicks 129; Z. 99: ναυπηγοί 4.

*16D Lappa (Kreta): Collitz III 2, p. 422, no. 5119a (Blaß): συνευνομιωταί.

*17 Paphos: Lebas 2797; Cesnola, Cypern (deutsche Bearb.) S. 369 no. 7; ἀρχιτέκτο[νες] 3f.

*18 Karpasia b. Salamis: Hogarth, Devia Cypria 92 no. 21: τὰ . . . [ἔργα]? 2f.

Milet:

19 (nach Marc Aurel): Rev. arch. 28 (1874), 112f. (Rayet); Öhler 7; Z. 103; W. III 167 (S. 61): οἰκουμενικὸν καὶ σεμνότατον συνέδριον τῶν λινουργῶν 11f.

*19A Sitzungsber. d. K. A. d. W. zu Berlin 1904 (III), S. 87 no. 1 (Wiegand); Dittenberger, Or. Gr. inscr. sel. II 755: στατίων τῶν κατὰ πόλιν κηπουρῶν 4f.

*19B das. S. 87 no. 2 (Wiegand); Dittenberger, Or. Gr. inscr. sel. II 756: στόλος τῶν σωληνοκεντῶν 5.

s. Γ 28e.

20 Magnesia a. M.: BCH VII (1883), 504f. no. 10 (Foucart); Öhler 13; Z. 94; W. [I 191]; III 144 (S. 49); Kern, Iftn. v. Magnesia a. M. 114 (S. 102): ἀρτοκόποι 4, 7; ἑταιρία 8.

Tralleis:

21 BCH X (1886), 519 no. 16 (Kontoleon); Öhler 4; Z. 103, 1; W. III 170 (S. 63): ἐργασία τῶν βαφέων 3.

22 Anzeiger d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien 30 (1893), phil.-hist. Cl., S. 94 no. 9 (Kubitschek u. Reichel); Z. 104, 3; W. III 175 (S. 63): συνεργασία κλεινοπι[γ]ῶν.

23 BCH X (1886), 517f. no. 9 (Kontoleon); Z. 104, 5; W. III 171 (S. 63): συνεργάται 3.

24 [Lebas III 606]; MDAI VIII (1883) 319 no. 3 (Sterrett); PASch I (1882/3) 97 no. III (Sterrett); Öhler 8; Z. 104, 2; W. III 174 (S. 63): συντεχνία τῶν λινύφων 6f.

*25 PASch I (1882/3) 98 no. IV (Sterrett; MDAI VIII (1883) S. 320 no. 4 (Sterrett): [λίνυφοι?] 1.

s. Δ 70.

*25A Mastaura: Lebas III 1666c; W. III 176 (S. 64): λατόμοι 4.

Ephesos:

26a Wood, Discov. at Ephesus, Inscr. from tombs 7; vgl. Mommsen, Röm. Gesch. V 590, Anm. 1; Z. 98: τὸ συνέδριον οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἀπὸ τοῦ Μουσείου ἰατροί 6.

οἱ (ἀπὸ τοῦ Μουσείου) ἰατροί:

*b Jahreshefte des österr. archäol. Inst. in Wien VIII (1905) S. 128 no. a (J. Keil).

*c das. S. 129 no. b c (J. Keil).

*d das. S. 130 no. d (J. Keil).

*e das. S. 131 no. e (J. Keil).

*f das. S. 131 no. f (J. Keil).

*g das. S. 132 no. g (J. Keil).

*h das. S. 132 no. h (J. Keil).

*i das. S. 133 no. i (J. Keil).

27 Wood, Ephesus, Inscr. from the city a. suburbs 4; Hermes VII 31 no. II (C. Curtius); Öhler 2; Z. 103, 1; W. III 140 (S. 47): συνεργασία τῶν λαναρίων 6f.

*27A (Wood); s. Öhler, Progr. S. 24: συνέδριον der ἀργυροκόποι.

*27B (Heberdey); s. Öhler: συνεργασία βαλανέων πρειβάτων.

*27C s. Öhler: συνεγρασία ξυλοπριστῶν.

Z *27D (Pappankonstantinu no. 84); s. Öhler: συνεργασία κλεινοπ[ρ]ισ[τ]ῶν.

*27E (TAM 1898 III 36); s. Öhler: συνεργασία ἱεροῦ γεύματος.

*27F (TAM); s. Öhler: Ταυρεασταί, συνεργασία Ταυρεινάδων.

*27G (TAM 1901, 12); s. Öhler: συνεργασία Πυρηνάδων.

28 (aus Teira) CIG 3028; BCH XIX (1895) S. 556 (Jordanidis u. Fontrier); Öhler 21, 22; Z. 103, 2, 3; W. III 142 (S. 48): οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἐργάται πρ[οπυλεῖτ]αι κτλ. 3f. (über προμέτραι s. S. 119, A.*).

29 Lebas 171; Kaibel, Epigr. 297; Z. 103, 4 (dazu A. 2); W. III 141 (S. 47): ἐργασίη 3.

*30 Teos: MDAI XVI (1891), 292 no. 17 (Judeich): ξυλοπωλίη 8, 12. προβατο[τροφίη]? 8.

Smyrna:

31 CIG 3154; Öhler 16; Z. 103, 1; W. III 148 (S. 53); Dittenberger Syll.[2] 873: συνεργασία τῶν ἀργυροκόπων καὶ χρυσοχόων 1f.

32 Μουσεῖον I (1873/5), 65 no. 7; Öhler 27; Z. 103, 2; 109; W. III 150 (S. 53): συνεργασία κυρτοβόλων 1f.

33 CIG 3304; Lüders 65; Öhler S. 278; Z. 103, 3; W. III 149 (S. 53): συμβίωσις τῶν Συππινάλων (?) 3f. (s. S. 118); συνεγρασία 9.

34 AJA I (1885) 140 u. S. 385f. (Ramsay); Roehl, Schedae epigr. 1876, p. 2 no. 3; Öhler 23; Z. 103, 4; W. III 152 (S. 54): φορτηγοὶ Ἀσκληπιασταί 6.

35 (um 150/180 n. C.) AJA I (1885) 141 (Ramsay); Öhler 23; Z. 103, 5; W. III 151 (S. 54): οἱ φορτηγοὶ οἱ περὶ τὸν βεῖκον 10f.

*35A CIG 3283: μέθοδος 1, vgl. 6.

36 Magnesia a. S.: CIG 3408; Öhler 18; Z. 103, 1, 2; 122, vgl. S. 109; W. III 145 (S. 50): σύνοδος Σμυρναειτῶν 2. κοραλλιοπλάσται 6.

37 Philadelpheia: CIG 3422; Lebas III 648; Öhler 1; Z. 104, 1; 108; W. III 146 (S. 51): ξυστάρχης 2. σεμνότατον συνέδριον τῆς γερουσίας 23f. ἱερὰ φυλὴ τῶν ἐριουργῶν 28. φυλαὶ ἑπτά 25.

38 Philadelpheia: Lebas III 656; Öhler 11; Z. 104, 2; 108; 109; W. III 147 (S. 52): ἱερὰ φυλὴ τῶν σκυτέων 12f.

39 Sardes (459 n. C.): CIG 3467; Lebas III 628; Öhler 19; Z. 104: οἰκοδόμοι 1. (τεχνῖται oft.)

Thyateira:

40a BCH XI (1887), 100 no. 23 (Foucart); Öhler 4; Z. 104, 1; W. III 164 (S. 59f.); vgl. Clerc, De rebus Thyatiren. p. 89ss.: (τὸ) τῶν βαφέων (ἔργον) 6; 2. γερουσία 15.

b CIG 3496; Z. 104, 1; 107, A. 1; Öhler 4; MDAI XXIV (1899), 234 no. 75; W. III 157 (S. 56f.); vgl. Clerc p. 89ss.: βαφεῖς 10.

c (1. H. d. 3. J. n. C.) CIG 3497; Öhler 4; W. III 158 (S. 57); Z. 104, 1; vgl. Clerc p. 89ss.: βαφεῖς 24.

d CIG 3498; Öhler 4; W. III 159 (S. 58); Z. 104, 1; vgl. Clerc p. 89ss.: (τὸ ἔργον) βαφέων 5; 2.

41 CIG 3499; Öhler 12; Z. 104, 5; W. III 160 (S. 58); vgl. Clerc p. 89ss.: βυρσεῖς 8.

*41A Revue des ét. anc. III 265 (Fontrier u. Fournier): ἱερὰ πλατεῖα 9.

42 CIG 3504; Öhler 7; Z. 104, 6; W. III 161 (S. 58f.); vgl. Clerc p. 89ss.: λινουργοί 15.

43 MDAI XII (1887), 253f. no. 18 (Kontoleon); Z. 104, 7; 107, A. 1; Öhler 2; W. III 165 (S. 60); vgl. Clerc p. 89ss.: λανάριοι 11.

44 CIG 3480; Öhler 10; Z. 104, 3; W. III 154 (S. 55); vgl. Clerc p. 89ss.: οἱ ἱματευόμενοι 2, ἐργα[σ]ταί 5.

45 BCH X (1886) S. 422 no. 31 (Clerc); Öhler 11; Z. 104, 9; MDAI XXIV (1899), 224 no. 55 (Conze u. Schuchhardt); W. III 162 (S. 59); vgl. Clerc p. 89ss.; Kornemann de conv. no. 87: σκυτοτόμοι 1. τῶν Ῥωμαίων κόνβεντος 7.

46 BCH X (1886) S. 407 no. 10 (Clerc); Öhler 15; Z. 104, 8; W. III 163 (S. 59); vgl. Clerc p. 89ss.; s. Buresch S. 106, Anm. *: [χα]λκεῖς χαλκοτύποι 3.

Thyateira:

Z 47 (211—217 n. C.) CIG 3485; Öhler 14; Z. 104, 2; W. III 155 (S. 55 f.); vgl. Clerc p. 89 ss.: *κεραμεῖς* 8.

48 CIG 3495; Öhler 13; W. III 156 (S. 56); Z. 104, 4; vgl. Clerc p. 89 ss.: *ἀρτοκόποι* 2.

Pergamon:

*49 MDAI XXVII (1902), 101 no. 102 (v. Prott, Kolbe); Dittenberger, Or. Gr. i. s. 491: *οἱ κατοικοῦντες τὴν Πασπαρειτῶν πλατεῖαν* 7 ff.; vgl. *βαφεύς* 11.

*49 A (197 n. C.) Inschr. v. Perg. (Fränkel) II 434: *οἱ τὴν ἀκρόπολιν κατοικοῦντες* 4.

50 Sigeion: CIG 3639 Add. (Kiepert); Öhler 15; Z. 102; W. III 138 (S. 46): *ἡ συμβίωσις [τῶ]ν χαλκέων* 2.

Abydos:

51 Lebas III 1743 n; Öhler 20; Z. 102; W. III 132 (S. 43): *σκηνεῖτα[ι] καὶ ἐργασ[ταί]* 3 f. *Ῥωμαῖοι οἱ ἐν Εἰ[λ]ίῳ* 3 f.

*52 Lebas III 1743 o; MDAI VI (1881) 227 (Lolling); Öhler 19; W. III 131 (S. 43): *δομοτέκτων* 2.

*53 (Zeit Justinians) MDAI IV (1879) 307 ff. (Mordtmann); vgl. Hermes XIX (1884) 495 (Dessau); Dittenberger, Orient. Gr. i. sel. 521: *ναύκληροι* 18, 26. *οἰνηγοί* 22. *ἐληγοί, ὀσπρηγοί, λαρδηγοί* 25. *σιτηγοί* 28.

55 Parion: MDAI IX (1884), 63 (Lolling); X (1885), 207 (Mordtmann); Z. 25, A. 1.

Kyzikos:

*56 (1. J. v. C.) MDAI X (1885), 205 no. 30 (Mordtmann); Michel 1225.

57 MDAI VII (1882), 252 no. 19 (Mordtmann); Öhler 6; Z. 102, 3; W. 136 (S. 45 f.): *[ἱε]ρώτατον συνέδριον τῶν [γ]ναφέων* 6 f.

58 MDAI VI (1881), 125 no. 8 (Mordtmann); Öhler 24; Z. 102, 1; W. III 135 (S. 45): *ἱερὸν συνέδρ. τ. [σακκοφόρων τ. ἀπὸ τ]οῦ μετρητοῦ* 6 f.

*59 JHSt XXIV (1904), 32 no. 43 (Hasluck): *ἱερώ[τατον συνέδριον τ]ῶν ἁλιέων* 4 f.

vgl. *E* 72.

60 Panormos bei Kyzikos: *Ἑλλ. φιλολ. Σύλλ.* VIII (1873/4), 171 no. 4; Öhler 24; Z. 102, 2; W. III 137 (S. 46): *ἱερώτ. συνέδρ. τ. σακκοφόρων λιμενειτῶν.*

---

*61 zw. Kotiaion u. Nikaia: CIG 3830; MDAI X (1885), 13 (Mordtmann): *λατύποι Κουρναιτηνοί* 2 f.

*62 Temenothyrai: BCH XIX (1895), 557 f. no. 3 (Bérard); W. III 143 (S. 48 f.): *τῶν γναφέων συνεργασία* 14 f.

63 Akmonia: CIG 3858 e Add.; Lebas III 755; Ramsay Cities I 2, 642 no. 534; Öhler 6; Z. 105; W. III 113 (S. 30): *τ. γναφέων συνεργασία* 11 f.

Hierapolis:

64 a (= 21 Tralles?) CIG 3924 b; Lebas III 742; Öhler 4; Judeich, Hierapolis 92 no. 50; Z. 104, 1; W. III 123 (S. 37); vgl. Ramsay, Cities, Kap. III § 10, S. 105/7: *ἐ[ργασία] τῶν βαφέων* 3.

*b Judeich 128 f. no. 195; W. III 125 (S. 38 f.): *ἐργ. τ. βαφ.* 6.

65 Judeich 140 no. 218; Z. 105, 8; W. III 126 (S. 39): *ἐργασία [τῶν κη]π[ο]υρ[ῶν]?* 6 f.

66 Ramsay, Cities I 1, 118 no. 26; Judeich 85 no. 40; Öhler 3; Z. 104, 2; W. III 120 (S. 36): *σεμνοτάτη ἐργασία τῶν ἐριοπλυτῶν* 1 ff.

67 (Mylasa? Z.) CIG 3912 a Add.; Lebas III 741 (= 1571 Mylasa); Z. 89, A. 2; Judeich Anhang 6 (S. 180); W. III 168 (S. 61 f.): *[συνέδρι]ον* 5 (s. S. 157, A.*); *[σ]υνεργασία* 8.

68 a Philologus XXXII (1873), 380; Ramsay 545 no. 411; Öhler 4 u. 5; Z. 104 f., 3 a; 105, 5; 107; Judeich 174 no. 342; W. III 128 (S. 41): *σεμνοτάτη προεδρία τῶν πορφυραβάφων* 4. *συνέ[δριον τῶν] καιροδαπισ[τ]ῶν* 6 f.

b Lebas 1687 b; Ramsay 119 no. 28 B u. 545 ff. no. 412; Öhler 4; Z. 105, 3 b, 4; Judeich 142 no. 227; W. 127 (S. 40): *συνέδριον τῆς προεδρίας τῶν πορφυραβάφων* 1 f. *ἡ ἐργασία ἡ θρεμματική* 7.

*c Judeich 87 no. 41; W. III 121 (S. 36 f.): *ἐργα[σία τῶν] πορφ[υραβάφων]* 1 f.

*d Judeich 87 no. 42; Dittenberger Syll.² zu 873; W. III 122 (S. 37): *σεμνοτάτη ἐργασία τῶν πορφυραβάφων* 5 f.

*e Judeich 114 no. 133 b; W. III 124 (S. 37): vgl. Z. S. 105, 6, 7: *[σ]υν-*

[τ]εχνία τῶν ἡλοκό[π]ων 2. *συντ. τ. χαλκέων* 3 f. *τῶν πόρ[φυραβά]φων* 4. *σεμνοτ. γερουσία* 5 f.

Z *69 CIG 3920; Ramsay 553 no. 420; Judeich 92 no. 51; Dittenberger Syll.² 872: *ἐργαστής* 1.

70 Laodikeia a. Lykos: CIG 3938; Ramsay 74 no. 8; Öhler 6; Z. 104; W. III 129 (S. 42): *[ἐργασία] τῶν γναφέ[ων καὶ βαφέων καὶ] ἁπλουργ[ῶ]ν* 1 f.

Apameia:

71 RÉGr II (1889), 30 (Ramsay) u. Rev. arch. 1888 (III, 12) 221 no. 7 (s. S. Reinach); Eph. Epigr. VII (1892), 437; Öhler 11; Z. 105, 1; W. III 116 (S. 33): *οἱ ἐν τῇ σκυτικῇ πλατείᾳ τεχνεῖται* a 14 f., b 14 f. *οἱ κατοικοῦντες Ῥωμαῖοι* [a 1], b 1. *ἐφηβαρχήσας* b 5.

72 a Eph. Epigr. VII (1892) 436; BCH XVII (1893) 308 no. 6 A (Bérard); Z. 105, 2 a; W. III 115 A (S. 31): *ἐφηβαρχήσας* 5. *οἱ ἐν τῇ Θερμαίᾳ πλατείᾳ* 20. *οἱ κατοικ. Ῥ.* 1.

b Eph. Epigr. VII (1892) 436; BCH XVII (1893), 309 f. no. 6 B (Bérard); Z. 105, 2a; W. 115 B (S. 32): *οἱ ἐν τῇ Θ. πλατείᾳ* 14 f. *οἱ κατοικ. Ῥ.* 1 f.

c BCH XVII (1893) 313 f. no. 8 (Bérard); Ramsay Cities I 2, 464 f. no. 299; Z. 105, 2 b; W. III 117 (S. 34): *οἱ ἐπὶ τῆς Θ. πλ. ἐργασταί* 21 f. *[οἱ κατοικ.] Ῥ.* 1.

73 CIG 3960 b; Ramsay Cities I 2, 467 no. 303; Z. 105, 3; W. III 114 (S. 30 f.): *ἡ ἱεροτάτη πλατία* 5 f.

---

*74 Ikonion: CIG 3995 b; W. III 106 (S. 26): *στέμματα τῆ[ς] οἰκο[δομ]ίας* 4, *τεχνεῖται* 2.

---

75 Pessinus: CIG 4082; Öhler 29; Z. 106; W. III 130 (S. 43): *σύστημα κηπουρῶν* 6 f.

---

*75 D Myra (4. J. n. C.): (TAM Benndorf 1892); s. Öhler Progr. S. 27: *λινοξόοι.*

Sura: (*σεβαστὴ Πλατεῖα.*)

76 a (237 n. C.) Petersen u. v. Luschan, Reisen im südw. Kleinasien II 45 no. 83; Z. 106; W. III 100 (S. 24); Cagnat III 711.

76 b das. II 46 no. 84; Z. 106; W. III 101 (S. 24 f.); Cagnat III 712.

*c Denkschr. d. Wien. Ak. 45 (1897), phil.-hist. Cl., S. 15 no. 48 (Heberdey u. Kalinka).

*d das. 16 no. 49.

*e das. 16 no. 50.

*77 Olympos: BCH XVI (1892) 215 no. 11 (Bérard): *συνήθεια* 4.

Side:

78 CIG 4346 Add.; Lebas III 1385; Öhler S. 278; Z. 106; 107; W. III 102 (S. 25); Cagnat III 810: *γερουσία τοῦ μεγάλου συνεργίου* 8 f.

*79 Lanckoroński, Städte Pamphyliens u. Pisidiens I 185 no. 107; Cagnat III 811: *[φυλὴ] Μεγαλοπυλειτῶν* 4 f.

Termessos:

80 Lanckoroński, Pamphylien II 208 no. 93; Z. 106, 1; BCH XXIII (1899) 297 no. 18 (Cousin); Cagnat III 442: *οἱ κατὰ πόλιν τεχνεῖται σκυτεῖς* 6 ff.

81 a Lanckoroński, Pamphylien II 199 no. 34; Z. 106, 2; 108; W. III 109 (S. 27 f.): *τεχνεῖται* 25, 30. *παῖδες* 23.

*b Lanckoroński, Pamphylien II 200 no. 35; W. III 110 (S. 29): *τεχνεῖται* 1.

82 Sagalassos: Lanckoroński, Pamphylien II 225 no. 195; Z. 106; 108; W. III 112 (S. 29 f.); s. Wilhelm: AEMÖst XX (1897), 86 no. 9; Cagnat III 360: *συντεχνία βαφέων* 12.

Kibyra:

83 BCH II (1878), 593 f. (Collignon); Öhler 12; Z. 106; 109; W. III 119 (S. 35); Dittenberger, Or. Gr. i. s. 495: *σεμνοτάτη συνεργασία τῶν σκυτοβυρσέων* 5 f.

*83 A (TAM Heberdey 1902); s. Öhler, Progr. S. 27: *οἱ πρὸς πόλιν κήπουροι οἰκοῦντες.*

---

84 Denkschr. d. Wien. Ak. 44 (1896), 69 no. 151 (Heberdey

Z *84 A Korykos: u. Wilhelm); W. III 98 (S. 23); erwähnt Öhler S. 27[illegible] no. 9; Z. 106: *σύστημα τῶν λημενητῶν λινοπολῶν κτλ.* 2 f.
CIG 9179; Lebas III 1443; Öhler 26; W. III 97 (S. 23): *σύσστε[μ]α ? τῶν εὐγενεστάτων τραπεζιτῶν.*

85 Tarsos: BCH VII (1883), 325 f. no. 54 (Ramsay); Z. 68, 39; Cagnat III 883: *ἱερὸν συνέργιον* 17.

86 Anazarbos (136 n. C.): JHSt XI (1890), 240 no. 8 (Hicks); Öhler 7; Z. 106; W. III 96 (S. 23); Cagnat III 896: *συντεχνία λινουργῶ[ν]* 10.

87 Flaviopolis (Kars-Bazaar): JHSt XI (1890), 236 no. 1 (Hicks); Öhler 6; W. III 99 (S. 24); Z. 106: *τὸ εὐτελὲς συνέργιον τῶν γναφέων* 1 ff.

---

88 Palmyra (258 n. C.): Lebas III 2602; Öhler 16; Z. 106; W. III 95 (S. 22); Cagnat III 1031: *συντε[χνία τῶν χρυσοχ]όων καὶ ἀργ[υροκόπων]* 3 f.

89 Sidon (47 v. C.): Rev. arch. III 17 (1891), 108 (Clermont-Ganneau); Öhler 17; Z. 106; W. III 94 (S. 22): *κοινὸν* 6. *μαχαιροποιοί* 4.

*89 A Kanathai i. Arabien: Cagnat III 1230: *ἱερὰ πλατεῖα* 6.

---

90 Ägypten: (27/8 n. C.) Alex. Mus. no. 64; Z. 213, 1; Arch. f. Pap. II 432 no. 14 (Seymour de Ricci); W. III 90 (S. 21): *σύνοδος γεωργῶν Καίσαρος* 2 f.

91 Alex. Mus.; Z. 213, 2; Arch. f. Pap. I 209 no. 27 (Strack); W. III 91 (S. 21): *σύνοδος τῶν συνγεούχων* 1.

*92 Alexandria: Bulletin de la Soc. arch. d' Alex. no. 4 (1902), S. 94 no. 60 (Botti); Dittenberger, Or. Gr. i. sel. II 729: *ὀλυροκόποι* 4.

93 a (aus Delos) BCH III (1879), 470 no. 2 (Homolle); Z. 98; Michel 1154; Dittenberger, Or. Gr. i. sel. I 104; W. III 87 (S. 19): *ἰατροί* 3, *Μουσεῖον* 4.

*b Catalogue . . . Mus. gréco-rom. d'Alex. (Botti) 1901, S. 537 no. 3; Dittenberger, Or. Gr. i. s. 712: *φιλόσοφοι* 3, vgl. *σύσσιτος* 5.

s. *H* 43 d.

*94 Ägypten: s. Viereck, Bursians Jahresber. 98 (1898), 160: (*ἀρχενταφιαστής*).

*95 Memphis (89 v. C.): s. Viereck das. S. 174: *ἐκ τοῦ πρὸς Μέμφιν μεγάλου Ἀσκληπιείου ταριχευταί.*

*96 Theadelphia: (109 n. C.) Egypt explor. fund III: Fayûm towns (Grenfell, Hunt, Hogarth) 54 no. VI: *πρεσβύτεροι γέρδιοι* 1 f.

*96 A (258/9 n. C.) Greek Papyri in the Brit. Mus. III S. 193 ff. no. 1170 (Kenyon u. Bell): *σύνοδος τῶν βουκόλων* 72, 119. *σύνοδος* (mit Namen) 70, 122.

97 Arsinoe (2 n. C.): Z. 100; Waltzing III 1 (S. 18): *πλῆθος τῶν ἀπὸ τοῦ Ἀρσινοείτου καθαρουργῶν καὶ πλακουντοποιῶν.*

*98 Soknopaiu Nesos: (92 n. C.) Greek Pap. II ed. Grenfell and Hunt S. 69 f. no. XL III: *γέρδιοι* 10.

*98 A (24 v. C.) Arch. f. Pap. II 430 no. 3 (Seymour de Ricci); Dittenberger, Or. Gr. i. sel. II. 655: *οἱ ἐκ Νείλου πόλεως προβατοκτηνοτρόφοι* 4 f.

*99 Fajûm: Ägypt. Urkunden aus d. Berl. Mus., Griech. Urk. I 337 (Krebs): *[βα]φεῖς κτλ.* 19. *ταριχευταὶ κώμης* 21. *λαχανοπῶλαι κ.* 22. *γναφεῖς κ.* 23.

*100 Mahaffy, The Flinders Petrie Papyri II (1893) no. 32, 1: *σκυτεύς* 40.

*101 Tebtunis (105/1 v. C.): Tebtunis Papyri I 119 (Grenfell, Hunt, Smyly): *σύνοδος* 22, 25, 30.

*102 Oxyrhynchos: (316 n. C.) Oxyrh. Pap. I 53 (Grenfell, Hunt): *κοινὸν τῶν τεκτόνων κτλ.* 2.

*103 (316 n. C.) Oxyrh. P. I 84 (G., H.): *κοινὸν τῶν σιδηροχαλκέων κτλ.* 3.

*104 (338 n. C.) Oxyrh. P. I 85 (G., H.): *κοινὸν τῶν χαλκοκολλητῶν κτλ.* II 3 ff. *κ. τῶν ζυθοπωλῶν κτλ.* IV 3. *ἀρτοκόποι* III. *ἐλαιοπῶλαι* V. *μελισσουργοί* VI.

*105 Hermupolis: Pap. Lond. CXXXI, 321 (S. 179) ed. Kenyon; vgl. Wilcken, Griech. Ostraka I 272; 332: *ἀρχονηλάτης.*

107 Ägypten (46 n. C.): Alex. Mus. no. 47; Z. 213, 3; Catalogue 1893, S. 145 (2489): *οἱ ἀπ[ὸ τῆς?] Πτο[λε]μαΐδος τέκτ[ονες] πρεσ[βύτεροι]* 1 ff.

*108 a Kusis: (247 n. C.) Greek Papyri II ed. Grenfell and Hunt 68. — *νεκροτάφοι.*
*b (265 n. C.) das. 69.
*c (269 n. C.) das. 70.
*d (244/8 n. C.) das. 71.
*e (290—304 n. C.) das. 72.

Z *108 f Kusis: (Ende d. 3. J. n. C.) das. 73. — *νεκροτάφοι.*
*g (305 n. C.) das. 75.
*h (305/6 n. C.) das. 76.
*i (3./4. J. n. C.) das. 77.
*k (249 n. C.) RÉGr VII (1894), 301 ff. (Sayce).

109 a Ägypten: P. Taurin. I (I S. 24 ff.). — Z. 100 f. — *χολχύται.*
b das. II (I S. 172 f.).
c das. III (II S. 1 f.).
d das. IV (II S. 25).
e (114 v. C.): Pap. Paris. 5, 6; Z. 100.

*109 Aa Pap. Taur. VIII Z. 3 f. (II S. 45 ff.). — *παρασχίσται.*
*b das. IX (II S. 61).
*c das. XIV (II S. 75).

*109 B das. V (II S. 34); VI (II S. 35); VII (II S. 36): *παστοφόροι.*

*110 a Theben: Wilcken, Griech. Ostraka II 1154; vgl. I 332. — *ἰστ(ων)άρχης.*
*b das. 1155; vgl. I 332.
*c das. 1156; vgl. I 332.

111 Karnak (Anf. d. 1. J. n. C.): Academy 1893 I p. 157 f. (Sayce); Z. 101: *ὀνηλάται.*

112 Ägypten: (Pap. Paris. 5 col. 3, 3); Z. 101, A. 5: *σκυτεῖς τοῦ Παθυρίτου.*

113 Pap. Taurin. I p. 59; Z. 101, A. 5: *οἱ ἐκ τῶν Μεμνονείων σκυτεῖς.*

s. *B* 464 a—f.

---

114 Rom: (1. H. d. 1. J. n. C.) IG XIV 1759; Z. 98; Cagnat I 286: vgl. *αἱρεσιάρχης* 11.

*115 IG XIV 1092; Cagnat I 167: *τεχνεῖται* 8.

*116 (Zeit d. Severus) IG XIV 1093; Cagnat I 168: *φίλοι* 11, *μαρμαραρίων τὸ γένος* 12 f.

Manches Unsichere ist nicht aufgenommen; s. Öhler, S. 10 (*τεχνεῖται*), 24 (Ephesos), 30 (*σκυτικὴ στοά*); Kalinka 97.

H.

ξ. = *ξυστάρχης.*

*1 Athen: IG III 54; s. Larf. II 252 (C IV): ξ. 5.

*2 (147/8 n. C.): IG III 741; s. Larf. II 290 (C VIII 5): ξ. 5. *ἔφηβοι* 8.

*3 (ca. 120 n. C. Larf.): IG III 1056; s. Larf. II 320 f. (C IX 2): ξ. 37.

*4 (45/6 n. C.): IG III 1080; s. Larf. II 326 (C IX 3): *παιδευταί* 8. *[σύντ]ρο[φ]οι? καὶ συνέφ.* 10; *συστάται* 16; ξ. 17.

*5 (197/8—207/8 Larf.): IG III 1171; s. Larf. II 348 u. 349 f. (C IX 3): ξ. a 3. *ἔφ.* a 8.

*6 CIG 765; IG III 1335; AGI Brit. Mus. I p. 146 no. 93 (Hicks); s. Larf. II 364 (C X 1): ξ. 1.

*6 A Eleusis: *Ἐφ. ἀρχ.* 1883, S. 138 f. no. 13 (Philios): ξ. 4 f.

---

7 Pagai (2. J. n. C.): Lebas II 16; IG VII 192 (Dittenberger); Z. 40: *ἱερὰ σύν[οδος] τῶν Ἡρακλ[εϊσ]τῶν* 5 f.

*8 Korinth: CIG 1104: *ἀθληταί* 7.

*9 Sparta: CIG 1383: *ἀθληταί* 6.

*10 Olympia: Arch. Ztg. XXXVI (1878) S. 94 no. 148; Dittenberger, Iftn. v. Olympia 55 (vgl. Purgold); Dittenberger, Syll.[2] 686: *σύνοδος* 4. *ξυσταρχίαι* 9.

*11 Arch. Ztg. XXXVII (1879) 132 no. 261; Dittenberger, Iftn. v. Olympia 56: *ἀθληταί* oft. ξ. 51.

12 Elis: (85 n. C.) Arch. Ztg. XXXIV (1876) 56 no. 13; Dittenberger, Iftn. v. Olympia 436; Z. 89; 212: *[οἱ ἀπὸ τῆς] οἰκουμένης ἀθλη[ταὶ ὅ τε] σύμπας ξυστὸς . . . καὶ ἡ ἱερὰ [ξυσ]τικὴ σύνοδος* 1 ff.

*13 Dittenberger, Iftn. v. Olympia 469: *οἱ ἀ[π]ὸ τῆ[ς οἰκουμένης] ἱερονῖκα[ι καὶ ἀθληταί]* 1 f.

---

*14 Herakleia-Perinthos: AEMÖst VIII (1884) 220 no. 50 (Mordtmann); Dumont u. Homolle S. 392 f. no. 74 t (I): *ξυστοῖο φίλαθλοι* 3.

Byzanz s. Smyrna *H* 32.

---

*15 Chios: MDAI XIII (1888) 173 no. 14 (Studniczka); *Μουσεῖον* II (1875/6) S. 33 no. ρλζ' (Krispis): ξ[*υσταρχήσας*] 2.

*16 Lyttos (Zeit d. flavischen Kaiser?): CIG 2583; Cagnat I 979: ξ. 5.

---

*17 Knidos: AGIBrM IV 1, 794 (Hirschfeld); vgl. Wilhelm, AEMÖst XX (1897) 63: *[οἱ] ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἀθληταί* 7. *[σύνοδος?]* 6.

18 Aphrodisias: (117—138 n. C.): Annal. d. Inst. arch. XIX (1847) 112 (Franz); Lebas III 1620; [Lüders 96]; Liermann, Anal. epigr. et agon. p. 70 no. XIII; Z. 89: *ἡ ἱερὰ περιπολιστικὴ . . . [σύνοδος καὶ] ὁ σύμπας ξυστός κτλ.* 1 ff. vgl. *συ[ν]αθλητής* 30.

Aphrodisias:

H *19 (161/9 n. C.): CIG 2811 b Add.; Lebas 1620 a; Liermann p. 86 ss. no. XV: ξ. (κτλ.) 3; 9.

*20 (2. J. n. C.): CIG 2810 b Add. (1. Tl.); Lebas 1020 b; Liermann p. 88 ss. no. XVI: ξ. 6.

*21 Milet (2 J. n. C.?): Revue de philol. XIX (1895) 131 (Delamarre); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 1900 S. 519, Anm. 1; Dittenberger, Orient. Gr. i. sel. 494: *οἱ ἀπὸ τῆς οὐκο[υ]μένης ἱερονεῖκαι* 12 f.

Magnesia a. M.:

*22 a (Zeit d. Caracalla?): MDAI XIX (1894) S. 31 no. 24 (Hiller v. Gärtringen); Kern, Die Iftn. v. Magnesia S. 135 no. 199: ξ. 9.

*b Kern, Die Inftn. v. Magnesia S. 129 no. 180: ξ. 2. *Κυζικηνῶν ξυσταρχία* 20.

Tralleis:

23 CIG 2931; Z. 89, Anm. 1: *φιλοσέβαστος γερουσία* 1 f. *νέοι* 3. *Ὀλυμπικὴ σύνοδος κτλ.* 3 ff.

*23 A (177—180 n. C.): BCH XXVIII (1904) S. 80 no. 3 (Edhem Bey): *ἡ Ὀλυμπικὴ σύνοδος* 2 f.

*24 MDAI XXI (1896) S. 263 (W[olters]): *οἱ ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονεῖκαι καὶ στεφανεῖται καὶ ἡ γερουσία* 7 ff.

*25 CIG 2935; Lebas III 598: ξ. 9.

*25 A BCH XXVIII (1904) S. 87 no. 10 (Edhem Bey): ξ. 2.

*25 B BCH XXIX (1905) S. 361 (Pappakonstantinu): ξ. 17.

Ephesos:

*26 (33/2 v. C. B.): Classical Revue VII 476 ff. (Kenyon); Hermes 1897 S. 509 f. (Brandis); Philologus 1898, S. 422 (Thomas); vgl. Ziebarth, Rh. Mus. N. F. 55 (1900) S. 518: *ἡ σύνοδος (τῶν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονικῶν καὶ στεφανειτῶν)* 8 f.; 11, 22 f.

Ägypten:

*26 A Anzeiger d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien 41 (1904) S. 60 f. u. Jahreshefte d. öst. arch. I. VII (1904) Beibl. Sp. 47 (Heberdey): *ἱερονεῖκαι [κ]αὶ ἀτελεῖς καὶ ἀνείσφοροι* 8 f.

*26 B (2. J. n. C.) Gr. Pap. in the Brit. Mus. III S. 144 ff. no. 1179 (Kenyon u. Bell): *[ἱερ]ονεῖκαι κ. ἀτελεῖς* 21.

*26 C (212 n. C.) das. S. 156 ff., Z. i 9 f. (K. u. B.): *ἱερον. κ. ἀτελ.*

*26 D CIG 4683, Z. 4; vgl. Gr. Pap. Brit. Mus. III S. 165 adn. 9 (K. u. B.): *ἐξ Ἀντινόου ἱερον[ῖκ]αι.*

*27 AGIBrM III 615 vs. 16 (K. u. B.): *σύνοδος.*

*28 CIG 2999: *[ξ]υ[στ]αρχῶν*? 5.

*29 BCH I 290 no. 75 (Riemann): ξ. 3.

s. ⊿ 19.

*30 Metropolis: MDAI VII (1882) S. 142 (Ramsay): *[ἠ]ιθέων ὁ [π]ᾶς [ξυστός]*? 3.

Smyrna:

*31 CIG 3203: *ἱερονεῖκαι* 7, *[σ]ύστη[μα]* 19. *ἀπάλαιστ[ροι]*? 9.

*32 CIG 3206: *ξυσταρχίαι* B 1.

s. *H* 10; ⊿ 43 B; Z 37.

Philadelpheia:

*33 CIG 3426: ξ. 12.

*34 BCH XIX (1895) S. 558 (nach Contoléon u. Fontrier): ξ. 16.

s. *H* 32; Z 37.

Thyateira s. *H* 43 m; n.

Kyzikos:

*37 CIG 3673: ξ.

*38 CIG 3678: *[ξ]υσταρχίαι* 3.

s. *H* 22 b.

Bithynien s. Athen *H* 2.

Hierapolis s. ⊿ 49 D.

---

*39 Pompeiopolis: CIG 4155; ergänzt BCH XIII (1889) S. 308 no. 15 (Doublet): *ξυστός* 6.

Koloneia Antiocheia (Pisidien) s. Aphrodisias *H* 19.

---

*39 A Gerasa in Arabien (1. H. d. 3. J. n. C.): Cagnat III 1371: ξ. 7; *ὁ σύνπ. ξυστός* 8 f.

Ägypten s. Neapel *H* 41; 26 A—D.

---

*40 Segesta: CIG 5546; IG XIV 290 (Kaibel); Collitz III 2, 5189 (Hoffmann): *[ξυ]στός* 6.

Neapolis:

*40 A IG XIV 739; Cagnat I 444: ξ. 2.

41 (Anf. d. 2. J. n. C.): CIG 5804; IG XIV 747 (Kaibel); Z. 89, Anm. 3; Cagnat I 446: *ἡ φιλοσέβαστος . . . [Ἀλε]ξανδρέων . . . σύνοδος* 2 f.; *σύμπ[ας ξυστός]* 5.

Neapolis s. Olympia *H* 11.

Rom:

H *42 (313 n. C.): IG XIV 956 (K.); s. Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtsw. XVI (1903) S. 309 f. no. 87: *ἱερὰ ξυστικὴ περιπολιστικὴ σύνοδος* (s. S. 149, A.***); *ξυστός* A 10, 15, [20], 26, B 7, 17: *(ἱερὰ) στατίων* B 23; B 2, 10.

*43 a (134 n. C.): CIG 5906; IG XIV 1054 (K.); Cagnat I 149: *σύνπας ξυστός* a 10; *σύνοδος ξυστικὴ τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα ἀθλητῶν κτλ.* b 5 f.

*b (143 n. C.): CIG 5907; IG XIV 1055; Cagnat I 146: dasselbe: σ. ξ. a 9; *σύνοδος κτλ.* b 6 f.

*c (Ende d. 2. J. n. C.): CIG 5913; IG XIV 1102; Cagnat I 153: *σύνπας ξυστός* 1 f., 6 f.; ξ. 2, 7.

*d CIG 5914; IG XIV 1103; Cagnat 154; Dittenberger, Or. Gr. i. s. 714: *οἱ ἐν τῷ Μουσείῳ [σειτού]μενοι ἀτελεῖς φιλόσοφοι* 4 f., *σύμπας ξυστός* 6; *σύνοδος* 9; ξ. 7.

*e CIG 5912; IG XIV 1104; Cagnat I 152: *ὁ σύνπας ξυστός* 6, 15; ξ. 7, 13, 16.

*f CIG 5909; IG XIV 1105; Cagnat I 155: *ἡ ἱερὰ ξυστικὴ σύνοδος τῶν π. τ. Ἡ. ἀπὸ καταλύσε[ως ἐ]ν . . . Ῥώμηι κατοικούντων* 1 ff.; *συνπ. ξυστός* 8; ξ. 9.

*g CIG 5910; IG XIV 1107; Cagnat I 156: *ἡ ἱ. ξ. σ. τῶν π. τ. Ἡ. ἀθλητῶν* 2 f.; *σύνπ. ξυστός* 11 f.

*h CIG 5923; IG XIV 1108; Cagnat I 157: *Ἡράκλειος* c 3.

i CIG 5908; IG XIV 1109; Z. 89; Cagnat I 150: *ἡ ἱ. ξ. σύνοδος τῶν π. τ. Ἡ. ἀπὸ καταλύσεως ἐν . . . Ῥώμηι κατοικούντων* 1 ff.; *συνπ. ξυστός* 5, 8; ξ. 4.

*k CIG 5911; IG XIV 1110; Cagnat I 151: *συνπ. ξυστός* 2 f., 8; ξ. 3, 9.

*l (Sparta): CIG 1428: ξ. 5; *σύνπας ξυστός* 7.

(Thyateira)

*43 m CIG 3500: *σύνπ. [ξυ]στός* 6; ξ. 7

*n CIG 3501: *σύνπ. [ξυστός]* 2.

*o (384/392 n. C.): CIG 5924; IG XIV 1106.

*p IG XIV 1067: (*ξυστός*?)

*q (46 n. C.): Greek Papyri in the Brit. Mus. III (Kenyon u. Bell) S. 215 ff., Z. 8—15: *σύνοδ[ος] ξυστικὴ [περιπολιστικ]ή* 10 f.

*r (47 n. C.): das. Z. 16 ff.: *σ. ξ. π. τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα* 18 f. *σύνοδος* 29.

*s (69/79 n. C.): das. Z. 32 ff.: *ἱερὰ ξυστικὴ περιπολιστικὴ σύ[νοδ]ος τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα* 32 f., vgl. *ἀθληταί* 34.

*tα (194 n. C.): das. Z. 37 ff.: ἱ. ξ. π. *Ἀδριανὴ Ἀντωνιανὴ Σεπτιμιανὴ σύνοδος τ. π. τ. Ἡ. καὶ τὸν ἀγώνιον καὶ αὐτοκράτορα Καίσαρα Λ. Σεπτίμιον Σεύηρον Περτίνακα Σεβαστόν* s. S. 541, *συνοδείτης* 41, vgl. 39 f., (*σύμπας*) *ξυστός* 50, 78, 97 f.; 65, 83; ξ. 50, 78, 98, vgl. 58.

*tβ (194 n. C.): das. Z. 1—7: ἱ. ξ. π. *Ἀδρ. Ἀντων. Σεπτιμ. σύνοδος* 2 f., *συνοδείτης* 4, *οἱ ἀπὸ τῆς . . . σ.* 2.

*44 Beneventum: IG XIV 691: *[ἀθ]ληταί* 1, ξ. 2.

Ort?

*45 CIG 7305: *ξυστός.*

*46 CIG 8561: *ἱερὰ ξυστικὴ Ἀντων(ιανὴ) Γορδιανὴ εὐσ. Σεβ. σύνοδος.*

s. die mit Techniten zusammengenannten Athleten: ⊿ 68 B (ξ.); 49 C; 78; A; B 79; A: *σύνοδος.*

N

ἔ. = ἔφηβοι. ν. = νέοι π. = παῖδες.

Vgl. die Zusammenstellung von Öhler: Pauly-Wissowa V 2, Sp. 2741 ff.

Athen:

1 a (336/5? v. C.)): IG II 5, p. 45 no. 128 c; s. Larfeld II 92 f. (B I 1): vgl. *[παιδοτ]ρίβης* 10.

*aa (305/4 v. C.): IG II 5, p. 70 s. no. 251 b; s. L. II 108 f.: ἔ. oft.

*ab (kurz vor 305/4 v. C.): IG II 5, p. 73 no. 251 c; s. L. II 108.

*ac (282/1 v. C.): IG II 316; Michel 607; Dittenberger Syll.[1] 346; Syll.[2]

---

*) Die Zeitbestimmungen sind meist im Anschluß an Larfeld (Handbuch der griechischen Epigraphik II) angegeben.

Athen:

520; s. L. II 118f.: ἔ. oft. — ἐφηβεύσαντες 7, 19, 40.
N *1ad (276/5? v. C.): IG II 324; s. L. II 120: ἔ. — ἐφηβε[ύσαντες] 6.
*ae (290/89 v. C.): IG II 330; s. L. II 120f.: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 7.
*af (vor 215 v. C.): IG II 338; s. L. II 122: ἔ. — ἐφηβεύσαντες [4], 19.
*ag (vor 215 v. C.): IG II 339; s. L. II 122f.
*ah IG II 341; s. L. II 123: ἔ. — ἐφηβεύσαντες [3?], [6].
*ai (260/30 v. C.): IG II 371; s. L. II 124f.: ἐφηβεύσαν[τες] 10.
*ak (ca. 165? v. C.): IG II 444; s. L. II 138f.: ἔ. — παῖδες ἐκ τῆς T. [πα]λαίσ[τρας] 61f. [νεαν]ίσκοι οἱ ἐγ Λυκείου 67.
*al (ca. 160 v. C.): IG II 445; s. L. II 138f.: ἔ. — παῖ[δ]ες ἐκ τῆς T. παλαίστ[ρ]ας 22f. vgl. ἄνδρες [ἐγ Λυκ]είου I 27.
*am (ca. 150 v. C.): IG II 446; s. L. II 138f.: ἔ. — παῖδες ἐκ τῆς Ἀ. παλαίστ[ρας] I 60f. οἱ νε[ανίσ]κοι ἐγ Λ[υκείου] I 65.
*an (n. 150? v. C.): IG II 447; s. L. II 138: ἔ. — [ν]εα[νίσκοι] 23.
*ao (n. 150? v. C): IG II 448; s. L. II 138: ἔ. — παῖδες [ἐκ τῆς . . . πα]λ. 25f. [νε]α[ν]ίσκοι 31.
*ap (kurz v. 100? v. C.): IG II 465; s. L. II 140f.: ἔ. — ἐφηβ[ε]ύσαντες 63.
*aq (ca. 100? v. C.): IG II 466; s. L. II 141: ἔ. — [ἐφηβεία] 37.
*ar (100/99 v. C.): IG II 467; Michel 610; Dittenberger Syll.[1] 347; Syll.[2] 521; s. L. II 140f.: ἔ. — ἐφηβεία 42. ἐ[φηβε]ύσαντες 105.
*as (94/3 v. C.): IG II 468; s. L. II 140f.: ἔ. — [ἐφηβεία] 26.
*at (110/9? v. C.): IG II 469; s. L. II 140f.: ἔ. — [ἐφη]βεία 29. ἐφηβεύσαντε[ς] 89.
*au (69/2? v. C.): IG II 470; s. L. II 140f.: ἔ. — παιδευταί 35.
*av (ca. 112/1? v. C.): IG II 471; s. L. II 142f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες 95, 106. παῖδες 53.
*aw IG II 473; s. L. II 142.
*ax IG II 474; s. L. II 142.
*ay (Mitte des 1. J. v. C.): IG II 478; s. L. II 144f.: ἔ. — vgl. παιδευταί c 4, d 10.

Athen:

*1az (Mitte des 1. J. v. C.): IG II 479; s. L. II 144f.: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 24. [ν.] 45. vgl. παιδευταί 27, 40.
*b (52/1 v. C.): IG II 480; s. L. II 145: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 9. vgl. ν. 34; παιδευταί 10, [30].
*ba (48/2 v. C.): IG II 481; s. L. II 144f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες [37], 70, ἐφηβεία 47; vgl. [ν.] 68. παιδευταί 48.
*bb (39/2 v. C): IG II 482; s. L. II 144f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες 17, 40, 61, [72], 80, [ἐφηβεία] 42. συνέφηβοι [1], 64, 70. ν. 59. vgl. παιδευταί 42, 57.
*bc IG II 483; s. L. II 146.
*bd IG II 513; s. L. II 148.
*be (334/3 v. C.): IG II 5, p. 135 no. 563b; Michel 603; Dittenberger Syll.[2] 519; s. L. II 151 (B I 3, 1): ἔ.
*bf (302/1 v. C.): IG II 5, p. 138 no. 565b; s. L. II 151 (B I 3, 2): ἔ.
*bg (333 v. C.): IG II 5, p. 142 no. 574d; s. L. II 153 (B I 3, 2): ἔ.
*bh (127/6 v. C.): IG II 594; s. L. II 155 (B I 3, 3): ἀλειφόμενοι 6.
*bk (kurz v. Ende d. 2. J. v. C.): IG II 840; s. L. II 174 (B II 9): [ἔ. 11], ἐφηβεύσαντε[ς] 11.
*bl IG II 5, p. 215 no. 952b; s. L. II 178 (B III 4): [με]λλέφηβοι.
*bm (k. v. 100? v. C.): IG II 979; s. L. II 181 (B III 6, 3).
*bn (k. n. 150? n. C.): IG II 1046; s. L. II 184 (B III 10).
*bo (k. n. 159? v. C.): IG II 1224; s. L. II 196 (B V 3): [ἐφηβεύσαν]τες 1.
*bp (k. n. 159 v. C.): IG II 1225; s. L. II 196 (B V 3): ἐφηβεύσαντες 1.
*bq (ca. 136/5 v. C.?): IG II 5, p. 252 no. 1225b; Michel 1034; s. L. II 196 (B V 3): ἐφηβεύσα[ντε]ς 1.
*br (ca. 103/2 v. C.): IG II 1226; s. L. II 196 (B V 3): ἐφηβεύσαντες 1.
*bs (ca. 104/3? v. C.): IG II 5, p. 252 no. 1226bc; s. L. II 196 (B V 3): [ἐ]φηβεύσας 1.
*bt (ca. 106/5? v. C.): IG II 5, p. 252 no. 1226d; s. L. II 196 (B V 3): ἐφηβεύσαντες 1.
*bu (296/5? v. C.): IG II 1350; Michel 1260; s. L. II 206 (B V 6): ἔ.
*bv (331/0 v. C.): IG II 5, p. 262 no. 1571b; Michel 1033; s. L. II 220 (B V 10, 3): ἔ.

Athen:

N *1bw IG II 5, p. 276 no. 2721c; s. L. II 232 (B VII 2, 1): ἔ.
*bx (161—180? n. C.): IG III 5; Dittenberger Syll.[1] 387; Syll.[2] 652; s. L. II 244 (C I): ἔ.
*by (ca. 195 n. C.): IG III 52; s. L. II 251 (C IV): ἔ. — συνέφηβοι [10], 62.
*bz (166/7 od. 167/8 n. C.): IG III 93; s. L. II 256 (C V 3).
*c (ca. 150? n. C.): IG III 100; s. L. II 256 (C V 3).
*ca (61/0 v. C.): IG III 104; s. L. II 257 (C V 4).
*cb (k. n. 60? v. C.): IG III 105; s. L. II 257 (C V 4).
*cc (ca. 1? v. C.): IG III 106; s. L. II 257 (C V 4).
*cd (ca. 20? v. C.): IG III 107—111; s. L. II 257 (C V 4): ἔ.
*ce (160/1 n. C.): IG III 119 Add.; s. L. II 258 (C V 4): ἔ.
*cf (ca. 210/20? n. C.): IG III 121; s. L. II 258 (C V 4): ἔ.
*cg (127/8 n. C.): IG III 735; s. L. II 289f. (C VIII 5): ἔ. — συνέφηβος 14.
*ch (ca. 100 n. C.): IG III 735ab p. 502; s. L. II 290: συνέφηβοι a 1, b 1.
*ci (127/8 n. C.): IG III 736; s. L. II 290: vgl. μυστιπό[λων ξυνόδ]ων 2.
*ck IG III 737; s. L. II 290: ἔ.-παῖδες 6.
*cl (Mitte d. 2. J. n. C.): IG III 738; s. L. II 290: ἔ.
*cm (Mitte d. 2. J. n. C.): IG III 739; s. L. 290: ἀλειφόμενοι 1.
*cn (144/5 n. C.): IG III 740 Add.; s. L. II 290: ἔ. — φίλοι καὶ συνστάται b 8.
*co (151/2 n. C.): IG III 742; s. L. II 290: ἔ.
*cp (160/1 n. C.): IG III 743 Add; s. L. II 290: ἑταῖρος . . . συνέφηβος 5f. νέος 1.
*cq (171/2 n. C.): IG III 744; s. L. II 290f.: ἔ. — vgl. συσ[τρεμματάρ]χης 8.
*cr IG III 745; s. L. II 291: ἔ.
*cs IG III 746; s. L. II 291: ἔ.
*ct (n. 161 n. C.): IG III 747; s. L. II 291: ἔ.
*cu (n. 138 n. C.): IG III 748; s. L. II 291.
*cv (n. 138? n. C.): IG III 749; s. L. II 291: συν[έφη]βοι 1.
*cw (n. 138? n. C.): IG III 750 Add.; s. L. II 291.

Athen:

*1cx (230/5 n. C.): IG III 751 Add.; s. L. II 291: vgl. οἱ περὶ τὸ Διογένειον συνάρχοντες 6f.
*cy (ca. 160? n. C.): IG III 752; s. L. II 291: ἔ.
*cz (ca. 190 n. C.): IG III 753; s. L. II 291: ἔ.
*d (ca. 190? n. C.): IG III 754; s. L. II 291.
*da (Ende d. 2. J. n. C.): IG III 756; s. L. II 292.
*db (1. H. d. 3. J. n. C.): IG III 757; s. L. II 292: ἔφηβος 3.
*dc (ca. 250 n. C.): IG III 758; s. L. II 292: ἔ. — συσ[τάται] 2. συν[στρεμμα]τάρχης 3.
*dd (ca. 250 n. C.) IG III 758a p. 502; s. L. II 292.
*de IG III 759; s. L. II 292: ἔ.
*df IG III 759a p. 503; s. L. II 292.
*dg IG III 760; s. L. II 292.
*dh IG III 761; s. L. II 292: ἔ.
*di IG III 762; s. L. II 292: συνέφηβοι 3, [συνέ]φηβος 3.
*dk Ἀθήναιον VIII (1880) S. 403 no. 7 (Kumanudis): συνέφηβοι 1.
*dl Ἀθήναιον VIII (1880) S. 404 no. 8 (Kumanudis): συνέφηβοι 11.
*dm IG III 763; s. L. II 292: ἔφηβο[ς] 4.
*dn (n. 126 n. C.): IG III 764; s. L. II 292: ἔ.
*do IG III 765; s. L. II 292: συνέφηβοι 9. νεανισκαρχήσας 1, 8.
*dp IG III 768a p. 503; s. L. II 292: ἔφηβος 1. vgl. ἠίθεοι 1.
*dq (ca. 1—25? n. C.): IG III 1076; s. L. II 324f. (C IX 3): [ἐ]φηβεύσαντες 1.
*dr (37/8 n. C.): IG III 1077; s. L. II 326f.: ἐφηβεύσαντες 1.
*ds (ca. 41—54? n. C.): IG III 1078; s. L. II 326f.: φίλοι γο[ργοί] 6.
*dt (45/6 n. C.): IG III 1079; s. L. II 326f.: [φί]λοι γοργοὶ γνήσιοι 6.
*du (53/4? n. C.): IG III 1081; s. L. II 326f.: φίλοι καὶ συνέφηβοι 6f.
*dv (ca. 55? n. C.): IG III 1082; s. L. II 326f.: φίλοι γοργοί 18.
*dw (41—54 n. C.): IG III 1083; s. L. II 326f.
*dx (41—54? n. C.): IG III 1084; s. L. II 326f.: [φί]λοι γοργοί 6.

Athen:

N *1dy (61/2 n. C.): IG III 1085; s. L. II 326f.: ἔ. — συστάται 15. vgl. παιδευταί 12.

*dz (ca. 80? n. C.): IG III 1086; s. L. II 328f.

*ea (ca. 80? n. C.): IG III 1087; s. L. II 328f.: σύντρ[οφοι καὶ συνέφηβοι] 6.

*eb (ca. 80? n. C.): IG III 1088; s. L. II 328f.

*ec (ca. 90? n. C.): IG III 1089; s. L. II 328f.: φίλοι ἴδιοι καὶ συνέφηβοι 9. vgl. παιδευταί 5.

*ed (ca. 100? n. C.): IG III 1089a p. 513; s. L. II 328f.

*ef IG III 1089b p. 513; s. L. II 328f.

*eg (1. J.? n. C.): IG III 1090; s. L. II 328f.: [συνέφ]ηβοι 1.

*eh (81—96 n. C.): IG III 1091; s. L. II 328f.: ἔ. — vgl. παιδευταί 5, III 11.

*ei (k. n. 100 n. C.): IG III 1092; s. L. II 328f.: ἔ. — συνέφηβοι 7.

*ek (k. n. 100 n. C.): IG III 1093; s. L. II 328f.

*el (ca. 112 n. C.): IG III 1094; s. L. II 330f.

*em (ca. 112 n. C.): IG 1095; s. L. II 330f.: φίλοι καὶ συνστάται B 10, 14, 17, 20, 26, C 1, ἀδελφοὶ κ. σ. B 23, 29.

*en (112/3 n. C.): IG III 1096; s. L. II 330f.: ἔ. — συστάτης καὶ συνέφηβος A 9f. συνέφηβοι A 12. vgl. παιδευταί B 1.

*eo (112/3 n. C.): IG III 1097; s. L. II 330f.: vgl. [συ]νστέφανοι 7.

*ep (116/7 n. C.): IG III 1098; s. L. II 330f.: ἔ. — νεανισκαρχήσας b 5. vgl. παιδευταί a 6, 7.

*eq (v. 126 n. C.): IG III 1102; s. L. II 332f.: ἔ. — φίλοι [καὶ] συνέφηβοι B 1. vgl. παιδευταί 14, 15.

*er (v. 126 n. C.): IG III 1103; s. L. II 332f.: ἔ.

*es (124/5 od. k. vorher n. C.): IG III 1104; s. L. 332f.: vgl. παιδευταί III 1.

*et (117—125 n. C.): IG III 1105; s. L. II 332f.: οἱ συνέφηβοι κ. συντρίκλεινοι κ. φίλοι 8f. vgl. φίλοι 17.

*eu (117—125 n. C.): IG III 1106; s. L. II 332f.: vgl. παιδευταί 10.

*ev (128/9 n. C.): IG III 1107; s. L. II 332f.: [οἱ ἐφη]βεύσαντες 2.

Athen:

*1ew (117—129 n. C.): IG III 1108; s. L. II 334f.: οἱ ἐκ τοῦ συνστρέμ[μ]ατ[ος] ἔ. 7f.

*ex (117—129 n. C.): IG III 1109; s. L. II 334f.: ἔ.

*ey (ca. 131/40 n. C.): IG III 1110; s. L. II 334f.

*ez (129—138 n. C.): IG III 1111; s. L. II 334f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες B 1. (πιστοὶ) φίλοι D 3; C 3. νεανίσκος D 7.

*f Ἐφημ. ἀρχ. 1890 Sp. 115 no. 11 (Kumanudis); s. L. II 358f.: [φίλ]οι γοργοὶ [κα]ὶ συστάται 1f.

*fa Δελτίον 1890 S. 141 no. 21: [φί]λοι κα[ὶ σ]υνέφηβοι 1.

*fb (141/2 v. C.): IG III 1112; s. L. II 334f.

*fba (143? n. C.): Ἐφ. ἀρχ. 1893, Sp. 67ff. no. 1 (Lolling); s. L. II 334f.: vgl. τα[ξ]ία[ρ]χοι κτλ. I 50.

*fc (143/4? n. C.): IG III 1113; s. L. II 336f.: ἔ. — vgl. τάξις D 2.

*fd (144/5 n. C.): IG III 1113a; s. L. II 336f.

*fe (147/8 n. C.): IG III 1114; s. L. II 336f.: ἔ. — [ἐφ]ηβεύσαντες 5.

*ff (147/8 n. C.): IG III 1114a p. 517; s. L. II 336f.

*fg (147/8 n. C.): IG III 1115; s. L. II 336f.: vgl. [παιδευταί?] 1.

*fh (147/8 n. C.): IG III 1116; s. L. II 336f.: συνέφηβοι 6, [σύ]στρεμμα 4.

*fi (148/9 n. C.): IG III 1117; s. L. II 336f.: ἔ.

*fk (145/6—150/1 n. C.): IG III 1118; s. L. II 336f.

*fl (149/50 od. 150/1 n. C.): IG III 1119; s. L. II 336f.: ἔ.

*fm (151/2 n. C.): IG III 1120; s. L. II 336f.: ἔ.

*fn (156/7 n. C.): IG III 1121; s. L. II 338f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες 4.

*fo (157/8 n. C.): IG III 1122; s. L. II 338f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες 5.

*fp (v. 157/8 n. C.): IG III 1123; s. L. II 338f.

*fq (ca. 155 n. C.): IG III 1124; s. L. II 338f.: ἔ. — ἐφ[η]βεύσαντες 5.

*fr (160/1 n. C.): IG III 1126; s. L. II 338f.: ἔ.

*fs (163/4 n. C.): IG III 1127; s. L. II 338f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες 3.

Athen:

N *1ft (165/6 n. C.): IG III 1128; s. L. II 338f.: ἔ.

*fu (165/6 n. C.): IG III 1129; s. L. II 338f.: ἴδια συστρέμ[ματα] 1f., σύστρεμμα κτλ. 2, 4.

*fv (ca. 165/6 n. C.): IG III 1130; s. L. II 340f.

*fw (161—169? n. C.): IG III 1131; s. L. II 340f.: ἔ.

*fx (166/7 od. 167/8 n. C.): IG III 1132; Dittenberger, Syll.[2] 407; s. L. II 340f.: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 5.

*fy (171/2 n. C.): IG III 1133; s. L. II 340f.: ἔ.

*fz (ca. 165—172 n. C.): IG III 1134; s. L. II 340f.

*g (ca. 165—172 n. C.): IG III 1135; s. L. II 340f.

*ga (ca. 172—180 n. C.): IG III 1136; s. L. II 340f.: [φίλοι] καὶ συστάται 4f.

*gb (172/3—176/7 n. C.): IG III 1137; s. L. II 340f.

*gc (174/5—177/8 n. C.): IG III 1138; s. L. II 342f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες 6.

*gd (k. v. 179/80 n. C.): IG III 1139; s. L. II 342f.: vgl. συσ[τρεμματάρχ]αι 3.

*ge (k. v. 179/80? n. C.): IG III 1140; s. L. II 342f.

*gf (175/6—178/9 n. C.): IG III 1141; s. L. II 342f.: ἔ.

*gh (ca. 180 n. C.): IG III 1142; s. L. II 342f.

*gi (179/80—190/1 v. C.): IG III 1143; s. L. II 342f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες 5.

*gk (184/5—187/8 n. C.): IG III 1144; s. L. II 342f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες 4.

*gl (185/6—191/2 n. C.): IG III 1145; s. L. II 344f.: ἔ. — συνστρεμματάρχης I 40, 43, 44, 45. οἱ περὶ τ[ὸ Δ]ιογένειον III 23f.

*gm (185/6—191/2 n. C.): IG III 1146; s. L. II 344f.: vgl. τάξις 3, [12].

*gn (180—192 n. C.): IG III 1147; s. L. II 344f.: ἔ. — Θησεῖδαι 75. Ἡρακλεῖδαι 75.

*go (180—192 n. C.): IG III 1148; s. L. II 344f.

*gp (180—192 n. C.): IG III 1149; s. L. II 344f.

*gq (180—192 n. C.): IG III 1150; s. L. II 344f.: φίλοι καὶ συμβιωταί 2.

Athen:

*1gr (180—192 n. C.): IG III 1151; s. L. II 344f.: ἔ. — παίδων τάξις 14f.

*gs (ca. 190 n. C.): IG III 1152; s. L. II 344f.

*gt (n. 210 n. C.): IG III 1155; s. L. II 346f.: vgl. συστρεμματάρχης 6.

*gu (n. 210 n. C.): IG III 1156; s. L. II 346f.: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 6.

*gv (n. ca. 190 n. C.): IG III 1157; s. L. II 346f.: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 4.

*gw (ca. 190—218 n. C.): IG III 1158; s. L. II 346f.: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 4.

*gx (ca. 190—200 n. C.): IG III 1159; s. L. II 346f.: συνέφηβο[ι] τοῦ Τ[ελεσφ]όρου 5f. vgl. συνσ[τρεμμα]ταρ[χήσαν]τες 6.

*gy (192/3 n. C.): IG III 1160; s. L. II 346f.: ἔ. — ἐφη[β]εύσαντες 3; οἱ συνέφηβοι κ. οἱ περὶ τὸ Διογένειον (πάντες) II 16ff.; 46ff.

*gz (k. n. 190 n. C.): IG III 1161; s. L. II 346f.

*h (k. n. 190 n. C.): IG III 1162; s. L. II 346f.: συνέφηβοι 13. vgl. νεανισκάρχης 8.

*ha (ca. 190—200 n. C.): IG III 1163; s. L. II 348f.

*hb (ca. 190—200 n. C.): IG III 1164; s. L. II 348f.: συνέφηβοι 5. [σ]υστ[ρ]ε[μμ]ατάρχ[αι] 3.

*hc (ca. 200 n. C.): IG III 1165; s. L. II 348f.

*hd (178/9— ca. 216/7 n. C.): IG III 1166; s. L. II 348f.

*he (178/9— ca. 216/7 n. C.): IG III 1167; s. L. II 348f.

*hf (197—212 n. C.): IG III 1169; s. L. II 348f.

*hg (197/8—207/8 n. C.): IG III 1173; s. L. II 348f.

*hi (198/9—208/9 n. C.): IG III 1174; s. L. II 350 f.: ἔ. — ἐφηβεύσαν[τες] 4. vgl. συστρεμματάρχης (-ήσας) 11, 13.

*hk (ca. 210 n. C.): IG III 1175; s. L. II 350f.: ἔ.

*hl (ca. 210 n. C.): IG III 1176; s. L. II 350f.

*hm (212/3—222/3 n. C.): IG III 1177: s. L. II 350f.: ἔ. — ἐφηβεύσαντες 8. vgl. συνστρεμματάρχης II 15, 23, 25, 26, 28, 44, 45.

*hn IG III 1178; s. L. II 350f.: ἔ.

Athen:

N *1ho (n. 212/3 n. C.): IG III 1179; s. L. II 350 f.: ἔ.
*hp (n. 212/3 n. C.): IG III 1181; s. L. II 350 f.: [συνέφη]βοι καὶ συμβιω[ταί] 1 f.
*hq (k. n. 216/7 od. 222/3 n. C.): IG III 1184; s. L. II 350 f.: ἔ. — τάξεις ἐν Διογενείῳ IV 13. οἱ πε[ρὶ τὸ Δι]ογένειον 20 f.
*hr (k. n. 216/7 od. 222/3 n. C.): IG III 1185; s. L. II 352 f.: ἔ. vgl. συστρεμματάρχαι 7.
*hs (k. n. 225 n. C.): IG III 1186; s. L. II 352 f.: συν[έφηβοι] 8.
*ht (k. n. 225 n. C.): IG III 1187; s. L. II 352 f.
*hu (217/8 — ca. 230 n. C.): IG III 1188; s. L. II 352 f.
*hv (ca. 230 n. C.): IG III 1189; s. L. II 352 f.
*hw (ca. 230 n. C.): IG III 1190; s. L. II 352 f.: vgl. συστρεμματάρχαι 14.
*i (ca. 230 n. C.): IG III 1191; s. L. II 352 f.
*ia (ca. 230—235 n. C.): IG III 1192; s. L. II 352 f.: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 4.
*ib (230/5 n. C.): IG III 1193; s. L. II 354 f.: vgl. νεανισκαρχήσας III 22. συστρεμματάρχαι II 18 ff.
*ic (238/9? n. C.): IG III 1194; s. L. II 354 f.: ἔ.
*id (k. v. 238—244 n. C.): IG III 1195; s. L. II 354 f.
*ie (238—244 n. C.): IG III 1197; s. L. 354 f.: ἔ. — vgl. οἱ περὶ τὸ Διογένειον 4 f. συστρεμματάρχαι III 28 ff. νεανισ[κάρχης?] I 64.
*if (238—244 n. C.): IG III 1198; s. L. II 354 f.: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 2.
*ig (k. n. 245): IG III 1199 Add.; s. L. II 354 f.: ἔ. — [ἐφη]βεύσαντ[ες] 3. vgl. οἱ [περὶ τὸ Διογέ]νειον 4.
*ih IG III 1200; s. L. II 354 f.: ἔ. — [ἐφηβεύσαντες] 3.
*ii IG III 1201; s. L. II 354 f.
*ik (262/3? n. C.): IG III 1202; s. L. II 356 f.: συνέφηβοι 11. vgl. οἱ περὶ τὸ Διογένειον 10. συνστρεμματάρχαι 7, III 16 ff.
*il IG III 1203; s. L. II 356 f.
*im IG III 1204; s. L. II 356 f.: ἔ.
*in IG III 1205; s. L. II 356 f.: συνστρεμ[ματάρχης] 3.

Athen:

*iio IG III 1206; s. L. II 356 f: [ἔ.]
*ip IG III 1207; s. L. II 356 f.: ἔ.
*iq IG III 1208; s. L. II 356 f.
*ir IG III 1209; s. L. II 356 f.: ἔ.
*is IG III 1210; s. L. II 356 f.: ἔ.
*it IG III 1210 a; s. L. II 356 f.: [συνέφηβοι] 7.
*iu IG III 1211; s. L. II 356 f.
*iv IG III 1212; s. L. II 356 f.
*iw IG III 1213; s. L. II 356 f.: [συστρεμ]ματάρχαι 4.
*ix IG III 1214; s. L. II 356 f.
*iy IG III 1215; s. L. II 356 f.
*iz IG III 1216; s. L. II 356 f.
*k IG III 1217 a; s. L. II 356 f.
*ka IG III 1218; s. L. II 356 f.: ἔ. — συν[έφηβοι] 8. vgl. οἱ [περὶ τὸ Διογένει]ον 7.
*kb IG III 1219; s. L. II 356 f.: vgl. τάξις 4.
*kc IG III 1220; s. L. II 356 f.: συνέφ[ηβοι] 1.
*kd IG III 1221; s. L. II 358 f.: ἐφηβεύσα[ντες] 1.
*ke IG III 1222; s. L. II 358 f.
*kf IG III 1223; s. L. II 358 f.
*kg IG III 1224; s. L. II 358 f.
*kh IG III 1230; s. L. II 358 f.
*ki IG III 1232; s. L. II 358 f.
*kk IG III 1233; s. L. II 358 f.
*kl IG III 1242; s. L. II 359.
*km IG III 1243; s. L. II 359.
*kn IG III 1245; s. L. II 359.
*ko IG III 1246; s. L. II 358.
*l IG III 1248; s. L. II 358 f.
*m IG III 1249; s. L. II 358 f.
*n IG III 1255 b p. 519; s. L. II 358 f.: ἔ. 7.
*o IG III 1270; s. L. II 358 f.
*p IG III 1272; s. L. II 358 f.: φίλοι 1.
*q IG III 1273; s. L. II 358 f.: φίλος (καὶ συν ....) 5; 4.
*r IG III 1274; s. L. II 358 f.
*s IG III 1275; s. L. II 358 f.: συνέφηβοι 3. φίλοι (γνήσιοι?) 8; II 11.
*t (172/6 n. C.): IG III 1440; s. L. II 372 (C X 3): ἐλεύ[θ]εροι παῖδες 5 f.
*u IG III 3900; s. L. II 384 (C XII).
*v IG III 3980; s. L. II 384 (C XII).
*w Δελτίον ἀρχ. IV (1888) S. 49: μετέφηβος 4.

Athen:

N *1x BCH VII (1883) S. 75 f. no. 3 (Foucart): οἱ μελλέφηβοι οἱ ἐπὶ κτλ. 1.
*y BCH VII (1883) S. 76 f. (Foucart): συνέφηβοι 11; μελλέφηβοι ἐπὶ κτλ. 1.

s. *A* 59; *H* 2; 4; 5.

Megara:

*2a (Ende d. 3. J. v. C.): Lebas II 34 a (Foucart); IG VII 27 (Dittenberger); Collitz III 1, 3020 (Bechtel); Michel 618: ἔ. 9.
*b (E. d. 3. J. v. C.): Lebas II 34 b (Foucart); IG VII 28 (D.); Collitz III 1, 3021 (Bechtel); Michel 619: ἔ. 10.
*c (E. d. 3. J. v. C.): Lebas II 34 c (Foucart); IG VII 29 (D.); Collitz III 1, 3022 (Bechtel): ἔ. 5.
*d (E. d. 3. J. v. C.): Lebas II 34 e (Foucart); IG VII 31 (D.); Collitz III 1, 3024 (Bechtel): ἔ. 4.
*3 MDAI XV (1890) S. 223 (Thumb); IG VII 3489 (D.): ἀλε[ιψάμενοι] 10.

Aigosthenai (Ende d. 3. J. v. C.):

*4a IG VII 209 (D.); Michel 620: ἔ. 27.
*b IG VII 212 (D.): ἔ. 2.
*c IG VII 215 (D.): ἔ. 3.
*d IG VII 216 (D.): ἔ. 3.
*e IG VII 217 (D.): ἔ. 3.
*f IG VII 218 (D.): ἔ. 3.
*g IG VII 220 (D.): ἔ. 9.
*h IG VII 221 (D.): (ἔ.) 12.
*i IG VII 222 (D.): [ἔ.] 15.
*4Aa IG VII 210 (D.); Michel 621 I: ἐξ ἐ. ἐν πελτοφόρας 1 f.
*b IG VII 211 (D.); Michel 621 II: [ἐξ] ἐ. ἐμ πελτοφόρα[ς] 4.
*4B IG VII 214 (D.): vgl. ἐν πε[λτο]φ[ό]ρας ἀπε[γρ]άψανθο 27.

*5 Argos: CIG 1121; Lebas II 119 (Foucart); IG IV 589 (Fränkel): ἀρχεφηβεύσας 3.
*5A Mykene (2. J. v. C.): IG IV 497 (F.); Collitz III 1, 3315 (Prellwitz); Michel 173; Dittenberger, Syll.[2] 271: [ἡ]βῶντες? 7.
*6 Epidauros: Collitz III 1, 3353 a (Prellwitz); Cavvadias, Fouilles d'Épidaure I 192; IG IV 1467 (F.): τὰ γυμνάσια τὰ ἐν 'Επ. 1.

Troizen:

7 (3. J. v. C.): BCH XVII (1893) S. 95 no. XI (Legrand); Z. 116, 1 b; IG IV 749 (F.): ἔ. 5. [παῖδ]ες? 6.
*7A IG IV 754 (F.): [οἱ] ἐ[κ] το[ῦ γυ]μνασίου τοῦ 'Ιππολυτ[εί]ου 3 ff.

Troizen:

8a CIG 1183; Lebas II 157; Collitz III 1, 3366 (Prellwitz); Z. 116, 1 a; IG IV 790 (Fränkel): ἀλειφόμενοι 1.
b BCH XVII (1893) S. 96 no. XIII (Legrand); Z. 116, 1 b; IG IV 792 (Fränkel): ἀλειφόμενοι 1.

Sparta:

*9a Lebas II 167 (Foucart): συνέφηβοι 1, 10. (vgl. παῖδες 8.)
*aa CIG 1239: συνέφηβος III 3.
*ab CIG 1240: vgl. βου[αγός]? III 1.
*ac CIG 1241: vgl. βουαγός oft.
*ad CIG 1242.
*ae CIG 1243.
*af CIG 1244: συνέφηβος 16.
*ag CIG 1245: vgl. βουαγός 6.
*ah (138—161 n. C.): CIG 1247: συνέφηβος 14, 15.
*ai CIG 1252: vgl. βουαγός oft.
*ak BCH I (1877) S. 385 (Martha): ἔφηβος 3.
*al BCH I (1877) S. 379 no. 2 (Martha): σφαιρεῖς κτλ. 9 ff.
*am CIG 1254.
*an CIG 1255: συνέφηβος 2.
*ao CIG 1256: συν[έ]φηβος II 8.
*ap CIG 1258: vgl. βουαγός I 6.
*aq CIG 1268.
*ar CIG 1269.
*as CIG 1270.
*at CIG 1271.
*au CIG 1273.
*av CIG 1274: vgl. [β]ουαγ[ός] 4.
*aw CIG 1275.
*ax CIG 1276.
*ay CIG 1277.
*az CIG 1278: vgl. σύνσειτοι 9.
*b CIG 1279: νεανίσκοι II 8.
*ba CIG 1290.
*bb CIG 1297.
*bc CIG 1291.
*c CIG 1350: vgl. βοαγός 14.
*d CIG 1353: vgl. οἱ προστάντες ἐν τῷ γυμνασίῳ φίλοι 11 f.
*e CIG 1359: συνέφηβος 3.
*f CIG 1364: συνέφη[β]ος b 2.
*g CIG 1370: vgl. βοαγός 16.

Sparta:

N *9h (nach 161 n. C.): CIG 1386: *σφαιρεύς* 3; vgl. *παλαιστρείτης* 2.
*i CIG 1426: vgl. *βοαγός* 6.
*k CIG 1432: *σφαιρεῖς* 4. ἔ. 6.
*l Lebas II 164 (Foucart): [*οἱ σφ*]*αιρεῖς οἱ νικάσαντες* 2.
*m CIG 1453: vgl. *βοαγός* 9.
*n (nach 161 n. C.): CIG 1459: vgl. *βοαγός* 2.
*o CIG 1465: *ἔφεβοι* 1.
*p Lebas II 165 (Foucart).
*q (nach 161 n. C.): Lebas II 175a (Foucart): vgl. *βοαγός*.
*r Lebas II 176 (Foucart): vgl. [*οἱ διδ*]*άσκαλοι* 1.
*s (nach 161 n. C.): Lebas II, 180 (Foucart).
*t Lebas II 162c (Foucart); MDAI XXII (1897) S. 335 no. 1 (Preger): vgl. *βοαγός* 1.
*u Lebas II 162b; Cauer, Del.[2] 34; MDAI XXII (1897) S. 336 no. 2 (Preger).
*v Lebas II p. 142 no. 162j (Foucart); Cauer Del.[2] 36; MDAI XXII (1897) S. 336 no. 3 (Preger); Collitz III 2 4499 (Meister): *μικιχιδδόμενοι* 6, vgl. *βουαγόρ* 6.
*w Lebas II 162a (Foucart); Cauer Del.[2] 37; MDAI XXII (1897) S. 336 no. 4 (Preger).
*x MDAI XXII (1897) S. 337 no. 5 (Preger): [*μικιδ*]*δόμε*[*νοι*] 5, vgl. *βουαγ*[*ός*] 4.
*y MDAI XXII (1897) S. 337 no. 6 (Preger): [*μι*]*κιχιδ*[*δόμενοι*] 5, vgl. [*βουαγός*] 5.
*ya MDAI XXIX (1904) S. 50 (Tod): [*μικι*]*χιδδόμενοι* 1.
*z MDAI XXII (1897) S. 337 no. 7 (Preger).

*10 Korone (131 n. C.): Lebas II 305 (Foucart): *ἀρχέφηβος* 10.

*10A Kastelia in Messenien (2. J. v. C.?): JHSt XXV (1905) S. 48 no. 9 (Tod): ἔ. 5.

Thuria:

*11 (3./2. J. v. C.): Lebas II 301 (Foucart); Cauer Del.[2] 46; Collitz III 2, 4677 (Meister); Michel 612: ἔ. 4.
*12 (2. J. v. C.): Lebas 302 (Foucart); Collitz III 2, 4678 (Meister); Michel 613: *τριτίρενες* 2.

Tegea:

*13a BCH XVII (1893) S. 17 no. 21 (Bérard): ἔ. 3.
*b BCH XVII (1893) S. 20f. no. 24 (Bérard): ἔ. 5, *ἀρχέφηβος* 4.
*c (79 od. 233 n. C.: Homolle S. 18 A. 3): BCH XVII (1893) S. 19 no. 23 (Bérard).
*d Lebas II 341c (Foucart).
e MDAI IV (1879) S. 140 (Milchhoefer); Z. 117, 3.
f BCH IX (1885) S. 511 no. 2 (Durrbach); Z. 117, 3.
*g (194/5 n. Chr.): BCH XXV (1901) S. 275 no. 12 (Mendel): ἔ. 9, *ἀρχέφηβοι* 6.
*h *Ἐφ. ἀρχ.* 1906 Sp. 50f. (Arbanitopullos): ἔ[*φηβοι*] 1.
*i MDAI IV (1879) S. 140f. no. h (Milchhoefer); *Ἐφ. ἀρχ.* 1906 Sp. 52 (A.): ἔ. 7, [*ἀρχέφηβος*] 6.

---

*14 Oropos (gegen 325 v. C.): IG VII 414; Michel 889: π. *ἐξ ἁπάντων* 10f., 13f., 18f.; vgl. *ἀπὸ γυμνασίων* 29f., 31, 32, 33.

Plataeae:

*15a Lebas II 449; IG VII 1669 (Dittenberger): *ἠφή*[*βευ*]*σαν* 3.
*b JHSt VI (1885) S. 149f. no. 27 (Gardner); IG VII S. 728 no. 4239 (Dittenberger): *ἐφήβευσαν* 9.

Thespiae:

*16 (Anf. d. 3. J. v. C.): IG VII 1747 (Dittenberger); Michel 622: [*νε*]*ώτεροι* 3.
*17a IG VII 1749 (D.): [ἔ.] 2.
*b (2. J. v. C.): IG VII 1757 (D.); Collitz I 814 (Meister); Michel 623: ἔ. 2.
*c IG VII 1748 (D.): ἔ. 4.
*d IG VII 1756 (D.): ἔ. 3.
*e IG VII 1750 (D.): [ἔ.] 3.
(vgl. IG VII 1751—55).

Chorseia:

*17Aa IG VII 2389 (D.): vgl. *ἐσσεγράφε*[*ν*] *ἐν* [*π*]*ελτοφόρας* 2f.
*b IG VII 2390 (D.): vgl. *ἐσσεγράφεν ἐν π*[*ελτοφόρας*] 3.

*17B Thisbe: IG VII 2235 (D.): vgl. *γ*[*υμνα*]*σιαρχήσας* 2.

*18 Theben: IG VII 2442 (D.): ἔ. 2. (vgl. 2429—2445.)

Akraiphia:

*19a IG VII 2715 (D.): ἔ. 4.
*b IG VII 2717 (D.): [ἔ.] 6.
*c IG VII 2718 (D.): ἔ. 5.
*d IG VII 2719 (D.): ἔ. 4.

N *18e IG VII 2720 (D.): ἔ. 5.
*f IG VII 2716 (D.); Collitz I 571a p. 397 (Meister); Michel 624: ἔ. 4.
*g IG VII 2721 (D.): ἔ. 1.
*h BCH XXIII (1899) S. 193f. no. I (Perdrizet): ἔ. 7.
*i das. S. 193 no. II (P.): ἔ. 9.
*k das. S. 195 no. III (P.): ἔ. 6.
*l das. S. 196 no. IV (P.): ἔ. 5.
*m das. S. 196 no. V (P.): ἔ. 21.
*n das. S. 198 no. VI (P.): ἔ. 5.
*o das. S. 198 no. VII (P.): ἔ. 16.
*p das. S. 200 no. VIII (P.): ἔ. 4.
s. *B* 41; (42).

Kopai:

*19Aa IG VII 2781 (D.): vgl. *τοὶ ἀπεγράψαντο ἐν ὁπλίτας* 2.
*b IG VII 2782 (D.): vgl. [*τυ*]*ὶ ἀπεγράψανθο ἐ*[*μ*] *πελτοφ*[*ό*]*ρας* 7.
*c IG VII 2783 (D.): vgl. dass.
*d IG VII 2784 (D.): (vgl. dass.?)
*e IG VII 2785 (D.).
*f IG VII 2786 (D.): vgl. dass.
*g IG VII 2787 (D.): vgl. dass.
*h IG VII 2788 (D.): vgl. dass.
*i IG VII 2789 (D.): vgl. dass.

Hyettos:

*20 (246 v. C.): IG VII 2817 (D.): *ϝικατιϝέτιες* 5.
*20Aa IG VII 2809 (D.): *τυὶ ἀπεγράψανθο ἐν πελτοφόρας* 5f.
*b IG VII 2810 (D.): dass.
*c IG VII 2811 (D.): dass.
*d IG VII 2812 (D.): dass.
*e IG VII 2813 (D.): dass.
*f IG VII 2814 (D.): dass.
*g IG VII 2815 (D.): dass.
*h IG VII 2816 (D.): dass.
*i IG VII 2818 (D.): dass.
*k IG VII 2819 (D.): dass.
*l IG VII 2820 (D.): dass.
*m IG VII 2821 (D.): dass.
*n IG VII 2822 (D.): dass.
*o IG VII 2823 (D.): dass.
*p IG VII 2824 (D.): dass.
*q IG VII 2825 (D.).
*r IG VII 2826 (D.): dass.
*s IG VII 2827 (D.): dass.
*t IG VII 2828 (D.): dass.
*u IG VII 2829 (D.): dass.
*v IG VII 2830 (D.): dass.
*w IG VII 2831 (D.): dass.
*x IG VII 2832 (D.): dass.

Lebadea:

*21a IG VII 3065 (D.): vgl. *ϝικατιϝέτιες ἀπεγράψανθο* 2.
*b IG VII 3066 (D.): vgl. dass.
*c IG VII 3067 (D.): vgl. dass.
*d (3. J. v. C.): IG VII 3068 (D.); Michel 635: vgl. dass.
*e IG VII 3072 (D.): vgl. dass.
(vgl. 3069—3071; Ditt. ergänzt 3070 Z. 3 kaum richtig [*ἐς ἐφείβων*]).

Orchomenos:

*22a IG VII 3174 (D.): *πρᾶτον ἐστροτευάθη* 26f.
*b IG VII 3175 (D.); Michel 636: dass. 6.
*c IG VII 3178 (D.): dass. 9f.
*d (Ende d. 3. J. v. C.): IG VII 3179 (D.); Michel 637: dass. 6.
*e IG VII 3180 (D.); Michel 638: dass. 13.
*f IG VII 3188 (D.): dass. 3f. vgl. IG VII 3181—87, 89.
*22A Keil, Sylloge inscr. Boeot. no. XV; IG VII 3218 (D.): [*οἱ ἐκ τοῦ γυμνασ*]*ίου*? 2 Keil.
s. *B* 44.

*22F Haliartos: IG VII 2849 (D.): [*ἔφειβοι*] 7.

Chaironeia:

*23a (Mitte d. 3./2. J. v. C.): IG VII 3293 (D.): ἔ. 4.
*b IG VII 3294 (D.): ἔ. 3.
*c (1. J. v. C.?) IG VII 3296 (D.): ἔ. 4.
*d (1. J. v. C.?) IG VII 3297 (D.): vgl. *προσεγράφησαν πρ*[*ὸς τὸ τάγ*]*μα* 1.
*e IG VII 3298 (D.): ἔ. 4.
(vgl. die unvollst. Iftn. IG VII 3295; 3299).

*24 Anthedon (3. J. v. C.): IG VII 4172 (D.): *πελτοφόρη ἀπε*[*γ*]*ράψαν*[*θο*] 3.

*25 Delphi: BCH XXIII (1899) S. 570 (Colin): [*τὸ κοινὸν*] *τῶν ἀλειφο*[*μένων*] 1.

*25A Elateia (2. J. n. C.): IG IX 128 (Dittenberger); s. Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 285 no. 46.

Opus (Naryx L.):

*26 (1. J. n. C.): Lebas II 1009; IG IX 285 (D.): vgl. *οἱ ἐνκριθέντες ἐπ᾽ αὐτοῦ* 2f.
27 IG VII 4165 (D.); Z. 116, 2: *φιλογυμνασταί* 1.

---

*27B Larisa: *Ἐφ. ἀρχ.* 1900 S. 59 no. 17 (Zikides): *νεανίσκοι* 1.

*28 Pherae: BCH XIII (1889) S. 404 (Fougères); Berl. philol. Wochenschr. IX

(1889) Sp. 1386 (Ludwich): vgl. [με-λ]έτη 1.

N *29 Kerkyra: CIG 1883; IG IX 732 (D.): ἐφηβεύων 2.

Thessalonike:
*30 a Duchesne et Bayet, Mission au Mont Athos p. 13 no. 2: ἐφηβαρχῶν 5.
*b (164 n. C.): das. p. 44 no. 60: ἐφηβεύσας 9.

*31 Deuriopos (121 n. C.): (Πανδώρα S. 200 no. 2); Σύλλογος V (1870/1) S. 3 no. 2; vgl. Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 284 f. no. 45: ἔ. 8; ἐφήβαρχος 6, vgl. πρωτοστάτης 11.

Edessa (Aigai):
*32 a CIG 1997 c Add.: ἔ. οἱ ἐφηβεύσαντες 3, ἐφήβαρχος 5.
*b Duchesne et Bayet a. a. O. p. 102 no. 135; AEMÖst XII (1888) S. 190 no. 8 (B[ormann]): ἔ. 6, ἐφηβαρχῶν 5.

*33 Celetrum (65 n. C.): CIG 1957 g Add.; Lebas II 1331; Duchesne et Bayet a. a. O. p. 100 S. 134: ἔ. 4, ἐφηβαρχῶν 3.

34 Sirrha: CIG 2007; Duchesne et Bayet a. a. O. S. 17; Z. 113: νέοι 1.

*34 A Amphipolis (1. J. v. C.): Jahreshefte d. öster. arch. Inst. I (1898) S. 180 ff. (Cumont): νέοι [21], 30, 55; πρεσβύτεροι 32; vgl. [ἡ . . . κατὰ τὸ γυ]μνάσιον ἐπι[μέλεια] 22 f.

*35 Kallipolis: Dumont u. Homolle, Mélanges d'arch. et d'épigr. S. 435 no. 100 x: ἔ. 1. ν. 1. παῖδες 2. παιδευταί 2.

36 Sestos (133—120 v. C.): Dumont u. Homolle a. a. O. S. 451 ff. no. 111 c 7; Dittenberger, Syll.[1] 246; Orient. Gr. i. s. 339; Michel 327; Z. 114: ἔ. 31, 36, 41, 76, 79, 82, 95, ἐφήβαρχοι 42. ν. 31, 37, 39, 41, 63, 67, 69, 71, 76, 79, 95, 99. παῖδες 81. vgl. νεώτεροι 71. ἄνδρες 82. οἱ ἀλειφόμενοι (πάντες) 85; 72. μετέχοντες τοῦ ἀλείμματος 65, 74. ξένοι κτλ. 85.

*37 Herakleia-Perinthos: Dumont u. Homolle S. 397 no. 74 z[10] no. 2: συστάται 3.

*38 Byzantion s. Kyzikos.

*38 A Byzantion: CIG 2034: ἄνηβοι 3.

*39 Philippopolis: Dumont u. Homolle S. 336 no. 43: ἐφήβ[ου] od. ἐφηβ[εύσαντος] 3.

Odessos (Metropolis):
*40 a MDAI X (1885) S. 314 no. 2 (Mordtmann); Kalinka, Ant. Denkm. in Bulg. 92: ν. 6.
*b MDAI IX (1884) S. 228 f. no. 13 (Latischew): ν. 25.
*40 A a (238 n. C.): Rev. arch. N. S. 35 (1878 I) S. 112 no. 5 (Mordtmann jun.); Kalinka 115: ἔ. 2.
*b (238 n. C.): Rev. arch. N. S. 35 (1878 I) S. 114 no. 6 (M. j.); Kalinka 114: ἔ. 4, ἐφήβαρχος 6.

*40 C Serdica: Dumont u. Homolle S. 563 no. P[2]; Kalinka 138: νέος 3.

*41 Tomoi: AEMÖst VI (1882) S. 24 no. 47 (Tocilescu) u. S. 51 f. (Th. G.): ἔ. [τῶ]ν προηγου[μέν]ων 5 f.

Olbia:
*41 B (3. J. v. C.): JHSt XXIII (1893) S. 39 (Hirst): vgl. [γυμνασ]ιαρχήσας 1.
*41 C (3. J. v. C.): Latyschev, Inscr. . . . Ponti Eux. IV S. 301 no. 459: ἠΐθε[οι]? 8.

Tanais s. *B* 112—145 G; s. S. 96, A. †† (νεανισκάρχης).

Aigina:
*42 a CIG 2140 a[1] Add.; Lebas II 1696; IG IV 46 (Fränkel): οἱ ἐκ τοῦ γυμ[ν]ασίου b 1.
*b Lebas II 1697; IG IV 45 (F.): οἱ ἐκ τοῦ γυμνασίου b 1 f.
*43 (nicht Siphnos) (Anf. d. 1. J. n. C.): CIG 2140 a[2] Add. = 2423 b; IG IV 4 (F.): οἱ ἀλειφόμενοι 4, 7, 8, 15.

s. *B* 147; 148.

Eretria:
*44 a (Anf. d. 1. J. v. C.): AJA XI (1896) S. 173 ff. no. 1 (Richardson u. Heermance); Dittenberger, Syll.[2] 935: ἔ. 5, 10. παῖδες 5, 10. οἱ ἄλλοι οἱ ὑπὸ τὴν ἀρχὴν πείπτοντες 5 f., vgl. 11, οἱ μετέχοντες τῶν κοινῶν (ξένοι) 27 f.; 30 f. Ῥωμαίων οἱ παρεπιδημοῦντες 30.
*b (Anf. d. 1. J. v. C): AJA XI (1896) S. 188 no. II (R. u. H.): ἔ. 5, 12, [14]. παῖδες 5, [12], [14]. οἱ ἄλλοι οἱ ὑπὸ τὴν ἀρχὴν πείπτοντες 6, vgl. 12 f., 15. ν. 10.
*c Ἐφ. ἀρχ. 1892 Sp. 136 no. 7 (Wilhelm); 1895 Sp. 144 (Stauropullos); Collitz III 2, 5312 (Bechtel); Michel 640: ἔ. 3.
*d BCH II (1878) S. 277 f. (Girard): ἔ. 24.

N *44 E Chalkis (2./1. J. v. C.): Jahreshefte d. öst. arch. Inst. I (1898), Beibl. 48 f. (Wilhelm): ἔ. II. ἀγένειοι II. ἄνδρες III. παῖδες (πάνπαιδες) I.

Mytilene:
*45 Collitz I 295 (Bechtel); IG XII 2, 134 (Paton): ἔ. 7. ἐφάβαρχος 4. ν. 7.
*45 A IG XII 2, 34 (Paton): ν. 4.

*46 Chios (2. J. v. C.): CIG 2214; Michel 898; Dittenberger, Syll.[1] 350; Syll.[2] 524: ἔ. 4.; ἔ. νεώτεροι 12, 17, 21 f., 26, 30, ἔ. μέσοι 13, 18, 23, 27, ἔ. πρεσβύτεροι 14, 19, 23, 28. παῖδες 4, 11, 16, 21, 25, 29. ἄνδρες 15, 20, 25, 28. νέοι 5.

47 Samos: BCH V (1881) S. 481 f. no. 4 (Girard); Z. 114; MDAI XXVIII (1903) S. 357 f. no. 2 (Preuner); s. Liermann: ν. 2.

vgl. *Γ* 15 b.

*48 Ikaria: *Μουσεῖον* I (1873/5) S. 139 no. ξγ′ (Fontrier); Collignon, de colleg. epheborum p. 81 no. 3: ἐφήβε[υ]σαν 5. ἐφηβαρχῶν 4.

49 Patmos (2. J. v. C.): Lüders 70; Z. 116, 6; vgl. RÉG XIII (1900) S. 464 (Holleaux); Dittenberger, Syll.[1] 402; Syll.[2] 681; vgl. Collitz III 2, 5521 (Bechtel); Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 273 f. no. 31: τὸ κοινὸν τῶν Λαμπαδιστῶν τῶν ἐν Πάτμῳ καὶ με[τ]εχόντων τοῦ ἀλείμματος 1 ff. οἱ Λαμπαδισταὶ (καὶ ἀλειφόμενοι) 18 f.; 11.

Amorgos:
*50 a Aigiale (1. J. v. C.): Roß, Inscr. ined. 114; IG XII 7, 421 (Delamarre): ἔ. 5.
*b (1. J. v. C.): Museo Italiano I (1885) S. 231 no. VII (Comparetti); IG XII 7, 424 (D.): ἔ. 4.
*c (1. J. v. C.?): IG XII 7, 422 (D.): ἔ. 5.
*d IG XII 7, 423 (D.): ἔ. 3.
*e IG XII 7, 425 (D.): ἔ. 3.
*50 C (Aigiale) (E. d. 2. J. v. C.): Ἐφ. ἀρχ. 1907 Sp. 185 ff. (Hiller v. Gärtringen u. Ziebarth); IG XII 7, 515 (Kirchner, Wilhelm, Delamarre): ἔ. 47, 64, 101. νεώτεροι (πάντες) 47; 86, [νέ]οι πάντες 102; παῖδες 74, 82, 84. πρε[σβ]ύτεροι 101; ἄνδρες 73, 82, 84. Ῥωμαῖοι 57.
*51 a (Minoa) (2./1. J. v. C.): BCH XII (1888) S. 326 (Deschamps) (Erwähnung); IG XII 7, 235 (D.): τὸ κοινὸν (τῶν ἀλειφομένων) b 1, 19 f.; 27. παῖδες b 14.
*b (1. J. v. C.): IG XII 7, 232 (D.): ἀλειφόμενοι 8.
*c IG XII 7, 233 (D.): ἀλειφόμενοι [15], 22.
*d (2./1. J. v. C.): IG XII 7, 234 (D): (κοινὸν) τῶν ἀλειφομένων [1]; 22.

Delos:
*52 a (Anf. d. 1. J. v. C.): BCH IV (1880) S. 188 (Homolle); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 343: ἐφηβεύσαντες 3.
*b (101/1 v. C.): BCH XV (1891) S. 261 f. no. 3 (Fougères): ἐφηβεύσαντες 1.
*c (1. J. v. C.): BCH III (1879) S. 376 no. 16 (Homolle): ἐφηβεύσαντες 1.
*d (110/9 v. C.?): BCH XVI (1892) S. 159 no. 17 (Doublet): ἐφηβεύσαντες 4.
*e BCH III (1879) S. 378 no. 16 bis (Homolle): ἔφη[βοι].
*f (145/4 v. C ?): BCH XIII (1889) S. 420 f. (Homolle): ἔ. 9. νεανίσκοι 9. ἐλεύθεροι παῖδες 8.
*g (Ende d. 2. J. v. C.): BCH XV (1891) S. 252 f. (Fougères); Michel 641: ἐφήβευσαν 4.
*h BCH XXIX (1905) S. 229 no. 89 (Dürrbach u. Jardé): [ἐφη-β]εύσαντες 3.
*53 (95 v. C.) BCH XV (1891) S. 263 no. 4 (Fougères): παῖδες 2. συνφοιτηταί 4.
*54 a BCH XV (1891) S. 265 no. 6 (Fougères): ἀλειφόμενοι 1.
*b BCH XV (1891) S. 265 no. 7 (Fougères): ἀλειφόμενοι 1.
*c BCH XXVIII (1904) S. 147 f. no. 44 (Dürrbach): οἱ τὴν νῆσον οἰκοῦντες καὶ οἱ ἀλειφόμενοι 2 f.
*55 BCH XV (1891) S. 264 no. 5 (Fougères): ἐφηβεύων 3. ἐκ τῆς Νικηράτου . . . παλαίστρας 4 ff.

s. *B* 198; *E* 56 d.

*56 Tenos: Philologus Suppl. II (1863) S. 570 (K. Keil); Kaibel, Epigr. gr. 948: ἔ. 10. ἐφηβεύσαντες 1. παλαι[σ]τρῖται ἠΐθεοι 9.

*57 Andros (1. J. n. C.?): MDAI XVIII (1893) S. 7 no. 1 (Pernice); IG XII 5, 729 (Hiller v. Gärtringen): vgl. [Ἑρμῇ] καὶ Ἡρακλεῖ 2.

Keos (Julis):

N *57 A a CIG 2367 d Add.; Lebas II 1788; IG XII 5, 620 (Hiller v. Gärtringen): vgl. γυμνασιαρχήσας 2.
*b CIG 2367 c Add.; Lebas II 1787; IG XII 5, 621 (H. v. G.): vgl. γυμνασιαρχήσας 2.
*57 H IG XII 5, 544 (H. v. G.): παῖδες A_2 39, 55, 60.
*58 (Anf. d. 3. J. v. C.): CIG 2360; Michel 402; Dittenberger, Syll.[1] 348; Syll.[2] 522; IG XII 5 no. 647 (H. v. G): νεώτεροι 23, 25. παῖδες 32.

Syros s. Γ 16 c; d; f.

Paros:

*58 A a IG XII 5 no. 144 (H. v. G.): [ἔ.] 1.
*b IG XII 5 no. 145 (H. v. G.): ἔ. 1.
*c CIG II 2386; Lebas II 2065; IG XII 5 no. 232 (H. v. G.): [ἔ.] 2.
d CIG 2391—6); Lebas II 2078—83; [Michel 1170]; IG XII 5 no. 173 (H. v. G.): ἐφήβιος IV 2.
*e IG XII 5 no. 174 (H. v. G.): vgl. λ[αμπάδαρχος] 3.
*f IG XII 5 no. 176 (H. v. G.): λαμπάδαρχος II 4.

*58 B Siphnos: IG XII 5 no. 484 (H. v. G.): vgl. [γ]υμν[α]σιαρχῶν 3.
*59 Naxos: CIG 2416; Lebas II 2156; IG XII 5 no. 39 (Hiller v. Gärtringen): [ἔ.?] 3.

Melos:

*60 CIG 2436; IG XII 3, 1243 (H. v. G.): νεανίσκοι. ὑμν[ω]δοί.
*60 A a CIG 2430; Collitz III 2, 4877 (Blaß); IG XII 3 no. 1091 (H. v. G.): vgl. ὑπογυ[μνασιαρχήσ]ας 1.
*b IG XII 3 no. 1074 (H. v. G.): [ἐφηβεύσαντες?] 2.

Thera:

*61 a IG XII 3, 460 (H. v. G.): vgl. γυμνασιαρχήσας.
*aa IG XII 3, 461 (H. v. G.): vgl. [γυμνα]σιαρχ[. . .].
*b IG XII 3, 338 (H. v. G.): [ἐφηβεύσ]αντες 4.
*c (4—37 n. C.): IG XII 3, 339 (H. v. G.); [Collitz III 2, 4701 (Blaß)]: ἐφηβεύσαντες 6. παρέφηβος 23.
*d IG XII 3, 340 (H. v. G.): πα[ρ]έφηβος 19.
*e IG XII 3, 341 (H. v. G.): γυμ[νασί]αρχος 1.
*f IG XII 3, 342 (H. v. G.): [ἐφηβεύσαντες] 4.

Thera:

*61 g (2. J. v. C.): IG XII 3, 391 (H. v. G.); Collitz III 2, 4747 (Blaß): vgl. γυμνασιαρ[χήσας] 2.
*h IG XII 3, 392 (H. v. G.); Collitz III 2, 4748 (Blaß): vgl. ὑπογυμνασιαρχῶν 3.
*i IG XII 3, 393 (H. v. G.); Collitz III 2, 4749 (Blaß): vgl. [Ἑρμᾷ καὶ Ἡρα]κλεῖ.
*k (4./3. J. v. C.): IG XII 3, 394 (H. v. G.); Collitz III 2, 4750 (Blaß): vgl. Ἑρμᾶ[ι].
*l IG XII 3, 395 (H. v. G.): vgl. [γυμνασίαρ]χος.
*m IG XII 3, 396 (H. v. G.): vgl. dass.
*n IG XII 3, 397 (H. v. G.); Collitz III 2, 4751 (Blaß): vgl. dass.?
*o IG XII 3, 398 (H. v. G.): vgl. dass.
*p IG XII 3, 496 (H. v. G.): ἐφηβεύσαντες 4. ν. 3.
*q IG XII 3, 524 (H. v. G.): ἔ. 5, ἐφήβαρχος 3.
*r CIG 2461; IG XII 3, 517 (H. v. G.): ἐφηβευ[κ]ότες 6.

s. B 220 Z. 138; (222?); (223?).

Thera:

62 (3./2. J. v. C.): CIG 6819; IG XII 3, 331 (H. v. G.); Z. 117, 10; Michel 1002; Arch. f. Papyr. III S. 134 no. 12 (Strack): ν. 34. ἀλειφόμενοι 1, 6, 19, 46, τὸ κοινὸν 7, 27.
*63 a IG XII 3, 526 (H. v. G.): οἱ μετέχοντες τῆς ἐν Οἴᾳ παλαίστρας 5 f.
*b IG XII 3, 527 (H. v. G.): dass. 4 f.
*c IG XII 3, 528 (H. v. G.): οἱ μετέχ. τοῦ ἐν Οἴᾳ γυμνασίου 3 f.
*d IG XII 3, 529 (H. v. G.): οἱ μετέχ. τῆς ἐν Οἴᾳ παλαίστρας 4 f.
e CIG 2463 c Add.; Z. 116, 5; IG XII 3, 531 (H. v. G.): οἱ μετέχοντες τοῦ ἱερ[οῦ] συνεδρίου τῆς ἐν Οἴᾳ παλαίστρας 7 ff.
*f IG XII 3, 534 (H. v. G.): [οἱ μετέχον]τες τοῦ ἐν Οἴᾳ γυμνα[σίου] 1.

*63 A A Astypalaia: BCH VII (1883) S. 478 no. 4 (Dubois); Collitz III 1, 3480 (Bechtel): παῖδες 3.

---

*) Die Lesart CIG 2396 (vgl. Lüders 97) ἡ νέου [Διονύσου σύνοδος] ist beseitigt.

Kos:

N *63 A Paton a. Hicks, Inscr. of Cos 55: [παῖδες] 3. νε[ώτερος]? 1.
*64 a Paton a. Hicks 65: ἔφηβος.
*b Paton a. Hicks 106; Collitz III 1, 3662 (Müllensiefen): ἐφηβ . . . 4.
*c Paton a. Hicks 107; Collitz III 1, 3663 (Müllensiefen): ἔ. 6.
*65 a Paton a. Hicks 108; s. Liermann: ἔ. 8. ν. 7.
*b Paton a. Hicks 109; s. Liermann: ἔ. 6. ν. 6.
*c Paton a. Hicks 110: ἔ. 4. ν. 3.
*d Paton a. Hicks 111: ἔ. 4. [ν.] 3.
*e Paton a. Hicks 114; Collitz III 1, 3664 (Müllensiefen); s. Liermann: ν. 3.
*f Paton a. Hicks 8: γυμνάσιον τῶν νέων 9.

Rhodos:

*66 IG XII 1, 95 (H. v. G.): ἔφηβος b 3. ἁ [γερουσία?] a 1 f.
*67 IG XII 1, 96 (H. v. G.): οἱ νέοι οἱ ἐμ πόλει 4 f., κοινόν 3, 4.
*68 (Lartos) (1. J.? n. C.): IG XII 1, 918 (H. v. G.); Z. 116, 7; Collitz III 1, 4234 (van Gelder): Σύλλειοι Λόλλειοι παιδευταὶ οἱ σὺν Σύλλᾳ 2 ff.
*68 A a Jahreshefte d. österr. arch. Inst. VII (1904) S. 92 f. (Saridakis u. H. v. G.): ἔφηβος 19.
*b MDAI XXI (1896) S. 42 no. 9 (H. v. G.): ἔ. 4.

s. B 256.
Kameiros s. B 282 (?).

*69 Eleuthernai: AJA XI (1896) S. 587 no. 70 (Halbherr): ἀγελᾶται 4.
*69 A Malla: Mus. Ital. III (1890) S. 635 ff. (Halbherr); Collitz III 2, 5100 (Blaß): ἀγέλα 17, 24.
*69 D Dreros (kurz v. 220 v. C.): Mus. Ital. III (1890) S. 657 ff. no. 73 (Halbherr); Michel 23; Dittenberger, Syll.[2] 463: ἀγελάοι 11, ἀγέλα 153. vgl. ἑταιρεῖαι 124, 135.
*70 Kition (247—221 v. C.): Sitzungsber. d. bayr. Ak. 1888 I S. 320 (Oberhummer); Strack, Dynastie d. Ptol. no. 46: οἱ ἀπὸ γυμνασίο[υ] 3.
*71 Salamis (181—146 v. C.): Lebas III 2756: ο[ἱ ἔ.? οἱ] ἐκ γυμνασίου τρίτ[ου] 1.
*72 Lapethos (29 n. C.): Lebas III 2773; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 583; Cagnat III 933: ἐφηβαρχῶν 10. παῖδες 14.

Chytroi:

*73 Cesnola, Cypern S. 371 no. 11; Cagnat III 935: ἐφήβαρχος 6.
*73 A CIG 2627: παλαιστ[ρ]ῖται 3.

Tarmia:

*74 a (2. J. v. C.): BCH X (1886) S. 491 no. 4 (Cousin u. Deschamps); vgl. XI (1887) S. 212 (Hirschfeld); Michel 1190; van Gelder, Gesch. d. alt. Rhod. no. 24: ἐφηβαρχήσας 3.
*b MDAI XI (1886) S. 327 no. 2 (Löwy); BCH X (1886) S. 490 no. 3 (C. u. D.); van Gelder a. a. O. no. 25: ἐφηβαρχήσας 4.

Halikarnaß:

75 a Newton, Halikarn. S. 701 no. 12; AGIBrM IV 898 (Hirschfeld): ἀνέβησαν εἰς ἄνδρας 2).
*b Newton S. 702 no. 12a; vgl. AGIBrM IV 898 (Hirschfeld): dass. 2.
*c Newton S. 703 no. 12b; vgl. AGIBrM IV 898 (Hirschfeld): dass. 1.
*d Newton S. 704 no. 12c; vgl. AGIBrM IV 898 (Hirschfeld): dass. 2.
*e BCH XIV (1890) S. 103 f. no. 7 (Cousin u. Diehl): dass. 1.
*76 Newton S. 705 no. 63; AGIBrM IV 905 (Hirschfeld): νεώτερο[ι] 4.
*77 Lebas III 1618: γυμνάσιον τῶν ἔ. 13. vgl. ν. 16. οἱ πρεσβύτεροι . . . καὶ οἱ νεώτεροι 3 f.
*77 A Sitzungsber. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien, philos.-hist. Cl., 132 (1895) S. 29 no. 2 (Hula u. Szanto): ἔ. νεώτεροι 2.
78 a BCH IV (1880) S. 402 f. no. 14 (Haussoullier); Z. 113, Anm. 2: ν. 1.
*b BCH XIV (1890) S. 102 no. 6 (Cousin u. Diehl): ν. 1.
*c Newton, Halikarnassos 687 no. 2: νέοι 13.

s. Γ 22 a.
Shehir-Olyn s. B 309.

Jasos:

*79 a BCH XI (1887) S. 213 no. 2 (Kontoleon): ν. 4.
*b BCH XI (1887) S. 214 no. 3 (Kontoleon); RÉGr VI (1893) S. 179 no. 14 (Th. Reinach): ἐφηβαρχήσας 2.

---

*) Über die unwahrscheinliche Ergänzung ἀρχέφηβοι s. Pauly-Wissowa V 2 Sp. 2736.

Jasos:

N *79c BCH XI (1887) S. 214 no. 4 (Kontoleon): RÉGr VI (1893) S. 179 no. 15 (Th. R.): *ν.* 2.

d RÉGr VI (1893) S. 157 ff. no. 3 (Th. R.); Z. 112: *τὸ τῶν ν. γυμνάσιον* A 23 f., B 10. *ν.* B 26, 33, 36, 41.

*80a (34 n. C.): RÉGr VI (1893) S. 190 f. no. 38 (Th. R.): *ἐφήβευσαν* 4.

*b (34 n. C.): das. S. 190 f. no. 38 bis (Th. R.): *ἠφήβευσαν* 5.

*c (34 n. C.): das. S. 191 no. 38 ter (Th. R.): *ἐφήβευσαν* 4.

*d (54 n. C.): das. S. 192 f. no. 39 (Th. R.): *ἐφήβευσαν* 7, *ἐφή[βαρχος]* 5.

*e (85 n. C.): das. S. 193 no. 40 (Th. R.): *ἐφήβευσαν* 7, *ἐφήβαρχοι* 3.

*f (92 n. C.): das. S. 193 f. no. 41 (Th. R.): *ἐφήβευσαν* 6, *ἐφήβαρχοι* 4.

*g das. S. 195 ff. no. 42 (Th. R.): *ἠφήβευσαν* A 3.

*h das. S. 187 no. 33 (Th. R.): *ἐφήβαρχος* 5.

*80A BCH XI (1887) S 217 no. 9 (Kontoleon); RÉGr VI (1893) S. 168 no. 5 (Th. R.): *παῖδες* 4.

81 RÉGr VI (1893) S. 175 no. 9 (Th. R.); Z. 112: vgl. *γυμνασιαρχήσας τῶν τεσσάρων γυμνασίων* 8 f.

s. *Γ* 23c; g; h; k; l.

Mylasa:

82a CIG 2693d Add.; Lebas III 407; Z. 114: *[γυμνάσια] τῶν νέων* 10 f.

*b BCH XII (1888) S. 15 no. 4 (Cousin u. Diehl): *ν.* 9, 11.

*c Lebas III 365: *ν.* 1.

*83 Sitzungsber. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien, philos.-hist. Cl., 132 (1895) S. 12 no. 1 (Hula u. Szanto): *ἔ.* 11, *παιδευταί* 11.

*83A Lebas III 363: *οἱ ἐκ τῆς π[αλαίστρ]ας τῆς κτλ.* 3 f.

*84 BCH XII (1888) S. 33 no. 13 (Cousin u. Diehl): *μελλέφηβος* 3.

*84A Lebas III 429: *παῖδες* 5.

Lagina s. *B* 318a.

Panamara (nicht Stratonikeia):

85a CIG 2715a u. b; Lebas III 519 u. 520; Z. 92 (das Zitat fehlt): *ἔ.* 10, 11, 22. *παῖδες* [10], [13], 16, 17, 18, 20 (*οἱ ἐν πό[λει]*), 21, 22, vgl. *ὑμνῳδία* 9, 18, 22.

*b BCH XI (1887) S. 375 f. no. 1 (Deschamps u. Cousin): *ἔ.* 21. *παῖδες* 21. vgl. *ἄλλος λεώς* 22.

*86 Lebas III 525: *ν.* 5.

s. *Γ* 25d; e.

Aphrodisias:

*86D RÉGr XIX (1906) S. 92 no. 8 (Th. Reinach): *ἐφηβαρχία* 6.

87a Lebas III 1602a; s. Liermann S. 101 f. no. XIX; Z. 113; 114, A. 4: *ν.* 1, 6, 21, 25, 28.

*b Anz. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien XXX (1893), phil.-hist. Cl., S. 102 no. 10 (Kubitschek u. Reichel): *νέος*.

*c (TAM: R I 35); s. Öhler S. 23: *ν.*

*87AA RÉGr XIX (1906) S. 253 no. 148 (Th. Reinach): *παῖδες* 12. *ἀγένειοι* 13.

s. *Γ* 26a; i; k; l; m; n; na; p; *Δ* 68.

*87Aa Herakleia Salbake: Head, Cat. of Greek coins of Caria, Cos, Rhodes etc. S. 120 no. 25: *ν.*

*b das. S. 120 no. 26: *ν.*

*88 Alinda (?; Koskinnia: Öhler S. 25): BCH XV (1891) S. 540 no. 5 (Bérard): *ἔ.* 1, *ν.* 1.

Milet (Branchidae):

*89a JHSt VI (1885) S. 350 no. 98 (Cockerell u. Gardner): *[ἔ]φη[β]ος* 6.

*b AGIBrM IV 924 (Hirschfeld): *ἠφήβευσαν* b 9, c 8, *ἐφήβαρχος* b 8, [c 4?]. *ν.* a. 3.

*c AGIBrM IV 925 (Hirschfeld): *ἔ.* b 28, *ἐφήβαρχος* b 27, *ἐφήβευσαν* c 4. *ν.* a 3, b 28, 30.

*d Rev. de philol. N. S. XX (1896) S. 100 no. 4 (Haussoullier): *ν.* 5. vgl. *πατέρες* 6.

*e Rev. de philol. N. S. XXI (1897) S. 42 no. 16 (Haussoullier): *ν.* 4, vgl. *πατέρες* 5.

*f Rev. de philol. N. S. XXI (1897) S. 42 no. 17 (Haussoullier): *ν.* 5, *παῖδες* 10, *πατέρες* 4.

s. *Γ* 28a; b; f.

*89A Herakleia am Latmos: Rev. de philol. XXIII (1899) S. 284 no. 7 (Haussoullier): *ν.* 5.

*89E Alabanda: BCH XVIII (1894) S. 34 no. 2 (Cousin u. Deschamps): *ἔφηβος*.

Priene:

*90 CIG 2906; Iftn. v. Priene (Hiller v. Gärtringen) 123; s. Kornemann no. 74: *ἐφηβευκότες τῶν παροίκων* 8, *[Ῥω]μαῖοι* 9, *ἀλειψάμενοι ἅπαντες* 6.

*90Aa (ca. 100 v. C.): Iftn. v. Priene 99 (H. v. G.): *ἔ.* 21. *ν.* 21.

*b (ca. 100 v. C.): Iftn. v. Priene 104 (H. v. G.): [*ἔ.*] 11. *ν.* 11. *παῖδες* 10.

Priene:

N *90Ac (nach 129 v. C.): Iftn. v. Priene 108 (H. v. G.): *ἔ.* 369. *ν.* 369. *παῖδες* 368.

*d (Anf. d. 1. J. v. C.): Iftn. v. Priene 111 (H. v. G.): *ἔ.* 176, [194], 312. *ν.* 192, 312, 312. *παῖδες* 311.

*e (nach 84 v. C.): Iftn. v. Priene 112 (H. v. G.): *ἔ.* 73, 77, 78, 92, 95, 109, vgl. *ἐφηβικός* 114. *ν.* 27, [30], 78, 92. *παιδευταί* 77, 112. [*Ῥωμαῖοι*] 80.

*f (nach 84 v. Chr.): Iftn. v. Priene 113 (H. v. G.): *ἔ.* 41, 57, 115, *ἐφηβευκότες* 43. *ν.* [19], 115. (*ἐλεύθεροι*) *παῖδες* 41; 24, 57, 116. *παιδευταί* 26, 29. *Ῥωμαῖοι* 39, 43, 77, 83.

*g (nach 84 n. C.): Iftn. v. Priene 114 (H. v. G.): *ν.* 12, 16, 17. *παῖδες* 16, 18, 21. *ἀλιφόμενοι* 13. *παιδευταί* 22.

*h (sehr spät): Iftn. v. Priene 147 (H. v. G.): *ἐφηβεύσαντες* 5, *ἐφηβ[αρ]χῶν* 3.

*90C Magnesia a. M.: Kern, Iftn. v. Magnesia a. M. 306: *[νε]ανισκάρχης* 4.

s. *Γ* 29a; c; i.

*91 Tralleis (2. J. v. C.): BCH V (1881) S. 343 no. 4 (Hauvette-Besnault u. Dubois); Michel 906; Dittenberger, Syll.[1] 397; Syll.[2] 674; s. Liermann: *ν.* 2, vgl. *νεώτερος* 1.

s. *Γ* 30d; f; g; h; *H* 23.

Nysa:

92a BCH X (1886) S. 520 no. 19 (Kontoleon); Z. 114: *ν.* 9.

*b (nach 161 n. C.): CIG 2949: *ν.* 11.

*c (Homeros II 38); s. Öhler S. 26: *ν.*

*d (Homeros III 240); s. Öhler S. 26: *ν.*

s. *Γ* 31a; b; *Δ* 49B.

Mastaura s. *Γ* 33.

Ephesos:

*93a Lebas 1564 bis: *ἔ.* 3.

*b Wood, Discoveries at Ephesus, Inscr. from the Augusteum no. 4; AGIBrM III 579 frg. a (Hicks): *ἐφήβαρ[χος]* 7.

*c (TAM 89 II 77); s. Öhler S. 24: *ἔ.*

*d (TAM III 46); s. Öhler S. 24: *ἔ.*

*e (TAM 99 II 1); s. Öhler S. 24: *ἔ.*

*93A CIL III Suppl. 14195[9]: *παῖδες* 14. *παιδευταί* 15, vgl. 3, 12.

*93D Ephesos: (2. J. n. C.): Jahreshefte d. österr. arch. Inst. VIII (1905) S. 135 (J. Keil): *οἱ περὶ τὸ Μουσεῖον παιδευταί* 1 f.

s. *B* 330.

*93N Notion (Mitte d. 2. J. v. C.): Jahresh. d. österr. arch. Inst. VIII (1905) S. 162 (Macridy); IX (1906) Beibl. Sp. 59 f. (Brückner): *ἔ.* 6, [14], 19. *ν.* 13. 19. *παῖδες* [6], 15, 20, [30]. vgl. *ἀλει[ψ]άμενοι* 22.

*94 Metropolis: CIG 3034; *Μουσεῖον* II (1876/8) S. 91 no. *σπς'*: *ἔ.* 1.

Teos:

*95a CIG 3062; Lebas III 90: *ἔ.* 10, *παῖδες* 10.

*b Lebas III 1558: *ἔ.* a 1.

*c (ca. 300 v. C.): [CIG 3059]; Hermes IX (1875) S. 501 (Hirschfeld); BCH IV (1880) S. 111 f. (Pottier u. Hauvette-Besnault); Michel 498; Dittenberger, Syll.[2] 523; vgl. Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 253 no. 5: *ἔ.* 19, 24, 28. (*ἐλεύθεροι*) *παῖδες* 3, 61 f.; 9, 17, 19, 24, 28, *πλῆθος τῶν π.* 31. *παρθένοι* 9. vgl. *νεώτεροι* 18.

*d (197—159 v. C.): Lebas III 88; Dittenberger Syll.[1] 234; Orient. Gr. 309: (*ἐλεύθεροι*) *παῖδες* 8; 10. *παρθένοι* 9, 11.

*96a (Collignon p. 137 denkt an Lebedos): BCH IV (1880) S. 179 f. no. 40 (Pottier u. Hauvette-Besnault); vgl. Kornemann no. 67: *ν.* 3. *Ῥωμαῖοι* 4.

*b CIG 3086; Lebas III 105: *ἔ.* a 1, c 1. *ν.* c 1. *παῖδες* a 1. *ἀπάλεστροι* a 1.

*c CIG 3079: *ἔ.* 4. *ν.* 1.

*d CIG 3085: *ἔ.* 1, *ἐφ[η]βαρχήσας* 2. *ν.* 1; *οἱ μετέχοντες τοῦ γυμνασίου* 1 f.

s. *B* 335a; b; *Γ* 37b; c.

*97 Erythrae: Lebas III 1543: *ν.* 1.

Smyrna:

*98a CIG 3185; Z. 114: *ἔ.* 23. *ν.* 16. *παῖδες* 17, 23. *παρθένοι* 19. *παιδευταί* 23. vgl. *οἱ [νεν]ικηκότες τοὺς ἱεροὺς ἀγῶνας* 20 f.

*b CIG 3326: *ἔφηβος* 3, vgl. *αἰθέων [ἅ]λικος ἐξ ἀγέλας* 2.

*98A Bulletino d. Inst. 1860 S. 218 no. 1 (Henzen): *νεανισκάρχης* 1.

s. *B* 346; 348; *Γ* 39e; Aristides I (XX) p. 427 D, Z. 15 (s. *Γ* 39).

Philadelpheia:
N *99a Lebas III 643: ἐφήβαρχος 1.
*b Lebas III 654: [ἐφηβαρχήσας?] 6.
*c CIG 3424: ἔφηβος 5.
s. Γ 41 a.

*99D Koloë: Rev. arch. IV. S. 1903 II S. 169 no 195 (Cagnat u. Besnier): τὸ σεβαστὸν γυμνάσιον Κολοηνῶν 8 f.

Apollonidea (Palamut):
*100a Μουσεῖον V (1885/6) S. 65 no. φνγ'; BCH XI (1887) S. 86 f. no. 6 (Foucart): ἐφηβεύσαντες 4, ἐφήβαρχος 6, ἐφηβαρχῶν 3, vgl. διετεῖς 4, ἐφέτειοι 9.
*b RÉGr III (1890) S. 69 no. 22 (S. Reinach): ἐφηβεύσαντες...ἡ[μιε-τεῖ]ς? 5 f., ἐφηβαρχῶν 4; vgl. τὰ δύο γυμνάσι[α] 2 f.

*101 Apollonis: BCH XVIII (1894) S. 158 f. no. 3 (Fontrier): ἐφηβεύων 17, ἐφηβεύσαντες 20, ἐφηβαρχῶν 19.

Apollonia:
*102a (Ende d. 2. J. v. C.): E. Curtius, Beitr. z. Gesch. u. Topogr. Kleinasiens (Abhdlgn. d. Berl. Ak. 1872) S. 63 f.; Michel 643: ἔ. 6, 8, ἐφηβαρχῶν 4.
*b (Kirk Agatsch): CIG 3567: ἔ. 1.
s. Sardes Γ 42 a.

Thyateira:
*103a (Ascarion?) MDAI XX (1895) S. 243 (Sturaïtes); BCH XVIII (1894) S. 541 (H[omolle]) ἐφηβαρχήσας 8.
*b (Yaia-Keui): BCH X (1886) S. 415 no. 23 (Clerc): ἐφηβαρχήσας 4.
*104 (Ascarion?) BCH XVIII (1894) S. 540 (H[omolle]); MDAI XX (1895) S. 243 (Sturaïtes): νέοι 2.
*105a CIG 3502: οἱ περὶ τὸν Ἡρακλέα τῶν πρώτων γυμνασίων νεανίσκοι καὶ κατὰ τὸ ἀρχαῖον τοῦ τρίτου 4 ff.
*b CIG 3503: dass. 2 ff.
c Lebas III 1657; Z. 117, 9; MDAI XXIV (1899) S. 235 no. 77 (Conze u. Schuchhardt): das. 2 ff.
*d MDAI XXIV (1899) S. 235 f. no. 78 (C. u. Sch): dass. 2 ff.

106 Kyme: CIG 3524; Egger, Mém. d'hist. anc. et de phil. p. 78 ss.; Z. 114: ἔ. 45, 50. ν. 40, 45, 51.

*107 Elaia: Μουσεῖον II (1875/6) S. 18 (ϙε'); Collignon, de colleg. epheborum, Append. S. 79 f. no. 2: ἔ. 3 f. παιδευταί 1. (s. 109 a).

Pergamon:
*108a Lebas III 1721 c; Fränkel, Perg. Iftn. S. 514: ἔ. 2.
*b Fränkel 323: [ἔ.?] 5. παῖδες 4.
*c CIG 3538; Fränkel S. 239 f. zu 324: ἐφη[β]ητῆρες(?) 24.
*d Fränkel 324: [παῖδες] 19.
*e Fränkel 325.
*f MDAI XXIX (1904) S. 171 f. no. 14 (Schröder, Schrader, Kolbe): ἔ. 7. παῖδες 6.
*g MDAI XXVII (1902) S. 100 no. 99 (v. Prott u. Kolbe): [ἔ.?] 1. παῖδες 1.
*h das. S. 105 no. 108 (v. Prott u. Kolbe): ἐφηβοφύλακες.
*i das. S. 126 no. 145: ἔ. 4.
*k das. S. 127 no. 146: vgl. [γυμν]ασίαρχος 2.
*l Fränkel 464: ἔ. 4.
*m Fränkel 465: [ἐφηβαρχήσας?] 1.
*n etc. MDAI XXVII (1902) S. 127—132 no. 147—158 (v. Prott u. Kolbe).
*108A MDAI XXIX (1904) S. 167 no. 7 (Schröder, Schrader, Kolbe): παῖδες 2.
*109a (Elaia; s. D.) (138—133 v. C.): Fränkel 246 u. II S. 510; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 332: ἔ. 36. ν. 36. παῖδες 36. ἱερονῖκαι 34. [γυναῖκες καὶ παρθένοι] 37.
*b Fränkel 252: ἔ. 2, 16, [22], [42]. ν. 3, 16, 22, [37], [44], 44. νεανίσκοι 19.
*c Fränkel 273: [ἐφήβ]αρχος B 8. [τῶ]ν ν. παν[ηγυρικὸν γυμνάσιον] C 16 f.
*d (140—145 n. C.): Fränkel 275: [οἱ] ἐν Περγά[μωι ν.?] 7 f.
*e Fränkel 278: τὸ τῶν νέων γυμνάσιον A 12 f., 14.
f (105 n. C.): Fränkel 440; Z. 114, A. 2; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 486: σεβαστὴ σύνοδος τῶν ν. 17.
*g Fränkel 458: ἔ. 6. [ν.] 6. [ἀμφότερ]α ... [τὰ γυ]μνάσια 3 ff.
*h Lebas 1723 d; Fränkel 460: νέ[οι?] 4.

Pergamon:
N *109i Μουσεῖον II (1875/6) S. 24 no. ϙιε'; Hermes VII (1873) S. 44 no. 14 (Curtius); Fränkel 461: νέων γ[υμνάσιον] 5.
k Lebas 1723 a; Hermes VII (1873) S. 42 no. 13 (Curtius); Z. 114; Fränkel 466: νέων γυμνάσιον 6.
l Fränkel 468; Z. 114, A. 2: ν. 1.
*m Fränkel 469: ν. 1.
*n Fränkel 571: [ν.] 15.
*o (117 n. C.): Hermes VII (1873) S. 37 no. XI (Curtius); Fränkel 274; Dittenberger, Syll.[1] 283; Syll.[2] 384: (σύνοδος τῶν ἐν Περγάμῳ) ν. 7 f.; 19.
*p Lebas III 1720 c; Fränkel S. 211 f. zu 273: ἔ[.]? 6. ν. 2. παῖδες [2?], 7.
s. B 391; 398 b; Γ 43 e.
*109A MDAI XXIV (1899) S. 168 f. no. 7 (Conze u. Schuchhardt): τὸ [πλῆ]θος 4 f.
110a Fränkel 463; Z. 116, 8: οἱ ἀλε[ι]φόμενοι ἐν τῷ πανηγυρικ[ῷ] γυμνασίῳ 1 ff. παρθένοι 10, 11. συνσχολασταί 13.
*b MDAI XXIV (1899) S. 186 no. 46 (Conze u. Schuchhardt); S. 485 no. 7 (Fränkel): ἀ[λειφόμενοι] 2.
*111 Lebas 1723 c; MDAI XXIV (1899) S. 178 no. 30 (Conze u. Schuchhardt): [γυμ]νάσια 11.
*112 Fränkel 562: φίλ[οι] 9.

Alexandria i. d. Troas:
*112A CIG 3588 c Add.: τὸ ἱερὸν γυμ-[ν]άσιον 3.
*112D MDAI IX (1884) S. 72 (Lolling): παῖδ[ες] 3, vgl. παιδοτρίβης 9.

Ilion:
*113a CIG 3597: [ἔ]φηβε... a 9.
*b CIG 3620: vgl. π[αι]δοτρίβην 9.
*114a CIG 3614: ν. a 1. [κατοικοῦντες? ἐν] Ἰλίῳ Ῥωμαῖοι c 1.
*b CIG 3619: ν. 1, 5.
*c (281 v. C.): Arch. Ztg. XXXII (1875) S. 155 no. 2 (Hirschfeld); Orient. Gr. i. s. 212: ν. 9.
*114A (80/79 v. C.): Schliemann, Ilios S. 709; Dittenberger, Or. Gr. i. s. 443: νεανίσκοι 9.

*115 Lampsakos: CIG 3644: παῖδες 5.

Kyzikos:
*116a (nach 212 n. C.): CIG 3665: ἔφηβος 11, ἐφήβευσαν 10, ἐφηβεύσας 53, ἐφηβαρχῶν 5, ὑπεφηβαρχῶν 8.
*b CIG 3660: ἐφήβαρχ[ος] 2.
*c (37 n. C.: D.): Monatsber. d. Berl. Ak. 1874 S. 16 f. no. IV (E. Curtius); Dittenberger, Syll.[1] 279; Syll.[2] 365: ἔ. 23, ἐφήβαρχος 23. ἐλεύθεροι παῖδες 24.
*d (?) MDAI IV (1879) S. 21 (Mordtmann): ἔ. 1.
*117a (138—161 n. C.): Ephem. epigr. III 156 (Mommsen): *corpus quod appellatur neon* 2.
*b (277/6 v. C.): JHSt XXII (1902) S. 194 f. no. 3 (Smith u. Rustafjaell); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 748: ν. 16.
*c (s. Byzanz N 38). Denkschriften d. phil.-hist. Kl. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien 13 (1864) S. 77 no. III (Mordtmann u. Dethier): ν. 1.
*d das. S. 79 no. XVIII u. XIX (M. u. D.): ν. 6.
*e das. S. 79 f. no. XXI u. XXII (M. u. D.): ν. 5.
*f das. S. 80 no. XXIV (M. u. D.): ν. 5.
*g das. S. 80 no. XXV u. XXVI (M. u. D.): ν. 6.
*h das. S. 81 no. XXVII u. XXVIII (M. u. D.): [ν.] 5.
*118a Ἑλλ. φιλολ. Σύλλογος VIII (1873/4) S. 173 no. 9; MDAI VII (1882) S. 252 zu no. 18 (Mordtmann): συστάται κάδελφοι καὶ νεανίσκοι a 2 ff. ἀδελφοὶ κεύτακτοι νεανίσκοι b 2 ff. ν. a 6, b 6.
*b Denkschr. d. philos.-hist. Kl. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien 13 (1864) S. 75 no. II (M. u. D.): συστάται 3.
*c Collignon, de colleg. epheborum, Appendix 1: συστάται 2.
*d Denkschr. a. a. O. S. 79 no. XVII (M. u. D.): συστάται 2.

119 Poimanenon (1. J. v. C.): MADI IX (1884) S. 31 f. (Lolling); Z. 114; s. Liermann: ἔ. 26. ν. 26. παῖδες 26.

N *120 Kios (106/7 n. C.): BCH XV (1891) S. 482f. (Radet); MDAI XXIV (1899) S. 416ff. no. 14 (A. Koerte); [Cagnat III 24]: ἔ. 14, ἐφηβαρχῶν 8.

121 Nikaia (116 n. C.): Latyschev, Inscr. . . . Ponti Eux. II 39; Z. 113; 114; Cagnat I 883: Νεικαιέων νέων σύνοδος 11.

*122 Prusias a. Hypios (Kurtköi): MADI XXIV (1899) S. 442f. no. 37 (A. Körte): νεανίσκοι 5. κώμη 3.

Herakleia Pontica:
*123 a Sitzungsber. d. k. preuß. Ak. d. Wiss. 1888 S. 884 no. 48 (Hirschfeld): ἔ. 1, 2.
*b BCH XXII (1898) S. 493 no. II (Pargoire): ἔ. νεώτεροι 8.

---

*124 Nakoleia: JHSt III (1882) S. 125 (Ramsay); vgl. BCH XV (1891) S. 278 no. 9 (Fougères): ν. 1.

*125 Aizanoi: CIG 3831 a[5] Add.; Lebas III 846: ν. 7.

126 Synnada (Ende d. 2. J. n. C.): BCH VII (1883) S. 299 no. 23 (Ramsay): Z. 113 (Citat fehlt): συνέδριον (τῶν [φιλο]σε[βά]στων νέων) 1; 5.

Akmonia:
*127 (70—80 n. C.): CIG 3858 Add.; Lebas III 754; Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I 2, S. 637 no. 530: ἐφήβαρχος 17.
128 BCH XVII (1893) S. 261 no. 44 (Legrand u. Chamonard); Z. 91: ν. 11. ὑμνῳδοί 12.

129 Lunda: JHSt VIII (1887) S. 398 no. 38 (Hogarth); AJA IV (1888) S. 280 no. XIV (Ramsay); Ramsay, Cities I 1, 245f. no. 85; Z. 113: ν. 1.

Hierapolis:
*130 Judeich, Altertümer von Hierapolis S. 104 no. 94: νεανίσκοι 5.
*130 A Judeich S. 109 no. 117: σύνεδριον τῶν ν. b 5f.
*130 B Judeich S. 153 no. 270: [παῖδες] 10, vgl. [παι]δαριο[τρό]φος 9.

s. Δ 49 C.

*131 Kolossai: Lebas III 1693 b S. 401: ἐφηβαρχήσας 4.

Apameia s. Z 71; 72 a.

*132 Attuda: JHSt XVII (1897) S. 399 no. 3 (Anderson): ν. 1, 5.

*133 Apollonia Pisidiae: BCH XVII (1893) S. 255 no. 34 (Legrand u. Chamonard); Cagnat III 319: ἐφήβαρχος 2.

---

*134 Kibyra: [CIG 4380 a Add.]; Lebas 1213; s. Liermann S. 60f.; Ziebarth, Zft. f. vgl. Rechtswiss. XVI (1903) S. 290f. no. 59: ἔ. ἐν τῷ γυμνασίῳ C 5f.

*135 Themisonion (Eriza: Ö.) (114 v. C.): BCH XIII (1889) S. 335f. (Cousin u. Diehl); Michel 544: ἔ. 16, 19. ν. 19. παῖδες 9, 11. παιδευταί 11. ἐπιδημοῦντες ξένοι 20.

---

*135 B Pessinus: MDAI XXV (1900) S. 441 no. 69 (A. Koerte): vgl. παιδονόμος 1.

Pompeiopolis: (180/61 n. C.):
*135 C a BCH XXVII (1903) S. 326 no. 31 (Mendel); Cagnat III 1446: [ἐφηβεία] 9, [ἐφήβαρχοι?] 11.
*b das. S. 327 no. 32 (Mendel): ἐφηβεία 4, ἐφ[ήβαρχοι?] 6.
*c das. S. 327 no. 33 (Mendel): ἐφήβαρ[χοι?] 3.

Tlos s. Γ 69 c.

Sidyma:
136 a Benndorf u. Niemann, Lykien I S. 68 no. 43; Z. 114; Cagnat III 584; s. Liermann: ν. 10.
*b (nach 161 n. C.): CIG 4266 b; Cagnat III 595: ν. 1.

Xanthos:
*137 JHSt XV (1895) S. 123 no. 12 (Daniell u. Fellows); Cagnat III 630: συν[έ]φηβοι 8.
*138 a CIG 4269 d Add.; Lebas III 1260: ν. A 9.
b Benndorf u. Niemann, Lykien I S. 124 no. 98; Z. 114 A. 3 (falsches Zitat): [Ξ]ανθί[ω]ν οἱ ν. 1.

s. Letoon Δ 79.

*138 A Kandyba: Denkschr. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien 45 (1897), philos.-hist. Cl., S. 27 no. 27 (Heberdey u. Kalinka): [Κα]νδυβέων οἱ ν. 1.

*138 K Patara: (TAM: Benndorf 1892); s. Öhler S. 27: ν.

Kyaneai:
*139 JHSt XV (1895) S. 111 no. 24 (Davies): οἱ σὺν Σαρητίῳ συνέφηβοι 1f., συνέφηβος 3.
*140 a JHSt XV (1895) S. 111 no. 23 (Davies): ν. 2.
*b Denkschr. d. k. Ak. d. Wiss. zu Wien 45 (1897), philos.-hist. Cl., S. 28 no. 28 (Heberdey u. Kalinka): ἔ. 7 [Κυανειτ]ῶν οἱ νέοι 17.

N *141 Akalissos (Idebessos: C.) (135 n. C.?): JHSt XV (1895) S. 117 no. 1 (Hill); Cagnat III 649: ἀγελαρχία 14, 17.

*141 A Idebessos (117—138 n. C.): Cagnat III 648: ἀγελαρχία 15, 16, vgl. ἀγελαρχιανός 14.

*142 Attaleia: CIG 4340 b Add.; Lebas III 1364; Lanckoroński, Städte Pamphyliens u. Pisidiens I S. 158 no. 9; Cagnat III 777: ν. 1. παῖδες 1.
s. Γ 79 c.

*143 Perge: Lanckoroński, I S. 164 no. 29: ἔ. 26. [ν.] 26.

---

*144 Termessos: Lanckoroński, II S. 202 no. 52: ἐφήβαρχος 1.
s. Z 81 a.

---

*144 L Bakousa (Antiocheia a. Orontes): Lebas III 2680: ἐπαναβαίνοντες παῖδες κτλ. 1.

*145 Berytos: Revue arch. N. S. 33 (1877 I) S. 61 no. 9 (Perrot): ἔ. 3.

*146 Byblos: Renan, Mission de Phénicie p. 184: διδάσκαλος ἐφήβων 15.

---

*146 A Ägypten (1. Hälfte d. 2. J. v. C.): JHSt XXI (1901) S. 286 (Milne); Arch. f. Papyr. II (1903) S. 560 no. 44 (Strack): συνέφηβοι 2.

*146 B Karnak (116—108 v. C.?): Arch. f. Pap. II (1903) S. 553 no. 35 (Strack): οἱ ἐ[φηβευκό]τες ἐν τῶι κτλ. 4f.

*147 Alexandria (134 v. C.): CIG 4682: οἱ [τ]ο[ῦ] λζ (ἔτους) μέλλακες 1.

*147 A Ptolemais (in d. Thebais) (3. J. v. C.): BCH XXI (1897) S. 189 no. III (Jouguet); Arch. f. Papyr. I (1901) S. 202 no. 4 (Strack): οἱ νεώτεροι καὶ οἱ ἄλλοι π[ολῖτ]αι κτλ. 15f.
Theben s. B 465 b.

Philai:
*147 B a (57 od. 89 v. C.: D.): CIG 4904 (Franz); Comptes rendus de l'acad. des inscr. VII (1871) p. 289 (Wescher); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 188: συνέφηβος 7.
*b Comptes rendus de l'acad. des inscr. VII (1871) p. 287 (Wescher); Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 189: οἱ φίλοι [καὶ οἱ] συνέφηβοι 7f.

Faijûm:
148 (98 v. C.): BCH XVIII (1894) S. 147 no. 1 (Mahaffy); Strack, Dynastie d. Ptol. 143; Z. 111; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 176: οἱ τὸ β′ ∟ ἐφηβευκότες τῆς Ἀμμωνίου αἱρέσεως 5ff.
148 A (95 v. C.): BCH XVIII (1894) S. 148 no. 2 (Mahaffy); MDAI XIX (1894) S. 212f. no. I u. Dynastie d. Ptol. no. 142 (Strack); Z. 111; Dittenberger, Orient. Gr. i. s. 178: οἱ τὸ . . . ἠφηβευκότες τῆς . . . αἱρέσεως 4ff.
*148 B Ptolemais (60/1 n. C.): Arch. f. Papyr. II (1903) S. 434 no. 24 (Seymour de Ricci); Dittenberger, Or. Gr. i. s. 668: οἱ τῶι β̄ . . . ἐφηβευκότες πάν[τες] 9ff.

*148 C (Ort?) (185/1 v. C.): Arch. f. Papyr. II (1903) S. 548 no. 26 (Strack): οἱ ἐκ τοῦ γυμνα[σίου] 6.

*148 D Unterägypten (Ende d. 2. J. v. C.): Bulletin de la soc. arch. d'Alex. No. 7 (1905) S. 68 no. 14 (Breccia): δύο γυμνάσια 2.

*148 K Kyrene (3. J. v. C.): Michel 644: τριακάτιοι 52, τριακατιάρχαι 14.

Alontion:
149 a CIG 5609; IG XIV 369 (Kaibel); Collitz zu III 2, 5207 (Hoffmann); Z. 117, 13: ἀλειφόμε[νοι] 1.
b IG XIV 370 (K.); Collitz zu III 2, 5207 (Hoffmann); Z. 117, 13: ἀλειφόμενοι 1.
c CIG 5610; IG XIV 371 (K.); Collitz III 2, 5207 (Hoffmann); Z. 117, 13: ἀλειφόμενοι 1.

*150 Kephaloidion: IG XIV 349 (Kaibel); (CIG 5592 anders): ἀλ[ειφόμενοι] 3.

151 Neeton: CIG 5466; IG XIV 240 (K.); Collitz III 2, 5260 (Hoffmann); Z. 117, 11: νεανίσκοι Ἱερώνεο[ι] 4.

*152 Phintias Gelorum (1. J. v. C.): CIG 5475; IG XIV 256 (K.); Michel 552; Collitz III 1, 4250 (van Gelder): ἔ. 12, 36. νεώτεροι 12. οἱ ἄλλοι οἱ ἀποδυόμενοι εἰς τὸ γυμνάσιον 12ff.

*153 Solus: IG XIV 311 (K.); Collitz III 2, 5197 (Hoffmann): ἔ. 4. vgl. πεζῶν τάξιες τρεῖς κτλ 1.

*154 Tauromenion: IG XIV 432 (K.); Collitz III 2, 5230 (Hoffmann): (οἱ νεανίσκοι) οἱ ἀλειφόμενοι 6; 8, νεανίσκοι 10.

N 155 Rhegion: IG XIV 616 Add. S. 688 (K.); Z. 117, 12: τὸ κοινὸν τῶν ἀλειφομένων 8.
Neapel s. *B* 475a; b.

*156 Rom: CIG 6314; IG XIV 2133 (K.): [ἔ.?] 1. vgl. γυμν[άς] 5.
Massalia s. *Γ* 89.

*157 Moesia superior: CIL III 8175: *ephebus* 3.

II. Ortsregister.

III. Sachregister.

IV. Register der griechischen Worte.

V. Behandelte Inschriften.

Eigene Vorschläge:

Sonstige Besprechungen:

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.